SIGNALE

für die

musikalische Welt.

Berausgegeben

nod

Bartholf Senff.

Vierzehnter Jahrgang.

LEIPZIG, Berlag von Bartholf Senff. 1856.

1463



me it is the subject.

Harty A. Greg.

Inhalt.

- No. 1. Reisessigen von Butterbrodt. Am Riagara. Der 125. Pfalm für Tenor-Solo, Chor und Orchefter von Ferd. Siller. Op. 60. Bon Ker. Reuntes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Dur und Moll.
 Aufruf an die deutsche Nation und Mozart's Freunde.
- Mo. 2. Zeichen ber Zeit. (Aus Paris.) Signale aus Wien, von Modestus. Bunf Clavierftude von Abolph Bergt, Op. 10. Geft 1, 2. Bon Kor. Bebntes Abonnementconcert im Saale bes Gewandhaufes zu Leipzig. Dur und Moli.
- No. 8. Meyerbeers "Nordstern" in Bien. Elftes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Dur und Moll.
- No. 4. Das mufifalliche Baris. Gin Brief pon Jenny Lind. (Ueber Gefang- funft.) Dur und Moll.
- Mo. 5. Reine schlechten Operntexte mehr! von 3. C. Lobe. 3m Interesse ber Wahrbeit gegen herrn 28. von Leng. Bon 3. Moscheles. Trois Mazurkas pour Piano par Alexandre Dreyschock, Op. 109. Bon Ker. Clara Schumann in Wien. Jubistes Abonnementconcert im Saale des Gewandhanses zu Leipzig. Dur und Moil.
- No. 6. Der Jugend ein Taltsman! St. Gilgen, Barcarolle-Prière, Morceau garacteristique pour Plane par Théodore Kullak, Op. 95. Ben Ker. Dreigebutes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Dur und Moll.
- No. T. Die mufikalischen Instrumente muf ber Parifer Andstellung. IV. Wierzehntes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Mozart-Concert in Leipzig zur hundertjährigen Feier des Geburtstages von Wolfgang Amadens Mozart im Saale des Gewandhauses. Aus der Schweiz, fantastische Elloge für Ptanoforte und Bioline von Joach im Raff. Op. 57. Von Kor. Die MozartsFeier in Deutschland. Dur und Moll.
- Mo. S. Das Mogartfest in Bien. Bur Mogarte Feier, von Ferb. Siller. Funfzehntes Abonnementconcert im Saale bes Gewandhauses zu Leipzig. Die Pa-rifer Opernballe. Dur und Moll.
- No. 9. Die musikalischen Instrumente auf der Parifer Ausstellung. V. Sechsgehntes Abonnementeoneert im Saale bes Gemandhauses zu Leipzig. — Das Mogart-Jubildum in Petersburg, von P. — Polka di Bravoura pour Piano par B. A. Wollenhaupt, Op. 10. Bon Ker. — Dur und Moll.
- Mo. 10. Die Familie Felix in Amerika, von Butterbrodt. Julius Schulboff, (aus einem Privatschreiben von Fr. Szarvadv.) Das Erscheinen von Klotow's neuer Oper "Albin" in Wien. Siebenzehntes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Concert zum Besten der Armen im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Dur und Moll.
- Bo. 11. Die Partitur des "Don Juau", von E. Biardot. Gechs Lieder von 3. von Robenberg, für zwei Tendre und zwei Baffe componirt von he inrich Marfchener, Op, 175, Bon Kor. Dur und Moll.

- No. 19. Das Buch über W. A. Mogart, von Otto Jahn. Bon Ker. Die 32 Bariationen von Beethoven, eine Borlefung von Friedrich Wied. Bur Biener Kritik. Aus Saphirs Bolkstalender für 1856. (Zwei Recensionen.) Achtzgehntes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Dur und Moll.
- No. 13. Lehrbuch der musikalischen Composition von Professor J. C. Lobe. 2. Band: Die Lehre von der Instrumentation. Remzehntes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Hauptprüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig im Saale des Gewandhauses. Dur und Moll.
- No. 14. Parifer Opern-Renigfeiten. I. Manon Lescant von Scribe und Anber. Bon Fr. Saarvadb. "Auf dem Rhein," Gedicht von Rederich Benedig für vier Männerstimmen (Soli und Chor) componirt von Fr. Kuden. Bon Ker. Zwanzigftes und lettes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Dur und Moll.
- No. 15. Die ftille Boche in Bien, oder: Es thut's halt nicht! Drei Salonftude für Pianoforte von Joach im Raff, Dv. 56. Bon Ker. Dur und Moll. Signalfaften.
- No. 16. Das Beethovenfest in Bofton, von Butterbrodt. Jugendtraume, muikalische Declamationen für eine Singstimme mit Piano von Johannes Bolf
 von Ehrenftein, Op. 9. heft 1. Bon Ker. Dur und Moll.
- No. 17. Carl Maria von Weber. Eine Erinnerung von Fr. Wied. Die musikalischen Instrumente auf der Pariser Ausstellung. VI. Wiener Musik-Frühlung. Zwölf zweistimmige Lieder aus dem Aussischen von F. Bodenstedt mit Begleitung des Pianosorte componirt von A. Aub in stein. Op. 48, heft 1, 2. Bon Ker. Erstes Concert des herrn Julius Stockhausen in Leipzig im Saale des Gewandbauses. Dur und Moll.
- No. 18. Balladen für Bianoforte von Johannes Brahms, Dp. 10. Bon Ker.
 Zweites Concert des herrn Inlius Stockhaufen in Leipzig im Saale des Gewandhaufes. — Dur und Moll.
- No. 19. Die Mufit in Irland, von O. K. Dur und Moll. Galoppadenlied, von E. M. Dettinger.
- No. 30. Pariser Opern-Reuigkeiten. II. Kandonnette von Clauisson. Bon Fr. Sgarvaby. Offener Brief an herrn J. Moscheles, von 2B. von Leng. Sonate für Bianoforte und Bioline von E. Paner, Op. 46. Bon Ker. Frang Lachner, Biographie. Dur und Moll.
- No. 21. Pariser Opern-Renigkeiten, III. Balentine d'Aubigny von Salevy. Der Text von Carre und Barbier. Ben Fr. Szarvadv. Die italienische Oper in Wien. Das Prager Conservatorium und seine diesjährigen Leistungen. Concert-Studien für die Bioline (Viotti. Nobe. Krenher), heransgegeben von Ferd. David. Bon Kor. Erklärung von J. Moscheles, Dur und Moll. Signalkaften.
- No. 22. Barifer Opern-Neuigkeiten. III. Balentine d'Anbigny von Salevy, Die Mufit. Bon Fr. Szarvady. Julius Stockhaufen in Bien. Dur und Moll.
- No. 23. Das niederrheinische Musilfest in Duffeldorf am 11., 12. und 13. Mai 1856. Abolph Abam, Biographie von F. S. Frühlugsboten, gwolf kurze Clavierstude von Joach im Raff, Op. 55. Bon Ker. Dur und Moll. Ripptisch.
- No. 24. Bisher noch ungebrudte Briefe von L. van Beethoven. No. 4-10. Dur und Moll. Bitte an Kunfler und Kunftfreunde, von G. Berneborf.
- No. 28. Die blecherne Beige. Novelle aus bem Frangofichen von Abolyh Abam. Bur ble Sommerezeit. Bon -m. Dur und Moll.

- No. 26. Briefe gur mufifalischen Diatetit, von Dr. Carl Reclam. 1. Brief. (Luftveranderung. Italien. Nerven. Luften. Wald.) Sommer-Ruffl in Bien. — Gustav Flügel's neueste Werte für Pianoforte und Gefang. Bon Ker. — R. N. G. Boch fa, Biographie. — Dur und Moll. — Nipptisch.
- No. 27. Briefe zur mufitalischen Diatetit, von Dr. Carl Reclam. 2, Brief. (Rerven. — Bluternabrung. — Baffer. — Speife. — Blutumlauf.) — Dur und Molt.
- Mo. 28. Briefe gur mufitalifchen Diatetit. von Dr. Carl Rectam. 3. Brief. (Bler. Nord und Gub. Formen. Beiteintbeitung. Lenau. Zaffo. Gousmann. Schubert. Mogart. Donigetti.) Straug in St. Peteresburg. von P Dur und Moll.
- No. 29. Wie gelangt man am schnellsten zu großer Birtuosität? von J. C. Lobe.
 Ber vierjährige Bosten, Overette in einem Acte, Text nach Ib. Körner, compositit von Karl Reinede, Op. 45. Bon Ker. Dur und Moll.
- No. 30. Beginn der deutschen Saison in Wien. Dur und Moll. Ripptisch.
- No. 31. Kann aus ber Oper Die vollfommenfte Aunftgattung werden? Dur und Moll.
- No. 32. Radruf an Robert Schumann, von Ferb. Siller. Die Oper in Bien. Dur und Moll.
- No. 33. Die Opernfaison in London. Das niederrheinische Sangerfest in Cleve, von R. E. Dur und Moll.
- No. 34. Briefe gur mustatifden Diatetit, von Dr. Carl Reclam. 4. Brief. (Kunftanschaunng. Der Genind. Jugend und Alter in Malerei und Mufit. Beisviele an berühmten Musitern. Schlafenszeit und Schlafzimmer.) Wie bie Frangosen überfegen. Dur und Molt.
- No. 35. In der Musikatienbandlung einer Residenz, von Beripolos. Sommer- Straffenfunfter in Paris. Biober noch ungedrudte Briefe von L. van Beetho- ven. No. 11, 12, Dur und Moll. Ripptisch.
- No. 36. Buffinftiges aus Newenort, von Butterbrobt. Die Oper in Bien.
 Dar und Moll.
- No. 37. Erftes mittelrheinisches Mufiffeft gu Darmftabt. Der Berliner Domchor. Dur und Moll.
- No. 38. Bom Mozartseste in Salzburg. Andante und Variationen für zwei Planoforte von Otto Singer. Dr. 1. Von Kor. Peter von Lindpatutener, Biographie. Dur und Moll.
- Mo. 29. Gine vollftandige Ausgabe von Sandel's Berfen. Ein Brief von Mogart's Baler. Drei Lieder fir eine Singftimme mit Planoforte von Ebm. Aretfchmer. Dp. 1. Bon Kor. Dur und Moll.
- No. 40. Briefe gur musitalischen Diatetit, von Dr. Carl Reclam. 5. Brief. (Noch einmal ber Altoven. Die Robsenfäure. Die Bunderkinder. Genugmittel.) Quidborn, Gefänge, gedichtet von Klaus Groth, componirt von Cornelius Gurilit, Op. 14. heft 1, 2. Bon Ker. Dur und Molt.
- No. 41. Gin Blid auf die Leitung ber Wiener Opernbubne. Erftes Abounementconcert im Saale bes Gemandbaufes gu Leipzig. Dur und Moll.
- No. 48. Briefe gur mustfalischen Diatetit, von Dr. Garl Rectam. 6. Brief. (Diatetit ber Augen: Bechsel zwischen Dunkel und Licht. Arbeitezimmer. Starkes
 und schwaches Licht. Runftliche Beleuchtung. Richtung bes Lichtes.) Zweites Abonnementconcert im Saale bes Gewandhauses zu Leipzig. Dur und Moll

- No. 48. Briefe zur muftfallichen Diatetit, von Dr. Carl Reclam. 7. Brief. (Vortfetung ber Augendiatetit. Luft in ben Wohnungen. Bewegung. Lei-Denschaften. — Tabak. — Augengläser und Optiker. — Arbeitszeit der Augen.) — "Rastlose Liebe," ein characteristisches Stück für Pianoforte von Alexander Orepsschook, Op. 112. Bon Ker. — Dur und Moll. — Dessert.
- No. 44. Bur Naturgeschichte der Berliner Concertmusik, von Kling dohr. Müsskaliche Briese and Paris. 1. Bon A. Suttuer. Die deutsche Oper in New-York, von Butterbrodt. Dr. Hauslick's Borlesungen über Musik in Bleu. Drittes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig, zur Erinnezung an Nobert Schumann. Sechs Lieder von Ed. Mörike für eine Singskimme mit Begleitung des Pianosorte componirt von Nob. Franz, Op. 27. Bon Ker. Dur und Moll. Dessert. Signalkasten.
- No. 45. Muffealische Briefe ans Paris. 2. Bon U. Sutiner. Bariationen fiber ein Thema von 3. S. Bach für Planoforte componirt von Carl Reinede, Dp. 52. Bon Ker. — Biertes Abonnementconcert im Saale bes Gewandhauses zu Leipzig. — Dur und Moll,
- No. 46. Mufitalische Briefe aus Baris. 3. Bon A. Suttner. Fünftes Abon= nementconcert im Saale des Gewandhaufes zu Leipzig. — Dur und Moll.
- No. 47. Der Braf Michael Bielhoreft, Biographie von 28. bon Leng. -Dur and Moll.
- No. 48. Mufifalische Briefe ans Paris. 4. Bon U. Sutiner. Sechftes Abonnementconcert im Saale bes Gewandhauses zu Leipzig. - Dur und Moll.
- No. 49. Die Matinee. Bon Klingsohr. Neun Lieder für eine Tenorstimme mit Begleitung Des Pianoforte von Seinrich von Sabr. Dp. 6. Bon Ker. - Dur und Moll. - Dessert. - Erflärung von Carl Reiß, Capellmeister am Rurfürstlichen Softheater in Caffel.
- No. 50. 28. A. Mogart, von Otto Jahn. Zweiter Theil. Bon Ker. Sie-bentes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leivzig. Kunftlergeschichten, aus ben Memoiren über die Raiferin Josephine von Georgette Ducrest, 1-3. Bon A. S-r. — Dur und Moll.
- No. 51. Concertmusse in Wien. Achtes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Albumblätter, neun kleine Clavierstücke von Th. Kirch = ner, Op. 7. Bon Ker. Dur und Moll. Signalkasten.
- No. 58. Mufikalifche Briefe and Paris. 5. Bon A. Suttner. Reuntes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. — Philharmonisches Concert in Wien. — Cin geistliches Abendlicd von Gottfried Kinsel, für Tenorsolo. Chor (Sopran, Alt, Tenor, Baß) und Orchester componite von Carl Neine de, Op. 50. Bon Ker. — Zwilf Kinderlieder sir eine Sopranstimme mit Pianosorte composite von Her. Dp. 8. Bon Ker. — Biblischunen mit fateinischem und deutschen Text für den geistlichen Männerchor componite von Gustav Flüges, Op. 47. Nan Kar. — Ristlichen mehr unsehruste Keleie von Lext March Philher von Gustav Flüges, Dr. 47. Bon Ker. - Bieber noch ungedrudte Briefe von Q. van Beethoven. No. 13-17. - Dur und Moll.

Fared Andrews of the second of

Market of the second of the se

To 70 Section 1

a 201 1. -

Alphabetisches Register

derjenigen im Druck erschienenen musikalischen Werke,

über welche fich Rrititen in biefem Jahrgange befinben.

| Bergt, Adolph. Op. 10. Bunf Clavierstude. Deft 1. 2. Recensire von Ker. — Ber fag von Breittopf u. hartel in Leipzig No. 2. |
|---|
| Brahms, Johannes. Op. 10. Balladen für Pianoforte. Recensirt von Ker. — Berlag von Breitkopf u. Särtel in Leipzig No. 18 |
| Concert-Studien für die Bioline (Blotti, Rode, Kreuger) herausgegeben von Ferd David. Recensite von Kor. — Berlag von Bartholf Senff in Leipzig. No. 21 |
| Drenfched, Alexander. Op. 109. Trois Mazurkas pour Piano. Recenfirt von Kor. Berlag von Bartholf Senff in Leivzig |
| - Op. 112. "Rautofe Liebe." ein haracteriftifches Stud für Pianoforte. Recen- firt von Kor. — Berlag von Bartbolf Senff in Leivgig No. 43. |
| Ehrenftein, Johannes Wolf von, Op. 9. Jugendtranme. Mufikalifde Declamationen für eine Singftimme mit Bianvforte. Recenfirt von Kor Berlag von C. F. Mefer in Dreeben. No. 16. |
| Singel, Guftav. Op. 43. Beiftliche Lieder aus bem fpanifchen Liederbuche von Beisbei und beufe für eine Singftimme mit Pianoforte. Recenfirt von Kor. Berlag von Merfeburger in Leipzig No. 26. |
| - Op. 44. Sumoreste für Pianoforte. Recenfirt von Ker Berlag von Schott's Sonen in Ralng. No. 26. |
| Op. 45. Geche Lieder für Meggo-Copran mit Planoforte. Recenfirt von Ker. Berfag von Luchardt in Caffel |
| - Op. 47. Bibel-humnen mit lateinischem und beutschem Text for ben geiftlichen Rannerchor. Recensirt von Kor Berlag von Körner in Erfurt. No. 52. |
| Froit, Mobert. Op. 27. Seche Lieber von Gb. Mortte für eine Singkimme mit mianoforte. Recensirt von Kor. — Berlag von Bartholf Seuff in Beipgig No. 44 |
| Gurlitt, Cornelius. Op. 14. Quictborn. Gejange gedichtet von Rlaus Groth. Deft 1. 2. Recenfirt bon Ker Berlag von Bris Schuberth in Samburg No. 40. |
| Siller, Berd. Op. 60. Der 125. Pfalm für Tenor-Solv, Chur und Orchefter. Recen- firt von Ker. — Berlag von Schutt's Gobnen in Maing No. I. |
| Jahn, Sto. B. M. Mogart. Erfter Band. Recenfirt von Ker Berlag von Breitfopf u. Gartel in Leibgig |
| - B. M. Mojart. Breiter Band. Recensirt von Ker Berlag von Breit: |

| Airchner, Th. Op. 7. Albumblätter, neun fleine Clavierstücke. Recensirt von Ker. — Berlag von Rieter-Biedermann in Binterthur No. 51. |
|---|
| Alemm, Bernhard. Katechismus der Tangkunft. Berlag von J. J. Weber in Reipzig. No. 6. |
| Bretschmer, Edm. Op. I. Drei Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Noc. 39. firt von Ker. — Berlag von Brauer in Dredden No. 39. |
| Riiden, Fr. Op. 64. Auf dem Mhein, Gedicht von Nodrich Benedig für vier Man- nerstimmen (Soli und Chor.) Necensirt von Ker. — Berlag von Bartholf Senff in Leipzig |
| Hullaf, Cheodor. Op. 95. St. Gilgen, Barcarolle-Prière. Morceau caractéristique pour Piano. Recensirt von Ker. — Berlag von Bartholf Senss in No. 6. |
| Lobe, 3. C. Lehrbuch der musikalischen Composition. Zweiter Band: Die Lehre von der Justrumentation. Berlag von Breitkopfu. Särtel in Leipzig. No. 13. |
| Marichner, Seinrich. Op. 175. Seche Lieder von Jul. von Robenberg für zwei Tenore und zwei Baffe. Recensirt von Ker. — Berlag von Bartholf Senff in Leipzig |
| Pauer, E. Op. 46. Sonate für Pianoforte und Bioline, Recensirt von Ker. — Ber- lag von Ernft ter Meer in Nachen |
| Baff, Joachim. Op. 55. Frühlingsboten. Zwölf kurze Clavierstücke. Recenfirt von Ker. — Berlag ber heinrich shofen ichen Musikalienbandlung in Mag. No. 23. |
| Op. 56. Drei Salvustude für Pianoforte. Recensirt von Ker. — Berlag von . No. 15. |
| Op. 57. Aus der Schweiz. Fantastische Etloge für Planoforte und Bioine. Reschenfirt von Ker. — Verlag von Bachmann in Sannover. No. 7. |
| Meinede, Carl. Op. 45. Der vierfährige Posten. Operette in einem Alte, Text nach Th. Körner. Clavierauszug. Recensirt von Ker. — Berlag von Breits fopf u. hartel in Leipzig |
| — Op, 50. Ein gelftliches Abendlied von Gottfried Kinkel, für Tenorsolo, Chor (Sopran, Alt, Tenor, Baß) und Orchester. Necensirt von Ker. — Berlag von E. ter Meer in Aachen. |
| — Op. 52. Bartationen über ein Thema von J. S. Bach fir Pianoforte. Recensfirt von Ker. — Berlag von E. ter Meer in Nachen No. 45. |
| Hubinstein, Anton. Op. 48. Zwölf zweistimmige Lieder aus dem Aufsischen von Bo- den ftedt mit Pianoforte. Zwei Hefte. Recensirt von Ker. — Berlag von Bartholf Senff in Leipzig |
| Sahr, Beinrich von. Op. 6. Neun Lieber für eine Tenoritimme mit Planblotte. Research von Ker. — Berlag von Barthoff Senff in Leipzig. No. 49. |
| - Op. 8. 3wolf Kinderlieder für eine Sopranstimme mit Planoforte. Recensirt von Ker. — Berlag von Bartholf Senff in Leipzig No. 52. |
| Singer, Otto. Op. 1. Andante und Bariationen für zwei Bianoforte. Recenfirt pon Ker. — Berlag von Breitkopf u. Gartel in Leipzig No. 38. |
| Wollenhaupt, W. A. Op. 10. Polka di Bravoura pour Piano. Recensirt von Kor. No. 9. Berlag von Bartholf Seuff in Leipzig. |
| Augerdem befindet fich im Tenilleton fast jeder Aummer unter "Dur und Moll" eine Angahl turgerer Besprechungen über nen erschienene Werke ber mustkalischen Literatur. |

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur; Bartholf Genff.

Ichrlich erscheinen 52 Rummern. Preis für ben gangen Jahrgang 2 Thaler. Infertionsgebuhren für die Peritzeile ober beren Raum 2 Reugrofchen. Alle Buch- und Muftaitenhandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Busendungen werben unter ber Abresse ber Rebaction erbeten.

Meifeffiggen

von Butterbrobt.

Am Riagara.

Es war Sonntag, oder Sabbath, wie fie hier zu Lande fagen, als wir auf dem Subson in Albany anlangten. Die Leute gingen in Die Rirchen, Alles ging, nur nicht die Gifenbabn. pie mich bon biefer banpt ftabt des Staates New-Port fern bringen follte. 3d mar in golge beffen gezwungen, 12 Stunden dafeibft auszuharren. Lieber Freund, Sie wiffen, bas Schredliche ift bereits ziemlich gut ausgebeutet worden, die Reu-Romantiter baben parin alles Mögliche gethan, aber fo productiv auch die Phantafie der herren Bictor hugo und Berbi in diefer Beziehung gewesen ift, zwölf Stunden in Albanu, ift ihr bis jest bennoch entgangen. 3molf Stunden in Albany! Mit obligater Aufrechterhaltung fogenannter Sonntagogefege - ebler Boltofreund, bas ift wirflich foredlich und gar nicht fcon! Biffen Sie. was man in biefem Lande unter Sonntagegefegen begreift? Erfledliche Mannigfaltigfeit im Rirdengeben, fürchterliche Gintonigfeit im Baffertrinfen und bochft mertwürdige Uebereinstimmung in der Muftmaderei. Diefe brei Dinge unterfitten und durchbringen fich gegenfeitig, namentlich bie Dufit und bas Baffer, fo paß fie jene Ginheit bilben, bie bas 3beal unferer Aefthetiter ausmacht. Ge ift naturich geiftliche Mufit, die verabreicht wird, Pfalmen, Anthems, Chorale, in Babrbelt, per Sonntag besteht aus einem einzigen Pfaim, Der fich gleich einem rothen Faden purch die berichiedenen Schichten ber Befellichaft giebt. Da eine betrachtliche Angabl barun giebt, fo brauche ich Ihnen wohl nicht zu fagen, bag er angerft bunn ift und an manchen Stellen faum noch mabrgenommen wird. An ben letteren bat natürlich bie mufitalifche Gultur einen boberen Huffdwung genommen; benn in Amerita, wie überall, balt bas Pfalmfingen, wie überhaupt geiftliche Dufit, mit bem mufitalifchen Raturgu-

ftande der Menichheit aufammen. Bo der mufitalifche Ginn gebildet ift, da fpielt man, wenn bein übertaupt gespielt fein muß, lieber eine Beethoven'iche Symphonie, als einen Choral. Der Sand find wir in Amerika noch nicht fo weit, und bas Confum an sacrod songs ift beghalb coluffal. Es giebt eine schredenerregende Maffe von Colferzionen geiftlicher Wefänge, von benen einige in hunderttaufenden von Exemplaren jabrlich verlauft werden. Es find die eigentlichen household condo der Amerikaner, freilich in Stadten, wie Rem-Dorf, taum bemerkbar, aber auf dem Lande in jeder Familie angutreffen. Es wird gefagt, daß einen Berfaffer einer folden Collection im Laufe der Sabre 50,000 Dollars von bem Berleger ausgezahlt worden find, und das Buch foll noch immer in 40 bis 50,000 Eremplaren jährlich umgefest werden. Unter folden Berhaltniffen darf man fich nathrlich nicht wundern, daß die Ambition der meiften ameritantfchen Mufiter ihre Befriedigung in dergleichen Sammlungen findet, und dag bei bem obwaltenden ungehenren Bedürfniffe Mauches für "geiftlich" paffiren muß, was man bei und ju Canbe g. B. einen Sopfer nennen wurde. Ale ich im vorigen Binter in eine Rirche in New-Dorf trat, um die Sandu'ichen "Jahreszeiten" ju boren, murbe ich mit dem Gebet and Roffint's "Mofes" empfangen, im Grunde das einzig amufante und ermabnenswerthe Factum des gangen Abends. Dag man hier einen Straußischen Balger, eine Donigetti'iche Arie, ober ein Mendelsfohn'iches "Lied ohne Borte" gu den sacred songs rechnet, daß man bergleichen in fast allen Sammlungen fur Sonntagemufit vorfindet, natürlich mit religiofem Texte verfeben, ift im Grunde fo übel nicht; will man teine Ironic auf die Musit selbst darin erblicken, so mag man sich mit der liberalen Auffaffung der Amerikaner in religiösen Sachen troften, und ftogt das lettere gegen alle Erfahrung, fo erinnere man fich bei dergleichen Sonderbarfeiten des glorreichen Musfpruches eines Berliner Philosophen: "Spag muß find!" Große Bahrheiten fuhren einen befeligenden Troft mit fich; der Bedante: "Spaß muß find!" hat mich fcon oft getroftet. Go geschah's auch in Albany. Und mochte ich vor dem Cavitol fieben, was mir übrigens weniger romifch als fpanifch vortam, ober durch die oben Strafen irren, "Spag muß find!" war mein trener Begleiter, bis die Erlösungeftunde folug, die mich gen Beften führen follte.

Und fie führte mich über Syracus, Frankfurt, Amsterdam, Rom und andere wohls bekannte Blate nach dem braufenden, tolenden, fallenden Riagara.

Der erste Eindruck, den man hier emfängt, ist mist, wie die Amerikaner sagen, was man auch stellenweise bladen Dunst neunt, der zweite — Wasser, viel Wasser, mehr Wasser, als — nothig ist. Dleses Wasser ist im wahren Sinne des Wortes ein Uebers sunter solchen Umständen darf man natürlich sich nicht wundern, wenn man auf Schritt und Tritt daran erinnert wird, und zwar manchmal auf eine außerst sühlbare Weise. Sie glauben z. B. auf einem prachtvollen, üppigen Nasen ausruhen zu dürsen, sedoch kaum berühren Sie den Boden, so springt auch schon das Wasser heraus; ganz wie zu des alten Muses Zeiten, nur mit einer modernen Sorte von Zauberstäben. Sie glauben Thäler, Schluchten, Berge, Sänlen zu sehen — Täuschung, nichts als Wasser. Der Niagarafall ist ein Zaubergebilde, ein Feenmärchen, eine ungeheuere Seisenblase, die kaum zerplatzt, sich von Reuem bildet. Die Natur lös't hier das Näthsel, aus Wasser under Alles zu gestalten, Alles, worauf wir Menschen etwas zu geben psiegen. In Wahrebeit, das Wasser dringt hier so sehr in alle Dinge und Verhältnisse, daß ich es schon am ersten Morgen z. B. in meinem Case spürrte, und zwar mehr, als wünschenswerth war.

Aber wie ist der Riagarafall? fragen Sie. Ich kann nur mit einer andern Frage antworten. haben Sie den Abeinfall bei Schaffhausen nicht gesehen? Nur dann können Sie sich eine Borstellung machen, wie der Niagarafall aussieht. Es ist ein großartiger Fall, so großartig, daß alle diesenigen, die weniger aus Liebhaberei, als aus Norhwendigseit veranlagt wurden, ihn mitzumachen, noch immer nicht davon zurückgekommen stud.

Es glebt zwei verschiedene Arten, die Falle zu feben und zu genießen, die eine ift von hinten, die andere von vorne. Bei der ersten sieht man weniger, als man fühlt, das Basser fällt Ginem beinahe auf die Bruft, der Gischt des Falles umfächelt Ginem auf eine ungemein nasse Beise das Gesicht, und der Führer hat unbedingt Recht, wenn er den Eindruck ungebener nennt. Rechnen Sie das tolosiale Getose hinzu, die Gessährlichkeit des Plates, die angenehme Ausficht auf einige Berirrungen in diesem Basser, Labyrinth, das liebliche hellbunkel, und Sie werden mir Recht geben, daß nicht alle Dinge, von hinten gesehen, versährerisch find.

Andere ift ce mit der Aussicht von vorne. Das ift wirklich ein famojes Spectatelftud, großartig in der Anlage, sublim in der Ausführung. An romantisch baarfraubenden Scenen hat es durchaus keinen Mangel, und läßt in dieser Beziehung Alles weit hinter sich, was die Franzosen in der Porte St. Martin in Paris zum Besten geben. Das Colorit ift meisterhaft und die couleur locale besser bewahrt, denn in irgend einem anderen Stude, freilich sytelen die Acgenbogenfarben eine etwas stereotype Rolle, aber mindestens entsprachen sie hier doch einmal ihrem Namen, sie bilden wirklich einen Bogen, ein Geschäft, das sie sogar dann nicht ausgeben, wenn der Mend scheint.

Um bas Schaufpiel aus erfter Gand ju geniegen, muß man auf die canadifche Cette Die Britten baben unbedingt den beften Blag in Diefem feltenen Egemplar des theatre mundi. Sie figen in der Mittelloge des erften Ranges, mabrend die Amerifaner mit hinterplagen in den Seitenlogen vorlieb nehmen muffen. Die Borftellungen find naturlich wie in allen Theatern ber Welt gratis - fur's Huge, obne beebalb bie Entree fur die Perfon felbft aufzubeben. Das Geben baben Gie umfonft, aber alles Hebrige muß mit ichwerem Gelbe anigewogen werben. Dies ift übrigens nicht ber Grund, marum ber Blag im Sommer von Birtuofen, Rungrettern, Clavierlehrern und Bahrfagerinnen beimgesucht wird, auch nicht, warum im Grunde febr wenige Ameritaner bafelbit angutreffen find. Die letteren betrachten ben Riagara ale jene alte Sabel, von ber Boltaire im hoben Alter eines Morgens gu feiner Coufine fprach, Die Fremden im Ma. gemeinen ale eine nicht zu umgebende Gebenemurdigfeit, Die Glavierlehrer ale ein Art Reclame fur die Schuler ber nachpifolgenden Saifon, und die Birtuofen ale ein noth. wendiges Glieb in ber Rette ameritanifder Concertgebereien und Taufdungen. ben letteren traf ich zwei, einen Bioliniften und Bianiften. Beibe intendirten ein Alten. tat auf Die Rerven und Obren ber welblichen Riagara-Befucher; gindlidermeife jeboch obne Erfolg; benn als fie am Abend in ben Saal traten, fanden fie ftatt ber "iconen Seelen" nur einige fcwarze Aufwarter anwefend, Die bereit maren, Beben gurecht gu meis fen, beffen guß fich in bleje Schredenebbe verirren follte.

Bon Einbeimischen fiel mir besonders eine Dante auf, welche lady of the mist genannt wurde. Sie hatte allerdings etwas Mustisches indem fie in der Regel von Dampswolfen umbult war. Mustalisch war sie auch, denn sie pfiff manchmal, wie ich's kaum gehört habe, selbst nicht bei Auflbrungen neuer Stude in den deutschen Theatern. Der Dame wurden sehr häusige Besuche gemacht, hauptsächlich ihrer echt berlinischen Recheit wegen, mit der sie den Miagarafluß aus und absubr, und sich dreist fast unter die Fälle wagte. Uebrigens war sie durchans nicht emancipirt genug, um ihre Andren ohne mannliche Begleitung zu machen. Sie hatte stells einen bärtigen Protector bet sich, der sich Capitain nennen ließ. Der Mann verstand sein Geschäft meisterbast, er führte seine Lady durch alle Schwierigkeiten, die auf dem Niagara in der Regel sehr schlüpferiger Ret Natur sind, mit außerordentlichem Lacte hindurch. Die kady of the mist benahm sich viesem Allen nach, trop ihres Namens, als eine böchst anständige Person, und stand, wenn auch nicht smiter aus der Siet. doch sehr oft auf der des Riagara.

3ch war feche Lage am Mlagara und glanbe wirflich, bag biefer Rall tem bumbug ift. Butterbrobt.

Der 125, Pfalm

für Lenor Solo, Chor und Orchefter

componirt von

Ferd. Filler.

Dþ. 60.

Partitur unb Stimmen.

Berlag von Schott's Söhnen in Mains.

Der Inhalt dieses Psalmes ist Gottvertrauen und Trost in der hoffnung. Das sind Seelenthätigkeiten und innere Zustände von ewiger Gultigkeit; ein Componist mag sie den Dichtungen selbst der fernsten Beit entnehmen, wir werden sie immer verstehen. Daß aber solche Psalmen besondere nationale Begriffe mit sich führen, die uns abseits liegen, wie z. B. die steit lebendige Beziehung zu dem Volke Gottes, Israel u. s. wist von zwei bedenklichen Punkten der erste: dazu kommt der andere, daß die Bibelsprache ein mehr oder minder schiefes Verhältniß zu unserer modernen Musik hat, die sich am einheitvollsten mit moderner Poesse paart.

hiller drudt in seiner Partitur jenes starte und vertrauende hoffen vortrefflich aus; boch daß es das Bolt Ifrael sein soll, was gerade diesen Gefühlszug äußern sollte, mag leicht den Eindruck in seiner Ilumittesbarkeit etwas beeinträchtigen; ferner sind es die kurz gedrungenen Sprachsäße Davids, die sich gegen die weit aussließende Musik billers sträuben, die bekannten steten Samwiederholungen sind nothwendige Folgen davon.

Sieht man aber hiervon ab und betrachtet die Partitur als Musifstud an sich, so gestaltet sich das Urtheil sehr günstig. Die ganze Arbeit ist ein lebendiger Organtsmus, der Fantasiezug ist frei und blühend, der Sat einsach, doch dabei reich und der Ausdruck im Ganzen gesund; nur das sehr florirende Tenorsolo athmet oft jene weichliche Sentimentalität, die ein Aussluß Mendelssohn'scher Liedersohne-Worte-Geschlöweiseist. Die Chore singen am vorzüglichsten in den Kraststellen und das Orchester verhält sich dazu in sehr würdiger Art.

Den Anfang hätten wir fast lieber im */, als 3/4. Takt gehabt; letterer giebt nicht so den Halt, nicht das Gefühl des religiösen Bertrauens auf den Ewigen; sonst aber ist der Ausdruck in dieser Kr. I sehr gut getroffen und hätten wir nur gewünscht, daß einige herzhafte Posaunenstöße das Sanze bekräftigt hätten; doch scheint es, der seinsspeculirende Componist habe dieses Geschüß bis zu No. II gespart, wo es allerdings selbst im widerstandssesten Publicum Bresche schießen dürste; es giebt hier eine Art "Essec", der allerdings imposant, doch auch etwas start ausgepußt ist. No. III ist ein Solo mit Chor, das etwas nach Mendelssohn's Psalmodien klingt und einen unangenehmen Declamationsverstoß auf Uebel thäter enthält, sonst aber von angenehmer und edler Wirkung ist. In No. IV ist sonderbarer Beise der vorige Text zum Theil noch einmal componirt und zwar als Fugato mit energischer Thematissirung, doch mit selisamen Cinsäpen: nämlich zunächst in der Octave des ersten Thema-Cintrittes, sodann in der Oberquart. — Das Stück hat bedeutende intensive Krast, trefslichen Chorgesang und ein in ternhafter Stimmensührung gehaltenes Orchester.

Der Schlußsat contraftirt zu bem Borigen burch feine weihevolle, faufte Friedes ftimmung febr gut und wird ben besten Eindrud machen.

Das treffliche Musitftud (mit beutschem und englischem Text) ift allen Choren gu empfehlen für Rirchens und besonders für Concertanfführung. Kor.

Meuntes Abonnementconcert

im Saale bes Gewandhanfes ju Leipzig. Donnerstag ben 13. December 1855.

Erfer Theil: Onverture ju "König Stephan" von 8. van Beethoven. — Arie aus "I Montocchi a Cupulatis" von Beilini, gejungen von hautein Marianna Parisotti aus Nom. — Concert fur die Bioline in vier Sapen von h. Bienxiemps, vorgetragen von herrn Concertmisster Orepfchod. (Neu. Zum erften Male.) — Canzoneiten mit Bianofortebegleitung von h Wichmann, vorgetragen von Kräulein Parisotti. — Zweiter Theil: Ouverture "Die hebeiben" von n. Mendelsfohne Bartholby, — Duett aus "Semiramibi" von Roffinz, gefungen von Fraulein Parisotti und herrn Gilers. — Sinfonie (Nr. 3. Cmoll) von 2. Spohr.

Bir haben feit langerer Beit fein Concert erlobt, bas une eine jo ungetrubt iconc und einen gangen Abend vorhaltende Stimmung gemabrt hatte, ale bas gegenwärtig ju besprechende. Liegt bas nun in dem Bas ber Aufführungen, oder in dem Bie derselben? haben uns die Sachen, die zu Webor gebracht wurden, entzückt, ober hat uns die Executivung fascinirt? Bir vermögen bas nicht zu unterfcheiden und wollen uns auch mit ber Untersuchung ben Ropf nicht gerbrechen. Gleich die Groffnungenummer machte einen belebenden Eindruck durch ibre frifche Kraftigfeit in den Motiven und durch beren intereffante Entwidelung. Ge ift biefe Duverture ju "Ronig Stephau" ein feltener aufgeführtes Wert Beethovens und wir muffen dantbar anertennen, daß man ce wieder ins Repertojr aufgenommen bat. Schließen mir bier gleich bie beiben anderen Orchefterftude ermabnent an, fo vermogen wir allerbings nicht einen neuen Gefichte. puntt fiber bie Compositionen ale folde aufgnitellen und find auch teineswegs gewillt. aber fo befanute und gefchapte Berte einen Baneguricus gu ichreiben; wir geben une mit volltem Bewußtsein ber offianischen Romantif gefangen, die uns aus Mendelssobne Quverture entgegenklingt, und ichwelgen mit Untguden in ber berauschenben Chromatit Spobre.

Araulein Parifotti ift eine Gangerin, Die wohl im Stande ift, auch ben ftarrtopfigiten muftatifchen Deutschtbumler in Etwas mit ber italienifchen Beife ju veribb. nen. Sie ift gang erfult von bem, was fie gu fingen bat, fie lagt ihr naturell fchranfenlos malten und ihre Paffion wird nicht burch Berechnung in "fpanifche Stiefeln eingefonurt". Freilich wird biefes fo ju fagen berbere Anfaffen, Diefes reliefartige Berausbeben von Gingelheiten Denjenigen frappiren, ber felten ober gar nicht italienifche Ganger gebort bat; aber bei etwas Rachdenten und Billigfelt mird er einfeben, baf bie nationale Gigenthumlichleit bes Gudlanders bies herverruft, und bag eben am Strande ber Tiber alle Gefühle fich mit mehr Bebemeng augern, ale an ben Ufern ber Pleife. Darin werden jedenfalls Alle mit uns einverftanden fein, daß die Dame eine der fonorften und fonften Contr'-Altstimmen befigt, Die es geben tann, und dag ibr Material auf eine Beife ausgebildet ift, Die in unferer fangerarmen Belt gu ben Geltenbeiten Die beiben Cangonetten von Bichmann find ein paar bochft anmutbige Compofitionen, welche die Sangerin gang reigend vortrug. In bem Roffini'fden Duett, meldes fie mit herrn Gilere fang, hielt fich auch Diefer recht mader und verbient bie Energie und Berftandigfeit ber Durchführung feines Partes alle Anerfennung.

Mit großem Behagen haben wir wieder einmal das Spiel bes Geren Concertmeister R. Drepfchod gehort, welcher und mit dem neuesten Concert von Bieuztemps befannt machte und in der Lösung der sehr schweitigen Aufgabe seine ganze Meisterhaftigkeit entfaltete. Dies ist um so bober anzuschlagen, als eigentlich die Composition, welche der Künstler vortrug, eine nicht allzu dantbare in rein virtuoser Beziehung ift und er gegen eine Masse äußerlichen Apparates und orchestralen Raffinnements anzusämpsen hat, die der freien und natürlichen Entfaltung der Prinzipalftimme zumeint sehr hindernd in den Weg treten. Characteristisch für dieses viersäpige Concert überhaupt ist ein etwas affectirt mysteriöses Wesen und eine phantastisch sein sollende Jerfahrenheit, die bei dem sous so eleganten und saubern Bieuxtemps ganz komisch läßt.

Dur und Moll.

* Leipzig. herr Ritter August v. Abelburg aus Bien murbe bier von verichiebenen Seiten ale ein Biolinfvieler und Comvonift verkundigt, beffen Leiftungen bie hochste Aufmertfamkeit aller Runftfreunde verdiene und deffen kunftlerische Bukunft eine unbezweifelt glanzvolle fein werde. Seine am vergangenen Sonntag im Bewandhansfaale gegebene Matinee hat und wieder einmal ichlagend bewiesen, wie fehr Recht Jener hatte, als er ausrief: "Gott schüße mich vor meinen Freunden," und wie febr es noch immer Mode ift, aus einer Muche einen Clephanten zu machen. Nicht daß wir etwa an dem Talent des herrn von Abelburg zweifelten - im Gegentheil, wir trauen ihm recht viel Begabung zu; aber wir mochten doch darauf aufmerkfam gemacht haben, daß die Begabung allein den Kunftler nicht macht und daß, wenn man öffentlich auftritt, man den Beweis geben muß: man habe feine Begabung mit einem bewußtvollen und tuchtigen Arbeiten in Berbindung gebracht und fei der Mittel volltommen machtig, welche jum Aussprechen jeder kunftlerischen Idee nothwendig find. Das ift es nun eben, was und herr von Adelburg noch nicht gezeigt hat; er ist noch vollständig Naturalist und seine Leiftungen in virtuvser und compositioneller Beziehung tragen den Stempel der dilettantischen Unreifheit. Er zeigt immer, daß er gut fvielen, gut componiren fonnte, nicht bag er es fann; er nimmt immer Anläufe ju gewaltigen Dingen, aber ftets ftolpert er über feinem technischen Unvermögen, - er magt Alles, aber es gelingt thm Nichts, weil er seine Kräfte nicht ordentlich zu verwenden gesernt hat. Nach diesen allgemeinen Umrissen über herrn von Adelburg's Spiel und Componirungsart, wird es nicht mehr nothig fein, in die Details der Stude, die er vortrug, einzugeben; es ma-ren von eigenen Sachen ein Concertfap und eine vierfätige Sonate fur Bioline und Clavier, beide von einer qualenden Lange, von absoluter Unform, von harmonischer und combinatorischer Armseligkeit und voll von allerwärts ber zusammengeborgten Rebens-arten; jum Schluß der Matinee gab er noch "le Streghe" (Hegentanz) von Paganini in durchaus ungureichender Beife und mit eben fo großer Redhelt, als geringer Reinbeit und Richtigkeit. Der Bollftandigkeit wegen wollen wir auch noch ermähnen, daß feine Art des Bortrags eine complet gezierte und verschnörkelte ift; daß man ihm aber Anlage zu schönem Zon nicht absprechen tann. — Gin zweites Beispiel von Unfertigfeit gab uns in dieser Matines Fraulein Maria de Villar ans Oporto. Sie sang eine Arte aus Rossini's "Somiramide" mit großer Unbehülstichkeit und Zahmheit und mit einer sublimen Negirung aller schönen und richtigen Tonbildung. So viel die überwiegenden Gutturaltone herauserkennen lassen, ist aber das Material der jungen Dame von hubschem Kaliber und wohl der Ausbildung unter einem tüchtigen Gesangelehrer werth. Außer bem Orchefter unter Rieb' Direction muffen wir noch ale den Concertgeber un-terflügend die herren Eifers und Rrause nennen; der erstere sang drei Lieder, von denen und nur das dritte (von Frang Schubert) bekannt war und gefiel, und herr Rrause führte die Clavierparthie in der obenermahnten Sonate des herrn von Abelburg mit Befdid und Berftandnig burch.

Im Theater ift am 15. Dec. die "Antigone" mit Musik von Mendelssohn nach geraumer Zeit wieder zur Aufführung gekommen und was den musikalischen Theil anlangt, können wir uns nur lobend über Orchester und Chor anssprechen; die erste wie die zweite Borstellung am 17. Dec. waren zahlreich besucht.

Die "Euterpe" schreitet diesen Winter sehr rühmlich mit ihren Concerten vorwärts. im fünften Concert am 19. Dec. wurden wir bereits durch die zweite größere Aufführung, durch Sandn's "Jahreszeiten" erfreut, Fräusein Mayer, die herren Schneiber und Behr, welche die Soli in dem Werke übernommen hatten, trugen wesentlich bazu bei, die Anfführung zu einer wohlgelungenen zu machen, aber auch die Chöre waten unter der sichern Leitung des herrn Musikdirector Langer ganz trefflich und übertrafen unsere Erwartungen; nicht ganz befriedigend war das Orchester.

* Gerr Jehin-Prume, eine Nesse bes frühverstorbenen Virtuosen Brume, gab in Dresden ein Concert und zeigte sich als sehr talentvoller Violinspieler. Sein Lon ist tlein, aber weich, egal und sehr angenehm; er gehört der belgischen Schuse an, welche das gefällige Sasonspiel mit eigenthumlicher Benutung des Instruments vorzugsweise cultipirt.

* Fraulein Marie Wied in Dresden erfrente in ihrer letten muftkalischen Soirde am 18. Det. einen zahlreichen, der Musik mit wärmster Theilnahme ergebenen Buhörerkreis unter andern mit der Ansführung der Omoll-Sonate von Beethoven, mehrere Stücke von Chopin, einer Bach'ichen Juge 26.

- * Dan fchreibt une ane Bien:
- Bei bem großen Mogart-Feft-Concerte in der Fürftl. Liechtenftein'ichen Reitichule werben die Mitglieber bes hofopern-Theaters, nach ausbrudlicher Bewilligung ber oberften Leitunge-Beborbe, Theil nehmen.
- * Serr Julius von Rolb, Claviervirtuos und Componift, bat fein Antritte. Concert gegeben. fich aber babei teines befonteren Glades ju erfreuen gehabt. Anschlag ift wohl fraftig und voll, seine Technit giemlich ausgebildet; aber Berr von Rolb ift boch weiter nichts, als ein Claviervirtues, wie viele andere. Gein Sauptfeh-ler, der ihm bier von allem Aufang an einen leeren Caal verursachte. scheint ein gewiffer Dangel an Gefdmad gu fein. Die von ibm vorgeführten Tonftude maren feinedwegs geeignet, ein nur einigermaßen ftrenges Bublicum gu befriedigen. Namentlich fehlt es feinen eigenen Compositionen an Driginalitat und ernftem Streben. Dertet Sachen durfen nur gang große Runftler einem Bublicum vorzutragen magen, bas nach-gerabe im Abichlug mit bem Birtuofenthum begriffen zu fein icheint.
- Die Mogart-Angelegenheit ruft hier nach allen Richtungen bin bedeutenbe Bewegung in ber Mufitwett bervor. Befanntlich meiß man nicht einmat die Stelle, auf welcher ber große Boligang Amadens Mogart begraben liegt. Rur dag auf bem St. Marger Friedbof feine Gille rubt murbe als benimmt angenommen, nachdem bie felbft über biefes Factum eutstandenen 3meifel burch einen veröffentlichten Auszug bes Sterbeprotocolle von 1791 fo ziemlich befeitigt wurden. Rach vielen Debatten nabm man eine ober mehrere Graber-Reiben ale bie Wegend bes Grabes an und will borten ein Brabbeufmal errichten. Ingleich aber beschlog Die Biener Commun. Die Errichtung eines großartigen Monumentes unferes erften Condichters angubabnen und labet einftweilen gur maffenhaften Theilnabnie au bem Mogartfefte im Januar ein. herr Glegal. welcher bisher ben Beruf fühlte, fich an Die Spipe ber Angelegenbeit gu ftellen, tritt unter ben ermabuten Aufpicien von ber Leitung gurfid. Auf biefe Beife mirb bie Dogart. Sache, Die eine giemlich unfruchtbare Controverse in ben Journalen verurfachte, eine Aber alle Gemartung befriedigende Wendung nehmen, porausgejest, daß fich bie richtigen Beute finden. alles ju veranlaffen und ju organifiren, mas der Burbe bes Mogart's ichen Ramens angemeffen ift. Bor Allem mirb es baraut antemmen, bag bie Commun Bien fich febr fraftig an ber Gubicription betheiligt, tenn bie Gumme, welche burch Conterte und Academien eingeht, burfte einem grofartigen Deutmal gegenüber nur febr gering ericheinen. Much von Mogart-Stiftungen gum Beften verarmter Rufiter ift bie Rede.
- Der Stablitecher Berr G. Bofel in Salgburg mill von bem im Befige bes Salgburger Mogarteums befindlichen Familiengemalde Mogarte einen Stich verfertigen und bat Die Grlaubnig jur Cevle bereits erhalten. Das Bild ftellt in ziemlich großem Ragitabe Wolfgang Amadens und feine Schwefter am Glavier figend bar. Reben ihnen fist ber Later Leopold Mogart mit ber Bioline in ber hand und zubörend; an der Band hangt ein Medaillon mit dem Portrau der Mutter Mogarts. Bis zum Lobe des Sohnes Mogarts blieb bas Gemalbe Erbstuck ber Familie und tam dann nach Anordnung B. A. Mogart's in bas Archiv des Salzburger Mogarteums.
- # Die Nordftern-Proben haben feit einigen Lagen durch eine Arantheit Reperbeere neuerdings eine Unterbrechung erlitten.
- # Indem zweiten Concert der Gefellichaft der Rufitfreunde tommt Die Beethoven'iche Egmont-Mufit jur Aufführung. Soficaufpieler Anichlis wird ben verbindenden Text fprechen.
- 🌞 Die neue Organisation des Musilveroins besteht darin, daß Maes beim Alten bleibt. Die Reform-Barthel, welche aus bem Inflitute etwas großartigeres als eine gewöhnliche Musikschule idaffen wollte, batte scheinbar bedeutende Chancen für fic, ba bie wichtigeren Mitglieder ihre Unterfluhung zugesagt hatten. Als es sedoch jur Abstimmung tam, fiel die Resorm zur allgemeinen Ueberraschung mit großer Majoritat burd, weil es (wie es icheint) bei Bielen an der notbigen Courage febite, fur bie Anfangs fundgegebene Anficht auch einzufteben. Niemand batte fic eine fo milbe Auflofung ber Sache vorgestellt. Die Beichichte erinnerte an Belleris Gebicht von ben renttenten Landleuten, in welchem fich der Amtmann vor die revoltirente Berfammlung ftellte und mit bochgezogenen Angenbrauen fle anrebete: "Bagt, mas ihr wollt, benn jeht find wir nech ba."

Die Banern lachelten:

"Ach ja, Berr Amtmann, ja."

- * Man schreibt uns aus halle: Am 14. Dec. sand hier das zweite "Berge concert" unter der Leitung des Musikvietor Rob. Franz statt. An Orchestersachen kamen die vierte Sinsonie (Adur) von Mendelssohn und die Concertonverture (Adur) von J. Rieß zur Aufsührung. Beide Werke brachte das Orchester in trefslicher Weise zu Gehör, namenklich gesangen die Mitkelsätze der Sinsonie, die aber auch, was Klang und Kormenschönkeit betrifft, sicher den glücklichsten Momenten Mendelssohns beizugählen sind. Die Virtuosin auf der Pedalharse Kräulein L. de Vattelet te trug außerdem eine Fantasse von Parisbenlivalvars und drei Lieder von Godesrop vor. Sicherbeit, Correctheit und Cleganz zeichnen ihr Sviel aus: Eigenschaften, die durch eine feine Darstellungsgabe, zur klarsten Getuug kommen. Fräulein Emiste Wig and aus Leipzig erfreute uns durch einige Gesangvorträge, die in der schönen Kirchenarle von Stradella und zwei Liedern von F. Schubert und A. Schumann bestanden. Fräusein Wisgands Stimme hat viel natürlichen Fonds, entbehrt aber noch hin und wieder der Gleichmäßigkeit. Ihre Aussalung und Darstellung war eine durchweg edle und mustalische.
- * In Altenburg führte herr Musikoirector E. G. Miller im Saale der Concordia zum Besten der Unterstützungskasse für alte Musiker am 11. Dec. Haudns "Schöpfung" vor einem sehr zahlreichen Auditorium auf, ungeachtet nur einheimische Kräfte mitwirkten, war die Aufführung eine gelungene.
- # leber Liszt's Concert in Berlin fcbreibt man der "öftreichifchen Zeitung": List (geboren 1811 in Reiding, einem kleinen Orte in Ungarn) erscheint bei feinem Biederbetreten des mufikalischen Schauplates als ein Mann von 44 Jahren, welche letteren den idealen echt funftlerischen Thous seines Ropfes und feiner Gestalt zwar wenig berühren, aber doch im Gangen die Birtung der vorgerunten Lebenszeit an ihm gekennzeichnet haben. Das zu beiden Seiten lang herunterwallende berühmte Liszt-haar ift kaum dunner geworden, aber hie und da icon mit einigen bellen Silberfaden durch-wirft, die jedoch dem jugendhaften und malerischen Schnitt des Kopfes keinen Gintrag thun. Die ichlante, in fonverainer Gerrlichfeit bes Genics fich fühlende Beftalt hat mehr finnige Rube und Stille in fich aufgenommen. Der grubelnde Ernft der Runft hat auf seiner hoben Stirne Plat genommen. Man bemerkt auch einige Muancen in seinem Wesen, die daran erinnern, daß der kühne Abenteurer der Tone, dem früher die ganze Welt nicht groß genug zum Durchsliegen schien, die letzte Zeit seines Lebens in dem stillen abgeschiedenen Weimar und an einem kleinem deutschen Hose verlebt hat. Frang List ift gegenwärtig großherzoglicher Cavelmeifter in Beimar, und bat fich bort in einem abgefchloffenen Wirkungefreise eingefriedigt, um feinem Sang jum productiven in einem abgeschlossenen Wirkungstreise eingefriedigt, um seinem hang zum productiven Schassen, der ihn schon beim Beginn der Birtuosen-Lausbahn reizte, genug zu thun. Ob seine schöpferische Begabung dazu die ausreichende ist, hat fich bis jest noch nicht entschieden und durfte auch durch den weniger glücklichen Ersolg, mit dem dem er seine Compositionen zum ersten Male in Berlin zur Aufführung gebracht hat, noch nicht unwiderleglich verneint worden sein. Liezt hat sich seit einigen Jahren zugleich zum Protector, Bermittler und Agenten der sogenannten Jukunftsmusst gemacht, für die er durch seine personlichen Berbindungen und durch Mittel aller Art eine Propaganda in Deutschland gestiftet hat, der namentlich die Opern von Richard Wagner unendlich viel von dem ihnen gewonnen Terrain verdanken. Wenn man mit Einem Worte sagen sollte, worin eigentlich das Wesen dieser Ausunftsmusst besteht, so würde dies eher zum Schas worin eigentlich das Wefen diefer Jukunftsmufit besteht, so wurde dies eher jum Schaben als zu Gunften diefer so anspruchsvoll aufgetretenen Richtung geschehen muffen. Denn man wurde fie dann nur als die hochmuthig gespreizte Phrase bezeichnen können, die fich einbildet nen und originel zu sein, wo sie nur das Gold der vorausgegangenen großen Meifter gu blanten Spielpfennigen ausmungt. Es ift allerdings eine bobe und ehrenwerthe Aufgabe, welche fich die "Bufnuftsmufit" babin gestellt bat, daß fie auf die Grundidee ber Runft und auf die Mufit ale einen wirtlichen Ausbruck des Gedantens Grundloee der Kunst und auf die Musik als einen wirklichen Ausdruck des Gedankens zurückgeben und darauf eben ihre Bedentung für eine neue Zukunft der Musik begründen will. Aber diese Aufgabe ist eine allgemeine für Jeden, der in irgend einer Kunst etwas Wesentliches schaffen und gekalten will, während es zur Bizarrerie und zur Frage sührt, die Jukust als Aushängeschild vor die Thüre zu hängen und damit vomphast etwas anzukundigen, was sich von selbst versteht, hier aber sedenfalls zugleich als eine Absonderlichkeit ausgeboten wird. Insofern nun unch die neuen Compositionen von Liszt unter dem Spiegel der Jukunstsmusst gestellt werden, haben sie Gunt oder Ungunst derringere Krastfülle in der Form und im Inhalt sich von ihnen unterscheiden. Bon seinen symphonischen Dichtungen brachte Liszt in Berlin "Les Preludes" und "Torgnato Tasso" ("Lamento et Trionso") zur Aussührung. Liezt hat zu seinen sämmtlichen

fomphonischen Dichtungen Ertlarungen berausgegeben, in deuen er einen philosophisch raisonnirenden Commentar gum Berftanbnig ber innerften Motibe und bes Gedantenganges feiner Compositionen mittheilte. In Diefen Grildrungen neunt er es in Begug auf Die Breindes, Die burd eine Unregung in ben Meditations poetiques bee Lamar. tine entftanden find, eine treffende Gingebung des Dichtere, bas Leben ale eine Reiben. folge von Praludien zu einem unbefannten Befang, beffen erfte ernfte und feierliche Rote ber Lob anftimmt," anzuseben. Geiftreich in Dieje Composition jedenfalls zu neunen, auch bietet die Runft der mufitalischen liebergange und eine machtige Maffenbeberrichung einige bewundernemurdige Momente bar. Un Originalität und Erfindung feblt es aber noch in manchem Betracht, und vieles bleibt buntet und verfchwommen, mas ber Componift obne Zweifel bell, groß und flar in feinen Gedanten getragen. Gine großere Alarbeit der Bestaltung tritt in der symphonischen Dichtung "Torquato Laffo" beraus, die bei Belegenbeit bes Goethe-Feftes in Beimar ale Onverture ju Goethe's "Torquato Laffo" entftand. Much zwei feiner religiofen Compositionen bat Liegt in Berlin vorgeführt: ein "Ave Maria" für gemifchten Chor mit Orgelbegleitung und ben breigebnten Pfalm für Tenor-Solo. Chor und Ordefter. Das "Ave Maria", welches a capella unter Begleitung einer Sandorgel ausgeführt wurde, brudte ben ftreng firchlichen Character am treueften und ausbrudereichften aus, mabrend in bem Blaim Die Bufunftomufit manche weitbaufchige Rafte bineingeblafen batte. Gin vielbewegliches, tubn und frifch ausgreifendes Schafe fenstalent ift bem liebendwurdigen, mit feiner Runft es fo ernft und tren meinenben Componiften fcmerlich abzusprechen. Db zu umfangreicheren und gestaltvoller beraustretenden Schopfungen Rraft und Disposition ba iff, muß abgewartet werden, ba bie vorgeführten Comvositionen jedenfalls bagu geeignet find, dem gangen Streben eber ein gunftiges als ungunftiges Prognostion zu ftellen. Die Guuft, welche Frang Liegt bei jeinem neuen Auftreten in Berlin gefunden, war keine überwiegende, sondern nur eine febr gemifchte ju nennen, und blieb binter bem Ranatismus, ber fruber ben glanzenden Birtuofen Liszt umfdmarmte, auf einer ziemlich fublen, faft betroffen madjenten Stufe gurud. Die Sterne bes Biels bangen bier auch freilich um Bieles bober, und um gu ibnen binangureichen, muffen verichiedenartige Bedingungen gufammentreten, bie nicht immer in einer einzigen band fich vereinigen wollen. Die Erfolge Liegt's in Berlin ftanben aber biedmal nicht allzuweit von dem Flatco entfernt.

- * Die erfte Aufführung bes "Tannbaufer" in Berlin ift auf den 2. Jan. festgeseht. — Frang Baliner bat die Theaterdirection in Pofen an herrn Rober abgetreten und widmet fich von jest an lediglich der Direction bes Ronigsftabtischen Theaters in Berlin.
- # In Berlin ift die Begrundung einer allgemeinen deutschen Bersorgungsanstalt für alte Schausvieler zu Stande gekommen und dies hauptsächlich durch die raftlosen Bemühungen des herrn hofrath Louis Schneider.
- * In einem von herrn Mufikdirector Markull in Danzig veranstaltetem Concert führte berselbe R. Schumanns geniale Schöpfung "Der Rose Bilgersahrt" auf. Die Grundidec der Dichtung ist bochst voetisch, die Behandlung berselben finnvoll und geschickt, die Diction blübend, ein Text, der also für die Individuatität Schumanns ganz besonders geeignet war. Die Rust verherrlicht diese Dichtung aber auch mit jedem Loue; die geheimsten Intentionen des Dichters mit Geist und Liese zu erfassen, mit Klarheit wiederzugeben und mit dem Zauber der Tone zu schmuden. dat der Componist in hohem Grade verstanden. Obwohl ein einmaliges Green dieses dustigen, zur ten Longewebes nicht hinreichend ist, alle Schönheiten und zeinen deracteritischen Jüge, an denen Schumann so reich ist, wahrzunebmen und geborig würdigen zu können, so bezwies doch das rege Interesse, welches die zahlreiche Bersammlung der Aufschung schwere wie der nachhaltige Kindruck, den dieselbe hinterließ, daß das Wert nicht ohne Verständemis vorüberging. Die Chöre, welche nicht selten rovtmische Schwierigkeiten zu überwinden hatten, wurden unter Leitung des herrn Russidirector Markul pracis und schwungvoll ausgessührt. Die Soli hatten Fräulein holland, Fräulein Scettey und Fran Markull, die herren Prelinger, Kahrenbolls, Büssel und Schmidt übernommen und entledigten sich ihrer Aufgabe in anerkennenswerther Weise.
- # In Gottingen bebutirte ein neuer Bariton Derr Kris Janfen aus hamburg als Gerzog in "Lucrezia Borgia," nachdem er bereits früher in einem Gencert mit großem Beifall gefungen batte. Das Publicum zollte feiner Erftlingerolle reichen unt wohlverdienten Beifall.

- Die Oper in Stuttgart ist in nicht geringer Berlegenbeit, da die Krankbeit der Madame Marlow noch immer nicht gehoben ist und ein Ersaß für sie nicht zu erlangen war, denn Fräulein Berr ist nach zweimaligem Auftreten bereits wieder abgereist; wäre nicht Madame Leisinger da, so müßte die Oper geradezu seiern. Man hatte Fräusein Marx, welche seit einigen Jahren Gast in Darmstadt ist, zu Gülse gerusen, sie kam, wurde aber sosort heiser und sang nur auf dringendes Ersuchen in diesem Instande die Catharine im "Nordstern." Am 13. Dec. ließ sich im Theater in den Zwischenacten die Harsenvirtuosin Frau Gräsin Saurma-Spohr hören. Am Lodestage Mozaris, den 5. Dec., sand im Hostheater ein Concert unter Lindpaintners Direction statt, in welchem nur Compositionen von Mozart zur Aufsührung kamen.
- * In einem Concert in München, welches die Sängerin Fräulein hefener gab. ließ sich ber Bianist herr Prudner, nach mehrjährigem Studium bei Liszt, in seiner Baterstadt zum ersten Mal wieder hören. Was sein Spiel vor allem auszeichenet, ist großer und schwer Zon; dabei steht die trefflichste des Lehrers würdige Technik im schwisten Verhältniß zur geistigen Reise seiner Künstlernatur. Er trug die Polonasse von Weber, instrumentirt von Liszt, und "les Patineurs", Fantasie von Liszt über Themen aus dem "Propheten" von Meherbeer vor.
- * Das zweite Abonnementconcert in Elberfeld am 15. Dec. brachte eine zum größten Theile fehr gelungene Aufführung des "Samson" von händel. Die Chore gingen, wie es unter der trefflichen Leitung Schornstein's nicht anders zu erwarten stand, bis auf Weniges präcis und feurig, und die Soli waren, wenn auch nicht glänzend, so doch vollkommen ansreichend beseht. Wir mussen sogar die verhältnißmäßig bedeutenden Leistungen der geehrten Disettanten, welche die Lenor- und Baspartie übernommen hatten, ganz besonders hervorheben.
- * Im vierten Concert bes Musikvereins in Dusseldorf am 20. Dec. wurde unter Leitung von 3. Tausch Schumanns "Bilgerfahrt der Rose" aufgeführt, die Solopartien hatten Fräulein Nina Hartmann und herr Roch aus Coln übernommen.
- * Die dritte und lette Soirée der Herren Mächtig und Sepfriz in Breslan am 18. Dec. brachte unter andern das Trio Op. 8 von Johannes Brahms und das Dmoll-Trio von R. Schumann Op. 63.
- * Ju Prag find die Broben zu Wagners "Lohengrin" in vollem Gange und fteht die erfte Anfführung Mitte Januar bevor.
- * "Der Golbschmied von Ulm" mit Musit von H. Marschner wird am I. Januar in Dresden mit großer Pracht in Scene geben. Auch in hamburg wird bas Sinkt vorbereitet.
- * Die "Aibelungen" von Dorn find jest mit Erfolg in Berlin, Königsberg, Beimar und Breslau jur Aufführung gesonmen, in letzgenannter Stadt wird bie Oper unter großem Zudraug des Publicums gegeben und regelmäßig einige Nummern zur Wiederholung verlangt, namentlich das Rheinweinlied. Man kann es also nun auch auf andern Bühnen mit dieser Oper versuchen.
- * Ueber Beregszaszi's Instrument schreibt man aus Pesth: Allgemein ist man hier erfrent über die besondere Anszeichnung, welche dem Producte eines hiesigen Industriellen auf der Pariser Weltausstellung zu Theil geworden ist. herr L. Beregszaszi hatte einen von ihm aus ungarischen Fladereschenholz versertigten Flügel ausgesstellt, welcher mit dem ersten Preis besohnt worden ist. Das Instrument, ausgezeichnet durch seine Bauart, seinen Ton und sein elegantes Aengere, wurde durch die berühmte Pianistin Wilhelmine Clauß angekauft und sind, ein schöner Erfolg des Fabrikanten, bereits vier eben solche Instrumente nach England bestellt worden. Es sind dies die ersten ungarischen Instrumente, welche ausgesichtt werden.
- * Frau Schröder=Devrient=Bod hat Livland, mo fie feit zwei Jahren lebt, auf einige Beit verlaffen und in Berlin und hamburg in Privatfreisen durch ihre frische Liebensmurdigkeit und die zauberische Macht ihres Gesanges wieder Alle entzudt, die in ihre Rabe kamen.
- * Musikdirector Truhn hält sich gegenwärtig in Riga auf und ist dort als Lehrer des Gesauges thätig. In einem von ihm veranstalteten Concerte brachte er eine neue Composition, eine Duverture zu Shakespeares "Mas Ihr wollt" zur Aufführung, welche sich lebhaften und verdienten Beisalls erfreute. Seine Tochter, Elise Truhu, ist als Schauspielerin am Theater in Niga engagirt.

- # Auber hat bas Malbeur gehabt, bei einer Rovie bes Raifers in Paris, ber er aus Rengierte beimobnte, burch bas Pferd eines Dragoners am Bein verwundet gu werben, was ibn auf einige Zeit an bas Zimmer feffeln wirb.
- # Madame Alboni, welche gegenwartig in Bruffet gaftirt, bat mit ber italienischen Oper in Paris einen Contract auf brei Jahre von ber nachften Saifen an abgefchloffen.
- # Bilbelmine Szarvadu (geb. Clauf) wird diesen Binter teine Koncerte geben, wie mir irribumlich mittheilten. Die junge liebenswürdige Frau besindet fich in interessanten Umftanden und beschräuft gegenwärtig ihre funfterische Thatigkeit in Paris auf die Ausbildung einiger Böglinge.
- # Jenny Lind bat wieder in London gesungen und ift nach ihrer mehrjährigen Abweseubeit mit großem Kelat ausgenommen worden. Der Riesensaal in Exeter Hall, wo fie am 10. Dec. in Haydno "Schöpsung" guern austrat, war überfüllt, trop ber hoben Giutrittspreise. Es war im Mai 1819 als Jenny Lind ihre Bordellungen in London beschloß, und wenn die Frau und Mutter auch nicht mehr den Zauber übt, wie einst das Mädchen, so erregte ihr Gesang doch eine Legeisterung wie je. Jenny Lind wird in einer Reihe von Concerten singen, deren Unternehmer herr Mitchel ift und die herr Benedict lestet.
- # Die philibarmonischen Concerte in London, ju beren Direction in ber letten Saifon Richard Bagner berufen worden war, werden in ber tommenben Saifon von B. St. Bennett dirigirt.
- # In Livery ool ift vor Kurzem der Bersuch, gute Benny-Concerte zu gesten, mit entschiedenem Blud gemacht worden, und seitem werden fie jeden Sonnabend sortgeseht. Die Arbeiter brangen fich zu biesen Kencerten, die ausgewahlte gute Mufit bringen und von tüchtigen Kraften unterfrüht werden. Ausgemuntert durch diesen Erssolg, will herr Salomons, der Vord-Mayer von London, im Manston-house und in der großen Oper ahnliche Concerte zu Stande bringen.
- * Thalberg gab in Buen vo Avres am 26. Det. fein erftes Concert, be- bedt von Rrang und Blumen.
- * Rovitäten der letten Boche. Sausmust, fünfzig Lieder deutscher Dichter in Must gesetzt von B. H. Michl. (Pr. 2 Ibtr. 21 Ngr.) Quintuor pour Piano, Violon, Alto, Violoncolle et Contrebasse par C. A. Maosarren. Drittes Kinder-Trio für Planoforte, Bietine und Bioloncello von Ludwig Meyer, Dp. 3. Nocturne pour Piano par Fr. Baumselder, Op. 8. Drei Tanze für Orchester (Blittri-Botta, Datscha-Polta, Baldine-Polta-Maguria von Graf C. Szechenyi. Samiel-Polta für Orchester von C. Stann, Op. 50. Album 1856, nouvelles Danzes elegantes pour Piano par A. Wallerstein.
- * Bon A. Rubinstein erschien ein neues höchst werthvolles Bert: "Album, Suite pour le Piano," mit solgenden Studen: Prélude, Menuet, Gigue, Sarabande, Gavotte, Passacaille, Allemande, Courante, Passacaille, Bourrée.
- * Portrait von Mentelssohn. Ben bem befannten und vorzäglichften Portrait von Rendelssohn-Bartholdu, Stahlftich nach hildebrand von Payne und Brantmore, ist jest eine in London gedruckte neue Ausgabe erschienen und bas treffliche Blatt durch die Musikalienhandlung von Bartholf Senff in Leipzig in ganz vorzäglichen Abdrücken zu beziehen.
- # In Frankfurt a. M. erichien eine Broichure: "Die Berurtheilung der Conferontorien au Pflanzichulen des mulikalischen Proletariate durch herrn A. Schindler, seine Begrundung hierzu, zusammengestellt und durch kritische Beleuchtung und historische Nachweisungen zu widerlegen versucht von F. 3. Kuntel, Großherzogl. heff. Recter und Seminarlehrer a. D."
- * hofcavellmeifter Taubert in Berlin hat vom Ronig von Baiern bas Ritterfreng bes Dichaels-Orbens erhaften.
- Tin Munchen ftarb am 9. Dec. ber Planist und Lebrer am bortigen Confervatorium R. E. Doctor, nachdem er erst bas 30. Jahr erreicht hatte. Der Berewigte war aus Wien geburtig und baite schon frühzeitig große Kunstreisen, namentlich nach ben Bereinigten Staaten bis in den fernen Besten nach San Franzisto gemacht.

Aufruf

an

die deutsche Nation und Mozart's Freunde.

In Veranlassung des am 27. Januar 1856 bevorstehenden hundertjährigen Mozart-Jubiläums ist eine Stiftung in's Leben gerufen, die unter dem Paniere "Mozart-Verein" die Tendenz verfolgen soll, aufstrebende musikalische Talente zu fördern und hülfsbedürftige Künstler, wie deren Familien zu unterstützen. Diese Stiftung erfreut sich der hohen Protection Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, und sie hat unter diesen Auspicien Alles für sich, ein echt deutsches Institut zu werden. Soll sich aber der Verein bewähren, soll er Resultate in's Leben rufen, die seine Fortdauer sichern, dann ist die allgemeinste Betheiligung eben so wünschenswerth als nothwendig. Bei den tief empfundenen Uebelständen, welche die Existenz und Zukunst der Tonkunstler gefährden, wird es die deutsche Nation gewiss als eine Ehrensache betrachten, ihre Theilnahme einem Institute zuzuwenden, welches, indem es ein so edles Ziel im Auge hat, wesentlich dazu beiträgt, unserem unsterblichen Mozart ein lebendes Denkmal zu setzen. Die unterzeichneten Directoren erfüllen daher nur eine Liebespflicht gegen den grossen Todten, wenn sie das bevorstehende hundertjährige Jubiläum benutzen, Mozart's Verdienste um die deutsche Tonkunst in frische Erinnerung zu bringen, und daran die Bitte zu knüpfen, musikalische oder theatralische Aufführung en zum Besten des Mozart-Vereins zu veranlassen, oder sich sonst mit Liebesgabe n bei diesem Unternehmen zu betheiligen: Wie die Unterzeichneten gern bereit sind, den Erlös der Vorstellungen oder sonstige für den Verein bestimmte Gaben in Empfang zu nehmen, so werden auch die nachbenannten Herren Gelegenheit dazu bieten:

Barmen: Musikdirector Reinecke; Crefeld: Musikdirector Wolff; Düsseldorf: Musikdirector Tausch; Elberfeld: Banquier v. d. Steinen; Frankfurt a. M.: Capellmeister Messer; Karlsruhe: Capellmeister Strauss; Köln: Musikdirector Fr. Weber und die M. Du Mont-Schauberg'sche Buchhandlung; Mannheim: Capellmeister Zimmermann; Münster: Musikdirector K. Müller.

Ueber die eingegangenen Beträge wird in der Schrift: "Geschichte des Mozart-Vereins" Rechenschaft gegeben, die Fonds selbst aber werden der Behörde überwiesen werden, welche der hohe Protector Allerhochst zu bestimmen geruhen wird.

Die Redactionen politischer, musikalischer und belletristischer Zeitungen werden im Interesse des edlen Unternehmens ersucht, diesen Aufruf in ihre Spalten aufzunehmen.

Dr. L. Spohr, General-Musikdirector in Kassel. Dr. Reissiger, Hof-Capellmeister in Dresden. W. Tschirch, Hof-Capellmeister in Gera. Markull, k. Musikdirector in Danzig. Lambert, Hof-Capellmeister in Gotha. Haushalter, Rechts-Anwalt in Wernigerode.

Ankündigungen.

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erscheinen Anfang Januar 1856: Bernsdorf, E., Op. 10. Die Libellen, 3 Intermezzi f. Pfte. Pr. 25 Ngr. Brunner, C. T., Op. 308. Rondo über das Lied: "Der feine Wilhelm," für Phe. Pr. 121 Ngr. Rischmann, J. Ch., Op. 30. 3 Pièces caract. p. Pftc. No. 1. Impromptu. Pr. 20 Ngr. No. 2. Scherzo. Pr. 71 Ngr. No. 3. Effusio. Pr. 20 Ngr. Evers, Chs., Op. 52. Quatuor No. 1 à 4 ms. Pr. 2 Thir. 15 Ngr.
— Op. 58. Quatuor No. 2 à 4 ms. Pr. 2 Thir. 15 Ngr. Martigor, W., Op. 45. 0 sommo Carló, Final d'Ernani p. Pfte. Pr. 171 Ngr. Mücken, Fr., Op. 62. No. 2. Der kleine Recrut, für 4 Mannerstimmen (oder Chor). Pr. 10 Ngr. Mayer, Charles, Op. 200. 24 grandes Etndes de perfectionnement p. Piano. No. 1-24 separé. Pr. à 10-20 Ngr. Stelfensand, Wm., Op. 15. Sonate f. Pfte. u. Velle. Pr. 2 Thir. 10 Ngr. Volkmann, R., Op. 23. Wanderskizzen f. Pfte. Pr. 25 Ngr. Vosa, Ch., Op. 204. Bouzy Impérial, Grande Polka brill. p. Piano. Pr. 20 Ngr.

Pr. 25 Ngr.

Wollenhaupt, H. A., Op. 31. Grande Marche milit. p. Piano. Pr. 15 Ngr.

Op. 33. Grande Valse brillante p. Piano. Pr. 15 Ngr.

Wieniawski, Henri, Op. 16. Scherze tarantelle pour Violon avec Piano.

- Op. 34. Souvenir de Niagara. Grand Divertissement p. Piano. Pr. 20 Ngr.

- Op. 35. Caprice-Fant. p. Piano. Pr. 20 Ngr. - Op. 36. Valse de Concert p. Piano. Pr. 20 Ngr.

Nova-Sendung IV

von

F. E. C. Leuckart in Breslau.

St 19 Barglel, Woldemar, Op. 6. Trio f. Pianoforte, Violine a. Violoncello. Robert Schumann in inniger Verehrung gewidmet Messe, Adolph, ausgewählte Orgel-Compositionen. Heft 1. Fuga aus Mozart's Requiem und Präludium als Binleitung derseihen. Dritte Auflage. . . . Mantae. C., Op. 32b. Nur nicht ängstlich! Komisches Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Planoforte. 15 Lefebure-Wely. Deux Nocturnes pour Piano. Nr. 1. Les Cloches du Monastère Nr. 2. L'heure de la prière . . 10 Lieschborn, A., Op. 35. Ballade pour le Piano 20 / Boner, G., Polka-Mazurka für Pianoforte Schaffer, Aug., Op. 62b. Der Liebe Fenerzeug, Lanniges Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte . . . 15 Spindler, Fritz. Op. 68. Im Buchenhain, Clavierstück. . .

Soeben erschien:

ortrait

f. Mendelssohn=Bartholdy.

Der Kopf nach Mildebrand, gestochen von A. H. Payne und W. C. Wrankmore.

Neue in London gedruckte Ausgabe.

Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Leipzig, 18. Dec. 1855.

Bartholf Senff.

Soeben, erschien im Verlage von Franz Stage in Berlin: Die fünfte Anflage

Carl Philipp Emanuel Bach's ersuch

üher die wahre Art, das Clavier zu spielen. Im Gewande und nach den Bedürfnissen unserer Zeit neu herausgegeben von G. Schilling.

1. Lieferung. gr. 8. 10 Sgr.
Diese 5. Auflage des anerkannt classischen Werkes, aus zwei Theilen bestehend, von denen der 1. Theil: die Lehre vom Clavierspiel überhaupt, der II. Theil: die Lehre von der Begleitung, der freien Fantasie und der dazu nöthigen Kenntnisse der Harmonie enthält, erscheint in 6 Lieferungen à 10 Sgr., von denen alle 14 Tage eine ausgegeben wird. Die erste liegt in allen Buch- und Musikhandlungen zur Ansicht aus.

Seiner klaren und leicht verständlichen Lehrweise wegen empfiehlt sich das Werk ganz besonders für Dilettanten.

Musik-Requisiten.

| | / - |
|---|--------------|
| | E. Sgr. |
| Miniatur-Stimmenhelm das Dutzend | 2 15 - 71 |
| Musik Motizbeicher, Schiefer mit Notenlinien auf Pergament. | 2 15 |
| Hochst elegant à Stück _ | - 121 4 |
| Wieling Hystericuses, von Vuillaume in Paris à Stück | - 20 |
| | 0 |
| | 8 8 |
| VIOLENDUREN VON LAUWIG Receigh instirt mit Nousilhon | · |
| , ich habe den bebit vorstenender Artikel übernommen. | 8 15. |
| Bartholf Senff in Leinzi | œ. |

In meinem Verlage erschien sochen mit Rigenthumsrecht:

s Lieder

Julius von Rodenberg

für

zwei Tenore und zwei Bässe componirt von

Op. 175. Pr. 1 Thir. 15 Ngr.

Leipzig, im December 1855.

Bartholf Senff.

Neue Musikalien

im Verlag von

Spina in Wien.

Czerny, C., Op. 534. Die höhere Schule der Virtuosität. Neue Folge der Schule der Geläufigkeit f. Pfte. Heft 1, 2, 3. à 25 Ngr.

Diabelli, A., Op. 190. Musikalischer Blumengarten für die Jugend. Beliebte Melodien im leichten Style für kleine Hände zur Bildung des Geschmackes und Vortrages. No. 1. f. Pfte. 10 Ngr., für Pfte. 2u 4 Händen 15 Ngr.

- Der musikalische Gesellschafter in einsamen Stunden f. Flote. No. 94. La

— Der musikalische Gesellschafter in einsamen Stunden f. Flöte. No. 94. La Traviata, von Verdi. 20 Ngr.

Fahrbach, P., Op. 166. Vorposten-Marsch f. Pfte. 7½ Ngr.

— Op. 167. Der flotte Postillon. Polka f. Pfte. 7½ Ngr.

— Op. 168. Trovatore-Quadrille sur des Motifs de l'Opéra: Il Trovatore de Verdi p. Pfte. 10 Ngr.

Méreberg, A., Op. 18. L'Ondine. Grande Valse p. Pfte. 10 Ngr.

Jungmann, A., Op. 74. Trois Mélodies favoris sur l'Opéra Jenny Bell de D. F. E. Auber p. Pfte. No. 1, 2, 3. à 12½ Ngr.

— Op. 75. Barcarolle de l'Opéra les Vèpres siciliennes de Verdi p. Pfte. 15 Ngr.

Lammer, A., J', Op. 22. Vermählungs-Polka f. Pfte. 7½ Ngr.

— Op. 26. Die Orientalen. Walzer f. Pfte. 15 Ngr.

Le Carpentior, A., Op. 190. Petite Fantaisie sur l'Opéra Jenny Bell de Dr. F. E. Auber p. Pfte. 15 Ngr.

Rosellen, H., Op. 149. Les Vèpres siciliennes, Barcarolle p. Pfte. 20 Ngr.

Schafter, A., Op. 54. Der Herzriss. Ganzonette f. I. St. m. Pfte. 10 Ngr.

Schubert, F., immortellen. Gesänge f. Contra-Alt m. Pfte. No. 58. Um Mitternacht, von E. Schulze. 10 Ngr. No. 61. Gesang des Harfners: No. 1. Wer sieh der Einsamkeit, von Goethe. 7½ Ngr. No. 62. Gesang des Harfners: No. 2. An die Thüren, von Goethe. 5 Ngr.

Wallace, W. V., Vesperhymne f. Pfte. 10 Ngr.

Wallace, W. V., Vesperhymne f. Pfto. 10 Ngr.

Bei A. H. Katzsch in Leipzig erschien mit Eigenthumsrecht: Fradel, Op. 167. No. 1. Une sête de village. Mélodie bavaroise.

Neue Musikalien

im Verlag von

Bartholf Senff in Leipzig.

Dreyschock, A., Op. 109. Trois Mazurkas pour Piano. 25 Ngr.

Fiorillo, Etude in 36 Capricen f. Violine. Herausgeg. u. revidirt von Ferd.

Dayid. Eingeführt im Conservatorium der Musik zu Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Franz, R., Op. 22. Sechs Gesänge f. eine Singstimme mit Piano. 20 Ngr.

Heller, Stephen, Op. 87. 5me Tarentelle p. Piano. Emoll. 25 Ngr.

Kreutzer, R., 40 Etuden od. Capricen f. Violine. Herausgeg. u. revidirt von Ferd. David. Bingeführt im Conservatorium der Musik zu Leipzig. 2 Thlr. Kullak, Th., Op. 95. St. Gilgen. Barcarolle-Prière p. Piano. 15 Ngr. Lefébure-Wély. Op. 54. Les Cloches du Monastère. (Die Klosterglocken.)
Nocturne p. Piano. 10 Ngr.

Libeck, E., Op. 5. La Zambacueca. Danse nationale du Chili p. Piano. 15 Ngr. Lühres, C., Op. 26. Quatuor p. Piano, Violon, Alto et Violoncelle. Partition et Parties séparées. 3 Thir. 15 Ngr.

Marschner, H., Op. 175. 6 Lieder v. J. v. Rodenberg, f. 4 Männerstimmen.
1 Thir. 15 Ngr.

711.

Moscheles, J., Cadenzen zu den Beethoven'schen Clavier-Concerten. I-IV. complet. 1 Thir. Einzeln: I. Zwei Cadenzen zum ersten Concert in Cdur Op. 15. 15: Ngr. II. Cadenz zum zweiten Concert in Bdur Op. 19.) 10 Ngr. III. Cadenz zum dritten Concert in Cmoll Op. 37. 10 Ngr. IV. Zwei Cadenzen zum vierten Concert in Gdur Op. 58. 10 Ngr.

zen zum vierten Goncert in Gdur Op. 58. 10 Ngr.

Partant pour la Syrie, Romance avec Piano composée par la Reine Hortense. Paroles françaises et allemandes. 5 Ngr.

Rietz, J., Op. 21. Sonate No. 2 für Piano. Esdur. I Thir. 10 Ngr.

Op. 22. Des Weines Hofstaat, für 4 Männerstimmen. 20 Ngr.

Op. 34. Zwolf Kinderstücke für Piano. Heft 1, 2 à 15 Ngr.

Schulhoff, J., Op. 39. Souvenir de Kieff. Mazurka p. Piano. Nouv. Edit. 15 Ngr.

Op. 39. Souvenir de Kieff. Mazurka p. Piano à 4 Mains. 15 Ngr.

Schumann, H., Op. 134. Concert-Allegro in Dmoll für Pianoforte mit Orchester 3 Thir., für Pianoforte solo 1 Thir.

Voss, C., Op. 158. La Musette. Bauernmelodie für Piano. 20 Ngr.

Op. 199. La Fleur de Préférence. Fantaisie-Romance: p. Piano. 15 Ngr.

Wieniawski, H., Op. 10. L'Ecole moderne. Etudes-Caprices p. Violon. 1 Thir.

Wollenhaupt, H. A., Op. 10. Polka di Bravura p. Piano. 10 Ngr.

Signale für die musikalische Welt. Wöchentlich erscheinende Zeitschrift. 1856. Vierzehnter Jahrgang. 2 Thlr.



auf Musikalien jeder Art werden prompt ausgeführt durch die Musikalienhandlung von

Bartholf Senff in Leipzig.

Petersstrasse No. 40.

Verlag non Bartholf Senff in Leipzige

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Genff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Preis für den gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebühren für die Petitzeile ober deren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch und Rufftallenhandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Beiden ber Beit.

(Mus Baris.)

Die Barlfer Beltschau ließ alle Runfte und Industrien ber modernen Civilisation an und porbeigieben, und bie Dufit, über beren großen Ginfing auf bie moberne Gejellichaft man fich allenthalben bitter beklagt, benahm fich fo befcheiben bei biefer Gelegenheit, bag es ordentlich rubrend mar. Die Rlagen gegen die vorberrichend mufitalifche Unterhaltung unferer Beit find überhaupt nicht gang fo gegründet, ale man auf ben erften Anblid glauben mochte. Der fociale Bertebr beute ift fo gerriffen, Die Anfchauungen und Bestrebungen geben fo welt auseinander; im vertrauteften Rreife, wo fonft bergliche Uebereinstimmung ber Anfichten und Befinnnngen berrichte, ift fo großer Bwiefpalt bes geiftigen Lebens vorhanden, bag nur ein fo allgemeines Bindemittel als bie Rufit im Stande ift, Die Rlufte gu verbeden, welche Die Mitglieder ber verfchiebenen Rreife von einander trennen. Bo Die Frivolität ber fogenannten guten Gefellichaft aufbort, da beginnen Rampf und Uneinigfeit. Der gefellige Gedantenaustanfc, ber nur bort gedeibt, mo Gleichbeit ber allgemeinen Grundfape ein vertrauliches Band um die Glieber einer focialen Familte giebt, ift eine Unmöglichkeit geworben. gen Intereffen, Die fittliche Anschauung, ja bie afthetifche Bilbung haben fo verfchiebene Auslaufe und Anlaufe genommen, daß wir mit jeder allgemeinen Unterhaltung, die über bas fraugofifche Plandern, über Frivolitäten, über Stadtbegebenbeiten, über bie Rabel fliche ber pitanten Chronit binausgeht, gleich beim erften Unfchlage Berftimmung berbeiguführen broben. Bir fublen überall bie Hebergangeevoche beraus, und ba wir über bas Beiligfte, Innerfte, mas bes Menfchen befferes Befen ausmacht, uns nicht aussprechen durfen, ba Rarten und Stridftrumpf gludlichermeife verbannt find, wie bantbar follten wir uns nicht bezeigen gegen jene Runft, welche bie vermittelnde Aufgabe ber Dollmeticherin übernimmt in biefem focialen Babel, Die Da vereinigt, mas nach fo vielen Seiten bin gefchieben ift?

Der übertriebene Musikgenuß entnerve! wird häusig gesagt. Nicht die Musik hat uns entnernt — unser entnervtes Geschlecht hat der Musik ihr Mark genommen — müßte es vielmehr heißen. Der Widerstand sollte daher auch nicht der Berbreitung und Zunahme der musikalischen Bergnugung gelten, sondern vielmehr jenen Richtungen in der Musik; welche dem schwächlichen Besen einer haltsosen Bervildung und Geschmacktossiszeit entspricht. Haben wir einmal den Ballast über Bord geworsen, welchen die Runst im Interesse der technischen Fortbildung sich ausladen mußte, haben wir es einmal durchzgeset, daß das deutsche Bolk seine großen Musiker so verehrt, daß es die Poesielosigsteit, Characterlosigseit, das Undentsche in so vielen modernen Schöpfungen als eine Schändung der beimischen Muse mit Abschen von sich wirst, dann wahrlich wird die Musik heilsam wirken. Und haben wir nicht freudigen Fortschritt in dieser Hinsiche anzuerkannen? Bohl herrscht noch nicht jene Cinheit im öffentlichen Geschmacke, die uns erlaubte, von gänzlicher Länterung zu sprechen, aber die satischen Gögen sehen doch tägtich ihre Lundanger schwinden, die beutsche Kunst ihre Freunde sich vermehren.

Die Birtuwsen faugen an die Stellung einzunehmen, auf die allein sie Anspruch zu machen haben — nur bedeutende Erscheinungen, welche ihre Fertigseit der guten Musik widmen und jene Weibe mitbringen, welche allein den Künftler ausmacht, wissen dem Bublicum Respect einzuslößen, so wie sie allein in der Kunstwelt sich behaupten. Die Junahme der musikalischen Gesellschaften, die Theilnahme des Publicums an den Leifungen, welche ihm das Beste, was die deutsche Musik aufzuweisen hat, so zu sagen aus der Vergessenheit zuführen, sind ebenfo viele Zeichen einer Besserung, die der Bevbachter mit Freude begrüßt.

Die Beredelung des Geschmacks aber in derjenigen Sphäre der Musik, welche die am meisten zugängliche, die vopulärste, weil sie die hausunterhaltung ist, wird auch auf das Theater endlich ihren Ginfluß üben und wenn es nicht schon jest geschicht, so liegt der Grund wohl hauvtsächlich in der Beschränktheit der vaterländischen Repertvirs. Wie sich auch auf diesem Felde die Ausprüche verändert haben, das läßt sich unter andern z. B. aus der Ausnahme ermessen, welche Meyerbeer's "Nordstern" trop der Pariser Lobhudelei in Dentschland gefunden hat. Der Kampf der Wagnerianer ist nicht minder bezeichnend, und wenn auch nicht Jeder vom sogenannten Kunstwerfe der Zukunst sich erbaut sühlt, so ist doch das Gesühl allgemein, daß es in der Zukunst eben anders werden müsse und daß die Oper, wie sie jest besteht, allen nationalen Bodens entbehre.

Daß man von der anderen Seite in der Reaction zu weit gehe, ift ebenfalls ein Zeichen der Zeit, der beste Ausdruck für das lebhaste Bewußtsein der musikalischen Erniedrigung und Entwürdigung, aus der wir uns mit ehrenhaster Krastanstrengung heranszuarbeiten suchen. Diese Rückehr zur gesunden, nationalen, in den Areisen hoher Gedanken und tieser Empsindungen waltenden Musik, ist eine erfreuliche Erscheinung. Sie verkündet auch eine Besserung in politischer wie in socialer Beziehung. Die deutsche Musik, die Musik der Bach, Mozart und Beethoven, wie der Kunstsänger, die in den von diesen Geistern gezogenen Kreisen sich bewegen, steht unserer Philosophie und den Bestrebungen der Zeit auf dem Gebiete der Geschichte und Naturkunde würdig zur Seite, sie kämpsen alle nach demselben Ziele — nach Freiheit.

Darum mag Deutschland fort musiciren, aber es halte auch fest au der Musik, welche wacker die mäunliche Thatfraft der Nation affenert und nicht schwächt. Darum werden auch unsere Bemühungen nach wie vor der achten Kunst geweiht bleiben und wir nicht mude werden, zu ihrer Berbreitung durch Scherz wie durch ernste Nede unser Scherselten beizutragen.

Signale aus 28 ien.

Abichter bes Rallets. - Tuge bei Erichtaffung. - Norbstern Mutigleit. Die nehlihatigen Acabemien, - Miebeilehr aligantlicher Spaybu'icher Jahredzeiten. - Das alte Lieb. - Imeites Concert ber Mufifereunbe. Der neue Dugriettverein. -- Tar hellmesbergeriche Onartett. -- Clara Schumann mit Schuficht erwartet. -- Noch immer tiefes zournaliftiches Schwingen.

Gube December 1855.

Nachdem bas Langer Paar Frankein Laglioni und herr Charles Maller von uns geschieden und badurch das bolde Ballet-Schwesternpaar Satanella und Ballanda von dem Theatergettel des Opernhauses verschwunden ift. bennden wir uns in dem Zustande angenehmer Erschlaffung, der nach jedem großen Genusse das schwächtiche Menschentund ergreift. Wir würden zwar mit dieser Erichlaffunge-Periode eine Erwartungszelt in Bezug auf Meverbeers "Nordstern" recht gut verbinden konnen, aber die Erwartung dieses Louwerkes bat schon so viel Zeit verschlungen, es sind schon solche Massen von treitchtelizenden Rotizen durch die Spalten der Journale getanzt, es ist schon so viel von dem Rordstern gesprochen, geschrieben, gehofft, geschwärmt worden, daß aller Welt die Geduld auszugehen beginnt und man den Bild gern auf etwas anderes richten würde, wenn nämtlich etwas da wäre.

Die "wohlthätigen Academien" erscheinen als die Ereigniffe des Operntbeaters, und die Spenden, welche durch sie der Armuld zufliesen, sind das Beite an ibnen. Da in der Beihnachtszeit die Ibeater geschlossen bleiben, so kehrt im Burgstheater die alljährliche Oratoriumswoche wieder, und auch diesmal kommt ein kleiner handn zur Belt: die Jahreszeiten. Jum Glud werden lant Auschlagezettel zwei Tuectoren, die herren Ahmaver und hellmesberger, die Loussepter schwingen. Es ift mir unbekaunt, ob das mit handn schon windelweich abgedroschene Bleuer Publicum durch die neue Gonfiellation in der Oberleitung neue Goldgruben in dem für uns fast ganzlich ausgeschürften Bergwerfe entbeden wird; auch weiß ich nicht, ob dieser alljährlich wiederlehrende Oratorial-handn nicht bereits mit dem Biener Organismus so verwachssen ist, daß sein Ausscheiden bissige Tieber erzeugte.

Ich fann aber boch nicht umbin, im Namen ber fleinen, verwegenen Partbei, im Namen eines Theils ber leibenden Menscheit, wenn and in tiefftem Rejvect vor ten tonangebenden Mächten, auf die übrige anger-Sapdu'iche Cratoriums-Welt hinzuweisen. Die Leser der Signale werden allerdings ftannen über die Beharrlichkeit, mit ber ich seit Jahren dasselbe Lich singe; mögen sie aber ihr Stannen ihre Bewunderung auch nicht den Zuständen entziehen, die es möglich machen, daß die musikalische Nesidenz Wien, in der allein drei Rufik-Zeitungen erscheinen, seit langen Jahren, seit Jahrzehnten alliährlich zur Oratoriumszeit mit der "Schöpfung" und den "Jahreszeiten" abgesveist wird, daß bei uns handel, Bach und derlei Leute zur Fabel geworden sind und daß wir uns aus dem Rreise Mozart, Beethoven, handn und in neuerer Zeit Mendelsschn sast nie beransfünden.

Unter folden Umitanden ift mohl ein alljabrliches Caeterum censen erlaubt.

Das zweite Concert des Musit-Bereins brachte zu Beethoven's Geburtstagsfeler die Egmont-Musik, zu welcher Meister Anschüß den verbindenten Text in der bekannten ausgezeichneten Weise sprach. Die schon sehr oft geborte Musik ließ ziemlich kalt, obgleich die Ausssührung eine treffliche war und Fräulein Tierzens das Clarchen
sehr schön sang. Außerdem gab man Chernbini's Duverture zu "Nedea" und zwei Lecal-Chöre von Mendelssohn nach Ubland, "Rubethal" und Göthe's "frühzeitigen Frühling." Der Kindruck des ganzen Concerts geborte nicht zu den bedeutenderen.

Die neuen Quartettiften mit herrn Strans ale Prima-Beiger gaben ihre erfte Production und zeigen icon jest ein treffliches Jusammenfviel. Gang besonders qui gesang ihnen bas Linale in Mendelssobn's Endur-Quartett und bie liebliche Can-

zonette, die man zur Biederholung verlangte. Die Aufführung des Beethovenschen Duos in F (Dp. 24) mit herrn Pacher am Clavier war eine mißlungene. Das übliche handnDuartett ließ nichts zu wünschen übrig. Neber die Einzeln-Persönlichkeit der Quartettisten läßt sich einstweilen sagen, daß die beiden Biolinen am Besten besetzt scheinen. herr L. Straus entbehrt nicht der Kraft und Präcision, und herr Röver ist ein tuchtiger Secund-Geiger. Der Saal ist etwas klein und nicht mit guten akustischen Berhältnissen gesegnet.

Die hellmesberger'schen Quartette beginnen am 30. Oec. und werden mit Ungeduld erwartet. Ebenso freut sich das musikalische Wien auf die Ankunst der Frau Clara Schumann, die hier im besten Andenken steht und mit dem Anfang des nächsten Jahres zu concertiren beginnen wird.

Es ift Zeit, daß sich das mustelische Leben hier ein wenig zu regen beginnt, sonst geben wir in lauter Materialismus unter. Das Borsenspiel, die neue Credit-Anstalt, deren Actien unter einem entsehlichen Andrang gezeichnet und gleich in wahrem Fieber-Bahnsinn in die Sohe geschwindelt wurden, serner die zu erwartende Gewerbe-Freiheit in Desterreich absorbiren fast alles Interesse. Seit der Billet-Entziehungs-Geschichte, bei welcher die Journalissit mit energischem esprit du oorps ihre Beschlüsse ausstehen frursos verschwunden, und wenn auch die oberste Leitung der beiden Hostheater in ihrer Son-nenhohe der kleinen Lichter da unten nicht bedarf, so ist doch für die Erdenbewohner, die sich sur noch etwas anderes als Gewerbe, Börse und Politit interessiren, dieses be-harrliche Schweigen schon sehr lästig. Man sehnt sich allgemein nach einer Beränderung, selbst wenn diese in der Leitung der Theater statisände.

Fünf Clavierstücke

(Beren G. F. Bengel gewibmet)

noa

Abolph Bergt.

Dr. 10.

Beft 1, 2 & 20 Mgr.

Berlag von Breittopf und Bartel in Leipzig.

An diesen Clavierstüden werden alle gebildeten Spieler ihre Freude haben, denn in einer fünstlerisch-abgerundeten Form wird ein anregender Inhalt geboten, der einem wahrhaft mustkalischen Talent entsproß. Es sind achte Characterstüde, wie sie nur ein Künstler schafft, der den Gährungsproceß durchgemacht und einen sesten geistigen Halt in sich selbst gesunden hat; der Ausdruck ist demnach ein durchweg männlicher, die Stücke haben so zu sagen das herz auf dem rechten Fleck. sie girren nicht flau-kosend um des hörers Ohr, sie schmeicheln nicht dem Salongeschmack und wollen nicht als Fingerschautunste dienen — sondern sie haben gefunde musstalische Ideen auszusprechen und greifen
gerade in der Weise in die Tasten, wie es den Ideen angemessen ist.

Bei alledem aber find die Stude, wie gesagt, sehr anregender Natur, denn eine freiserfundene, klingende Melodik, gehaltvolle Harmonicen und kernige, mannigkaltige Rhythmik werden immer angenehm berühren, wenn fie sich zu so interessanter Mufik einen, wie sie Bergt hier bietet; da er einer der Besten unter den Gnten der jüngeren Componisten ift, moge man sein Werk fleißig branchen, zu eigenem Genuß und fördernbem Unterricht.

Die Schwierigkeitsstufe ist etwa Chopins Magurta-Technik n. dergl., — der Clavierfas ift reich und kunftvoll, doch verhältnismäßig sehr bequem spielbar. Ker.

Zehntes Abonnementconcert

im Saale bes Gewandhaufes ju Leipzig. Donnerstag ben 20. December 1855.

Erfer Theil: Onverture zur Oper "Banista" von E. Cherubini. — Arie aus ben "Buritae nern" von Bellini, gesungen von Frau von Holbory. — Concert für die Clarinette von fl. Daz vib. rorgetragen von herrn Lindgraf (Mitglied bes Orchefters.) Neu. Jum erften Mate. — Lies ber mit Pegleitung bes Bianoforte, gesungen von Frau von holbory: Das Beilchen von B. A. Mojart. Frühlingslich von fl. Nienbelssohn-Bartholdy. Frühlingsnacht von R. Schus mann. — Iwester Theil: Sinfonie (Nr. 4, Bour) von R. Gabe. — Dithprambe. Ger bicht von fr. v. Schiller, für Minnerstimmen und Orchefter componiet von I. Riep.

Befanntlich ift die Mufit die jungfte ber Runfte, und ihre Gutwidelung im Bergleich ju ben bilbenben Schweftertunften eine febr ichnelle gemefen. Der Mufiter bat nicht notbig, gleich dem Maler und Bildhauer, Jahrtaufende zu burchmeffen, um bis gu feinen Borbildern zu gelangen, er braucht nicht in die Beit bes claifischen Alterthums gurfidjugreifen, um fich bie ibealfte Ausbrudoweise fur bie Schonheit vorzuhalten, unt Die Antife bat für ibn mehr ein rein menschliches, als ein specifichetunftlerifches Intereffe. Der Mufiter ftebt, wie gejagt, feinen Muftern viel naber, und fvectell ber Inftrumentalcomponist unferer Tage bat taum ein Jahrhundert binter fich zu bliden, um bas Mufterguttigfte in feiner Runft vor Augen gu haben. Der Lefer wird icon errathen haben, daß mir mit Lettermabntem auf unfere Biener Tonfonte binmeifen; mit diefer bangt aber aufe Innigite Chernbini jusammen, der ja notorisch den Einfinffen Sandu's und Mogart's fich mit vollstem Bewußtsein bingegeben bat und ibnen fein Schonftes und Beftes verbanft. Ge wird mobi Reinen geben, ber anfteben tonnte, Cherubini einen erften Blat unter ben aus jener Glanzepoche hervorgegangenen anguweisen, und furmabr, feine obenermabnte Raniefa-Duverture bat une wieder einmal gegeigt, daß, wem irgend Schonbeit und Praguang des Styles nicht gleichgultig ift, por Maeftro Cherubini in tieffter Devotion den but abziehen muß.

Die herren Clarinettiften konnen fich beim Concertmeister David bedanken, daß er ihnen mit seinem Concerte eine so schone Weihnachtogabe bescheert bat; es ist wirklich ein Stud voll reigender Gedanken und bezaubernder Delicatesse der Arbeit, besonders was den Berkehr des Soloinstrumentes mit dem begleitenden Orchester betrifft, dabei von abgerundeister Form und natürlich fließender Empfindung. Derr Landgraf bewährte sich wieder einmal als der vortressliche Künstler, für den wir ibn bei jeder Gelegenbeit mit Freuden anerkennen mussen, und sowohl sein schöner Ion, wie seine vortressliche Lechnif und geschmackvolle Bortragsweise erwarben ibm den verdientesten Beisall.

Wer seine Anspruche an den Glanz der Executirung in einer italienischen Arie nicht boch spannt, für den war Frau von Goldorp's Bortrag der Purtianer-Arie genusgend; ebenso muß man nicht den Maßstab einer tiefen und innigen Empfindung an ibr Liedersingen legen, dann tann man dieses als ganz leiblich erklären.

Die unendlich liebenswürdige Gade'iche Sinfonie und die ichwungvolle Dithprambe von Rieß wurden von allen Betheiligten mit erfichtlicher Liebe und hingebung vorgeführt und fanden die danlendfie Anexiennung von Seiten der horer.

Dar and Moll.

* Man ichreibt une aus Paris:

Fräulein Cruvelli endet ihre künstlerische Kometenbahn, wie sie selbe begonnen bat, mit Cavricen und Vaveurs. Um vergangenen Sonntage sollte sie die sicilianische Besper singen, da erklärte die Dame kurz vor Beginn der Oper, daß sie nicht anktreten, überhaupt gar nicht mehr auftreten wolle. Crosnier wollte der Brimadonna einen Process machen, den er unsehlbar gewonnen hätte, allein der Staatsminister ließ est nicht zu, da es bei den wenigen Borstellungen, die Fränlein Cruvelli, bald Madame Vigier, noch zu geben hätte, nicht der Mühe werth wäre, und die Sache unterblieb. Man hat die Berechnung angestellt, daß diese Sängerin 2500 Franken für die Vorstellung bezogen hatte.

- * "Les saisons" von Bictor Masse, die schon jest gegeben werden sollten, sind wieder vertagt worden, da der Compositenr Madame Ugalde die Hauptrolle wieder abnahm, die sie in dieser Oper zu spielen hätte, weil ihre Stimmlosigkeit den Erfolg derzselben gefährdete. Mademviselle Ouprez soll an ihre Stelle treten. Die beleidigte Sangerin will Herrn Perrin einen Proces machen, da die Untrene ihrer Stimme blos eine vorübergehende sei.
- # "Dex Solitaire" von Carasa hat im Theâtre lyrique trop der Becanderungen, die der greise Compositeur vornahm, wenig Glud gemacht. Der Rossinismus in Carasa's Musit war zu auffallend. Jest hören die Pariser Rossini selbft, was zur Zeit des ersten Erscheinens von Carasa's Opern nicht der Fall gewesen war.
- * "Fiorina" von Pedrotti ist glücklich begraben Musik und Text die beiden haben sich keinen Borwurf zu machen. Pedrotti hat den ungläcklichen Cinfall, das Berdithum auf die komische Oper anzuwenden. Der Ginfall klingt komisch, die Musik blos lächerlich.
- * Im italienischen Theater hat ein vfeisender hirtenknabe aus Algier Erfolg. Der blinde Birtusse heißt Bicco und bläßt mit einer gewöhnlichen holzpfeise mit drei Löchern und macht recht nette Kunststäcke. Man kann dem Jungen auch musikalisches Gefühl nicht absprechen und es lohnte sich vielleicht der Mübe, ihm ein würdigeres; Instrument in die hand zu geben. Was aber ein Pfeiser auf der jezigen italienischen Bühne zu thun hat, wissen wir nicht, sein Pkat ware vielmehr im Parterre.
- * Ein Virtuose... auf dem Anschlagezettel ließ jäugst ein Concert aufündigen, auf dem sich die vorzäglichsten Käunternamen befanden. Mit diesem Auschlage schlug der Mann einige hundert Franken beraus und machte damit eine Bergnügungsreise nach England. Le vol à l'assiche ist alt genug, aber in dieser Bariation mag er brevetirt werden, natürsich sans garantie du gouvernement.
- * In Algier giebt es einen huissier, Namens Mendelssohn, einen Pachter, der Chopin heißt, einen Schneider, henri herz, einen Avond, Felicien David, einen Landswirth, Reber. Dies find offenbar herren, die aus nationalbeonomischen Gründen ihre Namen verwechselt. Aber woher diese Buth, nufftalische Namen zu migbrauchen.
- * Fraulein Boccabadati wird unn endlich doch als Somnambula debutiren. Il matrimonio segreto foll ebenfalls bald folgen -- à la bonheur.
- * Die Concerte im Arnstallpalaste haben 114,333 Fr. 35 Cts. eingebracht, die in folgender Weise vertheilt wurden:

- * In den Ateliers von Grard ift vergangene Woche eine Fenersbrunft ansgebrochen, welche gludlicherweise bald gedampft wurde, boch gingen einige Stude tofts baren holzes gu Grunde.
- * Die Operubälle haben begonnen. Strang ift wieder Director der alte entrain fehlte auch mar die Oper nicht fehr besucht.
 - * Berdi hat Paris verlaffen und fich nach feiner Baterftadt Buffeto begeben.

- * Man schreibt und aus Naumburg: Der seit vielen Jabren von Seiten bes hießigen Publicums gebegte Wunich, stebende Orchesterencerte zu baben. int endlich eifüllt. Unser neuer Director des Stadt- und Dom-Musikopes Derr Andel und der Gesangvereinsdirigent herr Wettig baben Naumburgs Musikreunden vor einiger Zeit die Anssicht auf Abounomenteoneeite eröffnet, in welchen gediegene Orchesterwerte in Abwechselung mit musikalischen Solovorträgen verschiedener Art zur Aussührung kommen sollen. Um 20. December sand das erste dieser Concerte patt und bestand das Programm desselben ans einer Odur-Sinsonie von havdn, der Ossan-Quverture von Gade und der zu "Kidelio" von Beethoven. Intischen den Orchesterstücken sang Fran Wettig die Arie des Sextus in A aus Titus und eine Arie der Peri aus Schumanns "Paradies und Peri"; herr Musikbirector Fuckel dagegen spielte eine Biolinsantasse von Artot. Alle Leistungen erbielten großen Beisall. Wöge das ehrenwerthe Streben der herren Wettig und Fuckel, gediegener Musik nach Möglichkeit Eingaug zu verschaffen, stets die gehörige Mürdigung ersahren.
- * Fraulein Unna Sofmann, eine Schulerin des Leinziger Confervaterinme, bat feit einigen Monaten bet der Oper in Erfurt ihre theatralifche Laufbabu begonnen und erfreut fich fortwährend der lebhafteften Theilnahme. Zweimal trat die jugendliche Sangerin auch in den Concerten bes Erfurter Musikvereine mit vielem Erfolg auf.
- # "Ludwig der Römer" heißt eine nene Dper in 4 Acten von heinr. Aug. Schulte, welche in Nordhausen ihre Erscheinung machte. Der Componist ift Drgauist in dieser Stadt und sein Wert wurde von dortigen Dilettanten unter großem aurore zum Besten der Armen nicht weniger als dreimal in einer Boche aufgesübrt, allemal bet überfülltem hause. Gin uns zugegangener ausstührlicher Bericht spricht sich bochft gunftig über bas Wert wie über die Aufstehrung bessehen aus.
- # Gine Oper von Schnpber von Bartenfee ging in Jurich am 14. Dec. bei patriotisch bicht besetzem hause in Scene. "Schweizers heinweb und heimtebr" ift bas Stud betitelt, depen Mittelpunkt ein junger für Reapel angeworbener Schweizer int. Die Munt enthalt mein nationale Melodien von zweizelloser Anziehungefragt.
- * Die Oper in Frankfurt a. Dt. gestaltet fich in ber letten Zeit besser, man gab fürzlich die "hugenotten" bei überfülltem hause in einer recht guten Aufführtung. herr Grill vom hoftbeater in Darmitadt sang ben Maoul. Die Stimmnittel des Fraulein Johannsen reichten für bie Bartie der Balentine volltommen aus und fie leistete auch als Darztellerin sehr Dieffliches. Frankein Berth entgudte als Margarethe und Fraulein Schmidt zeichnete fich als Page aus. Wenn es ber Intendang gelingt, einen tüchtigen helbentenor zu finden, so kann man mit ber Oper zufrieden sein.
- "B. A. Diegart" von Cito Jahn. Der erne Band ber erwarteten Biographte Mogart's von Dito Jahn in jest ericbienen. (Br. 3 Ehlr. 20 Rgr.) Dies fes Wert bes in ber mufitatifchen mie in ber philviogischen Quelt befannten Berfaffere. ble Brucht wiederholter Reifen und jabrelanger Etnoten, enthalt, außer einer mit fritijder Benugung alles norbandenen Materiale und neneutdedter wichtiger Quellen entworfenen Lebensbeichreibung Des großen Meiftere, Die, jeinen Gutwidelungegang Liar por Angen legend, über manche biober noch buntle Bartie in feinem Leben und Birten Austunft giebt, jugleich und verftochten mit ber Biographie, eine mufitalifchefritifche Untersuchung ber Productionen Des Rfluttere, Die fic auf Die Benugung fammilicher Berte Mogart's, größtentbeile in benen eigener Sanbichrift, grundet, bie eine Menge neuer Aufichluffe und Wefichtepuntte gemabrt, und Ranftlern wie Mufiffreunden von bem bochften Intereffe fein mirb. Der erfte Band geht bis gur Reife bes Runftlere, bis gu feinem einundzwangignen Lebensfahre. Im bie beguem fortlaufende Darftellung nicht gu unterbrechen, bar ber Beifaffer Die eigentlichen Ituterindungen in Die Unmerfungen und gebn Beilagen verwiefen, Die in ibrer gebrangten gorm eine große Menge gweifelhafter Buntte jum Abiching bringen, bem fritigen Lefer eine Gundgrube interef. fanter Detaile. Bret Rupterniche geben authentische Bortraite Mogart's, und eine Lithographic bas Facilimite feiner Componeion Des "Beilchene." Der Drud Des gweiten Bandes, mit welchem bas Wert fich abichliegt, bat bereite begonnen.
- * In Petereburg ericheint mit Anfang Diefes Jahres eine mufitalische Beitsicht in frangofficher Sprache unter bem Litel "le Monde musical," herausgeber int Bradmann.

- * hirtentnabe, Wedicht von Roquette, Musit von Marie, erfchien bei birfc in Leipzig. Gin naturfrisches Gedicht hat Marie mufitalifch angeregt - und fo entftand ein ichlichtes Lied, das chen nichts weiter fein will, als eine Composition von Marie.
- * In Schonefeld bei Leipzig verftarb am 24. Dec. herr F. S. Ringelbardt, langjähriger Theaterdirector mehrer Buhnen, im 71. Lebensjahre. Er mar befanntlich eine Reihe von Jahren auch Director ber Bubne in Leipzig und feine mufterhafte Beichafteführung fteht hier noch im beften Andenten.
- In Brag ftarb am 14. Dec. die Grafin Elife Schlit, eine marme Befchaperin der Runit, auch ale Componistin gabireicher finniger Lieder gefchapt.

Ankündigungen.

Im Verlag von Fr. Kistner in Leipzig sind folgende Compositionen von

felig Mendelssohn=Bartholdy

erschienen:

Op. 45. Sonate f. Pfte, u. Violoncelle. 2 Thir. Die Violoncelle-Stimme apart 121 Ngr.

The solution of the second of the s

Op. 46. No. 3. Duett aus d. 95. Psalm: "Denn in seiner Hand," f. 2 Sopran-

Stimmen m. Pfte. 10 Ngr.
Op. 50. Sechs Lieder f. vierstimmigen Männerchor. Partitur u. St. 2 Thir. Op. 55. Musik zur Antigone des Sophocles nach Donner's Uebersetzung. Partitur. 12 Thir. Chorstimmen 3 Thir. Clavierauszug 4 Thir. 15 Ngr. Für Pfte. zu 4 Hän-

den einger. 2 Thir. 25 Ngr. Für Pfte. allein v. C. E. Horsley. 1 Thir. 5 Ngr. Op. 58. Sonate f. Pfte. u. Violoncelle. 2 Thir. 10 Ngr. Die Violoncelle-Stimme

apart 15 Ngr.

Op. 58 Dieselbe f. Pite. u. Violine eingerichtet von F. David. 2 Thir. 10 Ngr. Die Violin-Stimme apart 15 Ngr.

Op. 58. Dieselbe arrangirt f. Pfte. zu 4 Händen von Franz Kroll. 2 Thlr.
Op. 60. Die erste Walpurgisnacht. Ballade von Goethe, für Chor u. Orchester.
Partitur. 7 Thlr. 15 Ngr. Orchesterstimmen 7 Thlr. Singstimmen 2 Thlr. 15 Ngr.
Clavierauszug 4 Thlr. Für Pfte. zu 4 Händen eingerichtet 3 Thlr. 10 Ngr.
Op. 62. Seeks zweistimmige Lieder (für 2 Sopranstimmen) mit Pfte. 1 Thlr. 5 Ngr.

Op. 63. Sechs zweistimmige Lieder (für 25 opranstimmen) int Pite. 1 int. 3 kgr.
Op. 25. Vier Lieder f. vierstimmigen Männerchor. Partitur u. Stimmen. 1 Thir.
Op. 26. Vier Lieder f. vierstimmigen Männerchor. Partitur u. Stimmen. 1 Thir.
Op. 27. Drei zweistimmige Lieder (für zwei Sopran-Stimmen) m. Pfte. 22½ Ngr.
Op. 91. Der 98. Psalm für achtstimm. Chor u. Orchester. (No. 20 der nachgelassenen Werke). Partitur. 1 Thir. 10 Ngr. Orchestersimmen. 1 Thir. 25 Ngr.
Singstimmen. 1 Thir. 20 Ngr. Clavier-Auszug. 1 Thir. 5 Ngr.
Op. Orwesture 22 Part Elec für grosses Orchester (No. 24 der nachgelasse-

Op. 95. Ouverture zu Ruy Blas für grosses Orchester (No. 24 der nachgelassenen Werke.) Partitur. 2 Thir. Orchesterstimmen. 3 Thir. Clavier-Auszug. zu vier Händen. 25 Ngr. Clavier-Auszug zu zwei Händen. 15 Ngr. Ersatz für Unbestand. Gedicht von Rückert für vier Männerstimmen. Partitur u.

Stimmen. 15 Ngr. Sechs der beliebtesten zwei u. vierstimmigen Lieder für eine Stimme mit Pianoforte eingerichtet von R. Franz. 25 Ngr.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur; Bartholf Cenff.

Jabrlich ericheinen 52 Rummern. Preis für den gangen Jabigang 2 Thaler. Infertionsgebuhren für die Petitzeile oder deren Ranm 2 Reugrofchen. Alle Buch- und Muftfallenhandlungen, sowie alle Poftamter nehmen Bestellungen an. Jusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Meperbeers "Nordstern" in Wien.

Nach vielen getäuschten Erwartungen ift endlich Meverbeers "Norditern" hier über die Bretter gegangen. Als der Theaterzettet mit dem beigersehnten Ramen an den Strafeneden prangte, bildeten fich schon Morgens nach 8 Uhr Anfänge von Queues am Opernhause und gegen Abend batte der haufen der harrenden riefige Timenstonen angenommen. Bas sagen Sie zu der Muste-Begeisterung, welche Leute bestimmt, sich fast 11 Stunden lang an einem naftalten Bintertage auf das Strafenpflaster zu ftellen? Belcher Sinn für das Schone! Belche Runftgluth!

Die Sperrfige hatten am Tage ber Aufführung einen vollständigen Borfen-Cours und variirten zwischen 10 und 25 Gulben. Ge follen fogar 50 Gulben für einen Cip

gegablt worden fein , mas ich jedoch nicht verbürgen will.

Das Sujet der Oper ift schon vielfach erzählt worden, ich will desbald nicht des genaneren darauf eingeben und nur im Allgemeinen bemerken, daß es eine Apisode aus dem Leben Peters des Großen bildet. Für die geschieste Jusammenkellung und die nothigen dramatischen Situationen burgt der Name Seribe. Die Musik war zum großen Theil für Wien nicht neu, da Meyerbeer bekanntlich verschiedene Sachen aus dem "Feldlager in Schlesten" (bier als "Bielka" vor 9 Jahren mit der Lind aufgeführt) in den Nordstern hinübergenommen und dem neuen Sujet angevaßt bat. Etwas Neues über Meyerbeers Musik zu sagen, durfte schwierig sein. Die Opern dieses Meisters sind überall so häusig gegeben, bewundert und besprochen worden, seine Richtung ist eine so in sich abgeschlossene und sertige, daß sich gewiß Niemand, selbst in einer kemischen Oper, auf weue Entdekungen vorbereiten wird.

Wir begegnen im Rorditern berfelben außererbentlich geschidten Dache, welche ben Befchmad unferer geit vollftanbig aufgefaßt bat und ibm bochft mobigefallige Opfer bringt. Jene rhuthmischen Feinheiten und lieberrafchungen, in welchen Reperbeer ein

so großer Meister ist, haben in dieser seiner komischen Oper eine noch größere Entwidelung genommen, die Instrumentation ist, wo möglich, noch pikanter, der Effect gewisser Tonmassen noch stärker und in die Ohren fallender, als in früheren Werken, die Motive tanchen ebenso geschieft und reichlich auf; aber man vermißt auch häufig die kinstlerische Durcharbeitung guter Ideen, welche Meherbeer ausgreift, einen Moment wirken und dann spursos verschwinden läßt. Ebenso vermissen wir wieder eine gewisse edle Psastis der Tongebilde, die allerdings nur den ersten, großen Genies der Kunst eigen ist. Die Nuhe, die Klarheit liegen nicht in den Gaben dieses so außerordentsich begabten Componisten, und in seinem rastlosen Streben nach Effect sucht er diesen häusig in der Breite statt in der Tiese.

Was den allgemeinen Eindrust der Oper anbelangt, so ist er für das Publicum nicht ein so fesselnder und gewaltiger, wie der des Robert, der Hugenotten, des Propheten; aber die Gefäligkeit der Arbeit wird die großen Klänge, die bisher ein bedentendes Geschichtsbild zu coloriren gewohnt waren, ersehen und der Oper denselben nachhaltigen Ersolg sichern, den die großen Opern Meyerbeers errungen haben. Das Wiesner Publicum wird sich nach und nach auch in diese Oper hineinsinden und sie erst recht gontiren, wenn die für das Kunstohr nothwendige Quantität von Motiven dem Gedächtnisse gehörig einverseibt ist. Erst müssen die Orehorgeln und die Kinder in ihren Clavierstudien dem Publicum tägliche, stündliche Vosen eingeben, ehe eine Oper recht durchgreift.

Die Besegung wies die besten Kräste des Overntheaters ans. herr Beck sang den Petroff in gewohnter Weise, stark, zu start auftragend mit seiner colossalen Stimme. Der Gesang dieses Künftlers wird vielleicht später, wenn er etwas Stimme eingebüßt hat, angenehmer werden. Jest schreit er zu viel. Sein Spiel ist ebenso hart und derb und, wie es scheint, einer Verbesserung oder Verseinerung so wenig fähig wie sein Wesang. Schade um das prächtige Material! Fräulein Wisdauer (Catharina) sang und spielte nett und liebenswürdig. Fräusein Liebhard hatte in der Prascovia eine reizende und dankbare Parthie. Dagegen war herr Ander als Danisowis schwach bezacht, wußte auch seiner Rolle nicht die rechte Seite abzugewinnen. herr hölzel (Wrizbenso) trug seine Komik wie gewöhnlich etwas derb auf und die anderen zeichneten sich seder in seiner Weise und Rolle durch Eiser und Liebe zur Sache aus. Chöre und Orchester gingen unter herrn Eckeris Leitung exact, wie man das bei einer Oper, welche unter Weyerbeers versünlicher Leitung einstudirt wird, nicht anders eiwarten kann, denn der Maestro ist bekanntlich sehr ängstlicher Natur.

Durch Kränklichkeit war er abgehalten, persönlich zu dirigiren. Dies hinderte ihn jedoch nicht, dem Wunsche des Publicums, das den großen Mann an diesem Abend etwa 10 Mal zu sehen das Bedürsniß hatte, durch Erscheinen auf der Bühne zu willfahren. Es lag in dieser Gesälligkeit und Rücksicht für den allgemeinen Wunsch etwas Rührendes, wenn man sah, wie der leidende Meister sich mühsam hervorschleppte. Man hätte vielleicht diese körperliche Austrengung vermeiden und doch den Wunsch des Publicums erfüllen können, indem man den Geseierten bei jedem Hervorruf auf einer Säuste auf die Bühne tragen ließ.

Die Brennpuntte der Oper bisben folgende Piccen: der Schluß des ersten Acted; bei welchem Catharina's Triller nach und nach in der Ferne und in der Höhe verhallt und der Juhörer durch einen mächtigen Accordschlag wieder auf irdischen Boden versetzt wird, die schon aus dem "Feldlager" bekannten Soldaten-Chore mit zwei Musikbanden auf der Bühne im zweiten Acte, sowie die vorhergehenden sehr effectvollen Zelt-Scenen, das reizende Flötenstick (Lind'schen Andenkens), im dritten Acte die Cavatine Becks und die darauf solgende Cavatine Anders.

Bon den verschiedenen Erselnissen, welche der Anfindrung vordergingen und in drei sehr beterogenen Persentubseiten wurzelten, von welchen die eine nichte von Energie am rechten Plage, die andere nichts von conventionellen Formen und die britte gar nichts versteht, drangen allerlei Gerüchte und Publicum. Das neue Princip, daß tein Kunkter ein Freihillet erhält, wurde nach der Sagr und auf den großen Giacomo Meverbeer ausgedelnt. Der Meister soll nicht einmal eine Loge erhalten baben. Go will es die eiserne Consequenz der — boberen Ginsicht!

Elftes Abonnementconcert

um Saute bes Bewandhaufes ju Leipzig. Trenflag ben 1. Januar 1856.

Grifter Theil: Duverture gur Oper: "Die Zauleistole" von W. A. Megart. — Seine und Arie aus "hibelio" von L. van Beethoven, gefungen von dian Jenny Burbe-Rey, Königt Sacht. Sofo Opern: und Kammerjangerm and Diebben. Geneelt in timolt von L. van Beethoven, vorgertragen von heter Project Mojekeles .— Walger-Aire von Bengane, gefungen von Frau Burbo-Rey. — In eiter Theel. Sumphence (Rr. 3, Amalli von L. Menbelssohn-Bartholbb.

Go wird gewiß Liele im Bublicum gegeben baben, die beim erften oberflächlichen lleberblicken bee obigen Programme fich über bie gang foblichte haltung bes biesma. ligen Reujahreconcertes gewindert nud ben Gintritt in bas nene Jahr auf eine minfitatijch pomphaftere Beife markirt geseben baben mochten. Bir finden das nicht unnaturlich; beun bisher war es immer Sitte, bem elsten Gewandhausabende ein vorwiegent geiftliches Geprage ju geben und bie Borer in eine fromme Stimmung zu verfe-Ben, Die freilich mohl gumeift greff genng gegen Die Beltlichkeit ber vorbergegangenen Gul. vesternacht abstach. Man hat diedmal teinen besonderen mustralischen Auswand an Chorauffihrungen u. f. m. gemacht, und man bat bie Abuflognomic bes Concertfaales nicht verandert ju Bunften bee erften Januare, den ohnebin jeder benfende Denich in feinem Innern felerlid, begebt, ohne erft burch angerlichen Apparat gemabnt weiben gu branden. Die Runft an fich ift beiligend und erhebend genug, und icone Dufit giebt eine weihevofle Stimmung, wenn fie auch nicht gerade im fircblichen Crnate, in pontificalibus, einherschreitet. Das wird Jeber empfunden haben . ber g. B. bie Hauberfibten. Duverture und die Mendelssohn'iche Sinfonie mit Antacht angehort hat und in beffen Ders bas Aunfticone überhaupt einen Widerhall findet.

Durch bie plogliche Erfrantung des herrn Concertmeifter Tavid find wir um das Trio-Concert für Pianoforte, Bioline und Violoncello (Dp. 56) von Beethoven gekommen, das ursprünglich angesetzt und schon probirt war. herr Professor Moscheles gab als Ersah das Pianosorte-Concert in Cmoll von der Composition des genannten Meisters und überraschte, neben der kann zu erwähnen nöthigen mustkalisch gang vortrefflichen Auffassung (besonders im Andante), durch eine physische und geiftige Energie der Wiedergabe.

Die Gesangsleiftungen ber Fran Barde-Rev waren gang exquisit und rist die Rünstlerin namentlich burch die Walger-Arte von Bengano jum enthmanischsten Beifall bin. In der That war auch hier Alles vereinigt, was eine Sangergröße ausmacht: eine wundervolle, in allen Lagen und dunamischen Gradationen gleich schön tlingende Stimme, eine Fertigkeit der allervirtnosesten Art, eine Ausdaner, die an's Fabelhafte grenzt und ein fein gebildeter Geschmad, namentlich für Sachen des brillanten Genred. Mit freundlicher Bereitwilligkeit sang die Künstlerin den sehr anstrengenden Balger sogar da capo!

Dur und Moll.

* Leinzig. Oper im Monat December 1855. 1. Dec. Montecht und Capuletti, von Bellini. — 3. Dec. Der Unsichtbare, von Cule. — 5. Dec. Die Hochzeit des Kigaro, von Mozart. — 11. n. 25. Dec. Die beiden Schüßen, von Lorzing. — 18. Dec. Linda von Chamounix, von Dontzetti. — 29. Dec. Die Falschmünzer, von Auber. Im Ganzen 6 Opern in 7 Aufführungen. Dreimal wurde "Antigone", einmal "Preciosa" gegeben.

Im zweiten Abonnement Duartett im Saale des Gewandhauses am 4. Jan. wird herr Concertmeister R. Orenschook unter andern ein neues Quartett von Rusbin stein zur Aufführung bringen. — Für das nächste Gewandhauseoncert wird Fran Rottes aus hannover erwartet.

Fran Clara Schumann war auf der Durchreise nach Wien einige Tage hier anwefend, ihr erftes Concert in Wien wird am 7. Jan. stattfinden.

- * Man schreibt uns aus Barmen: Das dritte Abonnementconcert am 29. December war so start besucht, wie kanm irgend eines bisher, und ist es sicher ein erfreusliches Zeichen, daß sich die Theilnahme bei unserem nicht eben so leicht erregbaren Publicum der Urt steigert. Die Hauptnummer des Abends, welche den zweiten Theil aus-füllte, war das Negutem von Mozart. Die Soli waren durch die Damen Dannemann und Mann, herrn Schiffer aus Göln und einen tüchtigen Dilettanten würdig besetz, und die Chore wurden sicher und feurig gesungen. Was die Tempi ansangt, so waren wir mit allen einverstanden, bis auf das des rex tremendas, welches majestätischer und ruhiger hätte sein müssen. Eine kleine Schwankung im Agnus Dei, durch die Soslissen veransatt, ward rasch wieder redressirt. Im ersten Theile hörten wir die reizvolle Baur-Sinsonie von Haydu, Cavatine aus dem "Freischühn", Terzett aus "Fidesio" und Andante und Bosonasse sür Pianosorte mit Orchester von Chovin, vorgetragen von Hard Kans Schmis. Die Ausschrung bekundete den durchbisdeten Pianisten und tüchstigen Musser und ward mit rauschendem Beisall belohnt.
- * Das erste Abonnementconcert in Braunschweig am 20. December erfreute sich der Mitwirkung des herrn Koncertmeister A. Drepschoft ans Leivzig, welscher bet seinem Erscheinen mit lebbafter Acclamation empfangen wurde. Er trug mit großer Meisterschaft das Concert "Broica" von Litolff und brillante Bariationen eigener Composition vor; das äußerst zahlreich versammelte Aublicum war von den Borträgen des Künstlers dermaßen angeregt, dass er, ein hier seltener Fall, zu wiederholten Malen hervorgerufen wurde.
- * In Wernigerode wurden in einer Soirec am 18. December von dem "Gesangverein für geistliche Musit" folgende Werke gelungen aufgeführt: der 24. Pfalm von W. Tschirch. "Tochter Jion, freue Dich," Musit aus dem "Judas Maccabäus" von Händel. Also hat Gott die Welt geliedt, von Kühnast. Es ist ein Nos entsprungen, von Mich. Prätorius. Es ist in keinem Andern Heil, Choralmotette von Molle. Freut euch, ihr lieben Christen, von Leonh. Schröter. Recitativ: Es waren Hirten, und Chor: "Ehre sei Gott" aus Händels "Messas." Die himmel erzählen, Chor aus J. haydns "Schöpfung". Hallelusa, Chor aus Händels "Messias."
- * In München gab der Pianist Pruckner im Odeon ein Concert, der große Saal war zum Erdrücken voll und der Beisall steigerte sich bis zum Zuwersen von Lorbeerkränzen. Pruckner spielte das Gmoll-Concert von Moscheles, zwei Concert-Piecen von Liszt. eine Fantasse von J. S. Bach und eine Fuge von händel. Frau Gräfin Saurma-Spohr trug in dem Concert die Fantasse aus "Oberon" für harse von Parish-Alvars vor.
- * Der Pianist Tedes co in hamburg wird in den nächsten Tagen eine Kunstreise antreten, die ihn zunächst zu Concerten nach haunover und Oldenburg und dann nach London führt.
- * Als Julia gaftirte Fräulein Robn von Mannheim in Stuttgart, ohne fich eines gunstigen Erfolges zu erfreuen, Frau Leisinger sang als Romeo den Gast förmlich um.
- * Fraulein Balentine Bianchi vom Parifer Confervatorium bat jest ihre Kunftreise nach Deutschland angetreten und ift bereits am 29. December 'ale Rorma in Frankfurt a. M. aufgetreten.

- * "Der Golbschmied von Ulm." remantisches Boltsmärchen mit Lietern und Chören in 3 Acten von Mesenthal, mit Munt von D. Marschner. ging in Dresten am I. Januar in Scene und wurde mit großem Bohlgefallen aufgenommen, wogn die anziebende und characteristische Munt Marschner's wesentlich beitrug; thr Glanzpunft ift ein löchst glücklich ersundener Marktdor, der ein mustalisch vollendetes, schon abgerundetes Allb giebt. Auch die begleitende Rufik zu dem geschäftigen Reigen ber kleinen Erdgeister ist voll getstreich phantaftischer Tonmalerei.
- # Mogarto hundertster Geburtstag wird unter andern auch in Frantsfurt a. M. die eine größere Concertaufsührung feierlich begangen werden. Die zwei altesten Gefangvereine, der Liederfranz und der Cacilienverein, bereiten für den 27. Jan. ein Rustfien in der Paulefirche vor, der Rüblische Berein, der evangelische und der fatholische Kirchengesangwerein und der Seibtische Berein werden mitwirfen. Obngesähr 500 Sänger mit einem verstärkten Orchester werden Mozarts "Requiem" und "Davide penitente" aufführen. Der Ertrag wird ber dortigen im Jahre 1838 gegründeten Mozartsiftung zugewiesen.
- * In Sannover ging Bagnere "Lobengrin" mit Glang in Scene und hatte großen Griola.
- * In Konigoberg wurde eine Oper "Frithjof," von Schlieben gedichtel und von Gervals in Unfil geset, jum erften Mal gegeben. Der Lext ift als ein miplungener Bersuch. ber jedoch auf bobere Begabung des Dichters schließen lagt, zu betrachten. Die Mufft dagegen bewegt fich in bem allergewöhnlichsten Opernaleise und lägt auf uichte Briteres schließen, als auf ein gutes Gedächtniß bes Componisten.
- * herr Unten Dorn ift ein auf der Kunftreise fich befindender vortrefflicher Wiener Claviervirtusse, der gegenwärtig die Königeberger mit seinem boch gediegenen Bertrage gediegener Aunstwerfe erfreut. Chopins Tranermarich und Scherzo Bmoll, Schumanns "Kreisleriaua," Quartett, "Baldstenen," wie auch Schuldoffs "Rieff-Wasurka" sind seine vorzüglichsten Rummern. In seinem letten Concert wird die Gattin unteres Bioliulebrers Louis Schubert als neugebildete Sangerin auftreten, um sodann ihre Opernlausbahn zu beginnen: man hort von competenter Seite sehr Gutes über diese Schülerin der ehrenvoll bekannten Sangerin Fraulein Sageborn.
- # Signora Barifotti ans Mom gab in Berlin im Saale ber Singacabemie am 2. Jan. ein Concert, in welchem ihren Leiftungen eine glangende Aufnahme zu Theil wurde. Die herren Rabede und Laub wirften in dem Concert mit. Die erste Aufführung des "Tannhäuser" ift für den 7. Januar augesett.
- * Die Cangerin Fraulein Bochtoly Ralconi bat ibr Engagement am hof. theater in Coburg aufgegeben.
- # Araulein Agnes Bury ift in Pejth und ibrem erfren Auftreten wird in ben nachften Tagen entgegengeseben.
- * Der Pianift Pauer aus London befindet fic in Bien und gab bereits eine Matinee, in weicher er fich als tuchtiger Runftler zeigte. Bon feinen Compositionen tam unter andern auch ein Quintett fur Clavier und Blasinftrumente zur Aufführung.
- # Lidgt hat jugefagt, bas große Concert in Wien gur Teler von Mogarte bunbertjabrigem Geburtstag zu birigiren, er wird biefer Tage in einem Concert in Dresben mehrere seiner Orchesterwerte auffilhren und fich von bort nach Bleu begeben.
- # In ber Opera comique in Baris gingen zwei neue Opern in Scene: "les Saisons," Text von Barbier und Michel. Mufit von B. Maffe und "Pantagruel," Lext von heuri Trianon, Musit von Labarre. In der italienischen Oper trat Signora Boccabadati als Sennambula auf. brachte ihre Partie aber nur mit großer Anistrengung zu Ente.
- # Fraulein Gravelli fangt an laugweilig ju werben, fie ift auftatt fich gu vers beiratben, wieder einmal aus Paris verschwunden. nachdem fie auf gut Bielefelblich ibrem Brautigam vorber alle Geschenke gurudgesaubt batte.
- # Die Cerrite bat in Betereburg in dem Ballet "Armide" großen Succesigebabt,

- * Vier Lieder für eine Bartton = ober Altstimme mit Piano componirt von Wilhelm Speidel, Op. 9. München, Aibl. Die Bariton- und Alt-Sängerschaft erbält mit diesem Hefte vier gemüthvolle und sangbare Lieder von ansprechender und dabei sehr anständiger Art; sie werden nicht ungewöhnlich auregen, doch aber durchweg befriedigen. Sänger, welche volle Stimmen haben und eine gesangvolle Welodie schön klangsvoll und glatt zu spinnen verstehen, werden leicht eine schmeichelhafte Wirkung mit Speidels Liedern in Gesellschaftstreisen hervorbringen.
- * Orei Gefänge für eine Bariton- oder Basitimme mit Piano. (herrn Kindermann gewidmet) von V. (f. Beder, Op. 17. (Leivzig, hirich.) Das erste, "der todte Soldat", ist ein rührendes Characterlied; das zweite, "Wiedersehn," ein furzes, sentimentales Liebeslied; das dritte, "Sängers Glüd", ein längeres dito. Alle drei find zwar nur gewöhnlicher, doch ansprechender Art, seicht und besohnend in Gesellschaft vorzusingen.
- * Erste Messe in Fdur (für Marienseste geeignet) für 4 Singstimmen, Streichquintett. 1 Flöte, 2 Oboen, 2 Fagotte, 2 hörner und Orgel, nebst Directionsstimme
 von Joseph Krejei, Op. 18. Prag bei hoffmann. Da und eine Partitur dieser Messe nicht vorliegt, können wir nur nach einem Studium der Directionsstimme urtheilen,
 daß sie ein würdiges Kirchenwerf zu sein scheint, dem ein böheres Streben als den meissten neuern Erscheinungen auf diesem Felde innewohnt. Es ist nichts Gewöhnliches in
 dieser Messe enthalten und ihre Factur ist höchst ehrenwerth, doch dürste ihr mehr eigents
 lich productive Phantasse und Wärme der Andachtenvfindung zu wünschen sein. Ueber
 die musikalisch formasen Tugenden des herrn Krejei haben wir bereits früher günstige
 Urtheile abgegeben.
- * Novitäten der letten Woche. Sonate für Pianoforte und Violine von E. Bauer, Op. 46. Sonate für Pianoforte von C. Mohle, Op. 39. Seche vierstimmige Lieder für Sopran, Alt, Tenor u. Bag von Carl Reinthaler, Op. 8.
- * Der fünfte Band von Bachs Werken ift soeben von der Bachgeselschaft in Leipzig ausgegeben worden, er enthält zehn Kirchencantaten und bildet die erfte Abetheilung des fünften Jahrganges, dessen zweite Abtheilung noch im Laufe dieses Winsters erscheinen und das Weihnachts-Oratorium enthalten soll.
- * Das Werf des Arofessor Mary: "Die Musit des neunzehnten Jahrhunderts" ift jest in englischer Nebersetzung erschienen und wird von der englischen Presse sehr vortheilhaft besprochen.
- * Die musikalische Kunst und Wissenschaft hat ein schwer süblbarer Verlust betroffen. Theodor Witt, der Componist mehrerer ergreisend schönen Lieder und einiger geistlichen Werke des reinsten und edessen Kinchenstyls, ift seinen langsährigen Leiden am 1. December in Rom erlegen. Durch die Gnade des Königs von Preußen war ihm eben noch die freudige Botschaft geworden, das die Mittel zur Serausgabe der Motetten des Palestrina zu seiner Bersügung gestellt seien. Die lang und schwerzlich ersehnte Kunde traf zu späse eine Krügung gestellt seien. Die lang und schwerzlich ersehnte Kunde traf zu späse im einer Wersügung gestellt seien. Die lang und schwerzlich ersehnte Kunde traf zu späse der Arbeit verwandt. Von seinem Krantenzimmer aus, das er unr selbst die ihm durch die besoldere Hold des Königs gebotenen Subssilkenzmittel auf die Anssührung dieser Arbeit verwandt. Von seinem Krantenzimmer aus, das er unr selten verlassen sowiehen katte er alle Reste der von jenem unsterblichen Genins selbst besorgten, jest auf keiner der hiesigen Bibliotheken mehr vollständig anzutressenden Anssgaben herbeitzuziehen gewußt, und es war ihm gelungen, zur Kenntnis selbst soszaben zu gelangen, deren Borbandensein dem großen Baini verborgen geblieben war. Siech und matt, war er, so oft ihn seine schwachen Glieber zu kragen vermochten, nach der Sixtinschen Capelle geschlichen, wo er dem traditionell eingesten Vermochten, nach der Sixtinschen Capelle geschlichen, wo er dem traditionell eingesten Vermochten, nach der Sixtinschen Capelle geschlichen, wo er dem traditionell eingesten Genedaten wit einersückten bem denten Guten Sangerchor mit dem eigenthümlichen Scharssinger ihm ohn der Studien wisten, des macht, was der Besteit der erleuchtete theologische und Kunstgebeitmissen ihm offenbar geworden waren, hatte ihn die mit ihm die lesten der größeren Compositionen im Wege sehnen sonte. Auch seine Mogade des "Passestina" wollte er zurückgelegt wissen. Es ist indes Kreunden, die mit ihm die lesten genocht werden der Kelbens verdingen durchte
 - * Der Biolinvirtnos Leonard erhielt vom Ronig von Belgien den Leopoldsorden.

Ankündigungen.

Bei Fr. Kistner in Leipzig erschienen von

Rud. Willmers

folgende Compositionen:

Op. 39. Nordische Nationallieder, (Danische, Norwegische, Schwedische) mit freier Benntzung der Original-Melodien f. Pfte. übertragen. No. 1. "Flieg' Vogel fliege." Mo. 2. Dänische National-Melodie. No. 3. Norwegischer Fischergesang, No. 4. Die Wassernixe, No. 5. Norwegisches Bauernlied, à 15 Ngr.

Op. 41. Il Trobadore inspirato. Notturno fantastico p. Pfte. 20 Ngr. Op. 48. La Sylphide. Caprice Rtude pour Piano. 20 Ngr. Op. 50. Gruss an Wien. Polka für Pfte. 10 Ngr. Op. 54. Reminiscences de l'Opéra: Ernani, de Ferdi, pour Piano. 25 Ngr.

Op. 59. La Campanella, Caprice pour Piano. 20 Ngr. Op. 68. Aus der Märchenwelt, Fantasiestück für Pfte. 20 Ngr. Op. 69. Trillerketten, Caprice-Etude für das Pfte. 20 Ngr.

Op. 70. La danse des Fées. Caprice de Concert pour Piano. 1 Op. 78. Aus der Geisterwelt. Tremolo-Caprice für Pite. 20 Ngr.

Op. 29. Gendelfahrt, Barcarole für Pite. 20 Ngr.

Am Verlage der Unterzeichneten erscheint :

Riederrheinische Musikzeitung,

herausgegeben von Prol. L. Bischoff.

Vierter Jahraana.

Wöchentlich eine Nummer und monatlich ein Literaturblatt.

Die Niederrheinische Musikzeitung wird auch in ihrem vierten Jahrgange die hisherige Tendenz und den gleichen Umfang beibe-halten. Als Organ für kritische Besprechungen, als Archiv für tagesgeschicht-Hohe Mittheilungen und historische Rückblicke wird ansere Zeitung fortfahren, dem Künstler wie dem Kunstfreunde das Streben und Schaffen auf dem umfassenden Gebiete musikalischen Lebeus zu vermitteln. Wir laden zum Abonnement auf den Jahrgang 1956 hiermit ein und bemerken, dass der Preis für ein Semester

durch den Buch- und Musikalienhandel bezogen durch die k. preuss. Postanstalten . . . 2 Thir. 5 Sgr.

beträgt.

Directe Zusandungen unter Krouzband von Sciten der Vertagshandlung werden nach Verhältniss des Porto's hoher berechnet.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchhandlung in Kölm

für Sing-Vereine!

Robert Schumann's "Pilgerfahrt der Bose," Partitur mit vollständigen Stimmen (in grosser Auzahl), sowie Clavierauszug ist billig zu verkaufen. Auf frankirte Aufragen sub C. T. post restante Chemnitz erfolgt nähere Mittheilung.

in meinem Verlage erschien soeben mit Eigenthumsrecht:

Sechs Lieder

von

Jalius von Rodenberg

für

zwei Tenöre und zwei Bässe

componirt und

dem Männergesangverein in Cöln

zugeeignet

YOH

HEINRICH MARSCHNER.

Partitur und Stimmen.

Op. 175. Pr. 1 Thir. 15 Ngr.

Leipzig, im Januar 1856.

Bartholf Senff.

Gesucht:

Ein tüchtiger Ister Waldhornist auf sogleich, sowie ein tüchtiger Ister Cornettist oder Trompeter zum 1. April 1856 bei dem Musikcorps der Fürstl. Schaumburg-Lippe'schen Jägerabtheilung. Hierauf Reflectirende wollen sich desshalb wegen der näheren Bedingungen an den Fürstl. Schaumb.-Lippe'schen Prem.-Lient. und Adjutanten Zahn in Bückeburg wenden.



Aufträge

auf Musikalien jeder Art werden prompt ausgeführt durch die Musikalienhandlung von

Bartholf Senff in Leipzig.

Petersstrasse 40.

Ausgegeben am 4. Januar.

Verlag von Bartholf Senff in Ceipzig.

Drud von Triebrich Anbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische 28 elt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Preis für ben gangen Jabigang 2 Thaler. Insertionogebubren für die Belitzeile ober beren Raum 2 Bengroschen. Bile Buche und Mufikalienbandlungen, sowie alle Poplamter nehmen Bestellungen an. Bujendungen werden unter ber Abreffe ber Rebaction erbeten.

Das muffalifche Paris.

Das alte Jahr ift gegangen, das neue ift gefommen. Le roi est mort, vive le roi. - Gin Blid auf bas alte. Die Concerte wie immer und mas immer. lang ber Theater gestaltet fich reicher - naturlich nicht bie ber Dver wegn auch , fie fieht mit taiferlicher Berachtung auf ben Fortidritt. 3bren Gonte bilbeten bie nene "ficilianifche Beeper" von Berbt mit bem alten "Propheten" von Menerbeer, a un tapageur musical - un tapageur et demie. "Santa Chiara" vom Gerteg von Cachien-Coburg migbrauchte Die Gaftfreundichaft ber faifertichen Academie nicht lange. gruel" von Labarre ftarb an ber galoppirenden Edminbfucht und bie Etammabonnen. ten begruben bie arme Diggeburt noch lebenbig. Sie wuflituirten fich ale Congregation des juden und verboten Crosnier bie Dper fortgugeben - bas beift, fie erfnchten ibn im Begentheil fie fortzugeben. Diefe Genfur, fo ichlecht auch Diefer verarbeitete, gefcanbete Rabelais mit Orchefterbegleitung fein mag, wird ber Aunft wenig frommen Getangt murbe die "Fonti" (Die Rofati.) Die Bagage ber Oper ift nicht gerabe fdmer. wie Sie feben. Brr! ein anderes Bild. Die Opera comique. Perrin verfiebt feine Aufgabe anders als fein faiferlicher College, obgleich auch er quelque pen imperial ift. "Der Rordfteru" bildete auch Diefen Jahr ben vorzäglichften . b. b. ben meiftgegebenen Theil bes Repertoirs, - ifr bat bie Sanger und Sangerinnen gewechselt wie biefe bie helas! - Menerbeer bat alfo Recht. Bir gefteben es Sandichuhe - er aber bleibt in aller Demuthigfelt. Gin mnftalifches Proverbe "Le chien du jardinier" von Grifar, eine Dinfit, Die noch uicht fprfichwortlich geworben. "Miss Fauvette" bielt fich fo lange, ale fie es verdiente, b. b. nicht ein Jahr. "Yvonne" vom Pringen de la Moskwa, bon einem Brotector ber Rfinfte, fo lange es fich um andere Binfit banbelt. als um felbit gemachte. "La cour de relimene" von Thomas, Mufit fo fo, feineswegs whne Lalent, wie Alles von Thomas, rutichte balb ab. "Jenny Bell" von Seribe und Anber, (Königin Bictoria, Rule Britania, God save the queen.) Anber. — "Der hufar von Berchini" von Adam, leichte, angenehme Musik, die dem Fenistetonisten der "Assembles mationale" vielleicht nuch etwas besser gefallen hat, als dem Publicum. Es ist freilich wahr, daß unter dem Fenisteton zu lesen war: Adam. "Der silberne Ring" von Deffes, ein Debut. Die "Jacqueline" vom Grasen Ormont machte dem Publicum zwei gräsliche Besuche, einen in der italienischen Oper, den andern in der tomischen, — das Publicum blieb den Gegenbesuch schuldig. "Les Saisons" von Masse sind erst in ihrem Frühlinge, werden wohl noch die anderen erseben, obgleich schon jeht Mancher Blumen auf ihr Grab streuen möchte — mit Unrecht.

Auch eine schöne Gegend: Italien, d. b. die Italiener: Reue und alte Sänger und . Sängerinnen. Maxio. Die Damen Penco und Boccababati. Die Reclame hat nicht Bort gehalten. Repertoire: Moses, Cenerentola, der Barbier, Diello, Sonnambula, Lucia, Ernani, Trovatore (ach wie bescheiden), Fiorina (Fiaßeo mit Fiorituren). Der pfeisende hirtenknabe.

Theâtre lyrique. "Der Freischüß," von wem weiß Niemand, Berrin behauptete von Weber. "Jagnarita" von Halevy (Mademoiselle Cabel und Halevy.) "Les charmeurs" von Price haben nicht Alle charmirt. "Lisette" von Ortolan, oder "Ortolan" von Lisette, ich habe es schon vergessen. "Les compagnons de la Marjolaine" von Hunard, "nne nuit à Seville" von Barbier, "les lavandières de Santarem" von Gevaert (Bravo!) "Rose et Narcisse" wieder von Barbier, aber nicht vom Barbier de Seville. "Le secret de l'oncle Vincent" von Lajarte, seln Geheimniß, alle Welt hat das Recept. "Le Solitaire" von Carasa sühlt sich auf seine alten Tage einsam. "L'habit de noce" vom Reitsünstler Paul Cuzent — Reminiscenzen ans seiner srüheren (Meit-) Babn — ersindet Mesodien, hat aber nicht den Contrapunst ersunden, er hat es auch gottsob nicht nöthig — Compositeur zu sein.

Bouffes Parisiens — neues Theater, neue Stücklein. Musikalische Eulensviegelei. Richt immer vom besten Geschmack, noch viel öfter seicht — aber es ist Alles — eins, wie jener Desterreicher den obersten Grundsatz seiner Philosophie definirte — wenn der Mensch nur g'sund is,

So verging das Jahr 1855. Die mufikalische Salson von 1856 hat nun auch schon begonnen. Seute mar die erfte diesjährige Sigung für Kammermusit von Alaid und Franchomme. Dieselbe war eben so besucht und ihrem Inhalte nach eben so bedeutend, wie gewöhnlich. Der junge Blante fpielte bas Erdur-Quartett von Beethoven und bewies, daß er das Borvecop, das dem begabten Innglinge in biefen Blattern gestellt murde, nicht Lugen ftrafen will. Das Inftrument, deffen er fich bedieute, war der neue Concertflügel von Plevel, der fich ale das bemahrte, was davon in den Sigualen verfprochen murde. Der Beifall, den unfer zweites Beethoven- (vierblätteriges) Aleeblatti der herren Maurin, Mas, Sabatier und Chevillard in Deutschland erhalten, erregt bier Ihr Erfolg jenfeits des Mheins wird auf das hiefige Publicum von guter Rudwirkung fein. Sie haben hoffentlich auch bald das Glud, die Meister zu horen, und wenn diefe teine Unbefannten in Letogia find, fo haben die Signale mit Berbienft Daran, Da oft genng von den trefflichen Beiftungen Diefes Quarietts in unferen Blattern gesprochen murde, herr Kontana, der herausgeber von Chopins nachgetaffenen Werten, wird die vorzüglichsten Rummern am 14. Januar in einer Sigung bei Plepel vortragen. Das Imprompta posthume in Cismoll hat fich schniell Bahn gebrochen und wird fich auch neben ben besten Claviersachen von Chopin erhalten. Berling' "L'enfance du Christ" wird nachftens in einem großen Concerte hier gur Aufführung Das Bublicum fowohl als Die Rinftlerwelt haben Diefes Bort unferes Meis ftere adoptirt - die "Flucht nach Egypten" wird atfo überfluffig fein. Gine neue Ginfonte von Bouvy wird in einem der nächften unter Basdeloups Beitung ftehenden Concerte der jounes eleves du conservatoire jur Aufführung kommen. Ernst bleibt und also boch jur den Winter. Er hat sich mit Lebone und Paulin zu Concerten vereinigt. Auch Madame Brardot werben wir in diesen Concerten zu boren bekommen. Mur die Gefuschaft der beitigen Cacilie giebt kein Lebenszeichen von sich. Sollte sie im Schoofe des herru und ihrer eigenen Zwistigkeiten entschlasen sein? Das ware die einzige heitige, die schlechte Geschäfte bei uns macht. Sonit blübt das heringe, die Klöster vermehren sich und ebenso Monche und Nonnen, wir bossen en tout honneur. Ueberfüssig ift biese Nachabnung der Kinder Ifraels doch.

Stoori ift wieder nach Baris guruckgekehrt und willtommen. Anguft Gathu arbeitet ruftig an der herausgabe feines mufikalifden Lexicons — wird willkommen fein. Stespen heller vollendet fo eben eine Sonate. Die kann nur vollendet fein, und wir hof.

fen, ber Lefer fagt mit uns: Ende gut, Alles gut.

Gin Brief von Jenny Lind.

lieber Wefangefunft.

"Benn es mir erlaubt mare, meine Anficht in Betreff ber Dip D. ausgufprechen, fo wurde co mein Rath fein, bağ fie uicht nach Italien geben folle, wie ihr einige Azeunde eme pfoblen baben. Meine bescheidene Melnung ift, daß bie neuerlich angenommene Metbobe bes italienischen Gefanges nicht die naturgemäßelte und gefündene ilt. Der Beweie bafür int der, ban bentzutage unr wenige von den Saugern ihre Stimme zu erhalten verfieben, nachtem fle einmal in Italien gewosen find und bort mehr Ion aus ihren Lungen ju gwingen fernten, ale bie Ratur wollte, bag fie follten. Chen bies ift ber Grunt, weehalb ich nie nad Btalien ging. Rachbem ich Die anderen italienischen Ganger gebort batte, mar ich vollkommen überzeugt, daß meine Stimme ihre Clasticität und ibren Character als bober Sovran nicht würde behaupten können, hatte ich ich die soreite Gesangsweise zugemntber, wie sie in Italien durch die häusige Aufführung der Opern des Signor Berdl saft unvermeidlich geworden ist. Verdl's Musik ift die gesährlichte für alle fins gende Klustler und wird so lange sortschren es zu sein, die die Klustler selbst ihr eigenes Interesse sowohl, als das der Schönbeit bester verkeben lernen, und es verweigern. fich einem Componiften gu opfern, welcher teinesmege Die exquifite, unübertreffliche Schonbeit echt italienischer Bejangedweife verftebt. Dig II- wird fowebl in Baris als in Condon Lebrer finden, welche volltommen fabig find, ihr alles Rotbige gu lebren. Gin Jahr in Baris und London wird fie befabigen, über ihre eigenen Fortichritte gu urtbeiten, und fie geeignet machen fur einen Hufenthalt von feche Monaton ober einem Jahre in Deutschlaub, bem Lande mabrer Dufit, in welchem allein der mabre Runftler den achten Stempel ber Runft erlangen fann. Die beutiche Sprache bietet tem Sanger vielleicht weniger Borguglichkeit, benn fie ift febr bart jum Aussprechen und harmonirt oft nicht mit bem Character bes Zones. Wenn man 3. B. fratt bes italienischen "dolore" bas bentsche "Echmerg" singt, so find die Resultate sehr verschieden und unendlich jum Bortheil bes eriteren. Aber zu munschen, ein guter Künftler zu werden mit einem guten tuntlerischen Gewissen. und Deutschland nicht tennen und seine mufitalischen Reifter. würde ein eben jo großer Berluf für den Küntler ale für das Publicum sein, vor welchem wir immer einen richtigen Gindrud ju machen munichen follten. 3ch weiß, was Dentichland fur einen Runtler ift, und bei all meiner Berebrung fur die achte italienische Wesangeschule glanbe ich wirflich, bag, batte ich nicht die deutsche Mufit ale Grundlage genommen, meine Renntnig vom italienischen Gesang mich nie berriedigt haben wurde, und bag meine mustalischen Fabigteiten unentwidelt nud unfruchtbar geblieben waren. Mas ich also ber Dig M. einzureben ernftlich muniche, ift. bag fie es versuchen moge, italienischen Gefang mit benticher Mufit gu vereinigen, ba bas Gine fo nothwendig ift, ale bas Antere; daß fie es verfuchen folle, faliches Pathos ju vermeiben, ba baffelbe Wefes, in feiner vollsten Ausbehnung, in ber Aunft gilt, wie im Leben; bag fie mabr fei gegen fich felbft, bag fie versuche, Die Schönbeit ber Babrbeit zu ertennen im einfachiten Liebe, wie in ber ichwierigiten Arie: bann ift bas große Gebeimulf ibr eigen, bann wird ber machtigfte Beichuger gegen Reit und Bosbeit auf ihrer Belte fein,"

Dur and Moll.

* Leipzig. Die zweite Quartett-Unterhaltung im Gewandhaussaale fand am 4. Jan. stat, wir hörten darin zum ersten Male ein Quartett von A. Rusbinstein in Cmoll (Op. 17 Nr. 2), welches und einen neuen Beweis für die hohe Begadung dieses Componisten lieserte; das Quartett ist eines der interessantesten Werke der Gegenwart, dabei vollständig klar. Ganz ausgezeichnet vorgetragen durch die Herren Concertmeister R. Dreuschod, Nöntzen, Herrmann und Grühmacher, sand es den reichsten Beisall. In eben so excellenter Aussilhrung hörten wir neben dem neuen Werke noch zwei altere, über deren Werth wir uns eines weiteren Urtheils enthalten dürsen, es waren: Quartett von Włozart in Odur, gespielt von den Herren Köntzen, haubold, Herrmann und Grühmacher, und das unvergleichliche Septett von Beethoven, vorgetragen von den Herren Concertmeister Preuschod, Herrmann, Capellmeister Riet, Bachans, Landgraf, Lindner und Weisenborn.

Kirchenmusis. In der Ihomaskirche um 1. Jan. früh halb 9 Uhr: Missa von M. Hauptmann, Kyrie eleison! — Gloria in excelsis Deo! — Humne von E. F. Michter. — Am 5. Jan. Nachmittags halb 2 Uhr: Motette, Kyrie eleison von Haßlunger. — Wo sind ich Gott? von F. Schneider. — In der Nicolaitirche am 1. Jan. Nachmittags: Bater unser, von Cherubini. — Am 6. Jan. früh halb 9 Uhr: Gloria in excelsis Deo, von Havdn. — In der katholischen Kirche am 6. Jan. früh halb 10 Uhr: "Quando corpus morietur" und "Saneta mater istud agas" aus dem "Stahat mater" von Rossini, für Sopran, Alt, Tenor und Baß, gesungen von Fränlein Marie Bretschneider, Fränlein Constanze Sybl, Herrn Robert Wiedemann und Herrn Eilers, stämmtlich Schüler des Opernsängers Herrn Kögner hier.)

Im Gewand hans concert dieser Boche wird herr Johannes Brahms das Gdur-Concert von Beethoven und einige Solostnäte von R. Schumann vortragen. Frau Nottes von hannover, welche ebenfalls erwartet wurde, ift leider verhindert, dem dies-maligen Concert ihre Mitwirkung zu schenken.

Rubinstein hat Leinzig nach einem mehrmonatlichen Anfenthalt verlassen, er folgt ben Einladungen aus mehreren Städten, seine Werke in dortigen Abonnementconcerten vorzutragen und aufzuführen, zunächst wird er am 12. Jan. im philharmonischen Conscert in hamburg erscheinen, dann in Bremen, hannover, Coln u. f. w.

- * Der "Cannhaufer" von R. Wagner ift in Berlin am 7. Jan. mit grofem Glanz in Scene gegangen.
- * Im fechsten Concert des Orchestervereins in Berlin führte man mit vielem Beifall die Sinfonie in Emoll "Es muß doch Frühting werden" von Ferd. hiller auf.
- * Die neue, dritte Sinsonie von Inlius Rieß wird am 10. Jan. in Düsseldorf zur Aufsührung kommen. In Cassel sührte Spohr die Sinsonie von Georg Goltermann auf.
- # Im zweiten Abonnementconcert des Cacitienvereins in Frankfurt a. M. am 7. Jan. kam der "Glias" von Mendelssohn zur Aufführung, Fräulein Beith und herr Baumann fangen die Soli und das Theaterorchester wirkte mit.
- * In Samburg hat man nach dem Muster des Berliner Domchors einen "hamburger Gesang-Chor" gegrundet, der zur Zeit aus 80 Mitgliedern besteht, von denen zwei Drittel knaben und ein Drittel Erwachsene sind. Der Chor steht unter Leitung des herrn Behlo und legte bereits am 1. Jan. in der Petrikirche die erste Probe seiner Fortschritte ab.
- * In Königsberg wurde Cherubinis Oper "Lodoista" nen einfindirt gegeben, doch ohne Erfolg, wie solches voranszusehen war: benn die Handlung ift eines Componisten wie Cherubini nicht werth, seine hehre Musik vermählt sich nur mit einem Ebenbürtigen, hier hat sie eine Mesalliance gemacht. Man führt nun Gretry's "Nichard Löwenherz" auf. Nicht Dorn, sondern Door heißt der hier concertirende Wiener Bianist.

- # In Beimar feierte Berr Muntbirector Conrad Wobe am 1. 3an. fein 50jabriges Dienstinbilaum. Das Beimarer Sonntageblatt erstattet über Die feltene Reter anonibelich Bericht. 3m Alter von 16 Jahren trat Boge 1806 ale Riolinift in Die hofcavelle, blieb berfelben unverandert tren, und widmet ihr noch jest, in einem fültigen Alter, feine augeschwächte Thatigfeit. — Am Morgen bes Refttages begrupten ihn drei Ständden, ber Seminaristen unter Mufitbirector Montag, ber hoicapelle unter Mufitdirector Stor und bes Militair-Mufitdors. - Dierauf überbrachte ber Intentant und Dberbofmeifter Freiherr von Beantien-Marconnan bem Inbitar, im Anitrag E. A. S. bes Großbergogs, das Mitterfreng 2. Glaffe Des Sansorbens ber Bachfamteit eber vom weißen Kalten, und im Anftrag 3, A. S. ber Fran Großbergogin Glogifürftin 3m Namen ber hofcapelle überreichte Dinfifbirector zwei prachtvolle filberne Leuchter. Stor, an ber Spipe einer Deputation, einen großen filbernen Botal, mit Borbeer um. wunden; die Geschschaften "Erholung" und "Verein" übersandten ibm das Dietem als Geremitglied; mehrere Privatgeschenke von Liegt n. A. folgten. — Am Borabend zu seinem Jubisann batte Musikbeirector Göße die legte Dver im alten Jahre, die "Jausberstöte" dirigtet; zur Mogartseier am 27. Jan. wurd er die Resvorstellung des "Don Inan" dirigten. und überhanpt auch ferner in Annt und bätigkeit verbieben — geswiß ein ebenso seltener als erfreusicher Kall. — Am Abend des I. Jan. tand. wie allschich, in der großen Gallerie des Großberzogl. Bendonschlosse ein bristantes Gossercert mit großen Erchester, unter Leitung von Liegt flatt. Jur Aufführung kamen: Die "Keste Musture im Erlenen famen: Die "Feft-Duverture" in C (Dp. 121), fowie Die achte Compbonie in F (Dp. 94) von Beethoven; gwei Manner Cnartette (ber herren Caspari, Anorp, v. Milbe und Roth). von Franz Schubert: "ber Gondelfahrer" und "Nachtgesang im Balbe" (mit hornquatstett), von beuen bas erftere wiederholt wurde; endlich "Le Streghe" (herentang), Bariationen von Paganini, vorgetragen von Ritter von Abelburg aus Bien. Der Cherregiffent herr Marr ift von feiner Amtothatigtelt ploplich suspendirt worden und wird nachftens feine formliche Gutlaffung erbalten, ba er fich ftete im Biderfpend mit ber Intendang befant.
- * Gine Ganbelftiftung. Die Stiftungen greifen immer mehr um fich; Die Stadt Galle geht mit einer Sandel-Stiftung ichmanger, aus Anlag bes berannabenben Gedachtniftages des Todes von Sandel (er ftarb am 14. Ang. 1759 in England). Salle ift befanntlich Sandels Geburtsort.
- * Ferdinand Giller ift nach Solland gereift und wird in den bebeutenderen Stadten bes Landes feine Orchefterwerte aufführen, fowie fich als Biauift boren laffen.
- # Man schreibt une aus Copenbagen: Im erften Abonnementeoncert bee Mufikvereins tamen zur Aufschrung: Ouverture und Cavatine aus "Faufe" von Svobr, die Cavatine gefungen von Fräusein Batin aus Stockelm (ift für die Concertsaisen engagirt); Concert für Bioline in Hmoll von Biotti, gesvielt von herrn Maurice Lecubers aus Brüfel (engagirt als Solist für die Saison); Arie für Sopran und Mectativ und Quartett, aus "Jomeneo" von Mozart; Sumphente in Amoll Ar. 3 von A. B. Wade. Die Ausschrung der genannten Werse war von Seiten der Solisten, sowie vom Trebester eine sehr tobenswerthe. Die Somphonie von Gade verdieut besonders bervorgehoben zu werden, da selbige im böchsten Grade gut executirt wurde. Die Aufsührung der g. Symphonie von Beetboven steht baldigt in Aussicht. henriette Riffen. Saleman, welche seit einigen Wochen bier ist, bat mehrere Concerte mit Peisall gegeben. Der Barttonist Guglielmu vom italienischen Theater in Pien langweilt das Publicum mit seinen Concerten.
- In Areiburg im Breisgau fand eine den Berhaltniffen nach recht gelungene Aufführung von Sandelo "Samson" flatt. Die Solopartien waren im Ganzen gut beseit. herr blaus aus Leipzig, bessen schinne und gediegener Bortrag in der Oper fteto den größten Belfall finden, sang den Samson mit sener Mäßigung und dem murdigen Ernst, wie sie bas Oratorium verlangt. Die übrigen Partien waten ausreichend durch Dilettanten beseht; die Chore gingen sehr gut und verdient die unfichtige Leitung bes herrn Musikbirector Mohr ehrende Anerkenung.
- # Auch in St. Gallen in der Schweiz baben biefen Binter mehrere Duntfreunde einen Cyclus von Abonnementconcerten ermöglicht, die nich eines lebbaften Antheils erfreuen. Schon langere Jahre war bier ber Bunich rege, wieder ein gutes Dis hefter zu horen, und jo feben wir denn mit Freude Diefen neuen Anfichwung des mufi-

- kalischen Lebens. Musiker und Ditettanten wetteisern mit einander die in gut classischem Style gehaltenen Brogramme zu möglichtt guter Aufführung zu bringen, und Dank sei es besonders dem eifrigen Bemühen des Capellmeisters Schaderowsky; die Leistungen übertreffen schou jest die Ansorderungen, die man an ein neues Orchester stellen kann.
- * Radame Tedesco ist wieder an der großen Oper in Paris engagirt und bereits mit Succes als Fides im "Propheten" aufgetreten. In der Opera comique gefallen "les Saisons" von Masie dem Publicum besser als der Kritif und besinden sich sortdauernd auf dem Revertoir. Die Ernvelli soll nach Paris zurückgeschrt und auch bereits verheirathet sein.
- * Ju Paris wurden im Jahr 1855 im Ganzen neu aufgeführt: 6 große Opern, 18-tomische Opern, 3 Ballets, 1 Melodrama.
- * Jennu Lind fang am 1. Jan. in London jum vierten Male, in Bandels "Meifias", mit großem Beifall vor einem gahlreichen Publifum.
- * Leichte Sonate für das Pianoforte zu vier händen componirt von Anton Krause. Dv. 3. Leizzig bei Breitsopf und härtel. Dies neue Werk Krause's schließt nich murdig an die früheren Dv. 1 und 2; es ist darin die Aufgabe, den Shuler innerlich und äußerlich zu fördern, in musikalisch sehr murdiger Weise gelöst, so daß wir das Werk allen Lehrern und Schülern besteus empsehlen können; es ist neben Bertint's Etnsten Dp. 100 und 29 zweckmäßig zu gebrauchen.
- * Nachtviolen, 4 Characterstücke für Piano von Frig Spindler. Op. 54. (Hannover, Bachmann.) Hiermit wird den Clavierspielern von unr mäßiger Fähigkeit eine bildsame Unterhaltung geboten; die Stücke haben eine gewisse Wärme und characteristischen Anflug, klingen sehr angenehm und spielen sich leicht und belohnend. No. 1. heißt Wiegenlied, No. 2. Fernes Gewitter, No. 3, Abendslocken, No. 4, Irrlicht.
- * Trois Mélodies expressives et non difficiles pour Piano par C. Muhlen se ldt. Op. 148. (Hannover, Bachmann.) Die Melodien entbehren zwar des Characteriftischen und Pitanten, doch flingen sie angenehm und fonnen einige Unterhaltung bieten.
- * Bei Schlesinger in Berlin erschienen eine Anzahl sehr effectnirender Clavierviecen: "Aquarelles" von Nobert Goldbeck. Dp. 18. Die Stücke find zum gesellschaftlichen Bortrag sehr geeignet, benn sie verarbeiten ausprechende Melodien in bequem spielbarer, doch höchst ausprechender Weise.
- * In Königsberg erschien bei Pfiger und Seismann ein Seft fünstimmiger Lieber für Sopran, Alt, Tenor, Bariton und Baß von Dr. Fr. Jander, Dp. 3; man wird die Gefänge ansprechend und leicht sangbar finden. Im selbigen Berlage kam auch eine Fantaisie-Valse für Piano von Biro Dett mann beraus; das Stüd ist höchst brillaut und effectvost (in der Liegt'schen Technis), dazu auch concertartig in der Haltung, so daß man ein gutes Bortragsstück darin sinden wird.
- * heinrich Franenlob, Gedicht von Rognette für eine Baritonstimme mit Clavier componirt von Rich. Muller. Dv. 3. (Leivzig, hirsch.) Gin effectuirendes Gefellschaftstied, bas sich der Baritonfänger selbst begleiten fann.
- * Novitäten der letzten Woche. Dritte Sinfonic für Orchefter von Julius Rieß. Dr. 31, Partifur und Stimmen (Morit Hanpfmann zugeeignet.) Bolfstänze, Phantastestücke für Pianoforte von N. W. Gabe, Op. 31. Drei neue Werke von Clara Schumann: drei Romanzen für Pianoforte, Op. 21, (Johannes Brahms gewidmet); drei Momanzen für Pianoforte und Bioline, Op. 22, (Joseph Joachim gewidmet); sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte, Op. 23, (Fran Livia Frege gewidmet.) Thematisches Berzeichniß der Werke von Franz Liszt. (Bon dem Antor verfaßt.)
- * Die Componisten Gonnod und Dietsch, sowie der befannte Musik-Journaliste Fiorentino in Paris erhielten den Orden der Chrenlegion.
- * Meyerbeer hat vom Kaifer von Desterreich nach der ersten Aufführung bes "Nordstern" in Bien eine mit Brillanten besetzte Dose erhalten, die fich leider nicht ins Knopfloch steden läßt.

Ankündi gungen.

In der **Heinrichshofen**'schen Musikalienhandlung in Magdeburg ist erschienen:

Bach, J. S., Cantaten im Glav.-Ausz. v. A. G. Ritter. No. 2. 1 Thir. 5 Ngr. Beethoven, E. v., Op. 117 Ouverture zu König Stephan, für 2 Pfte. zu b Händen, von F. Gleich. 1 Thir. Finzenhagen, H., Op. 3. Vier Lieder f. Sopran od. Tenor m. Pfte. 15 Ngr. Bandel, G. F., Ode auf St. Caecilias-Tag, von Dryden: mit deutscher Ueber talkung von B. Blaid and J. R. Simon, Christian Auszug von A. G. Ritter.

**Setzung von H. Ulrici und J. B. Simon. Glavier-Auszug von A. G. Ritter.

2 Thtr. 15 Ngr. Ouverture u. Marsch f. Pfte. 10 Ngr.

**Setulz-Weydn, J., Op. 43. Alpenblümchen. Liederfantasien in Ländlerform f. Pfte. Lief, 1. 10 Ngr.

**Setulz-Weydn, J., Op. 43. Alpenblümchen. Liederfantasien in Ländlerform f. Pfte. Lief, 1. 10 Ngr.

**Setulz-Weydn, J., Op. 45. Alpenblümchen. Liederfantasien in Ländlerform f. Pfte. Lief, 1. 10 Ngr.

**Setulz-Weydn, J., Op. 45. Alpenblümchen. Liederfantasien in Ländlerform f. Pfte. Lief, 1. 10 Ngr.

- Op. 29. Drei Lieder f. Tenor od, Sopran m. Pfte. 10 Ngr.

- Op. 40. Vier Lieder f. Sopran od, Tenor m. Pfte.

Op. 40. Vier Lieder f. Sopran od. Tenor m. Pftc. 15 Ngr.

Tschlich, W., Op. 35. Lauschend an der Zukunft, f. 2 Tenore und 1 Bass mit Pfte, Part, u. St. 10 Ngr.

Neue Musikalien

im Verlag von

N. SIMROCK in BONN.

Cramer, M., Op. 120. Impromptu spirituel p. Pfte. 1 fr. 75 c.

— Op. 121. L'Amazone. Polka-Mazurka p. Pfte. 1 fr. 75 c.

Forde, W., L'Anima dell' Opera pour Pfte., Violon et Fiute. No. 85, 85. à

1 fr. 75 c.

— L'Anima dell' Opera p. Pfte. et Fiûte. No. 108, 109. à 1 fr. 50 c.

BENdel. Deborah. vollst. Clav.-Auszne. dentsch. n. engl. Toyl. 19 fr.

Mändel, Deborah, vollst. Clav.-Auszug, deutsch u. engl. Text. 12 fr. Mayer, C, Op. 213. Sérénade sentimentale p. Pfte. 1 fr. 75 c. Oesten, Th., Op. 6. Centifolien f. Pfte. No. 9. Die Thräne, v. Heiser. No. 10. leh bin ein Preusse, von Neithardt. a 1 fr. 25 c.

Op. 9. Nebelbilder, kl. Tonst. f. Pfte. No. 11. Elfenreigen. No. 12. Die Hoffmang, a I fr.

Op. 17. Blumen d. Gagenwart f. Pfle. 4handig. No. 5. Die Bürgerwehr. 1 fr. 75 c.

Op. 81. Heitere Weisen f. Pfte. No. 11. Polka-Mazurka, Polka, Eccoss., Walzer, Galopp etc. 1 fr. 25 c.

Op. 102, Momens de loisir p. Pfte. No. 5. La Dame blanche. 1 fr. 75 c. Op. 103. Rayons brillants pour Pfte. No. 3. La Mélancolie, de Prume, 2 fr. 25 o.

Op. 106. Glorification de la Valse p. Pfte. No. 2. Martha. 1 fr. Op. 107. Iris. Gefäll. Tonstücke f. Pfte. No. 2. Die Nachtigallen. No. 8. Dem rothen Roslein gleicht meine Liebe, a 1 fr. 25 c.

Op. 108. Chromatropen I. Pfte. No. 1. Tiroterlied. 1 fr. 75 c.
Op. 109. Lotus-Blumen. Leichte und gef. Tonstücke f. Pfte. No. 1. La
Violette, Potka Mazurka a. Faust. 1 fr. 75 c.

Prennel, Gunt., Lieder m. Pite. Begl. No. 26. Komm' beraus du schöne Braut. No. 27. Die Laute. a 67 c.

Bei Fr. Kistner in Leipzig erschienen von see ferdinand David

folgende Compositionen:

Op. 4. Concertino pour Trombone de Basse avec Orchestre. 2 Thir. 5 Ngr. 4. Duo pour Piano et Violongelle, arrangée d'après le Concertino pour Op. 4. Due pon. Trombone, 25 Ngr.

Op. 5. Introduction et Variations sur le Thème: "Je suis le petit Tambour, de p. Violon avec Orchestre 2 Thir., avec Quatuor 1 Thir., avec Piand 20 Ngr.

Op. 9. Six Caprices pour Violon seul. 1 Thir.

Op. 12. Concertino p. Basson av. Orchestre I Thir. 20 Ngr., av. Piano 20 Ngr. Op. 12. Le même p. Alto avec Orchestre I Thir. 20 Ngr., avec Piano. 20 Ngr. Op. 13. Introduction et Variations sur un Thême original pour Violon avec Orchestre 2 Thir., avec Piano 1 Thir. 5 Ngr.

Op. 14. Second Concerto pour Violon avec Orchestre 3 Thir. 10 Ngr., avec

Piano 1 Thir. 20 Ngr.

Op. 17. Concert No. 3 pour Violon avec Orchestre 3 Thir, 20 Ngr., avec Piano I Thir. 25 Ngr.

Op. 19. Introduction et Variations brillantes sur un Thème original p. Violon, avec Orchestre 2 Thir. 10 Ngr., avec Piano 1 Thir.

Op. 20. Six Gaprices pour Violon avec Piano. Liv. b, 2, à 1 Thir.

Op. 20. Les mêmes pour Violon seul. 1 Thir.

Op. 22. Concert-Polonaise für Violine mit Orchester 2 Thir. 20 Ngr., mit. Pianoforte 1 Thir. 20 Ngr.

Op. 26. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Op. 27, Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. 20 Ngr.

Op. 30. Bunte Reihe. 24 Stücke f. Violine u. Pfte. Compl. broch. 4 Thir. 20 Ngr. Dieselben in 4 Heften. Heft 1. 1 Thir., Heft 2-4. à 1 Thir. 10 Ngr.

Bei B. Schott's Söhnen in Mainz ist erschienen:

Alard, D., Op. 32. Fantaisic sur l'op. Nabuco p. Violon avec Pfte. 2 fl., avec Orchestre 3 fl. 36 kr.

Ascher, J., La Montagnarde. Mazurka de Salon p. Pfte. 54 kr.

— Un moment de tristesse. Méditation p. Pfte. 54 kr.

Audran, Le vieux Vagabond. Romance p. Basse avec Pfte. 27 kr. Beyer, Ferd., Op. 126. Souvenirs de voyage p. Pftc. No. 6. Volkslied aus Thüringen. 45 kr.

Op. 133. Fleurs d'Italie. 12 petites Fantaisies p. Pfte. No. 7. Il Trovatore

de Verdi. No. 8. Il Disertore de Ricci. No. 9. Il Fornaretto de Sanelli. à 45 kr.: Chants patriotiques p. Pfte. No. 42. Neapolitan. Volksgesang. No. 43. Prinz Eugen. Oestr. Volksgesang. à 18 kr.

Blumenthal, J., Op. 35. Sechs Lieder f. 1 Singst. m. Pftc. 1 fl. 48 kr. d Carayon, A. de Latour, Oubliez-moi, Monseignenr. Romance av. Pfte. 18 kr. Casorti, A., Op. 12. L'Espérance. 2. Polka-Mazurka p. Pite. 27 kr.

Deneux, J., Op. 33. Fantaisie sur l'op. le Barbier de Seville, p. Flûte avec
Pite. 2 fl. 24 kr.

Op. 33. Fantaisie sur des motifs de l'op. La Muette pour Gerville, L. P., 0 Pfte. 1 fl. 12 kr.

Les cloches du Monastère. Nocturne pour Pfte.

à 4 mains. 45 kr.

— Op. 85, Ecole concertante μ. Pfte. à 4 mains. No. 9, Presto. 1 fl. 12 kr.

No. 10, Andantino, 1 fl.

Meerts, L. J., Mécanisme des Instruments à cordes. Liv. 7, 8, à 1 fl. 30 kr. Rossini, Ouverture de l'op. Tell p. petit Orchestre, arr. par L. Stasny. 3ff. 12kr. Talexy, A., Polka-Mazurka de l'op. Jenny Bell p. Pfie. 36 kr. Wolff, E., Op. 182. Deux Nocturnes, p. Pfte.

Ausgegeben am 10. Januar.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Preis für den gangen Jahrgang 2 Thaler Insertionogebubren für die Betitzelle ober deren Raum 2 Reugroschen. Alle Buche und Ruftalienhandlungen, sowie alle Postämter nebmen Bestellungen an. Jusendungen verben unter der Adresse der Redaction erbeten.

Reine fchlechten Operntegte mehr!

Der genialfte Opernbichter, ben Deutschtand bis jest gehabt, mar - Schifane. Der, und bas befte Mufter fur Operniegte liegt por in dem Libretto - jur Jan- berfi bie.

Dies will ich beweifen.

Bas verlangt das Publicum von jedem Theaterftud?

Buerft und vor Allem Reubeit.

Ren, originell im bochften Grade mar die Zanberflote, in allen Beziehungen, und darum hatte fie einen so ungeheuren Ersolg. Es tommt wenig oder nichts auf die Fabel au, "der wahre Dichter macht aus jeder durch geschickte Aussubrung ein gutes Theaterstäd," hat Lessing gesagt, und der muß-es gewußt haben. Indessen ift auch die Fabel zur Zauberflote nicht zu verachten. Ein liebenswürdigster Prinz wird von hochk seinem Bater Raiserl. Rajestät in die Fremde geschickt, um Weisheit zu suchen. Ind bas nicht originell? Er sindet fie, und eine schöne Prinzesin dazu als Gemabiin. Das lettere ist allerdings an sich nicht originell. Die Originalität liegt aber in bem Wege sum Ziele und in den hindernissen dagegen.

Man überblicke alle Scenen der Zauberfidte, von der erften an, in welcher Tamino won der schrecklichen Schlange auf die Buhne getrieben wird, bis zur letten mit der Krahlenden Sonne (welche von der späteren Menerbeer'schen nicht verdunkelt wird), und sage, ob irgend eine Oper eine reichere, vriginellere, mannigsaltigere und contrastirene dere Situationenreibe auszuweisen bat. In pragnantester Rurge, Schlag auf

Schlag folgen die fonderbarften, fantaftifchiten Ereigniffe aufeinander.

Außer folden Borgugen verlangt der Theaterganger interessante, neue Signren. Wer bat Schlfaneber an origineller Schörfungefrast übertroffen? Tamino und Pamina, Papageno und Papagena, Saraftro und die Königin der Racht, die brei schwarzen Da-

men und die drei holden Anäbleins, Monostatos der Mohr 2c. Und wie ist für das Auge gesorgt; durch Feuers und Wassers und soustige fantastische Decurationen! Den Kindern wird sogar eine Menagerie seltener Thiere vorgeführt. Kommt das ganze Publicum einen Augenblick zu sich, vor all dem Merkwürdigen und Interessanten, das uns unterbrochen an ihm vorüberzieht? Und so seugne, wer kann, daß der Text zur Zausberslöte einer der allerbesten sei.

Die Borzüge des Dichters kommen natürlich dem Componisten zu Gute; denn originelle Situationen und originelle Figuren rusen in dem achten Componisten originelle Mufik hervor.

Seben wir aber spezieller auf das, was die Entfaltung des Longenies vorzüglich erleichtert, auf den Iprischen Theil Diefes Textes, fo muß man Schikaneder bemindern und verehren wegen der unendlichen Maunigfaltigfeit von Seelenzuftanden, Affecten, Gefühlen und Leidenschaften, welche er aus feinen Berfonen und deren Situationen ju gieben verftanden hat. Seht doch nur, in welchen verschiedenen Phasen und Abftufun. gen er das eine millionenmal benutte Jugredieng aller Opern, aller Dramen, ja aller Dichtungsarten, die Liebe, in feiner Oper darzustellen gewußt hat! Die gartefte, fenrigite, innigste und edelste in Lamino und Pamina; die pure, unschuldige Natur in Bapageno und Papagena (die gleich bei ihrer ersten ausführlichen Unterredung von ihren aufunftigen vielen fleinen Bapageno's und Papagena's fich aufs ungenirteste unterhals ten); die halb lüsterne der drei Damen beim Anblid des schönen, pringlichen Zunglings; die robfinnliche Gluth des Mohren! Augerdem giebt es aber in dem geheimnigvollen, tiefen Grunde des Gemuthes faum eine bedeutende Erscheinung, die Schifaneder nicht für den Componisten aufgewühlt und in den Text gezeichnet hatte. Rurcht, Mitteid, Rahrung, Muth. Buth, Rache, Entzuden, Berzweiflung, Rlage, Bahnfinn, neifischer Scherg, erhabene, beilige Rube ac. ac., wodurch es Mogart moglich murde, alle Toncharactere und Formen vom erhabenen, heiligen Kirchenfinl bis berab zum volfsmäßis gen Liebe, wie in feiner andern Oper gu entfalten.

Ob es mir mit diesen Bemerfungen Ernit fei? Bollommen; freilich mit ben fols genden auch.

Alle genannten Borgüge werden von zwei Schwächen fo vollständig geschlagen, daß anstatt einer vernünftigen handlung kanm mehr als ein regellofer, lävpischer Traum an und vorüberzieht. Lächerliche Sprache heißt die eine Schwäche, ganzlich fehlende oder kindische Motivirung die andere.

Und nun seben alle Dichter von Taleut, was sie zu thun haben, wenn fie die aller- schönsten Operntegte machen wollen.

Sie brauchen fich nur Schikanedere Borguge anguschaffen und feine Schwächen zu vermeiden!

Bon der Sprache rede ich nicht, diese haben alle jesigen Dichter so zientlich in der Gewalt. Mit der Motivirung aber ist's so, so! So dummes Zeng wie von Schikaneder wird freilich nicht leicht mehr fabricirt, aber Berstöße recht derber Art kommen doch in den meisten unserer dramatischen Dichtungen und namentlich Opern noch genug vor!

Richtige Motivirung der Thaten, Gedanken und Gefühle aller dramatischen Personen ist freilich eine schwere Aufgabe, die selbst den größten Dichtern nicht immer gelungenist. Bollends in einer Zauberver, wo der verwickeliste Knoten durch übernatürliche Kräfte, durch einen Talisman, ein Zauberwort zc. gleich gelößt werden kann. hier wirkliche Kurcht, wirkliche Spannung, wirkliches Mitseid zc. in dem Zuschaner entstehen zu machen, dazu gehört eine außerordentliche Webitvirungskunft.

Es giebt indessen aller Wahrscheinlichkeit nach (gewiß will iche nicht behaupten, weil iche nicht versucht) gar nichts nuch so Lolles, noch so Unwahrscheinliches, mas nicht durch eine geschickte Motivirung plausibel zu machen ware. Ich halte es z. B. für keine

unlösbare Aufgabe, die handlung der Jauberflote bergestalt zu motiviren, daß aus der lächerlichen Theatermache ein wirklich dramatisches Rundwerk werde. Gbenfo balte ich es nicht für unmöglich, die Kinderei "Cosi fan tutte" in eine vernünftige Geschichte umsanmotiviren, so oft dieser Versuch auch schon mißlungen ist. Shakesveare, Lessing, Gvethe batten es vollbracht. Des erüreren Größe tlegt zur hälfte in seiner wunderbaren Mostivirungskunft. Die alten Novellen, Balladen oder vorbandenen Stücke, welche er als Stoffe benußt, sind in der That oft nicht viel besser, als die Lexte zur Zauberflote, dem Donauwelbchen u. a. m. Aber ludem er zu jedem Greigniß, zu jeder Ibat, zu jedem Gefühl die nothwendige, natürliche Ursache brachte, verwandelte er die roben Geschichten in wahre, tiesergreisende Dramen.

Das gange Bebeimniß, Die allerschonften Opernterte gu liefern liegt deminach in ter einfachen Formel:

Erfindet wie Schitaneder und motivirt wie Shatespeare und Boethe.

J. C. Lobe.

Im Intereffe der Bahrheit

gegen herrn 2B, bon Leng.

Bon Kennern wie von Laien wird Beethoven allgemein und obne Ginspruch als Stern erfter Große anerkannt, welcher seiner Zeit bas Siegel seines gewaltigen Genius aufdruckte. Diese Uebereinstimmung der Ueberzeugungen bat leider zur Folge, daß fich Jeder befählgt dunkt, des großen Beetboven Gelft und Werke beurtheilen zu konnen, wenn er nur mehr oder weniger geschickt einen Panegvricus über dieselben zusams menbraut.

Der wirkliche Kenner zeichnet fich immer durch ein besonnenes Maßbalten im Urtheile aus; er halt es für Ehrenpflicht, seine Worte mit Ernft zu ermägen und bie Bahrheit nicht zu verlegen. Der gewöhnliche Kunft. Schwäher bagegen ichweigt in den Superlativen eines wahren oder erheuchelten Entbusiasmus, und hat für seine augenblicklichen Lieblinge nur blindes Lob, für alle Uebrigen nur blinden Tadel; die Bahrheit ist ihm weit weniger wichtig, als irgend eine pitante Mendung. — Daß herr B. von Lenz zur sehtgenannten Categorie gebore, beweist er (unter anderem) durch seine sogenannte "Kunststudie über Beethoven" in No. 52 ber "Abeinischen Mustezeitung 1855."

herr von Beng ift ausschließlicher Fetischbiener bes Beetheven'ichen genergeiftes. Andere Dlufiter bringt er ihm ale fleine Lichter und orlentalifche Campen gum Opfer bar.

herr von Beng hat fo lange in feine Sonne gefeben, daß er, von ibr geblenbet, andere Gegenstände nur noch im Rebel erblidt. Bie tonnte er unter folden Umftan- ben noch mahr und unmahr unterscheiben?

Benn sich der Unterzeichnete die Dabe nimmt, auf die sogenannte "Runststudie" einige Worte zu erwiedern, so geschieht es keineswege, um bagegen Brotest einzulegen: daß auch er als kleines Licht auf dem Beethoven'schen Beihnachtsbaume von ber Leng's schen Inquisition verbrannt wird, sondern nur um Erfindungen über sein Privatleben zuruckzuweisen, welche Lerr von Lenz sich zu erdichten berausnimmt. Dies diene danu zum Maßstabe für die Märchen, welche er in seiner "Studie" (!) über Andere erzählt, und für die Worte, welche er ihnen in den Mund legt.

herr von Beng besuchte mich allerdings in Conton (1829) und bat auf feine wieberholten bringenden Bitten einige Clavierffunden von mir erhalten. Wie fich feine mufifalischen Anlagen entwidelten, habe ich bis beute weber birect noch indirect erfab.

ren. Anger zur Zeit des Unterrichtes war herr von Lenz auch am Abend des 1. April 1829 in meinem hause, als ich einer Anzahl Schüler einige meiner Compositionen vorspielte. Diesen erften April benutt herr von Lenz, um sein Talent im Ersfinden von Anecdoten zu üben, mit denen er die Lesewelt in den April schickt.

Er beichreibt eine angebliche Erkennung bicene, welcher er im Mai 1829 in meinem Sause beigewohnt haben will, und bei welcher ich Mendelssohn erst erkannt haben soll, nachdem er mir auf dem Clavier vorgespielt hatte. Un diesem hübschen Bendant zu der Erkennungsscene zwischen Clementi und Mozart (am Hofe des Raisers Joseph) ist kein wahres Wort!

Bielleicht hat dem horrn 2B. von Leng fein turges Gedachtniß einen Streich gefpielt, und er verwechfelt mich mit Clementi. Ich meinerfeits habe nicht nothig, mein Bedachtnig ju prufen, denn meine "doppelte Buchführung", (von der Berr von Leng (pricht), tommt mir jest in Gestalt meiner Lagebucher zu Gulfe und beweist mir: daß ich Mendelssohns Befanntschaft schon im Jahre 1824 in Berlin machte. In jenem Jahre erfuchten mich feine Eltern, ihm mahrend meines furgen Aufenthaltes dafelbit einigen Clavierunterricht zu geben, wofür er fich bis an fein Lebensende meinen dantbaren Schuler nannte und erwies. Um feinen Befuch in England vorzubereis ten, festen fich Relig und fein Bater mit mir in Correspondeng. Die Bahl der Compositionen, mit welchen er auftreten follte, murde mir überlaffen. 3d hatte für ben im Boraus bestimmten Lag feiner Unfunft in London eine Bohnung in Great Portland Street No. 103 gemiethet und schon am 20. April (Oftermontag) traf Mendelsfohn, der Berabredung gemäß ein, und besuchte mich gleich. auvor hatte ich dem herrn von Leng die lette Lection gegeben, weil mir die Borbereitungen fur mein Concert am 8. Mat feine Bett übrig ließen. Die angebliche Ertennungofcene hatte folglich nur in Berlin ftattfinden tonnen, nicht in Eng. Bare fle aber and in London in Scene gefett worden, fo mare boch der herr von Ceng nicht Buschaner dabei gewesen. Es ift mir überhaupt febr zweis felhaft, ob herr von Leuz jemals in meinem hause mit Mendelssohn zusammen-Mein Tagebuch ergablt mir nämlich, daß damale Mendelssohn beinabe taglich mich besuchte und welche Gefellichaft von Runftlern er bei mir getroffen bat. Aber von herrn 2B. von Beng fagt es nichte. herr 2B. von Leng bat aber felber von fich eine gu hohe Meinung, ale dag er es glaubhaft finden murde, ich fonnte gerade nur ibn gu ermahnen vergeffen haben.

Bas fibrigens herr von Leng damals schon in der Kunft fand, steht ibm frei auszusprechen. Aber nichts berechtigt ibn, in sogenannten "Aunstfüudlen" öffentlich ans juffihren, was er in meinem Familienkreife "hubsch" fand.

Wie selten herr von Leng in meinem hause war, geht ferner darand hervor, daß er meine Wohnung nach Finsbury-Square in der City verlegt, während ich in den 22 Jahren meines Londoner Ausenthaltes immer im Westend, also wenigstens drei englische Meisen von der City entsernt! — wohnte.

Endlich läßt herr von Leng zu jener Erkennungsscene einen Erard'schen Flügel verwendet werden. Einen solchen besaß ich damals nicht, sondern in meinem Zimmer ftand ein Flügel von Clementi, in welchem dieser an der Stelle der Firma über den Tasten ein Blatt Papier mit einer von seiner hand geschriebenen freundschaftlichen Dedication eingeschoben hatte. Wie Schade, daß herr von Leuz nicht öfter mich besuchte; est wäre ihm dies ausgefallen und Clementi's hochzeitsgeschent hatte noch zu einer Anecdote von wenigstens einer Spalte Umfang verarbeitet werden können.

Schlieglich fiberlaffe ich es dem herrn B. von Ceng felber zu verautworten, mas er andern Meistern in den Mund legt und welche Meinungen und Richtungen er fie vertreten lagt. In Begug auf seine eigenen Auslassungen in jener sogenannten "Kunft-

ftudie" diene aber dem herrn B. von Leng zur Nachricht, daß ich noch im Befit einle ger Briefe, sowie einer zwei eng geschriebene Bogen umsassenden poetischen Effnston von seiner hand bin, in welchen er von Lantbarteit und Berebrung überstießt und meine Beethoven dedicirte Sonate (Dv. 41), welche er beute ein "Machwert". teine Cinsgebung" mit einer "anständig hübschen Romanze" nennt, ale "eine liebslich schwermüthige Dichtung," — "ein Meisterwert." — ale seine "Liebslings. Sonate" mit vielem Wertauswande vreist.

Es wurde sowohl den herrn von Leng, als auch Andere sehr in Erstaunen sepen, wenn ich seine in 1829 empfangenen Autographen abdruden ließe. In einem derselben versichert er unter Anderem: wie er, mit schlecht verhehlter Freude die Stollen auss suchte, wo des vielgeschäpten Lehrers hand einen Fingersas oder ein Zeichen mit leider nur zu vergänglichem Bleistift hingeworfen! Gerr W. von Leng wird sich nicht darüber wundern, daß ich auch so unbedeutende Sachen, wie seine Briefe, noch besiße. Er weiß sa, daß ich von jeher ein "fänberlich Männchen" war, "welches teine Unordnung litt." Es könnte nichts schaden, wenn herr von Leng in seinen "Kunntitudien." diese Ge-wohnheit auch anuchmen wurde.

Bripgig, 10. Januar 1856.

3. Mofdeles.

Bon benjenigen Mufifzeitungen, welche aus bem Bude bes herrn von leng bie oben angeführte "Runftftudte" abgedruckt haben, barf ich wohl voraussepen, daß fie auch biefer meiner Entgegnung einen Plag einraumen. Der Cbige.

Trois Mazurkas pour le Piano

per

Alexandre Dreyschock.

Op. 109. Pr. 25 Ngr.

Leipzig, chez Bartholf Senff.

Der berühmte Birtuos Alexander Dreufchod bietet bier ein Tangtrifolium, bas fic bereits in ben öffentlichen Bortragen bes Componiften überall einer enthufiaftifchen Aufnahme gu erfrenen batte und gewiß balb auf ben Clavieren aller Magurtafreunde erflingen mirb. Bir finden vielen Reig in Diefen brei Dagurtas, fie find nicht allein angenehm gu fpielen, fonbern erfreuen auch bas Obr und bringen ben Bubbrer in jene angenehme Berfaffung, mo man, von innerer Tangluft angeregt, auffpringen mochte, um gu tangen und gugleich auch fich gefeffelt fublt, um nur ju boren - bann aber auch noch den Spieler um der angenehmen Production willen beneidet. Die Drevichod'iden Das gurtas baben jebe ihr befonderes Temperament : Die erfte faufet fenrig babin ; Die zweite fabit fich mobier im accentuirten Auftreten und bamit abwechseindem fauften Schweben : Die britte aber lebt gang in ber Gragie. Bie bie erften 3mel mehr finnlich empfinden. indem fie fich der Bewegungen und Abpthmen erfrenen, fo verbindet bie lette mit biefer Art Empfindung noch eine bergliche Liebensmurdigfeit - ibr mufftalifches Coftum ift and verbientermaßen bas feinfte und finnigfte. Die Stude find nicht fdwieriger als thre Chopin'ichen Schweftern und fdmiegen fich fogar bem Bebore und ben gingern noch bequemer an, ale jene. Man fordere fie barum frifchmeg gum Tange auf glattem Clapiaturboben beraus!

Clara Schumann in Wien.

Das mittelmäßige Birtuofenthum geht allmählig, aber ficher seinem Untergang entsgegen; bas achte Birtuofenthum ift unvergänglich. Benn man so ein ganzes Schock von Bernfenen angehört hat und schon im Begriffe ift, über die Gattung den Stab zu brechen, so bedarf es nur eines Auserwählten, um wieder mit dem nur zu oft behellisgenden Stande ausgesöhnt zu werden.

Frau Clava Schumann gehört unter die Auserwählten. Sie ist eine mahre, große Künstler-Natur, was sie bietet ist ächte Kunstthat, ohne allen bittern Beigeschmack des Otlettantismus, ohne jene Koketterie der Mittelmäßigkeit, welche an dem uns schon seit Jahrzehnten veinigenden Kunst-Kapenjammer so viele Schuld trägt. Außerdem hat sie speciell einen Borzug. Sie vereinigt mit einer seltenen Krast, wie man sie nur an männlichen Virtuosen wahrzunehmen gewöhnt ist, weibliche Jartheit und Weichheit, und erzielt mit diesen trefflich und ohne alle Effect-Mache angebrachten Contrasten doppelt schöne Wirkung. Nur einem geklärten Kunstbewußtsein, einem geschmackvollen Maßhalten wird es möglich, anscheinend so fremdartige Eigenschaften zu einem schönen und harmonischen Ganzen zu vereinigen.

Lange Jahre hatte Wien nicht die Kunklerin gehört; aber sie stand in gutem Ansgedenken, und als die Kunde sich verbreitete: Clara Schumann beabsichtigt einen Cyclus von Concerten zu veranstalten, da freute sich Alles auf den lieben Besuch. Mitten in diesem massenhasten Durcheinander von Freuden und Leiden, die jest den Musik-Sinn der Wiener umlagern, in diesem Pole mele von Rordstern, Mozart-Jubiläum, Streichs quartetten, philharmonischen, musikvereinlichen und Virtussen-Concerten, denen sogar Wunderkinder-Bestrebungen und Zither-Oninquilirungen sich einverleiben, ging Clara's Stern in ungetrübter Reinheit auf und der gedrängt volle Concert-Saal rief der Künstelerin ein freudiges Willsommen zu.

Sie eröffnete auf murdige Weise ihr diesmaliges Debut mit Becthovens Sonate (Op. 101), Schumanns wundervollem Quintett und Mendelssohns Variations sezieuses. Bon diefen Stücken war wohl das interessanteste das Quintett, welches sich in den letzten Jahren durch mehrmalige Aufsührungen in Wien schon einen Ehrenvlag errungen, diesmal aber besonders die Theilnahme in Auspruch nahm, da sich der Zuhörer dessen wohl bewußt war, daß ihm bier eine authentische, mit den Intentionen des Componisten in vollständigem Einklang befindliche Wiedergabe geboten wurde. Und in der That war über die herrliche Tonschöpfung bis in jede Einzelnheit eine eigenthümsiche Weihe gegossen. Tiefer empsunden, reiner und schwer gegeben, kann man sich Schumanns Musikkaum denken.

Es versteht sich von selbst, daß Clara Schumann die Beethoven'sche Sonate mit derfelben Wärme und Virtuosität spielte, und daß dieses Meisterwert aller Sonaten unster ihrer Künstlerhand ein hoher Genuß wurde. Der stürmische Beisall bewies, wie sehr man das Aunstwert und wie volltommen man die Leistung der Aussibenden würzbigte, welche alle Schwierigkeiten mit einer wohlthuenden Sicherheit überwand. Am volltommensten in Bezug auf virtuose Aussishrung erschienen jedoch Mendelssohns Variations serieuses. Man müßte auf sauter Suversativen gerade in die Bolken steigen, wollte man der Künstlerin, welche die beiden vorigen Piecen auch schon so trefslich exerutirte, gerecht werden. Das Publicum fand nach dieser Nummer kann eine Schranke sur seinen Enthusiasmus und beruhigte sich am Schluß des Concerts, als Frau Schumann mehrere kleine Compositionen ihres Gatten (Canon in Amoll "des Abends," "Traumeswirren") vortrug, erst, nachdem es die Künstlerin mehrmals stürmisch hervor-

gerufen. Der allgemeine, durch ben Beifall anogedrudte Bunfch mar, daß Frau Schusmann noch eine oder die andere diefer reizenden Compositionen, in welchen Schumann in seiner Beife unübertrefflich ift, vortragen moge; der Bunsch blieb indessen unerhört, ob and Bescheidenheit oder Ermüdung der Künftlerin, war nicht zu ermessen.

Ge ift natürlich, daß man ihren nachften Concerten mit der größten Spannung ents gegenfieht, nachdem man die leberzeugung bat, daß von Diefer Sand nur goldene Fruchte

in filberner Schale geboten werden.

3mölftes Abonnementconcert

im Saale bes Gemanohaufes ju Leipzig. Donnerftag ben 10. Januar 1856.

Erfter Theil: Sinfonie (Gour) von Joseph Sagon. — Scene, Arie und Dueit aus ber Open : "Die Beftalin" von G. Spontini, gesungen von ben herren Schneiber und Erters. — Concert firt bas Pianoserte von L. v. Beethoven (Mr. 4, Cour), vorgetragen von herr Johannes Brahms. — Iweiter Theil: Duverture jur Oper "Jeffande" von L. Svohr. — Seene mit Cher aus berfelben Oper, gesungen von ben Herren Schneiber, Eilers und ben Mitglievern vos Pauliner Schngervereins. — Canen (Umoli, aus Op. 56), Novellette (Odur, aus Op. 21) für Planoforte allein von R. Schumann, vorgetragen von herrn Brahms. — Chore aus "Desipus in Kolonos" von Belix Menbelssohn-Batthalby.

Seben wir uns in bem angeführten Programm nach einem Antnupfungepuntte für unfere Befprechung um. fo fcheint es uns natürlich, benfelben in ben Bortragen bes Erftens ift biefer Runntler eine neue Grichei. herrn Johannes Brabme ju finden. nung auf bem Bebiete ber Concertiften und zweitens ift ce intereffant, ein Talent bae durch feine eigenen Schöpfungen ichon fic bie Uchtung und Anerkennung febr vieler Runftfreunde erworben bat, auch in der Reproducirung und Interpretirung fremder Runft. werte belaufchen gu tonnen. Rad Allem, mas man von herrn Brabme weiß und tenut, hat man von feiner Seite nichte virtuofenhaft Gewöhnliches, blos außerlich Effectuirendes und Blendendes zu erwarten; er zeigte in feinen Bortragen, bag er nicht um Die Be - und Bermunderung ber Menge bubit und bag ibm die Runufertigteit nicht mehr am Bergen liegt, ale bas Runftwert felber. Bobl mogen Manche in einzelnen Bartien 3. B. Des Beethovenichen Concertes, eine großere lechnifde Brillang entfalten, aber nur Benige merben im Stande fein, Die Intentionen Des Componiften fo eindringlich ju machen, wie es herr Brabme verfieht, und wie er, bem Bluge bes Beethoven iden Beniud gu folgen und bie gange Berrlichfeit beffelben gu erichtieben. - Benden mir une nun ju den Befangevortragen, fo haben mir guforderft ben beiben folofingenden herren Schneider und Gilere für ihre fcwung. und lebenevollen Executi. rungen ju banten; im Spontini'ichen Duett haben Beide gleichen Theil an unferer und bes Bublicums Unertennung und in ber Beffonda-Scene ift herr Gilere ale ber Matabor ju bezeichnen; die fur ibn ber beben Lage wegen febr fcmierige Aufgabe ber Arie "Der Rriegeeluft ergeben" lofte er aufe Rubmlichfte. Gin verzüglich guter Geift befeelte ben Bautiner Berin, ber bie flegestreubigen Epehrichen und Die pathetifchen Menbelefobn'ichen Gbore mit wirflich binreigender Begeifterung ju Geber brachte. - Unferem maderen Orchetter bringen mir noch jum Schluffe ben Eribut nuferer bochachtung bar fur Die vortreffliche Art und Beife. in der von feiner Seite Die liebenemfirdige Sapon'iche Ginfonie und Die Beffonta: Duverture wiedergegeben murbe; wenn wir begiebentlich tee lettermabnten Studes eine fleine Schwantung zu Anfang bes Allegro. um mit Beffing gu reben, animugen, fo foll bas nur von unferer Aufmertfamteit beim Soren geugen und teineswege bie vorbin ausgesprochene Adeinng verringern.

Dur und Moll.

* Leivzig. Zwei junge Damen aus Minchen, die Schwestern Fräulein Emilie und hilbegard von Linder, von deren bevorstehendem ersten Anstreten in der Oper man viel gesprochen hatte, zogen vor, ihren ersten öffentlichen Bersuch in einem Concert zu wagen, das am 15. Jan. im Theater sie sie veranstaltet war. Fräulein Emilie sangdie große Arte ans "Don Juan." Fräulein hildegard eine Arte aus der "Nachtwandelerin", beide zusammen ein Duett aus "Norma." Die Leistungen der beiden Debütanstinnen trugen noch sehr den Stennpel der Schillerhastigkeit und ließen außerdem nicht auf eine Begabung schließen, welche es im Interesse der Kunst wünschenswerth machen könnte, sie dem Privatleben entzogen zu sehen. Instrirt war das Concert durch Vorsträge zweier unserer tresslichsten Künstler, des herrn Concertmeister A. Dreyschock, welcher unter einem wahren Sturme von Beifall mit größter Cleganz und Bravour sehr effectvolse Bariationen eigener Composition sür Violine mit Orchesterbegleitung vortrug; und des herrn Grüßmacher, der seine herrliche Singstimme auf dem Violoncell in einer "Nosmanze" und seinen Humor in einer "Diavolina-Polsa" geltend machte.

Bas die Oper anlangt, fo wird "Joconde" von Nicolo Isonard einstudirt, mehr eine Oper der Vergangenheit als der Zukunft.

Sechstes Concert der "Enterve" am 15. Jan.: Sinsonic No. 3 von J. Niet. Arie aus "Figaros hochzeit" von Mozart, gesungen von Fräusein Emissie Wigand. Concert für Bioline von Beethoven, vorgetragen von herrn Arno hilf. Duvertine zu Schillers "Braut von Messina" von R. Schumann. Scene und Arie ans dem "Freischütz" von Weber, gesungen von Fräusein Emiste Wiste Wigand. "La ronde des lutins," Scherzo santastique für Violine von Bazzini, vorgetragen von herrn hilf. Duverture "Meerressstle und glückliche Fahrt" von Mendelssohn.

Kirchen musik. In ber Thomastirche am 12. Jan. Rachmittags halb 2 Uhr: Motette: Danket dem herrn, von Romberg. -- Der herr ift mein Licht, von Reiffiger. Am 13. Jan. fruh halb 9 Uhr: Somne von Cherubini.

Im Gewandhausconcert biefer Boche wird ber "Elfas" von Mendelsfohn gur Aufführung tommen und Fran von Soldory barin gum legten Male bier fingen.

Ungekommen: Die Sangerin Fraulein Bianchi aus Paris, eine Ruffin, welche im Gewandhausconcert ber nachften Woche fingen foll.

Bur Feier von Mojarts hundertjährigem Geburtstag, Sonntag den 27. Jan., wird im Saale bes Gewandhauses ein großes Mogarts Concert ftattfinden.

* Man schreibt uns ans Bien:

herr Bauer reifte fogleich nach feinem Concerte wieder nach London ab. Schabe, bag er feiner Baterftadt nur einmal Belegenheit bietet, fich feines Clavierfpieles ju erfreuen. Er gebort ohne 3meifel ju ben ansgezeichneiften Clavierfpielern unferer Beit und durfte in hinficht auf Biedergabe claffifcher Cachen wenig Rivalen haben. Man bewunderte die Sicherheit feines Spieles, Die Rtarheit und Schonbeit feines Tones, die wurdige, acht fünftlerifde Auffaffung. Ge liegt in feiner Auffaffung eine Rube, eine Rraft und Glatte, die wohl bei einem nach Romantit durftenben Bemuthe nicht ausreichen mogen, die aber in Diefer Bollendung viele romantifche Titanen-Sprunge und gange muftifche Duftwolfen, auf der icarfifen Baffermaage gemeffen, reichlich aufwiegen. herr Bauer wellte leider gu furge Beit bier, um fich die verdiente Geltung ju verschaffen. - 218 Componist ftebt er bei weitem tiefer. Die hier aufgeführte Sinfonie zeigte viele ichmache Setten, trop alles edein Strebens, und bas befte barans fab aus, ale ob es von Mendelsfohn mare. Die allgemeine Rlage ber Rengeit : Mangel an Erfindung, durfte auch hier anzuwenden fein. Bas die Auffihrung der Ginfonte anbelangt, fo war fie unter bes Componiften Leitung im bochften Grade forgfale tig, fast eine vollkommene zu nennen.

* herr Beinkopf, Chormeifier im Operntheater, einst hier und auch bei Ihnen als Sänger bekannt, trat nach sangen Jahren neulich wieder zum ersten Male im Streischer Salon als Liedersänger auf. Seine Stimme ist frisch und aut geschult, er selbst bekannt als ein trefflicher Musiker; aber er schelnt sich dem Publicum gegenüber einer Befangenheit zu erfreuen, die seinem Bortrag sehr schadet und die um so unbegreislicher ist, als herr Weintopf doch lange genug sich hinter den Lampen bewegt hat.

STATE CASE AND A COMME

- Das erste Concert bes Mannergesang. Bereins ließ diesmal ziemlich tabl. Die vorgebrachten Viecen waren saft alle hier oft gebort und bekannt, die wenigen Reutgkeiten konnten fich nicht zu einer besonderen Anerkenung durcharbeiten. Am meisten Beisall sand noch das alte "Grün" von Storch. Summa Summarum ber Berein steht still, um nicht eiwas noch Fataleres zu sagen. Nachdem die Comvosition für vlerstimmigen Männergesang in neuerer Zeit offendar etwas ins Trockene geratben ist, wäre es nothwendig, sich unch andern Dingen, als den ewigen vierdimmigen Liedern umzuseben. Man bat zwar dies Thema beim Acrein schon einige Wal durchgearbeitet; es bleibt aber immer beim Alten, wahrscheinlich well die herren Sänger sich in der Gunst des Publicums in sasoula savoulorum sicher mähnen. Schon seit einiger zeit sann es ihnen nicht entgehen, daß sie sichen Productionen bester annöstren als die Juddrer.
- # Die Streich Quartette der herren Straus, Rover 2. fint bereits bis gum vierten gebieben und erfreuen fich fortwährend großer Theilnabme.
- Die erfte Production bes hellmesberger'ichen Streichanartetts bot zwar febr Bekanntes, war aber durch die neuen Mit-Concertanten sehr interessant. Der Biolinsvieler herr Dobibal ift noch etwas besangen in dem Berein von
 Künftern, mit dem er jest vor das Publicum tritt. Dagegen ift der Biologicellist herr
 Borzaga ein bedeutender Geminn. Seine große; Sicherbeit wirft sogleich wohltbuend auf
 ben Zuhdrer. Sein Spiel ist sest und ernst und ganz entsernt von jener suffichen Ranier, in welcher in neuerer zeit von den Biologicellisten so bedeutend "gemacht" wird. Richts
 sataler als die Hopver-Sentimentalität des Biologicellisten so bedeutend "gemacht" wird. Richts
 sataler als die Hopver-Sentimentalität des Biologicello in classischer Kammernunft! Im den
 Beisal einer gemütblichen, aber alles Geschunges baaren, weichen Seele zu erhaschen,
 bört man oft das Biologicello schmachten und sinseln, daß den Leuten, die aus etwas
 bärterem Ihone gekuetel sind, augst und bange wird. Der Wiener bezeichnet diese Manier mit dem selber vulgären und unaberschbaren "rannzen." Genug herr Borzaga ist
 ein zu seiner Musser, um sich mit derzsleichen abzugeben. Er spielte die Beetboven'sche
 Sonate vortressich. Das Mozartische Quintett (Ddur) sprach weuiger an, weil her Sellmesberger offenbar an idiesem ersten Abend nicht gut disvonirt war. Er ließ sich
 zu einer eigenthumlichen Coquetterie binreißen, deren Mozart am allerwenigsten bedarf.
 Das Jusammensviel wird sich nach einiger Zeit, wenn die Gerren mehr an einander gewöhnt sind, wirksamer gestalten.
- # Das zweite Concert von Frau Clara Schumann in Wien fand am 13. Jan. ftatt, fie trug darin unter andern folgende Comvositionen von Robert Schumann vor: Symphonische Etuden, Op. 13 Jagdied ans den "Waldscenen", Op. 82 "Schlummerlied" aus Op. 121.
- * Das Programm des Mogart: Concertes in Bien, welches am 27. Jan. statisindet und am 28. Jan. wiederholt wird, ist aus folgenden Compositionen Mogarts zusammengesett: Duverture zur "Janberflöte." Brieftercher aus ber "Janberflöte." Glaviersoncert, gespielt von Kräulein 3. Dachs. Dies irne aus dem Requiem, die Solopartien vorgetragen von Kräulein Tietzens und Schwarz und den herren Erl und Staudigt. Sinsonie in Gmoll. Concertarie mit Biolinbegleitung, vorgetragen von Fräulein Tietzens und herrn Jos. hellnieberger. Kinale aus dem ersten Act des "Don Juan", die Solopartien vorgetragen von Kräulein Tietzens, Gillagb und Bildauer und den herren Ander, Bed. Drazler und Maverboser. Gingeleitet wird das Concert durch einen Prolog von J. G. Selbl, den herr h. Anschüß sprechen wird.
- # List ift in Bien angelangt und beschäftigt fich bereits mit ben Borbereitungen gu bem Mogarteoneert.
- # Menerbeer ift nach ber erften Auffahrung bes "Nordftern" giemlich unwohl nach Benedig abgereift.
- # 3m philbarmonischen Concert in Samburg am 12. Januar spielte Aubinftein ein Concert und einige Solopude feiner Composition und erregte mit biesen Borträgen große Sensation. Ju dem Concert sang die immer noch in Samburg weilende Schwedin Frankein Michal die Brief-Arie aus "Don Inan" und schwedische Lieder. In Bagners "Raust-Duverture" und der Sinsonie eroica bewährte sich das Orchester. Im Stadticheater gingen Ricolais "luftige Beiber von Bindsor" mit dem gludlichften Erfolg in Scene, als Falftaff excellirte Derr Carl Formes.

- * Wagners "Tannhäuser" ift in Berlin bereits viermal bei stets überfültem Haus gegeben worden; die Aufführung ist vorzüglich Tannhäuser herr Ih. Formes, Glisabeth Fräusein Wagner, Benus Frau herrenburger-Tuczek, Wolfram Herr Radwaner, Landgraf herr Bost, Biterolf herr Salomon, Walther herr Krüger die Scenirung, die landschaftliche, architectonische und Costüme-Ausstatung übertraf Alles, was bis jest andere Bühnen geleistet haben. Der vielbesprochene Wartburgsaal, zu dem man die ganze enorme Tiefe der Bühne genommen hatte, entsprach dem hohen Kuse, welchen er schon seit Wochen den Journalmittheilungen verdankt. Der seierliche Moment vor Erössung des Sängerkampses, wenn die gesadenen zahlreichen Gäste Platz genommen haben, der Landgraf zur Linken mit Clisabeth auf hohen Thronsesseln das Ganze überblickt, der Hundgraf zur Linken mit Clisabeth auf hohen Thronsesseln der Chrade die silbernen Trompeten der Krieger blinken, rechts die rosenbekränzten Sänger, links ehrwürdige Rampfrichter erwartungsvoll harren, vereint mit der uralten Banart des Saales, den von dem Plakond beradwehenden bunten Bannern untergegangener bestengeschlechter und dem Durchblick auf die serne Landschaft, dieses ergreisende imposante Ensemble vergegen-wärtigte durchaus eines jener mittelasterlichen Keste, das wir uns so oft nach den naiven Beschweitungen der Chronisen in der Phantasie ausgemalt haben. Die Kritist der Berliner Blatter ist dem Werke Wagners im Ganzen wenig günstig, sie verurtheilt dasselb zum großen Iheil sehr schaf. Kapellmeister Dorn dirigirte die Over. Liszt war zur ersten Ausstührung anwesend.
- * Der "Drichesterverein" in Berlin hat eine zweite Reihe von drei Concerten angekindigt, welche unter andern Beethovens neunte Sinsonie, und hoffentlich auch Schuberts Cour-Sinsonie, so wie eine oder die andere Schumann'sche Arbeit bringen wird.
- * In Dresden werden die Herren A. Blasmann, F. Hüllweck, I. Körner, L. Wöring und E. Kummer einen zweiten Cyclus von drei Soireen für Kammermust im Hotel de Saze geben, in denen neben Beethoven, handn und Mozart eine Auzahl neuer Werke zur ersten Aufführung angesetzt sind; unter andern das neue Clavier-Quartett von C. Lührg Cp. 26, ein Streich-Quintett von Franz Schubert, ein Quartett für Streichinstrumente von F. Spindler.
- * Frau Nev-Barde in Dreaben foll um Entlaffung aus ihrem Contracte nachgesucht haben, ba fie weder hinreichend noch angemeffen beschäftigt worden.
- * In Münch en wird Meyerbeers "Nordstern" am 18. Jan. in glanzender Mus-ftatiung in Seene geben.
- * Aus hannover schreibt man und: Ihre Notiz von dem unerhört durchschlagenden Erfolge des "Lohengrin" (der hier "Lohgerber" genannt wird) in uur von der "Norddeutschen Zeitung" bestätigt worden, sonst weiß man im Publicum nichts davon. Die Over ist erst dreimal mit Noth gegeben worden und seit Wochen nicht wiesder gewesen, siebt auch, wie ich höre, noch nicht wieder auf dem Repertvir, ebzleich die Intendanz vom Lohengrin unerhörte Einnahmen getränmt haben soll. Dafür ist sie nun entschlossen, Massenbälle mit kleinen Preisen zu geben, da die vorjährigen mit gros sien sich wenig ersprießlich erwiesen haben. Die Lelvziger Kinder Petermann und Etecger sind bereits auch wieder gekündigt, da sie sich nicht als Ler chen erwiesen baben. Dafür sehrt die wegen Brustheschwerden vlöhlich in ein sädliches Klima (ich glaube nach Riga) geeilte Wollrabe, eine ängerit gefällige Sängerin, demnächst zus rück, und somit wird Wiesem wenn auch nicht Allem abgeholsen werden.
- In Stutigart ist berzeitiger Gast Fräusein Bauer aus London. Ihre erste Thätigkeit war die aller fremden Sängerinnen: sie wurde heiser. Das bal sich indes bald gegeben und die junge Dame gefällt recht wohl; sie ist zwar noch Anfängerin und erhält nicht 20 Louisd'or per Rolle wie Fräusein Berr, jedoch zeigt sie in Gesang und Spiel viel Begabung und ist dabei sehr schön.

to the same of the same of the same of

* Im sechsten Abonnementconcert in Coin, welches am 15. Jan. flattfand, tam unter andern eine neue Composition von hiller zur ersten Aufführung: "die lustigen Mnssitanten." Gedicht von Clemens Brentano, für Solt, Chor und Orchester; ferner zum exsten Male die Lustspiele-Ouveriure von Nietz; herr Brennung trug, das Edur-Concert von Chopin und die Fantasse mit Soli, Chor und Orchester von Beethoven vor. — Im Theater gab man eine neue Oper von F. Lux, deren Text nach Kleist's "Käthchen von heilbroun" bearbeitet ist.

- # Man ich reibt uns aus beibelberg: Benn auch nur felten in offentli-den Blattern Berichte über bas mufitalifche Leben unferer Mufenftabt erscheinen, fo erfrent fich baffelbe bennoch einer Pflege und Leitung, um bie es manche größere mit mehr mufitalifden Rraften gefegnete Stadt beneiden burfte. Den Auffchwung, ben bie Runft in ben festen zwei Jahren bier genommen, verbanten wir einzig und allein ber außerordentlichen und teine Opfer ichenenden Thatigfeit unferes academifchen Mufifdirectors herrn Schletterer, ber ans bem Chaos, in dem vor feinem hierfeln die mufitali. ichen Buftanbe lagen, ein ichones, barmonifches Mange gebildet bat. Ranches treffliche Reifterwert wurde feit bem furgen hierfein bes herrn Echletterer bem muntliebenben Bublicum vorgeführt und zwar in einer Beife. Die allen gerechten Anfpruchen genugen mußte. Go borten wir bas berrliche Dratorium: "Die letten Dinge" von Spohr. "Antigione" von Mendelssobn, bas Lied von ber Glode und Die Barmonie ber Spha-ren von Romberg, ben altdentiden Schlachtgefang von Rieb, mehrere größere Cantaten von Mogart und die lieblich schöne Composition "Sonntage am Abein" von G. Blerling; Ouverturen und Somphonien von Gapdn. Mogart u. a., die Septette von Beetboven und hummel und eine große Angabl der berrlichen Lonwerte für Kammersmuft aus alter und neuer zeit. Dem Mustoirector Schletterer ist es auch gelungen. einen Ginigungspunkt ber mufikalischen Rrafte ber Univerfitat ju finden, in ber von ibm gegrundeten glademischen Liebertafel, die bereits in ibrem ersten öffentlichen Auftreten den ichonften Beweis ibrer Bestrebungen au den Zag legte und ihrem Dirigenten alle Shre macht. Bu bem von ibr im Laufe des lepten Monats gegebenen Goncerte maren es namentlich zwel Compositionen, "ber Oftermorgen" von Geibel, für achtfilmmigen Mannerchor componirt von Schletterer und die "Becheantate" von G. Bierling, die fich einer besonders gunfligen Aufnahme zu erfreuen batten. Frau Schletterer, die in ber mufitaliften Belt ale Sortenfia Birges befannte Biolin Birtnonn, erfrente in mehreren Concerten burch ihr ausgezeichnetes Biolinfpiel. Außer ihr befigen mir in herrn Gienold einen vortrefflichen Planiften und in Fraulein Aronfuß eine tuchtige Gangerin. Reben unfern biefigen Runftlern borten wir die Biolinisten Baggini, Ernft. Laub und Mafchet und bie Bianiftin Saffert und Granlein Raitner, jowie ben berfibmten Canger Ander, Die Sangerin Frantein Bille und gang furglich bas berühmte Barifer Streich.
- * Nicht nur Manner reifen jest mehr als je "in Compositionen", and eine Barifer Componistin Madame Farrent ift in gleicher Absicht in Deutschland, um und
 mit ibren Berten befannt zu machen. Sie befindet sich zur Zeit in Frankfnrt a. R.,
 wo unter andern ein Irio von ibr zur Anssührung tam. Madame Farrent bat auch
 Sinfonien geschrieben, welche sie mahrscheinlich für Leipzig aushebt!
- * In Königsberg wird eine große Megarimusit jum 27. Jan. projectirt. herr Anton Door gab noch zwei Concerte mit großem Beisall. er taun wirklich etwas Waderes leisten und versteht gebiegene und genusvolle Programms für Alle zu machen. Schumann und Chovin svielt er vortresslich; Schulhoffs Rieff-Razurka gestel ungemein. Im Ibeater gab man Gretri's "Richard Löwenherz" spurlos. herr Louis Schubert und Frau geben ein Concert; ersterer erhielt vom herzog zu Dessau für eine Festouverture-Detication eine brillante Nadel. herr Concertmeister Zeller giebt bier, herr Concertmeister Köttlig in der Proving Concert. Im Ibeater wird "Lannbäuser" zum 30sten Mal gegeben. Ein Fräulein Winfler. genannt Pollat. ist neu debütirende Sonbrette, seit Fräulein Breds zu herrn Pettenkofer nach Riga (beduss Berbeirathung) abreiste. Fräulein Winfler trat in Boleldieu's "Rallf von Bagdad" und als Mossne nicht ohne Beisall auf. Fräulein Carl, die erste Sängerin, giebt zu ihrem Benesig den "Rastenball."
- # 3 wei religiofe Gefänge von Ruden. Gtwas febr nachträglich theilt man und mit, daß bei dem großen Rirchenseste von der unbestedten Empfängnis der Mutter Gottes, welches in Pesth im vergangenen Jahr zum erften Male mit außerordentlichem Bomp geseiert ward, zwei religible Gesange von Ruden: "Avo Maria" und "die Tröfterin der Betrübten." für Solo und Chor mit Orgelbegleitung ausgeführt wurden und ganz ausgerordentlichen Gindrud machten. Man schreibt und, die Compositionen zu den schönen Texten von Gorres hatten eine folche Sensation erregt, daß von der and allen Ibellen Ungarus anwesenden katholischen Geistlichkeit eine sast alles meine Rachfrage gewesen sei. (Wenn auch frat, wollen wir den Kragenden bierdurch mittbeilen, daß die beiden Gesänge schon vor längerer Zeit bei Fr. Kistuer in Leipzig im Orud erschienen sind als Op, 50 des Componissen.)

1

- * Man fchreibt uns aus Paris:
- Bahrend Ihnen Goffnung gemacht wurde, balbigst die herren Maurin, Mas, Sabatier und Chevislard in Leipzig zu hören, waren die herren auf der hierherreise begriffen, gaben bereits Freitag hier ihre erste Quartett-Soirce und ärndeten verdienten Betsall, namentlich im Cismoll-Quartette von Beethoven (Dp. 131).
- * Die große Oper fludirt noch immer am "Korsaren" von Adam, man hat ein Tablean ganz andern muffen.
- * Die helmtehrenden Rrim = Soldaten hörten gestern die ihnen ju Chren gesungene Sebastopolcantate schweigend an. Die Regierung wie die Sanger bedauerten beibe, daß man teine Claqueurs eingeladen hatte.
 - * Die tomifche Oper bereitet "Manon Loscaut" von Scribe und Auber vor.
- * Das Theatre lyrique studiert "Fallstaff" von Adam ein und arbeitet auch am "Sourd" desselben Berfassers.
- * Die Selrath von Fräule in Cruvelli mit dem Baron Bigier ift nun also in diesen Tagen auf der Mairie des ersten Arondissements wirklich vollzugen und in einer katholischen Kirche wie in einer protestantischen Kirche eingesegnet worden. Gratuliren wir im Namen Deutschlands Ade, Ade, scheiden thut wech.
- * herr Maessemakers hat die Nationalgesange sür's Clavier geseht, auch "Partant pour la Syrie" der Königin Hortense besindet fich darunter. Das ist aber tein Nationallied, sondern ein Regierungsgesang und wohl die naive Inspiration einer schönen Königin.
- * Die italienische Oper geht sehr schlecht, man hofft sogar auf Mario und Griff fur Semiramide, Lucrezia Borgia und Norma wir fürchten vergebens!
- # "L'assedio di Kerenza" von Bottessini wird einstudiert und sind die Rollen vertheilt.
- * Jenny Lind gab in London am 10. Januar ihr erstest eigenes Concert in Sanover-Square-Nouns bei gedrängt vollem Saale; sie sang die Freischüp-Arie, die große Aric aus "Beatrice di Tenda" von Bellini, vier Clavier-Mazurkas von Chopin. eine englische Ballade und das befannte schwedische Echo-Lied. Herr Goldschmidt spielte auch.
- * In Amsterdam im fünften Concert der Gesellschaft Felix Mertits am 4. Jan. war Ferd. Hiller der Held des Abends. Unter seiner Leitung wurden seine Sinsonie "Es muß doch Frühling werden" und seine Onverture zu "Phädra" meisterhaft aufgezschrt; er seibst trug ein Pianosoxteconcert von seiner Composition vor und entwickelte sein vriginelles Talent in einer freien Phantasse. Alles wurde von der zahlreichen Zusbrerschaft mit der größten Ausmerksamkeit angehört und mit der lebhaftesten Begeisterung ausgenommen, und der als Dirigent, Componist und Virtuos geseirte Künstler wurde mehrere Male gerusen und mit einer Fansare vom Orchester begrüßt.
- * Novitäten der letten Boche. Ecole de la Vélocité, 24 grandes Etudes de Persectionnement pour Piano composées et dédiées au Conservatoire impérial de Musique à Paris par Charles Mayer, Op. 200, No. 1—24. Sechs steine Lougedichte zur Erweckung des musikalischen Gesühls für Biauosorte von Edu und Binterie, Op. 42, Heft 1—3. Die Libellen, drei Intermezzi für Pianosorte von Edu ard Bernsdorf, Op. 10 (Fran Clara Schumann gewidmet.) Banderstigen für Piano von Robert Bottmann, Op. 23. O sommo Carló! Final d'Ernani de Verdi pour Piano par Wilhelm Krüger, Op. 45. Nocturne élégiaque pour Piano par J. C. Kessler. Souvenir de Niagara, grand Divertissement de bravoure pour Piano par H. A. Wollen haupt, Op. 34. Bouzy impérial, Polka brillante pour Piano par Charles Voss, Op. 204. (Dédiée à Monsieur Adolphe Sergent.)
- * E. M. Dettinger schreibt gegenwärtig an einem Noman: "Meister Strauß und seine Geige," welcher zuerst im Feuilleton von Saphirs "humoristen" abgedruckt und hierauf in besonderer Ausgabe bei hügel in Wien erscheinen wird.
- * hofcapellmeister Dorn in Berlin ift vom Großherzog von Beimar mit bem hansorden vom weißen Falken beehrt worden.

Ankündigungen.

Neue Musikalien

im Verlage von

Breitkopf & Härtel in Leipzig.

| | 74 | 1 |
|---|-----------|----|
| Gade, N. W., Op. 3t. Phantasiestücke f. das Pfte | _ | 25 |
| Maydu, Jos., 12 Symphonica f. Orchester. No. 4. Ddur | 8 | _ |
| - Tries f. Pianoforte, Violine u. Violoncell. Neue Ausg. No. 19. | | |
| Dmolf, I Thir. No. 20, Esdur. | 1 | _ |
| Lefébure-Weiv, Op. 95, Les Veuilleurs de Nuit, Episode musical | | |
| pour le Piano | - | 15 |
| Op. 99. Les Pifferari. Anhade italienne pour le Piano | _ | 15 |
| — Op. 99. Le Reveil des Anges. Mélodie pour le Piano | _ | 15 |
| - Op. 100. Mazurka élégante pour le Plano | _ | 16 |
| - Op. 101. Rèverie-Mazurke pour le Piano | _ | |
| — Op. 102. La Glochette du Pâtre. Nocturne pour le Piano | _ | 15 |
| Lumbye's Thaze f. das Pite. No. 134. Zauber-Galopp. 71 Ngr. No. 139. Alberta-Walzer. 15 Ngr. No. 140. Geburtstags-Polka, 5 Ngr. | | |
| | | 10 |
| No. 141. Maria-Walzer Mater, J., Op. 6. Vier Motetten (Offertorien) f. Sopran, Alt, Tenor | _ | 15 |
| n. Bass. Partitur u. Stimmen | | - |
| Mayer, C., Op. 210. Fleurs d'Automne. 10 Morceaux élégants pour | _ | 20 |
| la Pinna à 19 Non | A | |
| le Piano à 12 Ngr. Pflughaupt, R., Op. 1. Thème original et Variations pour le Piano | - | 15 |
| — Op. 6. Mazurka pour le Piano | _ | 10 |
| Rebling, G., Op. 16. Der 51. Psalm für 1 Singstimmen. Partitar. | _ | 10 |
| 15 Ngr. Stimmen | _ | 15 |
| 15 Ngr. Stimmen Bletz, J., Op. 31. Dritte Symphonie für grosses Orchester. Partitur. | | |
| 6 Thir Orchesterationmen | - 5 | _ |
| Schumann, Clara, Op. 21. Drei Romanzen f. das Pfte | ĩ | _ |
| - Op. 22. Drel Romanzen f. Pfle. u. Violine | Ĭ | |
| - Op. 23. Sechs Lieder aus Jucunde von Hermann Rollet, für eine | - | |
| Singstimme mit Begleitung des Planoforte | _ | 20 |
| Thematisches Verzeichniss der Werke von F. Liest, vom | | |
| Autor selbst verfasst, &, broch. | 2 | _ |
| | | |

Gesucht:

Ein tüchtiger Ister Waldhornist auf sogleich, sowie ein tüchtiger Ister Cornettist oder Trompeter zum 1. April 1856 bei dem Musikcorps der Fürstl. Schaumburg-Lippe'schen Jägerabtheilung. Hierauf Reflectirende wollen sich desshalb wegen der näheren Bedingungen an den Fürstl. Schaumb.-Lippe'schen Prem.-Lieut. und Adjutanten Zahm in Bückeburg wenden.

Bei Fr. Kistner in Leipzig erschienen von

Niels W. Aade

folgende Compositionen:

Op. 5. Sinfonie No. 1 in Cmoll f. Orchester, Partitur 5 Thlr., Stimmen 6 Thlr. 15 Ngr., f. Pste. zu 4 Händen eingerichtet v. F. L. Schubert. 2 Thlr. 5 Ngr. Op. 7. "Im Hochland." Schottische Ouverture für Orchester 2 Thlr. 20 Ngr.,

für Pianoforte zu 4 Händen eingerichtet vom Componisten. 25 Ngr.

Op. 13. Funf Gesange f. Sopran, Alt, Tenor u. Bass. Part, n. St. 1 Thir. 10 Ngr. Op. 16. Reiter-Leben. Seehs Lieder von Carl Schultes f. vier Männerstimmen. Partitur und Stimmen. 1 Thlr.

Op. 19. Aquarellen, Kleine Tonbilder für Pfte, Heft 1; Elegie - Scherzo -

Ganzonette — Humoreske — Barcarole. 20 Ngr. — Hest 2: Gapriccio — Romanze — Intermezzo — Novellette — Scherzo. 25 Ngr.

Op. 20. Sinfonie No. 4 in B f. Orchester. Parlitur 3 Thlr. 10 Ngr., Stimmen 5 Thlr., vierhändiger Clavier-Auszug. 1 Thlr. 20 Ngr. Op. 24. Fünf Gedichte aus: "Bilder des Orients" von Stieglitz, f. eine Stimme

:

mit Pfte. 20 Ngr.

Op. 30. Erikönigs Tochter (Elverskud). Ballade nach dänischen Volkssagen für Solo, Chor u. Orchester. Partitur in Abschrift. Netto 9 Thlr., Orchester-Stimmen 6 Thlr. 5 Ngr., Chor-Stimmen: Sopran 7½ Ngr., Alt 7½ Ngr., Tenor 5 Ngr., Bass 5 Ngr., Solo-Stimmen: Sopran, Alt u. Bass 15 Ngr., Clavier-Auszug. 3 Thlr. 15 Ngr.

Portrait, lithogr. von Kriehuber. Auf chines. Papier 1 Thlr., Velinpap. 224 Ngr.

Neue Musikalien

im Verlag von

N. SIVI ROCK in BONN.

Cramer, M., Op. 122. La fête à la campagne. Valse villageoise p. Pfte. 2 fr. Forde, W., L'Anima dell' Opera pour Pfte., Violon et Flûte. No. 87, 88. à 1 fr. 75 c.

— L'Anima dell' Opera p. Pfte. et Flûte. No. 110, 111. à 1 fr. 50 c.

— p. Pfte. et 2 Flûtes. No. 110, 111. à 1 fr. 75 c.

Händel, Alexander Fest. Vollst. Clav.-Ausz., deutsch n. engl. Text. 6 fr.

Mayer, Ch., Op. 214, Neue Triller-Etude f Pfte. 2 fr. 25 c.

Mendelssohn-Bartholdy, F., 5 Lieder f. gemischten Chor, Sopran, Alt, Tenor u. Bass nach Lieder ohne Worfe. No. 1, 4, 9, 22, 23, beatheitet von C. Stein. Heft 2. Part. u. St. 4 fr.

Oesten, Th., Op. 6. Centifolien f. Pfte. No. 11. Pariser Einzugsmarsch. 1 fr. 25 c. Op. 17. Blumen d. Gegenwart f. Pftc. 4händig. No. 6. Zampa, v. Herold.

Op. 73. Märchen-Fantasien f. Pfte. No. 6. Arabisches Märchen. 2 fr. Op. 79. Bouquet de Danses f. Pfte. 4handig. No. 11. Polka-Maz. Maurer

od. Liebest. Walz. Loreley. 1 fr. 25 c.

Op. 95. Beantés de Mozart et Beethoven p. Pfte. No. 11. Fidelio, von

Beethoven. I fr. 75 c.

Op. 104. Couronnes de Mélodics p. Pfte. No. 4. Otello, v. Rossini. 2 fr. 25 c. - Op. 105. Rtineelles. Impr. élég. p. Pfte. No. 6. Il Crocciato, de Meyer-

beer. 1 fr. 75 c. — Op. 106. Glorification de la Valse pour Pfte. No. 6. Les Huguenôts, dé Meyerbeer. l fr.

Op. 107. Iris. Gefäll. Tonstücke f. Pfte. No. 4. Mein Herz ist am Rhein,

Op. 109. Lotus-Blumen f. Pfte. No. 6. Il Crocciato, de Meyerheer. 1 fr. 25 c. Presiei, 67, Lieder f. Alt od. Bariton m. Pfte. No. 25. Das welke Blatt. I fr. No. 29. Baid gras' ich am Neckar. 67 c. No. 30. Weil' auf mir, du dunkles Auge. 67 c. .

94. 142

Bei

Carl Haslinger in Wien

nen erschienen:

Johann Strank: Aedanken auf den Alpen.

Walzer. 179. Werk.

Marie Taglioni=Polka.

173. Werk.

(Zu den bekaunten Preisen.)

Neue Musikalien

im Verlage von

Fr. Hofmeister in Leipzig.

| Fradel, Ch., Op. 32, Sylphide, Romance p. Pfte | - 10 |
|---|-------------------|
| Op. 47. Sérénade militaire p. Pfte | |
| - Op. 160. Galop di Bravura p. Pfte. | <u> iši</u> |
| Mnydn, J., Fantaisie p. l'Orch. arr. p. Pfte. à 4 ms. p. E. Th. Eckhardt. | 1 10 |
| Die Parlitur der Fantasie ist in der Verlagshandlung in Abschrift zu baben, | |
| Hünten, Frang., Op. 193. Speranza. Fant. sur un Air de l'Opéra: | |
| | 101 |
| - Op. 196. Rondo sur un Thème de l'Opera: Jenny Bell de Auber, | - 121 |
| none Dismo Could sur un i neme de l'Opera. Jenny per de Auber, | |
| pour Pianoforte | — [5 |
| Jacil, Alfr, Op. 50. Un doux Souvenir. Mélodie p. Pfte | — 12 <u>1</u> |
| — Op. 51. Blude. (Fisdur) p. Pftc. | |
| - Op. 52. Noctorne (Fismoll) p. Pfte. | — 15 1 |
| John, Ch., Op. 35. Valse brillante p. Pfte. | 12 <u>i</u> |
| — Op. 38. Deux Valses brill. p. Pite. No. 1, in Fm. No. 2, in Des. | |
| a 121 Ngr | — 25 |
| - Op. 37. Trois Romanoes sans Paroles, p. Pite. | - 121 |
| Labitzky, Jos., Op. 227. Das erste Veilchen. Watz. f. Pfte., 2hand. | • |
| 15 Ngr., 4hand. 20 Ngr., f. Viol. m. Begl. d. Pfte. 15 Ngr., f. gr. | |
| Orch. 2 Talr., f. 8st. Orch. | ×H |
| — On 228 Valeska-Mazurka f. Pfic. | |
| Lachner, Ign., Op. 45. 2tes Trio I. Pfle., Violine u. Viola | 2 10 |
| | ~ .0 |

In Körner's Verlag in Erfurt erscheint:

Mettner, C., liturgische Chöre. Sammlung von Compositionen zu Bibelsprüchen und anderen geistlichen Texten für Männerstimmen. Zum Gebrauche bei liturgischen Andachten, sowie anderen gottesdienstlichen Feierlichkeiten in der Kirche, in Seminarien und anderen höheren Unterrichtsanstalten überhaupt.

Bei B. Schott's Söhnen in Mainz ist erschienen:

Barwolf, W., Op. 19. Drei Lieder f. Tenor m. Pfte. No. 1 à 3. à 27 kr.

Cramolini, L., 3 Lieder f. I Bass-Stimme m. Pffe. 54 kr.

Dewit, H., Tota Pulchra à 4 voix (2 Sopr., Tenore et Basse) av. accomp.
d'Orgue. 54 kr.

Dorus, L., Souvenirs dramatiques p. Pste. et Flûte, d'après De Beriot et Fauconier. Liv. I à 3. à 2 fl. 21 kr.

Franchomme, A., Souvenirs dramatiques p. Pfte. et Velle. d'après De Be-

riot et Fauconier. Liv. 1 à 3. à 2 fl. 24 kr.

Heinrich, Ch., Op. 8. Serenade p. Pfte. 45 kr.

Op. 14. Zweite Jugend, f. 1 St. m. Pfte. 18 kr.

John, Ch., Op. 14. Rèverie p. Pfte. 45 kr.

Op. 16. Polacea. Rondo brillant p. Pfte. 45 kr.

Op. 23. Fête des Moissonneurs p. Pfte. 54 kr.

Fanny. Polka dansante p. Pfte. 27 kr.

Mempter, C., Op. 4. Six Sonatines progressives p. Pfte. Cahier 1, 2. à 45 kr. Macfarren, G. A., Quintuor pour Pfte., Violon, Alto, Velle. et Basse ou 2. Velle. 6 fl.

Mauss, Th., Die Nachtviole. Lied für Tenor m. Pfte. 36 kr.

Mercier, Ch., La Charité. Romance pour une voix av. Pfle. 27 kr. 4 nouvelles Danses p. Pite. No. 1. La Bouquetière. 18 kr. No. 2. Caecilia. Suite de Valses. 54 kr. No. 3. Mignonettes. Polka-Mazurka. 18 kr. No. 4.

Sonvenir. Redowa. 18 kr. Metzger, J., Les Danseuses de corde. 2 Valses faciles p. Pfte.

Helvetia. Marche militaire p. Pite. 27 kr.

Prudent, E., Morceaux caract. p. Pfte. No. 1 à 15. à 27, 18 u. 36 kr. Pusch, A. M. de, 3 Etudes de Salon p. Pfte. 45 kr.

— 3 Mélancolies p. Pfte. 45 kr.

— 3 Scherzos p. Pfte. 45 kr.

Air hohémien-russe, variée p. Pite. 45 kr. Rêverie-Valse de Salon p. Pfte. 45 kr.

Les derniers moments du Carnaval. Quadrille p. Pfte. 36 kr.

Steinkühler, E., Op. 23. Drei Lieder f. 1 St. m. Pftc. 1 fl. 12 kr. Einzeln No. 1 a 3. à 27 u. 36 kr.

Sczadrowsky, M., Op. 12. Drei Lieder f. 1 St. m. Pfte. 45 kr.

Verelst, P. F., Modulamina. Recueil de Morceaux réligieux à 2 voix égales, av. accomp. d'Orgue. No. 1 à 14. à 18 kr. u. No. 15. à 2 fl. 24 kr. Wiss, H., Der Fischer. Romanze f. 1 St. m. Pfte. 27 kr.

Neue Musikalien.

Im Verlage von Er. Kistner in Leipzig sind soeben erschienen:

Bernsdorf, E., Op. 10. Die Libelien. 3 Intermezzi f. Pfte. Pr. 25 Ngr.
Brunner, C. T., Op. 308. Rondo über das Lied: "Der feine Wilhelm," für
Pfte. Pr. 12! Ngr.

Kriiger, W., Op. 45. 0 sommo Carlo. Final d'Ernani p. Pfte. Pr. 171 Ngr. Mayer, Charles, Op. 200. 24 grandes Etudes de perfectionnement p. Piano. No. 1-24 séparé. Pr. à 10-20 Ngr.

Volkmann, R., Op. 23. Wanderskizzen f. Pfte. Pr. 25 Ngr. Voss, Ch., Op. 204. Bouzy Impérial. Grande Polka brill. p. Piano. Pr. 20 Ngr. Wollenhaupt, 18, A., Op. 31. Grande Marche milit. p. Piano. Pr. 16 Ngr.

Op. 33. Grande Valse brillante p. Piano. Pr. 15 Ngr.

Op. 34. Souvenir de Niagara. Grand Divertissement p. Piano. Pr. 20 Ngr.

Op. 35. Caprice-Fant. p. Piano. Pr. 20 Ngr. Op. 36. Valse de Concert p. Piano. Pr. 20 Ngr.

Ausgegeben am 17. Januar.

Vertag von Bartholf Senff in Leipzig.

Drud von Briebeich Anbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Medacteur: Bartholf Cenff.

Jabrlich ericheinen 52 Rummern. Preis für den gangen Jabrgang 2 Ibaler. Infereionsgebubren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buche und Mufikalienhandinngen, sowie alle Pouamter nehmen Bestellungen an. Busendungen werden unter der Adresse ber Redaction erbeten.

Der Jugend ein Talisman!

Bon Bernhard Alemm erschien bei 3. 3. Weber in Leivzig ein "Katechismus ber Tangkunst," von dem man wohl seiner 160 und 300 Fragen und Antworten wegen von Terpsichorens Jüngern nicht verlangen wird, daß sie ihn auswendig wissen, der aber für Lehrer und Schüler des Lehrreichen sowohl als des Amusanten so viel entbält, daß er bestens empsohlen werden muß: — und was für Viele vielleicht den größten Reiz ausüben möchte — der die Wittel anweiset, um anmutdig, holdselig in Gang, Tang, Attitude zu erscheinen, also eine wahre Goldgrube sur unsere Damen, die sicher noch nicht die Existenz eines solchen Talismans in Gestalt unseres Katechismus ahnten, sonst hätte er gewiß bereits die zweite Auslage (vielleicht noch vor der ersten!) erlebt, obgseich er kaum in den Buchladen guste.

Der Berfasser, früher seibst Tanglebrer, schrieb, wie er seibst im Borwort sagt, dies Buchlein nur aus Liebe und lebbastester Theilnahme für seine schöne, edle Runft, die so viele schimvsliche Mistrache erdulden mußte. Ihr Bobl liegt ihm, bem achten Musenssohn, am herzen, er bastet seine hoffnung zunächst für ihre Veredelung und allgemeinste Berbreitung, d. h. im höheren, besten Sinne, auf die gründlichen Musitiudien unserer Beit, und meint, sicher mit Recht: die Liebe, die der einen Schwester zu Ibeil wurde, konne von der auderen auch gesordert werden. Run, an Liebesbeweisen sehlt es ihr nicht, aber eben diese sind dem es ernst meinenden Bersasser zu vrosaner Art, so ganz das hohe Besen der Ruse verkennend: er sieht die wahre Schönheitsentwicklung im Tanze als ungertrennlich von Seelen- und Geistesschünkeit an, eine Tiese der Auffassung, wie sie wohl selten gefunden werden nichte, die aber auch zuweilen ein unwillschrliches Lächeln hervorrust: D! wo bleibt die Grazie unserer Ballettänzerinnen, wenn sie ver-langt wird durch "Beredelung des herzens, Reinigung der Gesühle und geistige Bil-

bung." Ihr Armen, seht zu, was Ihr noch thun könnt zu Enrem Seelen- und Körperheil; — Bernhard Klemm wurde unsterblich werden, wenn Ihr in der Sehnsucht das letztere zu erreichen, ach als unzertrennlich das erstere ersangtet!

Die 300 Fragen und Antworten des Büchleins behandeln sowohl den theatralischen als den gefellschaftlichen Tanz aufe Gründlichste, in ihren verschiedensten Pas, Attituden und Gruppen 2c., ben des feichtern Berftandniffes wegen Rotenbeispiele von 1-8 Tacten und 55 Abbildungen beigegeben murden, auf denen mir theils Ruge und Rugden allein, theils Manulein ober Fraulein in grotester ober gragibfer Stellung, Berbeugung ober Kuly erblicken, ja fogar einige Eleine Birkel in Balltvilette, die fich in modernen Gefell= Schaftstänzen bewegen und einzelne Barchen in Bubnencoffum, Söchst zart ift bie Bezeichnung der Dame durch eine Rrone, im Gegenfage zu dem herrenhute, mo die gangen Figuren fehlen. - Die nedischen Spiele des "en avant deux et en arrière," "balance à droit et à gauche," bann die wiedervereinigende "tour de mains," ber gar oft nur gu bald ein ,,dos à dos" folgt und viele andere amufante, pitante, charmante Pas und Louren der Tänze "Polonaiso," "Menuct," "Contredanse," "Valse," "Galopp," "Polka," "Mazourka," "Polka-Mazourka," "Impériale," "Varsovienne," "Sicilienne" und "Cotillon" (allein mit 30 Touren) ale unumgänglicher Schluß jeden Tangvergnugene, feben wir und in leicht faglicher Beife bargereicht. Alfo Alles des Alten, Renen und Neuesten, mas ein ehrgeiziges, tangfähiges Salontind gu seinem Eigenthum gählen möchte. So laffet denn das Kleinod nicht unbeachtet, Ihr ewig jugendlichen Tanger und Tangerinnen, denket der vielen gewissen Siege, die Euch werden, wenn Ihr die Wahrheiten dieses Buches in Euch aufnehmet und zu den reizendften Bildern gestaltet!

St. Gilgen.

Barcarolle-Prière.

Morceau caractéristique pour le Piano

par

Théodore Kullak,

Op. 95. Pr. 15 Ngr.

Leipzig, chez Bartholf Senff.

Diefe Barcarolle-Prière ift eine Urt Johlle, deren poetische Naturstimmung eine Gefühlsmischung mit religiöfer Undacht eingeht.

Die Musik ift hier Nachklang einer Sondelfahrt auf klarem Basserspiegel, an desen Ufer das Rloster steht; die fanften Bellen und der stille, immergleiche Andertaktsschlag, die reine Athmosphäre nehmen das Gemith des Fahrenden gefangen und aus dem Grunde der reichen Naturharmonien erheben sich melodische Rlänge mit sinnlichsschweichelnden Gesangsweisen. Da tönt plöglich der Rlosterglostenklang herüber und Chor-Accorde wallen darein: das Gefühl wohliger Naturempfindung und frommer Ansbeiung rinnt so ineinander und schafft durch die Kunst des Componisten ein kleines klingendes, specifisch katholisch gestimmtes, Genrebild von feiner Art. Rullak weiß dem Claviere dazu die rechten, sansten Rlangfarben zu entlocken und die Uccorde in verschwims menden Klangsguren durch die Saiten zu ziehen, daß eine glückliche Nevroduction jenes idpalischen Reisemoments entsteht. Da das Stück für Geübtere nicht schwer und bei gutem Bortrag (weich, rein und mit seinem Gebrauch der Pedale) sehr angenehm effectuirt, sei es als Gesellschaftsstück empsohlen.

Dreigebntes Abonnementconcert in Leipzig

im Saale bes Bemanbhaufes. Donnerftag ben 17. Januar 1856.

Aufführung bes "Elias", Oratorium in zwei Abiheilungen nach Borten best alten Teftaments componiet von Beler Mendelesohn-Bartholden. Die Gole gefungen von Krau von holdort, Braus lein Roch, Fran Drepfchod und Froulein von Kettler, ben herren Schneiber, Langer, Gilers und Clauf; die Chore ausgefuhrt von den Mitgliedern der Singacademie in Verbindung mit dem Pauliner Sangerverein und bem Thomanerchor.

Die Frage : ob es mobigethan fei, das Dratorium aus feiner eigentlichen Seimath. ber Rirche, in ben Concertsaal ju vervflangen, ift trop vieler Erdrierungen eine annoch fdwebende; mir belaffen fie in biefem Stabium und troften une mit dem Dictum: mans est tyrannus, bas bier, wie bei fo vielen andern Ginrichtungen im Leben gilt und eine Wasse von zulest doch unerquidlichem und ermudendem hin, und herreben abschneibet. Bei wahrhaft guter Musit tommt es doch schließlich auf den Ort ibrer Aufstrung nicht sebr an, und wer sich so recht nit Andacht und Sammlung in ein Wert, wie den Gliat, versent, für den weiten sich unwillkirlich die engen Concertsaalraume zu Kirschaft chenhallen aus; - Die Erhabenheit und Burbe ber Composition macht Die Umgebung der geputen Damen, und herrenwelt vergessen, und abgetreunt vom Weltlichen lauschen wir den Geistesgrüßen des geschiedenen und geliebten Toumerfters. Im nun auf die Aufführung an sich zu tommen. so war dieselbe eine zumeist sehr gute und ungetrübt von jenen Borfällen, die seit langerer Zeit wie ein Erbubel den Chorleistungen im Gemandbaufe angubaften ichienen; die Ginfage von Geiten der weiblichen Stimmen maren viel ficherer und fefter, ale fouft, Chor und Orchefter mirtten in ichoner Ginigfeit qufammen, und eine liebepolle bingebung an bas Werf machte fich im Gangen und Gin-Aelnen vortheilhaft bemerfbar. Bon ben Guliften find in erfter Reibe bie Berren Gilers und Schneider gu nennen; ber erftere gab ein maderes Bilb bes altteftamentlichen Sebers in feiner Blaubenseifrigfeit und Gottbegeisterung . und herr Schneiber mußte in feinem Bortrage ben Ion ber Fremmigfeit und glaubigen Innigfeit gang mundericon Ju treffen. Frau von Solbory und Fraulein von Rettler ale Bertreterlunen ber hauptfachlichiten meiblichen Golopartien mirtten in gegenwärtigem Falle befriedigender. als fonft mobl bei ihren Bortragen im Bereiche profaner Rufit ber gall mar.

Durund Moll.

* Leipzig. Im britten Abonnement. Duartett im Saale bes Gewandbauses am 22. Jan. tamen nur Compositionen von Mozart zur Aufführung, es waren folgende Werke, die in vollenbeiter Weise ausgeführt wurden: Quartett für Streichinstrumente Ar. 10, (componirt 1786) vorgetragen von den herren Röntjen, Concertmeister David. herrmann und Capellmeister Rieß. — Serenade für 2 Oboen, 2 Clarinetten, 2 Bassethörner, 2 Fagotte, 4 Waldbörner, Bioloncell und Contrabaß (componirt
1780). — Quintett für Streichinstrumente in Gmold (componirt 1787), vorgetragen
von den herren Concertmeister Navid, Röntjen, herrmau, hunger und Capellmeister
Rieß. Der Abend war eine erhebende Vorseier zum bundertjährigen Geburtstag unseres großen Meisters und besonders das herrliche Quintett machte in so feinster Aussichrung eine wahrhast bezaubernde Wirtung.

3 m Theater am 28. Jan. neu einstudirt: "Joconde" von Ricolo Isouard.

Rirchenmufit. In ber Thomastirche am 19. 3an. Rachmittage balb 2 Ubr, Motette: "Meine Lebenszeit verftreicht," von Schicht. — "Mitten wir im Leben find." von Benbelejohn. — In ber Nicolaitirche am 20. 3an. früh halb 9 Uhr: homne von Chernbini.

Wie wir bereits mittheilten, wird zur Keier von Mogarts 100jabrigem Geburtstag Sonntag den 27. Jan. in der Mittagoffunde ein großes Concert im Saale des Geswandhauses flatifinden, zu dem das Programm freilich noch nicht zu Stande gebracht ist; der Ertrag desselben soll zur Gründung einer Freistelle am hiefigen Conservatorium verwandt werden. Am Abend besielben Tages wird die Singacademie ebenfalls eine Festeier im Saale des Logenhauses veranstalten, dieselbe wird in Aufführungen von Wersen Mogarts, in einer Festrede von herrn Prosessor Overbed und einem Fest-mahl bestehen.

* Man fchreibt uns ans Bien;

Die beiden großen Mozart-Jubilaum's-Concerte sinden Sonntag den 27. und Montag den 28. Jan. statt. Man wird dabei den Jis-Chor aus der "Zauberstöte," die Gmoll-Symphonie, den Freiheits-Chor aus "Don Juau" und ein von Herrn Dachs gespieltes Clavier-Concert aufführen. Leider ist der Nedonten-Saal für eine derartige Production zu klein. Bei der Masse der mitwirfenden Sänger hätte man ant jeden Fall eine größere Localität nehmen nufssen. Der Andraug zu den Billeten ist so colossal, daß vielleicht ein Viertheil oder ein Orittheil der Personen, welche sich ber theiligen möchten, Plätze erhält. Nachdem ein Hautzweck dieser Koncerte in der mögelichst großen Einnahme für das Mozart-Deukmal liegt, ist der beschränkte Platz ein gros ger Uebelstand.

- * Die Hellmesberger'schen Quartette nehmen ihren Fortgang und gehoren zu den beliebteften musikalischen Unterhaltungen des Binters. Schon jest hat das Busammenspiel bedeutende Fortschritte gemacht und auch der neue Biolaspieler, herr Dobihal, hatte bereits Belegenheit, feine füchtige Ansbildung darzulegen. An dem zweiten Quartett-Abend murde Mendelssohns Quartett in A, ein neues Clavier-Trio von Sager (in D) und das berühmte Beethovenfche Esdur-Quartett gegeben. Um meiften Birfung wurde mit der Mendelssohn'ichen Composition erzielt, deren Reiz in der Geschidlichfeit der Quartettiften eine fast vollendete Biedergabe fand. In dem Beethovenschen Quartette mare das allzu schnelle Tempo bei dem Scherzo-Sage ju tadeln. Dieser Sat ift bochst schwierig und wird bei einer Uebereilung fait ungeniegbar, so herrlich auch die Composition ift. Man wird nie eine Aufführung berselben horen, welche gang befriedigend ware, steit bleibt die Kraft der vier Geigen zu klein für den Gedanken. Das hager'iche Trio ift eine jener ungludlichen Comvositionen, Die bei allem guten Streben, bei aller Redlichkeit des Componisten unbefriedigt laffen, weil ihnen eines der wichtigften Axiome abgeht — die Aurzweiligkeit. Berr Bager bringt in feinen Touschöpfungen immer einzelne intereffante Momente an; es icheint ibm aber eine nachhaltige Erfindungs. gabe gu fehlen. Der Gindruck des Gangen ift ein unerquicklicher. Mit Dabe wird bas Interesse des Buhörers bis jum Schluffe aufrecht erhalten. Der dritte Quartette Ubend begann mit Spohre reigendem Dmoll-Quartett, das jedenfalls gu ben glucklichften Schops fungen diefes Componiffen gehort und diesmal vortrefflich executirt murde. Der Schlufe fat mar ein Meifterftud von Sicherheit und Elegang. Beethovens Cour-Quintett fand ebenfalls eine vortreffliche Anfführung und wie immer eine enthusiaftifche Aufnahme. Die zwifchen diefen beiden schonen Compositionen gegebene Sonate von Billmers war bagegen ein achter Saul unter ben Propheten. Es ift nicht recht von herrn hellmes: berger, daß er derlei Sachen, die höchstens fur einen eleganten Salon passen und etwa ale melobramatifche Begleitung von Gesprächen über Tollette ihre Berechtigung haben, in feine Productionen mit aufnimmt. Das geschranbte, forcirte Sviel des herrn Billmere tonnte mit feiner Fulle von falfdem Pathos nicht die Sohlheit und Abmefenbeit alles und jeden Runftwerthes der Composition verdeden.
- * Bwei unglückliche Wunderkinder-Concerte setten die Geduld einer kleinen Anzahl von Wienern auf harte Proben. Die neunjährige Therese Epostein und der dreizehnjährige Kris Altschul waren die kleinen Missehäter, für deren Thaten man freilich nur die Erwachsenen verantwortlich machen kann, welchen das Erzieher-Amt ansvertrant ift. Die Wunderkinder-Wirthschaft, die von der schönen Welt ansangs mit so viel Entzücken ausgenommen wurde, hat sich doch schon recht hitter gerächt! Möge sie bald gänzlich entschlassen im Interesse der gequälten Meuschheit, namentlich aber der lieben Kleinen!
- # Das zweite Concert der Frau Clara Schumann erregte ebenso viel Enthusiasmus, wie das erste. Die Künftlerin trug die "sumphonischen Etuden" ihres Gemahls, hier zum ersten Male gehört, vor. Daß ein so liebenswürdiges Kunstwert bis jest dem kunststungen Wien unbekannt bleiben konnte, ift fast unbegreistich und in der Abneigung des äkteren Theiles der Wiener Musikfrande für die segenannte "nordische Musikfralein begründet. Die Beethoven'sche Dmoll-Sonate sand in der herrlichen Aufsfährung der Frau Clara Schumann ganz besonderen Beisall, welcher durch die kleineren Sachen von Chopin und ein Lied ohne Worte von Mendelssehn, beides mit Meisterhand von der Birtuosin vorgetragen, sich bis zum Schlusse stegerte.
- * In dem erften philharmonischen Concert des herrn Edert wird bie neunte Symphonie von Beethoven gegeben werden.
- * Der Clavier=Birtuos Lepezonofi fängt nächster Lage hier zu concer-

- * Die Defterreichische Beitung ichreibt: Im aweiten Concert von Clara Schumann in Wien fprach Frankein Seebach zwei Gedichte von Friedrich Gebbel, zu benen Robert Schumann eine Klavlerbegleitung geschrieben: "Schon bedwig" und "der halbe-knabe," befonders das letztere, ein Gedicht voll des unbeimlichten Zaubers und der padenoften Gewalt, schlug siegreich burch. Frankein Seebach inrach es mit einer binreißenden Macht des Wortes, mit einem naturalitischen Ausdruck, der einem durch Mart und Bein rieselte.
- * In Dresden ging am 20. Jan. "Santa Chiara" vom herzog von Coburg mit Fran Rep. den herren Lichatichel und Mitterwurzer in Scene. lebhafter Beifall folgte vielen Musifftuden und ihrer gelungenen Aussübrung. Der Componist wohnte der Aussührung bei und erhielt an dem Abend und eine Kadel-Serenade vom Männergesangverein. Zwischen Krau Burde-Rev und der Intendanz ist Krieg ausgebrochen, da die Brimadonna obne Urland zum Gewandhansconcert nach Leipzig gereift war und dafür in Strafe genommen worden ist.
- # Am 20. Jau. gab ber Colner Mannergefangverein fein zweites Binter-Concert und erregten besonders zwei der neuen vierstimmigen Lieder von Marschner (Op. 175), die ber Componist dem Berein gewidmet bat, greßen Jubel. Es waren: "Ich liebe was fein ift" und "Sei unverzagt." Der Pianist herr Braffin aus Leipzig ließ fich in diesem Concert mit Beifall horen.
- # In Elberfeld brachte die Liedertasel im Berein mit Dilettantinnen den erften Act der "weißen Dame" und den zweiten Act des "Arcischub" anf der Bubne zur Aufführung, diese Darftellungen waren so gelungen und sanden so allgemeinen Beisall, daß eine Wiederholung derselben ftattfand. Der würdige Director der Liedertasel. Derr August Wein breuner, dessen Grier und angestrengten Bemühungen man diese musikalischen Genüsse verdankt, wird uns hoffentlich noch mit ähnlichen Aufführungen erfreuen.
- * 3m Museumeconcert in Franksurt a. M. am 18. Jan. tam Schumanns Bdur-Sinfonie jur Aufsthrung, ferner eine Concert-Tuverture in Fdur von Georg Goltermann und das Quintett von Franz Schubert für Pianoforte, Bioline, Biola, Bioloncell und Centrabag.
- * 3m zweiten Abonnementconcert der Singarademie in Berlin murbe "Judas Maccabaus" von Sandel aufgeführt. An demfelben Abend ichlossen die Sinfonie-Soiréen der Königl. Capelle ihren ersten Cyclus mit der Aufführung einer noch nicht gebörten Bach'ichen Sinfonie, sowie der Sinfonien in Cwoll und Emoll von Beethoven und habbn.
- # In Samburg bat der Planist Gerr Chr. Miller, ein Schüler des Conservatoriums zu Leivzig, diesen Winter zwei Soireen für Kammermuft veraustaltet, deren erste am 3. Jan. im kleinen Saale ber Ionballe die Trive von Saydn (Gdur), von Beethoven Ov. 70 (Ddur), von Schubert (Bdur) brachte; in der Aussübrung der Clastlerparthie bestärtte und herr Miller aus Hene in der Meinung, daß der sunge Kunster nicht nur schon hervorragenden leistet, sondern bei seinem unermudlichen Cifer auch noch Bedeutendes versvricht. Die Parthien der Bioline und des Bioloncell befanden sich in den händen der herren hasner und Lee, welche dieselben mit bekannter Meisterschaft ausssührten. Der Besiger des Stadttbeaters, herr Sloman, dat mit herrn Sachse einen Contract abgeschlossen, demzusolge herrn Sachse die Direction des Theaters auf 10 Jahre übertragen ist.
- * Die musikalische Academie in Königeberg ftubirt gegenwärtig die Chore von Rühmstedt, welche zu Einweihung ber Wartburgcapelle componirt wurden; besgleichen ift bas Fragment von Mendelssebns "Christus" in Borbereitung. Später kommen Werfe von Sister, hauptmann, Franz zum Studiren. Fräulein Glere wird ein Concert geben, in welchem sie die chromatische Fantasse mit Fuge von Bach und Liszt's Rhapsoble in Fis (Ro. 2.) spielen wird.
- # 3m fechsten Abonnementconcert in Bremen am 22. Jan. frielte herr Aubin-ftein fein neuestes Clavierconcert und "Prolude," "Romance" und "Ciude" für Bianosforte allein und erregte großen Beifallssturm, in demfeiben Concert fang Fran v. holdorp.

- . * In Naumburg fand das zweite Abonnementconcert am 19. Jan. statt, es brachte an Orchesterwersen die Gmoll-Sinsonie von Mozart, "Meeresstille und glückliche Kahrt" von Mendelssohn und die Onverture zum "Basserträger" von Cherubini zur Aufführung. Zwischen den Orchestervorträgen sang Fräulein Auguste Roch aus Leivzig mit großem, wohlverdienten Beisall die Concertarie von Mendelssohn und eine Cavatine aus "Torquato Tasso" von Donizetti.
- # Der "Goldschmied von Ulm," mit Musik von Marschner, ging in den letzten Tagen auch in Königsberg in Scene und wurde sehr günstig aufgenommen. Ju Dresden fanden in einer Woche vier zahlreich besuchte Vorstellungen dieses Stilles statt; in Berlin wird dasselbe im April in Scene gehen.
- * Frang Billner ift in Munchen als Professor bes Clavierspiels an bes ver- ftorbenen Doctor Stelle getreten.
- * Jenny Lind hat zur Errichtung einer evangelischen Schule in Kissingen 1000 Gulden gestistet, weil ihr das dortige Bad wohl bekommen.
 - * Bazzini giebt Concerte in Florenz. Jaell concertirt in Holland.
 - an schreibt uns aus Paris:
- hente wurde Gonvy's neue Symphonie aufgeführt und obgleich herr Pasdeloup als Director viel zu wünschen übrig läßt, fand das interessante Werk bei bem zahlreich versammelten Publicum Beifall. Gelegentlich mehr.
- # "Falitaff" von Abam, der bei der ersten Borftellung drei Acte dick war, magerte bei den folgenden zu einem berab. Man fagt, daß eine heroische Operation eben soviel als harm zu dieser Constitutionsveränderung beigetragen habe.
- * Auch die neue Oper von St. Georges und Billetta "Die Ilose von Flozreng" wird in der Oper einstudirt. Herr Crosnier pausirt lange, aber wenn es einmal losgeht, dann kommt es Schlag auf Schlag.
- # Ernfts Spiel bei Paulin und Lebonc fand großen Betfall. Gine Scene ans "Armida." gefungen von Madame Pauline Biardot, machte Furore.
- * Lesueur's Bufte wird für das hiefige Confervatorium verfertigt. Der Chor ans feinem "Alegander" im erften Concerte hat ungewöhnliches Auffehen erregt.
 - * E. Lalo hat einige Lieder von B. Sugo in Mufit gefest.
- * Fürst Boniatowsti soll nun doch Intendant der großen Over werden, wird aber zuvor die Tockter der berühmten Modistin Laure heirathen, die 1800,000 Fr. Neute haben soll. Man sagt, das ist eine heirath aus Liebe, denn warum heirathet er Fräuslein Laure? Weil er l'or liebt. Andere sagen, der Fürst erlange im Gegensaße mit andern Chemaunern durch die Heirath seine Unabhängigkeit, indem er sein eigener propriétaire wird. (Er wohnt nämlich im Hause von Madame Laure.)
- * Die musikalischen heirathen find an der Tagesordnung. Ein sehr reisches Frünlein aus dem Faubourg St. Germain, eine Marquise, verliebte fich in einen Geiger eines Boulevardorchesters. Ihre Wahl fiel auf einen so fruchtbaren Rünftler, daß der Widerstand der Eltern fruchtlos wurde. Ann reisen sie in Italien und wir hofsen ber himmel hängt voller Geigen.
- # Bon Madame la baronne Ligier fagt der Pariser Casembourg, sie passe sehr gut zu ihrem Manne, car ils ont fait leur sortune tous les deux sur la seène (Seine.)
- # Roffint ift febr leibend und mußte sich am 7. Jan. einer fehr schmerzhaften Operation unterziehen.
- * Rovitäten ber letten Boche. Il Re Pastore (ber königliche Schäfer), Oper in zwei Acten von Bietro Metastasso, Musit von B. A. Mogart, Partitur und Clas vierauszug von Julius André. Zweites Trio für Planoforte, Bioline und Biolonscello von Janaz Lachner, Op. 45. Prufungsftude zur Ermunterung der fleisis gen Jugend für das Pianoforte zu 4 händen von A. Diabelli, Op. 189.
- * Litolff wurde vom herzog von Coburg für die Dedication seines vierten Sinfonie-Concerts mit dem Mitterfreuz des Ernestinischen hausordens beehrt.

Ankundigungen.

Bei B. Schott's Sohnen in Mainz ist erschienen:

Arnaud, E., Lyre française. No. 555. Ton Sourire. No. 556. Ne pars pas. No. 557. Où yas-tu? No. 558. Ce qui manque à la pleine. No. 559. La Fée Printemps. No. 560. André et Magdeleine. à 18 kr.

Aucher, J., Op. 43. Le Retour du soldat. Grande Marche militaire pour Pfic.

1 fl. 12 kr.

Beyer, Ferd., Op. 133. Fleurs d'Italie pour Pfte. No. 10. 1 due Savoyardi, d'Aspa. No. 11. Saffo, de Pacini. No. 12. Nozze de Figaro, de Ricci. à 45 kr.

— Chants patr. p. Pfte. No. 44. Lützow's wilde Jagd. Volks-Gesang. No. 45. Gesang der Insel Nukahiwa. à 14 kr.

— Les Délices des jeunes Pianistes. 24 Duos p. Pfte. a 4 mains. No. 1 à

24. à 27 kr.

Concone, J., Le Gamoens. Scène et Air p. Bariton av. Pfte. 45 kr. Bayard à Romagnano. Scène et Air p. Bariton av. Pfte. 45 kr.

Merz, J., Op. 69. Souvenir d'un beau jour. Grande Caprice p. PRe. 1 fl. 12 kr. Lefebure Wely, Op. 85. Ecole concertante p. Pite. a 4 mains. No. 11. Bolero. 1 fl. No. 12. Scherzo poste. 45 kr.

Meyer, L. v., Soirées musicales pour Pfie. Cah. 4. Rève d'enfant. Op. 95. Cah. 5. Prière au tombeau de sa mère. Op. 86. à 54 kr.

Mozart. Ouverture de l'op. Cosi fan tutte, transcr. par F. Beyer p. Pfte. 36 kr.,

p. Pfte. à 4 mains. 54 kr.

Stasny, L., Danses espagnoles p. Pfte. (Pepita-Tanze.) No. 1. La Madrilena.
No. 2. El Ole. No. 3. Linda Gitana. No. 4. El Jaleo di Xeres. à 27 kr.
Op. 50. Samiel-Polka für grosses oder kleines Orchester. 2 fl. 24 kr.

Széchenyi, Graf Ri., Bliktri-Polka. Datschka-Polka u. Waldine-Polka-Mazurka für grosses oder kleines Orchester. 3 fl. 12 kr.

Wallerstein, A., Album 1856. 6 nouvelles Danses p. Pfte. 1 fl. 48 kr. Wolff, R., Op. 198. Due de l'op. Il Trovatore p. Pfte. à 4 mains. 1 fl. 21 kr.

Neue Musikalien

im Verlage von

F. Lucca in Mailand.

Gordigiani, L., Fenze. Album per Canto con Pfte. No. 1. L'Infermità. Canto popolare toscano. No. 2. Desiderio. Canto popolare toscano. No. 3. La Stella d'amore. Romanza. No. 4. Innocenti Pastorelle. Notturne a due voci. No. 5. Un Pensiero disgustoso. Duetto. 6 fr.

Gesucht:

Ein tüchtiger Ister Waldhornist auf sogleich, sowie ein tüchtiger Ister Cornettist oder Trompeter zum 1. April 1856 bei dem Musikcorps der Fürstl. Schaumburg-Lippe'schen Jägerabtheilung. Hieraus Reflectirende wollen sich desshalb wegen der näheren Bedingungen an den Fürstl. Schaumh.-Lippe'schen Prem.-Lieut. und Adjutanten Zahm in Bückeburg wenden.

Bei Fr. Kistner in Leipzig erschienen von ft. Kücken

folgende Lieder und Gesänge:

Op 46. Kriegerchor. Vor der Schlacht: "Auf! greift zum Schwert," von O. Prechtier. Partitur u. Stimmen. 15 Ngr.

Op. 47. No. 1. Neapolitanisch: "Du mit den schwarzen Augen," Gedicht von E. Geibel f. Sopran od. Tenor m. Pftc. 15 Ngr., für Alt od. Bariton 15 Ngr. Op. 47. No. 2. Lied: "Wo still ein Herz von Liebe glüht," von E. Geibel, f. Alt oder Bass mit Pfte. 10 Ngr., für Sopran oder Tenor mit Pfte. 10 Ngr. Op. 47. No. 3. Lied: "die stille Wasserrose," von E. Geibel, für Sopran oder

Tenor mit Pftc. 10 Ngr., für Alt oder Bariton mit Pftc. 10 Ngr.

Op. 42. No. 4. Lied: "Du schone Maid," Gedicht von Sternau, für Sopran oder Tenor mit Pfte. 10 Ngr., für Alt oder Bariton mit Pfte. 10 Ngr. Op. 48. "Wachet auf!" Gedicht von E. Geibet. Chor für Männerstimmen. Par-

titur u. Stimmen. 1 Thlr.

Op. 50. Ernste Gesänge. Zwei Marienlieder. Ave Maria: "Gegrüsst seist da Maria." — Die Trösterin der Betrübten: "Er zählt die stillen Thränen," f.

Alt oder Bass u. weiblichen Chor mit Pfte. od. Orgel. 15 Ngr.

Op. 52. No. 1. Lied: "Gut' Nacht, fahr' wohl mein treues Herz," Gedicht von E. Geibel, für Bass od. Alt mit Pfte. 10 Ngr., für Sopran od. Tenor 10 Ngr.

Op. 52. No. 2. Winter: "Nun weht auf der Haide," Gedicht von E. Geibel.

Für Bariton oder Alt mit Pfte. 15 Ngr., für Bass mit Pfte. 15 Ngr., für Sopran oder Tenor mit Pfte. 15 Ngr.

Op. 52. No. 3. Die Thrane: ,, Wohl war es eine Seligkeit," von A. Brandes, Lied für Alt oder Bariton mit Pfte. 121 Ngr., für Sopran oder Tenor mit

1 Pfte. 121 Ngr., 3. Ausg., für Sopran mit Pfte. 121 Ngr. Op. 56. No. 1. Trinklied: "Rund ist Alles auf der Weit," Gedicht von W. Friedrick. Partitur u. Stimmen. 15 Ngr.

Op. 56. No. 2. "Got' Nacht, fahr' wohl mein trenes Herz," von E. Geibel. Partitur u. Stimmen. 10 Ngr.

Op. 56. No. 3. Trene Liebe. Soldatenlied, Gedicht von W. Friedrich. Partitur u. Stimmen. 17½ Ngr,

Op. 56. Heft II. No. 1. "Du schöne Maid," Gedicht von Sternau, für 4 Män-

nerstimmen. (Solo-Quartett.) Partitur u. Stimmen. 10 Ngr.

Op. 56. Heft II. No. 2. Der Jäger: "Hussa, tarah, der Jäger jagt im Wald,"
Gedicht von L. H., für 4 Männerstimmen. Partitur u. Stimmen. 1 Thlr.

Op. 56. Heft II. No. 3. Am Neckar, am Rhein: "O wär' ich am Neckar, o wär' ich am Rhein," Gedicht v. Roquette, f. 4 Männersti. Part., u. St. 17½ Ngr. Op. 58. No. 1. Liebesbote: "Eine Frage schafft am Tage," von F. Löwe, für Sopran mit Pfte. 12½ Ngr., für Alt mit Pfte. 12½ Ngr. für Alt mit Pfte. 12½ Ngr., für eine Stimme mit Pfte. 15 Ngr.

Op. 59. Variationen für Gesang m. Pfte.: "Der Senn' geht auf die Alma schon," ("Si-vede coll' l'alba"), in Concerten vorgetragen von Frau Gräfin Rossi-Sontag. 15 Ngr.

Op. 61. No. 1. Das Sternlein: "Du kleines blitzendes Sternelein," von Roquette, für Sopran od. Tenor mit Pite. 15 Ngr., f. Alt od. Bariton 15 Ngr.

Op. 61. No. 2. Die Quelle: "Heil'ge Quelle die entstiegen," von A. Z. f. Sopran oder Tenor mit Pfte. 10 Ngr., für Alt oder Bariton mit Pfte. 10 Ngr.

Op. 61. No. 2 n. 3. Zwei Lieder: "Gute Nacht." — "Der kleine Rekrut," für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte. 15 Ngr.

Op. 61. No. 2 n. 3. Arrangement für Alt oder Bass. 15 Ngr.

Op. 62. No. 1. Die Quelle, für 4stimm. Männerchor. Partitur u. St. 10 Ngr.

Op. 62. No. 2. Der kleine Recrut, für 4 Männerst. (oder Chor). 10 Ngr.

Op. 63. Der Himmel hat eine Thräne geweint für Sonran mit Pfte. abligator.

Op. 63. Der Himmel hat eine Thrane geweint, für Sopran mit Pfte., obligater

Clarinette oder Violine. 25 Ngr.

Ansgegeben am 24. Januar.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Drud von Friebrich Anbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Iahrlich erscheinen 52 Rummern. Breis für ben gangen Jabrgang 2 Thaler Insertionsgebühren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Rufftallenhandlungen, sowie alle Poftamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werden unter ber Abreffe ber Redaction erbeten,

Die mufikalischen Inftrumente

auf ber Parifer Ausstellung.

IV.

Ueber bie Gefchichte ber Bogeninftrumente wollen wir und naturlich bier nicht weitlaufig auslaffen und es genuge nur die Bemertung, daß man falfdlich die Abstammung ber eigentlichen Beige ins Ende bes fechegebnten Jahrhunderte verlegt. In der Barifer Bibliothet ift ein Manuscript aus dem vierzehnten Jahrhundert, in bem wir fogar die Schnede unferer beutigen Beigen abgezeichnet finden. Die erften vierfaitigen Beigen aus Italien, die befannt find, rubren von Testori Veochio ber, aber erft unter beffen Rach. folger Amati erhielt die Bioline europäischen Ruf. Rarl IX. verbreitete bie Runde von Diefem Runftler durch feine Bestellungen, doch fvielte er feinem Bolte mabrend ber Bartholomansnacht eine andere Fibel auf. Die Gobne des erften Amati (Andreas), Siero. nimus und Antonio, brachten Die Beige auf den Gipiel der Bollendung, fo bag bieje Fabrifanten wie ihre Fabrifate bie amati ber Runftlerwelt murden (Unde bes fechesebnten - erftes Biertel bes fiebgebnten Jahrhunderts.) Grater fant die Runft jum Sandwert berab und ein großer Theil ber Cremonefer Beigen maren aus Batern gebartig. Erft unter Andreas und Joseph Guarnerio (1680-1707) und unter Stradivario, einem Schiller ber Erfteren, ift wieder von Runftftreben gu melben. Gin Schuler bes Ricolo Amati, Jacob Stainer, begann bie vorzugliche Schule bes Biolinbaues fur Deutschland.

Diese turge historifche Rotig mar um fo nothwendiger, als jene Beit noch heute das non plus ultra ber Geigenfabrication bezeichnet, und ba die Bestrebungen ber mobernen Beigenbauer nicht auf das Schaffen neuer Formen abzielen, sondern dabin, auf diese alten

Standpunkte wieder zu gelangen. Die Lautenmacher sehnen fich nach den Fleischtöpfen Egyptens zuruch und versuchen es, die wunderbaren Instrumente der alten Italiener nachzuahmen.

Leider ift noch nicht festgestellt, ob jone Meister, wie die gothischen Baumeister, ein Hittengebeimnig hatten, oder ob sie blos nach gewissen Erfahrungsfägen arbeiteten, we= nigftens haben Die diesfalfigen Experimente des preisgefronten Buiffaume's und des Phyfiters Savart wohl zu praktischen Erfolgen, aber zu keinem wissenschaftlichen Systeme geführt. Savart glaubte entdeckt zu haben, die einzige Bedingung einer vollkommenen Bioline fei, daß der Deckel und der Boden von einander getreunte Tone geben muffen. Er baute nach diefem Grundfate eine Bioline, deren Dedel und Boden gang flach maren und beren F-Lücher gerade Linien bildeten. Diese Bioline blieb aber weit hinter dem gurud, mas bie alten italienischen Beigen leisteten. Es wird bei ber Bivline fcwer auch mit voraus gefaßten Theorien gehen, da es bei diesem Instrumente noch mehr wie bei andern auf Einzelheiten antommt, von denen man fich feine Rechenschaft geben fann. Befanntlich besteht die Bioline aus einem ovalen hölzernen Kasten, dessen Boden gewöhnlich von Abornholy ift, mahrend die Rander aus Tannenholy angefertigt werden. Ueber ben Deckel werden die Saiten gespannt, die von einem Stege unterflügt werden, der zugleich bazu dient, die Schwingungen der Saiten dem Dedel mitzutheilen. Auf dem linken Auße, wo die Bagfeite ift, wird der Deckel im Innern durch eine Leifte verstärkt und in der Rachbaricaft des rechten Rufes befindet fich ein fleiner holgerner Cylinder, der den Deckel mit dem Boden verbindet und fo die Schwingungen von einem auf den andern überträgt. Diefes anicheinend so einfache Instrument bietet in der Ausführung doch so viele Schwierigkeiten dar. Der Ton hängt nämlich nicht nur von dem richtigen Berbaltniffe bes Dedels jum Boden ab, fondern auch von der Bolbung, die man beiden ertheilt, und vorzüglich ber des Deckels, von der Stellung und Form der beiden F-Locher, von der Form des Steges, der Art und Beife, in welcher ber Decfel am Rande befestigt ift, von ber Stellung bes fleinen Cylinders, ber Dedel und Boben verbindet und beffen große Bichtigkeit man durch den Namen Seele genugfam bezeichnet, n. f. w. Wir feben auch die besten Meister über den Ban der Instrumente ganz verschiedener Ansicht sein, daher die Berschiedenheit in der Form und auch im Tone der alten Instrumente.

Die hentigen Justrumentenmacher beschränken sich, wie bemerkt, darauf, die alten Instrumente so vollommen als möglich nachznahmen, wozu die einen Stradivario, ans dere Amati zum Ruster nehmen. Ersterer eignet sich besser für Concertviolinen. Allein mit der Nachahmung der Formen ist noch nicht Alles geschehen und es handelt sich dabei zunächst um die Wahl guter Hölzer. Die alten Meister suchten ihr Holz selbst and, und auch von Buillaume wird erzählt, daß er in der Schweiz umherreiste und die Schweizzerhütten untersuchte, und wenn er gesunden, was er brauchte, den glücklichen Bester um theueres Geld exproprierte, die Hütte niederreißen ließ, um Geigen darans zu banen.

Deutschland besit übrigens vortreffliches holz in den Tyroler Fichtenwaldungen, was dem alten Stainer offenbar sehr zu Statten kam und seine Bestrebungen wesentlich sorderte. Jacob Stainers Schüler, Rlotz, brachte die Runft nach Mittenwald, wo er eine förmliche Schule eröffnete und eine große Menge junger Leute darin unterwies. heute verdient seider Mittenwald nicht mehr den Namen des deutschen Cremona und ist auf der Pariser Ausstellung überdies gar nicht vertreten. Deutschland hat, wie wir in einem der nächken Artikel sehen werden, Tüchtiges geleistet, doch sieht es auch in der Annst des Geigenbaues den Franzosen nach.

Bierzehntes Abonnementconcert in Leipzig

im Saale bes Bemanthaufes. Tounerftag ben 24. Januar 1856.

Grfter Theit: Concert Ouverture (Dp. 7) von I. Rieg. — Seene und Arie von L. ran Beetboven, gefungen von Fraulein Balentine Biancht aus Berersburg. — Concert fur Die Bieline von Alard, vorgetragen von herrn George Sapha (Mitglieb best Orchefters). — Recitatio und Arie aus ber Oper "Cenerentola" von Roffin, gefungen von Fraulein Bianchi. — Sinfonie (Nc. 7, Adur) von L. van Beethoven.

Fraulein Bianchi, die Sangerin welche wir in diesem Concert zum erften Rale botten, bat und einen bochft vortbeltbaften Begriff von ibrer gesanglichen Befahrgang und Bildung beigebracht, was fie gab, war abgerundet, vollsommen ausgeatbeitet und von sehr felner Manier. Ihr Material ift nicht von erfter Mächtigkeit, aber es kingt schon, ift in allen Lagen und Abftusungen gut egalifirt und foricht in allen Regionen leicht und prompt an; dabei ist auch die Fertigkeit der Sangerin tetne gewöhnliche und sie macht ihre Coloraturen mit fließender Bolubilität sowohl, als auch mit Geschmack und Clegang. Bon ihren beiden Borträgen bat und die Arie aus der "Generentola" am meisten gesallen; die Beetboven'sche Seene und Arie war weniger & sa portse und ließ durch eine gewisse Ilnisormität des Ausdrucks und durch Mangel an elnn und verve zu wünschen übrig. Es freut und zu vernehmen, daß wir Frantein Blanchi noch in einigen Concerten bören werden.

herr Japha spielte ein Biolin-Concert von Alard, bem wir keinen Weschmad abgewinnen konnten, die Gedanken besselben find klein und unbedeutend aber fie bewegen sich nichtsbestoweniger innerhalb der breitesten Concertsorm und erscheinen daburch noch mesquiner, sie nehmen sich aus wie ein verdungerter Bettler in einem Aleide des Sir John Fallstaff. Einige bubiche Biolinpassagen und virtunsenhafte Aluren konnten uns nicht entschäftigen für ein heer langweitiger Gemeinplasse und ausgeblasener Riaisserien. Bas herrn Japha betrifft, so ist er ein Geiger von nicht unbedeutendem Talent, der auch wacker an seiner Ausbildung gearbeitet hat, und aus der Schule von David in Leipzig die Solidät der Technik, aus der Alards in Paris eine leidliche Eleganz sich geholt. Allerdings vermochte er nicht uns zu erwärmen und binzureisen, aber wir darfen ihm das Lob nicht vorenthalten, daß er sich mit Geschick und Gewandtbeit durch die Schwierigkeiten seiner Principalstimme durchgewinden und sur seine jungen Jahre eine anständige Bravour entsaltet hat.

Die Concert-Duverture von Rieß Dp. 7, welche in bewundernswürdiger Ansstüderung den Abend eröffnete, wurde mit ganz ungewöhnlichen Acclamationen aufgenommen, fie galten einem Werte, das durch seinen frischen und glänzenden Inbalt auf jeden empfänglichen hörer überhaupt, und durch seine feine Textur auf den Aachmuster indbesondere den günstigften Eindruck machen muß. Die Duverture ift diesenige von Aleg' Orchester compositionen, welche am meisten die Uebereinstimmung zwischen Korm und Inhalt betundet, und diese beiden Factoren im Lichte gleicher Schönbeit erscheinen läht — baber ihre bedeutende Wirkung.

Die Begeisterung, melde bie Adur-Sinfonie von Beethoven im Publicum entjunbete, ift so naturlich und selbitverftandlich, baft fie ber Ermabnung eigentlich gar nicht bebarf; wir beschränken und baber auch unr barauf, bem Ordefter fur die schone Ansführung bes über alles lob erhabenen Meisterwerkes Dant und Anerkennung auszusprechen.

Mozart: Concert in Leipzig

zur hundertjährigen Feier des Geburtstages

Wolfgang Amadens Mozart

im Saufe Des Gewandhaufes Sonntag ben 27. Januar 1856 Bormittags 11 Uhr. (Der Erteag ift gur Gründung eines Mojart-Stipendiums für einen infentvollen-Schuler ober Schiefern bes fiefigen Conferontoriums ber Muft befimmit.)

Brolog, gesprochen von herrn Behr. — Duverture zur Oper: Il re pastore. (Der fönigliche Schäfer.) (Componirt 1775.) — Romanze und Duett aus berselben Oper, gesungen von Frautein Bianchi und herrn Schneiber. — Concert für Bioline und Biola mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von ben herren N. Drehschof und F. David. (Componirt 1778.) — Duverture zur Oper: Idomeneo, re di Ereta. (Zum ersten Male aufgeführt am 29. Jan. 1781 in München.) — Stenen aus berselben Oper. — Avie, gesungen von Frausen Bianchi. — Marsch und Schüßsenen bes zweiten Actes. (Clettra, Fräulen Bianchi; Ibamante, Fräulein Koch; Ivomeneo, herr Schneiber). — Priefermarsch aus der Oper: Die Zauderstöte. (Zum ersten Male aufgeführt den 20. Sept. 1791 in Wien.) — Arie mit Chor und Priesterchor aus berelben Oper. (Sarastro, herr Eilers.) — Duverture zur Oper: La Clomenza di Tito. (Zum ersten Male aufgeführt den 6. Sept. 1791 in Brag.) — Schlußscene des zweiten Actes aus der Oper: Don Juan. (Sexett.) (Zum ersten Male aufgeführt den 28. Oct. 1787 in Brag.) (Unna, Kräulein Bianchi; Etwira, Kräulein Roch; Zerline, Kräulein Bretschneider; Octavio, herr Schneiber; Masetto, derr Gilers; Leporello, herr Behr) — Sinsonie in Cdur mit der Schlußjuge. (Componirt im August 1788.) Die Ausführung der Chöre durch die Mitglieder des Pauliner Sangervereins und des Thomanerchors.

Es ist wohl Reiner, der nicht mit einem Gefühl der Erhebung die Manisestationen betrachtet hat, die in dieser Woche die ganze deutsche Nation einem ihrer strahlendsten Ramen bereitete, und Keiner wohl wird leuguen wollen, daß Deutschland sich selbst ehrte, indem es seinen Mozart ehrte. Schon von der Seite betrachtet: daß unsre vom Materialismus überwucherte Zeit noch Kräuze für den Genius übrig hat und daß inmitten einer tristen Gegenwart und Angesichts einer unsichen, socialen und politischen Zukunft noch Weihe und Sinn genug vorhanden ist, nur die wahre Kunst in einem ihrer edelsten Priester zu seiern, — schon von dieser Seite betrachtet, sind die Mozartzkestichteiten in dieser Woche von Bedeutung und es wäre kleinlich den Sinn derselben so zu salften, als haben sich blos musikalische Körperschaften zusammengethan, um den Fachzenossen zu celebriren; — nein, die ganze deutsche Nation huldigt dem Vertünder deutschen Geistes und dem Avostel der Schönheit; es ist nicht der Rusiser Mozart, sondern der Dichter in Tönen, dessen Frinnerungssest Deutschland begangen hat.

Beben wir nun gu ben Berfanf des Festes bei uns in Leipzig über, fo haben wir Folgendes zu berichten: Buerft trat Gerr Behr auf das mit einer Bufte Mogarts geichmildte Orchester und fprach einen Prolog, der in furgen und finnigen Borien den Lonmeister in seiner idealen Schönheit characterifirte und auf das Rleinod beutscher Annft Darauf wurde die Ouverture gur Oper ,,Il Re pastore" (der fonigliche Schafer), componirt im Jahre 1775, eine Romanze, ein Duett aus derfelben Oper und das Concert fur Bioline und Biola aus dem Jahre 1778 gegeben, als Proben von den Broductionen Mogarts in feinen Junglingejahren. Sämmtliche Stude, Die für uns bier nen waren (bie Oper wenigstens gewiß, die erst jest ans Tageslicht gezogen worden ift), zeigten die frischefte und reigenofte Erfindung, und in dem Concert erinnerte befonders das Andante an das Idealste, mas Mogart je geschaffen. Bei den Gefangöfinden zeichneten fich Fraulein Bianchi und herr Schneider hochft bortheilhaft durch angemeffene Bartheit der Empfindung aus und im Concert glängten die herren Concertmeister R. Dreuschuck und David; letterer hatte auch drei Cadengen verfaßt, welche zu dem Beschmackvollsten gehoren, das es in diefer Gattung giebt. — Die reifere Periode Mogarts wurde durch die Onverture und Scenen ans der Oper: "3domeneo" (1781 in München aufgeführt) dargeftellt. Das Berdienft, das man fich erwarb, indem man Sachen aus

bieser saft von allen Babnen verschwundenen Dver aufführte, ift eben so boch anguschlagen, als die Aussibrung eine vortreffliche und allen Schönheiten angemessene mar. — Die dritte Abtheilung begriff Schövsungen aus den Jahren 1787 91 in sich und zwar: bas Schlußstid bes Ainales aus "Don Juan", swelches bekanntlich jest bei Aufführung bieser Oper immer weggelassen wirt), ben Priestermarsch aus der "Jauberslote", die Arie "Disse" und ben Priesterchor aus derselben Oper, die Duverture zu "Litus" bud zum Schluß die gewaltige Juviter-Sinsonie (in C mit der Schlußinge). Alle Aussührenden: das Orcheiter, der Pauliner Berein u. Ihomanerchor, die Damen Bianchi. Roch, Bretschweider und die Herren Schneider, Eilers und Behr waren vom beien Geiste besselt und leisteten daber Treffliches. — Jum Schluß wollen wir noch des zweiten schonen Bwedes gedenken, den das Kest hatte; der Ertrag der verlausten Eintrittskarten nämlich ist zur Begründung eines Stipendiums am hiesigen Conservatorium sur einen talentvollen Jögling (Schüler oder Schülerin) desselben bestimmt.

Mus ber Schweiz.

Fantaftische Effoge für Bianoforte und Bioline, seinem Freunde Jogeph Joachim gewidmet

WOM

Joacim Raff.

Dr. 57, Br. 1 Thir. 18 ger.

Bertag von Bachmann in Sannover.

Ge ift dies jowohl durch feinen Inhalt ein bedeutendes, ale auch burch die außere Art ber Paritellung ein bedeutsames Dlufifftud, bas eine mabre Bereicherung ber Vite. ratur für Birline und Blane genannt werden muß. Frinnerungen an die beimathliche Edweig find ce, welche bas Gemuth bes Componiften überfullten und jum mufitalifden franffe, gu biefer "Etloge" bestimmten. Auflange nationaleschweigerischer Beifen gleben burch die Geele des Muffers und veridmelgen fich, tunulerifch burchgebildet, mit ber anebrudevollen Tonfprache elegischer Empfindungen, welche ein inneier Rudblid auf die Gin belebtes Seelengemalbe int biefe Blioge, benn ber Rreis Bergangenheit ermedt. der in ihr fpielenden Empfindungen ift teinesmege ein fo enger ale daß er in der betannten lieberartigen Form batte Play finden fonnen, fondern vielmehr weit und erfillt genug, um eine größere fantaftifch freie Form ju rechtfertigen. Balb bebt fich ber Befüblezug voll Schwungfraft boch emvor, bald wieder fintt er wie binfterbend berab. ober verweilt fvielend in ber beiteren Region fonnigen Gludes. Und wie es in Diefem iconen Mufitftade weint ober lacht, fturmt ober fonnenscheint, fo mirb es auch in ber Seele jedes, ben Raff'ichen Tonen fich bingebenden Buborers bergeben, benn mit gar ftartem Ginne weiß unfer Componift bas Ausbrudematerial gu bandbaben: Die Beige führt eine icone Sprache in Melobien und Paffagen von achtem Geigenwefen - 3oadim wird gufrieden fein. Das Clarier ift reich bedacht; feine Melotien, wie feine Sarmonien in reizvollen Signartionen von oft eigentbumlicher Erfindung wetterfern mit bem Biolinfpieler; bas Gange ift mirfungevoll für jeden Goter. Die befondere Bebeutfamfeit aber, welche mir biefem Stude gufprechen mochten, liegt in bem Miteinander, in ber Art ber Busammenftellung ber Geige und bes Piano. Beibe ideinen fich frei gu ergeben, Bebes in eigener Beife, faft fo, ale ob zwei Solt gugleich ertlangen und wie burch jufällige Bablvermandtichaft ju einander geborten.

Soffentlich findet Dies Wert fomobl von Geigern wie Glaviersvielern bald gabireiche Bortrager in Concerten; man faume nicht bamit und es wird fich zeigen, bag wir von Raff noch febr Bedeutendes erhalten. Ker.

Die Mozart:Feier in Deutschland.

Mogarts hundertjähriger Geburtstag, der 27. Januar 1856, ift in ganz Dentschsland in erhebendster Beise als ein herrliches National-Fest gesciert worden, wir geben nachstehend eine gedrängte Nebersicht der in den verschiedenen Städten veranstaltet gewesenen Festlichkeiten, so weit uns dieselben bis jest bekannt wurden.

Um 27. Jan. Mittage halb 1 Uhr, bei Unwesenheit des Ronige und der Ronigin, fowie des gefammten hofes, großes Concert im festisch gefchmudten Saale der Singacademic unter Mitwirfung des Königl. Domdores und Orchefters, der Singarademic, des Steru'schen und Jahn'schen Gesangvereins: Onverture aus "Belmonte und Constanze"; Onett aus derfelben Oper, gesungen von den Herren Mantins und Aschiesche'; Arie aus "Titus": "Parto", gesungen von Franlein Wagner; Avo verum corpus, gesungen vom Domchor; Quartett aus "Jomenens", gesungen von Franköster, Fraulein Wagner, Fran herrenburger und herrn Pfister; unter Direction von Laubert und Dorn. hierauf "Mequiem," unter Direction von Grell. Professor Rif hatte eine Bufte Mogarts modellirt, die den Concertsaal und Abends den Festsaal zierte; bei der Kürze der Zeit batte der Künstler sogar die Nachte zu Hulfe genommen, um das Werk zu vollenden. Ticie colossate Bufte, mit dem Postament über vierzehn Fuß hoch, ragte aus einer ppramidalifchen Terraffe von Dleander, Lorbeer und anderem Grun und blubenden Bewachsen hoch über Buborer und Orchefter bervor und gewährte einen prachtvollen Uns blid. — Im Opernhaus: Prolog von Rellftab, gesprochen von Fraulein Johanna Bagner, hierauf "die Sochzeit des Figaro," dirigirt von Tanbert. — Abende um 10 Uhr fand im Mäderschen Saale ein glanzendes Festmahl statt, bei dem alle Kunstnotabili-taten Berlins betheiligt waren. — Um 28. Jan. im Krollichen Etablissement Mozart-Concert: Großes allegorisches Tableau nach Scenen aus Mozart'schen Opern; Onverture gur "Bauberflote"; Arie aus "Litus"; Sinfonic in Gdur Dp. 38; Duverture gu "Don Juan"; Allegro aus dem Biolinconcert in Esdur, vorgetragen von herrn Con-certmeister Rubersdorff; Pianoforte-Fantafie in Cmoll für Orchester arrangirt von Cepfried; Streich-Quartett in Edur; Ouverture zu "Titus"; Sonate in Esdur str Pianosorte und Violine, sür Orchester arrangirt von Steril; Finale des ersten Actes aus
"Pon Juan". — Am 30. Jan. Nachseier. Sinfonic-Soirée Sinfonie in Esdur; Clavier-Concert in Dmoll; Adagio aus dem Gmoll-Quintett; Sinfonie in Gmoll; Onverture zur "Janberstöte". — Als einen interessanten Beitrag zur Mozartseier batte die Schlefinger'iche Mufikalienhandlung Mogarts mufikalifden Gpaß "die Dorfmufikanten", ein Instrumental-Sextett für 2 Biolinen, Biola, Bag und 2 Görner (componirt 1787), in einer neuen Ausgabe veröffentlicht. Ferner hatte ber Musikalienhändier Herr J. Undre aus Franffurt a. D. in der Mogartwoche in Berlin einen Theil der in seinem Befite befindlichen intereffanten Manuscripte Mozarts zur Besichtigung öffentlich ausgeftellt.

Bonn. Am 29. Jan. Concert des "Singvereins" unter Direction ivon Albert Dietrich, im Saale des goldenen Stern: Sinfonie in Esdur; Einseitung und Arie aus der dentschen Operette "Bastien und Bastienne" (componirt 1768); Scene mit Chor aus der Opera seria "Lucio Silla" (componirt 1772); Chor aus "Jouneneo"; Duinstett aus "Cosi kan tutte"; Litanei für Solo und Chor in Esdur (componirt 1776).

Bremen. Am 27. Jan. Festvorstellung im Theater: "Don Inan."

Breslau. Her steht das Theater voran, es verherrlichte den Inveltag durch eine Poppelseier; am Borabend den 26. Jan. kam neu einstudirt "Joomenens" zur Auffichrung, am 27. Jan.: Festspiel von Arthur Müller mit tebenden Bildern und Musse aus sammtlichen Opern Mozarts. — Am 24. Jan. seierte der "Berein für classische Musse" das Fest durch ein Concert: Fmoll-Kantasie für Pianosorte zu 4 händen, vorgetragen von Geren Grnemann und Dr. Biol; Festsche von Pros. Braniß; Streich-Onintett in Gmoll; Concert in Esdur für Pianosorte, gespielt von herrn Dr. Biol. — Am 27. Jan. Matines musicale im Saale des Königs von Ungarn: Kantasie für Pianosorte, gespielt von herrn hesse; "Dem Andenken Mozarts", Gedicht von August Kahlert, gesprochen von Herrn Rieger; Trio für Pianosorte, Violine und Biola in Es Op. 14, vorgetragen von den herren hesse, Blecha und Cschrich; zwei Lieder, gesungen von Kran Nimbs: "Verzissen micht" und "die Engel Gottes weinen"; Streich-Onintett in Gmoll. — Am 25. Jan. sand eine Soirce des "musstalischen Zirkels", unter Direction des herrn Dr. Mosewins mit Stücken aus "Idomenens" und anderen Compositionen Mozarts katt.

Köln. Am 26. Jan. Concert der "muntalischen isesellichaft". Sinsonie in 1); lenor-Arie aus "Belmonte und Constanze", vorgetragen von Geren Dartmann; Concert in Es für zwei Claotere mit Ordester, vorgetragen von der perren hiller und Franck, Diverture "Figaros hochzeit" und Baß-Arie aus berselben Oper, vorgetragen von herrn Reintbaler; Ouverture zur "Janberstde"; Priesterdor aus berfelben Oper. — Gencert ver "beltbarmonischen Wesellschaft": Sinsonie in C mit der Auge; Goncert für Pianostorte mit Ordester und, vorgetragen von Geren Louis Brassin aus Leivzig; zwei Chore und Solo aus der "Janberstete"; Ouverture zu derselben Oper. — Am 27. Jan. im ibeater bei seitlich erleuchtetem Sanse: "Argavos hochzett," verder Prolog, gesprochen von Kran. Otherentbal. — Um 28. Jan. Gencert der "Concertgesellschaft" unter Leitung von Kerd. Hiller, (Gertrag zur Gründung einer Kreinelle zur einen Schüler an der cheinischen Muntschule bestimmt): Prolog, "Wozarts Wiege." gedichtet und gesprochen von Pros. E. Bischosse aus der Cantate "Davidde penitente," die Soli gesungen von Kran Mampe-Babnigg und hertn pfis; Marsch und Bas. Irie mit Chor aus der "Janbersidte." die Arie gesungen von Ceren Du Ment-Kier; Soli und Chore ans Jomeneo"; Concert für Pianosorte in Odur, vorgetragen von Kerd. hiller; Arie für Sovran aus "Titus", gesungen von Kran Mampe-Babnigg, Onerture aus "Titus".

Darmitadt. Am 27. Jan. hoftheater: Duverturegu "Den Inan", Prolog von B. Scholg mit Tableaus aus Mogart'ichen Overn, hierauf Die Over "Titus" mit Recitativen.

Dreeden. Am 26. Jan. hatte der "Tonkunsterverein" eine prächtige Zeier in Thieme's Hetel veranstaltet, welche ein Prolog von Julius Sammer eröffnete, es folgten Streich-Quintett in Gmoll, vorgetragen von den herren Concertmeister Schubert. Seelmann, Göbring, Babr und Rummer; Sonate in Edur für Pianoforte zu 4 handen, gespielt von den herren Blasmann und Spindler; Cetett für Blas-Justrumente, bin beiteres Festmabl beschloß den Abend. Am 27. Jan. im hoftbeater "Jomenens", unter Direction von Reisüger; voran ging der Tver die Luverture zur "Jauberslöte" und ein Prolog von Dr. Jul. Pabit, gesprechen von Frau Baner-Bürk, mit tebenden Bildern und musstalischen Arrangements aus Mozarts Dpern zusammengentellt und dirigtet von Cavellmeiner Krebs. — Im zweiten Ibeater: Prolog von Bohlsmuth, bierans "Wogart" Künstlerlebensbild in 4 Acten von Lochmuth.

Duffeldorf. Um 24. Jan. Concert des Mufilvereins unter Tirection von Laufch: Onverture, Arie ber Pamina, Bag. Arie mit Cher und Priefterdor one ber Zauberfiete, Die Solt vorgetragen von Frantein Leuise Ibelen unt einem Difettanten; Concert in Omoll gesvielt von herrn 3. Lausch; Chor and "Idomenco"; homne "Gottheit, dir set Piete" für Solt. Chor und Orchester; Stufonie in Chur.

Arantfurt a. M. 3m Ibeater am 26. Jan. gur Borfeier: "Figaros hochzeit" mit einer Prologicene von B. Jordan. — Um 27. Jan. Abends in der Paulefirche: "Meaniem" und "Davidde penitente" unter Leitung von Franz Meffer und unter Mitwirfung der Fraulein Jobannfen. Schmitt und Beith, ber Gerren Baumann und Dettmer, sowie des gesammten Theaterordestere, aufgesübrt durch den Gatitienverem. Liedeitranz, die Bereine für fatholischen und protestantischen Artdengesang und den Seibt's schen Berein. (Ginnahme im Concert über 4000 Gulten, gum Besten ter Frauksurter Mozartstiftung.)

hamburg. hier spielte Jebanner Brabms im zweiten Abounementeoneert bes berrn Otten am 26. Jan. bas Clavierconcert in Dmoll und bie Ginfonie in Cour (Juviter) tam jur Aufführung. — Im Theater am 27. Jan. bei sestlich beleuchtetem hause: "Die Zauberflote," vorber Duverture zu "Titus" und Prolog von Feotor Bebl., gesprochen von herrn Baumeister.

Leivzig, Sier ftaud, wie zu erwarten, die Direction bes "Gemandhausconcerts" an der Spige ber Reftlicketten mit einem großen Concert bas am 27. Jan. in der Mitstagsfunde unter Direction von 3. Mich bei zahlreichiter Betbeiligung fattjand und über welches wir in einem besondern Artikel in ber beutigen Mummer Bericht erstatten und auf diesen verweisen. – Demnächt wurde bas Keit auch von ber "Singacademie" bes Abends in schänfter Weise burch Concert. Kentrede und Reitmabl im Saale der Loge Minerva, der durch die befränzte Bute Megarts genert war, begangen. Es tomen zur Aufführung: Somme "Gottbeit, bir sei Pieis"; Streiche Quartett in Cour vorgetragen von den herren Concertmeifter David, Prenschod, Bermann und Sapelmeister Rieß; "Ave verum corpus"; Bariationen für Bianosorte zu vier handen vorgetragen von

berrn Capellmelster Riet und herrn Krause; Dueit, zwei Quintette und Terzett ans der Oper "Cosi fan tutte"; Schlußchor aus der "Jauberslöte." Die Festrede hielt herr Professor Overbeck. Ein hetteres Festmahl mit zahlreichen Trinksprüchen schles die Feier und vereinigte eine sehr zahlreiche Gesellschaft von Berehrern Mozarts. Im Theater bei sestlich erseuchtetem hause: Onverture zu "Don Juan"; Prolog von Wohlmuth, gesprochen von herrn Böckel, hierauf "Mozart", ein Künstlerlebensbild in 4 Acten von Wohlmuth, in den Zwischenacten die Ouverturen zu den Opern: "Die Entsührung aus dem Serail", "die hochzeit des Figarv", "die Zauberslöte." — Außerdem haben wir zu erwähnen, daß die Berlagshandlung von Breitsopf und härtel zu diesem Lage eine Festausgabe von Mozarts bisher ungedruckter Oper: "Il re pastore" in Partiturund Clavierauszug, sowie den ersten Band der Biographie Mozarts von Otto Jahn veröffentlicht hatte.

Magdeburg. 26. Jan. Theater: Brolog von Wohlmuth, hierauf großes Tablean Mozarts Avotheose mit Must aus Mozarts Berken; "Figaros Hochzeit." — Am 27. Jan. Lonkunklerverein: Streich-Quintett in Gmoll; zwei Quintette aus "Cosi kan tutte"; biographische Mittheilungen über Mozart; Clavierconcert in Dmoll, vorgetragen von Hern G. Rebling.

München. 26. Jan. Concert der Hofcavelle im Odeon unter Direction von Lachner, bei Anwesenheit des Königs Ludwig: Duverture "Zauberslöte"; das Belichen, gesungen von Frau Dieß; Quintett ans "Cosi fan tutte"; Chor "D Jiss" aus der "Zauberslöte"; "Requiem." Im Theater das Stück "Mozart" von Bohlmuth, bei Anwesenheit des Königs Max. — Am 27. Jan. im Theater "Figaros Hochzeit."

Murnberg. Im Theater am 25. Jan. zur Borfeier: Brolog von Leonhardt Bohlmuth, hierauf "Mozart", ein Künstlerlebensbild in 4 Acten von E. Wohlmuth. — Um 27. Jan. Prolog von C. Beiß, hierauf nen einstudirt "Titus."

Prag. Die Feier wurde durch Krankheit der Sängerin Fräulein Meher theilweise gestört, indem die beabsichtigte Fest-Aufführung des für die Moldaustadt geichriebenen "Don Juan" unterbleiben mußte. Es fanden daher nur die übrigen vordereiteten Festlichkeiten, nämlich die Aufführung des "Requiem" und einiger Messen Mozarts in den verschiedenen Kirchen, dann ein Concert im Theater unter Leitung des Cavellmeisters herrn Strauv statt. Bei letzterer Gelegenheit wurden freilich nur durchaus sehr bekannte Compositionen vorgeführt, ans deren Bahl deutlich die Indisserenz der artistischen Leitung für diesen bedeutungsvollen Moment sich bemerkvar machte. Bir begreisen nicht, warum sich bei diesem Anlasse die Direction des Conservatoriums nicht selbstitändig und in würdigerer Art betheiligt, oder in ganz zukömmticher Weise an die Spise des ganzen Unternehmens gestellt hat.

Stettin. Am 28. Jan. Deffentlicher Wortrag des Stadtschulrathe Alberti: "Mo-

Stuttgart. Am 26. Jan. Concert des "Liederkranz" unter Direction von Kaist: Arien und Chöre aus Mogart'schen Overn; Festrede gehalten von Prosessor Scholl (das specielle Programm erbielten wir nicht). — Am 27. Jan. hoftheater: "Don Juan" mit den Original-Recitativen. — Am 28. Jan. in der katholischen Kirche: "Requiem."— Um 29. Jan. Concert der "Bürgergesellschaft" unter Direction von Lindvaintner: Duverture zur "Zauberslöte"; Mozarts Sendung, Gedicht von J. G. Kischer, vorgetragen von herrn Regissur Grunert; Abendempfindung, gesungen von herrn Frauz Jäger; Quintett für Clarinette, zwei Biolinen, Biola und Bioloncess; Abschiedslied, gelungen von herrn Schütty; Arie aus "Litus" mit obligater Clarinette, vorgetragen von Frau Leisinger und herrn Beerhalter; Duversure zu "Cosi fan tutte"; ein Brief aus Italien, vorgetragen von Frau Stalien, vorgetragen von Hern Grunert; Chartett su Pieland Biolonces, das Pianosorte gespielt von Fräulein Mathibe Düssen; zwei Terzette, Duett, Ariette, Marsch und Quintett aus "Cosi fan tutte."

Beimar. 27. Jan. Duverture ju "Litus"; Prolog gesprochen von herrn Grans; bierauf jum ersten Male "Don Juan" mit den Original-Recitativen.

Bien. Am 27. Jan. großes Concert bei Anwesenheit bes Kalfers, der Raiserin und des ganzen hofes im Redontenfaale, unternommen vom Gemeinderath, dirigirt von Franz Liszt: Prolog von J. G. Seidl, gesprochen von herrn Anschüß; Onverture zur "Zauberfidte"; Priesterchor ans derfelben Oper; Clavierconcert in Emoll, gespielt von herrn Dachs; Dies irac ans dem Requiem, die Solopartien vorgetragen von Fraulein Liet-

jens und Schwarz und ben herren Erl und Staudigl; Sinfonie in Gmoll; Concert: arte mit Biolinbegleitung, vorgetragen von Fraulein Tietjens und herrn 3of. Bellmes-berger; Finale aus bem erften Act bes "Don Juan," Die Solopartien vorgetragen von Braulein Lietjens, Gaillagb und Bilbauer und ben berren Ander, Bed, Dragler und Maberhofer. - Das Concert murte am 28. Jan. wiederholt, ber Grirag ift ju einem Mogart-Denfmal bestimmt. - In verschiedenen Rirchen tamen aus Anfag bee Lages Berte von Mogart gur Auffahrung. In ber fatjerlichen Sofcavelle: eine Deffe. -Bei ben Augustinern. Meffe in B, Grabnale. Chor (lautate populi), Offertorium in F, Sopran Solo mit Chor (lautate Dominum). — Bet ben Arancidcanern: Deffe in C, Graduale (Ave verum), Offertorium, Sopran Solo mit Chor. — Bel ben Domi. uteanern : Deffe in B. Graduale (Ave verum), Effectorium (lautate Dominum). -Bei St. Peter: Deffe in C, Gradnale und Dffertorium. - Muf Beranlaffung Des Bemeinberathe ift eine Festmedaille vom Sofgravenr Bofepb Radnigto geprägt worben, welche in Sitber 10 Bulben, in Bronce 2 Gutben toutet, ber Grtrag berfelben ift gleich dem des Feft-Concerts gur Grrichtung eines Dentmale für Mogart bestimmt. - Leis der haben wir bem bofoperntheater feine Reffeier nachanruhmen, angeblich weil die meis ften Mitglieder in dem Concert betbeiligt maren. Unftandig mare es aber mobl ger wefen, wenn biefes große Inftitut, nach dem Beispiel anderer Stadte, an einem por-bergebenben ober nachfolgenben Abend das Reft in murbiger Beise burch eine große Aufführung begangen batte. - Fraulein Gottlieb, welche bei ber erften Aufführung ber ... Bauberflote" im Theater an ber Wien die Pamina gefungen bat und aber 16 Jahre im Befige biefer Rolle geblieben ift, war bei bem Zeftconcert anwefend; Diefelbe bat bas 86. Lebensjahr jurudigelegt.

Dar and Moll.

* Leipzig. Das Concert des Pauliner Sangervereine fand am 28. Jan. im Saale des Gewandhauses vor einem sehr zahlreichen Publicum ftatt, das zweite Requiem für Männerchor mit Ordester von Cherubini eröffnete dasselbe in murdiger Ausstührung. Die zweite Abtbeilung begann mit der Jubel-Quverture von Beber, bierauf sang Frantein Bianchi, welche durch ibre bisberigen Leifungen bereits allgemein in Gunft steht, die Arie "Casta Diva" ans "Norma" mit dem größten Beisall. herr Grühmacher spielte eine Kantasie für Bloloncello und werr Gilers erfreute durch die Gavatine "Il mio piano e preparato" aus "la Gazza ladra" von Rossini. Bon Männer-Quartetten, die der Berein in bekannter Bellendung vortrug, börten wir folgende: "Wandersted" von Gade; drittes Ritornell von R. Schumann; "Rachtgesang" von Renbelssohn (Manuscript); "Noch ist die blübende goldene Zeit" von B. v. Persall (Manuscript); Inga von Zelter; "Ersap für Unbestand" von Mendelssohn.

Im Theater ift Shalespeares .. Sommernachtetraum" mit Rufit von Meudelssobn in Borbereitung.

Kirchenmusik. In der Thomastliche ben 26. Jan. Nachmittage balb 2 Ubr. Motette: "Bobl dem, ber nicht" von Albrecht. — "Dem Chaos im Dunkel" von Beinitg. — Um 27. Jan. früh balb 9 Ubr: Misericordins Domini, von Rozart.

Alegander Drebicod ift auf der Durchreife bier anwesend, er begiebt fich nach Stocholm, wo man ten Runftler noch nicht gebort bat.

- * In Bien veranstaltete Carl hastinger in seinem Salon zu Ehren Liegts am 24. Jan. eine Solede musicale. Das Programm bestand aus Compositionen von Liegt, Chopin, Mendelssohn und Schumann. Executirende waren als Sanger die herren Erl, Marchess, Mayerhoser, Steger, und als Instrumentalisten die herren hastinger. Rösver und Ludw. Straus. Der Beisall von Seiten des böchst distinguirten Publicums steigerte sich von Nummer zu Nummer und wurde bei der überaus gefungenen und geistreichen Auffahrung des romantischen Fdur-Trios von Schumann zum Entbustasmus. Der bekannte Wiener Dichter Ludw. Foglar sprach eine sehr schon gedichtete Dithyrambe an Franz Liegt. Diese sinuige Liogt-Acter machte ihrem Beranstalter in zeder Beziesbung alle Chre.
- * Das vierte Concert von Fran Clara Edumann in Bien findet am I. Rebe ruar im Mufftvereinbfaale ftatt.
- # Dladame Cravellt aus Parie befindet fich feit einigen Sagen mit ihrem Gatten, Dem Baron Bigier, in Bien und in Begriff fic uach Italien gu begeben.

- Man schreibt uns aus Dresden: Unter den hiesigen sich darbtetenden fünstlerischen Genüssen dieser Saison zeichnen sich die musikalischen Solreen aus, welche Kränseln Marie Wied seit dem Monat November in ihrem Hause vor einem eingeladenen Kreise veranstaltet. Dieselben sind durch die Art und Weise ihres Arrangements vollkommen dazu geeignet, den Sinn und die Theilnahme für die wahre ächte Kunst zu beleben. Ein specicles Interesse beiten bei denselben die mit verdientem Beisall ausgenwenmenen tressenden kritischen Mittheilungen des herrn Kr. Wied über das Wesen, den Charafter und Vortrag der aufzussichnenden Stüde, durch welche insbesondere dem weusger orientirten Juhörer auf die zwechnäßigste Weise Ausleitung zum Verkändnis der producirten Werfe gegeben wird. Bis jett baben vier dieser Soireen statzgesunden, und wurden darin an Tonküssen bedeutenderen Ilmsanges und Inhaltes abwechielnd für Pianosorte und Gesang zu Gehör gebracht: Sonate von Beethoven Op. 7 (Esdur), Sonate zu vier händen von Moscheles, Sonate (Dmoll) von Beethoven, (auf Verlangen wiederholtt, Sonate zu vier känden von hummel, la Berceuse von Chopin, Adagio und Schezo and der vierhändigen (mit Ilnrecht vergessenen) Sonate von Czerny und endlich die so selben gehörten, überaus schweizen 22 Bariationen von Beethoven. Ferner sind eine Anzahl einzelner Clavierviecen von S. Bach, Mendelssohn, Mozart, Chopin, sowie Arien ans dem "Freischih" und "Figaro" und Gesange von Schubert. Schumann, Mozart, Weber. Meissiger, Nicolai und Chrenstein zu erwähnen. Anger Kräulein Wieden producirte sich in den bisher stattgehabten Soirsen eine zunge talentbegabte Dame, Fräulein Kründen von Chopin mit Beisall, und war bei den künstlerisch vollendeten Vorträgen der genannten vierhändigen Sonaten aussührend betheiligt.
- * Und eine Friedenonachricht. Die Differenzen der Aran Burde-Nen mit der Dresdner Intendang find ausgeglichen. Deutschland jubelt laut.
- * Der Stern'iche Verein in Berlin hatte am 23. Jan. für feine Mitglieber ein Concert veraustaltet, in welchem unter audern eine neue Composition von R. Burft, die Cantate "Der Wasserneck", jur Aufführung kam; an die Stelle des Drechefters war Clavierbegleitung getreten.
- * Frau Schröder. Devrient. Bod befinder fich jest in Berlin und wird bis jum Fruhjahr bort verweilen; fie war auch bei dem Mogarffenmahl anwefend.
- * Man schreibt uns aus Stuttgart: Die diesjährigen Abonnementconcerte haben außerordentlichen Zulauf, das Publicum drängt fich förmlich dazu und die Einnahmen mussen sehr bedeutend sein. Bis jest verdient das von den beiden Hoscapellmeistern Lindpaintner und Küden Dargebotene vollkommen die Anersennung und Theilenahme, welche das Publicum in reichem Maße svendet. Die Ausführungen der hisber recht gewählten Programme ließen nichts zu wüuschen übrig. Auffallend ist, daß unser recht gewählten Programme ließen nichts zu wüuschen übrig. Auffallend ist, daß unser "Schwäbischer Merkur" zum ersten Mal mehrere von Küden dirigirte Sinsonien und Gesangwerke, als besonders klar und durchsichtig executirt, belobt. Im letzten Concert kam eine neue Sinsonie von Abert, einem talentvollen Mitglied der Hoscapelle, zum erzsten Mal zur Aufführung, der junge Componist ist Meister in der Behandlung des Orschesters und sein Wert wurde mit Beisall ausgenommen.
- * Die Liedertafel in Darmstadt, die älteste musitalische Gesellschaft unferer Stadt, hat sich aufgelöft. Der Berfall berfelben ist der unverständigen Leitung des Borfandes guguschreiben, welcher das Ausehen des Bereins jahrelang dadurch systematisch untergrub, daß er die Musit als Maste beungte, unter welcher er sich und die Mitglieder der Gesellschaft hauptsächlich mit Bällen, Landparthien und materiellen Genüssen zu besustigen sucher
- * Man schreibt uns aus hannover: Soeben ist der Piauist Aubinstein hier eingerückt und wird im fünften Abonnementconcert vianosortiren. Joach im foll sicherm Bernehmen nach weil er nicht Alles zu verdauen vermag, was dem Künstler hier zuweilen geboten wird aufs Neue um seine Entlassung eingekommen sein!
- * Im dritten Abounementconcert in Boun führte Musikdirector Dietrich die "Jahredzeiten" von Sandn auf, die trefflich eingeübten Chore machten eine schöne Wirkung
 und auch im Orchester war Genauigkeit und Sorgfalt nicht zu verkennen, wenn auch
 bier der Dirigent nicht über so gute Kräfte wie im Chor verfügen konnte.

- * Der Colner Mannergesangverein wird mabricheinlich auch in biesem Jahre eine Sangerfahrt nach London unternehmen, aber voraussichtlich eine fürzere ale die früheren, die Unterhandlungen mit herrn Mitchel baben ichen ihren Anfang genommen; burch biese Reise soll nämlich bas von herrn Mitchel getragene Deficit der Parifer Sangerfahrt gebecht werben.
- * Das vierte Concert des Mufit-Instituts in Cobleng brachte die Sinsonie Broica von Beethoven in schwunghafter Aussübeung und verdiente besonders das Sornstriv im Scheigo alles Lob. Go solgten: "Auf dem Strom" für eine Singstimme nut Begleitung von Sorn und Pianosorte von Schnbeit; eine Kett-Luverture (Manuscht) von Kerd. Präger; Nachklänge von Lisian. Inverture von Niels B. Gabe und bie Recitative, Chore ze. aus Mendelssobne unvollendetem "Christus."
- * 3n Barmen fant die erste Series für Kammermunt am 22. Jan. statt, bas Brogramm war folgendes: Trio in Bdur von Mogait, vorgetragen von den herren Mufibirector Reinede, Posse und hauser. Zwei Lieber von Retnede i Balbesgruß" und "Arüblingsblumen") für Sopran mit Planoforte, und Biolinbeglettung, gesungen von Krulein hartmann; das zweite Lied mußte wiederholt werden. Rocturno von Chovin. Lied ohne Borte von Mendelosobn und Erie in Gdur von Beethoven Dp. 2, No. 2. Die Iheilnahme des Publicums in diesen Concerten in zwar noch sehr gering, hat aber doch gegen voriges Jahr schen zugenommen.
- * Dtto ber Schup beift eine neue vieractige Oper vom Capellmeifter Rarl Reig in Raing, welche bort am 24. Jan. in Scene ging und febr gefiel.
- * Die Sangerin Gran Gapitain : Anichnig bat mit bei Dper in Frantfurt a. Di. ein neues Engagement abgeschloffen.
- * Bevita gab fürglich in Angeburg zwei Bornellungen und ließ bann ben Armenpflegichaftstalb fragen, ob er es annehme, wenn fie auch noch jum Beften 'der Armen eine Gaftrolle gebe. Sammtliche Pjarrer, katholische wie protestantische, erfarten fich gegen die Ruftunfterin; die weltlichen Mitglieder jedoch sprachen fich bafür aus, und ba fie die Stimmenmehrbeit bengen, jo mar bas Anerbieten angenommen.
- # Grillparger auch Componift. Ge burfte wenig befannt fein, daß ber Dichter Grillparger ale Berfaffer verichiedener fleiner Muntfinde gu ben Lonfunftern gabtt. Rebrere feiner muftfalifchen Arbeiten werben von Kennern gelobt.
- * In 3 firld hatte die Muftgesellschaft mit ihrem Abonnementconcert am 22. Jan. eine Mogartscier verbunden, es tamen in bemielben gur Anfführung: Sinfonie in Esdur, Quartett-Finale des zweiten Actes der "Entjührung and dem Serail", Priestercher ans der "Bauberflote", Duverture zu "Titus", Concert Ar. 8 in Omoft und Finale des ersten Actes ans "Don Juan," Der Saal war festlich decerirt.
- * Die Bolleubung des neuen Theatere in Bruffel ift in einer Nebereitung gescheben, Die sehr nachtbeilige Folgen angern foll. Da bas Mauerwerf noch alles seucht, bat bas Polgetäsel außerorbentlich getitten, und durch die kunftlichen Trocken-Borrichtungen ift die Vergoldung und Farbe überall angegriffen. Der in Paris auf Leinmand gemalte Plasand, der 10,000 Fr. geloftet, sieht auch dem Untergange entgegen, weil man denselben auf seinhten Gups berestigt bat.
- # Beuri Wieniamoli befindet fich in Bruffel und gebentt bort Concerte ju geben.
- # Meverbeer befindet fich jur Biederberftellung feiner febr augegriffenen Ge- fundheit in Benedig.
- # In Livervool mitte Jenno Lind ein Memoraubum von ber arbeitenben Claffe überreicht, in welchem ber beideitene Runich ausgebrudt mar, Die Sangerin mochte ein Concert zu einem Entrée von 2 Schiffing für bie Arbeiter geben, bamit es biesen auch möglich werbe, fie zu boren. Jenn Lind bat bies zugesagt.
- # Thalberg ift von feiner Concerticife in Sabamerifa mie Wold und Rubm beladen wieber in London angelangt.

* Man fchreibt uns aus Paris:

Die erste Borstellung des neuen Balleto: "Le Corsaire" von St. Georges, nach dem berühmten Gedichte Byrons bearbeitet, mit Musst von Adam, fand am 23. Jan. statt. Die Musst Adams ist wie gewöhnlich ohne besondern Gehalt, aber leicht, gefallig, melodienreich und oft sehr dramatisch. Die Ausstührung war eine in allen Hunceten gelungene. Das Poem gesiel, die Musst amustrte, die Decorationen erstaunten, der nene Mime berriedigte, die Tänzerinnen gesielen und Mademoiselse Rosats entzückte. Sie tanzt, spielt und singt mit dem Leibe. Die Anveisungen, welche diese allerdings graziöse, liebendmürdige und anddrackvosse Mimin in den hiefigen Journalen sindet, erinnert an die Wassermelonenwerkasser in Italien. Nachdem sie den Preis derselben ansgeschrien, rusen sie zu weiterer Berlockung: Si mangia, si henc e si passia. Die Schlußsene des Ballets ist wohl das Großartigste, was se die Scenerie geleistet hat. Das Meer ist auf das Täuschendste uachgebildet, darauf ein gewaltiges Piratenschiff mit Maken und Segeln. Aus dem Schisse herrscht Jubel, denn der Corsar hat seine Gesliedte and dem Serail befreit und ein günstiger Wind sührt ihn der sichern Stäte zu. Aber plöplich ersebt sich ein Windstoß, die Bolsen jagen, das Meer tobt, das Schisssische Schiss, das frackend zusammenbricht und mit Piraten und Odalisten in den Absgrund versüst. Dieses letzte Bild war von einer unbeschreiblichen Natürlichkeit und ersegte einen wahren Enthusiasuns.

* halevy denkt wieder an die komische Oper, er will seinem "Blig" einen Nachfolger geben und wenn dieser gut geräth, wollen wir es auch nicht an einem Donner von Beifall sehlen lassen. Er wird, wie der Blitz, eine Oper ohne Chor sein. Ach was wird das von Meyerbeer nach dem Muster der großen Oper chorifirte Theater des herrn Perrin dazu sagen. Wie schon ist es nicht zu hören:

Voyez, voyez, Notre Seigneur se noie (fprid) noje), An quel courage, Ah comme il nage.

- * Die große Oper hat einen neuen Tenor, er heißt hamakers, mas sonft noch, weiß man nicht.
- * Berr hartog, ein reicher Dilettant, ber eben fo viel Roten ausgiebt, als schreibt, arbeitet an einer komischen Oper, Text von Barbier.
- * Madame Tedesco fingt die Favorite in der komischen Oper werden die "Porcherons" wieder aufgeführt.
- * Der "Moniteur musical," so beißt ein neues Journal für Musit. Es mag and alt sein, für uns ist es neu.
- * Fürst Poniatowski heirathet nicht Mademviselle Laure, sondern Mademvisselle Lehon, die Tochter von Madame Lehon. Diese ist zwar keine Modistin, aber eine Dame, die ihrer Zeit sehr in der Mode war. Auch von Seiten der Nenten versiert der Fürst nichts durch biesen Tausch.
- * Die Chorale und Arien mit beziffertem Baß von Joh. Seb. Bach erscheinen in Burich bei B. J. Kries, für Soprans, Alts, Tenors und Baßstimmen ausgesest, mit Texten nach dem Kirchenjahre geordnet von C. F. Baumann, in Partitur. Die erste Lieferung liegt uns vor. Es ist dies eine sehr verdienstliche Arbeit, die schon darum besonders zu achten ist, weil sie durch wohlseile Ausgaben unsern Bach weiter verbreitet. Die Gemüthstiese in der harmonischen Aunnt tritt bier auf's Neue mit allem Schönheiten (und auch den einzelnen Härten) des unsterblichen Altmeisters vor uns bin. Sat herr Baumann den vierstimigen Saß nach von Bach bezisserten Bässen gemacht, so zeigte er damit, daß er den Sebastian versteht. Wir machen alle Gesanzvereine, klein und groß (von 4 bis X Personen) darauf ausmerksam und überhaupt alle harmoniker und Bachverehrer. Möge die solgende Lieferung nicht lange ausbleiben.
- * 3 n Mozart's hundertjährigem Geburtstag ift eine Biographic des unsterbslichen Meisters von Professor Dr. Mary erschienen. Auch bat der Dichter Mörike einen Roman, "Mozart auf der Neise nach Prag," bei Cotta erscheinen lassen, der bezreits im Morgenblatt abgedruckt, viele poetische Schönheiten enthält.
- * Reiffiger in Dresden erhielt vom Bergog von Coburg das Ritterfren' und ber Intendant herr von Entlich au das Großfreng des ernestinischen hausordens

Ankündigungen.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. A. Spina in Wien.

Croze, F. v., Delphine, Polka-Mazurka f. Pfte. 71 Ngr. Czerny, C., Op. 834. Die höhere Stufe der Virtuosität. Neue Folge der Schule der Geläufigkeit f. Pfte. Beft 4. 25 Ngr.

Diabelli, A., Op. 130. Concordance. Periodisches Werk f. Pfte. u. Violine concertant. Heft 91. 20 Ngr.

— Op. 189. Prüfungs-Stücke z. Eimunterung der fleissigen Jagend, f. Pfte. zu
4 Händen im Umfange von 6 Noten bei stillstehender Hand, um allen Fingern beider Hande gleiche Kraft und Unabhängigkeit zu verschaffen. Heft

4—6, à 15 Ngr. — Op. 190. Musikalischer Blumengarten f. d. Jugend. Beliebte Melodien für Pfte. im leichten Style f. kleine Hände z. Bildung des Geschmackes u. Vor-

rages. No. 2, 3, à 10 Ngr.

Fahrbach, P., Op. 169, L'Alliance. Polka-Mazurka p. Pfte. 10 Ngr.

Fryda, J. W., Op. 2, Versprechen hinterm Heerd. Polka f. Pfte. 5 Ngr.

Gintze, T., Op. 17. Sechs oberösterreichische Volkslieder f. Pfte. Heft 1, 2.

à 10 Ngr.

Jungmann, A., Op. 72. Ein flüchtiger Gedanke. Tonstück f. Pfte. 15 Ngr.

— Op. 76. Abendfäuten, Nocturne f. Pftc. 121 Ngr. Messler, J. C., Op. 53. Zwei Lieder f. I St. m. Pftc. 8 Ngr.

— Nocturne élégiaque p. Pfte. 5 Ngr. Munard, 2 Quadrilles de l'opéra Jenny Bell d'Auber, p. Pfte. No. 1, 2. à 10 Ngr. Rosellen, M., Op. 148. Fantalsie brillante sur Jenny Bell d'Auber, p. Pite.

20 Ngr. Sawath, Caroline, Op. 6. Am Starnberger See. Barcarolle f. Pfte. 10 Ngr. Schubert, F., Immortellen. Gesänge f. Contra-Alt od. Bass m. Pfte. No. 63. Geheimes. 71 Ngr. No. 64. Frühlingsglaube. 71 Ngr. No. 65. Hänflings Liebeswerbung. 71 Ngr. No. 66. Die Liebe hat gelogen. 5 Ngr. Vom., C., Op. 205. Jenny Bell, Opéra comique d'Auber. Fantaisie de Salon p. Pfte. 25 Ngr.

Wiener Lieblingmatücke der neuesten Zeit f. Pfte. zu 2 oder zu 4 Händen, von A. Diabelli. No. 57. Le Chemin du Paradis. Romance p. J. Blumenthal: 10 Nor.

menthal: 10 Ngr.
Wollenhaupt, M. A., Op. 19. Grande Marche de Concert p. Pfte. 174 Ngr.

3u verkausen:

Eine im besten Zustande erhaltene Pedal-Harfe aus der Fabrik von Erard in London.

Nähere Auskunft ertheilt die

Buch- und Musikhandlung

Eduard Hampe in Brenen.

Bei Fr. Kistner in Leipzig erschienen von

William Sterndale Bennett

folgende Compositionen:

Op. S. Sextett f. Pfte., 2 Violinen, Viola, Velle. u. Contrabass (od. 2 Violoncelles.) 3 Thir. 15 Ngr.

Op. 9. Troisième Concerto p. Piano av. Orchestre 3 Thir. 10 Ngr., av. Quatuor 2 Thir. 10 Ngr., p. Piano seul 1 Thir. 15 Ngr.
Op. 10. Three Musical Sketches for Pfte., entitled: The Lake, the Millstream

and the Fountain. 17½ Ngr.

Op. 11. Seehs Studien f. Pfte. 1 Thir.

Op. 12. Trois Impromptus p. Piano. 17½ Ngr.

Op. 13. Sonate f. Pfte. 1 Thir.

Op. 13. Sonate 1. Fite. 1 Thir.
Op. 14. Drei Romanzen f. Pfte, 1 Thir.
Op. 15. Die Najaden. Ouverture f. grosses Orchester. Part. 1 Thir., Stimmen
2 Thir. 15 Ngr., f. Pfte. zu 4 Händen eingerichtet vom Componisten 25 Ngr.

Op. 17. Three Diversions for the Pfte. à 4 mains. 20 Ngr.

- Op. 18. Allegro grazioso for the Pite. 12½ Ngr.
 Op. 19. Quatrième Concerto pour Piano avec Orchestre 3 Thir. 20 Ngr., avec Quatnor 2 Thir. 15 Ngr., p. Piano seul I Thir. 15 Ngr.
 Op. 19. Barcarole p. Piano, tirée du même Concerto. 10 Ngr.
 Op. 20. Die Waldnymphe. Ouverture für grosses Orchester 2 Thir. 20 Ngr., (Partitur hierzu in sauberer Abschrift), f. Pite. zu 4 Händen eingerichtet vom Componisten. 271 Ngr.
- Componisten. 27! Ngr.

 Op. 22. Capriccio p. Piano av. Orchestre 2 Thir. 10 Ngr., p. Piano seul 1 Thir. Op. 23. Sechs Gesange f. 1 Singstimme mit Pfte. Mit deutschem u. englischem Text. 1 Thlr.
 Op. 23. Sechs Lieder für Pfte. à 2 mains arr. 25 Ngr.

Op. 24. Suite de Pièces p. Piano. 1 Thir. 10 Ngr.
Op. 25. Rondo piacevole p. Piano. 15 Ngr.
Op. 26. Trio f. Pfic., Violine a. Violoncello. 1 Thir. 25 Ngr.
Op. 27. Capriccio scherzando p. Piano. 10 Ngr.

Op. 28. No. 1. Introduction et Pastorale p. Piano. 71 Ngr. No. 2. Rondino p.

Piano. 10 Ngr. No. 3. Caprice p. Piano. 10 Ngr.

Op. 39. L'Amabile et l'Appassionata. Deux Etudes caract. p. Piano. 15 Ngr.

Op. 31. Thema u. Variationen f. Pfte. 10 Ngr.

Op. 32. Sonate f Pfte. u. Vello. 1 Thlr. 25 Ngr.

Op. 33. Präludien und Studien für Pfte, zum Gebrauch am Queens College in London. 2 Thir. 10 Ngr.

Portrait, lithogr. v. Fr. Pecht. Auf chin. Pap. 1 Thle., auf Velinpap. 221 Ngr.

Soeben erschien:

Portrait

f. Mendelssohn-Bartholdy.

Der Kopf nach Hildebrand, gestochen von A. H. Payne und W. C. Wrankmore.

Neue in London gedruckte Ausgabe. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Leipzig, Januar 1856.

Bartholf Senff.

Musik-Anzeige.

Tito di Giovanni Ricordi, Besitzer der k. k. priv. National-Musikalien-Verlags-Anstalt in Mailand, ausschliesslicher Eigenthümer für alle Länder, Italien, Oestreich, Deutschland, Ungarn etc., (ausser Frankreich, Niederlande, Holland und England) nachstehender ganz neuer und mit allgemeinem Beifall in Paris aufgenommene Oper:

I Vespri Siciliani

oder

Aiovanna de Auzman,

Oper in 5 Acten, Musik von

Giuseppe Verdi.

zeigt den Theater-Directionen und Unternehmern, welche gesagte Oper aufzuführen wünschten, hiermit an, dass sich dieselben, um die Partitur dieser Oper zu erhalten, an Herrn F. Holding in Wien (Stadt No. 804) für das ganze Deutschland und Ungain zu wenden haben, welcher der einzige von dem Eigenthümer Ricordi dazu Beaultragte ist.

Zu gleicher Zeit henachrichtigt er die Herren Musikalienhändler und Verleger, so wie auch die Herren Professoren und Dilettanten, dass die Arrangements der genannten Oper bei ihm schon erschienen sind.

Bei B. Schott's Sohnen in Mainz ist erschienen:

Ancher, J., Marie. Polka-Mazurka pour grand on petit Orchestre. 2 fl. 24 kr. Beyer, Ferd., Op. 135. Album espagnol, 6 Tableaux sur des chants espagnols p. Pfte. 3 ft. 12 kr.

— Chants patriotiques p. Pfte. No. 46. Persisches Lied. 18 kr.

Gerville, L. P., Op. 34. Fohlöd. Grande Valse p. Pfte. 54 kr.

Hamm, J. V., Blumen der Lust u. Freude. Album 1856 f. Pfte. 1 ft. 48 kr.

— Sebastopois Erstürmungs-Marsch f. Pfte. 18 kr.

Lyre française, No. 561 à 564, a 15 kr.

Meyer, L. v., Op. 97. Soirées musicales p. Pfte. Cah. 6. L'Impatience. 1 fl. Mozart, Sinfonies No. 3. (Esdur) arr. pour Pfte. a 4 mains par S. Bagge. 2 fl. 24 kr.

Rossini, Ouverture de l'op. Tell p. petit Orchestre par L. Stasny. 3 fl. 12 kr. Rubinstein, A., Op. 38. Album 1.56. Suite p. Pite. 3 fl. 38 kr.

Pr. 21 Thir.

Leipzig, 26. Jan. 1956.

Bei dem Unterzeichneren erschienen soeben:

Wirschbach, H., Op. 39. Quintett No. 2 für 2 Violinen, 2 Bratschen und Violoncello. Pr. 2; Thir.

— Op. 40. 1. Quintett für Violine, Bratsche, Violoncello, Clarinette u. Horn.

Op. 41. Onverture und sämmtliche Musik zu "Hamlet" von Shakespeare f. Orchester, 2hand, f. Piano bearbeitet von H. Enke, Pr. 14 Thir,

Neue mehrstimmige Hesänge für Männerstimmen

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Baumgartner, W., Op. 11. Sechs Lieder f. 4 Männerst. (Dem Sängerverein "Stadt Zürich" gewidmet.) Part. u. St. 1 Thlr. 15 Ngr., Stimmen apart I Thlr.

No. 1. An mein Vaterland, von G. Keller.

No. 2. Nachtgesang, von Goethe.

No. 3. Leicht Gepäck, von G. Herwegh.

No. 4. Abschied, von J. Kerner.

Ständehen, von H. Cramer.

Warnung vor dem Wasser, von W. Müller. No. 6.

Gade, Niels W., Op. 26. Lieder f. Männerchor. (Dem "Pauliner Sängerverein zu Leipzig" gewidmet.) Drittes Heft der Lieder f. Männerchor. Part. n. Stimmen 1 Thir. 10 Ngr., Stimmen apart 25 Ngr.

No. 1. Wanderlied, von E. Geibel.

No. 2. Heinrich Frauenlob, von O. Roquette.

Die Studenten von O. Roquette,

No. 4. Gondelfahrt, von L. Bechstein.

No. 5. Das Reh, von L. Uhland.

Kücken, Fr., Op. 60. No. 1. Lied im Volkston, mit Benutz. einer alten Strophe v. Feodor Löwe. Für 1 Tenorstimme u. Männerchor (od. Quartett) m. Begl. des Pfte. Dem "Stuttgarter Liederkranz" gewidmet.) Part. u. St. 15 Ngr. — Op. 60. No. 1. Dasselbe Lied für Männerstimmen. Part. u. St. 15 Ngr., Stimmen apart 10 Ngr.

- Op. 60. No. 2. Bergmannslied, von A. Gerstel, f. 1 Baritonst. u. Männerchor (od. Quartett) m. Begl. des Pfte. (Der Künstlergesellschaft "Das Berg-

werk" in Stuttgart zugeeignet.) Part. u. St. 15 Ngr.

Marschner, H., Op. 152. Sechs 4stimm. Gesänge f. Männerst. (Quartett und Chor.) (Den ,, vereinigten norddeutschen Liedertaseln" zugeeignet.) Part, u. Stimmen 2 Thir., Stimmen apart 1 Thir. 10 Ngr.

No. 1. Vorfrühling.

Unsre Zeit, von W. A. Wohlbrück.

Die Wette, von Julius Hammer. No. 3.

No. 4. Frühlingsnacht, von M. M.

No. 5. Ein Mann - ein Wort.

Kirmess-Rutscher, von W. A. Wohlbrück,

· Op. 152. Daraus einzeln: No. 6. Kirmessrutscher, Gedicht v. W. A. Wohlbrück, f. 4 Männerst. Part. u. Stimmen 15 Ngr., Stimmen apart 10 Ngr.

- Op. 161. Madelon! Bauernlied v. W. A. Wohlbrück. Ein musikal. Scherz f. Solo-Tenoru. 4 Chor-Männerst. Part. u. St. 1 Thir., jede d. 5St. apart à 5 Ngr.

Op. 166. Epiphaniasfest von Goethe, Humoreske f. 1 Tenor-, 1 Bariton- u.
1 Bass-St. m. Pfte. ad libitum. (Dem "Künstler-Sängerverein" in München

zngeeignet.) Part. n. St. 25 Ngr.

Op. 175. Sechs Lieder v. J. v. Rodenberg, f. 2 Tenore u. 2 Basse. (Dem Mannergesangverein in Coln" zugeeignet.) Part. u. St. 1 Thir. 15 Ngr., Stimmen apart 20 Ngr., Stimmen einzeln à 5 Ngr.

No. 1. Sei unverzagt.

No. 2, O schöner Frühling.

Ich liebe was fein ist.

No. 4. Morgenständchen, No. 5. Johannisnacht.

No. 6. Muntrer Bach.

Bietz, J., Op. 22. Des Weines Hofstaat, Gedicht v. A. v. Marées, Für Männerst. Part. u. St. 20 Ngr., Stimmen apart 10 Ngr., Stimmen einzeln à 21 Ngr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Ausgegeben am 31. Jahuar.

SIGNALE

für bie

Musikalische 28 elt.

Vierzehnler Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Preis für ben gaugen Jahrgang 2 Thaler. Jufertionsgebühren für die Potitzeile oder deren Raum 2 Reugroschen. Alle Buch- und Muftalienhandlungen, jowie alle Boffamter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter ber Abresse der Robaction erbeten.

Das Mojartfest in Wien.

Die Bee einer Mogart- Inbelfeier wurde in Wien guerft burch herrn Gloggl ausgeregt, fab Anfangs gang bescheiben und begrengt aus und gestaltete fich schließlich gu einer Große, welche eine Menge von Erwartungen mach rief. Ramentlich glaubte man, als die Bater ber Stadt die Sache in die hand nahmen, nun werde eine jener Großethaten geschehen, durch welche fich die Stadt-Magistrate von seber ausgeichneten.

Bon vorne herein geschab aber ein Diggriff, ber bem gangen Tefte ben größten Gintrag that und die so pomvös angekündigte "Mogart, Jubel-Reier" als ein fart bessuchtes Concert in gewöhnlicher Ramilichleit auf die Belt tommen ließ. Dieser Rissgriff war, daß man fich feine größere Localität als ben Redouteusaal zu verschaffen wußte. Es mag allerdings schwer gewesen seln, ein anderes Local zu finden; es war jedoch nicht unmöglich. Jedenfalls zeigte sich der beschäntle Raum als sehr unvassend. Die Masse der Executirenden ftand in dem Redoutensaale, dessen aluftische Berbaltnisse ganz vorzüglich gut sud, einer ordentlichen Ausbreitung des Iones im Wege, und der gedrängt volle Saal half dabei redich wit. Die nathrliche Kolge war, daß der Don Juan-Chor "Es lebe die Freibeit" (allen überschwenglichen Erwartungen von dem Eset dieses Toustides bei solcher Sänger-Masse zum Trop) total absiet und sich kielner machte als im Theater bei einer vierfach geringeren Anzahl von Sängern.

Ein fernerer berselben Quelle entspringender Uebelstand wurde in der wirklich über alle Begriffe großen Beschränkung der Bubbergabl auf hochst unangenehme Beise fühlbar. Man tann annehmen, daß etwa 5000 Menschen mehr fich die Sache angehort batten, wenn der Plat hinreichend gewesen ware. Nur die guidenen Sonntagekinder der Protection oder die Leute, welche lange, lange vorber sich hatten vormerken lassen, erhielten Billets. Die übrige Menschbeit fiel durch. Viele drängten sich am Tage der Aufführung selbst bis zur Casse durch, mußten jedoch nach langen Raben wieder ab-

ziehen, da keine Casse mehr existirte und schon am Tage vorher alle Billets genommen waren. Bei einem Feste, dessen Ertrag einem Mozart-Denkmal bestimmt ist und das so viel Geld als möglich einbringen sell, war das vom finanziellen Standpunkte aus eine ganz ungenügende und schlechte Einrichtung, abgesehen davon, daß es keine besondere Rücksicht für das Publicum zeigt, wenn man ihm Monate lang von einem Feste vortrompetet und dann nicht einmal ihm eine Betheiligung ermöglicht. Gar mancher hätte gerne seinen Indel sur den großen Mozart hineingetragen und sich gefreut an der großen Ovation. Aber "es that's halt nicht." Man hatte wieder einmal ein Rathhaus ges bant und die Fenster vergessen.

Bieles hin: und herreden veranlaßte Liszt's Bernfung gur Direction. In der That war, es auch eine ziemlich baroce Idee und zugleich eine Beleidigung für unfere hier lebenden Capellmeifter, deren gewiß mehrere der Sache vollkommen gewachsen maren und naher ftanden ale Liegt, der erfte Apostel ber Jufunfte-Musit, der gleich Jacob eine Racht mit dem Engel der Bergangenheit gerungen und diefen endlich mit Gulfe Richard Bagner's besiegte. List fand naturlich felbft feine Stellung bochft peinlich. Rachdem er den Ruf, trop affer Mufit-Principien und übermundenen Standpunfte, mabr= scheinlich doch ehrenvoll gefunden und angenommen, tonnte er fich nicht geschiefter und belicater benehmen. als er es that. Das Publicum, feiner mufikalischen Gefinnung ein. gebent und etwas choquirt, ihn in biefer Stellung ju finden, zeigte fich mehr als kubt gegen ben Mann, der fich ohne allen Bortheil, mit der Bewißheit vieler Feindschaft und übeln Rachrede einer hochft schwierigen Aufgabe unterzog und diese Aufgabe auch, foviel in feinen Rraften ftand, in ausgezeichneter Beife lofte. Liegt hielt fich mabrend der gangen Aufführung fo befcheiden und fo gurudgezogen, daß er viele, die ihm biefer Sache wegen grofiten, fur fich gewann. Aber die gange Gefchichte batte fur ibn und das Bublicum doch etwas unerquickliches.

Nachdem der Saal bis jum Erdruden vollgepfropft mar, fprach Anschite ben Protog von Seidl, worauf die Onverture gur "Bauberflote" aubnb. 3hr folgte ber Priefter-Chor "D Ifis und Ofiris." Beides wurde vortrefflich egecutirt. Den erften Gag Des Cmoll-Clavier-Concerts trug herr Dachs in gewohnter Beife ficher und glatt vor. Den Befchlug der erften Abtheilung machte bas Dies irae ans bem "Requiem", wobei jedoch die fühlbaren Stimm-Abgange des herrn Standigl einigermaßen unaugenehm Die zweite Abtheilung bestand aus der gang vorzüglich gut gegebenen Gmoll-Symphonie, die vielleicht nie mit einer folden Begeifterung gespielt und gehort murde, ferner aus einer Concert-Arie, welche an und fur fich ohne größere Bedeutung, durch den talten Bortrag des Frauleins Tietjens fast gang in den Brunnen fiel, und endlich dem Finale aus dem erften Act des "Don Juan." Bie bereits eben bemerft, mar letteres icon burch die Raum-Berhaltniffe ein Rind des Miggeschicks, murde Dies je. doch erft noch recht durch die mehr als gewöhnliche Art und Beife, in der fich die Sollften ihrer Aufgabe entledigten. Es flingt, fast fabelhaft, daß in Wien bei ber Mozart-Jubel-Feier das Finale aus "Don Juan" nabe daran war, Fiasco ju machen! Bum größten Unglud war Gran Czillagh abgehalten, ihren Part gu fingen, Fran Mardeft übernahm die Sache, damit ce wenigstens gegeben werden konnte, hatte aber fast teinen richtigen Ton gu ihrer Berfügung. Rurg, über zwei Drittibeile der zweiten Abtheilung gehört ein Schleier ber Christenliebe.

Benn wir die Manner überblicken, welche bei ber Sache das größte Berdieust haben, nennen wir vor allen Liszt, deffen fletsiger und umsichtiger Direction viel Dant gesbührt. Ferner ift Stegmayer nicht zu vergessen. Er hatte die Chöre vortrefflich gesichult und einstudirt. Nicht nach diesen Männern, sondern mit ihnen kann man der vortrefflichen haltung bes Orchesters, feinem Fener, seiner Liebe zur Sache bes Lobes nicht genug spenden.

Tabel trifft nachft ben im Eingang gerügten Mangeln noch die ganze Zusammenftellung bes Programms. 66 war des Guten zu viel. Das Clavier-Concert und die Goncert-Arie konnten füglich wegbleiben, das Dies iras war an demfelben Tage in einer Kirche besser an seinem Plage als in dem Concertsaal, und das Finale aus "Don Anan" hat zu viel dramatisches Loben, um nicht immer, selbst bei der benen Aufführung, das Theater vermissen zu machen.") Man wendet zwar ein, man hatte soviel als möglich alle Genres der Mozartischen Composition vertreten seben wollen. Das war aber gar
nicht notbig. Alle Welt weiß, daß Mozart einige hübsche Quartette und verschiedene Lieder gemacht bat, obgleich wir nichts dergleichen in dem Concerte borten, und unter
allen Umftänden ist es besser, viel zu weuzg zu boren, als nm eines zu viel

Der Eindruck bes Ganzen schwang nich Anfangs megen der kleinlichen Anlage ber RaumeBerhaltuisse nicht über bas Riveau eines gewohnlichen, recht zahlreich besuchten Koncertes und murbe am Schluß fast ganz veinlich, als das Glud der Production wantte und die hiße, sowie bas körverliche Migbehagen ftets zunahmen. Gin Fest, wie es Wien alle hundert Jahre einmal feiert, um seinen und der ganzen Belt größten Musiker zu ehren, ein allgemeines, großartiges Fest der Erinnerung, der Freude, des Dankes an Mozart, ein folches Fest war es nicht!

Bur Mojart: Feier.

Die Mogart-Feier ist vorüber gerauscht — Tausende haben sich an den beseitigenben Tonen des Meisters erquidt, des Meisters, bessen Schörfungen so Bielen ein wesentsticher, unveräußerlicher Ibeil ihrer geistigen Existenz geworden sind. Mozart gehört zu den weutgen settenen Künstlern, deren Name der Weltgeschichte angehört, sofern diese nicht blos eine Schlachtens, sondern auch eine Kulturgeschichte sein will. Seine Größe, seine Bedentung steht sest sund zeiten, und wir ehren nur und, indem wir ihn ehren. Man hat dei Gelegenbeit der bundertsährigen Wiedersehr von Mozart's Geburtstag eine musstallschsphilantropische Association in's Leben gerusen und sie mit seinem Ramen geschmudt — möge dieselbe blüben und gedeihen! Man hat in Frankfurt daran erinnert, wie manches Gute schon durch die dortige Mozart-Stistung geschehen — möge sie so dauernd wirten, wie Mozart's Werse! In Wien bat man versucht, das Grab des theuren Wolfgang Amade wieder ausunsinden — vielleicht ist es gelungen — im Grunde liegt daran so viel nicht. An Eines hat man bei dieser Gelegenbeit nicht gedacht — daran nämlich, daß Mozart's Ranuscripte in ihrer möglichsten Vollständigkeit der Jukusft nicht gewahrt sind.

Es ift befannt, daß beinabe die sammtlichen Compositionen Mogart's in ber Original-Sandschift fich in den Sanden der herren Andre in Frankfurt am Main besinden. Seine frühesten und seine spätesten Werke, Gedrucktes und Ungedrucktes — ein unermestlicher Schat. Die wahrhaft kunftliebenden herren Andre sind nicht allein stolz auf
den Besit dieser musikalischen heiligthumer. sie haben auch im Interesse der Runft den
besten Gebrauch davon gemacht, einestheist durch heransgabe vieler früher unbekannten
Werke, anderentheils durch die Freundlickleit, mit welcher sie die Cinficht in dtefeiben
gemähren, wie sie benn auch herrn Professor Jahn zu seinem vortrefflichen Werke über
Mogart den vollständigsten Gebrauch desselben gestattet baben. Aber es leuchtet ein,
daß die Bollständigteit und Unverleplichkeit einer solchen Sammlung bei dem Wechsel,
dem die bürgerlichen Berhältnisse unterworsen sind, nicht gesichert ift, so lange sie sich
in den händen von Privatpersonen, und seien es auch die ehrenwertbesten, besindet. Es

^{*)} Das Opernificater fonnte an Mogare's Gebachtniftage nicht ben "Don Zuan" geben, weit es gerabe ... "Gute Nacht, herr Pantalon" gab.

kommt also darauf an, die Manuscripte Mogart's an einen Ort zu bringen, an welchem fie eben so gesichert als zugänglich der Nachwelt aufbewahrt werden konnen — nur eine Staatsbibliothet gewährt die Bereinigung dieser Bortheile: in die Naume einer solchen mußten daher die Reliquien gelangen,

Aber in welche?

Die Preußen werden Berlin, die Sachsen Dresden, die Baiern München dazu vorschlagen — aber es giebt für Mozart's Manuscripte wirklich "nur eine Kaiserstadt, nur ein Bien." Mögen die Wiener, noch so viel gesündigt haben an dem großen Manne, der Einsluß, den ihr Leben und Treiben, ihr musikalischer Sinn, die Gegend und die Localität auf den Meister ausgeübt, ift nicht abzuläugnen, wenn es auch die Aufgabe dieser Zeilen nicht sein kann, ihn nachzuweisen. Mozart gehört Wien, dem damaligen Wien wenigstens, vorzugsweise au, wie Correggio der Stadt Parma — er hat dort geslebt, geliebt, gelitten, geschaffen — und wenn die Hülle seines Geistes nicht mehr dort auszusschaften ist, so möge man wenigstens die Hülle seiner Geistesproducte, wenn ich so sagen darf, dort fürden und in Berehrung und Liebe betrachten dürsen.

Aber nun tommt diesenige Frage, bei welcher die Gemuthlichfeit aufhört. Ber foll die Kosten tragen, welche die Anschaffung jener Schähe mit fich bringt?

Wer anders als der Enkel Josephs tes Zweiten des herrlichen Raifers, der Mozart liebte und ihn zu manchen feiner schönften Schöpfungen anregte, wenn er ihm auch wenig Weld gab! Joseph dachte nicht daran und Mozart ebensowenig — es waten eben zwei Genies; doch den besten Beweis, wie viel dem Tonfünstler die Juneigung seines Kaifers galt, liefert die Thatsache, daß er glänzende Anerbietungen von außen her abwies, um in seiner Rabe zu bleiben.

Man kann aber nicht verlangen, daß ein junger Monarch, in deffen Sanden ein Theil der Geschicke Europas ruht, an Original-Handschriften denke, und maren es auch Die eines Mozart. Die Bichtigkeit der Erhaltung derselben muß ihm nahe gelegt werben, die Ausbewahrung derselben in der kalferlichen Bibliothek muß ihm als der Bunsch der Tüchtigken und Gebildetsten der Nation erscheinen — dann wird er gewiß die paar Gulden, die sie kosten mögen, und wären es anch Lausende, leicht und gern dafür anweisen.

Bon hamburg nach Salzburg, von Berlin nach Wien, von Konigsberg nach Göln mögen die Tonkunster und Musikfreunde sich der Sache annehmen. Benn in jeder Stadt, in jedem Städtchen, in welchem Mozart's Klänge beglückend gewirft, Adressen vorbereitet werden, welche jenen Bunsch anssprechen, wenn diese Adressen die Unterschriften aller derjenigen tragen, die Kunst lieben und treiben, so wird ein solch tausendstimmiger Chor die Ohren des machtigen Monarchen erreichen und gewiß nicht verschlossen sinden. Derr Besque von Püttlingen (hoven) in Bien, der zu gleicher Zeit ein hochstehender Beamter und Musiker ift, wird jene Adressen ohne Zweisel gern an sich adressern lassen, um ihnen, wenn sie beisammen sind, den richtigen Weg zu bahnen, und ein gnter Ersosg kann und wird nicht ausbleiben.

Möchten musikalische und unmusikalische Blätter dieser Sache ihr Juteresse zuwensen, sei es, daß sie mein Project für gut oder schlecht halten. Eines steht fest, der gegenwärtige Augenblick muß benutt werden, wenn nicht diese Angelegenheit, wie so manche, die mit den materiellen Interessen nichts zu schaffen hat, vom Strom der Zeit weggeschwemmt werden soll. In London zeigt man und mit Stolz in der königlichen Bibliothek die Manuscripte Sändel's, des deutschen Tonkunklers, den England in so mancher Beziehung zum seinigen gemacht hat. — Beethoven's Handschriften sind in aller Welt zerftreut, von Saydn ist das Wenigste zu finden — Mozart's Manuscripte hat ein guter Stern bis jest erhalten — so mögen sie denn dem Bolke, welches den großen Mann mit Stolz den selnen nennt, bis in die sernite Jukunft erhalten bleiben.

Coln, 1. Februar 1856. Ferdinand Hiffer.

Kunfgehntes Abonnementconcert in Leipzig

im Caule bes Bemantbanies. Donnerftag ben 31, Januar 1856.

Erfter Theil: Somobonic (Mr. 4, Dinoll), Butroduction, Allegro, Momange, Scherzo und Rienale in einem Sabe, von Robert Schumann. Scent aus eer Oper. "Die Reftalen" von G. Spontins, gesungen von draufem Batentine Ranche. Diverture ju "Leoncre" (Mr. 3) von L. van Rectherien. — Ineit and ver Oper. "Delien Camore" von Die ein, geningen von Braufen Beard in Berrn Giers. — 3weiter Iheil Anfrecheitige Berkincen: Serenabe für 2 Obnen, 2 Carinetten, 2 Rafieborner, 2 Ragerte, 3 Walbburner, Coloncell und Contrasbaft von W. A. Meanit.

Bu den Benigen, denen ed gelungen ift, nach bem Grogmeitter Beethoven fich Lorbeeren auf bem Relbe ber Ginfonie ju erringen, gebort Schumann beffen an ber Spige des obigen Programme ftebende Composition worobl in bem Letrafolium feiner Sinfonien, wie in der gesammten modernen Buftenmentalmunt überbaupt, eine bobe Stelle einnimmt. hier ift Gedaufenftarte mit Weichbeit ber Umpfindung gevaart, barmenifder Reichthum verbindet fich mit melodischem Gluffe, und combinatorische Liefe eint fich ber freiftromenbiten Baffion. 2Ber machtig babintlutbende Commaffen liebt, ber verfente fic in ben erften und letten Theil ber Ginfonie, und mer garte Yurit icant, ber laufche bem Andante mit feinem reigenden, einer Solo-Bioline anvertrauten Mittelfat, ober dem Erio im Ecbergo, bem Die rhutbmeiche Bigentbfinlichkeit einen Grad mehr bes Un-Der Ausführung Diejes ichonen Wertes, fomie ber ber Beonoren. . Diverture, Dicies vollendeiften mufitalifchen Ausbrudes bes tiegten Geelenichmerges und der jubelnoften Greube, wollen wir nur vorübergebend als einer vortrefflichen gedenlen, und jum britten Orcheneritud bes Moends, ber Gerenate ron Mogart übergeben. Schon in ber letten Quartettellinterbaltung batte biehes prodinge Etud einer lebbaften Theils nahme fich gu erfregen, und man bat febr recht baran getban, baficibe bem allgemeinern und größern Unblicum nicht vorzuentbalten. Go ift in ber That ein Bert, bas nicht für die Exclusiven in der Runst allein geschaffen ift; - nein Alle. Jung und Alt. Pliettanten und Sachmuffter, tonnen fich an biefer beganberuden Echopfung erfreuen und bem Benius bes unfterblichen Melitere bulbigen, ber in ben funt Gagen blefer feis ner Serenade jo unendlich viel Unmuth und Bobilant gespendet bat. Fragt man und. welchem ber Sape mir ben Borgug geben, fo mußten mir mabrlich nicht zu enticheiben, ob mir und mehr auf tie Geite ber langfamen Cape - bes empfindungevollen Anbante und ten reigend ichattirten Bariationen - ober auf Die ber fibrigen geift. und lebene. vollen Theile neigen follen. Go ift eben ein Product, bas man en bloc annehmen muß. und ven bem immer ber Theil am meinen annintbet, ben man gerabe bert.

Franlein Biandi bat die Scene ans ber "Bestaltn" mit sehr anerkennenswerthem Berftandniß geringen; nur wollte es une scheinen, bag ihr Material is fried und gut-flingend es auch sont ift, nicht ansgrebig genug für bergleichen bederatbeische Gesangesstide ift, und bag ihr Tonte von Austruck nicht sie großartigen bramatischen Sponstini'schen Intentionen ausreicht. Dagegen baben wir gegen bie Art und Beise, wie Fraulein Brancht in tem Duett and bem "Liebestrant" ibren Part executirte, nicht bas Mindeste auszusegen; bier war sie vollständig Gerrin ber Situation und konnte ihren Mitteln die natürlichte und ungezwungenfte Entsaltung gonnen. Auch herrn Giters Betheiligung an dem besagten Duette war eine sehr vortheilbasse, und so hat benn bas allerliebste Stud nicht verfehlt, den Bortragenden reichen Beisall und hervorrus einzutragen.

Die Parifer Opernbälle.

Die Opernballe haben begonnen; ber Carneval ift im Anguge und gar manche fleine Brunette dentt die gange Boche an nichts anders als an bas Debardeur-Coffum, in welchem fie am nächsten Sonnabend die Bergen zu erobern beabsichtigt. Die Opernballe find indeffen nicht mehr, mas fie einft waren. Musard, der große, unfterbliche Musard, beherrscht fie nicht mehr mit seinem welthistorischen Tactstock. Musard war der populärste Mann in Paris, fo fange er die Opernballe leitete. Man muß ihn an ber Spige des Orcheftere gesehen haben, um diese Popularität ju begreifen. Wie Jupiter tonans fand er da, wenn er ein Polfa-Donnerwetter in die Beine der Tangluftigen fahren lieft. feinem Befichte mar das Bewußtsein zu lefen, daß nur er, nur er allein, Die leichtlinnigen Parifer und Bariferinnen gur fußen Raferei bringen tonnte. Wenn er aber end= lich ermudete und den Tactitod, den er mit einer weltbeherrichenden Burde und Energie fcwang, taum mehr halten tonnte: bann fchrie man ihm ein "Vive, pere Musard!" ju und fein gefättigter Chrgeiz ftartte feine Glieder, fpanute feine Rerven von Reuem und wiederum faufte fein Stock und wiedernm flogen taufend Urme und Beine in Der Luft herum. Dit fprang wohl nach einer durchraften Lieblingspolfa ein halbes Dugend jener offenherzigen Debardeurs auf die Eftrade gu dem erfchöpften Cavellmeifter und hob ihn jubelnd und liebkofend in die Sobe. Wie konnte er da widersteben? Er lachelte bann fuß und felig, wie ein von Bachantinnen getragener Fann.

Aber ach! in Frankreich ist nichts beständig als die Unbeständigkeit. Musard, der große, unsterbliche Musard steht nicht mehr an der Spige der großen Opernbälle, fondern ein gewisser Strauß, welcher nicht zu verwechseln ist mit dem verstorbenen deutschen Balzerkönig, dessen Namen er wahrscheinlich angenommen hat, um leichtgläubige Tänzerssthe zu berücken. Niegends ist das Sprichwort: "Namen thun nichts zur Sache" so wenig wahr wie in Paris, wo der Name oft, ja gewöhnlich die Sache ersetzt und ents behrlich macht.

Es ift febr ichwer bem beutichen Lefer einen richtigen Begriff von einem Barifer Opernball ju geben. Ein Parifer Opernball bietet ben prachtigften und abscheulichften, den glangenoften und widerwartigften Anblid zugleich dar. Man bente fich einen unermeglich großen, auf's prachtvollfte und herrlichfte decorirten Saal, in welchem fechgig große Lufter und viele Bandlenchter einen mit der Tageshelle wetteifernden Glang verbreiten; man dente fich feche Bogenreihen, diefe mit Buschauern befegt, und eine bonnernde, fcmetternde, tobende Mufit, nach welcher ein mit Dominos, Sarlequins, Pierrots und Phantaffemasten dicht gedrängtes Parterre heulend, fchreiend, jandgend, fingend mit Banden und Fugen raft und die Mufif noch gu übertauben fucht, und man bat ungefahr ein Bild von einem Parifer Dpernball. Ber einen folden jum erstenmal erblidt, glaubt fich in ein prachtvolles Irrenhaus verfest, wo der entzügelte Bahufinn fich berumtummelt und des gesunden Monschenverstandes spottet. Ber die Frangosen nicht tennt, begreift nicht wie die vielen tausend Arme und Beine, die hier wie Bindmublenflügel berumfausen, nicht ineinander gerathen und fich gegenseitig zerschmettern. Aber Die Frangofen find eben die beweglichften, gefchmeibigften und gelentigften Menfchen. Benn ihrer auch noch so Biele in einen Anaul verwickelt find, so wissen fie fich los und auseinander ju winden, ohne daß fie mit einander in unangenehme Berührung tommen. Das Bewußtfein Diefer erftaunlichen Gelentfamfeit läßt fie Die tollften, Die gemagteften Sprunge in ihren Tangen versuchen. Dem Meufchen ift bas Tangen ebenfo gut angeboren wie bas Sprechen. Alle Bolfer, felbft die Wilden tangen. Aber nur der Fransofe ift ein Zanger. Bir Deutsche tangen aufrichtig, grundlich, grammatikalifch. tangen gewiffenhaft nach den Borfchriften unferes chrbaren Tanglebrere und unfere Beine

erlauben fich nicht die gertagtte Freiheit, nicht die mintene Abweidung von der Regel. Das französische Bolf aber — ich fpreche hier von der großen Wasse — nimmt gar keinen Langunterricht. Jeder ist sein eigener Tanzlehrer und finder in der Regel einen sehr fäbigen Schüler. Die Franzosen lernen bas Tanzen wie die Ente das Schwimmen lernt, durch blogen Infinit; und weder der Parifer Luvrier noch die Barifer Cuvriere haben je für den Unterricht in den Gebeimnissen der Terpsichore einen Son ausgegeben. Sie erlauben sich tanzend Arcibeiten mit dem Lanze. Sie erunden nene Schritte; sie improvisiren mit den Beinen. Diese Improvisationen sind oft der Art, daß die Polizei im Interesse der Sittlichteit dieselben bewacht; aber was bilft's? Die Catone in der blauen Unisorm mit dem Dezen an der Seite und dem großen hute auf dem Aopse tönnen doch nicht jeden improvisärten Schritt verbindern, den ein Tänzerpaar über die Grenzen der Schillichkeit binanswagt, besonders während der Catnevalszeit.

Die Opernballe beginnen um bie Geifterstunde, also zur Zeit, wo jeter Rleinftabter, die Rachtmuge über die feuschen Obren gezogen, schon langft in's Kissen hineinschnarcht. Aber erft gegen zwei Uhr Morgens, wenn die blosen Zuschaner und Acutralgefinnten nach Sause geben, wird der Tanz recht toll und wild und es gebort dann wirklich ein abgehärtetes Auge dazu, um diese rasenden und mehr oder minder zweidentigen Sprünge obne Schwindel und Erröthen seben zu können. Man kann kaum begreisen, wober diese Menschen die Kräfte zu diesen verrenkten Tänzen bernehmen und warum sie nicht sammt und sonders eine Beute der galoppirenden Schwindsacht werden. Und bennoch tanzen sie drei Garnevalonächte bindurch und bedauern in der kritten, daß sie nicht noch eine vierte durchrasen können. Sie baben eben eine alles bestegende Zähigkeit. — Schön find die Tänze der Opernbälle durchans nicht; denn wenn auch der eigentliche Cancan nicht erlaubt ist, so wird doch alles, was dert getauzt wird, so kart cancanifiet, daß wenn die Schritte Werte wären, sie tein anstandiger Mensch würde lesen können.

Per weibliche Ibeil bes Publicums, bas jest bie Tvernballe besindt, besteht, einige unparteifiche Inschauerimnen abgerechnet, welche bios bingeben, um ben Deighunger ihrer Rengierde in bestiedigen, großentbeils aus Salbingenben. Biertelsingenden, Untugenden und ans noch vielen anderen bedeutend duntleren Schattirungen jeuer Besen, welche bem beiligen Bestafeuer ben Ruden gesehrt baben und nur gewinnen, wenn sie mastirt bleiben. Leichtglänbige Fremde, die mit dem Pariser Leben noch nicht besannt find; leichtstännige junge Leute, die den Werth des Gelbes nicht kennen, bilden den Hanvibesstandtheil des mannlichen. Dem Fremden, der diese Balle besucht, ift es sets anzuratben, sich als bloser Juschauer zu verhalten und keinem Domine seichtstnnig den Arm zu geben, damit er nicht am Bustet ichonungelos ausgebentet werde. Beisicht ist überhaupt niegends so sehr bie Mutter der Weiseheit wie bier.

Die herren muffen auf den Opernballen im Frad, die Damen coftumirt ober in Domino erscheinen. Außer tem Domino fiebt man fant nur das Debarbeurcoftum, das meinen Lesern and den Illustrationen des Charlvari gewiß befannt ift. Dieses Coffim besteht ans ein paar seidenen Hoden. Die das Bein so viel wie möglich zeigen und ans einem Svencerchen. das die Schultern so wenig wie möglich verdirgt. Auf den Röpfen tragen sie einen Reinen Dreimaster, unter welchem die weiße Perrade sich totert genug ausnimmt. Der Ball dauert bis gezen Morgen; aber sichon gegen drei Ubr fleht man rings auf den Divand und dem mit Lepplichen bedecken Broben des Zopers Mastengruppen, die dem Punich und dem Chamvagner start zusprechen oder bereits alzustart zugesprochen baben. Nach ehe die lesten Tone des Orchesters verballen, eilt man vaarweise in's maison dorée und zu anderen Restaurants, um sich bort zu satzigen, zu über- sättigen und für den kurzen Webn oft eine sehr lange Reue einzutanschen.

(Befergeitung.)

Dur und Moli.

* Leipzig. Im Theater fand am 2. Febr. eine paffable Aufführung vom "Soms mernachtstraum" ftatt und "Prinz Eugen. der edle Ritter" von Gustav Schmidt ift nun zunächft unsere neu einstudirte Operufreude.

Oper im Monat Januar. 2. n. 5. Jan. Der Nordstern, von Meyerbeer. — 8. Jan. Die Falschmunger, von Anber. — 12. Jan. Die beiben Schützen, von Lorping. — 18. Jan. Der Barbier von Sevilla, von Rossini. — 23. n. 26. Jan. Joconde, von Ricolo Jionard. Im Ganzen 5 Opern in 7 Aufführungen.

Kirchenmusik. In der Thomaskirche am 2. Febr. Rachmittags halb 2 Uhr. Motette: "Bachet auf!" von G. Kittan. — "Janchzet dem Herrn" von Mendelssichn. — In der Nicolaikirche am 3. Febr. früh halb 9 Uhr: "Misericordias Domini" von Mozart.

Alexander Drenschook ift am 5. Febr. nach Stocholm abgereift. Nur im engeren Rreise hatten wir bei der diesmaligen furzen Anwesenbeit des Künstlers das Bergnügen, sein Meisterspiel wieder zu bewundern; er spielte seine diei reizenden neuen "Mazurkas" Dp. 109; "le Rovo" Cp. 111; "Styrienne" Dp. 108; "Spinnerlied," eine noch ungedruckte bochst brillante Composition "Nastlose Liebe" und Stücke von Mendelssohn und Chopin in gang bezaubernder Bollendung.

herr Theodor Aitter, welcher im Jahre 1848 als der siebenjährige Anabe Bennett (sein eigentlicher Name) durch seine außererdentliche musikalische Begabung in Leivzig Alle in Erstaunen setze, die ihn damals während seines sechemonalichen Herseins tennen zu lernen Gelegenheit hatten, und der seitdem bier unvergessen blieb, war auf ein Paar Tage anwesend. Seine musikalische Entwickelung ist seit jener Zeit mächtig vorgeschritten und berechtigt für die Zukunft zu den größten Erwartungen. Eine forgsätzig geleitete Erziehung hat ihn mit allen Schäßen deutscher Toulunkt vertraut gemacht, und seinen Bach. Handn, Mozart, Beethoven kennt der junge kann 15jährige Künfter zum Berwundern genau. Sein Claviersviel ist das eines Musikers und Britwosen zusgleich, seine Compositionen, deren bereits eine Anzahl in Paris, seinem bisberigen Unfentbaltsorte, gedruckt erschien und die wir hier von ihm selbst vortragen hörten, kesseln durch Frische und kühnes, selbstständiges Wesen und tragen in unverkennbarer Weise den Stempel einer ächten künstlerischen Individualität.

Im Gewandhausconcert Diefer Boche wird Litolff fein viertes Sinfonie-Concert fpielen und feine Onverture zu ben "Girondiften" wird zur Aufführung tommen.

herr Jacques Dupuis, einer der besten belgischen Biolinsvieler ift bier anges langt und wird fich im nachsten Gewandhausevucert boren laffen.

Lisgi war auf der Retourreife von Bien am 5. Febr. hier anwesend.

* Die Mogartfeier ift überall in Deutschland, in allen Stadten von nur einis ger Bedeutung mit Freudigfeit und Liebe begangen worden und wir hatten unferer in ber vorigen Rummer gegebenen leberficht noch eine lange Reibe von Aufführungen bingugufugen, follte biefelbe auf Bollftanbigfett Anfpruch maden. Mur noch einige Ctabte fragen wir nach. Aus Barmen fchreibt man und: Gier ward bas Reft mit einer Anfführung des "Don Juan" im Concertfaale begangen. Was an anderen Orten, wo biefe Oper vielleicht hundertmal über die Bubne gegangen, ein fehr verfehlter Wedante gewefen ware, mar indeg bier, wo feine Bubne existirt und mo (horribile dietn) noch nie ber vollständige Don Juan erklungen, nicht allein gerechtfertigt, sondern wie der Erfolg lebrte, ein sehr gludlicher Gedante. Der Concertsaal war überfüllt und selbst die Ilmgegend hatte ein bedeutendes Contingent gestellt. Serr Mufitdirector Reinede batte in ben Damen, Fraulein Mann von bier (Donna Anna), Frankein Thelen aus Duffel-borf (Donna Clvira) und Fraulein Dannemann aus Elberfeld (Berline) und in ben herren Dumont (Don Juan) und Schiffer (Leporello) aus Goln, herrn Scharren-broig (Comthur) Rrafte zu vereinen gewußt, wie man fie bier nie beisammen gehört, und so war es natürlich, daß das Publicum in eine Begeisterung gerieth, welche fich einigemale bis jum Da Capo-Aufe fleigerte. Herr Dumont, welcher bereits einen ausgebreiteten Ruf genießt, findet ficher wenige Rivalen in der Parthie des Don Juan, bie Champagner-Aufe muste ble Champagner-Arte mußte berfelbe wiederholen, nachdem er mit Blumen überfcbijttet worden. Die beiden trefflichen Dilettanten, welche die Barthien des Don Octavio und Majetto gesungen, verdienen ble ehrendfte Ermabnung. Die Ginnahme war dem Mogart-Berein beftimmt. — Mus Salle erhalten wir folgende Mittheilung: Bur Mogart-feler fanden hier zwei größere Concertaufführungen unter Leitung des Mufitdirector R. Frang fatt. Das britte Bergconcert brachte: Die Cour-Sinfonie mit ber Fuge, Die

Duverfure jur "Bauberflote" und jum "Ettus", bas Benedictus aus bem Requiem, ein Tergett and "ber iconen Gartnerin" und eine Arie ber Roniain ber Racht aus ber "Janberflete." Die Singacademie veranstaltete am 26. Jan. ihr Borfeier eine Soiree, in welcher auger ber Gmoll-Sinfonte bas Avo verum, ber Echlundur aus bem Daviddo penitente und bie Duverture nebft ber Introduction, fowie bas Kingle des erften Actes aus bem "Don Juan" jur Auffibrung gelangten. Die fich von Jahr ju Jahr neigernbe Ibeilnahme des Publicums an den biefigen Mufitaufführungen liefert den Beweis der fich mehr und mehr bebenden Leitrungen ber betbeiligten Runitfrafte; namentlich verbient bas unter ber leitung bes Mufithirector John nebende Erchener ber rubmlichften Grmabnung. - In gang Thuringen ift Mogart nach Kraften gefeiert worben. Bu Rustellftabt wurde in ber Gefellichaft Ressource, welche fich überbaurt burch regen Ginn für kunflertiche Schörfungen auszeichnet, Die Keier am 27. Jan. in würdiger Beife unter Leitung des Sosmunkus von Roba begangen. Nach binteltung durch einen ents fredenden Prolog folgten: Suverture aur "Jauberflote"; Chor ans "Idomenco" mit Sopraniolo; Aric ans "Figaro's Cochzeit"; Chor der Priefter aus ber "Jauberflote"; Lieb: Das Beilden ; Chor aus bem Requiem; Duverture gu "Figaro's Sochzeit"; Chor aus "Litue" mit Lenoriolo; erites Finale aus "Don Gian"; Chor ans "der Entfilberung"; Lerzett aus Cosi fan intie; Zeftgefang. Bur Erbobung ber Beler trug in nicht geringem Grade Die Aufstellung ber lorbeerbefrangten Gupe-Bute Megarie, gefertigt von &. Anauer, bet, welche bem Locale ber Wefellichaft gur bleibenben Bierbe bienen wird. - In Gotba murbe "Don Juan" mit ben beutiden Recitativen gegeben, nachbem bie Duverture jur "Banberfibte" und ber Priefterdor "D 3no" mit einem neuen, auf die Reierlichkeit beguglichen Text vorausgegangen mar. — In Meiningen fand ein großes Concert im Softheater fatt, beffen Ertrag ber Mogartitiftung in Frantfurt a. DR. übergeben murbe. Die porgetragenen Berfe von Rogart feitete ein Prolog von L. Bechitein ein. Soimaler Diez batte bierzu zwei lebente Bilber: "Enterpe" und pon L. Bechitein ein. Soimaler Diez batte bierzu zwei lebente Bilber: "Gnterpe" und "Mogarts Lob" arrangirt. — In Jena feterte bas academiiche Concert-Institut im Saale ber Rofe ben Reittag buich ein großes Boncert, mit fein gemabltem Programm aus Mogarts Reiffermerten. Bur Mufführung tamen: Cuverture gur "Bauberfiote;" Brolog foon Bobli gefproden von Dr. Wille: Marid. Urie und Gber ber Briefter ane ber "Bauberflote;" "Ave vorum" fur gemifchten Cher; Glavier-Concert in Cdur, geirtelt von Muffbirector State; Sanetus und Benedictus aus bem Requiem. Ferner im gweiten Theil: Ginfonie in lidur mit ber Auge; Arie und Duett aus "Rigaro's Dochzeit", gefungen von Frantein Genaft und berrn von Courper; Duverture ju "Figaro's Cochzeit;" erftes Finale aus "Don Inan;" Die Chore gefungen von ben Zenaischen Gesangvereinen, tie Solt von Frantein Genatt, Frau Stabe, den herren Genaft und b. Sonvper und mebreren Dilettanten. - 3n Ronigs berg wurde ber haupttag burd eine Matinde mit Mogart'iden Werten und ein Fenfonver in bem großen Sagle ber Barger=Reffenrce gefeiert. Das Mittageconcert unter Veltung Marpurgs begann mit der Jupiter. Sinfonie, dann folgte Scene und Arie, die zufällig bier vorges tunden worden ift, gefungen von Kräufein (Groffer; "Ave verum" und "Misericordias Domini", gefungen von ber Academic unter Leitung ihres Dirigenten herrn Paspold, finmen die Berjammlung zu tiefer Andacht. Gin Glanzpunkt ber Ratinec war ein Concert fur zwei Piano's, vorgetragen von ben herren Anton Door und Marvurg. Den Schling bilbete bie "humne an die Tontunft.". Am 28. Jan. fand eine Scirec mit Mogart'ichen Compositionen ftatt: Onarrett in Esdur und Quintett in Gmolt in gang vorgflaltcher Beife von den herren Manefeld, Beller, Marvurg, Borrice und Digang vorzugitivet weite von ven verren nkansseit, gener, Marvirg, Borries und hanerfürst executirt. Imichen beiten Piecen trug Fräulein Großer zwei Lieber "Abendempfindung" und "Mein Munsch" vor und die herren Door und Mansield svielten eine Sonate für Clavier und Bivline in Beur. Im Theater gab man am 26. Jan. die Manberstöte" mit Prelog und lebenden Albern. Am 27. Jan. "Don Inan" und das Sind "Mozart" von Boblmuth. — In Salzburg, dem Geburtkorte Mozarts, wurde am Vorabend "Don Juan" und am 27. Januar im Dome eine von Meigert 1776 companiete Messe ausgesichtet. Auch im Kondelscoffun komen Vestantstaten. componirte Deffe aufgeführt. Inch im Sondelecafino tamen Reierlichteiten bor. -In Annaberg mar tos Arogramm ber Mufenmegesellichaft folgenten: Duverture jur ... Bauberfidte;" Giver aus bem .. Mequ'em ;" Terzett aus ,. Cosi fan tutte"; Goncert in Cdur für Bianoforte und Ordefter; Onverture, Introduction und Duett aus "Den Buan"; Sonate ffir Bianoforte und Bioline; Arie aus "Rigaros Cochgeit"; Duett ans ber "Eniführung;" Cher und Lergett aus "Itomeneo." Die Chore murben von ber Singacademie des Museums und ben Scholaren bes Seminars ausgeführt. Die Solepartbien batten Mitglieder ber Gingacabemie übernommen. 3mifchen ben beiben Theis len murbe bte Seftrebe gebalten.

🏶 Die Mozartseier im Hostheater zu Hannover ist nach den uns mehrfach zugegangenen Correspondenz-Berichten und Sannoverschen Beitungen ziemlich flag-lich ausgefallen. Bahrend Dieses schöne Fest allerwarts mit möglichfter Burde ober boch mit Austand begangen wurde und einen erhebenden Eindruck guruckließ, scheint in Hannover das Gegentheil stattgesinden zu haben; Berstimmung des Publicums und der Künftler ist dort das Resultat der Aufsührung im Theater gewesen. Unser regelsmäßiger Correspondent schreibt und, daß die Mozartseier eine wahre Mozartversündisgung zu nennen gewesen sei und verweist und auf den Bericht des "Courier." Man gab den "Don Juan" mit meist unzureichenden Mitteln, so daß die Aussichtung mit Ausnahme der Donna Unna (Fran Nottes) eine sehr maugeschafte war; nicht Marschner diesetzt sandere Cavellusister Tischert Don. Sannappersche Kausier" schreibt. Es haus birigirte, fondern Capellmeifter Fifcher! Der "Sannoverfche Courier" fchreibt: "Es hanbelte fich um eine Reprasentation ber Kunft der Musit, deren Glang, je heller er strahlte, ein um fo ichoneres Licht auf die betreffende Austalt und deren Lenker gurudwerfen mußte, geeignet, beren Ruhm nach Außen bin flingend zu verbreiten. Mit neibischen Angen werden wir Berichte aus allen größeren Drien voll des Lobes und des Dankes für das genoffene Schone und Gute verfolgen; ichmerglichft empfinden wir es, binter ihnen allen gurudbleiben gu muffen und für unfere geliebte Baterftadt nicht mit bemfelben froben Bewußtsein, mit demfelben Stolze in die Schranken treten gu fonnen. Freilich besitt dieselbe eine bedeutende Runftanftalt, fie umschließt mufikalische Rrafte, wie fle felten vereint find, fie befitt einen Mann, beffen Rame allein ichon binreicht, jeglis der Neprasentation der Knuft der Mufit einen ftrabsenden Glang gu verleiben, denn Diefer Mann ift der erfte der jest lebenden deutschen Componisten, und als folder anerkannt, boch geehrt und gepriesen, so weit die deutsche Musik nur ihre Unbanger, ihre Junger gabit, und dieser Mann ift Heinrich Marschner! — Bei der Feier eines folden Rationalfestes, wie es am 27. Jan. abgehalten murde, mußte Marschner als Neprasentant der deutschen Mufit an der Spite der Festivitäten steben, jo ersorderten es die Mudfichten, die man theile dem übrigen Deutschland, theile dem einheimischen Publicum fculdete, fo erforderte es die Achtung, die Berehrung, die man dem Meifter unter alten Umftanden nie verfagen fann, ohne zu gleicher Beit in ihm die Du f und ihre Grecutoren ju verlegen. Um das zu erkennen, bedarf ce nur eines geringen Grades von Schicklichkeitsgefühl. - Alles dies har man bier in Sannover aus den Augen gefest; man bat allerdings, um nicht gar gu fehr hinter den Bestrebungen bes gesammten Dentich- lands gurudzubleiben, eine Feier bes Tages durch Aufführung tes "Don Juan" angekündigt, man bat einen Prolog fprechen laffen und ein Tableau mit Mogarts bekränzler Bufte bem Bublicum gezeigt; aber diefe Feier hatte feine Beibe, feinen Ernft und es ist von ihr nichts übrig geblieben, als die Ankundigung auf den Theaterzetteln; das Publicum, welches sich unter enormem Judrange an der Feier betheiligt hatte, so daß im ganzen hause nicht ein Plätchen unbesetzt geblieben war, verließ dasselbe mißmuthig und unbefriedigt. — Schon ehe die Vorstellung des "Don Juan" begann, machte sich das Erstannen und die Verwunderung des Publicums, auftatt des geseirrten Marschner den zweiten Capellmeister Fischer den Dirigentensst, einnehmen zu sehen, durch laute Ause nach dem Ersteren Luft. Das Publicum sühlte sich, und mit vollem Rechte, verlett, was eine tief Karchimmung machte Sch kamperlich. Sa eine die mundersgap Opperund eine tiefe Berstimmung machte fich bemerklich. So ging die wunderbare Duver-ture, die Krone aller Onverturen, wirfungslos vorüber. Tropdem dag die Dver hier ture, die Krone aller Onverturen, wirkungslos vorüber. Eropdem dag die Oper hier tange nicht gegeben, ift doch die Erinnerung an die früheren Aufführungen derfelben unter Marichners Direction noch zu frifch, Das Publicum tennt diefe Minit, die nicht wie irgend eine andere fest ins Boll gedrungen ift. ju genau, um fich durch ein fo gefühllofes Abspielen Diefer berrlichen Musit befriedigt fühlen zu konnen. Bon Rummer su Rummer aber muche die Bermunderung, die Migitimmung und das Unbehagen, benn wie man von allen Seiten behauptet — ist hier in Sannover eine folde schlechte Aufführung des "Don Juan" noch nie gesehen und gehört worden. Und so oft wir bier die genannte Oper haben aufführen feben, muffen wir dem unbedingt beiftimmen und fugen bingu, daß uns Aehnliches auch in anderen Städten noch nicht zu Weficht gefommen. Gine einzige Rummer in der gangen Oper murde volltommen fcon, ja granblos executirt, ber Freiheitschor, in bem fammtliche anmesende Mitglieder der Oper, g. B. herr Bachtel und herr Gen, mitwirften. Die Titelrolle mar im Befit des herrn Clement. Erog ber Anftrengungen des genannten herrn vermochte derfelbe nicht, weder in Beireff bes Svieles noch bes Befanges, ben Anforderungen ju genugen. Dem Besang schlte bas innere Leben, welches Mogarts Genius jeder einzelnen Note eingehancht und wie wenig der Sanger sich in die Mufik hineingelebt, bezeugten die willkürlichen Beranderungen, die derselbe damit vornahm, wie es schlen, um dadurch dieselbe effects reicher (!) ju machen. Leporello, herr Saas, mar, obgleich febr leibend, doch febr brav;

fein Spiel lebendig, naturlich und voll Gragie, ohne je, wie ce ben Darftellern Diefer Rolle fo leicht widerfahrt, ine Grobtomifche ju gerathen. Diad. Rottes fang Die Donna Anna mit Leibenfchaft und reichen bramatifchen Leben, obgleich auch fie, wie wir bilren, febr leibend gemefen. Um fo mehr muffen mir anertennen, wie bieje Runftlerin erften Ranges, ibre forverlichen Leiben vergeffent, bem Geifte ber Mogart'ichen Rufit fich bingab und bem Bublicum, Die Gingige an jenem Abent, ibren Enthufiaemus mitgutheilen mußte. Fraulein Steeger, Donna Gloira, wird mobt felbit fublen, wie vollig nugulanglich ibre Leiftung in jeder Beziehung mar, und mir geben auf das Ginzelne nicht weiter ein. Fraulein Beiftbarbt, Beiline, lief, mas tie tediniche Ausfahrung ib. rer Partie anbetrifft, nichte ju wfiuschen übrig; inden muide fie ibre Rolle burch ein lebenbigeres, bingebenberes Spiel noch bebentent beben. Bielfach murbe fie indeg burch Die mangelhafte Unterftutung ihrer Mitfereler gebemmt, was wir mobl gu berudfictis gen miffen. Ramentlich betrifft bied weren Duffle. Majetto, ber seine Borbilber für biefe Rolle abermale auf dem Jahrmartte gefammelt gu baben ichien! 4. B. "Schieft Rener ober ich gebe Antwort!" ober etwas Derartiges, erlaubt fich tein etwas über dem gewöhnlichen Rivean ftebenber fogenannter "Romifer" reifenber "Beberr Schott. Gouverneur, mar recht, tuchtig, er itrengte nur feine fellichaften" mehr. Stimme etwas gu febr an. Ben Enfemble mar beilaufig gar feine Rede und es baperte und ftoette an allen Enben. — Bas Die Ansstattung und mise en scone betrifft, fo lieft biefelbe ebenfalle vielerfei ju munichen fibrig und batte vor allem mobl etwas reis der fein tonnen. Gerner wie fommt man gu ber bodit gentaten 3bee, bem Dable Don Juand eine Wesellschaft bingugnfügen, welche gang gegen die Sitnation verftogt. Don Juan fpeift gang allein in seinem Bimmer, fo geht es and bem Bufammenhange flar bervor, bedient von Leporello. Das fich berfelbe ein Brivatballet gehalten , Das ibn mobrent feines Mables mit obligaten Beluffinften erfreut, fcheint uns ebenfalls bodit unmabriceinlich. - Go batte auch mobl berfidfichtigt merben tonnen, bag bas Ginfindiren nach ein und bemieiben Terte gescheben mare. Effenbar aber lagen zwei perichtebene Lexte jum Brunde, benn baufig feblien bie paffenden und fich reimenben Schluftworte ber Berje. - Die Recitative liegen in ber Ausinbrung noch viel gu mune fden abrig. - Bas ben Prolog anbetrifft, fo bemtes auch er recht beutlich, wie menig befondere Aufmerkfamteit man ber gangen Cache geschentt batte. Die Berfe maren gum Theil recht flaglich und ichienen beilaufig von irgend einem objeuren Gelegenbeitebichter abgefagt. Ge giebt boch tuchtige Dichter genug im beutichen Baterlaube, bie gern ihre Rrafte einer folden Cache gewidmet batten, und die Reier felbft und bas Bublicum hatten wohl etwas Befferes verbient, ale mit biefem bingeworfenen Broden abgefertigt zu werden. Bum Belege für die Babrbeit unferer Bebauptung geben wir bier einige Stellen aus jenen Berfen. In ber britten Stropbe beißt es:
"bier Rof und Litje im beitern Aarbenglange.

"hier Rof' und Litte im beitern Aarbenglange, Nachtschatten bort im Gran ber oben Geuft, Gang felbit fie und boch Theilchen nur in' Gange; (!) Wie Well' um Belle ringe nur eine Luft, Go bat ber Geift ben letten Sauch burchbrungen, Der bie burchwist, bir eben euch umflungen."

Rann, abgeseben von ter Sprach-Barbarei in fo wenig Bellen wohl mehr binbenber Untinn gufammengebrangt merten? Der mas fagt man gu folgenbem Bilbe:

"Und febe er feine Beiter an von Tonen, Er tragt binauf une ju bem bochften Schonen!!"

* Man schreibt uns serner aus Sannever: 3ch tann nicht unterlassen ju bemersten, bag die "Aene Singacabemie" am 28. Jan. in ber Aula des neuen Schulgebaustes ebenfalls ein Ginnerungsseit an Mozart feierte. Ein sinniger Prolog eröffnete die Reier, dem ein "Ave verum," ein Clavier-Trie, vorgetragen von den Herren Wehner, Joachim und Lindner; Lieder; zwei Chore und Arien and "Jomeneo" und schließlich das große Quintett in Gmall, vergetragen von den herren Joachim. Evert I. und II., Lagu und Lindner, folgten. Wunderbar schen, großartig und noffburchtrungen erschien und Joachims Alles bezandernder Bertrag, der wohl geeignet war, die am Tage vorder im Theater erzürnten Manen Mozarts wieder zu versöhnen. Das anwesende gemählte Aublitum, sowie beide Majenaten, der König und die Königin, gaben die nuzweldentigken Beweise ibred Kurzückens lund. Anr den unglücklichen Ripteniften soll andern Tages die Erinnerung an das schiene Kell durch papierne Rasen son Seiten der Intendanz, die nicht speciell um Erlandnish gebeten war), verdorden worden seine — Rubinstein wird am g. Kebr. im sechsten Absonnementencert spielen. — Joachims neueites Abscheidesgesüch soll vom König sethst abgelebnt worden sein der Jusage, er wolle

trachten, ihm den Aufenthalt und seinen Wirkungsfreis augenehmer zu machen. Bon! Bisher gewährte ihm die Intendanz auch nicht ben geringten Einfluß auf das Repertoir, oder irgend eiwas. Eine Empfehlung von seufer Seite genügte zu einer gewissen Berfagung!

* "Das Mozartconcert in Bien" ift ebenfalls weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben und wir verweisen beshalb auf den ansführlichen Bericht in der heutigen Rummer. Zedermann, schreibt die "Cstdeutsche Post", brachte einen festlichen Billen mit, Festorduer und Publicum waren vom besten Willen beseelt; dennoch wurde fein Kest daraus, die Solennität hatte kein Blut, die Erbebung schite! Ein leidliches Concert, hier und da sogar verunglicht, war Alles, was zu Stande gebracht wurde. Bon der verunglücken Bütte des herrn Gasser bis auf das verunglückte Finale des "Don Juan", welches das Finale der Feier bildete, waren der glücklichen Romente nur wenige, weil man die Ironie des Goethe schausvieldirectors buchftäblich genommen hat:

Und gebt ihr ein Stud Co gebt es gleich in Studen !

- * Tas vierte Concert von Fran Clara Schumann in Wien, welches am 1. Febr. nattfinden sollte, ist auf den 7. Febr, verschoben worden.
- * In Wien curfirt das Gerücht, Flotow sei jum fünftigen Director des dortigen hosoperntheaters designirt. Er ift ja eben erft Schweriner Intendant geworden!
- * Man fchreibt uns aus Darmftatt: Mozart's "Don Juan" ift in der erften Salfte des Januar in kurzem Zwischenraum zweimal über unsere Buhne gegangen und zwar neu in Die Scene geset mit den Recitativen des Componition. Das Sans war jedesmal in allen Ranmen bicht gefüllt und bewies, ban nicht blos moderne Pruntovern der Caffe den gewünschten Angen bringen. - Der feit Beginn Der Saifon engagirte Baritonift Berr R. Beder mar der Trager ber Titetrolle. Die Stimme beffelben imvonirt weniger durch Kraftfille, als durch ihren lieblichen Timbre und wirft besonders in Gefängen von fprifchem Charafter, gehoben durch seelenvollen Bortrag, sehr Seine Darftellung des Don Juan beurkundete tieferes Studium und fand reichen, wir fagen verdienten Beifall, wenn wir uns auch mit ber Auffaffung feiner Meritative nicht überall einverstanden erflären fonnen. Ihm aur Seite ftand ber gang vorzugliche Leporello in Befang und Spiel, herr Dalle Afte. Er lofte feine Anfgabe vollkommen, ohne wie es leider ofter bei ibm gefchieht, in manierirte Hebertreibung ju verfallen. Er verstand feiner Partie ein fomisches Colorit ju geben und auch das Charafteriftische in richtiger Weise zur Anschanung zu bringen. Bei weitem weniger verstand es Kränlein Pauline Marx als Donna Anna zu fesseln. Fräulein Marx ift zwar immer noch eine treffliche Kunftlerin, die in einzelnen durchaus berotichen Partien durch das Reuer ihrer Empfindung und ihre dramatische Singebung febr Tudtiges leiftet und Die Mangel vergeffen lagt, Die in einer Mogart'ichen Schopfung fibrend auffallen muffen, wir meinen Rlang. Beichhelt und Liebretg ber Stimme. Unr die mittlere Lage der Stimme ift der Sängerin noch dienstwillig, mahrend die höheren Tone durch Scharfe und Sprödigkeit unschön geworden find. So war in ihrer Donna Unna nur das der Odne-Arie vorhergehende Mocitativ ein gelungener Moment, den Gipselpunkt des Störenden bagegen bildete ihre Arie in Fdur, deren Ansführung kanm noch als Gesang bezeichnet werden kann. — Fraulein Neukausler bewährte als Donna Elvira ihre gute Schule, aber ebenfo ihre ganglich unzuganglichen Stimmmittel und den totalen Mangel an Empfindung und dramatischem Ausdruck. — Fraulein Rotter wünschen wir fur Die Rolle ber Berline mehr Grazie und Lieblickfeit in Stimme und Bewegung. — herr Wrill (Detavio) bewies Studium, unr wirfte hier, wie in allen seinen Leitungen, die Reigung seiner schönen Stimme zu schwankender Intonation, ungflussig. So mißlang ihm die Arie in Edur ("ein Band der Freundschaft") gänzlich, während sein Bortrag der Arie in Baur ("Thräuen dem Freunde") lobenswerthe Anerkennung verdient. – Herr Klein fand als Comthur Gelegenheit, seine schwuch Stimmittel zur vollen Geltung zu bringen. – Geren Godheimer Wolsten wollen mir für seine Leitung und tung zu bringen. — herrn Dochheimer, Masetto, wollen wir für seine Leistung nicht verantwertlich machen. Wir konnen nur bie Direction allen Gruftes tabeln, bag fie Anfanger, denen dagn noch jede mufitalifche Befähigung mangelt, mit folchen Rollen be-Das Orchefter bewährte feinen mobibegrundeten guten Ruf. Die neue Infcentrung mar gefchmactvoll und dem Sinn und Gebalt der Oper entsprechent. Die Oper hat burch bas Wegfallen der bieberigen trivialen Dialoge und die Biedereinführung ber urforfinglichen Recitative außerorbentich gewonnen, ber Totaleindruck ber Mufführung war-ein febr gunftiger und fie gehorte gu den befferen der Saifon.

- * Aus Berlin vernehmen wir, bag die am 23. Jan, im Stern'iden Berein durch die Gerren v. Bilow und Land vorgeführte Sonate für Planoforte und Bioline (Emoll) von Raff sich des lebhaftepen Betfalles erfreute.
- * Der zweite Cvelus des Stern'ichen Orcheftervereins in Berlin begann am 1. Febr. mit einer Motette von 3. S. Bach: "Bleib' bei uns, denn es will Abend werden." Einen mächtigern Eindruck brachte das gewaltige Clavierconcert in Dmoll besselben Meisters bervor, welches herr v. Bulow spielte. Bon wohlthuender lieber-raschung war der Chor, "Alta Trinita" aus dem 15. Jahrbundert, den herr Stern and den Koncerten des Parifer Conservatoriums herster gestihrt bat; ein Componit ift nicht angegeben. Ginen stärkeren Gegensber, möchte man schwer aussinden. Die Ouverture von R. Wagner, dem zuleht genannten Chore gegensber, möchte man schwer aussinden. Die Ouverture wurde inden nit sehr lebbastem jugendichen Leifall ausgenommen, dem das alte Berlin freisich seine besannte gesunungsvolle Opvosition entgegenseite. Die Aussisherung der Ouverture war unter Bisows Leitung eine gang ausgezeichnete. Den Schluß des Concerts machte die Chur-Einsonie von Schubert.
- * Eine nene Sinfonie in Dmoll von Robert Radede wird in ber nachsten Einfonie-Sorree in Berlin am 7. Febr. gur Auffahrung tommen.
- * In Ronigsberg fang turglich Fraulein Bolfel (eine gute Schulerin Bieds) in ber "Janberflote" die Rönigin ber Nacht und bie Erfte ber drei Damen an einem Abend; ba fie immer schwarz bleiben konnte und nur etwas mehr ober weniger ftolg zu fein branchte, gelang ihr die Wictamorphose sehr gut, nicht minder auch bas breigeftrichene F und die tollen Läuse inber die Mogart selbst feinen Spaß gebaht baben soll.) liebrigens machte der Gesang des Fransein Bolfel aus dem schwarzen Schleier heraus einen rosafarbenen Effect realiter auch in den handen der Avolaudirer. hier int nicht Marich ners Muste zu dem "Golfchmied von Ulm" gegeben, sondern, wenn ich nicht iere, von Burn, weshalb fie auch ziemlich schmadbast sein soll.
- * Die Juterimebubne in Doffan murbe am 15. Jan. mit "Johann von Barie" eröffnet, am 18. Jan. folgte ber "Freischuty". Muntbirector Thiele zeigte fich ale inchtiger Dirigent, die Singefrafte fint ertraglich.
- * Man ichreibt uns ans Wiesbaben: Raff's große Sinsonie in 5 Saben ift hier am 23. Jan. im zweiten Concert bes Cacilienvereins unter Leitung unseres verbienten Capelmeisters hagen zum ersten Male zur Aufführung gekommen. Die bedeutende Sensation, welche biefes Bert erregte, veranlaßte ben Bubnenvorstand, eine zweite Aufführung desielben im Theater zu veranstalten, ble am 29. Januar stattsand und bagu diente, den außerordentlichen Ersolg dieses ungewöhnlichen Bertes zu erhöhen und zu befestigen,
- * Sector Berliog ift in Gotha eingetroffen und wird bort fein Dratorium: "l'enkance du Christ" und einige Ordestersage aus seinen fibrigen großen Berten gur Auffibrung bringen, sodann fic nach Weimar begeben und bier feinen gangen gauft in 4 Ibeilen auffibren. Widbrend seiner Anwesenheit in Beimar wird auch seine Oper "Benvenuto Cellini" wieder gegeben werben.
- * Gine neue lyrifche Oper von dem Tanen Sartmann "Rein Karin", Legt von Aubersen, tam in Welmar jum ersten Male zur Aufführung und gefiel. Am 31. Jan. fand die dritte Quartette Soiree der herren Singer, Stor, Walbrut und Commann im Saale des Stadthauses natt. Bur Auffahrung tamen: Mendelssohns Quartett in Esdur (Op. 44, Nr. 3); eine Serenade für Clavier, Geige und Bioloncello von hiller (Manufer.) und das große Quartett in Dmoll von Franz Schubert, ans des Meiners Nachlag. Legteres erhielt den Preis des Abends.
- # Der "Rorbstern" von Meverbeer ging in Munchen am 2. Febr. in Stene, ohne besouderes Glud',ju machen.
- # Die Schwedin Frankein Dichal fang am 5. Febr. im Abonnementconcert gu Bremen.
- # Eine neue Lebrauftalt für Mufit bat ber Kammermuffus Troffler in Dresden gegrundet, die meiften ber bort lebenden nambaften Tontuntler haben fich bei ber Auftatt ale Lebrer betheiligt.

- * Man schreibt uns aus Dresden: Wir haben am 29. Jan. ein Concert gehabt, über das ich Ihnen einige Notizen gebe. Ge fand unter Direction des Capellmeister Krebs und unter Mitwirkung der Königl. Capelle, sowie verschiedener länstlerisscher Persönlickseiten statt. Eröffnet wurde es mit der Duverture zu "Anacreon" von Chernbini, dann folgte die Arie "Parto" aus "Titus", vorgetragen von Madame Försster, hierauf Concert (Gmoll) sür Pianosotte von Mendelssohn, vorgetragen von Fräuslein Wied und zum Schuß des ersten Theils Arie aus der Zauberslöte: "In diesen beil'gen hallen," gesungen von Herrn Hosopernsänger Colbrun. Der zweite Theil bot eine Musterlarte von allerhand Kleinigkeiten, die mit Ausahme eines änzerst geschmackvoll ausgesährten Bortrages auf der Violine durch herrn Concertmeister Schuvert nicht weiter nennenswerth sind. Frau Försters Gesang ersreute sich vieler Anerkennung; doch ist es keine Frage, daß derselbe noch mehr zur Wirkung tommen würde, wenn die Stimme ausgiediger wäre und nicht durch den in den höheren Lagen sich in störender Weise gelztend macheuden Kammenton beeinträchtigt wirde. Auch ist eine auffallende Reigung zum Distouiren vorhanden, welche namentlich in dem später vorgetragenen Duett von Rossini hervortrat. Fränlein Wied stellte mit Mendelssohns Concert eine vollendete Leisung hin.
- * In Bruffel spielten die herren Lassen, heuri Wieniawski und Fischer vor einigen Tagen Wendelssohns Cmoll-Trio zum Entzücken der zahlreichen Buhörerschaft, das jedoch der weise Kritiker Daniel Fetis, der Sohn, nicht getheilt zu haben scheint, denn wir finden in der "Independance" einen Artikel von ihm, worin er dem "Compositeur von Leipzig" sein Missallen zu erkennen giebt, ihm seine Sympathien versagt und ihn sehr langweilig und nichtsfagend findet!
- * In Paris in der großen Oper dominirt das neue Ballet "le Corsaire"-das Repertoir. In der italienischen Oper wird man den "Don Juan" nächstens geben.
- * Ju Um sterdam ist Mozarts hundertjähriger Geburtstag durch ein Concert mit einem sehr reichhaltigen Programm geseiert worden. Man gab: das "Nequiem", den "Davidde penitente", die Ouverture und die Priesterchöre ans der "Zauberstöte", die große Arie der Bitella aus "Titus" und endlich das Schlußsextett aus "Don Juan." Angerdem wurde noch eine Rede gehalten.
- # In vielen Städten Englands ist das Andenken Mozarts gefeiert morben. London hatte jedoch in keinem seiner großen Musikfäle eine Feter veranstaltet, dafür versammelten sich die Verehrer des unsterblichen Meisters am 26. Jan. im Glasvalaste von Sydenham zu einem Concerte, in welchem leider von nicht sehr bedeutenden Kräften nur Mozart'sche Compositionen aufgeführt wurden. Es waren gegen 1200 Personen zugegen. Die Feier mußte nothwendig auf den Sonnabend verlegt werden, da am Sonntage alle öffentlichen Locale geschlossen sind.
- * In Liverpool ift Mozarts hundertjähriger Geburtstag durch ein Orgelconcert gefelert worden. Gin herr Best spielte auf der Orgel die Ouverture zur "Zauberslöte", das Andante aus einer Sinfonie und Bruchstücke aus dem "Nequiem", einer Messe und dem "Don Glovanni."
- # And in Aufland wurde das Mozartscht gefeiert, in Petersburg gab die philharmonische Gesellschaft ein großes Mozart-Festeuncert, bei dem die Sinsonie in Edur mit der Juge, das Sextuor aus "Don Juan" und andere Gesangsstücke dieser Oper, ein Quintett aus "Cosi san tutte" und das komische Duett aus der "Entsübrung" ausgesübrt wurden. — In Niga war der Saal mit der blumenbekränzten Buste Mozarts geschmückt und sein Edur-Quartett eröffnete das Concert; im Theater gab man das Stück "Mozart" von Bohlmuth, in den Zwischenacten die Ouverturen zu "Titus," "Figaros Hochzeit," "Don Juan" und "Zauberssöte."
- * herr Ernst von heeringen hat sich am 24. Dec. 1855 in Washington das Leben genommen; wie die "New-York Musical Review and Gazette" sagt, aus Berzweislung, daß das von ihm erfundine neue Notenspstem keine Aufnahme gefunden habe.
- * In Saftings ftarb am 17. Jan. hetr Thomas Attwood Balmisley, Profeffor der Mufit au der Univerfität ju Cambridge.
 - * Liegt erhielt vom Gemeinderath in Bien einen fconen filbernen Tactirftab.

Ankündigungen.

Im Verlag der Ebner'schen Kunst- & Musikalienhandlung in Stuttgart erschienen soeben:

Abert, J., Op. 5. Trennings-Schmerz für 1 Singst. m. Pfte. 10 Ngr. — Op. 6. Liebes-Mahnung f. 1 Singst. m. Pfte. 121 Ngr. — Op. 7. Mutter u. Tochter f. 1 Singst. m. Pfte. 10 Ngr.

Grossmälter, Fenerwehr Galopp f. Pfte. 5 Ngr.
Kühner, W., Marsch f. Pfte. nach Kücken's Lied: "Der kl. Recrut." 5 Ngr.
Stapf, & Rondo f. Pfte. nach Kücken's Lied: "Der kl. Recrut." 10 Ngr.
— Lieder und Chöre f. Harmonium od. Physharmonica. 3. Heft. 121 Ngr.

Winternitz, it., Op. 5. Zwei Mazurkas f. Pfte. 20 Ngr.
-- Dieselben einzeln. No. 1. 121 Ngr. No. 2. 10 Ngr.
-- Op. 6. Zwei Salonstücke f. Pfte. 20 Ngr.

— — Diesethen einzeln. No. 1. Barcarole. 121 Ngr. No. 2. Berceuse. 10 Ngr. Tanzalbum aus Schwaben f. Pfte. Subscript.-Preis 1 Thir.

Unter der Presse befinden sich:

Abert, J., Op. 4. Treue Liebe, Gedicht von Th. Kerner, für I Singstimme m. Pfte. 10 Ngr.

Koeckert, A., Op. 19. Zwei Gondellieder f. I Singst. m. Pfte. 18 Ngr.

Krüger, W., Op. 47. Die Loreley, deutsche Volksweise von Silcher, Fanterio für Pfte. tasie für Pfte. 20 Ngr.

Das in vierter, abermals schr vermehrter und erweiterter Auslage erschienene Werk:

Die deutsche Nationalliteratur der Neuzeit.

Dargestellt von Karl Barthel.

gr. 8. Veling, broch. (30 Bogen.) Preis 2 Thir. In Halbestflauhand 34 Thir. Braunschweig 1855. Verlag von Ed. Leibrock. ist in allen Buchhandlungen vorräthig.

Die seltene Gunst, womit dieses ausgezeichnete Werk in weiten Kreisen aufgenommen ist, documentirt sich durch die in wenigen Jahren nöthig gewordene vierte Ausage desselben, welche, als Ausgabe letzter Hand des zel. Versassera, abermals eine stark vermehrte und verbesserte geworden ist. Als das beste Werk über die deutsche Nationalpoesie seit 1813 bis auf unsre Tage mit sorgfältig gewählten Belegstellen, sel es aus Neue allen gebildeten Familien emplohien.

Neue Musikalien

im Verlage von

A. O. Witzendorf in Wien.

Preschern, F. C., Op. 20. Deux Impromptus p. Pfte. 1 fl. — Op. 21. Polka-Mazurka p. Pfte. 1 fl. — Op. 22. Dialogue d'Amour. Pensée musicale p. Pfte. 45 kr.

Bei Pfitzer & Heilmann in Königsberg ist erschienen:

Dettmann, V., Fantaisie-Valse p. Piano. Op. 27. 15 Ngr. Zander, Dr. J., 3 fünfst. Lieder f. Sopran, Alt. Tenor, Bariton und Bass. Op. 3. Part. u. St. 221 Ngr.

In memem Verlag erschien soeben mit Eigenthumsrecht:

dlied

für Pianoforte

von

Aus den Waldscenen Op. 82.

Pr. 10 Ngr.

Leipzig, Februar 1856.

Bartholf Senff.

Bei Fr. Kistner in Leipzig erschienen von

f. Chopin

folgende Compositionen:

Op. 6. 7. Mazurkas p. Piano. Liv. 1, 2, à 12½ Ngr. Les mêmes arrangées pour Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. Liv. 1, 2, à 15 Ngr. Les mêmes arrangées p. Guitarre par J. N. de Bobrowicz. Liv. 1, 2, à 7½ Ngr.
Op. 6. Mazurka transcrite p. Violoncelle av. Piano par R. Bockmühl. 10 Ngr.
Op. 6. Premier Trio pour Piano, Violon et Violoncelle. 1 Thir. 25 Ngr., arr. p. Piano. à 4 ms. par F. L. Schubert. 1 Thir. 5 Ngr.
Op. 6. Trois Nocturnes p. Piano. 17½ Ngr. Les mêmes arrangées p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 22½ Ngr.
Op. 6. Deux Nocturnes arrangés p. Piano et Violon par Charles Lipinski. 15 Ngr.
Op. 10. Douze graudes Etudes p. Piano et Violon par Charles Lipinski. 15 Ngr.
Op. 10. Six grandes Etudes arr. p. Piano à 4 ms. par F. L. Schubert. 1 Thir.
Op. 11. Grand Concerto p. Piano av. Orchestre 4 Thir. 15 Ngr., av. Quintuor 3 Thir. 10 Ngr., p. Piano seul. 2 Thir., arrangé p. Piano à 4 ms. par F. L. Schubert. 2 Thir.
Op. 13. Grande Fantaisie sur des Airs polonais p. Piano av. Orchestre. 1 Thir.

Op. 13. Grande Fantaisie sur des Airs polonais p. Piano av. Orchestre. 1 Thir. 25 Ngr. La mème p. Piano scul. 25 Ngr.

Op. 14. Krakowiak. Grand Rondeau de Concert pour Piano avec Orchestre 2 Thir. 20 Ngr. Le même p. Piano seul 1 Thir.

3u verkaufen:

Eine im besten Zustande erhaltene Pedal-Harfe aus der Fabrik won Erard in London.

Nähere Auskunft ertheilt die

Buch- und Musikhandlung

Eduard Hampe in Bremen.

Ausgegeben am 7. Februar.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgung.

Berantworflicher Rebacteur: Bartholf Genff.

Jahrlich erscheinen 52 Anmmern. Preis für ben ganzen Jahrgang 2 Ibaler Infertionogebuhren für die Betitzette oder beren Raum 2 Rengroiden. Alle Buche und Bunffallenbandlungen, sowie alle Pontamter nehmen Benellungen an, Infendungen werben unter ber Abreffe ber Redaction erbeten.

Die mufifalischen Instrumente

auf ber Parifer Ansstellung.

V.

Bir baben ichon bemerkt, bag die beften Geigenmacher zu ber retrofpeativen, ober nach ber von den Buriften Dentschlands gebranchlichen Sprachgewohnbeit gur binoris fchen Schule geboren. An ibrer Gripe ficht Buillaume aus Paris (nicht zu vermech: feln mit bem ebenfalls tfichligen R. F. Buillaume aus Bruffel). Dan tann ben Fleiß und die Bewiffenhaftigteit diefes Rauftlere nicht genug rubmen. Seinen langjabrigen Studien, feinen Forfchungen ift es gelungen, bas Gebeimniß ber italienifchen Geige gu belaufden und er verfertigt nach Belieben einen Stradivario, einen Amati, einen Guarnerio, die fich von biefen burch nicht viel mehr als burch ihre Billigfelt unterfcheiten. Buillaume bat außer vielen vortrefflichen Saiteninstrumenten noch einen fegenannten Detanbağ ansgestellt, ber nicht, wie es ber Rame angubeuten icheint, um eine Detave tiefer gebt als die Baggeige, fendern nur um eine Lerg, alfo bis gu Contra C. Diefes Inftrument hat brei Gaiten, C, G, C, und wird mittelft einer eigenen Borrichtung von beweglichen Taften gefpielt, ba feine Golintband ftart genug mare, herr biefer Gatten gu werben. Seine Ausbehnung ift nicht groß und erftredt fich nicht über eine Sein Ion ift von einer unbeschreiblichen Ralle und ge-Octave und eine Quinte. Schaffen, mit impofanter Gravitat Die Daffen ju beberrichen. Benn Berr Buillaume bie große Chreumebaille mobl verdient bat, fo mar bie Jurn gegen Lapaix von Lille nicht gang gerecht. Diefer bat fich zwar Reuerungen erlaubt, aber es fint gum Theil folde, die ibm gestatten, es in Rachahmung der alten Meister manchem modernen gabrifanten gleichzuthun. Ebenfo wenig gerecht war man bem Berdienfte Maucotel's, ber

von febr vielen Mufikern den meiften Juftrumentenmachern vorgezogen wird. Rach Buils laume verdienten die Gebrüber Gand unfere Complimente. Diefelben find die Fortfeper vom Sause ihres Baters, der felbit wieder Schwiegersohn und Nachfolger des bekannten Lupot gewefen. Un einer guten Tradition founte es daber diefen Berren nicht . fehlen, und wir haben blos hingugufugen, daß fie die ihnen gu Gebote ftebende Erfabrung auch gehörig benuten. Wie Lupot, fo befliß fich auch Gand Bater, und fo bemuben fich auch die beiben Sohne vorzüglich im Spfteme von Stradivario, und ihre Inftrumente werden von manchen unferer herven jenen von Buillaume vorgezogen.

haben wir bisher nur Nachahmer von Stradivario, Amati und Guarnerio gefehen, fo begrußen wir in Bernardel einen Meifter, der dem hauptfachlich burch Biengtemps gefucht gewordenen Magini aus Brescia ben Borgug giebt. Magini lebte gu Anfang des fiebzehnten Jahrhunderts und versuchte es gegen die berühmte Schule von Cremo-Bernardel hat übrigens auch eine vorzügliche Rachahmung einer Bagna zu fämpfen. geige von Amati ausgestellt. Die Baggeigen alter italienischer Meifter find natürlich feltener ale die Beigen, und die Liebhaber alter Inftrumente halten fich an die Fabritate von Fleury (aus der letten Beit Endwig XV.), welche, obichon urspränglich für drei Saiten gemacht, die Umgestaltung für vier Saiten sehr gut aushalten. braud von biersaitigen Bafgeigen batirt in Franfreich noch ans den erften Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts, ebenfo wie die Stimmung nach Quarten. In Italien bebient man fich jest noch blos dreier Saiten (ebenfalls nach Quarten gestimmt), von benen die dritte nicht umsponnen ift. Deragen ans Paris liefert ebenfalls fehr gute Satteninstrumente.

Ceruti ans San Benedetto Italien ift leider nur durch feine Gefchichte vertreten. und Foradori aus Berona muffen bescheiben in ben hintergrund treten vor den Fran-

gofen und auch por den Deutschen.

Unfern Schritt nach Deutschland wendend, feben wir (um mit jenem Schulmeifter gu reden) wieder mehrere, Die nicht da find. Mittenwald fehlt uns gang und auch Die trefflichen Inftrumente von A. Engleder aus Munchen haben wir vermißt. chener Carl Pademet's Beigen haben wir leider diesmal auch nicht gehort und nicht gefeben. Wir haben fie im Cataloge mohl vorgefunden, aber nicht auf der Musftellung, wo die Streichinstrumente überhaupt fchwer gu finden und wenig zuganglich waren. Bur Chre ber hiefigen Jury wollen wir glauben, bag diefer Fabrifaut gar nicht andgeftellt habe, benn fonft mare ihm die verdiente Auszeichnung mohl nicht entgangen. Lemboed hat nur Nachbildungen von Gnarnerto gefandt (Copien einer Geige von Paganini und einer anderen von Bienrtempe), die ale febr gute Biolinen bezeichnet wer-Bervorragender aber find Bittner's Leiftungen, der ebenfalls nach alten Meistern arbeitet. Schulz aus Regensburg, der fich fonft gern an deutsche Meister halt, Seine Beigen fprechen hat fich diesmal mit Glud an den alten Italienern versucht. leicht an und haben einen vollen, aber zugleich angenehmen Ton. Noch haben ansgeftellt Dafel, Bauder und Tiefenbrumer aus Munchen, Rloß aus Bernftadt in Preugisch Schleften. Der Trompetengeige von Bell fei ber Merkwurdigfeit wegen erwähnt und des englischen Bioloncells von Seavs der Bereinzelnug wegen. Seavs hatte gang England zu vertreten. Die Bithern von Riendl aus Wien verdienen Lob, mas auch bon einigen aus Baiern hier angelangten Schlaginftrumenten gefagt werden muß. Breugen hat tein Schlaginftrument hierhergeschickt, es muß aber daselbft feineswegs an folchen fehlen, da boch bei den preufifchen Kammern im vollen neunzehnten Jahrhundert um Einführung ber Prügelstrafe angehalten wird.

Sechszehntes Albonnementconcert in Leipzig

im Saule bee Gewandhaufes. Donnerflag ben 7. Jebruar 1856.

Erper Theil: Sinfonie (Rr. 4, Adne) von E. Menreldjohn:Bateboldy. — Tergett aus ber Orer: "Zemire und Nape" von L. Spahr, gefungen von Araulein Blanche, Frantein Roch und Fran Orenfchod. — Ginfonie. Geneert fine bas Blancforte (Rr. 4), componiet und errgetragen von herri henry Litolfie, ihm eisten Male.) Inverter Theil: Cuverince zu Grieverfert's Traverspiel: "Uie Gironouffen" von henry Litolfie, (hum eisten Male.; Unter Direction bes Componifien. — Stene und Duett aus ber Oper: "Die hugenvillen" von Giacemp Meverbeer, gefuns gen von Fraulein Blanchi und heren Gilers. — Ouverlitze zu "Anaceron" von L. Cherubiut.

Unfer gegenwärtiges Referat giebt une Gelegenheit, mit einer ber intereffanteften Berfonlichkeiten ber beutigen muftalifchen Belt nus ju beichäftigen; ber Lefer wird unichmer errathen, bag mir henrn Litolff meinen, beffen Leiftungen ale Birtuos und Componift bem bicomaligen Gemantbausabenbe ein ungewohnliches Relief verlieben. Roch nicht vor gar langer geit ift er von einem Trinmpbjug burch Belgien und Colland gurudgelebit, noch fint taum bie jubelnten bulbigungen verballt, Die man überall in tiefen Landern dem Runftler bereitet bat, und ichon wieber nebt er fich von Acciamationen begruft, Die feinem Mubmeofrange ein neues Blatt bingufagen. Sinfonie-Concerte, bas er bei une bier jum erften Male vorführte, weiß man in ber That nicht, wer und mehr feffelt, ber Birtuos ober ber Componift; ber Glang ber Claviertednit! find bie geift- und gemutbreiche Bortragoneife batten gleichen Echritt mit Der Bedantentiefe und gundenten Drigmalitat in ber Composition. Der Grundcharacs ter des gangen erwähnten Louftudes ist eine großartige Leidenschaftlichleit, und nur im Soverzo und Andante wird biefe etwas abgedampft zu bumoriftlicher Leichtrafeit eines. theils und innerlicher Begchancichteit andernitoeilo. Die Art, wie bas Orchefter fur fich behandelt und wie es mit bem Soloinstrumente in Berbindung gebracht ift, tann man bewundernowerth nennen, und man mup jagen, bag bie Karbengebung eben fo glaugend und mannigfaltig, ale bie gange Beidung fubn und groß angelegt und mit ficherfter Meifterbaftigleit ausgeführt ift. - Die Cuverture mochten wir ale ein Delsterftud mufifalifder Decorationemalerei begeichnen, voll ber eridutterubnen Momente; wir feben bier ein Giud Beltgeichichte in all feiner foredlichen Erbabenbeit mufitalifd wiedergegeben, wir merben in den gabrenden Krater ber revolutionaren Clube eingeführt, wir feben bie blutigen Sectionsmanner um ben Freiheitsbaum tangen; aber mir gemab. ren auch neben bem mabnfinnigften Fanationnes bie tobesmuthige Begeifterung, Die opferfreudigfte hingebung an bie 3dee ber Breibeit und Deufchenwurde und bas fleghaftefte Martnrerthum fur Dieje toftbarften Aleinede der Menfchbeit. Diefe Intentionen muf. fen allerdinge begriffen und berausgefühlt werden, bann tann es nicht feblen, bag bie Duverture einen ergreifenben Ginbrud machen muß, wenn auch nicht verbebit werben barf, bag biefelbe eigentlich in bas Theater gebort.

Die Aufnahme der Mendelssvohlichen so überaus liebenswurdigen Sinsonie und der Cherubinischen glanzvollen Onverture war wie immer eine freudige und warme, und trug dazu die wirklich exquisite Executirung von Seiten des Orcheners nicht wenig bei. Das Spohrische Terzett ist ein liebliches, anmutbiges Stud und wurde dem angemessen von den Damen Biauchl, Roch und Drevschod vorgetragen. Das Hugenotien-Duett (aus dem 3. Acte der Oper, zwischen Marcel und Balentine) verlangt zwar mehr Machtigkelt des Organs, als sowohl Fraulein Biaucht wie herr Gilers eigentlich auszuweissen und ist anch gewiß auf der Seene mehr an seinem Plage, als im Concertssal; doch lösten die beiden Executirenden ihre Ausgabe beziehentlich der verständniss vollen Aussallung recht befriedigend und wurden durch reichlichen Beisall besohnt.

Das Mozart: Jubilaum in Petersburg.

Die hiefige philharmonische Gesellschaft hat in ihrer Begeisterung für Mozart, gleich Dentschland, auch ihr Scherslein darbringen wollen. Sie hat daher ein Grinnerungsfest bes großen Mannes veranstaltet, welches aber keineswegs der Tendenz der Gesellschaft — die größtentheils aus deutschen Mustern besteht — entsprechend zu neunen war.

Kaum brachten die öffentlichen Blätter die Nachricht von der bevorstehenden Musitsfeier, so drängte sich schon unser kunftgefinntes Publicum — lange noch ohe das Programm veröffentlicht war — zum Ankause der Eintrittskarten. In wenigen Tagen waren deren gegen 2000 à 3 Nubel Silber vertheilt. Alles eilte, sich beizeiten einen Blat zu sichern, da man dieses Mal etwas Großartiges erwartete.

Run erschien endlich das ersehnte, so viel versprechende Programm, das aber leider — gleich der Mans in der Fabel, als Sprößling des Riesenberges, das ganze Publiseum entzauberte. Hier war nicht die Rede von irgend einem Chor Mozart's, — obgleich die vortrefflichen Hoffänger zur Disposition gestellt waren — von irgend einer seiner Onverturen, vom "Regiem", von seinem "Davidde penitente", von einem seiner Duarstette für Streichinstrumente! Das Directorium hatte es in seiner Comitoberathschlagung anders beschlossen. Nur der erste Theil der Anfführung war ausschließlich Mozart gewidmet und brachte, bei einem zu schwach besetzten Orchester, die Edur-Symyhonie mit der Auge, die nur mangelhaft ausgeführt ward. Sedaun ein paar Gesangnummern aus "Don Juan" und "Cosi san tutte", von unsern italienischen Operusängern vorgestragen, und zuseht das Clavierconcert in Chur bei nicht genügender Begleitung von A. Kontöly meisterhaft executirt.

Der zweite Theil verfette uns aus ber Bergangenheit in die Gegenwart, benn bier murben bie Buborer mit Berdi und Meyerbeer abgespeift.

Der glänzende Saal des abligen Bereins, der ganz bequem 5000 Menschen fassen kann, war in allen Räumen gefüllt. Wir erblickten hier den Mann, dem vor allen, von rechtswegen, der Chrensit hätte eingeräumt werden mussen: Herrn von Utibischesse, ein geborener Russe, der in französischer Sprache die beste Biographie des deutschen Mozart geliefert hat, der aber verurtheilt war, seine eigene Schande mit anzuhören — da er die Chre hat. Chrenmitglied der Gesellschaft zu sein.

Die Einnahme, die einen wohlthätigen Zweck hat, war groß; eben so die Hugusfriedenheit des Bublicums. P.

Polka di Bravoura

pour Piano

раг

H. A. Wollenhaupt.

Op. 10.

Leipzig, chez Bartholf Senff.

Diese Polka di Bravoura ist auf dem Programm eines Birtuesen, was der stammende Lustre im Concersaale: Alles glanzt und brillirt darin und wirtt auf tanzlusstige Hige Herzen mit unwiderstehlichem Juge. Die Schwierigkeiten in Griffen und Octasvengängen sind sehr lohnend, denn sie ziehen die Bewunderung auf sich — d. h. bei gehöriger Ausführung. — Die Polka ift, als echte Concertsvigin, einem Claviermonarchen dedicirt — Heury Litolff nämlich — und wir glauben, dieser Name auf dem Titelblatte ehre das glänzende Effectstück,

Dur und Moll.

* Leipzig. Im vierten Abonnement-Quartett im Gewandbanfe am 11. Febr. fpielte unfer verebrier Baft herr Genry Litolff mit den herren Concertmeister David und Grühmacher unter reichem Betfall fein neues (drittes) Irie, tas wir zu ben weniger bedeutenten Schöpfungen tes Componition ablien. Mit herrn Concerts meifter R. Drevichorf an ber Spige hörten wir feiner in trefflicher Ausführung ein Duartett von haben in fidur und bas große Four-Quartett von Beethoven Op. 50.

Siebentes Concert der "Enterpe" am 12. Arbr.: Onverture zu "Paufaniad" von Ab. Bottger, comvenirt von Angust Sorn. (Manuscript.) — Arie and dem "Meisiad" von Sandel, gesungen von Frantein Consange Sobl. — Trittes Sinfonie-Concert von S. Litelff, vorgetragen von Hern Conard Merite. — Lieder, gesungen von Fraulein Sobl: Der trene Johnte. "schottisches Lied" mit obligater Begleitung ber Bioline und des Proloncello, von L. v. Beethoven. Ansenbalt, von Fr. Schubert. — Frühlingslied von Ab. Henfelt und Einde von A. Anbinstein, vorgetragen von Berrn Merite. — Erste Sinsonie (Bdur) von Iodert Schumann.

Kirdenmusit. In der Thomastirche am v. Kebr. Nachmittag balb 2 Ubr. Motette: "Neige, v Herr, Dein Dir" von S. Jadassohn. — "Fürchte Dich nicht" von 3. S. Bach.

3m Gewandhausconcert Diefer Boche wird Fraulein Rofa de Ahna fingen.

Montag ben 18. Febr. wird bas Concert jum Beiten der Armen im Saale bes Gewantbaufes ftatifinden, Frantein Bianchi ift fo freundlich barin mitzuwirfen.

Das Mogart. Concert im Bewandbause bat einen Verrag von 401 Ibir. gelies fert, biergu kommt bas Geschent eines Kunufrenndes von 100 Ibir., ba die Concerts birection alle Kosten des Concerts trägt, so konnen nun also die Interessen von eirea 560 Ibiru, für das Mogart. Stipendium des Conservatoriums verwendet werden.

- * And in Löban bat im Areise einiger kunftinnigen Familien und unter der talentwellen und intelligenten Leitung bes Serrn Dr. med. Schröter eine Mogartfeier statigesunden, deren Programm nicht weniger benn 17 Aummern entbielt und die von 8 bis 12 Uhr Nachts dauerte. Go kamen zur Auführung: aus der Jauberflöte findemen, aus Titus 1 Nummer, aus Den Juan 2 Nummeru, aus Figaro 1 Rummer, aus der Entsishrung 1 Nummer, aus Cost fan tutte 1 Nummer, aus Joomeneo 2 Nummern. Ausgerdem noch eine Claviersonate, ein Lied mit Planesortebegleitung (an Chloe) und ein vom Dirigenten componirter Gulbigungsgesang nebst einem mundlichen Vortrage siber Mogarts Leben.
- * Die britte Soirde für Kammermusil von Rob. Rabede und A. Grünswald in Berlin fand am 12. Aebr. statt, von neuen Saden tamen darin zur Auffährung ein Trio für Pianosorte, Lieltne und Bioloucesto von Johannes Brabins und vier Lieber aus Rücerts Llebesjrfibling von Rob. Rabede. Auf ber Königl. Bubne ücht im Monat März ein Gastipiel von Frau Bürde: Ney bevor, sie wird acht Ral austreten.
- * In hamburg gab herr Miller am 5. Febr. seine zweite und lette TrioSoirde, eröffnet wurde dieselbe mit Mogarts Esdur-Quartett, worauf bas Omoll-Trio
 von R. Schumann und das Trio in Emoll von Mendelssohn folgten. herr Miller trat
 diesmal bebergter auf, als in seiner ersten Soirde; die Unbefangenheit der Stimmung
 tam feinem Spiel so glücklich zu flatten, daß seine Borträge als sehr gelungen gerühmt
 werden mussen. Im Theater ging ber "Goldschuled von Ulm" mit Musik von h.
 Marschuer am 11. Febr. mit großem Beisall in Scene.
- # Die Direction ber philbarmonischen Concerte in hamburg bat die Durchreise von Alexander Dreusched bagn zu benuben gemußt, ben berühmten Birtuofen gu einem Auftreten im Concert am b. Febr. zu befrimmen.
- # 3m Beufions fonds. Concert in Orcoben am 6. Febr. tam eine "Berfterung Jerusalems burch Litus" ale Cantate verarbeitet nach Raulbachs Bilbe von Emil Raumann zur Aufflbrung. Bas wird man noch Alles in ober unter Mufit segen!

- * Man ichreibt uns aus Bien:
- Die Borahnung ber italienischen Saison stellt sich bereits ein durch das veröffentlichte Programm der "gewonnenen" Sänger. Neues dürfte allem Anschein nach in diesem Jahre nicht besonders viel auftauchen, da man sast alle ersten Mitglieder der vorjährigen italienischen Over wieder engagirt hat. Die Damen Medori, Lesniewska, Bendazi, Demeric, Borghs-Mamo, die herren Bettint, Carrion, de Bassint, Everardi, Kerri n. s. w. sollen uns auch für 1856 die Frühlingszeit mit versüßen helsen. Die Mossni'sche Over wird man neuerdings mehr zu Chren zu bringen trachten, nachdem sie im vergangenen Jahre über die Nuinen der neuesten italienischen Musikschule ihren Einzug gehalten hat. Dabei dürste Wen aber and so viel Berdi genießen, als sür seine etwas unsicher gewordene Constitution nothwendig geworden ist. Was wäre in der That das Leben ohne Trovatore und Ernani? Und was wird es erst mit Vespro Siciliano werden!
- * Frau Clara Schumann gab bereits vier Concerte. Der Enthusiasmus für ihre ausgezeichneten Leistungen ift stets auf gleicher Höhe geblieben. In ihrem fünften und letten Concert am 12. Febr. wird sie unter andern auch das Andante aus der Fmoll-Sonate Op. 5 von Johannes Brahms vortragen. Schon am 14. Febr. wird Frau Schumann ihr erstes Concert in Presburg geben.
- * Ein kleines Mozartfest faud noch in der Hellmesbergerschen Quartettgessellschaft statt, das in seiner Weise weit weniger zu wünschen übrig ließ als das große. Ein ausgezeichnet schönes Quartett, das bekannte Quintett in A mit der Clarinette, auf welcher herr Klein ein seltener Meister ist, und das berestiche Gmoll-Quintett bilbeten ein Repertoir, mit dem allerdings das Andenken Mozarts würdig gesetert war. Dazu brachte das Publicum eine etwas gehobene Stimmung mit, einzelnes wurde mit wahrer Begeisterung aufgenommen, und die Frende an den genialen Schönfungen des unverzesslichen Maunes wurde hier gleichsam en samillo genossen. In den Quartett-Productionen sinder sich siebs in Publicum, das von mustalischen Schlassen ziemlich dereinigt ist. Es geschieht da nicht wie im Theater oder im Birtuosen-Concert, daß der zunächst Sizende einem plöslich den Dolch einer ganz vrosanen Bemerkung in das Oerz bahrt, oder das Unwissenheit und Geschwacklosigkeit vrunkend und heraussordernd ausstreten. Daher eignet sich ein solcher Abend in seiner umgrenzten, beschenen Diemenklion oft weit bester dazu, eine innersiche Festimmung zu erzeugen, als der Prunk eines sogenannten Festes.
- * Der Central-Verein für Krippen machte mit seiner Academie an ber Wien ein gutes Geschäft. Das Gebotene war reichhaltig, wie immer bei dersei Gelegenheiten, und bestand aus zwei Ouverturen von Mozart, einer Arie von Lachner, einer solchen von Spohr, einem Beethoven'schen, von Fraulein Standach etwas farblos gespielten Concert, und aus einem Terzett von Berdi. Mehr Ausmahl zu verlangen wäre unbescheiden. Die Verschiebenheit muß da die Qualität häusig ersehen, denn unter den "wohlthätigen" Geschmädern giebt es gar sonderbarliche.
- * Ein Biolin : Concert des herrn Rappoldi und ein Clavier = Concert des herrn Lapczynsti machten beibe Gliff. Wenn auch gerade nichts Ilugeheures, Riesengroßes zu Stande fam, so find diese herren doch ganz hoffnungsvolle Virtuosen.
- * Die erste Aufführung von Flotow's neuer Oper "Albin" ist für den 12. Febr. angesett.
- * Das Mozartfest hatte anch seinen komischen Appendig. Die Festordner batten eine große, nicht besonders gelungene Buste Mozarts mit einem Korbeerkranze geschmückt. Dieser Kranz schien einen Mann, dessen Seesenleben bei musikalischen Untässen dieser Art oft bedenklich auschwillt und sich in Kastlesigkeit der Bewegungen. Privat-Tactschlagen n. s. w. kundziebt, zu geniren. War es nun Bewußtsein der eigenen Bedentung, oder irgend eine andere Illusion — genug, am Schluß der Production,
 als der Saal noch eiwa halb voll war, griff der erwähnte Mann nach dem Kranz auf Mozarts Büste, um ihn — Liszt aufzusehen. Letzerer, von dieser erbissalen Tactsosigkeit entsetz, wich zurück, mußte sich aber zuleht der Macht des Stärkeren sügen und sein Haupt unter die Mucht des Mozart schen Lorbeerkranzes beugen. Unter allgemeinem Staunen des noch anwesenden Publicums, aber zu inniger Befriedigung dessen, der den großen Gedanken zuerst dachte und mit kühner Hand gleich ausssührte, schloß diese merkwürdige Scene.

- * Der Sänger Stodbaufen bat fich in Frankfurt a. D. im letten Mnfeumsteunert mit ungewöhnlichem Erfolg hören laffen und gab am 10. Febr. ein eigenes Concert im Weidenbuschsaale.
- * 3m fechsten Gefellschaftsconcert in Coln am 12. Febr. sang Fran Dr. Rescham aus Leipzig eine Arie aus "Momeo und Justa" von Bingarell und die Partie der Peri in R. Schumanns "Paradied und Peri", von welchem Werte man den zweisten Theit aufführte. Eine neue Sinjonie in Gmolt von Ed. Frand und die vollitäns dige Mufit zu "Egmont" von Beethoven famen serner zur Aufführung.
- * Der Componift Carl Reinthaler in Geln bat in Anerkennung feiner tunftlerischen Leiftungen vom Minifterium den Litel Mufitbire etor erhalten.
- * Sector Bertiez bat fein Concert im Softbeater zu Gotba am 6. Febr. vor einer glanzenben Berfammtung und unter großem Betiall gegeben. Bur Aufführung tamen: Ouverture zu "Santa Chiara" von Seizog Gruü zu Sachsen; "Le spectre de la rose" Momanze für Sovran mit Dicheher und "L'enfance du Christ", bibliche Trilogie. Die Aufführung war vertrefflich. Unmittelbar nach berfelben übergab E. Sobiet ber Herzog bem gescierten Mether eigenhändig bas Ritterfrenz bes Ernestinissichen Handorbens.
- * Man schreibt uns aus Weimar: Liszt ift aus Wen zurückgelebrt. Berlioz ift nach seinem Concert in Gotba am 8. Febr. bier eingetroffen. Die Proben an feinem "Gellini" sind im beiten Gange und man erwartet bie Aufsührung zum 16. Febr. (Geburidtag der Frau Großfürnin Kalferl. Hobeit) mit Sicherbeit. Was nachber noch von Berlioz Werken aufgesührt wird, kann noch nicht angegeben werden, da Manches von ben Umständen abbängt. Die Mozartseier, welche am 27. Jan. wergen eingetretener hindernisse im Personal nicht hatte uattsinden können, ist acht Tage häter nachgehelt worden. Der Prolog von Ad. Schöll sindet sich im Weimarischen Sonntagsblatt Nr. 7 abgedruckt. Am 7. Febr. traten zwei junge Damen, die Schwessern Fränsein von Linder, im "Freischüp" auf, die eine als Agathe, die andere als Nennchen, jedoch ohne Ersolg, es ist nichts weiter zu sagen, als das die eine weniger leistet als die andere.
- * In Riga geben die herren Weller, Schönseld, herrmann und Markus auch in biesem Binter ibre jum öfteren rühmlich erwähnten Quartettnuterbaltungen. In den bis jeht stattgehabten fünf Concerten wurden folgende Quartette bei zahlreicher Betheisigung des Publicums meisterbaft aufgesührt: von havdn Op. 33 und 74 in Cdur und Cimoll; von Mozart das Odur-, Bdur- und Cdur-Quartett; von Beethoven Op. 18. 50 und 75 in Gdur, Fdur und Esdur; das Esdur-Quartett von Cherubint; von Onstow Op. 20 und 56 in Emoll und Cmoll; von Mendelsjohn Op. 44 in Esdur; von Spohr Op. 74 in Omoll; von van Bree Quartett in Esdur; von Rubinstein Op. 17 in Cmoll. Im Theater wurde am 2. Febr. "Il Giuramente" von Mercadante zum ersten Ral aufgeführt.
- * Aus Baris melbet die Colnische Zeitung: Unsere Mufitwelt ift ploglich burch eine traurige Nachricht überrascht worden Diefe ift der Buftand bes großen Planisten Schulboff, von bem man mit Recht sagen konnte, daß er ben Gipfel der Kunft in Diesem Fache erreicht hatte. Er ift in einen ploglichen Wahnsinn verfallen und hat sich vor der hand in ein Krankenhaus begeben muffen, wird aber, wie man behauptet, einem Irrenhause nicht entgeben konnen.
- * Novitaten ber lesten Boche. "Auf dem Rhein", Gedicht von Rodrich Besnedig, componirt für Männerstimmen (Soli und Chor) von Fr. Ruden, Ov. 64. Rofenfranze, feche Originalcompositionen für Planosorte zu 4 handen von Carl Maper, Ov. 200. humoreste für Planosorte von G. Flügel, Op. 44. Die Barden, Opern-Travestie in 2 Acten von J. Freudenthal, Clavieranszug.
- # In Blelefeld ift Die Stelle eines Mufitdirectors beim bortigen Rufitverein vacant. Man bat fich an ben Borftaub bee Mufitvereins herrn Gaffel jn wenben.
- Die Dichterin Wilhelmine von Chegy, welche unter andern ben Legt gu Bebers "Curpanthe" geschrieben, ftarb in Genf am 30. Januar.
- # Fraulein Gottlieb in Bien, welche befanntlich im Theater an der Bien in Mogaris "Jauberflotes jum ersten Male die Pamina sang, ift wenige Lage nach dem Mogarifefte gestorben.

Ankündigungen.

Im Verlag von Fr. Kistner in Leipzig erschienen folgende Compositionen von:

Apollinary de Kontski

Op. 3. La Cascade. Caprice p. Violon avec Orchestre. 2 Thir. La même p. Violon avec Piano. 20 Ngr. La même transcrite p. Piano seul. 15 Ngr. Op. 4. Morçean de Salon en Style de Mazurek p. Violon avec Piano. 20 Ngr.

Le même transcrit pour Piano. 121 Ngr.

Pp. 5. L'Echo. Caprice-Etude p. Víolon seul. 15 Ngr.

Pp. 6. Le Rêve d'une jenne Châtelaine. Poésie musicale pour Violon avec Orchestre. 1 Thir. 15 Ngr. Le même p. Violon avec Piano. 20 Ngr. Le même p. Violon seul. 10 Ngr. Le même transcrit p. Piano. 121 Ngr.

Bei Friedr. Hofmeister in Leipzig ist erschienen:

Spindler, Fr., Sinfonic (in Hmoll) Op. 60 f. grosses Orchester. 6 Thk. — Dieselbe, f. Pfte. zu 4 Händen. 2 Thkr. 7½ Ngr.

Neu erschienen ist im Verlage der Hofbuchhandlung von Eduard Leibrock in Braunschweig:

Im Exil. Roman in drei Theilen. Von W. U. St. Velinpap. (56 Bogen.) broch. 31 Thir.

Obwohl anonym dargehoten darf diese Romandichtung der Aufmerksamkeit des gebildeten Publicums als eine der interessantesten und werthvollsten Erscheinungen der Gegenwart bezeichnet und zu genussreicher Lecture empfohlen

Ein Musiker,

welcher seit Jahren als erster Oboebläser in einer renommirten Hofcapelle activ, sowohl als Solo-, sowie als Orchesterbläser tüchtig ist, ausserdem aber von anerkannten Künstlern empfohlen wird, sucht als Solcher eine feste Stelle. Herr Capellist Emil Hoffmann in Sondershausen giebt nähere Auskunft.

3u verkaufen:

Eine im besten Zustande erhaltene Pedal-Harfe aus der Fabrik von Erard in London.

Nähere Auskunft ertheilt die

Buch- und Musikhandlung

Eduard Hampe in Bremen.

Ausgegeben am 14. Februar.

Verlag von Nartholf Senff in Ecipsia.

Drud von Briebrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Preis fur den gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionegebuhren fur die Betitzeile oder deren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Rufffallenhandlungen, sowie alle Ponamter nehmen Bestellungen an. Jusendungen werden unter der Abresse der Redaction erbeten.

Die Familie Felig in Amerika.

Bon Butterbrebt.

Es gab eine Zeit, wo der "ewige Jude" ungeheure Miene machte, teine Mothe gn sein, die ihn halevy in Must sette. Dann allerdings wurde er äußerst wunderbar. Den ewigen Juden wären wir los, aber die ewige Isdin ift geblieben. Ababrer rubt in den Leihbibliotheten und Garderobenzimmern unglücklicher Theaterdirectoren, aber Rachel ist noch immer am Bandern. Es giebt ein tief inniges, äußerst finniges, ächt deutsches Lied, welches also beginnt: "Benn die hoffnung nicht war", so lebt' ich nicht mehr!" Nachel singt es nun schon manches Jahr, ohne alle hoffnung, aber mit sehr vieler Banderung, und es hat ihr so wohl gethan, daß ihr die Ewigkeit sicher ist. Freilich hat das Ewige sein Unangenehmes, aber wenn man so lange Schauspielerin gewessen ist, wie Rachel Felix, kann man anch das zuschminken. Neberdies steht ihr die merberne Bildung zu Gebote, was ihrem Schicksenossen Ababreus ganz und gar abging. Rachel wandert mit Bergnügen, Berstand, Theateragenten, vor allen Dingen aber mit der Familie.

Où pout on otre mienx, qu'au sein do sa familie! So febr Rachel die Bahrheit diefes Sabes fühlt, so scheint ihr Pava und die Uebrisgen fie boch noch tiefer zu empfinden. Der Alte fagt's fich beim Kaffee, und der Sohn abergahlt's des Abends an der Raffe. Dinah lispelt's, wenn fie ein neues Kleid bestommt, Lia declamirt's beim Einftudiren einer neuen Rolle, die machtige Sabrah idchelt's, wenn fie zu Bett geht, und Rachel sinnt's, wenn sie den tragisch lieblichen Bild auf die Ibrigen wirft.

Es foll teine Boefie mehr im Schauspielerstande fein, fagen fie im Lande bes Beigbiers und der Banderbucher. Die lebenstänglichen Engagements, die maffiren Theatergebaube, die Ginfihrung von allerfel Affecurangen in Thalien's Tempel. Alles bies foll den poetisch-romantischen Zauber davon genommen haben. Es mag wahr sein, die Scheunenmimit hatte höchst überraschende Momente, die Leichtigkeit des Wanderns brachte so manche andere Leichtigkeiten mit sich, die der noch leichtere electrische Telegraph ziemslich unmöglich gemacht hat. Aber Banden lassen sich schon ihrer Natur nach nicht leicht lösen. Der wandernden Truppen giebt es noch immer genug, die den Räuber Aballino und ähnliche Mordstäcke noch leidlich genug zu spielen verstehen. Was aber die hochstragische Runst betrifft, so flackert sie noch einmal in der Familie Felix mit einem Pomp aus, der unbedingt an orientalische Zauberei erinnert.

Die Familie Felty ift die lette und beste wandernde Schauspielergesellschaft unfer res Jahrhunderts. Die Belt bat nichts Achnliches aufzuweisen. Theaterwelt Baare, die ein Berg und eine Seele bilden, aber wie lange banert's, fo laufen fie entweder auseinander, oder fie mehren fich. Wie anders mit der Kamilie Wenn fie auch manchmal lauft, fo geschieht es doch immer en famille, und wenn fie fich mehrt, nun, fo bleibt das erft recht in der Familie. Zwar giebt es noch manche einzelne Schauspielergrößen, welche die Bedeutung der Familie recht tief empfinden, aber gewöhnlich doch nur beim Empfang der Monatsgage, Rachel bingegen wird ftets daran erinnert, dag es noch fehr viele Felize glebt. fie noch fo fehr babinbraufen im fernen Alterthum, mag fie bei den Griechen oder Momern weilen, ein einfacher Blid, ob gerad aus, ob rechts oder links, wird ihr auf febr lebendige und handgreifliche Beife die Ihrigen vorführen. Benn es auch nicht immer mahr fein mag, bag ber herr bie Seinen nicht verläßt, fo durfte une boch in ber Familie Felig ber unumftogilche Beweis geliefert werben, bag bie Seinen ben Berrn Und wie eigen, diese Einigkeit, fo abel fie auch Manchem erscheinen nicht verlaffen. mag, ift beunoch eine Nothwendigfeit. Andere Schaufpielerinnen fonnen gur Roth auch ohne Familie fertig merben, Rachel ohne die Felige ift undentbar. Sier finden wir jene Wechfelmirfung, Die in der Ratur das Leben ausmachen foll. Ja, Diefe Gegenseitigkeit bezieht fich fogar auf ben allfeitigen Urfprung. Denn wenn es auch ziemlich gewiß ift, daß Rachel ber Ramilie entsprang, so durfte es boch ebenso feststehen, daß diese Familie Rachel ihr Dafein verdantt. Mirgends hat fich biefe Begenfeltigkeit fo prattifc bemahrt, ale in diefer nenen Belt. Bare Rachel allein nach Amerita gekommen, fo hatte fie hochstens in ber "Marfeillaise" auftreten tonnen. Da aber Diefes Spektatele ftact felbft mit Aufwand Rachel'icher Runftpaufen nicht langer ale eine Biertelftunde banert, fo durfte es ichwierig geworden fein, ben Ameritaner gu bewegen, für bas Anboren einer frangofischen Freiheitshymne brei Dollars auszugeben, mahrend er seinen eigenen , ibm meistens febr werthvollen Yankoe Doodle umfonft haben fann. Mit der Kamilie hingegen kounte immerhin mindeftens bei dem gemeinen Mann der Berfuch gemacht werden, Mademoifelle Rachel ale Primadonna und Corneille'iche Tragedien ale altfrangoffiche Opern einzuschmuggeln. Und Diefer Berfuch ift glangent gelungen.

"Saben Sie Dig Retschel gehört?" fragte mich vor einigen Monaten eine ber rubmte amerikanische Schriftstellerin.

Da ich bei Nennung dieses Namens ungludlicherweise an eine Leichdornoperateurin dachte, welche fich in ben Zeitungen bemerklich gemacht hatte, so antwortete ich mit einiger Schüchternheit: "Ich glaubte, sie bediene nur Frauen!"

"Die Reischel nur für Frauen!" rief mein Blauftrumpf aus. "Ich habe gerade das Gegentheil gehort. Eins ift gewiß, mir ift La Grange lieber." — Da ging mir ein Licht auf.

Was man an der Reischel besonders hervorhob, waren ihre tiefen Tone. Horace Greelen, der Philosoph und Redacteur der täglichen Zeltung The Tribune, glaubte dies während der ersten Borstellung nicht besser anerkennen zu können, als indem er sie zu imitiren suchte, und zwar durch ein sehr vernehmliches Schnarchen. Es war im Grunde die beste Bewunderung, die ein amerikanischer Naturphilosoph zollen kann.

Benn übrigens Mademoiselle Rachel von der Mehrzahl als eine Art Primadonna entgegengenommen murbe, fo machte man boch auf der andern Geite febr wenig Ilms ftande, über die Corneille'ichen und Racine'ichen Overn feine Meinung gerad beranegue fagen, die einfach darin bestand, bag man Berdi vorzog. "Die gangen "Hornces" wiegen nicht das Miferere im Trovatore auf," bemerfte ein Runftfreund der neuen Welt, welcher mir tury borber vertrant batte, bag er im Begriff fei, eine neue Meftbetit berauszugeben. - Uebrigens ift biefe Bufammenfiellung gar nicht fo übel; benn bei manden Phrafen der frangofischen Claffiter wird einem mifererig genug gu Mutbe. die Auffaffung der Rachel als Primadonna ift nicht obne tieferen Sinn. Denn mas ift der frangofifche Pathos, bis in die Spige getrieben, anders als Recitativ-Befang? Diefes fortwährende heben und Senten ber Stimme, biefe ungebeueren Rodulationemechfel. taum von Bagner überboten, diefe Anfchwellung bes Tons, biefes Pianiffimo und Crescendo, por allen Dingen aber biefe bermerreifenden Cforgantos, bie fo febr an moberne Mufit erinnern, Diefe vollftandige Geltendmachung einer Befangemethobe, wo tonnte man fie wohl mit großerem Rechte erwarten, als bei einer Brimabonna? Rachel fingt Tragodie, gang wie die Griechen moglicherweife gefungen baben mogen. ipricht melodifc. mit einem "Bermbaen," bas einem on dit gufolge, in Amerita ungemein erhobt morden ift. Gin febr ichmeichelbafter Beweis fur Die Bilbungefabigteit der neuen Belt, die wie es icheint, nie die Belegenheit verabfaumt, ju zeigen, daß ihr bie Butunft in jedmöglicher Beglebung ficher ift. Butterbrodt.

Aulius Schulboff.

(Bir entnehmen einem Privatichreiben von Gr. Sgarvaby an Die Rebaction folgende Beilen.)

.... Die Buth gemiffer Beitungsichreiber, Runftler und Schriftfteller von Beit gu Beit mahnftunig werden gu faffen, fie ins Wefangniß gu ichiden, ober ihnen gur Abmeche felung eine Augel durch den Ropf ju jagen, ift ein fo altes Gebrechen, bag man glauben follte, bas Bublicum fei an diefe hautes fantaisies ber Seefchlangenerfinder ichon langft gewöhnt. Ge icheint nicht, wie dies aus dem Beruchte von Schulhoff's Babnfinn hervorgebt, das durch alle deutsche Journale die Runde machte. Schulhoff, ben ich wochentlich mehrere Dale febe, befindet fich feiner gangliden hernellung nabe, nachdem er an einer Unpaglichteit gelitten, die teinen Ginflug auf Die Beiftesthatigfeiten bat. Man glaube übrigens nicht, daß Boswilligleit folden Mittheilungen zu Grunde liege. Man hat in Deutschland teinen Begriff, wie leicht bier folde Enten aus dem Gi Go genugt, dag eine Dame, welche einen Besuch vom Runftler und einen Rorb als Erwiederung zu einer Soiree Ginladung erhalt, bemerte: "C'est un original, il va demeurer à Passy pendant que tout le monde est à Paris." Gine andere Dame, die das bort, ergablt weiter: ",oe paavre Schulhoff est tocque - er mobut ben gangen Binter über in Paffy." Go gebt bas fort, bie bie intereffante Dabre endlich ane Dbr eines fiber die Boulevards ellenden Corresvondenten trifft. 3m Ru gestaltet fich das C'est un original ju folgender ericutternden Reuigleit: "Der berühmte Bianift Juf. Schulhoff ift ploglich mabnfinnig geworden und mußte in ein Krantenhaus gebracht werben, wird aber bem Irrenhause taum entgeben tonnen."

Ich schreibe Ihnen diese beruhigenten Zellen, weil ich weiß, melden Anthell Sie an unserm Freund nehmen und auch, weil es geschehen könnte, daß Sie hören, Schulhoff werde nächstens ein Concert hier veranstalten. Dies könnte wieder Manchen in dem Glauben an jenen Canard bestärken, da ein Mensch von füns gesunden Sinnen in Paris, wo man für nichts als für das Concert europeen der Diplomaten Sinn hat, kaum ein musskalisches zu geben sich herbeilassen wird. Aber Schulhoff weiß, was er ebut, und er darf schon Etwas wagen

Das Erscheinen von Flotow's neuer Oper "Albin" in Wien.

Bum erften Dale aufgeführt am 12. Februar 1856.

Der Name "Albin" könnie den denkenden Opernbesincher auf die Zdee bringen, es habe fich bier ein schaffendes Künstlervaar die Gestalt eines sugenaunten "Kakerlaken", eines Albino zum Borwurf dramatisch-musikalischer Schödpfung erwählt und etwa die Liebespein eines weißen Mohren, dessen Gefühle vielleicht vor den Augen einer schwarzen Weißen keine Gnade finden, geschildert. Für einen solchen verwickelten Racen-Fall wären aus dem vielfach ausgebenteten Bergwerke der neueren Oper gewiß noch einige prächtige Metalle zu schürfen, es ließen sich da Rüancen in der Instrumentirung andringen, welche die Lehre von den Klangfarben um einen bedeutenden Schritt vorwärts brächten.

Albin ist aber nur ein simpler Mullersnecht, wie ihn herr Mosenthal aus einer Standwolke seiner Phantasie hervorklopft. Und nicht etwa ein derber, unwirscher Mülster, der zuweilen wild wird, wenn es ihm mit der Liebe nicht recht sieckt, sondern ein sußer, sittig-gemüthlicher, entsagender Müller, ein Müller, wie ihn herr von Flotow für seine schmachtenden Arien braucht, ein Müller, der, wenn ihm der grüne Jägersmann bei der Liebsten in die Quere kommt, "Jenun, sodann" sagt und sich seufzend an den ersten besten Baum aufknüpft.

Es wäre zu viel, der Langmuth des Lesers dieses unglückselige Snjet in seiner ganzen Breite auszuburden. — Genug, Albin, die Müllerin Beronica, der reiche Müller Mat, der Graf, die reiche Clise, der Jägersmann wickeln die bekannte lyrische Mühlenschronist ab, mit der sich schon verschiedene Dichter und Componisten beschäftigten, einige mit Glück, wie Goethe, Müller, Schubert, andere mit Unglück, wie herr Mosenthal und herr von Flotow. herr Mosenthal, der mit der Bauern-Fabrikation einige gute Gesichäfte gemacht hat, war diesmal auffallend schlecht disponirt. Unwahrscheinlichkeit, falsche Sentimentalität, Unnatur tauchen abwechselnd auf und kriechen drei Acte lang durcheinander, bis endlich der fallende Borhang die gequälten Liebenden und das geguälte Publicum erlöst.

Ueber die Musik des herrn von Flotow bleibt nur wenig zu bemerken. Wir könnten bei dieser Gelegenheit auf unsere Vorhersagungen aus der Zeit, als Martha so viel Glud machte, hinweisen. Wir haben damals dargethan, daß diese Art Musik bis zur vollkommenen Flachheit führen muß. Lestere hielten wir in der Indra bereits erreicht; wir scheinen uns jedoch getäuscht zu haben, denn Indra ist freundliches hügesland gegen Albin. Oder sollte vielleicht noch — doch nein, keine Steigerung mehr!

In einer hinsicht hat herr von Flotow entschiedene Rackschritte gemacht: in der Instrumentation. Früher gelang ihm da manches Pikante; jest ift er in die hohlste Bizarrerie hineingerathen — Meyerbeer'sche geschraubte Melodien und Uebergänge mit überladenen InstrumentalsCffecten ohne Feinheit und Pikanterie. Dabei diese abges blaßte Idee, daß eine Melodie wie der ewige Jude immer wieder auftaucht und ansschwist, dis sie als Gemeingut Aller und jedes Einzelnen Abends nach hause gekragen werden kann! In "Nobert der Teusel" ist es der Emoll-Uccord des bösen Princips, in den "Hugenotten" das Lutherlied, im "Propheten" der Fanatiker-Choral, in der "Martha" das irische Bolkstied und in dem "Albin" wieder ein sogenanntes Bolkstied. Der Eindruck eines solchen ewigen Wiederkehrens läßt sich mit Folgendem vergleichen. Man befindet sich allein auf weiter, weiter haide. Endlich taucht am fernen horizonte die Spize eines "Chlinders" auf, dann ein Paar Batermörder, dann ein Paletot, dann endlich ein ganzer Mensch. Er wird herzlich bewillsommnet, denn er ist der einzige in

der weiten Alache; da taucht im Westen wieder eine hutspisse, wieder derselbe Bater, mörder auf — es ist derselbe Mensch — auch noch willsommen. Run kommt er von Rorden, von Siden, endlich von allen Seiten, massenhaft, wuchtig, unentriunbar, er seult sich wie ein Alp auf die Brust, und wenn man bereits schon zu hause im Bette liegt und schläft und zufällig auswacht, so steigt immer wieder der Unvermeidliche ems vor. Es gehört wirklich keine hossunische Phantasie dazu, um da der Rerzweislung anheim zu fallen. Dieses unschuldige Boltslied aus der "Martha", was bat es für unglückliche, gequälte Menschen gemacht! Possen wir, daß das Albin-Lied weniger Dauer hat. Der Sache ist freilich nicht recht zu trauen, denn es war viel Applans da, der sertig hervorsprang, wie Minerva aus dem haupte Juviters; aber die wahre Begeisterung schien es doch nicht, troß alledem und alledem.

Die Sanger liegen nichts zu munichen übrig. 3bre Parthien pagten auf fie, wie einem ein gut angemeffener Rod pafit. herr von Flotow kennt feine Leute und bat in Bezug auf Rollen ftete allen Anforderungen der Sanger mit der größten Bereitwillige keit Benuge geleiftet. herr Proch birigirte.

Siebengehntes Abonnementconcert in Leipzig

im Gaale bes Bewandhaufes. Donnerftag ben 14. Februar 1856.

Erfer Theil: Duverture "Mondnacht auf ftillem Baffer" von Louis Schindelmeiffer. (Manusfeript.) Zum erften Male. — Arioso aus der Oper: "Der Probet" von G. Meverbeer, gefungen von Braulein Rosa De Ahna. Conteret für die Richte, componirt und vorgetragen von herrn 3. Dupuis, Brofesso am Confervatorium der Mitst zu Litich — Scene und Arie aus der Oper "Litich" von W. A. Motart, vorgetragen von Frustein De Ahna. — Fantaste für die Bioline über Motive aus Otbelle, von H. Erift, vorgetragen von herrn Turuis. — Iweister Theil: Sinsonie (Nr. 5, Cwoll) von Beethoven.

Die das Concert eröffnende Duverture von Schindelmeisser: "Mondnacht auf ftillem Basser", ift eine ftille, saufte Duverture, ein ganz schäpenswerthes Bert elegischen Characters, welches den tuchtigen und geschickten Rusiter erkennen lagt . ohne gerade Reues zu bieten.

Fraulein Rosa De Ahna hat früher turze Zeit das hiefige Confervotorium beiucht. sobann ihre Studien unter Leitung der herren Sieber und Mantius in Berlin fortgesetzt und wird nun binnen Aurzem die theatralische Laufbahn an der hofbühne in Dresden beginnen; sie ist im Besitz einer ursprünglich schönen und machtigen Alistumme, welche bei vollendeter Schulung und vorsichtigem künftlerischen Gebrauch zu den bedeutendsten Erwartungen berechtigen mochte, allein schon scheint die Liefe etwas an Araft und Frische verloren zu haben, durch die unvermeidlichen Bestrebungen, an hobe zu gewinnen. Der Bortrag des Arioso der Sides aus dem "Propheten" hat uns mehr befriedigt, als die Arie aus "Litus," welcher wir mehr Beweglichkeit der Stimme und Abel der Empfindung gewünsch bätten.

herr Jacques Dupuis, einer ber besten belgischen Biolinspicler, hat bas von ihm jum Bortrag gewählte Concert eigener Composition mit einer Menge so enormer Schwierigkeiten überladen, wie fie auch ein guter Geiger nur metunter in guter Stunde bewältigt — es gelang ihm diesmal nicht Alles und die Reinbeit blieb nicht überall gewahrt. Mehr Glud machte herr Dupuis mit der bekannten Othello-Kantosie von ifruft und wir fanden hier seinen Ion besonders in der Cantilene von einschmeicheluder Schönbeit.

Der Glanzvunkt bes Abende mar felbftverftanblich Beethovens Cmoll-Sinfonie in vorzüglicher Ausführung.

Concert zum Beften der Armen in Leipzig

im Saale bes Gemanbhaufes. Montag ben 18. Februar 1856.

Erfter Theil: "Meerestille und gludliche Kahrt," Ouverture von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

— Arie aus der Over: "Der Barbier von Sevilla" von G. Rossini, gesungen von Frankein Balentine Bianchi. — Bantasie für die Bioline über Rossini'sche Motive von Garl Livinsti, vorgetragen vom herrn Concertmeister R. Drepschook. — Brühtings-Duverture von h. von Sahr. Manuscript. Bum ersten Male. (Unter Direction des Componissen.) — Russische Nationallieder mit Vianosorie-Begleitung, in der Originalsvrache gesungen von Frankein Bianchi: Die Nachtigali. Lied eines Landmadchens an ihren Berlobten. Wanka und Tanka. — Zweiter Theil: Sinssonie in Cour von Franz Schubert.

In der Duverture des herrn v. Sahr, die als Neuigkeit im obigen Programm aufgeführt ift, haben wir ein Bert von febr ichagenswerthen musikalischen Gigenschaften tennen gelerut; wir haben Feinheiten der Gedankenguge und Bohllaut der inftrumentalen Einkleidung entdeckt und und an der anmuthigen Bartheit der Empfindungen und ber Elegang bes Formellen erfreut. Dies Alles macht uns milber gegenüber bem Mangel an eigentlicher Selbftftandigkeit und Driginalität, und lägt uns mit Nachficht über Die mancherlei Anflange an Gabe und Schumann hinwegfeben. Gin junger Componift, wie berr von Sahr, bedarf noch der Unlehnung an einen Meifter, und es ift immer beffer in ber Beit ber Entwidelung fich an gegebene Formen und Dage zu halten, als ber Einbildungefraft wild den Bugel fchießen zu laffen und am Ende ins Ungehenerliche gu Der Componist dirigirte fein Bert felber, und da er natürlich noch nich Brazis genug haben, feine Sand beswegen ben Commanboftab noch nicht mit gehöriger Beftigfeit führen tonnte, und wohl auch die felbstverftandliche Befangenheit bingutam, fo waren einige Schwankungen und Unebenheit in der Executirung von Seiten des Drcheftere die Folge. Da wir bier einmal von Ansführung reden, fo foliegen wir gleich Die fibrigen Orchesternummern beforechend an und ermahnen ber toftlichen Mendelssohnichen Duverture und ber an Schägen ber Erfindung fo überreichen Schubert'ichen Sinfonie ale bis auf einige Rleinigkeiten vortrefflich wiedergegeben und mit Enthustasmus aufgenommen.

Fraulein Bi anchi hat mit den rufftichen Nationalliedern, die fle in der That bochft reizend fang, entschiedener und gunftiger gewirkt, ale mit der Roffini'schen Arie. Uebershaupt schien fle uns an diesem Abend stimmlich nicht ganz gunftig disponirt zu fein; auch miglang ihr Einiges von den Fiorituren, deren fie mehr, ale eigentlich nothig für den Geschmad war, angebracht hatte.

Die Fantasie von Lipinsti (über Motive aus dem Barbier), welche herr Concerts meister R. Drepschod spielte, ist zwar brillant, als Composition aber ein ziemlich alts modischer Frad. Der Spieler verstand es ganz meisterhaft, die Schwächen der Composition vergessen zu machen und durch die Brillanz seiner Birtuosität die vorwiegende Ausmerksamkeit auf sich selber zu lenken.

Schließlich können wir nicht unterlaffen, bas Factum eines ichlecht gefüllten Saales auch dies Jahr beim Armenconcert wieder zu constatiren und im Interesse der Armen zu bedauern.

Dur und Moll.

Leipzig. Im Theater machte Fraulein Elife Gide, die Lochter des geschähten Bubnenmitgliedes Frau Gide, als Aennchen im Freischut am 19. Rebr. einen theatralischen Bersuch und zeigte ein bubiches Talent. — Gläfers Oper. "Des Ablers horft" wird neu einstudirt, herr Regisseur Behr giebt Dieselbe zu seinem diesmaligen Benefig.

Rirchenmufit. Um 18. Febr. in der Thomastirche Motette: "Salve regina" von hauptmann. "Richte mich Gott", von Mendelojobn.

Fir das nachste Gemandhausconcert fieht und ber Befuch bes herrn Capellmeifter Zanbert aus Berlin bevor,

Für bas biesmalige Rirchenconcert am Charfreitag ift bie große Paffionsmusit von 3. S. Bach jur Aufführung gemahlt worden.

- # Man schreibt uns aus halle: Das Lirectorium ber Museumsgesellschaft hat auch in Dieser Salon eines der Concerte nur mit Rammermuft ansgestattet und waren dazu herr Mufiktrector John von hier, Frau Röutgen und die herren Grüsmacher, hermann und Rönigen aus Leipzig eingeladen. Das Concert sand am 15. Febr. statt und das Programm enthielt nur Werke von Beethoven: Streich-Quartett in Adur, Streich-Trio in Gdur und die große Sonate in A für Piano und Bioline. Die Juborer waren hochersreut über die herrlichen Werke und deren sorgsame Aussubrung und man dankte nehft den Künstiern auch dem kunftfinnigen Directorium, welches seine Ausgabe, klassische Musik in würdiger Weise vorzusühren, siebe rühmlich zu lösen verstanden hat.
- * Man schreibt und aus Braunschweig: In dem Sompbonie Concerte am 16. Febr. tamen Beethovens Ddur-Somybonie und die Duverturen zu "Ipbigente" von Glud (mit dem Bagnerschen Schliffe) und zu "Dimitri" von Rubinstein zur Aufführung. Rubinstein rechtsertigte durch ben Bortrag eines Concertes und mehrerer Salonspiecen eigener Composition ben ihm vorangegangenen Ruf eines der ersten Pianosortes Birtnosen. Zu den Städten, in welchen Mozaris 100jäbriger Geburtstag nicht gesseiert wurde, gehört leider auch Braunschweig. Die Intendanz hatte es vorgezogen, an diesem Lage, der zufällig der Haupt-Meßsonntag war, den Meßsremden zu Liebe, Meperbeers "Nordstern" zu geben; auch von Seiten der mustalischen Bereine kounte wegen der Messe teine Feier zu Stande gebracht werden. In der Oper gastirten der Batistonist Simon aus Leipzig und die Soubrette Fraulein Krepfel von hamburg so beis sallg, daß sie sofort engagirt wurden.
- # Der Bianift berr Louis Braffin, gewesener Zögling bes Leipziger Confervatoriums, bat in Coln im zweiten Concerte bes bortigen Mannergesangvereins, so wie in einem von ber philbarmonischen Gesellschaft veranstalteten Mozartconcerte mit großem Beisall sich boren lassen. In Folge bavon ift berselbe von der philbarmonischen Gesellschaft burch Divlom zum Chrennitgliede ernannt, vom Männergesangvereine aber eingeladen worden, bevorstehenden Sommer unter sehr vortbeilhaften Bedingungen mit nach London zu gehen. Lon genanntem Bereine empfing herr Braffin außerdem noch "Als Zeichen ber Anersenung und Mardigung der acht knülerlischen Leinungen des herrn B." ein fostbares, mit den Interschriften sammtlicher Mitglieder und dem Bappen des Bereins geschmudtes Albumblatt.
- * leber die Gefangvortrage von Krau Dr. Reclam im Abonnementconcert zu Coln berichtet Prof. Bischoff in der Colnischen Beitung: Frau Dr. Reclam, auf wiesderholte finladnung ber biefigen Concertdirection anwesend, steht durch ihre frühere tunftlerische Ibatigkeit bier bei allen musikalischen Kreisen in gutem Andenken, und ihr schoner und gebildeter Gesang rechtsertigte anch jest das Berlangen, sie wieder einmal zu hören, volltommen. Bon ibren Leistungen im Concert war der Bortrag der Arte "Ombra adorata" von Jingarelli die vorzüglichste; die Londildung der Sangerin ist musterhaft, und es thut einem recht weht, wenn man bei der seider vorderrschenden Aleberschäftung des roben Materials einmal wieder eine Sangerin bort, deren ganze Art und Weise uns mit jedem Tact die lieberzeugung giebt, daß sie den Gesang sur eine Kunst hält und daß sie deshald eine gründliche Schule durchgemacht dat, um eine mürdige Priesterin dieser Kunst zu werden. Als Liedersängerin hat uns außerdem Krau Meelam noch bei einer anderen Gelegenbeit durch den vortrefflichen Bortrag einiger sehr hübsschen Lieder von David und Moscheles entzuktt.

* Man fchreibt uns aus Bien:

Der lette helmesbergersche Quartett Abend brachte ein Quartett von handn, das Clavier-Quartett in Es von Schumann und das berühmte F-Quartett (aus den Rasumoffetyschen) von Beethoven. Dem septen schien man diesmal nicht ganz gewachsen. Der erste Sat wurde nicht sorgfältig genug gezeben, und auch der zweite hätte viel feiner und vikanter sein können. Man giebt sich von Seite der herren Quartettisten oft die größte Mühe, die Schwierigkeiten in Mendelssohns und Schumanns Quartetten zu bewältigen und hat hierin schon Ausgerordentliches geleistet. hätte man dieselbe Mühe auf das F-Quartett gewendet, so ware dieses bei solchen eminenten Kräften gewiß auch reiner und abgerundeter gewesen. Namentsich schien an manchen Stellen ein Mangel au Kraft und Präcision auffallend, obwohl die großartigen Gedanken Beethovens auch hier eiwas stark aus dem der Violine durch die Natur des Instrumenstes gezogenen Wirfungskreis hinausdrängen.

- * Das erste philbarmonische Concert in diesem Jahre brachte Schumanns Manfred-Onverture, welche sowohl durch die böchst interessante Ionmalerei, als auch durch die vortreffliche Ausstührung imvonirte. Wärdig schlossen sich an sie an: Beethovenst Adur-Symphonic No. 7 und das Beethovensche Esdur-Concert, von Frau Schumann vortresslich gespielt. Weniger gelang das Luett aus Glucks "Ivbigenie" und ein Duett aus Wozarts "Davidde penitente." Beide Stücke, Meisterwerke erster Größe, scheiferten an der Unzulänglichkeit der Sänger.
- * Flotows "Albin." Die "Destreichische Zeitung" schreibt aus Wien: Am 12. Febr. wurde die nene dreigetige Oper "Albin", Text von Mosenthal, Musik von Flotow, zum erften Male zur Aufführung gebracht. Das Libretto ist außerordentlich kindisch und abgeschmacht, die Musik ift nuglanblich unbedeutend. Die Aufnahme war im Ganzen eine freundliche.
- * Der Fürste Ergbischof von Bien bat fich auf einen vom Gemeinderath gestellten Antrag, gegen die Aufstellung des beabsichtigten Mozarts-Monuments in einer ber Kirchen Biens ausgesprochen. In Italien haben die Dichter und Kunfter Monn-mente in den Kirchen.
- * Man schreibt uns aus Prag: Der Cacilienverein filbrie in seinem britten Concerte am 14. Kebrnar die neue Cantate "Columbus" von Martin Blumner auf. Es kam dieses Werk bisher blos einmal und zwar 1854 in Berlin, woselbst der Componist als Vicedirector an der Singacademie fungirt, zur Aufschrung, und soll im lausenden Monat in Dresden gegeben werden. Die dürftige Exposition des Stoffes zu musikalisch-imposanten Scenen, das Vorkommen schon oft da gewesener Situationen mag den Componisten zumeist in der Entfaltung origineller Schoffungstraft gehindert haben, denn mit Ausnahme einiger wenigen lebendig und wirksam gehaltenen Chöre, erscheint die ganze Anlage klein, die Factur gewöhnlich. Auch ließ diesmal die Aufsschrung Manches zu wunschen übrig; doch haben einzelne besonders dankbare Solostelsen ziemlich gefallen.
- * Bagner's Lobengrin kommt nun endlich am 21. Febr. in Prag jur Aufführung. Die Direction hat keine Kosten zu einer würdigen Ansstattung gespart, sämmt-liche Decorationen und Costume sind neu augekertigt, Comparsen, Chor und Orchester bedeutend verstärft, und ein treffliches Ensemble von Bläsern zur Mitwirkung auf der Bühne eigens engagirt. Ueber die Aufführung selbst wird ungesäumt berichtet werden.
- * Ueber die Festvorstellung des "Don Juan" in Prag, die wegen Krankheit des Fräusein Meyer erst am 2. Febr. statisinden konnte, sei nachträglich bemerkt, daß
 sie keineswegs zu den angergewöhnlichen, sondern vielmehr zu den schwächern Reprisen
 biese Meisterwerkes zu rechnen ist. Neu zugegeben wurde nur Masetto's Arie, sonst
 blied Alles an der Aufführung beim Alten. Da die Vorstellung zum Besten des biervrigen Conservatoriums geschah, so hätten wenigstens mit den vorgerücktern InstitutsBöglingen die Lanzorchester auf der Bübne für diese eine Borstellung besetzt werden
 können. Die zahlreichen, vom Capellmeister seit jeher besiebten Berschlerpungen der
 Lempi kamen auch diesmal vor. Uebrigens fand diese Borstellung vor einem überfüllten
 haufe statt.
- * In der trefflichen Mufitbildung sauftalt von Proffch in Prag haben die Matineen für Rammermufit bereits begonnen, die Concerte des Confervatoriums beginnen am 17. Februar.

- * Die Schwedin Fraulein Michal wird in diefer Woche in Berlin im Opernhause anftreten, vorläufig als Prinzessin in "Robert der Teufel" und als Königin ber Racht in der "Bauberflote." — Unch ber Tenvrist Wiedemanu befindet sich in Berlin, in der Absicht zu fingen. — In der Singacademie kommt am 21. Febr. Mendelssohns "Paulus" zur Auffahrung.
- # Neber bas Erio von Brahms, welches Rudede in feiner letten Soire in Berlin gur Auffibrung brachte, berichtet ber Referent ber "Reuerfprige": Der junge Componift, welcher bereits die Aufmerklamteit ber mufifverftandigen Belt in bobem Grade auf fich gezogen bat, befundet auch in diefem Werte eine reiche, edle Ratur und einen feurigen, fuhnen, nach eigner Westaltung und neuen Formen ringenben Beift. Wenn viele Andere mit ihm auf gleicher bobe ber mufitalifchen Aunft und Bildung fteben, fo bat er vor ihnen den unerfegbaren Borgug poetischer Urfprunglichkeit voraus, und gefellt fich fomit ben Benigen gu, in welchen bas Bermachtniß einer großen Bergangenbeit mit einem felbftfandigen, eignen Leben eine fruchtbare Berbindung eingebt. all ertennen wir, bag Diefes Loben burd Beethoven und Robert Schumann angeregt und in feiner Richtung bestimmt ift; niemale ober boch nur felten, bag biefe vermandte ichaftliche Aehnlichteit zu einer blogen Rachahmung berabfinft. Gelbft ber letteren barf ber boben Borbilder wegen eine relative Anerfennung nicht verfagt werden; um fo freudiger begrußen wir den Componifien, ber mit einer ftattlichen Mitgift ber Ratur gu ihnen herangetreten ift. Das Erio ift burchmeg in feinen Grundibemen von fconer Erfindung, und, ohne durch irgend einen Bug bes Wemibnlichen ober Gemeinen verun. ftaltet gu fein, mit tunftvollem Sinne burchgeführt. Es ift natürlich, daß ein folder Componist wie ber unfrige nicht fogleich mit fich fertig ift und einer langeren Arbeit bedarf, um fich felbit und Andern vollig ffar gu werden. Danches wird fich lautern, milbern, plaftifcher gestalten und leichter fugen. Bir benten babei an bas baufige und fraftige Gingreifen in die Salten, an die abgeriffenen Accorde, an bas Ungefügige bes Meinen Fugensages im erften Cape, an bas jumeilen bemertbare, unbefriedigte Guchen nach bem pragnanten Ausbrud und an einzelne Sarten. Bir glauben fogar einige Buge bee Rhetorifden und Declamatorifden entbedt zu baben, welche auszuscheiten maren; ba une aber bie Roten nicht jur Sand find, und wir in fruberen Werten feine Spur davon bemertt haben, fo fonnen wir uns taufden und burd nabere Befannifcaft eines Befferen belehrt werden. Die angeführten Unvolltommenheiten finden fich nur in ben Mittelfagen und Durchführungepartien, ber Anfang und ber Sching eines jeden Theile find frei bavon. Demnach gebort Die Composition gu den bedeutendften der neueren Beit; die gefunde Rraft, garte Anmuth und urfprüngliche Driginalitat find bier nicht gur Tobfucht, Guflichfeit und Effecthascherei entartet.
- Man schreibt uns aus Beimar vom 17. Zebrnar: Der "Benvenuto Cellini" von Beriloz ift gestern wieder nen einstudirt und zwar nach lieberarbeitung letter hand in Scene gegangen. Die Anffildrung ist eine vortreffliche zu nenuen. Namentslich hat die Bertretung ber Titelrolle. Die früher herr Bed radebrechte, durch hern Kaspari sehr gewonnen. Der Lext ist durch die Bearbeitung von P. Cornelius ebensals besser geworden. Das haus war, wie siets an diesem Lage (Geburtsfest Ihrer Raiserl. Doheit der Großsärftin-Großberzogin), von Clubelmischen und Gasten sberfüllt, boch bemerkte man auch Musselliebbaber von auswärts, welche durch Berlioz Wert der veigezogen waren. Bei einem großen hofconcert, welches heute Abend statssindet und von Berlioz dirigirt wird, kommen dieses Meisters Duverture "lo Corsaire" und der "Lanz der Irrlichter." aus desselben Legende "Kaust" zur Auffahrung. Liszt und Berlioz begeben sich morgen nach Gotha, woselhst Grievenkerts Robespierre (d. b. die drei ersten Ucte unter dem Ramen "Dantons Ivd") und die beiden Cuverturen von Litols zu "Robespierre" und den "Girondisten" aufgesührt werden. Beide Autoren sind selbst gegenwärtig. Litols seitet die Aussührung seiner Onverturen persönlich.
- Das britte Abennementconcert in Raumburg fand am 18. Sebr. unter Wettigs Leitung statt, die Sigaro-Duverture, eine Sopranarie aus der "Armida abbandonata" von Jomesti und die Egmontmust von Beetheven tamen unter lebbaiteftem Beifall des Anblicums jur Aufsührung, und ließ man diemal namentlich in Bezutig auf den Bortrag der Gesangfüste der Krau Bettig, sowie den Berdiensten des herrn Ruck, die Orchestermusst in Nammburg zu beben, die größte Anerkennung zu Theil werden.
- # 3m achten Abonnementconcert in Bremen am 19. Febr. tam die neue Sinfonie von Rieg unter Leitung des Componifien zur Auffihrung: Fraulein von Sarber fpielte das Gmoll-Concert von Mendelsschn und die Polonaise in Exdur von Chopin. 3m Theater gastirt Carl Formes.

- * Aus hannover am 16. Febr. berichtet unfer Correspondent: Im sechsten Abonnementeconcerte murbe uns anger ber Ouverture gu "Coriolan" und einem bon Joachim recht geschickt inftrumentirten Duo von &. Schubert, beffen erfter Theil jumeift ansprach, endlich auch der Pianift Rubinftein vorgeführt, der in einem selbst componirten Clavierconcerte und einigen Salonviecen eine erstaunenswerthe Fertigkeit, Kraft und Ausdauer entwickelte. Ließ das Concert ale Composition unser manchmal unbegreifliches Bublicum erschredend talt, fo erhitte es die zulett vorgetragene Etude Defto mehr und der Beifall wollte nicht enden. Gine Arie aus "Jofeph in Cappten", von herrn Niemann überans ftart ge-sungen und ein Finale aus dem "Wassertrager" (nur auf der Buhne zu voller Wirfung gelangend) waren die Gesaugszugaben dieses Concerts, das im Allgemeinen keine volle Befriedigung zu gewähren schien. Dennoch koncerrs, das im Allgemeinen teine volle Sefeteoigning zu gewähren schie. Dendock frührft sich daran wieder ein pikantes Creigniß. In der Probe zu demselben brach im Orchester eine Meuterei gegen Joachim ans, die leider zu Klagen, Berweisen und eude lich zu großer Mißstimmung gesührt haben soll. Und weshald? Weil Ivachim es lies ben soll, vor Beginn eines Musikites lange, instructive Neden zu halten und den Bortrag des Orchesters häusig zu unterbrechen. Besonders histig soll sich ein kleiner Vivslonellist gebehrdet haben, von dem verlangt worden sein soll, er solle Waldhorn auf seis nem Violoncello blasen. Wie viel oder wie wenig an all derlei Nedereien auch Wahres fein mag, es giebt mindeftens doch ein rocht fprechendes Bild von der bier berrichenden Beweglichkeit, die fich auch in punoto der famosen Mozartfeier — deren Ruf sich in immer größer werdenden Schwingungen durch die Lande verbreitet — noch lauge nicht gelegt zu haben scheint. Ja, die darüber in unseren öffentlichen Blättern im Namen aller Gebildeten sich kund gegebene Meinung hat zu der Ersahrung geführt, daß die Bolizei hier nicht ferner gesonnen ift, Ereignisse in der Kunstwelt in unumwundener Welfe befprechen gu laffen. Dem Gigenthumer des "Couriers", dem Buchhandler Rumpler, ift Seitens Des Polizeidirectoriums ernftlichft aufgegeben worden, dafür gu forgen, daß derartiges nicht mehr vortomme! Dbwohl nun Berr Rumpler durchans nicht ein Mann ber bleichen Furcht zu fein scheint, so kann man doch nicht wissen, wie ein sother Schredicus auf ihn gewirkt hat und ob Alugheit ihm und seinen Collegen in der Folge nicht Stillschweigen dem hannöverschen Kunsttreiben gegenüber dictirt. Jedenfalls durfte ein solches — dem Wiener ahnliches — fritisches Stillschweigen einer nicht gang ftidhaltigen Direction weit angenehmer, als der Runft felbit (wenigstens in ihrer Ausübung) zuträglich sein. Bu den burch die Mogartfeier in Umtauf gebrachten Gerüchten, gehort auch das von der Entlassungsforderung des Grafen Blaten, des derzeitigen Intendanten des Theaters, woran übrigens Gutunterrichtete und auch wir aus gewichtigen Gründen zweifeln. Mag überhaupt auch hentzutage Alles Regieren — gleichs viel ob mit einem Ranfermantel ober mit einem Fischerring am Finger gefchmuckt - eine fdwere, und insbesondere ein gutes Regiment über ein gablreiches Runftlervoll. den ju führen, eine fehr fdwere Sache fein, fo giebt doch Riemand fo leicht - namentlich feiner besonderen Reize wegen über letteres - die Bugel aus den Sanden. - Fraulein Bollrabe ift nach fechsmonatlicher Abwesenheit wieder zuruckgekehrt und ohne besonderen Eclat als Pamina wieder aufgetreten. Sonft ift nichts zu berichten. Ueber das Concert ber Singacademie und die Aufführung ber neunten Sinfonie von Beethoven nachftens.
- * In Königsberg kam zum erstenmal zur Anfführung "Die letten Tage von Pompeji," große Oper von den Gebrüdern Pabst. Das Buch bewältigt nur mühlam die für eine Oper im Sanzen nicht naturgemäße handlung: sie hätte sollen unberücksichtigt des Nomans von Bulwer ursprünglich für Oper gedacht werden. Doch ist das Buch besser als so viele seiner Gattungsspecies; cs ist eben in hergebrachter Opernweise gehalten. Ebenso auch die Musik, welche eine huldigung der Meyerbeerschen und Bellinischen Muse ist; ber Componist unterdrückt durch solche Rachahmung die Fruchtbarkeit seiner eigenen Phantaste und kommt zu keinem selbstständigen Styl: in einzelnen Partien der Oper wollte und die Aulage zum Bessern hervorlenchten und möchten wir ihm zu dem neuen Principe rathen, das den Componisten eng an die Dichtung (die aber eine solche wirklich sein muß) kettet. Man lasse sich von der Poesse einer guten Dichtung, nicht vom schwantenden Publicumsgeschmack anregen, dann wird man septeres beim herzeunkt ergreisen und wen das Publicum nicht nur in den Ohren, sondern auch im herzen trägt, den hält es sicher und hält ihn warm. Die Pabstische Oper zand in der Baterstadt und unter Direction des Componissen Beisall, die Execution war eine ziemlich gute.

^{*} Der Sanger von der Often gab in Stralfund und Greifswald im Berein mit herrn Musikbirector Bratfifch mit großem Erfolg mehrere Concerte,

Man foreibt une aus Paris:

Bir thun wie unsere lyrischen Theater, wir wiederholen, daß diese noch immer langst versprochene Novitäten wiederholen (wie man bier für einstudiren fagt). Die neue Oper von St. Georges und Billetta, "Manon Loscaut" von Auber und Scribe, der neue "Blite" von halevy zc. Alles wird erst einstudirt, gegeben aber werden Reptisfen und bas neue Ballet "der Seerauber.".

- * Der "Maître chantour" von Limnander wird nun auch wieder vorges nommen, um dem Corsaire als lever de rideau ju bienen.
- * herr Girard, der Orchesterdirector des Conservatorinms und der Capellmeis fter in der großen Oper bat seine Entlassung als Director des Gesanges an diesem Theater gegeben. Der Grund dieser Demission ist die zu große Bevölkerung des Chores mit Frauen, welche die Stimmen zu ibrer Ernennung als Choristinnen andern Reigen als jenen ihrer Stimme verdanken. Wenn diese Damen sich noch damit batten beguligen wollen, blos mit den Armen zu singen, oder mit den Füßen, wie Madame Rosati, aber sie nehmen ihren Beruf ernst und Girard wollte mit Recht nichts von diesem Spase horen. Herr Empis, der neue Director des Théâtro français, bat nach aufgenommer nen Judentar gefunden, daß 13 weibliche Mitglieder dieser Anstalt engagirt worden sind, weil sie vortrefflich Liedesrollen spielen, und zwar auf keinen Brettern, welche die Welt bedeuten, sondern in einer gewissen Welt selbste.
- # MIle. Amalia Ferraris, eine Sangerin, bie in ber großen Oper engagirt ift, will fich burch vorläufige Borftellungen in Genna vom Lampenfieber curiren.
- * herr huerta, der berühmte Guittarift, den die Journale todt gesagt; baben — befindet fich in diesem Augenblide in Madrid und ift ziemlich wohl, obgleich er noch immer an seiner chronischen Guitarre leidet.
- # Die Könlgin Isabella von Spanien ernannte ben Bioloncelliften Jacq Franco Mendes jum Ritter ihres Ordens, weil er Matrid noch nicht mit einem Besuche beehrt hatte.
- # "Don Giovanni" von Mogart wird auf dem italienischen Theater gegeben. Schweigen wir, benn auch die Muse der beutschen Aunft verhalt ihr trauernd Beficht.
- * In Gent will ein Luoner Raufmann die erfte Beige gefauft haben, welche Beethoven als Rind in die Sand gegeben murde.
- # Mabame Riftori, Die einzige Sangerin, welche auf bem italienifchen Theater Glud macht, wird bier erwartet.
- Die herren Armingaub, Jacquarb, Calo und Capret, welche in ben Salons von Grard diefen Binter Concerte für Rammermnnt veranstalten und babei porzuglich die noch wenig gefannten Quartette von Mendelofobn berucksichtigen, erfreuen fich bes schmeichelhaftesten Erfolges, und mas noch mehr ift, fie verdienen ibn auch.
- # Bon Concerten einzelner Birtuofen ift nichts zu berichten, es mare benn bag Prubent eins fur ben nachften Monat antunbigte.
- # Thalberg ift mit seinen sammtlichen Fantaffen und Lorbeeren und zu seinem Glide ohne die temposta aus Brafillen in Liffabon eingetroffen und wird jede Stunde in Baris erwartet.
- * Soul boff bat fo eben feche Transferiptionen claffifcher Rufiffilde von Rogart, Baydn, Beethoven 2c. far bas Biano allein vollendet.
- # Man schreibt und aus New-Nort vom 20. Jan.: Neuigkeiten giebt's eigentlich nicht. Die italienische Saison ift vorbei. Die Truvve mar ausgezeichnet. Der Berluft des Lirectors ist 30,000 Dollars. Billiam Mason und Carl Bergmann geben Matluces für ciasucke Musik mit banvisächlicher Berückschigung der Berte von Schumann, Nubinstein, Brabms. Franck, Boldmann und der letzten Quartette von Beetboven. Zwei sind bereits gegeben. In der einen wurde bas Brabms'sche Trio gespielt. Im nächsten Concert kommt ein Irio von Rubinstein in Cmoll zur Aufführung. Die Matindes sind sebr besucht. Das zweite philbarmonliche Concert brachte Gade's Sinsswie in C, Berilog' "Behmrichter"» und Beber's Eurvauthe-Unverture. Carl Bergmann in ein sehr intelligenter Dirigent. Die Brüder Mollenhauer gaben ihr Abschiede-concert. Sie wollen wieder nach Europa und werden auch nach Leivzig kommen. Es sind sehr tächtige Biolinisten, als Ductissten ausgezeichnet. Es ging ihnen bier nicht besonders. Amerika ift kein Land für Concertgeber. Sie batten nie Justen verlassen sollen.

- * Ein großer Theaterscundal fand am 10. Febr. in Mailand in bem durch die dort gehaltenen Gesellschaftsballe bereits fehr verrusenen Theater Carcano statt. Die vom Glud begunftigte Impresa Simoni e Casati, die im Laufe von wenis gen Bochen fich einen bedeutenben, reinen Gewinn gu fichern verftanden, fundigte für den Abend bei außerordenisicher Beseuchinng des Saufes und gegen verdoppelten Gin= trittspreis Roffint's "Stabat mater" an, bas icon vor Jahren im Theater alla Scala von 500 Stimmen aufgeführt, die Buhörer nicht befriedigte. Die Aufführung murbe unter Begleitung von Schiffelpfeifen und Berjagung ber Canger beendigt. Man brach die meiften Bante des Parterre in Stude und ichlenderte fie gegen die an den logen Das fich in den oberen Reihen befindende Bublicum marf bie befestigten Leuchter. brennenden Rergen auf die Untenftehenden binab. Die Damen ichrieen und fieten in Ohnmacht. Borhange und andere jur Zierde des Theaters dienende Stoffe wurden gerfest, selbst die Möbel der Logen wurden nicht verschont. Nachdem fich der Tumnit durch eine gute halbe Stunde im Innern fortgeset, wollten die Ungufriedenen trot des freundlichen Einschreitens der Behörde, die zur Abwendung ernstlicher Folgen jeder Geswaltthätigkeit fich enthielt, das Burean der Impresa forciren, zu welchem Brwecke ste zwei por bem Thore des Theaters ftebende Saulen aus dem Pflafter beraushoben, deren fie fich als Brechwerkzeuge bedienten. Die Impresari hatten fich aber noch zu rechter Beit mit bem Gelbe aus bem Staube gemacht. Nach und nach ging die Menge endlich um Mitternacht von felbst aus einander.
- * Rur leine Bergleiche! Ein Theaterfritifer in Turin hat eine dortige Sangerin in einer Besprechung mit einem Abinvceros und deren Gesang mit dem Gebell eines Hundes verglichen. Die Beleidigte führte Klage und das Gericht verurtheilte ihn zur Gefängnisffrase von drei Tagen und einer Geldbuse von 50 Francs.
- * Drei Lieder für Sopran ober Tenor mit Piano, componirt von Guft av Sobiren, Op. 2. erschienen bei Luckhardt in Cassel. Man wird in diesem hefte sehr liebliche und warme, wenn auch nicht eben tief empfundene Lieder finden, welche von graziöfer Form und leicht aussührbar sind. Der Componist hat das Bert Frau Marra-Bollmer gewidmet.
- * Bier Quartette Ov. 6 und bret Quartette Ov. 7 für Mannerstimmen, componirt von Th. Elze (Laibach). Bir fassen beide hefte unter ein Urtheil, um nicht zwei Mal dasselbe zu sagen: sie enthalten gntklingende Gesange, doch nicht ungewöhnsticher Art. Ihre leichte Ausführung wird zu ihrer Verbreitung besonders im Suden Bentschlands beitragen.
- * Tyrolienne pour le Piano composée par Louis Preisinger, Prague chez Hoffmann. Diese 11 Seiten lange Tyrolienne ift ein kleines Tang-Monstrum, ein Mittelbing awischen Cachucha und altdeutschem Balger, doch in Harmonic und Form krumm und schief gewachsen. Zuerst wundert man fich, dann muß man lachen, weitershin ätgert und später langweilt man sich. Dabei bleibt's dann.
- * Novitaten der letten Boche: Quatre Morceaux pour Piano: Solitude, Trilby, Nuit venitienne, les Willis, par Charles Lewy, Op. 40. Sous le Balcon, Sérénade sur le Barbier de Séville de Rossini pour Violoncello ou Alto avec Piano par S. Lee, Op. 75. Six Chansons sans Paroles pour Flûte avec Piano par A. Terschak, Op. 9.
- * Bon Rubin ftein befinden fich zwei hefte zweistimmiger Lieder aus dem Ruffifden unter ber Breffe, welche von feltenfter Schönheit find.
- * Einen Operntert romantisch-humoristischer Gattung wünscht die t. t. hoftheater-Agentur in Wien zum Zwecke der Composition zu erlangen und sollen als honorar 3000 Stad Zwanziger bezahlt werden.
- * Beinrich Geine in Paris ift feinem langen Leiden endlich erlegen, er ftarb am 17. Februar.
- * Alexander Monfort, der Compositeur von "Dencalion und Byrrha", der "Chatte metamorphose", ift in Paris im Alter von 50 Jahren gestorben.
- * Die Nachricht von der Ertrantung Schulhoffs ift gludlicherweise unwahr. Schulhoff befindet fich wohl und wir verweisen in dieser Angelegenheit auf einem Brief von Fr. Szarvady im vordern Theil der heutigen Rummer,

Ankündigungen.

Bei Er. Kistner in Leipzig erschienen folgende Compositionen von:

Charles Mayer

Op. 86. Air varié sur un Thème original pour Piano. 20 Ngr. Op. 87. Etude mélancolique pour Piano. 15 Ngr. Op. 98. Souvenir de Vienne, Seconde grande Valse brill. p. Piano. 20 Ngr. Op. 100. Six grandes Etudes fantaisies p. Piano. Gab. 1. (No. 1-3.) I Thir. 10 Ngr. Cah. 2. (No. 4-6.) 25 Ngr.

Op. 109. Allegro di Bravura p. Piano. I Thir.
Op. 108. Rhapsodie No. 1 p. Piano. 10 Ngr.
Op. 104. Rhapsodie No. 2 p. Piano. 10 Ngr.
Op. 119. Studjen zur höhern Ausbildung im Pianofortespiel, mit vollständigem

Fingersatz. Heft I. (No. 1—6.) 1 Thir. 15 Ngr. Heft II. (No. 7—9.) 1 Thir. Heft III. (No. 10—12.) 1 Thir. Heft III. (No. 10—12.) 1 Thir. Heft III. (No. 10—12.) 1 Thir. Op. 119. Heft I. No. 5. Concert-Elude f. Pfte., besonders abgedruckt. 12! Ngr. Op. 131. Valse de Brayoure pour le Piano. 10 Ngr. Op. 154. Andante et Etude brillante p. Piano. 20 Ngr. Op. 156. Toocatina p. Piano. 15 Ngr. Op. 156. Mosaïque. 24 romantische Stücke f. Pfte. 8 Hefte, à 1 Thir. 5 Ngr. In 21 Nommern einzeln à 10—174 Nor.

In 24 Nummern einzeln à 10-174 Ngr.

Op. 175. Mazurka elegante p. Piano. 124 Ngr.

Op. 127. La Vélocité. Grande Etudo brillante de Concert p. Piano. 20 Ngr. Op. 180. Six Caprices caractéristiques p. Piano. Nr. 1, 2, à 10 Ngr. Nr. 3, 5, à 121 Ngr. Nr. 4, 6, à 15 Ngr.

A 12! Ngr. Nr. 4, 6. à 15 Ngr.

Op. 188. 10 Fantasies brillantes et originales p. le Piano. No. 1, 3, à 10 Ngr. No. 2, 4, 6. à 12! Ngr. No. 5, 17! Ngr. No. 7, 8, 9, 10. à 15 Ngr.

Op. 200. Ecole de la Velocité. 24 grandes Etudes de perfectionnement pour Piano. No. 1—24 separé. Pr. à 10—20 Ngr.

Deux Nocturnes pour Piano. 10 Ngr. Nouveau Nocturne pour Piano seul. No. 3. 7! Ngr. Le même arrangé pour Piano à 4 Mains par F. Mockwitz. 10 Ngr. Ouverture pour Piano à 4 Mains. 20 Ngr. Premier grand Rondeau pour Piano. 15 Ngr. Second grand Rondeau pour Piano seul. 15 Ngr. Le même arrangé pour Piano à 4 Mains par F. Mockwitz. 25 Ngr. Troisième grand Rondeau pour Piano. 20 Ngr. Grande Toccate pour Piano. 15 Ngr. Nouveau Tremolo pour Piano. 10 Ngr. Grandes Variations sur un Thème favori de l'Opèra: Cenerentola, de G. Rossini, pour Piano avec Orchestre. 1 Thir. 20 Ngr. Les mêmes p. Piano seul. 25 Ngr. Variations sur la Valse favorite de F. Schubert (nommée: "Beethoven's Schusnohts-Waizer") p. Piano. 10 Ngr.

Soeben erschien in unterzeichnetem Verlag:

Ernst Apel

technische Pianoforte-Studien.

Unerlässliche Grundlage für den Vortrag alter und neuer Pianofortemusik.

Preis 25 Sgr.

Halle.

Heinr. Karmrodt.

Neueste Werke

von

Kalliwoda, Mayer, Pauer und Schmitt.

Im Verlage von Ernst ter Meer in Aachen erschienen mit Eigenthumsrecht:

| Eigenthumsrecht: |
|--|
| Brunder, C. T., Waldlust. Jagdrondo üb. d. Lied: 1, Im Wald und auf der Haide" f. d. Pfte. op. 311 — brillante Fantasie üb. Motive d. Op.: "Euryanthe" von Weber, f. id. 17½ Sgr. op. 316 — Sonate im leichten und instructiven Style f. das Pfte. zu vier Händen. 25 Sgr. |
| haide 1. d. File. op. 311 Motive d. Op.: "Euryanthe" von Weber, f. id. |
| op. 316 |
| — Sonate im leichten und instructiven Style 1. das 11ce. 24 viel Handen. 25 Sgr. |
| op. 317. Singevöglein und Sommervöglein von Reinick f. 1 Sing- |
| stimme m. Pfte. 2. Aufl. op. 11, No. 1 |
| op. 317. Oretscher, Franz, Singevöglein und Sommervöglein von Reinick f. 1 Singstimme m. Pfte. 2. Aufl. op. 11, No. 1 Das Veilchen (Lieblingslied von Th. Formes, mit dessen Portrait), f. id. 7½ Sgr. |
| m. id. 2. Aun. op. 11, No. 2. Souvenir de Norvège. Arabesques s. d. airs norvègiens p. |
| Piano, op. 24 |
| — Das Veilchen (Lieblingslied von Th. Formes, mit dessen Fortau), 1. Id. m. id. 2. Aufl. op. 11, No. 2 Maberbier, E., Souvenir de Norvège. Arabesques s. d. airs norvègiens p. 20 Sgr. Piano. op. 24 Malliwoda, Introduction et Air Styrien p. le Violon av. accomp. de Piano. 27½ Sgr. |
| Walliwoda, Introduction et Air Styrien p. 16 violon av. cooling. 27½ Sgr. op. 211 — Fantasie de Concert p. id. av. id. op. 212 — Fantasie de Concert p. id. av. id. op. 212 — Fantasie de Concert p. id. av. id. op. 212 — Fantasie de Concert p. id. av. id. op. 212 — Sgr. av. Naues Arrangement 10 Sgr. |
| Wathleen Mayourneen! Irisches Volkslied für 1 Singstimme mit Pite. |
| 2. Aufl. Neues Arrangement |
| Lieder, A. (Componist der beitebien Signal-Garoppi), 221 Sgr. |
| Sorgenbrecher, Polka f. id. op. 5 |
| **Mathleen Mayourneen! Irisches Volkshed für 1 Singstimme mit 144. 2. Aufl. Neues Arrangement 2. Aufl. Neues Arrangement Lieder, A. (Componist der beliebten Signal-Galopps), ein Liederkranz von Lieder für Pfte. op. 4 Sorgenbrecher, Polka f. id. op. 5 Zigeunerlehen, Tableau f. id. op. 6 Zigeunerlehen, Tableau f. id. op. 6 Charles 6 morceaux de Salon p. Piano. op. 215. opl. 2 Thir. |
| Mary Val. 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 |
| Pauer, E., Sonate pour Piano et Violon. op. 46 1 Thir. 271 Sgr. Schmitt, G. Aloys, Allegro scherzoso f. das Pfte. op. 17 |
| Schmitt, G. Aloys, Aliegro scherzoso i. das Files op. 17. Sgr. Sienold, Karl, 4 Lieder f. 1 Sopran- od. Tenorst. m. Pite. op. 4. 17. Sgr. Sienold, Karl, 4 Lieder f. 1 Sopran- od. Tenorst. m. Pite. op. 4. 17. Sgr. |
| Sienold, Karl, 4 Lieder i. 1 Sopran- od. Tenoist. in 1165 op. à 72 Sgr. — dieselben einzeln, No. 1 u. 2. à 5 Sgr. No. 3 u. 4 à 75 Sgr. 15 Sgr. |
| — dieselben einzeln, No. 1 u. 2. a 5 Sgr. No. 5 u. 2 — Mazurka de Salon p. Piano. op. 5 — Mazurka de Salon p. Piano. op. 5 Turanyi, C. v., Ave Maria. Offertorium f. 1 Sopranstimme und Violine-conz. Turanyi, C. v., Ave Maria. Offertorium f. 1 Sopranstimme und Violine-conz. |
| Taranyi, C. v., Ave Maria. Offerforten 1. 1 Sopransamme and violational and violational mit Orchester- oder Orgel- (Pianoforte-) Begleitung. op. 12. Part. nebst |
| Sonran-Solo- und Violine-conzStimmen 1 Thir. 5 Sgr. |
| mit Orchester- oder Orgel- (Planoforte-) Begteitung. op. 12 Ithr. 5 Sgr. Sopran-Solo- und Violine-conzStimmen |
| chesters oder des Pianoforte. Clavier-Auszug |
| Orchesterstimmen unter der Presse. |
| Weischer, Th., Valse brill. pour Piano. op. 7. Wengmann, W., 3 Lieder f. 1 Singstimme. op. 5, No. 1., Wenn ich ein 7½ Sgr. |
| Wenigmann, W., 3 Lieder I. I Singstimme. op. 5, No. 1. ,, went ton on. 71 Sgr. |
| vogiein war 7½ Sgr. |
| Venlgmann, W., 3 Lieder I. I Singstander op. 6, 100 1, 100 |
| Ernst ter Meer's Musik-Verlag. |

Neu bei W. Damköhler in Berlin.

Becker: C., Varsoviana, l'Impériale. Op. 13, 14, f. d. Pfte. (Neueste Berliner Lieblingstänze No. 19, 20.) à 5 Sgr.

Mayer, Carl (de St. Petersbourg). Rosenkränze. 6 Originaleompositionen f. d. Pfte. zu 4 Händen. Op. 209. No. 1—6. à 17½ Sgr. bis 22½ Sgr.

Schulz, Ferdinand, Bazar. Pour les jeunes Elèves. Heft II. Op. 43, pour le Pfte. Steaple-chase-Galopp f. d. Pfte. Op. 42. à 7½ Sgr. bis 20 Sgr.

(Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.)

Soeben ist in meinem Verlage mit Eigenthumsrecht erschieden:

Auf dem Rhein.

Gedicht von Rodrich Benedix

componirt

für

Männerstimmen

(Soli und Chor)

und

Sr. Maj. Friedrich Wilhelm IV. König von Preufen gewidmet

40 M

Fr. Kücken.

Op. 64.

Partitur and Stimmen 1 Thir. Stimmen apart . . . 20 Ngr.

Leipzig, im Februar 1856.

Bartholf Senff.

Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Mit Ostern d. J. begiant im Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichtscursus und Donnerstag in der Osterwoche d. i. den 27. März Andet eine regelmässige Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler statt. Diejenigen,
welche in das Conservatorium der Musik eintreten wollen, haben sich his dahln
schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Directorium anzumelden und
am vorgedachten Tage bis Vormittags 10 Uhr vor der Prüfungscommission im
Conservatorium einzufinden.

Zur Aufnahme sind erforderlich: musikalisches Talent und eine wenigstens

die Ansangsgrunde überschreitende musikalische Vorbildung.

Das Gonservatorium bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik und den nächsten Hülfswissenschaften. Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über alle Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft (Harmonie- und Compositionsiehre; Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell u. s. w. in Solo-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel; Directions-Uebung, Solo- und Chergesang, verbunden mit Uebungen im dramatischen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik; Italienische Sprache und Declamation) und wird ertheilt von den lierren Musikdirector Mauptmann, Gapellmeister Mietz, Musikdirector und Organist Hichter, M. Papperitz, Professor Moscheles, L. Plaidy, Bernt Ferd. Wenzel, Concertmeister F. Brendel und Mr. Vitale. Das Henorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 80 Thaler, zahl-

bar pränumerando in linkrlichen Terminen.
Die ausführliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Instituts
u. s. w. wird von dem Directorium unentgeldlich ausgegeben, kann auch durch
alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, im Februar 1858.

Das Directorium am Conservatorium der Musik.

Neue Lieder und Aesänge

eine Singstimme mit Pianoforte

im Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Abt, F., Op. 106. Drei Lieder f. Sopran od. Tenor mit Piano. 15 Ngr.

Baumgartner, W., Op. 10. 6 kl. Lieder f. eine Singst. m. Piano. 20 Ngr. Brahms, Johannes, Op. 6. 6 Gesänge f. Sopr. od. Tenor m. Piano. 1 Thir. — Dieselben einzeln. No. 1—6 à 5 bis 10 Ngr.

Brandes, W., Op. 5. Vier Lieder f. Sopran od. Tenor mit Piano. 20 Ngr. Dietrich. Albert. Op. 7. Fünf Lieder f. 1 Singstimme m. Piano. 25 Ngr. Dietrich, Albert, Op. 7. Fünf Lieder f. 1 Singstimme m. Piano. 25 Ngr. Dmitrieff, N., Herbstblätter. Sechs Lieder f. 1 Singstimme m. Piano. 20 Ngr. Franz, Robert, Op. 22. Sechs Gesänge f. 1 Singstimme m. Piano. 20 Ngr.

— Dieselben einzeln. No. 1—6. à 5 Ngr. Gumbert, F., Op. 35. Fünf Lieder f. Sopran od. Tenor m. Piano. 20 Ngr.

— Dieselben einzeln. No. 1-5. à 5 Ngr.

Holstein, F. v., Op. 10. Fünf Lieder f. 1 Singstimme m. Piano. 25 Ngr.

Hortense, la Reine. Partant pour la Syrie. Romance avec Piano. Paroles

Mortense, la Reine. Partant pour la Syrie. Romance avec Piano. Paroles françaises et allemandes. 5 Ngr.

Kirchner, Th., Op. 6. Vier Lieder f. 1 Singstimme m. Piano. 15 Ngr.

Köhler, Louis, Ungar. Volkslieder f. 1 Singstimme m. Piano. Heft 1—3. à 15 Ngr.

Kücken, F., Op. 55 No. 1. Aus dem Orient. Lied f. Sopr. od. Alt m. Piano. à 15 Ngr.

— Op. 55 No. 2. Dié Englein. Lied f. Sopr. od. Alt m. Piano. à 15 Ngr.

— Op. 55 No. 3. "Nun ist mein' Zeit." Lied f. Sopr. od. Alt m. Piano. à 10 Ngr.

Marschner, H., Op. 150. Vier Lieder f. Bariton od. Alt m. Piano. à 10 Ngr.

— Op. 162, No. 6. Kirmessrutscher f. Tenor od. Bass m. Piano. à 10 Ngr.

— Op. 164. Marie vom Oberlande. Lied f. Sopr. od. Tenor m. Piano. 10 Ngr.

— Op. 164. Marie vom Oberlande. Lied f. Sopr. od. Tenor m. Piano. 10 Ngr.

Raff, J., Op. 47. Drei Lieder f. Bariton od. Alt m. Piano. 20 Ngr.
— Op. 48. Zwei Lieder f. 1 Singstimme m. Piano. 15 Ngr.

Reissiger, C. G., Op. 194b. Zwei Lieder f. Bass od. Bariton m. Piano. 12½ Ngr.

Saloman, S., Op. 27. Sechs Lieder f. I Singstimme m. Piano. 25 Ngr.

Schumann, R., Op. 117. Vier Husarenlieder für Bariton m. Piano. 20 Ngr.

Silas, E., Ave verum f. Tenor od. Sopr. m. Orgel oder Piano. 10 Ngr.

Verlag von Bartholf Senff is Leipzig.



Aufträge

auf Musikalien jeder Art werden prompt ausgeführt durch die Musikalienhandlung von

Bartholf Senff in Leipzig.

Petersstrasse 40,

Ausgegeben am 21. Februar.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Drud von Briebrich Anbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jabrlich erscheinen 52 Rummern. Preis fur den gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebuhren fur die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buche und Rufikalienhandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Busendungen werben unter ber Abresse ber Redaction erbeten.

Die Partitur bes "Don Juan."

Aleber die autographische Partitur bes Mogart'ichen "Don Juan", welche fich gegenwartig im Befige der Sangerin Biardot befindet, veröffentlich &. Biardot einen bocht intereffanten Artitel, dem wir Folgendes entuehmen:

.. 68 hat fich eine ziemlich lebbafte Controverse barüber erhoben, ob Mozart in feiner Partitur bes Don Giovanni Chore gefdrieben, ober wenigstene, ob er alle biejenigen geschrieben, welche man beutzutage auf ben Theatern aller gander bort. Biele bezweifelten bies und eben biefe haben allein recht, benn bei genauerer Anficht ber eigenbandigen Sandichrift des großen Mannes bort jede Ungewißheit darüber auf und jede weltere Debatte barüber wird abgefdnitten. Die Chore, vermuthlich fcwach und folecht in einer italienischen, mitten in Deutschland hineingerathenen Truppe, spielen in Mogart's Originalpartitur nur eine fleine und elende Rolle. Er lagt fie darin uur dreimal figuriren, namlich beim Gintritt von Berline und Mafetto, um mit einem langern "Ab! ah! ah!" auf die Cangonette im Duett : Giovinotte, che fate all'amore gu antworten; dann ju Anfang bes erften Finales, um mit Don Juan gu fagen: Su, svegliate vi da bravi, und endlich im zweiten Finale, um dem Concert ber Teufel, welche Don Juan in den Abgrund gieben, nachguahmen. Das jest gewöhnlich als Chor angefebene Viva la liberta follte nach Mogart nur von ben fleben Acteurs gefungen werden, welche gwifchen dem Lode des Comthure und beffen Bleberericheinen bas gange Berfonal bes Dramas bifden. Diefe fleben Berfonen maren es allein, welche bas große Rinale bes erften Actes fangen, felbft Die Strotta, bei welcher man jest gange Chormaffen anbringt. Freilich ift es tomifch genug, in ben Salone bee Don Juan, bes nabil cavaliere, eine Banbe von Bauern , Das gange Sochgeiteperfonal ber Berline, ber contadina (Bauerin) figuriren ju feben. Aber trop biefer fleinen Anomalic bat man wirflich wohl gethan, bier die Unterftigung bes Chors ju gemabren, die bem Berte im Original mangelt,

hler die mächtige Berstärkung hinzuzufügen, auf die Mozart gewiß nicht aus freien Stücken Berzicht geseistet. Nur muß man bemerken, daß in diesem Finale die Chöre, da sie keine Scene-Entree, keine besondere Rolle haben und stumm bis zur Stretta, bis zu den Borten: Trema, trema, scellerato (Zittre, zittre, Missehäter!) sind, sich nur darauf beschränken, den Partien der Sollsten zu folgen, sie zu doubliren oder, wenn man will, sie zu verzehnsachen. Sie theilen sich darin nach der Natur der Stimmen, die Soprani sangen mit der Donna Anna, die Contrasti mit der Zerline, die Lenore mit Don Ottavio, die Bassisten mit Masetto.

"Un mehrern Stellen des Mogart'ichen Manuscripts findet man Kurzungen oder durchstrichene Passagen, welche er ohne Zweisel, aus Furcht vor Längen bei mangelhafster Ausführung, bel den Repetitionen unterdrückt hat. Aber keine dieser Kurzungen ist im Manuscripte wieder hergestellt worden; doch haben die heransgeber der Partitur, vielleicht auch er selbst, später diese gestrichenen Stellen für die Scene wieder hergestellt.

"Gine der interessantesten Bartien des Manuscripts von Megart und eine der nuklichften, um fie noch heutzutage gu berathfragen, ift die Rethe von Andentungen gur Infcenefekung, welche er häufig den Borten des Textes beigefügt bat. Die einen find fehr lakonisch, wie strada, notte, combattano, more; die andern haben Bezug auf das Coftum und die Sandlung. So muß benn Elvira in abito da viaggio erscheinen, und wenn Don Ottavio fich im Kinale bes erften Actes demaskirt, muß es mit pistola Aber einige Andentungen find weit wichtiger, namentlich folgende: in mano acideben. In dem großen Finale des ersten Actes, wenn die drei Orchester eins nach dem anbern eintreten, indem jedes fein Stud, verschieben an Charafter und Reitmaß, jedoch fich symphonisch in einander mengend, spielt, will Mogart, daß bas zweite und dritte Orchefter ihre Partien damit beginnen, daß fie Mufitern nachahmen, welche ihre Inftrumente erft ftimmen, accordano. Diefer Effect ift ftete vernachläffigt oder verloren gegangen. Er will auch, bag ein jedes ber dret Ballorchefter feine besondern Länger habe. Alfo, wenn das erste beginnt, taugt Don Ottavio ein Mennett mit Donna Auna, Don Ottavio balla minuetto con dona Anna; beim zweiten: Don Giovanni si mette a ballar con Zerlina una contradanza; endlich beim britien: Leporello balla la Tentsch (die Allemande) con Mazetto. Man fieht alfo, daß, außer Donna Elvira, welche Bufchauerin bleibt, alle Berfonen in diefem tangenden Braindium beschäftigt find.

Aus dem zweiten Acte ersieht man im Manuscripte, daß Donna Anna, wenn sie bie bekannte Brief-Arie: Non mi dir, bel idol mio, porträgt, nicht allein in der Scene erscheinen muß, denn die Worte, die sie singt, sind an den anwesenden Don Ottavio gerichtet, der ein Recitativ singt, welches dem der Donna Anna vorausgeht und die Scene mit einem andern Recitativ schließt. Endlich etwas weiter, mährend der letzten Orgie des Dou Juan, wenn Donna Clvira mit den zärtlichsten Worten versucht, das herz ihres unempsindlichen Gatten zu rühren, wirft sie sich am Ende auf die Knie vor ihm nieder, und Don Juan thut, da sie sich weigert, auszusehen, aus liebermaß des Spottes desgleichen. Dies ist ausdrückliche Borschrift von Mozart.

Eine belicatere Frage ift, ob es rathsam ist, die zweite Partie des lesten Finales zu übergeben oder nicht. In der Originalvartitur kommen, nachdem Don Juan unter dem Standbilde des Comthurs und in Geselschaft der Teusel, welche dasselbe berausbeschworen, vom Abgrunde verschlungen (inghiotito unter den Boden des Theaters) worden, Anna, Civira, Berline, Ottavio und Masetto nochmals zum Borschein, entschlossen, sich an Don Juan zu rächen und ihn für seine Missethaten zu strafen. Aber Leporello, der unter dem Tische versteckt geblieben, thut ihnen zu wissen, daß der uomo di sasso (der Mann von Stein) ihn bereits geholt und der Teusel ihn verschluckt (il diavolo se'l tranguggia.) Daranf folgt dann ein Schluß-Quintett. "Wenn — meint Viarsdot — die Stuation und die Poeste dieses Kinales nicht besonders zu loben sind, so

muß man boch auch bekennen, daß der Componist fie ebenfalls nicht burch seine Musit sehr gehoben hat. Nach ber ungeheuern Scene, welche mit dem Gintritte des Comthurs beginnt und nitt dem Sturze seines Mörders in den Abgrund der holle endigt, konnte Mozart sich numbglich noch höher erbeben; er batte den außeriten Gipfel der dramatischen höhe erklommen, und jedes Stud, welches bier binterber noch folgte, mußte, wenn es auch noch so würdig befunden ward, irgend einen aubern Plat in dem Meisterwerke einzunehmen, nothwendigerweise schwach und kalt erschennen. Man hat also wohlgethan, es bei den Aufführungen auf den Theatern wegzulassen."

Biardot fügt am Schlusse noch bingu: "Gines Tages bat man Roffint. er möge diezenige Oper nennen, welcher er unter allen seinen Werken den Borgug gebe. "Es giebt keinen Bater," sügte man hinzu, "ber nicht seinen Benjamin unter seinen Kindern habe," und darauf eitirte der Eine den "Barbier," der Andere "Othello," ein Dritter die "Gazza," ein Bierter "Semiramis," dann "Wilbelm Tell" 20. Nach langem Schweis gen antwortete Nossint: "Sie wollen wissen, welches ich von meinen Werken am metken liebe? Ich stelle am bochsten — Don Giovanni!" — Als Rossini später der Nadame Biardot einen Besuch abstattete, verlangte er das Manuscript dieser seiner Liebelingsoper zu sehen, indem er hinzusügte: "Ich will mich vor dieser heiligen Reliquie bengen." Nachdem er mehrere Blätter der Originalpartitur umgewendet und tiefsinnend seinen Blick darauf hatte ruben lassen, sagte er zu Biardot, indem er seine hand sier Rozarts Schristzüge ausbreitete: "Rein Freund, das ist der Größte, das ist der Meister Aller, das ist der Einzige, der eben so viel Bissenschaft als Genie und eben so viel Genie als Wissenschaft

Geche Lieber

von Jul. v. Roben berg, fur zwei Tenore und zwei Baffe componirt und dem Rannergefangvereine in Coln zugeeignet von

Beinrich Marfcner.

Op. 175, Bartitur und Stimmen. Br. 1 Shir. 15 Rgr. Berlag von Bartholf Senff in Leivzig.

Die Mannergesangliteratur theilt fich sehr mertbar in zwei Schichten, gleichwie die Gesellschaft, nämlich in bobere und niedere; es giebt Mannergesange, die unmöglich obne Bier, andere, die nicht ohne Rheinwein gesungen werden — und sonderbar, die betressenden Rotenheste sinden den richtigen Keller ebenso sicher, wie die Trinser, von einer Berirrung bort man da selten. Im diese Mannergesange Marschners zu bezeichnen, sel gesagt, daß sie selbswerkändlich zu den seinsten und suverseinsten Sorten geboren; ich bente mir die D. D. D. vierstimmigen Sanger schon lebbast als Liederschweder, wie ste nach dem Vortrage dieser Gesange als seine Roster mit der Zunge schnalzen und, im Wohlbebagen an den Marschnerschen nobeln Weisen, mit den Kehlöpfen waseln!

Doch Svaß bei Seite, Marichner, ber in neuerer Zeit, nachdem er feine eigentsliche höhere Kunstmission mit beroischen Opern erfüllt hat, nich nun zur Erbolung ber "böberen" Besellschaftsmusit widmet, bat in dieser Svbare bereits viel Freude beveltet; er wird es auch mit seinem neuesten Opns 175 thun bas wir allen Quartettund Chve-Vereinen bestens emvsehlen. Auf dem Titel prangt die Dedication an den berühmtesten Berein, der Name Marschner klingt harmonisch dazu — bas ift schon an sich Emvsehlung. Die Compositionen enthalten viel des Lieblichen, Boinirten, des fraftig Effectuirenden und zurt Berschrenden; der Componist bat, so zu sagen, mit jedem der sechs Lieder etwas Apartes geboten. Wo die Stücke rein, gut thutbmisch, klar ausgessprochen und sein schaft guns der Erselg immer ein höchst gunsstiger sein.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das füufte Abonnement : Quartett im Saale des Gewandbauses fand am 25. Kebr. statt. Im feinsten Zusammensviel hörten wir das herrliche Liv in Gdur von Beethoven sur Bioline, Biola und Violonces durch die herren Röntjen, herrmann und Grühmacher; ferner unter Anführung des herrn Concertmeister David zwei Menkerwerke der Kammermusst: das Esdur-Dnartett von Cherubini und das Octett von Mendelssohn, besonders das erstere in vollendeister Ausschlinung. hierzu kam eine böchst erfreuliche und erfrischende Novität: Bariationen sur zwei Pianes von D. Singer, vorgetragen vom Componisten und herrn Krause. Dies Wert ist von ungewöhnlicher Noblesse, interessant durch schöne harmonische Combinationen, dazu selbstfändig und originell; es läßt auf einen bedeutenden Konds des jungen Componisten schließen. Die Fmoll-Bariationen sind von ganz besonderem Reiz. Beide Spieler sührten das Stück ganz vollendet und mit musstalischer Einsicht aus. Wir haben somit für einen höchst genußreichen Abend zu danken.

Kirchenmusik. Am 23. Febr. in ber Thomaskirche Motette: "Gott ist mein hirt," von Spohr — "Ich bebe meine Angen auß," von Richter.

Unter Leitung des Componisten wird im Bewandhausconcert dieser Woche eine neue Sinfonie von Laubert in Cmoll zur Aufführung tommen.

Frau Clara Schumann wird Mitte Marg hier erwartet, fie begiebt fich gur Saifon nach London.

- * Bagners "Lobengrin" ging in Prag am 23. Febr. bei erhöhten Preisen und gedrängt vollem Sause in Scene und fand eine warme Theilnahme. Wenn die Mufit dieses Werkes die gespannte Ausmerksamkeit des hörers und auch eine Sympathie für die Bagnersche Manier noch weit mehr bedingt als der "Lannhäuser", so ist auch das Buch ein noch exclusiveres und vertiest sich noch mystischer in das Dunkel der Sage. Die Aufführung war eine befriedigende, Cavellmeister Straup wurde nach jedem Acte gerufen. Lobengrin herr Reichel, Elsa Fräulein Meyer, Telramund herr Steineste, Ortrud Fräulein Stöger. Die Direction hatte die Oper mit splendider Ausstatung an Costime und Decorationen in Scene geben lassen.
- * In Bien gab der Männergesangverein sein zweites diesjähriges Concert, "eine Nacht auf dem Meere" von Tschirch wurde unter andern gesungen; einen wahren Beifallssturm erregte das "Baldlied" aus Abt's "Sängertag" und "das Bandern" von Jöllner. Ein Concert des berühmten Flötenbrüderpaares Doppler aus Pesth war in Alem, nur nicht im Besuch ausgezeichnet. Fran Clara Schunann giebt nach ibrer Rückehr von Pesth am 2. März noch ein Concert im Musikvereinssaate. Sonst stehen für die nächsten Tage Concerte von dem Pianisten Pruckner aus München, der spanischen Kammersängerin Fran Amalie Fortain und ein Abschedeconcert der Brüder Doppler bevor.
- * Rubinftein ließ fich im achten Concert in Coln am 26. Febr. mit großem Beifall horen, er fpielte fein zweites Concert mit Orchesterbegleitung und drei Soloftude; feine Duverture zur Oper "Dimitri" wurde aufgeführt und fprach allgemein an.
- * In der zweiten Soirbe für Kammermusit in Dresden am 19. Febr. tam das nene Clavier-Quartett von G. Lührss, Op. 26, zur Aufführung, die brillant behandelte Clavier-Partie wurde durch herrn Blasmann ganz vortrefflich ausgeführt und das Werk selbst fand die gunftiaste Aufnahme.
- * Die Familie Meruda, zwei geigende Mädchen und ein Violoncello-Knabe, concertirt in Königsberg. Ebenda gab auch die blinde Sängerin Fräuseln Knop ein Concert, das durch die Academie ein befonders gehaltvolles wurde. Ganz vortreffmein Heil), von ham Dirigenten herrn Pähold cein Bittgesang), von hauptmann (Gott wornach sich zu richten. herr hänersund Fuge für Clavier wurden andgesihrt wornach sich zu richten. herr hinerfürst, der excellente Bioloncellist, trug zwei gute
- * Die Sängerin Anop-Fehringer hat fich von der Oper ganglich guruckgegogen, und ift in Königsberg für das Fach der heldinnen und ersten Mutter engagirt.

- # 3m Abonnementeoneert in Manden am 20. Febr. wurde Beethovens Mussel zu dem übrigens noch nie in Scene gebrachten Ballet "Prometbens" in größter Bollendung vorgeführt, besonders die vierte Rummer tief einen greßen Betsallssturm bervor und mußte wiederholt werden. Die urspräuglich zu einem Ballet ("die Gestädopfe des Prometbens") comvonirte Musit blieb, wahrscheinlich weil sie die Balletmeister nicht "practisch" fanden, völlig unbeachtet, die vor etwa 10 Jahren in Wien eine theilweise Aufführung mit erläuterndem Lext von J. G. Seidl zu Stande kam. Franz Lachner hat nun durch die Gefälligkeit der Musikalienbandlung Artaria in Wien eine Abschrift der Driginalpartitur erhalten, nach welcher das Wert in München unter größtem Beisall aufgeführt wurde.
- # Neberall Fortschritt! Auch Pevita cultivirt ibre Kunft und geht in ein bobered Fach über, fie giebt in Manchen am 26. Febr. zum ersten Male die Fenella in ber "Stummen von Portici." Indrang bes Publicums angerordentlich; fammtsliche Sperrfige für zwei Jahre im Beraus genommen!
- * Aus Beimar vom 24. Rebrnar. Um 17. Febr. mar großes hofconcert unter Direction von Berliog, es fam darin beffen Duverture "die Corfaren" gur Aufführung, welche er in drei Tagen componirt bat, auf einer burch Sturm verzögerten Scereife, fie geichnet fich burch Alarbeit, gebrungene Form, pragnante Motive und geifts In bemfelben Concert tieß fich Die Gangerin Fraulein velle Inftrumentation aus. Blanchi boren, fie bat burch ibren frifchen Gefang, ber bereite von bebeutenber Bertigfeit zeugt und von Innigfeit beseelt ift, fo wie durch ihre, wenn auch nicht große, boch schone und flangvolle Stimme, nebenbei durch ihr jungfrauliches Befen aller bergen gewonnen und allgemein, auch der Runitlerwelt, gefallen, fo bag biefelbe auf Connerftag ben 21. Febr. gu einem gweiten Concerte von ben bodiften Gerrichaften eingeladen ift. -Berliog wird am nachften Donneritag ben 28. Febr. jum Beiten tee Benfonefonde ber Capelle feinen "Rauft" aufführen, rejp. birigiren. - Griepentert und Litolff find von Gotha hier angetommen. Erfterer mird einige Beit bier verweilen und zwei Borlefuns gen jum Beften bes Schiller-Goetbe-Dentmale balten. Letterer ift wieder nach Gotha gereift. - Der junge Pianift Ritter, welcher mit Berliog von Bares bierber fam, und neulich im Sofeoncerte zwei Gabe and Litolffe vierten Somebonie-Concert frielte, berweilt noch bier und wird mabricheinlich mit Berliog wieber nach Baris gurudfebren. Bon andern Fremden, welche wir lette Wode bier bemertten, find gu nennen: ber Componift Laffen aus Belgien, Mufitbirecter Langer and Leivzig. Rufitbandler Rieter-Biebermann aus Winterthur. - heute gaftirt Fraulein Pauline Mark aus Darm-ftadt ale Ortrub im "Lobengrin." - Da gegenwartig ber Landtag ollbier versammelt ift, fo bringt die .. Weimarifche Beitung" ju beffen Belebrung mulitalifche Auffabe fiber Sinfonie- und Sonatenform, bem gufolge wir nachftene erfahren merten, ob mir einen polyphonen oder bomophonen Landtag haben.
- # 3u Gera ließ fich im letten Bereind-Concerte der Bielinvirtuos hauboldt aus Leipzig boren. Er trug ein Concert von Baglini und Bariationen über ein ruffisches Thema von F. David vor und erntete damit den reichsten Beifall. In demfelben Concerte wurde die Duverture zu "Enwanthe" von Weber und Beetbovens Somphonie erolen unter Leitung des Capellmeister Tschirch recht gelungen ausgeführt.
- # In Sanuover führte die neue Singacademie, welche unter Leitung bes Capellmeister Wehner steht, ben Lobgesang von Rendelssehn, der bier noch nie gebort worden war, und die neunte Sinsonie von Beethoven, die im Jahre 1834 sehr mittelmößig ausgeführt wurde, auf. Mit großer Präcision und freudigem Cifer wirklen Chöre und Orchester zusammen. Ker König, als Protector der Academie, mit dem hose war anwesend und sehr gablreich batte sich das munttiebende Publicum eingefunden. Capellmeister Wehner dirigirte den Lobgesang und Concertmeister Joachim die neunte Sinsonie.
 Eine neue Oper von Ed, hille wird zur Aufschrung vordereitet. Der Biolinvirtnes Dupnis ist hier anwesend und wird im nächsten Abonnementconcert spielen.
- # Fraulein Marte von harder, Die junge talentvolle Bianistin, bat auf der Durchreife nach Bremen in Sannover die Ebre gebabt. Ihren Königl. Majeftaten dasielbft im engeren Samilienfreise vorspielen au durfen. Se. Majestat der König gab auf die buldvollfte Weise seine Jufriedenbeit zu erkennen und mußte die junge Kunflerin am nachften Tage den bochften herrschaften nochmals ibr schones Spiel boren taffen. Gin practivoller Schmud wurde ihr als Anerkennung und Auszeichnung im Ramen der Masieftaten augestellt.

- * Aus Berlin berichtet Roffat in feiner "Montagopoft": Die Concerte bes vortrefflichen Biolinvirtuofen L. Damrofch im Gefellschaftshaufe haben ihren ungeftorten Wortgang gehabt und wenn wir bei ihrer ichnellen Aufeinanderfolge auch nicht jedes Ginzelne besuchen konnten, fo haben wir doch der ungemeinen Bielseitigfeit des Runf. fere, ber fich, eben weil er nie in die Schule eines eigenfinnigen Deiftere gezwängt war, sondern mit offenem Dhr und Beifte als Antodidatt Die Eigenthumlichkeiten Aller ftudirte, felbst in die heterogenste Individualität findet, die volle Anerkennung gu golfen, welche er fich ohne Frage auch an andern Orten erwerben wird. — In den wents ger biftinguirten Kunftschichten fand in dieser Boche ein Gesumme statt, wie in einem Bienenstode, und der ehrwürdige Senior der Berliner Journaliftit (Reliftab), der Ergs vater des hiefigen Feuilletons, über deffen Doppelgangerschaft und polygraphische Conflitution langft teine Zweifel mehr obwalten, ift am Donnerstag an vier Orten ju gleicher Beit gesehen worden. Bir minder wunderbar begabten Meuschenkinder, die wir uns noch der iconen menichlichen Schwachheit erfreuen, in möglichen folimmen Fallen vor Bericht ben gelungenen Bewels eines Alibi führen gu tonnen, ohne bag man une mit dem Gegenbeweise, an drei oder vier Orten jugleich etwas schriftlich begangen zu haben, niederschmettert, mußten wie Mäuse, denen man die Löcher zugestopft hat, in der bittersten Berlegenheit hin- und herrennen, Boten und glaubwürdige Zeugen nach allen Stadtgegenden fenden und boch noch Manches im Stich laffen, obgleich auch bas Unglud anderer Leute uns jum beil ansichlug und Fraulein Michal burch ibre Beiferteit einen Theil des Jaroczynsta-Concertes für uns möglich machte. Unter den Bufammen-funften der Menfchen zu angeblich musikalischen Zweden, welche, wie bekannt, von der Runftpolizei in Berlin fo icharf nberwacht werden, daß jede Zeitungeredaction nie ihren fritischen Conftabler gur Inspection bingufenden verfehlt, giebt es eine Battung, Die auch die außerfte Strenge entwaffnet, die gesvannten Buge der Höllenrichter in Lacheln verwandelt und in alle Bergen Das Bort Berfohnung lisvelt; ju Diefer Gattung gehörte bas Jaroczynefa-Concert. Es trug den Stempel der anspruchlosen Unterhaltung, ju der fich alle Menschenalter vereinigt haben. vom zarten Biolinknaben bis zur fingenden Matrone, des gegenseitigen Bohlwollens und Entgegensommens so deutlich an fich, daß bie Kritif Angefichts einer fo paradiefischen Unschuld und Berträglichfeit nur mit Schmers auf ihren bitteren Mangel an einer fo gludlichen Rameraberie fchielen fann.
- * Die Tängerin Fran Brue wird zum 1. April die königl. Bubne in Berlin verlaffen, dagegen Fraulein Bethge in Folge außergewöhnlicher Anstrengungen den Balletfreunden erhalten bleiben. Wir knubfen hieran die gerechte Erwartung, daß Fraulein Bethge wenigstens nur für das Fach der Balletmutter verwendet werde.
- * Bur Gedächtnißseier des kürzlich in Nom verstorbenen jungen Componisten Theodor de Witt fand in Berlin am 23. Febr. in der Singacademie eine musi-kalische Aussührung unter Leitung von Grell statt, in welcher der Gesangverein der Fran Zimmermann i., Selig sind die Todten" von Fasch, einige Theile aus Mozarts "Mesquiem", sowie mehrere Arbeiten des Dahingeschiedenen zum Bortrag brachte.
- * In Frankfurt a. M. hat Fräulein Birnd brfer, Tochter ihres bekannten herrn Baters, als Agathe im "Freischute" die Buhne betreten, fie soll im Besit eines schönen umfangreichen, sympathetischen Soprans sein.
- * Barmen. Am 25. Febr. veranstaltete die hiesige Liebertafel eine musikalische Abendunterhaltung, und bewies sowohl durch die Art ihres Bortrages, wie auch durch die Wahl der Sachen, daß sie sich bestrebt, auch in der ihr zugewiesenen, allerdings etwas beschränkten Sphäre des Mäunergesanges Gediegenes und echt Künstlerisches zu seizsten. Das Programm wies nur die besten Namen auf, indem es solgende Gesangsnummern zur Aufsührung brachte: Altdeutscher Schlachtgefaug von Jul. Rieß; Abendständenen von Gabe; zwei Aitornelle von Rod. Schumann; Aprie und Sanetas aus dem Requiem in Dmolt von L. Aberubini; zwei Bolsslieder, bearbeitet von J. Nieß und drei Lieder für Sopran und Männerchor von Kerd. Hiller, denen zur Abwechselung ein paar Instrumentalnummern, Sonate in Fdur für Pianosorte und Volline von L. van Beethoven (vorgetragen von den Herren Reineste und Posse) und ein vierhändiges Allegro brillant von Mendelsschu beigesellt war. Letzteres hörten wir auch in der kurz zuvor kattgesundenen zweisen Soirée sur Kammermusst, welche außerdem ein Trio von Eduard Franck, schottische Lieder von Beethoven (gesungen von Fräulein Mann) und das Trio in Bdur (Op. 11) von Beethoven brachte.

- * Reisse. Das Concert, welches die Singacademie jum Bortheil ihres Dirigenten, Mufitbirector Studenschmidt, veranstaltete, batte eine außerordentlich zahlreiche Zuhörermenge versammelt. Es kamen zur Anfführung: Recitative und Chöre aus "Christins" und eine Auswahl von Rummern aus "Etas" von Mendelssobn; im zweiten Abeile: Introduction aus "Iell" von Rossini und das Kinale des ersten Actes aus "Don Juan" von Mozart. Der Mäunergesanzverein beging am 23. Febr. sein neuntes Stiftungssest und hatte für das Concert Julius Otto's neuestes Werk "Um Meestesstiftunges gewählt. Der Instrumentalverein brachte in seinen letzten Aufführungen: Sinsonien von Haydn, Mozart, Beetheven (Bdur) und Svobr (Dwoll); serner die Ouverturen zu "Don Juan" von Wozart nub "Lodviela" von Cherubini. Unter den biesigen Opernsängern zeichnet sich der Baritonist Sommer aus. Der junge Mann, ein sehr talentvoller Ausänger, wird dem Veruchmen nach ein Engagement in Königes berg antreten.
- * Musitfefte. In Duffeldorf wird auch in biefem Jahre mahrend ber Bfingstreiertage ein niederrheinisches Mufitfest statttefinden unter Direction von Inlind Rieß aus Leipzig. In Salzburg wird vom G. bie D. September ein großes Mozartmustifest unter Direction von Lachner aus Munden geseiert. In Ragde burg besahschigt man im Mai ein Musitsest unter Direction von Abt und Ruhling und bat beshalb unter andern an Jenny Lind geschrieben.
 - # Meberbeer bat Benedig verlaffen, um nach Denischland gurudgutebren.
- # Ron cont, ber italienische Bariton, melden die Ronigin von Spanien burch ben Orden Jiabella's ber Ratholifchen anszeichnete, beabsichtigt in Mad,rid ein Confervatorium der Mufit zu granden.
- # Cofta's Dratorium "Glie" ift in Conton in Exeter Sall am 15. Rebr. gur Auffihrung getommen und hat einen außervrdentlichen Succest gehabt. Frau Auberddorf-Ruchenmeister fang Die Sopranfoli.
- # herr J. Tebesto gab am 22. Febr. in London sein erftes Concert, welches jabireich besucht war und in dem der Concertgeber als Componist wie als Birtuos leb-baften Beifall erntete.
- # Jenny Lind ift noch immer ftart babei, die englischen Pfunde einzucaffiren, und die Englander fangen fogar an, bas Spiel ihres Gatten classifch zu finden; ihre letten Concerte gab die Sangerin in Norwich und Southampton.
- # 3n Petersburg geben die Italiener jest mit Beifall Meperbeers "Nordftern," ber Text ift umgeandert und die Oper spielt in Schweben, Rouig Eric übernahm die Rolle Peters und Christina die Rolle ber Raiferin Katbarina. — Die ruffische Oper giebt "Lucrezia Borgia" und "Lucia" von Donizetti, in denen der Tenor Setoff Futore macht.
- # Pola Montez als Spinne. In Melbourne hat diese etwas antiquirte ipanische Celebrität die Stadt in zwei seindliche Lager gespalten, die fich wie einst die Schatten und Csel aufs Seftigste besehden. Die Dame von Landsseid hat nämlich wiesder zum Arloot und Gazeröchen ihre Jusiucht genommen und die Jahl ihrer Charactertänze durch eine kidne Ersindung bereichert. Ihr neuer Tanz suhrt den lodenden Litel "die Spinne." Den eigenihmlichen Bewegungen dieses liebenswärdigen Thieres dat nun die geniale Tänzerin einen unergrundlichen und unnachahmlichen Pas abgelauscht, der keinen anderen Rehler hat, als daß er einem großen Theil der nichts weniger als quäkerhaften Clinwohnerschaft allzu gewagt erscheint. Es bildeten sich zwei Parzeien, die einander deshalb spinneseind wurden. Den Lola-Enthusiaken wurde vorgeworsen, sie hätten sich im Neh der Spinne sangen lassen; diese behaupteten wieder. die gust gebt ins Kener. Am Abend nach dem Erscheinen dieses der Spinne seindlichen Artisels ließ Lola Montez nach dem Anzisiehen des Borbanges eine Entgegnung desselben vorlesen und das Publicum aussordern zu entscheiden, ob sie den bewußten Tanzausschlieben sortsen sieht, und somit ein Berolct über ihre Reinheit zu fällen. Die "Entristeten" entsernten sich allsogleich, und so blieb den "Begeisterten" die Magorität. Die "Spinne" wurde getanzt und nach dem Lanz dem "Argus" ein neunmaliges Grunzen, dem besteunketen "Bereld" ein neunfackes "hoch" gebracht.

* Man fdreibt nus ans Paris:

Rosenhain hat dieses Jahr wieder das Concert des dentschen Hulfsvereins gesleitet. Wir hörten ein schwes Trio und zwei reizende Lieder von ihm. Lettere sang ein junger deutscher Sänger, Namens Lindan, der am hiesigen Conservatorium seine Studien macht, sehr nett. Wie viel Karten bei der hiesigen Finanzaristofratie abgesetzt wurden, weiß ich nicht — soll ich nach der Anzahl von Commis schließen, die sie hingeschickt hat, pas mal. Die Herren und Damen sollen sich schämen und die Diplomaten Deutschlands, die hier vertreten sind, meinetweg en auch. Wenn französische Künster, welche die Deutschen nichts angehen, ihre besten Kräfte unsern Landsleuten widmen, konnten die hohen bankokratischen und noch höheren diplomatischen Herrschaften sich anch herbeilassen, das Concert, das für Deutsche gegeben wird, mit ihrer Gegenwart zu beehren. Pianisten hörten wir zwei an diesem Abend, Herrn de la Nux, der hübsch und Herrn Krüger, der wie bekannt spielt. Letterer eine Chanson militaire, die auch ein Marche originale ist. Der Titel ist auch original.

- * "Manon Lescaut," das neue Werf Anbers, wurde am 23. Febr. in der komischen Oper zum ersten Male aufgeführt. In der Hauptrolle machte die beliebte Sängerin Madame Cabel ziemlich viel Glück, es war ihr erstes Anstreten an der Opera comique. In der italienischen Oper ging des Contrabassischen Bottesini Oper "PAssedio di Firenze" am 21. Febr. in Scene.
- * herr Armandi aus Italien debntirte in "Abbert der Tenfel," hat eine bubiche Stimme und eine hubiche Geftalt und auch einen Namen, der fich leicht ausspricht.
- * Die italienische Sangerin Signora Medori, gegenwärtig in Reapel, ist für die große Oper in Paris engagirt.
- * herr Belle grin zieht sich vom lyrischen Theater zurud. herr Carvalho, ber Gemahl von Madame Miolan, übernimmt die Direction. Nun wird die lang verheißene "Fauchonette" zu den Debuts von Madame Miolan endlich kommen.
- * Der Geiger Envillon, Mitglied des Confervatorinms, veranstaltet nachftens ein Concert in den Salons der herren Ple pel.
- * Die Pianistinnen kommen auch mit ihren jährlichen Concerten, Fraulein Philibert, Fraulein Indith Livn, Madame Tordien, Madame Mattmann, Madame Coche, Fraulein Ida Boullé. Lettere wird die neue Tarantella von Stephen Heller spielen.
- * "Der jachfische Tambour", Gedicht von Mosen, für eine Baßstimme mit Piano componirt von Gustav Sobiren, Op. 3, erschien bei Luckhardt in Cassel. Mit diesem Liede erhalten Baßsänger ein bequem sangbares, charactervolles und sehr wirksames Repertoirstück für Gesellschaft und Concert, wie man es nicht oft findet, besonders in so gut musikalischer Haltug. Man kanse, singe aber gugle den Rehletopf, und das Publicum wird enthustasmirt sein.
- * Novitäten der letten Woche. Die Lehre von der deutschen Gesangaussprake, theoretisch und praktisch bearbeitet von Gustav Nauenburg. Sieben Gesangtusdien in Form von Liedern zur Uebung der Intervalle von B. Lüke. Dret Gesange für eine Singstimme mit Pianoforte von Carl Löwe, Op. 123. Lieder des hasis aus dem Perischen von Daumer für Bag mit Pianosorte componirt von G. Viersling, Op. 15, zweite Folge. Bwei Humoresten: Jungfran Lowista, die weinenden Schwestern, sur eine Eugstimme mit Pianosorte von B. Taubert, Op. 105. Dret Lieder für zwei Tenöre und drei Basse von Nichard Müller, Op. 4.
- * Der einst berühmte englische Sanger John Brabam ift am 18. Febr. im Alter von 82 Jahren in London gestorben.
- * Boldemar Seller in Dresden, ein talentvoller Tonkunftler, Componist zahlreicher trefflicher Bianosortewerke, von denen er in letzter Zeit mehrere veröffentlicht hat, ist por einigen Tagen gestorben; er ist der Bruder des in Hamburg lebenden Schriftstellers Robert Beller.

Ausgegeben am 28. Februar.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Baxtbolf Cenff.

Jabrlich erscheinen 52 Nummern. Preis für ben gangen Jabrgang 2 Ibaler. Insertionogebubren für bie Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buche und Mufikatienbandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werben unter ber Abresse ber Redaction erbeten.

Das Buch über 28. A. Mojart

ren

Dtto Jabn.

(Berlag von Brentopf und Bartet in Beipgig.)

Mit freudigent Dant empfingen wir in diesem Buche ein Geburtstagsgeschent zum 27. Januar, ein Tag, ber uns Mufitern wie einer ber sechs Schöpfungstage ift; benn betrachten wir die große Bergangenbeit der Mufit in ihrer Literatur, so wird sich bemerklich machen, daß Alles seine Criftenzbestimmung von gewissen Genten erhält, an die sich die Werte untergeordneter Meister ranken, oder von denen sie Schöstinge sind. Gott schuf in Palestrina, Bach, händel, handu, Glud. Mogart die sechs gestigen Grundbedingungen, welche eine eigene Groche werden ließen und ihr den Inbait gaben — vor ihnen gab es andere und nach ihnen wurde mit Beetbovens Austritt wiederum eine neue: wir wurz eln mit unserer Jehtzeit in jener, wo in Palestrina das Chaos mit dem Lichtstrable gebrochen, in unserem Lieblinge Mogart aber erft der Mensch aller Meuschen im Reiche der Tonkunst geschaffen wurde.

Und dieser Musit-Mensch mit seinem wundervollen Tonspiel, bas bis in die weite Ewigleit sortwirfen wird, liegt nun vor uns als ein Buch, in dem wir mehr zu haben meinen, als Buchstabenworte; bies Buch selber ift uns. als Geift vom Geiste Mogarts, ein Stud Mogartperson — und wir sprechen es hier freudig aus: daß wir das Buch aufs Innigste lie ben!

Wolle man in diesem Ausspruche eine "Recension" hinnehmen, die wir in anderer Art nicht zu geben gefonnen find, selbst wenn wir und schelmischerweise damit entschulsbigen mußten: zu Mozart in parteilichem Verhältnig zu fieben.

Der Berfaffer (- beffen Rame auf philologifdem und mufikalifd-fritifdem Gebiete gu befannt ift, um weiterer Borftellungsformalitaten vor bem Lefer gu bedurfen -) ergablt in diefem Buche Mogarte Leben und Birten. Es liegen ihm jahrelange fo mubes volle und opferreiche Forfchungen, wie bingebende und bantenemurbige Studien gum Grunde, durch bie vieles bereits aber Mogarts Leben Befannte theils befraftigt, theils berichtigt oder umgeftogen, aber auch vieles Rene mitgetheilt wird, mas in jegigem Beitpunkte, wo man von allen mufikalifchen Nationen den hundertjährigen Geburtstag Mogarts mit fo fconem Enthusiasmus feierte, doppelt intereffant und willfommen tit. Mogarte Birfen erfährt von dem Berfaffer eine grundlichere Darftellung, als es bisber geschah, indem er feine Berke analyfirt, fo weit diefe durch öffentliche Ansgaben und Privatsammlungen in Drud und Sandichrift unr irgendwie zugänglich waren. Er zeigt fich, innerhalb dieser geschlossenen Sphare, als ein so fachgemäß Gebildeter, daß er seine Borarbeiter auf gleichem Gebiet, besonders Rissen (der Bitime Mogarts zweiter Gatte) weit überragt; ben Einheitspunkt zwischen Form und Inhalt durch Analyse antzudeden, tonnte dem Verfasser allerdings nicht gelingen, — es durfte bier daffelbe unenidedbare Rathfel malten, bas auf dem Gebiete der Physit in dem Streite über den Lebenefit, oder den Zusammenhang von Körper und Geift, ju Grunde liegt. Doch find die fun= bigen und innigst eingehenden Erörterungen ber Mogart'schen Werke der Urt, daß jeder mufftalifd Dentfabige bas Unfagbare - ale Rofultat ber Analyse - mit Sicherheit fühlt: benn in folden Untersuchungen, wo es gilt, ein rein Seelisches nach feiner eigensten Urt gemiffermagen zu beschreiben, tann bas Wort nur wiederum ais ein Rorper begriffen werben, beffen Beift nicht befühlt, fondern nur auf dem Bege der verftande nifvollen Ahnung begriffen werden tann. Im Grunde ift ce ja derfelbe Gine Geift, der in allen Menschen lebt und durch das Moment der Gesammteinigung ein Berftandniß alles Wahren vermittelt, auch wo es nur andeniend dargelegt wird. — lleber die fünfte lerische Entwickelung unseres helben haben wir noch nie und nirgend so viel positiv Bul= tiges in Facta und Reflegionen gefunden; Dulibifcheffe zwei geiftreiche Bucher über Mogart haben einen gang ander artigen (relativen) Werth, als Jahus Buch hat: denn wie man bort oft jene Dilettantenfrende, jenes Sichgefallen im eigenen Raisonnement über einen begeistert geliebten Wegenstand, wie auch gar manches Bulververpuffen blos "geistreicher" Sporthesen ze. nur ju gut bemerkt, fo fallt Jahne Darlegung badurch ine Bewicht, daß fie aus dem behandelten Object felbst zu entspringen fcheint. Die Auschauung des Berfaffers, im Bereiche des von ihm fo liebreich geuflegten Felbes, erfcheint und nämlich in der That als so mabrhaft vernünftig und reif, dag dadurch seine Forschungen und erkenntnifvollen Aussprüche wirklich das eigenste Wefen, der Rern der Sadje, dem Blide blosgelegt wird: er hat bagu eine Form der Darlegung gefunden, burch die und Mozart literarisch neu aufgebaut wird, denn wenn man von dem fast auf jeder Seite befindlichen Notigenballaft und von den rein fur fich zu betrachtenden Doeumentenspeichern ber Beilagen absieht (alles unschätzbare historisch interessante Gaben!) fo muß man fich an der Architectonit des Werkes erfrenen. Bas die Sprache betrifft, besonders bas innere Wesen berfelben, so werden nur hier und da einige Breiten und Trodenheiten gleich quellenlosen Steppen in fouft fruchtbarem Erdftrich bemerkt werden, ebenso auch einige Parallelen mit der Runft unserer Zett mißfällig fein, wo fie nur wegen mangelnder Einfchränkung leicht als ichief (und folglich als Nichtparallelen) erfcheis nen, oder den Standpunkt des Berfaffers als etwas einseitig bestimmen dürften; fonft finden wir an der fo einfachen ale flaren, wissenschaftlich-ftrengen und doch im murdigsten Sinne popularen Sprache, an der logischen Gedankenentfaltung und überhaupt an dem gefunden Organismus des Werkes viel Wohlgefallen. Der Berfaffer ift ein Maun des Wortes, er faßt seinen Gegenstand so ficher und handhabt das Material so gewandt, dag man wegen der Leichtigkeit, mit welcher man lieft und versteht, alauben modite, bas Ding babe nich gang leicht, gleichjam von felbft gemacht - und doch welche unfagbare Mube und Schaffensqual wird es dem Berfaffer fbei allem Glud und aller Freude in der Servorbringung eines guten Werkes bereitet haben!

Nachdem wir so dem Urbeber bes Mogartbuches die Chre gaben und bieses nach fels nem allgemeinen Wesen in Form und Inhalt geschildert baben, wollen wir noch turz die Hanvtverioden des Buches andeuten, damit das sich interessirende Publicum erfahre, was es in dem Werke (bas troß seiner achthalbhundert Seiten bald burchzulesen ift), finden wird.

Das erfte Buch beschäftigt fich mit Mozarts Anabenjahren von 1756-68, mit seinen Eitern, seines Baters Sbaracter, Studium und Leutungen; man lieft über die Kindsbeit unseres helben die habschein Anectoren, erfahrt über seine ernen Kunftreisen 1762 und 63 nach Wien und Paris, wie über ben dortigen Ausenthalt hochk Anziehentes; ebenso auch über die Reise nach England 1764-65 und die Erlebnisse daselbit, wie auch über eine abermalige Reise nach Wien 1767, über seine erste Operncomposition und ansbere Leiftungen.

Das zweite Buch fpielt hauptfachlich in Italien und Calgburg 1769-77. findet in Salgburg Unitellung und fommt 1770 in Dailand an. Der Stand ber Rirchenmufit gu jener Beit findet eine belehrende Darlegung von Seiten bes Berfaffers. ber barin viel geforicht bat. Mogarts Compositionen fur Theater und Rammer, feine unerborten Erfolge in ben Stabten Italiens, besonders in Rom, fein bewegtes Leben. wie fein Umgang überall, feine privativen und öffentlichen Productionen. endlich feine Mudtehr nach ber heimath 1771, das Alles lieft man mit um fo regerem Intereffe, ba ber Berfaffer unter Die Ereigniffe und Thaten feines Belben eine fo gute Grundirung in Schilderung localer Buftande, Gefellschafte und Auniverbaltniffe, wie auch mufitalifcbebiftortiche und anbetifche Auseinanderschungen bagu glebt; besonders die bamalige Opernmunt und die Dverninftilute, Die Gangerichaft und Die Gefangelunft, erbaiten eine Harende Belendstung, welche viel neue Ertenntnig vermittein durfte. Solche Mittheilungen, welche immer auf ber fichern Bafis von ermiefenen Thatfachen ober beglaubigenben Documenten 'gegeben werben, wechseln ab mit ber Ergablung von Mogarts Lebensichickfalen bis in das Detail, fauber und gewiffenbaft beraus gearbeitet. neren Broductionen Mogarts fur Rirche, Oper, Concert und Rammer finden genauefte Aufgeichnung, verftandnifvolle Analufe, und werben burch eine Geichichte ber Entftebung und Entwidelung jedes biefer Bweige noch besonbers intereffant und belehrend gemacht. Arititen und Berichte, Briefe und Gebichte jeuer Beit auf Mogart, ferner Briefe von ibm felbft an feine funfteollogische Schwefter, an feine Mutter, feine Freunde und Monner ac. theilt Jahn in Menge mit. Bir wehren une bagegen bier Gingelbeiten ans bem Buche mitgutheilen, es biefe ein Jutereffe vorweg beschwichtigen, bas wir boch gern jum Bortheile diefes bedeutenden Unternehmens warm balten, ja bis gur bochften Lemveratur fteigern möchten.

Ge wird diefem Bande ein zweiter folgen, ber bereits unter ber Prefie fein foll; diefer erfte geht etwa bis ins 20. Jahr Mozarts; mit bem zweiten beginnt der Bersfasser unsern Mozart auf der Sobe seines Geniefinges zu beobachten — bas Interesse muß fich alfo noch steigern, wir fühlen dies im Borans an ber Sehnsucht des Bunssches bas Erscheinen des Erwarteten recht bald zu erleben! Ker.

Die 32 Bariationen von Beethoven.

Gine Borlefung von Friebrich BBied,")

Sochzuverehrende Damen und herren! Benn ich mir erlaube eine furze Ginleitung ju den 32 Bariationen von Beethoven, welche meine Tochter Marie eben fpielen wird, vorzulesen, so scheine ich zwar allerdings nicht zu so einer Funktion — zu einem Borlefer — sonderlich berufen zu fein; aber dieses Unglud wird vielleicht dadurch gemildert, daß ich dennoch mehrere unter Ihnen, welche dieses geistreiche Werk des nnerschöpfs ichen Meiftere gar nicht kennen, oder nie gebort baben, damit naber bafur ju interef-Genannte Bariationen haben zur Unterlage ein fleines, hochst einfaches Thema von nur 8 Tacten. Es besteht eigentlich nur aus ben erften feche Ionen ber Cmoll-Lonleiter — von e bis as. — 32 Bariationen ?! — Warum follten Sie , hoch= verehrtes Bublicum, nicht barüber erfchreden? unfer Concertpublicum hat oft Urfache über 3 und 2 betrübt gu fein! - Doch Meifter Beethoven fteht bier an der Svine und der ift fo gutig, meine Lochter einstweilen zu vertreten, um fo eber, ale diese Bariationen Jahrzehnte lang fast ignorirt murben, besonders wegen der Schwierigfeit einer murdigen Darstellung, die oft selbst über die Kräfte unserer so verbesserten Claviere und der, in der Technit doch hart genug geprüften, Rünftler hinauszulangen drobt. horte ich deswegen scherzweise fagen: "Das ift eine fehr geiftreiche Composition fürs Papier - aber nicht fürs Clavier." Ich felbft habe fie in früherer Beit nur eine mal privatim fpielen fe ben von einem handfesten Birtunfen, der fie aber dennoch weder mufffalisch noch technisch beherrschen konnte, was doch immer die mahre und einzige Bafis eines ichonen Bortrages, sowohl im Clavier als Gefang, feln und bleiben muß, und es klingt — nebenbei gesagt — wirklich fehr incorrect, oft komisch, wenn ein eingetretenes Bohlwollen für ein unschönes, wohl luderliches Spiel und eine abgeschriene und ichlecht oder gar nicht gefchulte Stimme fogleich ben geiftreichen Bortrag in der Tafche hat. Meines Biffens hat die Bariationen meine altefte Tochter Clara dies fen Binter querft öffentlich gespielt. - Run, meine Damen, Sie argwöhnen aber boch vielleicht, daß ber Bariationen wenigstens einige zu viel fein fonnten, da fogar 2 über 30 find? Soll ich Ihnen verrathen, daß Marie geendigt haben konnte, che Sie nur Ihrer Bermunderung Raum gegeben, wie Becthoven in fo fleinem Rahmen - fo viel Großes, Schones, Geistreiches und Originelles bei aller - obichon nicht modern gufunftigen, fondern altstandpunftigen - Rlarheit und Durchsichtigfeit faffen tonnte ?- Für den Mufiter ift die feine contrapunktische Arbeit und die Menge der finnigften Contrafte noch von besonderem Intereffe. - Und fo wollen wir fle, unter ber Borandsebung, daß Sie mit Ihrer gutigen Rachficht, die Sie mir schon eben bis diefen Augenblid bewiesen haben, noch einige Minnten fortfahren wollen, getroft von Stavel laufen laffen.

Dreeben, im Febr. 1856.

Friedrich Wied.

^{*)} Borgelesen in meiner fünften claffischen hausmufit, wobei ich wunderbarer Beise als Bemerter und Erklarer mit Beisali fungire, vor bem Spiel ber 32 Bariationen von Beet= hoven. Br. B.

Bur Biener Rritit.

Mus Capbire Belfefalenber fur 1886.

Bwei Hecenftonen.

Mr. 1.

(Nat geichmierter geber)

Berr Baftlitget bat das biefige Publicum noch mit einem Concert entgildt, ein Beignügen, bas wir zu fchagen wiffen.

Wir tonnen es nicht oft genug fagen, bag Unichtag, Technit, Bravour unferes werthen Waftes fo groß find, daß er mit Recht den erften Deiftern feines Genres beigegablt mercen barf.

Die Anerkennung des mabren Talentes ift die beiligste Pflicht ber Arink.

Wir feben ben gefeierten Birtuvfen unr mit ichwerem bergen von une icheiden, und beneiden biejenigen, die ihn in anderen Städten boren follen.

Die Momange "bie fterbende Flebermans", von feiner eigenen Composition, ift ein fleines Meisterwert voll Sumor und Pitanterie, wie monistrender Champagner.

Sein Fingerspiel ift reizend, bas ift noch ein Klang, ein Metall! Affes athmet Boefic!

Das Publicum überichutete ben Birtusfen mit Beifall, ber Applaus wollte nicht enten. Ginzelne liegen fich gar nicht zum Schweigen bringen, — herr Baftliget wurde wenigstens fünfzigmal gerufen.

Das Sans mar übervoll.

Serr Santsitschet, der übermorgen sein Concert (?) geben will, und zu den mattesten Birtuofen bieses Jabres gehört, wird sich nach herrn Waftliczel's Triumphen febr blamiren.

Nr. 2.

(28is nicht gefchmierter Geber.)

herr Wattliczet hat bas hienige Bubblicum noch mit einem Concert gelange weilt, eine Urrogang, Die wir nicht begreifen tonnen.

Bir haben es nur icon zu oft gefagt, baß biefer fich aufdrangende herr von Ansichiag. Technit. Bravour teine 3dee hat, baß felbft bie größten Stamper noch fiber ihm fteben.

Die Burudmeifung ber ganglichen Talent. lofigfeit int die beiligfte Pflicht ber Rritit.

Bir werben frob fein, wenn biefer mufitalische Qualgeift beim Thore braugen, und bebauern Zene, auf bie er's mit feinem Spiel anderwarts abgefeben bat.

Gine fogenannte Romange, "die fterbende Fledermaus," von ihm felbit gufammengeftoppelt, ift bas Non plus ultra von Phantafielofigleit und Albernheit, fad und etel
wie Abwaschmaffer.

Sein Herumhaden ift gräßlich. — er scheint tein Metall gu haben! Alles frintt nach Brofa.

Das Publicum hobnlächelte über biefe Geschmadlofigleiten, feine Sand rabrte fich, aber starte einzelne Bischlaute wurden gesbort, als eine Clique von Freibilleten ben Concertanten rusen wollte.

Das Saus mar leer.

Bir boren, bağ herr hautfitsched für übermergen ein Concert angesagt. Diefer ausgezeichnete Birtuofe, der Lion biefer Saifon, wird und für bie Langeweile entichadigen, die uns herr Bagiliczek bereitet hat.

Achtzehntes Abonnementconcert in Leipzig

im Saale bes Gewandhauses. Donnerftag ben 28. Februar 1856,

Grster Theil: Duverinre zur Over "Die Bestalm" von G. Spontini, — Scene und Arie mit obligater Ctarinette von L. Spohr (ursprünglich aus ber Over "Der Zweifampf mit der Gerliebten", später vom Componissen in die Over "Kaust" eingelegt), gesungen von Bräulein Bianchi. — Concertstück (Abagio, Intermezzo und Finale) für die Obse von I. Rich, Manuscript, vorgestragen von Herrn Briedrich Diethe, Mitglieb des Orchesters. — Terzett aus der Oper "Aibelio" von V. van Besthoven, gesungen von Fräulein Bianchi, Fräulein Koch und Geren Ellers. — Ouverture (Op. 115) von L. dan Besthoven. — Teizett aus der Oper "Il matrimonio segretot von Domenico Cimarosa, gesungen von Fräulein Bianchi, Fräulein Koch und Frau Orchsschof. — Imstiter Theil: Sinsonie (Cmoll) von Wishelm Tanbert. Neu. Manuscript. Unter Leitung des Componisten.

Une bem reichen, von Manchen vielleicht nicht mit Ungecht buntschedig gescholtenen Inhalte des obigen Programms beben wir zuwörderst die beiden Compositions-Novitäten der Sinfonie und des Concertftuces beraus, indem wir gufammenfaffend biefelben als Stude von durchaus edler haltung und tüchtigfter Runftanfchauung bezeichnen, wie das auch von in der Musikwelt fo gut accreditirten Componisten-Namen, wie Rieg und Taubert, nicht anders ju erwarten ftant. Die Sinfonie besteht aus den üblichen vier Sagen (das Scherzo jedoch, wie öfter geschieht, ben zweiten Sag bildend), und alle zeigen fie einen reichen Fonds von geiftreichen melodischen und harmonischen Wendungen, fo wie eine meifterhafte Behandlung der orcheftralen Mittel. Der meifte Flug und die fconften Berhaltuiffe find dem ersten Sape und dem Andante eigen, bagegen will der lette . Sat mehr icheinen, als er wirklich ift, und affichirt von der einen Seite eine Tiefe und von der andern wird er wiederum gu einer Leidenschaftlichfeit binaufgeschraubt, welche Clemente eigentlich wenig ober gar nicht in den gu Grunde liegenden Wedanten fich vorfinden. Das Scherzo ift im Gegenfag gu fast allen Sinfonien der neuesten Beit der fcmachite Say; der Componist wollte angenscheinlich bier etwas gang Besonderes liefern; aber er nimmt immer blos Unfanfe gur Bifanterie und es fommt ju nichts Mechtem.

Das Concertstück von Rieg bietet in seinem ersten Sage (Adagio) eine schöne und charactervolle Melvdie, und behagt und überhaupt am besten auch in formeller Beziehung; ber zweite Saß (Intermezzo) hätte in seinem Hauptstück etwas leichter gehalten sein können, dagegen ist das eine Trio mit der Triosenbewegung sehr anmuthig; der lette Saß ist lebhast und giebt dem Spieler Gelegenheit, seine Fertigkeit zu zeigen, welches Lettere auch herr Diethe in vollem Maße that, und somit seinen oft erprobten und wohlverdienten Ruhm als vorzüglicher Oboebtäser aus Rene bewährte.

Die Gesangsvorträge des Abends ließen hie und da sehr viel zu wünschen übrig; Fräusein Biauchi vermochte nicht mit der Spohr'schen Arie zu erwärmen; es geht ihr zu derartiger Musik die rechte Durchdringung und Gesühlstiese, so wie der große Ton der Stimme ab; das Terzett aus "Fidelio" ging nicht recht sicher, und das aus dem "Matrimonio segreto" ist wenig geeignet für den Concertsaal, denn es gehört zum Berständniß desselben nothwendigerweise das Relief der dramatischen Action. Treballedem war es die beste Gesangsleistung des Abends und die Damen Bianchi, Drepsschool und Koch gaben bier Borzügliches.

Für die wackere Ausführung der beiden Onverturen ift dem Orchester Dauf gu fagen, und nicht weniger bewährte es sich in der schweren Sinsonie durch promptes Gingehen in die Intentionen des dirigirenden Componisten und durch lebendiges Bussammenwirken.

Dur und Moll.

* Leipzig. Unfere Over in sehr im Abnebmen begriffen, bas beift, mas bie Anzuhl ber Borgellungen letrift, benn femt ift fie noch immer fo foon mie bisber; im Monat Kebinar batten wir im Ganten vier Opernvorftellungen; bas ift nicht zu viel? Mos war auch Abwechtelung ba, zweimal wurde ber "Areifchuß" gegeben, einmal "Josephe" von Micolo Honard und einnigt "Pring Gugen ber eble Ritter" von Guttav Schmidt. Am I. Wart ging som Benetiz bes Regissente Gertn Bebr Gläsers verzährte Oper "Tes Ableid Gert" nen einstnorft in Scene, ohne nachkaltiges It terense zu erresgen. — Jum Benen des Theaterpensionefonds wird man am 5. Marz Rodenbergs ipstisches Ortama "Baldmüllers Marget" mit Munt von Marschner geben.

In ber "Enterpe" fand am 4. Marg bas Concert für ben Director bes Bereins herrn Langer natt, handelo Dratorium "Samien" fam jur Aufführung, für die Solos partien batte Weimar vier Derumitglieder gelieben; heir und Aran von Milbe, herr und Aran Ruopp-Arbituger waren so lieben, würdig, die Aufführung burch ibre Mitwirslung zu eimeglichen. Die Angsührung ber Shore geschab buich Mitglieder hiefiger Sangervereine. Die Angsührung war im Ganzen sehr zusitedentellend.

Rirdenmufit. Um 1. Mary Radmittag balb 2 Ubr in ber Thomaeffrde. Dotette: "3ch frene mich bep" von 28. Wabrich. — "Die mit Ihranen faen" von Schicht.

Im Wemandbandeoneert Diefer Woche wird Braulein Marie Bied bas Gmoll-

- * Im achten Concert des Ordestervereins in Berlin fam unter andern eine neue Sinsonie von Burn und Schumanns "Manirede Duverture" zur Mufführung, herr Laub spielte ein Bielmeonert von Zoachtm. Die vierte und leste Sotice der Certen Rastelle und Wrünwald am I. Marz gewann ein lebhates Interesse durch die Mitwirstung von Kränlein Agues Burn, welche Lieder von Mendelosehn, wiell und biser vorstrug. Die Sonate in Adur ihr Ptanosorie und Bieline von Beethoven und dessen Septett, sowie die Sonate in Amoll von Fr Schubert Op. 12 für Pianosorie famen zur Aufsührung. Das Austreten der Schwedin Kränlein Michal im Overnbause in wesgen andauernder Unpasitichteit derselben nicht zu Stande gelommen, dagegen beginnt Kran Burde. Ven in den ersten Lagen der nachten Woche ihr Gasiviel mit "Gurvanibe."
 Der Sternsiche Gesangverein sübert am 15. Wärz im Saale der Singacademie Beets bevens große Messe (Missa solomnis) aus. Die Singacademie wird am Charfreitag Mbends in ihrem Saale die große Passonsmusst von 3. S. Bach nach Matthaus zur Aufsührung bringen.
- * In Presten bat ter Chergefangverein am 27. Kebr. bie vom Kurlen Madziwill zu Goetbe's "Kauit" componirte Muft im Berein mit bem Sünersuritschen Ordester aufgesihrt, die Zoprauselt sang Frau v. Holdver, Frau Baver-Burd und heir Dawisen führten bie Pectamationen and. Im Ibeater ging Mozaris "Curführung ans dem Zerail" nen einstudit am 2. März in Stene Um 26. Kebr. gab herr Kamsmermusitus Miccius ein Concert und zeigte sich als treffischer, gewandter Geiger; Beets hovens Kantasie für Pianeforte, Chor und Ordester war die bedeutendste Gabe des Concerts, Fränsein Marie Wied brachte die Clavierpartie zur vollendeten Parstellung.
- * In Krankfurt a. M. brachte ber "Liederkrang" herrn Meffer, dem Director bes "Gäeilienvereins" in Anerkennung ber musikalischen Berdienfte besselben im Allsgemeinen sowohl, als namentlich seiner Verdienste um die Megartstüstung, eine Seres, nade, überreichte ihm ein Tiplom, woburch er jum Shreumurglich bes "Liederkranges" ernannt wird, und einen Tactitiad, ben eine soibeernumfränzte Lura ziert, nebn einem filbernen Pecal. Mit bieser Ansteichunug war offenbar zugleich eine Aundgebung gegen herrn Schunder v. Wartenies beabiichtigt, ber hern bed "Liederkranzes" nachgessetzt angegriffen und die Leitungen seines Bereins benen bed "Liederkranzes" nachgessetzt batte. Die Rivalität, welche zwischen einzelnen biefigen muntkalischen Bereinen berrscht, bat neben dem kinangenehmen, welches berartige Streitigkeiten immer mit sich brungen, wenigitens bas Ginte, daß die herren Dirigenten sich beüreben, kassische Berke vorzusüberen, und daß sie es mit bem Cunnnduren nicht zu leicht nehmen. So bat ber Rüglische Verein dieser Tage Kandn's Schöpfung in grefter Volltemmenbett zur Aussichtung gebracht. Tie Erchesterbegleitung war für die Chöre vielleicht um ein Weniges zu start, aber das Ganze versehte die hehe Wirkung nicht und gereichte dem Verein wie dem Dirigenten zu gleich großer Chre.

* Man schreibt uns ans Wien:

Im dritten Concert der Gesellschaft der Ansiksreunde wurde die Schumann'sche Benr-Sinsonie gegeben, ohne jene Wirkung hervorzubrungen, an die ein Theil der hiesigen Musikkenner bei der jehigen günstigen Stimmung für Schumann gesglaubt hatte. Es entspann sich dadurch in der Presse ein kleiner Arieg zwischen den Bewunderern Schumanns, welche diesen Componisten neben Beethoven stellen und jenen ansschließlichen Berehrern classischer Musik, deren Ideale in Handn und Wozart erreicht sind und keiner weiteren Entwickelung bedürfen. Allem Ausschin nach werden sich auch bier die Classiker und Nomantiker nicht verständigen können, am allerwenigsten, wenn die Schumann'sche Sinsonie so unvolkommen zu Tage kommt wie neulich. Besser geslang die Nieg'sche Concert-Duverture und am besten Beethovens Biolin-Concert, welsches herr hellmesberger mit volkommener Cleganz spielte. Ein junges Fräulein Fritsche machte mit der Briefarie aus "Don Juan" Glück und verspricht für die Zukunst, wenn sie einige Febler ihrer Methode ablegt, Ledeutendes. Der Eindruck des gauzen Conserts war ziemlich klein.

- * Wenn herr Julius Eggbard concertirt, so weiß man, daß für den Ernst der Aunst nicht viel geschehen wird, da dieser junge Mann mit seiner leichten, modern-elegauten Michtung schon so fertig dasteht, daß ihn wohl nie die Sonne wahrer Aunst bescheinen durfte. Seine Compositionen sind im höchsten Grade tlein, zierlich und nichtsfagend.
- * Die Gebrüder Doppler und der Biolinist R. huber gaben ihr Abschieds-Concert und machten dabei mahred Aurore. Da iden bei früherer Gelegenheit auf die Weise ihres Spieles in diesen Blättern ansführlicher hingewiesen wurde, so branden wir nur den großen Erfolg der Kunftler vor einem kleinen Publicum bei ihrer diesmaligen Anwesenheit in Wien zu constatiren.
- * herr Jos. hellmesberger fündigt einstweisen noch vier Concerte mit "Kammermusit" an, beren erstes das Beethoven'sche Septett, Spohrs Doppel-Quartett in Omoll und Mendelssohns Octett für Streichinstrumente bringen wird.
- * Das zweite Concert des Männergefangvereins gehörte nicht zu den glücklichen. Tschirchs dramatisches Tongemälde "Eine Racht auf dem Meere" leistet allerdings in Bezug auf Tonmalerei Bedeutendes, aber die Töne klingen nicht sinkinglich sie Herzen der Zuhörer binein, und einzelne Schönheiten entschädigen nicht binkinglich sür den Mangel an Kürze und für die andern Mängel des Ganzen. Das "Waldlied" aus Abts Sängertag und "Bandern" von Jöllner sind beliebte Männergesangsstücke, man bört sie und ist weg vor Eutzücken, so daß das Publicum mit einer erhöbten Gesmithsstimmung zu Tische geben kann. Die "Hymne an Pacchus" von Mendelssohn war nicht geeignet, eine höhere Stimmung zu erzeugen. Der herr Dirigent hatte ein erwas zu rasches Lempv gewählt und störte den Effect damit beträchtlich. Auch klangen die Lenori weniger als je. Der Bacchus-Chor wurde nie besser gegeben als bei seiner erzsten Ausstührung in Wien, da noch der Männergesangverein einen beneidenswerthen Neichstum von kräftigen und schönen Lenorstimmen besaß.
- * Die Concerte strömen jest dem gläcklichen Bien zu. Der Pianist, herr Pruckner. die königs. spanische Kammersängerin Amalie Fortunt, ein herr Anton Halm. Fräutein Jerta und verschiedene andere Celebritäten kündigen auf großen Papierkreisen an den Straßenecken ihre herrlichkeiten an. Dagegen sind die philharmouischen Concerte nach so glänzendem Anfange einstwellen wieder hinüber gegangen in das Neich der Pia desideria, da der Dirigent derselben, herr Cavellmeister Eckert, mit dem Orchester bei Gelegenbeit seines ersten Concertes gänzlich zerstel. Er schrieb in Folge dessen Brief an das Orchester, um demselben die Leviten zu lesen, nachdem diese Körperschaft gerade den Leviten keinen rechten Geschmack abgewinnen kann. Das Publicum hoffte, daß endlich alles sich in Wohlgefallen aussosen werde, zum Besten des Publicums, des Orchesters und des herrn Capellmeisters.
- * In der jüngsten Zeit verschlang die Riftori alles Interesse. Sie hatte Musik und Tanz aus dem Operniheater vertrieben, um dorten ihren herricherthron ausguschlagen. Ganz Wien schwärmte. Und diesmal war alles einig in seiner Bewunderung. Die Bresse brach ihr Schweigen gegenüber dem illustren Gaste und ergoß sich in einem Strome von huldigungen. Das viele und lange Schweigen hatte sie beredter als je gemacht, und die plötzlich geöffneten Schleußen beginnen erft jest nach und nach fich zu bernhigen.

- * Aus Beimar vom 3. Marg. Die Borftellung bes "Lobengrin" am 24. Febr. war febr besucht. Caspart, in ber Titelrolle nen, ift zwar gewiß nicht bas 3beal eines Lebengrin, welches fich - wie manches Undere - erft in ber "Bufunit" verwirklichen foll, indeffen ift man in ber Lage zufrieden mit ibm gu fein. Fraulein Darr fang einen Theil ber "Ortrud" (benjenigen nämlich, welchen fie nicht fprach) und excellirte fiberall burch eine lebhafte, febr burchgearbeitete Darftellung. Gle wurde von bem febr belebten Bublicum mehrmals gerufen. Das Benfionbfonteconcert mußte vericboben merben Chor und Orchenter waren auf einen fur Beimar febr und fant am 1. Marg ftatt. respectabeln Buß gebracht, fleifige Broben hatten nicht gefehlt, und fo erlebte man benn eine recht anerfennenswerthe Mufführnig bes Berliog iden "Fann" unter bes Componis ften eigener Leitung. Unfer Meifter Liegt fchlug bie große Erommel. Diefes wird Riesmand befremben, der bedenkt, daß Liegt fur und fiber Berliog fcon oft "eine Paufe ge-Der Planift Mitter bearbeitete Die Beden mit Talent. Dag felbit an balten" bat. den weniger beteutenben Bulten folde Rrafte thatig maren, lagt auf Die Gefammtant: führung nur ben gunftigften Schluß gieben. Das Bublicum war giemlich lebbaft und rief Berliog gu wiederholten Dalen. Mehrere Stude munten da capo gefpielt merben. Die Aufführungen bes "Collini" und "Fanut" haben bewiefen, bag Berliog, ber große Butunftomunter miber Billen auch eine Wegenwart babe. Derfelbe ift wenige Stunden nach dem Concert abgereift, mit ibm die Frangofen, welche ben Aufführungen beis juwobnen extra nach Welmar gefommen waren, unter ibnen auch Ritter. Laffen bat fic nach Caffel gewendet; berfelbe febreibt eine Oper in 4 Acten mit frangofischem Lext, die in deutscher Nebersethung bier querft gegeben werden foll. Da in Deutschland bie Butunftonunfter nicht in genugender Angahl vorbanden find, so durften noch mehrere Unelander berbeigezogen werden, und es murde une nicht mundern, wenn wir außer einem Contingente Claven aller Abftufungen, Frangofen, Danen, Belgier, nachftens auch Berbi bier einziehen faben. Bu biefem 3mede baben Lutber und Bach bier porgearbeistet. Bum Glud tounen wir Doutschen viel - nur nicht Alles vertragen. Die lettermabnten mufitalischen Auffage ber Weimarichen Beitung ideinen nicht fur ben Yandtag, überbanpt für feinen Lag, fondern für eine Racht geichrieben zu fein, in welche einiges Licht ju bringen nicht ichaben tann. - Die beiben Fraulein Linder weilen noch bier. Wir haben feine Edmergen , Die burch biefe Damen gelindert werden tonnten, und einmal Lind märe und lieber, als zweimal Linder.
- * Der Progest bes Seren Marr, bisberigen Directors bes Theaters in Beimar, ift beendigt. Die Berru Marr auferlegt gewesene Gefängnisstrafe int vom Appellationsgericht in eine Gelbftrafe von 80 Ibalern verwandelt worden und herr Marr bat feine Benflonirung erhalten.
- * 3n Coln ging am 28. Febr. Meberbeers "Rordftern" mit Beifall in Scene, Fran Mampe, Babnigg und herr Leithner leifteten Ereffliches in den beiben hauptrollen.
- * In Carlorube gelangte Meverbeers "Prophet" am 17. Februar gur erften Aufführung.
- * Die Abonnementconcerte ber Sofcapelle in Caffel unter Spobre Leitung bieten biefen Winter besondere genufreiche Abende, sowohl in Betreff ber aufe geführten Ordeltermerte, als auch der Solovortrage ber verichledenen aufgetretenen Runft. ler. Die Ordefterfachen ber brei erften Concerte bestanden in : Duverture gu "Ruy Blas" ron Mendelsfobn, neunte Sinfonie ven Beetboven, Duverture gur Der "Der Baffertrager" von Cherubini, Ginfonte von Goltermann, Duverture ju "3tomenco" von Mogart, flebente Cinfonie von Beethoven. Ale Goliften traten auf im ernen Cons cert : Capellmeifter Bott, melder bas Beetboveniche Biolinconcert und Bariationen von David über ein ruffifches Ibema mit gewohnter Bravour und feelenvollem Zon vertrug. 3m zweiten Concert fpielte Derr Edoler (Mitglied Des Gofordeftere und Schuler Epobis und Beachims) Die Befangicene von Epobr und Dibello-Santafie von Gruft. Der noch jugendliche Kunftler befigt neben einer ausgebilbeten Tedutt und einer tabellofen Bos genführung, einen feelenvollen Bortrag und großen Ion. Die vollendete Ansführung ber beiben Solopiecen bot bem jungen Runtler Melegenheit, seine Borguge in bas glangenbite licht ju ftellen und er batte fich von Seiten tes Lublicums ber lebhafteiten Theilnahme ju erfrenen. Das britte Concert fubrte une beren Mever febenfalle Dit. glied bes hoforcheftere) ale einen burchgebilbeten Biolinfvieler por; berfelbe brachte bie Bariationen von David fiber ben fleinen Tambour gu Gebor. Mit einer ichagenemere then Siderheit verbindet herr Mever eine Rlarbeit und Bracifion Des Bortrages, Bors guge, die bom Publicum in anerkennenswerther Beife gewurdigt murben.

- * Der Prager Stadtrath hat den Gerren Franz Straup, Capellmeister am tönigl. ständischen Theater und Johann Nep, Straup, Capellmeister an der Metropolitaulirche bei St. Beit, aus Anlaß der Mozartseier und in Würdigung ihrer sonstigen Berdienste um die musstalischen Zustände der Stadt das Bürgerrecht der königl. Hauptstadt Prag verliehen.
- * In Königsberg wird herr Formes, der Berliner Tenor, zu Gastspiel erwartet. herr Böllich, der eifrige und menschenfreundliche Wohlthätigkeitsconceriveranstatter gab ein solches vor vollem Saal, worin auch ein Trio in E von Berg aufgeführt wurde. Fran Ivhanna Schubert machte ein Operndebnt als Irma in "Manrer
 und Schlosser" und zwar sehr glücklich; sie legte ihre Brobe besonders im Gesange vortrefstich ab, so daß der Beisall hageldicht siel. Neunda's gaben fünf Concerte und sind
 uach Petersburg abgereist.
- * In Bern wird im August des fünftigen Sommers ein Gesangfest von eigenthümlicher Art gehalten werben. Die nächste Beraulassung zu demselben ist die Erfahrung, daß trop aller Anstrengungen der mnistalischen Bereine, der Behörden, Geistlichen, Lehrer 2c.. es bis jest nicht gelungen ift bem neuen Kirchengesangbuch, welches ans dem reichen Schat dentscher Chorale eine gediegene Answahl enthalt und an die Stelle der feit der Reformationszeit hier eingeführten Lobwaffer'schen Pfalmen treten foll, benjenigen allgemeinen Gingang in unfere Kirchen zu verschaffen ber ibm gebuhrt. Die Directionen bes Rirchen- und Erzichungsmofens haben fich begmegen mit dem Borftand des Kantonalgesangvereins dabin geeinigt, eine Aufführung der schönsten deutschen Chorale nebit einigen figurirten Rirchengefängen in ben erften Lagen bes Anguft in ber hiefigen Rathedrale zu verauftalten, zu beren Theilnahme bie im gangen Rauton organifirten Gefangvereine, fomohl Männer- als Franenchore, die Boglinge boberer Schulen, Die Seminarien, Beiftlichen, Lebrer und andere Wefangfreunde bereits eingelaben mor= den find. Da die 124 Männerchore, welche im Lande bestehen, über 2000 Sanger jahlen und an den in vielen Ortschaften entstandenen Frauenchoren fich über 1200 Gangerinnen betheiligen, fo rechnet man für das erwähnte Weft auf einen Chor von wenigftens 3000 Perfonen. Bei diesem Unlag foff auch ben Choren vom Lande der Benng geboten werden, die großartige Wirkung der vortrefflichen Orgel unfere Munftere fennen gu lernen, indem die vorzutragenden Compositionen mit berselben begleitet und auch Orgestücke allein vorgetragen werden sollen. Dem erften Festiag, welcher allein der Rirchenmust geweiht ift, schließt fich ein zweiter an, an welchem, um ein Bild von den Gefammtleiftungen unserer musikalischen Bereine zu bieten, Gefänge von ernitem und beiterem Charafter für ben Männer- und Francuchor allein, sowie für den gemischten Chor vorgetragen werden. Neben classischen Chören älterer und neuerer Meister wird an diesem Tag vorzugsweise das Boltstied feine Bertretung finden. Man hofft auf ein großes und ichones Feit, welches noch badurch einen befondern Reig erhalt, daß man bei diesem Anlag Manner und Franen aus allen Theilen bes Kantons in ihren mannichfaltigen, hochft malerischen Landestrachten bier vereinigt fieht.
- * In St. Gallen wird das eidgenössische Sängerfest am 13. und 14. Juli abgehalten werden.
 - . * henri Bientawsti gab ein Concert in Bruffel.
- * Ans Copenhagen vom 20. Febr. Alexander Drehschod ist hier angekommen und überraschte das Publicum in einem Goncert auf dem Königl. Hostheater, welches zum Besten der Armen stattsand. Der ausgezeichnete Künstler wird sich wohl bestimmen lassen, vor seiner Abreise nach Stockholm noch ein eigenes Concert zu geben.
 Im letzen Concert des Musikvereins kamen solgende Werke zur Anfführung: Concert in Edur von J. S. Bach für 3 Violinen, 3 Violas, 3 Violonceslos und Contradaß; Arie für Baß aus der Over "Siree" von Sändel; Sinsonie in Gmold von Haydu; der erste Act aus Glucks "Alceste". Die Anssistenung war eine sehr gelungene, die Musik von Gluck namentlich machte einen bedentenden Eindruck auf die zahlreichen Zuhörer.
- # In Stockholm ist der 100jährige Geburtstag Mozarts sehr glänzend geseiert worden, man gab den "Don Junn" mit neuen Decorationen und Costümen, vorher ging die Ouverture zur "Jaubersiste" und allegorische Tableaus zc. Der König und die Kö-nigin waren anwesend. Mozarts Opern haben in Stockholm sehr zahlreiche Borstellungen erlebt und zwar: Don Juan 130, Janberslöte 147, Enisührung aus dem Sergis 19, Figaros Hochzeit 89, Titus 4, Cosi fan tutte 3.

* And Balvaraifo erbalten wir von einem fürglich bort angelangten jungen Leipziger nachftebende muntalifche Rotigen vom 24. Dec. 1855 : 21m 10. Det. mar Goncert im philbarmonischen Berein von ber biefigen Gefellichaft "Concordia", ein Berein für Inftrumentalmufit; Die vorgetragenen Piecen maren Militarmarich von Probl. Ros nigemarich von Straug, Potvonrri aus "Nobert", Waloup von Brobl und Balger von Der Mufitbirector Berr Belft ift ein febr tuchtiger Mufiter und eine von ibm componirte Duverture war ohnstreitig die beste Rummer bes gangen Abends. Derr Langa und herr Rebe sangen ein Duett aus "Marine Kaliero", was nicht besonders gesiel, ba beibe nicht bei Stimme waren. Senor Bassels, ein Svanier, spielte mit giemlicher Kertigkeit eine selbst comvonirte Kantasie über "Lucia di Lammermoor." Heriels in Angeles in Berr Berringen Berr Baffold, biefiger Budbandler, ift nur Dilettant, man kann alfo nicht fo bobe Anspruche machen. Gin Billet koftete 1 Doll. 25 Cts., etwa 1 Iblr. 17, Rgr. Gin weit intereffanterer Abend mar bie Soireo musicale bes herrn Deidert am 10, Dec. 3mei Mannere Quartetten von Rreuber (Die Capelle und ber Philiver) eröffneten bas Concert und gefielen febr. Die Mitglieder ber philharmonifden Gefellichaft fangen fie mit großer Bracifion und Correctheit. Alebann fpielte herr Detdert feine Fantaffe aus "Lucregia". in welcher Composition bie iconften Themen nicht benutt fint. Mit angerordentlicher Bertigfeit Shrte er bas ichwere Stud febr gut burch; fein Spiel laft aber giemlich talt. Derr Bablfen, ein junger Dilettant, fang mit iconer Lenorstimme bas auch bier beliebte Lied von Gffer: "Gine Perle nenn' ich mein." Derr Billet trug auf bem Bis-loncello eine Fantalle mit Variationen von Servais über Schweiger Lieber trefflich vor und ber überaus bankbaren Composition murbe ber ranschendue Applans zu Theil. Der Glauspunft des Abends mar indessen Schulhoffs reigende Magurta: "Souvonir de Kieft", die Gerr Deichert vortrug. Er batte sich dieser dankbaren Biece mit besonderem Kleife gewidmet und auch am meisten damit reussitt. Er wurde darund gerusen. Der zweise Ibeil begann mit dem hübschen Quartett "die jungen Mustanten" von Kuden. Der Basist herr Langa fang eine mir ganglich unbefannte Cavatine, ba er biesmal bei Stimme mar, gefiel auch er recht gut. herr Deichert fvielte alebann eine Fantafie von Thalberg, genel biermit aber meniger. herr Lug, ein Baritonin und Gefanglobier bier, mar diefen Abend burchans nicht bievenirt, obgleich er fonft viel beffer ale Langa fein fell. Den Echlug machte eine Berceuse und ber Arancauen-Marich fiber eine eine indiffe Meledie componirt von Deidert. Ge find bieß gemiß mit feine besten Cachen. Er fpielte fie mit einiger Ralte, fonit aber gut. Deicherts Compositionen werben bier viel gespielt. Das Concert fand auch im Caale ber philbarmonifden Gefellichaft ftatt und toftete bas Billet 1 Doll. 50c. (1 Thir. 26 Mgr.) Der benutte Glugel mar ein giemlich gutes Inftrument von Grard. - Am O. Dec, baben Die Italiener ihre Dpern-Borftellungen begonnen, fie follen recht gut fein. Das Repertoir bestand bis jest blos aus Berdi und Donigettt. Das Theater ift nicht febr groß, ungefahr wie bas Leipuger, und febr wenig elegant, im Innern wie im Aeußern, auch wie bas Leivziger. Enrique Billet ift Mufitoirector am Theater. Das Bergungen bed Theaters ift bier ziemlich theuer, ba ein Plat, ber ungefähr bem Leivziger Parterre gleichkommt, eines 1 Thr. 26 Ngr. toftet. Die Kritit in Balvaraifo leiftet febr Grfreuliches. Rach Belfte Coucert erichten im "Mercurio," bem gelefenften Blatte, eine Recenfion, worin ein Clarinettenfolo, bas in ber Delftichen Onverture vortommt und von helft felbit, ber ein tuchtiger Clarinettift ift, febr gut geblafen morben mar, furchtbar berunter gemacht murbe. Alo Beift bem Aritifer Cantana bel einer Begegnung barüber Bormure macht, schlägt bieser eine laute Lache auf und entgegnet ibm: "Ja lieber Freund, bas nidffen Sie mir nicht übel nehmen, die Lente baben mir's so gesagt!" Am nächken Tage ftand im "Mereurio" eine gläugende Mecktsertigung der Clarinette. — Der Gollander Lübed, der vor einiger Zeit dier Concerte gab, bat anferordentlich gefallen, weniger der Gelger Mieta Saufer. - Thalsberg bat in Buenes Apres ungebeures Glad gemacht. Er ift vorläufig wieder nach berg bat in Buenes Apres ungebeures Glad gemacht. Er ift vorläufig wieder nach ben Bereinigten Staas ten . Californien , Merico , Bern , Gbili und Anftralien. - Der erne Wefanglebrer von Fraulein Tietjens in Wien, herr Benben, lebt bier und verdient viel Gelt. Neberbaupt machen Claviers und Gefanglebrer und Lebrerinnen (an letteren ift großer Mangel) bei einer Einwohnerzahl von über 80.000 Einwohnern ausgezeichnete Geschäfte. Auch Instrumentstimmer sind sebr gesucht und werden gut bezahlt, es find nicht viele ba. ber beste verdient täglich 10 bis 12 Doslars. Abr ein altes, schlechtes, viel gebrauchtes Pianino von Collard babe ich 250 Pollars (312 Ibir.) bezahlen muffen. — Boa bentsichen besteinstischen Seinmagn fant ich bier bis iem bis feben belletriftifchen Zeitungen fant ich bier bie jest bie "Illuftrirte Beitung" und bie "Grenzhoten."

- # Man fchreibt uns aus Paris:
- Die Pianisten tommen spät, aber sie kommen. Herr Ernst Lübeck, der am jüngsten Quartettabend von Armingaud. Jacquard, Laso und Lavret mit dem ersten Trio von Mendelssohn einen ganz ungewöhnlichen Ersolg hatte, will das Eisen schmieben, so lange es noch heiß ist und fündigt ein Concert in den Salons von Erard an. Er hat Recht. Die ebengenannten Mendelssohnspieler haben hier schnell Fuß gefaßt und man kann sagen, daß die Zukunft dieses Unternehmens gesichert ist.
- * "Manon Lescant" gefällt febr mir noch nicht, da ich die neue Oper noch nicht gehört habe. Also auf nächstens.
- * Benn "Die Belagerung von Floreng" von Bottefini in der italienischen Oper gegeben wird, belagert man die Thuren der Salle ventadour feineswegs.
- * Madame Griss tritt in der "Semiramide" auf. Die Marquise Castiglione, deren Schönheit hier Aufseben macht, erschien auf dem septen Balle von Mad. Rehon als Norma, sie sang aber nur mit den Angen, mas die Leute bier, welche die schöne Ita-lienerin gesehen haben, nicht verhindert, zu behauvten, sie set eine Sirene.
- * Der Raiser nimmt biefes Jahr, wie gesagt wird, keine Concertbillets ber Krieg hat die Brivatcasse zu sehr in Anspruch genommen. Die Francosen, welche ben hof gern nachahmen, werden auch dieses Beisviel befolgen. Bielmehr tritt der hof in die Fustapfen der Pariser.
- * Das italienische Theater macht zwar in der Salle ventadour kein Gink, aber die Sänger und Sängerinnen dieser Bühne sind in unsern ultrafaschionabeln Saslons sehr in die Mode gekommen. Dies erklärt sich seicht, denn Mario, Frezzolini has ben in den Ohren unserer Dipsomaten noch immer mehr Stimme als die Türkei.
- * Ein Artikel des neuen hat soll die Bestimmung enthalten, daß die Türfen auch Clavier lernen durfen, doch mußten sie mit übereinandergefreuzien Beinen
 spielen. Es heißt, daß Leopoldo Meyer zum Professor des Claviers am Confervatorium in Constantinopel ernannt worden sein soll.
- * Die öfterreicht schen Bevollmächtigten haben einen sehr fashlonabeln Biolinspieler mit herrlich aufgewichtem Schnurbarte bergebracht, der dem Congresse Etwas aufspielen sollte. Seitdem sich aber herausgestellt, daß Desterreich hier weder Noten dictiren, noch den Ion angeben kann, will herr Adlersberg oder Adlersbeim sein Glud auf die gewöhnliche Weise versuchen und für ordinaire Menschensinder spielen. Dieser ritterliche Geiger bat bereits einiges Ausschen erregt durch seine tadellose Toilette.
- * Drei Männerdböre (Gebickte von Bolfg. Müller und Rückert) in Musit gesetzt von Carl Ccer. Dp. 2. erschienen in Offenbach bei Andre. Der Componist vietet hier in "Artegers Nachtwache," "Baldeinsamkeit" und "Zechspruch" sehr angenehm zu fingende, beifällig zu hörende characteristische Männerchöre, die wir mit Bergnügen zum Gebrauch empfehlen leider wird der Dirigent eine Consusion des Partiturseitenwesens übel vermerken: Platte 2 und 3 sehlen, andere sind dovpelt.
- * Bon den "Albumblättern" des Componisten Joh. Bolf v. Chrenftein, Op. 3, erschien (Dresden bei Braner) Ro. 8. "Dein Bild." Es ist dies ein warm und wahr empfundener, schöner Gesang, mit dem jeder gebildete Bortrag sicher die hörerherzen treffen wird.
- * Novitäten der letten Boche. Drei geistliche Chöre für Sopran, Alt, Tenar und Baß von C. H. Döring. Dp. 1. Sechs Lieder für gemischten Chor von Mobert Franz. Dp. 24. Quartett für zwei Biolinen, Viola und Violoncesso von Fr. Spindler, Dp. 62. Basaden für Pianosprie (Julius D. Grimm gewidmet) von Johannes Brahms. Dp. 10.
- Der Pianist Theodor Döbler ift zu Florenz am 20 Febr., einige 40 Jahr alt, gestorben. Er mar mit einer Aufstin aus einer ber erften abeligen Kamilien versbeirathet und wurde von derselben mahrend seiner langen Leiden auf das liebevollste gepflegt.
- * Der Bruder des Componisten Donizetti, welcher seit einer Reihe von Jahren Chef ber Militairmusit beim Sultan war, ift Anfang Februar in Constantinopel gestorben. Er hatte Rang und Gehalt eines Brigade-Generals.

i

Ankündigungen.

Nächstens erscheint in **Henry Litolff's** Verlag (vormals G. M. Meyer jun.) in Braunschweig:

| | | | Դհ ∤բ, | gGr. |
|----------------|--------------------|---|---------------|------------------|
| Fétis, F. J | Onvert •• stimm | ure de Concert à grand Orchestre. Orchester- nen Partition | 4 2 | 12 5 |
| Hollstein, | Frz. v | No. 2. Gute Nacht. | _ | 7 |
| ,, | 17 | Op. 6. Reue, für eine Bass- oder Bariton- Stumme Op. 7. Vier zweistimmige Lieder für So- | _ | 10 |
| " | 11 | pran und AR. No. 1. Aus der Jugendzeit. No. 2. Abendreihn. No. 3. Nachts. No. 4. Volkslied aus der Ucraine. Op. 8. Brei zweistimmige Lieder für So- | | 6 6 1 4 |
| | | prån und Alt. No. 1. Wundervöglein | <u>-</u> - | 8 6 |
| Krüger, V | W., Op. | 41. La Serenata. Mélodie de Guglielmo pour lano | . <u> </u> | 10 |
| Litolff, He | enry, g | Op. 55. Ouverture zu "Maximilian Robespierre." Partitur. Op. 101. Chant des Belges. Ouverture drama- | 2 | _ |
| | | ique. Orchesterstimmen. Partition | . 1 | 20 |
| 73 | C | of Orchestre pour Piano | . 3 | |
| | | Sainte-Claire), Grosse Oper in 3 Aufzügen vor . H. z. S. Clavier-Auszug. | | 12 |
| Schäffer, | Aug., | Der Sohn der Traube. Weinlied für eine Bass- oder Bariton-Stimme mit Pianoforte-Bogleitung | . – | 12 |
| Spindler, | Fr., o | p. 55. Tonperlen für das Pianoforte. p. 56. Knospen für das Pianoforte. | : = | - 10 - 10 |
| >> 11 21 | " (1 | p. 57. Wasserfahrt. Clavierstück. p. 58. Doraröslein. Melodische Uebungsstück für das Pianoforte. | . — e | 10 |
| 11 | ,, 0 | p. 59. Epheurauken. Fantasiestück üb. Thema aus der "Zauberflöte" für das Pfle. | . — | 10 |
| Tausig. | C h., on | 3. L'espérance, Nocturne varié p. Piano | . – | - 12 |

In Ernst ter Meer's Musik-Verlag in Aachen erscheint demnächst mit Eigenthumsrecht:

geistliches Abendlied

Gottfr. Kinkel

für

Tenor-Solo, Chor (Sopran, All, Tenor und Bak) und Orchester

componirt von

Carl Reinecke.

Bei Fritz Schuberth in Hamburg ist soeben erschienen und durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

Vier Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung:

a) Drei Herzen. 1 Thir.
b) Abschied. 1 Thir.
c) Maimuna. 1 Thir.
d) Meine Klage. 1 Thir.

componirt von Joseph Wurda.

Soldatenliebe. Ballade für eine Bass- oder Bariton-Stimme mit Pianoforte-Begleitung componirt von Joseph Wurda. 1 Thir.

In der Heinrichshofen'schen Musikalienhandlung in Magdeburg ist erschienen:

Chwatal, J., Op. 1. Saillies p. Pfte. No. 1. Etude de Danse, Galop brillant, No. 2. Réveries, Impromptu. 12 Ngr.

Chwatal, F. X., Op. 96. Flora. Ausgewählte Tänze im leichten Styl f. Pfte. Lief, 5. No. 14-16. 10 Ngr.

Op. 123. Lieder-Transscriptionen f. Pfte. No. 1. A. Müller, Mein Hütten lass i nicht! 6 Ngr.

Collection de Danses modernes p. Pfte. Liv. 4. 16 Ngr.

Haydn, J., Tries f. Pfte., Violine u. Vello.; f. Pfte. zu 4 Häuden arr. von C.

Burchard. No. 8. 1 Thir.

Krebs, J. L., Gesammt-Ausgabe der Tonstücke f. Orgel. 3. Abth. Kürzere
Choral-Vorspiele, Uebungsstücke, Fugetten, Choräle etc. Heft 3. 10 Ngr.

Linder und Consume für Marzo Sapran oder Raviton mit Pfte. Lief 3.

Lieder und Gesänge für Mezzo-Sopran oder Bariton mit Pfte. Lief. 3.
No. 34—36. Lieder von Elise Schmezer. 12 Ngr.

Lüke, W., 7 Gesangstudien in Form von Liedern zur Uebung der Intervalle m. Pfte. 15 Ngr.

Meyer, L., Op. 4. Der kleine Solist. Leichte Variationen f. Violine m. Pfte. 12 Ngr.

Mozart, W. A., Ouverlaren f. Pfte, zu 4 Händen von F. X. Chwatal. No. 4.

Don Juan. 10 Ngr.

Nauenburg, S., Die Lehre von der deutschen Gesang-Aussprache theoretischpractisch bearbeitet. 1 Thir.

Philidor, J., Une Soirée. Polka p. Pfte, à 4 mains. 121 Ngr. Bitter, A. G., Op. 26. Transscriptionen f. Orgel. Lief, 1, No. 1-4. 20 Ngr. Im Verlag von Fr. Kistner in Leipzig erschienen folgende Compositionen von

Stephen Geller.

Op. 7. Trois Impromptus p. Piano. 22½ Ngr.
Op. 6. Rondo scherzo für Pianoforte. 12½ Ngr.
Op. 9. Sonate p. Piano. 27½ Ngr.
Op. 9. Sonate p. Piano. 27½ Ngr.
Op. 30. Dix Pensées fugitives p. Piano. d'après Heller et Erast. No. 1. Passé. 10 Ngr. No. 2. Souvenir. 10 Ngr. No. 3. Romance. 40 Ngr. No. 4. Lied. 10 Ngr. No. 5. Agnato. 10 Ngr. No. 6. Adieu. 10 Ngr. No. 7. Rèveine. 10 Ngr. No. 8. Caprice. 7½ Ngr. No. 9. Inquiétude. 7½ Ngr. No. 10. Intermezzo. 10 Ngr.
Op. 78. Spaziergängeeines Einsamen. 6 Characterstücke f. Pfte. Heft 1, 2, à 20 Ngr. Thème de N. Paganini varié p. Piano (avec Portrait de Paganini). 15 Ngr.

Neue Musikalien

F. E. C. Leuckart in Breslau.

| r. M. O. Mondial of the Brostada | c.25 | , |
|--|------|-----|
| | ne. | Jyn |
| Brunner, C. T., Op. 296. Fantasie über Motive aus der Oper: "Die | | 20 |
| the manufacture was Margelage for day Canalorie Za Vict Handell . | _ | 20 |
| - Op. 302. Klänge aus der Gemüthswelt. Sechs gefällige Tonstacke | | |
| üher helichte Lieder für Pianoforte zu vier Händen. | | |
| Heft L No. 1. O Thaler weit, o Höhen | | 17, |
| Heft L No. 2. Du bist mein Traum in stiller Nacht. | | _ |
| Heft II. No. 3. Ich wollt', meine Lieb' ergösse sich. | _ | 171 |
| tell, 4, the files miser while made : 1) | | _ |
| Heft III. No. 5. Weine nicht, susses Liebehen mein . | _ | 17: |
| Heft III. No. 5. Weine nicht, susses Liebehen mein . No. 6. Wie die Blumlein draussen zittern . Metmadarff. G., Op. 37. Kohold-Polka-tremblante für Pianoforte | | 5 |
| Meinsdorff, G., Op. 37. Kobold-Polka-tremblante für Pianoforte | | 5 |
| On 39 Name concil Palka Mazurka lur rianulutic | _ | ., |
| Mozart, W. A., Clavier-Concerte für das Pianoforte zu vier Händen | 2 | 5 |
| | - | |
| Potpourri's sur des thèmes d'opéras favoris pour Piano seul: No. 19. Wagner, "Taunhäuser" | | 20 |
| | | 18 |
| Schäffer, Aug., Op. 62a. Der Liebe Feuerzeug. Launiges Männer- | | |
| | _ | 221 |
| Quartett. Partitur und Stimmen Schön, Moritz, Praktischer Lehrgang für den Violin-Unterricht. | | |
| Heft I. ABC des Violinspiels. Vorschule zur gründlichen Be- | | |
| lernung desselben nach den Regeln der vorzüglich- | | |
| sten dentschen Meister mit 24 Uebungsstücken. Op. 32. | | |
| FF 14 4 11 | _ | 12 |
| IT O TI TIE Poeter Tahrmaistar für den praktischen Violin-Unier- | | |
| wight in clutchthets Petrolletth (Coullett 49) States | | |
| Position durch alla Tonleilern und Lonarien. Up. 22 | | |
| 107 in 3 Linfarmoran Lief L II Zwelle Allikee. A | - | 13 |
| o. 10 Dia Marenania Hempe für Mannerchar mit | | |
| Begleitung von Blas-Instrumenten. Singstimmen. Zweite Auflage. | _ | 15 |
| noticent to an arm | | |

Das Musiker-Anstellungs-Bureau in Leipzig

Jul. Leichsenring empliehlt sich den Herren Directoren zu geneigten Engagements-Aufträgen, die unter Umständen kostenfreie Besorgung finden, und weist Musikern billigst Stellen nach. Soeben ist in meinem Verlage mit Eigenthumsrecht erschienen:

undante

für das

Planoforte

aus der Sonate in Fmoll

von

Johannes Brahms.

Op. 5. Pr. 15 Ngr.

Leipzig, im Februar 1856.

Bartholf Senff.

Neue Musikalien

im Verlage von

F. Lucca in Mailand.

Gordigiani, L., Il Sasso di Dante. Album p. Canto con Pfte. No. 1, Il Rosajo. Canto popolare Toscano. No. 2. E inutile. Canzonetta. No. 3. Il Desiderio. Arietta. No. 4. Il Canto del Pescatore. Ballata. No. 5. Alla Selva. Notturnino a due voci. 6 fr.

Silveri, D., La Viola. Romanza p. Tenore con Pfte. 2 fr. 50 c.

Neueste Compositionen von Ign. Tedesco.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

bet während der Schlacht

(Vater ich rufe Dich)

für das Piano übertragen von

Ign. Tedesco.

Op. 80. No. 3. Pr. 15 Sgr.

Von demselben Componisten erschien früher in meinem Verlag:

Souvenir d'Odessa. Pensée fugitive. Op. 39. 10 Sgr.

Bonheur d'Amour. Intermezzo. Op. 55. 17½ Sgr.

3 deutsche Weisen. Op. 45. 1 Thir.

Dieselben einzeln: Das Hüttchen. (Steh' ich in finsterer Mitternacht.)

12½ Sgr. — Treue Liebe. (So viel Stern' am Himmel stehen.) 10 Sgr.

— Loreley. Neue Auflage. 15 Sgr.

3 deutsche Weisen. Op. 61. 1 Thir.

Dieselben einzeln: Heimliche Liebe. 10 Sgr. — Mel Schatz ist a Reiter.

7½ Sgr. — Aennchen von Tharau. 15 Sgr.

7½ Sgr. — Aennchen von Tharau. 15 Sgr.

Hamburg, im Febr. 1856.

Wilh. Jowien.

Ausgegeben am 6. März.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Drud von Briebrich Anbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Preis fitr ben gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebuhren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buche und Mufifalienbandlungen, sowie alle Poftamter nehmen Bestellungen an. Jusendungen werden unter ber Abreife ber Redaction erbeten.

Lehrbuch ber mufifalischen Composition

ΔMI

Professor 3. C. Lobe.

2. Band: Die Cehre von ber Inftrumentation. Bertag von Breitfopf und Bartel in Leipzig. 1855.

Ge giebt in jeber Runft Discivlinen, bei benen Regeln nur notbourftig ober gar nicht aufzustellen find, wo man bie Mittel jur Erreichung gemiffer 3mede nicht normi. ren tann, und mo die Relativitat an bie Stelle ber Bontivitat tritt. Gine folche Disciplin ift in ber mufifalifchen Runft bie Inftrumentation. Dier giebt es feine eigentliche Befehmäßigfeit, fondern nur eine 3medmäßigfeit, tein abfolut 3mingen. Des, fondern nur ein Stattbaftes, und fein geradegn galfches, fondern nur ein Unangemeffenes. Bei ber vollfommenen Unfagbarfeit bes Raterials und bei bem Chaos von Möglichfeiten, die fich bei der Bermendung beffelben darbieten, ift bem Unterweisenden faft unmöglich gemacht, eine foftematifche Methobe feinem Inftrumentations. Schuler gegenüber in Auwendung gu bringen; es tonnen immer blos Andeutungen gegeben werden, ein fefter Canon, an ben fich ber zwelfeinde Schiler balten tonnte, ift nicht ba, und ein fangmabrenbes und fleißiges Experimentiren unter Aufficht bee Lebrere ift faft ber einzige Weg, auf ben ber Junger gu bem Babren und Rechten ber Inftrumentirungetunft gu gelangen vermag. Erog ber angeregten metbobifchen Schwierlas telten ift man nicht milbe geworben, Lehrbucher ber Inftrumentation ju verfaffen und Theorien für biefe Runft aufzustellen; bie besten biefer Bucher find aber in ber That nicht weiter getommen, ale bie ju einer blogen Inftrumentations. Dit tel-Lebre: fie haben die Sabigteiten und Gigenthumlichkeiten jedes einzelnen Inftrumentes febr fcon bingestellt, fie haben bargeiban, wie man am besten mit ibm effectuiren tonne sc.; aber fie baben gumeift auf bie Difchungen und Berbindungen ber Inftrumente nur febr vor-

übergebend Bedacht genommen, und fie haben mobi dem Bortfinne nach inftrumen= tiren, d. h. für jedes einzelne Instrument feten, aber nicht coloriven, d. h. burch bie Bereinigung mehrerer Inftrumente Farbung zu geben gelehrt. In Bezug auf bas Letgenannte hat nun das obige Buch des herrn Profeffor Lobe einen entichiedenen Borgug, und er mochte wohl der Erfte fein, der fich nicht in bloge technische Abstractionen verflüchtigt bat, und dem Leruenden eine concrete Bafis für feine liebungen untergebreitet hat. Er nimmt dagu bie Guffe der Unalpie in Unfpruch; er bewelft an Beispielen aus Melfterworken, wie eine musikalische Beichnung in ein wirksames Orches fterbild zu verwaudeln ift. Der Bortheil diefer Methode ift evident: der Schuler fieht hier, wie instrumentirt worden ift und wie in den verschiedensten Begiebungen und unter ben mannigfachften Bobingungen instrumentirt werden foll; ber Lehrer hat wiederum ben Borthell, daß er nicht ins Blaue blucin und a priori zu bemonstriren braucht und dag er für feine theoretische 3dee gleich die praftische Bermirflichung und Berdentlichung bei der Sand bat. Die Art nun, wie herr Prof. Lobe analysirt bat, ift eine vorzugliche und schon aus früheren Bestrebungen (wenn auch in anderer, 3. B. formatistischer Bextehuna) vortheilhaft bekannte; er nimmt ein Stud and einer muftergultigen Sinfonie oder Ouverture, fpurt aufs Minutiofeste und Schärffte den instrumentalen Intentionen bes Componisten nad, erklärt die Busammenstellungen nach ihren dynamischen Gradationen, untersucht die Mischungen nach ihren Wohllautsverhältniffen und prüft Die Bertheilung der Schatten und Lichter. Buweilen auch nimmt er eine oder einige Phrafen von einem fremden Meifter und inftrumentirt fie felber, theils um bem Schuler gu geigen, wie eine und biefelbe Beichnung verschieden colorirt werden konne, theils um gu beweisen, wie durch hinguthun oder Beglaffen genutt oder gefcadet gu merten vermag. Indem wir nun in Rurge bie einzelnen Abschnitte des vorliegenden Buches fchilbern , fo ergiebt fich ein Begriff von ber methodifch vortrefflichen Urt und Beife , wie der Berfaffer feinen Lehrstoff auseinanderlegt und gruppirt; er geht dabei auf gang na= turgemaßem Wege zu Berte, indem er vom Ginfachen jum Compficirten fich fortbewegt. Bugleich scheint es uns bestätigend für die oben angedeutete Absicht des Berfaffers : nicht blos eine Inftrumental-Mittel-Lehre ju geben, daß er die Technik der Orchesterinftrumente, mit der andere Lehrbucher gemeiniglich anfangen, in ben Anhang verwiesen bat; er fest badurch bei feinem Schüler einen gewiffermagen boberen Standpunkt voraus und giebt bie Darftellung bes Umfangs 2c. ber Inftrumente quaft nur als Bugabe, ober der Bollftändigkeit wegen. — Die Einseitung handelt in zwei Abschnitten vom Selbstfindium und vom Bohitlang; mancherlei Praftifches wird barin über die Urt und Beife gefagt, wie ber Schuler aus dem Unfehen und Anboren fremder Partifuren Rugen gieben könne, wie er immer sein Augenmerk auf angenehm affizirende Alangverbindungen richten muffe, und wie er felbft beim Ausbrfiden des Schredlichften nie zu widrigen 3nftrumentalflängen fich verleiten laffen durfe. — Im erften Capitel werden die am leich. teften überfehbaren und in ihrer Rlangwirfung am eheften im Geifte vorftellbaren Rlang. bilder ber Unisono's erläutert, d. h. es werben Sape vorgeführt, in denen verfchiedene Instrumente im Ginklauge (wirklichem Unisvno) ober in der Octave fich an einer nub derfelben Melodie betheiligen. Die Ausfilhrung biefer Partie bis zu freieren und freies ften Bisbern bieser Art ift gang vorzüglich. Im zweiten Capitel wird ein Schritt weis ter gegangen und es werden "rhythmisch gleiche Gestaltungen mit voller Sarmonie" analyfirt, d. b. Gestaltungen, bei benen fo und fo viele Instrumente ein und diefelbe Beichnung ausführen, aber nicht blos in Ginklängen und Octaven, fonbern accordisch, mehrs oder vollstimmig. Das britte Capitel, von dem Character ber Instrumente handelnd, hatten wir lieber in den Anhang verfest gewunfcht; an bem Plage, wo es jest fleht, scheint es uns den Lebrgang zu unterbrechen; doch ift nicht gu verhehlen, bag vieleriei Bortreffliches in dem Abifchnitt gefagt ift. Die Capitel 4 bis 8

tonnen wir gusammensassen, benn sie beschäftigen sich mit bem Contrast in beffen verschiedemartigsten Beziehungen, 3. B. der Polophonie, bem Dies und Racheinander der Tonbilder, bem Start und Schwach, Credeendo und Decredeendo ze. Borzüglich in diesen Abtheilungen zeigt sich die Anatostrungstunft des Versassers auf die glänzendte Beise. Das neunte Cavitel bildet den Uebergang von dem Coloriren einzelner Bilder zum ganzen Bilde, b. b. es wird angegeben, wie am besten ein ganzes Tonstud für die orcheurale Behandlung zu slizziren, respective zu untermalen sei, und das wird ause und fortges sübet bis zu der Instrumentation der Oper und der Arten von Virtuosenmust. In dem schon erwähnten Aubang begegnen wir, außer der schon angesührten Technikaler Instrumente, einem Auszuge ans Verlieg Instrumentationslehre über das characteristische Weisen der Tonorgane und einer Serie von Creepten aus allerlei Partitusten (aus den "Studienbuchern" des Versasser).

Indem wir nun mit ber auerkennenditen hochachtung von dem Berfaffer icheiden, bruden wir noch ben Bunich aus, bağ fein Buch fich recht balb in recht Bieler han, ben befinden moge; Belebrung und Auregung muß es Jedem gewähren, der es bei feinem Studium ju Grunde legt.

Meunzehntes Abonnementconcert in Leipzig

im Saale bes Wewandhaufes. Donnerftag ben 6. Darg 1856.

Erfter Theil: Ginfonic (Ander) von B. A. Mogart. — Arie mit Chor aus bem "Stabat mater" von G. Roffint, gefungen von Braufein Valentine Biancht. — Concert fur bas Pianos forte (Emoll) von Keir Mendeleschin-Bartbotry, vorgetragen Frautein Marte Wert. - Luett ans ber Oper "Seminamive" von Ressitut, gesungen von Krautein Biavol und hein Gilets — Aweiter Theil: Onverture zu Born's "Manfred" von R. Schumann — Recetativ und Aires aus ber Oper "Lucia di Lanimermoor" von G. Donigett, gefungen von Brautein Planch. — Awei und dreifig Bariationen für Pianoserte allein von L. v. Beethoven, vergetiagen von Fraustein Mied. — Duveiture zur Over "Der Kreischung" von G. M. von Beber.

Für Ginen, der wie Referent avec toutes les oreilles boren ung, mar in bem gegenwärtigen Concert des Guten fast zu viel geboten und wir waren erstaunt, daß troy der Abspannung, welche und durch fieben melft umsangreiche Rummern übermannt hatte, noch die achte, die Freischise Duveriure, und vollständig zu electriften vermechte. Das ift wohl Beweis genug für die ewige Frische der Weber'ichen Composition und für die entsprechende Ausführung von Seiten des Orchesters. Auch die Mozart'iche Sinfonie in all ihrer Annunth und Burde, in ibrer naiven Grage und ibealen Gebobenheit, sowie die Schumaun'sche Duverture in ihrer dufteren Große und tiefschmerzlichen Erregtheit wurden mit dem vollommensten Eingeben in ihren resp. Indast egeentirt.

Fraulein Marie Bied hat durch ihr brillantes Spiel den guten Auf. den fie als Birtuofin bei und genießt, aufe Reue bestärft und befestigt. In den Beethoven'schen Variationen, (zu welchen herr Wied in der vorigen Nummer d. Bl. einen pilanten Commentar gelies ferk, dem wir nur hinzugufigen haben, daß die Bariationen im Gewandbause früher berreits von Mendelssohn, in neuerer Zeit auch von R. Nadede gesvielt worden find) wuftete Fraulein Wied alle Wesenheiten des Ausdruckes mit bestem Verständnis wiederzugeben und ihre ausgebildete Technif unterstüßte ihre Auffassung durch Correctbeit und Glanz.

Bu den schonften und besten Leiftungen, die uns Fraulein Biandi bis jest vorgefibrt hat, geborte die in der Arie aus Lucia; man sab deutlich, daß die Sangerin sich hier in einer ihr vollfommen zusagenden Sphare bewegte und daß sie in Mittein, Lechnil und Ausbruck ihrer Aufgabe vollsommen gewachsen war. Bei weitem nicht so war bies der Fall in der Rossuissischen Arie und in der Partie der Semiramide im Duett, bei weichem leiteren anch heer Eilers nicht gang obne Mähseligkeit mit den gefanglischen Schwierigkeiten und der dramatischen Berve fertig wurde.

Hauptprüfung am Confervatorium der Musik ju Leipzig

im Saale bes Bemanbhaufes. Montag ben 10. Marg 1856.

Solo und Orchefter : Spiel und Chorgefang.

Mit großer Befriedigung haben wir, wie immer, die öffentliche Documentirung der Thätigkeit unseres Conservatoriums begrüßt und aufs Neue wahrgenommen, daß die Leiter der Anstalt fortfahren, dieselbe auf der Höhe des gewonnenen Aufes in der musstalischen Welt zu erhalten und der Aunst in würdigster und edelster Weise eine Pflanze und Bildungsstätte zu bereiten. Dieses voransschickend, geben wir in Folgendem das Programm der gegenwärtigen Prüfung und begleiten die einzelnen Aummern mit kurzen kritischen Bemerkungen.

Chor mit Orchesterbegleitung von W. A. Mozart: "Ave verum corpus,"

Das wundervolle Stud murde in allen Theilen pracis und gut schattirt ausgeführt und war die Rlangwirkung ber Stimmen eine fehr gute.

Adagio und Fuge für Violino solo von Joh. Seb. Bach (mit hinzugefügter Pianofortebegleitung von R. Schumann) gespielt von Herrn Fabian Feldmann aus Leschnitz in Oberschlesien.

Die nicht gewöhnlichen Schwierigkeiten in diesen zwei Säten wurden von herrn Feldmann mit anerkennenswerther Sicherheit und Festigkeit überwunden, und sowohl Ton wie Reinheit wurden auch in den complicirtesten vielstimmigen Griffen nicht beeinträchtigt. Noch bester wäre vielleicht die Leistung geworden, wenn das Tenwo in der Zuge einen Grad langsamer gewesen und badurch manches Ueberhastete und nicht ganz Deutliche ansgeblieben wäre.

Concert für Pianoforte mit Orchesterbegleitung (Gmoll) von Felix Mendelssohn-Bartholdy, gespielt von Fräulein Therese von der Hoya aus Osnabrück.

Der Bortrag dieser noch sehr jungen Dame dürste unter allen Leistungen des Abends sich der meisten Sympathien Seitens der überans zahlreichen Zuhörerschaft zu erfreuen gehabt haben. Der ihr am Schluß gespendete Beisall, der sich nur schwer schien sättis gen zu können, bezeugte dies in ganz unverkennbarer Weise. Die Naivetät und Frische in ihrem Ausdruck, das Schwunghafte ihres Spieles und die glänzende Fertigkeit, die ihr bereits zu Gebote sieht, geben ein Eusemble von vielem Meize und von großer Ansnehmlichkeit. Bei fortgesetzten Studien ist dieser Dame eine erfolgreiche Zukunft mit Sicherheit in Aussicht zu stellen.

Militair-Concert für Violine mit Orchesterhegleitung von Lipinski (erster Satz), gespielt von Herrn Karl Zahlberg aus München.

Wenn auch in einzelnen Theilen der Sat für herrn Bahlberg noch ein wenig zu schwer war, so enthielt doch die Letstung im Ganzen sehr viel Gutes an Leichtigkeit der Bogenführung, Reinheit der Intonation und überbaupt technischer Gewandtheit, so wie an musikalischer Angemessenbeit des Bortrags.

Praeludium und 5stimmige Fuge in Cismoli }

für Pianosorte solo von John Seb. Bach, gespielt von Herrn Leopold Brassin aus Leipzig.

herr Braffin gebt ruftig in seinem schon oft gerühmten Streben vorwarte und feine Fortschritte find evident. Die Rugen spielte er mit beutlichem herverbeben aller Gin- fage, und wir batten nur ben oftern Pebalgebrauch auszusepen, ber ber Bach gerade nur zu Berichwommenheiten fuhrt.

Concert für Pianoforte mit Orchesterbegleitung (Gmoll) von J. Moscheles, gespielt (1. Satz) von Herrn Rudolph Niemann aus Wesselburen im Norderdithmarschen, und (2. und 3. Satz) von Herrn Karl Zahlberg aus München.

Lechnisch mader ausgearbeitet und mit Bewustfein und Alarbeit vorgetragen, mar bie Leiftung biefer beiden herren in jeder Beziehung eine ber beiten Productionen bes Abende und verdiente vollsommen ben lauten und wiederholten Beifall, mit bem fie vom Publicum ausgezeichnet wurde.

Adagio und Finale aus dem zweiten Concert für die Violine mit Orchesterbegleitung von Ferd. David, gespielt von Herrn Gerhard Brassin aus Leipzig.

So wie fein Bruber, bat auch herr Gerbard Braffin die beften Fortidritte gezeigt, seitbem wir ibn zulest gebort baben; er erlangt immer mehr Sicherheit und Solibitat und spielt mit Unbefangenheit, mas bei einem so jungen, vielbelobten Talente hoch anzuschlagen ift.

Les Contrastes. Concertante zu 8 Händen für zwei Pianoforte von J. Moscheles, gespielt von den Fräulein Friederike Benamin aus Hamburg, Pauline Eichberg aus Stuttgart, Jenny Hering aus Leipzig und Therese von der Hoya.

Das Stud ging febr gut zusammen und wurde mit großer Brillang, ja mit einer grazids übermuthigen Raune vorgetragen, so daß man es ben Spielerinnen beutlich genug anzumerten vermochte, wie fie fich größerer Arafte bewußt waren, als das Sud von ibnen in Anspruch nabm. Dafür aber war das Arrangement so getroffen, daß fürs Ange wenigstens ebenso sehr geforgt war, wie fürs Ohr, was bei vier so blübenden Gestalten nur mit Dant anzuerkennen ift.

Der 137. Psalm für Solo, Cher und Orchester von F. Richter, das Solo gesungen von Fräulein Franziska Hohlbein aus Weimar.

Der Bortrag Diefes zweiten Chorstudes mar weniger gelungen, als ber des Ave verum corpus; Die Ginfage waren schwankender und bas Bange überbaupt bot noch zu wenig Beschloffenhelt. Die Soliftin Fraulein hoblbein bat eine ziemlich fraftige Stimme, die uns aber in ber hohe nicht prompt ansprechend geschienen hat und wohl noch ein wenig der Egalifirung in den verschiedenen Registern bedarf.

Dur and Moll.

Leipzig. "Baldmüllers Margret," lprifches Drama von Inl. von Robenberg, ging am 5. März auf unserm Theater in Scene, die Musik welche Marschner dazu geliefert und die aus einer Einleitung, einem Jägerlied, einem Trinklied, einem Lied der Müblknappen und einigen Chören und Wechselgesangen besteht, ist von großer Schönheit und seinen besten Schöpfungen an die Seite zu sehen.

Das achte und leste Concert der "Enterpe" fand am 11. März ftatt, Gade's "Comala" und die Cmoll-Sinfonie von Beethoven tamen zur Aufführung, im ersten Berke, defien Aufführung sehr verdienklich zu nennen ift, sangen Fräulein Auguste Roch, Fräulein Emilie Wigand und herr Wrede die Solopartien.

Kirchenmusit. Um 8. Mary Nachmittage balb 2 Uhr in ber Thomastirche Motette: "Mitten wir im Leben find", von Mendelssohn. — "Christe, du Lamm Gottes", von Sauptmann.

Joachim, welcher im letten Gewandhanscwicert in dieser Woche spielen sollte, ift im Begriff von Haunover abzureisen, durch plogliches Unwohlfein daran verhins bert worden.

Fran Clara Schumann ist auf ihrer Rückreise von Wien und Prag hier anwesend, sie begiebt sich zur Erholung auf kurze Zeit nach Duffeldorf und reist am 7. April zur Saison nach London. Nur einem engeren Kreise ihrer Berehrer war es diesmas vergönnt, die geniase Künstlerin zu bewundern,

- Man ich reibt and Prag: Um 23. Febr. wurde Wagners "Cobengrin" jum erften Mal mit der bereits ermabnten Berftarkung der Ensembles und glangenden mise en soene gegeben, und feither viermal bet vollem Saufe wiederholt. Franfein Deper gab die Elfa im Gefang mit einem ben Intentionen bes Tonbichtere annahernd richtigen bramatischen Unebrud und bob biefe Leiftung burch ein wirksames Spiel, das nur im zweiten Finale fich affin leibenschaftlich gestaltete. Fraulein Stoger führte bie Ortrud in musikalischer Beziehung mit allem Aufgebot ihrer schönen Stimmittel febr lobenswerth burch, dem Spiel mare aber mehr Leben und Rener zu munichen. herrn Reichel fehlt gur wirkfamen Gestaltung ber Titelvartie nicht nur eine fonore Mittellage des Organs, fondern auch die ichausvielerische Anlage, er fingt Diefe Partie in gleich flercotnver Beife wie jene modernen malfchen Genres, boch ba feine wenigen hubschen hoben Tone immer noch mehrere unbedingte Berehrer haben, so gesallen fie benfelben, wenn fie auch noch so flylwidrig zu Gehor gebracht werden, und hiermit ift auch der ihm als "Lobengrin" gesvendete Beifall erklart. Den Telramund sang und spielte herr Steine de sehr brav, — weniger entsvrach herr Freny als König durch seine sehr wenig cultivirte und undeutliche Gesangsweise, — herr Brava als heerruser reicht nicht mehr mit der Stimme aus. Die Chöre waren gut studirt und effectulrten mit dem Orchester in imposanter Art. Die Oper gesiel hier in den, einer popularen Anschauung weniger fremden Momenten bem großen Bublicum unbedingt, boch schaen einige diefer Runftrichtung nothwendigerweise gufommenden Langen bem Totals effect, fo dag noch Biele an Die allfeitige Erefflichkeit Diefes Sufteme nicht recht glauben wollen. — Das Confervatorium gieht diesmal nur mit Boglingen von der Auf-nahme 1852 in's Feld, doch führte das jugendliche Orchefter in den zwei bisher gegebenen Concerten die Ouverturen gur "Fingaleboble" und "Prometbens", bann Rittle Dmoll- und Beethovens Adur-Symphonie recht brav aus. - Der treffliche Bioloncell. virtuose herr Pros. Goltermann ercesirte in einem sehr besuchten Concerte. herr Capellmeister Lauwig verschaffte uns durch das Arrangement eines Webltbätigkeitsconcerts, worin nur Beethovens selten hier gehörte Werse — wie z. B. Onverture
 Dp. 105, Spmpbonie Ar. 4, schottische Lieder u. a. aufgesührt wurden, einen Hochgenun. Auch die Sonkieveredents fundt nuß. Auch die Sophienacademie brachte mehrere classische Bocalcompositionen ju Ge-bor. Gine besondere Blerde fiebt unserer Mufitsatfon noch bevor: Fran Clara Schus mann glebt am 6. Mary ihr erftes Concert.
- * Gine Tochter bes Walzerkönigs Labipty hat in Olmüz ihre Debuts als Sangerin gemacht und ift mit dem glücklichsten Erfolg als Abalgifa und als Mennchen im "Freischuß" aufgetreten. Franlein Labigty besitt schone Stimm-Mittel, Korrectheit und Geschmad zeichneten ihren Bortrag aus.

* Dan fdreibt une ane Wien.

Derr Anerbach ift ale Mafaniello in ber "Stummen von Portici" aufgetreten, war aber and offenbarem Mangel an Stimmbobe für bier Parthie nicht anstetdend. Falsett und Transposition baben in Wien die allergrößten Gegner, und ein Lenor, ber nicht jeden Angenblid bereit in, das bobe C mit voller helbenbinft losznlaffen,
muß die Bretter des Kainibnerthor Theaters febr beiß finden. Auch bengt herr Anerbach außer angenehmen tieferen Tenor-Tonen wenig anderes, das als Ersag ungureichender Stimm-Mittel gelten konnte.

- * Rrau Glara Edumann bat ihr lettes Concert gegeben und in barin fast nicht mehr andgegeichnet worden als bieber. Die Sensation, welche ein emmente Kunsterin machte, war eine nachbaltige, wobei sie nicht allem birch ibre Bravour tie Juborer hinrif, sondern auch die die alles erwärmende Macht ibred Erieles. Ein stets voller Concertsaal bei so durchgebends schweren, sogenannten "gelebiten" Sachen bleibt das beste Jengnis einer beichtegabten Kunster-Natur. Im letten Concert entzückte namentlich Beethovend Sonate in Concert Musiker-Natur. Im letten Concert entzückte namentlich Breitwornd Sonate in Concert, stedimmen, iecht bald wieder nach Wien zustückte Frau Schumann bier gesunden, sie bestimmen, iecht bald wieder nach Wien zustücknischen und keiner mitzubelsen an der heitung des kranken Geschmacks! Rur so bedeutende Künitler wie sie sind im Stande, einem größeren Publicum Geschmad an ernsterer Musik belzubringen, indem sie einen Ibeil jener Weibe, welche sie beseelt, dem Prosanen mittheilen. Frau Glara Schumann selbst wird diesmal auch Wien mit grögerer Befriedigung verlassen, da es iheilweise ihrer Einwirfung zu danken ist, das die Schumann sieden Compositionen sich bier vleie neue Freunde erworben haben.
- * Der Ptauift herr Prudner, ein Schiler Liegt's, machte in seinem erften Concerte großes Gific. Gegen alles Erwarten excellirt er nicht in den fogenannten "Liegt'schen Manieren," sondern gebt seinen eigenen Weg, obne fich und andere mit Rachabnungen ber Art, wie ein Grope: "fich randvert und fruct", abzuqualen. Das Sturmisch-Geniate ift nicht herru Prudners Sache. Seine Bedeutung liegt mehr in der Aube und Klarbeit und in einem martigen Spiele, bem wohl eine große Zukunft bet richtigem Freischen nicht austleiben wirt.
- * Gin Fraulein Kerrari trug in bem letten Contert ber Frau Schumann eine Arie and "Litue" und ein Schumann'ides Lied vor. Sie in eine einnehmenbe Gricheinung, bat ein bedeutendes Stimm-Material, mar aber noch febr befangen. Dan nahm ihre Leiftung febr beifällig auf.
- * Spanten fandte und bisher hauptfächlich Tangerinnen melde durch bat ifbenmaaß ihrer stollichen Leiber dem nordischen Mannern bie Holle beig machten. Jest hat Wien auch eine spanische Sangerin. Senuora de Fortuni. In ihrem erften Concerte erregte sie großen Enthusiasmus, sowohl durch nette Bertragsweise als durch reisgende Gestalt. Die übermutbigen "Jotas Coranolas" waren etwas boch Pikantes für den verwöhnten nordischen Gaumen. Wien beberbergt nun in kurzem Zwischenraum solgende Aunft-Polyglotte: eine italienische Tragsdie, ein französisches Baudeville (Lesvassor), eine italienische Oper und eine spanische Sangerin.
- # Das erfte Concert der hellmes berger'ichen Kammermuft ging großem Glanz in Scene. Ein gewählter Jubbrerfreis, ein ausgezeichnetes Revertoir und tüchtige Kinitier was könnte der Musikfreund mehr verlangen? Das Beetboven'iche Septett das unvermeidliche, vom Reifter selbst svater nicht mehr als vellwichtig anerkannte, das reigende Doppel-Onartett in Dmoll von Svobr und das prache vicke Mendelssobniche Octett füllten den Abeud ans. Das Publicum erwies sich ben Künstlern für ihre ausgezeichnete Leiftung sehr dantbar. Das Ginzige, was sich viels Künstlern bieses Concert einwenden ließ, war die Länge und die nenige Abwechselung. Ist gehört schen viel Ausst. Basu, ein Septett, ein Loppel-Onartett und ein Octett rasch bintereinander anzubören, selbst wenn diese Stüde tadelles vorgesibrt werden.
- # Johann Strauß tritt mit feinem Ordefter eine Reise nach St. Betereburg an, um dort langere Beit Brobnetionen ju geben. Er ift feit anderthalb Jahren mit seinen Compositionen weniger gladlich gewesen.
- # Am Palmfountage wird Mendelssohns "Paulus" unter Sellmesbergers Direction nach langen Jahren bier wieder einmal zur Anfführung femmen. Obgteich badurch dem Buniche vieler Muntfrennde entsprochen wird, so erwartet man doch gerade
 nichts sehr Bedeutendes in Bezug auf die Aufführung, da es entschieden im Augenbild
 bier an tuditigen Soliften (Sangern) für das Oratorium fehlt.

- * Mus Beimar rom O. Marg. Das Greignig biefer Boche mar die erfte Borlefung Prof. Grievenferte über funftgeschichtlichen Fortschritt in Boefie und Dufit. Dag über dies Thema in zwei Borlefungen nicht Erichopfendes abgehandelt werben kann, wenn man mit Erlauterung ber anhetifd en Pramiffen anfangen muß, ift flar, und wir muffen fürchten, bag ber Borlefer und ichlieflich nichts geboten baben werbe, als eine intereffante philosophische Rhapsodic. Ge wird Sie intereffiren gu boren, bag Griepentert fich in feiner erften Borlefung entichieden gegen die Pregramm-Mufit ausgesprochen bat. Ift er in seiner diebseitigen Anistellung auch ju ausschließlich verfah-ren, fo muß man feine haltung in biefer Richtung boch um fo cher auertennen, ale gerade bier am Blage mit der "Brogramm-Mufit" ein nicht zu rechtfertigender "Schwin-Del" getrieben murbe. Huch bei Ihnen in Leipzig giebt co auregende Aunstphilosophen, beren Gehörfinn fo wenig mufikalisch organisirt in, daß fie, um fich bei einem mufikali= ichen Kunftwerke nicht todtzulangweilen, durchaus einen Papierwisch voll metaphyfifch= poetifischen Gefalbabers in der Sand haben muffen, mit welchem fie ihre Augen befcaftigen konnen, mahrend bas ihren nicht allguturgen Ohren vorgeführte Runftwert ihnen unverständlich bleibt. - 3m Theaterrepertoire nichts von Belang. 3weimal in blefer Woche murde der Musentemvel durch eine Wiener Tanger- und Athletengesellschaft unficher gemacht; die Abonnenten werben über die Abwechselung, welche ihnen Beetho= vens "Fibeliv" bente bietet, nicht ungehalten fein. - Serr G. Büchner aus Leipzig befindet fich bier, um Proben feines Talentes abzulegen, hoffentlich wird er gutunftsfahig befunden.
- ** Ans Jena vom 11. März. Geftern fand unser lettes academisches Concertsatt. Unter Liszts Leitung kamen zur Anführung: Beethovens Cmoli-Sumphonie, Schuberts große Cdur-Fantane, von Liszt instrumentirt, und Liszts Chor "an die Aunster." Das zweitgenannte Werf ift unter Liszts Sänden zu einem sehr dausbaren, wirstungsvollen Concertstück geworden, und als eine wesentliche Bereicherung des Concertrevertoires für anständige Birtuosen zu begrüßen. Liszts Vertrantheit mit dem Geiste Schuberts hat es ihm möglich gemacht, das dis jest brach gelegene Werf des großen Lyrikers auf der eichlichste zu befruchten, und es ist zu wünschen, daß das Werf in seiner jesigen Gestaltung baldige und weite Verbreitung sinde. Die Künstlerschaft Weimars glänzte in zahlreicher Bertretung. Singer und Cosmain leisteten mit rühmlicher Selbstwerkugunng vortressliche Dienste im Orchester. Die Soli in Liszts Künstlerchor sangen die herren Gasvari, Knovy, v. Milee und Roth. Bon Solovorträgen sind zu erwähnen zwei Lieder ("Um Rhein" von Schubann, "Kriegers Phunung" von Schubert) durch herrn v. Milbe und ein Lied ("Glockentöne" von Selbt) durch herrn Gasvari gesungen. Den Claviervart in der Schubertschen Kantasse trug herr v. Bronsart, ein Schüler die Ouverture zu "Bernhard von Weimar" von Ivachim Kass, von dem anwesenden Componisten selbst geseiret. Alle Werke und Borträge erfrenten sich sebhasten Beifalls von Seite des sehr zahlreichen Publicums, Liszt wurde zu Ausang und Ende des Consertes mit lebhasten Acclamationen des Auditoriums und Lusch des Orchesters der grüßt und durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes geehrt.
- * Aus Barmen. Das alljährlich statissindende Concert des Musikolirector Neisnecke fand am 1. März statt und führte uns viele für hier neue Werke vor. Herr Bleinecke spielte ein Concert von Joh. Seb. Bach, ein Concertstück eigener Composition von glänzender Wirfung und ein Nociurno von Chopin nehst der reizenden Transerstpston des Mendelssohn'schen Liedes "Auf Flügeln des Gesanges" von Stephen Heller, benen er, um dem mehrsachen da-capo-Auf Genüge zu leisten, noch eine kleine äußerst hoven summer hinzusügte. Außerdom svielte er noch die Cmoll-Sonate von Beethoven sum Plansessen und Bioline im Verein mit herrn Franz Seis aus Disseldorf, dem moch durch den gediegenen Vertrag der Gesangs-Seene von Spokr. Ein ganz beweiche durch ihren Gesang unser Publicum vollstäten, einem Pater noster von Stiller für erhebende Wirtung machte, und einem lieblichen Keisterwert zu neunen ist und eine Kranz Schubert.
- * Das diesjährige mittelrheinische Musilfest findet in Darmstadt zwi-

- * Das niederrheinische Sangerfen wird in biesem Jahre nuter Leitung ber herren Garl Reinede aus Barmen und Garl Bilbelm aus Crefeld in Cleve geseiert werden. Das Zent dauert zwei Tage und das Programm in ein sehr ichn gewähltes, in welchem außer ben Ouverturen zu "Olumpia" von Spontini, "Indigenie" von Gind. "Enthanthe" von Weber und einer Ouverture von Neinede Chore von Bernhard Alein, C. Rreuger, Ferd. hiller, Fr. Schubert, Chernbini, Rieg, Mozart, Beethoven, Tausch, Wilbelm und Grädener auf Aufschrung kommen.
- * Das britte Abonnementconcert des Mannergesangvereins in Coln sand am D. Marg flatt, aus bem neuen heft der Marschner'ichen Gesange Op. 175. welche der Componist dem Berein gewidmet bat, tamen abermals zwei Lieder unter großem Beisal zur Aufschrung: "O schoner Frühling, tehrst du wieder" und "Morgenständden"; viel Antlang sanden auch zwei schone Gesange von Gabe: "Abendständchen" und "bie Studenten." Der Violinvirtuos herr Ib. Piers wirfte in dem Concert mit.
- # Frau Burde. Ren ift in Berlin ale Rorma aufgetreten und mit raufden. bem Beifall und hervorruf ausgezeichnet worben.
- * Frau Rottes von Sannover gastirt in Samburg, fie fang am 5. Märg bie Balentine in ben "Ongenotten" und electrifirte bas Bublicum mit blefer glanzenden Leiftung. Ihre zwelte Rolle ift die Elifabeth im "Tannbaufer." Die ausgezeichnesten Ribtenvirtussen Gebrüder Doppler aus Peftb find in Samburg und haben im philharmonischen Concert außerordentlichen Beifall geerntet.
- * 3u Dresten werden am Palmfonntag ben 16. Marz im Königl. Scauspiels baufe "Frühling" und "Sommer" aus handus "Jahreszelten" und Beethovens neunte Sinfonie gur Aufführung kommen.
- * 3. Bott in Cassel ift mit ber Composition einer großen romantischen Oper beschäftigt, zu welcher ihm Robenberg bas Buch geschrieben bat. Das neue Bert beißt "bas Mädchen von Corinth." Derselbe Dichter hat auch ein neues zweiactiges Liederspiel vollendet, zu welchem Georg Golbermann bie Must schreibt. Es spielt in den Tproser Bergen und heißt "Gben werden im himmel geschlossen."
- # Alfred Jaell ift von feiner Anustreise in Solland, wo er im Saag, in Amssterdam, Rotterdam, Utrecht, Levden u. s. w. überall mit bem glanzenoften Ersolg fich hören ließ, nach Sannover zurudgefehrt und wird dort noch einige zeit verweisen. Bon Sr. Majestät dem König von Sannover empfing Jaell vor einigen Tagen für die Dedication einer Composition einen konbaren Brillantring, bereits der zweite, mit dem er von dem kunftsnnigen Monarchen beehrt ward. Auch der Konig von Solland bat den Virtnofen mit einem Diamantring bescheutt.
- * Der Biolinvirtuvs Rodert concertirt feit einiger Zeit mit Glud in ber Schweig, er gab gulett gwei Concerte in Beven, drei in Laufanne, fpielte früher viermal in Bern u. f. w. und erntete überall den reichiften Beifall.
- # Man ichreibt und aus Copenhagen vom 8. März: Alexander Drewschod ift gegen seine Absicht durch die ihm zu Theil gewordene anßergewöhnliche Ausnahme veranlast worden, einen Iheil der Saison dier zuzubringen; schon als man von seiner Anwesenheit in Hamburg borte, wurden Vorkebrungen zu einem Concert getrofzsen, und kaum war seine Ankunft und eine Concertanzeige ersolgt, so waren and schon den folgenden Tag alle Pläge genommen. Er spielte im ersten Concert das Exdur-Concert von Beethoven unter Gabe's Leitung und mit dem glänzendsten Beisall. Bon seinen Sasoncompositionen wurden die Mazurken (Op. 109) und "Mastlose Liebe" zur Wiederholung verlaugt, und als der kutbusasmus nicht endigen wollte, spielte der liebenswürdige Künstler noch sein "Invitation a in Polka" als Jugabe. Ein Capriccio (Op. 44) seste das Anditorium in sabelbastes Erstaunen, das Stud ist in solder Ausssschung ein wahres Munder der Technik. Am 7. März spielte Trepschood bei der Königin Bittwe. Donnerstag den 13. Rärz ist sein lettes Concert im Gostbeater, wo er auf Verlangen das Cmoll-Concert von Mendelosobn und das Concertstud von Beder vortagen wird. Zum 16. März ist seine Abreise nach Stochem sestgeset. Ein uenes vorzuglich gelungenes Portrait des Künstlers wird nächtens bier erscheinen.
- # Jenny Lind bat gur Errichtung eines in Stodholm projectirten Afole für Gemuthefraute 10,000 Thir, fchweb. Bettel gefdentt.

- * Das Coventgarben Theater in London ift am 5. März niedergebraunt. Es wird dem Director Gye sedoch möglich sein, die italienliche Oper nach Berlauf von einigen Wochen in einem andern Hause zu eröffnen, so daß die abgeschlossenen Engagements wahrscheinlich nicht gelöst werden.
- * Die weiße Dame vom Schloffe Avenel hat plöglich durch ein wenig Chemie eine "blaue Dame" als Seitenstück erhalten. Gin Professor der Naturwissenschaft bielt jüngst in Loudon Borlesungen. Es waren an hundert Damen Zuhörerinnen, und wie nun der Professor mit einem chemischen Körper experimentirt, da wird eine der Damen auf einmal ganz blau im Gesicht. Dieselbe war keine Sängerin, hatte sich aber doch vortrefflich geschminkt, und die chemische Einwirkung brachte zum allgemeinen Gelächter an den Tag, daß das auscheinende Morgenroth auf ihren Wangen nichts als blauer Dunft war.
 - * Man schreibt uns aus Paris:
- Die große Oper hat die Königin von Cypern wieder aufgenommen. Madame Ledesco läßt sich dies Scepter nicht gern aus den handen nehmen und wir sind es zufrieden.
- * Der "maître chanteur" von Limnander, der fich mahrend der ersten Borstellungen vor drei Jahren feinen Namen zu machen wußte, glaubt, es werde ihm diesmal gluden, weil er sich in "Maximilien" umgetauft hat, aber dieser Name wird auch nur auf dem Zettel und dieser nicht lange vor dem Thore der Academie impériale zu lesen sein.
 - * Madame Alboni singt im Theater von Rantes.
- * Mademoifelle oder Madame Grift, welche mehre Generalionen durch ihre schone Stimme entzucht hatte, ist endlich in der Norma aufgetreten.
- * Bottesini macht mit seiner Baggeige eine Fastenquete für das italienische Theater und überrascht das hiesige Publicum durch seine außerordentliche Birtnosität, die wirklich kaum ihres Gleichen hat.
- * Das Confervatorium leiert seine alte Geschichte immer wieder herunter und diese edlen herrn thun ihr Möglichstes, damit sie nicht auch ewig nen biebe. Das Septett von Beethoven für alle Streichinstrumente arrangirt ist ein tour de sorce, den man sich eins oder zweimal gefallen sassen kann, aber toujours perdrix! Dann sind die herren viel zu ungeduldig und pressiten das Tempo des Allegrette und Scherze in der Fdur-Sinsonie so sehr, als ob ihnen ihr Hausherr gefündigt batte. Die Onversture und Fragmente aus Glucks "Iphigenia" haben uns wieder versöhnt, das war eine Erinnerung aus alter guter Zeit.
- * Bivier verspricht bem Publicum den seltenen Genuß eines Concertes. Ju Diesem soll sein vielbernhmter hahn fein erstes Erscheinen vor dem Pariser Publicum machen. Es ist bereits kein Plat mehr zu haben.
 - * Ernst ist von Paris abgereist und hat sich nach London begeben.
- * "La Fontaine", Pièce caracteristique pour Piano par Rob. Radecke, Op. 8, erschien in Breslau bei Lenckart. Selten bat uns ein Stück, das rein auf sinnliche Wirkung hinzielt, so wohlgefällig berührt wie dieses doch überzasche uns das bei Radecke nicht, denn dieser Componist hat bis jest nur Gutes verzöffentlicht und es durften seine Werke weitere Berbreitung verdienen. Was obige "Fontaine" betrifft, so sehen wir wir mit Luft das senchtende Spiel ihrer klaren Klaugtropsen und fühlen mit Behagen die frische Athmosphäre des freundlich melodisch und harmonisch sprudelnden Csements. Man spiele das Stück, es läst sich seicht bes handeln.
- * Novitäten der legten Boche. Quinteit No. 2 für 2 Biolinen, 2 Biolas und Bioloncesso von herrmaun hirschbach Dp. 39. Bier Stücke für Balbhern mit Pianosorte von C. D. Lorenz, Dp. 12 Rondo original, Dp. 13 Fantasse über Themas ans der Oper "Die Puritauer." Serenade für Pianosorte von Nicolai Berendt, Dp. 22.

Ankündigungen.

Neue Musikalien

im Verlage von

Jos. Aibl in München.

| | 54 | . Ign |
|---|----------|-------------|
| Bonn, M., 3 Lieder ohne Worte f. Pfte. Neue Ausgabe | _ | ľá |
| Brunner, C. T., Op. 294. Schmuckkästchen f. die musikal. Jugend. | | |
| Collecte Little When the Little of Polehouse of Un- | | |
| Gallerie kleiner Tonstücke im leichtest. Style z. Beiehrung u. Un- | _ | -20 |
| terhaltung am Pfte, f. kl. Hände u. m. Fingersatz. Lief. 3, 4. à | | |
| Dupont, A., Op. 2. La Pluie de Mai. Etude de Trilles p. Piano. | | 121 |
| Floten-Scalen f. Flote m. I Klappe, 4 Klappen, allen Klappen a | _ | ΣĮ |
| Cultinude de Compositions choisies p. Piano par diférents | | |
| Asteurs, Conten Dinant, A.: La Pluie de Mai, Etude To- | | |
| nel, L.: Ronde de Matelots. Caprice Leybach, J.: Idylie | | |
| rustique. — Tonel, L.: Cascades et Ruisseaux. Gr. Valse | 1 | 20 |
| There W. W. T. P. School Dalle C. Debeston | _ | 221 |
| watering, J. Val., Schnell-Folka I. Orenester. | | 5 |
| Mamm, J. Val., Schnell-Polka f. Orchester. — idem f. Pfte. Händel, Allelaja, einger. f. Pfte. | | |
| mandel, Allelaja, einger. J. Pite. | _ | 7 |
| Rugot und Wunderlich, kl. theoretprakt. Flötenschule. Neu hearb. a. mit neuen Uebungsstücken versehen. | _ | |
| hearb. a. mit neuen Uebungsstücken versehen | | |
| 24 anterhalt, Uebungsstücke f. 1 Flote (m. willkührl, Begleitung | | |
| einer zweiten.) Extraabdruck a. deren theorprakt. Flötenschule. | _ | 25 |
| Levhach, J. On 10 1 Idelle rustiane n Piano | | |
| Leybach, J., Op. 10. 1. Idylle rustique p. Piano | _ | 191 |
| Fingarish & Plate | | 777 |
| — Eingericht. f. Flöte. Moniot, E., Op. 20. Le Grépuscute. Rèveric p. Piano | | |
| bremiet, m, Up. 20. Le Grepuscute. Reverie p. Flanc | _ | 1.54 |
| Op. 47. Réverie p. Piano. | | 121 |
| — Op. 47. Rèverie p. Piano. Morel, A., Romance saus paroles p. Piano. Nient, Fréd., Op. 8. Valse sentimentale p. Piano. | _ | 12 [7] |
| Nicst, Fred., Op. 6. Valse sentimentale p. Piano | - | 71 |
| - FORTELEGISTE T. WHITEPPP-SOUCIER ECONG. THEORYOUGH UNGS- | | |
| haltungsstücke nach Opern- u. Lieder-Melodien bearb. f. Guitarre | | |
| von J. K. Mertz: | | |
| Op. 85. 15. Heft. Die lustigen Weiber v. Windsor (Nicolai.) | _ | 121 |
| On Ca 1a II Transfer (Vandi) | | 191 |
| Op. 60. 10 If frovatore (verti) | | - 3 |
| Op. 88. 16. , Il Trovatore (Verdi) | _ | 1.5 |
| Op. 88. 18 Russisch. Zigeunerlied. I nuringer volksited. | _ | 121 |
| Tonel, L., Op. 6. Cascades et Ruisseaux. Gr. Valse p. Piano | _ | 19 |
| - Op. 9. Ronde de Matelots. Caprice p. Piano | | 15 |
| Wanner, C., Festmarsch f. kl., Orchester. | | 15 |
| · · · · · · · · · · · · · · · · · · · | | |
| | | |
| | | |

Bei Fr. Kistner in Leipzig erschienen folgende Compositionen von

Charles Vok.

Op. 135. Zwei Lieder von Fr. Kücken, für das Pfte. übertragen. No. 1. Die Thräne. 15 Ngr. No. 2. "Gut Nacht fahr wohl." 15 Ngr. Op. 148. Blanc et Noir. (Gaité et Tristesse) Deux Pensées au Piano. No. 1. Blanc. (Gaité.) 15 Ngr. No. 2. Noir (Tristesse.) 15 Ngr. Op. 188. Amour partagé. Une Fantaisie au Piano. 20 Ngr. Op. 208. "Der kleine Rekrut," Marsch nach Melodien v. Kücken f. Pfte. 20 Ngr. Op. 204. Bouzy Impérial. Grande Polka brillante p. Piano. 20 Ngr. Mendelssohus zweistimmiges Lied: "Jeh wollt mein Lieb"," f. Pfte allein. 15 Ngr.

Für Männergesang-Vereine.

Bei M. Schloss in Coln erschien:

Die Barden.

Opern - Travestie in 2 Akten

J. Freudenthal.

Musikdirector am Hoftheater in Braunschweig. Clavieranszug Pr. 4 Thlr. 10 Sgr. Textbuch Pr. 2 Sgr.

Dieses Werk, welches unbedingt das gelungenste in seinem Genre genannt werden darf, wurde von der Gesellschaft, Humorrhoidaria" hier viermal mit grossem und diemer steigendem Beifall aufgeführt. Alle Männergesang-Vereine können mit dieser sehr leicht in Scene zu setzenden Oper grosse Erfolge erzielen. Die Nachfragen nach derselben sind fortwährend so bedeutend, dass binnen 4 Wochen zwei starke Auslagen vergriffen wurden.

für Liedertafeln!

In meinem Verlage erschienen folgende heliebte Lieder für vier Männerstimmen:

Suck, E., 4 Lieder für 4 Männerstimmen (Morgengebet - Zuruf -Meeresstille - Weinlied). Partitur und Stimmen. Preis 15 Sgr.

Schäffer, H., Ernste und heitere Lieder für Männer-

stimmen. 4 Heste. Partitur und Stimmen. à Hest 15 Sgr.
Op. 12. Das eigene Herz — Liedertasel-Polka — Die Post.
Op. 13. Der jüngste Tag. — Der Erzphilister — Ständchen — Schalkslied.
Op. 14. Die Wiederkehr ins Vaterland — Mucker und Schlucker — Frühlingsaugen.

Op. 18. Wanderlied — Rund ist alles auf der Welt — Serenade — Der schiffbrüchige Knabe.

Ferner erschien bei mir von demselben Componisten:

Das Heirathsgesuch.

Musikalischer Schwank für 4 Männerstimmen. Op. 15. Partitur und Stimmen. Preis 1 Thir.

13 Soldatenlieder von Neumann

7 für 4 Männerstimmen. Op. 16. 17. 2 Hefte, Partitur und Stimmen. à 15 Sgr. Hamburg, Febr. 1856. Wilh. Jowien.

für Violinspieler.

Eine Violine von Bergonzi di Cremona ist für 50 Stück Louisdor zu verkaufen durch die

Musikalienhandlung von A. H. Katzsch in Leipzig.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. A. Spina in Wien.

Diabelit, A., Op. 130. Concordance. Periodisches Werk f. Pfte. u. Violine concertant, Heft 92, 25 Ngr. Heft 93, 20 Ngr.

Duvernoy, J. B., 3 Mélanges sur Jenny Bell. Opéra d'Auber p. Pfte. Liv. 1. 321 Ngr. Liv. 2, 15 Ngr. Liv. 3, 121 Ngr.

Jungmann, A., Op. 75. Trois Morceaux sur l'Opéra: Les Vèpres siciliennes, de Verdi, p. Pfte. No. 2, 3, à 15 Ngr.

Massemeyer, M., Der Bund, von Matthisson, f. Sopran m. Pfte. 7½ Ngr.

Lanner, A. J., Op. 27. Vergissmeinnicht Potka f. Pfte. 7½ Ngr.

— Op. 28. Mur-Lieder. Original-Steyrische Ländler f. Pfte. 15 Ngr.

— Op. 29. Bracker Juy-Potka f. Pfte. 7½ Ngr.

Op. 28. Mar-Lieder, Original-Steyrische Ländler f. Pfic. 15 Ngr.
Op. 29. Bracker Jax-Polka f. Pfic. 7! Ngr.
Op. 30. Der Tanz durch's Leben. Polka-Mazurka f. Pfic 7! Ngr.
Lefébure-Wély, La Noce an Village, Etude de Salon p. Pfic. 10 Ngr.
Pacher, J. A., Op. 33. Il Trovatore, Opéra de Verdi. Fantasie p. Pfic. 20 Ngr.
Sengel, E., Nizza. Schottisch f. Pfic. 5 Ngr.
Strauss, Joseph, Op. 1. Die Ersten und Letzten. Walzer f. Pfic. 15 Ngr.
Op. 2. Vergissmeinnicht. Polka-Mazurka f. Pfic 8 Ngr.
Op. 3. Sturm-Quadrille f. Pfic. 10 Ngr.
Op. 4. Mille Fleurs-Polka p. Pfic. 7! Ngr.
Op. 5. Flinserln. Walzer f. Pfic. 15 Ngr.
Op. 6. Tarantel-Polka f. Pfic. 7! Ngr.
Wollenhaupt, G. A., Op. 29. Dix Morceaux p. Pfic. No. 1. Réverie. No. 2. Feu follet. No. 3. Papillon. No. 4. Polka-Etude. No. 5. Lied ohne Worte, à 40 Ngr.
Op. 32. Nocturne p. Pfic. 10 Ngr.

Im Verlag von Carl Hübscher's Buchhandlung in Schleiz ist soeben erschienen:

Drei Lieder

für Männergesang

(Stille Thränen, Aute Racht, Curiofe Aeschichte,)

componirt

ýon Robert Graner.

Op. 40.

Partitur 10 Ngr. Vier Stimmen u. Solostimme 124 Ngr.

Die Musikalien-Copir-Anstalt in Leipzig

Aug. Thümler & Comp.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Arrangements für Streichmusik, von Ouverturen, Operusachen, Potpourris, Märschen, Tänzen u. s. w. Die Cataloge sind zu haben und enthalten das Nähere über Kauf- und Leih-Bedingungen.

Neue Musikalien

im Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

| * | Ru. | Ngr. |
|--|-----|------|
| Beethoven, L. v., Marsch aus der Musik zu Egmont, arr. f. Pfte. | | 5 |
| Brahms, J., Op. 10. Balladen f. Pfte | 1 | _ |
| Clementi, M., 6 Sonaten f. das Pfte. zu 4 Händen. Neue Ausgabe. | | |
| No. 1—6 | | 20 |
| Duvernoy, J. B., Op. 233. La fête Andaleuse. Fantaisie p. Pfte | _ | 15 |
| — Op. 234. Fantaisie sur les Layandières de Santarem de Geyaer | t | |
| pour Pfte. | _ | 15 |
| pour Pfte. Haydu, J., 12 Symphonien f. Orchester. No. 7. Cdur. No. 8. Bdur. | | |
| No. 9. Gmoll | . 3 | |
| — — Dieselben f. Pfte. zu 4 Händen. No. 3. Esdur. No. 4. Ddur à | 1 | |
| — Trios f. Pfte., Viol. u. Vello. No. 21. Ddur. No. 22. Bdur å | 1 | _ |
| Kuhlau, F., Op. 20. Trois Sonatines p. Pfte. Nouv. Edit. No. 1-3. à | | 10 |
| Kullak, Th., Op. 96. Scherzo p. Pfte | | 20 |
| — On. 97. Impromptu-Caprice p. Pfte | | 20 |
| Rietz, J., Op. 31. Dritte Symphonie, arr. f. Pfte. zu 4 Händen. | 2 | 15 |
| Woss, C., On. 201, Lieder von Mendelssohn-Bartholdy, f. Pite, allein | | |
| übertragen. No. 4. Es weiss und räth es doch keiner. No. 5. Der | | |
| Blumenstrauss. No. 6. Volkslied: Es ist bestimmt in Gottes Rath. à | | 15 |
| Wollenhaupt, H. A., Op. 37. Deux Morceaux de Salon (Schot- | | |
| tisch) p. Pfte. No. 1, 2 | | 12 |

Rheinische Musikschule in Köln

unter Oberleitung des städtischen Capellmeisters Werd. Miller.

Das Sommer-Semester beginnt mit dem 3. April. Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler findet Montag den 31. März, Vormittags 10 Uhr, im Schullocale (St. Marienplatz No. 6) Statt.

Ameldungen zur Aufnahme wolle man an das Secretariat (Marzellenstrasse No. 35) gelangen lassen, so wie sich au vorbesagtem Tage vor der Prüfungs-

Commission einfinden.

Zur Aufnahme sind erforderlich: musikalisches Talent und eine wenigstens

die Anfangsgründe überschreitende musikalische Vorbildung.

Die Rheinische Musikschule hat den Zweck, denen, welche sich der Ton-kunst widmen wollen, eine möglichst gründliche und allgemeine musikalische

Ausbildung zu verschaffen.

Der Unterricht umfasst alle Theile der Compositionslehre, Chor- und Solo-Gesang, Orgel, Fortepiano, Violine, Violoncell, sämmtliche Blasinstrumente, Orchester-, Quartett-, überhaupt Zusammenspiel, Paziiturspiel, Geschichte der Musik, Analyse classischer Werke etc. etc. und wird ertheilt von den Herren Capellmeister Berd. Hiller, Franz Derckum, Musikdirector F. Weber, E. Franck, F. Breunung, Aug. Ergmann, Musikdirector C. Reinthaler, Concertmeister Th. Pixis, B. Breuer, A. Breuer und N. Hompesch. Die Schüler und Schülerinnen der höheren Classen nehmen überdies Theil an den Uebungen der hiesigen Gesang- und Orchester-Vereine

Das Lehrgeld für den gesammten Unterricht beträgt 80 Thlr. jährlich, zahlbar pränumerande in vierteljährlichen Terminen.

Ausführliche Prospecte, so wie sonstige Auskunft werden auf mündliche wie schriftliche Anfragen von dem Sccretariate bereitwilligst ertheilt.

Köln, im Marz 1856.

Der Vorstand der Rheinischen Musikschule:

Ober-Bürgermeister Stupp, Vorsitzender. J. Bell. J. M. Farina. F. Meuser. J. M. Helmann. Regierungs-Präsident v. Möller. J. Nacken. A. Pütz. R. Schnitzler.

Bei B. Schott's Söhnen in Mainz ist erschienen:

Ascher, J., Op. 40. Fanfare militaire p. Pfte. à 4 ms. par Rummel. 1 ft. 12 kr. — Op. 46. La Marucca. Grande Valse brillante p. Pfte. 1 ft. Beyer, Ferd., Op. 42. Bouquets de Mélodies pour Pfie. No. 40. Halery, la

Julve. 1 A.

- Op. 112, Rovne p. Pfte. à 4 mains, No. 11. Robert le Diable. 1 fl. - Chants pair. p. Pfte. No. 50. La Parisienne. 18 kr.

Burgmüller, Fred, Miss Fauvette. Valse brillante pour Pfte. à 4 mains.

Casonti, A., Op. 15. Varsoviana. Sentimentale p. Pfte. 18 kr. Cramer, M., Potpourris p. Pfte. No. 121. Verdi, Les Vèpres siciliennes. 54 kr. Croisez, A., Op. 64. Coquetteric. Mélodie-Mazurka p. Pfie. 45 kr. — Op. 67. Le Concert dans le bois p. Pfie. 54 kr.

Gerville, L. P., Op. 35. Romance sans paroles p. Pfte. 45 kr. — Op. 36. Le Départ. Rondo militaire p. Pfte. 54 kr.

Godefroid, F., Op. 23. Le Rève. Etudo mélodique p. Phe. Neav. Edition. 45 kr.

Gregoir et Servais, Duo sur le Juif errant p. Pfte. et Velle. 2 ft. 24 kr. Hamm, J. V., Rutsch-Polka f. Pfte. 15 kr.

Herz, H., Op. 182. Fantaisie brillante sur la Favorite p. Pfte. 1 fl. 21 kr.

John, Ch., Laura. Polka-Mazurka p. Pfte. 27 kr.

- Mylady-Polka p. Pfte. 27 kr. Krakamp, E., Op. 125. Troisieme Caprice-Etude p. Flute av. Pfte. 1fl. 12kc.

- Op. 126. Quatrième Caprice-Etude p. Flute av. Pfic. 1 fl. 12 kr. Lachner, Fr., Op. 101. Drei Lieder f. 1 Singst. m. Pfic. 1 fl. 12 kr.

Lecarpentier, A., Petites fantaisies p. Pre. et Violon. No. 1. Dameblanche.
Op. 179. No. 6. Norma. Op. 181. à 1 d.

Molitor, L., Op. 11. Les eaux de Versailles. Photographie p. Pre. 1 fl.

Mozart, Ouvertures arr. par F. Boyer. No. 5. La ciemenza di Tito. No. 6.
Idomeneo, p. Pre. a 4 mains à 54 kr., p. Pre. à 36 kr.

Singelée, J. B., Op. 40. Fantaisie sur l'Puritant pour Violon avec Pre.

1 fl. 30 kr.

Stanny, L., Op. 10. Fansare militaire de J. Ascher, 2017. p. gr. 04 pet. Orch. 2 fl. 42 kr.

Talexy, A., Op. 19. Etude-Mazurka p. Pftc. à 4 mains. 54 kr.

— Op. 62. L'Azoletta. Grande Valse p. Pftc. 54 kr.

— Jaguarita. Polka-Mazurka p. Pftc. 36 kr.

Wallerstein, A., Jahrmarkts-Polka. Turner-Galopp. Erinnerungan Ems. Mazurka, Op. 56, 57, u. 72. p. gr. ou pet. Orchestre. 2 fl. 24 kr. Wolff, E., Op. 163. Louise. Valse brillante p. Pfte. 54 kr. — Op. 144. Anna. Valse brillante p. Pfte. 54 kr.

Im Verlage des Unterzeichneten erschienen folgende Compositionen

für Waldhorn

mit Begleitung des Pianoforte von

C. D. Corenz:

Abendgesang, Fantasic. 171 Ngr. Der Abschied, Fantasie. 20 Ngr. Op. 10. Der Abschied, Fantasie. Op. 11,

Rondo-Original. 20 Ngr. Op. 13,

Fantasie über Themas aus der Oper "Die Puritaner." 20 Ngr. Op. 13. Andantino mit Variationen. 15 Ngr.

Notturno, Adagio. 121 Ngr.

Hannover, im März 1856.

Chr. Bachmann. K. Hof-Musikalienhändler. In meinem Verlag ist soehen mit Eigenthumsrecht erschienen:

Zwölf zweistimmige Lieder

aus dem

Russischen von F. Bodenstedt mit Begleitung des Pianoforte componixt

von

Anton Rubinstein.

Op. 48.

Heft 1, 2. à 1 Thir.

Leipzig, März 1856.

Bartholf Senff.

In dem unterzeichneten Verlage erscheint demnächst mit Eigenthumsrecht:

Duos

für Pianoforte und Violine

über

Motive aus Richard Wagner's Opern

von

Joachim Raff.

0p. 63.

No. 1. Fliegender Holländer.

No. 2. Tannhäuser. No. 3. Lohengrin.

Preis eines jeden Duos circa Thir. 1.

Dies sind die ersten Duos für obige Instrumente, welche Motive Wagner'scher Opern behandeln.

Ersnt ter Meer's Musik-Verlag in Aachen.

Ausgegeben am 13. Märg.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Drud von Triebrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Preis fur den gangen Jahrgang 2 Thaler. Insectionogebubren für die Betitzeile oder deren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Rufffallenhandlungen, sowie alle Postanter nehmen Bestellungen an. Busendungen werben unter der Abresse der Redaction erbeten.

Parifer Opern: Meuigkeiten.

I.

Manon Lescaut

POT

Scribe und Auber.

Bas Auber por ben meiften mobernen Compositeuren Frankreiche fo vortheilbaft auszeichnet, bas ift nicht blos bie immer blübende, immer jugendliche Dufe, die ibm ben frifchen Borbeerfrang in die greifen Boden brudt; mas wir in Anber bemundern, ift, bag er inmitten ber Umgestaltungen, die ein fo reiches Talent mit ber Entfaltung feiner Rrafte, mit ber gewonnenen Erfahrung nothwendig burchmachen muß, boch ftets er geblieben. Es ift immer berfelbe geift- und erfindungereiche, liebenemurbige und natve Mufter, ber aus bem unerfcopflichen Borne feiner Phantafie Die Deledien fiber uns ausschuttet, fo gang frangofifch, ohne fremde Buthat. Co oft er mit einer neuen Babe por une ericheint, ift ce wirflich Reues, mas er bringt, und feit ben einigen breifitg Jahren, mabrend welcher ber Apoll ber frangofifchen tomifchen Oper fein Theater jabrlich mit ein oder zwei Werten bereichert, baben wir immer baffelbe bewußtvolle Daghaften an ihm ju bewundern. Er wird fich nie in fremde Rreife, felten in bie Tiefen großer Empfindungen, feiten auf Die Gobe bramatifder Leibenichaft magen. Aubers Element ift die mufitalifche Plauderei, das ichafernde Rofen, bas gragibfe Coquettiren. Dabei verftebt er es, ben Gindrud bes Ginfachen gu machen, auch wenn er fich im Gleganten und Gefuchten ergebt, feine Bierlichkeit ift eins mit ibm geworben und mir laffen und die niedlichen Sophistereien feiner harmonie gern gefallen. Das Mappt fo wohl gufammen, das ichlingt fich fo trefflich in einander, das fpringt fo leicht.

füßig hervor ans der singenden Brust dieses ewig jungen Greises, daß man den Streich gar nicht merkt. Unser gerz bleibt allerdings ruhig und es fühlt sich nur zuweilen gertigelt. zu einer tiefen Bewegung kommt es selten bei Auber. Auber gefällt, entzuckt, er bezanbert, er unterhält, er laßt das Lächeln der Befriedigung nicht von unsern Livpen, seine Melodien umganteln uns wie muntere Knaben, wir sehen dem. froben und munteren Spiele vergnügt zu und selbst in der Erinnerung summt und klingt es noch fröhlich fort.

"Manon Lescant" ist mit allen Borzügen dieses Tondichters ansgestattet. Scribe wußte wieder, was seinem Lieblingsantor passen muß, aber er hat das schöne Borbild, das ihm angeblich vor Angen schwebte, sene reizende Geschichte eines Menschenherzen se unkenntlich als möglich gemacht, und nur Auber verstand es, der Muse des Abbe Prevost in seiner Partitur tren zu bleiben. Das kostete ihm anch gar keine Mühe, Seine Musik ift ja selbst eine solche naive, unbewußte Coquette, die von einer Blume zur andern flattert, die Arbeit scheut, Allem untren wird, nur der Untrene, nur sich selbst nicht; die in die Sonne lacht, sich des Lebens und der eigenen Jugend freut und im Uedrigen alle sieden gerade sein läßt. Bon der ersten Seene dis zum Schluß sehen wir Manon Lescant auf den Flügeln des Gesanges vor uns hin= und herstattern; troß der entstellenden unsinnigen Larve, die Scribe ihr, wie den andern Masken vorgehängt, weiß Anber die rechte unvergleichliche Manon des Abbe Prevost mit ihrem siedenswürdigen Leichtsinn und ihrer unwiderstehlichen Coquetterte vor unserer Einbisdungskraft sestzuhalten.

Daß fich, wie in den meisten seiner Opern, auch hier Gemeinplätze einschleichen und zuweisen allzuwohlfeile Mache im Orchester, das geben wir zu. Aber welcher Reichsthum von neuen originellen Melodien, von eigenthümlichen, überraschenden harmonien entfaltet sich nicht daneben! welche innige Berwebung von Orchester, Gesang und Text macht sich nicht geltend, welche Abwechselung des Abythmus, der Färbung, welche unsendliche Abstusung von Laune und Stimmung, und das alles so kunstvoll ineinander geswebt, aus demselben Grundtone hervortretend!

Anbers gute Lanne ist von so gutem Gehalte, sein Big so gesund, daß es nur einer Stufe höher bedarf, um humor zu werden, seine Sensibilität ift so natürlich, daß man die Tiefe nicht immer vermist.

Wir mögen hier keine Aufsählung der gelungenen Rummern machen, jeder Act biestet deren viele und man darf sich mit seinen Forderungen in die beste Zeit von Ander seten eine ihm ist's immer heute) und wird doch befriedigt bleiben. Der erste Act in voll gesunder Lustigkeit. Die Schmanß- und Ballscene bei Madame Bancelin, die nonvelle Bourbonnaise, jenes gelachte Spottlied, oder jener gesungene Spötter, ist so niedlich, so zierlich, wie es nur Ander zu ersinden im Stande ist. Im zweiten Acte geht's wes, niger lustig, aber um so verliedter zu. Ein Duo, das and mehreren vortrefflich ersuns denen Themen zusammengesetzt ist, schmeichelt sich süß ins Ohr. Daun noch eine Arie Manons, welche im Gemache des Marquis bald weinend ihres getreuen Chevaliers gesenkt, bald von der Balmust im Nebensaal angelockt, ihrem Naturell wiedergegeben wird und mit der Glarinette im Orchester um die Wette den Lerchen nachklettert, (was im Borbeigehen gesagt, eine Spieleret ist, die viel natürlicher und passender herbels gesührt ist, als das bekannte Duell zwischen der Flöte und Katharine im "Nordstern"), verdienen besondere Erwähnung. Der Schlußchor dieses tragisch endenden Actes hat uns weniger zugesagt.

Im britten Acte befinden wir uns in der Louistana, wo ein negerartiges Ballet, ein sulphenartiger Tang, dann einige Regercouplette fofort unfere Aufmerkfamteit in Anspruch nehmen. Lestere hören fich febr lieblich an und klingen gang eigenthumlich. Man

kann bas mustkalische Stammeln eines Naturlindes nicht biffer wiederzeben. Ein Duattett in diesem Acte kann dem Besten gleichgestellt werden, was Auber je geterkeben, Aun folgt ein somphonisches Gemilde das und auf den Iod Manens und Desgrienz in der Wüsse vorbereiten soll. Ander dat dier ... it Wind einen höberen Accent angesschlagen, als dies gewöhnlich der Fall ist, seine Inspiration versehte ihn in ideale Restonen, die er sont schent. Es gelang ihm, unter Gemuth in jene dütere Stimmung in versehen welche der Lot verbreitet. Im Gangen in diese somohonische Begleitung einer wunderbar gemalten Decoration (nie obne dies) doch etwas zu lang und das Due das hierauf tolgt, ist trop inhrender Ginzelbeiten von salider Sentimentalisat. Der vocale und orchestrale Ausbruch am Schlinse, als die beiden Sterbenden von ihren Kreunden wiedergefunden werden, ist von fest guter Wirfung.

Was soll ich Ihnen von ber Aufführung fogen? Gerr Taure bat uch als ein tichtiger, gefühlvoller Sanger bewiesen. Seine Methrebe in einfach und geschmackvoll und er ein Runfler, ber Achtung verdient. Madame Cabel ift feine Sangerin. fie in ein Bogel, sie pivt und quist mit ihrer Stimme ganz lieblich und ibre schonen Jahne, die fie und zeigt, seben sich recht weiß an. Madame Cabel ist ein Bogel, aber nicht immer ein lebendiger, sie gleicht jeuen Colibris in den Schweizer Dosen, die aufgezogen ihr Lieden ganz correct mit viel Bravour herunterpseizen, und die mit den Alfigeln schagen, den Kehltopf bewegen, fast als ob sie lebten, und wenn das Lied zu Ente in, das fleine Köpschen in den Sarg legen und verschwinden. Wenn Madame Cabel seine Sangerin ist (welcher Lärm wird uicht mit ihr gemacht!) so bleibt sie eine artige, grazisse Ibeatersigur, die sich mit eben so viel Lebendigkeit und ebenso schnippisch aus der Kühne bewegt, als sie ihre Lieden elegant und vertnos berunterleiert. La nouvelle Bourbonnaise fingt sie vortrefflich, mit ganz unglaublicher Kühnheit und Berve, mit einer überaus grazissen Lache.

Auf bem Mhein.

Bebicht von Robrich Benedig componirt für vier Mannerstimmen (Seit und Chor) von Fr. Ruden.

Db. 64.

Martitur und Stimmen. Br. 1 Ihlr.

Berlag von Bartholf Senff in Leinzig.

Das Gebicht schildert, wie das Dampsschiff dabin zieht an den grunen Rheinnfern; die fabrenden Songer fühlen fich begeistert zu einem homnns auf den berelichen Strom; ihr Gesang inupft mit einem Lorelep-Liede an und schwillt an wie der ins Meer sich ergießende Rhein. Ruden hat den Text im Sinne eines Concert. Männerge fange fludes componirt und nach seiner Beise die Melodien und Klaugesiecte sehr geschickt gegeben; befonders gefallen wird der Lorelev. Solo-Mittelsap, ber zwischen Bag soder besser Bariton) und Tenor duettirt. — mit leiser Quartettuimmenbegleitung und Chosangern — fars Publicum sicher eine Telice! Sanfte und seurige Partien wechseln in effectuirender Art, der Gesang ist begnem und somit allen Männergesangvereinen zu empfehlen.

Zwanzigstes und lettes Abonnementconcert in Leipzig

im Saale bes Bewandhaufes. Donnerftag ben 13. Marg 1856.

Erfter Theil: Duverture (Nachtlange von Offtan) von R. M. Wabe. — Arie "Gott fei mir gnabig" aus bem Oratorium "Baulus" von F. Mendelssohn-Lartholden, gefungen von herrn Eilers. — Concert für das Biolonicell von F. David (neu, Manuscrivt), vorgetragen von herrn Ar. Grügsmacher. — Scene und Arie aus "Idomenen" von B. A. Mozart, gefungen von Fraulein Bianchi. — Notturns sur das Waldhorn, vorgetragen von herrn A. Lindner. — Scene und Arie aus der Oper "Le siège de Corinthe" von G. Rossini, gefungen von Fraulein Bianchi. — Iweiter Theil: Sinfonie (Nr. 2, Odur) von L. van Beethoven.

So wären wir denn wieder einmal an den Bunkt gelangt, wo wir von einer Periode voll reichen musikalischen Lebens und Treibens Abschied nehmen mussen, und wo wir, im Müchlick auf das in vollen Zügen genossene Schöne und Edle der Kunst, eines von Dankbarkeit und Wehmuth gemischten Gesühles uns nicht erwehren können. Zum leten Male für die diesjährige Stagione üben wir heute unser Reserventenamt und treten so lange vom Schauplatz unserer kritischen Thätigkeit ab, bis aufs Reue die Mahnung an uns ergeht, für die Kunst Zeuguiß abzulegen, und bis wir aufs Neue der durch Sitte und Gewohnbeit auf einige Zeit exilirten Göttin ein frendiges "Willsommen" entgegeurusen dürfen.

Bir wir vernehmen, haben verschiedentliche eingetretene Gindernisse das gegenwärtige Schlußeoncert weniger glanzend ausgestattet erscheinen laffen, ale ursprunglich beabsichtigt war; trop alledem aber enthält das Programm in obiger Gestalt noch des Suten genug, fo bag wir und nicht allgufehr über ben Unftern, ber über bem Concert schwebte, abzuhärmen brauchen. Wir nennen gleich zuerft die beiden Orchesterstücke, welchen in der Ausführung ihr vollites Maß von Schönheit und Präcifien wurde; das fleine Berfeben bes hornes in der Bade'ichen Duverture wollen wir nicht allauboch anrechnen. — Gine böchst geschmactvolle, in allen Theilen wohlgeordnete und sein ausges arbeitete Composition ift und in dem David'ichen Bioloncell-Concert zu unferer Krenbe enigegengetreten; mit Bergnugen laufcht man den anmuthigen Motiven und verfolgt mit Intereffe die Berwendung, Incinanderfnupfung und orcheftrale Ginkleidung derfelben. fowie man die dankbar behandelte und demnach wirkungsvolle Prinzipalstimme durchand lobend anerkennen muß. herr Grubmacher brachte jeden der drei Sage des Concertes zu bester Geltung und verband mit der ihm eigenen Bravour des Spieles die feinste Einsicht in alles Musikalisch-Characteristische. — herr Lindner erregte einen Beifallssturm burch seinen excellenten Hornvortrag; es wollte und vortommen, als haben wir feinen Zon noch nie fo fchon gehort und alle Gradationen deffelben fo meisterhaft beberricht gefunden. — Bon Fraulein Biancht's beiden Leiftungen mar es wieder die Arie des italienischen Maeftro, welche man als die gelungenere bezeichnen muß; doch wollen wir nicht verhehlen, daß in dem Recitativ der Idomenca-Arie die Stimmung gut wiedergegeben mar. - herr Gilers fang feine Baulus-Arie mit Beiftandnig und Junigkeit, und wir nehmen von ihm wie von Fraulein Bianchi mit der dantendften Anerkennung für fo manches Gelungene auf dem Gebiete der Gefangsvorträge Abschied.

Dar and Moll.

Leipzig. Am Charfreitag Abends 6 Uhr wird in der Ibomastirde unter Lettung des herrn Capelimeifier dieß 3. S. Bacho große Pajfionemufit nach Matzthaus zum Besten der Bittwen und Baifen des Stadtorchefters zur Anffibrung tommen; Fraulein Bianchi, Frau Drevschord, die herren Bebr, Eilers und Schueiber werden die Golf singen, den Chor bilden die Mitglieder der Singacademic, der Ibomanerschor und eine gruße Angahl anderen Gesangvereinen angehörende Personen.

Kirchenmusit. In ber Thomastirche am 15. Mary Nachmittags balb 2 llbr. Motette: "Sieb', mein Aug'" von Mosel. — "Neige, Ewiger. Bein" von Romberg. — Am 16. März Nachmittags um 2 llbr: Empfindungen am Grabe Zesu, Passionomusit von Sändel. — Am 19. März Nachmittags um 2 llbr, Motette: "Unendlicher, Gett unser herr!" von Spohr.

herr Concertmeister David, welcher im Begriff mar, am 16. Marz eine Runftreise nach Paris angutreten und bort mebrere Wochen zu verweilen, bat bas lingind
gehabt, am Tage vor seiner Abreise veim Aussteigen ans dem Bagen ben rechten Derarm zu brechen. Es in alle hoffnung vorbanden, bag die heilung schnell und gludlich verläuft.

Fraulein Blanchi, wolche fur ben Reft unferer Bewandbandeoncerte ein rettenber Engel wurde, verlägt uns nachite Woche, fie wird junachit in einem Concert in Bremen mitwirten und dann fich in Dresten und Berlin boren laffen.

Liszt ift bier anwesenb.

- * Aus Eilenburg vom 14. Marg. Mit bem geftrigen Concert ichloß ein fleiner Cyclus von Concerten, die von einigen Mufilichbabern arrangert waren. Bir gefleben, daß wir mehr befriedigt worden find, als wir erwarteten, benn nicht nur, daß
 die Concerte durch gelungene Bortrage ber Araulein Saufe und Roch und bes herru Grupmacher ans Leipzig ein Melief erhielten, sondern es wurden auch die Orchestersachen und mehrere obligate Sope von unserem Stadtmufikor unter Direction des herrn Besta recht lobenswerth ausgeführt. Der jedesmalige zahlreiche Besuch war auch Bes weis von dem bier berrichenden Sinn für gute Mufit.
- Wiesenkert rundete bas Begonnene besser ab, als wir vermutbet batten. Da ber Berstefer seine eigene Ansicht über bas Wesen bes Fortschritts bat, so wird Ihnen nabe liegen, bağ er die Fortschrittsibeen gewisser des Fortschritts bat, so wird Ihnen nabe liegen, bağ er die Fortschrittsibeen gewisser des Fortschritts bat, so wird Ihnen nabe liegen, bağ er die Portschrittsibeen gewisser des Kortschritts dat, wie er ce anch wirtlich ift. Der materielle Erfolg der Berlesungen Schritt erklätte, wie er ce anch wirtlich ift. Der materielle Erfolg der Berlesungen seine Gemite gebracht baben. Prosesser Grievenkerl ist bente wieder nach Braunschweig zuräckgekehrt. Am 13. März sand im Orstbealer die Aussternung eines einartigen anonymen Lussywisse kanntliche Leiden frau im Orstbealer die Aussternung eines einartigen der Jutunstehmistasser und klarischen der Jutunstehmistasser und freiet im Borzimmer eines Konnertsaales vor und während deiner Concertansährung. Es wird Sie daber nicht befremden. daß man als Echantisson preiswurdigser Bollblut: Intunstamusst Bruchstade aus Liete's Lasso Bunderkindes ein Concertsah von Meudelsschn-Bartboldv sür schiedet genug gehalten wurde. Das Publicum lachte ansänzlich wurde aber in dem Mage stiller, als es merkte, womit man es langweiten wollte. Unter den Personen, welche man der Urbeberschaft besagter "Mustalischer Leiden" verdächtig bält, wird anch Richard Pahl genannt. Dur dem Enksspielsscher veiden Verdener Veiden unter des Ordester ein nett instrumentirtes Musstündt von Gerrn G. Bachner unter dessen eigener Veidung aus; sind wir recht berücket, so in diese Musstünds die Luserture zu Herrn Köchnigt ausgenammen. Die gestrige Biederbolung des nanntes Dusstünde wurde beisänig ansgenammen. Die gestrige Biederbolung des nanntes Dusstünden wurde beisänig ansgenammen. Die gestrige Biederbolung des wir glauben anch, daß der verhältnismäßig geringe Besuch nicht dem Berte, sondern andern drilichen Umfänden, die in diesem Angenbliste obwalten, zususchreiben ist.
 - # 3n Raumburg führte ber dortige Gefangverein am 13. Marg unter Leljung bes herrn Beitig die Dufit jum "Commernachtetraum" von Rendelesobn auf.

- * Man schreibt und aus hannover vom 9. Märg: Das von der neuen Singacabemie gegebene Concert (von deffen Ertrag die Gesellschaft ein Inftrument augu-schaffen boffte) brachte in feiner ersten Abtheilung den Mendelsswhn'iden Lobge fang und in der zweiten die neunte Sinfonie von Beethoven. Wir wollen teine Eulen unch Uthen tragen und suspendiren deshalb unfer Urtheil über beide Werke, deren Auf fen begründer, nicht mehr in der Schwebe ift. Die Ausführung der Chöre in beiden Werken hatte die Singacademie übernommen und wenn dieselbe nicht überall, besonders in Beethovens Riefenwerke ihrer Aufgabe herr werden konnte, fo muß man nicht außer Acht laffen. daß unsere Dilettauten selbst beim Singen fich ihres echt hannoverschen gemeffenen und fühlen Temperaments nicht immer zu entäußern vermogen. Die Golt in der Ginfonlecantate wurden von Mitgliedern der Geschlichaft ausgeführt, und zwar viel bester als die in der Becthoven'schen Sinfonie von Mitgliedern der Oper, die mehr als schülerhaft zu nennen maren. herr Behner dirigirte ben Lobgesaug und nahm (und unserem Daffirbalten) die entsprechenden Tempi weit richtiger, als Joachim, welcher die Beethovensche Sinfonie dirigirte und dieselbe somit nicht gang zu erhoffter Wirkung brachte. Im Alls gemeinen aber war das Concert dennoch, seines Juhalts wegen, nicht nur das wichtigste dieser Saison, sondern auch eines der erfreulichsten und gemuthlichsten für Jeden, der Sinn für Familienglud benist. Jenseits die festlich gefchmudten fingenden Damen, dies-feits die in Stoly und Wonne schwelgenden Mütter, Tanten, Schwestern oder Gatten. D es war ein felger Abend! -- Aber der Frende folgte nur zu ichnell das Leid. Als es zwifden Goll und Saben zur Abrechung tommen follte, mußte die fircbfame Gefellschaft die Flügel hangen laffen und die Doffnung aufgeben, nach bezahlter Rechnung vom Reft der Ginnahme ein tangliches Inftrument bezahlen zu konnen. Erog mancher afferliebsten hierüber eurstrenden Unechote wollen wir der Mittheilung derfelben uns ents halten und nur ermahnen, daß dennoch endlich dem gefühlten bringenden Bedurfniffe durch die Munificeng des hoben Protectors der Gefellschaft abgeholfen worden ift. einer von Gr. Majestät dem Ronige gewünschten Biederholung der Ginfoniecantate in einem Morgenconcerte murde bem Directorio von Gr. Maj. Allerhöchstfelbst huldvollft das Geschent eines Rittmüllerschen Concertslügels zugesagt. Wahrhaft Königlich! — Im fiebenten Abonnementconcert lernten wir in herrn Duvuis aus Lüttich einen fehr ansgezeichneten Beiger tonnen, der fich felbst bei unserem von Joachim fo febr verwöhnten Bublicum Geltung ju verschaffen wußte. Unbedeutende Gesangsvorträge und die schöne Amoll-Sinfonie von Mendelssohn bildeten den übrigen Inhalt biefes Concerts. Im achten und letten Concert diefer Saison horten wir außer der Onverture gu "Glifa" von Cherubint und ber fiebenten Sinfonte von Beethoven, eine Romange von Becthoven, eine Sinfonia von Bad und zwei allerliebste Gachelden von Joachim, von ihm selbst reizvoll vortragen. Ueber die Gesangszugaben auch dieses Concerts besobachten wir ein rücksichtsvolles Stillschweigen. — Im Theater machte die zweimalige Aufführung der neu einstudirten "Jüdin" von Halevy unter Marschners meistenhafter Leitung Eclat. Madame Nottes als Mecha, herr Niemann als Eleazar, herr Schott als Cardinal, Chore und Orchefter waren über alles Lob erhaben. Go freilich mußte es immer sein. Aber bei dem Streben nach Bielerset, ist selten recht Viel zu erreichen, und so muß das Publicum gar oft manch' unreise Frucht geniehen. — Unsere liebe, gute, alte Nottes gastirt in hamburg mit sehr viel Erfolg, während wir uns hier an der Wollrabe genügen lassen mussen. D, wäre sie im Siden, in Niga geblieben! — Die durch die renommirte Mozartseier zum Ausbruch gelommene Klopssechterei zwischen ber hiefigen Intendang und Dreffe ift noch im vollen Bange, wenigstens fchwingt lette tere bei jeder ichicklichen Belegenheit mit großem Behagen den ihr wohlbefannten Bengel, obne ibn gur Rube kommen zu laffen. Mögen diefe Unerquieklichkeiten bald enden und die Butunft Erfreulicheres und - Befferes bringen, als Vergangenheit und Begenwart.
- * Aus Biesbaden vom 15. März. Im dritten Abonnementeuncert des "Cäcitienvereins" kam gestern unter audern auch Raff's "Liebesfee" (Characterstück für Bioline und Orchester) zur Aufführung. Das schöne Werk wurde von Herrn Concertmeister Baldene der vortrefflich ausgeführt und die Capelle stand ihm unter Hagens geschickter Leitung mit seinem und präcisem Zusammenspiel zur Seite. Obgleich Mendelssohns Biolinconcert vorausgegangen war, erward sich die "Liebesse" doch reichlichen Beisall.
- * In Stuttgart kam am 16. März Mendelsswhns "Paulus" zur Aufführung, Fran Leisinger, Fränlein Marschaft, die Herren Rauscher, Schütst, Lipp, Degler und Porn sangen die Soli. Rubinstein ist hier anwesend und wird mehrere Monate hier bleiben, um ungestört zu arbeiten.

- # herr hart hablinger in Bien veranntaltete im Theater Pasqualati em Concert, bessen interessanteften Theil Compositionen von Liezt bilbeten. Die Veren haslinger und Pruckner trugen unter andern "tes Preludes" von Liezt iftr zwei Pianos unter gregem Beifall vor. herr von Kolb spielte die Lieztiche Transserieten des "Einkugs der Gatte auf der Bartburg" aus Bagners "Tanabanter" und brachte das effectreiche Stud zur vollständigen Geltung. In "Orvbeus" von Liezt sprach der Dichter Koglar ein einleitendes Gedicht. Gin elegantes und zahlreiches Publicum war anweitend und spendete reichen Beifall.
- * Mofenthals "Woldschmied von Ulm" anit ber trefitiden Munt von Maridiner wird in Wich im Theater an der Wien mit großem Bewall gegeben, bas Stud ift feit bem 1. Marz Lag für Lag auf dem Reverteir und am 10. b. M. sand bereits die zehnte Anfichrung fratt.
 - * Man fdreibt nus aus Paris: *
- Die Oper von Onpreg, die den Titel "Camfon" fabrt, wurde unn gem brittenmale beim Berjaffer vor einem anserleienen Kreife von bingeladenen aufgeführt. Aus ben Berichten zu ichtiegen, welche man in biefigen Blattern lieft, ift bas Werf tein Dietfterftud, foll aber viel einzelne Schonheiten entbatten.
- * Emile Prudent hat fein Concert mit Erdeiter gegeben, die bienige Riistik lobt fein Spiel wie seine neuen Compositionen, namentlich bas Concert, das ben Eltel "la Prairie" führt. Da wir selbn ber muntalischen Soiree bes berühmten Glaviersbielers nicht beigewohnt haben, muffen wir ben hienigen Blattern nachreden und den Erfolg constatiren.
- * Folgende Ptaniftinnen baben bereits Concerte bier gegeben: Madame Cecile David. Mile Zelina Bautter. Mile Abrienne Picard. Wille Lagueffe. Madaike Mennechet-Barival, Madame Deloffre, Mile Ida Boulle, Mile Plutibert, Mme Lardien, Mme Mattmann, Mile Judith Lion, Mine Subre und Mile Devançav ftebt uns berer. Bir machen keine Ansprüche auf Boliftandigkeit aber genug wird's boch sein.
- # Morgen wird in ber großen Oper bie "Judin" anfgeführt, in welcher Mile Donati bebutiren joll.
- * Gin neuer Tenor Barbot ift mit einigem Erfolge in ber "weißen Frau" aufgetreten,
 - * Bottefint fest feine Concerte auf ber Baggeige mit großem Erfolg fort.
- * Madame Bifcaccianti, die aus Amerika jurudkommt, tritt heute in der "Somnambula" auf. Man rubmt fie natürlich bis über ben grunen Klee hinaus.
- * 3m Concerte ber jeunes eleves du-conservatoire unter ber Leitung von Pacteloup wird heute bie Serenate von Gonvy für Streichinftrumente aufgeführt.
- # Gerr 2B. Arfiger wird am 28. Marz ein Concert in den Salons von Crard verannalten. Der Pianin 5. Maj. des Ranigs von Warttemberg wird spielen von seiner Composition: Großes Tris aus den "hugenotten", Chanson da soldat (Marche originale), eine Transscription der neuen Melodie von Ressnit; "la separation", end-lich eine Kantaffe auf oder über den "Trovatore." Damit aber nicht zu viel elassische Must aufgesührt wird, wird herr Krüger auch ein Tris von Beethoven zum Beiten geben.
- * Madame Mirlan bat in Panferons "Fandonnette" den größten Erfolg, den fie, aber nicht die Oper verdient.
- * 3m Theatre des variéles giebt man bereits eine Parobie auf Aubers neue Oper "Manon Lescaut" unter bem Ettel "Madelon Lescaut," welche viel Glud macht und bas Publicum außerordentlich amuffrt.
- # Rovitaten ter festen Weche. Sonate für Piauoforte und Bioloneell von B. Steifensand, Ep. 15. (Julius Rieß gewidmet.) Scherzo tarantelle pour Violon avec Piano par Henri Wieniawski, Op. 16. Zwölf zweistimmige Liesber aus bem Rustischen von F. Bobenüedt mit Begieitung des Pianosorte componitt von Anton Rubinstein, Op. 48, heft 1, 2.

Ankündigungen.

Neue Musikalien.

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig sind soeben erschienen: Rb. Ngri Eschmann, J. Chs., Op. 30. 3 Pièces caractéristiques pour Piano. 20 No. 1. Impromptu No. 2. Scherzo Evers, Chs., Op. 52. Quatuer. No. 1 pour 2 Violons, Alto et Vello.

Arrangement pour Piano à 4 mains par l'Auteur

Op. 58. Quatuer. No. 2 p. 2 Violons, Alto et Vello. Arrangement pour Piano à 4 mains par l'Auteur

Hücken, Fr., Op. 62. No. 2. "Der kleine Recrut," für 4 Männerstimmen (od. Chor). Partitur und Stimmen. Effusio 2 15 15 10 Steifensand, Wilh., Op. 15. Sonate für Pianoforte et Violoncello Wieniawski, Henri, Op. 16. "Scherzo tarantelle" p. Violon avec 10 25 Accompagnement de Piano. .

In allen Buch- und Musikalienhandlungen ist zu erhalten:

ARION.

Sammlung auserlesener Lieder und Gesänge mit Begleitung des Pianoforte.

(Bisher in 10 Bänden für Zehn Thir.)

Neue wohlfeile Ausgabe.

In vier Abtheilungen.

Preis jeder Abtheilung: 25 Sgr.

Mehr als dreihundert Compositionen von 113 der beliebtesten Componisten, wie z. B.: Beethoven, Kreutzer, Kücken, Marscher, Methfessel, Mozart, Reissiger, Spohr, Stegmayer, Truhn, C. M. v. Weber.

Die 1. Abtheilung (232 Seiten) ist soeben erschienen; die übrigen folgen in angemessenen Zeiträumen.

Jede Abtheilung ist auch einzeln zu haben.

Leipzig, A. H. Hirsch.

Das Musiker-Anstellungs-Bureau in Leipzig

Jul. Leichsenring

empfiehlt sich den Herren Directoren zu geneigten Engagements-Aufträgen, die unter Umständen kostenfreie Besorgung finden, und weist Musikern billigst Stellen nach.

Ansgegeben am 20. Marg.

Berlag von Bartholf Senff in Ceipzig.

Drud von Friebrich Unbed in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Mebacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Preis fur ben gangen Jahrgang 2 Ibaler Insertionsgebubren für bie Bettezelte ober beren Maum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Mmitalienbandlungen, sowie alle Portamter nehmen Bestellungen an. Busendungen werden unter ber Abresse ber Redaction erbeten.

Die ftille Boche in Bien,

ober :

Es thut's halt nicht!

Die fille Boche in Blen bilbet einen angenehmen Rubepunkt in einem Meere von Musit, bas in erhöhten Bellenschlägen bis in den Rai binein foriflutbet. Sammtliche Theater verstummen, die Concertzettel verschwinden, Balle und Gatthaus-Rusiten existisen nicht. Rur eine Academie oder ein Cratorium "jum Besten eines wohltbatigen Zwedes" pflegt seit langen Zeiten ausgesührt zu werden. In den letten 10 Jabren gab man abwechselnd Saudn's "Schöpfung" und "Jabredzeiten", vielleicht bier und ba einmal ein Oratorium von Asmayer oder Prener — alles zum "Besten eines wohlthatigen Jwedes." Nachdem das Publicum und die Kritit sich aber schon seit einigen Jahren und etwas anderem sehnten, griff man in diesem Jahre endlich wieder einmal nach Mendelssohn's "Paulns."

Ge braucht wohl nicht ermähnt zu werden, wie freudig bewegt die hiengen Mufitfreunde diesem lange nicht gehörten Tonwert entgegen gesehen hatten, weun nicht von
vornherein ber Stempel des Mistingens oder doch menigstens einer hoben Unvollftandigleit dem Ganzen aufgedrucht gewesen ware. Die Gesange-Soli, filt welche fich allerdings bentzutage schwer Leute sinden, lagen zum großen Theil in invaliden handen.
Derr Standigt war einst ein vortrefflicher Paulus, und es thut web, einen so bechverdienten Sanger, welchem man so viele berrliche Genuffe verbantt, nach glanzender Carriere beanstanden zu müffen. Aber beshalb kann man vor Thatsachen nicht die Angen
verschließen. herr Standigt vaßt nicht mehr für die Parthie. Seine einst wanderbare
Etimme ift spröde geworden, seine vielbeneidete Athemvertbeilung sucht jest ihr beil in
einem maßlosen Retardiren, daß manche Stellen geradezu ungenießbar nacht und zer-

reißt, wie es diesmal mit der Arie "Gott sei mir gnädig" der Fall war. Das Schwellen der Stimme hat ganz aufgehört, der Triller ist wackelig und unficher geworden. Das find die Reste des großen Sängers, eines der größten, die Deutschland zu Lage brachte.

Herr Standigl mag nun im Zimmer noch recht gut Lieder fingen, denn Stimme ist immer noch da und Methode auch; aber eine Parthie wie der Paulus vor einem großen Publicum ist ihm über den Kopf gewachfen. Wenn er selbst das nicht einsieht, so sollten es weuigstens die Herren Directoren einschen, welche diesmal in uur vierarmiger Macht an der Spite standen.

herrn Erl's Stimme paste in seiner besten Zeit nicht fürs Oratorium, jest also um so weniger. Er war indes noch die Krone der Mitwirkenden. Fraulein Therese Schwarz (Alt) zeigte eine prachivolle Toilette, und da dies die Fauptsache bei einem Oratorium ift, so können wir uns mit Leichtigkeit über den ganzlichen Stimm-Mangel über das grandiose Tremoliren, über die vergeblichen Bersuche, ein bescheidenes All-Es zu erreichen, hinaussetzen. Fraulein Borzaga (Sopran) ist eine Mittelmäßiges nicht verderbende, unbedeutende Erschetung mit einem scharfen Stimmehen.

Der Chor war am besten, namentlich machten sich die kräftigen Rnabenstimmen geltend. Das Orchester, ein Mischmasch von Künstlern und Dilettanten, hatte nichtere sichwache Momente und lieferte namentlich bei der Arie "Jerusalem" bedeutende Schwansfungen. Gerr Joseph Hellmesberger dirigirte "am Clavier" und über allen Wasseruschwebte der Geist und der Gerrscherstab des Herrn Hof-Cavellmeisters Randhartunger, Diesmal hatte man sich also doch mit zwei Dirigenten begungt. Sonst waren vier oder fünf, die in ihrer Bielarmigkeit an irgend eine Incarnation des Buddha erinnerten.

Go murbe nach langer Beit wieder einmal bas unfterblich ichone Bert Mentels= fohns, ber Stolz der mufitalifchen Rengeit, in Bien aufgeführt. Es liegen fich über eine foiche Aufführung gar euriofe Dinge bemerten. Man tounte g. B. fagen, Wien follte fich über ben bei ber Gelegenheit recht grell hervortretenden Berfall feines mufifatifchen Lebens und feiner muftatifchen Wirkungefähigfeit fchamen, follte fich ichamen, daß es die moderne Dukendwaare in allen Qualitäten bundertfach auf dem Markt finbet, fich anschmachten, anjodeln, anklimpern, anblafen läßt in allen Arten und daß co nicht im Stande ift, ein bedeutendes Wert auch nur genugend aufzuführen. man freilich au Banbel und Bach nicht mehr benten. Gute Racht, ernfte, fehmere und tiefe Musif. Ein solches Testimonium paupertatis weist uns auf das au, was unser Genre ift und was auch bereits gludlich vor der Thure steht: die italienische Oper. Fort Baulus! Berein, du Bravo von Mercadante, biederer alter Morder aus Gemilth-Uchkeit, ben man ichon jest im Operutheater einftudirt. Berein Berbi mit Trocatore und ficilianifcher Beoper, berein alter Roffini, beffen überftandene Melodien die froffie fen Felsparthien ter neu-Italienischen Overn-Mufit wieder übermuchern muffen! Bezug auf Die Aufführung großer Muft ift Die ehemalige Capitale Der Mufit impotent geworben.

Cinem so traurigen Resultate gegenüber ware man geneigt, sich an die haftenden Bersönlichkeiten zu halten und 3. B. die beiden Tirigenten für die Aufführung des Pauslus verantwortlich zu machen. Bei näherer Beleuchtung stellt es sich aber heraus, daß wir wirklich in diesem Augenbiick teinen Baß haben, der dem Paulus gewachsen mare. Die übrigen Parthien sind den ungeheuren Gesangs-Riesen unserer Oper zu klein. Es tann alfo bei dem benen Billen und Eifer nichts Gedelhliches herauskommen, und da in dem öfterreichischen Character viel Resignationstalent liegt, so tiofict man pich mit der malschen Oper und benkt sich über das Cratorium: Es thut's halt nicht!

Drei Salonftucke für Planoforte

beit

Joadim Raff.

Dp. 56.

Vertag von Bachmann in Sannover.

Um idlagent zu bezeichnen, nuter welchem Gesichtspunkte diese "Salonitide" von Raff zu betauften inn, wellen netr die Saloneomponin n überhaupt kurzweg in brei verschiedene beiturven jagen, denen das moderne Gesellschaftseleben Inbalt giett zu einem muntalischen Anobende, an bessen Avrm die eigentliche Art einer jeden Gruppe flar ersichtlich in. Wir denken nus die Gruppen als übereinander stebend grade wie man ja auch von "Schichten" und Rangordnungen der Gesellschaft irricht. Die unstant genome wird von der ungäbligen Menge blos flacher Unterhaltungscomponissen Lowimmelt; im Weste ist: gesallen um jeden Preis! — Die mittleze Gruppe beneht in selden Gomponissen, beren Natur überhaupt nur eine seichte, doch gefauterte ist weil ise nicht in sich selbst verharrte, sondern einen Bildungsprocest durchmachte auf dem Wege durch die Runst, deren Reister ihr Studium maren. Gleichwie das Kind verfules sich in einigen Tropsen Göttermilch von der Inno Brust Unstreblichkeit ersog, so auch tranken diese Componisten der Mittelgruppe — nicht Unstreblichkeit! aber bech wentigstens ein gewisses reines Wolsen, besteres Können, jenes bobere Streben und zene veredelnden Lebendsäfte in sich binein, wodurch ihnen der Chrentitel Künstler instam.

Die bochfte Gruppe entipricht natürlich ben gediegenften Befellichafteiphaten, in benen jener reine Weift herricht, mo bas Sinnlide auch immer ein Stuniges in, mo bie wahrhaft idone Form - bedingt burch entipredenten Inbalt . Die einzige und na-Dieje tommeninengruppe ift nicht allzu belebt, mir übertürlicher Ausbruck Aller ift. bliden fie leicht und Joachim Raff ift beimifch barin. Außer andern Berfen, welche uns von biefem Componifien vorfamen - und eine gerechte Anerkennung theile bereits 'anden, theils noch finden burften - find es aufe Reue bie in Rete fichenden bret Calouftude, welche unfern Ginu burch eine ibnen innewohnende icone Gemalt angieben. Man erquidt fich bier nicht blos an nebeneinander gestellten bubichen Motiven, fonbern auch an der Fruchtbarfeit derfelben : in einer gewiffen Unfprucholofigfeit tritt jetes Ibema auf, inur berjenige, ber bereits mit Ginn Bieles borte, abnt mobl, mas barans berpor. machfen fonnter, und fiebe ba, es feint, madit und bebnt fich ploplich aus, fraft innerer Lebenofaligfeit. Mit frendigem Bewundern vernimmt man fortwährent ein gang Renes, bas gleichwohl ein fo Raturliches iweil aus dem Thema bervorgebenbee) ift' Der Banber folder Stifte - Die nur von achten Meiftern bervorgebracht merten tone uen - ift mit bem ju vergleichen, welchen etwa das Ange erleben murbe, wenn es ben gefallenen Samenforn vioblich ichwellen, feimen, machfen und bluben feben tounte. Cofdes Bunder ift immer ichon, ob es fich nun im Großen offenbare - wo aus bem fletnen Araftferne bes Ibema bie Cebern und Balmen gewaltiger Ginfonten entfieben ober im Rleinen - mo wir die iconiten Blumen im Gripriegen erbliden, wie fie bie Blatter entfalten und bie Binthen fich biffnen, um und Duft und Sarbenpracht ibrer Blumengewordenen Bollenbung ju geigen. - Bir beuten unn auf Haff's brei Galon. nude wie auf folde frifde Blumen; freilich muchfen fie nicht am nachften Bache, fie fteben etwas boch - und fo von unten betrachtet. burften fie wohl leicht migfannt Kei. merben.

Dur und Moll.

* Leipzig. Unsere Charfreitags-Aufführung ift glücklich von Statten gegangen, und das musikalische Wunderwerk der Matthäus-Passion hat Erhebung und Andackt einem Auditorium gespendet, das in so zahlreicher Versammlung sich eingesunden batte, wie wir und seit langer Zeit bei einer musikalischen Exhibition nicht erinnern. Wennes je ein Wert giebt und gegeben hat, das sich einer Schilderung im Greßen und Gausen vollkommen entzieht, so ist es diese Vach'sche Passion; es ist ganz unmöglich ven der Niesigseit der Dimenstonen, von der Liessungkeit der Structur in Werten ein Vied zu geben, und man kann ebensowenig die gewöhnlichen technischen Maßtäbe aulegen, wie bei Mickel Angelo's jüngstem Gericht, dem Straßburger Münster. den egyptischen Pramiden ze. Es ist eben einer von jenen Gipfelpunkten des menschichen Geistes, die nur anzustaunen und nicht zu kritisten sind. — Bon der Aufsührung speciell lägt sich manches Kühmliche sagen; vor allen Dingen war in allen Stüden Liebe und Hingebung an das Werk bemerklich und die Pracision war namentlich im ersen Lheile gut wahrsgenommen. Die Soli wurden von Frausch Biancht und Frau Treussoch den Herien Gilers, Behr und Schneider sämmtlich seit und sicher ausgeführt; den ersten Preis verdienen die beiden Legteren durch die ausgezeichnete Art und Weise, in der sie ihre Parthien des Evangelisten und des Helandes zur Geltung brachten.

Kirchenmusis. Am 20. März Nachmittag um 2 Uhr, Motette in ber Thomastirche: "Wir drücken Dir die Augen zu" von Schicht. — Am 21. März früh um 8 Uhr in der Nicolaikirche: Empfindungen am Grade Jesu. Passonömusik von Handel. — Am 22. März Nachmittag halb 2 Uhr Motette in der Thomaskirche: "Gett mein heil" von Hauptmann. — "Ave verum corpus" von Mozart. — Am 23. März früh 8 Uhr in der Nicolaikirche: Missa, von L. van Beethoven, Kyrie eleison! Gloria in excelsis Deo! Cymne von händel. — Nachmittags 2 Uhr in der Thomaskirche: Hymne, von Mozart. — Am 24. März früh 8 Uhr in der Thomaskirche: Wie am 23. März in der Nicolaikirche. — Nachmittag 2 Uhr in der Alcolaikirche: Wie am 23. März in der Thomaskirche. — Vm 25. März früh 8 Uhr in der Thomaskirche: Sanetus, von Mozart.

Der rubmlich befannte Liederfänger Stockhausen beabsichtigt bier nachstens ein Concert zu geben, auch ein Concert des herrn Eilers steht uns in ben nachsten Lagen bevor.

- * Aus Naumburg berichtet man uns, daß am 18. März die herren Singer, Stör, Baibrühl und Cosmann aus Weimar in einer Soirde das Esdur-Quartett von Mendelssohn und das Dmoll-Quartett von Frauz Schubert, sowie die herren Stör, Cosmann und Binterberger das Odur-Trio von Beethoven gespielt, und daß das Publicum seine Freude an den ihm gebotenen Tonwerken und über die böchst vortreffliche Ausführung derfelben durch sehhaftesten Beisall zu erkennen gegeben habe.
- * In Eisenach gaben die Gebrüder Müller jun. am 10. März eine Quariette Unterbaltung im Clembafaal, welche sehr zahlreich besucht war und außerordentlichen Beifall fand. Der herrliche Bortrag, inebesondere die vortreffliche Ruancirung der Werfe von Handn. Schubert und Beethoven entzückte das Publicum. Tags darauf mußten sie eine zweite Quartettelluterhaltung bei der Herzogin von Orleans geben und fanden auch hier großen Beifall.
- * In Cothen veranstaltete der Baritonist Herr Cilers unter Mitwirfung von Frankein Marie Bretschneider und herrn Krause and Leivzig ein Concert, welches sammtliche Musikfreunde der Stadt versammelte und in allen Theilen sehr beifällig ausgenommen wurde. Herr Gilers trug eine Arie aus der "Zauberstöte," mit Frankein Bretschneider ein Duett aus dem "Liebestrank" von Donizetti und zwei Lieder, das eine von Schubert, das andere von ihm seihst componirt, vor und muste sich auf allgemeines Berlangen nuch zu einer Zugabe entschließen. Großes Bergnügen hat uns die Bekanutschaft der jungen talentvollen Sängerin Arausein Bretschneider gemacht, welche die Arie: "Seil'ge Quelle" aus "Figaros Hochzeit" von Mozart, die Partie der Abine in dem Duett aus dem "Liebestrank" und zwei Lieder von Schubert mit schoner sympathischer Stimme, Junigkeit und Verständnis vortrug und reichsten Beifall erhielt. Herr Krause zeigte sich als gediegener Pianist im Bortrag der Omoll-Sonate von Beethoven und eines Trio in Cdur von Hand, und haben wir somit dem liebenswürdigen Leipzisger Künstlerkleeblatt einen höchst genußreichen und hier seitenen Abend zu danken.

- * Menbelejobne "Baulue" in Stuttgart. Die Aufführung von Mendele, fobne "Pauluo" am Balmfonntag barf ale ein bodit wichtiges mufitatiftee Greigninfur infere Stadt bezelchnet werden. Denn nicht nur ift baburch einem allgemein gefühlten Bein merten, Befriedigung gewährt worben, fontern ce in überbanut ein gewaltiger Schritt in jeuer guten Cache geicheben , beren Anigabe ce in . bem beutichen Botte mitten in ben materiellen Befrebungen ber Rengett feine fich felbit vorgegeichnete gettige, ibeale Richtung unverrudt zu bewahren. Dies fann aber burd Richts fo wirfiam geicheben, als burd Aufführungen von Oraterien; benn nicht nur findet bas bentiche Gemuth borin ben ibm vor allen andern Nottonen jo eigentbumlichen Ausbrud feiner ibealen Abnungen und Empfindungen, fondern biefe erhalten einen reellen Saltpunft burch bas religiofe Gefühl, bas immer noch ben Rern feines nationalen Vebene bilbet. Darum werben Cratorien fiets einen erbebenben Gindrud auf bas beutiche Bolf machen, felbit wenn fie, wie es im Panine ber Sall ift, mit all n Reinbeiten ber ausgesuchteften Inftrumentatien geschmitdt fint und bier unt ba, wie im iblias, bas Golorit ber Romans tit tragen. Der geftige Abend bemies, bag and ber uns ber Ginn fur folche Tons werte bell mach ift, indem nicht nur bas Sand leiber in ber bicemal geoffneten vierten wallerie, bicht befett mar fondern bie gange Berfammlung von Anfang bis Ende mit ber gesvannieften Aufmerksamfeit und ficberlich mit ber innigiten Erbanung guborte. Mentelefobne Paulus uit auch bas erhabenfte Craterium, bas Die Reugeit bervergebracht bit. 3a, man fann jagen, bag burch tiefen Wert bie beneiche Confunit, Die bereits anfing, in ben Berfall an gerathen, wieder neue Kraft gewann, fo bag ber Paulne an einem neuen Symbol ber Befehrung werden konnte. Roch in ber Einbrud, ben biefes Liatorium bei feiner erften Aufführung in Danelborf am Pfingitmontag 1836 berverbrachte, nachbaltig. Wenn wir bie geftrige Auffibrung ale ein wichtiges Greigniß begrußen, fo muß unfer Dant por allen Dingen beren bofcavellmeiner Ruden gefpenbet werben, ber mit jo greger Liebe, fo forgialisgem Alife und jo ertreulicher Rudficht gegen bas Publicum biefes Wert jur Aufführung brachte. Derfelbe Beift, ber ibn burds brang, erfüllte and alle Mirmirtenten. Die Canger batten alle Berionlichfeit abgeftreitt und erichienen nur ale Meprafentanten ber beitigen Bree, Die bas Gange burde bringt. Fran Leifuger fang burdians mit ergreifendem Ausbrud. Graufein Marichalt gab die fromme Urie. "Doch ber Berr vergift bie Geinen nie" mit aller erforberlichen Rube; berr Raufder, ale Stephanns und in ten Accitativen, batte bie Erinnerung an feinen Wefang in ber Bachichen Matthand Baffion, ber bamate tie Buberer fo tief eributterte, nen angefacht und in feinen Mecitativen in jebes Wert eine mabre Empfinbung gelegt. herr Edutto mar ein Paulne, wie ibn mobi Mentetefobn felbft fich nicht batte beffer munichen tonnen; fein Bortrag ber Arten "Gett fei mir gnabig" und "Biffet ibr nicht, bag ihr Gottes Tempel feib" wird Jebem unvergenlich bleiben; ans feinem innerften Befühle ichebite er ten Austrud und barum brang er ind ber; ber 3uborer. Auch bie herren Live. Degler und born verbienen alle Anerkennung. Die Chore wurden burchaus meifterhaft ausgeführt. Comobl bei Theaterdor, ale auch die mitwirtenden Mitglieder bee Bereins für cla fifche Mufit fangen biegfam und weich in ben meloblichen Choren und fraftig begeinert in ben Edlundberen; befondere ichon mar ber Bortrag des Chorale. "Dir Berr, bir will ich mich ergeben." Das Erchefter mar auch burdans in iconiter Karbung gebalten, gebampit, we es notbig mar, feelenvoll und flar, wenn es ber Ausbrud erforderte. Gemiß ift bieje Auffidrung ein innerer Lobn für bie große Dube und Beitaufopferung, Die fie bem obnebtes ftartbefcaftigten Chorund Ordiefterversonale gefostet bat. Allgemein wunfcht man eine nochmalige Anfilb. rung bes fo vortrefflich einftubirten Berfes. - Mubinftein wird im nachften Abonnementeoncert frielen.
 - * Am Abend bes Palmionntags fant in Magbeburg eine Auffihrung bes "Paulus" von Mendelssehn durch die unter Leitung bes Benütbirectors Gustav Rebling ftebenten Bereine, Kirchengesangverein und Domdor in der Zebannistirche flatt. Die Solt batten die Gerren (6). Nanenburg aus Salle und F. Rebling aus Leitzig (Schüler bes Gerrn Professor Whe und Bruder bes Diriginten) sowie einige gebildete Dilettanten übernommen. Das Craterium war in allen seinen Ibeilen auf bas Zergfättigste einstudirt und versehlte baber nicht, einen gewaltigen Cindruct auf bas zahlreich verssammelte Auditorium zu machen.
 - # Mufitbirecter Joseph Gungt bat fich in Bien niedergelaffen und balt mit feiner nen organistren Cavelle gablreich befinchte Concerte in Edwentere Salen, mabrend Strang in Begriff fiebt nach Petereburg abzugeben.

- * In Elberfeld brachte am 14. Marg die Lieber tofel unter ber füchtigen Leitung ihres Directors Beinbrenner ben "Freischug" gang vollständig zur Aufführung, nachdem fie, wie früher mitgetheilt wurde, im Anfange des Winters den zweiten Act aus diefer Oper und ben ersten Act aus der "weißen Dame" vorgeführt hatte.
- * Der Stern'sche Gesangverein in Berlin führte am 22. März Abends im Saale der Singacademie die große Messe von Beethoven auf, das Werk war in Berlin noch niemals vollständig zur Aufführung gelangt.
- * Man ichreibt ans Posth: Die als Künstlerin, Gattin und Mutter gleich verehrungswürdige Fran Clara Schumaun spendete bei ihrer neulichen Anwesenheit in Pesth dem dasigen Conservatorium einhündert Gulden Coup. Mzc. herzu hat herr Prof. Wöhler, im übergroßen Eiser dem gedachten Institut eine Stiftung zuzuwenden und ohne von dem Vorstand des Conservatoriums auteristet oder beauftragt zu sein, die Künstlerin durch Borstellungen, die ihr kann eine andere Wahl übrig ließen, bewogen. Der Borgang wurde in der Presse und im Publicum einer strengen Beurtheilung unsterzogen.
- * Neber eine neu aufgefundene Festmesse Mogarts, die nach einer Angabe Gathy's ungefähr 1777 für das Aloster der Chorberren zum h. Krenz in Angsburg gesichrieben, später an Mozarts Vetter, Buchbinder daselbit, gekommen und jest bei der Buchbandlung von Welzhofer in Donauwörth zu erfragen sein soll, theilt Otto Jahn, der Berf, von "Mozarts Leben", der Köln. J. Folgendes mit: Mozart war vom 11. bis zum 26. Oct. 1777 in Angsburg, und daß er während dieser Zeit keine Messe schrieb, geht aus feinen Briefen hervor, die daven nichts melden, da sie auch die geringsten Compositionen sorgfältig erwähnen. Wohl aber schenkte er dem Prälaten zum heil. Arenze eine schon in Salzburg componirte Messe in Cdur. Ich habe aus verschiedenen Grünzben vermuthet, daß es die Messe sei, von der in der Cantate: "Ewiger, erbarme dich", ein Theil bekannt gemacht ist, nud die in einem kleinen Bande mit Messen, welchen Mozart auf der Reise mit sich sührte, ursprünglich den ersten Platz einnahm und jest sehlt. Ich zweise nicht, daß das nen ausgesundene Antograph diese Vermuthung bestätigen wird.
- * Im Berlage von A. Grang in Samburg find die Chorfiemmen zu Spolis Oper "Zemire und Azor" erichienen. Dieses reizende Wert eignet sich, wegen der geringen Schwierigseit in der Execution, vorzugsweise zu Aufführungen am Clavier in Privatzirkeln und Gefangvereinen.
- * Bon Ang. Thys in Gent ist fürzlich eine interessante Geschichte der belgischen Gesangvereine (Historique de sociétés chorales de Belgique, Gent 1855, Edla bei F. C. Cisen) erschienen. Rach dem Jahre 1830 kam der Nännergesang in Belgien in Aufschwung; welche Verbreitung er jest gewonnen hat, das zeigt die in dem Buche mitgetheilte Statistis der vielen einzelnen Vereine, deren Entwicklung aufs Sorgfältigste versolgt wird. Die belgische Reglerung bat dem Boltsgesang als einem Mittel der Vildung des Volkes ihre volke Ausmerksankeit zugewendet, wie die zu wiederbolten Malen in ofstieller Beise gemachten Aufmahmen der betr. Gesellschaften zeizgen. Die letzte Aufmahme (Ang. 1851) ergab 258 Gesellschaften für Gesang mit 7062 ausstbenden Mitgliedern und 465 Gesellschaften für die in Belgien sehr volksthümliche Instrumentals (hanvtsächlich harmonies) Must mit 12,307 Mitgliedern. Auf jede Weise Ieistet die belgischerdigierung dem Streben der musstalischen Vereine Vorschub, wie denn z. B. die Theilnehmer der Musstschlendennschaft ober dech ermäßigter Preise auf den belgischen Staatseisenbahnen sich zu erfreuen haben. Thus giebt in seinem Buche auch eine vollständige Chronit der Feste, der Wettgesänge in Vetzten, so wie kurze Viographien der belgischen Tonseher alter und neuer Zeit. Das Institut der Wettgesänge, das sich nach Dentschland und der Schweiz und auch nach Frankreich versbreitet hat, hat Belgien zum Ausgangsorte: das erste desentliche Wettsingen fand dort schon im Jahr 1834 in Versaere, einem Lorse bei Termonde im östlichen Flandern, statt.

Signalkasten.

Mostan. B. Wird willtommen fein. — Erfurt. Ausnume Ginsendungen wers den nicht berücksichtigt.

Ankündigungen.

Bei Fr. Kistner in Leipzig erschlenen folgende Compositionen von:

Heinrich Marschner.

| Op. 28. | . Tre Scherzi per Pinno a + Manta 2º 84% |
|-----------|--|
| Op. 29. | Premier grand Trio p. Piano, Violon et Violoncelle. 2 Thir. |
| Ob. 49. | . Esquisses caracteristiques p. Pi mo. 20 Ng. |
| | . Capriccio scherzando p. Piano. 15 Ngt. |
| | . Sechs Lieder f. 4 Männerst. Part. u. Stimmen. 1 Thir. |
| Op. 67. | , Onverture de l'Opéra sérieux : Limitace : a grant Orchestre, 2 Thir. |
| - Duoli | ir-Stimmen hierzu à Bogen 5 Ngr. Partitur brerzu in sauberer Absebrett. |
| La m | neme Ouverlure arrangée p. Piano a 4 Ms. par F. Stegmayer. 171 Ngr. |
| La m | nème arrangée p. Piano seul par l'Auteur. 10 Ngr. |
| On. 68. | Sechs Gesange von W. Muller, f. Bariton in. Pite. 22! Ngc. |
| On. 114 | 💶 Deel Gesange f. eine Rariton, oder All-Stimme m. Pite. – 15 Ngr. – |
| On. 140 | 📭 Bilder des Orients von H. Stieghtz, f. eine Stimme m. Pile. (New |
| Folgo | e van On, 90.) Heft 3. 1 Thle. Rett 4. 25 Ngr. |
| On 111 | 4. Her Gefaugene: "Es rauschen lage unmerfort," nach dem Kast- |
| scher | n des Shukowsky, f. Sopran od. Tenor m. Pfic. 15 Ngr., f. Alt od. ba- |
| riton | i m. Pfte. 15 Ngr. |
| On 11: | E. Drei Duette II zwei Sopranslimmen in, PRe. Thir, 10 Ngr. |
| Wachillie | d der Leipziger Bürger: "Wo blinde Wuth die Schranken bricht," von |
| W. C | Gerhard, f. I Singstmane u. Chor m. Pfte. 5 Ngr. |
| ,,, | some account to the contract of the contract o |

Neue Musikalien

im Verlage von

C. F. Peters, Bureau de Musique in Leipzig.

| | Jis. | Ny st |
|---|------|-------|
| Buxtehade, Dietrich, 14 Choralbearbeitungen für die Orgel, nach | _ | • |
| einer Handschrift von Joh. Gottfr. Walther zum Erstenmal heraus- | | |
| gegeben von S. W. Dehn | - 1 | _ |
| Bialliwoda, J. W., 4 Lieder für 2 Sopraustimmen mit Begleitung | | |
| des Pianoforte. Op. 207. | _ | 27 |
| Setetzky, Pierro, La Mort d'une Sainte. Symphonie, arrangée | | |
| pour Piano a 4 Mains | 1 | 15 |
| Spoter, Louis, Ites Quintett (für 2 Violinen, 2 Violen und Violoncell). | | |
| Op. 144, eingerichtet für Pranoforte zu i Händen von H. Enke. | ı | 25 |
| Zetter, C. F., Johanna Schus, von Gothe Zum Andenken der 17jäh- | | |
| rigen Schonen, Unten aux Brienen, die am 13 Jan. 1909 bei dem | | |
| Eisgange des Bheins Hulfe reichend unterging. Für Singstimmen | | |
| am Pianoforte in Musik gesetzt. Neue Ausgabe | - | 20 |

Soeben erschienen in meinem Verlage:

Berendt, Nicolai, Op. 22. Sérénade p. Piano. 121 Ngr.

Op. 23. Reverie pour Piano 15 Ngr.

Matka, Joh., Op. 48. Andalus.sche. Ständchen f. Pfte. 171 Ngr.

Pathe, G. Ed., Op. 30. La Graciette, Polka Mazurka, Morceau de Saloa p.
Piano, 121 Ngr.

Op. 32. La Jolie, Galop élégant p. Piano. 121 Ngr.

Hannover, on Marz 1556.

Chr. Bachmann, K. Hof Musikahenhándler



Im Verlage von Ernst ter Meer in Aachen sind erschienen: Carl Sienold

| Zwei Polkas de Salon p. Pfte. Op. 1. | 17 | Ngı | r. 6 | Рť. |
|--|----|-----|------|-----|
| Vier Lieder für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Pite. Up. 4. | 17 | - | 6 | - |
| Dieselben einzeln. No. 1. Maiwonne von H. Schulze | 5 | - | _ | - |
| Idem No. 2. Frühlingslied von E. Moricke | 5 | - | | - |
| Idem No. 3. Nachtlied von E. Geibel | 7 | - | 6 | - |
| Idem No. 4. Frühlingslust von Köpert | 7 | - | 6 | - |
| Mazurka de Salon p. Piano. Op. 5 | 15 | - | | |

Einem Reserate der Gölnischen Zeitung entuehmen wir Folgendes: "In Garl Sienold, der mit der "Polka de Clochettes" und der "Polka gracieuse" (Op. 1), zwei allerliebsten und seinen Salon-Piecen für geübtere Spieler, debütirte und später eine "Mazurka de Salon" (Op. 5) solgen liess, könnte man einen Schüler des Vorherigen (Charles Mayer) vermuthen. Was auch immer das Verdienst seiner beiden erstgenannten Compositionen, — das letzte Werk zeugt von so gewaltigem Fortschritte und einer Originalität, die dem jungen Künstler die glänzendste Zukunst in Aussicht stellt. Sienold besitzt ein Genre, das sein ausschliessliches Eigenthum. Ueberall silberhelle Klarheit. Es lässt sich nichts wegnehmen, nichts hinzuthun; Alles hat das rechte Maass"

National-Melodien.

Eine Sammlung von mehr als 600 ausgewählten Tanz- und Liederweisen der verschiedenen Völker Europa's, theils gestochen, theils sauber und correct geschrieben, liegt gegen Baareinsendung von Sechs Friedrichsd'or zum Verkauf. Näheres auf portofreie Aufragen bei Musikdirector Götze in Weimar.

Anzeige.

Nachdem ich die seit zehn Jahren von mir auf hiesigem Platze begründete Notenstich- und Druck-Austalt für Musikalien, seit drei Jahren und hauptsächlich durch den inmittelst erfolgten Ankauf der C. Paez'schen Officin, in soweit vergrössert babe, dass ich allen diesfallsigen an mich gestellten Anforderungen in jeder Beziehung zu entsprechen vermag, erlaube ich mir zugleich ganz ergebenst anzuzeigen, dass es nothwendig wurde, mit meiner Austalt noch ein

lithographisches Institut mit Steindruckerei

zu verbinden.

Indem ich daher meine gedachte Austalt allen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen wiederholt bestens empfohlen halte, empfehle ich zugleich das neu begründete Unternehmen für alle in das Fach der Lithographie und Steindruckerei einschlagende Arbeiten, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Leipzig, im März 1856.

Hochachtungsvoll und ergebenst

C. G. Roeder.

Ausgegeben am 27. Marg.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. Drud von Freiedrich Anbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnler Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jabrlich erscheinen 52 Rummern. Preis für den gangen Jabrgang 2 Thaler. Insectionsgebubren für die Bettgelle ober deren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Mufikalienbandlungen, sowie alle Boffamter nehmen Bestellungen an. Insendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Das Beethovenfeft in Bofton.

Bon Butterbrobt.

Große Gedanken sollen ihr Angenehmes haben. Gin beutscher Beltweiser seligen Angebenkens ging sogar soweit, sie in ber letten Stunde seines Lebens als eine Labung zu fordern. Andere Beiten, andere Sitten. Seut zu Tage labt man sich mit vunderten von geistig en Genissen, nur nicht mit Gebanken. Wenn sich zwei Menschen über "Geist und Fener" unterhalten, so strengen sie in der Regel weit weniger ihren Berftand als ihre Bunge an. Neberbies wenn die heutige Generation sich an großen Gedanken laben sollte, so konnte sie in den meisten Källen verdursten, oder ihre Befriedigung an der Bukunft suchen, was mindestens in diesem Falle auf dassetbe beraustäuft.

Rafalero, ein anderer Beltweiser sagte mir einft: "Große Gebanken haben gewiß ihr Befriedigendes, aber ich benke, Champagner ift unter allen Umftänden ficherer."
Tropdem vertrante ich bei diesem Beethoven-Feft ganz allein der großen Idee, die
demseiben zu Grunde liegt. Ich ging nach Boston, weil der Gedanke, der Einweibung
des ersten Annste Monuments in der neuen Belt beizuwohnen, sehr vielversprechend ist.
Und wir leben in gestiger Beziehung am Ende doch nur von Versprechungen, die Andere, oder die wir und selber machen. Ein Beethoven-Denkmal in Amerika, von amerikanischen Künstlern gewünscht und ausgeführt, greift so gewaltig in die Kulturgeschichte dieses Landes binein, daß die letztere von dem Erscheinen dessehen an nubedingt in eine neue Phase der Entwickelung treten muß. Wenn es schon schwer halt,
eine Gouverneurs-Statue umqustoßen, sobald sie einem Mozartschen Gebirn entsprungen
lit, wenn noch vor Kurzent bewiesen wurde, daß das "Denkmal von Stein", das uns

fcon ale Rinder in die Ohren flang und Refvelt einflößte, felbft in Millionen von Mannern Momente der Begeifterung und Andacht erweden fann, fo lagt fich wohl mit einiger Gewigheit fagen, daß der brongene Rolog, Beethoven genannt, feinen ehernen Standpunft in diefer neuen Welt ebenfalls und für diefelbe Butunft behaupten wirb. Und mag Unverftand , Ungurechnungefähigfeit ober tleinlicher Rationalismus an ihm rutteln wollen , die Ameritaner fonnen ihren Beethoven nicht wieder los werben, und das Gingige, mas ihnen zu thun übrig bleibt, ift, in dem Gelite fortzumaudeln ber ihnen von feinen hoben Biedeftal berablenchtet. Beethoven gehort in Diefe nene Belt von Rechtswegen, mar fle doch in mufitalifcher Beziehung fein Gigenthum, das ihm eigene Giement, mit welchem er vor die Deffentlichfeit trat. Geine Aunft war lange Beit eine neue Belt, und feine letten Compositionen find fitr Manche noch in Diefem Angenblide ein unentdecttes Amerifa. Die amerifanifchen Rünftler hatten demnach Recht, bas erfte Erwachen ihrer fünftlerischen Gelbifftandigfeit in dem Rufe nach einen Beethoven Dentmale gu bethätigen, und fommt nun noch bingu, daß fie den Beethoven der neunten Symphonie wollten, den mufitalifchen Wortführer bes Schiflerichen 3deals: Seid umschlungen, Millionen! fo hatten fie unbedingt das einzig Richtige gewollt und ihre Aufgabe ale Weltnation, ale Ration einer gutfinftigen Belt erfüllt.

Ich dachte dies und dachte das, und manches Andere auch gar nicht, als ich nach Boston suhr. Ich erwartete keine großen musikalischen Dinge, aber ganz bestimmt ein nationales Fest. Keine dreitägige Musikseler mit Zweckessen, Festreden und Kunstgenossen, aber einen musikalischen Jahrmarkt für All' und Ichen, für die Besten und die Schlechtesten, für Groß und Klein, Alt und Jung in einer neuen Künstlerwelt. Ich erwartete Leben, Lumult, Geschrei, Unstinn, Sinn, Musik, Lächerliches. Großes, aber vor allen Dingen eine allgemeine Begeisterung, eine allgemeine Festlichkeit.

Es war dies, was mich veraulaste, einen Mann auf dem Bahnhofe nach dem Extrazuge zu fragen. "Extrazug? Gott bewahre, wir find nicht in den Bahltagen!" fautete die Antwort.

ŀ

Alfo fein Extrajug, aber voll wird es doch! dacht ich, indem ich die lange Reihe der Bagen übersah, deren Bestimmung Boston mar. Die Reisenden saben natürlich alle sehr feierlich und gespannt ans, namentlich diejenigen, welche Aepfel und Russen.

"Glanben Sie, daß wir noch Blag im Sotel befommen werden?" fragte ich einen behabigen Pantee, welcher die Beltung fas.

In biefer Jahredgeit, marum nicht? antwortete ber Mann ohne aufzusehen.

"Aber bas Feft ?"

Bird's mas geben in Bofton? fragte er auffahrend und mich mit einer ungeheuren Neugterde betrachtenb.

"Run, das Beethoven : Feft," bemerfte ich fcudtern.

"Beethoven!" fuhr mein Nachbar mit erhöheter Stimme fort. "Bas für ein neuer humbug ift bas? Bermuthlich ein Kandidat für die Prässdentschaft. Aber wir wollen keine neue Namen mehr. Ich danke, wir hatten das eine Experiment mit Pierce theuer genug bezahlt. Beethoven! Hung him!"

Mit diefen Borten verließ mein edelbenfender Rachbar feinen Gig, vermuthlich, weil ihm in meiner Rabe gu warm wurde.

Noch ibe ich Bolton erreichte, tam ich zu ber Ueberzengung bag uicht blog teiner von nietnen Retfigerabeten eines von tem bevorftenenden Zeite nußte, sondern bag auch nicht ein Gingiger ten Mann bem Namen nach tannte. Doch halt, Giner war ba, ber mindeltens wußte, bag dieser Beethoven ger Rufif in einiger Begiebung ftand. Aber warum diesem Arenden ein Denkmal! rief is ane, er bat weber Yanken doodle noch Hail Columbin gemacht.

Be mar anfern nadtlich, ale ich in Benen aufam. Die Straffen jo bee und verlagen und bie Gaufer faben aus, ale wenn fie jein gar nichte entwelten. Aber ift bort nicht eine Sabne ausgebängt! Richtig, ein wildes Sabnein mit weiger Inschrift. Alse voch ein Zeichen des Festes, Dachte ich. Als ich naber fam, eigab nich biete Liebesgabe, als bie gewöhnliche Ginlabung zu einer großen Auftien. Es war ber begeisterte Auf eines ifraelitischen Aleiberbandlers zu einem Seste seiner Art.

Beim Neberlesen bes musikalischen Best Programms am andern Morgen kam mir unwilltübrlich bieses Fähnlein wieder vor die Seele. Die Bostoner Musenjunger gingen augenscheinlich damit um. am Abend eine große Auction Beetboven'icher Rustes seinen nu veranstalten. Da war ein Stud der neunten Somphonie, ein Zegen von Ardelio, noch ein anderer Zegen von demselben Mannweib, em Bischen ans dem Brolin-Concert, ein sehr abgetragener Aegen ans Chrime am Leiberg, und zum Schlusse ein salt gaug erhaltenes Stud, die Piane Phantane für Cher und Orchester, das sich übrigens beim Berkanf, resp. bei der Aussührung ern als recht beschäbigt herausstellte. Beethovens neunte Sumphonie ohne den vierten Sap mit "ten Chorfängern" und divorfen Solliten!

Mach Durchlesung Die jes Programms blieb mer natürlich nichts Anderes übrig, als ein zweites Frühftud einzunehmen. Raum war bies in jener gebobenen Stimmung gescheben, welche die Feier des Lages mit sich brachte, ale mich ein Kunfter Boston's mit ber verfänglichen Frage begrüßte: "Aun, was führt Sie denn nach Boston? Bald darauf redete mich ein Mussfalienbandler in dieser Beite an "Was. Sie find boch nicht des Festes wegen nach Boston gekommen?" Was konnte ich auf diese Fragen, die mir im Laufe des Nachmittags auf die mannigfaltigste Arr und von den verschiedensten Jüngern der Kunst und Literatur gestellt wurden, anders answerten, als: "Lieben Freunde, wer kann für eine schwache Stunde? Ein Schleier des Vergessens darüber und ein Glas Champagner, ich bitte."

Endlich rudte ber verbängnisvolle Abend beran. Ich war nach gerade in jener Stimmung, die nothig war, um ihn auf eine würdige Weise bingubringen. Die Leute überstürzten sich natürlich bermaßen, in den Saal zu kommen, daß die meisten von ihnen nuterwegs liegen blieben. Mindestens läßt sich nur so erklären, warum mehrere Sige vafant waren. Diesenigen, die glücklich in die "beiligen hallen" gedrungen, saben sehr gemütblich aus. Gemütblichkeit war überhaupt das charafterinische Merkmal des ganzen Kestes. Der Saal, das Publikum, das Orchester, die Sänger, Alles athmete die reine, unverfälschte Gemütblichkeit, und als die Geschichte zu Ende war, konnte sich Jeder mit Recht die bochpoetische Paraphrase jener dentschen Gemütblichkeit vergegenwärtigen, welche in den ewig denkwärdigen Worten verberrlicht ist: "Da sein wir mal wieder beisammen gewesen!"

Nur Giner mar ba, ber fab nicht gemütblich aus, bas war ber brengene Beethoven. Es ist mabr, im Anfang sab er eigentlich vor lauter Autteral gar nicht aus, aber selbst als bieses mit unfäglicher Mübe abgestülpt werden war, blidte er so melancholisch fagenjämmerlich barein, bag am Ende mein Nachbar zur Linken Recht batte, welcher enthusiaftisch ausries: "Wie charafteristisch!" Diese charafteristische Natur ift das Bert eines amerikanischen Künstlers, Namens Crawford, welcher jede Bezahlung dafür von Seiten des Bestellers zurückwies. Es ist ein nobles Bert, voll warmen Kunstgefühls. Zwar erinnerte es mich von Beitem an Boltaire, und nabe bei an Schiller, aber wie mir competente Richter sagten, wurde sich die Beethoven-Aehnlichkeit mehr und mehr heransstellen, solald die Brouze eine ältere Farbe annähme. Es ist auf jeden Fall ein idealer Beethoven den Crawford gemeiselt bat, der jug endliche, geniale Beethoven mit der neunten Symphonie in der Hand.

Die Statue sowohl als das Orchester und deffen Mitglieder sowie auch die Sanger waren reichlich mit Blumen verschen, mas ibnen allen die nothigen Grifche gab. Gin gang befonderes Ornament bildeten die Sangerinnen. Es war angenicheinlich dagu bestimmt, Deinen bleibenden Eindruck zu machen, denn es wurde fast gar nicht benutzt. Auf meine Arage nach dem vierten Sage der neunten Symphonie hieß es: "Wir werden ihn das nachfte Mal fpielen!" Dann tam eine Dame, welche die befannte Uric aus Fibelto fang. "Abicheulicher?" und zwar im Italienischen. Die Leiftung mar fo febr vom Beift biefes Borts burcherungen, daß fie auf jeden Fall hochft charafteriftifch genannt werden founte. Sodaun ein Quartett aus berselben Oper am Clavier: "Mir ift so munderbar!" Bie mir war, brauche ich Ihnen wohl nicht zu fagen. Endlich am Schluffe trat Begeisterung, Tumult, Surrab. Ber ift herr Berfins? Der Berr Berfind vor. Mann Bofton's, ber eble Beber ber Statne. Zwar fagen Cinige, er hatte fie bem Bublitum blos geliehen, aber ift bas Leihen nicht auch fcon etwas Coles? Rafalerv fagte. geliebene Begenftande find auf jeten Fall beffer, als gegebene, tenn man muß fie unter Umftanden mit Procenten gurudgeben. Sollte Rafalero'fder Beift in Diefem Boftoner Kunftpotentaten fteden? Ich hoffe und wünsche es; benn ber geliebene Beethoven ftellt minbestene in Aussicht, bag bie Umeritaner ibn gut conferviren werden. -

Butterbrodt.

ì

Jugendträume.

Mustkalische Declamationen für eine Singplimme mit Piano

Johannes Wolf von Chrenftein.

Dp. 9. Seft f. Br. 20 Mgr.

Berlag von C. F. Meser in Dresden.

Mit blesem Liederhefte wird eine Sammlung von Gefängen eröffnet, die schöne hoffnungen erweckt, denn sagen wir es nur schlicht herand: diese vier Stude bekunden ein
so tief als schon empsindendes wahrhaft poetisch-schaffendes Gemüth, eine Phantasie,
welche ihre eigene Sprache spricht und diese nur allein von dem Dichter, nicht durch
conventionelle Sazungen bestimmen läßt. Welche Wonne in dem Ausdrucke der Liebe,
welcher einschneidende Schmerz in dem der Trauer! wahrlich, solche Sänger schließen
wir in ihren Liedern sumpathisch ans Herz und halten gern eine Kritik serne davon, die
dem Sänger selbst wohl zueigen sein und heimlich klärend auf solgende Schöpfungen
einwirken wird. Hiermit sei ihm, dem uns Unbekannten, Gruß und Dank für seine
Lieder — die wir hossentlich nicht zu empsehlen nöthig haben werden. Ker.

Dur und Moll.

* Leivzig. Oper im Monat Mary. 1. Mary. Des Ablerd horft, von K. 1814: ser. — 4. Mary. Pring Eugen, ber eble Nitter, von G. Schmidt. — 12. Mary. Die Kalschmunger, von Unber. — 15. Mary. Die beiben Schüpen, von A. Leiping. Im Gangen 4 Opern in 4 Borftellungen.

Rirchenmusit. Um 20. Marg balb 2 Uhr in ber Ibomastirde Motette: Jauchzet bem herrn, von Richter. Macht boch bie Ibur', von Sauvemann. — Um 30. Marg frub 8 Uhr iu ber Nicolaifirche: Gher und Gberal von 3. G. Bach.

Das in der vorigen Rummer Diefes Blattes augefündigte Concert bes herrn Als bert Gilers bat gestern ben 1. April im Gaale bes Gewanthaufes natigefunden; ce mar bas Abichlebeconcert bes madern Gangers, ba berielbe in einigen Lagen unfere Stadt auf langere Zeit verläßt. Das Programm mar ein febr reichbaltiges und gut jusammengestelltes, und wolken wir bei ber Besprechung ber einzelnen Anmmern deffel-ben gruppenweis verfabren. Zuerft also die Gruppe des Sologesanges; fie enthielt die Arie aus Sans Beiling "An jonem Lag" und brei Lieber teins von Schubert und zwei von Cliers felbit), welche Stude vom Concertgeber in icagenswerthefter Beife, wie wir es an ihm gewohnt find, vorgetragen murben; bann bie Arie ber Gabriele aus Rreugers "Nachtlager": "Da mir Alles nun entriffen", von Fraulein Marte Breifchneiber mit Rettigfeit und Raturlidfeit gefungen. Die Grupve ber mebritimmigen Befange bestand aus einem Duett "Li Marinari" aus Roffini's "Soirees musicales" (Teuor und Bag), ans ben Colo-Mannerquartetten: "Standden" aus bem Cangertag von Abt und "Abendfeier" von Rrenger - bet welchen außerorbentlich ansprechenden Studen Die Executirung ber erften Tenorpartie burch herrn Schnelber bas bochfte lob verbient - und aus ben Mannerchoren : "Coffnung" von Gabe, "Jagers Luft" von Reiffiger, "Boglein im Balbe" von Durner. "Comitat" von Mentelsfebn . burch beren mobigelungenen Bortrag ber Bauliner. Sangerverein die vollfte Gunft der horer erwarb. In ber Gruppe ber Infrumental Bortrage begegnen wir querit gweien Quartettfagen für Streichinftrumente, einem Capriccio von Menbelsfobn und ben Bariationen aus Beethorens 6. Quartett (Adur), Die von ben herren Routjen, Sanbolt, herrmann und Grugmacher febr gelungen vorgeführt murben; bann frielte herr Concertmeifter Dreniched mit herrn Gapellmeifter Rieg drei neue, foon componirte Stude fur Bioline und Piano von David mit großem Grfofg, und jum Befdlug haben mir noch ber von herru Rraufe und Fraulein Louise Saufe (eine junge talentrolle Glavierspielerin, Die und mobi bald Gelegen-beit geben wird, fie in einem Solo-Bortrag im engern Sinne zu beurtheilen) vorge-tragenen Schumann'schen Bariationen fur zwei Pianofortes zu ermahnen, die mit vielem und verbientem Beifall von ber verfammelten Borerichaft aufgenommen murben.

Im Confervatorium fant am 27. Marg bie balbfabrige Aufnahme-Brufung neuer Boglinge ftatt, ce murben 21 Schuler und Schulerinnen aufgenommen.

Berr Stodhaufen wird am nadiften Sonntag ein Concert im Saale bee Bewandhaufes geben.

- * Die italienische Opern. Saison in Bien wird mit Berbi's "Trovatore" am 1. April eröffnet. Den malichen Reblen fehlt es nicht an gesunder Rabrung. Die Medori erhält g. B. für 3 Monate 14.000 Gulden Silber, Bettini 9000, bie Benbaggi 6000, Garrion 8500 u. f. w.
- * Joseph Bungl macht bei ben Bienern mit feinem Orchefter großes Blud. Man mochte ibn ale Steurer gern fur Defterreich reclamiren und gang in Bien be-balten, benn Strauß reicht zur vollftanbigen Befriedigung ber vielen Tangmunt, bie bier verbraucht wird, nicht aus.
- # Steger trat zum lesten Male in Bien in ber "Jutin" auf und begiebt fich nun auf Gauretfen, nachdem er einen Engagements-Antrag a la Ander ib. b. 12,000 Gulben für i Menate und 4000 Gulten lebenelängliche Benfien von tem Angenblid an, wenn er nicht mehr fingen fann) ansgeschlagen.
- # Leopold von Meyer gab in Bien mit großem, aristofratischen Erfolg ein Goncert.
- # 3n Maing bat ber Mufitbirector ber boitigen Liebertafel, herr Bintelmeier, feine Stelle aus Gefunbleiterudfichten niebergelegt und int biefelbe jest neu gu befegen.

- * Oper in Darmstadt. Im hoftheater wurde das damenssest J. A. Hoh. der Fran Großherzogin Mathitde von hessen durch das nen einstudirte herrliche Ionswerk "Euryanthe" von C. M. von Weber geseiert. Fränlein Amendt kounte als Darstellerin der Titelrolle nicht befriedigen, da abgeschen von ihrer mangelhaften Gesangsbidung, ihrer Stimme die Frische und der Wohltlang sehlen, welche besonders für diese Partie nnerläßlich sind. Fränlein Pauline Marx seistete, was Spiel und dramatische Auffassung betrifft, als Eglantine Anerkennenswerthes; ihr Gesang wirkte wie so häusig unaugenehm durch die foreirte Vortragsweise. Herr Grill, der den Advlar gab, war in der Nomanze "Unter blühenden Maubelbännen" nicht zut bei Stimme und ließ Wärme und Junizseit vermissen, zeigte aber in der Arie "Weben mir Lüste Ruh" Schwung und Fener. Herr Dalle Alte war als Lusiart vortresslich und verstand seine Rolle richtig zu characteristen. Herr Becker, der den König darstellte, war sehr bestriges; die äußere Andstatinng der Oper war eine sorzägliche Leitung leisteten Tücktiges. Fran Doria-Laszlo hat als Lucrezia. Donna Anna und Norma gastirt. Die Gesangsbildung dieser Sängerin ist eine ganz ausgezeichnete; ihre Triller, ihre Läuse, auch die chromatischen in aufz und absteigender Scala sind vorzäglich. Ihre zu herzen gehende Stimme ist in der Tiese etwas schwach, in der Hohe aber von seltzener Reinheit, Klarheit und jeder Modukation sähig. Kür Darstellungen, die eine vorderrschend dramatische Daltung und damit versuspfliches, son der überlächen, allein im Ansverden ein elegisches, sentimentales Colorit haben, ist ihre sympathische Stimme oft von hinreisend schwer Wirkung. In der äußeren Erscheinung der Künstern vernissten der vernissen den sinner und erner ausreichend, allein im Ausdern Stumptlische Stimme oft von hinreisend schwer Wirkung. In der äußeren Erscheinung der Künsterin vernissen der vernissen den sinner mit für paltisch schwer ausreichen den Erscheinung der Künstern vernissen der Schwer
- # Ans Beimar vom 31. März: In der Musik gehr es etwas kille her. Bir haben so einen jener Zeitpunkte, wo schlechterdings "Richts los" ift. Die gestrige Borskellung von "Maurer und Schlosser", worin Frau v. Milde als Irma neu und Mad. Roth als Honriefte zu Gast war, erregte das meiste Interesse dadurch, das während derselben auf höchsten Beselht durch den Regissenr die telegraphische Nachricht vom ersfolgten Abschluß des Pariser Friedens dem Publicum von der Bühne herab mitgetheilt wurde, was ungeheuren Indel hervorrief. Für die nächsten Tverwoorstellungen erwarten wir Carl Formes als Gast, und auf den Geburtstag der Frau Großberzogin werden wir die "beiden Foscari" von Berdi als Kestoper bescheert erhalten; auch eine schöne Gegend! Während unsere Musik Siesta bielt, fanden sich die Dichter ein. Dingelstedt, Roquette, Apel besuchten uns nacheinander. Ersterer macht seinen Reisen natürlich niesmals als Dichter schlechtweg, sondern als Beamter und Kopochonder. Roquette wohnte der ersten Borstellung seiner Tragödie "Artevelde" bei, welche am 27. hier das Licht der Lampen erblicke. Apel divertirt sich. Die Nachbarstadt Jena steht in Gesahr, ihren Musikdrector zu verlieren. Wir wollen hossen, sie werde Mittel und Wege suchen und sinden, sich den verdienten, wackeren Stade zu erhalten.
- # In Königsberg gab der Biolonrellift herr hünerfürst ein Concert, in welschem Berliog "Flucht nach Acgupten" (unter herrn Pabst) leider schlecht und verstümsmelt aufgeführt wurde am Clavier. Der Concertgeber excellirte durch sein Spiel, mit ihm herr Deor in einem schwen Duo für Piano und Bioloncello von heuselt und anch herr Köttlig in einem Duo von Servais und Leonard für Bioloncello und Viosline. herr Door zah ein Abschiedsconcert und ist nun auf dem Wege nach Copenhagen.
- * Das niederrbeinische Musitfest sindet zu Bsingsten in Düsseldorf statt; man wird am ersten Tag den "Glias" von Mendelssehn aufführen, am zweiten die neunte Sinsonie von Becthoven und das Alexandersest von händel, das Programm für den dritten Tag ist noch nicht bestimmt, Julius Nich hat die Direction übernommen, mit Frau Bürde-Ney, Fransein Lietzens und herrn Ander steht das Comité in Unterhandlung.
- * Frau Clara Schumaun wird Duffelborf in einigen Tagen verlaffen und nach London abreifen. Man batte die Rünftlerin für das niederrheinische Musikfest eingeladen, allein sie ift bis dahin noch nicht von England zuruck.
- * In Stuttgart fand am 1. April auf vielseitiges Verlangen eine nechmalige Anfführung von Mendelssohns "Paulus" fatt.
- * Fraulein Biaucht hat in Dresden ein Concert gegeben, fich auch in einem Hofconcert mit vielem Beifall hören lassen und ist jest in Bremen, wo sie im letten Abonnementconcert am 1. April gefungen bat.

- * Die Edwedin Frantern Michal ift in Dreeten am 27. Marg ale liabella in "Robert ber Teufel" anigetreten; das Urtbeil von Band benatigt bie Dittveilungen, welche wir bereits über biefe Cangeiin von Samburg er, erbalten baben. ifr jagt. Fraulein Dichal verdient Die Anerkunnug einer jest fo felten geworbenen fünftleifich vorzüglichen und fait vollendeten Erimmbiloung fur ben graufofen Goloraturgefang. 3bre bobe Corranftimme eridien in Umfang von anderbalb Detaven bis jum boben C gwar feinemege von geoffem Louvolumen aber ben eigentbumlich weichem, tiuftem Webtftang und volltommener Chatitat; Die untere Quintenlage ift auffallig ibmad. Canberfett, Correctbeit und teine Intonation ibres Befanges werben von großer Schmiegiamfett und pract er Univeache bes Digane unterfifigt, Die Geferature ausführungen find gerundet und von feinem Ed.iff ihr Bortrag in gratibe, gefdmade voll und benitt eine gemiffe anfpredente Bungteit, bas Etaccate und Pianiffime gelingt mit angererbentlicher Beichtigfeit, lepteies eit in an leitem Ausbauch. Gingeln: beiten in ber Conbilbung und tedutiden Bebandlung ber Geleratur erinnern an Die Vind. Diese febr portrefflichen Gigenschaften geidneten Die Leitungen bes maftes im emeiten Acte ber Biabella-Bartie ans. Der vierte Act ertorbert andere, melde Arans tein Michal nicht beigt. Die Stimme ift obne Anogiebigkeit fur ben getragenen Gelong, intenfive Kraft für den bramatifden Unebrud feblt und jede Grbebung bagn ideint bem Barten, nur fur ben eleganten und anmutbigen Ausbrud vaffenden Character bee Organs zu widerftreben. Die Ansfihrung der Gnaden-Arie und bes Finales mar matt und farbles. Ale Motiv bierfür ift allerdinge die Unbefannticaft ber Gangerin mit ber beutiden Sprache gu beachten, welche eine beutliche Aussprache bis jest nech ver-bindert und ihr fur bie Lechnif und namentlich fur ben beclamatorifchen Ebeil bes Getanges viel Edmierigfeit und Befangenheit vernrfacht. In ber Darftellung ift Frantein Michal nech Alufaugerin.
 - * Under gaftirt in Bredfan. Tid atidet in Magteburg.
- * In Bruffel murbe bas wiederbergenellte Ibeater de la Mennate am Oftermontag bei Anwesenbeit ber Ronigl. Familie mit ter Over "Jaguartia" von Salevo eröffnet. Die Pracht und der Luxus in der inneren Aushattung bes neuen Saales sollen mehr als blendend sein und selbit die briflantesten Ibeater von Paris übertreffen.
- * herr Gne wird feine italienische Oper in London in biesem Jahre im Lotenmelbeater eröffnen, ba es ihm nicht gefingen, bas Drurblane-Theater zu erlangen, und das alte große Opernhaus am hau-Market so baufallig und reparationsbedurftig in, daß gar nicht baran zu beufen ist, es in nachfter Beit zu benuhen.
- * Aus Copenbagen vom 21. Mary. Im letten Extrasconcert des Mufitsereins tam zur Anffahrung: Ouwerture, Introduction, Cavatine und Finale des 1. Acts ans "Enthanthe" von Weber; Introduction, Romange und Maurerchor aus der Oper "Flortbella" von Webe; Gades "Comala." Am 20. März fand ein Kirchenconcert zum Besten des Königl. Ibeater-Chor-Personals statt, unter der Leitung des Concertzmeister Bredal. Jur Aufsihrung kamen: Motette für Chor und Orchester von Sapdn; Ave Maria, sür eine Solostumme mit obligater Clarinette und Orchester von Cherubini; Solo und Chor mit Orgel von G. R. v. Weber; Motette für Sopran, Alt, Lenor und Bas von Gade; Abendgebanken sür eine Solostimme mit Orgel von Rosart; Miserere von Webse; die ersten 11 Rummern aus dem Oratorium "Paulus" von Mendelssohn-Bartboldv. Das Concert war sehr zahlreich besucht. Der Bioloniellis Motten hauer concertirt hier mit Beisall. Ter Componist Saloman und Fran geben in den dänischen Provinzen sehr besuchte Concerte.
- * Man schreibt und ans Nem-Nort vom 15. März: Die Italiener haben borgeitern zum ersten Male wieder gefungen bei vollem hause. Sie baben eine amerikanische Altistun, Mis Philipps, die gut ift. Der Director, welcher bier emige 30.000 Tollars verloren, bat in Boston und Philadelphia gute Geschäfte gemacht. Das lette philbarmonische Coucert brachte eine Symphonie Bristows, eines Amerikaners. Sehr stad und nichtssagend. Neu barm war das Scherze als Polfa. Tie Matinsen von Mason und Bergmann baben einen ungehenren Inlauf. Die letzte wird Beetbovens Duartett Ur. 13 bringen. Nachte Siche erwatten wir ine neue Tver von einem biefigen italienischen Cavellmeuter, Ardite Siche erwatten wir ine neue Tver von einem Goovers Spion entworsen. Wotschalt hat dis jest neun Zeires gegeben, die alle voll sind tder Saal ist nur klem), aber wenta Geld einbringen. Seine eigenen Sachen spielt er ausgezeichnet. Zeine Individualität spricht sich in Italien wie Panjo und ähnlichen aus.

Ankündigungen.

Bei **Fr. Kistner** in Leipzig erschienen folgende Compositionen von

August Schäffer.

Op. 25. Zwei Lieder f. 1 Stimme m. Pfte. No. 1. Der erste Ball. No. 2. Helene von Orleans. 10 Ngr.

Op. 26. Die beiden Gevatterinnen. Komisches Duett f 2 St. m. Pfte. 17! Ngr. Op. 27. National-Tänze f. Pfte. No. 1. The Pinch. Englischer Matrosentanz, 10 Ngr. (Die Orchesterstimmen hierzu sind in Abschrift zu haben.) No. 2. La Chaine. Gascognertanz. 10 Ngr. No. 3. La Salernitana. Neapolitanische Tarantella. 7½ Ngr. No. 4. Ungarische Slovanka. 7½ Ngr. No. 5. Zigeunertanz. 10 Ngr. No. 6. Mecklenburger llochzeitstanz (auch m. Gesang.) 10 Ngr. Op. 32. Die Sternlein. Mecklenburger Hochzeitstanz. Zwei heitere Lieder für

vierstimmigen Männergesang. Part. u. Stimmen. 15 Ngr.

Op. 34. Frau Directorin u. Frau Inspectorin, komisches Duett f. zwei Stimmen mit Pfte. 20 Ngr.

Op. 35. Die Meerfrau. Romanze f. Pfte. 121 Ngr.

Op. 36a. Der feine Wilhelm, f. 4 Männerstimmen. Part u. St. 171 Ngr. Op. 36b. Der feine Wilhelm f. 1 Stimme m. Pfte. 10 Ngr.

Op. 37. Der erste Rausch, f. Bariton oder Bass m. Pste. 10 Ngr. Op. 47. La petite Madelaine. Rondeau p. le Piano. 171 Ngr.

Op. 48a. Der sanste Heinerich. Komisches Männerquartett 15 Ngr. Op. 48h. Der sanste Heinerich. Komisches Lied f. 1 Singst. m. Pste. 10 Ngr. Op. 49. Zwei Gesänge. Der wandernde Knabe — Der Herzbrief, für 1 Sing-

stimme m. Pfte. 15 Ngr.

Op. 58. Der 1. April. Komisches Ductt m. Pfte. 20 Ngr. Op. 59a. Das Kegellied. Komisches Männerquartett. Part, u. Stimmen. 15 Ngr. ap. 59b. Dasselbe für 1 Singstimme m. Pfte. 10 Ngr.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. F. Peters, Bureau de Musique in Leipzig.

Grützmacher, Fr., 3 Duos für 2 Violoncells, Op. 22. (Eingeführt am Conservatorium der Musik zu Leipzig.) No. 1.

Hermann, Fr., 2tes Capriccio für 3 Violinen. Op. 5. (J. W. Kalli-20 woda zngecignet). . Krommer, F., Collection de Dues concertans p. 2 Violons. Liv. 2: 3 Duos concertans. Op. 6. . Spohr, Louis, 32stes Quartett für 2 Violinen, Viola und Violon-ceil. Op. 146.

Die Musikdirektorstelle bei der Liedertafel und dem Damengesangverein zu Mainz ist erledigt.

15

Bewerber belieben sich bis zum 20. April bei Herrn Franz Schott daselbst zu melden, welcher ebenfalls weitere Auskunft ertheilen wird.

Jungen im Dirigiren bereits bewanderten Männern wird der Vorzug gegeben.

Ausgegeben am 3. April.

Verlag von Barthoff Sonff in Ceipzig.

Drud von Friebrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Genff.

Jabrlich erscheinen 52 Rummern. Breis für ben gangen Jabrgang 2 Thaler. Infertionegebuhren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Reugroschen. Alle Buch- und Mufikaltenbandlungen, sowie alle Poffamter nehmen Bestellungen au. Zusendungen werben unter ber Abreffe der Redaction erbeten.

Carl Maria von Beber.

Gine Grinnerung von Fr. 2Bied.")

Reine Lochter Marie bringt Ihnen bente Lieder von Carl Maria v. Beber in Grinnerung, und ich knupfe daran einige Erlebnisse melnes mustalischen Birtens, die Ihnen vielleicht Bergnugen machen konnen, weil ich sie ungeschminkt in meiner Beise erzählen werde. — Als C. M. v. Beber Anfang dieses Jahrhunderis schüchtern heraustrat mit einigen Opernversuchen, als "das Baldmädchen" (später Silvana) und "Abu Hassan", die nur sehr geringe Anerkennung fanden, erschienen auch einige Seste Lieder von ihm und zuerst sechs selnem Freund L. Berger (Lehrer von Mendelssohn) gewidmet. Ein Opus pflegte man in jener Beit auf ein lieines Liederheft noch nicht zu sehen:
— mit Opus 100 bis 200 wollte man noch nicht "Geschichte" machen.

Was mich anlangt, so wurde ich schnell über hals und Ropf ein enthusiaftischer Berehrer und Mitsubler dieses jungen Meisters und fang (wenn Sie es so neunen wols len) als naturaliftischer Tenor, d. h. ohne alle Schule, ungeschliffen, ungeschick, wild darauf tos — aber mit inniger Ueberzeugung und — nach meinem dazumaligen Gesangstandpuntt — mit gehörigem Ausbruck diese Lieder, seibst mehrmals vor dem Componisten. In fortgesetzter warmer Berehrung vor diesem Meister, der meine Spuspathten so schnell zu erwerben wußte, componirte ich sogar im ungeschickten Teuereiser selbst "Acht Lieder", nach meiner damaligen, wiewohl etwas schüchternen Meinung in seinem Geist. ließ sie drucken — versteht sich auf meine Untoften, — (eine Finanzoperation, die mir sehr empsindlich vortam) — und — siel noch dazu mit der Thur in's hans.

🚹 jj. - 🛶 s

^{*)} Borgetragen in meiner fecheten mufifalifchen Soiree in Dresben.

d. h. ich dedicirte sie ihm. Ein liebenswirtdiger Dankfagungsbrief von ihm, der mich auf eine sinnige und sehr feine Weise zu nöthiger Besinnung brachte, aber mir mit besonderem Wohlwollen eine Zukunft in Aussicht stellte, befindet fich als theures Andenken in meinen händen und wird von meiner Familie als dieses immer bewahrt werden.

Doch geschwind gur Sache: wenn man fo viel erlebt hat, fest man leicht lang= weilig auseinander, daß man fich furs faffen muffe. Ich wollte alfo fagen, daß ich mich — versteht fich ziemlich voreilig — als ritterlicher Rampe für Webers vriginelle Compositionsweise, oft auch in Leivzig gerirte und jemehr ich mich gerirte — natürlich destomehr Opposition von allen Seiten, denn unr das Unbedeutende läßt man unangefochten, nur das Bergebrachte ift bequem und oft nur das Dumme ift beliebt. - Die damaligen allgemein Beliebten Liedercomponisten in Bien, Berlin und andern Städten, 3. B. Ranne, Surfa n. A., ber Mufitbirector Chriftian Schulz und ber Concertmeifter Matthaei ju Leivzig, die fur den Gefang gleichfalls fehr befcheiden und faglich fchricben, fonnten fich gang und gar nicht in die Weber'iche Gefangeweise finden und nannten mich in ihrem gerechten Born den "Beberiften Liedernarren", wodurch ich mich jedoch in meiner Function als ungeschlachter Minnefänger gar nicht ftoren ließ. fanden diefe Lieder baroff, gefucht, nicht fliegend, viel gu viel declamirt, mit gu viel und wichts weniger als natürlichen harmonieunterlagen verfeben, deswegen unverftandlich, auf falfche Driginalität fpeculirend und im Bangen wenig geniegbar. Sie meinten, folder excentrischen Erscheinungen batte Die Mufikgeschichte mehrere aufzuweisen, bergleichen pflege nach einiger Beit fpurlos ju verschwinden und wenn ich dann mit langer Rafe bas Radfeben hatte, folle ich vor Spott nicht forgen. Run, meine Damen, ich frage getroft, wer die lange Rafe befommen? - ich oder der dagumalige deutsche fritische Areopag? - Nebrigens glauben Sie ja nicht, daß biefe mufikalische Rennerwelt und das größere Publicum ploBlich beffern und andern Sinnes über Beber und Beethoven geworden. Ale einige Jahre darauf der Freischut, noch fest die unverwüftliche Stuge unserer ftets schwankenden Overnhäuser, in mehrern Studten zum erften Mal in meinem Beifein gegeben murbe, gefiel blos der Jager- und Jungfernchor, angerdem bemertte man viel Achselguden und Ropfichütteln und bedeutsames Schweigen. - Doch eben bin ich unvermuthet und fast wider meinen Billen auf einen Buntt gelangt, ber gur brennenden Frage ber neueften muffalifchen Beit geworden. Ihre Rachficht läßt mich wohl ihn turg berühren? - Ich ftebe alfo vor ber Bulunft, Die dem mahren Berdtenft gerecht werden foll; - ich flehe vor dem trofibringenden Stich wort mehrerer unferer Bufunftecomponiften, welche im foften Bertrauen auf folde Thatfachen, mit großer Geschäftigkeit eben Epoche vor fich herblafen laffen. — Ja, ber damalige berühmte Musikschriftsteller Rochlis und andere Aritiker und Musiker warfen Beber, Beethoven und einigen Andern wohl Berirrungen, Ungehöriges, Unfchidlichfeis ten, ju fuhne Abweichungen von der ftrengen Regel und der hergebrachten Form 2c. vor - aber niemals faft ganglichen Mangel an mahrer Schaffungsfraft - niemals Armuth der Erfindung und totalen Melodicbanterott - niemals das abfolnt Sagliche und das erfolglofe Bubien und Buthen im Ungehenerlichen, womit uns fo manche neueite mufikalische Erscheinungen unserer jungen Componisten die Driginalität zu verfanfen fuchen - und damit erfrenen? - nein, - martern und peinigen und - die geplagten Berleger gu vielfacher Maculatur verdammen. - Dagumal legten auch Die Componiften ihre schünkten schöpferischen Gedanken und deren glänzende Illustrationen. auch im Gefange, meift nur in Dur nieder. Roch war die jest fo gangbare unterirdifche Molliffimo-Buth nicht eingeriffen, welche une, mit gewöhnlichen Ohren Begabten, auch bei vielen unferer Gefaugscomponisten (felbstverftändlich finden Ausnahmen ftatt), befondere bei deuen, welche um jeden Preis gulunftig fein wollen, wie ein nebeliger, franthaiter, duseliger Somnambulismus vortemmt, ber bas belle Tages. licht und die Sonne schenet, um die Dhumacht und Armseligfeit seiner ungesunden und dürstigen Gedanken und deren quaterische Berarbeitung zu verbergen. — Wo wolten Sie denn hinkommen, meine jungen Herren, mit Ihrem Moll, mit dem troftlosen Mollistung, mit Ihren entsehlichen Dissonausen und Bordalten, die wie Gespenster nach endlicher Erfösung vergebens seufen? — Doch nicht auf einen grünen Iweig? Der bedarf zu der Sonne! Und Sie wirken und machen nur um Mitternacht bei unshemlichem Wetterlenchten und gräptlich grottenden dumpsen Donner unter Gespensstern und Unten — höchtens einmal bei lang weiligen Mondenschein. Daraus kann keine Kunntwahrheit werden. Das Schwarze wird nimmermehr weiß und das Schlichte nimmermehr schöft.

Warte tich aber febe, fo ift biesmal aus ber verfprochenen Ruige nichts geworden. Marte trägt Ihnen bafur geschwind bas reizente "Goo", bas name "Roden" und bas ernte "Meine Lieber" aus bem erften oben genannten Lieberbeft vor. — Sie find alle bret in Dur, was Sie gutigp als Entschadigung nehmen mogen, weil ich eben viel in und von Moll gesprochen habe.

Die mufikalischen Instrumente

auf ber Parifer Ansftellung.

VI.

Die Bladinkrumente beruben belanntlich auf der Kigenschaft einer Lusifante, in tiebende Schwingung zu geratben, sobald tie durch einen Lutiftrom oder einen sowingens den Korver in Bewegung geseht wird. Lehteres geschiebt wie bei Digelvseisen und geswöhnlichen Flöten, indem man den Lusifitum zegen eine zharse Rante blaft, so daß er sich in zwei gleiche Ibeile theilt, deren einer in der Lusifäule, der andere nach außen bin sich sortbewegt. Oder es dient ein Zug dazu, der Lusifäule ihre Schwingungen mitsutheilen. Der Lon, welchen eine so eingeschlossene Lusifaule glebt, bängt von ihrem Belamen ab und ist um so tiefer, se größer dasselbe ift. Um den Ion einer Röbte zu erhöhen, braucht man nur eine Dessung in die Seite zu machen, wodurch die Lusifäule abgeschnitten und solglich kürzer gemacht wird. Auf diesem Wenndsaße ruht der Bau der ältesten Flöte, deren Löcher stüher blod mit den Tingern zeichlossen wurden. Die ibvillischen Bewohner von Ctahalt besihen seht noch Flöten, die nur vier Lone, k, fis, gis, a, haben, und als die Rünigin Pomare von bet Republik vertrieben auf dem letzten Loche blies, war sie auf dem a, was den historikern bieber entgangen ist.

Wie die Angabl ber Löcher beträchtlicher wurde, ließen fie fich nicht meby mit den Fingern schließen, um so weniger, als zur Reinbeit der Toue große Löcher noth- wendig waren. Man brachte daber über den Löchern Alappen an, die durch Hebelsspfleme geschlossen, und lettere waren so eingerichtet, daß fie leicht mit den Fingern erreicht werden konnten. Gs war aber nicht möglich, mehr als acht Loniocher anzubringen und diese wurden zur Erleichterung für die Zinger mein böher hinauf angebracht, als sie ber richtigen Verechnung nach sich befinden sollten.

Endlich gelang es bem genialen Bohn aus Munden, ben liebelftanden, an welden bie alteren Instrumente litten, durch einen überans finnreichen Michanismus abzubelfen. Derfelbe machte es möglich, nicht blos acht, sondern vierzehn Tonlocher mit Leichtigkeit durch die Finger zu bedienen. Bi trennte zunicht die alappen von den in Bewegung fesenden Griffblättern, indem er fie in einen rechten Winkel an langen. parallel mit der Albtenachse fich bewegenden metallenen Uren befestigte, deren Griffe alle nach oben ju liegen tamen, mahrend bie Rlappen, die fie gu öffnen hatten, fo meit nach unten angebracht werden tonnten, ale es der betreffende Ton erforderte. noch das Suftem ber Ringklappe, welche die Bahl der Finger geradezu verdoppelte, indem ein Finger zwei Berrichtungen zugleich vornehmen tonnte. Statt bes Stiels, welder die Rlappen auf die erklarte Beife öffnete oder fchloß, war ein Stiel mit einem Ringe angebracht. Letterer, von größerem Durchmeffer als das Tonloch, tonnte in eine außerlich um daffelbe angebrachte Mingrinne vertieft werben und der Finger baber das Loch unbehindert vom Ringe verfchließen. Der Finger verschlog aber nicht blos das Lody, über welchem er ftand, fondern mit Gulfe ber genannten Ringflappe zugleich eine zweite Rlappe oben ober unten. Die Finger blieben alfo burch bie gange Scala von d bis b unverrudt, mabrend fie fruber von einer Rlappe gur andern hinubergleiten mußten , was die Bleichformigfeit eines Laufes fast unmöglich machte. Bohm tonnte nun auch das zugleich mit ihm von Gordon erfundene aluftische Bohrungsfuftem zur Anwen-Beniger gludlich und ausbauernd ale unfer Landsmann warf ber arme Gordon in einem Aufalle von Bahnfinn feine Flote in den Genfer See, die neue Runft ging aber nicht mit nuter, denn Bobm entwickelte die geniale Erfindung weiter. Er machte feine Robre cylindrifch und gab um der hoheren Octaven willen dem Ropfe eine regelmäßig tonifche Geftalt. Bir hatten ichon bemerft, daß er gur Ergies lung eines flaren und vollen Tones die Grifflocher fehr groß machte und fie mittelft Rlappen fchlog, die offen ftebend durch ben Finger niceergedruct murden und einen vollständigen Schluß des Loches bewirften. Er machte angerdem noch gablreiche Bers befferungen und es mar nur Gerechtigfeit, daß er in Paris wie in Loudon die größte Auszeichnung erhielt, welche Erfindern bestimmt mar.

Bir schließen diefen Artikel gern mit einigen Worten ans dem Berichte von Berlieg an den Ausschuß der internationalen Jury der Londoner Ausstellung und benuten diese Gelegenbeit, um der großen Berdienfte gu ermabnen, die fich diefer geniale Mann auch bier um die Runft auf der Anoftellung erworben bat. Leider wurde fein guter Bille wie jener mancher feiner Collegen durch Gingriffe der officiellen Belten (benn nicht Gine war's) gelahmt. "Der eigentliche Erfinder des (Bohrungs.) Suftems," fagt Berliog, "beißt Gordon, aber Die finnreiche Erfindung, welche Bohm namentlich bei den Floten davon gemacht, verdiente ohne 3weifel, daß man durch die ihm jugeftandene Auszeichnung die Aufmertfamteit der Runftler und des Bublicums auf feine Arbeiten fentte. Berr Bohm macht die meiften feiner Afoten aus Silber. Der Ton Diefer Instrumente ift fanft und fruftallinifch, aber weniger voll und weniger ftart, ale jener aus bolg. Diefes neue Suftem hat ben Bors theil, ben Bladinftrumenten mit Lodern eine fast tabellofe Benauigfeit ju geben und den Ausübenden zu geftatten, ohne Schwierigketen in Tonarten gu fpielen, welche auf den alten Juftrumenten beinahe unmöglich maren. Der Fingerfat der Bohm'ichen Inftrumente unterscheibet fich wesentlich von bem, ben man bet andern Inftrumenten berfelben Gattung anwendet und daber der Biderftand einiger Runftler gegen die Beralls gemeinerung des neuen Suftems, und man begreift, daß die Beispiele von Dorus und Brunot, die nicht auftanden, ihre Erzichung für die Flote aufe Rene gu begründen, selbst nuter den jungen Birtuofen nur wenig Nachahmer finden. Wir zwelfeln aber doch nicht, daß in turger Beit das Gordon-Bohm'iche Suftem flegen werde und man muß bie Jury der allgemeinen Ausstellung begluchwänschen, dies verstanden zu haben."

Berlioz legte in seinem damaligen Berichte das größte Gewicht auf die nene Bohrung und mit Recht, aber Bohm hat denn doch bewiesen, daß auch seine anderen Berbessegungen ihm die Auszeichnung verdienten, derer er sich seither in Minchen und Paris zu erfreuen hatte.

Wiener Mufit: Frühling.

Es brechen in ichallenbem Reigen Die Frublingeftimmen lod.

Miles fnospet und blubt. . Gin neuer Mufte Frubling ift über Bien bereingebrochen. und nie ichtenen Die lange jurudgebaltenen Triebe upviger emporguichtegen ale in bem Bie in Dentidiant bie großen Friedens. Schalte und Greditbanten Jabre 1858. Greditbanten, fo tauchen in Bien bie Concerte empor. Raum ift bie Cage von bem einen verflingen, fo brangt fich ein anderes bervor, und alle baben jenen eigenthung: lichen Frublingebuft achter Birtuofen-Renichbeit. ber noch von feiner fritifchen Bemertung geftort ift.

Da ift ein herr Ifibor Beiger - man tann nicht mehr Frubling fein . taum ein beginnenbes Anosychen, und ichou will er coram publico fich zeigen, obgleich er beffer thate, fich noch im Glashause bes Studiums ju pflegen. Die Luft ift noch immer raub und tudifd, wie leicht ift eine garte Pflange erfroren und bort baun fur immer auf

Brudte au tragen!

herr hirft tunbigt fich ale irgend eine mufitalifche Große Englande au, fcheint aber and nur relativ groß ju fein und gebort trop tonendem Titel gu ben unbedeuten.

ben Rinbern ber Flora.

Dagegen welche achte Bluth in herrn Leopold von Meuer! Belder unerfcutter. liche Glaube an Die Birtmofen-Miffion! Die gange neuefte Beit mit ihren Protesten gegen bas Birtuofenthum, wenn biefes fich nicht gum Trager guter Dufit macht, ift an herrn von Mever fpurlos voraber gegangen. Er fpielt, wie vor 20 Jahren, biefelben -Sachelden eigener Composition nach ben 3been ber Lages Componiften - er fpielt fie nett, gierlich, feurig, fraftig, furg, er fpielt fie mit bem vollem Jugend-Glauben einer unschuldigen Seele. Beethoven - Dogart - Mendelefobn - comment done! Jamais! Belde unbebufflichen Meubles fur ben Salon! Dagegen Berbi, Bellini, Meberbeer welcher reigende Miputifd !

Banbe fich Jemand, der Bweifel in Die Miffion Des herrn von Deper feste, fo wurde biefer Birtuofe mit Recht auf feine große technifche Ausbildung, auf feine aus. gebebnten Reifen in beiden hemifpbaren und auf feine geficherte fociale Stellung binweisen. Beun man in der gangen Belt von St. Beterebnrg bie nach Californien gefallen bat, fo muß man mobi beffer verfteben, mas ber Runft frommt, als fo ein Dfen-

hoder von einem Recenfenten, ber nichts befigt und nirgende mar - aliez!

Ein reigendes Frühlingsblumchen, wenn auch ein Ganfeblumchen, find Die Bieber-Concerte bes herrn Umlauf. Bu dem großen Benre gabit bie Bitber befanntlich nicht, fcon einfach wegen phofifcher Sinderniffe; aber im Aleinen ift fle groß, namentlich jest, nachdem fie Dobe-Instrument geworden ift. Gie mar einft bas Inftrument einer fleinbauslorifchen Gemutblichfeit und befand fich unter Bauern am woblften. Seitden aber Die Speculation bas unverborbene Gemuth bes Landmanns in eitel Lug und Erng vermandelt bat, flüchtet fich bie Bitber in Die große Stadt. Wenn fie fcon einmal bas Schein-Gremfith iffuftriren betfen foll, fo thut fie bies natürlich lieber im Salon ale in ber Rueipe. Und "fo is halt temma", dag wir Stadtlente bas Ding gu geniegen haben. Es gefdiebt den Bauern icon recht; warum find fie nicht mehr gemnthlich!

Dagegen ift eine große Brachtnette bee Frühlinge, Die italienische Oper mit allem Glange emporgefcoffen und blenbet augenblidlich gang Bien. Dit "Trovatore" fing fie an und brachte in Diefer Dper bas gange Perfonal bes vergangenen Jahres wieder.

Bettint fang nie fconer, Die Berbi'fche Mufit mar nie unausfiehlicher.

Um zweiten Abende tam "Grnani" wieder, jenes Meifterwert, bas wir nun ichon feit 12 Jahren unaufborlich italienisch und bentich boren, und bas bei jeder Borftellung immer wieder ein volles haus macht. Gin neuer Tenor — Paucani mit Namen — gefiel außerordentlich. Die Wälfchen haben also diesmal eine Tenor-Trias — Bettini. Pancani, Garrion — mit der fie ihr Jahrbundert schon in die Schranken fordern können. Die colosiale Medori rief einen Sturm von Guthusiasmus hervor, — man kann in der That unmöglich schöner schreien als diese schöne Sangerin.

Die dritte italienische Borstellung follte "Don Pasquale" sein; da aber die Medori unpäßtich wurde, so kommt "Rigoletto" an die Reihe. Wir schwelgen und müblen also in santer Berdi. Nie haben die hier lebenden Italiener, die sich nach und nach alle von Rossini zu Berdi bekehrten, einen schöneren Frühling gesehen. Sie schwimmen aber

and in Entguden.

Gie fonnen es nimmer verschweigen Die Bonne ift gar ju groß!

Zwölf zweistimmige Lieber

ans dem Unifischen von F. Bodenstedt mit Begleitung des Pianoforte componiet von

Anton Aubinftein.

Du. 48.

3mei Befte à 1 Thir.

Berlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Wie dem Referenten, so wird auch dem singenden Aublicum mit diesem Liederkranze für zwei Stimmen die lebhafteste Freude bereitet werden. — denn schöne Boesieen in schönen musikalischen Ausdrucke wiedergeboren, wer erfreut sich daran nicht? — In Ausbinsteins Liedern ist es ein eigenes Bereinen kunstlerisch-nobler Phantasie mit menschliche natürlichem Gestühl, das Jeden aufs wohlthnendste berühren muß; es tritt noch der besondere Reiz lieblicher leicht sangbarer Melodien, discret doch gleichwohl oft originell verwendeter Harmonien und bequem spielbare Clavierbegleitung hinzu, um alle die Eigensschaften kundzugeben, wie sie Kritt und Sängerschaft gleich günstig stummen muß.

Unter zwölf Stücken werden sich immer Abstäude zwischen Besserem und Schwächerem zeigen,; auch hier läuft unter vorwiegend Gutem Einzelnes mit unter, das nicht den Reiz bietet wie Anderes: doch ist es bezeichnend für diese Liedersammlung, daß Referent sich hier nicht bestimmt gegen das "Schwächere" als solches anssprechen mag — weil es eben auch gut, ja vortrefflich ist. Man wird, was Innigkeit und Poesse des Mustalischen anbetrifft, diese zweistimmigen Lieder als verwandt mit den Mendelssuchssichen besinden, denn auch Rubinstein singt in der Weise adelig, anheimelnd und klärend auf den Hörer wirkend, wie jener liederreiche Meister. Die zwölf Lieder heißen, heft.: "Der Engel." "Sang das Böglein," "Im heimischen Land," "Boisslied," (vier gleich liedliche, an einsach originellen Rügen reiche Rummern!), "Wanderers Nachtlied," "Beim Scheiden." Heft II.: "Die Nacht," "Die Wolke," "Das Böglein", (ein trautes und pistantes Lied!) "Bie Turteltaube und der Wanderer", (ein reizendes Frages und Antswortstück voll lieblichen Klagelautes!) "Am Abend," "Bolkslied." (Lepteres eigenartig einsach und anziehend!)

Die Declamation ist an einigen Stellen zwar etwas befremdend, doch im Ganzen voll schönen Ausdrucks; die Stimmen ergeben sich frei und ihre Kührung zeigt den Meister. Kurz: die Lieder find so schön, daß man sich wünschen möchte, ein zweistimmiges Gesangswesen zu sein, um sie allein singen zu können. Uebrigens sinden alle möglichen Stimmpaare Ausoumen: erste Stimme Sopran oder Lenor; zweite Stimme Alt, Mezsopran, Bariton, tieser Lenor, auch Baß. — Das Acubere der hefte ist delicat.

Ker.

Grites Concert des Herrn Julius Stockhausen in Leipzig

im Cante bee Gewandhaufes, Conntag ben 6. April 1856.

Gifter Theil: Triv Clauri fur Pianesorie, Bieline und Rieloneell von I. hanen, tergetragen von ben hein geren Krause, Jarba und Capellmeister Rieb. — Arie ans "Iedann von Pario" ein Boetloen, vergetragen vom Geneertgeber. — Chiacenne für die Bioline von Joh. Sei. Bade, mit Pianesoriedegteitung von Mendelssohn: Parthelby, vergetragen von Herte Georg Jacka. Arie ans dem "Areischuf" von G. M. v. Weber, gefungen von Arantein Marie Bertschueber. — Iwelter Theil: Variations serieuses sur das Bianesorie von Mendelsschn-Rariboten, vergetragen von Frantein Louise Hanste. — Ertschie von T. Coubect, gesungen vom Genertgefer. — tragen von Frantein Louise Hanste. — Griffing von T. Tavid, vergetragen von Herte Laufen von Herten George Japha. — Lieber von Fr. Schubert, Mendelsschus-Barthelts und R. Schumann, vergetragen Japha. — Lieber von Fr. Schubert, Mendelsschus-Barthelts und R. Schumann, vergetragen

Benn wir je aber eine Kunftfeiftung innige Befriedigung empfunden haben, fo mat ce gestern über bie Befangevorfrage bes herrn Stedbanfen, und wenn je ein Runftlerruf ein verdienter war, fo ift es der, welchen der genannte herr, wie ben Lefern d. Bl. befannt, geniegt. Er ift ein Sanger in ber iconften Bedeutung bes Bortes; feine technische Ansbildung ift eben fo vorzüglich, wie feine Anedrudemeise empfindungsvoll und naturwahr ift; er bat gelernt feine Mittel far alle Arten virtnofer Greentirung gu gebrauchen, aber er verftebt auch bas berg zu rfibren, und man gewahrt fiels bei ibm Die fconite Bereinigung bes Offects mit bem Affect. Geine Stimme fcbeint une nicht von erster Schonheit und es giebt mohl Organe von imponirenderer Machtigkeit; aber bewundernewerth ift Die Rlangubereinstimmung, in Die alle Lagen gebracht find und Die Leichtigkeit, mit ber alle Reginer angezogen und benuft werben. Den ausgedebnteften Begriff von feiner Fertigteit und Boinbilitat gab und herr Stochaufen gleich in feiner erften Arie bes Ceneschat aus "Joan de Paris", und bie Baritouftimme mochte wohl noch zu fuchen fein, welche mit gleicher Perfection und Delicateffe Scalen, Ertle ler ze. berandbringt. Bon ben Liederbortragen ftellen wir Die gulest gefungenen . "Gerbitlied" von Mentelsfohn, "Mondnacht" und "Frühlingenacht" von Schumann, sowie bas auf die begeisterten Acclamationen ber Gorer jugegebene: "D Sonnenichein" von bem lestgenannten Componisten, dem "Erlkonig" voran; obgleich gegen Die Auffaffung bef. felben burchaus nichts einzumenden mar, fo vermochte boch herr Stodbaufen nicht jene Schaner und ergreifen gu laffen, die g. B. Frau Schrober-Devrient mit tem gieichen Liede hervorgerufen, wie mir benn herrn Stodbaufen nicht falich gu beurtheilen glaus ben, wenn wir bas Weiche und Innige für bas feiner Individualitat am meiften Bufagenbe balten.

Die übrigen Rummern bes Concerts reibten fich bem vielen Trefflichen, bas uns von herrn Stedbaufen geboten wurde, in würdiguer Weise an. Zuerst wollen wir Fraulein Louise hause unsere Anerkennung für ihr fertiges und solltes Clavlersviel auss
sprechen; die sehr schwierigen Mendelssobn'schen Varrations serieuses wurden von
ihr mit Bravour und Glätte wiedergegeben, und erklären wir den belohnenden hervervorrus, der ibr zu Ibeil wurde, für einen wohlverdienten. — herr Japha bat uns burch
feine diesmaligen Biolinvorträge bewiesen, daß wir det Gelegenbeit seines ernen Austretens in einem der Gewandbausconcerte bleses Winters nicht zu viel über sein Spiel
gesagt haben; er svielte seine beiden Piecen wieder ganz vortrefilich und batte noch ben
Vortbeil, daß ibm weder die Befangenheit noch die Unbedeutendbeit der Gemposition
hemmschube anlegten. — Wenn man nicht zu große Ansprücke an Stimm-Bolumen und
nuancirten Bortrag macht, so kann man mit dem Bortrag der Freischüße. Arie von Seisten des Fräulein Bretschneider ganz zusrieden sein. Zum Schluß erwähnen wir noch
der sebendigen Ausschlusseng des Handrichen Trios.

Dur und Moll.

* Leipzig. Kirchenmustk. In der Thomaskirche am 5. April Nachmittag halb 2 Uhr Motette: Bater unser von Fesca. "O du, der du die Liebe bist" von Gade. — Um 6. April früh 8 Uhr, aus dem 9. Pfalm von Fesca.

Stockhausen hat in seinem Concert im Saale des Gemandhauses am 6. April alle herzen im Sturm erobert, so daß der ausgezeichnete Künstler dem allgemeinen Bersangen zu eutsprechen am Donnerstag den 10. April ein zweites Concert giebt. Um Sonnabend den 12. d. M. findet sein zweites Concert in Berlin statt.

- * Man schreibt uns ans Brannschweig: Das lette diesjährige SinsonieConcert der herzoglichen hofcapelle fand unter Leitung von Ferd. hiller statt, welcher
 seine Frühlings-Sinsonie und Ouverture zu "Ein Traum in der Christnacht" aufführte,
 sowie ein Clavierconcert eigener Composition spielte. Alle diese Werke fanden den ungetheiltesten, lebhaftesten Beifall. Die Gebrüder Müller, d. h. die zwei von dem berühmten Quartett übrig gebliebenen älteren Brüder Carl und Theodor und zwei Sohne
 des Ersteren, Bernhard und Carl, veranstalteten eine Quartett-Soirée, in welcher sie Compositionen von Aubinstein, Schubert und Beethoven in hoher Bollendung zu Gehör brachten. Sie haben eine Aunstreise nach hamburg angetreten. — Die Oper brachte
 als Reuigkeit Nicolai's "Instige Weiber", worin sich Fräuseln Stork und Frau hösser auszeichneten. Imei interessante Opernabende gewährte auch das Gastspiel von Fräulein L. Meyer aus Prag als Balentine und Martha. — Zu der bevorstebenden 25jährigen Negierungs-Inbesteier des herzogs (25. April) hat K. Abt einen Festgesang, D.
 Litolst eine Festonverture "Welssenuns" geschrieben. Als Festoper wird auf höchstem Befehl Herolds "Zweikanups" gegeben.
- * Neber bas Concert von Stockhausen in Berlin schreibt Rossaf in ber "Montagspoft": Um Sonnabend gab der vortreffliche Baritonist herr J. Stodhausen, ein chemaliger Bogling Garcia's, in der Singacademie ein bochft augiebendes, burch Repertvir und Mitwerfende gleich vortreffliches Concert. Da alle befannten tünftlichen Beranstaltungen zur Küllung des Saales nicht angewandt worden waren, so gewährte der von Landlurm, Balgentretern, Haustnechten, Ansläufern und Schenerfranen gereinigte Saal durch sein gewähltes Publicum nicht nur einen eleganten Anblict, sondern auch erfreulichere Auslichten für die armen, bisher durch handhabung der veillichen Freibilletsordnung vom Leben zum Lode gebrachten Künstler. Jum luglick für Kunst, Bublicum und Rentabilität der Talente werden aber um felteneren Fällen Capacistick auf bei gestachten Künstler, weben der um ber Index einen Bunstler. taten auftreten, welche fich auf ihre eigenen Rufe zu ftellen und allein an ben Runftfinn Berlind zu appelliren vermögen, wie berr Stodbaufen. Sein fcbunes Organ ift nach allen von der besten Italienischen Schule feit zwei Jahrhunderten erprobten und von vernunftigen Lehrern befolgten Regeln gefchult, ohne durch bie Unurengungen ber Etuben gefitten ju haben. Bollte man aber nun baraus schließen, bag herr Stodhausen fich lediglich auch in Genre der italienischen Composition bewegte, so wurde man den gröbften Brrthum begeben. Der Umftand, daß er im Gegentbeil auch nicht eine italienische Piece, fondern nur deutsche und frangofische Stude gefungen bat, beweist, daß jene clasfische Gesangemethode, weil auf der Ratur des menschlichen Organs beruhend, für alle Gattungen von Mufik und alle Sprachen anwendbar fei. Wer eine kirchliche Arie von Bach, Die Buffo-Arie des Seneschalls aus "Johann von Paris", nebst Liedern von Men-delssohn, Schubert und Schumann, mit so feiner Characteristik. Poesse und Correctheit in Ausführung ber Manieren fingen fann, ift ein Meifter bes Gefanges, wie wir ihrer nur wenige besigen. herr Stocthaufen erinnert uns in Fener, Pracifion und Abel bes Gefanges auf das lebhaftefte an seinen Mitschüler bei Garcia, den Tenorifien Jourdan bet der tomischen Oper ju Paris. Unfer Publicum, das fich felbst überlaffen, und nicht von den gemietheten Legionaren der Claque bevormundet und bevorhandet, itete das Michtige trifft, beurtheilte ben Rünftler mit einem mabren Enthusiasmus, ben er mit Frau von Bod, feiner murbigen Berbundeten, theilte. Go fteigerte fich ber genufireiche Abend von Rummer gu Rummer, und Die Sonate von Mogart, vorgetragen von den herren v. Bulow und E. Gang, die ichonen Schumann'ichen Bariationen für zwei Planos, gefpielt von Ersterem und herrn Rabede, endlich Billows ungarische Rhausvolle von Liegt fifften die Paufen zwischen den Bortragen des edlen Gangerpaares auf das Burdigfte aus.
- * Sofrath Louis Schneiber in Berlin hat seine Bibliothet, die an Buhnenstücken, sowie an Abbildungen von Theatercostums namentlich sehr reich ist und in dieser Beziehung als Unicum dassehen möchte, dem Staate zum Geschenk gemacht.

Man ichreibt une ans Bien:

Reulich brachte eine Acabemie jum Beften irgend einer Unitalt wieber ein recht buntbewegtes Programm bei welchem fich fogar einige Gachen von Michard Wagner befanden. Die Everndirection in Bien ift nämlich noch nicht fo weit burchgebrungen baf fie eine gange Dper pon R. Wagner auffibren fann. Die guten Quiener mit. fen fich mit den einzelnen Biffen, Die man ibnen auftifcht, begungen unt ibr Utbeil über ein Manges von R. Bagner nach ben in Beitungen vortommenben Berichten über eine Aufführung in Brag ober in einer anbern Provingftadt gufammenguftellen trachten. Run mag man gwar fiber Wagnere Minft benfen, wie man will, - aufgeführt follte fic jedenfalls einmal im Operntheater werben, um fo mebr, ale Die coloffale Detation Diefer Bubne allen Edwierigfeiten fiegent entgegentritt. Bon volitichen Grunden und abulichem Gemaich taun nicht die Rete fein, ba ber Raifer felbit fich ichon ben Zann. baufer in Brag angeseben bat. Aus Schonung für bas Webor wird bie Cache auch nicht ins Stoden gerathen, benn Berdi und Menerbeer baben ebenfalle icon febr frattig auf die Obren eingewirft. Ge tann bas Unterbleiben ober Die Bergogerung alfo nur in irgent einer unergrundlichen Marotte liegen, beren Entfernung burch einen Licht. ftrabl von oben allgemein bringend gemunicht wird. 2Bas Die Aufführung ber bereits icon einmal bier gegebenen Euverture gu "Tannbanfer" anbefangt, fo mar fle unter Gderte Leitung eine ausgezeichnete. Alle Schwierigfeiten maren bemaltigt und bas Wert fellte fich jedenfalls als eiwas Bebeutenbes bar, bas man allenfalls nicht nach Geschmad finden, aber nicht in Bausch und Bogen als unberechtigt bei Seite merfen tann. Das Septett aus "Tannbauser" (nach ber Rudlebr auf Die Bartburg) fonnte tann. Das Septeit aus "Lannvaufer (nam rei Guttebet auf die Watterig) fonnte teinen Gindrud hervorbringen, weil es bodit unvollsommen gegeben wurde. Außer herrn Bed, der seine dankbare Partie sehr fraftig sang, schien keiner der herren seiner Sache sicher. Dieses Sowanken fand seine Krone bei dem Giniegen ber hotener mit dem ablichen Umschlagen bes Iones. M. Wagner kann sich sit eine seiche Vorführung freundlicht bedaufen. Der übrige Ibeil der Academie platicherte in bem anmutbigen Telde neueren Mittelautes berum. Die Rorbitern. Duverture ift ichen oft bagemefen, wird Abrigens portrefflich gespielt, man weiß nicht weil ober obgleich fie icon oft Gin Tergett aus Geferte Dver "Bilbelm von Dranien" fonnte von bem Dvern.Compositionstalent bes geschähten Capellmeifters feine bobe 3bee verbreiten, ber Schling fab fogar febr gewobnlich und geschmadlos aus, genel übrigene enorm. Bir boffen, baß letteres Beren Gdert nicht vollitandig über ben Berth feines Bertes berubigen wird. Gine von Fran Cgillagh mit coloffaler Stimme, aber mit fonft nichts gesungene Arie aus Berbis "Macbeth" muß fur einen Berdi-Berehrer ein mabrbaft faiferlicher Braten fein. Leiber ift man nicht in ber Lage, fo etwas gang nach allen Dimennonen murdigen gu tonnen. Gerr Schlefinger und Derr Bamarra regalirten mit Bioloncell und Barfe fich und bas Bublicum mit einer langen Reibe von Engigfeiten neueren Galibers, und Rraulein Seebach beclamirte ein Bedicht von Chamifio, bas man nur in ber nachften Rabe bee Frauleins vernieben tonnte, bas aber nach ber Berficherung ber menigen Leute, welche es borien, Die Rrone bes gangen Abends mar. Dicht vergeffen burfen wir eine Composition Ditis. welche ein Logl'iches Gebicht jum Gujet bat. Gin Sanpt, mann wird begraben, macht bel ber Abjenerung ber Grabes-Calve (nachdem er nur icheintobt mar) wieber auf und marichirt mit feiner Compagnie, bie ibn vergottert, nach haus. Alt bie Compagnie und allenfalls für bas Regiment mag das intereffant fein, fire Civil weniger, wenn auch herr Titl alle feine popularen Effecte loslagt und ber gange Mannergefang-Berein bie Compagnie bilbet.

- # In Dresben haben fich die herren Lipineti, hullwed, Goring und Rummer am Schlug ber Saison zur Beranstaltung von zwei Quartett-Academien entschlossen, ber ren erfte am 4. April statifand, bas Cdur-Quartett von Mogart, bas Esdur-Quartett von Beethoven Op. 127 und ein Quartett von haydn in Gdur tamen zur Aufführung.
- * Die Sangerin Madame henriette Moris, welche befanntlich auch eine vorzügliche Clavierspielerin ift und jest als Lebrerin in Bredlau lebt, bat fich bort in einer muftfalischen-Academie mit großem Belfall im Bortrag ber Moses-Kantafie von Thalberg boren laffen; ihr Spiel zeichnete fich durch Teinheit ber Rfiancirung und ges fangvolle Cantilene aus.
- # Fraulein Die tjens, Die herren Bed und Steger and Bien gaftiren in hamburg. Im fechften philbarmonischen Concert am 5, April ließ fich Fraulein Bianchi boren und erntete reichiten Beifall.

- * Der Basifit Lindemann von Dreeden ift in München engagirt und hat be-
- . * Ans Weimar vom 6. April. Wir hatten diese Woche beide Meyerbeerschen Dvern: "Nobert" und "Hogenotien" nach einander. In ersterer gastirte Carl Formes als Bertram und sprach in dieser Rolle im Ganzen weniger an, als in den "Hugenotten" mit seinem Marcel. Neben ihm fang in den "Hugenotten" Reer ans Coburg den Ravul. Hat Formes seinen Marcel etwas zu fasonsahig gehalten, so ist Reer nicht minder vorzuwersen, daß er die Daritellung allzugart gegriffen. beide Sanger geswannen indes von vornherein durch ihr bedeutendes Material. Als Raleutine trat neben den Genannten Fräuleln Fischer von Liefensee auf und erregte nachhaltige Wünsche. Als nächstes bedeutendes Gastspiel ist uns Fräulein Johanna Wagner für Ende dieses Monats in Aussicht.
- * Man berichtet uns aus Erfurt über eine gelungene Aufführung des Oratoriums "Des Heilands letzte Stunden" von Spohr durch den Musik-Verein unter Leitung des Herrn Musikdirector Ketschau. Unter den Solisten wird Fräulein Hofmann (Schüferin des Leipziger Conservatoriums) lobend genannt, welche die Parthie der Maria tresslich zur Gelnung gebracht. Auch die dramatischen Leistungen des Fräulein Hofmann als Königin der Nacht, Adalgisa, Alice in "Nobert", Berline im "Don Juan" zeigten viel Talent.
- * Man schreibt uns ans Gotha v. 7. April: Bir erwarten in dieser Boche die Aufführung mehrerer größerer Werke von Raff im hoftheater. Der Componist ift hier auwesend, um Probe und Aufführung selbst zu leiten.
- * In Frankfurta. M. wird seit einigen Bochen die Oper von Thomas: "Raps mund, oder das Geheimniß der Königin" mit vielem Beisal gegeben.
- * In Lattich wurde dieser Tage eine nene Oper "Comeralda" mit Erfolg gegeben, deren Componist Lebeau, ein geborener Lütticher, ist. Die belgischen Blätter rühmen der Composition Renheit der Ideen. Originalität, die Kunst des Arrangements und musttalische Wissenschaftlichkeit nach.
- * Die Unterftußung der italienischen Oper und des Obeon-Theaters in Paris ift neuerdings im geschgebenden Körper zur Sprache gekommen und man verlangt deren Zuruckziehung, da dieselbe nicht der Kunft, sondern blos den Directoren zu Gute komme.
- * Madame Szarvady (Wilhelmine Clauß) in Paris ift am 3. April Mutter eines Sohnes geworden.
- * Bon dem Director Gye in London erschien die erste Ankundigung, daß er seine "italienische Over" am 15. April im "Lucum-Theater" eröffnen werde. Als engazirt kundigt er an: die Damen Grifi, Jenny Rey, Bosso, Didier, Tagliosico und Marat, die herren Mario, Tamberlik, Gardoni, Lablache, Kormes, Graziani, Luchest, Tagliosico, Poloni, Zelger, Goldi, Mei und Ronconi. Meherbeerd Overn kommen der kleisum Räumlichkeiten des Theaters wegen nicht zur Aufführung; aus demselben Grunde ist das Orchesters, Chors und sonstige Personal um die hälfte verringert worden. Die Preise sind jedoch die alten geblieben und beträgt das Abonnement auf die schlechteste Loge für 40 Borstellungen noch immer 200 Gnineen.
- * Mit Bezug auf die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, daß die Orisginalpartitur des "Oberon", von Webers eigener Hand geschrieben, bei dem Brande des Coventgarden-Theaters zu London, für welches diese Over componirt war, mit verstrant sei, geht uns von competenter Seite folgende Berichtigung zu: "Die Partituren der drei größeren Opern Webers sind von dessen Sintervliebenen, um fle vor den Wechselfällen des Privatbesites zu schüßen, den Monarchen von Preußen (Freischüß), Sachsen (Enryanthe) und Rustand als Geschenke übersendet worden, und zwar hat der einzige noch lebende Sohn Webers, der R. Sächs, Finanzrath Maria 'v. Weber zu Oresten erst vor Kurzem die Originalvartitur des Oberon dem Kaiser Alexander durch einen russischen Beamten, Herrn Staatsrath v. Kupter, überreichen lassen. Diese Partitur befindet sich daher höchst wahrscheinlich in diesem Angenblick in einer der kaiserlichen Bibliotheken zu St. Petersburg."
- * In Boston starb am 2. Marz Gerr Georg 28. Pratt, ein von ernstem Streben beseelter junger talentvoller Musster, welcher früher einige Zeit am Conservatorium in Leipzig studirte.

Ankündigungen.

Neue Musikalien

im Verlage von

Fr. Hofmeister in Leipzig.

| | Sij. | July 18 |
|---|------|-----------------|
| Beethoven, L. van, Op. 56. Grand Concerto p. Pite., Violon et Velle, art. p. Pite. à 4 Mains p. A. Reissmann | 2 | 25 |
| de la Reine Hortense p Pfte. Op. 53 Les Refrains du Lido. Chanson et Barcarolle vénitienne p. Pfte. Op. 54 L'Esclave du Harem. Reverie orientale p. Pfte. Op. 54 L'Esclave du Harem. Reveriessement véniten p. Pfte. | | 10 15 15 |
| Gutmann, Ad., Op. 38. La Melancolle. Melodie p. Pfte. | | 20 12¦ 15 |
| Hinten, Frang., Op. 197 Souvenir de l'Opéra: Jenny Bell. Mor- | | 15 17! |
| Jungmann, Alb., Op. 75. 4 Lieder für eine Singstimme mit Pfte. No. 1, der Strauss. No. 2, Selma. No. 3, Ständehen. No. 1, Roslein. a 71 Ngr. Op. 50. Ländliche Scenen. 2 Idyllen f. Pfte. No. 1, Heimzie | ı | |
| hende Hirten. No. 2, Am vicesemata a 15 kg f Pfte. Op. 82. Südländisches Licheslied. Tonstück f Pfte. | | 15 221 |
| Lehmann, J. T., Neue Guttarre Schule, ole ganzl. umgearb. Aufl. Rosellen, H., Fantaisie brill, sur Rigoletto, de Verdi, p. Pfte. | | 30 |

Verkauf.

Die seit einer langen Reihe von Jahren unter der Firma: "Bareau de Musique von C. F. Peters" auf hiesigem Platze
bestehende und mit classischen Verlagswerken sowohl, als auch mit
guter Kundschaft versehene Musikalienhandlung soll, mit Ausschluss
der vorhandenen Activen und Passiven, nach der von dem letzten Besitzer derselben, Herrn Carl Gotthelf Siegmund Böhme, getroffenen
testamentarischen Verfügung sofort aus freier Hand verkauft werden.
Der Unterzeichnete ist Kautliebhabern über die zu diesem Behufe aufgenommene Inventur und Taxe, sowie über die Bedingungen des Verkaufs die nöthigen Nachweisungen zu geben beauftragt.

Leipzig, am I. April 1856.

Adv. Franz Werner.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. F. Peters, Bureau de Musique in Leipzig.

| | Rg. | My |
|--|-----|-----|
| Beethoven. L. van, 6 Menuets pour Piano. Liv. I | | 10 |
| 12 Menuels pour Piano. Liv. II | | 15 |
| Dancia, Charles, Collection de Duos faciles nour Piano et Violon. | | |
| No. 4, 5 (à 18 Ngr.). No. 4. Le Père Gaillard, Opéra de H. Réber. | 1 | 6 |
| No. 4. Le Père Gaillard, Opéra de H. Réber. | | |
| No. 5. Le Chien du Jardinier, Opéra d' A. Grisar. | | |
| Gritzmacher, Fr., Collection de Fantaisies de Opéras. Pièces | | |
| pour les Amateurs pour Violoncelle et Piano. Op. 16. No. 4.: Ro- | | |
| bert le Diable, de G. Meyerbeer. Kalliwoda, J. W., 2 Morceaux caractéristiques pour Violon avec | 1 | |
| Malliwoda, J. W., 2 Morceaux caractéristiques pour Violon avec | • | |
| Accompagnement de Piano. Op. 209. No. 1, 2 (à 20 Ngr.) | 1 | 10 |
| No. 1. Les Adieux. | | |
| No. 2. Le Revoir. | | |
| _ La Mélancolie. Valse sentimentale pour Piano. Op. 210. | | 10 |
| Kullak, Theodore, Airs nationaux italiens transcrits pour Piano. | _ | |
| Op. 98 No. 1, 2 (à 20 Ngr.) | 1 | 10 |
| No. 1. Serenata di Pulcinella. | | |
| No. 2. Canzone delle Lavandare del Vomero. | | |
| Rude, P., 2e Concerto pour Violon arrangé avec Accompagnement | | |
| de Piano. | 1 | 15 |
| Rubinstein, Ant, le Sonate pour Piano et Violon. Op. 13. (Dédiée | _ | ٠.٨ |
| au Prince Nicolas Jousoupoff.) | Z | 10 |
| Spohr, Louis, Quintett für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Vio- | | |
| loncell, nach dem Septett für Pianoforte, Flöte, Clarinette, Horn, Fagott, Violine und Violoncell Op. 147, eingerichtet von F. Her- | | |
| mann (mit Beibehaltung der Pianoforte-Originalstimme.) | 9 | 10 |
| Notiz. Die Quartett-Stimmen hierzu sind auch apart für | 9 | 10 |
| 2 Thir. zn haben, | | |
| Viotti, J. B., 20e Concerto pour Violon arrangé avec Accompagne- | | |
| ment de Piano par F. Hermann | 1 | 10 |
| ment de Piano par F. Hermann. Voss, Charles, La Pluie de Perles. Fantaisie-Etude pour Piano. | | |
| Un. 95. Edition Tachitée. | | 10 |
| Wettig, Carl, 6 Clavier-Stücke. Op. 13 | 1 | _ |
| ear / months of the same of th | - | |

Die Stelle eines Organisten

in der protestantischen Kirche der Stadt Morges (Schweiz, Canton Waadt)

ist erledigt und wird ein Concurs für diesen Platz eröffnet. Jährliche Besoldung Fres. 400.

Ausser diesem hat der Organist, wenn er ein tüchtiger Musiker ist, die beste Aussicht, nebenbei viele Privatstunden geben zu können, wodurch die Stelle im Ganzen sehr einträglich würde.

Die Herren Bewerber wollen sich gefälligst bis zum 1. Juni 1856

schriftlich melden beim

Morges, 10. März 1556.

Gemeinderath.

Neue mehrstimmige Aelänge für Männerstimmen

im Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Baumgarfner, W., Op. 11. Sechs Lieder f. 4 Männerst. (Dem Sängerverein "Stadt Zürich" gewidmet.) Part. u. St. 1 Thir. 15 Ngr., Stimmen apart 1 Thir.

An mein Vaterland, von G. Keller. No. 1. Nachtgesaug, von Goethe.

Leicht Gepück, von G. Herwegh.

Abschied, von J. Kerner. No. 4.

Ständeben, von H. Crumer. No. 5.

Warning vor dem Wasser, von W. Müller.

Gade, Niels W., Op. 26. Lieder f. Männerchor. (Dem "Pauliner Sängerverein zu Leipzig" gewidmet.) Drittes Heft der Lieder f. Männerchor. Part. u. Stimmen 1 Thir. 10 Ngr., Stimmen apart 25 Ngr.

Wanderlied, von E. Geihel. No. L.

Heinrich Franenlob, von O. Roquette. No. 2.

Die Studenten, von O. Roquette. No. 3.

Gondelfahrt, von L. Bechstein. No. 4.

No. 5. Das Reb, von L. Uhlund.

Mücken, Fr., Op. 60. No. 1. Lied im Volkston, mit Benutz, einer alten Strophe v. Feodor Lowe. Für 1 Tenorstimme u. Mannerchor (od. Quartett) m. Begl. des Pfte. (Dem "Stattgarter Liederkranz" gewidmet.) Part. u. St. 15 Ngr.

Op. 60. No. 1. Dasselbe Lied für Mannerstimmen. Part. u. St. 15 Ngr.,
Stimmen apart 10 Ngr.

- Op. 80. No. 2. Bergmannslied, von .t. Gerstel, f. 1 Baritonst. a. Männerchor (od. Quartett) m. Begl. des Pfte. (Der Kunstlergesellschaft "Das Berg-

werk" in Stuttgart zugeeignet.) Part. u. St. 15 Ngr.

Op. 64. Auf dem Rhein. Gedicht von Rodrich Benedix, f. 4 Mannerstimmen

(Soli und Chor). Part. u. Stimmen 1 Thir. Marschner, H., Op. 152. Sechs 4stimm. Gesäuge f. Männerst. (Quartett und Chor). (Den , vereinigten norddeutschen Liedertaseln" zugeeignet.) Part. u. Stimmen 2 Thir., Stimmen apart 1 Thir. 10 Ngr.

Unsre Zeit, von W. A. Wohlbrück. No. 2.

Die Wette, von Julius Hammer. No. 3.

Frühlingsnacht, von M. M. No. 4.

Ein Mann - ein Wort. No. 5.

No. 6. Kirmess-Rutscher, von W. A. Wohlbrück.

- Op. 152. Daraus einzeln: No. 6. Kirmessrutscher. Gedicht v. W. A. Wohl-

brück, f. 4 Männerst. Part. u. Stimmen 15 Ngr., Stimmen apart 10 Ngr.

— Op. 161. Ladelon! Bauernlied v. 11. A. 11 ohlbrück. Ein musikal. Scherz
f. Solo-Tenor u. 4 Chor-Männerst. Part. u. St. 1 Thir., jede d. 5 St. apart à 5 Ngr.

— Op. 166. Fpiphaniasfest von Goethe, Humoreske f. 1 Tenor-, 1 Bariton- u.

1 Bass-St. m. Pre. ad libitum. (Dem "Künstler-Sängerverein" in München

zugeeignet.) Part. u. St. 25 Ngr. - Op. 175. Sechs Lieder v. J. r. Rodenberg, f. 2 Tenore u. 2 Bässe. (Dem Männergesangverein in Coln" zugeeignet.) Part. u. St. 1 Thir. 15 Ngr.,

Stimmen apart 20 Ngr., Stimmen einzeln a 5 Ngr.

No. 1. Sei unverragt.

() schöner Frühling. No. 2.

Ich liebe was fein ist. No. 3.

Morgenständchen. No. 4.

No. 5. Johannisnacht.

Muntrer Bach. No. a.

Bietz, J., Op. 22. Des Weines Hofstant, Gedicht v. A. e Marces, Für Mannerst. Part. u. St. 20 Ngr., Stimmen apart 10 Ngr., Stimmen einzeln à 24 Ngr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Bei Fr. Kistner in Leipzig erschienen folgende Compositionen von

Robert Schumann.

Op. 1. Thème sur le Nom: "Abegg", varié p. Piano. 15 Ngr. Op. 2. Papillons pour Piano. Liv. 1. 15 Ngr. Op. 11. Sonate fur das Pianoforte. 1 Thir. 12½ Ngr. Op. 25. Myrthen. Liederkreis von Goethe, Rückert, Byron, Th. Moore, H. Heine,

Burns n. J. Mosen. In 4 Hesten. à 20 Ngr.

Op. 25. Lieder f eine Stimme mit Pfte (Aus den Myrthen Op. 25 einzeln abgedruckt.) Widmang: "Du meine Scele, du mein Herz," von Rückert. 5 Ngr. Freisinn: "Lasst mich nur auf meinem Sattel gelten," aus dem westöstlichen Divan von Goethe. 5 Ngr. Der Nussbaum: "Es grünet ein Nussbaum vor dem Haus," von J. Mosen. 5 Ngr. Die Lotosblume: "Die Lotosblume ängstigt sich," von H. Heine. 5 Ngr. Hauptmanns Welb: "Hoch zu Pferd! Stahl auf zartem Leibe," von R. Burns. 5 Ngr. "Du bist wie eine Blume," von H. Heine. "Ich sende einen Gruss." von Ruckert. 5 Ngr.

Pp. 25. Myrthen. Acht Lieder f. Pfte. übertragen v. Carl Reinecke. 221 Ngr.
Pp. 52. Ouverture, Scherzo u. Finale für Orchester. Partitur 2 Thlr. 25 Ngr. Stimmen 5 Thlr. Dieselben f. Pfte. 4 Händen eingerichtet vom Componisten, complet 1 Thlr. 25 Ngr. Einzeln: No. 1. Ouverture, 20 Ngr. No. 2. Scherzo. 15 Ngr. No. 3. Finale. 22! Ngr. Dieselben für Pianoforte solo. 1 Thlr.
Pp. 56. Skizzen für den Pedal-Flügel. (Diese Skizzen sind auch von zwei Spielum auf dem Pianoforte auggaführen.) 20 Ngr.

lern auf dem Pianoforte anszuführen.) 20 Ngr.

Op. 66. Bilder aus Osten. 6 Impromptus f. Pfte. zu 4 Händen. Complet. 1 Thir.

Op. 666. Bilder aus Osten. 6 Impromptus f. Pfte. zn 4 Händen. Gomplet. I Thir. 10 Ngr. Dieselben in 2 Heften. à 22½ Ngr.
Op. 74. Adagio u. Allegro f. Pfte. u. Horn, od. Velle., od. Violine. 25 Ngr.
Op. 74. Spanisches Liederspiel. Ein Cyclus von Gesängen aus dem Spanischen für eine u. mehrere Stimmen (Sopran, Alt, Teuor u. Bass) m. Pfte. Complet 2 Thir. 20 Ngr. Einzeln: No. 1. Erste Begegnung, f. Sopran u. Alt. 10 Ngr. No. 2. Intermezzo, f. Tenor u Bass. 5 Ngr. No. 3. Liebesgram, für Sopran u. Alt. 7½ Ngr. No. 4. In der Nacht, für Sopran u. Tenor. 10 Ngr. No. 5. Es ist verrathen, für Sopran, Alt, Tenor u. Bass. 12½ Ngr. No. 6. Melancholie, für Sopran. 5 Ngr. No. 7. Geständniss, für Tenor. 7½ Ngr. No. 8. Botschaft, für Sopran u. Alt. 15 Ngr. No. 9. Ich bin geliebt, für Sopran, Alt, Tenor u. Bass. 17½ Ngr. Anhang. Der Contrabandiste, f. Bariton. 10 Ngr. Op. 88. Phantasiestücke f. Pfte, Violine u. Violoncell. 1 Thir. 20 Ngr. Op. 89. Sechs Gesänge von W. von der Neun, f. eine Singst. m. Pfte. 1 Thir. Op. 90. Sechs Gedichte von N. Lenau u. Requiem, altkatholisches Gedicht der Heloise, für eine Singstimme m. Pfte. 1 Thir.

Heloise, für eine Singstimme m. Pfie. 1 Thir.

Op. 103. Madchenlieder von Elisabeth Kulmann, für zwei Sepranstimmen od. Sopran u. Alt m. Pfte. 20 Ngr. Op. 104. Sieben Lieder von Elisabeth Kulmann, zur Erinnerung an die Dich-

terin, für eine Stimme mit Pfte. 25 Ngr.

Op. 112. Der Rose Pilgerfahrt, Märchen nach einer Dichtung von M. Horn, für Solostimen, Chor u. Orchester. Partitur, gebunden. 8 Thir. 20 Ngr. Glavierauszug. 4 Thir. 10 Ngr. Chor-Stimmen. 1 Thir. 10 Ngr.

Op. 431. Fantasie fur Violine mit Begleitung des Orchesters. 2 Thir. 10 Ngr.

Mit Begleitung des Pftc. 1 Thir. 10 Ngr.

Gesangvereinen zur Beachtung empfohlen!

in Aug. Cranz' Musikalienhandlung in Hamburg sind erschienen:

Spoler, L., Chorstimmen (Sopran, Alt, Tenor und Bass) zur Oper:

Zemire und Azor.

compl. 20 Ngr. Einzelne Stimmen à 5 Ngr.

Bei R. Schott's Sohnen in Mainz ist erschienen:

Auber, Ouverture de l'op. La Part du Diable, air, pour petit Orchestre par

Stasny. 2 fl. 42 kr. Beyer, Ferd., Op. 36. Répertoire des jeunes Pianistes. No. 54. Auber, Le Maçon. No. 55. Verdi, Les Vepres siciliennes. p. Pfle. a 45 kr.

 Op. 112. Revne p. Pite a 4 ms. No. 12. La Juive. 1 fl.
 Op. 135. Album espagnol p. Pite. No. 1. Li Jague. No. 2. La Rita. a 45 ki. Bratsch, J., Op. 11. 3 Lieder f. 1 St. m. Pite. No. 1 3. a 27 u. 36 kr.

Cramer, M., Op. 123. Le Départ du conscrit des Alpes p. Pfte. 45 kr. (Croisez, A., Op. 56. Le thant et la Danse. 2 Morceaux pour l'îte. No. 1, 2. a 45 kr.

- - Op. 68. Les Chasseurs d'Appenzell. Tyrolienne p. Pite. 45 kr.

- Op. 69. Joyeux complet. Theme varie p. Pite. 45 kr. John, Ch., Op. 33. Chant des Strenes p. Pile. 36 kc.

- Op. 34 Cinquieme Nocturne p Pite 45 kr.

Krakamp, E., Op. 127. Graquieme Caprice-Etude p. Flute av. Pfe. 1 fl. 12 kr. — Op. 128. Sixieme Caprice Etude p. Flute av. Pfie. 1 fl. 12 kr.

Willings, J., Op. 321. Recréations p. fontaire et Flute on Violon, Cah. 24. Verdi, Macheth. Gah. 25. Auber, Marco Spada, a 54 kr.

Brearpentler, A., Op. 180. Petres Fantaisies p. Pite, et Violon, No. 2. Som nambule, Op. 181, No. 3. Richard coeur de Lion, a 1 ft.

Liee, S., Op. 75. Sérénade de l'op. Le Barbier de Seville p. Velle, avec Pite,

1 ft. 12 kr.

- Le meme, p. Alto avec Pfte. 1 ft. 12 kr.

Percure-Welly, Op. 92. Romance sans paroles p. Orgue Melodiam. 36 kt. Pewy, Ch., Op. 40. Quatre Morceaux de Salon poin Pite. No. 1. Solitude. 36 kr. No. 2. Trilby. Polka. 36 kt. No. 3, Nun vénitienne. 45 kr. No. 4. Les Willis, Galop. 54 kr.

Osborne, G. A., Adelaide de Beethoven, transcrit et varie p. Pite. 54 kr.

Quatnor de l'op, I Puritani, transcrit et varié p. l'ite. 35 kc.

- Op. 100, Fiorenza, Morceau de Salon p. Pfte-

Schulhoff, J., Op. 10. Caprice sur des Airs Robomiens p. Pfte, a 1 mains.

1 fl. 45 kr. Singelée, J. B., Op. 39, Fantaisie sur la Somnambule, p. Violon avec Pfte. Î fl. 30 kr.

Starny, L., Op. 52. L'Attaque, Galop p. Pfte. 1--- Op. 53. Bonne humeur Polka p. Ptte. 18 kc.

Szechenyi, E., Bliktei-Polka p. Pite. In kr.

— — Datschka Polka p. Pfte. 48 kr.

Talexy, A, Op. 61. Europe, Grande Valse brillante p. Pfte. 45 kr. — Op. 63. La Promenade sur l'eau. Barcarolle p. Pfte. 45 kr.

- - Op. 64, Le Festin, Bacchanale p. Pfte. 54 kr.

Terschack, A., Op 9 Six Chausons vans paroles pour Flute avec Pite.

Cahier 1, 2, à 1 fl.

Tonel, L., Op 7. An gré des flots. Barcarolle p. Pfte. 45 kr. Wolff, € , Op. 199. Les jeunes Rivales. 6 petits Duos p. Pfte. a 4 ms. No. 1. Semiramis. No. 2, 1 Montecchi, à 45 kr.

Die Musikdirektorstelle

ber der Liedertafel und dem Danlengesangvorein zu Mainz ist erledigt. Bewerber belieben sich bis zum 20 April ici Herrn Ernaz Schott daselbst zu mehlen, welcher ebenfalls weitere Auskunft ertheilen wird.

Jungen im Dirigiren bereits bewanderten Männern wird der Vorzug gegeben.

In meinem Verlag erschien soehen mit Eigenthumsrecht:

Concert=Studien

för die

Violine.

Eine Sammlung von Violin-Solo-Compositonen berühmter älterer Meister zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig genau bezeichnet und mit Hinweglassung der Begleitung herausgegeben

von

Ferdinand David.

Heft 1. Viotti.

23stes Concert in Gdur. No. 1.

28stes Concert in Amoli.

29stes Concert in Emoll.

22stes Concert in Amoll.

Heft. 2. Rode.

4tes Concert in Adur. No. 5.

6tes Concert in Bdur. No. 6.

71cs Concert in Amolf. No. 7.

No. 8. Stes Concert in Emoll.

Heft 3. Kreutzer.

13tos Concert in Ddar.

No. 10. 14tes Concert in Adur.

18tes Concert in Emoil.

No. 11. No. 12. 19tes Concert in Dutoll.

Jede einzelne Nummer Pr. 15 Ngr. - In 3 Heften Pr. à 1 Thir. 15 Ngr. Complet in einem Bande Pr. 4 Thir.

Früher erschien:

Fiorillo, Etude in 36 Capricen f. Violine. Herausgegeben u. revidirt von Ferd. David. Eingeführt im Conservatorium der Musik zu Leipzig. 1 Thir. 15 Ngr.

Mrcutzer, 40 Etuden od. Capricen f. Violine. Herausgegeben u. revidirt von Ferd. David. Eingeführt im Conservatorium der Musik zu Leipzig. 2 Thlr.

Leipzig, April 1856.

Bartholf Senff.

Ausgegeben am 10. April.

Verlag von Rartholf Seuff in Leipzig.

Drud von Briebrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische 29 elt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jabrlich ericheinen 52 Rummern. Preis für ben gangen Jabrgang 2 Ibaler Infereionsgebubren für bie Betitzelle ober beren Raum 2 Reugrofchen. Alle Buche und Mufikalienbandlungen, sowie alle Bouamter nehmen Bestellungen an. Bufenbungen werben unter ber Abreffe ber Rebaction erbeten.

Ballaben für das Pianoforte

bon

Johannes Brabms.

Dp. 10. Br. 1 Thir.

Berlag von Breitkopf und Gartel in Leipzig.

Bir begrußen ben Componiften aufe Reue, benn wir vermigten ibn bereite gu lange unter ben neuen Erfcheinungen der Dufifliteratur. Borliegende vier Ballaben find Stude bon bochft anglebender Urt; man wird besonders von der Dacht eriginaler harmonien. Buge, Die mit einer gemiffen Raturgewalt bervorbrechen, ftart berührt. Diefe Giemen: targewalt bes harmonischen in ber Phantafie bes Componisten niuß berfetbe aber noch mehr zu bandigen unternehmen, wenn er nicht ins Chaotifche verfinten mill, wie Diefes in Ro. 4 in ber That bereits ber Sall fein burfte; benn bas mublente Ineinanbermo. gen bafetbft, obicon es fich unichwer auf barmonifche Fundamente gurudbegieben lagt, ift nicht mehr rein fünftlerifc, fondern eine Urt Deer von Touen, Deren harmonien und Stimmen wie Wellen und Baffertropfen durcheinanderschwimmen. (Bir beuteten. bor langerer Belt bereite, in einem eingehenden Artifel über Brabme Berte 1-6 auf folde Untlarbeiten bin.) Bas aber in bem vorliegendem hefte bie erften brei Stude betrifft, fo find wir bavon machtig erfaßt! Brabme meifet auf die schottliche Ballade "Edward" bin - und mabrlich, es ift Gemas von tiefer Poefie in tem fo gang befonbern Ausbrud bes erften Ballabenftudes, ebenfo auch in ber folgenben. Die Gabe bes ftarten und mabren Ansbruds, wie fie Brabuis ju Theil geworden, ift jest felten gu finben - man verfolge nur in Ro. 1-3 ben fübnen Phantaffegug voll Leben und Gluth;

1

es klingt "Edward! Edward!" durch die Lüste und das unglückselige "Oh!" wie es nie ein Declamator ausdrücken wird, es klingt hier so entsesslicheschön hindurch! dazu der harte herbe Ton in Harmonie und Rhythmus, das trozige Austreten, — dann wies der die halbwirre Melancholie, welcher wieder schrifter Klageschrei solgt — das Alles ist schauervost und doch anziehend musikalisch ausgedrückt. Rehmen wir Brahms mit all seinen Fehlern: er ist ein Hochbegabter und schon jest können wir uns nicht erwehren, in ihm den einst gewiß großen Meister begeisterungsvoll zu lieben. Ker.

Zweites Concert des Herrn Jul. Stockhausen in Leipzig

im Gaale bee Bewandhauses, Montag ben 14. April 1856.

Erfter Theil: Arie von S. S. Bach aus ber Cantate: "Du hirte Ifrael," vorgetragen vom Concertgeker. — Elegie für bie Bioline von Ernft, vorgetragen von herrn Concertmeister Orchssischen. — Recitativ und Arie aus ber Oper: "Le pelit chaperon rouge" von Boielbien, vorsgetragen vom Concertgeber. — Hommage à Mündel, Concertante für zwei Bianoforte von I. Moscheles, vorgetragen von Kräulein E. Eichberg und Brünlein Ienny hering. — Iweiter Theil: Mélodies italiennes, a) "Tre giorni son che Nina" von Bergolese, b) "Il nom di mia madre" von Gorbigiani, vorgetragen vom Concertgeber. — Bolero für die Bioline von Ernft, vorgetragen von herrn Concertmeister Drepschod. — Lieber. a) Altbeutsches Frühlugslied, Mendetssische letze Composition, h) Frühlugsglaube von Schubert. c) Frühlingslied von Mensbelssischen, vorgetragen vom Concertgeber.

herr Stodhaufen hat in feinem erften Concerte Die Bergen Der Leipziger mit Sturm erobert; man tann von ibm wie von Cafar fagen: Er tam, fab und flegte. In feinem zweiten Concerte hat er feinen Triumph noch vervollständigt, indem auch, nachdem der erfte Raufch des Entzudens nun vorüber ift, die faltere Heberlegung für feine glangenben Gigenschaften feinen Gintrag gu thun vermochte. Die Stimme erklang beute faft noch fchoner; Alles, mas wir in technifcher und überhandt funftlerifcher Beziehung in uns ferem letten Berichte bervorbeben mußten, bat Berr Stodhaufen auch biefes Mal burch feine Leiftungen mit den celatanteften Beweifen belegt; in der Arie ans bem "Chaperon ronge" hatten wir den hoben Grad der Fertigfeit, die ausgedehntefte Berrichaft über bas Material und die elegante Manier ju bewundern, und in der Bach'ichen Arie und den Liedern bezauberte uns der Rünftler durch bie bergewinnendfte Sinnig= und Bir find gwar nicht fehr eingenommen fur das bei uns eingeriffene Dacapo-Begehren, bas bem Runftler, ber mahrend eines gangen Concertes ichon redlich bas Seinige gethan bat, noch eine unnöthige Ermudung verurfacht; aber bei folden liebenswurdigen Leiftungen, wie fie Berr Stodhaufen bietet, ift wirklich ber Egoismus bes Publicums verzeihlich und man tann es den Leuten nicht verdenten, wenn fie fo viel wie möglich von ihm zu profitiren munfchen. Go fei benn herrn Stockhaufen fur feine Bugabe ber Seneschall-Arie aus "Jean de Paris" (mit ber er fcon im erften Concerte bas gerechtefte Furore erregte) unfer befter Dant ausgesprochen.

Bas die dem Concertgeber Unterstüßenden betrifft, so versehlten auch sie nicht einen günstigen Eindruck hervorzubringen; herr Concertmeister Dreuschock spielte die Ernst'schen Piecen mit eben so viel Geschmack als glänzender Fertigkeit, und die jungen Claviersspielerinnen zeigten sich als in der Ausbildung schon wacker Borgeschrittene.

Dur and Moll.

* Berbaig. Stodbaufen, biefer moberne Treubadour, bat uns nach feinem zweiten überfüllten Concert verlagen, nur nach Prag und Bien zu eilen, wobin ibn Bersollichtungen unabanderlich infen; er batte bier uderlich noch einige besuchte Concerte geben konnen, fo febr bat er iich in die herzen aller Binuffreunde hineingesungen.

Der Plautit herr Alfred Jaell mar einige Tage bier, er ging gunachft nach hannover, um einer Gintabung zu einem Cofconcert Rolge zu feiften von bort wird er nach Paris und patter gur Saison nach London fich begeben.

Der Muntalienverleger Berr Bulins Schuberth in vor einigen Lagen aus Newvort in Samburg angelaugt und theilt une mit, bag er nachite Woche in Leivzig anwefend fein werbe, wir verfaumen nicht, dies gur Renninig feiner Geschäpisfreunde, jowie ber fich bafur intereffirenden Runftlerwelt zu bringen.

- * In Berlin gab Berr Stodbausen am 12. Apill sein zweites zahlreich bes suchtes Concert unter gleichem Beisall wie bas erne, auch bredmal unterftügt durch Frau von Bod (Schröder-Devrient), welche einige Lieder vortrug. Fräulein Bianchi ift in Bertin angekommen und ließ sich am 13. April in einem Hosconcert boren, in welchem auch Gerr Stockhausen mitwirkte. Fräutein Bianchi wird nachstens in ber Over austreten und zwar als Susanna im "Figaro." in ber "Nachtwandlerin" und als Roffina im "Barbier." Das lepte Concert des Sternsichen Orcheitervereins findet am 19. April ftatt und wird barin unter andern Beethovens nennte Sinsonie anfgesihrt.
- * Heber bie Berliner Bobltbatigteiteconcerte ichreibt Reffat in ber Montagevoft: Unter ben Formen ber Wobltbatigfeiteconcerte ftebt biejenige als am meiften verrufen wohl oben an. bei welcher ber Concertgeber, meiftens ein berüchtigter munitatifder Bagabunde ober eine vagtrende Landitreiderin von Cangerin ober Decla-matrice, unter ber ichnigenten wohlautenten Rirma irgent einer woh'tbatigen, am Heb. ften patrietifden Stiftung auftritt und mit ibr verweg fo theilt. bag bie Ginnabme in Amel gleiche Salften gerfallt, Die Unitalt aber von ber 3bilgen bie Roften gu tragen (co foll Individuen geben, welche ein Bergeichniß aller tentiden Woblibatigfette. anstalten in ber Laide tragen, fammtliche Gauen unferes Baterlantes burdichmeifen und febr reichlich von bem Ertrage ibrer driftlichen Overationen leben. Unbere follen fich auf ben Bine ibrer Bocatbarmbergigfeit verlaffen und bocheftene einige famaritanifche Abiteder in Die Umgegent machen. Unter feinerer und annanbigerer garve ereten jene Concertgeber auf, welche ben gangen Meinertrag ben Unftalten gemeilen und nur ibre Roften beaufpruchen. "Rur ibre Roften", wie billig benfent flingt bas - nur ibre Rollen - faffen mir aber biefe ihre Rollen ein wenig icharfer in'e ginge. Tenten wir uns einen ober mehrere mufifalifde Almofeniere, Die ein Menidenalter binburch von Beit ju Beit irgent ein beliebtes claffiches Cratorium aufführen und babet jebeemat auf "ibre Routen" tommen wollen. Bu diefem Brede muffen fie fich fiete von Renem die alte weitverbreitete Bartitur von einem graufamen Unbefannten, ber allein im Befit derfeiben ift, für fcweres Weld leiben, für jede Aufführung bie Orcheiter- und Chor-ftinmen frifch ansichreiben laffen, was in Parentbeie gefagt, über hundert Thaler gu toften vilegt, bann für ein helbengelt ibre eigenen Unite und ibren eigenen abgebroichenen Riffigel von fich felber borgen - man wird fich jest mobl berechnen tonnen, wie bie Mermiten gu thren Roften tommen. Giner anderen Gerte von Wolltbatern ift es nicht barum ju thin, Gelt, fondern ein wenig Auf zu erlangen. Ele konnen fich nicht auf ibre verfonlichen, bochft mittelmäßigen Lelftungen verlaffen und burfen nicht auf bie Unteritfigung tuchtiger Runftler von Rach rechnen. Sangen fie aber bie Rabnen ber Milbrbatigfett aus. fo gestaltet fich bie Sache gang andere. Duich bie Munificeng ber Beborben und Directionen erhalten fie immer Die theuren Locale mietheirei, ben angestellten Runftlorn, Die mit ihrer freien Beit ffir Die Sammerburichen arbeiten mufe fen, wird bie Grlaubniff jur Mittwirkung nicht verjagt, und Die Arceit barf in letter Buftang nach einem alten journatiftifden Migbrauch mit bem Antifter nicht einmal nach bem Standrechte in ber Runit verfahren, fo bag er obenein mit einigen branchbaren Reclamen für feine Streifzuge in Die Brovingen bavontemmt. Um Schlimmften fabren natürlich die Boblibatigleiteanftalten felber. Radbem fie viergebn Lage fang lebbaft benurubigt worben find, bleibt ibnen nach Abang ber Roffen taum fo viel forig, ale Die Beitverfaumniß ihrer Boten und Die verichriebenen Burcaupapiere aufmiegt.

- * Man fchreibt uns aus Bien:
- Standigl ift plaglich wahnsinnig und sofort in das Irren-Hodpital gebracht worden. Gleich der erste Anfall soll in Tobsucht ansgeartet sein. Niemand konnte eine Ahnung von diesem schrecklichen Schicksal haben, da Standigl sein ganzes Leben lang ein höchst phlegmatischer, keineswegs zu extravaganter Geistesrichtung sich hinneigender Mann war.
- * Die italienische Oper macht diesmal brillante Geschäfte. Jede Vorstellung ist start besucht, und da man so vortrefflich mit Sängern ausgerüftet ist, daß einsmal Verdi und gleich darauf wieder Rossini Gerechtigkeit widerfahren fann, so zeigt sich das Publicum vollkommen zufrieden gestellt. Man scheint das ganze Rossinische Bouquet vom vergangenen Jahr wieder duften lassen zu wollen Cenerentola Mosd Barbiere und außerdent noch einige weniger bekannte Kinder aus der so zahlreichen Familie des Maestro. Auch "Don Pasquale" von Donizetti wurde wieder mit wenig veränderter Besehung gegeben. Debassinis ist noch immer bei Stimme, der neue Busso, Mocco, dürste mehr Sänger als Busso sein. Jadessen dat die wälsche Herrlichkeit doch auch ihre Schattenseite, und diese beist: Mangel au Reutgkeiten. Benn man sich schon so weit herads eder hinausstimmt, um italienische Opern zu hören, so will man wenigstens etwas Reues haben, nicht aber die ganze Vergangenheit von 40 Jahren auf den alten bekannten Sprossen durchhäusen, wie ein Canarienvogel in seinem Käsig. Diesem Factum gegenüber sieht die Opern-Direction mit einer neuen Oper von einem Undeskannten da und verweist den Opern-Direction mit einer neuen Oper von einem Undeskannten da und verweist den Opernschieder im Uebrigen auf die längst bekannte Galerie von abzeleierten Opern eines überwundenen Standpunstes oder von abzuleiernden Opern eines unsperwindlichen.
- * Der Chormeister herr Stegmaner hat seine Stelle im Männergefang. Berein niedergelegt.
- * Die große Freibillet-Angelegenheit ift endlich geordnet! Die hoftheater-Direction hat den Redactivnen angezeigt, daß für sie bis zu einer gewissen Stunde Billets gegen Bezahlung bereit lägen. Es war dies die einzig mögliche Auskunft, die beiden Theilen gestattet, den Streit mit Ehren als beigelegt zu betrachten. Die Journale nennen also nun wieder Namen — ein wahres Glück für das Anblicum, das in Ermangelung eines gesunden Krieges sich nach anderer Lecture sehnt und in den Theater-Necensionen eine nie versiegende Quelle sindet; serner ein Glück für die Schauspieler, welche aus höheren Kunstrücksichten ihre Ramen und Thaten nicht genug gedruckt lesen können, endlich ein Glück für die Kritiker selbst, die nun wieder ihr Licht unter dem Scheffel hervorziehen Bürfen.
- * Der Erfolg des Pariser Komikers Levassor, welcher hier im Carktheater einen Cyclus von 12 bis 18 Vorstellungen giebt, ift ein ungehenrer. Namentslich sprechen seine kleinen Seenen, seine Chansons 2c. angererdentlich an. Levassor ist sownlich Mode geworden. Er versammelt nicht nur jedes Mal im Theater das glänszendste Publicum, soudern er svielt und singt auch nich bei Gos und in den Häusern der Vornehmen und Reichen. Es ist ein wahrer saror Tentovicus für französische Chansons in die große Welt Wiens gefahren. Leider wird man nun lange Zeit in den Sastons französische Chansons von Leuten, die mit Levassor nichts gemein haben, als daß sie ihn vielleicht versönlich kennen, hören müssen.
- * Fraulein Rosa Kaftner ift von ihrer Melse zurückgekehrt und gab ein sehr zahlreich besuchtes Concert, in welchem fie so gefiel, daß viele Lente geneigt find, fie ohne Weiteres den ersten Clavier-Birtuvsen an die Sette zu stellen. Es scheint jesdoch ein solches Beginnen einstweilen noch etwas "verfrüht."
- Aus Weimar vom 14. Avril. Berdi's "Foscari" sind zum Geburtsseste ber regierenden Frau Großberzogin glücklich von Stavel gegangen. Es wäre zu wünschen, daß man mit ahnlichen Documenten der italienischen Musitdegeneration nunmehr wiesder wenigstens für ein Jahr verschont bliebe, um so mehr als mit solchen Producten der Casse ebensowenig gedient ist, als dem Publicum, welches so tief bei uns nicht wobl sulfen wird, um an ahulichem musikalischen Spulmasser sich erlaben zu wollen. Gestern war der "fliegende Holländer" von R. Wagner, welcher sich stets eines zahlreichen Besuches erfreut. Diese Oper verdiente immerhin, den deutschen Bühnenrepertoiren einverleibt zu werden. An mehreren Orten hat man es beim bloßen Versuch bewenden lassen. Das ist unrecht, denn das Wert bestemdet allerdings für den Aufang, bei näherer Besanntschaft jedoch offenbaren sich der anziehenden Seiten gar manche.

- * Dan fcbreibt uns aus Gotha vom 12. April : Geftern fant im Softheater eine Concertauffibrung unter Leitung bes Componifien Joach im Raff flatt. Bir borten Diefes Melfters erfte Sinfouie. Onverture über "Gine feite Burg" und 121. Pfalm; außerdem eine Ballabe "ber Spielmann." Tert von Andersen. Munt von Er. hobelt, Bergog Gruft von Coburg-Gotha. In Raff's Berton begegneten wir einer febr bebentenben und bedeutiamen Schovferfraft, die fich in origineller melodifcher Erfindung. feiner harmonie, gewandter Contravunktifift und großer Formvollendung offenbart. Die Sinfonie ericien und ale eine ber bedeutenbien Leitungen neuerer Zeit in biefem Bebicte, und wird als folde überaft eines großen Gintends nicht verfeblen, wie fcon bie Aufführungen berielben in Weimar und Biedbaten bewiefen baben. Die Duverture ift ein in großem und ernitem Stute gebattenes Wert, woll eigentbumlicher und intereffanter Combinationen. Der Bfalm ift im Concertitole verfaßt, wie bie Meutelesobu'ichen Berte Diefer Wattung und geidnet fich durch eine feine und fowungvolle Contrapung. tiftel aus. Die Auffihrung felbit mar eine gelungene, indem bie Cavelle ben regften Elfer und bas aufrichtigfte Intereffe für bie Weite und ben Componition betbatigten. Daffelbe gilt rom Befangeversonal ber hofbubne, welches bei ber Aufführung betbeiligt mar. Das Saus mar febr befucht. Der funftliebende Bergeg mobute mit feinem gangen Gofe ber Aufführung bei und verfolgte mit ber größten Theilnahme bie fammtlichen Broductionen, welche fich von Seiten ber Buborericate burdmeg bes ehrendften Beis falls erfreuten. - Borige Boche fpielte ber Pianift Berr Frang Coulge ans Beimar (Sobn des rubmlich befannten Orgelbauere Schulte in Paulingelle) auf ber bicngen pofbilbne bas Gmoll-Concert von Mentelefobn, Die Polonaife von C. Di. v. Beber mit Liegt'ider Instrumentation, nebit zwei Salonvieren und bereitete ben Dufile freunden jowohl durch die Wahl ber Compositionen, ale durch fein icones gebieges nes Epiel, bei ftete rubiger, von aller Oftentation freien Beberrichung ber bedentend. ften Edmierigfeiten, einen mabrboft wohltbnenden Genug. Der Alugel, beffen er fic bediente - aus ber biefigen Pianeforte-Fabrit von Langenban - verdient megen felnes edlen flangvollen Tones Ermabnung. - In ber Dver gaffirte Fraulein Johann: fen and Frantfurt a. D. als Balentine und ale Lucregia Bergta mit vielem Beifall.
- * Das in Magdeburg projectirte Mufiffeft wird in ben letten Tagen bes Mai ftatifinden, am erften Tage wird unter Leitung von Abt Sandus "Schöpfung" jur Aufführung fommen, am zweiten Tage unter Leitung von Mübling die neunte Sinfonie von Beethoven, ferner Sandels Gaeilien antate, der britte Tag iell mit Duverturen von Mendelssohn, Berliog, Weber und mit Solovorträgen der anwesenden fremden Annfteler ansgefüllt werden. Bur Mitwirfung sind eingeladen: Frau Burbe-New, Fraulein Bagner, die herren Abt, Litolff, Leonard, Kormes, Schneider und Krause.
 - * Fraulein Schwarzbad von Munden gaftirt in Samburg.
- Ein beneibenswerther Contrabaffifi. Eber ift es etwa nicht beneis benemerth, wenn ein Runftler bas angerft nublide, aber megen feiner Elgenichaften als Solventrument noch wenig gernbmte Instrument, ben Gentrabaß, fo gu bebandeln verfebt, daß er in einem Concert im Bettifreite mit ben Bortragen ter berühmteften Canger ben Breis bavontragt? Der Fall bat fich. bem Barifer Fentlletoniften bee Bruffeler "Nord" gufolge, in Babrbeit gugetragen. Berverige Bode gab bie Kurfin Bagration in Parte in ibrem Gotel eine glangente Abendgefellicaft; bas Programm ber Runftvortrage zeigte bie Cangernamen Griff. Mario, Tamburini, Pozzi und ben Ramen bes jungen herrn Bottefini, ber zwei Soli auf tem Contraban, wovon eine ber "Carne-val von Lenedig", vertragen follte. Wem blieb bie Pafme? fragt ber Correivonbent. Reiner ber flangreichen und wohlgeschulten Stimmen; fie blieb bem Contraban. Heberall, fabrt ber Bericht jort, wo fich bice gewaltige Instrument, gelieblest von bem 3 in-berbogen bes jungen Ordiesterchefe ber "italienischen Oper" boren taft, erbleicht neben ibm jeder andere Bortrag, jeder gludliche Erfolg. Das Fremdartige bes Schanivieles erbobt beffen Melg. Benn man ben Runfter antommen flebt, feine fewere Laft mit fich etwas einem albernen, an ben Ruften ichlervent, die ein Ungebeuer au fein icheint ter Melobie geftranteten Potififche Mebnliches ..., fo bat man Luit zu läckeln und mit ben Achfein gu guden; man benft an ben Cangestampf gwijden bem Gfel und ber Radie Rach bem eriten Accorde aber tit bas lingebeuer gebandigt und bas Bublicum beflegt. Benn bas Inftrument groß ift, jo bat bas feinen guten Grund : es beberbergt in feinen Guften bunt durcheinander bad Seelenvolle bes Gefanges ber Griff Die Estmine ber Albout, bas Bocalifiren von Dime. Boffe bas Morbent Mon.oni's und bie fortbeit Marie's. Man bente fich Die Heberraichung und bann ben Enthufasmus!

Man fdreibt une ans Baris:

Das Conservatorium ladet seine Abonnenten gewöhnlich durch mikroscopische Anschlagezettel ein. Dies ist auch eine Manier, sich auszuzeichnen in einer Stadt, wo der unbekannteste Künftler ellenlange Zettel an alle Straßenecken schlagen läßt, um der entzückten Welt anzuzeigen, daß Herr Keiterer, oder wer weiß was sonit für eine unbekannte Größe ein Concert giebt. Bivier hat dem Conservatorium einen Trumph vorzageben, er hat vergangene Woche ein volles (fage ein volles) Concert gemacht, ohn e seden Auschlagezettel. Die Journale haben allerdings ihre Pflicht getdau und gewiß sedes gern, denn Vivier ift nicht blos ein bedeutender Künstler auf seinem Justrumente, er ist zugleich eine der anusantelten und originellsten Ersteinungen unserer Zeit. Er hat so viel Geist als Nameau's Neffen unstalische Begabung und jene Vorliebe für die flauirende vie de Boheme, die Nameau's Neffen in so hohem Maße eigen war. Vivier spielte und gesiel wie immer, er sowohl, als seine Compositionen. Wenn er sich aber einmal entschissse, auf irgend einem Theater die unvergleichlichen Chargen zum Besten zu geben, die er so zahlreich ersunden und so vertrefflich vorträgt, dann könnte er allein so viel einnehmen, als alle Virtuosen einen Winter hindurch — zulegen, und das heißt nicht wenig gesagt.

- * herr Krüger hat fein Concert gegeben und vielen Beifall durch seinen guten Bortrag, wie durch feine eminente Fertigseit gefunden. Wir haben schon oft diesem Künftler unsere Auerkennung gezollt, aber mit der Bahl seiner Stücke für den öffentlichen Bortrag waren wir diesmal ebensowenig einverstanden wie bisher. herr Krüger ift ein sehr guter Mustelhehrer, wie wir hören, und das setzt voraus, daß er für seine Schüler glücklicher im Bählen ift, denn für seine Concerte. So mag er es denn wes nigstens für einen Abend umkehren,
- * herr Ernft Lubeck wird endlich von der hiefigen Aritik nach Berdienst gewürdigt. Er ift und bleibt der Nitter mit den ftahlernen Fingern — aber er hat auch sonft noch genng, um unter die vorzüglichsten Claviersvieler gereiht zu werden.
- * herr Abolvh Reichel hat dies Jahr wieder einige von seinen Compositionen vorgetragen. Wir haben leider der erhaltenen Ginladung nicht folgen können, beseilen uns aber mitzutheilen, daß in competenten Kreisen viel Lobendes von den Fortsschritten dieses jungen Compositieurs gesagt wird. Besonders rühmt man ein Quarteit für Streichinstrumente und ein Concert für Clavier und Orchester, rien que cela!
- * Madame Boch toly = Falconi bat in verschiedenen Concerten mitgewirtt und ihre Leiftungen murden beifallig anfgenommen.
- * herr Carl Behle hat auch sein Concert gegeben und fich sowohl durch sein Spiel wie durch seine Compositionen Freunde in der biefigen Presse, wie unter den Musstelliebhabern gemacht. herr Carl Wehle ist ein strebsamer junger Mann und verdient schon aus diesem Grunde unsere Anerkennung.
- * Die Familie des Herrn Brousil aus Prag, das artige Minaturseyteit, ift hier schnell in allen aristofratischen Birkeln beimisch geworden und fein Tom Pouce-Quartett hat grußen Erfoig wo es sich nur hören läßt. Frankein Bertha verdient als eine wirklich talentvolle Künstlerin besonders erwähnt zu werden.
- * Run haben wir genug gelobt, de nous semble, und darum genfige für beute die bloße Anzeige vom Erscheinen der vor einiger Zeit angefündigten Sonate von Stephen Geller. Wan nehme sie zur hand und das Opus wird sich und seinen Meister selbst loben. Wir thun es ein andermal.
- * Salevy's neue komische Oper kommt nächsten Samstag zur Aufführung und heißt "Balentine d'Anbigny."
- * Die Concerte nehmen fortwährend zu wir rufen mit Marschall Belissier: le printemps va nous arriver enfin je l'espère.
- * Madame Niftort hat in der "Medea" von Legonvé außerordentlich gefallen. Der Text dieser Tragodie ist von Legonvé, die llebersetzung von Montanelli und die Musik von der Nistori.
- # Bienrte mps giebt mit großem Beifall Concerte in Tonlouse und wird nachftens nach Paris kommen. Der Bioloucellist Commann aus Weimar ift seit Kurgem wieder hier.

- * Man ichreibt uns aus Bafel: "Der Rose Pilgerfahrt" von Schumann wurde turglich bier von Gru. Dinsitbir. Walter vor einem gewählten Publicum zur Aufführung gebracht und mit wahrer Begeisterung aufgenommen. Es war auch nichts versaumt, bieses Wert, bessen Comvonit bis jest bier noch wenig anerkannt war, zur Geltung zu bringen, und wurde basselbe zum bessern Bernadunf am nämlichen Abend zweimal nacheinander aufgesübrt. Die Parthie der Rose sang Fran Walter-Fastlinger ergreissend sien, und auch die übrigen Solt und Chore, durch einen Verein bestehend aus den beiten biengen Gesangokraften ausgesübrt. Liegen wenig zu wünschen übrig.
- * Bon 3. 3. Abert find (in Stuttgart bei Ebner, einige Lieber und Gefänge (Dp. 5, 6, 7) erschienen, welche einen erft werdenden Comvoniven erkennen laffen. Serr Abert ift noch in den engen Banden fuddenticher Melodit befangen und noch nicht zu seibsthändiger Griaffung ber Texte vorgedrungen; batet schimmern einige Symptome characteriftischen Anddruck bindurch unt wir fonnen pur wunschen, daß felbiger zur bestimmten Ratur des Componisten werden moge.
- * "Te den if de Planoforte. Etubien. Unerlägliche Grundlage für den Bortrag alter und neuer Planoforte-Munt, von Ernft Avel. Planuft. Salle, Rarmrobt." Das heft ift von ber erften Glavierstunde an für jeden Schüler ohne Ausnahme bis zur höberen technischen Bildungsftufe zu gebrauchen und als verdichtete, vermehrte und zwedmäßige "Collection" à la herz zu empfehlen. Dies geschieht hiermit.
- * Le Condolier. Canzonetta pour to Piano par Jos. Roskoschni. Op. 10. Pragne chez Hoffmann. Das Stud ift übervoll an Gesdur-Accorden, doch leer an Inhalt und überhandt bilettantisch-nichtig. Stande nicht Dv. 10 barauf, wurden wir mitber urtheilen wo gleichwohl nichts zu benitbetten ist.
- * Souvenir de Weimar. Polonaise pour Piano par Ad. Greulich jun. Op. 3. Berlin, Bote und Bod. Rauschendes Wewand, viel Loden und Blumen, wenig Geficht und weniger Seele, bas ift biefe Polonaise.
- * La Pompense, Mazourka brillante pour Piano par A. Greultch jun. Op. 4. Berlin, Bote und Bock. Der Anfang ift interenant, boch vom eigentlichen Ibema an nichts weiter als brillant. Der Componit hat Geschief und weiß "Effecte" zu finden, doch find es die bekannten "Wirkungen obne Ursache", namlich es feblen die 3been, die fich herr Greulich angewöhnen follte, und waren fie auch nur & la Gungl denn Tange wollen auch empfunden fein.
- * Rovitäten der letten Boche. Concert. Studien für die Bioline, eine Sammlung von Bielin-Selv-Compositionen berühmter alteen Meiner zum Gebrauch beim Conservatorinm der Musit zu Letnzig genan bezeichnet und mit Hinveglassung ber Besgleitung berauszegehen von Kerbin and Pavit: vier Concerte von Biotii in Gdur, Amoll, Emoll und Amoll; vier Concerte von Mode in Adur, Bdur, Amoll und Emoll; vier Concerte von Krenger in Ddur. Adur, Emoll und Omoll; jedes Concert ift eins zein zu haben, seiner je vier insammen in einem Heit, oder auch alle 12 Concerte in einem Bande complet. Grand Concerto symphonique pour Violon avec Accompagnement d'Orchestre on de Piano par te Prince Youss ou pow. Der Messas, Oratorium von Händel, Clavierauszug mit dentschem und englischem Text, neue wohlselse Ausgabe (Bonn, Simrock.) Der vierzährige Bosten, Overette in 1 Act, fret nach Theodor Körner, componirt von Carl Reine de. Op. 45, Clavierauszug. Sonate für Pianosotte von Eduard Bernsborg, Op. 16. Seche Characterstüde star Pianosotte von Eduard Bernsborg, Op. 3. Seche Gesage star Messo-Sopran oder Bariton mit Pianosotte von Georg Gottermann, Op. 23. Kliegende Blätter sunssiter Mensit, zweiter Band fünstes heit.
- # Marichner erhielt vom Bergog von Coburg als ein fichtbares Beichen bantenber Anertennung für feine Dver "Auftin" eine gotbene Tabatiere.
- * Die ausgezeichnete Barfen-Birtuonn Frau Melante Barifballvars geb. Lemp ift in Wiesbaden, wo fie fich gur Gur befand, am B. April geftorben.
- # In Dreeben flarb am 10. April im 50. Lebensjabr ber geachtete Dofmufi- tallenbanbler C. F. Defer.

Ankündigungen.

Carl Haslinger in Wien

neu erschienen:

Johann Strauß.

Erhöhte Pulse.

Armenball-Polka.

alzer. Op. 175.

Op. 176

(In den üblichen Arrangirungen.)

Am 5. Mai erscheinen:

die mit dem ausserordentlichsten Beifall aufgenommenen

Juristen=Ball=Tänze.

Sans-souci-Polka.

In Folge neu abgeschlossener Verträge erscheinen ausser sämmtlichen Compositionen des Herrn Johann Strauss auch jene seines Bruders, Herrn Josef Strauss, sowie auch die Compositionen des Herrn Regiments-Capellmeisters Philipp Fahrbach von nun an ausschliesslich in meinem Verlage.

Carl Haslinger qm. Tobias.

Verkauf.

Die seit einer langen Reihe von Jahren unter der Firma: "Burean de Musique von C. F. Peters" auf hiesigem Platze
bestehende und mit classischen Verlagswerken sowohl, als auch mit
guter Kundschaft versehene Musikalienhandlung soll, mit Ausschluss
der vorhandenen Activen und Passiven, nach der von dem letzten Besitzer derselben, Herrn Carl Gotthelf Siegmund Böhme, getroffenen
testamentarischen Verfügung sofort aus freier Hand verkauft werden.
Der Unterzeichnete ist Kaufliebhabern über die zu diesem Behufe aufgenommene Inventur und Taxe, sowie über die Bedingungen des Verkaufs die nöthigen Nachweisungen zu geben beauftragt.

Leipzig, am I. April 1856.

Adv. Franz Werner.

Ausgegeben am 17. April.

Verlag von Bartholf Senff in Ceipzig.

Drud von Briebrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jabrlich ericheinen 52 Rummern. Preis für ben gangen Jabrgang 2 Thaler. Infertionsgebühren für die Betitzeile oder beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Muffalienbandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter ber Abresse der Redaction erbeten.

Die Mufif in Irland.

Bermoge grundlicher mufitalischer Studien, einer genauen Bekanutschaft mit Dublin und den drei oder vier fibrigen Großfladten Irlands, sowie mit der Rationalität der Irlander, hoffe ich Ihnen viele neue und intereffante Fakta über ein Land liefern gu konnen, beffen Emblem die harfe ift und deffen Bewohner fich mit Stolz ein mufikatisches Bolf nennen.

Allerdings ist die Kunft in Irland noch nicht zu großartigem Ansichwunge gelangt, aber dies ist eine natürliche Folge politischer Berhältnisse, deren Opser Irland seit einer Reibe von Jahrhunderten gewesen ist, — der Bedrüdung, die, ein Fluch des Sangerthums, auf dem Laude gesastet hat — und man muß sich nur wundern, daß der Genius Irlands nicht, wie der Sangergreis in Uhlands Ballade, die Bardenharse zerschellt bat an einer Marmorsaule. — Das Bolt gehört zu den musikalisch begabteften, und bei dem schnell wachsenden Interesse an Runft und Wissenschaft im Allgemeinen wird an bedeutenden Erscheinungen auf dem Gebiete musikalischer Kunstwerke baid tein Wangel mehr sein.

Irland hat jedenfalls, wie Dentschland, im Mittelalter eine Blütbezeit der damals so innig verwebten Dicht- und Tontunft gehabt. Ein Erzeugniß dieser Periode find die Offiansgesange, welche man in Deutschland fallchlich einem schottischen Dichter zuschreibt. Rur der Ueberseger Macpherson war ein Schottlander, die Originalsprache, in der die Gefänge gedichtet find, ift die noch jest in vielen Dificiten gebräuchliche altsirische, ein Dialect des Celtischen, sowie auch der Schanplat der handlung Irland ift. Mehrere Bardenharfen aus jener Zeit find noch erhalten, die alteste berartige Meliquie auf dem Museum in Dublin ist über 000 Jahr alt. Die alten Nationalmelodien und beideugedichte waren durch die Berbreitung der englischen und Berbrängung der irischen

Sprache in Gefahr, ganglich verloren ju geben, als ju Anfang diefes Jahrhunderts Thomas Moore als Reformator und Wiederbeleber ber trifchen Mufe auftrat. 3m Bereine mit Gir John Stevenson unternahm er das banfenswerthe Umt des Pififtratus und Sipparchus, Text und Melodic wiederherzustellen. Für diejenigen Melodien, deren Texte verloren waren, dichtete er nene Worte, andere überfeste er ins Englische. Go entftanden die "Brifchen Melodien", die voll tiefen Gefühls und poetifcher Bartheit find und ton zu dem ftolgen Titel "Dichter des irifchen Bolfes" berechtigen. Gie find die gludlichen Ergiegungen einer heiteren und phantaffereichen Mufe. Aufgemuntert durch den unerhörten Beifall diefer Lieder, die bald in Jedermanne Munde lebien, machte er eine Auswahl der besten deutschen, frangofischen und italienischen Rationalmeledien, dichtete dagu entsprechende Worte und veröffentlichte die "national airs." Die darauf folgenden "sacred airs" find größtentheils fur Melobien von Bandel, Sandn, Mogart und Beethoven gefchrieben. Go machte Moore feine Laudslente mit deutscher und italienis fcher Mufit vertrant. Sein Beispiel, diese Lieder in fashionabeln Birteln felbft worzutragen, trug nicht wenig bagn bei, das Intereffe an Mufit zu vermehren. fich felbft mit Gluck im Componiren und mehrere feiner Melodien find volksthumlich ge-Als Liederdichter ift Moore unübertroffen. Gleichviel was fein Thoma ift, fcherzhaft oder pathetifch , leicht ober leibenschaftlich , feine Berfe ergießen fich wie ein glangender Strom mit graziofem Thiffe und mufikalifcher Cadenz. Bielleicht exiftixt kein Dichter der Bergangenheit oder Gegenwart, deffen Productionen fo durchaus musikalisch find, wie Moore's. Schade nur, daß auf seinen ausdrücklichen Bunfch Text und Melodie feiner fammtlichen Lieder nicht von einander getreunt werden durfen, und feine Berleger nicht erlauben wollen, andere Compositionen derselben gu veröffentlichen. ansführlichere Befprechung der reizenden und originellen irischen Bolfemelodien, die wohl verdienen, abufich wie die schottischen burch Becthoven und Durrner fur Deutschland bearbeitet zu werden, gehort jedoch nicht hierher und ich beeile mich, Ihnen eine furge Schilderung bes mufikalischen Dublin gu geben.

Dublin, eine Stadt mit 300,000 Ginwehnern, hat in feinem neneren Theile mit den großartigen, breiten Stragen, den vielen Brachtgebanden und Statuen, ein fcbues Andsehen und elegantes Geprage. Die sammtliche Ariftofratic des Landes und mas fonft noch fashionabel ift, bringt einen großen Theil des Zahres in Dublin gu, um fich Da die beiden Theater den Anforderungen eines funftgebildeten Bublicums nicht genügen, fteben die Concerte unter ben Bergnugungen oben an. Die bedentendsten der zahlreichen musikalischen Bereine find die Philharmonie Society, gegründet 1826, die Ancient Concerts und die Chorat Society, gegründet 1837. Billewerkauf fürdet bei feiner dieser dret Gesellschaften ftatt - Die Mitglieder gablen einen jahrlichen Beitrag und find dadurch ju einer Angahl Freibillets berechtigt. Die Concertdirectoren find Die herren h. Buffell, J. Robinson und Dr. B. Stuart. Unfern beutschen gestrengen Makstab darf man allerdings an die Directoren ebensowenig legen, als man den Leip= giger Gewandhausconcerten die Dubliner ober fogar Londoner Aufführungen vergleichen kann; aber ein redliches Streben und Talent muß man ihnen doch zugestehen. Ihr kobenswerthes Streben und auter Geschmack zeigt fich besonders in der fast andschließlichen Babl deutscher Mufit für ihre Aufführungen. Frendig und ftolg muß einem Dentichen in diesen Concerten das Berg schlagen, wo germanischer Runft und Bildung. solche Anerkennung zu Theil wird, deren Programme aus vaterlandischen Ramen, wie Becthoven, Mozart, Weber, Mendelssohn ze. zusammengesett find. Das Orchester, deffen fich diese Gesellchaften bedienen, ift überdies zur größeren und vorzüglicheren hälfte aus Deutschen zusammengeseht, und wenn man mahrend einer Aufführung alle deutschen Ranftter ploglich in einen magnetischen Schlummer verseben konnte, wurde bas Concert mabrscheinlich ein tragisches Ende nehmen.

Die biefigen Berbaltniffe find fur deutsche Mufiter febr vortheilhaft. Biele unter ibnen find als Militar-Mufitbirectoren mit einem Gehalte von 15-20 Bfund monatlich angeftellt. Durch Diefes Amt mird ibre Beit taglich nur far zwei Stunden beaufprucht und fie tounen daber aus der Mitwirfung in Concerten nebenbei noch einen eintragfis Bebes Contert wird einem tuchtigen Ordeiler-Mitgliebe den Ermerbegmeig machen. mit 2-3 Buineas, jede Probe mit einer balben Gninea bonorirt. Die Bergutung für breifig Concerte, auf Die ein Mufiter mabrend ber Saifon burchichnittlich rechnen fann. beträgt bemnach ungefahr 100 Pfund. Berftebt ein Runtler neben ber Dufit anch bas bier fo michtige savoir vivre, fo bietet fich ibm außerdem binlangliche Belegenheit, fich burch Privatunterricht, ber mit einer Guinca fur 3-5 Stunden benorirt mirb, ein anmanbiges Gintommen zu verschaffen. Erob biefer gunftigen Aufpitien ift bier an bent. ichen Dufffern burdaus tein lieberfluß, noch Biele tonnten fich in Irland eine ficbere und comfortable Grifteng grunden. 3mar ift das Leben bler viel toftfvieliger ale in Deutschland, aber boch bedeutend mobifeiler ale in England, mo mancher tuchtige beutiche Mufiter hunger leidet, weil befonders London mit ihnen übervollert ift. Die Schwierigteit für einen Deutschen, ber bierber tommt, ift bie, fich fchnell genug befannt gn machen, benn bis er bies erreicht, muß er naturlich auf feine eigenen Untoften feben, and. genommen er bat von Deutschland aus ein Engagement geschloffen. 3ch bemerke bier, baß die bentichen Mulitverleger Schott, Weffel und Scheurmann in London fast immer Stellen in allen Theilen ber britifchen Beffpungen fur Rilitar-Rufifbirectoren (bandmasters) und Ordeftermitglieder gu vergeben haben, und dag eine von guten Bengnife fen begleitete Application an eine Diefer Firmas von Deutschland aus oft guten Grfolg bat.

Unter den deutschen Musikern in Tublin ift der bedeutendste ter Musiklirector D. Stoedel aus Schleiz (Die deutschen Bundevstaaten find in Tublin sant alle harmonisch vertreten), ein Schüler Mendelssehns und des Leipziger Conservatoriums. Als musiklisches Factorum ist derselbe bei allen Concerten unentbehrlich. Bald dirigirt er. bald besetzt er eine Stimme im Orchester, bald erntet er als vorzüglicher Virtuss auf dem Baldborn den Applaus des Publicums. Er steht an der Spipe mehrerer Dilettantengesellschaften, besonders des Garnison-Opernvereins, dessen Mitglieder, größtentbeils Officiere, das königliche Iheater jeden Binter für zwei Monate zu ihren Aufführungen für mildthätige Zwede pachten. Unter seiner Leitung sieht jest eine Capelle von 30 Mitgliedern, die sich in Tüchtigkeit mit jeder unserer kleinen fürstlichen Capellen messen kann. Derr Stoedel bewährt so als Schüler Mentelsschus den alten Spruch:

"Der richtige Taft, ber feine Con, Der lernt fich nur um bee Belbheren Berfon."

Auch hat er fich mabrend der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in Dublin eine große und verdiente Bopularität zu erwerben gewußt und man dürfte ihm das Prognosticon stellen, mit der Zeit für Oublin das zu werden, was Benedict für London ift, ein Propagator dentscher Instrumentalmunik. In Aurzem wird unter seiner Leitung ein großes Millitärconcert unter Mitwirkung von 15 Muntchören ftattfinden.

Als füchtiger Bioloncellift verbient herr Gisner aus Frantfurt a. M. rühmlichft ermahnt zu werben. Seinen Bemuhungen bat bas biefige Publicum ben Genug von Quartettsoirden zu verbanten.

Eine fpeciellere Besprechung einiger unserer turglich ftatigefundenen Concerte wird Ihnen bie richtigfte 3bee von ben Dubtiner Aunftleiftungen geben.

Das Programm Des vorletten philharmonischen Concerts war tolgendes: I. I beil. Reunte Sinfonie von Beetboven; Snartett (Cruncrung) von Menbeleivbn; Bariation

nen für Pianoforte von Mozart, vorgetragen von Mrs. Avbinson; die Aose von Spehr, gesungen von herru Geary; Triv und Chor von h. Bishop. — II. Theil: Ouverture zum "Freischüß"; Cavatina (ma la sola) von Bellini, zesungen von Miß Cruise; Solo für Pianosorte von Thalberg, gespielt von Frau Nobinson; Solo mit Chor ans "Eurvanthe"; hochzeitsmarsch von Mendelssohn.

Der Director ber philharmonifchen Concerte, Mr. Buffell (ber größte Mufikverleger Irlands), hat fich in einer Reihe von Jahren ju einem recht tuchtigen Dirigenten herangebildet, Berftoge, wie der, mabrend der Fermate in einer Bravour-Arie gemuthlich fortzudirigiren, paffiren ihm jest nicht mehr. Bei feinem anerkennungowerthen Streben und seinem gründlichen Studium deutscher Partituren läßt fich mit der Zett noch Bedeutendes von ihm erwarten. Unter seiner Leitung wurde die neunte Siusonie gludlich durchgeführt. Freilich murbe ein bentiches Publicum ben Chor "Ihr fturgt nieber" (3/2tel Lact) fcmerglich vermigt haben. Derfelbe murbe für ben Dubliner Sangerchor au schwierig befunden und an seiner Stelle der Aufang "Freude Schiere Götterfunken" Das Dubliner Bublicum, dem die Sinfouie gang nen war, nahm diefe Detropirung als authentisch auf, benahm fich übrigens mabrent ber Aufführung vernünfe tig, d. b. zeigte gespanntes Intereffe. Der Chor ift bier, wie überhanpt in England, ein großer liebelftand, denn da er nur aus bezahlten Individuen besteht, welche natürlich den niederen Claffen angehören, tann man die fünftlerische Bollendung gar nicht erwarten, welche durch die enthusiastische Mitwirtung unferer deutschen Disettanten erreicht wird. Wie ift es möglich, daß ein Chor, bestehend aus Gevatter Schneider und Sandichuhmacher, von der 3dee einer neunten Sinfonie eine entfernte Ahnung bat. Die Stimmen, welche in Folge der Fenchtigkeit bes Alinas überdies ichon von einer geringeren Qualität find, als in Deutschland, verlegen bas Dhr bei einem folchen Berfonale noch durch die handwerfebnrichenmäßige Robbeit des Ausdrucks, burch jene Rlangfarbe, Die Roussean als de la musique à faire boucher les oreilles bezeichnet. Den hiesigen Dilettanten bingegen geht burch die Richibetheiligung au größeren Aufführungen ihrerfeits viel verloren. Einmal nämlich das Berftändniß größerer Kunstwerke, das fich durch ein- oder zweimaliges Anhoren nicht erreichen läßt (und die Bartituren felbft zu ftudi. ren, find bier oft die Directoren nicht im Stande), ferner jene Sicherheit im Treffen, jene Bestigkeit im Lacte, jenes Gelbstvertrauen, Gigenschaften, Die fich nur burch Ditwirten im Chore oder Orchefter erreichen laffen und fogar eine gewiffe Kräftigung der Stimmorgane, Die eine unlängbare Birfung vernunftgemäßen Chorfingens ift. Soli waren durch bie beiden Diges Eruise und die herren Geary und Robinson besett. Die Schwestern Cruife find gang vortreffliche Sangerinnen mit ichonen, tunftgerecht gebildeten Stimmen und funftlerischem Bortrage. So wie Mr. Geary hingegen konnen in Leipzig ein Ongend Dilettanten, die ich fenne, zur Roth die Aufgabe lofen, Beary ift ein Tenor von nicht unbedeutenden Mitteln, der unter ber Leitung eines Goge aus feiner Stimme ichon Etwas machen fonnte. Gier jedoch icheint man feine lacherliche Affection und fein "vox fancibus hacsit" (wie Birgif ben berüchtigten Rebiton beschreibt) gang in ber Ordnung ju finden, ober gar zu bewundern. A gens de village trompette de bois — Nacht muß es sein, wo Friedsands Sterne senchten. — Bährend des Bortrags des Spohr'ichen Liedes kam Mr. Geary bei dem un poco più vivace ganglich aus bem Concepte und war genothigt, nach einer beaugstigenben Paufe wieder bon born anzufangen. Die Famille der Robinfone ift Die Dubliner Rünftlerfamilie par excellence. Drei Bruder diefes Namens find vorzügliche Sanger und ber hier zu ermähnende Mr. Joseph Robinfon, der Dubliner Formes, verbindet mit einer berrlichen Stimme einen mahrbrhaft claffifch en Bortrag.

Die gelungensten unter den Solovortragen waren die beiden Glavierptecen der Madame Joseph Robinson (die Frauen ad optiren in England den Bornamen ihrer Che-

manner.) Sie ist eine Planiftin ersten Rangen, Die felbst in einem Bewandhausconcerte bes Erfolgs sicher sein durfte; burch bas Cigenthumliche ihrer Execution und das poetisch Liebliche ihrer Erscheinung erinnert sie lebbaft an Bilbeimine Claus. Mis ihruise batte für ihr Solo feine glückliche Wahl getroffen: eine so armselige Composition wie die Bellinische Cavatine kann nur burch den Vortrag einer Sangerin wie Madame Linds Golfchmidt interessant werden.

In bem letten ber Ancient Concerts wurde unter 3. Robinfons Leitung Die "Bufte" von David und "Dberon" aufgeführt. Auch als Dirigent zeichnet fich Mobinfon aus; fcabe nur, bag er durch biefes Umt oft verbindert wirb, als Ganger mitgumirten. 3n bem nachften Concerte wird er ben "Glias" jur Aufführung bringen. Bon großem Ru-Ben filr Dirigenten. Orchefter und Publicum murbe eine gebiegene Rritit fein; aber eine mufitalifche Beitung egifirt bier leiber gur Beit noch nicht, und bie Recensionen in ben biefigen Blattern enthalten entweder die miscrabelften Bemeinplage, ober find aus fraberen Beurtheilungen ber aufgeführten Berte gufammengeftoppelt. Die Recenfion über bie Aufführung der "Bufte" in dem beften Dubliner Tageblatte war g. B. eine wortliche lleberfepung einer fruberen Kritif in ben "Signalen". Richts ale bie Ramen ber Aufführenden war geandert. Die Recenfion ber neunten Sinfonie war ben Mofcheles'ichen Memoiren aber Beethoven entnommen. In bem letten Concerte ber Choral Society, des Befangvereins fur die Studirenden von Trinity College, murbe ale hauptwerf "Der ermachte Schläfer" von Macfarren aufgeführt. Er bat feine Composition eine "Serenata" genannt. Den Gegenstand bilbet Die befannte Gefdichte aus "Taufend und einer Racht." Macfarren ift, wie ble meiften neueren englischen Componiften, ein Unbauger und Rachahmer Menbelsfohns, und fo lange bie Englander nicht mehr ichorferifches Talent zeigen, ift Die Radiahmung guter Mufter bas Beite, mas fie thun konnen. Bie groß Macfarrens Berebrung far Mentelefobn ift, gebt baraus berbor, bag er im Stande ift, obgleich völlig erblindet, Die fammtlichen Partituren Mendelssohns mit größter Benauigfeit aus bem Bedachtniffe gu birigiren. Er ift fibrigens jebenfalls ber bebeutenbfte unter den lebenben englischen Componiften; obiges Bert zeichnet fic burch frifden humor, ber zuwellen fogar originell ericheint, por ben ichalen Producten feiner Landsleute aus. Die Aufführung Diefer Composition und ber folgenden Quartette von Blud', Mogart, Beber, Biebry und Burcell ließ Manches ju munichen übrig. Mitglieder ber Choral Society find feine Bauliner, und ibr Director, ber Doctor ber Mufit R. Stuart, fuchte ihnen ihre Aufgabe ungludlicherweife baburch ju erleichtern, daß er die Allegros wie Moderatos und die Andantes wie Adagios nabm. Dies verurfacte vielleicht jenen Mangel an Frifde und gab ben Choren jeuen philiftrofen Unftrich, ber bei einem aus Studenten bestebenden Berfonale befondere auffallend mar. Die Sopran- und Alt. Stimmen werben auch in ben Concerten Diefes Bereine burch befablte Individuen befest. Quartette für Mannerftimmen werden nicht gefungen. Dert. warbig, bag unter einer Angabl von 2000 Studirenden, wie aberhaupt in gang Dublin, fein Dannergefangverein exiftirt und biefe in Dentichland fo beliebte Runftform bier taum bem Ramen nach befannt ift. 3ch zweifie nicht, bag bie Gache fcnell Antlang und Rachahmung finden wurde, wenn dem hiefigen Bubiteum eine Probe gegeben murbe. Die in bem Concerte aufgeführten Madrigalen von Purcell, einem alteren englischen Componiften, find nicht ohne Berdienft. Purcell wird von den Englandern ale ihr grag. ter Componift genannt. Der fo bochgerubmte A. Biebop bingegen int weiter nichte, als ein gefchidter Arrangeur. Unter ben altern Componifien Irlands ift ber vorzuglichfte ber oben fcon ermabnte 3. Stevenfon, unter ben neueren Stephan Glover.

Musikalische Celebritäten berfibren auf ihrer Reise um die Belt Dublin nicht baufig, ba es gang außer ihrer Marschroute liegt. Doch besucht die italienische Overnges sellschaft vom ot-devant Coventgarbentbeater Dublin jeden Binter auf 6 Bochen, und

1

Jullien, der unvermeidliche Charlatan, ist da, ehe man sichs verfieht. Das Analleffectftud in feinen Monftre-Concerten ift fest "Der Fall von Sebaftopol," ein Longemalbe im Style ber "Brager Schlacht." Bei ber ganglichen Berftorung bes Coventgarbentheaters durch Fener am 5. März verlor Julien einen beträchtlichen Theil feines must-Kalifchen Eigenthums, bestehend in Roten und Juftrumenten, — die Fama fagt, besonbers eine Menge Trommeln, Biccolofibten, turtifche Beden, Schellenbaume ac. Diefes Creigniß, und fein Borhaben, in Aurzem feinen amerikanischen Freunden eine Bisite abguftattten, wird bem muden Europa hoffentlich für einige Beit Rube vor den Eroberungsgugen biefes Grogmogule verschaffen. — Die Cultivation ber Mufit in den Privatzirtein und Kamilien ift in Dublin allgemein. Gin Dugend Mufikandlungen und Inftrumentenmagazine haben vollauf zu thun. Die Firma Woses hat fiber 1000 Pliquofortes von 30 ju 180 Buineas vorrathig. (Der enorme Breis ift nur durch bie Beftenerung der Claviere erklärlich.) Ein befonders beliebtes und verbreitetes Inftrument Der Standpunkt ber Bocalmufit ift hoher, als derjenige der Claift die Concertina. viermufit, in der des Schlechten leider ju viel egiftirt und des Buten ju wenig befannt Bon Liedercomponisten flugt man Bellini, Donigetti, Ruden, Arebs, Lindpaintner in bunter Reihe mit Schubert, Beethoven und Mendelsfohn. Go Ignac fich bie reigenben Arlanderingen auf einfache Lieder beschränken, lagt fich ihr Singen ichon mit anboren; befonders gelingen ihnen ihre Boltsmelodien, bei beren Bortrage es mehr auf richtige Auffassung ber Charafteriftit, als auf große Kunftbildung autommt. aber verleitet fie ihr hofer Genius oft, fich an fchwierigere Stude gu magen: ben Banberer. Abelaibe und die Gnadenarie muß jede junge Dame auf ihrem Nepertoir haben, und oft mache ich bann meinem Unmillen in einer fraftigen beutschen Bermunfchung Auft: "Bar' ich mit guter Art banon, Euch tonnt' ber I- holen." Allein bas Beramictefte, der schrecklichste der Schrecken, ift bas Rundflugen bei Diners, wo der eine ober andere Bentleman in der Befellichaft aufgefordert wird, die Unwesenden mit einem Gefange ju begluden. Dr. Brown, ber von Dufit feine 3dee bat, begingt ung mit vollen Baden wie Leporello ein Lied, das er ohne Begleitung in seinem hochsten Kalfet herausnäfelt und huftet. Aber tropdem tont von allen Seitten: Thank you, Mr. Brown - that's a very nice song indeed.

Bum Schluffe nur noch einige vergleichende Bemerkungen über die mufikalifche Empfänglichfeit und Anlage der Englander und Irlander. Dhus 3meifel trifft man anch unter ben Englandern ausgezeichnete Runftler, ja große Zalente; im Allgemeinen aber gebort mufikalifches Tgleut doch zu ben englischen Ungulänglichkeiten: Die Menge vor-Die englischen Damen cultiviren Muste fast alle, aber leider nur fteht davon nichts. au oft invita Minerva, und die Manner begreifen oder fuhlen fie felten. nie hat teine Gewalt über ihre Fischnerven. Größtentheils betrachten fle den Duffter als eine untergeordnete Urt von Befen, und wenn fie in die Oper oder ins Concert geben , fo geschieht's, weil es zum guten Ton gehort. Aber auf ihren Gesichtern fieht dann das "Sonate que me veux-iu" deutlich zu lesen. Die Talente, welche fie nicht besiten, seben sie als trivial an. Lard Chestersield's Moinung in den Briefen an feinen Sohn ift noch heute die Auficht der Mehrzahl: "Liebst Du Musik, fo hore fle; bezahle Fiedler, die Dir Etwas vorspiesen, aber niemals mache Dich so verächtlich, selbst, zu Mufft ift eine Berschwendung ber Beit, die fouft beffer benutt werden tonnte." Ein Englander behauptete, bag ber Shatespeare'iche Ausdrud "Musit mit ihrem Site berklange" ein Druckfehler set und eigentlich beißen muffe "Silberklang mit seiner Mufik."

Ein englischer Kausmann in Liverpool, den ich in einer Svirée fragte, ob sein Sohn musskalisch sei, sühlte sich ordentlich beleidigt und erwiederte mir, daß sein Sahn andere Sachen zu lernen habe. In seinen Augen sei das Einmaleins hundertmal wichtiger, als das Notenspikem. Seiten hört man in England das Bolk singen, und die Lieder, welche

unter Matrojen und Coltaten gebraudilich jund, und mein ichottischen erigben obei bentichen Urfprunge.

Dem Irlander hingegen in Liebe für Munit angeboren. Munit lebt nad webt im Bolte und besonders ausgepragt ift bas Talent für Abutbung. Rinder von 6 bis 10 Jahren wissen populäre Melodien mit vollkommen richtiger Jutonation und im flieng ven Tacte zu singen. Sort ber gemeine Mann in Irland eine ihm bekannte Munt, so wird sein ganger Körper davon gleichsam electriffet, er icheint einem magnetischen Ginfusse sich bingugeben.

Mirgends zeigt fich ber Unterschied in ber mugifalifden Befabigung beiber Ratio-In England bort man bie humnen nen beutlicher, als beim Gingen in ter Ruche. und Pfalmen nur vom Chore, die Gemeinde betheiligt fich baber fan gar nicht; beim Gottesbienne in Irland vernimmt man einen iconen rollftimmigen Gefang: es gilt fur eine Schande, nicht foviel Mufit zu verfieben, um fich in ter Rirde beim Gingen gu betheiligen. Auch fur bie bobere Rirdenmufit wird in Irland weit mehr gethan, als in England; in den Dubliner Cathebralen und ber Unwerfitatofirde werben jeden Countag größere ciaffifche Compositionen aufgeführt. ju benen bie befien Ganger ale Goliften engagert find. Die irlandifdje Ariftofratie lagt allen muntalifden Inftituten ibre einflugreiche Unterfichung gu Theil werden; Die vogliglieblien Protectoren ber Runft find ber Bicefonig, ber Bergog von Leinfter und Lord Dibo Tepgerald. Rein Land in Guropa hat mabrend bes letten Decenniums in Literatur, Malerei, Architectur, Stulp. tur u. f. w. fo bedeutende Fortichritte gemacht, wie 3rland. Die Erziehung ift nicht mehr einseitig prattifc, befonders ift die Dubliner Univernitat ten englischen baburch poraus, baf für bie afthetifchen Stubien mehr getbau mich, und ba alle übrigen Runfte auf Die Munt Dadurch einen wohltbatigen Ginfluß audnben tag fie ben fechften Ginn für bas Schone bitben und tantern, wird Brland in furger Beit gang gewiß unter ben mufitalijden Rationen feinen Rang einnehmen und in der Runnwelt mit Gredit genaunt werben.

Dublin, im Darg 1856.

0. K.

Dur und Moll.

* Leipzig. Nach langer Bergögerung bat endich am 17. Arrit bie sechte und leste Abonnement. Soirée fur Rammermufit im Saale tes Gemandbauses statgefinden; fie war eine nicht weniger genußbietende als ihre Bergangerinnen, und die statgefinden; fie war eine nicht weniger genußbietende als ihre Bergangerinnen, und die schönlie harmonie der Schönleit der Ausführung und der des Judalis der gewählten stille war bergestellt. Den Aufang des Abends machte Mozaris winderberrliches Oninstelle für zwei Biotinen, Bipla, Bioloncesto und Clarinette, von den derren Concertmeistelt für zwei Biotinen, Bertmann, Cavellmeiner Rich und Lucloncesso, bet dem vor kam Mendelsschaft Trio in Cmoll für Pianosorte, Bioline und Lucloncesso, bet dem vor kam Mendelsschaft Louise hanste Beiden Lingen Frankein Louise hanfte als Plantiftin rübmlicht zu erwähnen int: sie spielte mit großer technischer Gewandtbeit und verfand auch die Schönbeiten der Gemechtion wirtungevost berauszubeden. Den Leichlich machte Beethovens Chentett in t.dur für zwei Biolinen, zwei Biolen und Biolonicsto, in höchst ichwungvoster Beite von den versten Ortelschaft, Keitmann, hunger und Rieb ausgeschiet.

Kirchenmustef. In der Thomastirche am 12. Abril Nachmettag bath 2 ilbr Motette: "Schwingt eich auf aus niederm Staub" von Trobiich "In beit 6. bem Rubm gebühret" von handn. — In ber Nicolattirche am 13. Abril irüb 8 ilbr: Messe von 3. N. hummel, Abrie, Gloria, Sanctus. — In ber Ihomastirche am 10. Abril Nachmittag balb 2 ilbr Motette: "Du hirte Jerael" von Thooti. "Gott, gieb bein Werlicht," von Rosbach. — Um 20. April früh 8 ilbr, Missa von hummel: Kyrie, Gloria, Sanctus.

- * In einem vom Chorgesangverein in Dresden zu wohlthätigem Bwecke veranstalteten Concerte war besonders ein "Salve regina" (ohne Begleitung) von M. hauptmann von großer Wirkung. Diese in Dresden noch nicht gehörte Composition ist voll inniger Empfindung, reizender Metrik, odel im Styl und von schönster Alang-wirkung, wie sie nur ein gesangskundiger Geschmack sühlt und gestaltet.
- * Barmen. Unsere musstalische Satson ift geschlossen. Das lette Abonnementconcert, welches am 6. April stattfand, brachte eine Aufführung des "Eltas" von Mendelssohn, in welcher vorzüglich herr Dumont-Rier ans Göln durch keine eben so glänzende als tiesausgefaßte Wiedergabe des Etias den Preis des Abends errang. Die
 übrigen Hanpt-Soloparthien wurden durch Fräulein hermine Mann und eine tsichtige
 Dilettantin von bier, sowie durch herrn Koch aus Göln zu vollster Geltung gebracht,
 und heben wir noch ganz besonders den herrsichen Bortrag der Arie "Dann werden die Gerechten leuchten" durch herrn Koch und die Arie "Hore, Israel," welche Fräulein Mann mit besonderer Begeisterung sang, hervor. Was den Chor anlangt, so war es vielleicht die beste Leistung, die wir in diesem Winter von ihm hörten. — Auch haben innerhalb der letzten Boche die beiden setzten Soiréen sür Kammermusik stattgesunden, in welchen uns folgende Trios vorgesührt wurden: von Hapdn in Edur, von Beethoven in Es (Op. 1. Rr. 1) und in D (Op. 70) von Mendelssohn (Rr. 1 in Omoll) und eins von Albert dietrich, welches letztere für uns neu war, sich aber seiner Frische und Tücktigseit halber lebhaste Amersennung erward. Außerdem spielte Herr Reinecke in der letzten Soirée die reizenden Bariationen von Franz Schubert in Bdur, ein Fantassestium durch den Vortrag einiger Sachen von Schubert, Löwe und Rossini zum stürmischen Beisass hierige
- * In Königsberg gastirte herr Theodor Formes, der Berliner Tenor, mit großem Beifall. Die 31. Tannhäuser-Vorstellung zog ein so großes Bublicum an, daß unser ungewöhnlich großes hans bei weitem nicht Alle fassen konnte es quoll über. Anch Fran Fernau von Posen (mit geläusiger doch abgesungener Stimme) und Fräulein Schmidt von Krafau (ohne Schule doch mit Naturell) gastiren. Fräusein Carl, unsere genesene erste Sängerin, gab ein volles Concert, in welchem auch Schumanns Esdur-Quintett, Beethovens Violoncell-Claviersonate und Lieder von Brahms, Nubinsstein, Dorn vorgetragen wurden. Die herren Capellmeister Marvurg (Clavier), hinersfürst (Violoncello), Mannsfeld (Geige), Weiß (Baß), Fräulein Wölsel (Soprau) n. A. wirsten mit. Die Sängerin Carl kommt nach hannover; ihre Künstlerschaft (bei freislich nicht großem Darstellungstasent) und ihre sammetweiche Stimme, welche oft poetischsichen Ausdruck giebt, wird gewiß erfrenen und für andere Mängel entschädigen. herr Marvurg quittirt den Capellmeister, ein herr Wetterhahn soll und dasär beschieden sein und wissen wir noch nicht, wie er kräht. Eine Signora Parisetti, ein italienisches Vollsblitige Italienerin, gab ein Gesangsconcert, sie hat viel Stimme.
- * Das erste Auftreten des herrn Steger in hamburg als Maoul in den "Hugenotten" war ein sehr unglückliches. herr Steger gesteht es selbst ein seltener Fall! In einer "Erkarung und Bitte" in den hamburger Blattern sagt herr Steger: "Im die durch die Direction des Stadtiheaters mit Aufwand von großen Unstoften angesetze erste Opernvorstellung nicht zu stören, habe ich ein heftiges Unwohlseln verschwiegen, in der Hoffnung, Abends dennoch horr meiner Gesangmittel zu sein. Leis der war dies nicht der Kall. Meine Künstlerehre, der Auf, dessen ich mich im Süsden Deutschlands und Italiens erfreue, sordern von mir, nicht nach diesem einmaligen Auftreten von einer Stadt zu schieden, deren Urtheil über Kunstleistungen schwer in das Gewicht fällt. Die Direction hat dies billig gesunden und ich wende mich nun an ein verehrtes Hamburger Publicum mit der Bitte, ohne gesaste Bormeinung meine zweite Leiftung zu richten." In der zweiten Rolle (Arnold im "Tell") war herr Steger denn auch gesund und gesiel sehr.
- # In Samburg wurde jum Schluß ber Saison am 20. April ber "Don Juan" mit herrn Mitterwurzer, Fraulein Lietjens, herrn Dettmer und Fraulein Schwarzbach gegeben. Das Theater wird mit seinen Borstellungen nun erft in einigen Monaten wieder beginnen.
- * herr Alfred Jaell ift von Gr. Majeftat dem Konig von hannover jum Dof-Plaufften ernannt worden.

- * Die Singacabemie in Berlin führte in ihrem Bugtageconcert am 16. April "Berufaleme Berftorung burch Titus" von Emil Raumann und Chernbinte "Mequiem" auf. Heber Das erfigenannte Wert fagt ber Berichterftatter ber Rational-Beitung : Inregung und Stoff fur Raumann'iden Cantate gab bas befannte Bild ron Raulbach und biefer Umitand ertfart jum Theil Die Schwachen ber Composition, Die einen burd,aus malerifchen ober vielmebr becorativen Character tragt. Das Wert gerfallt in eine Reihe einzelner Tableaus, beren baftige und gufammenhangelofe Aufeinanderfolge bas Intereffe geritreut und ermubet. Die Bropboten, Gugel, bas verzweifelnbe Bolf. Titus mit seinen Legionen. Der flerbende hobepriefter, Die auswandernden Christen und ber von Damonen verfolgte ewige Jude - alles bas gruppirt fich bei Raulbach gang nastürlich um bie Irumner des Tempels und die brennende Stadt. Gine solche Behaudlungemeife, Die ber Aufgabe Des Malere mobt entforicht, miderftrebt aber bem innerften Wefen der Mufit, Die nach gang andern Gefeten ichafft, weil in ihr Alles Leben und Bewegung ift, und fie mit ibren Genalten nicht ben Raum, sondern bie Beit funfterifch erfult. Die Menge und Monnigfattigfeit bee ibr aufgenotbigten Stuffes awingt ffe bagu, ibrer Innerfichteit gu entfagen und burd einzelne mebr ober weuiger giudliche Bointen und Gffecte fich mit bem Wegenstande abzufinden. Giner abnlichen Manter begegnen wir in der großen frangofischen Oper. 3. B. im britten Acte der "Judin," ber "Dugenotten" und bee "Propheten," wo der Tonfeber unter Unteitung und Bormundfchaft bee Balletmeifiere und Decorationsmalere burch allerhant wechfelnbe Bilber und buntes Getimmel bas Publicum ju unterhalten fucht. Diefeibe Meugerlichleit ber Auffaffung , Die nach unferem Befibl ber gangen Anlage ber Arbeit vorzuwerfen ift , zeigt fich auch in ber Behandlung alles Gingelnen. Das Streben nach icharfer Characterifile foll nicht vertannt werben, nur führt ce bier in ber Regel gu einem viel gu materiellen und handgreiflichen Quebrud, um bas Gemuth ober die Phantafie bes Borere gu lebenbiger Theilnahme ju ftimmen. Mas ber Beidnung, und mir verfteben barunter bie melobifden Grundgeftalten und ibre Entwidelung, an Araft und Beitimmtbeit febit, fucht ber Compouist nach bem Beispiel manches berühmten Borgangere burch ein um fo greileres barmonifches und inftrumeutales Colorit ju erfegen. Seine Motive find entweber mufitatifches (Bemeingut, ober burchaus barod und fragmentarifch. Bir vermiffen bie gefunde lebensfrische Individualitat und haben überall ben Gindrud, dan der Autor nur Bildung und rege Empfanglichfeit zu einer Aufgabe mitbringe, welche boch ein ftartes productives Bermogen fordert. Die mannigrachen Borgange, Die er barguftellen fuct, rufen in ibm nicht felbititanbige Bedanten und Empfindungen mach, fondern nur Rach. Plange und Erinnerungen an vereits Geschaffenes. Go 1. B. geft burch die erften Chore ber weiche elegische Grundton Menbelesobn icher Lurit, und wir finden bas "Berusalem, die du steinigest beine Propheten" sogar bis auf die Farbenmischung in ber Inftrumentation wieder. Der Gesang ber auswandernden Christen ftreist gurud an die ftrenge Weise Paleftrina's, obne sich freisich zu der kunftvollen Polyphonie des alten Reisters zu erheben. Bu der Klage des "emigen Juden" lieferte bagegen Meuerbecre Lenfelstuche" einige ihrer schafften Gewürze. Nachdem so die verschiedenften Stufgats benann in hunten Reife mit einen bei bei ber fcharfiten Gewürze. tungen in bunter Reihe mit einander gewechfelt baben, schließt das Werf mit einer regelrechten Ruge, wie ein Oratorium von Gottes und Rechis wegen. Die verwerflichste Beite der Arbeit liegt in der tumultuarischen Inftrumentation, welche ben profanen Barm Des wilheften Opernorcheftere in ben Concertfaal und felbit bie in Die Rirche tragt. Der Componift findet in den Jugern Mitteln fein Dag und Biel und lobt ben Geren nicht blos mit ben trabitionellen Bofannen und harfen, fentern verdoprelt bie herner und Erompeten und verftarte feinen Blechchor noch mit ber unafthetifchen eben fo darace terlofen als breitmäuligen und audringlichen Tuba. Die lettere ericeint munderlichers weife am Schlug gar als Taube mit bem Delzwelg, um an verfündigen : "Beriebnung Hingt's vom himmel nieber, einft finden alle ihren Bater wieber."
- # Capellmeifter Straug bat Wien am 16. April verlaffen und ift nach Beters. burg abgereift , um dort mit dem Monat Dai feine Concerte gu beginnen.
- # Am 27. April findet bas erfte Concert von Inlind Stodbaufen in Bien im Mufitvereinsfaale ftatt.
- # Bur Theater. Pollzei. Die Polizei zu Frantfurt a. D. hat ber bortigen Theaterbirection die Beisung gntommen laffen. bag wenn ein Zwischenact langer als 12—15 Minuten bauert, dasjenige Theatermitglieb, welches bie langere Rogerung versanlaßt, sofort in haft genommen werden folle.

* Man ichreibt uns aus Paris:

Meyerbeer ist nicht weit von Paris. Heute wird "Nobert der Teufel" aufgeführt, vergangene Woche "Pétoile du Nord" und in gewissen Auslagekasten sieht man
das Portrait des berühmten Componisten. Glauben Sie einem Wetterkundigen, dieser
Barometer täuscht nicht. Reperbeer ist nicht weit von Paris.

* Die Medori ist auf zwei Jahre für die große Over engagirt.

* Die "Balentine" von Salevy hat den Schnupfen bekommen und bittet um einen Aufschub von mehreren Tagen. Die erste Vorstellung wird Mittiwoch statissiaden. Die Presse sagt sehr viel Gutes von dem neuen Stücke des Macstro. Das ist so Mode, wie Sie rissen. De non natis nil nisi bene.

* Mme. Ferraris, eine Tangerin, die gerühmt wird, ift für die große Oper engagtet. Man schreibt ihr ein neues Ballet et tous les nouveaux balais fehren gut.

* Ferdinand hiller hat uns für einige Tage besucht. Der geschätzte Compositeur arbeitet rüftig an keinem neuen Dratorium, zu dem Moriz hartmann bekauntslich den Text geschrieben hat. Der Anlage nach wird dieses wohl zu den umfangreichssten Pratorien gehören, welche geschrieben wurden. Wir hoffen, Saul wird seinem alsteren Bruder auch in anderer Beziehung nicht nachsteben.

* "Le chapeau du roi" heißt eine nene Operette von Casvers, die im Theatre lyrique aufgeführt wird. Man fagt herrn Caspers viel Gutes nach und ba

er nicht blos gelobt wird, fo ift jedenfalls etwas Wahres daran.

* Armingand, ber Biolinspieler und Jacquard, ber Bioloncellivteler, geben biese Boche ein Concert, bas mahrscheinlich ju ben besuchten gehören wird, ba beibe beliebte Kunfter find.

- * G. Lalv's Lieber zu Bersen von B. hugo werden bei dem unternehmenden Berseger Maho erscheinen. In engeren Künstlerkreizen werden bieselben fehr gerühmt, wir haben fie leider noch nicht gebort.
- * Bottesini wirkte im legten Conservatorium-Concert und hatte einen so ungeheuren Erfolg mit seiner Fantasie auf die "Somnambula," daß er auf allgemeines Berlangen ein Gebrülle war's und kein Berlangen den "Carneval von Benedig" en plein Beethoven, Weber und Mendelssohn zum Besten geben mußte. Bottesini ist ein großer Kanstler und kann nicht genng bewindert werden er hat aus der Baßgeige, die bekanntlich zu den wilden Thieren gehörte, ein Hausthier gemacht. Er spielt vortrefflich und wir gönnen ihm seinen Triumph gern, aber der "Carneval von Benedig" an diesem Plaze war doch unpassend und unser Künstler sühlte das selbst. Er mußte! Naturam surca ex pellas.
 - * Die Familie Broufil fahrt fort hier Glud zu machen. Bald ansführlicher.
- * Aus Algier. Der talentvolle junge Pianist Derr Eduard Bache, welcher sich zur herstellung seiner Gesundheit in der letten Zeit in Algier aufhielt, hat dort in der verstoffenen Boche im Foyer des Theaters ein Concert gegeben und durch sein Spiel wie durch seine Compositionen reichen Beifall gefunden. Außer seinen eigenen melodiössen Claviersachen trug herr Bache im Berein mit den herren Salvador Daniel und Luce das Esdur-Trio von Beethoven vor und hatte damit großen Jucces. Der "Nordstern" ging in glanzvoller Austattung in Scene und gesiel außerordentlich: Masdame Menshand sang die Catharine, herr Bila den Peter.
- * Man schreibt uns ans Stockholm vom 12. April: Alexander Drepschock ist hier und erregt große, an die Kind-Groche crinnernde Sensation. Am 8. April sand sein erstes Concert statt, der Saal war überfüllt und die Kinnahme bestrug beiläusig 1200 Ahlr. Banco. Das Gmoll-Concert von Mendelsschn electrisirte die Versamminug im wahren Sinne des Bortes, das Ordester wettelserte im Beisalspenden mit dem Auditorium und des Hervorrusens war sein Kude. Mehrere von Orenschooks Compositionen: "Souvenir," "Saltarelle" und die neue Mazurka (No. 3) machten Kutore und wurden zur Wiederholung verlangt. Um Tage nach dem Koncert siberreichte die Academie royale herrn Dreusschoft eine Medaile und das Diplom als Chrenmitglied; die Aristostatie wie die Künstlerwelt überbieten sich in Auszeichnungen, welche sie dem geseterten Gast erweisen. Hente am 12. Avril sindet Orenschofts zweizes Concert statt, worin er das Esdur-Concert von Beethoven und das Concertstück von Weber unter Leitung des Capellmeister Forowi spielen wird; nicht nur für heute, sondern auch bereits sür das dritte, noch gar nicht angekündigte Concert sind alse Villets vergriffen.

- * Fran Clara Schumann ließ fich in London am 11. April gum eriten Dal im Concert ber alten philharmonifden Wejellichaft boren, beren Direction nich bicomal in ben Sanden Bennette befindet, fie fpielte Beethopene Esdur-Concert und bie Va riations serieuses von Mendelojohn mit einer Deiftericaft, Die von ben englischen Runftennern und Rritifern gebfibrend gewurdigt wird. Die "Limes" ichreibt unter aubern: "Das bochite Intereffe Des Concerts gemabrte bas erfte Ericheinen von Clara Con-mann, Gattin von herrn Robert Schumann, bes wohlbefannten Componinen. Diefe errang icon por vielen Zahren, ale Fraulein "Glara Bied" einen allgemeinen Ruf in Deutschland. Gie murbe ale bie bemunderungemarbigfte Giaviersvieleiln ibere Gefolechte in Diefem mufitalifchen Lante anerfannt und bat - mas mebr fa gen will ibre Stellung als folde unbestritten bieber bebanvtet. Bon allen berühmten Planiftin-nen bes Continents mar Glara Schumann Die einzige, welche für England bartnadig eine Fremde blieb. Doch beffer fpat, als gar nicht. 3br Sviet am lepten Abend bar ben Ruf, beffen fie fich fo lange erfrent, mehr ale gerechtfertigt. Dan bewundert an Frau Schumann nicht blos bie vollendete, ausübente Ranulerin, fondern anch bie gentreiche Spielerin erften Ranges, beren Bortrag Die eigene, wie bie Eriginalität bes Componiften gur Geltung bringt und nuwillführlich feffelt. Bir baben Brethovens Esdur-Boncert noch nie von einer Dame fo ju unfrer Buriedenbeit vortragen boren. Der Applaus am Schluffe mar fo berglich, als ibn die Berbieufte einer folden Spielerin beanspruchen. In den 17 Bariationen von Mendelssehn batte Frau Schumann eben fo entschledenen Erfolg. Dine wie mit Begleitung entwidelt ihr Spiel gleichen Reig. Mentelejobn bat nichts Schwierigeres componirt ale biefe Bariationen, was bie riche tige Wiebergube in Ausbrud und Effect betrifft. Entweber bat Frau Schumann biefe Bariationen oft von ibm felbft fpielen gebort, ober fie fible inftinctmäßig, wie er fie gefühlt. Selbft ber Stul, in welchem fie blesciben spielt, ift bis auf zwei bis brei Stetlen. in benen fie bie Baffagen ichneller nimmt - ju fconell - gang ibentiich mit bem feinigen." - Um 15. April ließ fich bie Ennittorin bei Gla boren, am 22, April giebt fle ein Concert in Manchefter und am 28. April wird fie gum zweiten Date im philharmonifden Concert auftreten.
 - * Die italienische Over bes herrn Gre in London ift am 15. April in dem kleinen geschmadvoll ausgestatteten Luceum-Ibeater mit Berdis "Trovatore" eröfinet worden. Die Titelrolle sang Lamberlit, der Glanzuern der Borfiellung war Frau Burde-Neu in der Partbie der Louvre. Das Ordester ift auf 50 Personen reductet. Die Konigin Bictoria und Prinz Albert wohnten der ersten Aufführung bet. Das Oratorium "Jephta" von G. Reintbaler wurde in London am 16. April in St. Martins-Hall durch den Concerts und Gesangwerein des herrn hullab ausgesührt und sand großen Beisall; unter den Soliften stand Frau Clara Rovello in erster Reihe und mußte zwei ihrer Rummern wiederholen.
 - * Drei geiftliche Chore für Sopran, Alt, Teuor und Bag componirt von C. D. Doring, Op. 1, erschienen in Nachen bei G. ter Meer. Der Componift hat bie Chore im mabren Rirchenmuftgeist empfunden, die Stimmen breit und einsach bebaubelt. so, daß trop des geringen muftalischen Ideenreichtbums ber Effect doch ein wehttbucus ber sein wird. Arbeitet herr Doring noch weiter auf diesem Gebiet, so wird er fich vielleicht noch durch contrabunftische Studien bereichern, NB, in der Art daß sie nur Mittel, nicht Zweit der Airchenmuft werden.
 - # Drei Lieber für fünf Mannerstimmen, zwei Tenore und brei Baffe (ten Leipe giger brei Bereinen bediefet) von Rich. Muller. Op. 4. (Leivzig, bei Sirich.) Die Chore find nur klein und sehr simpet, doch babei von recht freundlichem Wesen; fie em pfehlen fich badurch bestens.
 - * Humeur agreable. Impromptu pour Piano par A. Jules Tschirch. Op. 20. Breslau, Hainauer. Die gute Laune fprudelt uns aus biefem resentarbeuen Tongeflingel recht lieblich entgegen es ift ein leicht babinschwebentes Stud, bas ben gebildeten Musiter gleichwebt verrath.
 - Wovitaten ber letten Boche. Santa Chiara, große Oper in 3 Acten von Charlotte Birch-Pseiffer, Mufit von Ernft herzog zu Sachsen-Coburg, Glavieransign mit beutschem und frangosischem Text. Secho Lieber von S. Seine für eine Stimme mit Planosorie von N. Rubinstein. Op. 32. Duverture zu "Maximilian Robespierre" Op. 55 und "Chant des Belges," Onverture dramatique Cr. 100 von D. Litolff, in Partitur. Ouverture de Concort par F. J. Fetis, Partition.

Galoppaben: Lieb

post

C. M. Dettinger.

Ein Ball, ein Ball, ha, welche Lust!
Bie vocht bas herz, wie schlägt die Brust;
Man tauzt verliebt, man tauzt kokete,
Mit Damen blond und brann und nett;
Dazu Musik und Kerzenglanz.
Man ist berauscht, geblendet ganz.
Man dreht und dreht im Birbel sich
Und amüsirt sich königlich.
Und Der, die sich das herz erkor,
Maunt man ein Börtlein seis ins Ohr;
Sie sauscht und lacht naiv dazu.
Reicht man geschieft ein Billet-doux.

Dann geht ber Tanz von Neuem los: Der Saal ist schmal, der Durst ist groß. Das Blut, das siedet, wallt und kocht, Der Athem stockt, der Busen pocht, Man dreht sich rasch im engen Kreis, Fürwahr, es ist doch gar zu heiß! Man echanssirt sich fürchterlich Und . . . engagtrt aus Neue sich! Man hat nicht Rast, man hat nicht Ruh! Und fächelt frische Luft sich zu; Dann tanzt man heiter weiter sort Und wechselt manch verliebtes Wort.

"Madam', Madam', ich liebe Sie!"
""Mein herr, mein herr, ich liebe nie!""
"Dann werd' ich schnell vor Gram vergehn!"
""Wein herr, ich kann Sie nicht verstehn!"
""Mein herr, ich sag' es meinem Mann!"
""Wein herr, ich sag' es meinem Mann!""
"Der Alte schnarcht und hört es nicht!"
""Wein herr, Sie sind ein Bhsewicht!""
""Ich bitte um ein Stelldichein!"
""Ich sag' nicht Ia, ich sag' nicht Nein!"
"Madam', Madam', wo sind' ich Sie?"
""Um Behn, um Behn, auf dem Glacis!""

(Nus E. D. Dettinger's tomischem Banbebille-Roman: "Meifter Johann Strauf und feine Geige,"
ber in 4 Banben nachftens in Wien erscheint.)

Ankündigungen.

Neue Musikalien

im Verlage von

N. SIMROCK in BONN.

Beethoven, L. v., Op. 47. Sonata pour Pfte, e Velle, transcr. p. C. Czerny. 7 fr. — Die Violoncell-Stimme einzeln. 3 fr. Forde, W., L'Anima dell' Opera p. Pite., Violon et Flute. No. 99. Ai Capricci della sorte. No. 90. Qual sepolero - Agnese à 1 fr. 75 c. - L'Anima dell' Opera p. Pfte. et Fiute. No. 112. Perfida clori. No. 118. Ombra adorata et Freischütz, à 1 fr. 50 c.

L'Anima dell' Opera p. Pfte. et 2 Flutes. No. 112. Perfida clori. No. 113. Ombra adorata et Freischütz. a 1 fr. 75 c. Händel, Der Messias, vollst. Clav.-Ausz. in 8.-Format, dentsch n. engl. Texte. Netto-Preis 10 fr. — Die Chorstimmen zum Oratorium: Deborah. 8 fr.

Desten, Th., Op. 9. Nebelbilder für Pfte. No. 13. Türkischer Marsch. 1 fr.

Op. 17. Blumen der Gegenwart f. Pfte. zu 4 Händen. No. 7. In den Augen liegt das Herz, von Gumbert. 1 fr. 75 c. - Op. 79. Bouquet de Danses p. Pfte. à 4 mains. No. 12. Russisches Volkslied, Galopp u. Polka-Mazurka. 1 fr. 25 c.

Op. 102. Moments de loisir p. Pfte. No. 6. 1 Lombardi di Verdi. 1 fr. 75 c.

Op. 103. Rayons brillants p. Pfte. No. 4. Feenreigen, Walzer von Reissiger. 2 fr. 25 c. - Op. 104. Couronnes de Mélodies pour Pste. No. 5. I Lombardi di Verdi. 2 fr. 25 c. Op. 105, Etincelles. Impr. élég. p. Pftc. No. 7. An der Quelle sass der Knabe. Volkslied. 1 fr. 75 c. - Op. 106. Glorification de la Valse p. Pfte. No. S. Belisar de Donizetti. 1 fr. Op. 100. Gefällige Tonstücke f. Pfte. No. 5. Mei Mueter mag mi net.

Schwäbisches Volkslied. 1 fr. 25 c.

Op. 108. Chromatropen f. Pfte. No. 2. Des Morgens in der Früh. 1 fr. 75 c.

Op. 109. Lotos-Blumen f. Pfte. No. 2. Die Sehnsucht. Lied von Fischer.

In G. W. Körner's Verlag in Erfurt erschien:

Mettner, C., liturgische Chöre für 4 Männerstimmen. Op. 5. 1 Thlr.

Bitter, A. G., vollständiges Choralbuch. 2 Tthlr.

— Orgelsonate (No. 4) Adur. 15 Sgr.

1 fr. 25 c.

KS Aufträge

auf Musikalien jeder Art werden prompt ausgeführt durch die Musikalienhandlung von Bartholf Senff in Leipzig.

Petersstrasse 40.

Bei Fr. Kistner in Leipzig erschienen folgende Compositionen von

franz Liszt.

Op. 4. Allegro di Bravura pour Piano. Nouv. Edition. 20 Ngr. Le même arr. pour Piano à 4 Mains par F. L. Schubert 20 Ngr.

Ballade für Pianoforte. 15 Ngr. Seconde Ballade pour Piano. 1 Thir.

Seconde Ballade pour Piano. 1 Thir.

Glanes de Woronince p. Piano. No. 1. Ballade ikraine (Dumka.) — No. 2. Mélodies potonaises. — No. 3. Complainte (Dumka.) 25 Ngr.

Transcriptionen für Pianoforte. No. 1. R. Schumann's Liebeslied. Widmung: "Dumeine Scele." 15 Ngr. — No. 2. C. M. v. Weber's Schlummerlied mit Arabesken. 15 Ngr. — No. 3. F. Mendelssohn-Bartholdy's Wasserfahrt und Jäger-Abschied. 20 Ngr. — No. 4. R. Franz: "Er ist gekommen in Sturm und Regen." 10 Ngr. — No. 5. R. Wagner, Recitativ u. Romanze aus dem "Tannhäuser": "O du mein holder Abendstern." 15 Ngr. — No. 6. Ernst, H. z. S. C. G., Halloh! Jagdchor und Steyrer aus "Tony." 20 Ngr.

F. Mendelssohn-Bartholdy's Wasserfahrt und Jägerabschied, übertragen f. Pianoforte zu 4 Händen. 20 Ngr.

forte zu 4 Händen. 20 Ngr

3 Etudes de Concert p. Piano. No. P. 2, 3, à 15 Ngr. Liebestraume. 3 Notturnos für das Pianoforte. 1 Thir.

Drei Lieder für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Pfte. 17½ Ngr.

Lied: "O lieb' so lang' Du lieben kannst," von Freiligrath, für eine Stimme mit Pianoforte. 10 Ngr.

Die Macht der Musik: "Wer einsam steht im bunten Lebenskreise," Gedicht von der Herzogin. Helene von Orleans für eine Stimme (Tenor, Sopran oder Mezzo-Sopran) mit Pianoforte. 25 Ngr.

Bunte Reibe für Violing un Pianoforte.

Mezzo-Sopran) mit Pianoforte. 25 Ngr.

Bunte Reihe für Violine u. Pianoforte, von Ferdinand David, für das Pianoforte übertr. Compl. hroch. 5 Thlr. Dieselbe in 4 lleften. Heft I. Enth. die No. 1—6.

I Thlr. Heft II. Enth. die No. 7—12. 1 Thlr. 10 Ngr. Heft III. Enth. die No. 13—18. 1 Thlr. 10 Ngr. Heft. IV Enth. die No. 19—24. 1 Thlr. 25 Ngr.

Harmonies poétiques et religieuses p. Piano. 7 Cah Liv. 1. No. 1. Invocation. No. 2. Ave Maria. 25 Ngr. — Liv. II. No. 3. Benediction de Dieu dans la solitude. 25 Ngr. — Liv. III. No. 4. Pensées des Morts. 20 Ngr. — Liv. IV. No. 5. Pater noster. No. 6. Hymne de l'enfant à son reveil. 20 Ngr. — Liv. V. No. 7. Funérailles. 25 Ngr. — Liv. VI. No. 8 Miserere (d'après Palistrina.) No. 9. Andante lagrimoso. 25 Ngr. — Liv. VII. No. 10. Cantique lästrina.) No. 9. Andante lagrimoso. 25 Ngr. — Liv. VII. No. 10. Cantique d'amour. 20 Ngr.

Marche de Rakoczy. Edition populaire, p. Piano. 15 Ngr.

Soeben erschien :

Portrai

f. Mendelssohn=Bartholdy.

Der Kopf nach Hildebrand, gestochen von A. H. Payne und W. C. Wrankmore.

Neue in London gedruckte Ausgabe.

Preis 1 Thir. 10 Ngr.

Leipzig, April 1856.

Bartholf Senff.

Bei B. Schott's Sohnen in Mainz ist erschienen:

Beyer, Ferd., Op. 133, Fleurs d'Italie p. Pftc. 4 Suites, à 1 ft. 30 kr. - Chants patr. p. Pfte. 2. Série. No. 25-48, cpl. (geb.) 4 fl. 48 kr. Blumenthal, J., Op. 35. Sechs Lieder f. Pfte. (2. Sammlung.) No. 1-6. a 15 u. 27 kr. Bohlman, ##, Chasse Louis XV. Quadrille fanfare p. Pfte. 36 kr. Graciense et Percinet, Quadrille p. Phe. 36 kr. Les Sabots de la Marquise. Quadrille p. Pfte 38 kr. Boulanger, E., Op. 10. Deuxième Nocturne p. Pfte. 54 kr. — Op. 11. Lubinka. Valse p. Pfte. 45 kr. Brandt, Ch., Op. 1. Nocturne p. Pfie. 54 kr. — Op. 2. Marche hongroise p. Pfie. 54 kr. Buchta, W., Op. 5. Mazurka f. Pfie. 18 kr. - Op. 6. Erinnerung, Marsch f. Pfte. 18 kr. Cramolini, L., 3 Lieder f. Bass. No. 1-3, a 18 u. 27 kr. Delloux, Ch., Op. 11. Danse napolitaine p. Pfte. 1 fl. -- Op. 15. Un dimanche en Bretagne. 2 Esquisses p. Pfte. 51 kr. - Op. 16. Confidenza. Romance sans paroles p. Pfie. 45 kr. - Op. 17. Etude-Garillon p. Pite. 54 kr. Elügel, G., Op. 44. Humoreske p. Pfte. 54 kr. Geronimo, L., La Brise du matin. Valses p. Pfte. 45 kr. Hamm, J. V., Marsch t. Pfte. über Stigelli's: Die schöusten Augen. 18 kr. - Gitana-Marsch f. Pfte. 18 kr. - Lombarden-Marsch f. Pfte. 18 kr. Hennett, A., Op. 9. Deux Romances p. Pfte. No 3. Nouv. Edit. 1 fl. Herzberg, A., Op. 10. Hommage à Chopin Valse p. Pfte. 45 kr.

— Op. 19. Souvenir de Varsovie. 2 Mazurkas p. Pfte. 54 kr.

- Op. 24. Grand Galop infernal p. Pfte. 54 kr. John, Ch., Op. 12. Grande Valse brillante p. Pftc. 1 fl.

— Op. 21. Trois Marches p. Pftc. 1 fl.

Lefebure-Wety, Op. 55. Ecole concertante pour Pfte. à 4 mains. 2. Suite,

MessemRekers, J., Mathilden-Polka-Mazurka f. Pfte. 27 kr. Occhsner, A., Op. 12 La Captive f. Mezzo-Sopran m. Pfte. u. Vello. 84 kr. Op. 13. Erguss, Duett f. Sopran u. Bariton m. Pfte. 36 kr. Roos, Chr., Erinnerung an Nassau, Polonaise f. Phe. 2- u. 4händig. 27 kr. Rosenhain, J., Op. 54. Sechs Lieder m. Phe. No. 1—6. jà 27 kr. Sawanoff, G., Op. 20. Gaditana Polka Mazurka f. Phe. 36 kr. Scholz, B, Op. 2. Vier Lieder f. 1 Stimme m. Phe. 1 fl. 12 kr. Scholz, B, Op. 4. Las holles factilinuse Santa de Valera de Polyana de Valera de Valer

Schubert, C., Op. 54. Les belles tasthianes. Soite de Valses p. Pfie. 54 kr.

— Op. 102. Le devin de village. Quadrille p. Pfie. 36 kr.

— Op. 115. Les Mystérieuses. Suite de Valses p. Pfie. 45 kr.

Waray, E., Op. 8. Susse Medicin. Lied f. I Stimme m. Pfie. 27 kr.

Wolff, Ed., La jeune Pianiste. Vol. 1—6. in einzelnen Nrn. à 18 bis 36 kr.

Bei Jul. und Heinr. Weiss in Berlin sind erschienen:

Weine, Jul., Blumenlese für angehende Violinisten. (Erste Position.) Op. 38. Haft 1 -4.

Der Fortschritt des jungen Violinisten. (Dritte Position.) Op. 43, Heft 1 4. Der Salongeiger. Acht Salonstücke über beliebte Themata. (Funfte Position.) Op. 45. Heft 1-4.

Jedes Werk in 4 Bearbeitungen:

¹⁾ Für I Violine allein a Heft | Thir. Compl. 1 Thir. 2) Für 2 Violinen a Heft | Thir. Compl. 1 Thir. 3) Für I Violine und Piano a Heft | Thir. Compl. 2 Thir. 4) Für 2 Violinen und Piano a Hell Thir. Compl. 23 Thir.

NEUE MUSIKALIEN

Bartholf Senff in Leipzig. 🦡 🎉 Brahms, Johannes, Op. 5. Andante für Pianoforte (ans der Sonate in Fmoll) Concert-Studien für die Violine. Eine Sammlung von Violin-Solo-Compositionen berühmter älterer Meister zum Gehrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig genau bezeichnet und mit Hinweglassung der Begleitung herausgegeben von Ferdinand David. Complet in einem Bande. Broschirt 23stes Concert in Gdur No. 1. 28stes Concert in Amol! No. 2. 15 von Viotti. Heft 1. No. 3. 29stes Concert in Emoll 22stes Concert in Amoll) No. 4. 41cs Concert in Adur No. 5. 6tes Concert in Bdur No. 6. von Rode. . Heft 2. 7tes Concert in Amoli No. 7. Stes Concert in Emoll No. 8. 13tes Concert in Ddur No. 9. 14tes Concert in Adur No. 10. von Kreutzer. . Heft 3. 18tes Concert in Emoll No. 11. No. 12. 19tes Concert in Dmoll 15 No. 1-12 einzeln Dreyschock, A., Op. 109. Trois Mazurkas pour Piano
Dieselben einzeln. No. 1. Asdur. 10 Ngr. No. 2. Cdur. 15 Ngr. 25 No. 3. Desdur. 10 Ngr. Kücken, Fr., Op. 64. Auf dem Rhein, für vier Männerstimmen. (Soli u. Chor) Kullak, Theodore. Op. 95. St. Gilgen. Barcarolle-Prière. Morceau caractéristique pour Piano. Lefébure-Wely, Op. 54. Les Cloches du Monastère. (Die Kloster-15 10 glocken.) Nocturne pour Piano. L'Heure de la Prière. (Die Stunde des Gebets.) Nocturne p. Piano. 10 Marschner, H., Op. 175. Sechs 4stimmige Lieder f. Männerstimmen 15 Bietz, J., Op. 34. Zwolf Kinderstücke für Piano. Heft 1, 2. . . & 15 Rubinstein, A., Op. 48. Zwolf zweistimmige Lieder aus dem Russischen von F. Bodenstedt, mit Pianoforte. Heft 1, 2. Schumann, B., Op. 82. Jagdlied für Pianoforte (ans den Wald-10 scenen einzeln) Voss, C., Op. 196. La Fleur de Préférence. Fantaisie-Romance p. Piano 15 10 Wollenhaupt, H. A., Op. 10. Polka di Brayura p. Piano . Neue Musikalien. Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen soeben: Яв. *Л*УЖ Bennett. Wm. St., Op. 34. "Pas triste, pas gai." Rondeau p. Piano — Op. 35. Minuetto espressivo for the Pianoforte Bernsdorf, Ed., Op. 16. Sonate für das Pianoforte Heinrich IV. Prinz v. Beuss, Drei Gesangstücke für Clavier . Rubinstein, Ant., Op. 32. 6 Lieder von Heine f. eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte — Op. 33. 6 Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte 10 10 20 20 25 Ausgegeben am 24. April.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jabriich erscheinen 52 Rummern. Breis für ben gangen Jabrgang 2 Thaler. Insertionegebubren für die Beitzeile oder beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buchs und Muftfalienhandlungen, sowie alle Boftamter nehmen Bestellungen an, Bufendungen werden unter der Abresse der Redaction erbeten.

Parifer Opern: Reuigkeiten.

П.

Fandonnette von Elapiffon.

Die herren St. Georges und be Leuven geben von bem Grundfage aus, bag je bummer ein Libretto ift, um fo mehr Spielraum bleibt bem Compositeur, und herr Glapiffon tann fich nach biefer Theorie allerdinge nicht wegen Mangel an Spielraum be-Hagen. Derr St. Georges unterscheibet fich von Seribe unter andern auch darin, daß er Die Beltgefchichte blos binter ber Couliffe maltraitirt, mabrend Ecribe fie auf herr St. Georges ichiebt ben Regenten, Die Bergogin in ber Bibne mighandelt. Die Couliffen und behalt blos eine reigende Bouquetiere, Die auch eine portreffliche Sangerin und eine beliebte Chanfondichterin ift. Diefe Bouquetiere mird gur Erbin eines Fürften gemacht, ber feinen verleumbeten Reffen, ein luftiger Mousquetaire, ents erbt. Banchonnette liebt ben jungen gurften, entfagt für ibn ibrer Erbichaft, für fein Blud ihrer Liebe, nachdem fie ihm mabrend langer Beit als unfichtbare Tante aus Amerifa aus taufend Berlegenheiten gebolfen und ibm unter andern auch ein Obriften. brevet getauft bat. Sie ericheint endlich, um die Sache noch mabricheinlicher ju maden, als uralte Zante verfleibet im Schloffe feiner Abnen, bas fie ibm fchentt. Fanchonnette verschafft bem Mousquetaire auch die gewunschte Braut, indem fie beren Bater mit Angebung einer von ihr entbedten Berichworung brobt. Sie aber giebt fich am Ende gurud und behalt trop Armuth und Entfagung ihre gute Laune, ibren Lieberreichthum - und ihr Bublicum ber Boulevarbe,

Dieses Libretto ift ein Kindermarchen, wie es eine Amme in einer glücklichen Stunde für einen besonders begünstigten Sängling sehr wohl improvisiren kann. Wenn das Publicum nicht dabei einschläft, so ist die Must daran Schuld, welche leider zu viel Spektakel macht.

Herr Clapisson hat die rechte Must für diesen Text gefunden, ersunden möchte ich nicht fagen, obgleich ste zuweilen numahrscheinlich genug klingt. Niemals vielleicht hat ein Compositeur dem Walzer mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen, als der mustkalische Autor dieser Oper. Bon der Duverture bis zum Schlusse walzt die Muse dieses Componisten am Arme der Nomanze dahin und fordert das Publicum zur Bewunderung aus, die ihr auch nicht sehlt. Die Franzosen, weil ihre gute komische Musik auch leicht ist, nehmen gar zu gern auch jede leichte Musik sür gute komische Musik. Wenn's nur schnell in die Ohren geht, wenn man nur gleich mitsugen und jede Arie als eine alte bekannte aus der Kinderstube duzen kann, ist das Alles, was sie verlangen. Am Chio sehlt es diesem Compositeur ebenso wenig, wie irgend einem der modernen Musikmacher Frankreichs, aber von humor, von Geist, von jener Auszeichnung, die den Künstler vom Kabrisanten unterscheidet, ist gar keine Spur.

Ich widerspreche mit diesem Urtheile — das gebe ich gern zu — dem begeisterten Boulevard-Publicum, das Alles an dieser Oper joli und charmant und ravissant sins det, aber ich glanbe auch, daß die Stimme des Pariser Volkes nicht die Stimme des Musikgottes ist.

Berr Clapiffon hat fich die Anfgabe gestellt, recht realiftifche Mufit gu machen, vielleicht gieht ihn unbewußter Inftinkt blos in diefe Rreife und er fteht wirklich auf festem Boden, er erhebt fich feinen Angenblick in die nebelhafte Region, welche für tranmerifche Deutsche pagt - aber ber Boden, auf bem er guß faßt, ift ein gemeiner. In Deutschland ift nichts Achnliches aufzuweisen und Flotow ift ein Claffifer neben Claviffon. 3m letten Acte ift ein Duett, das von diefer troftlofen Mufitlofigfeit eine erfreuliche Anonahme macht. Da ift doch Feuer und frangofischer Esprit darin - biefe Rummer macht doch den Gindrud, als hatte der Compositeur ein gebildetes Bublicum im Sinne gehabt, por das er gu treten municht, mabrend die Mufit diefer Oper im Allgemeinen nur fur Röchinnen und Stubenmadchen gemacht zu fein icheint. aber vielleicht ein Grund mehr, dag wir verdammt fein werden, eine Blumeulefe ans Diefer Oper in affen Salons wiederzuhören, von Kanchonnettes Rondo im erften Acte Und diefe Mufit wird von oiner Gangerin gefungen, Die mas bin ich beffen gewiß. Styl und Bortrag betrifft, ju den beiten des Benres gehort. Madame Mivlan mit ibrer fleinen überans lieblichen Stimme zeichnet fich ebenfo durch ihren guten Gefchmad wie durch ihre vortreffliche Manier aus und fie verblente, daß ein Gretry fur fie ichreibe. Gie befigt die Runft der feinen Umriffe eines mufitalifchen Sages, bes einichmeidelnden Mezza voce-Gefanges im bochften Grade, und ba werden ihr Runftfifice chen jugemuthet, an benen ihre garte Stimme fich bricht und ihr Salent um feinen Character gebracht wird. Sie hat fich allerdinge Dube gegeben, Diefe Beschmaftlofigfeiten gu milbern, aber nur ju oft wird fie von falfchem Chraeize auf ungeweihte Bahnen vertodt, oder unterliegt dem Rampfe gegen die Unmöglichkeit, ju adeln, was ohne allen Abel ift. Ein neuer Tenor, herr Montjange, ber eine nette Stimme bat, Die frei ans der Bruft hervorquifit, verdirbt die ichone Gabe der Natur durch widerwärtige Manic. rirtheit, die aber dem Publicum mohl ju gefallen icheint, und fo will ich mir's auch gefallen laffen.

Fr. Szarvady.

1

1

Offener Brief an Berrn 3. Mofcheles.

Mulmort bes Berfaffers von : "Beethoven , eine Runftftuble", auf ben Angriff bes heren Ignag Rofdreles in Ro, 5 ber "Sionale fur bie mufifalifche Bett."

Ct. Betereburg, ben 3. April 1856.

Berebrter Lebrer !

Bor wenigen Tagen tam mir 3br Auffah in den Signalen zu Wesicht. Sie verswechseln in demselben Kleinigkeiten mit der hauptsache, die Schale mit dem Rern. Ift gleich Sprache und Ion Ihrer Protestation der Sache wie Ihrer und meiner Stellung in der Welt unangemessen, um nicht mehr zu sagen, so hat mich boch aufrichtig gestent, was diese Ihre so wenig verantafte Erwiderung allein beweißt, namtich. daß Sie nich am Leben sind. Sie mussen es mir schon glauben, daß sich vor is Jahren die Rachricht von Ihrem erfolgten Ableben verbreitet, wenigstens an mich gekommen war, und ich dies ser Rachricht Glauben beigemessen batte.

Schon als ich 1852 folgende Zeilen in meinem franzönischen Buche über Beethorven bei Gelegenheit der Con-Sonate Op. 53 schrieb, bielt ich Sie für todt: Je m'explique pourquoi Moscheles, grand mais froid pianiste, me dit un jour qu'il préférait cette Sonate à toutes les autres. Elle ne lui demandait pas d'imagination, elle en avait tout pris et n'avait rien laissé aux autres. Beethoren et ses trois styles p. 260. T. 1.

Wenn ich mir biefe Bemerfung von einem zu feiner Zeit fo unbeftritten großen Bianofortevirtuofen, wie Sie, erlauben butfen, wenn ich ihn todt glaubte und die Wahr-beit, oder mas ich dafür erfannt i bie fiben, ich bin bescheidener als Sie im Erkennen derfelben), jede andere Rudficht überweg, so batte ich über einen Lebenden geschwiegen, weil man Riemandem seine Gottesgaben vorwirft, für die er nicht verantwortlich sein kann.

Diefelbe lieberzeugung von Ihrem Lode leitete mich bei meinem deutschen Buche über Becthoven, in welchem Ihrer vorübergebend Ermahnung geschieht. Berben Sie mir enigegnen: de mortuis nil nist beno? Ich sordere jeden Leser des Buches auf, qu entscheiden, ob ich diese Maxime in Ihrer Person verlette? ob ich Sie auch nur als ein kleines Licht auf dem Beethoven'schen Beihnachtsbaum meiner Juquisition, wie Sie qu sagen belieben, verbrannte?

Das von Ihnen gebrauchte Bild mag in die Beibnachtszeit paffen, in der Sie por Born gegen mich branuten, auf bie Cache pagt es nicht, involvirt auch eine petitlo principli, die ich Ihnen nicht zugestehe, bie Frage: ob berr Ignag Moscheles auf einem Beethoven-Beibnachtsbaum, giebt es andere bergleichen in meinem Buche ober fonit mo, überhaupt den Plag eines Lichtes, fleinen ober großen, eingunehmen bat? -Sollten Sie nicht gugeben, daß Sie und Beethoven Begriffe find, die nie, auch nicht auf einem Beihnachtebaum, gufammen tommen? - Gie fagen: ber wirfliche Renner (Sie wollten fagen ber mabre Renner), melder wirfliche Renner, mir gegen-Aber, Sie nathrlich find, gelchne fich burch ein besonnenes Maghalten im Urtbeile aus. Diefe fo gezeichnete Gigenicaft des wirflichen Rennere ift es gerate, Die wirt. liche Renner mir jugefteben wollen. Unter andern mirtlichen Rennern fagt Beiliog in seiner Beuriheilung meines Budes "Beethoven et ses trois styles" (Journal des Débats 11. Juin 1852): "l'auteur est plein d'enthousiasme réel pour toutes les belles manifestations de l'art, il rend pleine justice à Mozart, il reconnaît sans hésiter que divers morceaux de Beethoven sont faibles, pen dignes de lui, que doux on trois sont de monstrueux logogryphes. Mendelssohn a également été apprécié avec beaucoup de pénétration et de finesse. De la comparnison que l'auteur etablit entre Weber, Mendelssohn et Beethoven, il tire des conclusions qui me semblent justes de tous points. J'ajouterai qu'en outre des excellentes qualités de critique et de biographe que l'auteur du livre a déployées, les admirateurs de Beethoven trouveront dans le catalogue et la classification des oeuvres du maître, la preuve du soin réligieux avec lequel l'auteur a étudié tout ce qui s'y rapporte, et du savoir qui l'a guidé dans ces investigations."

Sie sehen, verehrter herr Moscheles, es glebt auch eine andere Meinung, als die Ihrige, über meine Bestrebungen. Die Ausmunterungen, welche diesen wurden, erzeugeten in mir den Bunsch, sie durch eine umfassendere Behandlung bes Gegenstandes zu verdienen.

Statt fich nun zu freuen, daß einer Ihrer Schüler die fen Weg betreten und nicht, wie andere Schüler, immer noch eine Fantafie über au clair de la lune libt, geben Sie ein wegwerfendes Urtheil, dessen Competenz nicht aus Ihrem Aufsahe hervorgeht.

In meinem deutschen Buche bin ich aber wo möglich noch entfernter, in den Superlativen eines wahren oder erheuchelten Enthusiasmus zu schwelsgen, für meine augenblicklichen Lieblinge nur blindes Lob, für alle Nebrigen (unter denen Sie sich verstehen) nur blinden Tadel zu haben. Ich verstehe Mozart als das umfassendste Genie, stelle Beethoven nur in der Instrumentalmusst. zunächst in der Sinsonie, über Mozart, und zwar als eine Weiterbewegung des menschlichen Geistes nach der Seite der Sinsonie, deren Schildträger Beethoven wird. Weder Weber noch Mendelssohn haben bei meinen Urtheilen über Beethoven eiwas eingebüßt. Daß ich Ste, verehrter herr Moscheles, als Componisten nicht in dem Lichte sehn konnte, in dem Sie sich selbst erblicken, das liegt an Ihren durch den Weichenachtsbaum geblendeten Augen, nicht an meiner Blindheit, das mussen Sie entschuls digen, so welt reicht keine Verpflichtung des geringsten Clavierschülers gegen den größeten Claviersehrer.

Laffen Sie uns nicht in reifem Alter Arbeit mit Erfindung, Fortschreitungen und Contrapunkt mit der musikalischen Idee verwechseln! Auch der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Sie genichen in Ehren die Früchte ehrenvoller Bemühungen. Daß Sie so weit geben, durch den Druck zu verbreiten, was Sie kaum einem oder dem andern Freund ins Ohr flüstern mögen, daß der Componist des "Baulus" und "Elias" sich bis an sein Lebeusende Ihren dankbaren Schüler genaunt, weil Sie demselben in Berlin einigen Clavierunterricht gegeben, das beweist nur. daß Sie ein Artigsteitsgeschent von Mendelssohn nicht versehlen wollen, an Ihrem äußerst persönlichen Weihnachtsbaum eigenhändig auszuhäugen. Ob Sie durch ein Eingehen auf Ihr Birtuosenftücken einen Mendelssohn zu Ihrem dankbaren Schüler machen können? Die Entscheidung dieser Frage glaube ich Ihnen selbst überlassen zu können.

Sie haben weder direct noch indirect erfahren, sagen Sie, wie sich meine musitalischen Anlagen entwickelten? Bas hatte das mit einem Buch über Beethoven zu thun? hatte ich mir musikalische Anlagen einzubilden, um ein solches zu schreiben? Bollten Sie mir mit jenen Worten soiche Anlagen in der Vergangenbeit zugestehen, so habe ich Ihnen dafür um so dankbarer zu sein, als ich selbst nie welche an mir entdeste. Ich trenne musikalische Anlagen von musikalischer Kritik. Fragen Sie, wie es meinen Fingern ergeht? so antworte ich Ihnen mit Shakespeare: Ait, herr Schaal, alt! — Die alten Violinspieler geben unter die Bratschen, wohin geben alte Clavierspieler?

Glauben Sie mir , laffen Sie uns jung bleiben und viel in Beethoven lefen.

Die Belgier, die fich wenigstens auf Gelb verfteben, haben mein frangofifches Buch nachgebruckt und viel Gelb damit verdient. Es wird denn doch am Ende mehr darin

enthalten gemefen fein, ale Ste mir überbaupt und im Princip gugefteben. 36. nen lagen 4 Bande, Die ich über Beethoven in zwei Grrachen gefchrieben, per Mugen. Barum nahmen Gle biefe nicht birect und indirect zugleich (ba babel feine Grafen ge, abt merben) für eine Entwidelung meiner unfifalifchen Anlagen, für eine Beiterbemegung von ber Schulerbant am Clavier unter Ihrer mir gewiß unvergeglichen Leitung? Sie befehren mich, bag Sie in London im Beftend gelebt und ich 3bre Bohnung in ber City angabe; daß 3br Ringel von Clementi und nicht von Grard gemefen! Baren bies Ganden gegen den Beift ber Sache ober gegen Abreffen ? 3ch erinnere mich febr mobl, aus Little Britain, in ber Rabe ber Boft, gu Ibnen gewandert gu fein. Mir war ber lange Beg nie gu lang, wenn ich 3bre, Beethoven bedicirte Sonate unterm Arm, Ihrer und aller tief verftandigen Bemertungen über bie Ratur bes Clavierfpiels bachte, welche ich wieder von Ihnen gu boren betommen wurde. Ginem fo bomogenen, fich felbft bedingenden Clavier-Apparat, wie dem Ihrigen, bin ich nicht wieder begeg. net. Bon einem folden bis gur Rufft, b. b. bis ju einer in Longeichen niebergelegten Literatur', ift aber weit, febr weit, und wenn mich 3bre Bebandlung ber Sonate intereffirte, fo tonnte ich doch febr mobl 27 Jahre fpater blefe Composition nicht mebr für eine Dichtung anschen und damit der Babrbeit nur naber getreten fein. Ge machft ber Menich mit feinen Ameden.

Bor 27 Jahren kannte ich zwei Sonaten von Beethoven (Op. 26 u. 27 Cismoll), bie ich von Ihnen hochft vollsommen, von Ihrem Standpunfte auf bem Clavier, wenn gleich nicht weltburgerlich verstanden, in meinen Lectionen svielen horte. Jest kenne ich jeden Tact in Beethoven. Da sollte Ihnen erklärlich sein, daß sich meine Ausichten aber Compositionen geändert. Droben Sie, meine über Ihre Sonate von Ihnen empfangenen Antographen, wie Sie sagen, druden zu lassen, so würden tieselben Ihrem damals zwanzig Jahre alten Schüler noch keine Schande machen, wenn er gleich die Romanze der Sonate eine lieblich schwermuthige Tichtung nannte, was er jest nicht mehr thun kann. Sie sigen dem hinzu, ich möchte mich nicht wundern, daß Sie so unbedeutende Sachen, wie meine Briese, noch besitzen. Ueber Ihrenung in alten Dingen habe ich ausgebört mich zu wundern. Bundern würde mich nur, daß jene Briese bedeutend wären. Schrieben Sie bedeutend, als Sie 20 Jahre alt waren?

3ch tomme auf die hauptfache Ihres Auffahes, giebt es andere eine in bemfelben.

Gin vortrefflicher, "Menbelafobn" überschriebener Artitel von b. B. Damte, in ber ruffifden Et. Betereburger Beltung, batte mich bereits belebrt, bag Gie mit Dentelefobn im Jahre 1824 in Berlin vertebrt, ibn mitbin nicht, wie ich angegeben. 1829 ten-36r Empfang Mendelesobne in Ihrer Wohnung in London in meiner Begenwart mar ein fo berglicher, daß ich bas nach fo vielen Jahren burch eine mir getommene Ideenverbindung mit einer Ertennungefrene gwifchen Bielb und hummel in Rostan verwechfelte, obne mich dabei viel gegen ben Beift ber Sache ju vergeben. Dag Sie meiner Gegenwart bei ber Ericbeinung von Mendelefobn in 3brem Saufe vergagen, follte Sie nicht erstannen. 3ch mar in Ihren Augen nothwendig ein febr viel unbebeutenderer Begenftand, ale Sie und 3br Gaft in ben meinigen. Dag Gie aber von Diefem Brrthum Belegenbeit nehmen, Die Bubrhaftigfeit meines Budes überbanyt gu verbachtigen, ift beun boch ein allgu fleinliches Mittel gu bem fleinlichen 3mede, fic wegwerfend binfichtlich eines Bertes über Beethoven und Die Bedeutung Des augerorbentilden Mannes im Prozesse menschlicher Beiftestbatigfeit zu außern, weil Gie im Beftend und nicht in ber City von London gewohnt, einen Ridgel von Clementi und nicht von Grard befagen, und Denbelsfobn 1824 und nicht 1829 tennen gefernt. Beitere Grunde gegen bas Buch geben Sie nicht. Sie meinen, wer fich in Ihrer Abreffe, in Ihrem Flügel, in Ihrem Berhältniß zu Mendelssohn irren können, der mußte über Alles irren. Das ist der Kern Ihrer Ausführung. hierzu kommt Ihr Aerger, daß ich Ihre Sonate nicht schön, in Ihrem Hause aber erwas hübsch zu finden mich erdreistet, wie Sie sagen.

Neber einen deutschen Gegenstand schreibt man vielleicht in jeder Sprache mit mehr Glück als in der deutschen. Schreibt man deutsch, so glaubt jeder wirkliche Kenner in Deutschland, Alles im Augenblick besser machen zu können, was mindestend ein eben sproßer Jrrthum sein durfte, als der von Ihnen gerügte, jedermann glaube sein Urtheil über Beethoven abgeben zu können, wo Sie dann unter Jedermann mich versstehen, mich unter die Spren werfen, um selbst als die fruchttragende Aehre stehen zu bleiben.

Da Sie damit und durch Ueberschäßung der Bichtigkeit einer Evisode meines Busches ans dem einzigen Grunde, weil dieselbe an Ihrem Ramen anknüpfte, Parthei wersden wollen, so erlauben Sie mir wohl einen Richter im Anblicum zu erblicken. Rach Maßgabe meiner Kräfte wirkte ich auf dem Felde musskalischer Kritik, in der ich keine Rebenzwecke verfolge. Ich gab was ich für wahr erkannt, nicht was mir Freunde maschen konnte. Die Borrede meines französischen Buches sagt hierüber:

"L'anteur a mieux aimé exprimer ses convictions que brûler un peu d'encens de plus à l'endroit des artistes et écrivains en renom, dans l'espoir d'un tendre retour."

Stellen Sie doch in Ihrem Alter den benkenden Menschen in Ihren, über den Pianosorte-Birtuosen und Pianosorte-Componisten. Beurtheilen Sie mein Buch nach Gründen, nicht nach Auszügen in Zeitschriften, uicht nach persönlichen Eindrücken, sase sein Sie sich anders von Ihrer Virtuosenhöhe herab ein Buch zu lesen, in dem von etzwas mehr als von Virtuosenthum und was dem anhängt die Rede geht.

Wenn ich Sie am Leben gewußt, ich hätte Sie nicht S. 208 des zweiten Bandes mit Ries, Kalkbrenner und herz in Berbindung gebracht, wie dies geschehen. Aber auch hier liegt noch nicht die Absicht einer Berlegung Ihrer mir außerst schäßbaren Persfon vor, und verweise ich Sie deshalb auf S. 257 des ersten Bandes meines Buches.

Ich erwarte indeg, daß Sie, nach Ihrer Art zu messen, Jemanden, der nicht einmal wußte, daß Sie noch am Leben sind, kaum zutrauen, davon unterrichtet zu sein, daß Beethoven todt ist.

Ginen factischen Irrthum begehen Sie trop Ihrer Tagebücher, wenn Sie fagen, ich hatte nur auf wiederholte dringende Bitten einige Clavierstunden von Ihnen erhalten. Ich zahlte, wie jeder Andere, eine Gnince (es find immer 6 Ihr, Sachs.) für die 3/4. Stunden, welche die Lection bei Ihnen nach der Uhr ausmachten. Sie hatten zwei Stunden wöchentlich frei, die eben ausgefallen waren, und gaben dieselben mir. Ich beeile mich hinzugussügen, daß auch der dovpelte Preis Ihre Lectionen uicht bezahlt hätte. Als Lehrer habe ich nur Chovin gekannt, der Ihrer Gewissenhaftigkeit, Ihrem Lalent, dem Schüler nach Maßgabe seiner Kräfte nüglich zu werden, gleich gekommen wäre. Liezt, den Heine den genialsten Menschen nannte, der ihm im Leben vorgekomsmen, Liezt, den Unvergleichlichen, vergleiche ich Niemandem.

Wie selten ich in Ihrem Hause gewesen, sagen Sie, verehrter Herr Moscheles, gehe daraus bervor, daß ich Ihre Wohnung in die City verlege, während Sie in den 22 Jahren Ihres Ausenthaltes in London immer im Westend, also wenigstens 3 engsliche Meilen von der City entsernt wohnten, weiche Angabe Sie mit einem Ausrufungs, zeichen begleiten. Dieses Zeichen ist ganz an seinem Platze, benn man braucht nicht 22 Jahre in Loudon geseht zu haben, um zu wissen, daß zwar ein gegebener Punkt im Westend von einem gegebenen Punkte in der City, drei und mehr englische Meilen ents fernt sein kaun, nicht aber ein Stadttheil, der Westend, von einem andern Stadttheil

Treiben Gie aber auch noch beber City, mit bem er grengt, ben er fomit beiübrt. pographie in London, nach fich und 3brer Wohnung, und zwat nicht in eines benimin. ten Richtung, etwa bis jur Borfe ober Poft. Puntte fiber bie nicht Beber im Beben binaustommt, fo tann ich mich trotten, bag Gie meine Annichten über Beelhoven nach Ihren Anfichten über Ihre Berbienne ale Tonbiditer meffen. Ihre Borie ftingen banach, als vertheibigten Gie noch nach 27 Jahren 3br Baus gegen Die Doglichfeit mie-Brauchte ich oft bei Ibnen gu fein . um bei 3bnen Denberbolter Befuche von mir. belsfobn gu begegnen? Berlanmben Gie fich boch nicht burch biefen Unichein von Un-3hr Sans mar ein Dufter feiner Sitte und beuticher Bant. gaftlichkeit gegen mich. freundlichteit, und ich burfte daffelbe mabrend zweier Monate bfter befuchen, ale Gie fich beffen erinnern, wovon ich ben Grund angegeben.

Blauben Gie mir, eine Untersuchung, mer von und Beiben ein befferes Gebachtniß bat, ließe ben Schuler, obne allen Rubm, über ben Lebrer flegen, vergaß er gleich 3brer Abreffe, ber Fabrit 3bres Flugele, 3bres Berbaltniffes gu einem großen Componiften.

Dlein furges Gebachtuiß, meinen Sie, babe mich Sie mit Clementi, Den:

Delsfobn mit Mogart verwechfeln laffen?

Rein, feinen Angenblid verwechseite ich Gie, ten Componifien ber charmes de Paris, ber charmes de Londres, ber bonbonnière musicale, ber bijoux à la Malibran, ber bijoux a la Paganini, mit Glementi, mit einem ber Ergoater bee Glaviere.

Sie baben eine Sonate melancolique geidrieben, ein ernit gebachtes, tuchtiges Mufiffund, fogar ein Stud von Dlufit, vielleicht 3bre beite Sonate; Die Didone abbandonata haben Sie nicht geschrieben. Bortreffliche Etubien gaben Gie bem Piano. forte, ben Gradus ad Parnassum gaben Gie ibm nicht.

Gine Bermechelung 3brer mit Clementi mare ba auch bem furgeften Gedachtnig fcmer gefallen. Dag ich nicht Mentelofobn mit Degart verwechselte, ift in 4 Banden

ju lefen, Die ich bis jest über Beethoven gefdrieben.

Sollten Gie Diefer mir abgezwungenen Erwiderung wieder Wortaufwand vorwerfen, fo jage ich Ihnen mit bem unguvermedifeluden Mogart : "Rein Bort (feine Rote) ju viel, fondern, and Rudficht bes Schulers gegen ben ebemaligen Lebrer, viel gu menig."

Laffen Gie une ber Borte Beethovens mehr eingebent bieiben : "Bem fich meine Rufit verftanblich macht, ber muß fret werben von all' bem Glend, womit fich Andere fdlepven." 23. v. Leng.

Bon ben Beitschriften, welche ben Angriff aufnahmen, barf ich erwarten, baf fie Die Bertheidigung veröffentlichen werben, welche ich benfelben biermit anvertraut baben will.

Der Ungegriffene, ober wie herr 3gnag Dofcheles ichreibt, ber Dbige.

Conate für Pianoforte und Bioline

non

E. Pauer.

Dp. 46. Br. 1 Thir. 271 Ggr.

Berlag von Ernft ter Deer in Nachen.

Dan wird biefe Clavier Diolin . Sonate mit Bergnugen executiren und anboren, benn fie enthalt gute Dunit in funftmilrbiger Form. Gin hauptgewicht fallt bier auf ben für das Zalent des Componisten febr gunftig fprechenden Umftand: bag fein Wert

sebendigen Gug und Flug hat, daß nicht handwerksgewandtes Machen, sondern freies tünstlerisches Schaffen darans hervorblickt. Wenn selbst bei einem so durchweg ehrenwerthen Musikstücke mancherlei Erinnerungen gemacht werden, braucht es den Componisten nicht zu grämen, nachdem ihm so gunstige Zugeständnisse ausgesprochen wurden; wir schreiben das folgende nieder, nicht um zu mäteln, sondern weil wir Interesse an folgen Componisten und ihren Werken nehmen.

Es trifft sich felten, daß ein drei bis viersätiges Werk durch weg gleich lebensträftig ist: der erste Sat ift gewöhnlich — als numittelbare Frucht des Begeisterungs-Anstoges — der ftärkte, wenigstens erinnern wir und kaum eines ersten Sates, der als "schwächster" einer Sonate, Symphonie oder dergl. zu bezeichnen wäre; außer dem ersten psiegt dann (bei Componisten, die nicht ersten Ranges sind) noch ein Sat von besonderer Lebensfrische zu sein, die übrigen fallen gradweise ab. Ferner ist es die eigentliche Quelle allen Aunstschaffens, die Phantasie, welche in doppelten Betracht kommt: nämlich im springenden Punkte der eigentlichen Erfindung (welche das Mostiv ergiebt) und in der Verarbeitung desselben. Aur selten zeigt sich in beiden Beziehungen zugleich bedentende Kraft — und unsere Zeit, die besonders start in der Reflexion ist, bringt bei weitem mehr solche Musik hervor, an welcher man die Verarbeitung bewundert, als solche, in welcher die Lebenskräftigkeit der zu Grunde liegenden Motive den Empfangenden start berührt.

Diese Betrachtungen sinden eine Anwendung auch auf Pauer's Sonate: ihr erfter Sat und nach ihm der lette wollen uns als der eigentlich naturkräftige Theil des Wertes erfcheinen; bas Scherzo ift perhaltnigmäßig matter, bas Abagio am mutteften. Lepteres ist überall eine mahre Prufung der Schaffenefraft, ans dem Grunde: weil bei ihm das Gewicht der Gedanken ganz besonders sich geltend zu machen hat. Bie fehr ein Abagio fozusagen pure Stimmung ift, kann man darin erkennen: dag in classischen Werken bei ihm die wenigste specifische "Aunst" angewendet wird; Diefe lebt vorwiegend in den bewegteren Sagen. Im die Ratur Diefes Thatbestandes au begründen, murde es einiger Beitläufigfeit bedürfen, Die jeder "bentende" Mufiter dem Kritiker ersvaren wird — Andern aber nichts frommt. — Auch die Motive dieser Sonate fallen an specifischen Phantastegehalt nicht ftart in die Wage; ber Componist fcheint etwas fchnell gewesen zu fein, mas die Entscheidung und Bahl babet betrifft. Bedoch find die haupt-Motive des erften und letten Sates von angenehm angeregtem Befen : fie haben Temperament. - Die Arbeit ift, wie gefagt, nicht tobte Mache, sondern lebendig und folglich wirksam — bem Musiker vielsach interessant; für die Leichtigkeit, mit welcher herr Bauer die Formen handhabt, machen wir ihm ein Compliment! Moge er fich diefem Buge aber nicht gu ungebunden überlaffen, fondern ihn lieber etwas hemmen, soweit dies angeht. — Die Lechnik der Sonate ift nicht schwer, für die Bioline burchweg, für das Clavier aber fa ft überall hochft practifch: bei festerer Ginschränkung denken wir namentlich an die schnellwiederholt anzuschlagenden gleichen Taften, einmal S. 10 in Sechzehnteln (mas vielleicht ein Verfeben beim Inftrumentiren mar) und außerdem im Scherzo an die Bier-Achtel-Figuren.

Der Eindruck der Sonate ift auch für den ftrengeren Kritiker wesentlich ein gun = ftiger: man muß vor herrn Pauer als Künstler Achtung haben; für Zuhörer (Kenner wie Laien) wird die Sonate sehr angenehm, geistig-interessant und finulich-unterhaltend zu hören sein. Wir empsehlen sie gern allen Clavier- und Biolin-Compagnonschaften zum Bortrage in Zimmer und Salon.

Frang Lachner,

tonigt, balerifcher General-Mufifbirector in Difinden, wurde am 2. April 1804 gu Rain in Schwaben und Reuburg geboren, und erhielt von feinem Bater, ber dafelbft Orgas nift mar, ben erften Unterricht in ber Dufit. befuchte bann bon feinem gwolften bis gu felnem achtzebuten Jahr bas Gomnafinn ju Reuburg an ber Donau, wo er auch von Gifenbofer gleichzeitigen Unterricht in ber Compositionelebre erhielt. 1822 ging er nach Munchen, um unter Git die mufitallichen Studien fortgufegen, und in demfelben Jabre noch nach Wien, murbe ba alebaib Organift an ber protestantischen Rirche, und bilbete fich unter Abbe Stadler, Beigl und Sechter in der Composition weiter aus, mabrend Beethovens Umgang und Frang Schuberts innige Freundschaft vom boditen Ginflug auf feine Entwidelung mar. Durch bes Imprefario Duport Ginfluß, ber Lachnere Befabigung ertannte, mart er 1826 in feinem 21. Jahr Cavellmeifter am Rarnthnertbor-Theater, mo er bie 1834 blich, und innerhalb biefer Beit bie Oper auf bobem Grab der Bollendung erbiclt, wie auch fich bas Berdienft erwarb, die philharmonifden Concerte gegrundet und geleitet gu baben. Ginem ehrenvollen Rufe folgend, murde er großbergoglicher Capellmeifter in Mannbeim, und 1836 ale folder nach München, in bie va-Babrend blefer Beit entftanden fünf Ginfonien, von terlanbifche Sauptftabt, berufen. welchen bie Sinfonia passionata in Bien ben erften Breis erhielt. Bon feinen übri. gen Berten fubren wir blos noch brei andere Sinfonien, mehrere Cuverturen, 8 Quatnore und Quintuore, 3 Trive, 6 Sonaten, gegen 300 Lieber und Befange, 2 Dratorien und 4 Opern an, worunter "Catharina Cornaro" fich ben größten Beifall errang. Gines feiner bebentenbften Werte ift die Munit ju "Ronig Debipud", wogu nun noch ein in Munden vor Rurgem mit großem Beifall aufgeführtes "Requiem" tommt. Die Anertennung fonnte bei folder erfolgreichen Thatigfeit nicht ausbleiben. 1845 murbe er gum wirfiichen Mitglied ber Bruffeler Academie fur Runfte und Biffenfchaften ernannt, und ebenfo 1847 von Berlin aus geehrt. 1848 ertheilte ihm Ronig Dar bas Ritterfreug bee Berbienftorbene vom beiligen Dichael, nachdem er icon fruber ben beffifden Orden Philipps bes Grogmutbigen erhalten. Bum General-Mufitbirector murbe er 1852 ernannt und ift außerdem noch Ghrenmitglied mehrerer mufitalifchen Gefellichaf. ten und Bereine.

Dur und Moll.

Leipzig. Im Monat April leiftete unsere Babne funf Opernvorftellungen: Um 4. April, Joconde, von Micolo Isouard; 10. April, des Adlers Horft, von A. Glasser; 19. April, der Barbier von Sevilla, von Rossini; 28. April, Tell, von Resini; 30. April, Chaar und Zimmermann, von Lording. — herr Kreuger vom hosevernstheater in Wien begann am 28. April als Arnold im "Tell" ein Gaftsviel.

Rirdenmusik. In der Thomaskirche am 20. April Rachmittags bald 2 Ubr Motette: Jauchzet dem Herrn alle Welt, von Schicht. — In der Nicolatkirche am 27. April früh 8 Uhr: Der 126. Psalm von E. J. Richter. — In der Thomaskirche am 30. April Nachmittags 2 Uhr Motette: "Mein herz erbebet," von Mendelssohn. "Lobe den herrn," von hauptmann. Am 1. Mai früh 8 Uhr: "Seilig ift Gott der herr," von Spohr.

herr 3. Raff aus Beimar und die Cangerin Fraulein Fifcher von Die fenfee find bier anwefend.

- * Der Rabl'iche Befangverein in Frantfurt a. DR. fübrt am 30. April mit Unterftagung bee Oratorien-Bereins ans Sanau "Judas Maccabaus" von ban- bel auf.
- # Die junge Pianiftin Fraulein von Sarber befindet fich in Bien und ließ fich bereits in einem Sofconcert bei ber Ergbergogin Sophie mit großer Ausgelchnung boren.

* Man ichreibt und ans 28 ien:

Bei der Grundsteinlegung der jum Gedächtniß der gluctlichen Rettung des Raisers zu erbanenden Botio-Kirche hatte sich auch der Männergesangverein in sehr starker Anzahl betheiligt, indem er ein Tedenm und einen Pfalm von seinem nenen Khormeister Derbeck sang und die weiße Halbbinde dabei zu wahrhaft glanzender Geltung brachte. Die beiden Kompositionen Berbecks bewegen sich auf befaunten Terrains Berhältnissen und frappirten durch das wenige Nene, das darin vorkommt. Das Terbeum ist außerdem auch änherlich effectlos. Das "Gott erhalte" wurde darauf unisono mit Begleitung der Biechharmonie abgesungen, eine Bortragsweise, welche jedenfalls der früheren "Gepflogenheit" vorzuziehen ist. Der Verein pflegte nämlich bei solcher Geslegenheit die Bostshymne vierstimmig mit jener Harmonie vorzutragen, welche auf der reinen Inspiration des Augenblicks beruht und sich durch urwüchsigen Octaven-Baß auszuziechnen pflegt.

* Auch das zweite Concert des Fräulein Rosa Kastner siel sehr günstig für die Virtuesin aus. Der Glanzpunkt war Beethovens Sonate in A für Piano und Bioline, lehtere von Herrn Jos. Helmesberger gesvielt. Anch eine kleine Abstrasung mit einer Declamation fand statt. Benn sich heutzutage ein Publicum zusammenfindet, das bei schiem Frühlingswetter ein Birtuosen-Concert geduldig anhört, so sollte man ihm eigentlich kein Gedicht versehen.

* herr Director Cornet soll sich nach Besth begeben haben, um den dortigen Tenoristen Meyer für die Wiener Oper ju gewinnen und dadurch den unvergeflichen Geren Steger zu ersetzen.

- Die große Streitfrage in Wien ist jest: Wer ist größer, Stranß oder Gungl. Biele behaupten zwar: Gungl ist neu, folglich größer. Dies Urtheil ist aber eiwas allgusch und wenn Strauß längere Zeit abwesend sein wird, werden erst die Wlener schen, was sie an ibm verloren. Strauß tritt gerade vom Schauplay ab, während ihm die letzten Compositionen weniger gelangen. Liesleicht wird ihn der Ansblick von St. Petersburg zu nenen Ideen begeittern. Gungl hat seine großen Seiten und wird viele Gerzen gewinnen. Sein vortrefflicher Lambour hat sich auch bier schon in manche Seele hineingetronmelt. Das Publicum gewinnt durch Gungls Riederlassung in Wien, weil nun wieder eine Concurrenz ist, welche während der Alleinherrschaft Stranß gar oft schwerzlich vermißt wurde.
- * herr Stodhaufen ift wieder eingetroffen und hat bereits ein Concert mit großem Furore gegeben, in dem er, wie gewöhnlich, gute Sachen fang.
- * Sennora de Fortuni, die schöne Spanierin, gab schon dret Concerte und gefällt, obgleich eigentlich ihre Stimme gar unbedeutend ift.
- * Das 3oglings-Concert des Musik-Bereins hat unter helmesbergers Leitung flattgefunden und gute Bestrebungen, aber kein besonders hervorstechendes Material nachgewiesen.
- * Die Riehl'iche Sansmusit ift turzlich bier von zwei Seiten hart angegriffen worden. Es scheint in der dentschen Presse eine gewisse Schen zu berrichen, einer literarischen Lages-Celebrität wie Riehl frisch von der Leber weg die Wahrheit zu sagen, namentlich wenn sich diese Celebrität in einer klinftlichen Wolfe von gemuthlichen, bürgerlich behabigem Deutschthum besindet und sothanen Justaud als geharnischte Ginleitung für langweitige und ganz versehlte Compositionen ausbeutet. Man kann es wur billigen, daß solchem prätentiösen Gebahren gegenüber die Kritit ohne Rücksicht auf Namen ihr Amt verwaltet. Gerr Riehl mag einige gute Bücher geschrieben baben; er ist aber kein guter Componist. Man kann bekanntlich ein vortrefflicher Familienvater sein und doch sehr schlecht Clarinette blasen.
- * Die italienische Oper giebt alle Tage neue Borftellungen alter Opern. Die größte Neuigkeit ist der "Bravo" von Mercadante freilich auch nur eine relative Reuigkeit, neu weil lange nicht gegeben. O Ben Afiba!
- * Levassor ift nach Befth abgereist. Seine Methode Chansons zu fingen und kleine komische Seenen zu geben, hat so angesprochen, daß augenblicklich herr Trensmann sich in dieselbe Fährte wirft. Da es ihm gelang, so werden wir wohl die ganzen Levassorichen Sachen in deutscher Nebersetzung zu hören bekommen. herr Trensmann copirte mit merkwürdiger Trens. Auch Fränkein Jöllner verftand est gut, Madennosselle Tesseire nachzuahmen.

- * Die junge Sangerin Fraulein Rofa be Abna bat in Dresten unter bem Ramen Granfein Delmont Die Bubne betreten, fie bebftirte am 24. April ale Erpbene in ber nen einfindirten Dper "Orpbent und Guridice" von Glud. Band ichreibt im Treebner Zournal: "Araulein Delmont ift eine Aufangerin auf ber Bubne, und ce mare ungerecht, ben Dagitab einer meinerbaften Darftellung biefer bodit fcwierigen, Die gange Dver allein tragenben Bartie ihrer Leiftung angulegen. Fraulein Delmont benftt eine icone, patiofe und welche Altfimme, Die allerbinge ned nicht gleiche maßig und fertig gebildet ift; namentlich ift ber lebergang in bas tiefe Bruntreginer und nicht ansgeglichen, und Die Tonbifdung beffelben bedarf febr ber Berbefferung, um ben Rebiton ju vermeiben. Damit burfte auch eine großere Eragfraft bes Rtanges er-reicht werben, welche feblt und fur Altorgane ftele fdmieriger gu erlangen ift. Die mufitalifde Auffaffung aber mar richtig empfunden und ficher, ber Bortrag einfach und edel, der Ausbrud voll Barme und Wefühl, Die Intonation ift rein und Die Aussprache porguglich. Roch mehr fast überraschte es, bag bie Debutanten, von der Ratur in ibrer Berfonlichfeit mit Borgug ansgestattet, auch im Spiel febr Befriedigendes gab; fie entwidelte mit einnehmenter. feffelnter Woblericheinung eine rubig getragene, plaftifc gerundete und dem ebeln Styl bes Wertes ftete angemeffene Bewegung, Die nur der rou-tinirten und feineren Durchbildung bedarf, um vereinigt mit einem freien, erhobenen Ausbrude bes Gefanges burch Steigerung und Schwing ber Affecte gu bebeutenben Wirlungen zu gefangen.
- # Fraulein Bianchi fingt in Berlin im Ronigl. Opernhause als erfte Gafts rolle am 1. Dai bie Umine in ber "Rachtwandlerin."
- * Reisse. Der Infirmmentalverein brachte seine diesjädrigen Concerte am 25. Avril in würdigster Art unm Abschins. Die Sinsonien in Odur von Mogart, Adur von Beetboven und die preisgekrönte Kestonverture von V. Lachner erstreuten die Lörer. In den sieden Goncerten des Winters sanden wir auf dem Programm die Ramen: Havdn 3 Mal, Mogart 4 Mal, Beethoven 4 Mal, Mendelssohn 2 Mal, Spodr. Cherubini, Gade, Reissiger, Kalliwoda, Kittl, V. Lachner je 1 Mal. Von Beethoven haben wir nunmehr die aut ersten Sinsonien gehört. Da die Krafte zur Anführung der nennten Sinsonie nicht allein vorhauden, sondern auch alle Vereine unter Leitung des Herrn Munistrieretor Stutslenschwidt steben, haben wir, nach so bintänglicher Borübung, nun wohl dieses Meisters wert in Anstick. Machträglich erwahnen wir noch der tritten und letzten Aufführung der Singacademie und des Concerts, welches die herren Land aus Berlin und Mächtig aus Breslau gaben; die Kunüfreunde wünschen sehnlicht eine baldige Wiedertebt dieser Künüler. Die liebe Mittelmäsigseit macht anch bier schlechte Geschäste, dagegen sindet der wahre Künüler ein empfängliches und theilnehmendes Publicum.
- * Man fchreibt uns aus Stochbolm: Alexander Drepfchod's viertes Concert, welches am 20. April ftattfant, murbe fo wie bie vorbergebenben mit ber Gegenwart der toniglichen Samilie beehrt und von einem febr gablreichen und bochit mufis talifden Bublicum befucht. Bon bem großen Lalente bes gentalen Reiftere tonnte man nur ben intereffanteften Abend erwarten, bas reichbaltige, von zwei clafufchen Concerten geichmudte Alepertoir erbob ibn abermals ju einem mabren Runftfeue. Rach ber prachtvollen Oberon-Onverture trat ber Concertgeber mit einem von Beethovens ichonften und zugleich fowlerigften Berten, bem Concerte in Esdur auf. Rur ein Lalent erften Ranges fonnte unaufgehalten von ben tedmifden Comierigfeiten, breies Tener, Diefe Sautafie im Bortrage entfalten und Diefe großartigen Conflicte und Bechfelmirtun-gen mit bem Orchefter, welche Becthoven und Mogart in ibren Concertwerten bezwedten, bervorrufen. Much mirb bie Geinbeit feines Tempo rubato, bie begaubernte Boefie feines Gefanges, vor allem aber ber eble Ton, welcher fiber bem gangen Bortrage rubte, bei jebem Minfifrennbe in unvergänglichem Undenten fortleben. Gine gleich bewundes rungewortbe Dramatit entwidelte ber unnad abmliche Runfter in feinem Bortrage bee Beber'iden Concertiudes, bas an Geift und Korm unter bie romantischiten und originelliten Tonbichtungen gebort, welche Die Planoliteratur aufzuweilen bat. fleinern Characterftliden entfaltete Drepfchod bie feinifen Subtilitaten bee Spieles mit bem ansgesuchteften Weschmade nuanerrt. Diefe Stude maren: ein bochft intereffantes Bled obne Borte von Menbelofobn, auf allgemeines Berlangen wieberbolt, nebu einer "Memange". "Majurta", "Rhapfodie" und "Invitation & la Polka" von eigener Composition. — Schlieglich sei noch ermant. bag bie Statt Stockbelm biefem geseierten Ranfler zu Gbren am 29. April ein großartiges Banguet veranstaltet, an bem fich bie blefigen Aunftnotabilitaten und Berfonen aus ben bochften Stanben betbeitigt baben.

- * Sechs Clavierstücke von Carl Bettig. Op. 13. Leipzig, bei Beterd. Anch dieses Berk des bereits ehrenwerth bekannten Componisten wird jedem Muster die höchste Achtung und jedem sinnigen Spieler überbanpt Sumpathie abgewinnen; denn co tritt uns daraus ein gediegen gebildeter Musikgeist entgegen. wie er nur solchen Rünstlern eigen ist, die sich allem Nichtigen und Seichten gänzlich sern zu balten wußzen. Die Ersändung scheint sich bei Bettig nicht als frei hervordrechende Inspiration, iondern eher wie der von Stahl und Stein erst hervozusschlagende Fenersunke zu ergeben: es lodert nicht, doch gleichwohl zündet es hier. Besonders sormal itellen wir diese Stäcke hoch es könnten die Namen der besten Meister ihnen zugebören: denn die Arbeit ist in ihren gewählten Motiven so gewandt durchgeführt, so sein gehalten und der Clavtersaß so musterbast, wie es Jedem zur Ehre gereichen wird. Man kann, weil das stunsich-reizwolle Csement dier etwas zurück- und die spirimalistische Seite mehr hervortitt, die Bettig schen Stücke mit Ersolg da verwenden, wo es sich um characteristische Ausdruckszwecke handelt. Man wolle diesen Componisten nicht unbeachtet lassen.
- * Bon Nafael Winternis erschienen in Stuttgart bei Ebner brei hefte Concert' Tanze für Piano, welche zwar an eigentlicher Erfindung nichts Originelles bieten, doch aber klauglich gut effectuiren. Dp. 2 ist eine hübsche "Polka de Concert" in Cdur, die sehr tanzauregend klingt und auch leichtes (doch auch seichtes) käuferwerk zur Abwechselung bietet. Dp. 4 heißt "Polka brillante" in Desdur, auch dieser Tanzist wirkam auf Ohr und Kuße und noch leichter als das vorhergebende Opus. Endlich liegen in Op. 5 "Deux Mazurkas" vor. die nicht ohne originelle Jüge sind, doch nicht zum Tanzen sich eignen. Der Componist hat Talent für Tanzmusik doch könnte er sich tassir etwas mehr verinnerlichen; wir meinen: er möge das herz im Leibe tanzen maschen darnach thuen's die Füße von selbst.
- * In Königsberg erschien eine Polka brillante von Willugti im Selbste verlag. Das Stuck ift von freundlichem Effect.
- * Novitäten ber setzten Woche. Zwei Onettinen für Sopran und Bag mit Pianesorte von Acrd. hiller. Seche Lieder für eine Singstimme mit Pianosorte von A. Rubinstein. Op. 33. Lied vom Landstnecht für eine Stimme mit Pianosorte von h. Esser, Op. 47. Chanson hongroise, Melodie originale pour Pianopar A. Dupont, Op. 27.
- * "Richard Wagner und seine Stellung in der Geschichte der dramatischen Must. Gin Bortrag, gehalten zum Besten der Gultav-Adolf-Stiftung am 8. Nov. 1855 von C. G. N. Alberti, Stadtschulrath in Stettin." (Stettin. Willer'sche Buchbandstung. 1856.) Der Verfasser zeigt sich in dieser Borlesung als ein Mann von Berstand und vernünstiger Einsicht, seine Schrift ist interessant zu lesen und dürste alle Leser, die nicht principlest gegen das Neue sind, in der Hauptsache befriedigen. Herr Albertist in Centrum der Parteien, die richtige Mitte entspricht seiner Aussassischen Gerr Albertist im Gentrum der Parteien, die richtige Mitte entspricht seiner Aussassischen Eugenden, worde sich heraubstellt: daß lestere mehr Gutes als sene Schaden schaffen und daß Wagners Kunstthätigseit dem Geiste nach fortwirken wird im Sinne wahrer Kunst—menn auch seine Werfe (an denen die Fehler der Subsectivität eines einzelnen Künstlerd der Iedergangsepoche kleben) nicht mehr sein werden. Einige schiefe Bergleiche zwischen der Ihoorie Wagners und dessen Overn sind unzulässig, weil sene 10 Jahre swischen der Theorie Bagners und dessen Overn sind unzulässig, weil sene 10 Jahre später war als die letzteren: wenn der Verfasser sagt, Wagner sei seiner Theorie nicht "tren" geblieben, so in das demnach ein nonsens. Mehrere Einwürse gegen Wagner stammen von diesem seihet, wie z. B. der, daß unsere Zeit keineswegs die Zeit einer wahren reinen Kunst-Idasserveirklichung sei. Wir machen auf das wohlseise Schristschen auswertsam, es verdient alle Beachtung.
- * Bon bem ersten Theil von Otto Jahns trefflichem Buche über Mogart ift soeben eine zweite Auflage erschienen, der Druck des zweiten Bandes ift bereits ziemlich weit vorgeruckt.
- * Ein gang vorzügliches Portrait von Alexander Dreufchod, meifterhaft von J. B. Tegner gezeichnet, ericbien soeben in Covenhagen bei Lose und Delbanco. Es int das beste Portrait, das wir seit langer Zeit saben. Der Dichter Andersen hat zu dem Bild eine poetische Unterschrift in danischer Sprache gegeben.

Ankündigungen.

In unserm Verlage erschien soeben:

Portrait

Alexander Drenschock.

Nach der Natur auf Stein gezeichnet von

J. L. Tegnér.

Preis 1 Thir. Preuss. Cour.

Copenhagen, April 1956.

C. C. Lose & Delbanco.

(Vorrathig bei Geren C. F. Losdo in Leipzig und durch jede Kunfthandfung zu beziehen.)

Bei B. Schott's Sohnen in Mainz ist erschienen:

- Ascher, J., Op. 24. Danse espagnole p. Pfte. à 4 mains. 1 fl. Auber, Le Serment, Ouverture arr. p. petit Orchestre p. L. Stasny. 3 fl. 12 kr. Beyer, Ferd., Op. 36. Repertoire des jeunes Pianistes No. 56. La Vestale p.
- _ Op. 42. Bouquets de Mélodies p. Pfte. No. 41. Beatrice di Tenda. 1 fl.
- - Op. 126. Souvenirs de voyage p. Pfte. No. 7. Tic e Tic e Toc. 45 kr. - Op. 135. Album espagnol p. Pfte. 1858. No. 3. La Manela. No. 4. El Sereni de Cadix, à 45 kr.
- - Op. 136. Episodes musicales p. Pfte. à 4 mains. No. 1. Les Vèpres siciliennes, 51 kr.
- Briccialdi, J., Op. 70. Cavatine originale p. Flute av. Pfte. 1 fl. 80 kr. Burgmüller, Fred., Valse de l'op. Les Lavandières de Santarem p. Pfte.
- Cramer, H., Op. 124. Deux Morceaux caractéristiques p. Pfte. No. 1. Les Pé-lérins (Hymne). No. 2. Le Gondolier (Barcarolle). à 36 kr. Buvernoy, J. B., Op. 218. Six Fantaisies p. Pfte. No. 1. Rigoletto. No. 2. 11 Trovatore. à 1 ft.
- Gerville, L. P., Op. 37. Menuet p. Pfte. 45 kr.
- Gregoir et Leonard, 6 Duos d'Amateurs p. Pfte. et Violon. No. 1, 2. à 1 ft. Merz, H., Op. 163. Fantaisie sur le Prophète p. Pfte. 1 ft. 48 kr. Küffner, J., Op. 305. Revue musicale p. Pfte. et Fiùte ou Violon. No. 29. Macbeth. 1 ft. 30 kr.
- Kulink, A., Op. 18. Une Bohémienne p. Pfte. 45 kr.

 Op. 19. Adelaide. Poeme mélancolique p. Pfte. 45 kr.

 Lecarpentier, A., Petites Fantaisies p. Pfte. et Violon. No. 4. L'Elisire d'amore. Op. 162. No. 5. Le Barbier de Seville Op. 183 à 1 ft.

 Ondonne C. A. Patite Fantaisie sur l'on Birolette m. Pfe.

- Camore, Op. 182. No. 5. Le Barbier de Seville Op. 185 & 1 fl.

 Caborne, G. A., Petite Fantaisie sur l'op Rigoletto p. Pfte. 45 kr.

 Ravina, H., Op. 35. Simple histoire p. Pfte. 45 kr.

 Remusat, Feuilleton du Flâtiste p. Ffûte av. Pfte. No. 4, 5. à 1 fl.

 Schad, J., Florence. Polka p. Pfte. 18 kr.

 Talexy, A., Op. 66. Rêverie-Styrienne p. Pfte. 45 kr.

 Walterstein, A., Nouv. Danses p. Pfte. No. 73. Mathilden-Redowa, Op. 111.

 No. 74. Hofball-Polka. Op. 112. à 27 kr.

 Waters H. Op. 7 Mars. Polka de Salon p. Pfte. 97 kg.
- Wetter, J., Op. 7. Mary. Polka de Salon p. Pfte. 27 kr.
- Wolff, E., Op. 199. Les jeunes Rivales. 6 pet. Duos p. Pfte. a 4 mains. No. 3. Sul margine. No. 4. Partant pour la Syrie. à 45 kr.

Im Verlage

von

WY in Wien GUSTAV

erschienen soeben: Fl. Xr. Ngr. Adelburg, Ritter v., In stiller Nacht. Nocturno für eine Bass-20 stimme mit Pianofortehegleitung . . Eckert, Ch., Romance sans paroles p. Piano Ender, Moritz, Drei Lieder von H. Heine f. eine tiefe Singlá 45 stimme mit Pianofortebegleitung Esser, Heinrich, ep. 47. Lied vom Landsknecht. Gedicht v. 45 15 Hoffmann von Fallersleben mit Pianofortebegleitung 24 74 Flotow, Friedr. v., Albin. Ouverture 2hand. 45 15 15 25 4händ. 3 Potpourris über Motive aus der Oper Albin No. 1, 2, 3 f. Pfte. 2hand. à
No. 1, 2, 3 für Pfte. 4hand. à
No. 2. Romanze f. Sopr. . .
No. 4. Duett f. Sopr. u. Tenor
No. 6. Arie f. Bass
No. 7. Duett f. Tenor n. Bass 20 25 15 30 10 221 10 10 30 20 7his.,,Tranliche Mühle ade" No. f. 1 Singstimme. No. 10. Arie f. Bariton . . . 30 10 54 171 17 No. 12. Duett f. Sopr. u. Barit. . 15 25 77 20 No. 14. Duett f. Sopr. u. Barit. . ,, 30 10 No. 16. Arie f. Bariton . . 35 15 5 No. 17bis- Romanze & Sopran . 13 $22\frac{1}{3}$ No. 18. Duett f. Tenor u. Barit. 10 ,, No. 19. Scene u. Lied f. Tenor 30 10 ,, No. 19bis. Dasselbe f. Altod. Bar. 30 10 No. 20. Duett f. Sopr. u. Tenor 30 10 Gordigiani, E., Il Sogno, Melodia per Canto . 7÷ Guglielmi, Louis, Etrennes musicales. Album de 6 Romanees. No. 1. Il marinaro. No. 2. Le rameau. No. 3. La musette. No.4. La Lontananza. No.5. Les hirondelles. No. 6. L'orfanello 1 20 27 20 Guglielmi, Jean Maure, Caprice pour Piano . Gungl', Josef, Quadrille über beliebte Motivo ans Flotow's 30 10 Oper Albin, op. 124, f. Pfte. Merzberg, Ant., La Rêveuse, la Souriante. 2 Polka-Mazurkas 20 7 : pour Piano op. 32 . Hiller, Ferd., Zwei Baettinen für Sopran u. Bass mit Piano-15 fortebegleitung op. 43 Jauner, August, Polka française pour Piano . Mögele, Franz, Schilflieder von Lenau für eine Singstimme 20 45 15 mit Pianofortebegleitung op. I Preyer, Gottfried, Sprache der Liebe f. Sopr. od. Ten. op. 73 20 20 f. Alt oder Bariton binstein, Ant., Neun Lieder von Kolzoff aus dem Russischen. Heft 1, 3, f. Sopran oder Tenor. Heft 2, f. Alt oder Bariton op. 27 Bubinstein. 45 15 — Acrostychon p. Piano op. 37.

Sarközi, Ferenz, Bécsi emlék. Czárdás f. Pfte. 30 1,0 71 24 Stanzieri, J., Caprice pour Piano op. 3.
Szechenyi, Comte E., La Brigantine, Polka Mazurka 45. 15 71 24 Walter, Ernst, "O wenn es nur immer so bliebe", aus Ru-20

binstein pers. Lieder. Improvisation f. Pfte.

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig sind folgende Compositionen von

Julius Rick

erschienen:

Op. 2. Fantaisie p. Violoncelle avec Orchestre. 2 This. 15 Ngr. La même avec Piane. 1 Thir, 10 Ngr.

Op. 3. Ouverture für Militair-Musik. 2 Thlr. 20 Ngr. Dieselbe f. Pfte, zu 4 Händen eingerichtet vom Componisten. 1 Thlr.

Op. 7. Concert-Ouverture f. grosses Orchester. 2 Thir. 15 Ngr. Dieselbe Ouverture f. Pfte. zu 4 Händen eingerichtet vom Componisten. 25 Ngr. Dieselbe Ouverture, Partitur. 1 Thir. 20 Ngr.

Op. 13. Sinfonie für Orchester in Gmolt. 7 Thlr. Dieselbe für Pfte, zu 4 Händen eingerichtet vom Componisten. 2 Thlr. 15 Ngr.

Op. 13. Neun Lieder für eine Stimme m. Pfte. 25 Ngr.

Op. 16. Concerto p. Violoncelle avec Orchestre. 3 Thir. Le même avec Piano. 1 Thir. 20 Ngr.

Op. 18. Lustspiel-Onverture für Orchestre. Partitur. I Thir. 15 Ngr. Dieselbe. Orchesterst, 2 Thir. 25 Ngr. Dieselbe. Clavierauszug zu 4 Hand. 25 Ngr.

Orchesterst. 2 Thir. 25 Ngr. Dieselbe. Clavierauszug zu 4 Händ. 25 Ngr.

Op. 25. Sechs Psaimen für Alt oder Bass u. Pfte. No. t. Der 13. Psaim: "Ach Herr, wie lange." 10 Ngr. No. 2. Der 29. Psaim: "Bringet her, ihr Gewaltigen." 10 Ngr. No. 3. Der 84. Psaim: "Wie lieblich sind deine Wohnungen." 10 Ngr. No. 4 Der 90. Psaim: "Herr Gott, Du bist uusre Zuflucht." 10 Ngr. No. 5. Der 130. Psaim: "Aus der Tiefe ruse ich "10 Ngr. No. 6. Der 137. Psaim: "An den Wassern zu Babel" 10 Ngr.

Op. 20. Concert s. Violine m. Orch. 4 Thir. 20 Ngr. Dasselbe m. Pste. 3 Thir. Zwei Lieder s. 4 Männerstimmen zum Drama: "Die Republikaner, von J. Fröbel. No. 1. "Brüder, hört die Stunde schlagen." No. 2. "Herauf im Morgenpurnnsglanz." Partitur u. Stimmen. 10 Ngr.

purglanz," Partitur u. Stimmen. 10 Ngr.

Im Verlage von J. Bieter-Biedermann in Winterthur erscheinen in Kurzem mit Eigenthumsrecht:

Berlioz. M., Op. 7. Die Sommernächte. 6 Gesänge für eine Singstimme mit kleinem Orchester. Partitur und Chavierauszug.

Mirehmer, Th., Op. 7. Albumblatter; neue kleine Clavierstücke.

In Leipzig zu beziehen durch F. Hofmeister.

Musik-Requisiten.

| | 585 | Min |
|--|-----|-----|
| Colophonium v. Vuillaume in Paris. Qualité supérieure, à Schachtel | _ | 74 |
| das Dutzend | 9 | 15 |
| Miniatur-Stimmgabels | _ | |
| | | 71 |
| das Dutzend | | 15 |
| Musik-Notizbücher, Schiefer mit Notenfinien auf Pergament, | | |
| Höchst elegant à Stück | | 191 |
| das Dutzend | _ | |
| The man of the man was Profit and in Thesis A 42.00 M | • | |
| Sourdines mysterieuses, von Vuillaume in Paris à Stück | _ | 20 |
| Violinbögen von Ludwig Bausch gefertigt: | | |
| Reich mit Silber garnirt | 10 | |
| Riscant mit Sither carnitt | | _ |
| Blegant mit Sither garnirt | | _ |
| | | _ |
| Violinbögen von Ludwig Bausch justirt, mit Neusilber | • | |
| garnirt | 8 4 | 15 |
| ich habe den Debit vorsiehender Artikel übernommen. | | |
| The second second and wire statement and second sec | | |

Bartholf Senff in Leipzig.

Neue Lieder und gesänge

füi

eine Singstimme mit Pianoforte

im Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Abt, F., Op. 106. Drei Lieder f. Sopran od. Tenor mit Piano. 15 Ngr.

— Dieselben einzeln. No. 1—3. à 5 Ngr.

Baumgartner, W., Op. 10. 6 kl. Lieder f. eine Singst. m. Piano. 20 Ngr.

Brahms, Johannes, Op. 6. 6 Gesänge f. Sopr. od. Tenor m. Piano. 1 Thir.

— Dieselben einzeln. No. 1—6 à 5 bis 10 Ngr.

— Dieselben einzeln. No. 1—6 à 5 bis 10 Ngr.

Brandes, W., Op. 5. Vier Lieder f. Sopran od. Tenor mit Piano. 20 Ngr.

Brandes, W., Op. 7. Fünf Lieder f. 1 Singst. mit Piano. 25 Ngr.

Dmitrieff, N., Herbstblätter. Sochs Lieder f. 1 Singst. mit Piano. 20 Ngr.

— Dieselben einzeln. No. 1—6. à 5 Ngr.

— Dieselben einzeln. No. 1—6. à 5 Ngr.

Gumbert, F., Op. 55. Fünf Lieder f. Sopran od. Tenor mit Piano. 20 Ngr.

— Dieselben einzeln No. 1—5. à 5 Ngr.

Holstein, F. v., Op. 10. Fünf Lieder f. 1 Singst. mit Piano. 25 Ngr.

Hortense, Ia Reine. Partant pour la Syrie. Romance avec Piano. Paroles françaises et allemandes. 5 Ngr.

Kirchner, Th., Op. 6. Vier Lieder f. 1 Singst. m. Piano. 15 Ngr.

Kicken, F., Op. 55 No. 1. Aus dem Orient. Lied f. Sopr. od. Alt m. Piano. à 15 Ngr.

— Op. 55 No. 2. Die Englein. Lied f. Sopr. od. Alt m. Piano. à 15 Ngr.

— Op. 55 No. 2. Die Englein. Lied f. Sopr. od. Alt m. Piano. à 10 Ngr.

— Op. 152. No. 6. Kirmessrutscher f. Tenor od. Bass m. Piano. à 10 Ngr.

— Op. 164. Marie vom Oberlande. Lied f. Sopr. od. Tenor m. Piano. à 16 Ngr.

— Op. 164. Marie vom Oberlande. Lied f. Sopr. od. Tenor m. Piano. à 16 Ngr.

— Op. 164. Marie vom Oberlande. Lied f. Sopr. od. Tenor m. Piano. 10 Ngr.

Reff, J., Op. 47. Drei Lieder f. Bariton od. Alt m. Piano. 20 Ngr.

— Op. 164. Marie vom Oberlande. Lied f. Sopr. od. Tenor m. Piano. 12 Ngr.

— Op. 48. Zwei Lieder f. Bariton od. Alt m. Piano. 25 Ngr.

Belessiger, C. G., Op. 194b. Zwei Lieder f. Bass od. Bariton m. Piano. 12 Ngr.

Schumann, R., Op. 27. Sechs Lieder f. 1 Singst. m. Piano. 25 Ngr.

Schumann, R., Op. 27. Sechs Lieder f. Bariton m. Piano. 10 Ngr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.



auf Musikalien jeder Art-werden prompt ausgeführt durch die Musikalienhandlung von Bartholf Senff in Leipzig.

. Petersstrasse 40.

Ausgegeben am 1. Dat.

Verlag von Bartholf Senff in Ceipzig.

Drud von Friebrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnler Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jabritch erscheinen 52 Rummern. Preis fitt ben gangen Jabrgang 2 Thaler. Infertionogebuhren fit die Betitzelle ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Rufflalienhandlungen, sowie alle Poitamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werben unter ber Abreffe ber Redaction erbeten.

Parifer Opern : Menigkeiten.

m.

Balentine b'Aubigny von Salevy.

Der Tert von Carre und Barbier.

Man weiß es von jeber, daß die frangofifchen Librettofchreiber wie bie frangofifchen Baudevelliften fich bas Leben leicht machen. Ihre Ginbildungefraft in fruchtbar an Inmabricheinlichkeiten und gefegnet mit Unfinn. Wenn man mit fo viel Ausbauer ber Logit und bem gefunden Menschenverftande den Ruden tehrt, wie bies biefe in bie Dobe gefommenen Dioseuren bes Bandeville und ber Overnpoeffe thun, ift ein Stad balb ju-, sammengeftoppelt. poren Gie die neuefte Geschichte, "Die mir erft friegt haben," wie ber Biener Canardverfäufer ruft, bamit Gle eine 3bee von ber Rufe unferer Beutevarbariftophaneffe erhalten. Manicon und Baleutine b'Aubigny verleben ibre Rinberjahre in ben Gevennen miteinander. Die Dutter Balentinens, Die eine burgerliche ift, firbt und ble gehnjährige Balentine mird von ihrem Bater ber Defalliance megen ale feine Richte nach Paris gebracht. Maulden ift mit ber Beit ein febr fcmuder Woels mann geworden, obne feine Jugendliebe vergeffen gu baben. Es lagt ibn nicht ruben und eines fconen Morgens beglebt er fich auf ben Beg Balentinen ju fuchen. Bir machen feine erfte Befanntichaft in einem hotelbofe von Gentaineblean. Sein Pfere. bas nicht vom eleganteften Aussehen ift, giebt fich ben Spott von Boierobert gu. ber auch in Fontainebleau ausruht. Boisrobert und Mauleon fordern fich beraus und freugen ibre Alingen. Rauleone grubftud ift bereit und buftet bem Chevalier Boiorobert in die Rafe nub Diefer macht mitten in einer mobiparirten ginte ben Borichlag, gnerft gu fruhftuden und dann ben Rampf fortgufeben. Die Beiden werden befannt und Boisrobert, der ein Bascogner ift, ergablt Mauleon feine Befchichte. Er hat Splvien, der berühmten Coquette ber frangofifchen Comodie (die Sandlung fpielt um 1720), einen Bechfel auf fein berg und feine Sand - oder auf eine große Summe Schadenerfag ausgestellt. Der Termin ift nahe und ba Boisrobert zur Beirath feine Luft und zum Zahlen kein Geld besit, ergriff er die Flucht und troftet fich in Fontainebleau bei Bein und Ruß, benn auch die Birthin diefes Sotels ift eine alte Flamme unferes Don Inans, der er die Beirath versprochen. Boisrobert ergabtt noch, daß er in einem Pavillon des Gotels ein in Trauer gefleidetes Fraulein gefehen habe, das fein Berg in Flammen fege. Mauleon Sieranf begiebt fich wird feinerseits vertraulich und ergablt ben Bwed feiner Reife. Manloon auf feine Stube, er will aneruhen, ebe er die Reife nad Paris fortfest und der Gascogner bleibt aflein, - leider nicht lange, denn Donna Elvira, gefolgt von ihrem nenen Anbeter, dem lächerlichen Baron Corifander, erscheint, den fürchterlichen Bechfel in der Sand. Boisrobert foll heirathen, oder er muß gahlen -- oder er foll einen andern Mann verschaffen, denn Sylvia hat mit ihren Rameraden eine Bette gemacht, daß fic, ebe acht Lage vergeben, ihnen ihren Mann vorftellt, ihren echten, feib. haftigen Mann und noch obendrein einen Edelmann. Boisrobert fragt fich hinter ben Ba wenn er nicht verheirathet mare! -Dhren. - Run fo beirathen Sie Corifander! Da fallt Boisrobert ein fostbarer Gedante ein. Donna Sylvia foll als Balentine d'An. bigny auftreten und in deren Ramen das naive Berg Mauleons in Empfang nehmen. Die Schwierigfeiten, die der Ausführung Diefes Blanes entgegenfteben, find unbedeuherr d'Anbigny ift fo eben gestorben. Bas liegt daran, Baron Corifander wird fich als Onfel Balentinens nicht übel ansnehmen. Ilm die Sache noch mahricheinlicher ju machen, giebt der verlichte Corisander das nothige Geld ber, um das Sotel Aubignu, das verfteigert werden foll, angutaufen. Jum Heberfluffe nimmt Sylvia die fcone Ilnbefannte, welche Boterobert ben Ropf verdreht, als Gesellschafterin in ihr Saus. Diefe ift, alle Welt hat es errathen, die wirkliche Balentine.

Bis hierher, d. h. bis jum Schluß des erften Actes, ift bie Anlage noch tomifch genug und verftößt nicht gu fehr gegen den Menschenverstand. Die andern Ucte find eine Reihe von Unmöglichkeiten. Balentine läßt fich ohne Biderrede ihren Ramen und thre Liebe ftebien, ohne ein Bort ju fagen, fie nimmt die demuthigende Stellung als suivante einer Unbefannten an, blos um Carre und Barbier dle Freude nicht zu verderben, oder wie und diefe einreden wollen, um Mauleon auf die Brobe gu ftellen. Sie fingt für Sylvia bas Cevennenlied - die Ingenderinnerung, an welcher Mauleon feine Balentine erkennt - fie fchreibt an Mauleon für Sylvia einen Brief, deffen naive Sprache den mißtrauisch gewordenen Edelmann ans den Cevennen tauscht - Mauleon halt um Balentinens hand an und wenn diefe zusagt, hat fie blos einen Straug, den er ihr jum Gefchent gemacht, gegen Mitternacht auf die Strafe gu werfen - findet er feinen Strauf, dann fehrt er beim nach den Cevennen auf feinem tomifchen Roffe, das die Erobernug Boisroberts gemacht. Sylvia fdmantt - ihr Berg ift gefangen, aber ein Befühl von Chrlichfeit regt fich in ihr - fle wirft den Straug auf die Erde und nicht jum Fenfter hinaus - fie bleibt Sylvia, gerreißt Boisroberts Bochfel, verliert ihre Bette und ihre Gefährten und Gefährtinnen erscheinen, um von Sylvia gur Orgie ge-Balentine Schleicht berein, führt gn werben, für die alle Borbereitungen gemacht find. sie hat erfahren, wer die falsche Balentine ift und da es Mitternacht schlägt, fällt der Strauß durch ihre hand auf die Straße, damit Mauleon nicht Paris verlasse in der Meinung, von seiner Balentine einen Korb befommen zu haben. 3m britten Ucte finben wir Sylvia in ihrem Bondoir, Corifander glaubt feine Stunde bat geschlagen, aber Die Coquette ift im eigenen Repe gefangen, fie liebt Mauleon ernftlich, fie berent ibm den Strauß nicht zugeworfen zu haben. Da erblickt Corifander Mauleon im Garten, ben verbängnisvollen Strauß in der hand. Bald erscheint der liebesbeglickte Geld und fällt Sylvia zu Küßen — diese flieht — Maulon fieht sich um und findet, daß diese Boudoir ein wenig zu coquett für seine Valentine sei. Gesang. Gelächter, die verballenden Klänge der Orgie neben an nehmen ibm jeden Zweisel. Boisrobert, der alle Genossen unter den Tisch getrunken, erschelut von der einen, Valentine von der andern Seite. Mauleon schickt lettere sort, um Voisrobert nach herzensluft zu beschimpsen und zum Duell berauszusordern. Sylvia erfährt das Unglidt, fle schickt Cerisander den Kämpsenz den nach, hat eine tragische Seene mit Valentine, die sich noch immer nicht zu erkennen giebt. Mauleon tritt herein, er hat Volsrobert leicht verwundet und er kommt, um Sulvia zu sagen, daß er nur in ihr Cevennenlied und in ihren Prief verliebt gewesen, nicht aber in ihre Person. Sylvia gesteht, daß sie weder geschrieben noch gesungen bat, — Denriette nunß sich nennen und die endlich post tot discrimina rerum erkannte, legitimirte, authentistre Valentine zieht mit Mauleon unter ironischen Reverenzen aus Sulviens Hause. Der Worhang fällt herab und Splvia in Ohnmacht.

Fr. Sjarvady.

Die italienische Oper in Wien.

Don Gioranni - Bravo.

3mei Bole in mufitalifchen Dingen find in ber letten Beit als quasi-Reuigfeiten ber italienifden Saifon um Dperntheater aufgetaucht - Mogarte "Don Giovanni" und Rercabante's "Brapo." Dan tonnte gwar von vorn berein jede Parallele diefer beiden Beifter perhorreseiren und bergleiden für Blaspbemie halten. Aber Berührungspuntte laffen fich swifthen allen Sterblichen finden. Dogart ift ber Echopier unferer neneren Oper, wie fie bie jest, vielleicht bie ju Richard Bagner gilt. Mercabante ift ber Schopfer ber neueften italienischen Opernicule, welche mit Roffini abichlog und in Berdi ihren letten Ausläufer verehrt. Der Ohrenbetaubende garm, die graffen, tobenden Enfembieftlide, die grelle Inftrumentation find von Mercabante's Auftauchen berguleis Als er mit feinem "Ginramento" vor einem Biertelfabrbundert auftrat, begrüßten feine Landsleute in ibm eine neue ernftere Richtung. Dan war der Roffini ichen Goloraturen und Spielereien mude und frente fich über die icheinbare Rraft und den Gruft. Mercabante galt für einen tieffinnigen Dlufiter, für einen mufitalifchen Abilofophen, für einen Salb-Deutschen und mas alles noch feine ber mufifalischen Barbarei anbeim gefallenen Candeleute binter ibm fuchten.

Jest ift er alt geworden, feine neueren Opern langweilten und der erfindungereischere Berdt hat ihm den Rang vollftändig abgelaufen. Man halt ibn jest für einen in contrapunttiftifchem Stanbe untergegangenen Gelehrten, der ben Flügelichlag der neueren Opern-Richtung am Studirtifche verpaßt hat.

Wenn man bergleichen Behauptungen von Italienern hinausftoßen bort, so muß man fich hüten, nicht darüber zu lächeln, will man nicht als barbaro betrachtet wers ben. Wir haben neulich sogar einem Italomanen gegenüber die tiefe Verwandtschaft Mercabante's und — Glud's nicht ohne Erfolg nachzuweisen gesucht, und das große wilde Ensembleftlich im "Bravo" ist offenbar mit dem Viva la liberta im "Don Giovanni" in einem Garten gewachsen.

Der "Bravo" machte biesmal giemlich Glad, wenn auch fein eigentlicher Reprofentant — Dongell. fur welchen bie Oper geschrieben ift, tehlte. Die prachtige Stimme Bettini's wußte fich Geltung gu verschaffen burch allen Blechtarm, mit weichem Mercadante seine Arien zu incrustiren pflegt. Daß dabei viel geschrieen werden muß, liegt in der Intention des Componisten und im Geschmade der Zeit. Signora Bendazi als Bioletta war herzlich schlecht. Sie hat den Principien eines kunft- und maßvollen Gessanges auf ewig Lebewohl gesagt. Signora Lesniewska und Signor Debassini find in ihren Parthien zu stiesmütterlich bedacht, um ein Interesse westen zu können. Der Beisfall war mehrmals stürmisch, schien aber etwas hektischer Natur zu sein.

Defto gefünder mar er im "Don Juan", deffen Aufführung, abgefeben von unaus. bleiblichen Unvollkommenheiten im Ginzelnen, als eine im Gangen febr gelungene gn Debaffini ift ein trefflicher Don Juan, liebenswürdig und elegant in Gefang und Spiel; daß ihm hier und da die Kraft zu gebrechen aufängt, haben andere Leute zu verantworten, als Wolfgang Amadens Mozart. Auch die Medori erregt als Donna Anna stets Enthusiasmus. Die fünftlerifche Ausbildung ihres berrlichen Organs vermißt man freilich oft fcmerglich; aber die urwächsige Ratureraft ift um fo imposanter und hinreißender. Bekanntlich vereinigt sich mit einer so freigebigen Bevorjugung von Seiten der Ratur nur fehr felten eine vollendete Runft-Ausbildung. Carrion ale Don Ottavio mar etwas gar fußlich, Signora Borghi-Mamo und Signora Lesniewela (Berline und Donna Elvira) befriedigten; lettere hat fogar bier nie eine Rolle beffer gesungen, als ben schwierigen Part ber Elvira. Everardi als Leporello war Gin tüchtig geschulter Sanger, wie er, wurde vortrefflich fein, wenn die Stimm: lage des Leporello ihm beffer zusagte und wenn er seinen natürlichen Anstand von der frechen Andgefaffenheit Leporellos übermuchern zu laffen verftunde. Die Oper war febr forgfältig einstudirt, die Enfembles gelaugen glängend und das Orchefter excellirte in trefflicher Saltung. Es bleibt daber nichts übrig, ale Beren Merelli, tem Impresario der italienischen Oper, fur die Leiftung des "Don Giovanni" den Dant des Baterlaudes zu votiren und allen betheiligten Sangern unfere Bewunderung dafür gu gollen, daß fie eine Dufit. der fie gewiß im Innern feinen Geschmad abgewinnen, mit folder Liebe und Freudigfeit fingen.

Das Prager Confervatorium

und feine diesjährigen Leiftungen.

The state of the s

Das Confervatorium hat feine Begründung im Jahre 1811 dem "Bereine gur Beforderung ber Tontunft in Bohmen" ju verdanten. Den fast durchgangig dem nationalen Abel angehörigen Mitgliedern, der in den edelften Gefchlechtern des Ronigreiche von Beneration ju Beneration fortblubenden Runft. und Vaterlandoliebe verdanft biefe berrliche Auftalt ihre bisherige, unter den fcmierigften politifchen und anderweitigen Berhaltniffen ermöglichte Existeng; ben an die Spipe der voonomischen, artiftischen und pas dagogifchen Berwaltung gestellten Berfonlichkeiten, aber jenes blubende Prosperiren, auf das mit Recht ein um so größerer Nachdruck gelegt werden kann, als die zur Realist= rung des beabsichtigten Zweckes verfügbaren materiellen Mittel nur private und nicht im Stande find, mit jenen abnilder felbft ftaatlich anogestatteter Unftalten vergleichend in Betracht gezogen zu werden. An der Spige des Vereins zur Beforderung der Tonkunft in Bohmen fieht jest ber Braftdent herr Graf Albert Noftig. Der außerordentlichen, mit befondern Opfern verbundenen Energie, dem nicht genug anzuerkennenden Patriotismus des edeln Grafen ift es zuzuschreiben, daß die von den Stürmen der letten verhängnigvollen Jahre allen boberen Intereffen und Juftitutionen bes Landes, mithin auch dem Confervatorium gefchlagenen Bunden nicht todlich wurden. Es tritt daffelbe fo eben in eine nene Bahn, denn die materiellen Grundlagen find wieder vorhanden, ja fie scheinen gesicherter als je. Möge biefe Soffnung nicht täuschen! Benn je ein Inftitut hoberer als blos industrieller Tendeng die Theilnahme aller mahren Patrioten, ja bes gangen Laubes und feiner maggebenben Bermaltungeorgane verdient, fo ift es bas Confernatorium, welches nicht nur eine Bierde Bohmens und feiner Saupeftabt, fondern ber gaugen Monarchie bilbet. Um bas, mas es ale Annft. und Bilbungsanftalt geleiftet, ju murbigen, mußte freilich eine Beichichte feit feinem Befteben gegeben merben, und gwar bie innere feines Organismus und Wachethums und Die augere in Radficht feines Ginfluffes und ber ans ibm bervorgegangenen Alnftler und ihrer Bedeutung. bier fei nur ber beurigen Broben artiftifcher und padagogifder Birffamfelt bee Inftitute ermabnt; tenn biefe geben auch einen Magitab zu teffen Leiftungefabigteit in bei-Den Begiebungen. Huffer ben öffentlichen Brufungen giebt namlich bas Confervatorium alliabrlich öffentliche Concerte, in benen fich bie Boglinge ber zweiten Inftrumentalklaffe theils in Solopiecen, theils, als ein Orchester constituirt, im Ensemblefviel boren laffen. Um die Aufführung großer Instrumentalwerte bat Director Rittl Die großten Berbienfte. Seit feinem Antritt biefes ehrenvollen Buftens mar bie Babl ftete eine bem 3mede ber Productionen und bem allgemeinen Aunftintereffe entiprecende, ber Bortrag felbft aber potengirte fich unter feiner Leitung ju einer Bolltemmeubeit, wie fie taum ein aus gewiegten Runftlern bestebenbes Orchefter bieten funn. In ben beurigen Concerten tamen Mogarte Esdur- und Beethovens Adur-Sinfonie gu Webor. An Diefe reibte fich bie Dmoll-Sinfonie von 3. &. Ritti, ein treffliches fprifcherifdes Bedicht, beffen Conception ebeufo von ber innern Begabung bes Componiften, wie die treffliche Sactur von ben Renntniffen bes gebildeten Dluftfere geugten. Bon Cuvertnren brachten bie brei felbitftandigen und ein Bobitbatigfeiteconcert von Mendelojobn die Bebriben., von Beetho. ven die Prometheus-Ouverture, bann noch brei von beimifchen Componiften : A. Drepfcod, einem jungen Schuler Diefes Deiftere Louis Saar, und eine von Abert, abfolptetem Boglinge bee Confervatoriume und jegigem Mitgliebe ber Stutgarter Sofravelle. Allen biefen jumeift febr ichwierigen Compositionen, magen fie nun bem Genre eines biopen formeniconen Lonfpieles angeboren, bloge lyrifde Erguffe ber genialen Boctennatur enthalten, ober bobere, bestimmtere Tendengen verfolgen, murde das jugendliche Orchefter volltommen gerecht. Dimobl es allerbings mahr, bag biefes taum ben Rnabenichnhen entwachfene junge Bolf mit einer unmittelbaren Begeifterung und mit einer Bollfraft ans Wert gebt, wie fie nur bas gludliche Alter forglofer Junglingichaft bieten tann, fo ift ein foldes Refultat boch nur unter ber Aegibe eines eben fo forafaltigen und tunftaebilbeten, ale energifchen und geiftvollen Dirigenten möglich.

Die Solvieistungen der fich producirenden Jöglinge waren des ihnen gewordenen Beifalls um so würdiger, als fie immer Genügendes, nicht selten mehr brachten, als man von einem blos dreijährigen Cursus erwarten tann. Sechs Bioliniften, deren Borträge Compositionen von Pavid, Bienztemps und das Maurer'sche Concert für vier Blotinen betrafen, ein Contrabasint, zwei Clarinettiften, ein Obvift, ein Trompeter und zwei Balbbornisten gaben diesmal Proben ihrer Errungenschaften, und man tann ohne Unbescheitenheit behaupten, daß diese nicht nur dem Talente der Concertiften, sondern auch ihren Lebrern bas portheilbafteite Jengniß gaben.

Auch die mit der Inftrumentalfcule verbundene Opernichtle des Confervatoriums schiffte drei Reprafentantinnen in die Publicität. Die mit Ordefterbegleitung verfebes nen drei Arien von Abant, Wogart und Mendelssohn murten, mas zunächft am meffen gilt, von schonen Stimmen und dann auch mit bereits bedeutender technischer Gewandt- beit gesungen.

Die bier angebenteten, relativ fo glangenden Leiftungen des Confervatoriums als Inftrumentals und Orchefterfchule maren baber auch beuer geeignet, ben Muf ber Ansftalt aus einer glorreichen Bergangenheit zu befestigen und zu erneuern, für beren Justunft aber bie begrundeiften hoffnungen zu erweden

Concert:Studien für die Bioline

berausgegeben bon

Ferbinand David.

Viotti. Robe, Kreuber.

Drei hefte à t Thir. 15 Mgr. Complet in einem Bante Br. 4 Thir. Berlag von Bartholf Scuff in Leivzig.

Der Biolinmeister David giebt mit diesem Berte "eine Sammtung von Biolin-Solo-Compositionen berühmter älterer Meister zum Gebranch
beim Conservatorium der Musit zu Leipzig, genan bezeichnet und mit hinweglassung ber Begleitung" herand. Die Wichtigkeit eines solchen Unternehmens ist einleuchtend! Es werden hier diesenigen Stücke zusammengestellt, beren Studium jedem Biolinspieler ohne Andnahme unbedingt nothwendig ist; — die genane und wohlerwogene, während jahrelanger Praxis gründlichst erprobte Bezeichnung von Seiten Davids aber macht solches Studium erft recht fruchtbar. Belche Bedeutung in den Werken der hier neu edirten ältern Biolinsoryphäen für den Violinzögling liegt, erklärt sich durch ihre mustalische Solididat, welche selbst in einfacher Form concentries ten Uedungsstoff für die Technit wie für den Vortrag schafft.

Schon früher, als wir die von David heransgegebenen (im felbigen Berlag erschienenen) Etuden für Bioline von R. Kreuger und andere von Fiorillo in diesen Blättern zu empsehlen Gelegenheit nahmen, wiesen wir darauf hin, daß der Kunst singer
einen ähnlichen Fortschrittsprozeß durchzumachen habe, wie die Kunst selber: es geht
mit der Bildung überall vom Einfachen zum Compilieren in natürlicher Vermittelung
über — die früheren Entwickelungsflusen sind die Basis der folgenden. Wer also einft
die Werke eines Paganint, David, Beriot, Vicuztemps u. A. spielen will, muß zuvor
die Concerte eines Liotti, Rode, Kreuzer vollständig in sich aufnehmen, sie muffen so
zu sagen in Fleisch und Blut der werdenden Künstlerschaft übergehen.

Und somit stellen wir die im I. heft enthaltenen Biotti'schen Concerte No. 23, 28, 29, 22 — im II. heft Rode's Concerte No. 4. 6, 7, 8 — im III. heft Krenger's Concerte No. 13, 14, 18, 19 der jugendlichen Biotiu-Birtuosenwelt hiermit in nenem schönneren Gewaude vor — man sindet hier die jedem Geiger theuern Concerte (4. B. das Biotti'sche in Emoll, — die Rode'schen in Amoll und Adur, — das Krenger'sche in Omoll) wieder und wird sie gewiß freudig willsommen heißen. Die Berlagshandlung hat es den Käusern noch dadurch bequem gemacht, daß sie auch jede Rummer einzeln (4 15 Ngr.) abläßt.

Erklärung.

Mur im allgemeinen Interesse ber Wahrheit hatte ich in Ro. 5 der "Signale für die mußkalische Welt" über die Art der "Aunststndien" des herrn W. v. Lenz einige Austärungen gegeben. Bon jeher habe ich der Knust anöschsießlich meine Kräfte geswidmet, und es vermieden nich in irgend eine Polemit einzulassen, well ich diese meisner Stellung und meinen Grundsähen nicht angemessen sinde. Deshalb werde ich auch den rein personlich en Angriffen des herrn von Lenz (in No. 20 der "Signale") teine Antwert gönnen.

Dies mein lettes Wort.

Letygig, 6. Mai 1858.

A CANADA CONTRACTOR OF THE PARTY OF THE PART

Dar und Moll.

* Peipzig, Frantein Elife Cide hat fich in einem zweiten tbeatralischen Bersuch bem Publicum vorgestellt und anch diesmal die ereundlichen Anerkennung ihres nicht zu bezweiselnden Lalentes gesinden; nie sang die Marie in Vorgungs "Egaar und Zimmermann" und zeigte eine ungewöhnliche Begabung für die Bibne, eine so seine Gewandtheit in Bezug auf Darstellung und Bewegung, daß man auf das angenehmste überrasicht war. Die Stimme der jungen Deblitantin ift nech sehr zart, aber wohl geschult, flar und rein, die Zeit wird ibr größere Krast und Stärfe bringen. — Der Lenorist herr Krouzer vom hofoverntheater in Wien, ift zweimal als Arnold in Rossinis "Tell" und einmal als Gennaro in "Lucrezia Borgia" von Donizetti aufgetreten; er ist ein gebildeter, verständiger Sänger mit noch gutem Stimm-Material und seine Leisungen waren daher sehr auftändige, benen auch der Beisall nicht gesehlt hat.

Kirchenmufit. In der Thomastirche am 3. Mai Nachmittag balb 2 Ubr Biotette: "Id schau' empor", von Romberg. "Siebe, um Eroft war mir", von Richter. Um 4. Mai früh 8 Uhr: Der 126. Pfalm, von C. 3. Richter.

Mehrere unserer hiefigen Kunftler, Die herren Capellmeifter Riet. Concertmeifter A. Drenschod. Leuerift Schneiber 2c. find bereite nach Duffeldorf abgereift, wo sie befanntlich bei dem mabrend der Pfingftfelertage flatifindenden niederrheinischen Mu-filfeste mitwirten werden.

Berr Concertmeifter David ift von feinem Unfall fo weit bergefiellt, bag er-icon ben Bogen wieder fabren tann.

- # Aus Raumburg. Am 21. April wurde in dem vierten Raumburger Abonnementeoneert an Orchesterwerken die Oberon- und Jauberfloten-Ouverture, serner eine Sinfonie von Karl Wettig aufgesübert. Die Bocalmunt war durch eine Arie ans "Rinaldor" von Sändel, sowie durch die Beetboven'iche "Ah persida", beide von Arau Wettig vorgetragen, vertreten. Am 28. April svielten in Raumburg die Gebrüder Miller aus Braunschweig und Meiningen in einer Soirce haudns Quartett mit den Bariationen über das österreichische Boltelied, Mogarte lidur- und Beetbovens Cour-Quartett.
- # Ans Beimar vom 5. Dai. Saben wir bier feit 7 Jahren für ben On-Bublienm burch ibren "Drobens" in Glude alt-jungem Dieifterwerte volltommen. ber That unteridieidet fie fich in der Birtung badurch febr mefentlich von ihrem Onfel. baß ibr Succeft ein ungetheilter Aft und burch feinerlei Dopolition geschmakert erscheint. Gladliche Bebanna! - Rach ihrem erften Auftreten am 30. por. DR. borten mir fie am 3, b. Dr. in einem Bolitbatigfeitseoncerte, welches Franteln Martha von Sabinin. eine Schifterin Llogt's, im Stadtbaussaale veranftaltete. Anner ben Bortragen bee Fraulein Wagner bestand bas Programm aus Liegt's "Preludes" fur zwei Bianos eingerichtet, einem Rocturns von Chopin, einer Ginde von Benfelt, einem Quartett für vier Borner fiber Motive aus bem "Zannbaufer" und bem Ceptett von hummel. Fraulein Magner fang ben "Banderer" und "Raftlofe Liebe" von Edubert, Die ibre Ramen nicht umfonft baben, ba fie mabre Abaevere ber Concertfale und, ben "Griffonig" von Lowe und Die bei biefer Kunftlerin unvermeibliden "Rinderlieder" von Tanbert. Ber beim Publicum fo viel Raivetat vorausfest, ben Lowe'iden "Erffonig" ju goutte ren, muß burch ben Bortrag von Rinderliedern beweifen, bag er eine folde Raivetat auch zu ichagen und zu tobnen weiß. Demgemag verbielt fich Rraulein Bagner und wurde burd enthuflaftliche Rundgebungen anerfannt. 3bre geftrige Leiftung ale "Ro. mee" in Bellint's Dvernlimonabe entgudte Die Liebbaber, welche fich gablreich genug einfanden, ba bas Saus bet erbobten Preisen ausverlauft mar. Dian bofft Brantein Bagner noch in "Lucrezia" und wenn ibr lirfant um ein voar Tage verlangert mirb. in "Bubigenia in Autie" ju boren. Gie rechtfertigt ibren boben Huf ale bramatifche Ranftlerin volltommen, und namentlich wird ihre munberbare Leiftung ale Orpheus Rennern und Paien bier lange in bantbarem Antenten bleiben.
- # Ben a. Das Gerucht vom Abgange unferes verdienten Dufffbirectors Stabe nach Greifewalbe tonnen wir als ein verfrühres begeichnen. Dan lebt bier mit Grund ber Erwartung, es werbe gelingen, ben tuchtigen Mann unferem Plage zu erbalten.

- * Neber das erite Auftreten des Fränlein Biauchi in Berlin schreibt der bekannte Berichterstatter der Nationalzeitung: Fraulein Blancht eröffnete am Donnerstag in der Rolle der Amina ihr hiefiges Gaftspiel und gewann fich durch ihre solide musikalifche Bildung, wie durch die einfache ausvrucholofe natürlichkeit ihres Befens unfere besondere Theilnahme und Anerkennung. Die junge begabte Sangerin hat fich Alles angeeignet, was in der Schule gelernt werden kann, und jum Abschluß ihrer künstlerischen Entwickelung fehlt ihr nur noch jene freie Sicherheit, die nirgends anders als auf der Babne selbst zu erwerben ist. Die Stimme beberrscht ungefähr zwei Octaven, und namentlich in der Mittellage feffelt der Rlang durch Annuth, Frifde und große Ausbrudefabigfeit. Rach der goftrigen Leiftung icheint es und indeffen unzweifelbaft, baß durch längere liebung das Organ an Inhalt und Umfang noch um ein Bedentendes gewinnen wird. Intonation und Aussprache find sehr correct, und manche wohlgerundete Triller und tadellose Scalen gaben Zenguiß von den forgfältigsten Gesangfindien. Freilich zeigt fich diese Vertigkeit noch nicht frei und unbefangen genug, und man hatte bei den meisten Coloraturen noch immer die Empfindung, als ob die junge Künstlerin ben ftrengen Blick des Lehrers auf sich gerichtet sühlte. Etwas Achuliches gilt von der Art des Bortrags, der sich zwar überalt treu und gewissenhaft dem Wessen des darzustelstenden Charakters hingab, aber doch noch zu sehr daran erinnerte, daß es sich hier nur um fremde, anempsundene Leiden und Freuden handelte. Besonders empfand man diesen Mangel im letzten Finale, wo der höchste Ausbruch des Entzückens weit mehr Glanz, Leidenschaft und Energie des Vortrags verlaugt. Sehr schon traf dagegen die Sängestin in einzem Stellen den Tan rührender Elege und den bemüthiger Singehung. Der Klanz rin in einigen Stellen den Zon rührender Klage und demuthiger hingebung. Der Klang batte hier jenen garten Schmelz, der Ausbrud jenen unschuldigen jungfräulichen Liebrelg, durch welche uns allein die gezierte thränenselige Sentimentalität dieser Musik ersträglich wird. Bon den gewöhnlichen Unavten unserer ersten Sängerinnen ift Fraulein Biandi noch völlig frei. Sie versucht es nicht in ben tiefern Megistern Tenor= ober Bagtlang zu affectiren, ichlendert teine Applanofignale ind Parterre, drangt fich überhaupt nirgends hervor, und diese Schüchternheit, selbst wo fie in angftliche Befangenheit übergeht, fieht einer Amina immer noch beffer an, als die feden Provocationen einer Primadonna assoluta.
- * Die schwedische Sangerin Fraulein Mich al ist in Berlin ale Konigin in ben "hugenotien" und als Isabella in "Nobert der Tenfel" mit Beifall aufgetreten.
- * herr Stockhaufen hat in Bien noch ein zweites Concert unter dem reich. ften Beifall gegeben und ift nun zu dem Duffeldorfer Musikfest gereift.
 - * herr Alfred Jaell gab am 6. Mai eine mufikalische Soiree in Coln.
- * In Bernigerobe brachte der Gesangverein für geistliche Musik am 27. April den 2. und 3. Thell des händel'schen "Messias" zur Anfführung. In diesem Sommer wird Spohr unsere Stadt besuchen. Frankein Anguste Roch aus Leitzig weilte einige Tage hier. Sie war so freundlich, einem engern Kreise von Kunstfreunden außer kleineren Mendelsschn'schen und Schumann'schen Liedern die Arie aus Elias "häre Israel" und die Concert-Arie von Mendelsschn vorzutragen. Durch ihren correcten, warmen, lebendigen Gesang verpflichtete sie die Zuhörer zum aufrichtigsten Danke.
- * Die Königsberger Academis führt unter Herrn Päpold Haudus "Jahreszeiten" (mit Orchester) auf. herr Pabst gab ein Concert, worin unter andern auch Mozarts Esdur-Quartett, Lieder von Schumann (durch Fräulein Wölfel, Schülerin Bieds) und ein Duett aus "Lohengrin" zur Aufführung gelangte. herr Viro Dettmann spielte Clavier.,— Gegenwärtig gastirt Fran Knopp-Fehringer und herr Räder
 aus Dresden, dessen Komik indessen etwas grafstrend (nach Beifall gierend) ist. Pabsts
 Oper "Die letzen Tage von Pompeji" erlebte 7 Aufsührungen.
- * herr und Madame Saloman (henriette Nissen) haben ihre große Aunstreise durch Rorwegen. Schweden und Dänemark beendet und sind gegenwärtig in Ricl. Frau Nissen-Saloman, welche auf dieser Tour nicht weniger als 26 Concerte gab, hat überall Enthusiasnus erregt, der in Stockholm in ihrem letzen Concerte im Königl. Theater seinen Culminationspunkt durch den Vortrag und die Aufsührung des Finale's aus Mendelssohn's "Eoreleh" fand; dies Werk war dort noch niemals gehört worden und machte tiesen Gindruck.

* Man ichreibt une ane Parie:

Bir baben eine tranrige Nachricht zu melben. Der verdienstvolle Drerneumpositenr A. Abam ift ebegestern am Herzschlage gestorben. Abam befand fich, wenn anch nicht mehr auf ber Höhe bes Talentes, bas er im "Postisson von Lonjumeau" befundete, boch bei voller Schöpfungetraft und Luft. Wir werden später ausstührlicher auf ben Berfasier bes "Postisson," ber "Chalet," tes "Praner von Preston," "Torendor." "Giralda," "Si J'etais roi," "bijon perdu." "Regine" 2. zurücktommen.

- * Die Kamilie Broufil fabrt fort in ariftofratischen Birteln fich mit Blud boren zu laffen. Gine Dame bed Kanbourg St. Germain wollte das Quartett au fich taufen, um es als Salonzierde in ihrem Glasfasten aufznitellen. Im Juni gebt herr Broufil mit feinem mufitalischen halbenhent nach London.
- # Die Ginftudirung von "Die Rofe von Floreng" bat bereits begonnen. Befanntlich ift bas nene Ballet von St. Georges und Billetta.
- * Mile. De la Pommerane beißt die nene Debutantin, welche fur die große Oper engagirt ift und von der man une und nich goldene Berge versveicht,
- # Baleftra. Gallt ift vom italienischen Theater als tenore assoluto für bie nächfte Saifen engagirt worden.
- # 213 Iln fir a tion gur firengen Beurtheilung, welche Ihre Blatter von Clavissons "Fanchonnette" brachten, ober auch als Jupration gum Pariser Geschmade mag bemerkt werben, bag die ersten 30 Borftellungen dieser Over 135,941 Fr. 90 Cents. eingetragen haben. Die Freunde Meverbeers, welche die Einnahmen gur Grundlage ihrer Urthelle machen, konnen nun ihr Nechentalent üben: Clavisson verbalt fich zu Reverbeer wie 135,941 Fr. (8) Cits. zu x. (Nebmen wir die ersten 30 Verstellungen bes "Nerbstern" als x. so wird vielleicht noch weniger beraussommen, trop des höberen Preisses der Plage in der komischen Oper, da Menerbeer viel mehr Freisarten auszutheisen bat als Clavisson.)
- # "Si j'etais roi" von Adam wird im Theatre lyrique neu aufgeführt. hiernach foll "Richard Lowenberg" von Greirv folgen, welche Over zu gleicher geit anch in ter tomifchen Oper aufe Repertoir tommen foll.
- # Die Boglinge bes Confervatoriums baben bie erften brei Afte von Bluds "Orphens" aufgeführt. Frantein be la Pommerane als Orpheus bat viel Bei- fall geerntet.
- * Debe med Ali Pafda bat ein Plano droit bei Beuri berg gefauft braucht es mehr, um für bie Ctvilifirungsfabigfelt ber Turfei ble beften heffnungen begen gu burfen.
- * "Les Pantins de Violette" beift die lette Operette von A. Abam, welche ausnum in den Bousses Parisiens von Offenbach aufgesibrt wird.
- # Biengtempe ift auf einige Tage aus tem Goden von Franfreich in Paris angefommen und begiebt fich nach London.
- # Man ichreibt uns ans London: Kräulein Jobanna Bagner wird nun endlich bod in London fingen und zwar noch in dieser Saisen im Ibeater Ihrer Masjestät unter Direction von Lumley; die Differenzen zwischen Gwe und Lumley find nämlich durch die geschickte Bermittelung des Balletmeifter Taglioui ans Berlin vellftändig ansgeglichen. Francin Wagner wird am 14. Juni als Romeo bebütiren.
- * Derr Charles Boß schreibt aus Reavel an einen seiner Berleger in Leipzig: Ich babe mich für die nächte Wintersaison als Musikvirector (ober als Capelmeister, wenn Sie es lieber bören) bei ber italienischen Doer in Alexandrien engagirt. D. b. sebr vortheilbast; ich babe 7 Overn, 4 von Berdi. 2 von Donizetti, 1 von Bellini zu dirigiren; das Orchester soll gut sein und aus 65 Personen, und anger ben Egopetern besonders aus Italienern und Franzosen bestehen. Die erfte Sängerin ift eine Engländerin und singt in St. Carlo dier; die Solv-Länzer aus Paris, andere aus Barcellona! Also alle diese verschiedenen Wölker werden nach meiner Pfeise singen und tanzen. Der Impresario ist ein netter Mann, wohnt in demselben Hotel mit mir, spricht ziemlich gut französisch und bat mir anempsohlen, "recht grob" zu sein und die Kerle auf den Kopf zu tactiren! Um 1. Dechr. nuß der ganze Trupp zusammen sein! Man giebt mir ertra 200 Flaschen Bordeauswein! und das Gauze bosse ich soll wir eine angenehme Zeistrenung sein.

- * Als jüngst im Theater Niblo zu Rew Dorf das große Ballet: "Die Insel der Feen" gegeben wurde, geriethen die Gazesleider der kürzlich aus Paris ansetommenen Tänzerin Pauline Genet, die hinter der Seine stand und des Zeichens zu ihrem Anstreten harrie, über einen Gascylinder, dem sie zu nahe gekommen, in Brand. Die Tänzerin stürzte in ihrer Todesangst auf die Bühne, mitten in den bei Mondscheinbelenchtung von der Königin der Zeen angeführten Reigen hinein. Man kaun sich das allgemeine Entsesen vorstellen. Die Feen ständten laut schreiend anseinander, einige sprangen sogar in das Orchester hinab, wo sie ohnmächtig, oder auch schwer beschädigt, niedersausen. Leider wurden die Theaterlente wie das Publicum durch den Andlich der schwertichen Seene so außer Fassung gebracht, daß man der unglücklichen Genet zu spatzu hälfe kam, kurz, die Aermite starb wie die Tänzerin Leinsit in Braunschweig an den erhaltenen Brandwunden.
- * Sechs der sinsonischen Dichtungen von F. Liszt für großes Orchester sind jest im Druck erschienen, in einer schönen Bartitur-Ausgabe, im Berlag von Breitztopf und Härtel in Letvzig. Es sind folgende: No. 2. Tasso, Lamento e Trionso. No. 3. Les Préludes, nach Lamartine. No. 4. Orphée. No. 5. Prométhée. No. 6, Mazeppa, nach Lictor Hugo. No. 7. Festslänge. Drei sinsonische Dichtungen werden später nachfolgen und zwar: No. 1. Ce qu'on entend sur la montagne, nach Lictor Hugo. No. 8. Héroside sunèbre. No. 9. Hungaria.
- * 3 wei Gonde!lieder für Gefang und Piano, gedichtet und comvonirt von Abolf Ködert. Dp. 19. (Stuttgart, Coner.) Gine etwas matte boch gut intentivnirte Rachahmung ber befannten Menbelsfohn'fchen "Biagetta"-Gondoliera.
- # Ciebe sbotsch aft von Neinick, für Tenor oder Sopran mit Piano von J. W. von Chrenstein. Op. 5. (Leipzig, Whistling.) In andern Werken giebt der Componist zwar selbstständigere Gesangsstücke, doch ist auch dieses Lied, als freundlich und gut sangbar, zu empfehlen.
- * Morceaux de Salon. Chansons sans paroles pour Piano par R. Winternitz. Op. 6. No. 1 ist eine Barcavole, No. 2 eine Berccuse und beide Stude sind, ohne eben von "Ersindung" zu sein, freundlichen Wesens und gut claviermäßig.
- * Novitäten der letten Boche. Dritte Sonate für Pianosorte von Stephen Beller, Op. 88. lebungsstücke für Anfänger im Pianosortespiel von Anton Krause, Op. 4. Der hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn, für zwei Pianosorte zu 8 händen arrangirt.
- * Fluffiges Colophonium. Der Chemiler Theodor Fodor hat ein fluffiges Colophonium für Biolinipieler erfunden; mittelst eines Binfels bestrichen, halt derartiges Colophonium für 100 Stunden Spiel, beschädigt nicht die Saiten oder die Hadre des Bogens; die Saiten sollen auch in Folge des Gebrauchs dieses Colophoniums einen reineren Zon geben.
- * Der Planift herr Wilhelm Aruger in Paris hat von Sr. Majestät dem König von Burttemberg, dessen hof-Planist er bekanntlich ift, für die Dedication eines Concertstudes die große goldene Medaille für Kunft und Wiffenschaft erhalten, mit der Erlaubniß, dieselbe am Bande des Kronordens tragen zu durfen.
- * Der Componist Adolf Adam in Paris ist am 2. Mai ganz plöglich gestorben. Er war am Abend dieses Tages noch in der großen Oper ohne jedes Symptom von Krantheit. Rach dem Theater ging er nach hause, schrieb einen Brief und einige Tacte Musit, die auf seinem Pulte blieben. Am andern Morgen fand man ihn todt im Bette. Der Arzt des Bernorbenen hat erstärt, daß Adam an einer Ergiegung des herzens gestorben sei und daß der Lod so plöglich gewesen sein muß, daß er nicht einmal Zeit hatte, einen Schrei anszustossen. Adam war 53 Jahr alt, Mitglied des Instituts, Professor am Conservatorium und Officier der Chrenlegion.
- * In München ftarb am 20. April der rühmlich bekannte Bioloncellist Josef Menter im 48. Lebensjahre.

Signalfaften.

C. G. auf Schl. G. Wir bringen öfters erledigte Stellen gur Kenninis ber Mufiter, befaffen uns jedoch keineswegs mit etwas Beiterem, bitten also Ihre Angelegenbeit anderen Sanden anzuvertrauen.

Ankündigungen.

In unsorm Verlage erschien soeben

Portrait

Alexander Drenschock.

Nach der Natur auf Stein gezeichnet von J. L. Tegner.

Preis 1 Thir. Preuss. Cour.

Copenhagen, April 1856.

C. C. Lose & Delbanco.

(Vorrathig bei herrn C. F. Loods in Leipzig und durch jede Runfthandlung zu beziehen.)

Bei

Carl Haslinger, qm. Tobias

k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhändler in Wien sind neu erschlenen:

Strank (Johann). Juristen-Ball-Tänze.

127. Werk.

Sans-souci-Polka.

170. Werk.

Erhöhte Pulse.

Walzer. 175. Werk.

Armen-Ball-Polka.

£78. Werk.

(In den üblichen Arrangirungen zu obigen Preisen.)

Neue Musikalien

im Verlage von

Joh. Aug. Böhme in Hamburg.

| | 916. | Ng: |
|--|---------------|--------------------------|
| Ander, A., 2 Lieder für eine Tenorstimme m. Pianoforte. (Die Mit- | | |
| ternachtsglocke Der Fischer und seine Liebe) | | 15 |
| Berens, Herm., Zweites Gesellschafts-Quartett f. d. Piano zu 4 Hän- | | |
| den, Violine u. Violoncell. Op. 48 | 2 | - |
| den, Violine u. Violoncell. Op 48. Bergson, 2 Caprices-Mazurkas p. Piano. Op. 49. 2e Cah. | _ | $12\frac{1}{4}$ |
| Doubler, J. M. , Potpourri f. Piano a. d. Oper "Rigoletto" v, Verdt. | | |
| Opern-Bazar No. 4 | - | 19 |
| Operu-Bazar No. 4 — Was sich der Wald erzählt. Polka f. Ріано. Ор. 214 | | 5 |
| — — Mein Ideal. Galopp f. Piano. Op. 215 | | 5 |
| Heller, W., Valse quasi Mazourka p Piano. Op. 8 | | 15 |
| - Mazourka p. Piano. Op. 9 | _ | 124 |
| — Mazourka p. Piano. Op. 9 Herzog, Aug., Tänze f. gr. Orch. No. 21. Nordstern-Polka. Veil | | - |
| chen-Esmeralda | 1 | 7} |
| - Veilchen-Esmeralda f. Piano. No. 50 | | 5 |
| Mas, A. M., Trio facile p. Piano, Violon et Velle. | _ | 5 |
| Mais. A. H., Trio facile p. Piano, Violon et Velle | | 25 |
| Masselmer, Heinr. Der fahrende Schüler, 6 Lieder a. d. Wan- | | |
| derbuche v. J. v. Rodenberg, für eine tiefe Stimme am Pianoforte | | |
| zu singen. On. 168. Einzeln. | | |
| No. 1. Einkehr | _ | 10 |
| No. 2. Nachts, in der Herberge | | 71 |
| No. 3. An der Schenkenthürt | | ~ |
| No. 4. Tanzlied | _ | 12^{1}_{2} |
| No. 5. Wirthstüchterlein singt | _ | 71 |
| No. 8. Abschied | | 7 <u>1</u> 7 <u>1</u> |
| No. 1. Einkehr No. 2. Nachts, in der Herberge No. 3. An der Schenkenthürt No. 4. Tanzlied No. 5. Wirthstüchterlein singt No. 6. Abschied Orientalischer Liederschatz v. Fr. Bodenstedt, an dem Piano zu | | - 4 |
| siugen. Op. 169. Einzeln. | | |
| No. 1. Dichters Empfindang | — | 7, |
| No. 2. An Zuleika | | 5 |
| No. 3. Lob Zuleika's No. 4. Zuleika's Anmuth | | 7 <u>1</u> |
| No. 4 Zuleika's Anmuth | | 7, |
| No. 5. An die Rose von Tissis (Anmuth gürtet deine Lenden) | _ | 71 |
| No. 6. An die Rose von Tiffis (Es drohte mir ein Abgrund tief) | | 10^2 |
| No. 7. Ada | | 5 |
| No. 8. Jussuf's Lied | | 71 |
| No. 9. Lied Ali's, des Rothbarts von Karabagh | | 71 71 |
| No. 10. Selim, des Kurden, Lied | _ | 71 |
| No. 11. Des Kriegers Sterbelied | | 71/2 71/2 |
| No. 12. Zigeunerchor (für Sopran, Alt, Tenor und Bass) | | 102 |
| - Burgfräulein (Traum der Schnsucht. Trennungsschmerz. Seliges | | •• |
| Hoffen Heimkehr des Geliebten) Grosse Gesongseene für's Concert | | |
| Hoffen. Heimkehr des Geliebten.) Grosse Gesangscene für's Concert von Jul. v. Rodenberg, für eine Altstimme mit Orchester. Op. 171. | | |
| Orchesterstimmen | 1 | 20 |
| - Dasselbe, im Clavierauszuge vom Componisten | î | 20 |
| Mozart W A Zwaitae Pinalo and Onen Don Juan" f. Piano- | • | |
| Forte zu 4 Händen, Violine und Violoncell arr. von Carl Burchard. | | |
| I 'I'MAII | 2 | |
| - Do do 2 Theil | 4 | 25 |
| - Arie der Zerline und Ständehen a. d. Oper: "Don Juan", für | | Z.) |
| Pianoforte zu 4 Händen, Violine u. Violoncell arr. v. Carl Burchard | | 90 |
| Bosenberg, Otto, Tanze für Pianoforte. | | 20 |
| No. 1. Heirathsgesneh-Redowa, nach dem Männer-Quartett | | |
| | | |
| No. 2. Familien-Polka, nach dem Männer-Quartett v. Schässer | | 5 |
| No. 3. Frisch und munter, heiter und fröhlich. Galopp | | 5 |
| * * * * * * * * * * * * * * * * | _ | 5 |

| Selle, I., Plattdeutsche Lieder aus dem Quickhorn von Klaus Groth, im Volkston für eine Singstimme mit Piano-Begl. 2. Heft. 12 Lieder — 20 Seinfer, P., Trois Mazourkas p. Piano. Op 1 — 15 Tedesco, Ign., Redowa-Impromptu (d'après Aug. Herzog) p. Piano. Op. 71 — — Album de Salon. Danses élégantes p. Piano. Op. 75. Séparement. No. 1. Polonaise |
|---|
| in neuer Ausgabe erschienen und werden nur auf Verlan- zen lest geliefert: |
| Beethoven, L. van, Sonate pour le Pianof. Oeuv. 101 |
| Boom, J. v., Op. 40. Le Salon. Collection d'Etudes pour Pfte. No. 1 à 3, à 54 kr., compl. 2 ft. 42 kr. Croze, F. de, Op. 60. Le Volga. Etude caractéristique p. Pfte. 54 kr. — Op. 61. Florita. Invitation à la Mazurka. Morceau de salon p. Pfte. 45 kr. — Op. 62. La Bellinienne. Etude élégante p. Pfte. 54 kr. — Op. 62. La Bellinienne. Etude élégante p. Pfte. 54 kr. — Op. 34. L'Impatience Morceau caract. p. Pfte. 45 kr. — Op. 19. Souvenir. Melodie p. Pfte. 54 kr. — Op. 19. Souvenir. Melodie p. Pfte. 54 kr. — Op. 20. Grenade. Souvenirs espagnols p. Pfte. 54 kr. — Op. 21. Valse élégante p. Pfte. 45 kr. Gsebwend, M. B., Op. 5. Das Alpenglühen. Walzer f. Pfte. 54 kr. — Op. 6. Napoleons III. Jugendjahre auf Arenenberg. Polka f. Pfte. 18 kr. — Wiener Conferenz-Polka f. Pfte. 18 kr. — Wiener Gonferenz-Polka f. Pfte. 18 kr. — Op. 1. Porpetuum mobite. Caprice p. Pfte. 54 kr. Lucan, M., Op. 24. Valse gracieuse p. Pfte. 45 kr. — Op. 26. Polka brillante p. Pfte. 27 kr. Meyer, L. v., Portrait. (Lithogr.) Velin-Papier I fl. 12 kr. Chines. Papier 1 fl. 49 kr. Muider, 8t., Op. 14. Fète au Lide. Barcarolle-Caprice p. Pfte. 1 fl. Neukomm, S., Hochgesang an die Nacht (Hymne de la Nait) für 4 Soto-u, Chorst. mit Orchesterbegl. ClavAuz. N. A. in S. 2 fl. 24 kr. Rubinstein, A., Op. 39. Suite p. Pfte. Separément: No. 1. Prélude. 27 kr. No. 2. Menuel. 36 kr. No. 3 Gigne. 27 kr. No. 4. Sarabande. 18 kr. No. 5, Gavotte. 35 kr. No. 6. Passacaille. 27 kr. No. 7. Allemande. 27 kr. No. 5, Gavotte. 36 kr. No. 9. Passepied. 27 kr. No. 7. Allemande. 27 kr. No. 5, Gavotte. 36 kr. No. 9. Passepied. 27 kr. No. 7. Allemande. 27 kr. No. 6. Courante. 86 kr. No. 9. Passepied. 27 kr. No. 7. Allemande. 27 kr. No. 5, Gavotte. 36 kr. No. 9. Passepied. 27 kr. No. 10. Bourrée 38 kr. — Dass ich dein denke, für 1 St. m. Pfte. 27 kr. — Dass ich dein denke, für 1 St. m. Pfte. 27 kr. — Dass ich dein denke, für 1 St. m. Pfte. 27 kr. — Op. 94. Erinnerung an Villa Ludwigshohe. idylle f Pfte. 27 kr. — Op. 94. Erinnerung an Villa Ludwigshohe. |

La sseur de Présérence.

Fantaisie-Romance pour Piano

par

Char

Op. 199. Pr. 15 Ngr.

Früher sind erschienen:

| Voss. | C., Op. 114. No. 1. Le Sourire de Louise. Rêverie p. Piano | 121 Ngr. |
|-------------|--|---------------|
| | On. 114. No. 2. Le Regard de Marie. Cantilene p. Flanc | 124, |
| | Op. 114. No. 3. Les Larmes de Madeleine. Méditation p. Piano | 124 1 |
| | Op. 130. La Rose an Nord. Cavatine sans Paroles p. Piano . | id , |
| | Op. 158. La Musette. Bauernmelodie für Piano | <i>1</i> 0 ,, |
| | Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. | |

Im Verlag von Fr. Kistner in Leipzig erschienen folgende Compositionen von

Wilhelm Krüger.

Op. 39. Mazurka de Concert pour Piano. 10 Ngr.
Op. 30. Rondeau pathétique pour Piano. 15 Ngr.
Op. 31. 3 Valses caractéristiques pour Piano No. 1—3, 10 Ngr.
Op. 32. Die sechs Tage der Woche. (Les six jours de la semaine.) Eine Sammling täglicher Uebungen als nothwendiger Anhang aller Pianoforte-Schulen, genehmigt vom Conservatorium der Musik zu Paris. 3 Lieferungen, Lief. 1. 1 Thlr. 5 Ngr., Lief. 2. 1 Thlr. 20 Ngr, Lief. 3. 1 Thlr. 5 Ngr.

Op. 33. Galop caprice de Concert pour Piano. 12½ Ngr.

Op. 43. La Harpe osskanique. Rêverie de Concert pour Piano. 15 Ngr.

Op. 45. ,,0 sommo Carlo." Final d'Ernani pour Piano. 17½ Ngr.

Neue Musikalien

im Verlage von

F. Lucca in Mailand.

Campana, F., I miei Pensieri. Album Musicale per Canto con Pftc. No. 1. Rimprovero. A te! Romanza. 1 fr. 50 c. No. 2. Italia! Romanza per Soprano. 2 fr. No. 3. La Rondinella. Arietta. 2 fr. 25 c. No. 4. La Desolata. Romanza. 1 fr. 50 c. No. 5. Per l'aere tacite. Duetto per Soprano e Tenore. 3 fr. 50 c. No. 6. Pace à quest'alma oppressa. Terzettino. 3 fr. 25 c. L'Album computer. 12 f. L'Album complete. 12 fr.

In der C. Hering'schen Musikschule Berlin, Zimmerstrasse No. 9, steht eine Violine von Nicolaus Amati im Preise von 300 Rthlr. zum Verkauf.

Neue Musikalien

im Verlag von

Breitkopf & Härtel in Leipzig.

| | ~ . | |
|--|-------------|------|
| Haydn, J., Trios for Pranoforte, Violine and Violoncell, Neue Par- | | |
| titur-Ausgabe. | | |
| No. 23. Edur | 1 | |
| No. 24. Asdur | Ì | |
| No. 25. Fdar | ī | _ |
| | î | |
| No. 26. Gdur | i | |
| No. 27. Fdur | I. | _ |
| No. 29. Gdur | | _ |
| No. 29. Fdur | 1 | - |
| fünf vierstimmige tiesänge für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit | | |
| Regleitung des Pianoforte. Neue Ausgabe in S. Partitur u. Stimmen. | | |
| No. 1. Ans dem Dankliede zu Gott | - | 124 |
| No. 1. Ans dem Dankliede zu Gott | _ | 20" |
| No. 3. Der Greis | | 10 |
| No. 4 Day Angenblick | | 15 |
| No. 5 Wider Jan Habermath | _ | 20 |
| Au. 3, little the constitue Constitue blanch | | |
| Meller, Stephen, Op. 85. Troisième Sonate pour le Piano | 1 | 10 |
| Mrause, A., Op. 4. Uebungsstücke für Anfänger im Pianofortespiel. | _ | 25 |
| Lint, Br., Symphonische Dichtungen für grosses Orchester. Partitur | | |
| | | |
| in B. geh. No. 2. Tasso. Lamento e Trionfo | • | |
| | 3 | |
| No. 3. Les Préludes (nach Lamartine) | 2 | 16 |
| No. 4. Orphée | 1 | _ |
| No. 5. Prométhée | 2 | |
| No. 6. Mazeppa (nach V. Hugo) | 3 | _ |
| No. 7. Fest-Klänge | 2 | 16 |
| Mendelssohn-Bartholdy, F., Hochzeitmarsch a. d. Musik zu | | |
| Shakspeare's Sommernachtstraum für Orchester in Stimmen | 1 | 15 |
| | | |
| Dersolbe fur 2 Pianoforte zu 8 Händen arr | _ | 20 |
| - Kriegsmarch der Priester aus Athalia für Orchester in Stimmen . | 1 | 16 |
| - Derselbe in Partitur | | 90 |
| | | 20 |
| Meyerbeer, G., Krönungsmarsch ans der Oper: Der Prophet für | | |
| 2 Pianoforte zu 8 Händen arr. | _ | 20 |
| Monart, W. A., Potpourri über Themen der Oper: Il Re Pastore, | | |
| für Pianoforte arr. | | 20 |
| Daniella Canala Diana Cana and the tare | _ | |
| — — Dasselbe für das Pianoforte zu 4 Händen arr | | 25 |
| Neukomm, S., Der Ostermorgen. Cantate. Solo und Chorstimmen | | |
| (Sopran 10 Ngr., Alt 5 Ngr., Tenor u. Bass à 74 Ngr.) | 1 | _ |
| Reinecke, C., Op. 45. Der vierjährige Posten. Operette in einem | | |
| | | |
| Akte, Clavieranszug | | |
| - Onverture darans für Pianoforte | _ | 15 |
| Dieselbe für das Pianoforte zu 4 Handen | _ | 20 |
| Decopolity for the state of the same of th | | 20 |
| Schumann, R., Quartettstimmen zu: Das Paradies und die Perl (Violine I. und II. à 1 Thir. 5 Ngr., Bratsche 1 Thir., Violoncett | | |
| (Yiotine I. and II. a. I. Inir. 5 Agr., Brausche I. Thir., Violoncell | | |
| und Bass 1 Thir. to Ngr.) | . 4 | 25 |
| - Quartettstimmen zum Adventlied (Violine I. und II. à 5 Ngr., | | |
| Managaratia e tri titi titi titi titi titi titi tit | | 221 |
| | | 44 } |
| Wagner, M., Verspiel (Duverture) zu der Oper: Lehengrin für das | | _ |
| Pianoforte | _ | 5 |
| Dasselbe für das Planoforte zu 4 Händen | . — | 7 |
| | | - 41 |

Soehen ist in unserm Verlag erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Mozart

Otto Jahn.

Erster Theil.

Zweiter, unveränderter Abdruck. Mit 2 Bildniffen Mozarts und dem facstmile seiner handschrift.

Cartonirt. Preis 32 Thlr.

Noch nicht 4 Monate sind seit dem ersten Erscheinen dieses trefflichen Werkes verflossen, und wir haben eine neue unveränderte Auflage desselben anzukün-Möge diess beitragen, ihm auch in Kreisen, wohin es bis jetzt noch nicht gedrungen sein sollte, neue Theilnahme zu erwecken, die sicher nicht unbelohnt bleiben wird. - Der zweite Band ist unter der Presse.

Leipzig, den 27. April 1856.

Breitkopt & Härtel.

Aufforderung an Regiments-Musiker. Da im kaiserl. französischen, jetzt in Rom Garnison haltenden 40 Linion-

Infanterie-Regiment mehrere Stellen für Regiments-Musiker 1., 2. und 3. Glasse vacant sind, und dem kaiserl. Decret vom 5 März 1855 zufolge ausser den ein-heimischen auch den fremden Musikern jeder Nation die Bewerbung zu solchen Stellen offen steht, so wird biemit denselben angezeigt, dass sie sich zu diesem Behuf in Rom bei Herrn V. Bosch, Musik-Chef obengenannten Regimentes, personlich zu melden haben. Die Bedingungen sind folgende:

1. Classe. - Erste Solo-Partien.

Sergeant-Majors- oder Feldwebels-Rang, Sold (1 Fr. 33 Gent. pr. Tag), Viotualien und andere Lieferungen. - Nach 25 Jahren Dienstzeit die dem Feldwebel zustehende Ruhestands-Pension (von 465 his 665 Fr. jährl.)

Sold-Erhöhung von 10 bis 20 Fr. monatlich.

S. Classe. - Zweite Solo-Partien. Sergeants- oder Wachtmeisters-Rang, Sold (95 Centimes pr. Tag), Vietnalien und andere Lieferungen. — Nach 25jähriger Dienstzeit die dem Sergean-

ten zustehende Ruhestands-Pension (von 415 bis 565 Fr. jährlich)

Solderhohung von 6 bis 12 Fr. monatlich.)

8. Classe. — Ripieno-Partien.

Corporals-Rang, Sold (66 Cent pr. Tag), Victualien und andere Lieferungen. - Nach 25jähriger Dienstzeit die dem Corporal zustehende RuhestandsPension (von 365 bis 505 Fr.).

Solderhöhung von 4 bis 8 Fr. monatlich.

NB. Es geschieht hier nicht Erwähnung der Decorationen, welche dem Musiker, sowie jedem anderen französischen Militair erreichbar sind, nämlich das Ehrenlegions-Kreuz, das 250 Fr., und die Militair-Medaille, die 100 Fr. jährlich abwirft.

Die Musiker jeder der drei Classen tragen besondere Uniform und Rangs-

zeichen.

Sie haben ihre, nur unter sich gemeinschaftliche Wohnung in der Regiments-Caserne, und alle drei Classen nehmen ihre Mahlzeiten in der Pension der Unterofficiere des Regiments, deren übriger Ranges-Vortheile sie in allen Stücken theilhaftig sind.

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne à Paris.)

Ausgegeben am 8. Mat.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Deuck von Friedrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Nierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich ericheinen 52 Rummern. Preis für ben gangen Jahrgang 2 Thaler. Infertionsgebuhren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Neugroschen. Alle Buch- und Mufikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Jusendungen werben unter der Abresse der Redaction erbeten.

Parifer Opern : Meuigkeiten.

Ш.

Balentine b'Aubigny von Salevy.

Die Dafit.

Salevo ift ein geiftreicher, burd und burch gebildeter Mufiter, bem alle Bebeimniffe feiner Runft offen find und der trop feiner ju baungen Rachahmung von Deverbeers Borgangeweife fich boch mefentlich von biefem unterscheibet. Beibe fuchen und erzweden die vorzüglichfte Birtung ihrer Mufit durch harmonische Effecte, aber mabrend Meverbeer in bem Beftreben nach Renem und leberraschendem ju oft an die Curiofitat freift, tragt Salevy eine Art von Abel gur Schau, ber bort mo ber angeborene aufbort, in Affece tation und Mauter umichlagt, mas bie höfliche frangofifche Sprache mit Diftinction ausbrudt. Meyerbeer ermittet und betaubt banfig burch feine Neberrafdungen, halevy lange wellt nicht felten burch feine Diffinction. Die melodifche Begabung Diefer beiben Borfampfer ber mobernen bramatifchen Dufft ift ebenfalls eine verschiedene obgleich fich beibe barin gleichen, baf bie Melobie fein breiter tiefer Strom in reichen Blutben durch ibre Berte giebt, fondern vielmehr ein ichmales Rlugchen, beffen Grund dem Auge ftets fichtbar bleibt. Meperbeer in feinen melodifchen Momenten wird gern trivial, mo er blos popular merben will, mabrent Salern feinen Delobien wie feinen Sarmonien ben Steme pel ber Ausgeichnung an geben fucht. Bel Vesterem ift baber mehr lebereinftimmung in ber melobischen und ber harmonischen Durcharbeitung, ale bei Deperbeer, ber jenem wieber an savoir faire, wenn auch nicht an Biffenschaft überlegen ift. Salevpe Delodien baben einen Character ber Feinheit, in ber tomifchen Oper gumeilen eine erzwungene Grazie und in der dramatischen eine Art nettes, pathetisches Sentiment, wie es nur halevy eigen ift, oder wie er sich es angeeignet hat.

Die neue Oper hat viele Borzüge, welche ben jüngsten Werken des Meisters fehlen. Sie macht keinen Migbrauch von der Spret-Sonorität, die leider eine so einheimisch gewordene Krankheit ist, wie die Biattern, nur mit dem Unterschiede, daß der
musikalische Jenner erst noch zu kommen hat. Die Abwesenheit der Chöre hat die Nüchternheit der Orchestration mit sich geführt und selbst bei den Scenen, die eine vorzüglich dramatisch-tragische Entwickelung erheischen, kann man Halevy diesmal höchstens
Uebergriffe der Länge nach, aber keine in die Höhe vorwersen.

Die nene Partitur gehört jedenfalls zu den gelungeneren, obgleich sie die Galeerenstagel eines abgeschmackten Librettos nach sich zu schleppen hat. Der erste Art ist vorstrefflich, die Onverture von richtigem Schnitt und Maß ist mit Feinheit gedacht und nicht minder fein ausgesührt. Sie beginnt in Edur mit einem sehr hübschen Andante, in dem sich besonders eine wirklich distinguirte Phrase der Biolinen gestend macht. Das Allegro, welches in Moll übergeht, um wieder zum Dur zurückzusehren, beginnt mit einem seichten und gesüvollen Zwiegespräch (*/4 Tact) zwischen den ersten und den zweiten Geigen. Die Stretta, welche die Onverture schließt, zeichnet sich durch das sebhafte Coslorit ans, welches der Orchestration dieses Meisters nie sehst. Das erste Duett "Ah quel cheval original" ist von kemischer origineller Wirkung, aber das Lachen nicht freimützig genug nub das Bestreben nach Pikantem etwas zu ersichtlich. Die Nomanze, welche dieser amüsanten Scene solgt, ist recht nett, aber der Bortragende (Herr Bataille) hat es sich leider zu sehr angelegen sein sassen, das Affectirte darin mit besonderem Nachdrucke hervorzuheben, ein Vorwurf, den Bataille während der ganzen Anssührung verdient hat. Dagegen ist das komische Lied:

Un amoureux est un enfant, Qu'on mène à la lisière, Un amoureux est un oiseau, Qu'on éblouit à la lumière,

allerliebst. Diese Bluctte ist anmuthig, geistreich und von wirklich musikalischem Gehalte, der sich besonders glüdlich an die Worte schmiegt, die Begleitung mit pizzicati ist eben so gelungen und characteristisch, der Schluß derselben fällt mit großem à propos auf dem Refrain:

> No craignez rien d'un amoureux, Il est aveugle, il est heureux.

Der Bortrag Moders ift Aber jedes Lob erhaben.

Das Finale des erften Actes, das als Quartett beginnt und als Quintett schließt, ift von guter Wirkung.

Im zweiten Acte verdient die erste Arie von Mile. Duprez Erwähnung, sie ist vecht warm gesuhlt, aber die Perle dieses Actes bleibt das Brief-Quartett, das ist — unterstreichen wir diesen Borzug — ebensv originell als einfach gedacht und von einschmeichelnder Süße. Die Momanze von Mauleon in diesem Acte trägt zu sehr das Geveräge der französischen Momanze, sie ist süßlich manierirt. Das Cevennenlied, das hinter der Coulisse gesungen wird, hat leider nichts vom Bolfsliede und folglich nicht genug Cinsachheit. Diesmal ist es seine Flöte, welche das Echv abgiebt, der unglücksliege Flötensvieler Mauleon ist es selbst, der das Thema ans der Coulisse auffängt und dem Publicum zugirrt. Daß es dabei an Birtuosen-Bocalisen zum Schlusse nicht sehlen darf, ist selbsverständlich — la moutarde ist Hauptsache. Das Quintett, das diesen Act schließt, der einzige Moment der Oper, in dem der Chor eine Rolle spielt, ist harmonisch wie dramatisch den besten Rummern aus Halevys Opern an die Seite zu stellen. Der lepte Act, obgleich er auch manche Schönheit enthält, ist schwächer und bes

weist, mas wir schon so oft ausgesprochen haben, baß die Wirfung bes Grogartigen in der modernen Musik nur durch das Massenhafte beitäufig erreicht wird. In der lobenswerthen Absicht, die Grundharmonie des Gangen nicht zu foren, bebielt halery auch bei
diesem ins Tragische übergehenden Acte die Mäßigung in der Ordickration bei, welche
diese Oper vortheithaft auszeichnet, aber er fühlt sich nicht beimisch und es gelang ihm
nur in wenigen Momenten, mit seiner tragischen Intention durchzudringen. Die neue
Oper Haleri's ist zwar nicht so amkfant und nicht von jener leichten Grazie, wie die
meisten französischen komischen Opern von geringerem Werthe — sie tritt schwerfälliger
auf, wie die Musik Halery's überhaupt, aber sie ist auch niemals gemein noch frivol.

Im Gaugen verdient also Balentine d'Aubigny alle Anerkennung und ben Erfolg, ber ihr, wenn wir uns nicht taufchen, bevorfieht. Deutsche Bubnen burften es obne

Befahr magen, Diefe Dper jenfeite bee Itheine einguführen.

Fr. Szarvady.

Julius von Stockhaufen in Wien.

Die Wife Sensation, weil man lange keinen so trefflichen Liedersänger in Wien gebort bat. Die Stimme Stockbausens ift nicht bedentend; von einem Metall, wie wir gerade von stillichen Rieblen jest Manches zu hören in der Lage fint, keine Rebe; aber diese besschiedenen Mittel erfreuen sich einer so vortrefflichen Turchbildung, daß jeder Muster von Geschmad und überhaupt jeder Freund bes Schönen durch sie zu einem wahren Kunstgenusse gelangt. Besonders wohlthuend ift es, einmal eine rein deutsche Aussprache ohne alle Harte oder Affectation und Gespreiztheit zu bören. Der Subdeutsche bat befanntlich die größte Schwierigkeit, um beim Singenlernen die Dialect-Unarten los zu werden, und wenn er sich nicht im Norden oder im Austande ausbildet, so prässentirt er sein ganzes Leben lang, so oft er den Mund austbut, seinen heimathschein. Der Nordebeutsche dagegen knetet oft die Worte auf unangenehme Weise, oder arbeitet sich bei beutlicher Aussprache mit einer schweren Bunge berum.

Diese Rlippen umschifft herr v. Stodbaufen auf die geschicktefte Beise. Bas er flugt, klingt rein beutsch und icon, und biese Eigenschaft, welche an einem andern Orte weniger auffallen murbe, frappirt bier alle Belt als etwas Renes und Seltenes.

Der Ganger legte verschiedene Broben feiner Gewandtheit und Durchbildung ab, von der Roffint'ichen Coloratur-Arie bis gu bem Liebe Mendeleiebne und Schuberts. ife wird jeboch Miemandem entgaugen fein, bag Stodhaufene ftarifte Geite bas Lieb ift und bleibt. Und bierbei mochten mir wieder fpeciell bae Mentelsfebu'iche, bas Coumann'fde Lied ale in feinem Arcife liegend betrachten. Er fingt Schubert allerdings anch febr fcont, aber an jener Linie, welche Schubert in feinem furmifchen Reuer oft überschreitet und welche ber Canger mit ibm überschreiten muß, will er nicht binter ibm felu, bleibt Stochaufen, fich felbft und bas Befühl ber Buborer magigend, fteben. macht ibm Mander einen Bermurf baraus, gewiß aber mit Unrecht. Stodbanjen bat Bu viel Dufit. Einn und Gefüht, um nicht bas ju überbliden, mas ibm bier fehlt, aber er ficht auch ein, bag jener fturmifche Auffdmung ber Begeifterung ftartere Deittel verlangt ale bie feinigen. Er giebt baber einen engeren Areis um fich , ben er nie aberfchreitet, in welchem er aber herr feiner felbft und feiner Mittel bieibt. 216 er in feinem letten Concerte ben Schubert'ichen Muller-Lieber-Guelne gang fang, bemertte man, trop after flugen Rraft-Bertheilung, gegen bas Unde bin eine fichtliche Ermubung im Organ. Batte er ba bet gewiffen Liebern "lodgelegt", wie bas bier manche Ganger thun, wonn fie im Freundestreife zwei ober brei Miller-Lieder fingen, fo bileb berr v. Stodhaufen mitten im Cyclus fteden und mußte fich mit gefentter Sahne gurudziehen. Danken wir ihm daher, daß er uns ungeschmälert den Genuß des ganzen Cyclus gewährte, der immerhin auch in dieser Weise noch eine große, austrengende Aufgabe bleibt. Unseres Wissens ift die Idee, die Müller-Lieder alle nach einander vorzutragen, hier in der Desschilchleit noch nicht zur Aussährung gekommen. Wenn man bei dieser Gelegenheit einen Einblick in den Zusammenhang jener Schubert'schen ächten Persenseihe gewann und dadurch zu einem neuen Totaleindruck gesangte, so darf andererseits nicht unerwähnt bleiben, daß das Gleichartige der Form gegen den Schluß hin doch einigermaßen ermüdet.

Uebrigens hatte sich zu diesem Schubert-Feste die Elite des mustfalischen Wien eingesunden, und die Auszeichnung, welche Herr v. Stockhausen ersuhr, war von doppeltem
Werth, da sie von einem Auditorium ausging, das sich seit Jahren in Schubert hineingelebt, diesem Lieblings-Componisten einen eigenen Cultus widmet und alle seine Compositionen genau kennt. Es war da Gelegenheit zu vielen Vergleichen aus dem Kunftler und Dilettanten-Leben, die durchschnittlich alle zu herrn v. Stockhausens Vortheil
ausstelen.

Die Begleitung hatte herr hof-Capellmeister Nandhartinger, einft ein berühmter Schubert-Sänger, mit großer Liebenswürdigkeit übernommen und mit Geschmack und Sachkenntnig vortrefflich durchgeführt.

Es ift noch nicht bekannt, was herr v. Stockhausen jest beginnen wird. Der Bunfch wird jedoch vielfach laut, er moge sich bier danernd niederlaffen. An Anhats-Punkten für Runft und Leben wird es ihm mahrlich nicht fehlen.

Dur und Moll.

* Leipzig. Franlein Louise Rachtigal, "Clevin des Softheaters in Berlin", trat am 13. Mai ale Agathe im "Freischung" auf, bubiche Stimme, aber sonft noch ju fehr Elevin.

herr Tenorift Arenger vom Biener hofoperntheater ift für unsere Buhne engagirt worden.

Kirch enmusit. Am 10. Mai Nachmittag balb 2 Uhr Motette in der Thomastirche: Der Geist hisst 2c., von Seb. Bach. Janchzet dem Herrn 2c., von Mendelssohn.

— Am 11. Mai früh 8 Uhr in der Nicosaistriche: Missa, von Naumann. Kyrie eleison! Gloria in excelsis Deo! Der 103. Psalm, von K. E. Kesca. Nachmittag 2 Uhr
in der Thomassirche: Chor, von J. Haydu. — Um 12. Mai früh 8 Uhr in der Ahomassirche wie am 11. Mai in der Nicosaistriche. Nachmittag 2 Uhr in der Nicosaistriche wie am 11. Mai in der Thomassirche.

* In der Oper in Berlin beendete Fräulein Michal ihren Gastgesang mit der Jsabella im "Nobert" und der Königin der Nacht in der "Zaubersibte." Kosiaf schreibt in der Montags-Bost: Die Bravourarie der Ersteren im zweiten Acte war übershaupt der Culminationspunkt ihrer hiesigen Leistungen, obgleich man noch Bedeutenderes von den curiosen Arien aus der "Zauberstöte" erwartet hatte, für deren Absonderslichseiten die hohe Stimmlage der Kännlerin sehr geeignet ist. Die Wirkung war indessen nur eine pirtuos tressliche, ein dramatisches Leben regte sich nirgends, und wir müssen von der Künsterin eber als von einer Coucerssängerin, denn von einem branchsbaren Bühnenmitgliede scheiden. Ganz vlöhlich hatte herr Mantins den Tamino sibersnommen und sang als Stellvertreter mit wenig Organ besser als der jesige Vertreter der Partie mit seiner sogenannten Stimme. Fran Herrenburg-Tuczet trug ihre Namina stisch und lieblich vor und die Arie (Gmoli) des zweiten Actes ist ihr viellschot nie besser gelungen. Ueberhanpt sübste sich das gesammte Personal durch diesen edlen Jahrgang der Wusst so begessert, daß selbst die Beteranen, wie Sarastro Ischiesche sich versüngten und der Mohr Monostatos Basse einige Geschmeidigkeit in seine weitsansissen Glieder brachte. Für den gediegenen Inssun des Lextes giebt es zum Siche auch noch dankbare Gemütter, nur die Affen und Bären des ersten Actes haben sich auch noch dankbare Gemütter, nur die Affen und Bären des ersten Actes haben sich überslebt. Wer die geringe künsterische Bestedigung der Bertreter dieser Piertiksler wahrsgenommen hat, wird ihre Besteinng bevorworten, auch ohne dem Berein gegen Thiersquälerei anzugehören und gegen das Kochen sebendiger Krebse gestimmt zu haben.

- # Franfein Biancht fang in Berlin im Dvernhause am 15. Mai die Abine im "Liebestrant" von Donizetti mit vielem Beifall.
- * Aus Barmen vom 10. Mal. Wie im vorigen Jabre so verankaltete herr Musstrector Reinecke auch eben jest ein vaar musikalische Abend-Unterbaltungen, deren Ertrag zur hebung ber biefigen musikalischen Konds bestimmt ward. Die ernte berselben fand am 3. Mai statt und brachte und eine sehr gelungene bramatische Aussübernung der einactigen komischen Oper "Der Hordbieb" von Heinrich Marschner. Die zweite saud am 8. Mai statt und brachte eine Miederholung bes "Politiebes" und daneben ben "vierzährigen Posten" von Neinecke, welcher schou im vorigen Jabre binnen kurzen Krist dreimal ansgesüber wurde, bennoch aber ben Saal wieder ganz zu sillen vermocht batte und dem Componisten abermals reichen Beisal und ührmischen hervorrus eintrug. Wir bören, daß das Wert von verschiedenen Ditettanten-Vereinen zur Aufsührung varbereitet wird und wünschen dem Componisten, daß sein Wert aller Orten eine so freundliche Aufnahme sinde, wie es bier der Kall war. In der ersten Abendunterbaltung börten wir außer dem "Holzdieb" noch solgende Opernsachen, welche als Goncertaussührung der dramatischen Darstellung vorangingen: Ouverture zum "Bamppr" von Marschner; Arie "Kommt ein schlanker Bursch gegangen" aus dem "Freischühf"; Duett aus dem "Traum in der Christnacht" von Hiller; Duett aus dem "Traum in der Christnacht" von Hiller; Duett aus dem "Rouirer und Schlosse" von Auber; Quinstett aus "Cosi kan tutte" von Mogart.
- # Mus Beimar vom 11. Mai. Fransein Bagner fang am 6. Mal bie Que cresia. Benn gleich blefe Parible feine ihrer glangenben ift und namentlich ber Gefang Giniges ju munichen übrig laffen mochte, fo erzielte die Runflerin boch burch bie Dar-ftellung allein icon eine angerorbentliche Birfung. Rach biefer Borftellung murbe ibr burch bas Militalemufitchor eine Serenabe gebracht, eine Aufmertfamfeit, welche ibr wohl fir ben Abicied angedacht mar, Die fich jeboch in biefer hinficht gludlicherweife ale verfrubt erwies. Ge murbe Fraulein Bagner von Berlin ans noch ermöglicht, bie Alttemneftra in Glude "Inbigente auf Aulie" zu fingen. Die munderbare Biebergabe Diefer Rolle ficht ber Reiftung im "Drobene" am nachften und note einen unwiderftebe lidien Bauber auf bas Andltorium. Die Borftellung ber "Ibbigenie" murbe fibrigens auch von Seite bes fibrigen Perfonals mit viel Sorgfalt bebandelt. Ramentlich find Die Leiftungen ber Frau von Milbe (Irbigenia) und bes herrn von Milbe (Mgamem-non) rubmilidit an erwähnen. Durch Fraulein Bagner ift uns ber Mangel einer erften bramatischen Sangerin fur fo manche Mollen wieder bopvelt fublbar geworben. Möchte demfelben bald und granblich abgeholfen werden tonnen! - In ber Oper gaftirt nun bemnachft wieber Rranlein Rifcher von Liefenfee. Auch Branlein Baltereborf foft wleder einen ichnichternen Berfuch machen wollen, und bie Ohren voll gn tremoliren, wenn wir uns namlich einem berartigen Aitentate auf unfern Geborfinn auszusehen genelgt fein mochten. Gie miffen aber vielleicht nicht, wer Franlein Maltereborf ift. Ge ift unfere engagirte bramatifche Sangerin, eine Dame von vortheilbaftem Menfieren und giemlichen Stimmitteln, welche leiber nur febr menig gelernt bat, bagegen aber verichte-bene Unarten befigt, bie fie fur ibr gad febr wenig qualificiren. Dan bat fie - und bas macht ibr Engagement negativ erträglich - mabrent ber gangen Calfon etwa 3-4 Mal gebort.
- * Die "Dentsche Tonballe" zu Mannbeim bat einen Breis von 250 Fl. thein. ausgesetzt für nicht zu sehr gedebnte Originalmunt. für vonftändiges Orchester. zu Schillers romantischer Tragobie: "die Jungfran von Orleans", und zwar aus wenigstens folgenden Stücken beltebend: Erdfinung (Duverture) zum Prolog und Ginteitungen zu je den folgenden 5 Aufzigen; Musik während des Moncloas der Johanna (4. Aufzug 1. Auftritt); Krönungsmarsch (4. Aufzug 4. und 6. Auftritt) und Musik zum Schluß des 5. Aufzugs (Tod der Johanna). Mit diesem Preise wird diesenige der in Partitur einkommenden Bewerbungen um tenselben gekrönt, welche die zu erzwählenden Preisrichter als die vorzüglichste unter den vreiswürdigen erkennen. Der Worstand der deutschen Tonballe ladet im Namen des Bereins deutsche Tondickter zur Betbeiligung blerbei mit dem Ersuchen ein, unter Reachtung der weiteren diedfälligen Bestimmung in den Bereinssaungen (von dem Berein zu beziehen) die Merke im Laufe des Monats October d. J. frei der "Tentschen Tonballe" nach Rannbeim einzusenden, jedes mit einem beutschen Spruch versehen und von einem versiegelten Zeitel beglettet, der den Ramen und Wohnort des Berfassers enthält und auf welchem berseibe einen Tondichter als Preisrichter bezeichnet.

- * Man fcreibt uns aus Brag: Der rühmlichst bekannte Sänger herr Ju-Iins Stockhausen aus Paris gab hier gelegentlich seiner Onrchreise nach Wien zwei Concerte, in welchen er den ihm vorangegangenen vortheilhaften Ruf glänzend rechtsertigte. Er hat es in der Gesangskunft zu einer seltenen Vollendung gebracht, denn er verbindet mit einer trefslichen technischen Schulung den wahren, aus dem Gespühle kommenden Ausdruck und eine eminente Viesseitigkeit in der Auffassung heteroges ner Stylarten. Sein Organ, ein in den Registern wohl ansgeglichener Variton von einer für den Concertsaal vollkommen auseichenden Külle, besitzt einen edeln Timbre und ist sowalt for der Kalken Stimme als bei pollfa treier Tapentsaltung dann in und ift sowohl in der balben Stimme, als bei völlig treier Tonentfaltung, dann in dem wohlansgebildeten Falsett febr ansprechend. Der Concertgeber reuflirte gleich in der Arie "Gott fet mir gnadig" aus Mendelssohns "Paulus", die er in mabrhaft erbebender Beise vortrug; namentlich zeigte er hier eine meisterhafte Bocalisation; in den Arien aus Boleidien's "Mothfäpuchen" und "Johann von Paris", die er mit frangofiichem Text fang, excellirte er ebenfo burch lebendigen Bortrag ale brillante Tednif, auch feine Bortrage Schubert'ider Lieder maren echt künftlerifch. Ge murde ibm von Seiten aller Mufiffenner und der hauto voles Prags die aufrichtigste Anerkennung zu Theil. — Das vierte Concert des Cacilienvereins (das letzte in diefer Saifon) gestaltete fich durch das zwei großere Compositionen Beethoven's enthaltende Programm gu einer würdigen, das Undenken an den großen Tondichter verherrlichenden Reier. Bir borten zuerft in einer besonders in ben Streichinftrumenten maffenhaften Besetung Die erfte Sinfonte mit vieler Pracision und Schwung ausführen. Die zweite Abtheilung bildete das Restsviel "Die Aninen von Athen" mit der vollständigen Muste. Der sehr Arebsame Director Herr Apt hat fich durch die Wahl und treffliche Anspührung dieses interessanten Werkes unfere Kunftreunde sehr zu Daufe verpflichtet. — Wagners "Lobengrin" erlebte hier binnen zwei Monaten bereits neun Reprison bei ftets gefülltem Sanfe. Angerbem bietet unsere Oper souft keine bemerkenswerthe Erscheinung, leider ift, so lange uoch die gegenwärtige artiftische Leitung besteht, an teine Behebung dieses in unfern Annalen wohl feltenen Jammers gu denten. — Der f. t. hofopernfanger herr Dr. Schmid gastirte bier breimal mit glangendem Erfolge.
- * "Die hunnenschlacht," Munitdrama in 3 Abtheilungen, gedichtet von B. Hoffmann, comvonirt von H. Berthold wurde in Bredlan am 5. Mai in der großen Schießwerderhalle aufgeführt; tas Werk bekundet den talentvollen Componisten, ohne Reues zu bieten, große Längen und bedeutende Schwierigkeiten in der Aneführung beseinträchtigen die Wirkung. Die verbindende Declamation wurde durch herrn v. Perglaß ausgeführt.
- * herr Baritonift Bed vom hofoperntheater in Wien gastirt jest mit großem Erfolg in Frankfurt a. M.
- * Fraulein Johanna Bagner wird, wie schlesische Blätter meiben, ihr ftolzes Saupt bem fusich Joch ber Ghe beugen. Der Rame ihres Besiegers ift noch ein Geheimniß; vorläufig erfährt man, ber Gtudliche sei ein schlesischer Acferendarius,
- * Aus Covenbagen. Im sechsten Abonnementconcert des Musit-Vereins kam sur Anfführung: Duverture. Quintett, Marsch und Quintett, Terzett aus der Oper "Cosi san tutte" von Mozart; die neunte Sinsenie von Beethoven. Das Orchester, sowie das Wesangpersonal suchten durch präctses und lebendiges Zusammenwirken das Concert zu einem vollständig genustreichen zu machen und erkrenten sich der gerechten Anerkenung der Zubörer. Man spricht von einer nochmaligen Aufführung der Sinsonie. In einer Abendunterhaltung im königl. Hostbeater, welche der Musikdirector A. F. Lincke gab. hörten wir unter andern eine Ouverture von Schindelmeißer: "Die Mondnacht auf killem Wasser"; Concert für Violine von Vieuxenvos in Edur, gespielt von herner (Schüler vom Conservatorium zu Prag); Rondo capriocioso Dp. 14 in E; zwei Liesder ohne Worte von Mendelssohn-Bartholdy, Hest 2 No. 1, heft 6 No. 4, arrangirt von Lincke sür großes Orchester; der Laucher mit Musik von hartmann. Die Onversture von Schündelmeißer, welche wir zum ersten Male hier hörten, sowie die drei Piecen von Mendelssohn, von Lincke ganz vortressisch sür großes Orchester arrangirt, wurden von dem Orchester sehr brav ansgesührt. Herr herner erward sich durch sein Spiel Beisall. Die Musik zum Laucher gestel auch bei dieser Aufsührung.
- * In Stockholm ift ber Wiener Tenor Ander angelangt und eröffnete am D. Mai fein Gastsviel in der Oper mit glangendem Erfolg. Alexander Drenschock giebt noch immer mit großem Glack Concerte.

* Man ichreibt nus aus Paris:

Am Lage ber Beerdigung Abams war im Theatre lyrique Relache. Die tomische Oper hatte tein abnliches gartgesubt und Madame Cabel, welche bem "bijou perdu" von Abam ihre Berühmtheit verdankt, mußte im "Manon Lescaut" auftreten. Die große Oper führte wegen der Anwesenheit bes Königs von Barttemberg ben "Corsaire" auf, aber der Kaiser ließ die gauge Einnahme (10,000 Fr.) an die Wittwe des Berstorbenen aussolgen.

- * Die Reprife von Adam's "Si j'etais roi" im Theatre lyrique ift mit großem Erfolg vor fich gegangen.
- * Die Ramilie Broufil läft fich nun in den fogenannten Promenadencons certen von Mufard im Hotel d'Osmond horen.
- # Bivier wird Ende Dal ein großes Concert im Italienischen Theater ver- auftalten.
- # Man nennt Reber als Nachfolger Adams als Projeffor der Composition am Conferpatorium und Berlieg als jeinen Rachfolger im Junitute.
- * Novitäten ber legten Woche. Quintett Ro. 1 für Bloline, Biola, Biolonicell, Clarinette und horn von hermann hirschbach. Dp. 40. Douzo Etudos metodiques pour Pinno par Charles Mayer, Op. 218. Cah. 1—6. Etude sür Ptanosorie von Friedrich Bied, Ro. 1. Valse pour Piano par J. Wielhorski, Op. 28.
- * Bon den "Albumblattern" von B. v. Ghrenftein (Dp. 3. Dresden bei Brauer) erschien Rv. 10. "Liedes Botschaft." Das Lied in weniger ursprünglich empfunden und lebt in der Phrase, was ber schäpbare Componist sehr gut vermeiden kann, wie er durch die Ihat gezeigt bat.
- # Bartationen für Orgel über bas niederländische Boltslied: "Wien Reer- landsch Bloed" von S. de Lange. (Motterbam. Bletter.) Das Ihema eignet fich gut für eine Orgelbearbeitung, wie sie herr Lange hier recht finnig bietet; die Bariationen find gut figurirt, tlar, wohlftingend und mäßig schwer für fabige Orgelspieler.
- * Jagblied für bas Pianoforte von 3. B. G. Bremer. Dp. 9. (Rote terdam, Bletter.) Gin munteres fanfarenvolles Stud mit vielem "Salloh!" ohne Borte; etwas weniger Jagb und mehr Mufit mare ju wunfden.
- * Romance pour le Violoncelle avec Accompagnement de Plano par Charles Matys. (Hannover, Bachmann.) Diese Piece ist von guter Art, purer Besang, dabei nicht ohne Ausbrud, conventionell zwar, doch gefällig und formal gesschitt gemacht.
- # Das "Universallegicon ber Tonfunft", welches bei Robert Schäfer in Dresben erscheint, und burch bie Ueberfiedelung bes Cerausgebers Dr. Schladebach nach Bosen, seit dem Erscheinen bes dritten heftes in Stedung gerathen int, soll von jest ab burch herrn Eduard Bernsborf in Leipzig weiter geführt und in regelmäßiger rassicher Folge geliesert werden.
- * Alexand er Dreufchod, welcher durch seine Concerte in Stocholm bestanntlich fabelhafte Sensation erregt, hatte am O. Mai die Chre zur Königlichen Tafel gezogen zu werden, bei welcher Gelegenheit Se. Majenat der Konig ihm ben 28 afas Drben mit den buldvollen Worten überreichte: "Ihre vielseitigen Trumwhafige konnten sehr leicht unser Schweden aus Ihrer Erinnerung verdrängen, daber will Sie dieser Orden recht oft an Ihren biefigen für und höcht intereffanten Ausenthalt erinnern und Sie bald in unfere Manern zuruchführen."
- * Bieder haben wir von einem Todesfalle aus ber Künstlerwelt zu melden. Der fünfundzwanzigjährige Claviervirtues A. Tumagalli in am 3. Mai ploglich in Florenz gestorben, zwei Stunden nachdem er öffentlich in einem Concert gespielt hat. Aumagall gehorte der Birtnofenschule an, die erfreulicherweise taglich seltener zu werden anfängt. Seine Bravour war eine ungewöhnliche. Der Tod dieses Künstlers ist um so mehr zu betrauern, als er eine junge Fran und zwei Kinder hinterläßt, deren einzige Stühe sein Talent war. Man hat eine Subseription für sie gemacht und Madame Erard in Paris schenkte ihr das Instrument, das Fumagalli auf seiner Concertreise mit sich führte.

Ankündigungen.

Im Verlag von Er. Klistner in Leipzig erschienen folgende Compositionen von

Robert Volkmann.

| Op. 8. Nocturne pour Piano. 7½ Ngr. Op. 10. Chant du Troubadour. Morceau de Salon p. Violon (ou Violoncelle.) |
|---|
| avec Accompagnement de Piano. 10 Ngr. |
| Ave at Mariteleches Dildonkas & Cincle Co. Jos Die on A Headen Head |
| Op. 11. Musikalisches Bilderbuch. 6 Stücke für das Pfte. zu 4 Händen. Heft 1. |
| In der Mühle - Der Postillon - Die Russen kommen! 20 Ngr. Heft 2. Auf |
| dem Sec – Der Kukuk und der Wandersmann – Der Schäfer. 20 Ngr. |
| Op. 12. Sonate pour Piano. 1 Thir. |
| Op. 13. Drei Gedichte. Am Quell - Ich will's dir nimmer sagen - Mein Nacht- |
| gebet, für eine Sopran- od. Tenor-Stimme m. Begl. des Pfte. 15 Ngr. |
| Op. 15. Allegretto capriccioso pour le Violon av. Accompagnement de Piano. |
| 15 Ngr. |
| |
| Op. 16. 3 Lieder für Mezzo-Sopran mit Pfte. 15 Ngr. |
| Op. 22. Vier Märsche für Pfte. 17½ Ngr. |
| Op. 33. Wanderskizzen für Pfte. 25 Ngr. |
| Le Trille du Diable. Sonate p. Violon par Tartini l'accompagnement de Piano. |
| 1 Thir. |

Neue Musikalien

im Verlage von

Schramm & Haring in Hamburg.

| d'Albert, Thantropfen, Walzer | 73 | Ngr. |
|--|-----|------|
| Doppler, J. M., Op. 212, Aufg'schaut, Galopp | 5 | " |
| - Op. 213. Salonstürmer, Polka | 5 | 39 |
| Hohnroth, F., Agave Esmeralda | 5 | |
| Rigoletto-Redowa | 5 | 7.2 |
| — — Bummelfritz, Polka | 5 | 73 |
| Krug, J., Op. 19, Liebesglück, Redowa | 5 | 77 |
| Tittel, M., Columbus, Walzer | 30 | 77 |
| The Country Colons | Υñ | 77 |
| —— Der Courier! Galopp | 9 | 77 |
| TOLLER, ESEMBL, Op. 9, Achines-Warson | Ð | 79 |
| Op. 13, Heimathschein, Redowa | 5 | 11 |
| Weidt, H., Lieder mit Piano-Begl., Op. 36, Wie sehon bist du . | 75 | 21 |
| — — Op. 37, Der Mensch ohne Lieb' | 5 | 99 |
| - Op. 36, Wie schön bist du, f. Bass. (Herrn Carl Formes gewidmet) | 7.5 | 11 |
| , | - 2 | " |

In der C. Hering'schen Musikschule in Berlin, Zimmerstrasse No. 9, steht eine Violine von Nicolaus Amati im Preise von 300 Rthlr. zum Verkauf.

Ansgegeben am 16. Mat.

Verlag non Bartholf Senff in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich ericheinen 52 Rummern. Preis filr ben gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebuhren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Mufikalienhanblungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Infendungen werben unter ber Ubreffe ber Redaction erbeten.

Das niederrheinische Mufiffest in Duffeldorf.

Um 11., 12. uns 13. Mai 1856.

Das vier und dreisigste niederrheinische Musttfeft, welches während der Pfingkfeiere tage in Daffeldorf gefelert wurde, ift auch diesmal sehr gludlich, gum Theit glangend ansgefallen. Der Chor, befanntlich ein Glanzpunkt dieser Musikseste bestand aus über 700 Personen, die Birkung besieben war im Glias und in der neunten Sinsonie von Beethoven großartig und erhaben. Das Orchefter zählte 62 Bielinen, 26 Biolen, 27 Bioloncelli, 16 Contrabasse und bilbete mit ben doppelt besehren Blasinstrumensten eine Masse von 164 Instrumentalisten. Unter den bedeutenden Geigern, welche aus weiterer Ferne fich eingesunden, waren die herren Boje aus hamburg, R. Drepschod aus Leipzig, Land aus Berlin. Die Leitung hatte herr Capellmeister Julius Ries aus Leipzig übernommen.

Wenn auch der Zudrang nicht so massenbaft war, wie im vorigen Jahr, wo Jenny Lind den mächtigen Magnet abgab, der Gafte aller Länder und aller Jungen hier verseinigte, so waren boch die zahlrelchen Gasthöfe und die Privatwohnungen, welche sich zur Aufnahme von Bestäften vorbereitet hatten, schon vor dem Beginn des Zestes sibersstüfft und die 1928 Sippläge, welche die Lonhalle, in der die mustalischen Aufschrungen stattsanden, faßt, mußten schon am zweiten Lage um 300 vermehrt werden. Was die Aufschrungen selbst augeht, so reiben sie fich in würdiger Beise ibren Borgangesrinnen ans den prüheren Jahren an und konnen ihnen als ebenbürtig zur Seite gestellt werden. Die mustalischen Kräste, die aus allen Städten des Rheinlandes hier vereinigt waren, bieten ein achtungerweckendes Ganze. Das Zusammenwirken von 164 Instrumentalisten und 730 Sängern und Sängerinnen war von imposanter Wirfung, die massenhaften Chöre seisteten Großes und ihre Lerbindung mit dem Orchester war in

ben Arafiftellen überwältigend, während bei ben garteren Baffagen alle Ruancen auf Das Schönfte und Bierlichfte bervortraten. Der Lenter Des Gangen, Berr Cavellmeifter Julius Riet, leitete als erfahrener und geubter Stenermann fein Schifflein mit ficherer und fester hand durch bas tosende und braufende Tonmeer in den sichern hafen; mit Rraft und Energie beherrichte er die gewaltigen Touwogen und vereinigte fle zur ichonften Sarmonie. Rieg hat feinen langft anerkannten Auf als ausgezeichneter und gewandter Dirigent bei diesem Beste auf das Glanzendste bewährt und mit vollem Recht gebuhrte ihm der ehrende Jubelgruß, mit dem am erften Concerttage der gefüllte Saal ihm bei feinem Erfcheinen bewillkommte. Fehlte unferer erften Sangerin, der f. f. öfterreichlichen Sofopernschingerin Franlein Therese Tietjens aus Wien, auch ber europaifche Ruf, der ihrer Vorgangerin gur Seite ftand, und waren auch manche andere Borglige nicht in bem Grade vorhanden, daß fie mit der gefeierten Jenny Lind hatte wetteifern tonnen, fo bot fie boch recht viel Butes und Anerkennenswerthes, namentiich im "Clias", in welchem ihr die Scene der Bittwe und die große Urie vortrefflich gelangen. Sie ist vorzugsweise dramatische Saugerin und macht fich da namentlich geltend, wo fie ihrer Stimme koine Fosseln augulegen braucht. Deshalb mar es auch fuhl= bar, daß fle fich am zweiten Tage nicht in ihrer Sphäre befand; den mehr zarten, innigen Befangoftuden im Alexanderfeft mußte fie nicht den rechten mabren Ausbrud gu verleiben, wogn noch tam, daß bie Stimme burch die vorangegangenen Unftrengungen nicht mehr frei war und nicht leicht aufprach. Dies ftellte fich leider noch mehr am britten Tage heraus, an welchem ber Bortrag der beiden großen Arien manches zu munfcen übrig ließ. Bu der Arie aus der "Entführung" fehlte ihr überdies die nöthige brillante und abgefchliffene Colorainr.

Mit dem glangendsten Ersolge wirkte Fran hoffbauer-Findorf aus Creseld, jest nach Salberstadt verheirathet. Ihr mächtiger, überall durchdringender Alt war von großer Wirkung und jede ihrer Gesangnummern begleiteten die rauschendsten Belfallsäußerungen. Die Tenorpartie vertrat herr Carl Schneider aus Leipzig, der und von dem vorjährigem Mufikseite auf das Chrenvollte bekannt ist und sich durch eine außerordentlich liebliche als hinläuglich kräftige Stimme bemerkbar machte. herr Stockhausen aus Paris, dem ein großer Ruf vorausging, war als Basifit gewonnen; er rechtserigte diesen Auf vollsommen, indem er bei mäßigen Mittein eine außerordentliche Schule und eine bewunderungswürdige Aunst in Behandlung der Stimme bestundete und mehr durch die Qualität als die Quantität seiner Mittel Stangenswersthes leiftete.

Die Aufführung des "Ellas" von Mendelssohn am erften Tage verdient alles Lob; Dirigent, Chore, Juftrumente und Soli, alle ichienen begeistert von ber eblen Lonfprache und von dem einen Bunfch auf das Lebhaftefte ergriffen, das Bert des edlen Meiftere auf bas Burbigfte wiederzugeben, an der Stelle, an der er fo oft felbft geftanden und in hoher Begeisterung die Werke ber ausgezeichneiften Toudichter geleitet hatte. Aus dem gewaltigen Gesange ber Chore klang die ganze Frische und Frendigfeit herans, mit welcher das Bert die Bruft aller Mitwirkenden erfüllte. Chore und Orchester wetteiferten an Energie bes Tones und des Ausbrucks, und überall erkannte man, daß die Maffen nicht blos außerlich burch eine feste hand gufammengehalten, fondern auch dem innern Berständniß des Werkes und der geistigen Betheiligung daran entgegengeführt waren. Die Titelpartie wurde von herrn Stockhausen gesungen. Der Sanger befigt einen swar nicht febr ftarten, aber befonders wahltlingenden, trefflich entwickelten Bariton. Seine Intonation ift rein, die Aussprache mufterhaft beutlich, die Auffassung voll Geift und vom feinsten Geschmad zeugend. Beil ber Sanger nic feiner Stimme Gewalt aufhat und in den Mitteln bes Ausbrucks bas verfichdigfte Daß halt, fo ift Alles glatt, abgerundet und ausgeglichen; nirgende begegnet und ein unedier Ton oder ein rober Effect. Die Arien: "Roum her alles Bolt zu mir!" "Ift nicht des herrn Wort," "Es ift genug" und das Arioso: "Ja, es sollen Berge weichen" gundeten purch den herrlichen Bortrag die gesteigerte geistige und phosische Energie und erregten einen wahrhaften Belfallsstuum. Der Tenorist herr Schneider fand in der Partie des Obadja ebenfalls rauschenten Beifall und hat zum Gelingen des Gauzen sehr wirksam belgetragen. Die Damen Lietjens und hoffbauer fanden die anerkennendste Aufnahme; lettere sang die Arie: "Sei fille dem herrn" wahrhaft meisterhaft. In den Terzetten und Duartetten wirsten außer den genannten Trägern der hauptpartien auch die Damen Louise Thelen aus Dusseldorf und 3da Dannemann aus Elberzeld, sowie herr Bäumer aus Dusseldorf mit dem glücklichken Erfolg mit.

Der zweite Abend vereinigte eine bei weitem zahlreichere Gesellschaft als der erfte, Diesmal waren es hauptsächlich die Instrumentalpartien, in beuen sich die Großartigkeit des Festes spiegelte. Die Ouverture zu den "Abenceragen" von Cherubini, das Abventlied von Ruckert und Schumann und das Alexandersest von handel, nach der Besarbeitung von Mozart, waren die Zierden des Abends, denen Beethovens neunte Sinsonie in ihrer präcisen, abzerundeten und mächtig ergreisenden Execution die Arone aussehte und die Ausmertsamkeit der hörer auf das Lebhasteste auregte und die zum Schlusse gefesselt hielt. Die neunte Sinsonie als das ewige Epos des menschlichen Geistes erzählt die Schöpfungs und Entwicklungsgeschichte des individuellen Geistes und läßt sich von dieser Seite nur mit Goethe's Faust verzleichen. Auch sie verlangt und giebt Antwort auf dieselben Fragen, an deren Lösung der Gedanke in den verschiedensten Formen auf dem Gebiete der Philosophie und Theologie, der Wissenschaft

und Runft feit jeber gearbeitet.

Der britte Beftabend mar bem Birtuofenthum, ben Bortragen ber einzelnen bervorragenden Runftler gewidmet und brachte reiche und fettene Genuffe. Bor allen war es herr Stodhaufen, ber fich bier Lorbeeren errang. Er befand fich in feiner eigentlichen Sphare, in jener fein pointirten Dufit, Die ale gefälliges Spiel nach ber beitern farbengiangenben Dberfidche bes Lebens fich bewegt. Sein Bortrag eignet fic gerade für berartige Berte, ble nicht burch die Gewalt bes Gefühle und ber Leibenichaft ergreifen, fondern burch Coprit und Laune uns anregen follen. Go feffelte uns vor allem die Boleibien'iche Arie aus "Johann von Paris" burch ben welchen, liebfofens den Rlang der Stimme, Die glatte Technit und die Urbanitat im Ausbrude, wobei fich eine feine und beredte Romit mit dem besten Erfolg geltend machte. Fraulein Therefe Zietjens erreichte in ben beiben Arien aus ber "Entführung" und aus "Fibelio" wie bereits ermabnt, nicht ben Sobepuntt ibrer Leiftungen, fant inbeg Beifall. Berr Schneiber fang ben Liederfreis von Beethoven und herr Dumont-Fier aus Coln erprobte Die Kraft feiner umfangreichen Bagitimme an einer Arie ans ber "Schopfung" und an bem "Banderer" von Schubert. Gine Duverture von dem biefigen fladtifchen Mufitbirector Taufch war eine angenehme und wehlaufgenommene Feftgabe. Mogarte Onverture gur "Bauberfiote" in einer folchen Ausführung und von einem fo gut und ftart befehten Orchefter an boren, ift ein Runftgenuß, ben man nicht oft baben tann. Unter ben Infrnmentaliften zeichneten fich Banb ans Berlin auf ber Bioline und Grugmacher aus Leip-Mg auf bem Blofoncello ans. Erfterer verfteht es namentlich, den finnlichen Liebreig bes Binlieners mit beuifchem Grnft und gemuthlicher Innerlichkeit gu paaren. Der lette Chor bes erften Theiles ans bem "Glias" gab bem Concert einen erhebenben, impofanten Schlus.

Em letten Abend vereinigte ein festliches Mahl die Mitwirtenden noch einmal um ihrem Dirigenten, bem in einem breifachen Goch ber Bant ber Festgenoffen bargebracht

murbe.

Adolph Adam.

Bie Salevy in feiner am Grabe des pluglich dahingeschiedenen Compositeurs treffend bemerkte, Abolph Adam ift in voller Musik geboren. Sein Bater Johann Ludwig Adam, bekannt als tuchtiger Clavierlehrer und Claviercompositeur, hatte seinem Sohne die erste mufikalifche Erziehung gegeben, ohne ibn für die mufikalifche Laufbahn gu bestimmen. Adam fühlte aber nur weuig Reigung für die clafischen Studien, die ihm zugemuthet wurden und er glangte in Gefellichaft feines Mitschülers E. Sue nur gu oft burch seine Abwesenheit im Collegium. Der Professor des Lyceums Napoleon, in dem sich Adam au einer foliden burgerlichen Carrière heranbilden follte, kounte von den beiden Schuls kameraden oft mit jenom Prager Schullehrer fagen : "Da sehe ich wieder zwei, die nicht ba find". Adolph Adam trieb fich indeffen in den Rirchen und bei Organisten herum und improvisirte auf der Orgel, die er nie spielen gelerut, und componirte Jugen, noch ehe er gelänfig Noten las. Adam befundete mit einem Borte fehr fruhzeitig alle Symptome jener drouischen Krautheit, Die man Annfiberuf neunt. Bor Diefem fo entichieben ansgesprochenen Character wich der Widerstand des Baters und der junge Adam erhielt regelrechten Unterricht zuerft bei Reicha, fpater bei Berold und Boieldien. Adam, der ftatt halevy Unterricht in Solfeggien ertheilte, noch ehe er fie felbst kannte, der seinem Lehrer Herold eine Cantate überreichte, noch ehe er die Clemente der Har= moniclehre inne hatte, beward fich auch um den prix de Rome, jenes academische Die plom ber frangofischen Mufitjunger. Er brachte es gu einer ehrenvollen Ermahnung und bei einem nochmaligen Versuche zu einem zweiten Breife. Ein britter Berfuch ging aber ben Borrath feiner Geduld, Adam fagte dem Confervatorium Abschied und trat als Paukenschläger ins Symnase-Theater. Er wollte dem Theater nabe fein, indem er hoffte, daß die Enifernung vom Orchefter gur Blibne leicht zu überschreiten sein werde. Er hatte fich nicht getäuscht, schon im Jahre 1824 (Adam war damals 21 Jahre alt) fchrieb er einige Couplets zu dem Bandeville Pierro et Marie, die großen Erfolg hats ten. Der Stoff diefes Baudeville's ift derfelbe, welcher fpater Adolph Adams erfter Oper von Bedeutung gu-Grunde lag und es ift nicht unwahrscheinlich, daß er den Berren Seribe und Mellesville felbft biefes Sujet des "Chalet" angab. Abam fchrieb nach der Rethe Couplets für die Baudevilles: "Le baiser au porteur," "La haine d'une femme," das Finale gur "Ronigin von fechzehn Jahren" und die gange Mufik gur "Schifferin von Brieng" von Scribe, beffen genanere Bekanntschaft er in ber Schweig am Benfer See machte. Roch fcbrieb er neue Arien ju "Edith Monfieur Botte" "ber Gufar von Felsheim" 2c., sowie eine Relhe von Claviersantassen über Themen beliebter Opern, als die "Nonnen," "Moses," "Graf Ory," die weiße Frau" u. a.

Abolph Adams Auf war groß genug, um St. Georges zu bestimmen, ein Libretto für den jungen Compositeur zu schreiben und dieser konnte mit der einactigen Oper "Pierre et Catherine" sein Debut auf dem Theater der Opéra comique machen. Dieser erste Bersuch fand Gnade in den Augen des Publicums, "Pierre et Catherine" ertebte hundert Vorkellungen. Nach der Instrevolution schrieb Adam einige Gelegenheitsstücke, ging aber bald nach London, wo er seinen "schwarzen Diamanten" und "his sirst Campaigne", endlich die Musit zum Ballet "Faust" schrieb. Nach Paris zurückgesehrt schrieb er mehrere Opern, aber erst durch das "Chalet" und später durch den "Postillon von Lonjumeau" kam er zu europäischem Aus. Adolph Adams Productivität sollte nun keinen Augenblick mehr unterbrochen werden, er widmete seine Thätigkeit den verschiedensten Gattungen der Winst, er schrieb zu gleicher Zeit für die Bühnen von Paeris, Petersburg und Berlin. Für die russische Oper schrieb er das Ballet "L'éonmeur de mer" und für die Berliner die "Hamadryanden."

Abolph Abam, ber Mitglied bes Inftituts und Offizier ber Ebrenlegion geworden war, grandete eingedent der Schwierigkeiten, welche er zu überwinden hatte, ein neues lyrisches Theater, das vorzüglich den Berten junger Compositeure gewidmet sein sollte. Die Opera national, das nachmalige Theatre lyrique, schien sich auch gut anlassen zu wollen, aber noch ehe ein Jahr vergangen war, litt das Unternehmen in Folge der bewegten Beiten nach der Februarrevolution Schiffbruch. Abam, der sein ganges Bermögen versoren hatte, zog sich zurud und selther haben befanntlich mehrere Directoren ein ähnliches Schickal wie Abam während ihrer Leitung dieses Ibeaters erlebt. Die wenigen Ersolge, welche das Theatre lyrique seit seinem Bestehen hatte, verbantte es fast ausschließlich einigen ber sesten Werfe Abams.

Abolph Abam geborte gu ben fruchtbarften Compositeuren ber neueften Beit. vertheitigte fich felbit oft genug gegen ben Bormurf leichtfertiger Arbeit. Die 3m. provifation fei ibm gur zweiten Ratur geworben und feine beften Opern. als "Chalet," "Si j'étais roi," "Le sourd" habe er au courant de la plume geschrie-Er fei oft in Berlegenheit ans ben, vom "Poftillon" fagte er aber nicht baffelbe. gufangen, fowie aber ber erfte Anftof gegeben, toune er nicht aufhoren, bis bas Bas feine Fruchtbarteit betreffe, ober wie man biefe vorwurfsweise Bert vollenbet. nenne, feine Bielfchreiberei, fo geftebe er es gern, bag er an einer mufitalifchen Dis Ber Abolph Abams Muflerie leide, Die ibn ju fortmabrendem Schaffen reige. fit teunt, wird fich gern ber Deinung bes Compositeurs beigefellen und mit biefem glauben, daß deffen Berte biefer Schnelligfeit bie Voringe verbanten, welche ihnen nicht abgefprochen werben tonnen. Abams Bebanten maren nicht tiefer, feine Empfindungen nicht flarter geworden, wenn er langfamer gearbeitet batte. Die Deloblen, Die ibm einfielen, maren nicht ebler geworden, wenn er fich langer barauf befonnen hatte und feine Rufit batte auch taum an Poefie gewonnen, wenn er fie mebrere Dale überarbeis Abam gab, mas er ju geben hatte, leichte unterhaltenbe Dlufit, wie fie ber moberne Parifer Gefchmad forberte, in bem Abolph Aram eben fo gang anfging wie die Beitgenoffen , die er fein Publicum nannte. Er fühlte, bag feine Febler auch feine Borguge gemefen, benn ichnelle Popularitat ift in ber Regel nur um Diefen Preis ju 3m ,,Chalet", im "Postiflen von Conjumcau" bat Abolob Abam bleibenbe Werte geschaffen und ben bochften Ausbrud feines Talentes gegeben. Diefe Opern find eigentbumlicher, fraftiger und umfaffen einen weitern Genichtetreis, als feine fraberen und fpateren Berte. Ge find Die einzigen, namentlich ber "Bofillon von Lonjumeau". Die troß ibrer Gelbuffandigfeit an Borelbien gemabnen, mabrend feine meiften Schopfun-Abams Mufit bat biefetbe Leichtigfeit wie jene gen ben Schftfer Aubere befunden. Aubers, aber nicht die gleiche Bragie, es ift biefelbe Rlarbeit, aber nicht berfelbe Beift. es ift berfelbe Delodienaberfluß; aber nicht berfelbe gute Wefchmad. Abam hatte eine gludliche Gabe, tomifche Situationen barguftellen, oft ben richtigen tomifchen Anebrud gn finten, aber feine Dufit erhebt fich noch weniger ale bie von Auber zu wirklichem Abam war auch außerhalb feiner mufitalifden Schopfungen ein Mann von Er war Mitglied verschiedener Commiffionen, er widmete feiner großer Ibatigfeit. Professine im Conservatorium, feinen feuilletoniftifchen Arbeiten einen Theil feiner Belt und fand noch Dufe genug, ben Pflichten bes Weltmannes gu genugen. ein bulfreicher liebenswfirdiger Mann, ber viele Rebenbubler, aber feine Teinte batte. Mis Rrititer mar er wohlwollend, wie Die frangofifche Rritit überhaupt, er fagte von allen Dufifern boppelt jo viel Gntes, ale er von ihnen badite, aber er mar aufrichtig genug, nichte von dem Buten gu verfcmeigen, bas er von fich bachte. Die Rachwelt durfte die Bergeffenbeit, die aber einen großen Ibeil feiner Schöpfungen icon jest verbangt ift, ratificiren, aber der "Chalet", ber "Bouillon" und noch einige wenige feiner ₽. €. anderen Berte merben biefes Schidfal nicht theilen.

Frühlingsboten.

3wölf turze Clavierstude (Robert Franz gewidmet) von Irachim Naff.

Dv. 55.

Berlag ber Seinrichshofen'ichen Musikalienhandlung in Magbeburg.

Der Rame "Frühlingsboten" bekundet fich in mehr als einer Bedeutung als ein gutreffender: benn bies Soft reat nicht nur in bem Gorer ein neues hoffen auf eine beffer werbende Saloncompositionsliteratur an, fondern namentlich auch deutet er bin auf die nen auflebende Runftlernatur bes Componiften, ber früher mehr einer gufälligen äußeren Anregung beim Schaffen folgte, als daß er fich mit ganzer Seele einem bes stimmten Ideale gewidmet batte. Ein folches ift ihm nun aufgegangen, und bag es ein reines, bobes ift, zeigt dies Werk. Die 12 Stude dieses Opus find durchweg voll Empfindung, beren Ausdruck Raff in fo gediegenen Kunftformen darlegte, daß ichon als lein das, mas man gewöhnlich die "Arbeit" an einer Composition nennt, hier von gro-Bem Intereffe ift. Gleichwohl murben wir auf foldes Lob gar nichts geben, wenn burch diese kunftvolle Arbeit nicht auch eine reizvolle Wirkung bervorgebracht murde: das ift nun bier eben der (bei Salonstücken so feltene) Fall! Die vielstimmige (polyphone) Schreibart macht fich überall geltend, doch nicht in jener pedantischen Contrapuntisweise, die manche Componisten, icon ebe fie eine innere Anregung jum Componiren haben, fich eigens ansersehen; fondern vielmehr in berjenigen, die fich durch die befonbere Art ber Seelenstimmung als zu berem fünftlerifchen Ausbruck nothwendig erweift. Die gange Urt diefes Ausbruckes ift febr bestimmt und lagt und in Raff einen Runftler erkennen, der mit fich felber im Klaren ift. Es giebt in unferer der Abklärung harrenden Beit doch auch funftlerische Charactere unter den modernen Componisten, die au einer Art Abschluß mit fich felbst bereits gekommen find, die einen festen Bunkt gefunden haben, auf dem fie fußen konnen. Raff gehort zu diefen Glücklichen. Seine Muhe ift nicht die eines von der Belt abgeschlossenen Reactionars, der trage und unberührt von der Beitbewegung beim Alten verharrte, fondern vielmehr die nach innerlich durchlebtem Rampfe wiedergewonnene Rube auf nenem Boben. Daraus entspringen die Bortheile. Gewalt über die kunftlerische Darftellung zu haben, fie bis zur plaftifden Beftimmtheit abzurunden und fo bem Bubbrer mohl werden gu laffen im Genic-Michts ift bei Raff verschwommen, alles zeigt entschiedene Conturen und an bem Wechsel des Farbeureizes fehlt es nicht: die Frühlingsboten bringen ibre Blumen mit. - ibre befte Beglaubigung.

3

Ich wüßte keinen mobernen Claviercomvonisten, der die Kunst des Claviersabes beffer verstände, als Raff. In freier lleppigkeit entquillt hier eine glänzende Technik den aberall so edeln Intentionen; keine Art Frivolität, und eigenthümlicherweise anch keine Anklänge bringt diese Musse, in jedem Takte ist Kraft und Saft! Es ist hier aber anch zugleich die Bemerkung am Plaze, daß bei Naff die Fülle von Kraft und Saft sich hin und wieder in einer forcirten Harmonik ergießt, kuhn gewagt freilich, doch nur genteßbar bei einem Bortrage, der die Accentnation mit einer gewissen Clavierweisheit abzuwägen und zu vertheilen versteht. Man kann Naff keinen Berstoß gegen Negeln vorwersen, ein so außerordentlich gewandter Hand aber des musikalischen Apparates ist sicher davor; doch ohne ein Anhänger jener Musiksecte zu sein, die in aller Musik den stantichen Wohllant als oberste Forderung ausstellt, berührte mich doch manche Härte Mass zu herbe. Nun aber ist dieser Bemerkung hinzuzussigen, daß, weuer man nach

Musiterweise folche Barten in ihren Urfachen naber unterfuchte, fich immer ein Refultat ju Gunften des Componiften ergab, indem die harte weder aus Rudfichtelofigfeit noch aus Pifanteriefucht entitand, fondern vielmehr aus ber Confequeng bes mufitalis ichen Motive und beffen tauftlerifcher Ausarbeitung. Go j. B. werden bie Diffonangen ber linten Griffe Seite 7 unten fofort bei verftanbiger Accentuation ber linten Daumentone verschwinden, wenn man bemerft, bag bieje Lone eine geiftvolle Imitation im erweiterten Rhuthmus, entiprechend ber oberen Sechszehntelfigur, ift. Dan muß mit ber Technit Chopins, Liszts vertraut und fein Philifter fein, um nach folch gefunbener Grtfarung fofort bem Componiften die Chre ju geben, benn die gute Birtung ber Sache fpricht fur ibn. Es ift eine Buge voll Efprit und humvr, ein canvnifches Dueit voll munderlieblicher Melebit und berrlichem Gluffe in Diefem Berte, woran fich ber superfeine Renner nicht weniger als ber unbefangene Laie erfreuen wirb. Stude voll Pomp und Glang wechseln mit andern voll Anmuth und Liebenemurdigfeit, und es giebt unter ben zwölfen etwa nur 8-4 Rummern, die ron geschidten Spielern nicht mit gaug befonderer Birtung in mufitalifch finnigen Gefellichaftetreifen vorzutragen maren. Bir danten dem Componisten in aufrichtiger Berehrung für Diefe "Fruhlingeboten" und empfehlen fle aufe Etfrigfte jebem tüchtigen Clavierfpieler.

Dur und Moll.

* Leivzig. Fraulein Rachtigal bat fich am 16. Mai noch an die Rolle der Donna Anna im "Don Juan" gewagt, was nur ihrer gregen Jugend zu verzeihen sein burfte.

Rird, en musik. Am 17. Mai Nachmittag halb 2 Uhr in ber Thomaskirche Mostette: "Ehre sei Gott in der Sabe," von Hauptmann; Ave verum corpus, von Mosart. — Am 18. Mai früh 8 Uhr in der Riccialtirche: Missa, von 3. Sapon; Symne von Mozart.

- # In Darmstadt murde vorige Boche einem gabtreich versammelten Bublieum ein Genuß eigener Art bereitet. In ber evangelischen Rirche wurde ein Kinderfirchens Concert von 550 Schülern und Schülerinnen biefiger Stadischulen unter Mitwirkung bes Hofopernsängers Beder und des Stadiorganisten Biefe, und unter Leitung des Stadicautors Balfing aufgeführt. Das Publicum sand sich ebenso sehr von der Idee als von der Leisung augesprochen und wünscht lebbast eine fernere Pflege des gläcklisichen Wedankens. Der Ertrag in zur Aussührung einer ebense gläcklichen und anspreschenen Idee bestimmt, zur Bereitung eines sommerlichen Kinderseles. Auch durch den Indalt sprechend war die Absingung des Liedes: "Vast die Rindstein zu mir tommen!" Dert Beder sang mit gewohnter Meisterschaft eine Angabl gespilicher Lieder von Beets hoven.
 - * In Nachen wurde im lesten Abonnementeoncert am 1. Mat der erfte Theil des Oratoriums "Jeuhta" von Meinthaler unter Leitung des Gemponifien aufgeführt, das Wert fand warme Theilnahme.
 - # Der Colner Mannergefangverein wird nicht wie man früher beabiich. tigte, im laufenden Arfibjahr feine britte Gangerfahrt nach London unternehmen, fons bern bie Concertreife bis jum herbst verschieben.
 - A Die Ferien ber Oper in Berlin beginnen am 24. Juni und bauern sechs Bochen, vorher wird noch ber Basifik Gert Fride vom Stadttbeater in Stettin auftreten, auch eine junge Sängerin Frantein Lebmann aus Covenhagen gaftren. Das Schenspiel bringt vor ben Ferien noch ben "Goldichmied von Um" mit Mifft von Marichner zur Auffihrung.

* Man ichreibt uns aus Bien:

Das neueste Ovus ber itallenischen Oper beißt "Matilda di Schabran" von Rossini und stellt sich bet näherer Betrachtung als Corradino euor di ferro beraus. Es wurde so gut es ging gegeben. Signora Medort ist zwar nicht in der Verfassung, die Rossinischen Rouladen und Schnörkeleien singen zu können, denn ihr startes Organ wurde nicht regelmäßig geschuft; aber diese Sängerin weiß sich mit einem eigenthümlichen Takt aus jeder schwierigen Lage zu ziehen. Ste gewiunt ihren Mollen immer eine für sie passende Seite ab, die sie geschickt und nach dem Geschmacke des Publicums ausbeutet. Signor Carrion thut alles Mögliche mit seinen Mitteln, welche nur leider seit einem Jahre bedentend in der Abnahme begriffen sind. Alle Rehlengezläusigkeit hilft da nicht mehr über die Schwierigkeiten hinweg. Auch ist man zu sehr daran gewöhnt, bei dem Tenoristen ein reiches Material zu hören und das Kargen und Hanshalten macht einen peinlichen Eindruck. Signora Borghismann und Signor Everardi waren, wie immer, vortressschen Eindruck. Signora Borghismann und Signor Everardi waren, wie immer, vortresssche Signora kongen im Ganzen gut, wurde lebhast applandirt und ist jedensalls bester als Berdi und derzseichen. Indessen dar man doch nicht viel Rossini hintereinander hören. Man sühlt nur zu sehr den überwundenen Standpunkt, alle sühen Tändeleien können nicht die Leerheit des eigentsichen Kerns im Ganzen verdeden, und viele Trivialitäten in der Korm stosen zuleht geradezu ab. Bir haben in dieser Saison nach einander "Cenerentvla." "Mose," "Matilda di Schabran" und "Otello" gehört und glauben, daß es mit Rossini nun des Guten genug ist. Insbessen und "Berbiere di Seviglia" und "Zelmira" in Aussicht.

- * Der Tenorist Geremia Bettini ist zum Raiferlichen Kammersänger ernannt worden. Es sind deren jest vier hier, Signora Medori, Signor Debassini. Carrion und Bettini. Frau Borghi-Mamo konnte das Decret nicht erhalten, obgleich sie vor allen dazu befähigt ware. Gegen die deutschen Sänger ist man mit diesem Chrentitei noch weit sparsamer; selbst die besten können sich desselben nicht rühmen.
- * Fran Medori ist an der großen Over in Paris mit einem Jahresgehalt von 80,000 Kranten und drei Monaten Urlaub engagirt. Während der drei Monate wird sie in Wien singen und für diese Gefälligkeit 40,000 Kranken einstreichen Summa Summarum 120,000 Franken pro annum. Da geht die Kunst allerdings nicht nach Brod!
- * Die halfte der italienischen Saison ift nun vorüber und ein Neberblick fiber die Vergangenbeit zeigt auf der einen Seite eine Bucht von Berdischen Tonmassen, auf der andern Seite einen Korb voll Restinischer Melodien und Arabesten; siber beiden Bolen der italienischen Over steht in einsamer Größe Mozarts "Don Giovanni." Die italienischen Säuger haben sich um das Vaterland verdient gemacht und das Ihrige geleistet, während unsere deutschen Gesangskünstler die verschiedenen deutschen Baterländer durchstreifen, die auch nach ihrem Bunsche größer sein müßten. Dier und da wetterleuchtet es in den Journalen von ihren Großthaten und einzelne Notigen sahren wie Irrwische durch die Jeitungen, den Auf derzenigen vergrößernd, die wir mit freudigem herzen Willsommen heißen sollen nach ihrer Näcksunft. Einzelne wissen und ihre Bedeutung so dringend ans herz zu legen, daß man ein Stein sein müßte, wenn man sich nicht im Stillen gratusirte, solche Berlen, deren Glanz von so vielem Oruckpapier widerstrahlte, sein eigen nennen zu können.
- * Näch fter Tage foll im Carlibeater zum Besten des Capellmeister Binder Lorzings "Czaar und Jimmermann" gegeben werden. Den Part der Marie hat Kräulein Emilie Hoffmann vom t. t. Operntheater aus Gefäligkeit übernommen, den Chateauneuf spielt herr Lehmann, den van Bett herr Raphael und den Peter Ivanoss — herr Carl Treumann. Dieser beliebte Komiter scheint nachgerade alles spielen zu wollen. Wir wurden uns gar nicht wundern, wenn er nächstens sich an den "Don Juan" oder an Goethe's "Kaust," oder an Meberbeers "Propheten" machte. Bei seiner Nachahmungsgabe und seiner nuumschräntten herrschaft über das Carlibeater ist alles möglich.
- * In Standigls Befinden ift eine bedeutende Besserung eingetreten. Alle Gerüchte von Tobsucht oder gar Tod des Sängers sind gänzlich aus der Luft gegriffen. Er hat bereits einmal in der Anstalt, in welcher er sich besindet, vor einem größeren Publicum gesungen und wird nächster Tage ganz austreten, um sich auf ein ihm gehöriges Landgut in Stevermark zu begeben, wo er fern von dem aufregendem Lärm der großen Stadt ganz genesen dürfte.

- # Aus Beimar vom 19. Mai. Bu einem Orgelconcerte in Merfeburg war wieder ein Theil unserer Musik am 12. Mat ausgezogen: List, von Bronsart, Singer, Winterberger u. A. größeren Theils als Mitwirkende. Am 14. d. M. gasstirte Fräulein Alscher von Liesensee als Norma, wir nehmen an, zum letten Male! Hans von Balow, welcher mit seinen Beimarer Freunden in Merseburg zusammensetroffen war, besindet sich zum Besuche dier. And herr Robert Franz kehrte auf einer Turchreise bier ein und brachte einen Abend bei seinen Freunden im Reuweimarsverein zu. Daß man aus Leipzig die Gelegenheit der Beihenselser Bahn benut bat', um einen Bollerwanderungsversuch nach Beimar zu machen, in Ihnen bekannt. Mehrere der augenehmen Gäste, worunter Kölbel, Avel, Conrad, Schäfer u. A., verstängerten ihren Aufentbalt hier, was für ihr Boblbesünden auf unserem elassischen Bor den binlänglich Zeugniß ablegt. Bor einem massenbasten Gegenbesuch seid Ihr in Leipzig nichts weniger als sicher. Die Proben von Rass Märchen-Epos "Cornröcken" baben begennen. Die erste Ausstalt am 24. d. M. im hoftbeater statt.
- # Der Tenorift Bibemann, welcher vor Rurgem in Amfterdam mit Beifall gefungen bat. gaftirt gegenwärtig in Breslau.
- # In Copenbagen tamen im fiebenten Concert des Musitvereins am 6. Mai solgende Werke jur Aufschrung: Concert-Duverture in Cdur von 3. B. G. hartmann; Cavatine und Duett aus "Rauft" von Svohr; Concert für Bioline von Beetboven; der 23. Psaim für weibliche Stimmen von Fr. Schubert, arrangirt für Orchester von R. B. Gade; die Beur-Sinsonie von havden. Die Concert-Onverture von hartmann wurde unter des Componisten Leitung sehr gut ausgesührt, ebenso die übrigen Rummern. Herr M. I ofte aus Copenbagen, welcher unter Spohr und Joachim sein Studien gemacht hat, ersteute durch sein sauberes und correctes Biolinsviel im Gencert von Beets weren. Im letzten Musitvereins-Concert am 12. Mai kamen zur Aufsahrung: Onversture "Meeressisse und glüdliche Fabrt" von Mendelssohn; "Ein Sommertag", Idusc sund einer dänischen Bolksmelodie) für Solo, Chor und Orchester von J. P. C. hartmann; Sinsonie in Cdur mit der Schlußinge von Mozart; der erste Act aus der Oper "Alceste" von Gluc.
- * Alexander Drepfdod gab in Stodbolm am 11. Mai unter einem wahren Sturm von Beifall sein Abistietecourert zu wohltbatigem Zwede. Ander wirkte in demseleben mit. Bon eigenen Compositionen mußte der Känüler ein Magurta in Desdur (Dp. 100 No. 3) den "Saltarello", außerdem ein Lied ohne Borte von Rendelssohn da vapo spielen. Am Tage vorber batte Drevichod die Ehre sich bei hofe zu verabschieden und überreichte bei dieser Gelegenbeit der Königin die neue "Boltsmesse" des Prager Pomeavellmeisters Straup. Ihre Majestat war sehr ersreut über die Ites sich sogleich von Drevschof Einiges ans der Partitur vorspielen und nahm an der Komposition so lebhastes Interesse, daß sie Besehl ertheilte, die Resse und verzäglich einzusindiren und sobald als möglich zur Aufsthrung zu bringen. Dreuschod erhelt den Auftrag, dem Domeavellmeister Straud im Ramen der Königin zu danken und ihm die Allerhöchste Justiedenbeit auszusprechen. Dreuschod wird sich nun nach Gothenburg begeben, wo er sur der Tage zwei Concerte vordereitet sindet. Er geht dann über Hamburg zurück nach Prag. um dort im Interesse schlier, zu denen sich mehrere ans Stockolm gesellen, mehrere Monate zu bleiben.
- * Man ichreibt uns aus London: Fran Clara Schumann conceritrt in England fortdauernd mit großem Glud, fie wird überall ihrer wurdig empfangen und mit großem Jubel begrüßt, die Aufforderungen zu Concerten, die ihr von allen Seiten gemacht werden, sowohl in London als von andern Städten, find gablics.
- * Die Klotenvirtuofen Gebruder Doppler aus Bent find in London und haben fich bereits mebrsach mit dem größten Beifall boren laffen, sowohl bei Duls lat als im obilbarmonischen Concert; am 22. Mai werden fie ein eigenes Concert ges ben und dann in ihre heimath zurucklehren. Auch henri Bientaweti ift aus holland in London angetommen.
- # In ber Opera comique zu Paris ereignete fich am 16. Mai ber bafelbft noch nie vorgekommene Fall, bağ nach ber Onverture bas Gaslicht immer mehr abnehmend wurde und endlich gang erlosch. Alle Bemilhungen ben "schwarzen Domino" von Auber zu beleuchten, blieben ersolglos und man mußte schließlich bem hochgeehrten Publicum bas Geld zuruchgahlen.

* Man fdreibt uns ans Baris:

Die komische Oper sest "Nichard Löwenherz" mit großer Sorgkalt wieder in Scene und mit aller Achtung, die man einem Meisterwerke schuldig ist, das schöne Ouo im Käsig, wo Richard gegen das Gitter flößt, wie ein Tiger im Jardin des plantes, wird auch beibehalten werden, nur die mise en soone soll eine glauzendere werden. Die erste Borstellung dieser Reprise soll zum Vortheil der Wittwe Adams gegeben wers den, à la bonheur!

- # Auch im Theatro lyrique wird diese Oper nen einstudirt und soll ebenfalls in den nächsten Tagen gegeben werden.
- * Die komische Oper hat auch eine Reprise von "Johann von Paris" in petto; für Faure mare das eine sehr paffende Rolle.
- # Herr Offenbach hat fich das Libretto von Mozarts Theaterprobe unter dem Titel "L'impresario" übersetzen lassen und wird diesen in Frankreich noch niemals aufgeführten mufikalischen Schwauf des großen Meisters dem Pariser Publicum zum Besten geben. Das ift ein köstlicher Einfall, der den Bousses parisiens einträglich wers den kann.
 - * Das Theatre lyrique fludirt eine neue Oper von Bazin ein.
- * Als Candidaten für Adams Fautenil im Institute werden genannt: Berlioz, Gounod, Felicien David und Panseron. Unsere Stimme hat natürlich Berlioz.— Panseron ift derselbe, welcher den genialen Einfall batte, Consultationen für Musiker und Compositeure anzuklindigen. Berlioz sagte von ihm, er gebe Consultationen über Melodies sooretes.
 - * Um 27. Mai findet Biviers Concert im italienischen Theater fatt.
- # Behufs einer Sammlung jum Besten ber jungen Wittwe des jungst verstorbenen Fumagasit hat fich ein Comité von hiesigen Pianisten gebildet, in dem wir auch Krügers Namen sehen. Das Comité wird hoffentlich all die Theilnahme von Seizten der Pariser sinden, die es verdient. Die Blätter kommen demselben mit lobenswerzthem Cifer entgegen.
- * Eine Bruffeler Sangerin Elmire debutirte in der "Reine de Chypre." Man ruhmt ihre Schönheit und ihre Stimme, die fich jedoch in Folge einer Unpaglichfeit mahrend der ersten Vorstellung nicht geltend machen konnte.
- * Eine tomifche Oper, ju welcher eine junge Dame Madame Collinet die Mufit geschrieben hat und die auf einem Schülertheater aufgeführt wurde, sindet in mehreren Journalen hier warme Lobsprecher. Nons verrons!
- Bie Duverture zur "weißen Dame." In einem Nachruf, den Jules Lecomte dem verstorbenen Compositeur Abolph Adam widmet, erzählt er folgende Anecdote, die wenig gekannt sein dürfte. A. Adam war mit Theodor kabarre Boieldieus "weiße Dame" ein. Bon der Zeit gedrängt, hatte der Macktro die letzten Tage herankommen lassen, ohne die Duverture fertig zu machen. Ermüdet. erschöpft sählte er sich außer Stand, sie zu schreiben, und am nächsten Tage sollte die Probe kattsinden. Die Copissen warteten, das Orchester desgleichen . . . was beginnen? Da ladet Boieldien seine beiden Schüler Adam und Labarre zu sich zu Tische. Nach dem Essen und nachdem man eine tücktige Menge Cassee getrunken, sept sich Boteldieu ans Stano und spielt ihnen die vorzüglichsten Stücke aus seiner neuen Over. Die Schüler sind entzückt, begeistert. "Hört!" ries Boieldieu plöglich, "machen wir alle drei zussammen diese verwünsigte Ouverture!" Die Schüler getrauen sich nicht zu erwiedern. "Aus! setzt Euch!" subr der Macktro fort. "Du Labarre schreibt den Ansag des Allegro nach einer jener schotisschen Arien, die Du mir verschafft haft . . . ich mache das Andante, und Du Abolphadam sie psseiende. Ehn mit einem einzigen Namen zu nensnen) Du machst dir mit der Gabaleita zu schaffen." Sesagt, gethan. Adam entschute sein Motiv dem Gesagstrio und dem Erestendo. Ehe dle Nacht um war, war Alles sertig. Die Duverture wurde aufgesihrt und zwar mit einem solchen Erfolge, daß Boteldieu, der kein Bertransen, zu dem invrovisirten Werte gehabt, und es nur als Prospisorium betrachtet hatte, auf die beabsichtigte Umarbeitung verzichtete und die Onverture solles den keite dasse siedelten keite dassen dassen, der eine dreigeteilte Arbeit vor sich zu haben.

- * Aus Petersburg wird und geschrieben: Das zweite philharmonische Consert unter Leitung von Garl Schuberth brachte Mozarts Requiem, tas berühmte Beets boven'sche Clavierconcert in Exdur, trefflich von herrn Kindiger vergetragen, eine Fuge sur Orchester, von einem Ansert Tanneckst componirt (ein bedeutendes Talent), zum Schluß die langerschnte Duverture zum "Tannhäuser", welche von dem 150 Personen Schluß die Carl Schuberth vereitet iest Wagners abrige Orchesterwerke zur Anflührung vor und darf sich des Tantes der Musiktsrennde versichert balten. Schuberth jährliches Concert im Universitätesaale war Piesmal eines der besinchtelten der Saison. Er spielte sein zweites großes Concert sir Violoncell und eine Tarantella di Bravoura seiner Composition unter stürmischem Beisfall. Der Lenor Setoff macht ungewöhnliches Aussehen, er ist ein geborner Ausse und wird dem unvergestischen Rubbint an die Seite gestellt. Setoff und Carl Schuberth basten in Mostan zwei Concerte gegeben vor etwa 5000 Personen. Schuberth gebt zu feiner Erbolung in Begleitung eines Grasen Konichelest Besberobto, ein großer Amateur, (der beitäusig gesagt täglich 5000 Aubel Silver Kenten zu verzehren bat), nach den Kirgissischen Steven in Asien, um daselbst zum Bergnügen eine Pferdemilischur zu gebrauchen. Die beiden Freunde nehmen ihre Instrumente mit (da werden Duette auf Kameelen ausgeführt werden, unter Givtes freiem himmel versteht sich, aber unter gestragenen Belten) und werden erst in 4 Monaten nach Petersburg retourniren. Gilüt aus den Weg!
 - # Reue Musit alien liegen und wieder in einer reichen Angahl vor, wir laffen bavon Ciniges die Revue paffiren:

Grande Sonate (Cmoll) pour le Piano par Charies Wehle. Op. 38. (Paris, J. Maho). Der Componiti, im salongemäßen Genre durch gute Compositionen besamt und als Pianist gerähmt, giebt und in dieser Sonate ein Bert, das seinem Beiser nur Ehre bringen tann. Was zunächst den Kernvunkt, die Erfindung ander langt, so zeigt sich in den Motiven zwar keine große geistige Potenz, doch aber eine lebbate Phantasse, welche seelisch erfüllte Kormen von vielem Kluß der fünklerlichen liebate Phantasse, welche seelisch erfüllte Kormen von vielem Kluß der fünklerlichen Virbeit producirt. Ge gekaltet sich Alles in gewohnter Urt. die Ideen kommen dem Ermponisten leicht und stellen sich sehnse dar, doch vaart sich bier mit der Leichtigkelt eine Anmuth, deren Art um so reizvoller ist, als sich in ihren Bewegungen viel gestige eine Anmuth, deren Art um so reizvoller ist, als sich in ihren Bewegungen viel gestige Weglanteit kundgiebt. Das deutsche und französische Gement verschneizen sich darin miteinander so, das die keinern nunktalischen Gesellschaftstreise beider Rationen gewiß Gesallen an dem Werte sinden werden. Claviersvieler können ohne großen Bravouraufwand damit einen Cksect nobler Art (besonders mit dem ersten und lesten Sah) erzies len — und sei die Sonate also empsohlen.

- # Rleine Scenen, sechs Clavierstude im beitern Ion von B. Speibe f. Dr. 11. (Leivzig, Beterd.) Die Stude geboren zu ben "net ten"; die Erfindung ift weder neu noch bebeutend, boch die Geftaltung sehr gefällig, durch characteriftischen Ansband und gute muftalische Andführung anregend, burch metodischen Reiz und freundliches Besen ansprechend. Die Stude beigen: Wiegenlied, Mazurta, Glodenidne, Fruhelingseinzug, Sonntagemorgen, Salturello.
- * Bon Alcolai Berendt erschienen zwei Sinde für Clavier, welche belbe benselben Bred baben, mit leichter Mabe im Salon zu glangen und der Gefcaschaft angenehmes Lonspiel zu bieten: "Serenabe" Dv. 22 und "Reverie" Dv. 23. (Dannover,
 nehmes Lonspiel zu bieten: "Serenabe" Dv. 22 und "Reverie" Dv. 23. (Dannover,
 Bachmaun.) Bur Empfehlung ber Sillde tounen wir nur fagen, daß fie far den Satonzwed vaffen. Intereffantere Motiverfindung ware in tunftigen Berten des herrn
 Componifien aber sehr wunschenswerth.
- Rotterdam, Vielter.) Der Balger liegt ju zwei und auch zu vier Ganden vor, ift friffant, gut fpielbar, nicht eriginal zwar, boch ansprechend und folib bagu. Die hobe Dpusgahl macht und neugierig auf aubere Berte bieses und noch unbefannten Compositeurs.
- Seche Characterftude für das Pianoforte zu vier Sanden componirt von B. F. G. Aicolai, Cp. 3. (Saag, bei Wergand und Beufter.) Man wtro diefe Etfide gern fpielen, benn fie haben Seele und find vortrefflich multaltich gefest; ift die Phantafie bes Componiften auch nicht befonders reich, so ift fie dock regsam und liefert Cigenes, das fich in wohlflingender Weise metodisch gestaltet. Die Stude find nicht schwer, gut claviergemäß und empfehlen sich so durch fich felbs.

- * Bier Duette für zwei Singstimmen mit Piano componirt von A. Seiffert, Dp. 9. (Haag, Bengand und Beuster.) Die Annmern heißen "Abendseier", "Im Frühsling", "Im Walde", "Bertrauen." Der Componist bietet und bier so sangenebm zu hörende Zwiegesänge, die sich besonders durch die Poeste einer natürlich-musstallsschen und wahren Gesübsweise erquicklich machen. Das Formale ist zwar ohne höhere Kunst, doch höchst solide und bekundet sich überhaupt durchweg ehrenwerthe Bilbung und guter Geist. Die zwei Stimmen passen für Sopran und Alt. Tenor und Alt oder Baß 2c. Die Singenden werden gewiß Vergnügen an dieser Musik (besonders No. 1—3) sinden.
- * Lieber und Chöre von Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Krenger n. A. für harmonium oder Physbarmonika übertragen von E. Stavf. Ihre. (Stuttgart, bei Chner). Diese Sammlung eignet sich vortrestlich für obige Instrumente; es ist Startes und Schwaches an Geist darin aufgenommen, doch klingt Ales gut und ist respectavel gesetzt. (Einige Drucksehler sind überstüffige Jugabe.) Wir machen bei dieser Gelegenheit auf die vorzüglichen Parifer Physbarmonika's ausmerkam; ein Stuck für 200 Thir. gewährt wahre Musikwonne, selbst dem wenig Könnenden.
- * Missa quatnor voeibus, comitante Organo. Auctore Francisco Coenen. (Roterodami, apud V. C. de Vletter.) Diese vierstimmige Messe mit Orgelsbegleitung ist als musikalisch achtungswerthe Reulgkeit auf dem Gebiet der Kirchenmusik willsommen zu nennen. Nach Seite der Ersindung (besonders im Melodischen) ist nichts Servorstechendes darin; der Stol ift nicht immer reinkirchlich und an specissischer Kunft bletet sich nur Bereinzeltes dar der Componist macht Ansähe zu jener klingenden Kunstarchtectur, doch vollendet er darin Nichts. Ein sehr ehrenhaftes Streben ist aber gleichwohl nicht zu verkennen; der Ausdruck tritt an einzelnen Stellen vortresslich bervor, auch such der Componist mit Beibehaltung des Kyrie-Thema in spätern Theisen der Messe eine Einheit zu erzielen; die Stimmen sließen gut, der Sah ist correct und sast ulles ist wohlklingend, so, daß das Werk einer Berückschtigung wohl würdig ist.
- * Bon den Fugen für Orgel aus dem wohltemverirten Clavier ift das drifte heft erfcienen (Motterdam, bei Bletter). Der herausgeber herr J. A. van Enten hat die Fugen Hdur 1/4, Cdur 1/4, Fismoll 1/4, Bmoll 1/2 Tact geliefert und selbige sehr gewissenhaft mit Fuße und Fingerapplicatur wie auch mit Registrirung bezeichnet.
- * Sonate für Orgel über ben Choral: "Sollt ich meinem Gott nicht singen" componirt von S. de Lange. (Notierdam, Bletter.) Der Componist zeigt sich in dieser Orgessonate als ein Mann von solider musikalischer Bildung; wenn schon die verswendete Kunst eine nur mäßige ist, stellt sich das Ganze doch als ein gutwirkendes Stück dar. Der Mittelsat leidet an rhythmischer Monotonie, der erste und letzte Sat bieten dagegen Anregendes. Die Aussührung ist nicht schwer, denn Alles liegt sehr praktisch für Fuß und hand.
- * Bon den "vier Studen" für Waldhorn mit Ptano von G. D. Lorenz erschienen (in Sannover bei Bachmann) Ro. 3 u. 4 als Op. 12 und 13. Es wird damit ein "Rondo original" und eine "Fantasie" über die Puritaner geboten.— Stüde ohne Kunstwerth, doch "ansvrechend" und zum Bortrage für Waldhornbläser (des naturgemäßen Sates wegen) empfehlenswerth.
- * Rovitäten der letten Boche. Musik zu Goethe's "Faust" zweiter Theil ven Heuri Hugo Pierson, vollstäudiger Clavierauszug mit deutschem und englischem Texte. Duveriure und sämmtliche Musik zu Shakespeare's "Hamlet" für Orchester componirt von Hermann Hirschie Musik zu Shakespeare's "Hamlet" für Orchester componirt von Hermann Hirschie Glavierstücke von Theodor Kirchner, Ov. 7. Galop gracieux pour Piano par Charles Mayer, Op. 217. Mazurka pour Piano par J. Wielhorski, Op. 27. Quintuor pour Piano, Hauthois, Clarinette, Cor et Basson par E. Pauer, Op. 44.
 - * Der Biolinvirtnos heinrich Wieniamsti, welcher in der letten Bett eine Reihe von Concerten in holland gab, hat vom Konig von holland das Nitterfrenz bes Ordens der Eichenfrone erhalten.
 - * Englische Beitungen melben den Tod des bekannten Sarfenvirtuosen Bochfa in Sidney. Nobert Nicolaus Karl Bochsa war am 9. Aug. 1789 in Montredy geboren.

Mipptisch.

- * Storen Sie fich nicht baran! Dem berabmten Biolinfpieler Baillot begegnete einft auf feinen Runftreifen in Rugland ein etwas unbequemer Fall. hatte fein Abfteigequartier bei einem reichen Ruffen, und mar nicht wenig entjest, als er beim Mittageffen eine ichwarze Maffe unter bem Lifche glubende Augen auf fich beften fab. Storen Sie fich nicht baran, fagte die Dame vom Sanfe, es ift der ichwarze Bolf, er ift gabm. Ale Baillot fich Abende fchlafen legen wollte , zeigte ibm biefelbe fdmarge Maile ben geoffneten Rachen. Storen Sie fich nicht baran, es ift ber fcmarge Bolf, ich will ibn weglagen, fagte ber Bediente. Am andern Morgen borte Baillot Flintenschuffe im Saufe. Bas bedeutet das? frug er ben eintretenden Bedienten. Storen Sie fich nicht baran, man ericbiegt ben ichwargen Wolf. weil er biefe Racht unfern Roch gerriffen und gefreffen bat, mar Die Antwort.
- # Die Dioloncelliftin Lifa Criftiani mar auf ibrer Runftreife in Rugland an den reichen Bantier Stieglis in Betersburg empfoblen und fchidte Briefe und Rarte nach bessen Behausung. Der galante Geldfürst fuhr eine balbe Stunde darauf im Hotel Napoleon vor, wo Fraulein Criniani wohnte. um der Kunfterin eine Bifite zu machen. Er fragt den Dwornif (Saussnecht) am Eingange des Thorwegs, wo die fremde Dame wohne, nach erbaltener Ausfunft sucht er eine Treppe boch die Rummer sies ben. Bor ber Thure des Bimmere fleht ein Plener. Bobut bier Fraulein Criftiant? "Ja wohl." - Der Bantier giebt bem Manne feinen prachtvollen Bobetveig gur Anfbewahrung und bringt bei bem geiftreiden Diatchen eine Stunde gu, Die im erregenden Befprache bliffdned vorüberfliegt. Beim Abidiebe butet er, ihren Diener gu flingeln, bamit er ben Belg gurndbringt. Die Criftiani bat aber feinen Diener, Stieglig, ber ben foftbaren Belg im Werthe von 1000 Mubel Silber einem fremden Gauner übergeben hatte, befant benfelben nie mehr gu Beficht, und alle Rachforichungen ber Poligei blieben vergebens. Die theure Bifite und Die bofe Rummer Steben wird bem Geren Baron wohl lange im Bedachtniß geblieben fein.
- * Der größte Schmerz einer Laugerin. Booft originell und intereffant mar bie Art und Weife, in welcher Bola Montes von Petereburg entfernt murbe. Die fühne Abenteurerin tam in die Haupistadt, nahm bei bem franzofischen Refteurunt Deneveur auf der Remoli-Perspective ihr Absteigequartier und machte nicht bas gerringfte hehl daraus, daß sie in der alleluigen Absicht nach Rugland gesommen fet, um "die Geliebte" des Raisers Ricolaus zu werden. Als alle ihre Bemühungen, auf einem der Raiserlichen Theater zum Auftreien zu kommen, fehlschlugen, beschloß dieselbe, auf dem nachften Mastenballe den Car angureden, indem fie gegen Deneveng bie Gewißheit ausfprach, ihre Abficht zu erreichen, fobald fie nur erft den Raifer gesprochen babe. Die Sache murbe bald ein Dffentliches Webeimniß. Bier Bochen batte Die Sprene bereite auf ben erften Dastenball gelauert, Die Unnoncen prangten an ben Strafeneden, beute endlich boffte fie ihr fubnes Bagnig ins Werf gu fegen. Da erscheint gegen Mittag ein Abjutant bes Grafen Kleinmichel und fundigt ber erstaunten "Runflerin" an, bag unten am Saufe ein Schlitten ftebe, in welchem er, hohem Befehle gufolge, fie sofort an ble Grenge gu bringen Auftrag babe. Bergebens jede Ausflucht. Alles ift voraus bedacht, jedem Ginmand wird begegnet.

"Ich babe meine Effecten nicht gepadt -". Sie merben felbe, mein Chrenwort barauf, vollständig und wohlerhalten an ber

Grenge vorfinden."

"Deine Baffe find nicht in Ordnung." "3d babo ble Ghre, fie Ihnen in vollftanbig gesehlichem Buftande ju fibergeben."
"3d habe einige Schulden."
"Die werden bezahlt werden."

"Reine Baarfchaft ift erichopft -"

"Ich habe den Befehl, Ihnen 1000 Rubel Stiber fofort auszubezahlen." Rurg, Sennora Lola Montes mußte Deterdburg verlaffen, ohne ben Raifer je gefprocen gu baben. Ge mar bies ber größte Schmerg ibres Lebens.

Ankündigungen.

Neue Clavier-Compositionen im Verlag von

Bartholf Senff in Leipzlg.

| | HG. | Syn |
|--|---|-----------|
| Bargiel, W., Op. 2. Nachtstück für Piano. Hmoli | _ | 15 |
| Dr. 4. Sechs Bagatellen für Piano Brahms, Johannes, Op. 5. Sonate für Piano. Fmoll | | 20 |
| Brahms, Johannes, Op. 5. Sonate für Piano. Fmoll | 1 | 15 |
| - In 5 Andante für Planoforte (aus der Bonate in Emon) | | 15 |
| was seen and well On to Lo Negro amoureux. Cantice hour Plane - | | 20 |
| Breyschock, A., Op. 98. La Fontaine. Romance p. Piano. Asdur | - | 35 |
| Breyschock, A., Op. 96. La Fontaine. Romance p. Piano. Asdur — Op. 109. Trois Mazurkas pour Piano — Op. 109. Dieselben einzeln. No. 1. Asdur. 10 Ngr. No. 2. Cdur. | - | 25 |
| _ Op. 109. Dieselben einzeln. No. 1. Asdur. 10 Ngr. No. 2. Cdur. | | |
| The Bloom Bloom & PIGEORY III INSTE. | | |
| Gerville, L. P., Le Bengali au Réveil. Bluette en Forme d'Etude | | |
| pour Piano | * | 10 |
| meiler, Stephen, Op. 87. 5me Tarentelle pour Piano. Emolt. | , | 25 |
| Tool A. On B. Ricoletto, Hustrations sur un mouli de perdepit auto | | 15 |
| TEXT THE REPORT OF THE STATE OF THE STATE OF THE PROPERTY OF T | · • • • • • • • • • • • • • • • • • • • | 20 |
| With Law Barris Hagarische Volkslieder I. Plano anom. Auf L-La | _ | 15 |
| manth, m. w. Un. 2. Im Lenz. Diet Grafasiersaucht im Land + + | ** | 20 |
| - Op. 4. Drei Idyllen für Piano | | 25 |
| — Op. 4. Drei Idylien für Piano. — Op. 4. Dieselben einzeln. No. 1—3 | | 10 |
| Wartiger W. On 21. Jues II. Polka-Mazurka pour Plano. Gur | _ | 15 |
| On. 22. Le Chant an Soir, Melodie-Bude pour riano. Udur . | | 15 |
| - On. 23. Le Chant du Matin. Poème-Etude pour Plane. Edur . | ***** | 15 |
| Exallar, Theaters, Op. 95. St. Gleen, Barcarolle-Priere, Mor- | | |
| ceau caractéristique pour Piano. Lalo, E., Op. 14. Chanson villageoise. Transcription p. Piano seul | - | 15 |
| Lalo, E., Op. 14. Chanson villageoise. Transcription p. Piano seul | 241-4 | 15 |
| Lefebure-Welv. Op. 54. Les Gloches an Monastere. One kioster- | | |
| glocken.) Nocturne pour Piano. L'Heure de la Prière. (Die Stunde des Gebets.) Nocturne p. Piano. | _ | 10 |
| L'Heure de la Prière. (Die Stunde des Gebets.) Nocturne p. Piane. | _ | 10 |
| Tiszt, F., Mazurka brill, pour Piano. Adur Polonaises pour Piano. No. 1, 2. Cmoll. Edur | - | 20 |
| Polonaises pour Piano. No. 1, 2. Cmoll. Edur | | 25 |
| Khapsodies hongroises pour Plano. No. 1, 2, Edur. Pistur . & | | 25 |
| Tatalife, Ma., Op. 96. Chant du Printemps, Impromptu p. Fiano. Esque | | 15 |
| Tithook Ed. On 5 La Zambacaëca, Hanse nationale du Chille D. Fiano | | 16 |
| Lühres, C., Barcarolle pour Piano. Gesdur | _ | 15 |
| — — Mazurka pour Piano. Hmoll | **** | 15 |
| Lühres, C., Barcarolle pour Piano. Gesdur — Mazurka pour Piano. Hmoll. — Galop pour Piano. Esdur. — Valse pour Piano. Bdur | - | 20 |
| - Valse pour Piano. Edur | - | 20 |
| Moseneles, Cadeazen zu den Destanden genen Giatiet. | | |
| certen. IIV. complet | ł | 15 |
| I. Zwei Cadenzen zum ersten Concert in Cdur Op. 15 | - | 15 |
| II. Cadenz zum zweiten Concert in Bdur Op. 19 | | 10 |
| III. Cadenz zum dritten Concert in Cmoli Op. 37 | - | 10 |
| IV. Zwei Cadenzen zum vierten Concert in Gdur Op. 58. | | 10 |
| Norman, L., Schwedische Lieder von A. F. Lindblad für Piano | • | 3.6 |
| allein übertragen. No. 1.—8 — Dieselben einzeln. No. 1. Auf dem Berge. 10 Ngr. No. 2. Der Schorn- granfeger 15 Ngr. No. 1. Die Hackeitschaf 15 Ngr. No. 4 Ung | 3 | 15 |
| — Dieselben einzeln. No. 1. Auf dem Berge. 10 Ngr. No. 2. Ber Schorn- | | |
| steinteger. 13 Ngr. No. 3. Die Hochzeiliahrt. 15 Ngr. No. 4. Der | | |
| yraid am Aarensee. 10 Ngr. No. 5. Der Postillon. 15 Ngr. No. 6. | | |
| steinfeger. 15 Ngr. No. 3. Die Hochzeitsahrt. 15 Ngr. No. 4. Der Wald am Aarensee. 10 Ngr. No. 5. Der Postilion. 15 Ngr. No. 6. Ein Lenztag. 20 Ngr. No. 7. Sehnsucht. 10 Ngr. No. 8. Weh', mein | | |
| sines ried verkingt. IO Mgr. | | 14 |
| Radecke, Robert, Op. 3. L'Inquietude, Morcean caract. p. Piano | | 19 |
| Beinecke, Carl, Op. 20. Baltade pour Piano. Asdur | - | ZĐ |

| Im Verlage von Fritz Schuberth in Hamburg sind so eben erschienen und durch alle Musikalienhandlungen des In- und Aus- landes zu beziehen: | - |
|--|---|
| Rthlr. Sgr Gurlitt, C., Vier Lieder für Bass oder Bariton mit Begleitung des Pianoforte. Op. 15. Heft 1 | • |
| Hrug, D., La Perle du Nord. Impromptu-Mazurka p Piano. Op. 80. — 20 — Fünf Lieder für eine Singstimme mit Pianobegleitung. Op. 81. Heft 1 — 10 Heft 2 — 10 | |
| Heft 3 — 10- —— Le ciel sur terre. Nocturne fantastique pour Piano. Op. 82 — 15 —— Une fleur printannière. Valse-Idylle p. Piano. Op. 83 — 20 Nadaud, G., Le Père Bonhomme. Chanson avec Piano — 5 —— Pandore, ou les deux gensd'armes. Chanson avec Piano — 5 Witt, L. Fr., "Liehchen wach auf!" Lied f. Bariton mit Begleitung | • |
| von 4 Männerstimmen. Part. u. Stimmen | |
| No. 2. Abschied — 5 No. 3. Meine Klage . — 10 No. 4. Drei Herzen . — 5 — Soldatenliebe. Ballade f. Bass oder Bariton m. Pianobegleitung — 15 | |
| Neue Musikalien. | • |
| Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig' ist soeben erschienen | ? |
| Heethoven, L. van, Allegro, Cavatina, Presto et Finale, tires du Quatuon Op. 130, arranges pour Violon avec Piano par Baptiste de Hunyady 1 25 Heinrich IV. Prinz Reuss Noctarne pour le Piano | ľ |
| d'Orchestre | • |

Far Manuergefang-Vereine.

Im Verlag des Unterzeichneten erscheint:

Die Disettanten=Oper.

Eine Sammlung von Original-Compositionen enthaltend: Travestien, komische Arien, Duette, Chöre und Ensemblestücke zum Gebrauch bei Liedertafeln, Stiftungsfesten und sonstigen fröhlichen Veranlassungen musikalischer Vereine.

1. Lieferung. Der Haifisch.

Tragikomische Opernscene für Männnerstimmen (Solo und Chor) mit Pianoforte oder Orchester-Begleitung

componirt von

Hermann Kipper,

Dirigent der Gesellschaft "Humorholdaria" in Göln. Glavieranszug. Preis etwa 1 Thir.

Ausgegeben am 28. Mal.

Verlag von Bartholf Senss in Leipzig.

Drud von Briebrich Anbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Mierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Preis für ben gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebühren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Reugroschen. Alle Buch- und Rufitalienhandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Juseudungen werden unter ber Adresse der Rebaction erbeten.

Bibber noch ungebruckte Briefe wn 2. van Beethoven.

[G. Cignale 1852 Do. 5, 1853 Do. 18. - Die Ginfenbung von noch ungebruckten Briefen Beathopens, welche fich jur Beroffentlichung eignen, ift uns ftete willbommen.)

4.

Murfe: An Sainer Sochwehlgeboren Bern M. Griefinger.

28 ien. 7. 3an. 1823.

Ener Sochwohlgebohren!

Indem ich gesonnen bin, meine große schon seit einiger Zeit versaßte Meffe nicht burch ben Stich herandzugeben, sondern auf eine glaube ich für mich Chrandlere und vielleicht ersprießlichere Art, bitte ich sie um ihren Raib, und wenn ce sein kann, um ihre Berwendung hierbey, meine Mehnung ift, selbe allen großen Dosen auzubiethen, sehr unersahren in allem anger meiner Knuft, wurden sie mich nneudlich sich verbindlich machen, wenn sie meinem Bruder, dem Ueberbringer dieses, hiersber sich mittheilen wollsten, ich wäre selbst gekommen, bin aber wieder etwas unpässich, ron jeher gewehnt Sie als Theilnehmer an dem Forigange der Knust und ihrer Iunger zu betrachten. bin ich überzeugt, daß sie nicht verschmähen werden, meinen Wäuschen mit ihrer Theilnahme enigegen zu kommen.

Guer Sochwohlgebobren

bechachtungsvoll Ergebenfter Beethoven. 5.

Apreffe: Beren A. Brobft, Runft- und Dufitfanbler in Beipgig.

Dien , 3. July 1824.

Guer Bohlgebohren!

überhäuft beschäftigt, wozu noch Academien gekommen, kann ich ihnen jest erst anzeigen, daß die verlangten Werke nun vollendet und abgeschrieben sind, so daß selbe nun zu jesder Stunde an Hr. Hoydl abgegeben werden können; ich ersuche sie dahero die 100 Stuck k. k. Wiener Ducaten an herrn hoydl anzuweisen, und mich zugleich davon zu benacherichtigen. — Für heute kann ich unmöglich noch sonst etwas hinzusügen, ich behalte mir baher das Vergnügen ein andermal bevor.

Mit Achtung

thr ergebenster
Beethoven.

6.

(Un feinen Bruber Carl van Beethoven.)

Baben, am 6. Mai 1825.

Die Glode fammt Glockenzügen ze. ist auf keine Weise in der vorigen Wohnung zu lassen. Es ist diesen Leuten kein Antrag gemacht worden, mir irgend etwa etwas abzulösen, meine Kränklichkeit verhinderte mich, da bev meinem Daseyn der Schlosser nicht gekommen, die Glocke abzunehmen, gleich von hier in die Stadt zu schikten, man hätte selbe mir können abnehmen lassen, da kein recht selbe zu behalten vorshanden ist; — dem seh nun wie ihm wolle, ich lasse auf keinen Fall die Glocke da, hier habe ich eine nöthig, und gebrauche diese dazu, denn hier würde mich selbe 2 mal mehr als in Weien kosten, da Glockenzüge das thenerste beh den Schlossern ist. Im Falle der Noth sogleich zur K. K. Postzey. — Das Fenster in meinem Zimmer war gerade so, wie ich eingezogen, jedoch kann dieses bezahlt werden, so wie das in der Küche, sür beide 2 Fl. 12 Ar. — Der Schlössel wird nicht bezahlt, da wir keinen gefunden, sondern die Thüre war vernagelt oder vermacht, als wir eingezogen, und so ist selbe auch geblieben bis zu meinem ausziehen, schlüßel war nie einer da, da man natürlich weder ben dem der vor uns da gewohnt noch bei uns gar keinen gebraucht hat. — Vielleicht soll eine Colleste veranstaltet werden, so greife in den Sack. —

Ludwig van Beethoven.

7.

Abreffe: Fur Seine Wohl und vortrefflich gebohren 5. v. Ereifchte.

Außerordentlicher werther Freund!

Fangen wir an von den großen Endursachen aller Dinge, wie etwas gekommen, wodurch, warum, warum es fo gekommen. geworden, warum etwas so ist, warum etwas so nicht sein kann!!! hier lieber Freund sind wir an dem kiplichen Punkte, welchen mein Zartgefühl verbothen ihnen gleich zu eröfnen, also: Es kann nicht sein! Mit größtem Bergnügen werde ich das Leipziger Bureau ein andermal bedienen —

Lebt wohl Bester, ja rubig, gar zu ruhig. Bas ist benn aus dem Dichten und Trachten geworden?

Lebt - - wohl! wir find end mo moglich allgeit gu Dienften.

Fr. Euer hochachtungsvoller Beethoven.

8.

Abreffe: An Seine Bofigeboren Gerrn Grillparger, R. R. Sofconcipift.

Bertber Berebrter!

Die Direfzion mochte gern ihre Bedingungen aber ihre Delufine wiffen, fo welt bat fle fich icon felbit ertiart, und dies ift wohl beffer, als fich b. b. felbft aufbringen; - mein Daugwefen ift feit einiger Beit in großer Unordnung. fonft batte ich fie fcon aufgefucht und mich gebeten wieder ju befuchen. - Bor ber Sand ichreiben fie mir ober ber Diretgion felbft ihre Bebingungen, ich werde fie bann felber übermachen; überbauft tonnte ich mich weder fruber noch jest ihnen nabern, ich hoffe, daß bles auch einmal fenn wird; - Mein Ro. ift 323. -

Rachmittage finden fie mich auch im Raffeehause ber goldnen Birne gegenüber, wollen Gie tommen, fo bitte ich fie allein ju tommen, Diefer aufdringende Appendix von * 2 * ift mir icon langft, wie fie muffen bemertt haben, außerft juwiber otium est vitium - ich umarme fie von herzen und ehre fie

aans ibr

Reethoven.

ø.

(Die Bleiftift gefdrieben.)

Abreffe : Bobigeboren Geren Ch. Bolg.

bolg - Shaffe bolg! - morgen in aller Fruh tommt bie Ungefahrlichfte aller Perfonen bas Gelb bagu gu bringen. Der S. R-1 von - - Rug es feyn? -Es muß fenn. - Thut bas Enrige, wie wir bas unfrige.

Beethoven.

10.

(Mit Bleiftift gefchrieben.)

Mbreffe: Mu Sc. Wohlgebohren Gr. Sola.

Bertber!

Rommen fie alfo morgen einige Stunden vor bem fpelfen, Gie verfanmen albann nicht fo viel - mein Behalt ift vom Ergherzog auch fcon ju beheben, Die Stempelbo. gen weiß ich nicht - je ober je eiliger je beger - bamit ein Meiner Referver Bond noch bleibt. - Rommen fle ja morgen. Es wird alles gerichtet - ber ba muß auch fein Beugniß geben, hernach ber Pfarrer, mas möglich erfallen fie bavon mas fie tonnen -Bum Pfarrer brauchen fie nicht. valo

ibr Freund Beethoven.

Dur und Moll.

* Leipzig. Herr Professor Mosch eles verläßt in dieser Woche mit seiner Fasmilie Leivzig auf einige Zeit und wird sich zunächst nach Jürich begeben, um dort seine Tochter zu empfangen, welche aus Jerusalem, wo sie seit anderthalb Jahren an den preußischen Cousul Herrn von Rosen verheirathet lebt, sveben nach einer gefahrvollen Retse glücklich in Marseille augesangt ist. Ende Juli denkt Herr Prosessor Mosches unch Leivzig zurückzusehren.

Berr Levaffor aus Paris ift mit feiner Gefellschaft auch auf unferer Buhne an brei Abenden mit großem Glid anfgetreten, er ift im Bortrag feiner Chanfons und

namentlich ber tomifchen Genrebilder und Scenen unübertrefflich.

Kirchenmusik. In der Thomaskirche am 24. Mai Nachmittags halb 2 11hr Mottette: Kyrie und Gloria von Schneider. Am 25. Mat früh 8 11hr: Homne von Mozart.

herr hofcapellmeifter Ruden aus Stuttgart ift bier anwefenb.

- * Herr Lanb in Berlin, der vortreffliche Violinvirtusse und Lehret dieses Instrumentes am Mary-Stern'schen Conservatorium, ift, wie verlautet, in der Köngl. Casvelle mit einem Gehalte von 500 Thalern augestellt worden. Wie wir hören, erstreckt sich aber seine Verpstichtung als Vorspieler nur bis auf die Violinsvli in den Ballets, da man von der Ansicht ausgeht, daß die vorhandenen Kräfte für die Oper hinreichen.
- * herr hofcavellmeister J. J. Bott in Cassel ift wegen Differenzen mit der Intendanz am 14. Mai bis auf Weiteres von seinen Functionen als Capellmeister suspendirt worden.
- * Aus Weimar vom 27. Mai. Das mufftalifche Ereigniß ber letten Boche war die am 24, d. M. vor fich gegangene erfte Unfführung bes Marchen-Cpus "Dornroschen", Dichtung von B. Genaft, Musit von Raff. Gines der befannteften und finnigsten beutiden Darden ift hier in einer neuen, eigenthumlichen Doppelbichtunges art jur tunftlerischen Erscheinung gebracht. Der Stoff ift dergeftalt zubereitet, daß die eptschen Elemente burch einen ergablenden Tenor Ctheils in gejungenem, theils in wirk. lichem Recitatio gehalten) exponirt, die beschreihenden wesentlich durch das Orchester vertreten, die rein lyrischen den im Märchen auffretenden Bersonen nach Maggabe ber Situation zugetheilt werden. Es ist durch die Bahl bes Stoffes eine glückliche Bereinigung des in ber Dufit ausbrudbaren natürlich und abernatürlich gedachten Realen erzielt, und zugleich ist durch die gegenwärtige Darstellungsart die Möglichkeit gegeben, alle Birkungen, welche in ben verschiedenen Gattungen der Instrumental- und Bocalmusik einzeln vorhanden sind, zu vereinigen. Endlich ift der Stoff in dieser Art von Kunstwerk obne Ende oder Sprung in ununterbrochenem Fluffe vermittelt. Gingelne Momente ber Didy= tung waren bei der Aufführung, welche im hoftheater jum Besten der Alterversorgungsau-ftalt für dramatische Runftler ftattfand, burch lebende Bilder nach Eniwarfen des Malers S. Thon inuftrirt. Das gange Personal ber Oper und bes Schauspieles, die graßherzogliche Sofrapelle und eine Abtheilung bes Montag feben Singvereins bewertftelligten bie Aufführung, welche der Componist perfonlich leitete. Bur Beit haben wir weder über bas Bert, noch über die Lebensfähigkeit und Tragweite ber demfelben zu Grunde Hegenden 3des eine genngende leberficht, und wir erlauben und daber bei Gelegenheit ciner spätern Horstellung bierauf, so wie auf eine Beurtheilung von Einzelheiten am Werte felbst und ber Ausführung zurückzutommen. Für hente uur so viel, daß der regste Eifer des zahlreichen an der Aufführung betheiligten Personals eine recht gelungene Barstellung des neuen Kunstwerkes ermöglichte, was hinschtich des mustkalichen Theils, um dessen Erzeiteng es sich in diesen Blättern zunächte handeln mußt auswentlich von dem Großtheile ber Gefangsleiftungen und ben finfonischen Sagen gerühmt werden muß. Das Anditorium, in welchem man ben Die Aufführung Dauerte gegen brei Stunden. großberzoglichen Sof und fo giemlich alle Notablen der Runft und Literatur bemertte, folgte detfelben ben Anfang bis gu Ende mit gespanntem Interesse, und bekundete seine Theilnabme burd banfigen und lebhaften Beifall. Der wiederholt gerufene Componist erschien am Schlusse. Welches immer die Geschicke biefes eigenthumlichen Werkes und feiner Thee fein werden, fo freht und feft, dag Raff barin ein bochft ehrenwerthes Dente mal feiner fünftlerifchen Rraft bingeftellt bat. Diefes ift auch bas allgemeine Urthell im hiefigen Bublicum. Man fleht um fo gespannter bem nachsten großen Werte bes Meiftere entgegen. Derfelbe ift nach Wiesbaden abgegangen, um ben Proben und ber Aufführung feiner Oper "Ronig Alfred" bafelbft beiguwohnen.

- # Dan foreibt und aus Baris:
- Aficard 28wenberg" von Greicy bat in ber fomifchen Oper außerordentlich viel Erfolg baffelbe gift von ber Borftenung im Theatro lyrique.
- Am Mogarto "Schausvieldirector" obgleich ans dieser komischen Over gaug etwas anderes geworden. Man hat ihr einen neuen Text untergelegt und die Arlen ans Mogarts größeren Opern, die in Deutschland eingelegt werden, blieben weg, da es sich nicht nehr um die Composition einer Rolle, soudern um eine Lebesintrique haus delte. Hit die schwachen Kräfte eines so kleinen Theaters war dieses Arrangement alserdings vorzuziehen. Die Aufführung war teine befriedigende, aber Offenbachs Leute thaten was sie ihnn konnten. Die Over gefiel sehr gut und da am ersten Abend der Borstellung die Kritif das kleine Theater vorzugsweise ausfüllte, ging alles vortrefflick. Des Giammpublicum freute sich aber doch viel mehr mit den "Pantins de Violette" von Adam als mit der gentalen Rust unseres Mogart. Den Ersolg der "Pantins" haben wir gemeldet über diese selbst sagen wir nichts, als das es die letzte Arbeit Abams gewesen und de mortule nit niet bene.
- # Die Aufführung ber neuen Oper von Labarre "Die Rofe von Bloreng" ift wieder hinausgeschoben worden.
- # Eine banifche Gangerin Frankein Anberfen ift bier angefommen. Gie wird wegen ihrer umfangreichen Stimme gelobt.
- # Bivier's Concert im italientiden Theater bat ein gablreiches Publicum berbeigezogen. Bivier erntete großen Beifall und bie Raffe bes ftaffenifchen Theaters wurde au blefem Abend eben fo voll, als biefes felbft - was nicht immer gleichzeitig ift.
- # In ber großen Oper foll endlich "Bithelm Lell" wieber gur Auffahrung tommen und groat in vier Acten, wie er gum erften Male gegeben wurde.
- # Offenbach will zum Bortheil von Mogart's Sobn, der einem Defiber Journal gufolge in Rosh leben foll, eine große Borftellung arrangiren. Und bie benifchen Theater?
- # Bordogul bat feine Cutlaffung als Profeffor bes Befauges am Conferontorium genommen, aus Gefundheiternafichten.
- Wetenben heller erhielt jungft einen Brief von einem feiner Berebrer in Paris, ber wohl mufte, bag heller in bet Ruo St. Georgen wohne, aber bie Anmener bes hanfes nicht kennend, feinen Brief also abreffitte: "Monsieur Stophon Heller oblebro Compositour Rus St. Georges en ville." Der Briefttäger, ber nicht erft in allen haufern ber Rus St. Georges nachfragen wollte, fchrieb unter biefe Abresse: "Inconnu" und machte aus eigener Machivolltommenheit den berühmten Compositeur zum Unbekanuten.
- # Sie haben herrn Juses Lecomte eine Anechote über bie Onverture ber "weißen Frau" nachergablt, in welcher Nam und Labarre zu Mitarbeitern an berfelben gemacht werben. Diese Unechote wurde merk von Germ b'Ortignes vor's Bubliann gebracht, die Bahrbeit berfelben ift aber fart bezweifelt worden und mit Recht. Beber Botelvien's Character noch die genannte Onverture berechtigen dagu, jeuer Geschichte Glauben zu schenken.
- A Bor einiger Zeit erhielt Bivier einen Brief von einer Grafin beb Kaubourg St. Germain, werin er befragt wird, wie wiel er verlange, um bei einer Boirde die Gafte der ebein Grafin durch sein Talent zu entzuden. Bivier antwortet und verlangt 1000 Frauken. Die Grafin schien das zu theuer zu Anden und Mivier phrite niemals mehr von ibr. Ginige Zeit varauf befand er fich in einem andern Salom und blätterte in einem unf dem Tische liegenden Autographen-Album und findet seinen Briefe an die Grafin duriet. Der Rünfter lachte über diese Fichiane Art sich Antographen zu ich fichfen und erzählt der Dausfrau die Geschichte dieses Briefes. Es that mir vortig gefagt dat, sie wansche einem Antographen ben gut best die Frau Grafin mir nicht gesagt dat, sie wansche einem Antographen den bei best dat dat dies nicht wußte, ließ ich die Antographen Conolorgie soreiben, der gern eine Gelegenheit sindet, seine schöne Onndschrift zu zeigen.

- * Ueber Herrn Stockhausen, welcher gegenwärtig am Rhein Concerte giebt und in Coln, Duffeldorf, Elberfeld zc. Furore machte, schreibt man uns aus Barmen: Der berühmte Baritonist Julius Stockhausen hat am 22. Mai unser Publicum durch ein Concert erfrent und, wie nicht anders denkbar, den tiessten und nachhaltigsten Ciudruck gemacht. Der Enthysiasmus stieg mit jeder Nummer, deren er folgende vortrug: Arie "Gott sei mir gnädig" aus "Paulus"; drei Lieder aus der "schönen Müllerin" von Fr. Schubert; Arie aus "Johann von Paris"; "Gondoliera" von Reinecke; "Mondonacht" und "Frühlingsnacht" von N. Schumann, welches leiztere Lied von dem begetsteretz Publicum da capo begehrt ward und welchem Bunsche der liebenswürdige Künster mit größter Bereitwilligkeit entsprach. Außerdem Bunsche der liebenswürdige Künster mit größter Bereitwilligkeit entsprach. Außerdem hörten wir von Herrn Musstelter tor Reinecke: Fantasse und Fuge von Mozart, Nocturno in Fisdur von Chovin, Saltarello von Heller und mit herrn Seiß die Sonate in Esdur für Piano und Volline von Beethoven. Herr Seiß spielte außerdem in sehr gelungener Weise die "Chaconne" von Bach.
- * Ans Petersburg schreibt man und: |Cin mit Talent begabter Liebhaber, von Dargomyjsty, ber sich früher in einer Overette versuchte, ist dieses Mal
 mit einer größern russischen Oper in vier Aufzügen ausgetreten. Das Sujet ist einem
 Puschkin'schen Gedicht "Die Bassernymphe" entnommen. Das Libretto, obgleich kalt,
 ist denen der zwei Opern unseres talentvollen Glinka bei weitem vorzuziehen. Die
 Musst, im Ganzen würdevoll und nicht effectlos gehalten, sand nur eine kalte Ausuchme;
 ein Umstand, welchen wir folgender Bewandtniß zuschreiben: Eine gut gearbeitete, doch
 über alle Maßen überhäufte Justrumentation, ein großer Mißbrauch von Trombonen,
 selbst in den ländlichen Bollstänzen und Chorawoden (Nelhespiele der russischen Bauernmädchen); eine zu pedantische Behauptung der russischen Beise in den Melodien, ein sortwährendes Gejammer in Molltönen, welches eine peinliche Monotonie verursacht und eine
 Rummer der andern ähnlich macht; die Tänze ohne Grazie und Tanzrythmus, dei schwerer,
 unäshetischer Instrumentirung, und zuletzt in der ganzen Oper kaum ein Motiv, welches
 dem Gehör sich einschmeichelnd im Gedächtniß nachhallen dürste. Als gelungen ist der
 Schluß des ersten Finales zu nennen; der Glanzpunkt des ganzen Bertes ist ein metssterhaft geschriedenes Ouett im dritten Acte (Bas und Tenor), welches als dramatischer
 Effect dem Componisien zur Ehre gereicht. Die Chöre überhaupt sind gut gearbeitet
 und stehen weit über den Slinka'schen, die nur schwach zu nennen sind. Das Streben
 des herrn v. Dargomyisth, welchem nur eine gute Tendenz zuzuschreiben ist, ist jedenfalls lobenswerth und berechtigt zu andern gelungeneren Versuchen.
- * Novitäten der letten Woche. Ballade für Planoforte von S. G. von Billow, Op, 11. Drei Lieder von E. Geibel für Tenor mit Pianoforte von J. J. Bott, Op. 17. Tarantella pour Violon avec Accompagnement d'Orchestre ou de Piano par E. Singer, Op. 6. Sonate für Orgel No. 4 von A. G. Mitter, Op. 31. Orgel-Borsviele zu den gangbarsten Choralen der evangelischen Kirche von S. B. Stolze, Op. 49.
- * Drei Lieder für Sopran oder Tenor mit Biano von Chuard Holzwils fer. (hannover, Bachmann.) Bon ben drei Liedern ift No. 1 bei Weitem das mattefte und allzugewöhnlich; die zwei andern Nummern dagegen haben mehr Ausdruck, sehr sangbare Melodie und begneme Begleitung.
- * Quatre Pièces caractéristiques pour le Piano à quatre mains par J. B. H. Bremer. Op. 7. (Rotterdam, Vietter.) Die Stude find an Geist und Lechnit leicht, doch gut musikalisch; nur im richtigen Tempo gespielt werden sie gefalsien, zu langsam dürften sie als zu arm erscheinen und verkannt werden.

Bitte an Runftler und Runftfreunde.

Der Unterzeichnete, als nunmehriger Berausgeber des bei Rob. Schäfer in Drosden erscheinenden "Neuen Universalsexicons der Tonkunst" (von dem bis jest 3 Lieserungen erschienen sind) ersucht inständigst alle Rünstler und Runstfreunde ihn bei seiner Arbeit durch Rotizen biographischer, kunshistorischer Art, Mitthellung von Musitalien u. s. w. gefälligst unterstüßen zu wollen. Busendungen erbittet er sich direct oder durch die Bermittelung der obengenannten Berlagshandlung.

Leipzig, ben 28. Mai 1856.

Chuard Bernsborf Ricolaistr. No. 17.

Ankündigungen.

Im Verlage von Carl Luckhardt in Cassel sind soeben erschienen : Thir. Ser. Bott, J. J., Drei Lieder von Em. Geibel, für eine Tenorstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 17.

Jansen, F. G., Mazourka de Salon pour le Piano. Op. 16.

Doux Polkas élégantes pour le Piano. Op. 11. 15 10 10 Kraushaar, O., Gretchen am Spinnrade, aus Göthe's Faust, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 6. No. 1.

Liebe, Louis, l'Hirondelle. Etude de Salon pour le Piano. Op. 33.

— "Ach wenn ein rechtes Gedenken blüht." Gedicht von Helmina 10 15 von Chezy, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte, für Sopran oder Tenor. Op. 34. No. 1. . 7 — do. do. für Alt oder Bariton — Das Mutterherz. Lied für e Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, Op. 34. No. 2.

— Mein Heimalhsthal, Gedicht von August Becker, f. eine Singstimme mit Begleit, des Pfte., f. Sopr. od. Tenor. Op. 34. No. 3.

— do. do. für Alt oder Bariton 74 - Ahendlied. Gedicht von G. Scheurlin, für eine Singstimme m. Begleitung des Pianoforte. Op. 34. No. 4. Eschmann, J. C., Was einem so in der Dämmerung einfällt. Zwölf Tonbilder für das Pianoforte. Op. 8. No. 1. Brinnerung an F. Chopin, 10 Sgr. — No. 2. An Sie, 71 Sgr. — No. 3. Vesper, 71 Sgr. — No. 4. Nachtfalter, 5 Sgr. — No. 5. Salon-Etude, 121 Sgr. — No. 6. Caistliahan Lind. 71 Sgr. No. 6. Geistliches Lied, 71 Sgr. Lebensbilder. Zwölf lyrische Tonstücke f. das Pianoforte. Op. 17. 1 20 — Lebensbilder. Zwölf lyrische Tonstücke f. das Pianoforte. Op. 17.
No. 7. Blick in die Zukunst, 10 Sgr. — No. 8. Vision, 121 Sgr. —
No. 9. In der Kirche, 5 Sgr. — No. 10. Armes Kind am WeihnachtsAbend, 5 Sgr. — No. 11. Froher Winter-Abend, 71 Sgr. — No. 12.
Abschied vom Freunde, 5 Sgr.

Neue Sammlung beliebter Tänze und Märsehe für das
Pianoforte. No. 21. Eschmann, Schwyzer-Ländier, 5 Sgr. — No. 22.
Rschmann, Rennweg-Galopp, 5 Sgr. — No. 23. Golde, A., Polonaise über Gumbert's Thräne, 5 Sgr. — No. 24. Sennai, G., OttillenGalopp, 5 Sgr. — No. 25. Abel, Augusten-Walzer, 5 Sgr. — No. 28.
Bochmann, Euphrosynen-Galopp, 5 Sgr. — No. 27. Schuppert, C.,
Polonaise, 5 Sgr. — No. 28. Fischer, Fortuna-Walzer, 71 Sgr. —
No. 29. Reichardt, erfüllte Wünsche, Walzer, 10 Sgr. — No. 30.
Bott, Weihnachts-Polka, 5 Sgr. — No. 31. Belchardt, LiedertafelGalopp; Meyer, langsamer Walzer, 5 Sgr. — No. 82. Fischer, Lustig-Vorwärts-Calopp; Buler, Margarethen-Walzer, 5 Sgr. 15 71

In neuer Ausgabe erschien soeben:

Beissiger, C. G., Die Grenadiere. Gedicht von H. Heine für eine Bass- oder Bariton-Stimme mit Piano. Op. 95. No. 1. 10 Ngr.

- - Dasselbe für Tenor mit Piano. 10 Ngr.

Verlag von Withelm Paul in Dresden.

In Körner's Verlag in Erfart erschien:

Manshalter, C., Geschichte des Mozartvereins. Denkschrift zur hundertjährigen Jubelfoier Mozarts, actenmässig dargestellt. Preis 10 Sgr., Partiepreis 8 Sgr.

Bei Schuberth & Co. in Hamburg, Leipzig und New-York erschienen von

August Gockel

Op. S. Der Thautropfen (mit deutschem und euglischem Text) für eine Singstimme mit Piano (Sopran oder Tenor, Alt oder Bar.) 10 Sgr. Op. 9. Ricordanza. Première Valse de Concert. 10 Sgr.

Op. 10. Le Polichinelle. Caprice burlesque. 15 Sgr. Op. 18. Vandalia. Deuxième Valse de Concert. 10 Sgr.

Op. 19. Vandana, Denxieme Valse de Concert. 10 Sgr.
Op. 19. Souvenir de Niagara. Caprice caractéristiqué. 20 Sgr.
Op. 20. Les Adieux. Nocturne sentimentale. 15 Sgr.
Op. 21. Schweizerklänge. Fantasie-Tremolo. 10 Sgr.
Op. 22. La Najade. Polka de Brayoure. 10 Sgr.
Op. 23. Souvenir de Ricci. Troisième Valse de Concert. 10 Sgr.
Op. 30. Les Amourettes. Quatrième Valse de Concert. 10 Sgr.
Op. 37. Gruvelli-Polka. 10 Sgr.

Mit obigen Werken hat der grosse Virtuos (welcher seine Studien unter Mendelssohn vollendete) ungewöhnliches Ausschen in seinen Concerten erregt. Für gute Pianisten sind es hochst dankbare Compositionen.

Bei A. H. Katzsch in Leipzig erschien:

Fradel, Ch., Op. 167. Album cosmopolitique.

No. 1. Une fête de village. Mélodie bavaroise.

No. 2. Irish Song. Polka nationale.

Katzsch, H., Der erste Unterricht am Pianoforte. Instructive Uebungsstücke im Umfang von 5 Noten.

Im Verlag von Er. Mistmer in Leipzig erschienen folgende Compositionen von

Feto. Sillet.

Op. 18. Sechs Lieder f. I Singstimme mit Pfte. Aus Rückert's Liebesfrühling.
No. 1. "Götter, Götter keine frostige Ewigkeit." No. 2. "Er ist gekommen
in Sturm." No. 3. "O mein Stern." No. 4. "Du hast mir hell ins Herz geblickt." No. 5. "Liebster deine Worte stehlen." No. 6. "Sind dir die Flügel nicht verlich"n." 15 Ngr.

Op. 24. Die Zerstärung Januarians Option

Op. 24. Die Zerstörung Jernsalems, Oratorium in 2 Theilen, nach der heiligen Schrift von Br. Steinheim. Partitut. 12 Thr. Orchesterstimmen. 10 Thir. 15 Ngr. Chorstimmen. 2 Thir. 20 Ngr. (Jede cinzelne Chorstimme à 20 Ngr.) Clavierauszug vom Componisten. 5 Tatr. 25 Ngr.
Imprompta pour Piano. 10 Ngr.

Kobert tranz.

Sechs Lieder von Heinrich Heine für eine Singstimme mit Pianoforte. Pr. 20 Ngr. Op. 25.

friedrich Wieck.

Sonate für das Pianoforte. No. L.

Pr. 7. Ngc.

Grande Polonaise de Concert pour Piano. Op. 4.

Pr. 15 Ngr.

Verlag von F. Whistling in Leipzig.

Ausgegeben am 29. Mat.

Vertag von Unrthalf Seaff in Cripzig.

Drud von Friebrich Anbra in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Breis für ben gangen Jahrgang 2 Thaler, Infertionsgebuhren für Die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Bufffalienbandlungen, sowie alle Boffamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werben unter ber Abreffe ber Redaction erbeten.

Die blecherne Geige.

Novelle aus bem Frangofifchen

HOU

Aboiph Abam.

Es giebt wenig Instrumente, die so febr in Ramen, Gestalt und Stoff sich verandert hatten, als die Gelge. Welche Umgestaltungen erlebte sie uicht von Apoll's Leier. Die und einige Maler des Alterthums als wahrbaftige Geige barstellen, vom Rebec des Mittetalters bis zu den Meisterstuden der Amati und Stradivarius. Trop der Gewalt der Biechlustrumente von moderner Ersindung bat sich die Geige stets als König des Orchesters, als Grundlage jeder sinfonischen Combination behauptet und wird sich wahrscheinlich auch weiter als solche behaupten. Es wurden vielfache Versuche gemacht, den Ton dieses Instrumentes abzurnuden, und es giebt weuig Stoffe, die man nicht zu dessen Ansertigung versucht hatte.

Bei ber Berfteigerung nach bem Lode des ehemaligen berühmten Lleferanten Seguin sah man mit Erstannen eine Menge Biolinkaften von der Erfindung des Berftorbenen, es befanden sich darunter welche aus Pappe, aus Leig, aus Stein, aus verschiedenen Golgen; wenn der Asphalt damals schon in der Mode gewesen ware, man batte gewiß auch Geigen aus Erdpech gesehen. Man macht schon seit langer Zeit Bogen aus Stuhl und Seguin hatte nicht versehlt, welche aus galvantsirtem Eisen zu machen. Die Formen bieser Biolinkasten waren nicht minder absonderlich als der Stoff, ans dem sie gemacht. Die einen waren mit Löchern besäef, wie eine Wärmpfanne, die audern waren vierersig, wie eine Wänsefalle, das sah fab Allem eber ahnlich als einer Geige; wir wollen se aber dennoch so heißen, da Schnin ihnen diesen Namen gab, so oft er seine Ernnedungen vorzeigte.

Ein Engländer, der mit mir dieser Bersteigerung beiwohnte, gerieth in Entzücken beim Anblid dieses grotesten Museums von einer neuen Gattung und zu meinem grossen Erstannen fragte er den Auctionar, ob deun unter all diesen Geigen sich keine einzige aus Blech besinde. Alle Nachforschungen waren vergebens, es war keine Bioline aus diesem Stoffe aufzutreiben.

- Das thut mir leid, fagte der Engläuder, ich hatte vielleicht ein schones In- ftrument in meinen Befig bekommen konnen.
 - Wie so das?
- Ach! rief er ans, bas knupft fich an die Geschichte einer andern Berfteigerung, jener von Blotti, gu beffen größten Bewunderern ich gehörte. 3ch hatte Alles in ber Belt gegeben, um eines der Juftrumente gu befigen, deren er fich bedlente, aber ungludlicherweise hielten mich Familienangelegenheiten von London entfernt, wo nach feinem Tode alle feine Instrumente verkauft wurden; ich erfuhr den Beitpunkt diefer Berfteigerung viel gu fpat; ich rannte mehrere Pferde todt und langte boch erft gur Beit an, als das lette diefer Inftrumente einem Liebhaber gugefchlagen wurde, der es im Triumph in Befig nahm. Bergebens bot ich ibm das Doppelte des Preifes, den er dafür bezahlt hatte, er wollte mir die Beige nicht abtreten und er hatte fogar die Unhöflichkeit, fich uber mich luftig gu machen. "Soren Sie," fagte er mir, "es giebt eine noch viel außerordentlichere Beige, als alle, die man vertauft hatte, und fie murde nicht einmal gur Berfteigerung gebracht; die konnten fie leicht bekommen." Indem er fo gu mir fprach, zeigte er mit dem Finger nach einem fonderbaren Wegenstande, der mir noch nicht in die Augen gefallen war: nach einer Weige aus Blech! Begreifen Gie bas! aus Blech! Es lag mir baran, eine Beige von Biotti ju haben und unter bem Gelachter aller Aumefenden erftand ich das blecherne Inftrument um einige Schiffinge.

Auf den Besitz seiner schönen Geige ftolz, sagte mein Gegner: — Die Existenz dies sonderbaren Instrumentes inmitten dieser reichen Sammlung nuß eine sonderbare Ursache haben und ich ware so neugierig sie zu kennen, daß ich gern diese schöne Geige, die ich so eben gekauft habe, hingabe, wenn ich zum Schlussel dieses Rathsels geslangen konnte.

— So sei es denn, erwiederte ich. Schließen wir ein Uebereinkommen ab. Sie treten mir Ihre Geige ab, wenn ich Ihnen den Ursprung der meinigen aufgedest habe. Ich werde überall hingehen, wo Wiottl semals gewesen, ich werde alle möglichen Erkunzbigungen einziehen, vielleicht bin ich so glücklich, diesem Geheimniß auf die Spur zu kommen und Ihnen Ihre Geige abzugewinnen.

Der handel murde gefchloffen.

Seit jenem Tage habe ich nicht aufgehört Nachforschungen anzustellen. Ich habe erfahren, daß Armand Seguin sehr vertrant mit Viotti war, und daß er nur um Unsterricht bei ihm zu erhalten, jeden Morgen mit dem fünften Glockenschlage den viel beschäftigten Meister aufsuchte, gewiß, ihn zu dieser Stunde noch im Bette zu sinden; daß er sich alle Mühe gab, Viottis Wohlrollen zu gewinnen und daß als dieser sich eines Tages über seinen Bedienten beklagte, der seinem Milchkaffee nicht genug Sorgfatt schenke. Urmand Seguin selbst jeden Morgen das Frühstück Viottis bereitete, indem er nicht wollte, daß ein Söldting dieses Amt bekleide. Ich hatte gedacht, daß die blecherne Geige wohl ein Geschenk von Armand Seguin sein könnte und ich hoffte den Beweis davon herzustellen, wenn ich eine ähnliche auf dieser Versteigerung gesunden hätte. Aber nun sind alle meine Hoffungen vernichtet!

Ich troficte meinen Engläuder so gut ich konnte und ich ersuhr nach einigen Tagen, daß er nach Sardinien, der heimath Biotil's, abgereift war, um die kostbare Erkuns digung einzuziehen, die ihm überall entwischte.

Diefes Gefprach mar mir gang aus dem Gebachtnif entschwunden, als ich vor ungefähr zwei Monaten bei einem Diner bes bramatifchen Ausschuffes neben Berbinand Langlois, einem meiner Collegen, einem aften Schuftameraden und Freunde gu figen tam. Es ift Ihnen betaunt, daß Ferdinand einer ber geiftwollften Jungen von Paris ift , aber wer ibn eine feiner babichen Chanfone mit ber falfcheften Stimme, Die je ein Baubevellift befaß, fingen borte, ber wird es tanm glauben, bag er mufitalifchen Urfprunge ift und bag fein Bater, Marie Langlois, ein Italiener (treg bes frangofifchen Ramens), ju ben tuchtigiten Contrapunttiften bes vergangenen Jahrhunderts geborte, und bag er die Chre batte, ber Lebrer Dalagraes gu fein. 3ch wandte mich an Gerbinand Langiois, um ibn gu fragen, ob er nuter ben Bapieren nicht einige Actenfrude über Dalaprac, von dem wir befanntlich feine vollständige Biographie beffpen, gefunden babe. Rachdem Berbinand Langlois meine Frage beantwortet batte, fugte er bingu:

- Benn Du willft, fo tann ich Dir einige mufitalifche Anecdoten ergabten, bie ich von meiner Mutter gebort habe und die Dich intereffiren bitriten.

36 bantte ihm lebhaft fur feinen Borichlag, und ba man fich niemals mebr allein befindet, als unter gwangig Perfonen, Die alle laut fprechen, erfuchte ich ibn, die verfprochenen Mitthellungen nicht weiter gu verfchieben.

- Billft Dn , bag ich Dir bie Geschichte von ber bledernen Geige ergable?

Der Lefer tann fich benten, welches Intereffe biefes einzige Bort in mir erregte. 36 erinnerte mich fofort an Die Berfteigerung bei Cegnin und an meinen Englander, ber noch immer ber Befchichte nachreift, bie ich mabischeinlich boren follte.

3d war alfo gang Chr bei ber Ergablung Langlois und bedaure nur, Diefelbe

nicht gang fo wiedergeben zu tonnen, wie er fie mir gemacht bat.

- An einem iconen Semmerabente gingen mein Bater und Biotri in den Champs blysees fpagieren und festen fich endlich unter einen ber Banme, um bie Luft und ben Go mar Racht geworden; Biotti, ber febr Stant biefer Bromenade einzugihmen. traumerifcher Ratur mar, ward von einer jener innigen Emotionen bingeriffen , Die ibn tumttten bes gabireichiten Rreifes ifwlirten, und mein Bater, ber an feiner Oper "Coris fauber" arbeitete, überbachte im Ropfe einige Motive feines Wertes, ale Beibe auf eine febr unangenhme Beife burch einen falfchen und forillen Ion ermedt wurden, ber fie fingen machte und ibnen berb in bie Obren griff.

Beibe blidten einauber an und ichienen fich ju fagen: Bas mag bas fein? Sie hatten ohne gu fprechen, fich febr mobl verftanden. benn Bietti brach guerft bas Schmeis

gen , indem et aubrief:

- Das tann feine Beige fein, und boch ift es einer Beige abnilch.

- Und auch feine Clarinette, meinte Langlois, obgleich es an Mebulichfeit nicht fehlt. Das ficherfie Mittel fich aus ber Ungewißheit zu verbeifen, mar, an ben Ort fich bu begeben, wober biefe migtonenben Rlange gefonimen, Die ihre Aufmertfamfeit auf

fich gezogen batten. Wo nicht bas Cor, follte bas Ange ne letten. Biotel fangte guerft vor einem armen Blinden an, ber zwanzig Schritte weit von ibnen neben einem bin und berflachern.

ben Talglichte auf ber firte faueric.

- 66 ift eine Beige! rief er lachent aus, intem er ju Langlois jurudfebrie, aber errathen Gie mas für eine g eine Geige aus Bled! Das ift gu fonterbar, ich muß biefes Inftrument befigen und Gie werden von dem Blinden verlangen, bag er mir es verlaufe.

- But, recht gern, erwiederte Langtois und gu tem Blinden berantretenb, fagle

er Diefem : Mochten Gie wohl 3bre Geige vertaufen ?

- Bogn? ich mußte eine aubere tanfen nut biefe bient mir - bas ift Alles. mas ich brauche.

- Aber Sie könnten für den Preis, den wir dafür gaben, eine beffere bekommen und vor Allem fagen Sie uns, warum Ihre Geige nicht ift, wie alle anderen find.

— Sie wollen sagen, warum sie aus Blech ist. Ach; das ist sehr leicht zu erklären. Sehen Sie meine guten Herren, man ist nicht immer blind gewesen und ich war einst ein Lebemensch, der die jungen Mädchen im Dorfe recht umspringen ließ. Aber ich wurde alt und sah nicht mehr klar. Auch weiß ich nicht, wie ich gelebt hätte ohne den guten Eustache, den Sohn meines verstorbenen Bruders. Der ist blos ein armer Arbeiter, der kaum verdient was er braucht; er hat mich doch zu sich genommen und erhalten so lange er konnte, aber die Arbeit blieb aus, er verdieute kaum 30 Sous in der Woche und das ist nicht hinreichend für zwei. Mein Gott! sagte ich ihm, wenn ich nur eine Beige hätte, in meiner Jugend verstand ich ein wenig zu spielen und ich könnte vielleicht jeden Abend einige Zweisonsstücke nach Hause bringen, die uns ein wenig aushelsen würden.

Enflache fagte nichts, aber am folgenden Tage merkte ich wohl, daß er noch trauriger war als gewöhnlich, und bes nachts, als er mich eingeschlafen glaubte, hörte ich

ibn vor fich bin brummen :

"D! die alte Schlange, mir nicht einmal sechs Franken borgen zu wollen! Doch bas ift einerlei, mein Onkel foll haben, was er verlangt."

In der That, es waren auch nicht acht Tage vorbeigegangen, als mein Junge bereinkam und mir triumphirend sagte:

"Da haben Sie eine Beige und zwar eine famose; ich habe fie selbst gemacht und Sie branchen nicht zu fürchten, bag fie zerbricht, wenn fie auf die Erbe fällt."

Er übergab mir bei biefen Borten bie Beige, Die Sie vor fich feben.

Eustache ist ein Klempner und sein Brodherr gab ihm was er brauchte, um mir mit Abfällen aus der Werkstätte diese Geige zu machen. Die Saiten und das Roß-haar für den Bogen kaufte er mit seinen Ersvarnissen. Sie mögen sich vorstellen, ob ich zufrieden war. Der arme Junge, der sich so viele Mühe gab! — Aber der liebe Gott hat ihn auch besohnt: jeden Morgen führt er mich auf diesen Ort ehe er an die Arbeit geht und des Abends holt er mich wieder ab. Es giebt Tage, wo unsere Einnahme gar nicht so schlecht ist, und wenn er zuweisen keine Arbeit hat, bin ich es, der das Haus unterhält.

— Run wohl, fagte Biotti, ich gebe Ihnen zwanzig Franken. Für das Geld können Sie fich eine bessere Geige kaufen. Doch lassen Sie mich das Instrument zuerst versuchen. Und er nahm die Geige.

Der sonderbare Ton unterhielt ibn, er suchte und fant neue Effecte, in fein Spiel vertieft, bemerkte er es gar nicht, daß ein zahlreiches Publicum durch diese fremdartigen Rlange herbeigezogen fich um die Gruppe versammelt hatte.

Eine Menge Sous, barunter auch einige Silberlinge, fielen in den hut des erftaunten Blinden, bem Biotti auch seine zwanzig Franken in die hand brudte.

— Salten Sie einen Augenblick! rief der alte Bettler aus, vor einer Weile wollte ich Ihnen meine Weige um zwanzig Franken geben, denn ich wußte nicht, daß fie fo gut sei — jest verlange ich das Doppelte.

Biotti hatte vielleicht noch niemals ein so schweichelhaftes Compliment bekommen, er ließ sich auch nicht bitten, auf die neue Forderung einzugeben. Er schlich sich, seine Geige unter dem Arm, durch die Menge, aber kaum zwanzig Schritte welt, fühlte er sich am Rockarmel gezupft. Es war ein Arbeiter, welcher seine Müge in der Hand mit niedergeschlagenen Augen vor ihm ftand:

— Mein herr, fagte er, ich glaube, man hat Sie diese Geige zu theuer bezahlen lassen, und wenn Sie ein Liebhaber find, so kann ich Ihnen, der ich auch diese Beige gemacht, um sechs Franken das Stud so viele liefern, als Sie winschen.

Es war Guftache, ber bas Befcaft abichliegen fab, und ber nun nicht mehr an feinem Talent ale Lantenmacher zweifelnb, ben vortheilhaften Sandel fortfegen wollte. Leiber mußte er barauf vergichten, benn Biotti begnugte fich mit bem Ginen Exemplar, bas er fo gut bezahlt hatte.

- Und mas machte Biottl mit biefer Beige? frag ich Langlois.

- Er bewahrte fie auf und nahm fle auch mit fich . ale er nach England fiberflebelte.

- Du abnft gemiß nicht, mein lieber Langlois, mas Du einem meiner Freunde für einen Dieuft leifteft, Deine Befchichte wird ihm gu einer prachtigen Beige verbelfen.

Und ich ergabite ibm meinerfeite die Geschichte ber Berfteigerung von Blottl und Soguin. Seither habe ich alle erbenflichen Schritte gethan, um gu erfahren, auf meldem Theile bes Erbballe mein Englander fich befinde, aber alle meine Rachforichungen waren ohne Erfolg geblieben. Da ich weiß, daß unfere Journale in allen Landern gelefen werben. fo laffe ich ibm die ermunichte Ausfunft auf diefem Bege gutommen, in ber flebergeugung, daß mein Freund Diefe Beifen gu Weficht betommen und bas Mittel erlangen wirb, feine Beige ju gewinnen,

Rür bie Commerszeit.

Da bie Mufen nicht nur unter einander verschwiftert find, fondern auch bie Junger ber einen Runft ihre Liebe ju berfelben auf bie verwandten Runfte gu übertragen pflegen , fo boffen wir unfern Lefern eine ermunichte Mittheilung gu machen , wenn wir fle auf einige neue und wenig befannte Literaturericheinungen aufmertfam machen, welche gerade bem Befdmade unferes Leferfreifes entfprechen burften.

Buerft gebenten wir ber bochft amufant befchriebenen "Reife um die Erbe nach Japan", welche ber Dresbner Maler Bilbelm De ine, ein wurdiger Ramenegenoffe bes berficmten Dichters, verbffentlicht bat (Leivilg. Coffenoble.) Außer ben reigenben Anfichten in Tonbrud. welche vom Berfaffer felbft gezeichnet find, burften verichiebene Mittheilungen über bas mufitalifche Leben und Treiben in fremden Beltibeilen befone, beres Intereffe gemabren. Bir werben in einer ber nachften Rummern ein Brobden

berfelben geben.

Wer aber nicht nur eine einmalige Bereicherung feiner Sausbibliothet vornehmen will, ben machen wir auf Die bel une noch viel gu wenig betannte Biener illuftricte Beleichrift "Kanft" aufmertfam, welche in jeber ihrer Rummern neben brei bocht werthvollen Runftbeilagen in Stablitich, Farbenbrud, Lithogravbie. Solgiduitt regelma. fig Runftuberfichten, mufitalifche Berichte und Stigen, ober Bortraite berabmter Com. voniften beingt. Unter ben letteren beben mir befondere bas in Buillochir-Manier ebenfo gart ausgeführte, als finnig gefdmudte Bilbnig von Rogart hervor. Für ben Jahreepreis von 9 Thaler werben 24 Rummern mit 70 Runftbeilagen in großem Format polifrei geliefert, welche innern Berth genug befigen, um auch bann eine Bierbe jebes Bouboirs und jebes Mufitzimmers ju bifben, wenn fie nicht mehr ben Reig ber Reubeit baben. Hiberhaupt bat ber beffere Theil ber bfterreichlichen Unterhaltungegeit. fdriften fo biel Anglebenbes gerabe fitr bie Runftlerwelt. bag es une unbegreiflich erfceint, wie fle gerabe in biefer noch fo unbefannt geblieben finb.

Auch bas "Biluftrirte gamifienbuch bes Blond" bietet in feinen mit 36 Stablftichen gefomudten monatlichen Seften (à 1/4 Ebir.) fo viel bee Erbeiternben und Gebiegenen von bleibendem Berthe. bag ce mehr ben Chrentitel "Familienfreund und Sausichas" verbiente. Die noch jungfranlichen und frifchen Dufen Cefterreiche **-- 11.**

follten gabireichere Berehrer bei une finden!

Dur und Moll.

* Le iyzig. Oper im Monat Mai: 2. Mai, Lucrezia Borgia, von Donizetti (Gennaro, herr Krenzer als Gastrolle); 6. Mai, Tell, von Rossiul (Urnold, herr Krenzer als Gastrolle); 13. Mai, Der Freischüp, von C. M. v. Weber (Ngathe, Frausein Nachtigal als Gastrolle); 16. Mat, Don Juan, von Mozart (Donna Unna, Frausein Machtigal als Gastrolle); 20. Mai, Fra Diavolo, von Anber; 22. Mai, Johann von Parls, von Bolelbieu; 27. Mai, Jacob und seine Söhne in Egypten, von Mehul. Im Ganzen 7 Opern in 7 Vorstellungen.

Franlein Prudner aus Mannheim foll unsere Primadonna werden, Anfang uach. ften Monats wird fie bier gaftiren.

Kirchenmusik. Am 31. Mai Nachmittags halb 2 Uhr in ber Thomaskirche Mvstette: Credo und Sanctus von Schneider. — Am 1. Juni früh 8 Uhr in der Ricolais. firche: Der 130. Pfalm von E. F. Richter.

- WIN Naumburg gab herr Concerimeister Müller aus Brautschweig unter Mitwirfung seiner Söhne, der vier Gebrüder Müller aus Meiningen, am 26. Mai eine Soiree, in welcher ein Quartett in Ddur von handn, das Adur-Quartett und Chur-Quintett von Beethoven zum Bortrag kam. Am 3. Juni führte daselbst der Gesangverein in der Domkirche händels "Judas Maklabaus" auf.
- * Iteber den jest in Berlin im Opernhause gastirenden Bassisten herrn Fride von Steitin schreidt E. Rossal in seiner "Montagsvoll": Das Alter und die Flasche, scheide, scheint es, zwei gleich unvermeidliche Dinge), haben schon seit Jahren unter den Bassisten solche Berheerungen angerichtet, daß man einem Sänger, dessen Stimme von diesen beiben Gebrechen prei ist, mit einem gunstigen Bornrtheil entgegen kommt. herr Krick bestst aber sogar eine stattliche heroische Persönlichkeit, und so häusig eine solche in den Compagniesisten der Garderegimenter ist, so selten erfreuen wir und ihrer auf der Bühne. Rechnen wir dazu, daß sein Organ eine dem Opernhause und der Besehung bes Orchesters ganz entsprechende Fülle, und seine dem Opernhause und der Besehung best einem noch so sungen Manne für geringe, und durch einigen Kleiß sehr leicht zu überwindende Hindernisse zu halten, und ihm eine gute Garriere zu prophezeihen. Das Publicum nahm seinen Landgrasen im Tannhäuser, vorzüglich aber den Sarastro mit vieler Wärme auf, und rief den talentvossen und bescheinen Künkler nach dem Vortrage von "In diesen heiligen Halten" bei offener Seine. Grsaubt man und eine persönliche Geschmacksemertung vom Plate aus, so gefällt diese Basstimme, obwohl sie in der Tiefe allerdings etwas voller sein könnte, durch die Abwesenheit dessen, was als "Bierdaß" von den Laien sür das höchste nunktalische Merkmal einer tiefen Stimme gebalten wird, in der That aber nur ein von dem häusigen Genuß hisiger und bitterer Beträuse, mögen sie nun aus Hopfen oder Rebensaft bereitet sein, herrührendes verwerssliches Accidens ist.
- * Herr Carl Sontag, ein sungerer Bruder der verstorbenen Gräsin Rossl (henriette Sontag) trat in Berlin im Königl. Schauspielhause als Betruchto in Shalesveares. "Bezähmter Widerspenstigen" auf. Er ist eine jugendliche frische Theatererscheinung; allerdings noch nicht genügend durch kunstlerische Reseion geschult, doch von den Cingebungen eines gesunden Geschmacks geleitet. Man hatte erwartet, das Publikum werde in Folge der hinweisungen der Lagesblätter die Reminiscenz an die geseierte. Schwester durch recht zahlreichen Besuch der Borstellung ehren, dies war jedoch ein Irthum schwer Seelen, das haus war leer.
- * Der frühere Theaterdirector herr Rober hat in Berlin ein Thealergeschäfts. bureau etablirt und bamit die übliche Theaterzeitung verbunden.
- # Frankein Bianchi hat nach einem gunftig ausgefallenen Gaftfpiel ein Engagement in Schwerin angenommen.
- * In Görlig wird am 4. Juni in der Nicolaifirche ein Oratorium "Johannes ber Täufer" von Emil Leonhardt, Professor am Königl. Confervatorium in München, ausgeführt.

- * Senora Angles de Fortunt, Rammerfangerin ber Konigin von Spanten, ift in Dresben im Softheater einige Malt mit Concert-Bieren aus italienischen Opern aufgetreten und hat wie früher in Wien viel Beifall gefunden.
- # Das mehrermabnte Mufttfeft in Mag de burg wird vom 12. bis 15. Junt ftattfinden unter Direction von Abt, Litolff und Mubling. Bur Aufführung tommen unter andern haudn's "Schöpfung" und die neunte Sinfonie von Beethoven.
- # In Stuttgart gastirt Fraulein Geinhardt von hannover mit viel Glad. Mit Frau Leifinger ift ein erneutes Engagement auf drei Jahre abgeschlossen worden. hofcapelmeister Ruden ift am 8. Junt von feiner Reise jurudgefehrt, welche er unsternommen hatte, um einige Sangerinnen ju finden.
- * In Coburg wurde am 29. Mai eine nene zweigetige Oper von 28. Beft, meber: "Amanda, oder Grafin und Bauerin" anfgeführt, dieselbe erhielt mehrfach Belfall, ein Gebet für Chorgefang ift bas gelungenfte Stud ber Oper.
- * Neue Opern. Nagiller hat eine Oper vollendet: "Friedrich mit der leer ren Tasche", Text von Ile. Bon Dorn, dessen "Nibelungen" sortdauernd in Berlin auf dem Repertoir sind, liegt ebenfalls eine neue Oper zur Aufsährung bereit: "Ein Tag in Mußland," Text von Gründaum nach dem Franzöhlichen. Auch Flotom in wieder mit der Composition einer Oper beschäftigt. Endlich spricht auch Meverbeer seinen Freunden von einer neuen komischen Oper, welche im nächsten Winter in Paris an die Lampen treten soll.
- # Derr 3. Studenschmibt in Meiffe ift "in Anertennung feiner Ber- bienfte um bie mufitalifche Bilbung ze." jum Ronigt. Muffbirector ernannt worben.
 - # Dan ichreibt uns aus Baris:
- Da "Die Mose von Floreng" in Folge nothwendiger Beränderungen erft im Monat September gur Aufführung kommt, wird uns die große Oper mit einer Wieder-aufführung ber "Acillanischen Besper" erfrenen. Fräulein Maureau Sainti, die Braut bes Compositeur Wekerlin, wird als Besperbraut debatiren, fatt als florentinische Rose.
- # Madame Medort, bie für die frangofische Oper engagirt ift, fputt in mehreren Reclamen ale angebilde Afritanerin berum.
- 4 In den Bouffes Parisiens wurde gestern zum ersten Male "La Vengs an moulin d'Ampliphros" aufgeführt. In einigen Tagen wandert das fleine Theater wieder nach den elvstäschen Keldern aus, daseibst sollen aufgeführt werden: "Marinette," Mustt von G. hecquet. "Un Duo de serpents," Must von Cottin. "Le Cuvier," Must von hassenhat, "L'orgue de Barbarie," Must von Mary, "La petite Bourse," Must von Jonad. "La Rose de St. Flour," Must von Offenbach, talso die Parodie noch vor dem parodirten Werte das heist mit Dampf gearbeitet). Die Bousse Parisiens sind dassenige Iheater, das am meisten Rovitäten bringt ihre Devise ist: Brr, ein anderes Bild!
- # herr Arfiger, ber Pianift Sr. Majestat von Buritemberg, hat vergangenen Bonntag eine Matinen musicale veranstaltet, in welcher er seine Schuler und Schuler rinnen und sich seine ließ. Bir waren leiber verhindert, berfetben beizuwohnen, was wir um so mehr bedaueru, ats herr Arfiger die neueste Sonate von Stephen Deler vortrug und wie man und fagt, sehr gut. Das interessante Wert hellers wurde von den anwesenden Klustlern und Rittitern mit großem Beifall ausgenommen.
- # Die zweite Audition von Gefangftuden aus bem 17. und 18. Jahrbunbert (vorzäglich), Die Berr Pelfarte veranstaliet, bat ein ziemlich zahlreiches Publicum versammelt, bas aus ben Berehrern Diefes gesuchten Gesanglehrers zusammengefest ift.
- # Julius Schulhoff verläßt beute Baris, um feiner Mniter in Dresben einen Besuch zu machen. Er wird einige Monate in Deutschland verweilen.
- # In London ift nun auch das Theater Ibrer Majeftat nach einem Zeitraum von brei Jahren wieder unter Lumlev mit "Cenerentola" und der Alboni eröffnet morben. Die Leitung hat Bonetti. Lumlev wurde gerufen.
- # In Rem Dort ift die beutide Over mit Flotow's "Martha" eröffnet wor- ben, bas einzige bedeutenbe Mitglied berfelben ift Mabame Lagrange.

Ankündigungen.

Bei Fr. Kistner in Leipzig sind erschienen:

A. Dreyschock.

Op. 37. Rhapsodie pour Piano. No. 1. 15 Ngr.
Op. 38. Rhapsodie pour Piano. No. 2. 12½ Ngr.
Op. 39. Rhapsodie pour Piano. No. 3. 20 Ngr.

E. franck.

Op. I. Zwolf Studien für Planoforte. Heft 1, 2, à 20 Ngr.

Op. 2. Capriccio für Pianoforte. 221 Ngr. Op. 3. Drei Characterstücke für Pianoforte. 20 Ngr.

J. Henischta.

Op. S. Deux Pièces détachés pour Piano. 20 Ngr.

Op. 9. Sonate pour Piano. 25 Ngr. Op. 10. Trois Nocturnes pour Violoncelle avec Piano. 17; Ngr.

S. Thalberg.

Op. 47. Grandes Valses brillantes pour Piano. 25 Ngr. Les mèmes arrangées pour Piano à 4 mains par F. L. Schubert. 1 Thir.

J. Wielhorski.

Op. 10. Fantaisie pour Piano. 20 Ngr.

Op. 16. Romance variée pour Piano. 121 Ngr.

Offene Stelle.

Das Musik-Collegium in Winterthur ist im Falle, auf künftigen Monat October die Stelle eines Concertmeisters nen zu besetzen. - Neben einem tüchtigen Orchesterspiel, welches von ihm, als Anführer der ersten Violine, hauptsächlich verlangt wird, soll derselbe auch einen guten Solovortrag haben und fähig sein, auf seinem Instrumente gründlichen Unterricht zu ertheilen.

Allfällige Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Anmeldungen bei dem Unterzeichneten zu machen, wo sie auch die nähern Bedingungen erfahren können.

J. H. Goldschmid, Capellmeister.

Ausgegeben am 5. Juni.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Deud von Friebrich Anbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jabrlich erscheinen 52 Nummern. Breis fit den gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionegebuhren für die Betitzeile ober deren Raum 2 Reugroschen. Alle Buch- und Mufikalienhandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Busendungen werben unter ber Abreise der Redaction erbeten.

Briefe jur mufifalifchen Diatetif.')

Tion.

Dr. Carl Reclam.

I. Brief.

Luftveranberung. - Stalien. - Berven. - Biften. - BBalb.

So fehr Sie mich, verehrter Freund, baburch erfreut haben, daß Sie nach langer Baufe wiedernm ein Lebenszeichen gaben, so ung ich doch aufrichtig bekennen, bag mir jede andere Berantaffung angenehmer gewesen ware, als diejenige, welche mir Ihren lesten lieben Brief zusührte. Es thut mir berglich leid, auch Sie von einer so schlimmen anstedenden Arantheit heimzesucht zu wissen, wie es das "italienische Reiseste ber" ist; deshalb beeile ich mich. Ihnen die gewänschte Austunft zu geben, welche bofentlich mit der Schnedenpost der buchbandlerischen Gelegenheit nicht zu spät in Ihre bande gelangt.

Es fcreibt bentzutage Jeder über eine Beise nach Italien, und gerade diejenigen laffen am tautesten ihr Urtheil über eine solche erschallen, die, um es "lind" anzubenten, am wenigsten davon verstehen. — Dergleichen Fragen tonnen eben nur vom ärztlichen Standpunkte ans beantwortet werden. Laffen Sie sich daber von den Strenentonen irgend einer männlichen ober weiblichen Rachtigall nicht zu einem Entschluffe verleiten. Denn ben Rachtigallen geht es wie den Schwalben: sie find nur poetlich aus

[&]quot;) Diefe geiftwallen Briefe, durch beren Mittheilung wir und ben Dant ber Befemelt zu verbienen hoffen, find ursprunglich an einen rubmilich befannten und jovialen Capellmeifter gerichtet, burch beffen freundlichfeit wir Ginficht in diefelben nehmen burften und hierauf fofort bemubt waten, bas Recht ber Beroffentlichung von bem herrn Verfasser zu erlangen. Die Redaction.

der Ferne. Wenn man näher hinsieht, so bemerkt man, daß die Schwalben nicht etwa ans höhern Rücklichten ihren graziös wiegenden Lufttanz ausstühren, sondern nur, weil sie Spinnen. Mücken und anderes Ungezieser sich zum Schmause wiggen wollen. Und— glauben Sie mir! auch hat fich hat nicht Recht, wenn er behanptet: daß die Nachtigall ihre langgezogenen Töne, ein Lied sone Worte, zur huldigung ber Rose sänge; sie schmachtet sicher nur — nach Fliegen und Mehlwarmern.

Sie sehen, ich bin kein sonderlicher Freund der Romantik, deren Duft uns nur so lange täuscht, als wir uns täuschen lassen wollen; sobald wir aber die Natur mit offen nungen betrachten und mit dem Lichte der Bahrheit beseuchten, verschwinden die trügerischen Vilder, welche die Fee Morgana uns vorgezaubert, und nur Bolken und Lust bleiben übrig. — So geht es auch mit der italienlichen Reise, die Sie zuswerest im Frühjahr nicht wütden ansschhren konnen, sondern im Spätsommer oder zu Beginn des herbstes, — freilich auch dann wiederum zeitig genug, bevor die Alpenpässe schon das winterliche Schneekleid angezogen haben, welches sie häusig bereits in der zweiten hall fie des Septembers tragen. Auch dann würde Ihnen sur Ihre Zweite der Aufenthalt in Italien fast nuglos sein, wenn Sie ihn nicht mindestens über zwei Binter und den dazwischen liegenden Sommer ausbehnen.

Sie haben mir felbst angegeben, bag Grund und 3wed Ihrer Reise eine "Luftveranderung" fei.

Kaum giebt es anch für jeden Muster am Schliß der winterlichen Concertsaison ein besseres Mittel, um die Folgen seiner Anstrengungen in Bezug auf Nerven, Lungen und Kehltopf wiederum auszugleichen und für tächtige Arbeit sich von Neuem zu träftigen. Denn gerade auf diese Theile unseres Organismus wirkt die Art der Misstung in der und umgebenden Athemsuft am nachhaltigsten ein. Aber gerade eine Reise nach Italien dürfte das mindest zweitmäßige Mittel sein, welches Abhülfe gewähren könnte. Für eine Reise such die unverweidlichen Strapazen und die gewaltsame Einswirkung des plötzlichen Klimawechsels zu groß, als daß sie dauernden Kupen gewähren könnte; nur der länge re Aufenthalt vermag durch seine wohlthätige Cinwirkung den Nachtheilen die Waage zu halten. Aber ich verstchere Ihnen, nicht nur das Gold ist Chimäre, sondern Italien ist es als Gesundheitsmittel noch viel mehr! Ganz abgesehen von den Ricolat! schen Landplagen, von den kalten Ckrichsubden und den abscheulichen Pritschen, denen man schmeichlerischer Weise den Namen der "Betten" beislegt, — ist es namentlich zweierlei, was die Heimath von Nomeo und Julie in der wohlthätigen Einwirkung hindert, die sie auf uns haben könnte.

Der eine Nachtheit ift die Kunft in Italien. Jeder wird die Museen und Gemälbegallerien besuchen, und wenn er nicht ganz leichtsinnig ist, auch eruftlich studiren wollen. Sie werden mir aber zugeben mussen, daß diese Beschäftigung nicht gerade das geeignete Mittel ist, um angegriffene Nerven zu restauriren. Dazu kommt noch, daß die meisten Museen, Kirchen und alten Paläste durch die senchte Lust ihrer schlecht ventilirten Räume und durch die allzu gute Wärmeleitung des Marmors den Reisenden beständig blef schlimmeren klimatischen Einwirkungen aussetz, als die waren, denen er entsties hen wöllte. So wirft Italien ebenso nachtheilig durch die Unterhaltung, welche es bietet, als Mexàn durch die Langeweise.

Der zweite Rachtheil ift Mangel an guter Luft. — Sie schütteln gewiß ungläuf big das Saudt, indem Sie bies lesen; wenn Sie aber sich erinnern, wie viel Gegenden es in Italien gigbt, in denen der grellste Temperaturwechsel zwischen Tageshiße und Morgen- oder Abendtähle statisindet, — oder in denen Sumpsteder und Malaria-Kranksheiten einheimisch sind, — so werden Sie mir wohl Recht geben muffen. Ift doch dieser Einfluß mächtig genug gewesen, um in einzelnen Stricken die Bevölkerung auszu-rotten. Man schlug deshalb in leyter Zeit wiederholt Aegypten als Wallfahrtsort.

gur Unbetung der Speitea vor; man vergaß aber freilich, daß die Best, die ägweisiche Augenenizündung, die wahrhaft gräßliche hiße und die noch viel gräßlichere Unreinlichs beit des größten Theiles der Einwohnerschaft die eiwaigen günstigen Einflüsse wiederum

vollftanbig annulliren.

Bill man eine fabliche Gegend jum langern Anfenthalte mablen, so verbient gewiß Madeira (bas man ja jest in wenigen Tagen erreichen kann) bie größte Berucksichtis gung. Wer aber auf seine Rerven einen wohlthitigen Einfluß anoliben will, bem ist vielmehr zu rathen, seinen Wanderstab nach der Meerestafte ober in eine nördlichere Gegend zu richten, in welcher die Nabe des Meeres, sowie von Biese und Bald gleichzeitig die Luft reinigen und verbessern.

Ueberhaupt follten die Erholungsreisen der Runftler viel mehr in die Rabe großer Bafferflächen und nach "Balbeinfamteit" gelentt werden, als in die Rabe großer Stabte

und nach ber heerftrage bes allgemeinen Banberguges.

Bu Anfang dieses Jahrhunderis warf Lichtenberg die Frage auf, ob es nicht ein Mittel gabe, "um die Luft zu fichten, wie das Baffer durch den Filtrirftein?" Dieses Mittel besitzt man jest. Im Rleinen in der Baumwolle, im Großen im Batd. — Die Baumwolle hat man benust, um die unsichtbaren Reime und Cier der sogenannten Insussonsihierchen in ihren Wirtungen sichtbar zu machen. Wenn man in zwei Glasslassichen Basser von gleicher Mischung füllt (in welchem sich etwas organische Substanz besindet) und man läst nun den hals der einen Flasche offen, den der andern aber verstwoft man mit loderer Banmwolle, so entwideln sich in der offenen Flasche jene kleinen Geschöpschen, deren Betrüchtung mit dem Mitroscope und so großes Bergungen gewährt, in der durch Baumwolle verschiossenen Flasche aber entwideln sie sich nicht. Da nun offenbar die Baumwolle der Luft den Zutritt nicht versperrt, sondern sie nur gesiltert, mithin von einigen mechanischen Beimengungen befreit in die Flasche eintreten läßt, so besitzt man in ihr zum Beweise der in der Luft schwedenden Keime ein ebenso einsaches, als geistvoll ersundenes Mittel.

Was die Baumwolle im Aleinen ift, das bewirft ber Bald im Großen. Der dunch die betaubten Baume ftreichende Wind wird von denfelben filtrirt und von Stand und manchen andern Beimischungen befreit. Dies ift einer der wosentichen Grunde, weshatb die Luft im Innern des Waldes ungleich reiner ift, als angerhald deffelben. In unfern Wohnungen ahmen die Gazesenster einigermaßen die Wirtung des Waldes nach; indessen genügt dies nicht, sondern man bedarf auch noch des zweiten Cinfussed,

ben bie Banme auf Die fie umgebende Luft ansibun.

Stehende Luft entmischt fich und wird durch Aufnahme fremder Bestandtheile in abnilcher Weise verdorben, wie stehendes Basser. — Auf Schiffen, welche gut storwacht werden, und auf benen der Gefundheitszustand ber Passagiere gebabrend beachtet wird, pflegt man der Bersehung und den davon herrihrenden übeln Ausburstungen des im Rielraum besindlichen Bassers dadurch vorzubengen, daß man Eisenvitriol oder Chlorigink in dasselbe wirft. Die atmosphärische Buft kann man frellich nicht auf ähnliche Beise durch chemische Apparate vor ihrer Berschlechterung bewahren. Alle Gerücke und Parfims verbestern die Luft nicht, sondern bemäuteln nur ihre Schlechtigkeit; sie find nur eine Art En stichminte! Das einzige Mittel, die chemische Mischung der Luft gut zu erhalten, oder die schlecht gewordene zu verbessern, ist der Bald, — der große wie der Leine, der natürliche wie der kustliche. Die grünen Blätter songen aus der Luft ein, was und schählich ist (vorzugswelse Roblensaue und Anmonia) und handen aus, was für unfere Gesundheit vortheilhaft und nnentbehrlich ist (Sauerkoffgas).

Das ift der andere Grund, weshalb die Luft bes Baldes rein und wohlthuend ift, weshalb "Balbeinfamteit" neben ihrer Rube auch burch materielle Mittel unfere Ge-fundheit fordert. Bir follten baber einen fleinen Balb immer in unferer Stube und

vor unseren Fenstern haben. Grüne Blattpflanzen (aber gernchlose!), Schlinggewächse zaubern und die Wohlthaten des Waldes in unser Zimmer; und je größer die Näume desselben, um so größer muß auch die Fläche der grünen Blätter sein, welche die Luft verbessern sollen.

Dieses Mittel der Luftverbesserung lege ich Ihnen recht dringend aus herz, und bitte nur, mit demselben auch die täglich mehrmals wiederholte Bentisation durch Deffnen der oberen Fensterstügel zu bewirken. Das Definen der unteren Fenster, welches meistens der Bequemlichkeit wegen geschieht, ift fast nuplos.

Ich bin fest überzeugt, daß eine größere Achtsamscit auf die Luft in Ihrem Zinsmer durch bessere Ernährung des Blutes einen so glustigen Einfluß auf Ihre Nerven haben wird, daß Sie nächstes Jahr am Ende der Concertsaison keine Luftveränderung mehr als nervenstärkendes Mittel nöthig haben, sondern nur zu geistigem Behagen Ihre jährliche Melse unternehmen können. — Bedenken Sie doch unr, daß der Mensch ein Luftthier ist und kein Stubenthier! Da wir aber alle, soweit wir in Städten leben, mehr als zwei Drittheile jedes einzelnen Lages, mithin auch mehr als zwei Drittheile unseres ganzen Lebens im Zimmer zubringen, so heischt doch wohl die allerkürzeste Ueberslegung eine sorgfältigere Beachtung der Zimmerluft, als gewöhulich geschieht.

Den meiften Leuten fteben die Saare ju Berge, wonn fle lefen, wie in Raiffarie (in Rleinaften), wo die Einwohner fast insgesammt die Bereitung von Fleischconferven betreiben, auf jeder Strafe und in jedem Bintel die Refte ber geschlachteten Rinder umberliegen, die Luft verpeften und nur von den herrenlofen Sunden oder den Raubvogeln befeitigt werden. Auch vor dem ahnlichen Buftande in Buenos Apres ichlägt Jeder voll Abichen ein Kreug, - obwohl bas große Bermogen, welches einer ber berühmtesten jeht lebeuden. Aerzte durch den Sandel mit Buenos-Apres-Santen gewonnen hat, fur Biele ben üblen Beruch jener riefigen Schlachthofe vermindern durfte! Ja felbft bei Erinnerung an das Tagebuch jener Englanderin, welche als größte Eigenthumlichkeit ber Stadt Rbin am Rhein fich angemerkt hatte, bag in jeder Strafe bafelbft "wenigstens sechs verschiedene Stinken" vorkamen, bliden die Meisten mit Stolz um fich und fagen wie die Pharifaer: Seil une, daß wir nicht find wie jenc. Aber ift es denn nicht noch folimmer, wenn inmitten des cultivirten Dentfchland Aehnliches vortommt,: wie in Rleinafien und den La Blata: Staaten? Bie bort Die Ginwohner ber-Meinung find, daß es überall ftinten muffe, mo Schlachtereien fich befinden, fo antwortete mir einmal eine beutsche Magistratsperson auf meine Ruge ber schlechten Luft in. einem Balfenhaufe, daß es in jeder Schule flinten muffe und bag bergleichen unab. änderlich fei. Der gute Mann hatte von Bentilation und von Naturmiffenschaften mahre icheinlich noch feinen Begriff.

Auch andere Leute scheinen an diesem Mangel zu laboriren. Weshalb follten soust die Colner und Mainzer ihre unreinen Stragen und die Künstler ihre schlecht geluster ten Stuben so sorgfältig conserviren, wie der Londoner Sheriff seine Perace? —

Artfen Sie deshalb immerhin. Eine "Luftveränderung" wird Ihnen gewiß wohlsthätig fein! Aber, wenn ich Ihnen rathen foll, so gehen Sie für die kurze Daner von sechs die acht Wochen nicht nach Italien, sondern nach dem Walde! Der batrische Pochwald. — die Umgegeud einiger böhmischen Bader, — Niederwald und Siesbengebirge am Rhein, — oder die prächtige Umgegend Kiels — bieten Ihnen sicherlich reinere Luft und größeren Gewinn, als die ephenumrankte Unine Italien. —

Mit berglichem Gruge . .

Dr. Carl Reclam.

Commer.Mufit in Bien.

Co giebt vielleicht teine Stadt in der Welt, in der so viel an diffentlichen Orten musicirt wird, wie in Wien. Bon dem hofoperntheater angesangen bis zu der Strassen-Drehorgel hinab giebt co eine vielsach gegliederte Reibe von Academien, Concerten, Gartenmussen, Gasthaus-Orchesten, Garfenisten, Blerbaus-Fiedeleien, öffentlichen Guitarrespielern, harmonita- und Orgel-Juvaliden. Der böbere Theil dieser musikalisschen Scala balt die Musis-Aritif das ganze Jahr über in Athem. Der niedere Theil sindet nur hier und da im Sommer Berückschiqung, wenn irgend ein Criticus einmal einen Spaziergaug ins Freie wagt und dabei unter das Mosser einer Musis-Bande geräth.

Ahrmabr, es ift eine ber rubrendften Geiten ber öfterreichischen Gutmutblateit biefe wunderbare Beduib, mit der fich der Biener angeigen, anblasen, andnbein und anorgeln laft! Wo er einen freien Athemjug im Commer thun will, ba legt fich ein Alp in irgend einer instrumentalen Korm auf feine Bruft. 3a, er bat fic fo baran gewöhnt, bag ibm etmas abgebt. wenn fein Rinnbadenframpf im Bafthaus. Barten, ober ble an beißen Commerabenden getroffenen Loid-Anftalten nicht von dem obligaten Dufit-Beraufche begleitet find. Er begablt bafur - mertwurdiger Beife - in ben nobeln Bafibaus-Barten icon am Eingang, um einen etwa pibblich bei ibm einbrechenben Duftfiberbrug menigfiens fur bas Orchefter & priori unichablich gu machen. In ben bescheibeneren Abend-Unterhaltungen wird die mufitalische Rumismatif burch eines ber entbehrlichen Ordeftermitglieder mit bem befannten Teller für bie landesteblichen Mang. forten betrieben, wobei ber Caffier ein mertwurdiges Wemifc von paffiver Energie und vorwurfevoller Befcheibenhelt offenbart. Dem Manne, ber nur bes Gffens balber bierber tame und ben Dufiter mit dem Teller ignoriren wollte, murde bas Leben burd Berlaumbung mittelft Bliden und Beberben fo fauer gemacht, dag er febr balb ben Barten verlaffen müßte.

Die Musit spielt Balger, Pollas, Mariche, Cuverturen und Botponrris, in den größeren Garten mit viel Blech, in den fleineren mit weniger, in beiden aber mit Begleitung von Tellern, Messern, Gidsern und Gabein, welche die garteren Stellen ber gespielten Pideen in eine Krufte elnwideln, aus der fie nur das gentie Kennerver ios- gulösen vermag. Man dente sich g. B. die Ouverture zu Mendelssohns "Sommernachtstraum" mit den Sordinen, begleitet von dem wuthenden Geschrei eines hungrigen, der mit geballter Faust das verfonliche Erscheinen des Birthes fordert, oder am Schlusse der Cortolan-Duverture die bekannten Pausen ausgesüllt, nach heftigen Explicationen, mit dem Geräusch eines dem unverschämten Kellner ins Angesicht geschlendersten harten Beefsteats.

Derlet Dinge kommen vor an beißen Abenden, die Wiener Gemüthlichkeit, der Wiesner Mufilsinn boren bet schlechtem Effen und Trinken ganzlich auf, nur nicht die Rufit. Die spielt fort und fort, unverdroffen und unermudlich. Und wenn die gespielte Bolta ober der Balger recht electristren, so findet sich irgend ein Saustein von mustkalischen enkants terribles, das "bis!" schreit, und die ganze Geschichte geht für die Paax Schreibalse und die Masse der Martyrer noch einmal von vorne los.

Racht ben Linien (Barrieren) Wiens giebt es eine Ilumasse von Aneipen, in welschen fic der Arbeiter Abends ausruht. Auch bier sucht die Muste den Menschen auf, so daß man sagen tanu: Wien ift Abends mit einem diden musikalischen Gürtel umgeben. Die Gasthausgärten, in welchen feine Musik spielt, find so seiten, daß ibre Eigenthumer besonders diesen Vorzug ankindigen, um jene Meuschen anzutoden, welche Rube um jeden Preis haben wollen.

Ein Greuet find in Bien die Drehorgeln. Sie orgelten früher ben gangen Tag; fett einiger Beit hat man fie jedoch auf ben Rachmittag beschräuft, und felbft ba find

sie noch eine wahre Plage. Eine jede neue Walzer-Idee, namentlich aber die Berdi's schen Gedanken, die für die Orehorgel wie geschaffen sind, wälzen sich nach einigen Tasgen ihres Auftauchens durch hunderte von Orgeln mit oder ohne Trompete durch die Straßen Wiens, mit der bekannten bis zur Blutarmuth vereinfachten Orgel-Harmonie. Wenn man das Räthsel ausgäbe: "Was ist schrecklicher als eine Orehorgel," so wäre die Antwort: "Zwei Orehorgeln" wohl de richtigste Austöfung. Dieser Comparativ blüht aber jedem Wiener alle Tage, denn man wird selfen Nachmittags ausgehen, ohne daß man nicht wenigstens ein mal zwei Orgeln zugleich spielen hört.

Die nähere Erörterung dieser Frage gehört indes in das Sebiet der Sauitäts-Polizei, und die scheint hier das Prinzip, daß Wien die Musiksabt par excellence ist und daß also so viel als möglich georgest werden muß, über das Wohlbefinden eines Theils der Bevölkerung zu stellen, dem allerdings eine ungeheure, gut organisite Dreh-

orgel-Kraction gegenfiberfteht.

Suftav Flügel's neuefte Werke

für

Pianoforte und Gefang.

Obengenannter Componist wurde noch nicht so warm in diesen Blättern gewärdigt, wie es seine Compositionen verdienen — und wir glauben eine Pflicht gegen ihn wie auch gegen das spielende und singende Publicum zu erfüllen, wenn wir Gustav Flügel ben verehrten Lefern der Signale hiermit nen vorstellen, als einen gediegenen, gemüthe vollen Componisten, der zu den Besten unter denjenigen Neuern gehört, welche eben nicht zu den Titanen gezählt sein wollen.

Es lebt eine fo freundlichsernste, mahre Menschen- und Kunstlernatur, dazu eine fo hohe Bildung und ideale Schaffenstraft in Flügel, daß man der Knust nutt, wenn man seine Berke fotbert. Wir heben darum zunächst folgende drei eben erschienenen heraus.

Geiftliche Lieber aus dem frauischen Liederbuche von Geibel und herse für eine Singstimme mit Clavierbegleitung. Dp. 43. Pr. 25 Ngr. Nr. 1—7. Leipzig, bei Merseburger. Wir wüßten der Art nach diesen sieben geistlichen Gesängen kaum Etwas zur Seite zu stellen, denn fast ist und bei einigen von ihnen, als ob wir jene guten und lebenssufitigen Legendenpersonen selbst singen horten, deren herz sie zum himmel ziebt, deren Sinne aber an das harmlose Irdische gefesselt find. Der heitige Irseph und die Mutter Maria und die Könige, sie singen hier so innig und auch so behaglich, ja ins Fromm-humoristische spielend, dann auch so tief-religiös, wahrhaft schmerzens, und ans dachtsvoll, daß wirklich etwas in seiner Art Einziges in diesem hefte enthalten ist. Jede Singstimme sindet darin etwas für sich.

Dumoreste für das Pianoforte. Op. 44. Br. 54 Ar. Mainz, bei Schott. Diet fprudett in leichter doch tunstvoll gewirkter Form ein humor von ternigem Wessen entgegen, wie er in seiner Characteristik ganz eigen ist. Aur ein fehr selbstständiger Geist schaft solche Musik, und ein herzlieber muß er dazu sein, der ein gemithlisches Gefallen an drolligen Launen und Späßen hat und selbst solche producirt — boch aber wohlgewürzt mit dem Salze, wie es dem Boden einer kräftigen lebensfrischen Weltsanschauung entsprießt. Man nüße dies bildende Vortragstick, bei gutem Spiel wird es einen sehr originellen Eindruck machen. Die Technik ist interessant, doch gar nicht schwer.

Seche Cieber für Mezzo. Sopran mit Cinvier. Op. 45. Pr. à 5-71 Sgr. Caffel, bei Ladhardt. Echt deutsche Innigkeit und Barme bed Sefuhle spricht und aus biefen Liebern an; fie bieten mabren Gefang und in ber Begleitung (ohne Schwierige keiten) einen reichen harmontengrund und anstirnksvolle Motive.

R. N. C. Bochfa.

Der befannte Barfen-Birtuofe und Compositeur Carl Bochfa lit, wie wir bereits gemelbet, in Auftralien gestorben. Bochfa, beffen Bater felbft Mufiter gewefen, erhielt von diesem eine febr forgfaltige Erziebung. Der junge Bochfa zeigte frubzeitig bie ungewöhnlichften Anlagen. Im Alter von fleben Jahren fpielte er bereite ein Ctavierconcert öffentlich, ale nennjähriger Rnabe componirte er eine Sinfonie, ale elfjähriger Junge fpielte er riu Concert fur Die Flote von feiner eigenen Composition bffentlich, mit swölf Jahren fcrieb er verschiedene Balletouverturen und Quartette, mit fechegebn Jahr ren fchrieb er aus Uniag ber Unmefenheit Rapoleon I. in Luon bie Oper "Trajan". Um blefe Beit ftubirte er bie barfe, und ale ibn feine Familie nach Borbeaux brachte, Unter ben Mugen biefes erhielt er bafelbit Compositioneunterricht von Frang Bed. Meifters fcrieb er bas Ballet bie "Tangmanie" und ein Oratorium "bie allgemeine Sandfluth." Er fam endlich im Jabre 1807 (er murbe im Jahre 1789 geboren) nach Paris, trat ins Confervatorium und zwar in Die harmonieclaffe von Catel - und nach einigen Monaten erhielt er den erften Preis. Er feste gu gleicher Beit feine Darfenftudien unter Nabermann und Marin fort. Sein fenriges Spiel fant trop vieler Unrichtigfeiten fehr großen Beifall.

Bochfa trat alfo zugleich ale Compositeur und ale Parfenspieler auf. Fetis fand mit Recht, es habe am meiften gu bes Runftlere Renommee ber Umftand beigetragen, bağ er für bie Barfe fchrieb, ein Inftrument, welches zu jener Belt ein noch fehr befchrenttes Repertorium batte. Die Fruchtbarteit bes Birtuofen in Diefer Gattung mar fo groß, die Babl ber von ibm fur bie barfe componirten Sonaten, Concerte und Rocturuen fo betrachtlich, bag berr Betie fcon im Jahre 1837 mehrere Seiten feines mufitalifchen Lexicons gebraucht batte, um eine vollftandige Life berfelben gu geben. Der befanute Lexicograph fabrt brei Concerte, zwei concertirende Sinfonien, mehrere Ertol, Quartette ffir Barfe, Biano, Diotine und Bioloncello, viergebn Duos und Fantaffen fir Barfe und Bioloucello (in Gemeinschaft mit Onport), mehr als zwanzig Sonaten für harfe allein, endlich eine ungablige Menge von fortichzeitenden Studien, Braindien, Capricen u. f. m. an. Bodfa hatte außerbem auch mehrere Bartituren für bie tomifche Oper gefchrieben. "L'heritier de Paimpel," "Alphonfe von Aragonien," "Die Erben Dican." "Die hochzeit von Bamache." "Die Schlacht von Denain" — alle biefe Berte find laugit vergeffen und nur die Oper "Une lottre de change" (1815) fomebt noch einigen Dilettanten im Bedachenig.

lingitidlicherweise verstand es Bochsa nicht, die burgerlichen Pflichten mit den Fantallen des Künftlers in Nebereinstimmung zu sehen. Seine Lüderlichleit verursachte ihm die größten Berlegenheiten und verleitete ihn zu Bergebungen, die ihn zwangen, im Jahre 1829 Paris zu verlassen. Er begab sich nach London, wo er die Capelle des Königs leitete. Aber auch bier stellten sich bald dieselben Conflicte ein und er wanderte nach Amerika aus. Im Jahre 1848 begab er fich aus den vereinigten Staaten nach Californien und von hier nach Australien, wo er am 1. Juni 1856 im Alter von 67 Jahren ftarb.

Bochfa war eines von den liederlichften Genies. Die man lieber nach dem bentetbeilt, mas fie batten leiften tonnen, als nach dem, was fie wirflich geleiftet hatten. Richts, was er gemacht bat, tann unbedingt gelobt werden, und in jedem feiner Berte ift große mustalische Begabung unverfennbar.

Dur und Moll.

* Leipzig. Ale Bafther Farft im "Tell" gaftirte am 8. Juni herr Gitt.

1

Kirchenmusik. In der Thomaskirche am 7. Juni Nachmittag halb 2 Uhr Motette: "Wer unter dem Schirm," von Richter, "Gott set uns gnädig," von hauptmann, Um 8. Juni früh 8 Uhr: Der 130. Pfalm von E. J. Richter. — In der Paulinerkirche am 8, Juni früh 9 Uhr: Motette von B. Klein.

Herr Hofcapellmeister Dr. H. Marschner war auf der Durchreise hier anwesend, er geht über Wien nach Italien. Auch Frau Nottes aus Hannover hat sich auf ihrer Reise nach Carlsbad einige Tage hier aufgehalten.

- * Mofenthale Gold schmied von Ulm. Die Berliner "Montagepoft" schreibt: Mosenthals "Goldschmidt von Ulm", der auch an der hiefigen Königs. Bubne in Borbereitung ift, wurde urfprlinglich auf des Berfaffere bringenden Bunfch burch Capellmeister S. Marichner in Sannover mit einer vollständigen Musik von Liebern, Choren, Marichen und Melodramen ausgestattet, wofür ihm von Seiten des herrn Mofenthal der dritte Theil des Ertrages angesichert worden war, ohne daß indessen ein weites rer Contract in aller Form Aechtens geschlossen wurde. Nachdem der "Goldschmied von Ulm" au einigen kleineren Bühnen ohne Marschners Musik gegeben worden, wandte sich der Componist im Vertrauen auf das ihm von herrn Mosenthal gegebene Verspreschen, selbst dem Anslande gegenüber das Interesse Marschners vertreten zu wosen, an den Olchter und protestrite gegen dieses Versahren. Es wurde ihm zur Antwort, daß Gerr Mosenthal sich nicht nerwlichtet hales das ma Morschuers Musik nicht helieft mitche Berr Mofenthal fich nicht verpflichtet habe, ba, wo Marfchnere Mufit nicht beliebt wurde, auch fein Stud gurudguzieben. Der Componift mußte fich babet beruhigen, that aber alles Mögliche, als Mofenthale Stud in Berlin angenommen worden war, auch feine bazu gehörige Musit hierselbst zur Aufführung zu bringen. Seine Bemuhungen hatten jedoch nicht den geringsten Erfolg, er erhielt von der Intendantur den Bescheid, daß seine Musit gar nicht benutt, wohl aber, was an Musit nöthig sei, in Berlin "bergeftellt" werden folle , ber Dichter aber vergaß fich fo weit, bag er die 3bee eines organischen Gangen von Tegt und Mufit opfernt, es unbillig naunte, baf er bem Componiften zu Liebe, auf feine Tantieme verzichten folle. - Wir haben diesen selbstrebenben Thatfachen nichts hingugufugen, veröffentlichen fie aber als eine Barnung für allzu vertranningsvolle Runftler, Die Bemuthlichfeit in Runftfachen walten zu laffen. Die Berliner große Bubne follte es aber doch verfchmaben, fich mit einem Refte wie Begefack an ber Unterwefer, wo man ben Freifchut obne Mufit aufführt und nur den Jungferntrang und bas Trinklied mit einer Sarfe begleitet, in eine Rategorie ju fegen, wenn Berr Dofenthal ale Poet auch von ber rettenden Rraft feiner Berfe immerhin überzeugt ifein mag.
- Fraulein Caroline Lehmann, von der deutschen Over in Amsterdam, ist in Bertin als Donna Anna aufgetreten, ohne zu reuffiren. Beder ihre Stimme noch deren Bildung erwiesen sich als genügend für das hoftheater.
- # herr Capellmeister Bott in Cassel hat nun befinitiv seine Entlassung eingereicht. Bon der Intendantur waren nämlich neulich numittelbar vor Auffihrung des "Nordstern" Beränderungen in der Partitur vergenommen worden, ohne daß man herrn Boit, der die Oper zu dirigiren hatte, dabei zu Rathe gezogen. Die dadurch entstandene Menttenz desselben hatte seine vorläusige Susvendirung vom Amte und eine Klage der Intendantur beim Stadtgericht zur Folge gehabt, deren Entscheidung noch zu erwarten ist. Diese und andere Widerwärtigkeiten mögen herrn Bott zu dem Entschluß bestimmt haben, seine Entlassung zu nehmen.
- # Als bermaliger Stipendiat der Mogartstiftung in Frankfurt a. Main ift laut Beschinß des Verwaltungsausschuffes vom 6. Juni derr G. Joseph Brambach aus Boun ernaunt und ihm das jährliche Stipendium von 400 Guiden zuerkannt worden. Die Preisrichter für die eingesandten Probearbeiten waren herr Mufledtrector Haupimann in Leipzig, herr Cavellmeister Effer in Wien, herr Mustelieretur Messer in Franksurt a. M. Derr Brambach lebt gegenwärtig als Mustlehrer in Edin.
- W Joachim von einer Reife nach Benedig vor einigen Tagen gurudgetebrt ift jest in heibelberg, um bier ben Sommer über zu bleiben und ungefiort au
 arbeiten.

Dan fdreibt une aus Bien:

Rach einem von ber Monatsschrift für Theater und Rusis veröffentlichten Ausweise wurden in Bien mabrend der Salfon 1855—56 von November bis
Wai gerade siebengig öffentliche Concerte gegeben. Außerdem fanden gewiß ebenso
viel halbebffentliche Productionen in den Salen ber herren Streicher, Bosendorfer, haslinger u. s. w. statt, so daß man mit Grund in Bien nulla dies sine linea — tein
Tag ohne Concert, sagen kann.

- Der Glanz ber italienischen Saison fängt an, nach und nach zu verbleichen. Die Benesiz-Vorstellungen schlagen in bellen Bogen zusammen, das Publicum kommt spärlicher, da ein großer Theil der Menschen die sonderbare Ueberzeugung gewonnen hat, daß ein schöner Sommerabend im Freien einer sehr guten Over vorzuzleben sei, geschweige denn einem Opus von Verdi oder irgend einer Rossinischen Reliquie von Anno Gins, als man Schmerz, Freude, haß, Liebe, Angit und hoffnung alles mit versenden Rouladen und Fiorituren abmachte, etwa wie der Länzer seine tranrigen und beselligenden Gesthle mit den selben Gutrechats und Kreiseitrebungen einem hochzuverehrenden Publico und der Perzallerliebsten kund zu ihnn gewöhnt ift.
- Die Aufsührung ber alten "Zelmira" von Roffini bat das alles wieder einmal recht flar gemacht und nebenbei das no quid nimium gur genauen Anschauung gebracht. Daß man ber lleberfluthung mit Berdl'icher Munit einen Damm mit Roffini gegenüberstellte, war ganz in Ordnung; daß man aber den alten Roffini bis in seine verstandte Aumvelkammer aufsuchte und da verglibte Sachen an das Tageslicht bervorsuchte, ausstopfte und nen aufpuste, konnte kein gutes Resultat haben. In sedem Kormenwesen ist eine abgeschlossene Groche nie mehr zur Geltung zu bringen. Derlei Bersuche konnen scheinder Anfangs Glud machen; auf die Dauer wird sich aber immer veransstellen, daß ein überwundener Standpunkt wegen des unterdessen, gleichwiel ob zum Besten oder Schlechtern fortgeschrittenen Zeitzeistes und Geschmacks nicht wieder die zur vollen Lebenstrast gelangen kann. Uebrigens trifft die Direction des Operntbeaters leineswegs dastr ein besonderer Borwurf. Sie batte wirklich fast keine andere Bahl bei der Armuth der neueren italienischen Oper, und ausgerdem find ja Berssuche zur "Umsehr" hentzutage so an der Tagesordnung, seihst in sehr ernüen Dingen, daß sichen eine Theater-Tirecton anch das Recht hat. sich der freundlichen Tauschung der Oper "Belmira" zurücklebrend baben wir wenig zu berichten. Bun Ausstührung der Oper "Belmira" zurücklebrend baben wir wenig zu berichten. Signor Varron (Intendra) wirkte krästig durch seine sich we geten beim Westerholt bewerkt, nicht sich Rossinissen. Signor Everardi (Polidoro) wie immer lobenswertb. Signora Medori (Belmira) paßt, wie schon wiederholt bewerkt, nicht für Rossinischen das ftart besuchte Daue entschieden kalt.
- Wien besitzt in diesem Augenblid eine italienische Oper, ein voluisches und ein ungarisches Schauspiel, und außerdem iptelt ein junger Anschmann täglich im Musitvereins. Saal Clavier, wo er nebst ben beiben sogenannten Aztelen der Reugierde bes Publicums zur ftaunenden Befriedigung dient. Ein Buschmann, der eine Bolta spielt! Welcher Fortschritt der Civilisation! Wie bizarr! Wie berzig! Schade, daß die Aztelen einsweilen nuch musitalisch auf der ftuse flehen, während der Auswendun, nach der Art wie er spielt zu urtbeilen, dereits auf dem Rivean der allgemeinen Russtbildung, wie sie ein folde ein michtiges Moment der Civilisation. Nach tausend Jahren datiet vielleicht der historifer den Beginn der Gwidistion. Nach tausend Jahren datiet viellicht der historifer den Beginn der buschmannlichen Gulturgeschichte von dieser Bolta, zu welcher ohne Zweisel der Nufftstinn des Buschmanns durch das Unddren einer Verdischen Over begelstert worden ist. Doch ist es nicht gut, zu volle dan Auschmannern und Aztelen zu schreiben, man könnte sonk leicht in den Verdackt kommen, bei der Monstre-Acciame mitzuwirken, die über die Aztelen zeth der losgesaffen wird. Siedt man auf irgend eine Wand, so üebt gewiß mit ungeheuren Buchkaben "Aztelen" darauf, alle Zeitungen winneln von Rotigen, in jedem Zimmer, selbk in dem selberzscholossensten findet man eine Antündigung mit den beiden Kuviden Aztes konstören. Seit den Seibilg-Anivern, der Revalenta Arabien und den Goldberger" schen Retumatismustelten ist nichts Alchnliches von Reclame ausgetaucht.

- * Haunover. Frau Madeleine Nottes wird ihren dreimonatlichen Arlaub zu einer Badecur in Carlsbad beningen und fpäter nach Throl gehen. Bor ihrer Abrelse wurde die Kaustlerin zu dem König berufen, um aus den Händen Gr. Majestät ein prachtwolles Geschenf entgegenzunehmen, bestehend in einem kostbaren vollständigen Thees und Kasses-Service von gediegenem Silber, als Anersennung ihres großen Lastents und ihrer ausgezeichneten kunktlerischen Leistungen. Bon Ihrer Majestät der Kösnigin empfing Fran Nottes außerdem einen kostbaren Brillantschung.
- * Julius Schulhoff verwellt seit einigen Tagen in Dresten und ift in befter Befundheit.
- * In Manchen befindet sich in der Nähe des berichmten Hofbrauhauses ein anssehnliches Gebäude, welches der große Kirchencomponist Orlando di Lasso seiner Zeit bewohnte; es ist dasselbe seit vielen Jahren ein Gasthaus, "Jum Plazibrau" genannt. Aber die dortigen Viertrinker wußten bisher nicht, auf welcher Stätte sie zecheteil; nun hat der Wirth dem abgeholsen und sein Gasthaus "Jum Orlando di Lasso" benannt.
 - * Der Tenorift Berr Doung in Munch en bat fich mit Lucile Grahn vermählt.
- * Dem Componiften herrn Richard Barft in Berlin und dem Musitlehrer bern Guftav Flügel in Reuwied ift bas Pradicat "Musitdirector" ertheilt worben.
- * Das Strafbnrger große Sangerfest am 1. und 2. Juni ift febr guns stig verlaufen. Das herrlichfte Weiter begünstigte basselbe am ersten Tage. Um 1 Uhr Mittags hatten fich die verschiedenen Gefanggefellschaften auf dem Aufterlit. Plat vereinigt, und der Bug fette fich, jeder Berein fein Banner voran, nach dem Stadihaus in Bowegung. Eine Abtheilung Rarafflere eröffnete das Chrengeleite. Diefem folgte Die Dufit Derfelben Baffengatimig und Die verschiedenen Wefangvereine in einer Reibenfolge, welche bas Loos entichteden. Sie waren in drei Abtheilungen getrennt, und bei jeben befand fich ein Mufitcorps, fowie ein Befangverein ber Stragburger an ber Spige. Es waren: die musikalische Union von Straßburg, die harmonievereine von Mühlhausent und Achern, das Orpheon von Clichy, St. Cacilla von Mühlhausen, die Vereine von Basel und Musig, die Choralgesellschaft des Conservatoriums, die Paristenne, die Elebertafel von Freiburg, das Orpheon von Bangirard, von Labr, der Choral bes Odeon, St. Cheile von Mes, der Liederfrang von Friedberg, Abgeordnete ber Bereine von Baben, Speier, Beigenburg, von Rogent, die Militairharmonie von Strafburg, die Choralgesellschaft von Straßburg, die Bereine von Offenburg, von Choisp, von Colmar, von Mühlhausen, von Blichweiler, von Järich, die Harmonie von Paris, les enkans de Lutdoc, der Gefangverein von Lahr, die Musst der Hontouniers, die Harmonie von Straßburg, die Bereine von Mainz, Buchsweiler, Wärzburg, die Choralgesellschaften von Paris, Gebweiler, der Aupprechtsau, von Barr, "les tyroliens" und "les Cécilions" von Straßburg. Cine Albeheilung Kürassere schloß den Zug. Die Straßen waren von Lausenden von Zuschauern überfällt und bis in die obersten Giebel der Hauser bemerkte man Rengierige. Auf bem Broglie angefommen, hielt der Bug vor bem Stadtbaufe. Rach einer Aurebe bee ben abmefenden Maire vertretenden Abjuncien ward ein von bem Strafburger Boltebichter Daniel Girb in Strafburger Mundart verfagter Sangergruß abgefungen. Der Chrenwein ward vertheilt, und Mogarts Chor "Die Eintracht" vorgefragen. Begen 3 Uhr erichienen die Bereine in bem Concertfaal, beffen Bergieruns genigen. Gegen o tior erswienen die Sereine in vem abnertigat, vessen den gang der Bedeutung des Festes entsprachen. Sämmtliche Chöre und Gesange, die ausgeschhrt wurden, zeugten von der Tüchtigkeit der Sänger und wardiger als mit "Rastners" Gebet hätte man den Beitfampf nicht eröffnen können. Erst nach 8 Uhr verleichs war das Concert beendet, und die Sänger zogen in den Banketsaal, wo es bei vortrefsichem Mahl an herzlichen Trinksprüchen nicht sehlte. Um zweiten Tage des Sängertseites wurden gewacht, was den Strass Sangerfeftes wurden haubns "Jahreszeiten" jur Ansfahrung gebracht, was ben Strafe burger Befangvereinen Gelegenheit Iteferte, ihre Tuchtigfeit ju bewähren. Sowohl die Soit, als auch die Chore murben mit einer Bollendung ausgeführt, welche die Taufende von Buborern entgudte. Die Behorden boten übrigens Alles auf, um bas Fest zu verberefichen und gu unterflupen, und ber Brafect, ber Bivifionsgeneral, Die Municipalität nahmen an Allem Theil. Der Leiter ber Concerte, Berr Liebe, bemabrte fich als um. fichtiger Meifter. Die Buricher überbrachten ben Strafburger Bereinen einen prachtigen Beder jum Andenten.

and the second

- # Man foreibt une aus Barie:
- Die Heberichmemmungen an ber Rhone und Poire werben ihren Gegenschlag in Baris haben. Bir werden unsere Ueberschwemmung von Bobithatigkeiteconcerten und Academien haben. Das Confervatorium beginnt ben Reigen.
- # Bottefini giebt gum eigenen Beften und aus Anlag ber faijerlichen Taufe ein Concert im italienischen Theater. Wan wird eine Rindtaufscantate von Bottefini's Composition aufführen und ber Concertgeber wird auch ein neues Concert für die Baffgeige vortragen.
- # Fraulein Moreau Sainti hat ein sehr glanzendes Debut in ber "ficitianischen Bedver" gehabt. Go geht uns von allen Seiten zu, wir selbst haben noch nicht Belegenheit gehabt, die von allen Blattern gefeierte Sangerin zu horen. Am erften Abend hatte fich eine Ramillenclaque gebildet, die es so arg trieb, daß David, der Oberelaqueur aller Franzosen, mismuthig das Theater verließ und ausries: "Ich bin von allen Seiten überrumvelt!"
- # "Raquerette" von Duprato, bem Compositeur ber Trovatelles, wird sebr verschiebenartig beurtheilt. Ran fagt ber neuen Oper viel Gutes und viel Richt- gutes nach. Wir werden wohl gelegentlich die Bahrheit erfahren.
- * 3 wischen France musicale und Kovue und Gazette musicale wird wieder volemistet. Die Franco musicale, deren herausgeber Berdi verlegen, hat sich die Freiheit genommen, das Fiasco des "Nordsteuss" in Mailand nach italienischen Correspondenzen ihren Lesern bekannt zu geben. Die herausgeber meinen: "da es schwer wäre, die Wahrheit in Gegenwart so vieler italienischer Blätter zu erstiefen, so daben wir gedacht, daß unser Stillschweigen ein Febler wäre, ein Gewissensgweisei ohne Iwed (un sorupule sans but,)" Die Kovue und Gazette musicale sindet die Berbindung von sorupule nad but bewunderuswerth und verspricht, sich darau zu erineuern. Diese nationalesvonomische Anschauung des Gewissens überrascht die Gazette musicale lange nicht so. als der Umstand, daß die Redacteure der France musicale von Karis, eines der besten Pehler beitrachten, da sie doch über die Opera comique von Paris, eines der besten Lheater, seit langer Jeit (ebenfalls aus nationalesvonomischen Bründen) Stillschweigen beobachteu." "Es ist wahr so schließt die Gazette musicale daß dieser Fehler, wenn es einer ist, ihnen vielleicht einen Beitrag zur kleinen Geschichte ihrer Bariationen hinüchtlich des Theätte italien (ebenfalls von Paris) während der letzten Sasiationen sparis, eines der Sasiationen beit einen Beitrag zur kleinen Geschichte über Sasiationen hinüchtlich des Theätte italien (ebenfalls von Paris)
- Dr. Boron bat in feiner Cigenschaft als Deputirter vom gesetgebenben Rörper eine Subvention für bas Thektro lyrique verlangt und zu diesem Ende eine febr lange Rebe gebalten. Man nimmt bei diesen Gelegenbeiten immer die großen Phrasen von Kunft und Kunstinteressen Juteressen ber Compositeure Unterfitzung ber jungen Kunster in den Mund, und wenn es dazu kommt wird die Kunft nach wie vor misbandelt. Den besten Beweis liefert die Oper selbst. Die Budgetcommission hatte Recht, ungerührt zu bleiben.
- Mufer vortrefflich er Sanger Julius Stodbaufen ift auf ein Jahr an der Opora comique engagirt. Derr Berrin war so entgudt vom Gefange diefes Rünftlers, daß er ihn gleich nach der am Ciavier flatigefundenen Prode in fein Calinet fibrte und nicht eber fortließ, als bis der Bertrag unterzeichnet war. Stodbaufen, den einige Angagements nach Augland rusen, wird Ende des gegenwärtigen Monacs wieder nach Paris zurücksommen. Sein Debut sindet im September als Seutschall im "Johann von Paris fatt. Auch in "La sobie du village voisin" soll herr Stodhausen debutiren.
- # Roffini ift nach Bilbb ab gereift. Die große Oper bat fein eingiges Bert bes Reifters mabrend beffen Anwefenheit bier aufgeführt.
- # Mabame Ledesce ift fur Reapel engagirt und wird bafelbit im "Bro-
- Die Royno und Ganottte municale troftet fich mit bem Exfolge, ben ber "Norbstern" in Montpellier gefunden, fur bas Fiaeco, womit biefe Spir in Railand beebrt wurde.
- # Berling und Relicien David concurriren nunmehr allein um die Rachfolgeschaft Adams im Institute. Wir zweifeln nun nicht mehr, daß Berliog den Sieg davon tragen werbe — ober hoffen wir blos so?

- Wie London dies Jahr von Concerten heimgesucht, davon mag folgende Beschreibung, die wir der vortrefflichen englischen Correspondenz von Dr. Schlefinger und Kaussmann entnehmen, eine Borstellung geben: "Die junge Künstersammtlie Broussil aus Prag trat gestern Nachmittag ebenfalls zum ersten Male vor dem Londoner Publicum auf. Die Erscheinung dieser kleinen Bittwosen und ihr harmonisches Jusaumenspiel sud vom so wohltwender Birkung, daß sie, troß der gerechten und tiesgewurzelten Borurtheile gegen das Wundersinderthum auf große Theilnahme rechnen können. Ob dieser auch der pecuniare Ersolg entsvechen wird, ist eine andere Frage, denn es sind gerade jeigt hier mehr Concerte und Concertanten, als seihft London, ihren Berdseuften entsprechend, würdigen und bezahlen kann. Vier große Concerte und brei. Opern an einem Tage sind keine Seltenheit, dazu die unzähligen Reunions, Bankette, Bälle und Soirées dei Hosse und beim Abel, die Blumensche, Wettrennen, Wohlthätigkeitsbälle und dergl., die ale zumest in diesen Monat abgetsau sein werden tein Munder, wenn manches Concert leer bleibt, und von den executirenden Künstlern, die sich hier zusammensanden, die Weissen mit getäuschen Erwartungen die Seinreise antreten. Ist doch Bleien sogar der kärzliche Trost versagt, zum Ersah sür eine gute Kinnahme, eine günstige Besprechung ihrer Leithungen in den Journale zu sinden. Auch dieses ist nicht immer statisaft. Die Tagesbläter haben jedes nur Einen musstalischen Kristler, dieser Kine kann im besten Falle an ein und demselben Tage nur weit Concerte besuchen, um sie zu besprechung ihrer Keldstater haben jedes nur Einen musstalische Kristler, dieser Kine kann in besten Falle an ein und demselben Tage nur kinen mitstalischen Kristler, dieser Kine kann in besten Falle an ein und dem eine Kristler dat umsonst geschrieben und der Künstlere harrt vergebens der sehnlich erwarteten. Bestrechung, die er, wenn alles Andere sehlschaft, gern als Testimonium proditatis mit nach dause gemonmen dätte. Es sit vielleicht nicht überstüssig, die
- * Bie in Engfand auch die Kunst besteuert wird, ergiebt folgende, und ans gufer Quelle zugekommene Mitthellung. Die hochgescierte Künstlertn Frau Jenny Ney-Bürde, welche in London ihre Rebenbuhlerinnen alle bestegte und als die erste dramatische Sängerin anerkannt wird, ist für die Dauer ihres gegenwärtigen Ausentsbalts in London zur Einkommensteuer mit 60 Phund Sterling herangezogen worden. Auf ihre Nemonstration hat man die Summe bis auf einige 30 Phund ermäßigt, sich jedoch vorbehästen, die Künstlerin noch nachträglich für das Einkommen, welches sie im verklossenen Jahre in London gehabt, zu besteuern.
- # Bifched ift in Condon angekommen und hat bereits in einigen Concerten mit Beffall gesungen.
- * Novitäten der letten Boche. Onverture zu Schillers Transrspiel Maria Stuart von G. Bierling, Op. 14, Bartitur und Orchesterstimmen. Troisième Trio pour Piano, Violon et Violoncelle par J. Rosenhain, Op. 50. Grand Concerto concertant pour Piano, Violon et Violoncelle avec Accompagnement d'Orchestre par L. v. Beethoven, Op. 56, arrangé pour Piano à 4 Mains par A. Reissmann. Souvenir de St. Petersbourg, Fantaiste pour Violoncelle avec Accompagnement d'Orchestre ou de Piano par F. Servais, Op. 16.
- Die Bachgefellschaft in Leivzig hat sveben die zweite Lieferung des fünften Bandes von 3. S. Bachs Berten an ihre Mitglieder versandt, diefelbe enthalt bas, Beibnachts-Oratorium, nach den Evangelisten Lucas und Matthaus, in Baritur.
- * Mirga Schaffy ift gestorben. Bor Kurzem hatte Bobenstedt ben Besich eines alten Besannten aus Tistle, bes seit 18 Jahren im Rautasus dienenden Stabsarztes Dr. Noodt (ein geborner Samburger), welcher ihm die Tranerkunde brachte, daß sein alter, weiser Lehrer Mirga Schaffy unter Dr. Noodts Sanden an einem gastrischen Fieber gestorben sei.
 - * In Bruffel ftarb der Biolinfpieler Singelee.

Ripptifc.

Wine besondere Bwifdenacte. * Bur mufitalifden Ethnographic. Dufit but der fühne Beltfahrer 2B. Beine bei ten Chinefen gefunden und in dem prachtvoll ausgestatteten Berte "Beife um die Erbe nach Javan" befchrieben. Bir laffen ben gewandten Ergabler felbft reden: "Gine fleine Strecke von bem Tempel borte ich eine geranschvolle Dinfit, wenn man andere einen Sollen farm von Bonge, fleinen Reffelpaufen, Trommeln und Beden, in ben fich noch einige Saiten- und Blasinftrumente ichriffend und quatend mifchen. fo nennen tann. Dem Schalle folgent gelangte ich in einen giemlich großen bof, an beffen anterem tinde eine erhabene Bubne aus Mauerwert fich erhob, auf welcher Coniodie gefpielt murbe. Der Dof mar mit einer bichten Bufchauermenge gefüllt, Die alle bem Schaufviele mit größter Aufmertfamteit folgten. Ein paar Bugend bochft phantaftifch und abenteuerlich getleidete Schaufpieler bewegten fich in großer Aufregung auf ber Scene umber, mabrent im hintergrunde auf einer Art Rangel ein anderer feltfam gefleibeter Schaufpieler mit hochroth angeftriche-nem Beficht, fiber bas fich weige und ichwarge Streifen guerüber gogen, mit gefchranb. ter nafelnder Falfetiftimme einen gewaltigen Monolog bielt, ber, nach feinen Besticulationen ju urtheilen, den 3med hatte, Die Aufregung noch mehr ju fteigern. Bon Beit ju Beit ftimmte bas binter einem Borbange verborgene Orchefter mit feinem infernaliichen Instrumentenlarm ein, bis gulest ein furchtbarer Gong-Schlag Alles beenbigte, worauf Die Perfonen fich gurfichgogen und - Die Gefdichte aus war." - Gang wie Rabler in feinen toftbaren "Pfalger Gedichten" bas "landwirt bichaftlich Reicht" fdilbert:

"Dacht bie Dlufif ginnrabummra, Un bo war bie Gfdicht' am End'."

Auch bei Leich en begangnissen sind "große Dboen, fleine Reffelpaufen und Gongs" in Thätigkeit, um die Traner zu erhöhen. Aber geiftreich ift die Art, wie die Chinesen die Musik zum Betteln verwenden. Die blinden Bettler geben mit irgend einem musikalischen Inftrument in einen Kausmannsladen und maltretiren so tange bas Tromsmelsell, die die Qual den Gelz siberwiegt und eine Gabe gespendet wird. Diese Westhode ware auch bei uns anwendbar und gewisse Dilettanten konnten dann ihre Talente nätzlich verwerthen.

- Polgende Anecdote, die von Grein ergablt wird, bezeichnet beibe Berfonlichkeiten, die eine Rolle darin spielen. Es war im Jahre 1811, als ein Zigling dos Conservatoriums, der zuwellen Greiry besuchte, diesem ein Siud von eigener Mache vorlegte. Es war ein kleines verliedtes Duett sur Tenor und Sopran in Flux. Der Come, positeur von Richard Löwenherz horte lange ruhig zu, die am Schusse nach einigen Modulationen auf der Dominante und zurück nach der Tonica der Conservatorist sich eine Modulation in Asdur ersaubte, von welcher er wieder auf Fdur zurückam. Salt, halt! junger Mann, rief Gretry Du dist mir zu gelehrt, wie Ihr Alle vom Conservatorium! Was so soll die Kantelei in Asdur? Deine beiden Liebenden sind glückich, der Tenor Liebtost seinen niedlichen Soprano, sie besinden sich wohl bei Deiner Melodie im der: Teng und in der Sext, das ist nicht neu, aber das ist pasabet, wozu sie dunch Beine verdammte Modulation in Asdur guälen? . . . Ich will Dir sagen, wenn Deine Wos dusation zu rechtsertigen wäre. Sepe den Fall, Deine Berliebten sangen in einer Kanden von Duetten sie, in welchen seine Lochter eine versiebte Molle spielt, hinter dem Rücken des Heiden und verseste ihm einen Fußtritt irgendwo hin . . dann ließe ich mir den stebergang auf Asdur gesallen, d la donne donne, dann wäre er von vortresslicher Wirtung. Der Kögling, der sich damals noch in der lie bergang sevoche besand nub der diese sosses vore vordressische sosses vor vordressische
- * Ein gelungener Clavierlehrer. "Aber mein Gott, haben Sie denn niemais baran gedacht, ernsthafte Studien zu machen, haben Sie fich niemals um Fingersas befühmert, haben Sie niemals eine Scala geubt?! ließ der entruftete Professor einen jungen Engländer an, welcher in ziemlich reifen Jahren fich gur Aufnahme in ein Conservatorium für Musit prüfen ließ, und zu diesem Behuf eben etwas auf dem Plans gespielt batte. "Ach, ich hatte zu alledem in London teine Beit," lautete die betrübte Antwort "ich mußte gar so viel Claviernunden geben!"

Ankündigungen.

Offene Stelle.

Das Musik-Collegium in Winterthur ist im Falle, auf künftigen Monat October die Stelle eines Concertmeisters neu zu besetzen. - Neben einem tüchtigen Orchesterspiel, welches von ihm, als Auführer der ersten Violine, hauptsächlich verlangt wird, soll derselbe auch einen guten Solovortrag haben und fähig sein, auf seinem Instrumente gründlichen Unterricht zu ertheilen.

Allfällige Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Anmeldungen bei dem Unterzeichneten zu machen, wo sie auch die nähern Bedingungen erfahren können.

J. H. Goldschmid,

Capellmeister.

Bei B. Schott's Sohnen in Mainz ist erschienen:

Auber, Onverture de l'op. Le Chéval de Bronze, arr. p. petit Orchestre par Stasny. 2 fl. 42 kr.

Beyer, Ferd., Op. 36. Repertoire des jeunes Pianistes. No. 62. Verdi, Il Trovatore p. Pfte. 45 kr.

- Op. 42. Bouquets de Mélodies p. Pfte. No. 42. Verdi, I due Foscari. 1 fl. - - Op. 136. Episodes musicales p. Pfte. à 4 mains. No. 8. Der frohe Wan-

dersmann. 54 kr.

Burrantiller, Fréd., Op. 108. Les Fanfares du Tournoi. Valse brillante p. 54 kr.

L'Ange de la nuit. Etude de genre p. Pfte. 54 kr.

Cassorti, A., Op. 18. Premier Air varié pour Violon avec Pfte. 2 fl.

Bupont, A., Op. 25. Danse des Almés. Etude fantastique p. Pfte. 1 fl.

Op. 27. Chanson hongroise. Méledie originale p. Pfte. 1 fl. 12 kr.

Buvernoy, J. B., Op. 218. Six Fantaisies p. Pfte. à 4 mains. No. 5. 1 due

Foscari. No. 6. I due Masnadieri. à 1 fl.

Change A. On. 79. La Planista moderne. Rindes n. Pfte. 2. Série. No. 9. Ro-

Gorta, A., Op. 72. Le Pianiste moderne. Etudes p. Pfte. 2. Série. No. 9. Romanza. No. 10. Toccata. à 54 kr.

manza. No. 10. Toccata. à 54 kr.

Obborne, G. A., Mosé, Mi manca la voce" transcrit et varié p. Pfie. 36 kr.

Frincent, E., Op. 46. Six Romances sans paroles p. Pfie. Liv. 1. 1 fl. 12 kr.

Schubert, C., Op. 204. Les Peries du Théâtre Valse brillante p. Pfie. 36 kr.

Op. 205. Les Soirées impériales, Quadrille brillant p. Pfie. 36 kr.

Op. 212. Les Rèveries du soir. Nonvelle Redowa p. Pfie. 27 kr.

Vons, Ch., Op. 209. Au Revoir. Fantaisie-Caprice p. Pfie. 1 fl.

Wallerstein, A., Danses favorites p. Pfie. à 4 mains. No. 4. Souvenir d'un Bal, Polka. Op. 40. No. 5. Souvenir d'Ems, Mazurka. Op. 72. à 36 kr. No. 6.

Galop remanesque, Op. 78. 54 kr.

— 8 Danses pour grand ou petit Orchestre. (No. 1. Schottisch de Bruxelles Op. 79. No. 2. Paris qui danse, Polka. Op. 86. No. 3. La Biensimée-Polka. Op. 79. No. 2 R. 42 kr.

Op. 100.) 2 fl. 42 kr.

No. 76. La Légende; Rédowa. Op. 114. No. 77. Les Marionettes, Poika. Op. 115, à 27 kr.

Bei Arteria & Comp., Kenst- und Musikahenhändler in Wien, ist so chen erschiesen:

"Canto a 5 voci"

W. A. Mozart.

Brste Original-Ausaabe.

1856. Preis: 10 Ngr. ord.

Mozart schrich diesen kleinen Gesangscherz hei seiner Anwesenheit in War-schan, und überliess das Manuscript als Andenkon seinem Freunde Dibewski daselbst. — Als des grossen Meisters Sohn im Jahre 1820 eine Kunstreise dahin unternahm, theilte Ihm derselbe eine Abschrift dieser nie im Stielie erschiedenen Composition mit, welche nach dessen gleichfalls erfolgtem Tode in hen Besitz der Frau J. B. C., geb. Gräfin C., überging. Bet Gelegenheit der nundertjährigen Gehartstagsfeier Mozart's tah sich Letztere veranlasst, uns, als Original-Verlegern vieler anderen Mozart schen Werke, die Herausgabe freundlichet zu gestatten, und zu gegenwärtiger Erklärung zu ermächtigen.

(Rigenthum der Verteger.)

Wird nur auf Verlangen fest versandt.

Neue Musikalien

im Verlage von

Spina in Wien.

Ander, E., Op. 5. Ich wollt ich wär ein Vogel, von B. M. Oettinger, f. eine St. m. Pfte. 10 Ngr.

Evers, C., Op. 68. Frühlingslieder nach Gedickten von N. Lenan, für Pfte. No. 1, 2. à 10 Ngr.

Gedefreid, F., Op. 60. Plainte d'une Captive. Cantabile p. Pfte. 15 Ngr.

— Op. 61. La Garde passe. Marche de Grétry p. Pfte. 15 Ngr.

— Op. 62. Un Soir ann Aipes. Pastorale p. Pfte. 20 Ngr.

— Op. 62. Un Soir ann Aipes. Pastorale p. Pfte. 20 Ngr.

Entre, J., Op. 49. Nacht und Morgen. Tonstück f. Pfte. 15 Ngr.

Pacher, J. A., Op. 82. Die Debütauten. Variationen im leichten Style über Motive aus den Opera: der Preischätz von C. M. v. Weber, Wilhelm Telt v. G. Rossini. No. 1, 2. à 15 Ngr.

Proch, H., Op. 190. Tranmiust, von T. Bakody, f. 1 St. m. Pfte. 10 Ngr.

Eublinetein, A., Op. 36. Zwolf Lieder aus d. Russischen von F. Bodensiedt, f. 1 St. m. Pfte. No. 1—3. 16 Ngr.

Schubert, F., Immortellen. Genänge f. Contra-Alf od. Bass m. Pfte. No. 1. Selige Welt, 5 Ngr. No. 68. Schwaneugesang, 5 Ngr. No. 69. Hait! 71 Ngr. No. 70. Danksagung an den Bach, 72 Ngr.

Wermach, J., Op. 6. Praktischer Wegweiser zur Virtuosität im Glavferspiel.

Wemmeh, J., Op. 6. Praktischer Wegweiser zur Virtuosität im Glavferspiel.

Fonleiter-Uchungen in einer Reihe von 10 brillanten Etuden mit Bezeichhung des Pingersatzes zu 4 Händen. No. 1. 15 Ngr. No. 2, 3, 4 10 Ner.

Willmern, M., Op. 95. Aus der Kinderwelt. Musikalische Tonnitder 7. Prie.

No. 4, 8, à 15 Ngr.

Wellenhaupt, M. A., Op. 29. Dix Morceaux pour Pfte. No. 6, Scherzino, 10 Ngr. No. 7. L'Inquistude, 10 Ngr. No. 8. Idylle, 10 Ngr. No. 9. Rhapso-die, 121 Ngr. No. 10. Nocturne, 10 Ngr.

- Op. 30. Du bist wie eine Blume, von H. Heine, Improvisation f. Pfte. 10 Ngr.

J. Haydn's Trios und Sonaten

in nèuer schöner Ausgabe

im Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

I. Trios für Pianoforte, Violine und Violoncell

Vollständige und correcte Partitur=Ausgabe. Sorgfältig bezeichnet von Ferd. David.

No. 1 bis 31. Preis jedes Trios I Thaler.

II. Sonaten für Pianoforte und Violine

No. I bis 8. Preis jeder Sonate 20 Ngr. bis I Thir. 5 Ngr.

III. Sonaten für das Pianoforte

No. 1 bis 34. Preis jeder Sonate 10 bis 15 Ngr.

Jede Sonate enthält auf der letten Seite das thematifche Derzeichnif der gangen Sammlung.

Diese sehönen vollständigen Ausgaben in gleichmässigem Hochformat haben sich bei ihren mässigen Preisen schon allgemeine Theilnahme und Geltung erworben, und sind allen Freunden klassischer Musik angelegentlich zu empfehlen.

Durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen.

Bei Fr. Kistner in Leipzig sind folgende Werke von

B. Molique

erschienen:

Op. 28. Sechstes Quartett für 2 Violinen, Viola u. Violoncelle. 2 Thir.
Op. 29. Sechs Lieder für eine Stimme m. Pfte. No. 1. Lied: "Das bose Meer verschlang ein liebes Blatt," von F. Löwe. No. 2. Lied: "Nimm mich auf, o Fluth!" von Prokesch-Osten. No. 3. Schifferlied: "Kommt herbei, froh und frei," von H. Schütz. No. 4. Sonst und Jetzt: "Die Haide ist braun," von Wolfgang Müller. No. 5. Die Verlassene: "O kehr' zurück!" No. 6. Die Zufriedenen: "Ich sass bei jener Linde," von Uhland. 1 Thir. 5 Ngr. Op. 35. Schifferlied: "Kommt herbei, froh und frei, zu dem lustigen Göndoller," von H. Schütz, einzeln. 71 Ngr.
Op. 36. 9 Melodien f. Violine u. Pianoforte concertante. Heft 1, 2. à 25 Ngr. Op. 37. Souvenir de Grande-Brétagne. Fantaisie p. Violon avec Accompagnement d'Orchestre. 1 Thir. 25 Ngr. La même avec Accompagnement de Piano. 1 Thir.

Piano. 1 Thir.

Piano. 1 Thir.

Op. 42. Quatuor No. 8 p. 2 Violons, Alto et Violoncelle. 1 Thir. 15 Ngr.

Op. 45. Concerto p. Violoncelle avec Accompagnement d'Orchestre. 4 Thir.

10 Ngr. Le même avec Piano. 2 Thir. 20 Ngr.

Ausgegeben am 12. Junt.

Verlag von Bartholf Senff in Ceipzig.

. Drud von Briebrich Unbed in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlider Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erichelnen 52 Rummern. Preis fur ben gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebubren fur die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Mufikalienhandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Bufenbungen werden nuter ber Abresse ber Redaction erbeten.

Briefe jur mufikalifchen Diatetik.

lina

Dr. Carl Reclam.

2. Brief.

Rerven. - Bluternabrung. - Waffer, - Speife. - Blutumlauf.

Ihre freundlichen Zeilen fand ich auf meinem Frühftückstische ais angenehme Neberraschung zur heutigen Sonntagsseier. Ach, lieber Freund, Sie überschäßen die wentgen Rathschläge und Darlegungen meines Briefes sehr, wenn Sie glauben, mit pulse
berselben bereits "die herrschaft über Ihre widerspenstigen Nerven" erhalten zu haben!
Ich halte es wirklich für ein gutes Werk, wenn ich Sie schleunigst von diesem Irrtbume
überzeuge, und werde Ihnen daber den auf hente mir vorgenommenen Kirchgang opsern,
um eine umgehende Antwort zu ermöglichen. Ift es nicht auch eine Sonntagsseier,
wenn ich das höchste Ziel der Natursorichung predige: die Wahrheit?

Bir Leute von der Ratur halten überhaupt — wie Fauft — mebr von der Ibat. als von den Borten. Auf die Gefabr eines nicht gang richtigen Citates muß ich Ihnen den Ausspruch eines Naturforschers aus dem Gedachtniß ansübren, welcher zusgleich eine Rechtfertigung meiner augenblicklichen Sabbathschändung enthält: "Benn ich seine Predigt drucken ließe, so wäre es über das Bermögen. Gutes zu ihnn. welches jeder Meusch besigt. Der henker hole unser Dasein bienieden, wenn nur allein der Raiser Gutes ihnn konnte. Jeder ist ein Raiser in seiner Lage. Und beshalb sollte eigentlich das Bort "Gottesbienst" verlegt, und nicht mehr vom Rirchengeben, sondern nur noch von guten handlungen gebraucht werden." —

Run lassen Sie und zu den Rerven zurücktommen. Es ift ganz recht, daß Sie die "widerspenstigen" zur Vernunft zurücksühren wollen, aber ein Zimmer, welches gut (d. h. im obern Theile) gelüstet wird, und die Reise in eine Waldgegend genügen hiers zu nicht, — seibst nicht, wenn man erst im August und September reift, was für deutssches Klima und deutsche Wälder die passendste Zeit sein würde.

Ihre fogenannte Schmache ift feine Die Nerven find gar feltsame Batrone. außerliche. Wie oft bort man nicht den Bunfch aussprechen, daß Jemand "Rerven wie bie Strice" besigen mochte. Run ift aber Riemand fo nervenschwach, daß er nicht Rerven hatte, welche dider wie Bindfaden und Bafchleinen waren, ja die nicht Bon ben beiben Schenfelfogar mit einem mabigen Schiffstau fich meffen tonnten. nerven eines ermachfenen Menfchen erreicht jeder den Querdurchmeffer eines Daumens; bas Rüdenmart, mit welchem biefe Rerven junachft zusammenhangen, und bas fowohl in Beziehung auf den Blag, ben es in unferm Rorper einnimmt, ale in Muchficht auf feine Berrichtung ein "Bermittler" und "Mittelding" zwifden Rerven und Bebirn genannt werden muß, ift an einigen Stellen fast noch dider, - enblich bas Gebirn felbft, welches lediglich ans fehr feinen Rervenfaden befteht, ift fo umfangreich, bag es in der Beit vom 30. bis 40. Lebensjahre (mahrend welcher Bett es die größte Schwere erlangt und daber auch ju ben größten Unftrengungen befahigt ift) bei ben Mannern eine Schwere von 32/3 Pfund Apothelergewicht, bei bem weiblichen Gefchlechte von 31 , Pfund erreicht. Diefes Uebergewicht von 5/12 Pfunden, welches die Manner in ihrem Gehirn haben, ift mit daran ichuld, daß wir die "herren ber Schopfung" find!

Sie sehen also, an der Masse liegt es nicht, wenn unsere vom Rickenmark ausstrablenden Körpernerven oder die vom Gehirn ausgehenden Sinnesnerven schwach sind! Eher noch konnte man bies von dem dritten Rervensustem, welches wir besiben, sagen, von den in Bruft und Banchhöhle sich verbreitenden Gangliennerven, — jenem sogenannten Sonnengestechte der Nerven, welche zu unsern ernährenden und blutbereitenden Organen geben, und denen vor ungefähr zwanzig bis dreißig Jahren einige Aerzte glaubten die Schuld an jeglicher Krantheit in die Schuhe schieben zu dürsen. Diese sind allerdings auch in ihrer äußeren Erscheinung ziemlich schlant und schmächtig, — aber gerade umgekehrt scheinen sie am wenigsten und seltensten den Borwurf der Schwäche au verdienen.

Neberhaupt sind die Nerven weit weniger schwach, als vielmehr zart zu nennen. Jene pfundschweren Massen des Gehirns und Rückenmarkes sind zusammengesetzt aus den zartesten, durchsichtigsten Fäden, die man sich denken kann. — Fäden, neben welchen unter dem Mikroscop das seine Kopshaar eines Kindes plump und grob erscheint, wie ein Spazierstock neben einer gläsernen Barometerröhre. Mit einer solchen Glasichte lassen sich die seinsten Nervenfäden auch in anderer Beziehung vergleichen, denn sie bestehen nicht etwa aus einer gleichmäßigen langgezogenen Masse, sondern jeder einzelne berselben ist eine außerordenitich seine Röhre aus durchsichtiger haut, welche mit einer weichen durchsichtigen Gallerte (dem Nervenmarke) gefüllt ist, — wie die Barometerröhre mit Quecksiber.

"Das Gehirn und die Nerven find der mahre Leib unferes Ichs; die übrige Eins fassung ift nur der Leib dieses Leibes, die nährende und schirmende Borte jenes zarten Markes." — Also der übrige Leib dient nur dazu, die erwähnten drei Nervenspiteme zu ernahren und zu beschüßen. Rein Munder, daß daher das Nervenspitem an jeder Bere änderung Theil nimmt, welche den übrigen Leib trifft; ja hänsig zeigt sich in den Nerven und ihrer Berrichtung das erste Merkmal einer gestörten Ernährung, an welcher ber übrige Leib erkrankt ift. Beim Einem zeigt sich das in der allgemeinen übermäßte gen Empfindlichkeit und Reizbarkeit aller Körpernerven, welche sich, — wie z. B.

bet Ihnen, Heber Freund! - burch zeitweilige, nur balbbegrundete Berftimmung, burch ploplichen Bechfel zwischen Seiterteit und Trubfinn, burch febr wechselnde Arbeiteluft und Arbeitefabigfeit funb geben.

Bei Undern wiederum werben bie Ginne borgane vom Rorper als Gignalflag. gen benugt, burch welche bie Ernabrungefierung fich fund giebt. Babrend nun bei ben meiften Personen (am baufigften bei Frauen, Belebrten, Dalern) bie Augen erfranten und bies burch fcbnelle Ermitbung bei geringen Anftrengungen tundgeben, feibet bagegen beim Mufiter baufiger bas von ibm mehr angeftrengte Gebororgan und giebt bas Beichen ber unpaffenden Ernabrung aufange burch übergroße Enwfindlichteit, fpa-Bem fielen nicht bier bie Leiden ber beiden ter burch Bermeigerung feines Dienftes. großen verewigten Reifter Beethoven und Mendelefobn ein? -

Sie feben alfo, daß das Rervenspitem von der "Grnabrung", von dem "Stoffmed. Diefe Ertenntniß ift nicht etwa neu, wie fel" im Innern unfere Rorpere abhangt. man jest baufig glaubt, fondern fie murbe icon gu wiederholten Malen ausgesprochen. am flarften und beftimmteften aber im Jahre 1802 von dem großen 3. C. Reil. "Benn bas Rervenspftem wirtt, fo geht in ibm felbft eine Beranderung vor. Worin fie befiebe und wie fie bewertstelliget merbe, davon wiffen mir nichte; in dem Mart der Rerven aber ift mabricheinlich ein beständiger Bechfel bes Stoffes vorbanden, burch welchen baffelbe fich in feiner eigenthumlichen Qualitat erhalt." - Bas bamale nur ale mabrfcheinlich galt, bas wiffen wir beute bestimmt und vermogen es burch Thatfachen ju beweisen; ja wir konnen fogar fur manche biefer Bechfelvorgange bee Stoffes bie Art und Aber wenn wir recht ehrlich fein wollen. Beife auffinden, in welcher fie gefcheben. fo gar viel weiter find wir damit boch nicht!

Bir miffen gang bestimmt, bag obne materlelle Beranderung in ben Rerven fein Befahl, feine Bewegung, fein Gedante, feine Borftellung gu Stande tommen tann; aber wir vermogen feinesmege gu beweifen, bag nicht noch andere Ginftuffe neben und außer biefer Ginwirfung thatlg find, und wenn bie Firma "Dolefcott, Budner und Compagnie" mit fo großer Celbftgefälligleit ihre soi dinant "Entbedungen" in Die Belt binaustrompeten, fo beweifen fie bamit nur bas Echlettrige ibrer Legit; fie fegen Glanben gegen Glauben . b. b. ben Glanben an Die Hebermacht bes Stoffes gegenüber bem Glauben an beffen Unmacht.

Aber fein vernünftiger Raturforicber wird fich jum Richter in folden Angelegenbeiten aufwerfen. Rathan bieg beshalb ber "Beife," weil er es unentichieben ließ, welcher von ben brei Blingen ber mabre gewesen, - furg, weil er nicht meiter ure theilen wollte, ale feine Augen und fein Urtbeil reichten!

Alfo wenn ich Ihnen nicht bringend genng anempfeblen tann : burch bie Ernabrung bes gesammten Rorpers auf Rerven und Denlorgan gu mirten, um beren Beiftungefabigfeit gn erboben. - fo bringen Gie bas ja nicht mit irgend einer andern Begiebnng in Bufammenbang, ale lediglich mit ber beilfunftlerifchen. In diefer aber mug ich and um fo hartnädiger auf meinem Rochte besteben! Ueberall, wo viel Rerven find, finden fich auch viel Blutgefäge. Das Blut ift die Stuffigfeit, welche gunachft auf Die Rerven einwirft, welche fie ernabrt. - welche fie fraftigt. Wer alfo ein fraftiges, ansbauerndes Rervenspitem baben will (wie es ja bem Runkler nothwendiger ift, ale jebem andern Menichen!) der bedarf vor Allem eines fraftigen und woblgenabrten Blutes. Die Rahrungsmittel, welche bem Blute feine Stoffe liefern, find aber Luft, Speife und Trant gu gleichen Theilen.

Deshalb genügt Ihnen alfo die reine, fauerftoffreiche Luft bes Bimmers und bes 3m Gegentheile, fie wurde Ihnen burch ju großen Berbrauch Balbes nicht allein. und Gebobung der Reigbarteit nur Rachtheile bringen, wenn Gie nicht gleichzeitig

Die Abrigen Ernabrumgemittel bem Blute flefern.

Sie werden gewiß nicht erwarten, daß ich Ihnen auf der letten Brieffeite eine vollftändige Theorie der Nahrungsmittel geben könnte, deren Sie übrigens auch nicht benöthigt wären, da ich weiß, daß Liebigs "Chemische Briefe" nicht nur auf Ihrem Schreibtische schön eingebunden paradiren, sondern auch fleißig von Ihnen geslesen werden. Wenn Sie mir aber wenigstens einen kleinen Wink erlanden, so will ich Sie darauf aufmerksam machen, daß für alle Künftler, (welche in der Negel den huns ger weit weniger vertragen, als andere Menscheukinder) ein möglichst strenges Einhalten der Eßtunde und ein Berlegen der Hauptmahlzeit in eine späte Nachmittagsestunde, etwa um fünf bis sechs Uhr, sehr zwedmäßig ist, — daß ferner reichlich nähtende Sveisen, wie Fleisch, welche Eier, weißer Käse, Hülsenfrüchte, Schwarzbrod ihnen im Allgemeinen ungleich besser bekommen, als Weißbrod, Kartosseln, grüne Gesmüse, Obst, Fische, Salat.

Indessen ift hierbei doch noch einer Einschränkung zu erwähnen. Die bei weitem größere Mehrzahl der Künftler bedarf allerdings einer fräftigern Ernährung, aber diese werden sie sich viel sicherer durch mäßige, nicht zu selten wiederholte und an-bestimmt eingehaltenen Tagesstunden genommene Mahlzeiten verschaffen, als durch einzelne opus sente Gastmable; benn mit ruhigen, aber gleichmäßigen Schritten kommt man schneller und sicherer vorwärts, als mit Sprüngen.

Ferner aber besteht eines der wichtigsten Förderungsmittel der Ernährung in den Getränken. Bor Raffee und Thee follten sich Künstler in Acht nehmen. Ihre Beschäftigung giebt ihnen in der Negel schon Aufregungen genug, als daß sie noch nöthig hätten, dieselben in den Tassen zu suchen! So rigoristisch will ich zwar nicht sein, Ihsnen den Morgenkasses zu verbieten, zumal da ich eben jest den letzten Schluck besselben getrunken habe; aber das diätetische Sprüchwort, welches unsere Großväter auf den alsten Kase anwandten: "Früh Gold, Mittags Silber. Abends Blei" ist noch viel richtiger sur Thee und Kasses. Indessen richtet sich das nach der Neizbarkeit; der eine versträgt viel, der andere wenig.

Die eigentlichen Runftlergetränke sind Milch, Bein und Wasser. Milch für die jungen, blassen, magern, kurzathmigen; drei bis sechs Gläser des Tages über. Bein sür die alten, ruhelos beschäftigten, geistig angestrengten; zum Mittagessen ein einziges Glas, Abends nicht mehr als eine halbe Flasche, wenn er täglich getrunken wird, und niemals und unter keiner Bedingung vor und während der Arbeit, sondern nur nach derselben. Basset endlich für jeden, früh nach dem Ausstehen und Abends vor dem Schlasen, sowie eine Stunde nach jeder größern Mahlzeit ein Bierglas mittlerer Größe, etwa ein Pfund an Gewicht. Im ungenügenden Basset ein Bierglas mittlerer Größe, etwa ein Pfund an Gewicht. Im ungenügenden Basset ein beruht bei den meissten der Grund der Nervenschwäche und der schlechten Ernährung! Wenn man weiß, daß zwei Drittheile die drei Viertheile unseres Körpergewichtes nichts als reines Wasser sind, so wird das nicht mehr Wunder nehmen. Die meisten der Componisten, welche nicht genug Wasser in ihren Magen bringen, bringen es statt dessen in ihre Werte!

Wenn nun so durch Luft, Speise und Trank dem Blute das genügende Ernährungsmaterial für die Nerven geliesert worden ist, so muß man immer noch zweitens dafür sorgen, daß das Blut auch zu den Nerven hinkommen kann, oder mit andern Worten, man muß den regelmäßigen Umlanf des Blutes nach Kräften unterstüßen, was theils durch gymnastische Uebungen, theils durch andere Mittel bewirkt werden kann.

Das waren alfo die einzigen fogenannten "nervenstärkenden" Mittel, welche es giebt: regelmäßige Ern ahrung und regelmäßiger Blutfreislauf. — Es verfteht fich von felbit, daß hiermit eine gewiffe geiftige Diatetil beim Arbeiten hand in hand gehenmuß.

Doch darüber kann ich Ihnen vielleicht balb munblich Rede stehen. Für jest leben Sie wohl! Mich ruft meine Bsicht zum zweiten Theile meiner Sonntagdarbeit: ich muß zu meinen Kranken. Ihr Dr. Carl Reclam.

Dur und Moll.

Leipzig. Oper im Monat Juni: 1. Juni, Fra Diavolo, von Auber. — 6. Juni, Des Tenfels Antheil, von Auber. — 8. Juni. Iell, von Rosini (Baltber Fürft, herr Gitt als Gaftrolle.) — 10. Juni, Die beiden Schüßen, von Lorging. — 20. Juni, Lucia von Lammermoor, von Donizetti (Lucia, Fraulein Kiicher von Teefensee als Gastrolle). — 22. Juni, Czaar und Zimmermann, von Lorging (Marie, Fraulein Rießberg als Gastrolle). — 25. Juni, Don Juan, von Mozart (Donna Anna, Kräulein Fischer von Liefensfee; Zerline, Fraulein Rießberg als Gastrollen.) Im (Ganzen 7 Overn in 7 Borftellungen.

Kirchenmusik. Am 14. Juni Nachmittags balb 2 libr Motette in ber Thomastirche: "Aus ber Tiefe ruf ich", von Spohr. "Danket bem Berrn." von Romberg.
— Am 15. Juni früh 8 libr in ber Nicolaikirche: Gantate von J. S. Bach. — Am 21. Juni Nachmittags balb 2 libr Motette in ber Thomaskirche: "Nach einer Prüsung kurzer Tage", von Schicht. Am 22. Juni früh 8 libr: "Derr. Deine Augen seben nach bem Glauben," Gantate von J. S. Bach. Am 24. Juni früh 8 libr: "Des Staubes eitle Sorge," von Havdn. Am 28. Juni Nachmittags balb 2 libr Motette: "Lobet den herrn alle heiden" von Kranz. "Lauda, anima mea" von hauptmann. — Am 29. Juni früh 8 libr in der Nicolalkirche: hymne von havdn.

Spohr ift auf ber Durchreife bier anmefend.

- * Man schreibt uns aus Stuttgart: Am 30. Inni ift die biefige Buhne mit dem "Nordstern" auf zwei Monate geschlossen worden. Diese Oper zeigte wieder in zwei auf einander folgenden Borstellungen ihre Anziehungskraft und große Beliedtheit beim Publicum. Die Partbie der Gatharina sang Kränlein Gestsbardt von Haunover als Gast und erwarb sich damit angerordentlichen Beifall. Ihre Simme ist, wenn auch nicht sehr ausgiedig, doch in allen Lagen wohltlingend. Sie vermag nicht binzureißen, doch sie entzüdt durch die Lieblichkeit ibres Gesanges, sowie durch die vollendete Aussischung der schwierigsten Gesangsvassagen; man bort sie mit wahrem Weblgefallen. Der "Nordstern" sollte als Keitoper während der Anweienbeit Sr. Maj. des Königs von Preußen gegeben werden; später ichent man indest das Suset der Over nicht sur den Zwei gerignet besunden, später schent man indest das Suset der Over nicht sur den zwei geschne kesinsten Geschne Wisselbardt als Giralda. Das Gesallen der somischen Over dangt hauptstächlich von dem guten Ensemble in der Besehung ab. Den großen Ersolg, den die Svieloper bier hat, haben wir dem Cavellmeister Kiden und dem Regisseur Lewald zu danken, denn diese Gattung französischer Opern erserdert mehr als serzsältiges Einstudiren, sie ersordert Geschmad. Die Intendanz besördert natürlich die Aufsührung dieser Opern, denn sie macht brislante Einnahmen damit und bat nicht wie bei großen Opern die halbe Ginnahme für Statisten und Militär-Banden zu zahlen.
- # Das Mufitfeft in Magbeburg am 12. bis 15. Juni ift febr gladich verlaufen und unter größter Theilnahme bes Publicums. Der Glangpunft bes Beftes war naturlich die neunte Sinfonie von Beethoven unter Direction von Liegt, der ftatt bes erfrantien Litolff bas Riefenwert leitete.
- # Der Baffift herr Fride ift nach bem gunftigen Berlauf feines Gaftspieles beim hoftheater in Berlin engagirt worben.
- # Fraulein Stord ans Brannschweig hat einigemale in Berlin gaftirt, fie befist eine umfangreiche Stimme, welche wohltbuend wirkt. Gegenwartig lagt fich bie Spanierin Senora be Fortuni in Concertvortragen mit Beifall boren.
 - # Rrau Burbe. Ren gaftirt auf ibrer Rudreife von Conden in Nachen.
- # herr Georg Alous Schmitt (Sobn), welcher gegenwartig Die Over in Nachen leitet, ift als hofcapellmeifter in Schwerin engagirt worben und tritt blefes Amt im herbft b. 3. an.
- # Serr Capellmeifter Bott in Gaffel bat bie bon ibm nachgefuchte Entlaffung erhalten.
- # Alexander Dreufchod ift von feiner Aunftreife aus Schweben wieder nach Prag gurudgefehrt.

* Man fdreibt uns aus Bien:

Endlich ist sie über die Bretter gelansen, die große Novität der diesjährigen italienischen Saison. Sie heißt Guido e Ginevra, Text und Musik von Tommass. Es erwartete wohl Niemand etwas Bedenkendes, mit Ansanhme derjenigen warmberzigen Berehrer italtenischer Oper, welche glanben, die Overn-Musik gedeike, wie die Pommerange. nur jenseits der Alpen. Aber selbst die bescheichensten Erwartungen Zeigten sich bei Signor Tommass zu hoch gespannt. Das Sujet ist nach dem Serive'schen Testbuch la Peste a Florence bearbeitet, die Musik nach allen Mustern der nenern Schule. Jeden Angenblick zeigt sich ein schon bekanntes Läpuchen von fremdem Stosse, so daß einem nawilkursich der Schneider aus der Meddingerschen Grammatk einfält, der seinen Kunden gerne Stücken von ihrem Tuch zurückehielt und dassur einem son einem entsessischen Traume gequalt wurde. Er sah nämlich eine ungehenre Fahne, welche aus all den von ihm gestohlenen Auchstücken zusammengeseht war und ihm einem solschen Schrecken einstößte, daß er seinem Gesellen auftrug, wenn er den Meister wieder stemdes Tuch entwenden sähe, nur zurusen: "Meister, die Fahne!" So könnte man Derrn Tommass auch sehr oft zurusen: "Maestro, die Kahne!" Werr Signor Tommass ist unschuldiger als der Schneider, denn er weiß es gewiß gar nicht einmal, wenn er nentwendet. Es sonmt ihm nur so gleichsam unbewußt in die Kinger. Ernsthaft gesprochen, ist die Over entschieden zu verwersen, seichter, langweiliger und affectirter als Berdt, von dem großen Donizetti und andern Overn-Riesen gar nicht zu reden. Wenn also das junge Jialien auf diesen Kons seine Hoffen, seine bestere Zukunft grünzete, so durste die Hoffung getänschen, berr Tommass ist voderfaul," würde der Kladderadatsch sagen, was indez nicht hinderte, daß ein Eyclus von ansopserungswützigen Freunden ihn in der Oper unter Beisalss-Onner mehrmals hervorries. Die Aussellsburg war ganz gut. Fran Medort schrie wundervoll, herr Bettini glänzte mit seiener schwen Stimme, das Orchester dröhnte und fäuselte abwechselnd vortresslich und Opernt

- * Marschner nebst Gattin ist bier angekommen und gedenkt sich einige Zeit in Wien auszuhalten. Der Männergesangverein gab ihm zu Ehren eine Liedertasel, in welcher nur Marschner'sche Compositionen gesungen wurden. herr Mosenthal, der bekanntlich nuter so eigenthümlichen mundlichen Bedingungen mit Gern Marschner in Bezug auf das lette Mosenthal'sche Stud contrabirte, wird sich vielleicht mit ibm verständigen und dann das Bublicum über gewisse gemüthliche Stivulationen des Genaueren unterrichten können, damit die Leute über den besiehten Bühnen-Dichter in geschäftslicher Beztehung nicht "je nun, sodann" sich denken.
- * Die deutschen Opern-Mitglieder muffen schon in den nächsten Tagen bier eintreffen, manche unter ihnen wankend unter der Bucht der Lorbecren. herr Beckstigte zu den zahlreichen hankeatischen Kränzen noch viele krische ans dem steptischen "hirstenstäden" Gräß. Fräusein Liebhard entzückte Bredfan bis zur Schwärmerei. Die Andern thaten zwar auch das Ihrige, jeder in seiner Beise; den tiesten Eindruck schwarmer auch das Ihrige, jeder in seiner Beise; den tiesten Eindruck schwer und ber herr Beck und Fräulein Liebhard gemacht zu haben, da sich die deutsche Presse über ihre Triumphe noch lange nicht beruhigen kann.
- * Capellmeister Effer befindet sich behufs einer Badefur in Ems und wird nächster Tage wieder hierher gurudkehren. herr Cornet foll mit einer gangen Tasche voll Ueberraschungen fur die deutsche Saison eingetroffen sein.
- * In Coburg wurde die Hofbühne vor den Ferien am 5. Juni mit einer grossen vratorischen Aufführung geschlossen. Zwel neue Werke: "Das Luftschiff." melosdramatisches Tongemälde mit Declamation, Sologesängen und Chören, Dichtung von K. M., Kawaczunski, Musik von A. Späth, und "Indas Iscarioth", dramatisches Drastorium in vier Abtheilungen, Dichtung von K. Nöhrig, Musik von A. Späth, wurden unter Mitwirkung aller hiesigen musikalischen Kräfte vorgesührt. Beiden Compositionen, ausgezeichnet sowohl durch Melodienreichthum, als trefflicher Charakteristis und schoner Instrumentation, ward die allgemeinste Anerkenung zu Theil. Besonders muß hierbei die Dichtung des erstgenannten Melodramas als originest und besonders gelungen hervorgehoben werden. Sie behandelt in sinnvoller Weise die Parastele einer Luftschiffahrt mit dem Leben. Nicht winder wirksam ist der Lext zu "Iudas Ischarioth" behandelt. Beide Werke sollen baldigst wiederholt zur Ansstührung kommen. Bemerkt mag noch werden, daß der Concertmeister Späth bereits vor einigen Jahren die Oratorien: "Pettus" und "Lazarus" hervortreten ließ, Werke, welche einer weiterer Verbreitung würdig sind.

Man ichreibt uns ans Baris:

Bir baben die Genugthunng. Ihnen anzuzeigen, dag Gector Berliog, unferem Buniche und unjerer Beranoficht gemäß, gestern zum Mitgliede der frangofischen Academie für icone Runfte gewählt worden ift. Berliog hatte 19 Stimmen, Rieber-mener und Gounod jeder 8. Felicien David 4 und ber Erfinder der melodies secretes, herr Panferon. 2. was gerade doppelt zu viel ift.

- * Mabemoifelle Samaders wird ihr Debut in "Bilbelm Tell" machen.
- # herr Croenter, ber Director ber großen Over, hat seine Entlasung einges reicht, weil man ihm das Engagement von Madame Marcolini aufgedrungen bat. Der Kaiser hat dieseibe noch nicht angenommen boch mehren sich die Aussichten des Kenilletonisten und Lieblings des Staatsministers Kontb. des befannten Florentino, für diese Stelle sehr. Wir haben ichen ost davon gesprochen, welche Rudsichten bei den Engagements im Operntbeater und im Theatre français gegenwärtig maßgebend find. Wir wissen nicht zu sagen, ob Madame Marcolini auch in diese Kategorie gerhort, wir wollen für sie und ihr Laleut das nicht hoffen. Die wirklichen Mitglieder, auf welche wir bier anspielen, wurden von einer geistvollen Schauspielerin les sociétaires du das ventre genannt.
- # Die Bouffes parisions, welche ihr Ibeater in ben champs elysées wieder bezogen haben, geben nachften Dienstag eine Sannette vom gemiffenhaften Rusfiffriifer Buftav Decquet gum erftenmale.
- # Das Confervatorium hat ein Concert zum Beffen ber lieberichmemmten gegeben, bas, wie alle Concerte beffelben, außerordentlich besucht mar.
- # Am Lage bes beiligen Petrus wird in St. Sulpice eine Meffe von Balaestrina (Die jogenannte Meffe bes Pabites Marcelins) mit einem Cor von 250 Perssonen aufgeführt werden. Der rühmlichft befaunte Organist Schmitt wird Die Orgel spielen und handels Juge in Fisdar vortragen.
- # 3n der Notro Dame-Rirche wird eine mufikalische Feierlichkeit zu Gunften ber fleberschwemmten ftattfinden. Bierhundert Mufiker unter ber Leitung bes herru Dietich werden eine Meffe für großes Orchefter von Aicou-Choron aufführen.
- # Bloter mit seinem horn, seinem Sahne und seinen Seifenblasen bat und verlassen, um fich nach London zu begeben. Bon da wird der berühmte hornift nach Amerika segelu.
- # Pevita De Dliva ift in Parts angefommen, aber nicht um gu tangen, foubern um fich nach Spaulen gu begeben.
- # Mabame Plevel hat in Lille gespielt und erhielt von ihren bortigen Berehrern eine Setenade und eine goldenen Lorbeerfrang.
- * Fraulein Johanna Bagner hat als Romeo in London gang ungewöhnlichen Erfolg. Es liegt ein febr entbufiaftisches Schreiben eines Remners über ihr Debut vor und. Die englische Presse in übrigens einstimmig in ihrem Lobe der berühmten Sangerin. Auch Mademoische Baur gefallt.
- # Die flebenjahrige Beloife b'herbil fpielte jungft im Bindforschloffe vor ber Konigin von England und wurde von ihr mit Auszeichnungen Aberhauft. Por-trait und Bilte ber jungen Bianiftin werden bereits angefertigt, und was braucht es mehr um gludlich ju fein!
- * 3m festen Concert ber alten philharmonischen Befulchaft in Condon tam Robert Schumanns "Paradies und Beri" unter Migmirtung von Jenny Lind gur Aufführung, obne besondern Gindruck hervorzubringen.
- # Frau Clara Schumann bat London verlaffen und befindet fich auf ber Reife nach Deutschland.
- # Rovitaten der letten Woche. Nenn Lieder and Rians Groth's Quidborn für eine Stimme nit Pianoforte von Otto Jabn. Die fiebente Sinfonie in Adnr von Beethoven im Arrangement für zwei Pianoforte zu acht Sanben von Ernft Raumann. Gine Fauft-Ouverture von R. Wagner im Arrangement für das Planoforte zu 4 Sanben.

Ankündigungen.

Offene Stelle.

Das Musik-Collegium in Winterthur ist im Falle, auf künstigen Monat October die Stelle eines Concertmeisters neu zu besetzen. - Neben einem tüchtigen Orchesterspiel, welches von ihm, als Anführer der ersten Violine, hauptsächlich verlangt wird, soll derselbe auch einen guten Solovortrag haben und fähig sein, auf seinem Instrumente gründlichen Unterricht zu ertheilen.
Alfällige Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre An-

meldungen bei dem Unterzeichneten zu machen, wo sie auch die nä-

hern Bedingungen erfahren können.

J. H. Goldschmid.

Gapelimeister.

Linirtes Notenpapier

auf starkem Maschinenpapier à Buch 8 Ngr., auf starkem Büttenpapier für Orchester à Buch 9 Ngr., empfiehlt

F. A. Grosse. Papierhandlung in Leipzig.

Mit Eigenthumsrecht erscheinen bei mir:

Henri Rosellen.

Op. 152:

Marche

militaire pour Piano.

Op. 153:

La Mélancolie.

Etude de Salon pour Plan

Charles Voss.

Op. 182 No. 2:

Badinage,

Imprompta pour Piano.

Op. 216:

L'Attente.

Mélodie-Nocturne pour Piano.

C. F. Peters,

Bureau de Musique in Leipzig.

Ausgegeben am 3. Juli.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Drud von Friebrich Anbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Idhrlich ericheinen 52 Rummern. Breis filr ben gangen Jabrgang 2 Thaler Insertionsgebubren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Ruftfalienhandlungen, sowie alle Bostämter nehmen Bestellungen an. Busendungen werden unter ber Adresse der Redaction erbeien.

Briefe jur mufikalischen Diatetik.

W par

Dr. Carl Reclam.

3. Brief.

Bier, — Rord und Gub. — Vormen. — Gewohnheit. — Beitelniheilung. — Lenau. — Saffo. — Schumann. — Schubert. — Mogart. — Donigetti

Mit Ihrem ungeftamen Drangen, verebrter Freund, sepen Sie mich zwischen zwei Feuer. Sie wissen ja, wie trag im Briefschreiben ich bin, und boch benugen Sie meine Liebe zu Ihnen, um mir Brief auf Brief anszupressen, wie der Citrone den Saft! — Was soll ich nun machen? Nachdem ich mit zwei Briefen A und B gesagt, muß ich wohl im Alphabete fortsahren, und so mill ich denn den beutigen Abend dazu verwenden, mit Ihnen zu plaudern, während der Westwind den Regen an meine Fenster veitscht. Sie haben mir so viel Fragen gestellt, daß ich den ganzen Abend nothig baben werde, um Ihnen Antwort geben zu können.

Buerft: Weshalb ich unter ben Getranten nicht auch bes Bieres Ermähnung gerthan? — Beil ich es fur bas ichlechtefte Getrant halte, welches ein Runuler genießen tann, ber feine Gebilbe aus ben leichten Bellen ber flüchtigen "Zone" ichafft. Las Bier gießt Blet in bie Abern und macht langfam benten. Lasien Sie bastelbe die "Bildbauer" trinten, beren Aunstwerfe nur allmählig entsieben konnen und die besbaib gennsgende Frist zum Ueberlogen haben. Der "Musiter" aber muß, wenn er seinen Phantasns nicht vor sich ber galoppiren laffen und das I-ere Nachsehen haben will, geistig ebenso gut zu Fuße sein, wie Alexander Selftrt es leiblich mar, — von dem wir als

Kinder mit Staunen lafen, daß er die wilden Ziegen mit den Sänden fing, indem er sie im Bettlaufe besiegte. Deshalb paßt das Bier ebenso wenig für "Componisten", als für "Aerzte" und "Advocaten." Denn alle drei bedürfen des exprit pret! —

Ferner: Weshalb ich Ihnen nicht mehr gestatten wolle, als Abends eine halbe Flasche Wein? Diese Frage scheint mir eigentlich zu beweisen, daß ich schon zu nachtschitig gewesen bin! Bedenken Sie doch, daß guter Burgunder und Bordeaux etwa 7 Procent Alsohol enthalten (nach Brande), Steinberger und hattenheimer IO Procent und Markobrunner gar 11 Procent (nach Fresenins), wenn sie vom Jahr 1846 oder einem ähnlichen guten Beinjahre sind. In einer Flasche dieser Beine sind also reichslich 3½ dis 6 Poth reiner rectificirter Alsohol enthalten. (Rechnen Sie sich seine gewöhnliche Beinslasche enthält 1¾. Nösel oder ziemtlich ¼. Quart Flüssissische nach.) Ich dächte doch, daß 2 bis 3 Loth oder ziemtlich ein Beinglas voll rectificireter Beingeist zur Abendmahlzeit täglich genossen mehr als genug wäre, um dem eigenen Geiste auf die Schwingen zu helsen!! "Der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig," sagen Sie mir? — Ja, der "Geist!" Aber — der "Spiritus?" ——

Nebrigens habe ich die Erfahrung für mich. Der größte Geolog unserer Zett, der verewigte von Buch, gab einmal bei einem fröhlichen Symposion mehrerer Natursorsscher mit seinem unverwüstlichen humor eine Stizze von der geognostischen Beschaffens beit Deutschlands und führte dabei als charactiristisches hauptmerkmal an, daß in Nordebeutschland der Bein aus Beingläsern getrunken werde, in Suddentschland aus Biersgläsern. Ich habe seit der Zeit niemals an die Unterschiede in der musikalischen Richetung im Norden und Süden unseres Baterlandes denken können, ohne mich der Borte

bes großen Buch ju erinnern.

Ferner möchten Sie gern wissen: "welche wissenschaftlichen Gründe mich bei der Aufstellung bestimmter Kategorien von Spelsen, die den Künstlern nüglich sind und minder nüglich, geleitet haben; aber auf diese Frage muß ich Ihnen vorläusig noch die Antwort schuldig bleiben; vielleicht wird es mir später möglich, darauf einzugehen. Bor der hand nuß ich Sie nur bitten, mir Glauben zu schenken und sich meiner Leitung anzuvertrauen. Ich verlange damit nichts Anderes, als was schon der alte hips potrates vor mehr denn zweitausend Jahren als nothwendige Bedingung anerkannte. Um einen Kranken zu heilen, oder einer drohenden Krankheit vorzubengen, sind nach ihm drei Dinge nothig: ein guter Arzt, die äußern Umstände und ein solgsamer Kranker.

Dafür will ich Ihnen Ihre Frage nach ber geistigen Diatetil beantworten,

foweit es namlich Bett und Raum geftatten.

Sie schreiben mir, daß dieser Gegenstand Ihr Juteresse lebhaft in Unspruch nehme und daß Sie schon vor mehreren Jahren das bekannte Schriftchen von Feuchterstes ben: "Bur Diatetit der Seele" gur hand genommen, aber in Ihrer hoffnung, in bems

felben irgend etwas Bedeutendes ju finden, arg getanicht worden waren.

Ich freue mich über Ihre Berurtheilung jenes weit verbreiteten Schriftchens, die ich volltommen theile. Wenn irgend ein Buch vollständig unwürdig des Erfolgs und der großen Berbreitung, welche ihm die Zufälligkeiten eines pikanten Titels, eines kleinen Formats und eines billigen Preises verschafft haben, so ift es dieses kleine Sudels werk. Daß eine so durch und durch schlechte und völlig werthlose Arbeit die österreischischen Grenzen hat überschreiten konnen, ist für unser "Bolt von Denkern" das schlechteite Compliment, welches sie sich seibst machen konnten. Doch geht hierans deutlich hervor, daß fahllche und kurze Darlegungen der geistigen Syzieine ein Bedürfniß unter ben Gebildeten sind. Ich will Ihnen nur gestehen, daß ich seit dem Jahre 1852 damit beschäftigt bin, mein Berdammungsurtheil des Feuchtersleben'schen Geschreibsels durch

die That zu rechtfertigen, indem ich die targen Stunden meiner Muse bazu verwandte, den Conflict zwischen "Civilisation und Naturbedursniß" und die Mittel zu seiner Beseitigung in einer Zusammenstellung von Grundifigen der förrerlichen und getostigen Diatetit anzugeben. hoffentlich wird bleser Bersuch noch im Gerbst des laurenden Jahres Ihnen gedruckt vorliegen, und Sie werden dann bas. was ich Ihnen heute nur in füchtigen Jügen andeuten tanu, etwas anbilbrlicher begründet erbalten.

Bet einer geistigen Gesund beiteslehre für Musiter muß man fich zunächst bie Frage nach der Art ber musitatischen Arbeit verlegen. Das ber ausübende Runfler nur Reproductionen zu verarbeiten bat, durfte webt von Jedermann ohne Widerstreit zugestanden werden; nur Benige aber werden obne eine gewisse lleberraschung die Bebauptung anbören, daß auch der schaffende Rünfler ein Weleiches tout. Und boch bat er sowohl, als fast jeder andere gestige Arbeiter vom Künstler bis zum Dichter und zum Gelehrten berab, nicht sowohl neuen Stoff zu schaffen, als einen schon mehrmals vorbanden gewesenen Inhalt, der vielleicht für ihn nen ift. nicht aber für den geschichtslichen Gutwicklungsgang seiner Aunst oder seiner Bissenichaft, in neue Formen zu gies sen. Ben Alba hat wirklich Recht: es war Ales schon einmal ba. Es giebt keinen absolut neuen Gedanken, sondern mas neu erscheint, ist nur ein Arrangement eines schon früher Dagewesenen.

Wie in der leiblichen Welt der Stoff nicht verloren gebt, wenn auch die Form gerfällt, fondern aus einer Form in die andere bineinwachsend fich nur gleich dem Phonix immer von neuem aus der Afche gestaltet, so giebt es auch im Reiche bes Geistes für den einmat gedachten Gedanken keinen Untergang, sondern nur Durchgange burch neue

Formen.

Diese Thatsache springt am wenigsten in bie Augen bei muntalischen Schörsungen, wo die Form teine Rebensache, sondern etwas Wesentliches, oft sogar tas Mangebente ift, und dennoch tiege sie fich beim Eindinm der mustalischen Specialgeschichte recht wohl beweisen. Was als neuer Gedanke gilt, ist baufig nichts Anderes, als der Uebers gang zu einer veränderten Geschmackerichtung in der Form, wenn Sie wollen, eine Durchs gang s. Note im Großen. Auch diese find ja nothwendig, aber doch nur dann angenehm und wirtlich gerechtsertigt, wenn sie zum klaren Biele fübren. Wer die Durchgangs. Roten in Permanenz erklärt, beweist immer seinen Mangel an Klarbeit, wird selbst zum Durchgangs. Menschen und verliert sein Biel aus den Augen!

Es ift mit ben musikalischen Formen fast abnlich wie mit den grammatikalischen Regeln der italienischen Sprache. Für ben Schüler mussen sie strenger Zwang bleiben, während fie für den Borgeschrittenen nur noch ein loses Band bilden und ein Kenner als "Bissender" sie mit Bewußtsein bobern Zweden untererdnen und vernachlässigen darf. Doch nur "der Meister darf die Form zerbrechen mit weiser Sand zu rechter Beit." Wenn der Lehrling und der Geselle sich einbliden, mit dem sormlosen Chaos eine Bett zu erobern, so ist das eben nur der Gedanke eines unreisen Knabengehiens. "Quod livet Jovi, non licet bovi," das beißt zu deutsch: Zwischen dem göttlichen Genie und dem Stumper in der Tretmühle des Alltäglichen ift einiger Unterschied.

Wer nicht zu gehorchen weiß, tann nicht besehlen, und wer nicht Jügel und Ranthare ber Form an sich gefühlt hat, ber ist in Gesabr, daß es ihm geht wie Sillers Rachbar. — Rennen Sie biese wundersame Sistorie? Unser gemeinsamer geinreicher Freund hatte, gerabe als er seine berühmte "Zernörung Zerusalems" schrieb, über sich einen Zimmernachbar, welcher vor der Welt hencheite, Wust füntirt zu baben, und der sich selber vorlog, er konne componiren. Er seste nun diesem Trugbild seiner Phantasie den Ruf der vorletzen französischen Revolution entgegen. "Die Charte muß zur Wahrsbein" werden, und nahm sich die große Arbeit vor — eine Polta zu componiren! Unsser ungläcklicher Capellmeister unter ihm hatte nun die schreckliche Tortur, Tag für Tag

anzuhören, wie die Tone zu der kunftigen Bolfa vom Stümper auf dem Clavier zusammengestoppelt wurden, wie wenn ein Gänschen auf der Weide bald rechts bald links sich einen Grashalm abrupft. Um Sonnabend waren richtig die ersten vier Tacte fertig, in der zweiten Woche sollte die andere Sälfte der Phrase geschafft werden, aber unterdessen waren der Phantasie die Flügel auszegangen, alles Anpfen und Suchen war verzgeblich! — Geistreiche Leute haben die großen Mittel ebenso zur hand, wie wir andern Menschenkinder die kleinen, und so hatte auch hiller sein Mittel bald gesundene. Er schrieb selnem ruhmesdürstenden Jimmernachbar die von ihm glücklich gefundenen Takte auf, fügte die sehsende halbe Phrase hinzu, convertirte das Ganze und bereitete ihm das mit eine Ueberraschung. Man sollte denken, eine schwerzliche? Weit gesehlt. Um anz bern Morgen erschien der Quälgeist in schwarzem Frack und Glacehandschuhen, um sich für die freundliche Theilnahme und hülfe zu bedanken. —

So geht es. Wer in der einen Beziehung feine Form hat, dem fehlt fie auch in der andern. Wer nicht denken gelernt hat, verbirgt am liebsten den Gedankenmangel

unter Formlofigfeit. ---

Ich habe meine gnten medicinischen Gründe, gegen die Form lo sigkeit der Mussiker zu Felde zu ziehen. Denn wer nicht seine Feder in Zucht und Ordnung hält, der hält auch sein Ich nicht gegen willführliche Excentricitäten unter Schloß und Riegel,— oder, um gleich den concreten Fall zu neunen, auf den ich es bezogen wissen wille der kümmert sich auch nicht um die regelmäßige Tageseintheilung, die doch zur geistigen Diatetik eine der nothwendigken Bedingungen ist.

Sie haben mir über meine Forderung einer regelmäßigen Egitunde nichts erwidert. Aber ich weiß, wie wenig Sie derselben genügen werden. Die ausübenden Künftler find freitich übel daran; denn Dirigentenpult und Notenpult legt auf ihre Zeit oft für längere Dauer Beschlag und sie können nur im Ranb ihre Mahlzeit halten. Aber sie können unmöglich schlimmer daran sein, als ein Arzt, dessen Magen zur bestimmeten Stunde hänsiger vergeblich erinnert, als es möglich ift, seiner Erinnerung Folge zu leissten. Diese Unfreiheit in Bezug auf die tägliche Zeiteintheilung hat mich die Bortheile der Regelmäßigkeit und die Nachtheile der Unregelmäßigkeit auch bei geistigen Arbeiten lebhaft empfinden lassen, und ich vermag deshalb aus eigener Beobachtung zu sprechen.

Haben Sie nicht anch an fich erfahren, wie schwer man sich in einen plöplichen Wechsel der gewohnten Tageseintheilung fügt? Im Berbst, wenn die winterlichen (und oft wunderlichen) Musik-Ragouts wieder beginnen, welche man höslicherweise als Concerte zu bezeichnen übereingekommen ist, und wenn dann Abend auf Abend Concerte und Gesellschaften sich folgen, ift man anfangs der Sommersruhe noch gewohnt, welche die spätern Abendstunden am Schreibtisch uns verbringen ließ; und wenn dann die gewohnte Stunde nus in der Gesellschaft überrascht, so pflegt ein geheimes Sehnen nach der gewohnten Leschäftigung uns zu durchziehen. Am zweiten und dritten Tage ist diese Enfandung schon schwächer, am fünsten und sechsten ist fle bestegt.

Wie mit der Arbeitsluft, so geht es auch mit der Arbeitskähigkeit. Anch hier hat die Gewohnheit ihren Einfluß. Im Spätsommer tritt für uns Aerzte eine ruhigere Beit ein, und dann gelingt es wohl bisweilen, daß wir einen ganzen Bormitztag zum Arbeiten ungestört benußen dürsen. Das ist ein seltenes Fest. Aber die Geswohnheit zwingt mich doch, jedesmal wenn derselbe eintritt, in kurzen Zwirchenräumen den Blid auf die Uhr zu werken, wie ich sonst beim Arbeiten genöthigt bin, um die vom Zwang vorgeschriebene Zeiteintheilung einhalten zu können. Am zweiten Tage gesschieht das schon seltener, und ist es möglich, auch den dritten und vierten Vormittag in gleicher Beise zu verleben, so fühle ich mich dann erst wahrhaft ungestört und dann erst geht die Arbeit wirklich rasch von der Hand und wird bei geringerer Anstrengung besser, als bei größerer Mühe in den vorbergehenden Tagen.

So follte man immer die Gewobubeit zum Sclaven ber Lebenszwede machen! Mein erfter Mufiklebrer bat mir einmal mit seinem Geigenbogen bas berrliche Sinnsprüchelden ber Noten auf ben Linten bes Biolinfdluffels inbibar tentlich gemacht: "Es gebt burtig durch Fleiß." Ich babe ibm frater nich diese Mube berglich gedankt, aber ich kann doch nicht umbin, der Meinung zu sein, dag ber Pendant zu biesem Spruch noch mabrer ift: Es geht leicht durch Gewohnbeit. Unser großer Tichter bat Recht, wenn er vom Menschen schreibt: "Die Gewohnbeit nennt er seine Amme," was man ins Französstiche übersett: "Ce n'est que le premier pas qui coute."

Ich weiß freilich wohl, daß ein Rünftler nicht immer arbeiten tann, wenn er will, wenigstens nicht, wie er will, aber Pleiß und Gewobnbeit erleichtern bas Wenn ebenso, wie sie das Wie verbessern. Sie baben oft gegen mich gerühmt, wie trefflich mahr Mendelsso bie Lebensregel sei: daß man alle Tage etwas arbeiten muffe, um an der Leichtigkeit ber Production nicht zu verlieren, gerade wie ein Virtuos alle Tage sich auf seinem Justrument üben muß, will er die Herrschaft über basselbe in ungeschwächter Kraft erhalten. Ich würdige gleich Ihnen diese Lebensregel. Soll sie aber für die gelftige Plätetis wahren Geminn tragen, so müßte sie dabin ansgedehnt werden, daß jeden Taz zur bestimmten Stunde gearbeitet werde, und zwar am richtigsten während der Zeit bes Vormittags, wo von der vorausgebenden Nachtrube Körper und Geeit erefrischt und gekräftigt find, nicht am Libend, wo künstliche Aufregung die Krast etwa zu ersehen vermag.

Gin Munter, ber feine Zeit willführlich eintheilen tann, follte ben Bormittag bis um 12 Uhr ausschließlich ber ernften Arbeit, ber Composition 2c. widmen, um 12 Uhr frühlitiden, ben Nach mittag je nach Better und Lanne jum Amusement im Freien, je nach Bwang wohl auch imm Stundengeben, ju Proben nad abulichen Erbeiterungen verwenden, um G Uhr zu Mittag effen und bann am Abend Concert, Gesellschaft, Lec-

ture ober Borbereitung auf die Arbeit bes andern Tages folgen laffen.

Doch ware es unrichtig, wollte man birect vom Bette zum Scherbitich geben. Jester Ulebergang in der Natur ift ein allmäbliger, alles plögliche Aufftadein tauert nur furze Zeit. So muß fich geistige wie körverliche Anstrengung nicht angenblicklich, fondern erft nach einem Uebergang auf die Rube folgen. Man sollte wohl zeitig anifieben, um zeitig arbeiten zu können, aber doch erft eine Stunde nach dem Ausstehen die eigentsliche angestrengte Arbeit beginnen; bis babin diene die Zeit theils zum Frühftud, theils um fich allmählig in Stimmung zu bringen.

Das plögliche Auffladern mabrt nicht lange — wenn boch jeder Arbeiter im Reich ber Tone biese wichtige Wahrheit erkennen wollte. Aber der Originalitates bunger, ben viele Kunfter haben, und die Musiker am häufigken, last sie glauben, baß sie mit Sulfe des Genies die ewigen Raturgesese bestiegen konnten, baß gerade sie eine Ausnahme machen wurden gegen das allgemein Gultige. Auf ist de Boriviegelungen mochte man antworten, was der Kaifer von Rustand am 23. Mai im Warichaner Betvedere dem polnischen Abel zurief: "Pas de reveries, messieurs"

Auf jede Austrengung ift Mube notbig; auf jede übermäßige Austrengung folgt Gischöpfung. Wer vernäuftig ift, fast Mittel und 3wed geborig ind Ange und bedenkt, einer wie langen Grickopfung bas werth ift, was er burch seine Unitengung erreicht. Das bochfte Biel ber Weltweisbeit und ber geistigen Diatetet ift, ben Werth ben Dienschenlebens und ber Menschenleiftung in Ginklang zu bringen.

Wer über die gegebene Möglichkeit binans will, ber ichteft im gludlichten Falle über bas Biel binaus, häufig aber erreicht er bas Biel gar nicht. Wer burch übermastiges Arbeiten hofft im Sturme bie Binne bes Ruhmes zu erkimmen, ber febe fich vor, bag er nicht beim Sturmlauf in ben Graben falle, in jenen Graben, wo wir nichts bas Unfere nennen, als vier Breter und zwei Breichen; fa folimmer noch, ber febe fich vor,

baf er nicht Alles bas verliere, um beffen willen er fich gerade anstrengt: Leben, Beift, vielleicht auch Rubm.

Die Anlagen find verschieden bei der Geburt ansgetheilt, je nach der Fee, welche an der Wiege stand. Um grellsten bezeichnet das der geistvolle Karl Gustav Carus (in Oresden), wenn er die Schädel Schillers, eines Regers und eines Affen nesben einander stellt, dies heißt den Herlules, den gebornen Schwächling und die verkrovelte Mißgeburt in eine Linie setzen! Bei diesen drei Graden ist freisich die Anlage so verschieden, daß sie zwingend für das Individuum wird und daß ihm keine Wahl bleibt zwischen Genie, Handwerkerei und Blödsinn; aber bei geringeren Abstussungen ist die Anlage nicht absolut zwingend für den Ersolg; nur rächt sich durch Zersstrung des eigenen Selbst die Nichtbeachtung ihrer Grenzen.

"Möge man aber das hirn als Organ der Seele in der Weise betrachten, daß seine einzelnen Theile die Werkzeuge find, durch welche allein die selbstständig für sie bestehende Seele Beränderungen erfährt und hervorbringt, oder in der Weise des Materialismus, wonach die psychischen Thätigkeiten als Functionen des Gehirns augesehen werden, in beiden Källen wird sowohl für das Empfinden als das Erwägen und Borstellen durch materielle Organisation Borsorge getroffen sein mussen." (Domrich, Psys

difche Buftanbe, G. 88.)

Wie nun die Borsorge ber materiellen Organisation bet jedem Ginzelnen ausgefallen ift, danach richtet fich die Grenze der Leiftungsfähigkeit, welche ibm gestellt ift. Zwingt er sich selbst, diese Grenze zu überschreiten, so nust er sich muthwillig ab und — geht zu Grunde.

Wem tritt bei diesen Worten nicht die Erinnerung an den bleichen Schatten Les naus vor die Seele, der die übermäßige Unstrengung, das regellose Urbeiten und has ichen nach Erfolgen durch ichnelles Auffladern und frühen Tod im Irrenhause bugte?

Genan dreihundert Jahre vor ihm batte ein anderer Dichter das gleiche Schickal: ber Tranmer Laffo, verbätichelt im Rubm, verwöhnt durch Schmeichelworte, ber beneidete Gunftling der schönen Lucrezia und Levnore, verfict in Gemuthöfrantheit und ftarb im Kloster, ohne die bedeutenden Jiele wirklich erreichen zu können, welche er angestrebt.

Auch unter ten Mustern ift die Jahl berer, welche fich durch das liebermaß der Anstrengung zur Anstrengung unfähig machten, nicht allzu gering; von den unberühmsten erfahren wir es nicht. sie teben und welten wie die Beilchen, aber das allgemein betrauerte Krankenlager Robert Schumanns, ist es nicht die Frucht seiner übersmäßigen Anstrengungen? —

Frang Schubert ftarb bereits im 31. Lebensjahre, Mogart im 35. Beibe

ernteten ein frühes Grab für große Leiftungen.

Um schrecklichften ift bas Schicksal Donigetti's und am meisten mit dem von Lenau zu vergleichen. Schon als 22jähriger Jüngling führte er in Benedig seine erste Oper auf, in den nächsten neun Jahren hatte er zwanzig Opern geschrieben und bis zum 47. Lebensjahr trugen über sechszig Opern bereits seinen Namen in alle Welttheile. Aber in den letzten fünf Jahren seines Lebens war er stumpffinnig und geistig gebrochen.

Sind bas nicht fürchterliche Barnungstafeln, welche ber ungeduldigen Jugend bie

Geschichte mit mahnendem Ernfte entgegenstellt?

hat ber Dichter nicht Recht:

"Nur eins ift es, was ju nenneu, Das rechte Dag ber Rrafte fennen!"

Deshalb, lieber Freund, nehmen Sie mir meinen heutigen Sermon nicht übel. Sie flimmen gewiß damit überein, daß man als Arzt allen Rünftlern gurufen könnte: ,,Pas de reveries, messieurs!"

Dr. Sarl Meclam.

Strauß in St. Petereburg.

Das erfte Debut des berühmten Biener Tangcomvoniften Johann Straug, verfammelte am 6. (18.) Mai ungeachtet ber unganftigen Bitterung eine ungebeure Menge von Juborern im Baugball ju Pawlowet, ein Beluftigungeort, mobin man auf ber Eisenbabn nach einer einstündigen Sahrt gelangt. Der Saat und feine Rebentoralita. ten waren überfüllt; viele der Buborer waren genotbigt von Augen ber Dufit gu fau-Das Debut felbit batte ben gunftigften Griolg. Straug murbe brillant empfangen und mußte im Berlaufe der Soiree faft jebe feiner Compositionen wiederbolen. Begen Enbe bee Abende fteigerte fich ber Enthuffasmus bermagen, bag ber Befeierte vom Orchefter geboben und unter Bivatrufen burch ben Gaal getragen murbe. - Anch bie nachfifolgenden Svirdes, befondere jene nach gebrudten Programmen abgebaltenen, find bieber febr gabireich befucht worben. Straug ift gegenwartig bier in aller Belt Bund und Bergen. Das größtentheils aus Mitgliedern ber biefigen R. Theater-Orchefter gusammengeschte febr gabireiche Orchefter macht feinem fleigigen Director alle Ebre. Die Biecen, ernften und beitern Inhaltes, werden mit feltenem Berftandig, mit Feuer und Sowung ausgeführt. Ramentlich borte man früber bie Tonge noch nie in folder Boll-Strang erichließt und in ihnen eine geiftige poeteiche Seite. Ein biefiger Berichterstatter fagt über fie gang richtig: "In Bortrag und Composition medfein Gragie mit Energie, Laune mit Schmarmerei." Bon diefem anbetifden Standpunfte aus betrachtet, läßt Strang alle feine hiefigen Borganger und bie übrigen Duectoren feines Benres welt hinter fic. Bon feinen Tangen baben Die Juriffen Ball Tange und bie Sanssourt-Polta am meiften gefallen; bas pracife Busammenfpiel feiner Potpourris erregt jedesmal bie Bewunderung ber Bubbrer.

Schon hatte Straug auch bereits zweimal bie Gbre mit feinem Orchefter am Rais

ferlichen hofe mit bem größten Belfalle gu fpielen.

Die Biener haben fomlt alle Urfache fich über ibren beliebten ganbemann gu freuen.

Dur and Moll.

Belpsig. Als Leonore in "Aleffandro Stradella" gastirte am 6. Juli Rraulein Schnabel vom Theater zu Riga, wir lernten in ihr eine junge, begabte Saugerin mit ichonen, wobigebildeten Stimmitteln tennen ihre Leiftungen, gehoben burch ein belebtes Spiel, gewannen die volle Gunft bes Publicums.

Rirchenmufit. Um 5. Juli in ber Ihomastirche Radmittag balb 2 ilbr Motette: "Der herr ift mein" von Drobifd. "Warnm teben" von Mendelssohn. Um 6. Juli frub 8 libr: "Groß ift ber herr", Anthem von handel.

berr Muftbirector Robert Rabede aus Berlin ift bier anwesend, ber talente volle Ranftler ift im Begriff eine Reise nach Italien anzutreten.

In halle murde am 5. Juil in der Marktirche die "Schobitung" von havdn aufgeführt. Glücklicherweise bat man bei uns noch bas Bedürzniß Munit zu boten — bas zeigte wenigitens das zahlreiche Anditerium, von dem nich treitich unsere mu kallische Arlstotratie, die wesentlich so "verbandelt" und "verbacht in", das ihr alles II, brige nichts gilt, größtentheils anegeschlossen batte. Da biete Parter jedoch nicht gieß in, so war es allgemein bankend anerkannt worden, daß herr Trector Ihreme Zeit Orfer und Maben nicht geschent batte, die liebliche Tondichtung uns trefflich verzussihren. Die Soli wurden ansgessährt von Fran Beelam und den herren Schneiter und Bebr aus Leivzig, mit einer Bravour und einem Berftändnisse, daß es eine mahre herzensfreude war, ihnen von Rummer zu Rummer zu seinem Berftändnisse, daß es eine wahre herzensfreude war, ihnen von Rummer zu Rummer zu seinem Berftändnisse, daß es eine beite Partbien, ben Raphael und Adam übernommen. Der Chor (Thieme'scher Wesangoerein) war gut ges sibt und seit, so daß die Production als eine vollständig gelungene bezeichnet werden muß.

Man foreibt une ane Bien:

- Mit bem letten Juni wurde bie italienische Overnsaison geschlosesen. Man gab noch einmal ben "Don Giovanni" und erzieste damit einen sehr warmen Abschied von dem Wiener Publicum. Die Direction des Overntheaters gestattete hierauf den angestrengten Chors und Orchestermitgliedern eine Pause von acht Tagen und wird die deutsche Saison mit Webers "Euryantbe" ankangen. Die Italiener brachten zwar in diesem Jahre gar nichts Neues, sondern seierten nur die alten Sachen mehr und mehr ab; sie gaben aber den "Don Juan" so gut, wie man ihn gegenwärtig gewiß nirgends in der Welt giebt, und in sosern werden auch die Deutschen einen schwiesrigen Stand haben Das Publicum wird nämlich unwillfürlich zu Bergleichungen zwissichen den Leifungen der deutschen und der italienischen Sänger aufgesordert und schwankt oft in seinem Urtbeil, da die Blüthe der Sänger Italiens bier engagirt ist, wenn diese auch in Bezug auf den Werth dessen des sie singen, manches zu wünschen übrig sassen.
- Babrend der Overne Paufe haben fich bier die Tyroler Sanger Meifter, Holzeifen. Meift, Tirler und Gritch im Theater an der Wien in ibrem Contom bören laffen, im Ganzen aber keine besondern Geschäfte gemacht. Die Lente sind allerdings in ter ganzen Welt berumgekommen und haben besonders in England und Amerika viel Geld verdient. In Wien kört man jedoch so viel Nehnliches in Gasthäusern und Gärsten. daß man selbst die Gelebritaten diese Genres vernachläfisgt. Die Leute singen einige Quartette und Lieder gang nett, namentlich jedeln sie bübich; aber in ein großes Theater passen sie entschieden nicht. Wenn wir von der heiligkeit der Rühne an der Wien gerade a ich nicht ebristrichtig durchschauert sind, so macht es doch einen petnischen Kindruft, an demselben Orte, an welchem die Lind, so hröber-Devrient, Standigs, Ircharscheft und viele andere Größen das Aublicum hinrissen. Jither und Guitarre glimpern und "Wer bat denn 's Vier umg'schitt" singen zu bören. Im Gasthausgarten dagegen muß diese Gescollschaft sehr berrsedigen; wenigstens ist sie erste in ihrer Art. Der Lesor singt sehr schön und spricht deutlich und klar aus. Seine Stimme ist fraftig, ansdauernd und wenn auch nicht von reinem Brustslang, doch sehr angenehm. Der Bag ist ein alter in der Tiese satt volloß gewordener Bierbaß.
- # herr Ander ift von Stodholm gurudgetommen, wo er bedeutende Erinniche felerte. Auch Cavellmeifter Effer traf nach einem langeren Urlaub wieder in Wien ein.
- * Eine für das hielige Operntheater febr wichtige Rachricht ift, daß Franlein La Grua, welche bisher in Nio Janeiro engagirt war, wieder für Wien ge-wonnen ift. Sie wird noch im Laufe diefer Satson bier auftreten. Die Aussicht, zwei Primadonnen wie Franlein Louise Mener und Franlein La Grua zugleich bier engagirt zu sehen, ift nach der bieberigen Primadonnen-Noth eine sehr angenehme.
- # Der Männergesangverein hat Marfchner zu Chren, der noch bier weilt, eine Liedertafel verauflattet, bei der fast nur Marschner'iche Compositionen zur Aufführung kamen. Ein von dem Geseirten für den Berein componirter Chor besties bigte nicht die allgemeinen Erwartungen.
- Director Cornet leibet icon feit einiger Zeit an einem ebenso hartnäckigen als bedenklichen Angenübel, welches ihn jedenfalls hindern wird, fich feinem Amte mit der gewohnten Thätigfeit zu widmen.
- * herr Dito Prechtler, der bekannte Textbuch- und Tragodien-Dichter, ift an die Stelle des pensionirten Hofrath Grillvarzer, jum Archivdirector im Finang-Ministerium ernannt worden und durfte nun, falls er Muse hat, auch wieder von der Muse öftere Besuche erhalten. herr Prechtler soll schon lange einem trefflichen Opern- Texte auf der Spur sein.
- * herr Mufidirector J. G. Schartlich in Potodam feierte am 25. Juni fein bojahriges Dienstjubilaum.
- * Litolff bat vom Bergog von Coburg den Titel "Bergoglich Sächsischer Sofcapellmeister" erhalten,
- * Bieuxtemps ift seit einigen Bochen wieder auf seinem Candsip bei Frantfurt a. M. angelangt und wird hier den Sommer über bleiben.
- * Ruden bringt seine zweimonatlichen Ferien im Seebad Wid auf ber Insel

- # Mus Biesbaden, Enbe Juni. Benn in 3brem Blatte nur felten von biefigen Runftguftanben bie Rebe ift. fo mag bies mobl meniger burch Mangel an Stoff, ale vielmehr burch den Umftand veranlagt fein, bag ven fier aus febr felten in norbs beutide Blatter correspondirt wird. Co wie unfere Stadt mit jedem Babr an Umiang und Bevolferung junimmt, fo beffern fich auch nufere Runntzuffante gufebente. Coin-belmeiffer erwarb fich unftreitig bas Berbienft, ter Dper einen Impulo ju geben, indem er, mit großen Bollmachten ansgerutet, bas Revertoir fo weit voridob, dag bie übrigen fubbentichen Bubnen nur langfam nachbinten fonnten. Gr mar es namentlich and, welcher bier (querft nach Beimar) Die Bagnerichen Opern einburgerte, und gwar mit volltandigem Griolge, ber feine Amtoführung überbanerte. Dan findet bier ein fo reiches und vielfeitiges Eperurepertoir, ale es faum bie erften Bubnen Mortbeutichlands bieten, welche benen von Stuttgart, Munchen und Wien in biefer Dinnicht vorzugieben Bas Schindelmeiffer begann, führte bagen, obgleich mit beidranfteren Boll. machten, gefdridt und thatig weiter. Er that aber fur bas biefige Minitteben noch Gin Bublicum, welches nichts zu boren befame, ale eine Angabl dramatifcher Berte in ber Ordning, wie Die Bubne fie bietet; bente Bellini, morgen Auber, fibermorgen Mogart u. f. m. - wurde balb einen febr confusen ober gar teinen Geichmad Ginen mefentlichen Ausgange- und Anbaltepuntt fur bie Beidmadebilonng und Richtung bieten bauptfachlich woblorganiurte Concertinftitute. In Diefer Sinicht fand hagen eine empfindliche Lude in nuferm offentlichen Minitteben, welche murbig anszufüllen in feiner Sinficht leicht mar. Indeffen gelang es ibm vorigen Gerbit, Die Rrafte bes Cacilienvereins, welcher unter feiner Leitung fiebt, und jene bes Theater-Orcheftere fo ju vereinigen, daß man es magen konnte, ein Concertinstitut ju beginnben. Dan beschränfte fich fur bas erfte Jahr auf vier Aufführungen, welche unter bem Ra-men "Bereinscoucerte" stattfanden und beren Roften auf bem Bege der Gubscription gebedt murben. Das Bubticum tounte um fo cher auf eine folibe Richtung und tuch. tige Ausführung in Diefen Goncerten rechnen, ale ber Cacilienverein im Rrubling Sandne "Schöpfung" und im Berbfte Banbels "Allexanderfeft" gelungenerweife gu Gebor gebracht batte, und bas Theaterordefter febr tuchtige Rrafte gablt. Die Grwartungen bes Bublicums find benn auch volltommen gerichtiertigt worben, wie Ete and bem Bergeichnig ber vorgeinbrten Werte ichliegen tonnen, weldes ich Ibnen bier vorlege. Un großeren Bocal- und Inftrumentalmerten nam.ich borten mir von Beetboven: bie Munt gu "Camont" mit verbindendem Text von Mofengetl, Die Ginfonie in Danr und bie Duverture ju "Coriolan", von Sanbel: vier Chore aus bem Dettinger Te Beum, von Sanon : Die "Jabresgeiten" 1. und 2. Theti. von Denbelefobn: Die "Balpurgie. nacht (zweimal), von Dogart: Die humne "Breis bir Gottbeit" und bie Ginfonie in Gmoll, von Raff: Die Sinfonie in Emoll, Die gewöhnlichen Birticfencompositionen maren von Diefen Concerten ganglich ausgeschloffen, bagegen borten wir folgende Berte im Concertfipl: Biolinconcert von Beethoven, Blolinconcert von Denbeldfobn, Quintett mit obligater Clarinette von Dogart (zwei Gage), Concertind ("Liebesfee") für Bloline von Raff und Bioloncellconcert von Schuberth. Un Sologelaugevortragen endlich murben und Arien aus Saudne "Schopfung", Ifonares "Botterielove". Webers "Dberon" und Roffint's "Stabat" geboten. Das lette ter vier Concerte fennte in ber Bintersaison nicht mehr ftattfinden, und fo batten wir benn erit am 4. Juni ben Schlug ber Bereinsconcerte. Ginige Lage nachber vereinigte fich bas gablreiche bei benfelben betbeiligte ober interefürte Berfonal gu einem Anefluge nach einer ber reigenben fleinen Ortschaften, an benen die Umgebung Biesbadens fo reich ift, und bei blefer Gelegen-beit fibergab ber Bereinsvornand bem Cavellmeifter Sagen in Anerkennung feiner rubmlichen Beftrebungen eine toftbare golbene Ubr. In biefem Angenblide iff ber Gacilien. verein mit ben Borbereitungen gum erften mittelrheinischen Mufitfeite beidaftigt. Sie wiffen, ift auch biefes Institut ern im vorigen Jahre begrundet worden, und wird burch die Bereine und Capellen von Darmftadt, Manubeim, Frankfurt. Bicebaben und Maing getragen. Das erfte Aeft findet um Mitte Augunt in Darmitadt unter Leitung ber herren Schindelmeiffer und Dangold natt.
 - # Die bentiche Touballe in Manubeim bat einen Breis von 200 Gulben thein, ausgeschrieben fur einen bentichen Driginaltert zu einer beutichen Overette in 1 Act, ber als Preisaufgabe gur mufifalischen Composition verwendet werden fill.

^{*} Der Tenorift Eppich vom Stadttbeater in hamburg murde in Frankfurt a. M. engagirt. Gerr Grill, ber Ienor der Darmftabter Bubne, bat ein Engagement in Munchen angenommen.

- * In Salzburg, der Baterstadt Mozarts, wird zur Säcularseier der Geburt des unsterblichen Meisters ein großes Musiksest unter Leitung von Franz Lachner veranstaltet. Die bereits eingelangten Anmeldungen mitwirkender Künstler und Berehrer Mozarts haben dem Festcomité, sant einer von demselben eben ergangenen Befanntmachung, die Uederzeugung verschafft, daß der Gedanke dieses Festes allenthalben mit Wärme bezgrüßt wurde und dessen würdige Ausführung durch das Jusammenwirken bedeutender künstlerischer Kräfte ans allen Theisen Desterreichs und Dentschlands als gesichert bestrachtet werden kann, und das Comité ladet nunmehr alle Künstler und übrigen zur Mitwirkung bereiten Freunde der Mozart'schen Muse ein, ihre Anmeldung längstens die zum 15. Just nach Salzburg zu übersenden. Das Comité wird für freie Bequartiezung, insosern sie gewünscht wird, dann für angemessen und möglichst billige Beföstigung, wie auch außerdem für einen gennßreichen Ausenthalt der mitwirkenden Gäste Sorge tragen.
- * In Königsberg geht es, wie an allen Theatern um diese Sängerzugzeit: die Gäste caramboliren, unter einander wie auch gegen das Publicum; es ist ein chemischer Proces, die Stoffe wollen sich nicht fügen, es brauset und zischt und Bischen ist bei Sängern sehr unbeliebt. Was aber die Kleinen verderben, machen die Großen gut. Herr Palle Afte singt uns einen vomvösen Baß und Frau hermann=Czilslag einen brislauten Sopran. Ersterer hat ein so großes Material zu bewegen (nicht blos an Corpus, sondern auch an Srimme), daß die Leichtigkeit nur als eine entsernte Berwandte dazu siehen kaun; doch ist die Bildung höchst schäßbar. Frau Czillag tremositt seider sehr und männert die Tieftone in bekannter blökender Unmanier, sonst aber zeigt sie Geist und effectuirt start vor schwachbesetztem Hause. (Für die Necha soll sie auf ihren Theil drei Thaler erhalten haben.) Herr Concertmeister Nehfeld von Berlin spielte mit Beisall und Geschicksichkeit Violine. Herr Megdorf, ein russ. Violoncellmeister, spielt sein Instrument wahrhaft leder.
- * In Dresden trat Fraulein Lieven aus Stockholm am 4. Juli als Margarethe von Balois in den "Hugenotten" auf; ihre Stimme ist nicht von angenehmen Klang, dunn und scharf, die Ausbildung der Technik und des Bortrags außerst mangels haft, so daß das Gastspiel in keiner Beise befriedigen konnte.
- * In Stutt gart wurde am 30. Juni Sandels "Meffias" in seiner ursprunglichen Gestalt nach der Originalvartitur unter Leitung des Dr. Faist durch den Berein für classische Kirchenmusik aufgeführt, Soll und Orchester durch die hofcapelle.
- * Das Stadttheater in hamburg wird am 1. August wieder eröffnet. herr Sachse, der Director desselben, hat vor Aurzem seine Concession erhalten, welche ihm für 10 Jahre, die Daner seines Pachtes, ertheilt ift, ihm aber nicht gestattet, diese Concession auf einen Dritten zu übertragen. herr Sachse muß mindestens 9 Monate im Laufe des Jahres spielen und darf ohne Genehmigung des Rathes die sestgesetzten Einstritspreise nicht erhöhen.
- * Das Gesang= und 25 jährige Jubelfest bes "nordbentichen Gan= gerbundes" findet am 19.. 20. und 21. Insi in Brannschweig flatt. Die Leitung führen die herren Spohr ans Cassel, Fischer aus hannover, Tschirch aus Gera, Otto aus Dresden, Abt aus Braunschweig.
- * S. Marschner, welcher sich zur Zeit in Wien besindet, veröffentlicht folgende Erklärung: "Es macht dem Unterzeichneten in Betress eines Artikels der Berliner "Monstags-Post", in welchem dem Dichter Dr. Mosenthal der Borwurf gemacht wird, als habe er gegen mich eingegangene veruniäre Verpstichtungen nicht erfüllt, weil der Unterzeichsnete versäumt, sie in aller Korm Rechtens zu schließen nicht nur Freude hiermit zu erklären. daß der Herr Dr. Mosenthal in dieser Huschaft nicht anders als Gentleman gegen ihn gehandelt hat, sondern er hält diese Erklärung geradezu sur Pstüdt. Ja herr Dr. Mosenthal hat dem Loudichter, trogdem seine Musit von dem General-Intendanten der Verliner Hostheater bei Ausschlärung des "Goldschmied von Ulm" verschmäht wurde, dennoch das Drittheil seiner Lantieme mit größter Uneigennühigkeit zugewiesen, was derselbe and sehr erkarlichen Gründen micht annehmen konnte. Hiermit fällt sonach die dem geehrten Dichter gemachte Beschnldigung, als habe er den Londichter seines Siüsches irgendwie in seinen Interessen anders als in der Erlaubniß, sein Stück ohne die Musit aufsühren zu lassen benachtbeiligt, in sich selbst zusammen, und der Unterzeichnete sühlt sich sowohl dem Publicum, sowie dem geehrten Dichter gegenüber, zu dies ser kreimüthigen Erklärung verpsichtet.

- * Die Ernennung des herrn Rober jum Generalverwalter ber großen Oper in Baris ift vor einigen Tagen unterzeichnet worden. Roger bat feinen jährlichen Urlaub angetreten, er trat zum letten Mal in der "Königin von Covernauf. Signora Berghi-Mamo ift von Wien in Paris angelangt. Als Broseffor ber Composition am Conjervatorium der Mufit in an Stelle des verftersbenen Abam, Ambroise Thomas ernannt worden.
- # Das Abschieds concert von Jenny Lind in London bat am 30. Juni in Exeterball stattgefunden; nie murde eine Künftleren mehr geseiert von bem britischen Publicum als Jenny Lind, nie aber auch bober bezahlt. Das Gerücht schlagt den Ertrag ihrer lesten Aundreise allein auf 40.000 Pfund Sterling an.
- * Johanna Bagner befremdet in London mehr ale fie gefällt, fie wird außer dem Romeo mabricbeiulich nur noch eine Partbie zu fingen erhalten, da Lumlen nicht wagt, dem englischen Publicum eine Oper von Glud vorzusepen.
- * Sechs Melodien von G. Lato iPoeffe von B. Sugo; find so eben bei bem jungen unternehmenben Berleger 3. Mabo in Pario erichtenen. Diese neuen Comvontionen bes talentvollen Mufiters zeichnen fich burch Triginalität ber Melodie wie durch gewählte harmonien aus. Der junge Compositeur vermeibet die Allerweltsstraße und er steht außerbalb ber schlechten Geschmadsrichtung ber französischen Romanzeuschmiede. Der Wesong schwiegt sich wobl an die Worte und es in auch auf die Begleitung mehr Gorgfalt verwendet, als dies bei den französischen Lieder-Kompositeuren ber Kall zu sein pflegt. Diese intereffanten Melodien erregen in der biefigen Kunüterwelt uicht geringes Aussehen. Damit wir auch Stwas aussehen: warum die meinen Lieder im Oreitalte (3/2,3/4,6/6), nur ein einziges im 2/4. Latie)?
- * Drei Lieber für eine Tenorulmme mit Pianoporte von Zean Joseph Bott. Op. 17. (Cassel, Endbardt.) Die Gebichte find ben "Liebern bes Trousbadour" von Geibel entnommen und fie sanden in Bott einen ebenburtigen Muffter: die Gefange sind einsach, edel gestablt und von foonen Birtung. Die Begleitung ift baisens gemäß, die Harmenien find von rubiger Bewegung, ber Gesang ift is ichlicht und babei so begeisterungsvoll (besonders in Ro. 2 und 3), daß man baburch an Wagners Brautsbuett im "Lobengrin" gemahnt wird. Giner Empfehlung bedürsen diese Lieber nicht.
- # Lied vom Landstnecht. Mufit von Soturich Kifer. (Wien, Cewn.) Wie es bei Overntegten üblich ift, so bat fich auch bei biesem Liede ein guter Mufiter eine schlechte Dichtung gewählt, und, bamit der Becher überschänne, bat Jemand, der kein guter Zeichner ift, eine schlechte Titelvignette bazu gemacht. Selbige ift nämlich verfehrt, deun der reitende Ritter siebt sich um. obschon das Lied flugt: "Er sieht sich nicht um." Die Mufit hat "Cand und Fuß." Bolle und aber der vortbeilbaft bestannte Componist bald Beweise liefern, dan er auch gute Texte in Must mit "Ropf und herz" zu seinen verstebe.
- # 3 wei Duettinen für Sovran und Bag mit Planoforte von Ferdinand Siller. Dp. 63. (Wien, Guit. Lewn). Wir kennen keine reizenderen Zwiegefänge als blefe Duettinen; ihre einfachenabre und poetisch-schon ausgedrückte Empfindungsweise sprechen jum Gemuthe. Wolle man diese Stude nicht übersehn, fie muifen gesungen werden!
- # "D wenn es nur immer fo bliebe" ans Mubinfteins verfischen Liedern als Improvisation für bas Glavier von Ern ft 28 alter. (Wien, Lewn). Ale gelegenbeits liche Improvisation betrachtet ift dies Stud bei etwas zersabrener Form nicht obne Effect.
- # Liedercomponiften empfehlen wir ein Buch "Lieder von Giovanni Delt, aus bem Sicilianischen von Ferb. Gregorovins," Leipzig, Brodbaus.
- # Rovitaten der letten Woche. Triv für Pianoforte, Bioline und Bioloncello von A. B. Ambros. Dp. 6. Andante mit Bartationen für zwei Pianoforte von Otto Singer, Ep. 1. Ingendtraume, drei daracterntische Stade für Pianoforte von Gd. Berns dorf, Ep. 21. Medea, Oper in drei Acten von L. Cherubini, vollfändiger Clavierauszug mit denlichem und französischem Text, neue Ausgabe. Prei Lieder von J. N. Bogt für eine Stimme mit Pianoforte von Ferdinand Gleich, Op. 2.
- # 3u Darmftabt ftarb am 30. Junt ber Baffift Jofeph Reichel im Alter pon 65 3abren.

Ankündigungen.

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen von

Carl Evers

folgende Compositionen:

Op. 39. Vier Duette für Sopran (oder Tenor) und Alt m. Pfte. Heft I. Ist es Wonne, ist es Schmerz: "Warum schlägt so laut mein Herz?" von L. v. Plonies. Liebesgarten: "Die Liebe ist ein Rosenstrauch," von R. Reinick. 25 Ngr. — Heft 2. Frühlingswanderschaft: "Segelt in die blaue Ferne," v. Viol. Zwiegesang: "Im Fliederbusch ein Vöglein sass," v. R. Reinick. 20 Ngr. Op. 46. Fünfte Sonate für das Pfte. I Thir. 15 Ngr.
Op. 47. Six Poésies p. Piano. No. 1. Nocturne. 10 Ngr. No. 2. La Résolution. 10 Ngr. No. 3. Insonciance. 10 Ngr. No. 4. Andantino gracioso. 10 Ngr. No. 5. La Foire. 15 Ngr. No. 6. Andante religioso. 10 Ngr.
Op. 48. Zwei Gedichte von Freiligrath (aus dem Engl.). für eine Stimme mit

Op. 48. Zwei Gedichte von Freiligrath (aus dem Engl.), für eine Stimme mit Pfte. "Wie manchmal wenn des Mondes Strahl". Wiegenlied fer den Sohn eines schottischen Häuptlings; "Schlaf, Söhnehen, dein Vater war Eisenum-

hüllt. 10 Ngr.

Op. 49. La Coquette. Pièce de Salon p Piano. 12½ Ngr.

Op. 50. Lied von Freiligrath (aus dem Engl.), für eine Stimme m. Pfte. O kehre bald zurück!, Das Schiff zog eine Feuerspur." 10 Ngr.

Comp. 51. Grande Sonate p. Piano à 4 mains. 2 Thir.
Comp. 52. Quature No. 1. pour 2 Violons, Alto et Violoncelle. 2 Thir. 20 Ngr. Dasselbe, Arrangement p Piano à 4 mains par l'Auteur. 2 Thir. 15 Ngr.
Comp. 58. Quature No. 2. pour 2 Violons, Alto et Violoncelle. 2 Thir. 20 Ngr. Dasselbe, Arrangement pour Piano à 4 mains par l'Auteur. 2 Thir. 20 Ngr. Dasselbe, Arrangement pour Piano à 4 mains par l'Auteur. 2 Thir. 15 Ngr.
Comp. 61. Elegie am Grabe Felix Mendelssohn-Bartholdy's für das Pfte 15 Ngr.
Comp. 65. Sonate p. Piano et Violon. 1 Thir. 15 Ngr.

Sochen ist erschieuen:

Portrait

J. Mendelssohn-Bartholdy.

Der Kopf nach Hildebrand, gestochen von A. H. Payne und W. C. Wrankinore.

Neue in London gedruckte Ausgabe.

Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Leipzig, Juni 1956.

Bartholf Senff.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. F. Peters, Bureau de Musique in Leipzig. Beethoven, L. van, Die Geschöpfe des Prometheus, Ballet. Op. 43. Poetisch eingeleitet und erläutert von J. G. Seidl. Mit illustrirtem Titel. Clavierauszug zu 2 oder 4 Handen bearbeitet von F. X. Gleichauf. Zu 2 Händen 5 Dasselbe zu 4 Händen . Büchner, Emil, Stimmungen. 6 Characterstücke für Pianoforte. Op. 17. Heft 1, 2 Hummel, J. N., Gran Trio per Pianoforte, Violino e Violoncello. 20 Op. 83. (Dedicato a J. B. Gramer.) Edizione muova ed emendata, in Partizione **Molb, J. de**, Ballade pour Piano, Op. 18 **Loeschborn**, A., 3 Pastorales pour Piano. Op. 33. (Avec Vignette.) 20 25 -- Les mèmes séparés: No. 1. Le Matin No. 2. Le Midi . No. 3. Le Soir . 10 nouvelle et soigneusement revue. No. 1, 2. No. 1. Sonate. (Ddur.) Partition et Parties No. 2. Fugue. (Cmoll.) Partition et Parties . . . - Romance pour Piano, en La hé mol (As) . . . Scholz, Bernhard, Grosse Sonate für Pianoforte und Violine. Op. 3. (Louis Spohr gewidmet) Weber, C. M. von, Concert-Stuck (Larghetto affettuoso, Allegro passionato, Marcia e Rondo giojoso) fur Pianoforte. Op. 79, Neue.

Mozart's Klavier-Sonaten

in neuester Ausgabe.

1m Verlag der Unterzeichneten sind soeben erschienen und durch alle Buchund Musikhandlungen zu beziehen:

Sonaten für das Pianoforte

You

W. A. Mozart.

None sorgfältig revidirte Ausgabe.

elegant gestochen in Hochformat.

| No. 1, Cdur 15 Ngr. ,, 4. Bdur 17½,, ,, 7. Ddur 17½,, ,, 10. Cdur 15 | No. 2. Adur 15 Ngr. ,, 5. Ddar 20 ., ,, 8. Gdur 17½ ,, ,, 11. Fdur 10 ,, | No. 3. Fdar ,, 6. Amoll ,, 9. Bdar ,, 12. Esdur | 17! 15 |
|---|---|--|-----------|
| , 13, Gdur 15 , 18 Fdur 10 | , 14. Fdur 20 ,, ,, 17. Cmoll (Fantas | 15. Ddar | 37‡ ·· |
| almain in but I | OLO Des | 241 | EE Kato |

Leipzig, im Jani 1956,

verbesserte Ausgabe.

Mit Orchesterbegleitung
Mit Quartetthegieitung
Für Pianoforte allein

Breitkopf & Härtel.

Monat Juli a. c. erscheint bei Fr. Kistner in Leipzig:

6 Violinsonaten für Pianoforte allein bearbeitet von Carl Bach's, J. S., Debroix van Bruyck.

No. 1. Preis 1 Thir. No. 2. 1 ,, No. 3. 1 " No. 4. ,, No. 5. 1 ,, No. 6.

Bennett, W. St., Op. 36. 6 Lieder für I Singst." mit Begleitung des Pianoforte. Pr. 1 Thir.

Hiller, Ferd., Op. 64. Serenade für Pianoforte, Violine und Violoncell. (4tes Trio). Pr. 3 Thir.

Horn, Aug., Op. 8. 3 Lieder für 1 Singst. mit Begleitung des Pianoforte.

Pr. 12 Ngr.

Kuntze, C., Op. 36. Herr Adam u. Frau Eva, komisches Männerquartett. Partitur u. Stimmen. Pr. 22½ Ngr.
 Onslow, G., Op. 78. Quintetto No. 32 arrangé pour Piano à 4 mains par H. Enke. Pr. 1 Thir. 20 Ngr.

Taubert, Wilh., Op. 112. 3 heitere Gesänge mit Pianoforte-Begleitung. Pr. 17½ Ngr.

Einzeln: a) Die Achtissin.
,, b) Der Esel Flötenbläser.
,, c) Vom Stiefelkugeht.

Vierling, G., Op. 13. 6 Gedichte für I Singst. mit Piano. Pr. 221 Ngr. - Op. 16. 3 Pièces caractéristiques pour Piano. Pr. 1 Thir.

Verkauf einer Musikalienhandlung.

In einer grösseren Hauptstadt ausserhalb Deutschlands ist eine bedeutende Musikalien- und Kunsthandlung unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zur Handlung gehört eine musikalische Leihbibliothek von etwa 12000 Nummern, deren jährlicher Ertrag sich auf 1600-1700 Thir. Preuss. Cour. beläuft, sowie auch ein bedeutender, dem Orte angemessener Verlag.

Nähere Auskunst ertheilt Herr Musikdirector Alb. Dietrich

in Bonn.

Reflektirende werden gebeten, sich in portofreien Briefen an denselben zu wenden.

Neu erschienen:

Archiv für kirchliche Musik, neue Folge.

1. Heft. Kallenberg, Cantailne für gemischten Chor m. Begl. von Blasinstr. und Orgel. Part. u. Singst. I Thir. n. Ferner ist in meinen Verlag übergegangen:

Kallenberg, 6 kirchliche Gesänge. Part, Sing- u. Orch.-St. >7 4 kirchliche Gesange. Part., Sing- u. Orch.-St. . ,, Cantate zum Reformationsseste. Part. . . .

Noten-Leihanstalt zu Jena.



TAL See

Interessante Neuigkeiten

aus dem Verlage von

Schuberth & Comp. in Hamburg, Leipzig und New-York.

| Berens, Herm., Souvenir, deux Transcriptions. No. 1. Halesy, Romance |
|---|
| No. 1. Halesy, Romance No. 2. Meyerbeer, Prophet No. 2. Meyerbeer, Prophet No. 2. Meyerbeer, Prophet No. 2. Meyerbeer, Prophet No. 3. Meyerbeer, Prophet No. 4. — 10 Gocket, Aug., Les Amourettes. 4ème Valse de Salon. Op. 30. — 10 — Cruvelli-Polka. Op. 37. — 10 Kreipt, J. d. Maidutterl, f. Alt od Bariton — 5 Krug, ID., L'Amateur du Piano. No. 1. La Tyrolienne variee. Op. 4. — 74 No. 6. Sonvenir de la Suisse. Op. 25. — 10 Lumbye, III. C., Pariser Sommernacht-Quadrille. — 10 — Minne-Polka — 5 Rubinstein, A., 3 Morceaux p. Piano et Violon. Op. 11. No. 1. (Joachim dedicirt) — 5 Schmitt. Jacqu Die beiden Dillettanten. Cah. 2. Vive la jen- |
| No. 2. Meyerbeer, Prophet |
| Brandels, Fred., Forget me not. Morceau de Schottisch. Op. 4. —————————————————————————————————— |
| Gocket, Aug., Les Amourettes, 4ème Valse de Salon, Op. 30 |
| — Cruvelti-Polka. Op. 37. Mreipt, J. d. Madulterl, f. Alt od Bariton Mrug, D., L'Amateur du Piano. No. 1. La Tyrolienne variee. Op. 4. No. 6. Souvenir de la Suisse. Op. 25. Lumbye, H. C., Pariser Sommernacht-Quadrille. — Minne-Polka Rubinstein, A., 3 Morceaux p. Piano et Violon. Op. 11. No. 1. (Joachim dedicirt). Schuttt. Jacqu Die beiden Dillettanten. Cah. 2. Vive la jen- |
| — Cruvelti-Polka. Op. 37. Mreipt, J. d. Madulterl, f. Alt od Bariton Mrug, D., L'Amateur du Piano. No. 1. La Tyrolienne variee. Op. 4. No. 6. Souvenir de la Suisse. Op. 25. Lumbye, H. C., Pariser Sommernacht-Quadrille. — Minne-Polka Rubinstein, A., 3 Morceaux p. Piano et Violon. Op. 11. No. 1. (Joachim dedicirt). Schuttt. Jacqu Die beiden Dillettanten. Cah. 2. Vive la jen- |
| Mreipi, J., d. Mailufterl, f. Alt od. Bariton |
| Krug, D., L'Amateur du Piano. No. 1. La Tyrolienne variee. Op. 4 |
| No. 1. La Tyrolienne variee. Op. 4 |
| No. 6. Sonvenir de la Suisse. Op. 25 |
| Lumbye, III. C., Pariser Sommernacht-Quadrille. ——————————————————————————————————— |
| — — Minne-Polka |
| (Joachim dedicirt) |
| (Joachim dedicirt) |
| Schmitt, Jacqu., Die beiden Dilietlanten. Cah. 2. Vive la jeu- |
| Schmitt, Jacqu., Die beiden Dilietlanten. Cah. 2. Vive la jeu- |
| nesse. On. 165 |
| |
| — Rondino über Strauss Charmant Walzer. Op. 190 |
| Adagio et Roudino, Op. 210 |
| _ = Rondo, Op. 224 |
| Volkslieder f. 1 Stimme, mit deutsch. u. engl. Text. |
| No. 1. La Bajadere (franz.) |
| No. 1. Da pagarre (nanz.) |
| No. 1. La Bajadere (franz.) |
| No. 3. Dreigespann (russ.) |
| No. 4. Hoch vom Dacustein (Steierl.) |
| No. 5. Süsse Heimath (engl.) |
| No. 5. Süsse Heimath (engl.) |
| Wallace, Vincent, Last Rose. Fantaisie-Variations de bravoire |
| pour Violon avec Piano. Op. 74. |
| |
| - 3ème gr. Polka de Concert p. Piano. Op. 72 20 |

Im Verlage von J. Rieter-Biedermann in Winterthur ist erschienen:

Berlioz, H., Op. 7. Die Sommernächte; 6 Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung von kleinem Orchester od. Pianoforte. Partitur Rthir. 3. 10 Ngr. Clavierauszug Rthir. 1. 20 Ngr.

Mirchner, Th., Op. 7. Albumblätter; 9 kleine Clavierstücke. 25 Ngr.

Struve, Anast., Op. 47. 6 Märsche für Pianoforte. 20 Ngr.

Leipzig, bei Fr. Hofmeister.

Im Verlag von M. Schloss in Coln erschien:

Erinnerung an das diesjährige Mufiksest

Carrikatur gezeichnet von Chr. Reimers.
Auf chinesischem Papier 123 Sgr.

Dieses durchaus künstlerisch ausgeführte Blatt enthält die Portraits der Herren Rietz, Tausch, Laub, R. Dreyschock, Grützmacher, Zahn, Engels, Sachar, Langenbach u. s. w.

Carl Haslinger in Wien

| Court Transating of Mr. As for | |
|---|----------------|
| neu erschienen: | Preis Conv. M. |
| | Fl. Xr. |
| Haslinger (Carl). Auf dem Sec In den Bergen. Zwei Scen | |
| für das Pianoforte. 402. Werk (Seiner Königlichen Hoheit, Herrn Herzog Maximilian v | . 1 10 n |
| Baiern gewidmet.) | VII |
| Strauss (Johann), Abschieds-Rufe. Walzer. 179. Werk. | |
| Für das Pianoforte allein | . 1 |
| Für das Pianoforte allein | . I 15 |
| Für Violine und Pianoforte | 45 |
| Für Violine und Pianoforte Für grosses Orchester (Herrn Doctor Franz Liszt gewidmet.) | . * — |
| Diege Parthie Waizer ist eine der vorzüglichsten Compositionen des tale | nt- |
| vollen Verfassers und erregt bei jedesmaliger Aussührung den le | ∍b- |
| hastesten Applaus. | |
| Strauss (Josef), Avantgarde-Marsch. 14. Werk. Für Pianoforte | 30 |
| — Titi-Polka. 15. Werk. Für Pianoforte | . — 30 |
| Sämmtliche Compositionen des Herrn Josef Strauss erscheinen | Von nun an |
| ausschliesslich in meinem Verlage, auch in gedruckten Arrangements | für Violine |
| and Pianoforte, and für Orchester. | |
| Wien, Juni 1856. Carl Haslinger qm. | Tobias. |
| , | |
| Bei B. Schott's Söhnen in Mainz ist erschie | nen : |
| Beyer, F., Op. 36. Répertoire des jeunes Pianistes. No. 58. Aube | |
| volo. No. 61. Auher, Jenny Bell p. Pfte. à 45 kr. | n, era Dia- |
| - Op. 42. Bouquets de Mélodies p. Pfte. No. 44. Verdi. Il Trov | atore, 1 fl. |
| Bülow, H. G. de, Op. 11. Ballade p. Pftc. 1 fl. 30 kr. Burgmüller, F., Valse de l'Op. Jenny Bell p. Pftc. à 4 mains. | 1 # 10 k |
| Danses espagnoles p. Pfte. No. 5. La Estrella de Andalucia. | Danse de |
| caractère. 27 kr. | Danse we |
| Donizetti, La fille du Régiment. Ouvert. arr. p. pet. Orch. p. Stasn | y. 2fl, 42kr. |
| Gerville, L. P., Op. 39. Saphir. Galop di bravura p. Pfte. 54 l | cr, |
| Goria, A., Op. 72. Le Pianiste moderne. Etudes p. Pfte. No. 11. | , Le Trille. |
| No. 12. Les Arpéges. à 54 kr. Hamm, J. V. , Friedens-Marsch f. Pfte. 18 kr. | |
| Lyre française av. Pite. No. 565, 566, 567, 573, 575, à 18 et 2 | 7 kr. |
| Lyre française av. Pftc. No. 565, 566, 567, 573, 575. à 18 et 2 Meerts, E. J., Mécanisme du Violon. Etudes pour 2 Violons. | 3. Recueil. |
| Liv. 9, 10, à 1 fl. 30 kr. | |
| Mozart, Ocuvres choisies p. Pfte. 2. Série. No. 1. Rondo (Ddur.) S Variations (Unser dummer P) Gdur. 45 kr. | 27 Kr. No. ¥. |
| Paner, E., On. 44. Opintage n. Pfte., Hauthois Clar Car et Rasso | n. 4fl.48kr. |
| Pierson, M. M., Musik zu Faust, 2. Theil, von Goethe. Cla- | ier-Auszug. |
| (Deutsen and Highsen.) 10 n. 45 kr. | |
| Prudent, E., Op. 46 Six Romances sans paroles p. Pfte, Liv. 2. | I II, 12 kr. |
| Schubert, C., Op. 210. Les Brises d'Orient. Nouv. Suite de Va 45 kr. | ises b. Erre. |
| - Op. 211. Rose-Marguerite, Polka-Mazurka n. Pfte. 27 kr. | |
| Voss, On., Op. 210. La belle capriciouse. Grande Valse p. Pfte. | 1 fl. 12 kr. |
| Wallerstein, A., Op. 79. Nouv. Danses p. Pfte. à 4 mains. No. 7 de Bruxelles. Op. 86. No. 8. Paris qui danse. Polka. à 36 kr. | . Schottisch |
| | |

Ausgegeben am 10. Juli.

-24 35 3 X

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jabrlich erscheinen 52 Rummern. Preis für den ganzen Jabrgang 2 Thalex. Insertionsgebubren für die Betitzeile oder deren Raum 2 Rengroschen. Alle Buche und Rufitalienbandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Busendungen werden unter der Abresse der Redaction erbeten.

Wie gelangt man am schnellften ju großer Birtuofitat?

Als ich vor einiger Beit meine Papiere burchfah, tam mir ein Brief wieder vor, ben ich einft von einem berühmten, jest heimgegangenen Claviervirtuosen erhalten hatte. Ueberzeugt, daß die darin gegebenen Fingerzeige Allen, welche der Birtuofität nachftresben, nuglich sein können, theile ich das Wesentliche darans mit.

"Sie meinen, ich muffe viele Jahre faft Lag und Racht geubt baben?" Ja, ich habe viel genbt! Gine zeitlang bin ich sogar so thoricht gemesen, es wie bie Aftermeiften au machen! Das war aber die ungludlichfte Beriode meines Lebens! 3ch batte mich langere Beit mit einem Concerte geplagt. Bieles barin tonnte ich gleich gang gut fpieten, einige fcmere Stellen bagegen nach wochenlangem Ueben nicht um ein haar beffer als im Anfange berausbringen. Da that ich endlich die Frage nach ben Urfachen biefes Glenbe, und fogleich fprangen mir bie aufflarenben Antworten entgegen. 3ch batte ftets das gange Stud hintereinander weg und daber immer wenigftens zwei Drittbeile mitgefpielt, die ich foon tonnte. Ram ich an eine fcwere Stelle, fo wiederbolte ich Diefelbe ameis, breimal, baftig, unruhig, und ging bann, natürlich ohne fie begmungen ju haben, weiter. Diefen Unfinn unn einsebend, nahm ich eine andere liebungemethobe an. 3ch überging Alles, mas ich ichon in ben Fingern batte, und nahm gleich bie erfte schwere Stelle vor. Diese spielte ich in einem so langsamen Zeitmafie, baf ein Stoden und Bergreifen gar nicht möglich war. Anftatt zweis, breimal, wieberboite ich fle wohl bunbertmal. Go befam ich bas wiberhaarigfte Ding balb in biefem magigen Tempo gang ficher in die Bewalt. Auf biefelbe 2Beife von einem ichnellen gu bem anbern fchnelIern Grad bes Tempo behutsam weiterschreitenb, beflegte ich endlich die schwersten Pafsagen in den schwerften vorhandenen Clavierwerken, und hatte dazu kaum die halfte der früher verwendeten oder vielmehr verschwendeten Beit gebraucht.

Sollts man vermittelft dieser Uebungsmethode nicht noch weiter, über alle seine Collegen wegkommen konnen, fragte ich mich jest, übermuthig geworden durch die bisperigen Erfolge. Besab ich die Compositionen der berühmtesten Claviervirinosen, so siel mir auf, daß keiner durchaus Unerhörtes leistete. Das Meiste, was sie spielten, konneten auch die Bessern neben ihnen aussuhren. Dann aber sprang hier und da eine Pasage oder auch nur eine Stelle darin hervor, die noch nicht gehört worden war, und die eine hohere als bisher bekannte Fertigkeit documentirte.

Einigen Pours de force alfo, rief ich aus, verdantt man ben gro, fieren Rubm!

Diese Entdedung — benn eine Entdedung war's für mich — versetzte mich in eine Art von Berzudung, machte mich zu einem herkules an Billen, Spannfraft und Ans-bauer. Denn in meiner Methode sah ich das unfehlbare Mittel, noch Schwierigeres zu leiften, als irgend einer vor und neben mir bis jest geleistet hatte.

Erfinde bir einige teufelmäßig schwere, neue Bassagen, widme ihrer Einübung, wenns fein muß, felbst ein, zwei Jahre, ohne mahrend dieser Beit öffentlich zu spielen, bringe sie geschickt in deinen Concertrompositionen an.*) und — die Tours de force sind bie Goldquelle bes Birtuosen — sang eine hoffnungereiche Stimme in mir!

Ich sagte der Deffentlichkeit zwei volle Jahre valet und that, wie ich mir vorgenommen. Da haben Sie das große Geheimniß, das mich, wie Sie schreiben — doch ich will Ihre schmeichelhaften Worte nicht wiederholen! Die Sache ist so natürlich, daß sie eigentlich Jedermann sehen mußte. Sie wird auch wohl von Mehreren gesehen, als man glaubt. Aber was hilft das Wissen, wenn man das handeln scheut? Irgend ein Gescheicher, ich weiß nicht wer, hat irgendwo gesagt: "Beles wird nicht gewagt, weil es schwer scheint — weit mehr ist nur darum schwer, weil es nicht gewagt wird" — und der hat Recht."

3. C. Lobe.

Der vierjährige Poften.

Operette in einem Afte, Test nach Th. Rörner, componirt von Carl Meinede.

Dp. 45. Clavierquejug, Pr. 3 Thir.

Merlag von Breittopf und härtel in Leipzig.

Eine Operette film Privataufführung burch Diletsanten schenkt und hiermit Gart Meinede — und gleich am Aufang muffen wir bekennen, daß diese zeitgemäße Ibee in so gelungener Weife verwirklicht worden ift, wie es ben Darstellern und Publicum bucht aufrenlich sein, dem Componisten aber Ebre bringen wird,

^{*)} Der Schreiber biefes Briefes war zugleich ein tuchtiger und febr beliebter Componift.

Das Körner'iche Opernbuch ift hier für den Bwed zugerichtet; es bat als Dichters wert nichts Befonderes für fich, ja es zeigt dugerliche Mangel in den Berfen; doch trifft fichs gludlich, daß lettere burch die Mufit verschwimmen und daß der Componist der handlung wie auch den Personen die innerliche Seite mit bestem Erfolg abzugewinnen gewußt hat: das Ganze stellt fich also in sehr ganftigem Lichte dar, sowohl was das Künftlerisch-Ideelle, als auch was die praktische Bedeutung anbelangt.

Die Sandlung enthält einen nur fleinen Rern, fo wie er für große Theater nicht paffen wurde, für fleine Bimmerbubuen aber barum burdaus verbaltnigmagig ift. fpielen feche Berfonen. Der Beneral, ein alter guter, berber Degen, Bag gewohnticher Art; Die Bartie ift flein, leicht, boch wohlmarfirt. Der hauptmann, ein marrialifchen Mann von mittlerer Stimmlage, fo, bag er für tiefern Tenor, ober Bariton ober felbit hoben Bağ pagt; die Bartle ift magig und babei wichtig im Stud. Balther, ber Dorf. richter; eine febr feichte Bagpartie von guter Stellung im Berfonal. Lochter; eine febr ansprechende Meggolopran-Partie, voll Empfindung, Ginfachbeit, boch auch von bramatifcher Befeeltheit. (Gingige Damenpartie.) 3br junger Batte Duval, einstiger Gulbat; Tenor-Bartie, gang entfprechend ber vorigen, babel manntich und mis litatrifch bei liebensmurdigem banslichen Character; Die Stimmlage ift fo berudfichtigt (mit fleinen Rebennoten), daß fie auch ein Fis-Bariton fingen fann. Er und fein Rathe den find Sauptpersonen. Gin Bauer Beit ift regfamer Mitteltenor. fleine Rebenpartie. Der Chor besteht erft aus Landleuten, bann aus frangofichen Soidaten; alle Chorpartien find fo leicht und lieblich, bag fie felbft von mufitalifden gaien ju ternen find. Die Inftrumentalpartie ift ein Clavier, ober es find beren gwel in erweitertem Arranges ment (abidriftlich burch bie Berlagshandlung) gu begieben. Ueber einige Erndrerfeben im vorangestellten Text, wird man fich am Beften an ben Componisten in Barmen fchifts Itch wenden, berfelbe giebt gern bie geborigen Rotigen.

Die Rufit von Carl Reinede ift von einer Frifche und Freundlichfeit, bag felbft bas berg eines Diffvergnugten baburd aufe Angenehmfte bewegt merben mirb; feber Dufffer von offenem Sinne wird, bas fablen wir in gleicher Gigenfchaft mit vollfter llebergeugung, feine Grende an ber lichtupllen Melubit, bee leichten bech treffenden Characteriftit, an ber Gefibisinnigfeit haben; ju biefen Gigenichaften gefellt fic bei afler Ginfachbett eine feine Anftlerische gorm, jener Befcmad in allem Meußerlichen, wie ibn nur eine mabrhaft noble Ranftlerfeele ju geben vermag. Dan muß alfo bas Bert ebenfo fehr lieben, wie ben Deifter werthichaben. Dag biefer in fo leichtem Cas fo garten Runftbau voll Befcheibenbelt und muftfalifder Barbe gu fcaffen verftanb, mer-Den ibm Die Aufführenden banten, benn biefe Partien gu fingen muß in ber That eben fo viel Bergnugen machen, wie fie gu boren. Gingelnummern, wie bie reigende Romange Rathchens, Die Arie Davals, Das liebliche Duete Beiber n. A. werben bas befte Glad ma-Soldes bat die Operette auch bereits in mehrfachen Auffibrungen gewonnen, fle bat fich ale praftifc bemabrt und wird es überall thun, mo man bie gludlide 3bee bat, fie ju geben. Decorationen find einfach, die Scene wechfelt nicht; Dialog ift feie ner, und besonderes Schauspieltalent ober ungewöhnliche Baben fonftiger Art weiben nicht bedingt.

So gebe benn biefe allerliebfte Operette ibren befcheibenen Pfad über Die Brivattheater, fie wird gewiß die Lielnen Opfer, welche fie verlangt, vollauf lohnen.

Dur und Moll.

* Leipzig. Kirchenmusik. Am 12. Juli Nachmittags halb 2 Uhr in der Thomaskirche Motette: "Ich freue mich deß," von Gährich. "Bachet auf! ruft einst die Stimme," von Kittan. — Am 13. Juli früh 8 Uhr in der Nicolalkirche: "Groß ist der Hert," Authem von Händel. — Um 9 Uhr in der Paulinerkirche: Altdeutsches Kirchenlied, geseht von B. Klein. Miserere von Orlando Lasso.

. herr Concerimeifter David hat eine Reife nach Tyrol angeireten. herr Regiffeur Behr benutt feinen Urlaub ju einer Reife in Die Schweiz.

- * Neber die Bott≠Angelegenheit schreibt man uns aus Cassel: Unfere Oper hat durch den Abgang des Capellmeisters Bott einen bedeutenden Berluft erlitten, da er nachft Spohr ihre ficherfte Stuge war. Durch zweckmäßig geleitete Broben erzielte Bott binnen kurger Beit die eracteften Unfführungen, selbst der complicirtesten Opern und dirigirte mit vieler Umsicht und Energie. In den Opern, welche unter Spohrs Direction zur Aufführung kamen, wirkte Bott als Concertmeister und Sologeiger in gleich ausgezeichneter Beife, indem er das Streichquartett forgfältig überwachte und durch den trefflich gelungenen Bortrag von Solopartien den Opern, welche folche enthalten, einen hochft augle= henden Reig verlieb. Sein Einfluß war nicht allein bei den Aufführungen, sondern auch bei den Proben um fo bedeutender, da fein Birtuosentalent sich nicht nur auf die Bioline. sonbern auch auf bas Pianoforte erftredt und er daber auch im Partiturfpiel Borgugliches gu leiften vermag. 3m Sinblid auf die rühmliche Thatigkeit, welche der jugendlich Traftige Runftler mabrend feines mehrjährigen Birkens hier entfaltet hat, war feine Entlaffung, obwohl er felbft, in Folge eines Conflictes mit der Intendang darum nach. gesucht, allgemein überraschend und betrübend. Db eine Bebung dieses Conflictes, ber burch einen von der Jutendanz ohne Zustimmung des Capellmeisters angeordneten Strich in der Partitur einer von ihm zu dirigirenden Over herbeigeführt worden war, nicht leicht hatte bewirkt werden konnen, wenn man nur beiderfeits dazn geneigt gewesen ware, mag bier dabingestellt bleiben; aber zu bedanern ist, daß eine dem Anschein nach so geringe Beranlassung so unangenehme Folgen nach sich zog. wozu wir auch wohl das Anfuchen Spohre um feine Benftonirung gablen durfen. Was unferen icheidenden Caspelmeifter Bott betrifft, dem wir recht balb einen feinem bedentenden Talente entspres denden Birfungefreis munichen, fo mogen wir bier nicht unerwähnt laffen, daß er auch als Componist in febr achtungewerther Beise schon langft hervorgetreten ift, daß er außer mehreren Biolinconcerten und andern Birtuofenftuden für dies Inftrument mehrere Duverturen, eine Sinfonie und die Oper "Ber Unbekannte" componirt und fämmtliche Berte bier mit vielem Beifall gur Anfführung gebracht bat, wie auch, bag er gegenwärtig mit der Composition einer zweiten Over: "Das Madden von Corinth", Der ren Text von Julius Rodenberg gedichtet, beschäftigt ift. Diese Arbeit wird jedoch durch eine von Bott beabsichtigte Concertreise in nächster Beit mahrscheinlich eine laugere Unterbrechung erleiden. Dem treffitchen Runftler munfchen wir bei feinem Scheiden von bier aus bem gablreichen Rreife feiner Freunde bas beste Glud in ber Ferne.
- * Königsberg. Es gaftirt nach herrn Dall-Afte und Frau hermann-Czillagh zum Beschluß noch Frau howisseteinau, doch halt die Natur, die sich in Wetter und Bachsthum leider nicht immer als die "gutige Mutter" zeigt, die Menschheit vom Theater ab, zumal lauter befannte Opern von einem (endlich einmal nicht "tüchtigen") Caspellmeister dirigirt zu Gehör gelangen, der keinen belebenden Odem für einen ohnehin nicht besonders lebensfähigen Opernkörver hat. herr Capellmeister Wetterhan wird uns verlassen und sindet hoffentlich anderswo Mitglieder, die eines fähigen Leiters weuiger benötigt find, als die Königsberger. Der "Nordstern" soll wieder zurückzelegt worden sein.
 - * Der Tenorift Formes aus Berlin gaftirt mit glanzenbem Erfolg in Breslau.
- * Fur die Oper in Samburg, welche Anfang August wieder eröffnet wird, find unter andern von namhaften Mitgliedern der Bafist herr Carl Formes, Frau Palme Spaper und der Tenorist Weizelstorfer engagtrt. Capellmeister bleibt herr Janas Sachner, als Musikdirector ist herr Dupont, der bisber in Ling sungirte, angestellt worden.
- * In Manch en läßt man in letter Beit dem Ballet warme Pflege angedeihen: Miß Lydia Thompson aus London gaftirt gegenwärtig auf dem Sofiheater und Fraus lein Bella aus Betersburg wird in den nächsten Tagen ebenfalls tanzen.

- 4 Am hoftheater in Berlin ift die Tangerin Frau Brue feit dem 1. Juli pen- fonirt worden, an ihre Stelle trat Frau Telle.
- # Bei bem Mannergefangwettftreite in Gent haben von den anwefenden beutschen Bereinen die "Orphea" von Nachen den erften, der Mannergesaugvers ein aus Manchen Gladbach den zweiten, und der Mannergesangverein "Boluhumnia" aus Coln den britten Preis bavongetragen.
- * Die von Bilbelm Aruger und andern Planisten in Paris veranstaltete Subscription ju Gunften der Bittme Jumagall's bat die Summe von 4.757 Fr. 25 Cent. ergeben.
- * Der Reubau bes in Ruinen liegenden Londoner Overnhauses von Coventgarben wird ohne Bergug in Angriff genommen werden und bas neue haus foll bis jum gachsten Rebruar fertig bafteben. Die herzoge von Buccleuch und Bebford, die Millionaire, Mig Burbeit Contis und Andere ftreden bie nötbigen Summen vor. Die Augenmauern find übrigens durch bie Kenerebrunft fo wenig beichabigt worden, bag man sie beim Neuban wird verwenden konnen.
- # Johanna Bagner beißt in ben englischen Blattern the six-foot child with the golden locks (ein Rind von 6 Fuß mit golden Voden.)
- # Grande Sonate pour Piano par Rud. Viole. Cp. 1. (Beimar, Kühn). Als Opus 1 ift dies jedenfalls ein merkwirdiges Stüd; es bietet so viel barmonische lleberraschungen, wie fie in der ganzen Beethovens und Berliog-Literatur vielleicht nicht vorhanden sind. doch ift tein natürlicher Guß und Fluß in der Musit, fie ift nicht ageboren", sondern im Besentlichen zu viel ausgedacht, wennschon so manches wirklich Eigenthümliche auf eine Art natürlichen Konds schließen läßt. Dieser lettere scheint von herrn Blote zu sehr außerlich beeinflußt zu werden, er will "a la" componiren und zwar a la Liszt. Obschon wir zu den warmsten Berebrern dieses Meisters gehösten, so sagen wir doch; man muß nie Liszt werden wollen! warum? weit er bereits vorhanden ist, als eine Eigentbümlichseit, die ihr eigenes sigentbum bleiben muß. Was bei Liszt in einer Art vulsanischen Ansbruches oft an foreirten harmonien vorkemmt, erscheint eben als Neußerung einer Kraft seltenster Art; ber Biele bingegen sehlt neben dem Absouderlichen das wirklich innerlich Mächtige, und somit klingt seine Sonate, wenn nicht unverständlich, so doch bizarr und wirkt nicht schen. Wir werden aber bie nun gemachte Besanntschaft dieses Componisten nicht vergessen und hossen, bald ein wirklich "geborenes" Sius Musit von ihm zu erleben.
- # Aorostichon pour le Plano par Ant. Rubinstein. Op. 37. (Vienne, G. Lowy). Ein Acrostichon ist befanutlich ein Gebicht mit bezüglichen Anfangebuchstaben, die gewöhnlich einen Ramen bitten. Aubunstein bat zu jedem Buchstaben bes Namens "Laure" (Comtesse de Swienkowska) ein Musitisted geschaffen, bessen innere Beziehung natürlich nicht zu den Buchstaben, sondern zu der Person steht, welcher die Widmung gilt. Die Musit ist wieder eine Ausgeburt wahren Talents; es ist zwar viel Salondust barin, boch schwebt er über dem Besen einer feinfinnigen Musitseele, die ihre Originalität für sich hat und bei entsprechendem Bortrage sehr gefallen wird. Etwas concentrischer und wählerischer wünschten wir allerdings diese und jene Persoden einzelner Nummern, doch flud wir, was das Ganze betrifft, durch die Musit zu einer warmen Empfehlung derselben angeregt worden.
- * Lieber ohne Beisen. Bon Wilbelm Dun fer. (Stettlu, Fr. Ragel.) Wir mochten in genanntem Budselden den Liedercomponiften ein empfehlenswerthes Berk nambaft machen: es entbalt Gedichte, die jum Iheil sebr gut componible find und nach "Weisen" verlangen. Dhne besondere Anfprüche auf poetische Auszeichnung zu machen, find sie doch voll Jugenbfrische und von gesunder Art: "der Ribelnugen Schap." "der fterbende Zecher," "Im Palbe," "das Lied vom Bein." "In vino veritas." "Suchet im Wein" und eine Renge anderer Gedichte werden gewiß zu ansprechenden Compositionen für Solo, Onette und Chöre auregen, zumal die Berse leicht, sommetrisch und wohle lautend find und die Sprache musikalisch gedacht ift.
- # Bon ben "Bliegenben Blattern für Mufit" ericien foeben bas fechfte beit bes zweiten Banbes; es ift febr ceichbaltig und bringt unter andern ben fiebenten der dramatischen Briefe; Gespräche mit Goethe und Belter; Revne ber Zeitpbrafen auf dem Gebiete ber Mufit; über Mobert Bolfmanns Compositionen; fiber "Mozart" von Otto Jahn u. f. w.

Ankündigungen.

Bei B. Schott's Söhnen in Mainz ist erschienen:

Beriot, C. de, et Fauconier, Souvenir dramatiques pour Pste. et Violon. 4. Livre. Soirée musicale sur Don Juan. Sépar. No. 1--6. à 1 fl. 12 kr. 5. Livre. Soirée musicale sur L'Elisire d'Amore. Sépar. No. 1-6. à 1fl. 12 kr. 6. Livre. Soirée musicale sur Norma. Sépar. No. 1-6. à 1 fl. 12 kr. 7. Livre. Soirée musicale sur Beatrice di Tenda, epit. 4 fl. 48 kr. Sépar. No. 1-3. - Op. 93. Père et fils. Opéra sans Paroles p. Pste. et Violon. Sépar. en 3 Suites à 1 st. 48 kr. - - Mélodies élémentaires. 18 Duettinos p. Pfte, et Violon, Sépar. en 3 Suites à 1 fl. 48 kr. - Trios pour Pfte, Violon et Velle. 1. Livre. La Gazza ladra. 3 fl. 36 kr. 2. Livre. Robin des bois. (Freischütz.) 3 fl. 36 kr. 3. Livre. Anna Bolena. - Trios p. Pfte., Flûte et Volle. 1. Livre, La Gazza ladra. 3fl. 36 kr. 2. Livre. Robin des bois. (Freischütz). 3 fl. 36 kr. 3. Livre. Anna Bolena. 3 fl. 36 kr. Quatnors p. Pfte., 2 Violons et Volle., et Contrab. ad lib. 1. Livre. La Gazza ladra. 4 fl. 12 kr. 2. Livre. Robin des bois. (Freischütz) 4 fl. 12 kr. 3. Livre, Anna Bolena. 4 fl. 12 kr. Quatuors p. Pfte, Flûte, Violon et Velle., et Contrab. ad lib. 1. Livre. La Gazza ladra. 4 fl. 12 kr. 2. Livre. Robin des bois. (Freischütz.) 4 fl. 12 kr. 3. Livre. Anna Bolena. 4 fl. 12 kr.

- — Op. 95. La clef du Piano ou Méthode pour apprendre aux Chanteurs à

s'accompagner. 4 fl. 12 kr. Boom, J. v., Op. 40. Beautés musicales de la Scandinavie p. Pfte. No. 6, 7. à 1 fl. 30 kr.

Hoffmann, R., La Gazelle. Andante élégant p. Pftc. 45 kr.
Lefébure-Wély, Op. 44. Trois Etudes de Salon p. Pftc. No. 1. Les échos de la Lore. No. 2. La noce au village. No. 3. L'Arabe. à 36 kr.

Litte, G. de, Op. 27. Sevillance. Polka-Mazurka p. Pftc. 36 kr.

— Op. 28. La Retraite. Polka militaire p. Pfte. 27 kr.
— Op. 29. Rouge et Noire. Suite de valses p. Pfte. 45 kr.

Mailly, A., Op. 1. La Victoire. Marche p. Pfte. 1 ft.

Petter, G. A., Op. 5. Deux Morceaux de Salon p. Pfte. 1 ft.

Schubert, C., Op. 59. Les Bohemiens de Paris. Quadrille p. Pfte. à 4 ms. 54kr.

Verkauf einer Musikalienhandlung.

In einer grösseren Hauptstadt ausserhalb Deutschlands ist eine bedeutende Musikalien- und Kunsthandlung unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zur Handlung gehört eine musikalische Leihbibliothek von etwa 12000 Nummern, deren jährlicher Ertrag sich auf 1609-1700 Thir. Preuss, Cour. beläuft, sowie auch ein bedeutender, dem Orte angemessener Verlag.

Nähere Auskunst ertheilt Herr Musikdirector Alb. Dietrich

in Bonn.

Reflektirende werden gebeten, sich in portofreien Briefen an denseiben zu wenden.

Neue Musikalien

im Verlage von

Bach, J. S., 40 Préludes et Fugues pour Pfte. (Das wohltemperirte Clavier.) No. 1-12. à 1 fr.

Beethoven, L. van, Sonates p. Pfte. Nouv. Edition revue, corrigée, métronomisée et doigtée par G. Czerny. Op. 2. Trois Sonates. No. 1—3. à 2 fr. 50 s. Op. 7. Grande Sonate. 2 fr. 50 c. Op. 10. Trois Sonates. No. 1—8. à 2 fr. 50 c. Op. 13. Grande Sonate pathérque. 2 fr. 50 c. Op. 14. Deux Sonates. No. 1, 2, à 2 fr. 50 c. Op. 26. Grande Sonate. 2 fr. 50 c. Op. 27. Sonata quasi una Fantasia. No. 1, 2, à 2 fr. Op. 25. Sonate. 3 fr. Op. 29. Trois Sonates. No. 1—3. à 3 fr. Op. 49. Deux Sonates faciles. No. 1, 2, à 1 fr. 50 c. Op. 53. Grande Sonate. 4 fr. Op. 57. Sonate. 3 fr. Andante. 1 fr. 50 c. Rondeau. 1 fr.

Sonates p. Pfte. avec Velle. Op. 12. Trois Sonates. No. 1-8. a 3 fr. 25 c. Op. 23. Sonate. 3 fr. 50 c. Op. 24. Sonate. 3 fr. 50 c. Die Vollo-Stimmen

apart. à 1 fr. 50 c.

Forde, W., L'Anima dell' Opera p. Pite., Violon et Flûte. No. 91. Ali parlate.
No. 92. Gratias agimus tibi. à 1 fr. 75 c.

— L'Anima dell' Opera p. Pite et Flûte. No. 114. Ali! non lasciarmi. 1 fr. 50 c.

— L'Anima dell' Opera p. l'ite et riuin. No. 114. An: non lasciarmi. I fr. 50 c.

— L'Anima dell' Opera p. Pftc. et 2 Flàtes No I I I. Ah! non lasciarmi. I fr. 75 c.

— Concert de Famille. Compositions populaires p. les Amateurs dans différens
Styles en Trios p. Pftc., Flûte et Volle. No. 7. Se iu m'ami, 2 fr.

Lefébure-Wély, Op. 54. Les Gloches du Monastère. Nocturne p. Pftc. 1 fr. 50 c.

Desten, T., Op. 9. Nebelhilder f. Pftc. No. 14. Klage u. Trost. No. 15. Die
Libelle. à 1 fr.

On 10 Plumon des Glocompost f. Die

- - Op. 18. Blumen der Gegenwart f. Pfte. zu 4 Händen. No. 8. Die Stumme von Portici, von Auber. 1 fr. 75 c.

- Op. 72. Six Tableaux caractéristiques. Morceaux de Salon p. Pfte. No. 5.

La belle Amazone. 1 fr. 50 c. - - Op. 81. Heitere Weisen. Leichte Tänze u. Märsche f. Pfte. Heft 12. 1 fr. 25 c.

– — Op. 101. Selam. 8 Thèmes variés p. Pite. No. 6. La Violette. 1 fr. 75 c. Op. 102. Moments de Loisir. 12 Rondinos élégants p. Pffe. No. 7. La fille du Régiment. 1 fr. 75 c.
 Op. 164. Couronnes de Mélodies. 6 Fantaisies dramatiques p. Pffe. No. 2.

Marino Fallero. 2 fr. 25 c.

Op. 106. Glorification de la Valse. 12 Valses de Salon p. Pfic. No. 4. La

fille du Régiment. 1 fr. — Op. 107. Iris. 12 gefällige Tonstücke f. Pfte. No. 6. Steh nur auf junger Schweizerbub. 1 fr. 25 c.

- Op. 108. Chromatropen. 12 brillante Tousticke f. Pfte. No. 3. Robelfied aus dem Verschwender. 1 fr. 75 c.

Das einzige theoretische Werk des unsterblichen

L. van Beethoven, dessen Studien im General-Bass, Contrapunkte und in der Compositionalehre, nach dem handschriftlichen Nachlasse von Ritter von Seyfried,

erscheint in einer neuen wohlfeilen Ausgabe (zur leichteren Auschaffung in 6 monatlichen Hesten, jedes zu nur 1/4 Thir., also um die Raifte wohlfeiler, als die verige Auslage.

Im Anhange hefinden sich Beethovens Biographie, dessen Stahlstichportrait. Abbildung des Geburts- und Sterbehauses, Denkmäler, im Ganzen 7 artistische

Beilagen.
Wer das Werk gleich vollständig zu besitzen wunscht, erhält dasselbe elegant gehunden für 2 Thir., also den Einband gratis. Der doppelte Ladenpreis

(In alica Buch und Musikhandlungen vorräthig.)

J. Schuberth & Co. Verlag in Leipzig (Hamburg & New-York.)

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen von

Ant. Rubinstein

| folgende | Compositionen | : |
|----------|---------------|---|
|----------|---------------|---|

- Op. 28. No. 1. Nocturne p. Piano. 10 Ngr. No. 2. Caprice p. Piano. 20 Ngr.
- Op. 29 Deux Marches funchres p. Piano. No. 1. 10 Ngr. No. 2. 121 Ngr.
- Op. 30. No. 1. Barcarole p. Piano. 10 Ngr. No. 2. Allegro appassionato p. Piano. 12¹/₂ Ngr.
- Op. 31. 6 Gesänge für 4 Männerstimmen. (Die schlanke Wasserlilie. Trinklied. Meeresstille und glückliche Fahrt. Jagdlust. Die Rache. Wiederhall.) Part. u. Stimmen. 1 Thlr. 7½ Ngr.
- Op. 32. 6 Lieder von Heine für 1 Singstimme mit Begleitung des Pfte. (Frühlingslied "Leise zieht durch mein Gemüthe." Frühlingslied "Die blauen Frühlingsausgen." Frühlingslied "In dem Walde spriesst's und grünt es." Lied "Es war ein alter König." Lied "Du bist wie eine Blume." Der Asra.) 20 Ngr.
- Op. 33. 6 Lieder für 1 Singstimme mit Begleitung des Pfte. (Morgenlied. Lied "An der Rose Busen schmiegt." Die Lerche. Räthsel. Lied "Siehe der Frühling währet." Nachtigall.) 25 Ngr.
- Op. 34. Zwolf Lieder des Mirza Schaffy aus d. Persischen von F. Bodenstedt, für I Singst. mit Begleitung des Pfte. Heft I. II. à 17½ Ngr.
- Op. 34. No. 9 einzeln: Lied f. 1 Singst. m. Begleitung des Pfte. (,,Gelb rollt mir zu Füssen.") 5 Ngr.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. F. Peters, Bureau de Musique in Leipzig.

| | Mr. | Syri |
|--|-----|------|
| Beethoven, L. van, Scena ed Aria: "Ah perfido, spergiuro," per Soprano coll' accompagnamento d'Orchestra, ad uso de Concerti. Partizione. (8vo.) Op. 65 | | 25 |
| Grützmacher, Fr., 3 Duos für 2 Violoucells. Op. 22. (Eingeführt am Conservatorium der Musik zu Leipzig.) No. 2, 3 | | 25 |
| Krommer , F., Collection de Duos concertans pour 2 Violons. Liv. 3: 3 grands Duos concertans. Op. 22 | I | 15 |
| Bode, P., 3me Concerto pour Violon arrangé avec Accompagnement de Piano | I | 20 |
| Schönebeck, C. S., 6 Duos concertans pour 2 Violencelles, à l'Usage des Amateurs et Commençants. Op. 12. Liv. 2. Nouvelle Edition, revue et corrigée par Fr. Grützmacher | 1 | _ |
| Spohr, Louis, Ouverture zur Oper: Faust, für Orchester. Parti- tur. (8vo.) Op. 60 | I. | 5 |
| Wiotti, J. B., Concertos pour Violon arrangés avec Accompagnement de Piano par F. Hermann. No. 23, 25 | 1 | 10 |

Alusgegeben am 17. Juft.

Verlag von Kartholf Seuff in Ceipzig.

Drud von Briebrich Unbra in Beipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Idhrlich erscheinen 52 Rummern. Preis fitr den gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebuhren für die Betitzeile oder deren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Rufitalienhandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Jufendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Beginn ber beutschen Saifon in Wien.

Das heer der deutschen Sanger ift "geschmudt mit grunen Reifern" wieder zu feis nen alten haufern eingezogen. Dieser Reiferschmud, welchen man bier in Lorbeer= und Blumentrauze fich umgewandelt denken muß, fiel am erften Abend in der gewohnten Starte und Dide auf die Buhne. Bir haben nämlich in den letten Jahren in der Botanit solche Fortschritte gemacht, daß bei einer Biederkehr der Malibran oder der Catalani ganze Baldungen gefällt werden müßten, um unsere Gefinnung und Freude in dem gehörigen Berhältniß auszudruden.

Man gab Beber's "Euryanthe" am ersten Abende und führte bei blefer Gelegenheit die Quintessenz unserer Sanger in die Arme bes harrenden Publicums. Fraulein Lietjens ift dieselbe geblieben. herr Bed erregte einen Sturm von Applaus. Seine Stimme scheint den Gulminationspunkt ihres markigen Klanges jest erreicht zu haben, auch such herr Bed den Zon derselben etwas zu mäßigen und würde noch mehr gefallen, wenn er sein startes Material gehörig mit Licht und Schatten zu versehen wüßte. Gegenüber dem großen Beisall des Publicums, der ihm wird, wenn er recht laut fingt, kommt ihm das Dampfen schwer an.

herr Ander befindet fich mit feiner Stimme entschieden auf dem Rudwege, wenn es nicht eine ftarte Indispositon mar, welche am erften Abende fein Organ angegriffen und klanglos erscheinen ließ. Rrau hermann-Gillagb fang ihre Parthie mit Rleiß und

Blud. Das Publicum war aber talt gegen fie, wenn man die larmenden Demonftrationen fur die audern Sanger in Bergleich bringt. Die Oper ging gut gufammen.

Die zweite Oper der Saison ift die alte "Martha" gewesen, mit Fraulein Liebshard, den herren Erl und Dragler. Sie ließ fast alled zu wünschen übrig. Dann kam ein neues Ballet: "Redowa" von herrn Borri, und Kreuzers Nachtsager von Granada zur Aufführung. Wir sind also wieder vollständig im alten Fahrwasser und wersden in unsern Bewegungen nur durch den Abgang der beiden Tenoristen Steger und Kreuzer, durch ersteren ziemlich bedeutond, gestürt. Bon einem frischen Leben im Repertvir zeigt sich nirgends die geringste Spur, und da herr Cornet schon seit läugerer Zeit frank darniederliegt und noch nicht in der Besserung sich besindet, so dürste der Bustand der Stagnatton an ber Opernbusyne in der nächsten Zuhunsk sein Ende noch nicht erreichen.

Wie man fieht, gestaltet sich die deutsche Oper in der bevorstehenden Saison nicht sehr glänzend. Bas wir an Tenor einerseits verloren, soll uns durch Sopran in den Engagements der Damen Luise Maper und La Grna andererseits ersett werden. Herr Steger, so weit er auch noch in kinstlerischer Beziehung zurückstand, und so wenig Lust er im Ganzen zeigte, das ihm sehlende nachzuholen, ist doch in seinem Fache unersetlich, weil kein deutscher Tenorist über einen solchen Stimm-Fonds wie er gebietet. Er war in den sogenannten Helden- und Schrei-Parthien, wenn man die Idee ausgegeben hatte, kunkterisches Spiel und kinstlerischen Gesang zu gewahren, als Stimm-Athlet mit einsachem Roh-Material vortresssich.

Doch die ausstbenden Kunster wären noch so zusammenzubringen, wie sie bet den sehr herabgekommenen Anforderungen der Gegenwart ausreichen; aber in Bezug auf das Kunstwert sehrn wir eine ungeheuere Leere vor uns, welche durch einige besiebte alte Opern wohl nothdürftig verhüllt, aber nimmermehr ganz, bedeckt wird. Es sind dies leider Berhältnisse, die auch eine mächtigere Sand als die des Serrn Cornet nicht bes wältigen könnte, da sie in der Unfruchtbarkeit und gänzlichen Berkommenheit der deutsschen Opern-Muste wurzetn. Die weniger fähigen Componisten, aus wolche wir unsere Soffnung sehen könnten, begnügen sich mit leichten, kleinen Triumphen im Lied und im Chorgesaug und überlassen den Reu-Italienern widerstandslos das Feld, auf dem der Opern-Geschmad systematisch abgeschlachtet wird.

Unter folden Berhaltniffen ware es fast unverschämt, von einem Theater-Director Neuigkeiten zu verlangen, benn es bliebe ibm ja eigentlich nichts übrig, ale Meister Berbl um Gottes willen zu bitten, eine bentsche Oper zu schreiben.

Das einzige Neue, welches Wien noch bevorsteben konnte, wären die Opern Richard-Wagner's. Ganz abgesehen vom nufikalischen Glaubensbekenntnisse, abgesehen vom der Richtung Bagner's, ift es nicht recht, daß, man, wir wissen nicht aus welcher Griffe, diesen bedeutendsten deutschen Opern-Componisten, der neuesten Zeit (nachdem es einmal keine Concurrenten mehr auf diesem Felde für ihn zu geben scheint), vollständig ignoritt. Man wäre es dem Publicum schuldig, wenigstens eine seiner Opern zu geben. Nichard Bagner soll aber bis zu diesem Augenblicke noch auf dem Index der Wiener Opern-Theater-Direction stehen.

Dar and Moll.

Pelvaig. Rirdenmuftt. 2m 19. Juli Radmittag balb 2 Uhr in ber Thomastreche Motette: "Wott, gleb bein Gericht" von Ropbach. "In's nifte Yand" von Kittan. — 2m 20. Juli frith 8 Uhr: homant von Salteri.

Berr Garl Lubrf aus Berlin ift auf ber Reife nach Rraugenebad bier anwefent.

- Mamen Borta bie Baben bie beiten jungen Graffunen v. Larvice unter bem Mamen Borta bie Babne als Romes und Inte in Belliuf's Oper betreten. Beifall wurde natürlich Beiben. Frankeln Therefe (Romes) foll eine fraftige, wohlflingende Stimme und im Gesang und Spiel Aberraschende Routine gezeigt baben. Die Stumme bes Fraulein Glara Porta reichte in dem großen Sause nicht aus und die Befangenbeit konnte von der nuch febr jugendlichen Saugerm utcht überwunden werden. Gin weiteres Urtheil für die betretene Laufbabn kann dieser erfte Berinch natürlich nicht begründen. Beide Schwestern geben zunächst nach Stuttgart und bann zu ihrer weiteren Ausbildung nach Paris.
- # Das Unterrichts Ministerium in Bien bat fic entschoffen, bem Berfaffer bes Bichleins: "Bom mufitalifch Schonen", herrn Dr. handlich, eine Lehrfangel ber Wiener Universität zu Abertragen, auf welcher Dr. handlich Borlefungen fiber bie Aleitheit ber Tonfunft balten wird.
- # Am 20. Juli merben in Bien im Theater on bet Bien bie ungarifden Dpern-Borftellungen mit Ertel's "hunvabe Lafilo" beginnen. Primadonnen follen Die Damen Lafto, Raifer und Bengraff fein. Die Salite bes Cherversonals ber Besther Oper betbeiligt fich babei, und die Angahl ber Opern-Borftellungen ift einstweilen auf 20 festaefeht.
- # Fran Clara Schumann ift aus England nach Duffelborf zurudgelehrt und wird fich nun zur Erbolung bie nachfte Zeit aufe Land begeben. Bu ben vielen Auszeichnungen und Geschenken, mit welchen Fran Schumann in London überhäuftwurde, gehört auch ein schöner Cenceriftugel von Erard, mit dem Matame Erard ihr ein Praffent machte.
- # Rublustein bat fein großes Wert: "Das verlorene Paradies" in ben letten Tagen vollendet und bofft es nachten Binter in Berlin gur Anffibrung zu bringen. Anbinftein befinzet fich zur Beit noch in Stuttgart, gebt jedoch Aufung Angust über Betmat nach Berlin.
- & Der Baffit berr Allfeld, früber beim hoftbeater in München angestellt, ift in Frantfurt a. Di. engagirt worden; seine sonore Bagitimme, ber kunftgemäge Borstrag und bas gut characteriffrende Spiel verschafften ibm bie Auerkennung bes Publicums mabrend feines Gaftfpiels und ein glinftiges Engagement.
- # Der Lenorift herr Marloff rom Leinziger Staditbeater gaftirt jest in Frantinri a. D. und trat am 20. Juli ale Stradella auf; wir wollen hoffen, bag biefer Ganger bort engagirt merbe!
- A Bu bem erften "mitteltheinischen Dufiffeit." das Ende Auguft in Darmftadt gefeiert wirb, baben fich ichen gegen 900 Sanger angemeldet. Das Beitcomite wird nicht verfeblen, ben Gaften einen guten Empfang zu bereiten.
 - * Roffing bat Bilbbad wieder verlaffen nud fid nach Riffingen begeben.
- # Mootob Senfelt befindet fich feit einigen Boden in Dentschland, febrt jeboch im berbit nach Betereburg gurud.
- # Michard Bagner ift seit einem balben 3abre febr leident, bas unausgeseste Arbeiten in Berbindung mit mannichsachen Aufregungen, denen seine so leicht erregbare Natur ansgeseht ift, machten seine Freunde recht beforgt um ibn. Ben seinen Ribes lungen" find die beiden erften Abende: Abeingold und Walture fertig. Bu seiner Erbolung, und um den dritten Theil des Alesenwertes "Jung Siegiried" ungestörter vollenden zu tonnen, bat er sich auf einige Monate von Jurich in die Rabe von Genf gurudgegogen.

٠.

- # Das Liedersest in St. Gallen ist doppelt angeseuchtet worden, durch den Regen und durch die Wein- und Bierwirthe. Einundvierzig eidgenössiche Liedertaseln nahmen an dem Feste Theil, ferner 14 deutsche Gesangvereine, darunter die von Stuttgart, Um, Navensberg, Essingen, Erlangen, Isn, Lindau, Bregenz u. s. w. Ein heiterer Sumor offenbarte sich vorzugsweise in den sinnigen Inschriften mancher Chrenpforten und Häuser St. Gallens, auch fehlte es nicht an Individualitäten als Erbeiterungsmaschinen bei schlechtem Wetter; dahin gehörte z. B. der "Liederkranz" von Denkendorf, welcher aus einer einzigen kräftigen, durstigen und appetitreichen Person besteht, die sämmtliche Gesangseste besucht, überall berzlich willsommen ist, und der humoristischen Inschrift seiner Fahne: "Eintracht macht start," alle Chre macht.
- * Das sch weizerische Musikseft in Genf brachte unter andern eine Beets hoven'sche Sinsonie und Mendelssohns "Elias", in welchem lettern 700 Personen mits wirkten. Auf der schinen Billa Bartholony am See wurde 3000 Musikern. Sängern und Gästen ein wahrhaft fürstliches Fest gegeben. Am 14. Juli ist mit großer Felerslichteit der Grundstein zu einem Conservatorium für Musik gelegt worden, wels ches der Bankier Bartholony errichtet.
- * helmina von Chezy. Die mehrsach ausgesprochene Erwartung, die Dents würdigkeiten der in Genf verstorbenen Dichterin helmina von Chezy aus deren Nachslasse berausgegeben zu sehen, wird wie das Bremer Sonntagsblatt berichtet nicht in Erfüllung gehen, da dieselben, abgesehen von einigen Bruchstücken, eigentlich gar nicht vorhauden sind. Die in dem "Morgenblati" abgedruckte Lebensbeschreibung der Bersstrobenen, aus den Quellen geschöpft und auf Thatsachen sußend, wird also die einzige anthentische Mittheilung über ihr abentenerlich bewegtes Leben sein. Ihr Nachlaß liegt noch in Genf unter gerichtlichem Siegel.
- * Aus Paris schreibt man der "Beserzeitung": Die große Oper geht mit guten Borsähen und allersei löblichen Entschlissen um. Der eben an die Spiße dieser Aunstanstalt getretene Director Roper will jedes Jahr eine neue Over geben, will unsählige Risbräcke abschaffen, die fich unter der früheren Leitung eingeschlichen, und tansend zeitgemäße Berbesterungen einführen. Jeder neue Director verspricht dasselbe. Indessen wird doch nächsten herbst Meyerbeers "Arikanerin" zur Anfführung kommen. Meyerbeer wird bald in Paris eintressen, um die Proben seines neuesten Wertes zu leiten. Auch der komischen Oper hat er ein Werk eingereicht, eine Operette, in welcher nur drei Personen auftreten. Den Titel kennt man noch nicht, man vermuthet aber, daß dieser Tonschöpfung das von C. M. von Weber hintersassene Opern-Fragment zu Grunde liege.
- * Der Streit über bie Entreacimusit ift nun auch in Paris entbrannt. Mehrere Mitglieder bes Theatre français, wie Samson und Provost, sind nämlich dafür, daß man die Musit in den Zwischenacien abschaffe, weil fie den dramatischen Eindruck fibre; wahrend Andere das Orchester für eine Nothwendigkeit halten.
- * Frau Clara Schumann hat durch ihr Spiel in London und den größeren Städten Englands sehr ersolgreich für die Einführung der Werke ihres Gatten Rosbert Schumanns gewirkt, und das will bei dem bekaunten englischen Verurtheil sehr viel sagen. Namentlich waren es mehrere kleinere Stücke von Schumann, welchen fie schnell Eingang verschaffte: "das Jagdlied," "das Schlummerlied," und "der Carneval" gestes len allgemein und mußten jedesmal wiederholt werden. Auch von Johan nes Brahms spielte Frau Schumann in einem Concert eine Sarabande und Gavotte mit enthusiastischem Beifall, so daß sie einstimmig da capo verlangt wurden.
- # Die Sangerin Piccolomini war in London trop ihrer kleinen Figur, die viele Aehnlichkeit mit einem Parifer Gamin haben foll, Lowin der muftalischen Sals son. Das Interesse an ihr wird noch badurch verantaßt. daß fie aus einer vornehmen Famille ftammt, da sie die Nichte des Cardinal-Legaten Patrizzi ist.
- * Die europäischen Schönen haben bei weitem den Gemeingeift nicht, wie ihre republikanischen Schwestern in New-York. Als Jenny Lind dort in ihrem ersten Koncert auftrat, erschien sie ohne Ramm im Haar, während alle anwesenden Damen mit diesem haarschmuck versehen waren. Sie glaubte gegen die Sitte des Landes nicht gleichglitig seln zu durfen und ließ sich schon am nächten Morgen einen Kamm besorgen. Als sie jedrch zum Diner an der Table d'hoto erschien, hatten schon sammtliche Damen, um einen Kopspuß à la Jenny Lind zu haben, den bisher beliebten Kamm absgelegt, so daß die Lind jeht die einzige Dame war, die einen Kamm im haar hatte!

- * Die Schwanenjungfrau," Ballade filt Planoforte nach einer Dichtung von J. N. Bogl, componirt von Ruboif Biole. Op. 2. (Beimar, Rubn). Das Geobicht erzählt die Fabel des "Keensee," nur schließt es nicht mit Vereinigung der Liebenden, sondern Lobengrinarig: die Schwanenjungfran entschwebt dem Ritter für immer. Der Componist bat das Gedicht in Strorbensähen zwischen Louispe gedruckt und kann man so das Ganze melodramatisch vortragen, wenn man sonst Genuß darin findet. Wir hätten sowohl im Gedichte gern mebr Poesie, als auch in der Musik mehr Ideen, zugleich auch weniger Unbestimmibeit der Characteriftik gefunden; sonst durchzieht das Ganze der rothe Kaden eines glühenden Bestrebens, etwas "Besonderes" zu schaffen. Der erste Lact ist an Darmontesolge, von der Lonart Amoll ausgehend, das Curioseste, was uns se vortam: Amoll—Gisdur—Cismoll—Amoll—Edue—Fdur in tauter Dreisklangs. Grundlagen; schwerlich dürfte solche Folge wie die ersten zwet Accorde irgendwo in der Weit, von Unno 1 bis sept, auf einem Rotenblatte gedruckt steben. Natürlich bezeichnen wir solche Rodulation als unnatürlich. Auch bleies Opus macht uns neus gierig auf des Componisten fernere Entwickelung, welche wir bossentlich an ihm in gustem Sinne erleben werden.
- A Ludwig Erts "beutscher Liederhort" ift jest vollftändig erschienen und bas ganze Werf testet 2 Ibir. 20 Ngr. Der Lerfasser, welcher das Studium des Bolts-liedes zu seiner Lebensausgabe gemacht hat, giebt damit eine umfassende Cammlung der deutschen Boltslieder seit dem Ansange des 15. Jahrhunderts. Kur den Altern Ibeli seines Wertes hat der Seransgeber alte Sandschriften, seltene Drucke und unter diesen besonders sogenannte stiegende Blätter in großer Jahl benuft. Nech in letzter Zeit tounte er die reichen Schöße der ebemals von Meusebach schen Bibliotbek benußen. Für die neueren Lieder und Lesarten bildete die Grundlage die lebendige mündliche Iradition aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands aus Die und Westprensen, aus dem Essand wis Schlessen. Sachen, Westphalen und der Rheimproping, aus Volkein, aus Echtesien. Sachen, Bestphalen und den Bestischen Landen, aus Poiern, holstein, aus der Schwalen, aus Schwaden, der Pfalz und den bestischen Landen, aus Pommern und der Mart Brandenburg.
- Wine neue Ausgabe von Beetboven's Clavierwerken erschien bei Simred in Bonn, bieselbe ift von Garl Gzernv corrigirt, metronomisirt und mit Ringersat verseben. Bon Gzernv in Wien, ber seit seiner frübesten Ingend mit ben Beetboven schen Berten volltommen vertraut war, und der bas Glud genoß, viele derselben. in dem Zeitraum von 1800—1811, bei Beetboven seiber einstudirt zu has ben, ift gewiß eine sorgfältige Edition zu erwarten. Immer kleiner wird die Zahl dersienigen, welche Beetboven in der Zeit seiner Blutbe und seiner vollen Kraft kannten, ihn da spielen horten und den ersten Ansstützungen seiner unsterdichen Berke beiwohnten. Moge daher sede sicher Ueberlieserung and jener Epoche für die Rachweit ausbes wahrt bleiben!
- # Gin fconer Titel. Bon bem herrn Grafen Cmerich von Stabion er- fchieu eine "Aigrirte Rerven-Polla" filr Bianoforte.
- # Novitäten ber letten Boche. Sechs Bräludlen und Augen für Bianoforte ron Bernbard Scholz, Cp. 1. Chanson du Soldat pour Piano par W. Krüger, Op. 48. Rünf beitere Lieder von R. Reinick für Lenor mit Plauoforte componiti von G. G. B. Grädener, Cp. 9. Drei Romanzen für eine Stimme mit Plauoforte von Kerdinand Gleich, Cp. 3.
- Bon bem burch Eduard Berneborf beransgegebenen "Univerfal-Lexicon ber Zontunft" ift foeben bie vierte Lieferung erichienen, fie reicht bis Bad.
- # Emannel Gelbel bereitet jest bie herausgabe eines britten Bantes feiner Bebichte vor.
- # Joseph Rabboni, Italiens berfihmter Flotift, ift targlich in Mailand ge-ftorben.
- # 3n Betereburg farb ber befannte talentvolle Runftreiter und Componift Paul Cugent.

Mipptisch.

- * Aus Beethoven's Leben ergablt die "D. 3." Folgendes: Das Gefchlecht ber Furften C. zeichnete fich von jeber durch feine Liebe gur Biffenfchaft und Runft aus, befonders Fürft Ebuard, ber geistreiche Berfaffer ber Geschichte des Sanfes Sabsburg, war ein eifriger Berehrer und Pfleger ber Dufit, und wie einft fo viele Cavallere, bielt er in feinem Stammschlosse zu Graz in Schleffen feine eigene Musikcapelle. Als im Jahre 1809 das Bordringen Rapoleon's so viele Klinftler aus ihrem Afple verscheuchte, da entflot auch der große Meifter Ludwig van Beethoven dem Kriegegetummel ber danptstadt und begab sich nach dem Schlosse des Fürsten L., wo er der gastfreundlichen Aufnahme gewiß war. In unscheinbarer Kleidung, mit sangem, herabwallendem Haare erschien der Flüchtling im Schlosse zu Gröz, und mit schelen Blicke betrachtete das Hosgesinde den schlichten Mann, der den Kürsten zu sprechen wünschte. Man erstaunte nicht wenig, als Fürst Eduard seinen Gast herzlich willkommen hieß. Ein nenes Leben war im Schlosse mit der Ankunft Brethoven's eingezogen; jeden Abend brachte er einige Stunden im sürstlichen Familieneirkel zu, wo man sich an seinen Tonwerken erstellt. gobte. Bon Sotreen und Diners hielt er fich fern und ftreifte dann allein im Barte, ohne But und Mantel, herum, mochte ber Abend noch fo fturmifch fein. Unter ben Gliedern der fürstlichen Familte mar ce Comtesse Caroline, Die ftets mit Ansmerkamsteit dem Spiele des großen Tontfinftlers folgte und ihn zu bereden wußte, ihr täglich eine Stunde Unterricht im Claviersviele, bas fie ohnehin febr gut verftand, ju ertheilen. Sehnfüchtig erwartete diefe die Stunde, wo fie mit bem Meiffer gufammenfraf, und in thren ichonen blauen Augen konnte man leicht bie Buneigung lefen, die fie gu bem Manne faßte. Doch ein Zwischenfall follte dies trauliche Busammenleben unterbrechen. Die Frangofen waren nach Schlefien vorgedrungen und ein junger General hatte im Schloffe Quartier genommen. Ihm ju Ehren veranstaltete ber Fürft ein Concert, ju bem der Abel ber Umgegend eingeladen wurde und bei bem Beethoven mitwirken follte, vem ver woei ver umgegeno eingeigen wurde und vei dem Zeetzoven mitwirten sollte, boch er weigerte sich, vor den Feinden des Baterlandes zu spielen, und selbst die Bitten des Fürsten blieben fruchtlos. Um seinen Beschüßer allen Unannehmlichkeiten zu entzziehen, beschloß Beethoven zu entslichen. Als er in einen Corridor des Schlosse irat, da hörte er von der Ferne Schritte und verbarg fich in einen Morider. Bei ihm vorüber schwebte Caroline im reichen Ballstaate, und der Auhlick der elsengleichen Gestalt machte ihn unschlässig, ob er gehen oder bseiben sollte. Doch sein seiner Wille siegte — er entsernte sich, um einst in der Armutb sein Leben zu enden. Nach seiner Entsernung wurde die Kamtesse deren Gestundielt schwausend zu einer leidender. An einer wurde die Comteffe, beren Gesundheit ichwantend gewesen, immer leidender. Un einem Berbfttage - ein halbes Jahr nach des Meifters Entfernung - fpielte fie noch die Sonate, die er für fie componirte. - Raum maren die letten Tone verklungen, da fühlte fie fich von Schwäche übermannt und ichlief in bem Geffel ein, um nicht wieder ju ermachen. Die Mergte gaben ale Urfache ihres Todes ein pfychifches Leiben an.
- * In feinem vor Aurgem erschienenen Buch über "Beinrich Beine" ergabit Alfred Meigner n. A. Folgendes: "Auf einer Reise aus dem Guden waren Beine und seine Fran vor Jahren in Lyon mit dem Biolinisten Ernft zusammengekommen, den beide ichon von Paris ber genan fannten. Da Beine morgen nach Paris abgeben foll, bittet ber Birtuofe ben Dichter, ibm ein Gefchent an feinen dortigen Urgt mitzunehmen, eine ber toloffalen Quoner Burfte, Die gierlich in Staniol eingewidelt, für eine feine Delicateffe gelten. Beine übernimmt den Auftrag. Dazumal flog man noch nicht auf ber Eifenbahn in wenig Stunden von Lyon nach Paris; Die Reife im Pokwagen dauerte lang und Fran Mathilbe marb bungrig. Bas war natürlicher, als bag man ein fleis nee Stad von ber Burft fchneidet, die fo fchwer untergubringen war und nun das gange Coupe Durchduftet? Madame Beine tofter eine Schnitte' und findet fie bortrefflich. Seine thut desgleichen und ift eben fo fehr davon entgudt. Die Reise dauert noch einen Tag, Die Burft verringert fich mehr und mehr und als die Batten Paris erreichten, trifft es fich, bag nur ein gang fleiner Reft von dem gewaltigen Ungethum übrig geblieben. Jest erft fühlt es Seine, wie ichnobe er fich feines Auftrages entledigt. Bas thut er? Er ichneibet mit einem Rafirmeffer eine völlig durchfichtige Scheibe herunter und fendet fle unter Briefconpert an ben Doctor. "Berr!" fchreibt er in einem bei liegenden Billet, "durch Ihre Forschungen ift nunmehr gang festgestellt, daß Milliontheile die größten Wirfungen außern. Empfangen Sie hier den millionsten Theil eines Lyoner Salami, den mir herr Ernst für Sie Abergab. Er wird bei Ihnen, falls die hombopathie irgendwie eine Wahrheit ift, die Wirfung thun, wie ein ganzer."

Ankundigung

Bei B. Schott's Sohnen in Maina ist erschienen:

Beriot, C. de et Fauconier, Souvenirs dramatiques p. Pite, et Violon. 4. Livre. Soirée musicale sur Don Juan. Sépar No. 1-6. a 1 ff. 12kr. 5. Livre. Soirée musicale sur l'Elisire d'Amore. Sépar. No. 1—6, à I fl. 12 kr. 6. Livre. Soirée musicale sur Norma. Sépar. No. 1—6, à I fl. 12 kr. 7. Livre. Soirée musicale sur Beatrice di Tenda, cplt 4 fl. 15 kr. Sépar. No. 1—3 à 2 fl. — Op. 93, Père et hls. Opéra sans Paroles p. Pfte. et Violon. Sépar. en 3

Suites à 1 fl. 45 kr.

- Mélodies élémentaires, 18 Ducttinos p. Pite, et Violon, Sépar-en 3 Suites à 1 ft. 48 kr.

- Trios pour Pfte., Violon et Velle. 1. Livre. La Gazza ladra. 3 ft. 36 kr. 2. Livre, Robin des bois. (Freischütz.) 3 fl. 36 kr. 3. Livre Anna Bolena. - 3 fl. 36 kr.
- Trios p. Pite., Flute et Volle. t. Livre. La Gazza ladra. 3ff. 36kr. 2. Livre. Robin des bois (Freischütz.) 3 ff. 36 kr. 3. Livre. Anna Bolena. 3 ff. 36 kr.
- Quatuors p Pfte., 2 Violous et Velle., et Contrab. ad lib. I. Livre. La Gazza ladra. 4 ff. 12 kr. 2 Livre. Robin des bois. (Freischütz.) 4 ff. 12 kr. S. Livre, Anna Bolena. 4 ff. 12 kr.
- Quatuors p. Pfie, Flûte, Violon et Velle, et Contrab. ad lib. 1. Livro. La Gazza ladra 4 fl. 12 kr. 2. Livre. Robin des bois. (Frelschütz) 4 fl. 12 kr. 3. Livre. Anna Bolena 4 fl 12 kr.

- Op. 95. ,La clef du Piano on Methode pour apprendre aux Chanteurs à s'accompagner, 4 ft. 12 kr.

Boom, J. v., Op. 40. Beautés musicales de la Scandinavie p. Pfte. No. 6, 7.

à l'fl. 80 kr.

Moffmann, R., La Gazelle Andante élégant p. Pfte. 45 kr.
Lefébure-Welly, Op. 44. Trois Etudes de Salon p. Pfte. No. 1. Les échos de la Loire. No. 2. La noce au village, No. 3 L'Arabe. à 36 kr.
Lille, G. de, Op. 27. Sevillane. Polka Mazurka p. Pfte. 36 kr.
— Op. 28. La Retraite. Polka militaire p. Pfte. 27 kr.
— Op. 29. Rouge et Noire. Suite de valses p. Pfte. 45 kr.
Mailly, A., Op. 1. La Victoire. Marche p. Pfte. 1 ft.
Petter, G. A., Op. 8. Deux Morceaux de Salon p. Pfte. 1 ft.
Schubert. C., Op. 59. Les Bohémiens de Paris. Ouadrille p. Pfte. 1 ft.

Schubert, C., Op. 59. Les Bohémiens de Paris. Quadrille p. Pfte. à 4ms. 54kr.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Bolero

de l'Opéra :

res Siciliennes" de G. Verdi.

Morceau de Concert pour Piano par

har

Op. 218.

C. F. Peters is Leipzig (Bureau de Musique.)

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen von fr. Kalkbrenner

folgende Compositionen:

Op. 1. Trois Sonates (dédiées à L. Adam) p. Piano. No. 1, 2, 3. à 20 Ngr. Op. 3. Première Sonate p. Piano à 4 Mains. | Thir.

- Op. 3. Première Sonate p. Piano à 4 Mains. 1 Thlr.

 Op. 3. La Chasse. Rondeau tiré de la même Sonate p. Piano à 4 Ms. 20 Ngr.

 Op. 4. Grande Sonate p Piano. No. 1, 2, 3. à 25 Ngr.

 Op. 5. Première Fantaisie sur l'Air: "Il pleut Bergère," p. Piano. 15 Ngr.

 Op. 6. Deuxième Fantaisie sur l'Air: "Pria ch'io l'impegno," p. Piano. 15 Ngr.

 Op. 6. Troisième Fantaisie et Fugue (dédiée à J. N. Hummel) p. Piano. 15 Ngr.

 Op. 9. Quatrième Fantaisie sur l'Air des Folies d'Espagne, p. Piano. 15 Ngr.

 Op. 10. Deux Thèmes allemands variés p. Piano. No. 1. "A Sohüsserl und a Reindl". 10 Ngr. No. 2. Menuet de l'Opéra: Don Juan, de W. A. Mozart. 7½ Ngr.

 Op. 12. Cinquième Fantaisie sur l'Air: "Femmes sensibles," p. Piano. 15 Ngr.

 Op. 13. Grande Sonate p. Piano. 25 Ngr.

 Op. 16. "Vive Henri IV." varié p. Piano. 15 Ngr.

 Op. 17. "God save the King," varié p. Piano. 16 Ngr.

 Op. 18. Six Variations suivies d'un Rondeau sur la Romance favorite de l'Opéra: Une Folie, de F. Méhul, p. Piano. 15 Ngr.

 Op. 19. Sept Variations sur l'Air anglais: "Will you come," p. Piano. 10 Ngr.

 Op. 20. Etude en 24 Exercices dans tous les Tons majeurs et mineurs p. Piano (dédies à M. Clementi) Liv. 1, 2. à 1 Thlr.

 Op. 21. Sixième Fantaisie sur l'Air écossais: "Robin Adair," et l'Air allemand: "O du lieber Augustin," p. Piano. 15 Ngr.

 Op. 28. Septième Fantaisie sur l'Air des trois Notes de J. J. Rousseau, pour Piano. 15 Ngr.

Piano. 15 Ngr. Op. 23. Thème varie p. Piano. 15 Ngr.

Op. 22. Six Valses p. Piano. 10 Ngr Op. 25. Sept Variations sur un Air Irlandais (La Guirlande d'Amour) pour

Piano, 15 Ngr.

Piano, 15 Ngr.

Pp. 26. Troisième Trio p. Piano, Violon et Velle. 1 Thir.

Op. 28. Grande Sonate (dédiée à J. B. Cramer) p. Piano. 25 Ngr.

Op. 29. Variations sur une Valse hongraise p. Piano. 121 Ngr.
Op. 31. Introduction et Rondeau sur l'Air français: ,.Filles du Hameau," pour

Piano. 15 Ngr.

Op. 32. Rondino p. Piano. 15 Ngr.

Op. 33. Huitième Fantaisic sur le Duo: "La ci darem", de l'Opéra: Don Juan, de W. A. Mozart. 15 Ngr.

Verkauf einer Musikalienhandlung.

In einer grösseren Hauptstadt ausserhalb Deutschlands ist eine bedeutende Musikalien- und Kunsthandlung unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zur Handlung gehört eine musikalische Leihbibliothek von etwa 12000 Nummern, deren jährlicher Ertrag sich auf 1600-1700 Thir. Preuss. Cour. beläuft, sowie auch ein bedeutender, dem Orte angemessener Verlag.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Musikdirector Alb. Dietrich

in Boun.

Reflektirende werden gebeten, sich in portofreien Briefen an denselben zu wenden.

Ausgegeben am 24. Juli.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Drud von Friedrich Anbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlider Rebacteur: Bartholf Genff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Breis für ben gamen Jahrgang 2 Thater. Infertionogebuhren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buche und Rufikalienhandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Busendungen werben unter ber Abresse ber Redaction erbeten.

Rann aus ber Oper bie vollkommenfte Runfigattung werben?

Bwar fangen die Bertheibiger des Bufunftphantoms neuerdings, ftusig gemacht von dem gesunden Menschenverstand, der fich von allen Seiten in Ernk und Spott dagegen erhoben bat, an, kleine Rudzüge zu machen, von Migverständniß zu reden, den Sondertunsten wenigstens eine zeitlang noch eine Art von Berechtigung zuzugestehen; allein im Ganzen halten sie die Behauptung fest, daß das vollkommenste Aunstwert in der Bereinigung aller Sonderkunste behufs der Zusammenschmelzung zu einer Aunst der buchsten Gesammtwirtung bestehen masse. So lange ein falsches Dogma fortgelebrt wird, behält es seine Ansteckungstraft, es darf deshalb der Kampf dagegen nicht eber aufgegeben werden, bis es in seiner vollen Richtigkeit erkannt, keine Gläubigen mehr sinden und nicht mehr verderben kann. Aus diesem Grunde halte ich für thunlich, die Gegengründe einmal zu summiren und einige bisher überschene hinzugusstigen.

Das Drama in Mebe hat von Anfang bis zu Ende Mufit. Mufit aber gebt auf Tregung von Gefühlen; folglich tann die Poefie, welche der Loutunkt eigenthämliches Leben erwecken foll, teine andere sein als die Poefie der Gefühle. In den selbstkandigen bramatischen Gattungen dagegen, der Tragobie namentlich, wird neben dem Gemüth auch der Geift des Menschen durch abstratte Ideen, tiefe und neue Beltauschaummen, weise Sprüche erfreut und gehildet. Gedanken solcher Art wirken aber rein nur durch ihre eigene Kraft, sie bedürfen nicht der Beibulfe der Dufit, sie weisen dieselbe als überflüssig, ja storen ab. Rame das geträumte Orama der Inkunft wirklich gu

Stande und zur Alleinherrschaft, so könnte das nur bei einem Bolke möglich sein, welches von aller Runft nichts mehr verlangte und zu ertragen vermöchte als Gefühlserregungen. Rur Rührung en suchte es für das Herz, keine Nahrung mehr sur den denkenden Geist. Wäre das in der That ein Fortschritt in der Bisdung der Menscheheit? Eine Poesse, wie sie die Wagner'schen Operntexte bringen, sollten die selbstständigen Oramen Shakespeare's, Goethe's, Schiller's übertreffen, überslüssig machen und verdrängen? Oder sollte das Symbolisiren und herausabstrahiren einer Idee, welches man dem Orama der Zukunft vindizirt, dem gebildeten Menschengeiste den Raub des unendlichen Gedankenschaftes, welcher in den dramatischen Sonderwerken von den größeten Dichtergenien seit Jahrtausenden ausgehäuft worden, und von nachkommenden dramatischen Sondergenies, wenn diese als solche fortschaffen dürsen, fort und fort hervorzquellen wird, durch das Orama der Zusunft vergüten!

Schon aus diesem Grunde tann aus der Oper niemals das vollkommenfte Kunftwert hervorgesteigert werden, denn ein Ding, welchem man einen Borzug raubt, wird nicht vollkommener, sondern unvollkommener.

Ich übergehe die zweite Forderung an das Zukunfisdrama, daß die Musik ihre volle Kraft des Ausdrucks nicht anwenden dürfe, sondern sich auf das Maaß herabdrücken musse, wo sie mit dem Sinne des Worts vollständig übereinstimme, denn diesen Sat verstehe ich nicht.

Bas ich sicher weiß, ist, daß mich eine Musik, wie die zu Beethovens Fidelio, entzückt, wenn ich sie mit dem Wort verbunden höre, und mir eine herrliche, tiesausdrucksvolle Musik auch ohne Borte bleibt. — Ist das nun eine Musik, die mit dem Sinne
des Borts genau übereinstimmit, so ist es zugleich eine, die sich weit über das Wort
erhebt, und diesem einen lebendigern und tiesern Ausdruck verleiht. Wer die Opernmusik vorziehen will, die bei weggelassenem Texte nichts als etwas Unbedeutendes wird,
mag es. Nur wird er keinen wahren Musiksreund überreden, daß dadurch ein vollkommeneres dramatisch-musikalisches Kunstwerk zum Borschein kommt. Vielmehr wird
jeder wahre Musiksreund eine Verringerung des Genusses dabei empfinden, folglich
kein vollkommeneres oder gar das vollkommenste Kunstwerk, sondern ein noch unvollkommeneres darin erblicken.

Daß die Langfunft in die Oper nicht gewaltsam herbeigezogen, fondern von Urfaden, die in der handlung natürlich liegen, eingeführt werden folle, ift keine Renigkeit, welche das Drama der Bufunft erft entbeckt hat. Sie ift bem denkenden Theile ber Runftler und des Bublicums eine langft abgemachte Forderung. dramatischer Behandlung geeignete Stoffe giebt es denn, in welchen der Lang ein in ber That nothwendiges Ingredieng mare? Diefes mußte alfo aus ben mehrften Butunftebramen ausgeschlossen, oder die Bahl der Stoffe mußte aufe außerfte beschränkt Inwiefern aber das Ballet auch in jenem vernünftigen Sinne beraugebracht, Die dramatifche Bollommenheit mit herbeifuhren und helfen werbe, Berth und Birtung gediegener Sonderdramen ber Bergangenheit und Gegenwart gu überbieten, wird benjenigen, welche Ibeen nicht blos erfinden, fondern die Zweckmäßigkeit und Ausführbarteit derfelben prufend an die Ratur der Dinge halten, nicht einleuchten. Der theatras Uiche Tang, welche Ideen man ihm auch unterlegen moge, wirkt immer hauptfächlich nur auf die Sinnlichfeit. Die außere Schonheit ber Bestalten, die anmuthigen aber oft auch lastiven Bewegungen und Geberben, Die verratherischen Rleidungen u. f. w. vergnugen das Auge, erweden aber meift zugleich auch, wenigstens bei einem Theile bes Publicums die Scham, und ein Runftelement, welches, wenn auch nur in einzelnen Do. menten, die Scham bervorruft, tann die bochfte Bolltommenbeit eines Runftwertes unmöglich befordern belfen.

Auch die Malerei foll im Drama ber Butunft in boberer Beise als bisher behanbelt werben. Aber welche Art von Maleret? Die biftorische ober Genremalerei, welche
die Menschen und ibre Berbättnisse darftellen? Nichts bergleichen. Naphaele und bergleichen Meister sind in ber Zutunft unnug. Landschaft und Architektonis auf Conliss
sen und Borhängen sind allein noch die Aufgabe für die Malertunst. Leistet das Sochste
darin was möglich, es wird die Sonderwerke der großen Künftler in diesen Branchen
nicht erseben. Und auch die Theatermalerei wendet fich wieder nur hauptsächlich an
das finnliche Auge.

Daß der prosodische Reig, welchen man bei boberen Dramen wenigstens gern binzugefügt wunscht, und auch im Drama der Zukunft für nöthig balt, felbft wenn fic ber Componist ftreng an die Dichtung balt, bennoch mit der Mufit ganglich verschwindet, nicht empfunden wird und nicht empfunden werden tann, glaube ich bei einer andern Belegenheit (f. Neim in der Oper) bewiesen zu haben.

Man fiebt bieraus, baß die Oper, wenn auch alle vereinigten Runfte auf die reiativ volltemmenfte Beise barin behandelt wurden, boch nicht zum volltommensten Runftwert hinausgebildet werden tann, benn seine Sauptrichtung geht auf Erregung bes Gefühls und ber Sinnlichkeit, bas bochfte und edelfte Bedürsniß des gebildeten Menschen
aber, Erbebung des Geiftes, findet verhältnismäßig nur geringe Befriedigung.

Angenommen aber, bas ertraumte 3beal ber volltommenen Bereinigung aller Runfte mare wirflich herzustellen und bergeftellt, fo murben boch bie Menfchen feblen, bie es volltommen zu genießen vermöchten. Rein Publicum als Ganges genommen, wird jemale gleiche Empfanglichfeit und gleiche Rennerschaft fur alle Runfte befigen. Die Denichen bleiben in der Bufunft neben Runftfreunden jedenfalls auch noch Minifter, Rich. ter, Raufleute. Soldaten u. f. m., muffen, um bas ju werden, in der Jugend Studien treiben, fpater ibre Saupttbatigfeit auf ibre Gefchafte verwenden, und tonnen beshalb unmöglich Renner in allen Ranften werben. Und weil biefes nicht möglich, und weil überhaupt wenige Menichen gu allen Runften gleiche Reigung baben, und meil ferner auch tein Denich, und wenn er ber Begabtefte, ein gleich großer ichaffenber Meifter in allen Rüuften gu werben vermag, find bie Reigungen ber geniegenben wie die Salente ber productrenden Meuschen getheilt worden. Hebt ber eine die Malerei und weniger oder gar nicht die Rufit, bat ber eine Genie für Raferei und wenig Talent ober gar feins für die Dufit, und werden folglich die Sondertunfte fortbesteben und ihre volle Berechtigung behalten, nicht blos bis zu einem gemiffen Buntte in der Butunft, fonbern in alle Butunft binein.

Aber auch noch mehr vorausgesett, es gabe nämlich Menschen von so außerordentslicher Bildung, daß fie für alle Runfte gleiche Neigung und gleiches Berftändniß besäsen, fie wurden nicht fäbig sein, alle in einem Werke vereinigt mit gleicher Ausmertsamkeit und gleicher Gelfteskraft zu erfassen, und ihre Wirfung gleichmäßig und vollsommen in demselben Momente zu empfinden und zu genießen. Wird ein und derselbe Mensch dem tiesen Gedanken des Dichters, der Wahrbeit und Schönbeit des mustalischen Ausdrucks, der vollkommen gemalten Theaterlandschaft, in einem und demselben Momente gleiche Ausmerksamkeit schenken und von jedem die volle Wirkung erfahren konnen? Wird nicht das eine, oder das andere, oder das britte u. s. w. das liebergewicht bei ihm erlangen, und die Wirkung der andern auf ihn schwächen oder ganz ihmen? Fragt doch eure Empstidung nur bet einer Balletscene, ob ihr im Stande seid, beides, Lanz und Must mit gleicher Deutsichkeit zu empsinden, oder ob nicht eure Ausmerksamkeit schon dabet dergestalt getheilt wird, daß ihr, entweder auf die Tänzer und ihre Figuren vorzüglich merkend, die Must nur mit balbem Ohr hört, oder, auf die Rust vorzügslich ausmerkend, die Lanzstigur nur mit balbem Ause sehrt

Selbst also wenn das Jukunftsdrama in seiner denkbar vollkommensten Weise hergestellt würde, würde es aus den angeführten Gründen die vollkommenste dramatische Gattung niemals werden können, weil es die vollkommenste und allgemeinste Kunskwirkung hervorzubringen gar nicht im Stande ist. Immer und überall, wo mehrere Künste zu einer Allgemeinwirkung verbunden sind, wird eine dominiren, die andere ihr dienen. Diesen Grundsatz muß sogar jeder Künstler in seinem Sonderwerke beobachten, einzelne Partien darin in Schatten stellen, um anderen mehr Licht zu geben, die eine gestissents lich unvollkommener darstellen, um die andere vollkommener erscheinen zu lassen, kurz, mehrere einer zur Folie die nend behandeln.

Und nehmen wir nur die Vereinigung der Dichtkunst und Musik in dem Sinne, wie die Zukunftslehre sie ausstellt und in einigen Werken zu realisiren versucht hat, in dem Sinne nämlich, daß die Musik sich der Poesie coordiniren solle, so sind zwar Einige auch mit dieser Art dramatischer Musik zufrieden, viele Andere aber auch nicht. Es wird immer eine große Anzahl Menschen geben, welche in der Oper den vollen Reiz der Musik und des Gesanges genießen wollen; daß aber das auch in Berdindung mit einem veruünstigen Text geschehen kann, sehen wir an Mehnlis "Joseph in Egupten," Cherusbini's "Wasserträger," Beethoven's "Fidelio" und mancher andern noch vor der Lehre vom Jukunstsdrama erschienenen Oper.

("Fliegenbe Blatter fur Mufit" Banb 2, Beft 5.)

Dur und Moll.

* Leipzig, Nur zwei Opernaufführungen fanden im Monat Juli ftatt: Um 2. Juli Czar und Zimmermann, von Lorping, am 6. Juli Alessandro Stradella, von Flotow.

Kirchen musik. Am 26. Juli Nachmittage halb 2 Uhr in der Thomaskirche Motette: "D du, der du die Liebe bist," von Gade. "Nur die Einsamkeit umschattet," von Fr. Schneider. — Um 27. Juli früh um 8 Uhr in der Nicolaikirche: hunnus von Salieri.

Aus Riga find die herren Capellmeister Ott und Bioloncellist Martus jum Besfuch hier anwesend.

- Das in Braunschweig am 19., 20. und 21. Inli statigehabte Gefangsfest hat einen sehr glücklichen Berlauf gehabt. Bon nah und fern hatten sich nicht allein die zu dem engeren Bunde der vereinigten norddeutschen Liedertaseln gehörenden Bundebrüder in großer Anzahl eingefunden, sondern fast alle größeren Männergesangvereine hatten Deputirte geschickt, um die Glückwünsche zu dem 25jährigen Indisamm zu überbringen. Im Ganzen waren über 1500 Sänger gegenwärtig, denen sich gegen 500 Wilde, d. h. Nichtsänger, angeschlossen hatten. Als Glanzvnitt des Festes wird bas in der Aegidienkirche ausgeschnete von Spohr dirigirte geistliche Koncert bezeichnet.
- * The odor Formes ans Berlin gastirt jest in Aachen, bei ber Aufführung ber "Stummen von Portici" war bas Theater fo ftart besucht, bag viele Personen feine Billets erhalten konnten.
- * Auf bas Preisausschreiben ber Manuheimer Tonhalle wegen eines "Schillerfeft-Gesauges" find fieben Preisbewerbungen eingegangen, unter benen bas Wert bes herrn 2. E. Beder in Burzburg ben Preis erhielt.
- * Meyerbeer befindet fich gegenwärtig jur Anr in Spaa. Jenny Lind bat fich von London nach Riffingen begeben.
- * herr Chr. Reimers, der insentvolle Bioloncellift und Carricaturenzeichner, welcher in den letten Jahren in Bonn lebte, ift jest nach England fibergefiedelt und hat eine Stelle als Mufiflehrer an einem Institut angenommen. Er wird bort für sein Beichnertalent sicher viel neuen Stoff finden.

Man foreibt une aus Blen:

Bwei neue Opern werden einstudirt, welche eigentlich auf keinem Revertvir eines deutschen Operntheaters lauge sehlen sollten: Gluck's "Ipbigenie" und Cherubini's "Basserträger." Ramentlich freuen sich die Riener Musikrennde darüber, daß man nach zwei Decennien einnal wieder zu Gluck greift und damit wenigstens den Willen zeigt, den Anforderungen eines guten Geschmack Rechnung zu tragen. Es ware allerdings zu wünschen, daß wir die "Ipbigenie" besiehen konnten; Ipbigenie — Tietzens, Drest — Ert (!!) Ibaas — Duschnitz laffen vieles zu wünschen übrig; aber wenn man so lange keine Gluck'iche Oper gebort bat, ist sie selbst mit einer mittelmäßigen Besetung boch willsomnen. Under als Pylades wird indessen gauz am Plate sein. Möge sich die Direction durch die geringe Theilnahme, die das große Publicum jedensalls der Oper zeigen wird, nicht abhalten lassen, sie fortwährend auf dem Revertoir zu ersbalten! Klotom's "Martha" und Glucks "Iphigenie sollten niemals ganz ans dem Gedächtuts der Leute kommen.

- Das Salzburger Mogart: Keft's Comite hat an bie Gesellschaft ber Musiffrennde in Wien bie Aufforderung gestellt, fich an dem Mogart-Refte auf jede mogliche Beise zu betbeiligen. In Folge bessen wendet sich die Gesellschaft an die zahlreischen Sanger und Jufrumentalisten Wiens, um fie zur Mitwirtung zu vermögen. Benn ber Bunsch, sich bei bem Mogart-Reste zu betbeiligen, wie er sollte, unter ben Wiener Russenn um fich greift, so wird eine anftändige Anzahl Mitwirkender zu Tag tommen, benn in keiner Stadt der Belt giebt es so viele geheime mustalische Berbrecher wie in Wien.
- # Der Capellmeifter am Operntheater herr heinrich Effer wird fich in furger Beit vermählen und man fpricht bereits bavon, daß einer feiner Collegen bies Beifpiel nachzuahmen gebenft.
- # Berr Steger, un fer ebemaliger Tenorift, glangt in Prag als "Minne- fanger." (Bermuthlich wird ber "Trovatore" von Berbi, ins Peutsche übersett, so bei- gen.) Rrange und Blumen soll es auf ben gludilchen berrn Steger regnen, mabrend er nach seiner Ansicht in Wien unter herrn Cornets Direction sortwabtend eine Dornentrone trug.
- * Die ungarische Gesellschaft bat im Josefftabter Theater ihre Borftellungen geschloffen und sett dieselben im Theater an ber Wien fort, mo jest drei ungarische Opern gur Auffahrung tommen sollen: "hunvady Lagio." "Ila" und "Runot." Frau holosy, Frau Eruft und herr Jekelfalusu werden fich später an ber Oper betbeiligen. Man ift sehr gespannt auf die ungarischen Opern.
- # Signor Carrion, ber Tenorift ber italientichen Oper, bat in Befth gefungen und gurore gemacht.
- * Frau hermann. Czillagh ift bier in Wien als Fibelio anfgetreten und bat zum Stannen Aller, welche sie und ihre Leiflungen tennen. Anfangs io gut fich ibrer Aufgabe entledigt, daß ihr ein Sturm von Beifall wurde; in der Folge erlahmten aber ihre Mittel, mit welchen sie sehr verschwenderisch umgegangen war. Spätere Vorftelefungen tonnten diese Unebenbeiten ausgleichen und das Repertvir der Fran Czillagh um eine sehr toftbare Perle bereichern.
- Wiesbaden. Mitte Juli. Obgleich die Satson schon vorgeschritten und die Stadt mit Fremden überfüllt ift, so find wir dis sest mit jenen Concerten so ziemlich verschent geblieben, welche sonst jeden Kreitag in einem zweckentsprechenden Sante des Kurdangeblieben, welche sonst jeden Kreitag in einem zweckentsprechenden Sante des Kurdanges ein verdaltnismäßiges Bublicum versammeln. Soncerte, welche gewöhnlich von durch-reisenden Birtuosen aller Grade veranstaltet werden, und worin man gegen die übliche Contribution in rheinischer Währung mit einem Speisezettel voll munitalischer Werichte trartirt wird, welche fich seiten über die Geschmadkofigkeit ordinater Salentücke erheben. Bleuziemps, Rubinstein, Ködert waren jeder ein paar Lage dier, wollten aber, oder konnten ulcht spielen. Ginzig ein Kräulein Schmig, welche sich aus der Afsiche daburch empfahl, daß sie "nach Paris geben wolle," ließ sich in einer Soirce bören. Ihr Programm vermochte und jedoch nicht zum Entschlisse, ihren Leistungen Gebor zu schenten. Fräulein Michal soll bei Borbereitung eines Concertes auf hindernisse gessiehen sein, was wir nur bedauern können. Im Gauzen genommen sind die Birtuosen wesentlich auf die Fremden angewiesen. Die Theilnahme für sie und ihre Leistungen veringert sich unter den hiefigen Einwohnern namentlich auch durch den fregnenten Lessuch guter Soirden für Kammermusst, deren im letzten Winter wieder sechs statisanden

und worin 5 Quartette von Beethoven (barunter das harfenquartett und Amoll Op:132). I von Cherubini, 4 von Handn (darunter das Kaiserquartett), 1 von Mendelssohn, 5 von Mozart. 1 von Schubert und 1 von Svohr zur Aufführung kamen. Die Beranskalter dieser Soireen waren Baldeneker (Concerimeister, erste Bioline), Fischer jun. (zweite Bioline), hagen (Capellmeister, Biola) und Grimm (Violoncell.) Den solie den Bestrebungen dieser füchtigen Künstler ist nur der beste Fortgang zu wünschen. — In Folge des Ablebens der Frau herzogin Mutter ist die Bühne 14 Lage lang gesschlossen. Die einzigen hervorragenden Gastsviele, welche seit dem Beginne der Sommersaison in der Oper Statt hatten, waren das des Baritonisten Beck und das der Frau Laszlos-Doria vom hostheater zu Darmstadt. Im lebrigen sehlt es an Theaternotabilitäten jeder Jone und jeden Ranges hierselbst keineswegs, und wenn auch solche darunter sind, welche die Kur brauchen, so mangelt es noch weniger an solchen, die diesselbe nicht brauchen.

* Bei dem bereits erwähnten Sangerfeste in St. Gallen erhielten nach dem Sauptconcert die gefröuten Preise im Boltogesang: die Bereine von Byl, von Rollen und Altstetten; im Aunstgesang: die Bereine von Bafel und Burich. Die Leitung des

Saupteoncerts hatte der Musikdirector Bogler.

* In Copenhagen ließ sich der Bianist Door aus Wien mit großem Beifall hören. Obwohl er in der bereits vorgerückten und deshalb für Concerte ungünstigeren Jahreszeit anlangte, vermochte er sich dennoch durch seine gediegenen Leistungen die unsgetheilte Anerkenung aller Kenner und Musikfreunde zu erwerben; sein Programm besstand meistens aus gediegenen Werken, namentlich war es Schumann, den er wiedersholt vorführte.

- * Eine colossale Orgel. In dem Atelier der Herren Merklin, Schüße und Comp. in Brüssel, dem größten jest bekannten Orgelbangeschäft, wird in nächster Jukunft der Bau einer colossalen Orgel für die Kathedrale zu Murcia iu Spanien vollsendet. Rach der Beschreibung des hern ketis pere in der "Gazeite musicale de Paris" soll sie alle bekannten Orgeln bei weitem übertreffen und sich unter andern durch die auf einer neuen Ersindung beruhende leichte Spielart, welche der eines Klüsgels ganz gleich ist, besonders auszeichnen. Sie hat 64 Register. 4 Manuale, ein Pedal von 2 Octaven und ist selbstredend ein 32 Kuß. Das Pedal betreffend, so würde man bei Aussährung Seb. Bach'scher Compositionen mit den 2 Octaven doch bisweilen in Berlegenheit gerathen. Bermuthlich aber werden sich die Organisten der Kathedrale zu Murcia in Spanien vorläusig noch nicht viel mit Seb. Bach zu schaffen machen.
- * In Paris in der großen Oper hat der Tenor Renard einen mäßigen Erfolg gehabt und sein Engagement wird als eine unbliche Acquisition bezeichnet. Als Ferdinand in der "Favoritin" trat ein herr Julien Reynold auf, ohne zu genügen.
- * Fräulein Johanna Wagner ist in London in Nossini's "Lancreb" aufgetreten, scheint jedoch in der Wahl dieser Rolle einen mindestens eben so großen Mißgeriff als kürzlich in der von "Lucrezia Borgia" gemacht zu haben. Die Kritik läßt zwar ihrer dramatischen Darstellungsgabe volle Gerechtigkeit widersahren, angert sich jedoch ziemlich unfreundlich über die Stimmittel der Künstlerin, die bis jest nur als Nomeo durchgreifen konnte.
- * Rovitäten der letten Boche. Die Sommernächte, sechs Gesange von Eh. Gauthier (ins Deutsche übertragen von P. Cornelius) componirt für eine Stimme mit Begleitung von kleinem Orchester oder Pianosorte von Sector Berling. Ov. 7. Partitur und Clavieranszug. Ouverture zur Oper "Kaust" für Orchester von L. Svohr. Partitur. Große Sonate für Pianosorte und Bioline von Bernhard Scholz. Op. 3. La Séparation, Mélodie dramatique de Rossini, Transcription-Rèverio pour Piano par W. Krüger, Op. 51.

Mozartbild, In der Kunstanstalt des herrn B. Sofel in Salzburg ist ein sehr gelungener Stahlstich erschienen nach dem Bilde von Santa Aroze, welches Mozart und seine Schwester Maria Anna am Clavier darstellt und den Bater Mozarts, der das Spiel der Geschwister, die Bioline in der hand, überwacht. Der ausprechende Gegenstand und die gelungene Aussuhrung des Stiches machen das Blatt allen Berehrern

Mogarie ficher gu einer willtommenen Ericheinung.

In Breslau ftarb am 26. Insi ber Director des dortigen Stadttheaters und frühere Redacteur der Breslauer Zeitung herr Dr. Joseph Nimbs im Alter von 51 Jahren. Seit 1853 war er mit der rübmlich bekannten Sangerin Frau Fischer-Nimbs verheirathet, welche er nun als Wittwe hinterläßt.

Ankündigungen.

In der Heinrichshofen'schen Musikalienhandlung in Magdeburg ist erschienen:

Beschnitt, J., Der Harz das Herz, von A. Conradi, f. 1 St. m. Pfte. 74 Ngr. Burchard, C., Volkstieder u. Gesänge f. Sopr., Alt, Tenor u. Bass. Heft. 2. No. 6-9. Part. u. Stimmen. 15 Ngr.

Chwatal, F. X., Op. 74. Familien Tanz-Freuden. Sammlung leichter Tanze

f. Pfte. zu 4 Handen Lief 2, No. 5 12, 15 Ngr. - Op. 128. Lieder-Transcriptionen f. Pfte. No. 3. Thuringer Volkslied, Ach

wie ist's möglich dann. 10 Ngr.

Op. 124. No. 4. Thüringer Galop f. Pfte. 5 Ngr.
Op. 125. Blumenkörbehen, Kleine ansprechende Tonstüche über beliebte Melodien f. Pfte. Heft 1, 2. à 12 Ngr.
Held, A., Op. 24. Esmeralda-Galop f. Pfte. 5 Ngr.
Op. 29. No. 1. Polka üb. das Volkslied: Ruck, Mädle, ruck, f. Pfte. 5 Ngr.

No. 2. Champagner-Galop m. Pite. 5 Ngr.

Kühn, A., Op. 1. Leichte Fantasien über beliebte Volkslieder für Violine mit
Pite. 10 Ngr.

Leo, Auguste, Op. 3. Seels Gesäuge f. 1 St. m. Pftc. Lief. 1, 2, à 10 Ngr. Liederhaile. Sammlung auserlesener Lieder und Gesänge für 1 St. m. Pfc. Lief. 7, No. 50—14, 15 Ngr.

Mozart, W. A., Ouverturen f. Pftc. zu 4 Händen von F. X. Chwatal. No 6.

Die Zauberflöte. 10 Ngr.

Nicolai, O., Zwei Duette f. Sopran und Bass m. Pfte. Op. 2. Wenn sanft des Abends reine Purpurröthe. Op. 23. Rastlose Liebe: Dem Schnee, dem Regen. 15 Ngr.

Schoettler, A., In den Bergen 12 leichte Original-Compositionen f. Pfle 25Ngr. Schulz, F. A., Op. 52. Die beliebtesten Volksweisen, Tanze u. Märsche ver-schiedener Nationen arr. f. Pfte. zu 4 Händen. Lief. 1, 2. à 10 Ngr.

Schulz-Weyda, J., Op. 43. Alpenblümchen. Liederfautasien in Ländierform f. Pfte. Lief. 2. 10 Ngr.

— Op. 48. Arlequinaden-Polka f. Pfte. 5 Ngr.

Sering, E. W., Op. 28. Preussische Kron- u Vaterlandslieder f. 4stimmigen Männergesang. 7½ Ngr.

Sieber, E., Op. 23. Drei Gesänge f. Bass m. Pfte. 15 Ngr.

— Op. 51. Lied der Vöglein von E. Schulze. Duett f. Sopr. u. Alt mit Pfte.

10 Ngr.

- Die Schule der Geläufigkeit für Sänger und Sängerin-jeder Stim**mklasse.** Zugleich als Vorschule zu den 100 Vocalisen u. Solfeggien, Op. 42, Abth. 1.
1 Thir. 15 Ngr. Op. 43, Abth. 2. 1 Thir. 20 Ngr.

Taubert, W., Op. 111. Festouverture f Pfte. zu 4 Händen. 1 Thir.

Weidt, H., Op. 35. Drei Gesänge f. 1 St. mit Pfte. 10 Ngr.

Gesucht

wird ein erster Klappenhornist oder erster Trompeter.

Nähere Auskuntt ertheilt

H. Böhme,

Musikmeister des Königt, Hannov, 3. leicht. Bat. in Münden.

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen von fr. Kalkbrenner

folgende Compositionen:

Op. 34. Essais sur différens Caractères p. Piano. No. 1, 2. à 20 Ngr. Op. 35a. Grande Sonate p. Piano. 25 Ngr. Op. 35b. Trois Pièces faciles p. Piano à 4 Mains, 15 Ngr. Op. 36. Elégie harmonique p. Piano. 15 Ngr.

- Op. 37. Neuvième Fantaisie sur l'Air: "Roy's Wife," p. Piano. 15 Ngr. Op. 38. Valse de l'Opera: Don Juan, de W. A. Mozart, variée p. Piano. 15 Ngr. Op. 40. Deux Valses militaires ou Marches à Pas redoublé p. Piano à 4 Ms. 10 Ngr.

Op. 42. Sonate (pour la Main gauche principale) p. Piano. 25 Ngr. Op. 43. "Taly! ho!" La Chasse au Renard. Rondeau pour Piano. 15 Ngr. Op. 44. Barcarolle vénétlenne variée p. Piano. 20 Ngr.

- Op. 45. Rondeau alla Polacea p. Piano. 15 Ngr.
 Op. 46. La Solitude. Rondeau p. Piano. 10 Ngr.
 Op. 48. Grande Sonate (dédiée à L. Cherubini) p. Piano. 25 Ngr.
 Op. 50. Dixième Fantaisie sur l'Air: "The last Rose," p. Piano. 15 Ngr.

Op. 51. Air varié p. Piano. 12½ Ngr.
Op. 52. Introduction et Rondo p. Piano. 10 Ngr.
Op. 53. Onzième Fantaisie sur l'Air: "Rule Britannia," p. Plano. 15 Ngr.
Op. 54. Trois Andante p. Piano. 12½ Ngr.
Op. 55. Polonaise brillante p. Piano. 10 Ngr.
Op. 56. Grande Sonate (dédiée à la Mémoire de J. Haydn) p. Piano. 25 Ngr.
Op. 57. Din din "Introduction et Rondon sur la Dua favori de l'Onéra. Les Op. 57. "Din, din." Introduction et Rondeau sur le Duo favori de l'Opera: Les

Noces de Figaro, de W. A. Mozart, p. Piano. 20 Ngr.

9p. 59. Rondeau pastoral p. Piano. 15 Ngr.

9p. 60. Douzième Fantaisie sur l'Air: "W'ere a noddin," p. Piano. 15 Ngr.

9p. 62. Rondeau militaire p. Piano. 20 Ngr.

9p. 63. Grande Valse p. Piano et Flûte. 10 Ngr.

9p. 64. Treizième Fantaisie sur l'Air: "Auld lang syne," p. Piano. 15 Ngr.

9p. 65. Rondeau sur un Duo favori de R. Bishop, p. Piano. 10 Ngr.

Op. 66. Gage d'Amitié. Grand Rondeau p. Piano av. Orchestre. 1 Thir, 25 Ngr. Le même p. Piano seul. 25 Ngr. Op. 67. Rondeau villageois p. Piano. 15 Ngr.

- Op. 68. Effusio musica. Grande Fantaisie (dédiée à H. Catel) p. Piano. 25 Ngr.
- Op. 69. Impromptu, Variations sur un Thème irlandois p. Piano. 15 Ngr. Op. 70. Les Charmes de Berlin. Grand Rondeau brillant p. Piano seuf. Nouv. Edition revue et corrigée par l'Auteur. 20 Ngr.
- Op. 71. Variations brillantes avec Introduction et Finale sur des Thèmes de l'Opéra: Der Freischütz, de C. M. de Weber, (exécutées par l'Auteur dans ses Concerts à Berlin, Vienne et Londres) p. Piano. 20 Ngr.
 Op. 72. Fantaisie et grandes Variations sur un Theme écossais p. Piano. Nouv. Edition revue et corrigée par l'Auteur. 25 Ngr.

Op. 78. Les Charmes de la Valse (3 Valses) p. Piano. 10 Ngr.

Mit Eigenthumsrecht erscheint bei mir:

Dancia, Charles, Collection de Duos faciles et brillants pour Piano et Violon. No. 6: i Puritani, de V. Bellini.

> C. F. Peters, Bureau de Musique in Leipzig.

Ausgegeben am 31. Juli.

Verlag von Rartholf Seleff in Coipsig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jabriich erfcheinen 52 Rummern. Breis fur den gangen Jahrgang 2 Thaler. Infertionegebuhren fur die Betitzeile oder beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Rufikaltenbandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werben unter der Abreffe der Redaction erbeten.

Nachruf an Mobert Schumann.

Beftern Abende gaben wir Robert Schumann bas lette Beleite! -

Die jungen Sangerbruber ber Concorbia trugen ben einfachen Sarg, welchen ein Lorbeertrang fomlidte. Joachim, Brabme und Dieterich, tie ibm im Leben fo nabe geftanden, gingen voran, ber Beiftliche folgte, neben ibm ber Burgermeifter von Bonn, bem fich eine bebeutenbe Angahl murbiger Manner angeschloffen. Reierlich erflangen bie Tone ergener Inftrumente, ergener Delodien, jener Chorale, bie nun icon burd Jahrhunderte fo manche Freude, fo vieles Leid verflaten. Reierlich bewegte fich ber Bug burd bie Stragen Bonne, beffen Ginwohner ibm mit theilnehmenben Bliden gu folgen ichtenen. Auf bem Friedhofe angelangt, bildete fich ein Rreis um bas offene Grab. Sinab ward ber Sarg gefenft - and ben bichten Reiben folhpfte bier und ba eine garte Franengestalt bervor und ließ einen Straug, einen Rrang ihren Sanden entgleiten auf ben Sarg in ber Liefe - ce bauerte uicht langer, ale man eine Abrane weint. herr Baftor Biebmann aber ergriff eine Schaufel voll Erbe und marf fie binab, und fprach bie alten, gefesteten Borte : "Bon ber Erbe bift bu tommen, ju Grbe mußt bu merben," und betete. Und barauf fprach er ernfte Barte über bie Gaben und Schidfale bes Berewigten, und bie Sanger ber Concordia fangen ein webmutbig Lieb. Und wieder ertonte eine feierliche Choralmeife - und wir nahmen Beber eine Sand voll Erbe und marfen fie binab - eine lette, arme, talte Liebesgabe! Unterbeffen mar die Sonne binabgefunten, und Alles lofte fich auf in unbestimmte Daffen und Schatten - und bie Menge, welche noch eben gufammengebalten gewefen mar von einem gemeinschaftlichen Gegenstande ihres Untbeils, gerftreute fich - wie ja Ales fonell ans. einander fallt, wo die binbende Rraft gu mirten aufgehort, mo ber gestaltende Rern ber Bernichtung aubeimgefallen. Urmer Schumann!

Und doch dursten einst Könige dich beneiden! Du beherrschtest mit einem goldenen Scepter eine herrlich tönende Welt, und schufst und wirktest darin mit Kraft und Freisbeit. Und viele der Besten schlossen sich dir an, gaben sich dir hin, begeisterten dich durch ihre Begeisterung und lohnten dir durch die tiesste Reigung. Und welch eine Liebe schmückte dein Leben! Ein Weib, angethan mit der Strahlenkrone des Genius, stand dir zur Seite, und du warst ihr wie der Lochter der Vater und wie der Braut der Bräutigam und wie dem Jünger der Meister und wie dem Gläubigen der Heilige. Und als sie nicht mehr an deiner Scite sein und von deinen Wegen sedes Steinchen entsernen durste, da fühltest du mitten in Träumen und Leiden aus der Ferne ihre schiedende hand, und als der Eugel des Todes Mitseiden mit dir hatte und sich deiner gesängstigten Seele nahte, um ihr wieder zu Licht und zu Freiheit zu verhelsen, da begegnete in den lesten Stunden dein Blick dem ihren, und liebeverklärt zog dein müder Geist von hinnen.

Dein müder Geist! Ju viel hattest du ihm abverlangt. Was in geweihter Stunde dem dankhar Empfangenden zu Theil werden mag, das fordertest du als ein Recht jesden Angenblickes. Und wie in den Drangen-Hainen Italiens in siels sich drängender Neppigkeit Blüthen und Früchte an demselben Zweige prangen, so sollte dein Genins in ununterbrochenem Keimen und Blühen und Reisen seine goldenen Aepfel dir zu Füssen legen. Lange gehorchte er willig, — und wer vermöchte zu sagen, wie er sich mit dir entzweite? Uch, vielleicht war es nur ein kurzes Schmollen, wie es ja zwischen den besten Freunden vorkommt, und nur unseren bidden Angen erschien es wie ein Zerwürfniß, und Ihr seid wieder im besten Einvernehmen und lächelt über alles, was wir hier von Euch sprechen, und lächelt milde und verzeiht es uns!

Aber ich fürchte kein Lächeln niederer oder höherer Geister, lieber Schumann, wenn ich von der Hoheit deines Strebens spreche, und von seiner Wahrhaftigkeit und Treue. Du warst ein echter Künstler, und was darin liegt von fräftigem, unbestechlichem Bolsten, von hingebender Thätigkeit, von ausharrendem Muthe, das wissen nicht Viele. Und du warst milde und gut — und gerecht gegen Andere, soweit es zu sein einem sterblichen Menschen verliehen ist. Aus deinen Melodien schimmert die Anmuth einer holden Seele, strahlt die Wärnte eines liebenden Herzens. Stille saßest du da und horchtest dem Wosgen und Tonen und Finthen in deinem Innern, und all den wundersamen Harmonien, die da lebten wie die Blumen auf dem Grunde des Meeres — aber den Einstüsterungen kleinlicher Eitelkeit, die allzu oft mit Melodien und Accorden zusammensummen in der Seele tes Tonkunstlers, denen gabst du kein Gehör —, sie suchten dich auch wohl gar nicht heim; denn sie wußten, es war versorene Mähe!

Aber deine Werke sind dir zu desto schönerem Schnucke geworden, und werden deinen Namen besserzieren, als verliebene Auszeichnungen es je zu thun vernocht. Um die Grabesstätte, welche die Stadt Bonn auf ihrem schönen, an großen Erinnerungen reichen Friedhose dir ausgesucht, sind fünf junge Platanen gepflanzt. Die Schattenssuse, die sie in späten Jahren um deinen Grabesbugel verbreiten werden, sei das Bild von der Birkung deiner Schöpfungen. Und du rube jest, trefflicher Meister, wenn Rube unsterblichen Geistern beschieden, und freue dich des vielen Guten und Schönen, das du geschaffen in Worten und in Tonen, und aller Liebe und Verehrung freue dich, die dir da blabt in so vielen Perzen im großen deutschen Vatersande!

Roln, 1. August 1856.

Ferdinand Siller.

(Stoin, Beieg.)

Die Oper in Wien.

Die Bleder-Aufnahme bes "Bafferträger" von Cherubini konnte unmöglich hochgesspannte Erwartungen erwecken. Die Must ift bekannt, der Geschmad ber großen Maffe ber Opernbesucher gleichfalls. Biese Muste und bleien Geschmad unter einen hut zu bringen . durfte zu ben größten Schwierigkeiten gehoren, mit deren Neberwindung sich ein Sterblicher besassen konnte. Genug, daß der "Basserträger" nicht ausgezischt wurde, daß die Lente nicht in Menge bavonliesen, sondern sich die Oper mit jener ehrerbietigen Andacht anhörten, die zwar eine ganz äußerliche ift, aber doch von einer gewissen Pietät gegen bestehende Autoritäten zeugt.

Herr Bed war in seiner dankbaren Partie gang an seinem Plate, sang schon und wurde daster mit Beisall mabrhaft überschüttet. Bas den gesprochenen Dlalog andelangt, so hat er eine großartige Zufunst, schon aus dem Grunde, weil jeder Schritt aus dem Mistere der Gegenwart ein großer Gewinn ift. Uebrigens sieht sich herr Bed bierin von seinen Collegen redlich und getreulich unterstäht. Es ist einmal eine sestie- hende Sache, so seit wie das Factum, daß der Strasburger Munster eine Kirche ist, daß man im Kärnthnerthor Iheater nicht sprechen kann. Man fingt und damit Basta. Kur Sprechen und Spielen ift das Burgiheater da; wer also Luft bat, derlei zu seben, der dars nicht in das Opernhaus geben — Voi ohe entrate lasciate ogni speranza.

Fraulein Cafft als Conftanze wirkte mit ihrer schönen Stimme febr ansprechend und erweckte den lebhaften Bunsch, dieses schöne Material einmal ordentlich geschult zu boren. Dine eine regelmäßige Bildung der Stimme reicht man selbst mit dem größten Fleiß nicht weit. Die übrigen Sanger verdarben nichts und baben bekanntlich secundäre, sehr undankbare Parihien. Chor und Orchester unter Effer's Leitung waren vortrefflich.

herr Cornet foll ben Willen haben, in diesem Jahre fieben neue Opern und Reprisen zu bringen; wir sagen also mit Caspar "Gine!" wurden aber im Grunde lieber nur sechs neue Opern (jedoch die fechs ficherlich) gebort haben, weil bekanntlich "sechse treffen, fieben affen." Doch an all das soll ja eigentlich ein frommer Baidmann nicht glauben.

Man foll überhaupt fo wenig ale möglich von der oberften Leitung der Opernbahne glauben. Da geben bie Leute in Salgburg ein Dogart-Jubelfeft und laden alle Belt, namentlich Runftler bagu ein. Bon ben größeren bentichen Opernbubnen fendet jedes Orchefter einige Mitglieder gur Berberrlichung des alten, unvergeflichen Bolfgang Amadeus, ber auch "ein Biffel mas" fur bie Oper gethan bat bei feinen Lebzeiten. Defterreich und beffen Metropole, ble fich auf ihren Rufitfinn ungeheure Stude gu gute thut, follten bei folder Belegenheit aus Grunden, welche auch fur ben flachften Ropf nabe liegen, fich in besonderer Blorie zeigen, und mare es nur beshalb, weil Mogart ein Defterreicher gewesen ift. Dianden, Berlin und viele bentiche Stadte fenden alfo Orchefter-Mitglieder nach Salgburg, wir fonnten's leicht thun, denn wir haben beren binlanglich; wir thun's aber nicht. Warum? Man glebt ben Leuten feinen Urlaub. weil - - ja, ein Grund ift eigentlich nicht gu finden; vermuthlich aber: "Juft nicht!" Die Salgburger werden Augen machen, wenn von bem Biener Dof. Dperntheater Riemand tommt! Sie werben ftaunen über die Leichtigfeit, mit ber fich die Blener Theater-Direction aber alle Rudfichten der Bietat und ber Dantbarteit gegen einen der größ. ten Beifter unferer Ration binausfest. 3a! 3a! Bir brauchen Guren alten gopfigen Rogart nicht mehr, und nach bem Gefchrei ber fogenannten Runftler und bem Befdmiere der Journale fragen wir nicht, benn mir fteben fest wie die Cichen auf unferm Boften und verachten ben Rlatich ber fogenannten offentlichen Reinung!

Es ist sehr Schade, daß man in diese und ähnliche Fragen nicht näher eingeben, das Kind oder eigentlich die Männer nicht beim rechten Namen nennen kann, welche sich um gewisse Dings so verdient machen. Aber es wurde daraus ein karm und Standal entstehen, welchem Schreiber dieses entschieden und prinzipiell seind ist. Daß aber etwas faul ist in dieser Richtung, wird jedermann klar, der einen Blick in Berhältnisse wirft, in welchen die leitenden Organe nicht nur Repräsentation, sondern auch Kunftsun, Geschmack und ästhetische Bildung haben sollten.

Dur und Moll.

* Leivzig. Kirchen mu fil. Am 2. Aug. Nachmittag balb 2 Uhr in ber Thomastirche Motette: "Ich und mein haus," von hauptmann. "Wenn im letten Abendstrahl," von Mendelssohn. Am 3. Aug. fruh 8 Uhr: hymnus von Mozart.

herr Siegfried Saloman und seine Gattin (henriette Nissen) find hier angelangt, fie beabsichtigen ben bevorstehenden Winter in Deutschland zuzubringen, wo Frau Saloman in Concerten zu fingen gedenkt.

- * Man schreibt uns aus Elberfeld: herr van Enden, welcher regelmäßig in seinen aller vierzehn Tage statistudenden Orgelvorträgen die gediegensten und besten Orgelcompositionen alter wie neuer Zeit dem hiesigen Publicum vorsührt, veranstaltete am 28. Juli, als am Todestage Joh. Seb. Bach's, eine Gedächtnisseier, bei welcher er nur Orgelcompositionen dieses Großmeisters spielte, und durch deren meisterslichen Bortrag das zahlreich versammelte Aublicum wahrhaft erbante und erquickte. Unter den vorgetragenen Werten beben wir besonders die große smoll Fuge, die Todeata in Faur, wie auch die Edur-Juge ans dem wohltemperirten Clavier hervor, welche von herrn van Chaen für die Orgel übertragen ist.
- * In Coln giebt ber Munikorector Bieprecht aus Berlin Militair. Conscerte, zu denen er die Munikorps von vier dort ftehenden Regimentern vereinigt. Eins berselben, zum Besten des Dombaues, wurde auf dem Frankenplas am Fuße des Dosmes selbst aufgefährt und trug dem Dombaufonds gegen 400 Thaler ein.
- * Die Biedereröffnung des Stadttheaters in Samburg hat am 1. August flattgefunden, die erste Opernaufführung war am 2. Aug. Wagner's "Zannbanfer."
- * In Berlin werden die Opernvorstellungen am 7. Aug. mit "Oberon" wies ber beginnen, Fraulein Carl vom Theater in Königsberg wird als Rezia gaftiren.
- W Der Generaliniendant der königlichen Schauspiele, herr v. hat se in Berlin, hat soeben in seiner Eigenschaft als Generaldirector der Alterversorgungsgesellschaft für deutsche Theatermitglieder das jeht vollendete Statut zur Kenntniß derseuigen Personen gebracht, welche sich um die Anstalt durch Beiträge zum Stiftungsfonds verdient gemacht baben. Das Statut in seiner jest vorliegenden Gestalt ist von herrn v. hale, sen, dem Hofrath L. Schneider (Borleser des Königs), dem Kammergerichtsrath v. Drysgalsti, dem Major Blesson, dem Banker Oppenseld und dem Theaterdirector Walner vollzogen. Rach diesem Untwurf wird die Alterversorgungsankalt nach dem Beispiel anderer Berschungsankalten, wie Concordia, Colonia 2c., als eine kürzere Bezeichnung die Kirma "Berseverantia" annehmen. Als zwed der Anstalt giebt die Einleitung zum Statut am: "Sie soll das gauze producirende und dauftellende Bersonal der dentschung Bühnen durch eine Erbverbrüderung, bei welcher Alle gleiche Bortheile haben, in den Stand seizen, ganz unabhängig von irgend einer Gunst oder Bevorzugung, sich eine sorgensteie Griftenz zu bereiten, wein dasselbe die ihm gekotenen Bortheile mit moralischer Kraft und Ausdauer zu brauchen bemüht ist." Bom 15. August an bezinnt die Schüsberathung über das Statut: Es wird sodann die staatliche Genehmigung nachgesincht und die Wirssanteit der Anstalt demnächst mit dem 1. Jan. 1857 eröffnet werden. Das Capital der Anstalt ans freiwilligen Beiträgen, unter welchen die Erträge der zu ihren Sunsten stattgehabten Theatervorstellungen, beläust sich auf 7420 Thir., wozu jedoch das Hosburgtheater in Wien allein 1163 Thir, beigetragen hat.

- * Die junge Grafin Rofft, die fich mit ihrem Bater gegenwartig in Bilbelmebad bei Frantfnrt befindet, ift, wie dem "Frantf. Journ." geschrieben wird, im Befige einer fehr schonen Stimme und erinnert durch ihren Gesang gang an ihre noch im frischeften Andenken ftebende berühmte Mutter.
- # 3n Rubolftabt wurde am 3. Aug. unter ber Leitung bes in Thuringen als tüchtiger und prebiamer Mufter befannten hofmuntus von Roba "bas Bingerleben" von Juliud Beder nach einem Zwischenranme von zwei Jahren wiederholt aufgeführt, biedmal aber im Freien, in einem schonen, berrich erleuchteten Garten, begunnigt von dem wundervollsten Wetter, und mit iebbafteftem Beisall von dem sehr zahlreich versammelten Publicum aufgenommen.
- # List wird in der nachsten Boche nach Bent b reifen, um die Borbereitungen gur Aufführung feiner Meffe in Gran zu treffen. Im September foll nämlich die jest vollendete neue Rathebrale in Gran, dem erften Sipe bes Christenebums in Magara, felerlichst eingeweiht werden; der Bau der Rirche wurde 1821 in einem eigenthumlichen Mischiple begounen. In dieser Felerlichseit bat Liegt, als geborener Mugar, im Auftrage des Erzbischofes eine Messe componirt, die unter seiner Leitung am Weihetage zur Aufführung tommit.
- * harems. Musik. Musik und Tanz sind zwar in den orientalischen harems seit alter Zeit heimisch, in neuester Zeit bricht aber auch darin mehr und mehr der europalische Geschmad sich Babn. Im Kaiserlichen harem 3. B. bestebt zept ein ganz and weiblichen Musikern gebildetes, sehr gut geschulted Orchester, und eine dieser haremsvirtnosinnen soll sogar viel von einer Therese Milanollo haben. In den harems der Abrigen türkischen Großen trifft man schon sehr häufig das Piano und mehrere türkische Damen werden sogar als Meisterinnen auf diesem Instrumente gerühmt. Bu Leopold von Meyer, der im Juni in Constantinopel war, sagte der Sultan, nachdem er ibm sechs Stüde gespielt und anseidem über einen türkischen Marsch vontafirt batte: "Sie sind genoffen mitte seine daben mir viel Freude gemacht, aber jest bören Sie auf, Sie müssen mitte seine haben mir viel Freude gemacht, aber jest bören Sie auf, Sie müssen mitte seine Lusa seinen Lose 8000 Franck im Werth. Seit der Sultan frinen neuen Steinpalast zu Tolmabagdiche bezogen hat, wohnt natürlich auch seine erne Favoritin dort, eine ganz frautisch erzogene und gebildete Sclavlu. Sei es nun dem Einfluß dieser Dame zu verdanten, oder etwa dem großen Cindruck, den verschiedene im Seraul selbit gegebene Ibeatervorstellungen auf den harem hervorgebracht baben, genug, der Wroßbert dat beschiessen, in Lopchana ein Theater erdauen zu lassen. Da Lopchana ein ganz türlisches Quartier ist, so wird das dort zu erdauende Theater sür ein türlisches Publicum, wahrscheinlich auch für Frauen, vielleicht für sie allein bestimmt sein.
- * Gabe componirt fleißig an feiner fechften Sinfouie, Diefelbe wird nachften Binter jur Auffihrung tommen.
- # Fraulein Johanna Bagner bat ihre Rudreise nach dem Continent angetreten, im Gangen bat Die Sangerin nicht ben erwarteten Erfolg in London gehabt.
- # Bennett in London ift von der Universität zu Orford gum Doctor ber Rufit ernannt worden.
- * Robert Schumann ift am 29. Juli Rachmittags 4 Uhr in Endenich bei Bonn sanft entschlasen. Frau Clara Schumann war von Duffeldorf herbeigeeilt, ihren Gatten noch zu seben, er vermochte nicht mehr zu sprechen, erkannte aber seine Frau, versuchte sie zu umarmen und reichte ihr die Sand. Seine Breunde baben am 31. Juli die Leiche des geliebten Meisters auf den Bonner Kirchhof geleitet. Schumann zu 1810 in Awisau geboren, war also 46 Jahre alt.
- # In Coln ftarb am 1. Aug. Theodor Bigis. Concertmeister des bortigen Orchefters und Lehrer an der eheinischen Mufifchule. Rach einem fanm sechstägigen Rrantenlager machte ein Gehirnschlag feinem jungen und an Gaben ber Runft so reichen Leben ein Ende und rift ibn in seinem 27. Jabre aus einem iconen Wirfungsetreis und einer glaugenden Kunftlerlausbahn ploglich heraus.
- # 3n Baris ift M. Bordogni am 31. Juli im 67. Jahre verschieden. Auch ber ruhmlich bekannte Muftalkenverleger Goorg Schonenberger bafelbft ift gestorben.

Ankündigungen.

Interessante Neuigkeiten aus dem Verlage von

Schuberth & Co. in Hamburg, Leipzig und New-York.

| · | htr. | Ngr |
|--|------|-----------------|
| Berens, M., Preislied für 1 Singst. mit Piano. Op. 49 | _ | 15 |
| Burgmüller, F., Les 4 Redowas en vogue. No. 4. Redowa ital | | 5 |
| Canthal, A. M., Die todte Mutter. Lied mit Piano | _ | 5 |
| _ Nachteruss an die Geliehte. Lied mit Plano | _ | 5 |
| Cramer, J. B., Schule des Vortrags. 24 Salon-Etuden im class. | | |
| Stell Edition in I Rand | 2 | _ |
| Styl. Edition in 1 Band | | 20 |
| TZ The I A wat Ranget manual No. 7 Au Adelucid Del. 1888 | | |
| No. 8. Heimath, pet, fant. | | 74 74 |
| To be a described for A Mannaret (and II | | . 3 |
| Lindpaintner, P. von, Fahnenwacht, für 4 Mannerst. (engl. u. | | 10 |
| deutsch) Partitur u. Stimmen | | 10 |
| - Bundeslied. (engl. a. deutsch.) Fartitur u. Stummen | _ | |
| — Roland , , , , , , , , , , , , , , , | | 5 |
| Lumbye, H. C., Mannover-Galopp für Plano | _ | |
| | | 10 |
| Roode, Rud. de, La fleur et le Papillon, Romance pour voix avec | | |
| Piano | - | 10 |
| Plano Rubinstein, A., 3 morceaux p. Piano et Violoncelle. Op. 11. No. 2 | | |
| | 2 | |
| (Carl Schuberth gewidmet) Schmitt, Jacq., Amusement aus Robert. Op. 170 | | 71 71 |
| | | 71 |
| Schuberth, Ch., Dodecameron pour Violon avec Piano. Cah. 3. | | |
| Ouatre Elégies | | 25 |
| Schumann, R., Rothes Röslein, Liedm. Piano (engl. u. deutsch. Text) | | 5 |
| Sponholtz, A. H., Esmeralda, für I Singst. mit Viol. oder Cello. | | 15 |
| (ist früher für Sopr. u. für Alt erschienen.) | | |
| Verdi, Ambos. Ghor aus dem Troubadour, fer Piano solo arr | | 5 |
| Volkslieder für I Stimme, mit deutsch. u. engl. Text. | | |
| No. 7. "Mädle ruck," die Auserwählte (schwäh.) | | 5 |
| No. 8. ,,O, Susanna," (amerik mit engl. Text) | | 5 |
| No. 9. Robin Adair (irland. mit engl. Text) | _ | 5 |
| No. 10. Rose, letzte, (irland. mit engl. Text) | | 5 |
| No. 11. Tyroler Heimweh | | 5 |
| Wallace, W. V., Maritana, pet. Fantaisie | | 1Õ |
| - Die letzte Rose. Variationen. Op. 41. | | iŏ |
| | | $12\frac{1}{2}$ |
| Walther, Aug., 3 Lieder. Up. 3. Neue Aul | | |

Gesucht

wird ein erster Klappenhornist oder erster Trompeter.

Nähere Auskunft ertheilt

Böhme,

Musikmeister des Königl. Hannoy. 3. leicht. Bat. in Münden.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. A. Spina in Wien.

Doppler, J. H., Op. 194. Rondinctto über Preyer's Lied: Jedem das Seine. f. Pite. 10 Ngr.

Gintze, T., Op. 4. Sammlung beliebter Lieder für Pfte. übertragen. No. 6. Warnm? von Preyer. No. 7. Wiener Volkslieder à 10 Ngr.
Jungmann, A., Op 83 Erste Liebe. Romanze f. Pfte. 121 Ngr.
Kritger, W., Op. 51. La Séparation. Mélodie dramitique de Rossini p. Pfte.

15 Ngr.

Meyer, L. de, Op. 110. Grande Fantaisie sur l'Opéra: Ernani de Verdi pour Pfte. 1 Thir.

Op. 111. Invitation à la Polka p Pfte. 20 Ngr.
 Pohl, C. F., Op. 14. Gondellied, bei der Wiege und Rhapsodie für Pfte. No. 1-8. à 7½ Ngr.
 Proch, H., Op. 191. Die drei Zigeuner, von N. Levau, f. Bass m. Pfte. 15 Ngr.
 Rosellen, H., Op. 150. Seguidilla sur des Airs espagnoles caractèristiques p. Pfte. 15 Ngr.
 Stadion E. v. Airright Narven-Polka f. Pfte. 71 Ngr.

Stadion, E. v., Aigrirte Nerven-Polka f. Pfte. 7! Ngr.

Strauss, J., Op. 7. Viellichchen-Polka-Mazurka f. Pfte. 7! Ngr.

— Op. 8. Bachanten-Quadrille f. Pfte. 10 Ngr.

— Op. 9. Punsch-Polka f. Pfte. 7! Ngr.

Wenusch, J., Op. 6. Praktischer Wegweiser zur Virtnosität im Clavierspiel.

Tanleiter-Hehungen in einer Reihe von 10 heitlegten Pladen. Tonletter-Uebungen in einer Reihe von 10 brillanten Etuden m. Bezeichnung des Fingersatzes zu 4 Händen. No. 4, 5, à 15 Ngr. No. 6, 10 Ngr. W., A. v., Gruss aus Hainburg u. Elfen-Reigen. 2 Polkas f. Pfte. No. 1, 2 à 5 Ngr.

Bei B. Schott's Sohnen in Mainz ist erschienen:

Ascher, J., Op. 47. Dans ma Burque Caprice-Etude p. Pfte. 1 fl.

- - Op. 48. Les Clochettes, Caprice-Etude p. Pite 1 fl.

Beyer, Ferd., Op. 30, Repertoire des jeunes Pinnistes. No. 64. Auber. Les

Diamans p. Pfte. 45 kr.

— Op. 42. Bouquets de Mélodies p. Pfte. No. 43. Verdi, Attila. 1 fl.

Bratsch, J., Op. 12. Drei Lieder f. t Singst. m. Pfte. No. 1. Heimweh, von Reitzenstein, 27 kr. No. 2. Aus der Ferne, von Freiligrath. 36 kr. No. 3. Vorwärts, von Geibel 27 kr.

Burgmüller, Fréd., Les Saisons. Valse élégant de l'Opéra de V. Massé p. Pfte. 54 kr.

Croises, A., Fantaisie eleg. de l'Op. L'Etoile du Nord p. PRe. 54 kr.

Dupont, A., Op. 26. Tocatelle p. Pite. 54 kr.

Gerville, L. P., Op. 40. Coquette, Polka p. Pftc. 45 kr. Goria, A., Op. 77. Fantaiste de l'Op. Jenny Bell p. Pftc. 1 ft 12 kr. Gregoir et Leonhard, 6 Duos d'Amateurs pour Pftc. et Violon. No. 3, 4.

à 1 fl. 12 kr.

Lyre française. No. 568, 576, 577, à 18 kr.

Meyer, A., Op. 15. Es rûttelt der Wind, von Haliberg. Lied für Tenor mit Pftc. 36 kr.

Monart, Ocuvres choisies p. Pfte. 2. Série. No. 3. Adagio (Huolt). 27 kr. No. 5, Rondo, No. 2 (Amoll). 36 kr.

Osborne, G. A., "Au Revoir." Révorie p. Pfte. 36 kr
Prudent, E., Op. 47. Scherzo p. Pfte. 1 ft. 21 kr.
Bosenhain, J., Op. 50. Troisième Trio p. Pfte., Violon et Velle. 4 ft. 12 kr.
Schubert, O., Op. 213. La Reine des bois Nouv. Schottisch p. Pfte. 27 Kr. Bervals, E., Op. 15. Souvenir de St. Pétershourg. Fantaisie p Velle. avec Pfte. 2 ft. Avec Orchestre 4 ft. 12 kr.

Stauny, L., Op. 55. Papagene Polka p. Pfle. 27 kr. Snechenyl, E., Waldine, Polka Mazurka p. Pfle. 27 kr.

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen von fr. Kalkbrenner

folgende Compositionen:

Op. 74. Esquisse musicale. Thème écossais tiré de Read Gountlet de Walter Scott, p. Piano. 15 Ngr.

Op. 75. Le Tribut à la Mode. 2 Airs de G. Rossini, arrangés et variés pour

Piano. 15 Ngr.

Op. 76. Ricordanza. Fantaisie tirée de l'Opéra: Le Maçon, de D. F. E. Auber, p. Piano. 15 Ngr.

Op. 77. Mélange sur différens Motifs de l'Opéra: Il Crociato in Egitto, de J. Meyerbeer, p. Piano, 15 Ngr. Op. 78. "Ahi! povero Calpigi" (Thème de l'Opéra: Axur, de A. Salieri.) Ron-

dino p. Piano. 121 Ngr. Op. 39. Grande Sonate p. Piano à 4 Mains. Nouv. Edition revue et corrigée par l'Auteur. 1 Thlr. 25 Ngr.
Op. 80. Le bon vieux Tems. Quatorzième Fantaisie p. Piano. 15 Ngr.
Op. 83. Fantaisie et Variations brillantes sur l'Air: "Di tanti palpiti," de

l'Opéra: Tancrède, de G. Rossini, p. Piano. Nouv. Edition revue et corrigée par l'Auteur. 20 Ngr.

Op. 84. Quatrième Trio p. Piano, Violon et Velle. 2 Thir.

Op. 86. Nocturne p. Piano et Flûte ou Violon. 25 Ngr.

Op. 87. Les Souvenirs de l'Irlande. Thème avec Introduction, Variations et

Finale p. Piano. 15 Ngr.

Op. 88. Vingt-quatre Preludes dans tous les Tons majeurs et mineurs (pouvant servir d'Exemple pour apprendre à préluder) p. Piano. Liv. 1. 25 Ngr. Liv. 2. 1 Thir. 5 Ngr.

Op. 89. Rondino sur la Ronde à 2 Voix de l'Opéra: Le Colporteur, de G. Ons-

low, p. Piano. 12½ Ngr.

Op. 90. Entr' Acte et Marche de l'Opéra: Le Colporteur, de G. Onslow, pour Piano. 10 Ngr.

Op. 91. Capriccio sur un Air de R. Bishop, p. Piano. 10 Ngr. Op. 92. Variations brillantes sur un Air favori de l'Opéra: Le Comte Ory, de

G. Rossini, p. Piano à 4 Mains. 25 Ngr.

Op. 93. Grande Marche interrompue par un Orage et suivie d'une Polonaise, p. Piano av. 2 Violons, Alto et Velle. (Contre Bass ad libitum) I Thir. 25 Ngr. On. 94. Variations brillantes sur la Marche de l'Opera: Moïse, de G. Rossini,

p. Piano à 4 Mains. 25 Ngr.

Op. 95. Nocturne p. Piano et Cor ou Velle, 1 Thir.

Op. 96. La Mélancolie et la Gaité. Romance suivie d'un Rondeau brillant p. Piano, 12 Ngr.

Op. 97 (et C. F. Lafont), Grand Duo concertant p. Piano et Violon. 20 Ngr.

Op. 97 (et C. P. Lafont), Grand Duo concertant p. Piano et Violon. 20 Ngr.
Op. 97. Scherzo e Rondo per Piano, tratto dallo stesso Duetto. 20 Ngr.
Op. 98. Introduction, Variations et Finale sur un Air favori de l'Opéra: Il Pirata, de V. Bellini, p. Piano. 20 Ngr.
Op. 99. "God save the King," Variazioni di Bravura con Introduzione e Finale per Piano con Orchestra, 1 Thlr. 5 Ngr. Le stesse per Piano solo. 15 Ngr.
Op. 100. Les Soirées de St. Cloud. Trois Bacchanales pour Piano à 4 Mains (avec Harpe, Triangle et Castagnettes ad libitum). 1 Thlr. 15 Ngr. Les mêmes arrangées p. Piano seul par F. Mockwitz. 17½ Ngr.
Op. 101. Introduction et Rondeau brillant p. Piano av. Orchestre, 1 Thlr. 20 Ngr. Le même p. Piano seul. 20 Ngr.

Le même p. Piano seul. 20 Ngr.

Op. 102. Adagio ed Allegro di Bravura per Piano con Orchestra. 1 Thir, 25 Ngr. L'istesso per Piano solo. 20 Ngr. Op. 103. La Brigantine ou le Voyage sur Mer. Fantaisie romantique pour Piano. 15 Ngr.

Ausgegeben am 7. Angust.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redarteur: Bartholf Cenff.

Jabrild, erfcheinen 52 Anmmern. Preis für ben gangen Jahrgang 2 Thaler, Infertionsgebubren für die Betitzeile ober deren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Rufffalienbandinngen, sowie alle Bostämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Aberse der Redaction erbeten.

Die Opernfaifon in London.

Der Brand Des Opernhauses von Coventgarden, der befürchten ließ, daß fich bie elegante Belt Londond in biefem Commer werde abne ttalienifche Oper bebeifen maf. jen, bat ibr betanntlich ftutt einer Oper zwei befcheert; von einer britten, Die am rech. ten Themfeufer eines febonen Abende geboren wurde, um nach wenigen Tagen an Entfraftung gu fterben, gar nicht gu reben. Die telegraphische Depefche, melde nach Baris melbete, baf Coventgarben ein rauchenber Schutlhaufe fei, trieb zwei alte Begner fiber ben Caual berüber nach England, herrn Gye, ben Bachter bes Mufentempels, ber eben in Flammen aufgegangen mar, und herrn Lumley, deffen Oper in ber Majefty's vor Jahren ein Raub verheerender Desicits geworden war. Montechi und Capuletti ftanben einander wieder gegenüber und in gar fonderbaren Berhaltniffen. Der Gine (Lumlen) hatte ein prachtvolles Opernhaus, aber tein Berfonul, ber Andere (Gre), ein mabrer Erdfus an Sangern und Sangerinnen, hatte tein Saus. Denfchenfreunde, eble Borbs, hochftebende Labies versuchten vergebens den jahrelangen Dag ber Beiben in barmonifches Bobiwollen aufgniofen; fle blieben getrennt und gingen ihre eigenen Babnen; Wye trat Die Ballahrt nach einem Dpernhaufe, Lumley Die Irrfahrt nach Sangerinnen und Taugerinnen an; Beiben mar bas Schidfal gnabig. Benige Bochen nach bem großen Brande verfündeten riefige Unichlaggettel, bag aus einem Scheiterbaufen Diesmal zwei Phonixe erftanden maren.

Werfen wir zuerft einen Blid auf die Leiftungen der Gesellschaft im Reinen Lyceumstheater, bas Coventgarden ersehen mußte. Wir begegnen bort bem gangen Personale ber vorigen Saison bis auf ben Paufenschläger, bis auf ben Soufteur. Gwe branchte für bas mingige hans allerdings bas alte volle Personal nicht; fein volles Ordefter, bas 80 Roufe ftart war, batte ben besten Theile bes Parterres für fich in Ansvench ge-

nommen; und doch entließ er nicht einen einzigen, aus Furcht, daß er zum Feinde übergehe; bezahlte lieber sein ganzes Corps; überredete sie, sich einen Abzug ihrer früheren Gage von 25 pCt. gefallen zu lassen, wogegen er ihnen ben Bortheil bot, daß nicht an jedem Abende jeder Einzelne Dienst hatte, und schaffte mit Dampseseile die nöthigen Decorationen, Costume und all die tausend kleinen Dinge an, die einem ergrauten Director selbst im besteingerichteten hause nuch immer das Leben sauer machen. Das war ein Meisterstück, und das Theater sah sich in seinem neuen Ausput anspruchslos zwar, aber recht niedlich au.

Aufpruchstos war auch bas Brogramm. Große Opern mit gewaltigen Choren und Scenerien verboten fich von felbft. Go behalf man fich denn mit der Rorma, dem Comte d'Dry, bem Barbier, ber Lucregia, und vor Allem mußte Berbi's Trovatore berhalten, der leider hier fo popular geworden ift, daß man ihn an einem und demfels ben Abende in bret verschiedenen Opernhäusern, in ein paar hundert Rueipen und von ungabligen Drehorgeln in allen Strafen geniegen tounte. Frau Jenny Rev war vergangenes Jahr guerft in der Bartie der Leonore bier aufgetreten; ihr hat der Trovatore einen großen Theil feines Erfolges in London gu verdaufen; fur die treffliche, wegen ihrer Bielfeltigkeit nicht minder ale wegen ihrer herrlichen Stimme gefeierte Runftlerin mard er aber eine mahre Gottesftrafe, denn fie mußte immer wieder in dies fer Rolle auftreten, und entbehrte fo die Welegenheit, fich in anderen, befferen, ihr mehr gufagenden Partien ju bewegen. Sie wurde nach Berdieuft gefchagt, aber als Leonore ift fie gefommen, und ale Leonore ift fie geschieden. Die anderen großen Rollen murden von den Italienern mit ihrem gewohnten Cliquengeifte, Der jedes deutsche Clement von den Brettern der italienischen Oper ju verdrängen sucht, unerbittlich fur fich behalten. Mile. Griff fcheint entichtoffen gu fein, die Norma und Lucregia noch groß= mutterlicher Chren voll zu fingen, und der confervative Beift Englands, ber fich erft recht erfaffen läßt, wenn man ihn in feiner Beimath belaufcht, hat fich feine Bietat für die Griff mit einer Barme gu bewahren verftanden, über die man anderwarts lächeln wurde. Es fei damit nicht gefagt, dag das englifche Bublicum in Mlle. Griff eine blofe Ruine bewundert. Der Ban ihrer Stimme ift auntergraben; Bieles ift mit ber Belt morich geworden; aber die Refte ber alten Große fonnten noch mancher jungen Sangerin ju Ruf und Ramen verhelfen, die Grift ift noch immer eine Sangerin in voller Bedeutung des Wortes; es marc nur ju wünschen, daß fie fich als folche bald auf ihr Landhaus, das fie und Mario, ihr Gemahl, fich bel Floreng mit fürftlicher Bracht einrichten laffen, gurudziehen und jungeren Kraften Plag machen moge. Bas von ihr hier bemerkt murde, gilt auch von Mariv. Wenn er bei Stimme ift, beschämt er der Lenore gar viele, und in dieser Saison war er wirklich öfter als sonst bet Stimme, mabricheinlich weil ihn die gutigen Botter von ben auftrengenden Rollen in Meherbeer'schen Overn gerettet hatten. Reben ihm sang als Tenor Tamberliff; ein etwas robes Organ und ungebildetes Spiel, für das er jest in Riv-Jaueiro eine fabelhaft hohe Bage bekommt. Formes war engagirt, jang aber taum ein halb Dugend Mal; Lablache war ebenfalls engagirt, blieb jedoch wohlweife in Paris, um fich far die Rronung in Mostan frisch ju erhalten. Bon ben erften Sangerinnen ermabnen wir noch Mile. Bofio, eine liebliche Stimme, modernfte italienische Schule, angenehme Erscheinung, babel geiftlofes Spiel, bas felten Barme verrath und nie Barme erzeugt. Dann Mile. Dibie, eine verbienftvolle Sangerin, der am Lobe genugen mag, daß fle in Rollen, die früher von Mile. Garcia gespielt wurden, dieser großen dramatischen Kanftlerin nabe zu kommen verftand. Endlich Male. Marai, die in jeder Partie eine freundliche Ericheinung ift, der jedoch etwas mehr 2Barme und daffir weniger Tremolo gu munichen mare. Mit Graziant, ber eine fraftige Baritonftimme bat, mit Moncont, deffen Stimme langft nicht mehr durch das Mood feines Rebitopfes durchdringen kann, und mit Gardont, bessen Stimme fich ihre alte Lieblichkeit bewahrt bat, ist die Lifte der ersten Sänger vom Lyceumtbeater so ziemlich geschlossen. Das Reverstoir war weder groß noch großartig, aber man muß herrn Gre das Gine zum Lobe nachsagen, daß Alles, was er dem Publicum vorsührt, in seiner Art das Beste in. Der Chor ist sorgfältig gewählt, in Scenerien wird nichts gespart, und die Conume sind bis auf das der letten Statisten jedes von soliver Feinbeit, wie sie auf keiner Hosbühne, mit alleiniger Ausnahme des Berliner Opernbauses etwa, weiter anzutreffen ist. Meverbeer, der in solchen Tingen ein Kennerange bat, war von Gwe's Ausutatungstalent, das er im vorigen Sommer kennen gelernt bat, entzückt, und was das Orchester und dessen Dirigenten, herrn Costa, betrifft, baben ibm alle deutschen Künitter, die eine musikalische Saison in London mitmachten, darunter Meister, wie Spobr, hiller und Meverbeer, ihre vollste Anerkennung nie versagen können.

Alle biefe Borgnae bes fleinen Lveenmibeaters vermißte man in ber großen Dper von ber Majefty. Decorationen gefticht, Coftume armlich, Cbor ichlecht, Orchefter uns ter Bonetti's Leitung mittelmäßig. Aber es barf barum Geren Lumley tein Bormurf gemacht werden, und wenn man bebentt, bag er nicht viel über feche Wochen Beit batte, um Tenore, Baritone, Baffe, Soprane und Altftimmen. Drchefter, Theaterichneider und all bas fleine Bolt, bas fich binter ben Couliffen berumtreibt, gufammengubringen, fo wird man bas, mas er in blefer furgen Beit leiftete, eber bewunderne- ale tadelusmerth Gr eröffnete fein Saus mit ber Cenerentola, Die Alboni in ber Titelrolle. Man tennt Diefe Ranftlerin in Deutschland jur Genuge. Darum fein Bort über fie. 3br Gaftfpiel mar turg, ibr folgte bie Biccolomini und balb barauf Johanna Bagner, Die Erftere mar ohne Biderrebe ber Glangftern Lumleb's, bie Stupe feiner Rinangen. Sie ift ale Primadouna einer italienischen Oper eine abnorme Grideinung. Stimme, und fo viel wie gar feine Schule, tein einziger getragener Ion, tein reiner Triller, feine Coloratur, Tone ungleich. Intonirung nur ju oft falich, mit einem Borte feine Gangerin. Dagegen im Spiel ein Phanomen, offenbar ein großartiges bramati. iches Talent, großartig jebenfalls in ber Rolle ber Traviata, Die von biefem jungen, beinabe findifc aussebenden Befchopfe, bas, um mit Byron gu reden, noch nach broad and butter, b. b. nach ber Rinberftube riecht, mit ergreifendem Gefühle gefpielt wird. Die Traviata war aber auch die einzige Rolle, in der fie Triumphe frierte, und ob ibr Schausvielertalent fie auf die gange über Die Untiefen ihrer Stimme mit Ehren binwegbugfiren wird, ift die Frage. Abwechselnd mit ihr faug Fraulein Bagner. Heber fte gu urtheilen, mare vermeffen, nachdem Deutschland fie ale eine ber größten feiner bramatifchen Runftlerinnen auerkannt hat. Ge foll auch bier nur über ben Gindrud, ben fie in England hervorgebracht bat, berichtet werden und bier muffen wir der Babrbeit getren rund beraus gestehen, daß fie nicht besonders ansprach. Fraulein Baguer ift um einige Jahre gn fpat hierhergetommen. 2Bas fie in ben letten Jahren an Dobe eingebußt bat, fuchte fie burch forcirte Tiefe ju erfegen. Darin freifte fie bie an'e Unangenehme und foreirte bier vielleicht noch mehr ale fonn, weit fle an bas große baus nicht gewöhnt mar. Heber ihren Romeo murbe bee Lobes viel gejagt; unferer Deinung nach, Die vielleicht durch Erinnerungen an fruber genoffene Leinungen Diefer Runitterin bestochen ift, noch immer viel zu wenig. Mit Lucregia und Tancred maren Bublis cum und Artift ichlecht einverftanden, und wie Frau Jenno Rev. fo ging ce bicomat Fraulein Bagner; fie batte feine Belegenbelt, fich in ihren befferen Bartien gu geigen, ein ichmerglicher Berlinft für fie wie für ihre Berebrer, fur ben boffentlich bie nachfte Saifon Erfay bringt. Bas Franlein Bagner's Bater einft gegen Englant's Eigenliebe verbrochen bat, ift ber Lochter billigerweise nicht angerechnet worden, und dag bie Ronigin nur einer einzigen ibrer Borftellungen, und auch bann nur auf befondere bringendes briefliches Ansuchen einer boben Berfon in Breugen, beimobnte, batte audere Gründe. Bon anderen Mitgliedern in her Majesty's bleiben noch zu erwähnen übrig: Calzolari, Baucarde, der verdienstvolle deutsche Tenor Reichard und Fränlein Bauer. Marie Taglioni tanzte wie immer "zum Entzücken"; ihr stand im Lyceum, ziemlich vernachlässigt, die Cerrito gegenüber. Nächsten Sonnabend ist in her Majesty's die lette Borstellung, und bis zum nächsten Frühjahr versuchen Albion's Töchter im Schweiße ihres (und ihrer jeweiligen Buhörer) Angesichtes das nachzusingen und nachzuspielen, was sie von den "wonderkully musical foreigners" im Sommer gehört haben.

Das niederrheinische Cangerfest in Cleve.

Das britte niederrheinische Sangerfest wurde am 3. und 4. August in Cleve, begunftigt von dem herrlichften Better, gefeiert und ward die festlichefrohe Stimmung der jablreich berbeigeeilten Ganger nur durch die eingetroffene Rachricht von dem Erfranten des einen Festbirigenten, Musikbirector Wilhelm aus Crefelb, in Etwas getrubt. Un seine Statt trat unfer trefflicher hiefiger Mufikdirector Berr Fiedler. welcher fich alfo mit herrn Musitbirector Carl Reinecke and Barmen in die Leitung der Concerte theilte. Mit wahrer Freude haben wir bemerkt, daß die Dirigenten bei Aufstellung des diesjährigen Programms fich nur von fünftlerischen Mudfichten hatten leiten laffen und uns in ben Gesammtchoren fast nur ausgesucht Treffliches und barunter manches Reue boten, welches bisher noch nicht auf bem Programme der Sangerfefte ftanb. Leider aber waren bie einzelnen Bereine biefem Streben, Das eble Element bes Mannergefanges ausschließlich zu fordern und zu eultiviren, nicht hinlänglich entgegen gekommen, benn es erwies fich in ben Proben, bag manche von ben neueren und unbefannteren Sachen fast gar nicht, oder doch sehr wenig in den einzelnen Liedertafeln studirt waren, und war es nur der Energie und Ausdauer der Dirigenten gu daufen, wenn in den Concerten mindeftens eine correcte und anftändige Ausführung zu Tage trat. Dag unter folden Umftanden nicht überall von Schwung und Begeisterung die Rede fein tounte, verfieht Das Brogramm bes erften Lages war, nachdem die Glever Riebertafel fich von felbit. einen bubich componirten Sangergruß von Curt Tiedler gefungen hatte, wie folgt: 1. Abtheilung: 1) Duverture ju "Dlympia" von Spontini; 2) "Soch, thut cuch auf" von Bernhard Rlein; 3) Sonntagelied von Rrenger; 4) "Un den Mond" von Siller; 5) Biberspruch von Frang Schubert (mit Instrumentirung von Grädener.) — 2. Abtheilung: 6) Duverture gu "Iphigenie" von Glud; 7) Agnus Dei und Sanetus aus bem Requiem von Cherubini; 8) Altdeutscher Schlachtgefang von Met. fonders bervorgnheben waren die Unsführung der Alein'ichen Motette, des Arenger'ichen und hiller ichen Liebes, welche wenig ju munichen übrig ließ. Die Soll in diefen Licgern fangen die Berren Gebruder Steinhans aus Elberfeld gang vortrefflich. ten Tage begann bas Concert mit ber Ouverinre jur "Gurvanthe," hierauf folgte "D Ifis und Oficis" von Mogart; 3) "Die Wacht am Rhein" von Wilhelm; 4) Balds dor aus "der Rofe Pilgerfahrt" von Schumann. Die zweite Abtheilung brachte: 5) Duverture gu bem Calberon'ichen Luftsviele ,,Dame Robold" von G. Reinede; 6) Marich und Derwifd-Chor aus den "Muinen von Athen" von Beethoven; 7) Sonntags am Mhein von Jufins Taufch; 8) "Feftgefang an die Rünftler" von Mendelssohn. ben Choren gelangen ber Priefterchor aus ber "Bauberfidte," die Bacht am Rhein und ber Festgesang an die Runftler vortrefflich und erregten großen Enthufiasmus. Belfall errang auch die Duverture gu "Dame Robold" von Reinede; ber Componift ward zu wiederholtem hervortreten gezwungen, ba Bublicum, Sanger und Orchefter

mit Applaus und Tusch nicht ausbören wollten. Unter ben Sologesängen der einzelnen Liedertaseln, welche zwischen die ausgesübrten Rummern eingestreut waren, verdienen ganz besonders die trefflichen Leiftungen des Ciberselder Orpheus bervorgeboben zu werden, boch waren auch die Borträge der Bereine von Greseld. Geldern und Bilisen sebr verdienstlich und oft in Anbetracht der vorbaudenen Mittel überraschend. Ramentslich war es sehr anzuerkennen, daß die Bereine auch binsichtlich der Bahl ibrer Lieder mit mehr Weschmack zu Werke gegangen als gewöhnlich geschiebt. Das aus 56 Inftrementalisten bestehende Orchester, dessen hanpisern die vortreffliche Capelle bes 17. preußischen Infanterie-Regiments bildete, führte die Orchesterweite sammt und souders böchst befriedigend aus. Die Zahl der Sanger belief sich auf eines 500. Als nächstäberigen Festort ward Greseld und als Dirigenten des vierten niederrheinischen Sängerseises wurden abermals die Herren Reinede und Wilhelm gewählt.

Dur und Moll.

* Leinzig. In Ermangelung von Overnvorstellungen troftet man und jest im Ibeater mit Concerten, die durch das anwesende Gesang- und Ordesterversonal bewerkeitigt werden; wir hatten bereits drei solder Sommerconcerte, die ziemlich mager ausgelen und das Publicum weuig beunruhigen.

Rirchenmufit. Um 9. Auguft Radmittag balb 2 Ubr in ber Themastirche Motette: "Richte mich Gott," von Menbelofebn. "Siebe, um Troft mar mir," von Richter. — Am 10. August frih 8 Ubr in ber Ricolaitirche; homnus von Mozari.

Der Künftlerzug burch unsere Stadt war in den lepten Tagen ziemtich lebbaft, es weiten unter andern bier: Liegt. Rubinftein Kullat, Charles Mauer. 3. Stern. Bargiel and Berlin, Kirchner aus Winterthur, Concertmetfter Jahn aus Bremen. Markull aus Danzig, Organift Rieffel and Alensburg. Muffbirector Linde aus Covenhagen 20.

— Die herren Concertmeister David und Projessor Moscheles find von ihren Reisen hierber zurucktgetehrt.

- * Man schreibt and Prag: And Aulast ber gestrigen, eben nur änßerst furgen Anwesenbeit Liszt's in Prag versammelte sein nicht minder berühmter Kunstgenosse allex. Drevschod mebrere Rotabilitäten ber Hauvtstadt in seinem gastlichen Sause glanz des seiner individuellen Gabe nach einzigen Kunstreformators, daß der Gelstesglanz des seiner individuellen Gabe nach einzigen Kunstreformators, die sociale Liebensberswürdigkeit des vollendeten Weltmannes auch bei dieser Gelegenheit jenen Zuber ausübten, von dem Alle, die in äbnlichen Momenten Liszt nabe gewesen, erfüllt sind und sollten sie auch principielle Gegner seiner Bestrehungen, seiner artistischen Ihaten sein. Insbesondere interessant bleiben aber die Stunden seines diesigen Ausentbaltes auch desbald, well er, merkwürdig genug, Dreuschod zum erstenmale börte, als Pianisten näher kennen serne. Wenn er nach dem, so zu sagen improvisirten Vortrage der "Toccata" und des "Wintermärchens" beildusig bemerkte, "so babe er sich Previchod's Sviel gesdacht, und doch sei es mehr;" so gab sich die innere Wahrbeit und Ausrichtigkeit des Geschaften num so offenbarer, als der Meister im Momente der Begeisterung vollendeter und energischer war, denn se. Anch einer seiner begabtesten und bestungsvollten Schlerinnen, der 11 jährigen Fräulein Jahrebilet, wird der gestrige Tag in steter, auersernber Erinnerung bleiben; da ihr gelegentliches Spiel Liszt veranlaste, der jugendlichen Kunstnovize das günstigte dorosten für die Julinit zu stellen. Die beabsichtigte "Vagenerwoche" während der Versammlung beutscher Lands und Koritwirtbe in Prag soll Beesanlasung werden, das nus Liegt, der hereits wieder abgerein, dann für längere Zeit bestucht.
- # Fraulein Cart aus Ronigeberg, welche vorige Woche in Berlin ale Rezia im "Oberon" gastirte, ift eine anmuthige Bubnenerscheinung mit schönen Mitteln, aber noch in ihrer Entwickelung begriffen. Ihr Organ besigt ben Reiz ber Frische und eines eblen Wohlflanges, ber nur zuweilen in ber Sobe burch einen Anflug von Schärse benachteiligt wird. Die Sängerin fand lebhafte Anerkennung.

- * Herr Theodor Kormes bat, da die aroßen Erfolge seines Gastsviels in Breslau und Nachen seinen Aufenthalt in diesen Stadten verlängerten, die projectirte Kunstreise nach London für dieses Jahr aufgeben mussen und ift zur Freude aller Mussiffreunde zu erneuter Thätigkeit nach Berlin zurückgefehrt. Sein Gattin, Frau Auguste Kormes geb. Arens, eine Zierde des Berliner Schanspiels, welche leider der hofbühne durch monatlange Kränklichkeit entzogen war, ist ebenfalls nen gestärkt aus dem Bade Landeck, wo sie von der zuvorkommendsten Aufmerkfamkeit umgeben war, zurückgekehrt und wird Ende dieses Monats wieder auftreten.
- * Biesbaden, Anfangs August. Die letten 14 Tage boten eine bunte Mufterfarte von mehr ober weniger intereffanten Gricheinungen bar. Schutty's Gaftipiel machte ben Anfang. Er ift ein Sanger mit ichonen Mitteln. aber mäßiger Darftellungegabe, und war une von vorigem Jahre ber in gutem Andenten, welches burch das Gaftspiel Bed's ein wenig Gintrag erfuhr. Madame Berdini vom Theater gu Bordeang fang als Favorite und Norma. Ihre Stimme ift ungleich, oft unangenehm durch eine gewiffe Scharfe, und ibre Fertigfeit läßt gleichfalls ju munichen ubrig; als lein fie bedt den blosfeitigen Ausfall durch eine lebhafte, eigenthumlich und fein durchgearbeitete Darftellung. Lydia Thompson tauste 3 Mal, nicht Schiller und nicht Gothe, wie Sie fich benten konnen; aber fie hat ein pikantes Gesichtchen, eine niedliche Figur, Dito Beine, und tragt ein febr furges Rodchen. Das reicht fur ein gewiffes, großes, gefinnungstüchtiges Bafletonblicum bin. Bie bei Rroll in Berlin hat die Zangerin auch hier das Publicum mit einer Blumensvende vom Podium aus regalirt. — Demnächst foll das Gantpiel des Tenoriften Niemann ans Sannover beginnen. — Die Concerte mehren sich nach und nach. Wir baben in dieser hinscht zu erwähnen eine Soirde der Schwestern Rafter, wohl vordereitet und besucht. Ein "Concert" der Mad. Berdin und des Herrn Rübsamen and Carlerube. dessen Programm in wundervoller Abweckslung nur immer die beiden sebr eigenthümlich differirenden Ramen der Beranftalter aufwies, und bauptfächlich baburch eine Beranderung erlitt, daß am Abende Berr Rubfamen feine Mitwirkung verfagte, wogn er fcmerfich durch einen überjablreichen Befuch veraulafit fein mochte. In einem großen Bocal- und Inftrumentals concerte jum Beften ber Rleinfinderbemahranftalt fangen Fraulein Lournt aus Frantfurt und herr Schutty, herr Balbeneder fpielte ein Golo und berr Lut aus Frankfurt trug mit ben herren Balbenecker, Arnold, Grimm und Rehren ein Onintett von hummel vor, einiger Orchefter-Rummern nicht zu gedenken. -- herr Capellmelfter Bott aus Caffel weilt bier und gedentt fich in einem eigenen Concerte boren gu laffen. Gines Birtuofen auf ber Mundharmonica und dem Cor-Melodicon muffen wir noch gebenten, welcher gugleich in natürlicher Magle macht. Derfelbe beift Kratty. Bafchit und ergobte ein ziemlich gablreiches Bublicum in einer fürzlich verauftalteten Soirée. Bei einem Conflux von Menschen, wie et bier ftattfindet, giebt es für aller-hand Dinge Liebhaber. Die Saison steht im Zenith und ber Sommer auch, wir erfreuen und einer afritanifchen Sige.
- * In Dresden hat Fräusetn Brenner ans Brag am 8. Ang. die Lucia als Gaft gesungen. Die Dame besitzt eine hohe Mezzosopranktimme, welche dünn und ohne Kille oder Schmelz des Tones, nur in der höheren Lage ausglebiger wirkt und an Woblstant und edlerem Alangansdruck arm ist. Die technische Ausbildung der Coloratur, der chromatischen Gänge, auch des Trillers ist sehr löblich, die Intonation rein, aber weder für eine graziose noch für eine glänzende Behandlung des Coloraturgesanges sind entschiedene Eigenschaften vorhanden, die den Eindruck einer individuell vollendeten und ausprechenden Ausführung geben. Der Bortrag ist kalt und die seinere Bildung der musskalischen Gestaltung fehlt.
- * Meverbeers neue komische Oper. Die bereits felber mitgetheilte Nachricht, daß Meyerbeer eine komische Operette für drei Bersonen, Tenor. Bariton und Bag vollendet habe, wird von Gerrn hostavellmeister Kücken bestätigt, mit dem Bemerken, daß Meyerbeer die Aufführung der Operette für diesen Winter der Stuttgarter hofbühne zugesagt habe.
- * Die Gefelischaft der Mufitsreunde in Wien wird sich an dem Salst burger Mozartseste durch hinsendung einiger ihrer besten Musikfreunde betbeiligen. Das gegen geht der Wiener Männergesangverein in der Auzahl von 70 Mitgliedern zum Mos zartsest nach Salzburg und tritt am 4. Septbr. seine Reise dahin an.

- * Das Mogartfeft in Salgburg. Nachdem Die Beit ber Mogart-Sacularfeier ichon febr nabe ift, und das Reftprogramm megen noch in der Schwebe befindlider Unterhandlungen gur Gewinnung von Runftnotabilitäten bis jest noch nicht erfchetnen tonnte, fo glaube ich bem vielfach ausgesprochenen Bunfc bes funftliebenden Dublicums ju entfprechen, wenn ich biernber Folgendes berichte: Samitag ben 6. Geptbr. werben die Stabtthore jum Billomm ber Fremden mit Blumengewinden und vaffenden Infdriften gegiert fein. Abente wird fich ein Fackelgug jum ebernen Standbild Dogarte unter Wefang und Dinfit bewegen, vor welchem eine Teiteantate, gedichtete von Fr. Bed und für funstimmigen Diannerchor mit Instrumentalbegleitung von Frang Lachner componirt, vorgetragen wird. Darauf Beleuchtung ber Berge. Conntag ben 7. Genter, um 9 Ubr Morgens große Meffe in C von Mogart, gu welcher bie anegegeldmeiften Gefangofrafte, and and ben Gapten, mitwirfen werden. Abende bas erne Festconcert in Der ju Diefem swede feitlich geidmudten Mula. Sammtliche Bortrage bon 28. A. Mogart, ale: Bupiter-Sinfonie in Cour; Arie and "Litue" mit obligatem Baffet-horn; Quartett and "Idomeuco" (zwei Sopian, Alt und Lenor); Clavier-Coucert in Omoll; Sinfonie-Concert für Bieline und Biela; Arte des Grafen aus "Figaro's hochzeit"; Terzett and lo sposo, Scene aus "Idomenen" (von Mr. 16 bis Fisnale des zweiten Actes); Tuverture zur "Janberstote". Montag den 8. Septbr. um 9 Uhr Bormittags in der Domfirche greße Diesse in Fdur von Wogart unter Theilnahme der ausgezeichneisten Gaite. Nachmittage 3 Uhr bewegt ich der große Keitzug
 sammtilder Liedertaseln mit ihren Bannern und Emblemen nach der seitlich decorrten Tribune auf dem Mondeberge, wo bas "Abenblied," "Bundeslied" und "D Ino" von Mogart, "Ariegere Gebet" von Lachner, "Grun" von Stort mit Begleitung, "Fenge- fang an die Runfter," bann Chor aus "Debipus" von Mendelssebn. "Frau Munca" von Rodills. Jagodor aus R. Schumanns "Bilgeriabrt." endlich unter Beleuchtung und Ranonade Der "Bring Gugen" von fammtlichen Liebertafeln geinngen werben, eingeiner Bwifchenvortrage einzelner Liedertafeln nicht ju gedonten. Dienitag ben D. Gept. findet Das gweite Begiconcert fatt: Ginfonie in Cmoll von Beetboven; Arle aus "Acis und Galathea" pon Sandel; Concerto in forma di scena cantate von Spohr, executirt burch Beren Confervatoriumobitiector Jojeph Gellmesbeiger aus Wien; Marich von Beethoven : "Ruinen von Atbon"; Mendelojobne Run-Blas Duverture; gweiter Act ane "Orpheus" von Glud (AlleGbor-Drdetter); Tener-Arte aus "Gurnantbe" von Weber; "Bunderbare harmonie", Bocalquartett von handn; "Salleinja" von hantel. Die Teitconcerte birigirt herr General-Minilbirector Ladner, Die Liebertafelproduction herr Ca-pellmeifter Storch, Die Meifen in ber Rirche herr Capellmeiner Laux. Mitmirfente Mitwirfente. Kinftler für Golopartien: Frau Bebrend-Brand. Frau Mangill-Cepenegger, Fran Diep; Die Tenoriften herr hartinger, herr Boung und ber Baffift herr Kindermann. Juftrumentaliften: berr Lauterba b. berr Barmaun, berr Billmere und berr bellmesberger. Angerbem merben im Orchefter mebrere herren Professoren aus Munchen und Runitler von nab und fern mitmerten, fo g. B. ericheinen unter ben bei ber erften Bieline Ditwirfenden fiebzehn Orchefterolilgenten und Bieliniften von Bluf. barunter mebrere aus norbdentiden Stadten. Dies jud bie Sauptmomente bes Teftprogramme, an bem mobt taum mebr eine wesentliche Menderung ftattfinden burfte.
- * In ber großen Oper ju Paris wird in ben nachten Tagen bas neue Ballet von St. Georges und Maglilier: "les Elfes on l'ame transmise" gur Aufführung fommen, bie Sanvtrolle barin ift ben Fügen ber Madame Ferraris anvertraut, von welcher einige Journalisten bebanvten, bag pe nicht unr zwel Beine, sondern auch zwei Seelen babe, nämlich eine Seele in jedem Beine. Die alten Rentiers pupen berreits ihre Opernaläger für die Elten. Berdi ift in Baris.
- # Aus Copenhagen. Die herren Ernft Ferb. Bengel aus Leipzig und Cornelius Gurlitt aus Altona waren mehrere Tage bier anwesend. 3m fenigl. Dofibeater erwartet man filt bie Bintersation eine frangoniche Gesellschaft. Unfiltereretor Lumbye bat in letterer Zeit mehrere Baudevilles componirt, welche bier allgemeine Sensation erregen, wegen ihren sangbaren und angenehmen Melodien. Gine neue Organisation der banischen Militair-Musischer wird nachtens ftattfinden. Glade wird in diesem Monat eine Reise nach Rentschland antreten.
- * Gin thematifdes Verzeichnist werthvoller, mein noch ungebruckter Driginal-handschriften 28. 21. Mogart's int fo eben bei Frang Stage in Berlin cifchtenen und durch alle Buchhandlungen gu beziehen.

Ankündigungen.

Aus Amsterdam.

* Das Auftreten des herrn Ernft Weißenborn, Königl. Preuß. Cavellmeister vom 17. Infanterie-Megiment aus Wesel, mud bessen Bruder, herrn A. F. Beis
kenborn, Kammer-Violin-Solist von S. K. h. dem herzog von Sachsen-Weimar hat dem
Kransche-Luin-Orchester des derrn A. J. de Voer einen so möglich erhöhten Auf und dem
kunssiebenden Publicum eine höchst angenehme Abwechslung verschaft; und wenn ungestungs-Aunoncen sich über die Productionen dieser Künstler nicht ganz einstimmig
geäusert haben, wie es so häusig, durch Verschebenheit des Geschmacks, der Fall ist, so
kann unserer Ansicht nach eine undartheitigde Beurtheitung doch nicht, auders als den
beiden Brüdern das wohlverdiente Lob spenden sir ihre vortressischen und gemialen Leikinngen. Schade nur, daß die Zeit der Anwesenheit der herren Weisenborn hier so
kurz, jedoch um so sehnlicher wird ihre als baldig in Aussicht gestellte Aurüstunft
von allen Besuchen des Fransche-Luin gewünsicht, ein Beweis, daß das Urtheil über
ihr ungewöhnliches Talent im Algemeinen ein sehr günstiges ist. Wir wollen nicht
entschen, ob herr Ernft Weisenborn als Dirigent des Orchesters, oder sein Bruder
als Wiolinspieler zuerst genannt zu werden verdiene, so viel ist aber gewiß, daß soweh
die Leisung und die Compositionen des Ersteren, wie die Aussichung des Legteren sich
in der turzen Zeit sier einen Ruhm erworden, der zu den seltzung gebört. Ban den
ausgesschlichten Compositionen des Herren, wie die Aussichung des Legteren sich
in der turzen Zeit sier einen Ruhm erworden, der zu den seltzung gebört. Ban den
ausgesschlichten Compositionen des herrn E. B., haben 1) die (dem Franz Liszt gewidemeter Goncert-Owerture, 2) die Owerture zum Tranerspiel Deborah und 3) die wierte
Concert-Owerture den meisten Beisal geerntet. Im Handerschlatt vom 14. Just, wo
on dem Biolinspiel des herrn A. F. B., war. And die Erde war, beist es unter andern: "Er
spielst im gleichen Geure wie der größen Olietauten bemerke, näusich daße "Kantlinn von dem Kolinspiel von des gern der des herre Ausbildung des

Gesucht

wird ein erster Klappenhornist oder erster Trompeter.

Nähere Auskunft ertheilt

H. Böhme,

Musikmeister des Königl. Hannov. 3. leicht. Bat. in Münden.

Ausgegeben am 14. August.

Nerlag von Kartholf Senff in Ceipzig.

Drud von Briebrich Unbed in Leibzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische 28 elt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Idhrlich ericheinen 52 Rummern. Breis für den gangen Jahrgang 2 Thaler, Insertionsgebuhren für die Betitzeile oder deren Raum 2 Reugroschen. Alle Buch- und Rufikatienbandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werben unter der Abresse ber Redaction erbeten.

Briefe jur mufifalischen Diatetif.

Oles.

Dr. Carl Meelam.

4. Brief.

Runftanfchauung. - Der "Geniut". - Jugent und Alter in Malerei und Dufit. - Beifpiele an berübmten Rufifern. - Chlafentgeit und Schlafzimmer.

Bermuthete ich es doch, dag meine Grundfage ber "geiftigen Diateil?" nicht obne Biberfpruch von Ihnen wurden aufgenommen werden, und fab bebhalb Ihrem Briefe mit gespannter Ermartung entgegen! - 36 tann Ibnen aber nicht belfen, verebrter Freund, Die Thatfachen find auf meiner Seite und Sie werden mir gugefteben muf. fen, dag Thatfachen die besten Beweismittel find, - beffere noch ale Babien.

Burdrberft erfauben Sie mir. Ihnen fur Ihre Buftimmung jur "Rothmendigleit formaler Durchbildung" ju Danten. Bon einem fo bebeutenben Renner, wie Sie es find, thut mir biefe Unerkennung mobl, bei ber jest theilweife einreifenden Formen. willtabr und Formenlofigteit. Das Biel ber Runft ift ja vor Allem bas Schone , nicht bas Abenteuerliche. Gewiß ift 3bre Anfibrung febr richtig, bag ebenfo wie in ber Bortfprace, auch in der Loufprache ber Styl den Meufchen tennzeichne und feine Bildungsftufe. Dan fonnte vielleicht den Bergleich noch weiter treiben und ferner ale fich entfprecheude Gradmeffer aufstellen die "Interpunttion" neben der "barmoniftrung". -

Sie werfen mir meinen Ausbrud "Driginalitatebunger" bor, ich will ibn bier nicht rechtfertigen, fonbern Gie auf mein Buch "Civilifation und Raturbedarfnif" verweifen, mo Sie für Diefen geifligen Rrantheitsfall Die ausführliche pfochologifde Ber-

glieberung und die Seilmittel finben merben.

Dann behaupten Sie, ich hatte "eine philiftrofe Anschauung von tunfterischen Arbeiten", — denn ber Künftler muffe "nur den Eingebungen seines Genius lauschen", welche sich nicht an Zeit und Stunde banden, und "nur in der Jugend frisch und fraftig" seien. Auf diese drei Einwände will ich naber eingeben.

- 1) Ich habe eine phtliströse Anschanung der Kunft? Und weshalb? Weil ich darauf dringe, den Gedanken in eine seiner würdigen Form zu gießen? Rein; diese Rothwendigkeit gestehen Sie ja selbst zu. Mithin nur deshalb, weil ich dem Künstler bestimmte Arbeitöskunden anrathe und regelmäßige Tageseinstheilung. Aber, lieber Gerr, der Künstler ist auch Mensch und den allgemeinen Naturgesehen unterworfen! Was für Alle gilt, das gilt auch für ihn. Oder halten Sie ihn für ein unnatürliches Wesen? Ich habe Ihnen ja die Beispiese gegeben, wie eine Ausschlichung gegen die allgemeine Weltordnung und das Misachten der Grenzen menschlicher Krast sich sohnt. Wie bei dem Frosch in der Fabel, welcher sich ausblies, um gleich einem Stier zu brüllen und berstete. Man muß nicht mit dem Kovf durch die Wände rennen wollen.
- 2) Der Kunftler hat nur feinem Genius zu laufchen? Trefflicher Einwand! Ich febe den wohlgebornen Geren Genius wie auf einem altbentichen Gemalbe vor mir fteben mit der Zeile, die aus seinem Munde hervorwächft, während er dem ebenfalls wohlgebornen herrn Kunftler fein Gluck verkundet.

Der kunftlerische (und häusig nur "fünstliche") "Gentus" wird von den herren Runftlern so oft und Nerzten entgegengehalten, daß dieser Einwand den Werth einer Phrase erhalten hat. Schon vor vierzehn Tagen bei Gelegenheit Ihres Reiseplanes nach Italien erlaubte ich mir Ihnen anzudenten, daß ich von der banalen Romantit des täglichen Lebens absichtlich mich entkleide. Der Natursorscher hat eine höhere Poesie als die der plumpen Täuschung: die Poesie der Wahrheit und der Erkenntnis. Wahrheit ist unser Ziel. Wahrheit um jeden Preis — wäre es auch um das Eingesständniß der eignen Schwäche und der menschlichen Schranke! Ift es nicht unendlich edler und genußreicher, das erhabene Antlit der Natur unverhüllt zu schauen, als wenn dasselbe mit der Schminke des Aberglaubens und mit dem Schleier der Borurtheile überdeckt ift?

"Pas de reveries!" ift unser Wahlspruch, ben wir nicht nur ben Musikern, sons bern ber ganzen Nation zurusen möchten. Reine halbwachende Träumerei im Gefühlse busel! Kein lasses Dämmern in lauen Empfindungen, die auf dem Tröbesmarkte der Alltäglichkeit zusammengekehrt sind! Sondern helles, frisches Wachen. — lebendige That, — kräftige Luft und kräftiger Schmerz, — ehrliche Liebe und ehrlicher haß!

"Der Kunstler sei vor Allem ein tüchtiger Monsch, wenn er etwas Tüchtiges schaffen will"; diese Worte sprachen Sie einst in meiner Gegenwart in einem bedentungsvollen Momente. Muß ich Sie jest an Ihre eignen Lehren erins nern? Steht der Kunkler etwa in irgend einer Beziehung außerhalb der Naturgesese, welche für die übrigen Menschen gelten? Soll im Bereich der Tonkunkt etwa zweimals zwei nicht mehr vier sein? Und soll im Concertsaal etwa ein sallender Körper vom Buge der Schwere nach dem Plasond hinankgezogen werden, statt zur Erde? Hat nicht jeder andere Mensch in seinem Beruse bei gestigen Arbeiten ganz genan so viel, als der Mustker, der innern Stimme zu lauschen, welche Sie "Geulus" zu nennen bes lieben? — Ich glaube, Sie halten jest ihren Say solber nicht mohr aufricht, denn er ist ebenso nur in augenblicklicher Erregung Ihrer Feder entschlüpft, als der folgende:

3) "Aur in der Jugend" follen die mufikalischen Arbeiten Frische und Kraft haben! Dies tonnte vielleicht für eine einzige Künstlerschaft getien, nämlich für den Maler, aber nicht für den Mufiker. Wenn der Maler in der Jugend Frischeres leistet, so hat das seine tiefen, anatomischen Grunde, die ich Ihnen am turzesten in einer außerft fein gedachten Bemerkung aus huschte's gediegnem Berte über "Schäsbel, hirn und Seele" andeuten will. "Rein Sinnedorgan und namentlich keines der drei höhern Sinneswertzeuge steben in so innigem Connex mit dem Gesüble der Mührung und des Schmerzes, wie das Auge, dessen Nervencentra (Zehbügel) die Ganglien des Scheitelhirns sind und von denjenigen Strablungen des Stabkranzes durchzogen werden, welche die Windungen der hintern Pirnsapren bilden. Ganz abgessehen von der Mimit des Auges, worin sich alle Affecte am tebbaitesten spiegeln, reicht das Weinen statt aller Beweise hin." Diese Zeichen der Gemüthsbewegung sinden sich nur andeutungsweise bei einigen Thierelassen. "Erst am Meuschen aber, wo das Gesmithsleben seine idealste Stufe erreicht, erreicht auch das Auge seine größte Bollommenheit und die Thränenabsonderung steht unter dem Einflusse der Gesüble. Erst hier werden dem Auge Thränen bes Schmerzes und der Freude entleckt, am häufigsten gerade in dem Alter und Geschlechte, wo mit den Thränenorganen auch die Sebbügel und hinteren Hirnsappen bevorzugt sind."

Bie in der Jugend bie von innen ausgehende Seelentbatigkeit am lebhaftesten auf die Augen einwirft, — wie in der Jugend das Auge lebhafter spricht und leichter von dem salzigen Raß überstlicht, als im Alter, — so find auch die Eindrucke der Außern Welt, welche durch das Schorgan dem innern Menschen zugesührt werden, in der Jugend lebhafter und energischer, von tiesern Gemuthserregungen begleitet, als im Alter. Ift es dann so überraschend, daß — wie ja die Ersabrung bestätigt — der Maler in sugendlichen Jahren mit der eignen trästigern Erregung auch Frischeres und Erregenderes leistet, als im Alter, obwohl ihm dann die Lechnik in höherem Grade zur Seite fieht?

Bur andere Runftler fint biese eigenthunlichen Berhaltnisse nicht vorbanden und ich muß fast Ihr Alter gegen bas meinige in Schutz nehmen. Bei allen andern Runften und Wissenschaften wird in ben boberen Mannesjahren wabrbaft Folgewichtiges und Bedeutsames häusiger geschaffen, als in der Jugend. — Bei andern Runften und Wissenschaften tonnen aber auch objectige Anschauungen und Betrachtungen gunkligern Cinfing auf die Wirlung ausüben, als in der Ralerei, — wo die correctefte Beichnung, die gewandteste Gruppirung und der üppigste Farbenschmelz zum schonen Gemalde nicht hinreichen, wenn ibm die Eigenthumlichkeit subjectiver Erregung und Gestaltungsfrische abgeht. Dies ist einer der Gründe, aus denen halb ausgesührte Stigzen auf die meisten gebildeten Beschauer einen größern Cindrud machen, als sorg-fältig modellirte und im Einzelnen ausgesührte Gemälde. Seibst Berstöße gegen die Regeln ertragen wir bei diesen seichter, wenn die Glutb der Empfindung sie entschuldigt. Bei allen andern Thaten ans geistigem Felde hat reifere Ersabrung größeren Einsluß. Erinnern Sie sich, das Mobamed im sunstigenen Lebensjahre erst seine Lehre verklindete, deren Bekenner jest saft die Jahl der Christen übertreffen!

Der berühmte Physiolog, bessen Wert ich eben auführte, Professor busch te (in Jena) ift ein lebendiger Bewels meiner Worte. Ihn pflege ich meinen Zubörern ats ein Borbild bessen anzusühren, was deutscher Fleiß und scharfinnige Gelebrsamkeit be-wirken können. — Die beschränkten Mittel einer der kleinften Universitäten genügten seiner Umsicht, ein bahnbrechendes Wert zu schaffen, welches er zwar erst veröffentlichte, ats sein haar zu bleichen begann, das aber mit sprudelndem Gesti und der Arische ewiger Jugend geschrieben. Dieses Berdienst wird noch gesteigert, wenn man erwägt, daß seine Bildungszeit in eine Epoche fällt, die nicht sorderlich war jener exacten Forschungsmethode, welche die Neuzelt beischt und durch deren Anwendung er so berrsiche Resultate erzielt hat. Solches kann ein Mann, wenn er wirklich will. Dergleichen ift auch in der Aunit mödlich. —

Noch ein Beispiel der Mebereinstimmung zwischen Naturwissenschaften und Musit! Meiner Wissenschaft ift der vorfrühe Tod genialer und ausdauernder Männer schon oft von unersesslichem Nachtheile gewesen. hätten Bichat und Neil nicht in den ersten Jahrzehnten unseres Säculum ihre ruhelose Thätigkeit durch Nervensieber und Tod gebüßt, die Medicin wäre heute ungleich weiter vorgeschritten. — Ebenso ergeht es der Tonkunft. Beethoven wurde ihr schon im 57. Lebensjahre entrissen. Bon den Strahsen seines ewigen Geistessfrühlugs holt sich noch mancher kümmerlich vegetirende "Lenz" die paar dürren musikalischen Grashalme, welche er hervorzupressen sich abmüht. — hat nicht Beethoven in seinen sehten Wersen der "Bukunft" die Bahn angewiesen?

Auch Mendelssohn-Bartholdy wurde vorfrüh der Knust im 38. Lebensjahre entrissen. Er, der schon als Jüngling den Traum der Sommernacht so unvergleichlich träumte, er gedachte in seinem "Christus" den "Paulus" uoch in Schatten zu stellen und der geistlichen Musik nene Bahnen zu eröffnen, — wie ich einst selber aus seinem Munde hörte. Der arme Meister! Wo ist sie, die große Mannesthat. — Berloren! Berloren — durch — — Doch lassen wir das. Es giebt Bunden, welche nach Jahrzehnten noch schmerzen.

Johann Sebaftian Bach ftarb 65 Jahre alt und erft im 42. Lebensjahre geftattete ihm die Stellung als Cantor an ber Thomasschule seine mahre Broge zu entfalten.

Sandel lebte 74 Jahre und noch eine Boche vor feinem Tode mar er mit der Composition von Oratorien beschäftigt, obwohl er fcon im 66. Lebensjahre erblindete.

Sandn erreichte ein Lebensziel von 77 Jahren. Seine unerschöpfliche Muse lächelte ibm noch in ben legten Lebenstagen.

Glauben Sie vielleicht, man fände nur aus der Vergangenheit Beispiele und Aehne liches wiederholte sich nicht auch in der Gegenwart? Erinnern Ste fich, daß Marschener den 61., Spohr den 72. Geburtstag bereits gefeiert haben! Und doch sind beide Manner, trop ihrer großen unbeschrittenen Verdienste, kein so schlagender Beweis für die Frische des Jünglings bei greisem haar, als der Mann. den ich Ihnen noch nennen will

Als Sie das lette Mal bei Ihrer Durchreife durch Leipzig mich mit Ihrem Befuch erfreuten, trafen Sie mich nicht ju Saufe und waren daber genothigt, fich eine einfame Unterhaltung gu fuchen. Wie ich gurndtam, fand ich Sie am Juftrumente figend ; fcon beim Eintritt in das Bimmer empfingen Sie mich mit Ausrnfungen der Frende. Sie tounten nicht genug bas Bedeutfame ber characteriftifchen Tonftude ruhmen, welche Sie aus den auf dem Instrumente liegenden Moten fich jur Durchsicht ausgemählt batten. Die geiftige Frifche und Anmuth, Die gragible Beherrichung der Form, Die Tiefe der Empfindung und Die Driginalitat bes Ausbrude ruhmten Sie mir mit beredtem Munde. Und mas mar es, was aufgeschlagen auf bem Rotenpulte lag ? Die "Erwartung" und Die eben erfchienene "Sebufucht", welche Dofcheles ale mufitalifche Baraphrafen ber gleichnamigen Gebichte von Schiller geschrieben. Bir vereinigten und in ber Bewunderung eines Deifters, ben als Capellmeifter icon die mufikalifchen Berichte vom Jahre 1809 aus Wien rühmten und der in den höhern Lebensjahren noch geistige Schwungfraft und jugendliche Glafticitat befaß, um eine von feiner junachft vorbergegangenen Epoche fo wefenilid abweichende und ungleich gesteigerte Urt des Schaffens nicht nur gu verfuchen, fondern auch mit unbestrittenem glangendem Erfolge durchzuführen. Bir borten noch am Abend fein mit zwingender Bewalt vorgetragenes "Frublingelied" und feinen "Bigenner. Sang", - beibe fo duftig und frifd, als tamen fie aus der Feber eines Bunglings. Erinnern Gie fich beffen, lieber Freund, und fagen Sie mir, ob ich nicht Recht habe, wenn ich in der Mufit dem reifen Alter die Rrone gebe, weil es mit junger Empfindung die alte Erfahrung vereinigt. - Suchen Sie mir einen Maler, ber Bleiches geleiftet. Aber Sie finden feinen. -

Ungleich bober noch frebt es, neue Babnen einzuschlagen mit frifcher Rraft, als auf ber icon früher betretenen jufigen Echelites wetter ju geben. Deshalb ift bas ermabnte Beispiel von großerer Bewelefraft als irgent eins! —

Unr Gines ift für den alteren Componisten wichtig zu wissen; sein Ibatendrang barf nicht so ungezügell sich überlaffen bleiben, als in der Jugend, wenn er nicht mit ablen Nachweben diese Bernachlästigung seiner selbst bugen will. Es scheint, daß diese für alle Arbeiter auf geistigem Telde gultige Erfahrung mit dem Umstande zusammenshängt, daß das Organ der geistigen Ibatigkeit (das Gebirn) in spatern Lebensjahren an Masse und Gewicht abnimmt, wie ich schon früher erwähnte.

Außer der sorgsältigsten Reinhelt der Luft, ber Auswahl ter Nahrungsmittel, der firengften Regelung der Tageszeiten, wie ich sie Ihnen früher schon angedeutet, int für die hohern Lebensjahre nach jeder geistigen Austrengung auch eine entsprechende Ersbolung des angestrengten Organes nothwendig. Wie nach Mustelanitrengung die Wus-telruhe folgen muß, so ist nach der Gebirnaustrengung die Hirnruhe nothig. Diese gewährt uns der Schlas. Das Gehirn ift berjenige Körpertheil, welcher eigentlich schläst; in den übrigen geben die Annetlonen, wenn auch an Energie verringert, so doch zum größten Iheil noch ununterbrochen vor sich. Selbst von den Musteln werden viele theils durch unwillschrische Bewegungen, theils durch den nothwendigen Fortgang des herzschlages, des Albmens und der Verdanung in Ibätigkeit geseht; nur das Gesbirn ruht bei traumlosem Schlase völlig. — mährend die Ibätigkeir, welche der Traum dem Seelenorgane bringt, kanm als eine Austrengung, nur als ein Spiel bessehen gesbeutet werden kann.

Und doch flieht der Schlaf gerade tas Alter. Während Kinder ibre Arantbelten und kleinen Leiden fast immer verschlasen, mabrend junge fraftige Personen nach jeder Anstrengung mit rubigem traumlosen Schlafe ibre Krafte wieder sammeln, pflegt bas bobere Alter erft in ber späten Nachtstunde den Besuch dieses Freundes zu erbalten, der "wie ein wahres Glud ungebeten, unerfleht am willigsten kommt", und schon bei der ersten Morgendämmerung flieht er bereits vom Lager. Dennech ift wenigstens die Rube in liegender Stellung, wie fie das Bett gewährt, ibm notbig.

Bie in mancher andern Beziehung ber Greis die Bedürfniffe des Kindes wiederum bat, so auch in Rudsicht bes Schlafes. Das 7jährige Kind bedarf zehn Stunden des Schlafes, — das 15jährige begnügt fich bereits mit acht Stunden, — welche Zeits dauer auch dem fraftigen Mann nothwendig ift, und die namentlich bei gleichzeitigen geistigen Austrengungen niemals ohne wesentlichen Nachtheil gefürzt werden kann. Im 20. Lebensjabre genügen in der Negel sieben Stunden, — vom 50. Jahre bagegen find zehn Stunden unumgänglich nötbig. Aur selten ertandt besonders fraftige Constitution eine Ausnahme von dieser Regel. Wo nicht die Nachtrube ausreicht, muß in der Regel das "Mittagsschläschen" den Ersat bieten, und in vieler Beziehung ift dies saft noch zwedmäßiger. —

Acht bis zehn Stunden im Schlafzimmer! 3mei Dritttbeile bis fünf 3molftel ber Tageszeit. — mithin anch ber Leben szeit! Bas ließe fich ba über bie fo oft vernachtäffigte Forderung eines großen Schlafgemachs und einer forgfältigen Bentilation beffelben fagen, weun uicht mein Pavier zu Gube ginge und die späte Abendftunde mich selbft an die Nachtrube mahnte. Soffentlich schlafen Sie nicht in jener Wohnungsmisgeburt, jenem Gesundheitssarge, jenem Grenzucin der gefunden Bernunft, welchen man "Alfoven" nennt!! —

Rur Eines noch jum Schlug. 3ch babe gefunden, bag viele Duffter Die unginde liche Wewohnbeit baben, ihr Schlafzimmer zu beigen. Sie bugen zwar durch Rranflichfeit, beständige Erfaltungen und Rheumatismen, burd verminderte Arbeitsfähigfeit diese vollig vernunfiwitrige Cinrichtung; aber ber Cfen ift wie ber Teufel! Läßt man sich von ihm fassen bei einem haar, so bleibt man sein auf immerdar. — Wer in "fächsischen" Betten schläft, mag sich freilich leicht des Rachts erkalten! Ein sächsliches Bett hat die Façon eines handschuhkastens und ist immer zu kurz. Als Deckbeit wird ihm ein kleiner Sach beigegeben, der mit Federn so gestopft ift, als ob man einen Gummiball hätte machen wollen. Wer nicht ein Bett von wenigstens 3 Fuß (1½ Cle) Breite, mit Stahlsedernmatraße, doppelter Decke und Dunenkissen für die Füße besitzt, der weiß noch nicht, was erquickender Schlaf ift. Außer dem Schlasvertilgungs-möbel eines sächsischen Bettes könnte nur (selbst zur Winterszeit) |heftiger husten oder ein Kind unter dem zweiten Lebensjahre die fünstliche Erwärmung des Schlaszimmers gestatten. Beides aber haben sie auch keine nöthig! — Dr. C. Reclam.

Wie die Franzosen übersetzen.

In Fétis "biographie universelle des musiciens" ist unter dem Artikel "Flottwell" zu lesen, daß dieser Mann. Prosessor in Königöberg, ein Buch unter dem bizarren Titel (titre bizarre) "Ein Bohlgerührtes Orgeswerk als Anweisung zur
Frucht des Geistes ze. Königsberg 1721" herausgegeben habe. Wir fragen: wo ist das
Bizarre? Wohlgerührt ist ein veraltetes Wort, man würde heutzutage gut gespielt,
französisch also bien touché, bien joué sagen. Indem wir aber in dem Artikel weiter lesen, werden wir über die Bizarrerie ausgeklärt. Der würdige Fétis hatte bei Nebertragung der Artikel aus dem alten Gerber Niemand zur Hand, der deutsch verstand; sein einziger Helsersbelser war ein Wörterbuch; da schlug er nun nach: wohl —
wohlge — wohlger — wohlgerührt wollte aber nicht kommen; er blieb in seiner Berlegenheit stehen bei — Wohlgerührtes Orgeswerk durch:

"les parfums d'un orgue."

Lieber Lefer, es ift tein schlechter Spaß, fich' nach, wundre dich aber nicht zu febr, daß fich Fotis die Muhe giebt, andern Leuten Bizarrerien anzuhängen.

Auch in den Textbildern der von dem Colner Gefangverein in Paris gegebenen Concerte, in denen sich neben dem deutschen Original auch immer eine Berfranzöstrung befindet, kann man artige Dinge lesen:

Mle Probchen:

In einem fühlen Grunde Da geht ein Mühlenrab, Mein Liebchen ift verschwunden, Das bort gewohnet hat.

Dber:

Best gang i an's Brunnele, Trint aber net;

Do fuch i mein bergtaufige Schat, Sinb's aber net.

Dber :

Bas hellte bieh von beiner Bein? Alter Bein!

Mas gab bir benn ben beften Eroft? Frifder Moft!

Bas ftarfte wieber beinen Duth? Traubenblut! Au fond de l'agreste vallés J'entends toujours le moulinet, Mais la meunière est envolée Avec qui? le diable le sait.

Tra la la! près de la fontaine Je ne bois pas: J'attends en paix mon inhumane Qui ne vient pas!

Dis le remède au mal soussert, Johannisberg!

Le liquide où s'éteint l'approbre, Vieux jus d'octobre!

Kt le doux nectar que tu bois?
— Cidre.... je crois.

Ihr dentschen Uebersehungstunftler! padt ein, geht nach Bruffel und Paris und. fernt wie man's machen muß.

Dur and Moll.

Leipzig. Rircheumufit. In der Thomastirche am 16. Aug. Rachmittag balb 2 libr Motette: "Lobet ben herrn" von Doles. — Am 17. Aug. fruh 8 Uhr: "Deilig" von 3. R. hummel.

horr Mufitdirector Linde aus Kopenbagen bat bier im Concert Des Schufenbaufes mehrere feiner Langcompositionen unter feiner Direction gur Aufführung gebracht und bamit reichen Beifall geerntet.

Anton Aubinitein mar eine Boche bei feinen Freunden in Leipzig zum Befuch und ift jeht nach Berlin abgereift, wo er zunächt bleiben wird, um fur die Aufführung feines fürzlich vollendeten Dratoriume: "bas verlorene Paradies" thatig zu fein.

Beufelt bat fich furge Beit bier aufgebalten, er geht über Lubed nach Petere. burg jurud.

- # Gin Laufiger Befangfeft murbe in Baupen am 10. und 11. Aug. begangen, es hatten fich auf Gintadung bes bortigen Mannergefangvereins und bes Gangerbundes die Liedertafeln und Gefangvereine von Bifchofewerda, Cameng, Cunemalbe, Dreeben (Germanta), Türrhennersdorf, Ebersbach, Eibau, Goris, Großichau, Gereborf, Girgheile, Lobau, Leutersdorf, Reusdatz, Miroghennersdorf, Housenbach, Girfchfelde, Lobau, Leutersdorf, Reusdatz, Miederudermig, Chercunnersdorf, Pulenis, Spigeunnersdorf, Spremberg, Balstand, Miederudermig, Chercunnersdorf, Pulenis, Spigeunnersdorf, Spremberg, Bals theredorf und Beifenberg, fowie ein Berein wendischer Ganger bier versammelt, und fie haben gefungen und uns erfreut fo recht aus und mit reiner Bergeneluft. Das erfte Concert fand am 10, Ang. Nachmittag 5 Ilbr in ber Betrifteche ftatt. Bum Burtrage waren nur Wefange von Componiften bestimmt, Die einer ber beiden Laufigen, theile burch Geburt, theile burch fangeren Aufentbalt in benfeiben, angebort haben ober noch angehören. Wir nennen die Ramen: hiller, geb. 1728 in Bendischoffig, Dammerschmidt, ftarb 1675 als Organist in Zittan, Fr. Schneider, war geburtig aus Waltbersdorf, Demantins, ftarb 1634 als Cantor in Bittau, E. Fr. Richter, geb. aus Großschanau, Bergt war Organist in Baugen, Schicht war geburtig aus Reichenau, Bering, Organist verge war Diganie in Saugen, Smidt war gevuring and Reichtau, Deting, Diganift in Baugen und Cantor Schaarschmidt. Am zweiten Tage wurde im Freien auf ber Schiegbleiche gesungen: homne von G. G. Müller igeb. aus Oberwig). Wander- lieb von Cigner (Burgerichuliebrer in Löbau), Bundeslied von Klingenberg (Muftbirector in Görlig), Sangers Wanderschaft von Leonbard (geb. aus Laubau), Lebensluft (wendifd, von Rager, Mirchichullebrer in Rittlip), Bei'm Bein von Botiger igeb. aus Sirichfelba) und, ale ergreifender Schlug. Abendlled von Gering. Rach Bortrag bes Liebes Sangere Banberschaft fanden Die Einzelgefange, Die zugleich als ein Betigesang um brei von dem Restcomite ausgesette Breise galten, ftatt. Es beibelligten fich bierbei in ber burd bas Lous bestimmten Reibenfolge: Rieberobermig, Gorlig. Brogiconau, Elban, Spremberg, Obercunnereborf, Renfalga, Loban, Butonis, Cherobach, Gereborf. Befangverein Germania in Dreeben (biefer jeboch nicht ale Preisbewerber) und Ca-Das Breisrichtercollegium, gufammengefest aus mehreren ber gum Befangfefte anwejenden Mufitbirectoren und Gefangvereinsleitern , bat ben erften Breis, einen filbernen Borbeertrang, bem Gefangvereine ju Renfalga, ten gweiten Preis, bas filberne Bappen der Stadt Bangen, Der Liebertafel ju Borlig, und ben britten Breis, einen grunen Lorbeerfrang, bem Gefangvereine von Giroficonan jum Schmude an beren Rab. nen guerfannt. Die Uebergabe ber ehrenden Gelunerungezeichen wurde fofort und unter frenbigem Burufe bes Mublicums bewirft.
- # 3n Rudolftatt wurde am 13. Angust auf eine bocht originelle Beise ble "Preciosa" mit verbindendem Text von Sternau von der Ressourcen. Gefellichaft unter der Leitung des Dosmunklin von Roda ausgesübrt. Auf einem der schönken Berge, dem sogenannten Montblanc, nabe der "Schillerohöbe", von welchem aus Rudolstadt einem überraschenden Anblid gewährt, batte sich im Basbe die Sangerschaar bei einem Feuer gelagert, in deren Mitte die beelamtrenden Personen, die Preciosa und der Dirigent und binter demselben bas Orchener. Der Rond warf sein mattes Licht auf die Gruppe, welche mit den schönken Damen Rudolstatts geschmudt war. An vassenden Stellen des Gedichts wirde dieselbe mit bengalischen Feuer erleuchtet. Auf den Ruf des zigennerbauptmanns erhob sich die Schaar und zog unter Abbrennen eines brillanten Feuerwerfs den Berg binab, um in dem unter demselben gelegenen Farit. Gewächsbause bei Spiel und Lanz den Abend, weicher Allen unverzestich bietben wird, zu beschließen.

- * Die ungarischen Opernvorstellungen in Wien im Theater an ber Wien haben am 14. Aug, begonnen, man gab zum ersten Male "Ladislaus hungabi", große Originalover in 4 Abtheilungen von B. Egresst, Musik von Franz Erkel; Frau Ladis-Doria gastirte darin. Die Oper wurde von dem überfüllten hause mit Jubel ausgenommen und einige Nummern mußten sogar wiederholt werden.
- * Man schreibt uns ans Pesth vom 16. August: Der Enthusiasmus unserer Stadt für Liszt gleicht dem früherer Jahre, und wäre es hente an der Zeit Ehrenssbel als Huldigung zu überreichen, so brächte unser großer Landsmann sicherlich ein kleines Zeughaus nach Weimar zurück. Heute sindet ein Musikersouver mit Bocalquartetten statt. Gestern ehrte man den Geseierten durch eine Deputation des Conservatussiums, dessen hand bas erste unter seiner Leitung zu veranstaltende Concert zum Besten des Conservatoriums statischen solle. Liszt besuchte unter andern auch unsern tüchstigen Instrumentenbauer Ludwig Beregfzäsz, dessen meisterhafte Flügel schon in München und Paris durch Kraft, Fülle und Welodte des Tones Aussehen machten. Beregsäsz erhielt von Liezt, der diese Vorzüge läugst erkannte, den ehrenden Austrag, für ihn einen Flügel zu fertigen. (Anch bier dei und in Leivzig sieht seit Kurzem ein excellentes Instrument von Beregszisz, dem schon mehrere Fachmäuner, unter andern auch neuerdings Charles Mayer volles Lob speudeten.)
- * Fräulein Carl hat in Berlin auch noch die Donna Anna im "Don Juan" gesungen. Eine Sängerin, welche diese Rolle repräsentirt, muß, abgesehen von der ersorderlichen mustaltschen Tüchtigkeit, von dem Geiste des großen Stoles im Orama durchdrungen sein. Aus dieser Gestalt tont die dämonische Stimme des vergossenen Baterblutes hervor, hier in sautem Jammer, dort in pathetischem Nacheruf. Wie ein verkörpertes Mequiem wandelt Donna Anna im schwarzen Tranergewande durch die frivole Welt des Wüstlings und die Elegie ihres gemisderten Schmerzes mahnt an das Ende seiner leichtsinnigen Tage. Fräulein Carl hatte sich der schweren Rolle unterzogen, aber es sag nicht in ihren Kräften, sich genügend zu der tragischen Hoheit der Ausgabe emvorzuschwingen, so sehr sich auch ihr wasteres Streben zu erkennen gab. Am 24. Aug. beginnen im hoftheater wieder die regelmäßigen täglichen Borstellungen.
- * In Königsberg waren kurze Zelt Theaterferien und beginnt die Oper mit den Opern Rigaros Hochzeit, heimliche Ehe. herr Cavellmeister Marvurg ist in Mainz engagirt und hier kommt an seine Stelle derr Hauser von Duffeldorf. H. Callin, unser Chordirector, kommt als Cavellmeister nach Amsterdam; derselbe gab im Theater ein großes Concert, in welchem u. A. die Tannhäuser- und Euryanthens Onverture, wie auch Beethovens Adur-Symphonie und Mendelssohns Bachuschor (von ca. 100 Stimmen) zur Aufführung gelangten. In Cranz, dem nahen Oftseebade, gesschen ebenfalls verschiedene Concerte der Herren Bergstein, Rehfeldt, Marvurg, Beyer. Wir denken mit schwerem Berzen an die neue Opernsaison, denn die vorige war, geslinde gesagt, abscheulich. Es soll aber anderwärts verhältnismäßig nicht besser, sondern noch schechter stehen.
- * Darmstadt. Das Programm des ersten mittelrheinischen Musiksestes am 31. d. M. und 1. Septbr. ift ausgegeben. Es wird bezeichnet als "veranstaltet von den verbündeten Gesangvereinen der Städte Darmstadt, Mainz, Mannheim und Wiesbaden, unter Mitwirkung einiger Gesangvereine zu Giehen und Offenbach, der königkthen Kammersängerin Frau Dr. Leisinger aus Stuttgart (Sopran), der Sängerin Fräusien Diebl aus Kranksurt (Alt), des Hossingers Griss dahier (Ienor), des Oversängers Stockhausen zu Paris (Vaß); dann des Biolinvirtuosen Vientenwe, des Planisten Paner aus London, kerner der Mitglieder der Hoscavellen zu Carlsrude, Darmstadt und Mannsheim, der Cavelle zu Mainz, sowie vieler anderer bedeutender Künstler und Disettanten." Ersted Concert, unter Leitung des Hossinas halb I khr. händels Messad. Zweites Concert, unter der Leitung des Hoscavellmeisters Schindelmeißer, am 1. Septbr., Nachmittags halb 3 khr. Sinsonia oroion von Beeihoven; Loreley, Finale von Mendelssehn; Cuverture aus Mozarts "Zauberssidte; Arte, vorgetragen von Stockhausen; großes Concert sihr die Bioline, componirt und vorgetragen von Biounies), componirt von Mangold; Rondo von C. M. v. Weber und La cascade von Pauer, von diesen vorgetragen; Lieder von Schubert, vorgetragen von Stockhausen; Phantasse über unflische Lieder, componirt und vorgetragen von Beugstemps; Chor aus der "Schöpfung" von Haydn. Die Concerte sinden im Zenghause statt.

- Am Man gebt in Coln ernstlich mit bem Project um, die muftaltschen Rrafte der Stadt in einem ftadtischen Orchefter zu concenterren und einen Buschus aus ben Gemeindemitteln zu bewistigen. Wegen Wiederbesepung ber Stelle des verftorbenen Concertmeister Pixis hat man die Bude nach Leivzig gerichtet und den Goncertmeister R. Dreuschold sondiren lassen. Ein großes Wesangseift zum Besten des Dosmes soll am 7. September geseiert werden, zu welchem alle Sanger der Proving einzeladen wurden, von denen sich auch bereits 400 gemeldet baben.
- * Der Componift hermann Bichmann aus Berlin ift jum ftabtischen Rufitbirector in Bielefelb ermablt worben.
- Mus Biesbaden vom 16. Auguft. herr Riemann aus hannover bat nun bereits zweimal ben "Launbaufer", fowie ben "Lobengrin" und "Raon!" gefungen. Dan mußte biernach ju ber Unnicht gelangen, bag biefer Mann febr viel mitbringt, mas ibn gu einem Canger Darfteller erften Ranged macht, wenn auch nicht gelengnet fein foll, bag ibm noch Gin und Underes abgebt. Das ift aber burch Studium 19t. ift noch jung) zu erwerben, mabrend jum Materiale eines erften Selbentenors für eine große Babne ihm nichts mangelt. Das Publicum bierfelbit ift von Riemann's Leiftungen enthuffasmirt. Madame Verbint bat ibr Gaftpiel mit einer Reprise ber "Favorite" fortgefest, obne bas Intereffe fteigern ju tonnen, welches an ihrem erften Auftreten jebenfalls fiber Bebuhr genommen wurde. Cavellmeifter Bott bat im Theater fein Ameites Concertino und Bartationen eigener Composition gespielt. Er gelate Die Bor-Affge ber Schute, welcher er angebort, im glangenbiten Lichte, und wir tonnen unmoglich irren , wenn mir annehmen . bag bie Aunftreife , welche er beabfichtigt . von einem großen und verdienten Erfolge begleitet fein merbe. Er murde bei feinem Auftreten bierfelbit febr lebbaft empfangen und mit reichtichtem Beifall und Gervorruse verbien-termaßen anertannt. Bunachit wird er fich im Concert von Fraul.in Michal boren laffen, welches am 18. b. M. ftattfindet. — Capellmeifter Schindelmeißer batte une wieber auf einige Lage befucht, ift aber bereite wieber nach Darmitabe gurfidgefebrt. Di herr Theodor Formes, welcher fich einige Tage bier aufbielt, gastiren werde, ist noch unbestimmt. In diesen Tagen wird Gerr Marvurg aus Königsberg, ber nunmehrige Director ber Liebertafel zu Maing, bier ausemmen. Zerielbe ift ein Schwager bes biefigen Capellmeisters Sagen. – Raff's Konig Afred" son am 21. b. DR. in Scene geben. Der Deifter befindet fich noch bier und ift mit feiner neuen Bartitur befchaftigt.
- # In Arnstadt fand am 12. August das Thuringer Sangerfest fatt, welches von mehr als 600 Sangern und ungäbligen sonstigen Ibelinehmern besucht war. Die freundliche Stadt war vom frühen Morgen an außerordentlich belebt und mehrere Pläge und Straßen mit Laubgewinden u. s. w. feultch geschmudt. Nach und nach trasen die verschiedenen Liedertaseln und Gesangvereine von allen Seiten ber ein und stellten sich gegen 10 ilbr auf dem mit Menschen augesüllten Marktplas auf. Bon hier aus dewegte sich der Keitzug, in dem wir 16 verschiedene Bereinstahnen zahlten, in zwei Abtheilungen, deren sede von einem Musschore gesührt wurde, nach dem skrillichen Schlösgarten, wo auf dem Plage vor dem Ibeater die Tribane für die Sanger und Pläge für die Zuhörer in passender Beise angebracht waren und wo die Sauptprode abgehalten wurde. Nachmitags nach 2 Uhr begaben sich die sammtlichen Gesangvereine abermals im festlichen Juge durch die Banmgänge des Schlosgartens nach dem zur Auffährung der Gesänge bestimmten Plage. Der Jug bestand aus mehreren iwie es hieß. 12) Bereinen von Ersurt, sodann aus den Gesangvereinen und Liedertaseln von Arnstadt, Imenau. Stadtilm, Getha, Obrdruf, Georgentbal, Ichtersbausen. Reudetendorf und vielleicht noch anderen. Unter der Leitung des herrn Cantor Stade begann das Liederschi. In der Albebeilungen, deren jede von einer Tuperture eingeleitet wurde, trugen die Tänger 14 Lieder vor, und tie meisten Productionen ernteten reiches Lob.
- Wonrt Berg bat fich wieder einmal in Deutschland boren laffen, er gab in Bab Ems ein Concert und bas Bublicum frendete reichen Beifall.
- # Gine neue bergogliche Dver fiebt une bevor, ber Bergog von Cachfen-Coburg arbeitet fleißig an einem neuen Bubnenwert, welches ben Titel "Diana" fubrt. Der Text ift von D. Brechtier.

- * Flotom, bekanntlich jest Theaterintendant in Schwerin, hat die Mufik zu einem Ballet "die Libelle" vollendet, diese Libelle wird in diesen Tagen in Doberau in Scene hupfen.
- * Als Theaterbirector in Breslau ift an die Stelle des verftorbenen Dr. Nimbs der Stadtrath und Kämmerer Friboes getreten.
- * Sector Bertioz ist in Baden Baden cingetroffen, um die Borbereistungen für ein großes Concert zu treffen, bessen Leitung zu übernehmen er von der Direction des dortigen Conversationshauses eingeladen wurde. In dem Concert werden die hervorragenosten Einzelbräfte, ja sogar europäische Berühmtheiten, wie die Garcia Biardot u. A., mitwirfen, und stehen sowohl im Gebiete der Bocal- wie der Instrumentalmust für diesen Abend die ausgezeichneisten Genüsse in Aussicht. Auch das Chorpersonal der großherzoglichen Hosbiihne in Carlsruhe ist zur Mitwirfung in Aussicht genommen.
- * Frau Clara Schumann hat sich an den Bodensee begeben, wo sie bis Eude September bleiben wird.
- * Fräulein Johanna Wagner hat sich mit herrn Referendarins Jachmann aus Königsberg verlobt, sie wird aber der Kunft und ihrem Berliner Engagement vor-täufig noch auf zwei Jahre tren bleiben.
- * In Benedig feierte am 7. August die deutsche Kunst einen reichen Triumph. Meyerbeers "Sugenotten" wurden im Theater Fenice mit großen Erfolg gegeben unter Mitwirkung der Medori als Balentine. Jede solche Aufführung anderer als italienischer Opern ist ein Capitalereigniß für die Italiener. Das Theater war bis in die Logen des obersten Stockwerkes vom fashionabelsten Publicum gefüllt; das Finale des 4. Actes erregte ein wahren Beifalls-Fanatismus.
- * In Paris wird jest ein Theatre des Flours erbaut, das den übrigen Butnen für den Binter eine große Concurrenz zu machen droht. Der Juschauerraum wird
 ein großer Blumengarten, die Bühne und Decorationen durch wirkliche Baume und Pflanzen ersest, selbst der Vorhaug soll aus einem Gewebe von Schlinggewächsen, besehen, die durch eine eigene Vorrichtung zur Seite geschoben werden können. Nur
 solche Stücke werden zur Aufführung kommen, welche im Freien oder im Walde spielen.
 Man deute sich dazu eine glänzende Besenchtung und das Gauze muß einen bezauberns
 Eindruck machen.
- * Der niedlichste Roman der Woche, so schreiben Parifer Blätter, ist die Berehelichung der jungen, reichen und berühmten Sängerin Mue. Cavoline Duprez mit einem jungen Muster, van den Henven, ohne Geld und ohne Namen. Die Elternbes Mädchens hatten dem Liebesverhältniß eine kleine Zeitvrobe gestellt. Nach Ablauf derfelben stellte Mile. Duprez eines Tages einem Kreise von Bekannten den jungen Mann als ihren Bräntigam vor. Richt blos für Paris, sondern für alle Welt ist der Kall ein seltener, daß eine Heldin des Theaters nicht aus Sucht nach Geld, Glanz, Stellung und Namen heirathet, sondern nach dem herzen wählt.
- # Die Blanofortefabrit von Broadwoods in London, die größte in Eugland und mabricheinlich das großartigfte Etabliffement diefer Art in Europa, ift in ber Racht vom 15. jum 16. Anguft gum größten Theil niedergebrannt. Um 6 Uhr gingen die Arbeiter - 420 an der Bahl - nach Saufe, und eine halbe Stunde fpater fab man aus bem Mittelban Ranch auffteigen. Es wurde zwar raich Gulfe geschafft, aber das Kener hatte im Innern bes Gebandes ichon entfestiche Fortidritte gemacht, als die Die Flammen verbreiteten fich mit reifender Geschwindigkeit erfte Sprige anlangte. von Stodwert zu Stodwert, und um 7 libr waren fammiliche Werkftatten und Dagagine nur noch ein großes Fenermeer. Rur durch unansgesette Unftrengungen und burch Niederreißen einzeiner Gebaude gelang es gegen Mitternacht ber Fenersbrunft herr zu werden. Ber Schade wird auf 100,000 L. gefchabt, eine Angabe, die nicht febr übertrieben fein burfte, da an 1000 Pianoforte's in der Arbeit waren, große Borrathe des toftbarften Bolges in den Magaginen aufgespeichert lagen und die Inftrumente einzelner Arbeiter 60 bis 80 L. werth waren. Bis zu welchem Betrage Broadwoods burch Berficherungen gebedt find, ift jur Stunde nicht besannt. Ein Glack für fie ift es jedenfalls, daß fich ihr Baarenlager für fertige Instrumente in einem andern Stadts theile befindet.

- # G. Scheller, Op. 36. Souvenirs dramatiques. Trios de Salon pour Piano, Violon et Violoncelle sur des thèmes d'Opéras favoris. No. 1. Le Barbier de Séville. No. 2. Robert le Diable. à 1 Thir. Hambourg, chez A. Cranz. -Richte ift sur Bitenng und Befestigung eines mufitalifden Bonde gutraglider, ale ein banfiges Bufammenwirfen mehrerer Berfonen; eine Regel, Die auf Bianofortes Spieler um fo anwendbarer ift und beren Brincip fie um fo eifriger folgen mußten, ale fie, ber Selbstitandigkeit ihres Indrumentes wegen, baung jenen Grundias ignoriren gu Durfen glauben. Indessen macht fich und fur diejenigen Spieler, benen vielleicht bie Ausführung oder Auffassung der Compositionen unserer Glafufer gu ichwierig, ober das Ginfludiren derfelben au geitraubend in, ein großer Mangel au paffenden Dufftmerten bemertbar, und zwar folder, Die fic fich über bas Miveau bes Bewobultden erbeben, obne gerade an Die Grecutanten gu viele Unforderungen gu ftellen. Bir feben in vorllegen-Den Trios, ben erften beiden einer Sammlung von zwolf auf bem Litel angezeigten Rummern, eine gang neue Urt von Werten, geeignet, eine Lude anefullen ju belfen, Die bet bem fortmabrent größer werbenden Intereffe fur Dunt nich immer beutlicher jeigte. herr Scheffer benugte beliebte Mutive aus Favorit-Opern in der aufprechenduen Weife und wußte mit genauer Beobachtung ber vorgeschriebenen Form in ber Durchführung. welche bie Strenge bes Capes erheifcht, in jebem Erto ein Dinftud ju fcaffen. welches nicht allein bagn bient, bem Gorer eine ber angenehmiten Unterhaftungen ju gemabren, fonbern auch fur ben weniger fertigen Spieler ein augerft nugliches Stubinm, für ben genthteren aber vom wejentlichften Intereffe ift. Er giebt allen brei Diewirtenbem Gelegenhelt, eine überrafchenbe Bravont ju entfalten, Die fich indeffen aus burchmeg leicht ausführbaren Baffagen entwittelt. Die Babl unferem Dbre befreundeter Detoden, der reigenditen, Die Die Minifliteratur aufgumeifen bat, tragt dagu bet, bas Berfidnbuig volltommen gu erleichtern; man trifft alte Befannte, aber in neuer Stmatton, In neuem Gewande; es ift tein abgeriffence Begegnen, ce in ein langeres Betfammenfein, ein Durchichauen, ein Berfteben nach und in allen Richtungen. Befonbers bemertenswerth an biefen Werten ift ber Worgug, bag fich nirgende Langen vorfinden; ber Spiefer wird ficts in ber richtigften Aufmerksamteit erbalten, und eine Ermudung wird nie eintreten.
- # Aunf heitere Lieber non Meinil für Tenor mit Pianoforte bon Carl G. P. Grabener. Dp. 9. (Samburg, Arip Schuberth.) Gradener ift ein Componist. bem die Lieber aus der Seele guillen wie ber Duit ber Binme entsteigt: seine Runit ist lautere Natur und seine Natur ift. Musik zu machen. Diese Lieber sind so einsach und doch so geschicht gesägt; sie sind so bekannt zum Gemüth sprechend und doch so neu. Sänger, was wollt Ihr mehr? Die Anmmern beisen: Frühlingsgloden; Jest weiß ich's; Bwiegesang; bes Wigleins Rath; Enrivse Geschichte. Sie erforbern wenig Aunstfertigkeit, doch aber gebildete Raturen im Sänger und Accompagnone, seinen freundlichen Bertrag, klare Aussprache damit aber werden sie überall Freunde erwerben.
- # 3mei Blober für vierstimmigen Frauenchor componirt von C. v. Turanvi. (Nachen, G. ter Meer.) Bei ber Seltenbeit von Stiden für 4 weibliche Stimmen burften biefe zwei fo leichten als mobiffingenben Lieber febr willsmmen fein.
- * Rovitäten der letten Woche. Seienade (viertes Iria) für Plausform, Bloline und Bioloncell von Kerb. hiller, Dv. 64. 3. S. Bach's fechs Biolin-Sonaten für Planoforte allein bearbeitet von Carl Debrois van Bruyck. best 1—6.
 Sangers Morgensahrt, für Aftimmigen Mannerchor von Kraug Abt, Dp. 147. —
 Sechs Lieber für eine Stimme mit Planoforte von W. St. Bennett, Dp. 36. Dret Lieber für eine Stimme mit Planoforte von August horn, Dp. 8. — Dret heitere Gefänge für eine Stimme mit Planoforte von W. Ianbert, Dp. 112. — Sechs Gebichte für eine Stimme mit Planoforte von W. Bierling, Dp. 13.
- # Auber's neue tomische Oper "Manon Lescaut" ift in Paris bereits im Drud erschienen und zwar: Die vollftandige Bartitur (400 Fr.), Die Stimmen (400 Fr.), der vollständige Clavierandzug und alle Aummern einzeln.
- # Derr von 2Baflete moff in Dreeden int mit einer Blographie Robert Soumann's beschäftigt.
- * Staudig 1, welcher fich in der letten Beit in einer Privatiegenanftalt in der Rabe von Bien befand, ift von feinen Beiben burch ben Lud geloft worben, er ftarb am 17. August.

Ankündigungen.

Neue Musikalien

im Verlage von

| liu Actrage And | | |
|---|------|------------------|
| Joh. Aug. Böhme in Hamburg. | ø. | æ |
| Abt, Fr., 4 Lieder am Pianoforte zu singen, 144. Werk. (Was Du mir | THE. | Ngi |
| hiet Sanna day Sannan ian Grusse alca. — Mela nelz thu giva | | |
| auf. — in dunkier Nacht, wenn's Aug noch wacht. | | 15 |
| oder Tenor Dieselben für Alt oder Bariton | _ | 15 |
| Mostralor, J. Musikalischer Hausschatz für die Jugend. Eine | | |
| Township a don beliebtesten u. schänsten Weldulen im leichten Style | _ | |
| für das Piano. Op. 193. Heft 1—4. à 10 Ngr | 1 | 10 12, |
| — La fieur du Nord. Valse gracieuse p. le Fland. Op. 234. — Potponrri f. d. Piano a. d. Oper: Die lustigen Weiber von Wind- | _ | 127 |
| sor von Nicolai. Opern-Bazar No. 5. | | 20 |
| sor, von Nicolai. Opern-Bazar No. 5 Herzog, Aug., Tänze f. gr. Orch. No. 22. Lyra-Esmeralda. — Fal- | | - |
| staff-Polka — Tänze f. gr. Orch No. 23. Nova-Esmeralda. — Amorosa-Redowa | 1 | 7. 7. |
| - Tanze f. d. Piano. | - | -, |
| No. 52. Lyra-Esmeralda | | 7 |
| No. 52. Lyra-Esmeralda . No. 53. Rigolotto-Redowa nach Melodien von Verdi | | 5 |
| No 54 Bigoletto-Polka do, do, do, do, | _ | 5 10 |
| No. 55. Nordstern-Quadrille nach Melodien von Meyerbeer. No. 56. Falstaff-Polka nach d. Op.: Die lustig. Weiber v. Windsor | | |
| No. 57. Windsor-Redowa do. do. do. | | 5 |
| No. 58. Das schöne Mädchen von Gent. Redowa | | 5 5 5 5 |
| No. 59. Nova-Esmeralda | _ | 5 |
| No. 60. Amoroso-Redowa | _ | 5 |
| Lange, O. H., Liebesträumerei. Polka f. Piano Lindenau, L., Concordia-Redowa f. Piano. | | 5 |
| - B. Bau - 47 'Finya T F1980. | | |
| No. 2. Angel-Galopp | | 5 |
| No. 3. Schuhdrücken-Redowa No. 4. Vagabonden-Galopp aus Räders Posse : Robertu. Bertram | _ | 5 5 |
| No 5 Nor immer praktisch Palka do 00 00. | _ | 5 |
| Was Plan Valse Etude élégante p. Piano. Op. 211 | _ | 12 |
| - Minute with the contract of | _ | |
| A Händen Violine and Violoncell einger, von Garl Durchard | 1 | _ |
| Schwencke, F. G., 6 Lieder am Pianoforte zu singen, 4. Werk. (Gefunden. Gieb der Liebe Raum. Rose, sag' ihr, Rose sprich. | | |
| Yal banaka dan Rimmon night sagen ashwelzerilen ille | | |
| kleine Kalabreserin.) Semler, P., Nocturne p. le Piano. Op. 2. Stlegmann, Ed., Liebes-Klage "Wo ich geh" und wo ich steh" aus d. Posse: Robert und Bertram von Räder, für eine Singstimme | | 17; 10 |
| Semler, P., Nocturne p. le Piano. Up. 2. | | 10 |
| aus d. Posse: Robert and Bertram von Räder, für eine Singstimme | | |
| mit Piano-Begleitung | _ | 5 |
| mit Piano-Begleitung. Tedesco, Ign., Deutsche Weisen 4. Heft f d. Piano übertragen. Op. 76. | | |
| No. 1. Wenn ich ein Vöglein wär | _ | 10 |
| No. 2. Gottes Rath und Scheiden (Es ist bestimmt in Gottes Rath) von Mendelssohn | | 10 |
| Rath) von Mendelssohn No. 3. Werbung. (O Mädle Du bist mein Morgenstern) Weigs. G. Gottfr., Liederschwalben, Poesien von A. Mettlerkamp. | _ | 12 |
| | | |
| für eine Singstimme mit Piano-Begleitung. | | 10 |
| No. 3. Der Morgen und die Blumen. (Ber Morgen ist gekommen.) No. 4. Ständehen. (Tonet leise süsse Lieder) | _ | 10 10 |
| THE A COMPANY OF THE LETTER DROPE THOROUT | | |

Im Debit der unterzeichneten Handlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kirchliche Chorgefänge

zum Gebrauche bei dem evang. Gottesdienste, herausgegeben von J. K. Lützel, I. Heft. Verlag von J. Chr. Herbart. Preis der Partitur 5 Sgr. oder 15 Xr. Preis jeder Stimme 14 Sgr. od. 6 Xr. Partitur und Stimmen sind einzeln und in behebiger Anzahl zu kaben. Diese Sammlung kirchlicher Chorgesänge wird in 8-10 unabhängigen Heften (zu gleichem Preise) erscheinen und eine reiche, sorgfältige Auswahl der besten vorhandenen kirchlichen Chorgesange enthalten. Vom Hochwürdigsten Königlichen Consistorium in Speyer wurden sie bereits den protestantischen Kirchen der Pfalz zur Anschaftung emploblen.

Schletterer, J. M., praktische Chorgesangschule für Volksschulen, höhere Lehranstalten und Gesangvereine. Preis 7 Sgr. od. 24 kr. — (an vielen Lehranstalten eingeführt)*— erschien bereits in 2. Auflage in demselben Verlag und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Zweibrücken, I. Aug. 1856.

Ritter'sche Bachhalg.

Soeben erschien und ist in allen Buch- und Musikalienhandlungen vorräthig:

H. Enckhausen

der erste Unterricht im Clavierspiel.

Eine Reihenfolge methodisch geordneter Uehungsstücke für den progressiven Clavier-Unterricht nach pädagogischen Grundsätzen componiet.

Zweite Auflage. Erstes Heft.

Preis 15 Sgr.

Unstreitig eine der brauchbarsten Clavierschulen, von der binnen wenig Jahren 1500 Expl. schon abgesetzt wurden.

Bisleben.

Kuhnt'sche Bachhdig.

Rheinische Musikschule in Köln

unter Leitung des städtischen Capellmeisters Herrn Ferd. Hiller.

Die Rheinische Musikschüle hat den Zweck, denen, welche sich der Tonkunst widmen wollen, eine möglichst gründliche und vielseitige musikalische Ausbildung zu bieten.

Der Unterricht an derselben umfasst alle Theile der Compositionslehre, Chorund Solo-Gesang, Orgel, Fortepiano, Violine, Violoncell, alle beliebigen Blasinstrumente, jede Art Zusammenspiel, (Orchester, Quartett, Trio etc.), Uebungen im Partitur- und a vista Spielen, Geschichte der Musik, Analyse classischer

Das Lehrgeld für den gesammten Unterricht beträgt 80 Thlr. jährlich, zahlbar pränumerando in vierteljährlichen Terminen.

Das Winter-Semester beginnt mit dem 1. October, an welchem Tage die Prüfung neu aufzunchmender Schüler Vormittags 10 Uhr im Schullocale (St. Marienplatz No. 6) Statt hat.

Zur Aufnahme ist eine wenigstens die Anfangsgründe überschreitende musi-

kalische Vorbildung erforderlich.

Anmeldungen wolle man an das Secretariat (Marzellenstrasse No. 35) gelangen lassen, von welchem überhaupt jede nähere Auskunst bereitwilligst ertheilt werden wird.

Köln, im August 1856.

Der Vorstand der Rheinischen Müsikschule:

Ober-Bürgermeister Stupp, Vorsitzender. J. Bel. J. M. Fariha. F. Heuser. J. M. Heimann. Regierungs-Präsident v. Möller. J. Nacken. A. Pütz. R. Schnitzler.

Bei B. Schott's Söhnen in Mainz ist erschienen:

Ascher, J., Op. 49. Galop bachique p. Pftc. 1 ff.

Bordese, L., David chantant (David vor Saul) für Bass m. Pfte. 45 kr.

Buramüller, Fred., Choeur et Valse de l'op. Jaguarita p. Pfte. à 4 mains. 1 ft. 21 kr.

Cramer, H., Potpourris p. Pfte. sur des motifs d'opéras favoris. No. 122. Thomas, Raymond. No. 123. Verdi, La Traviata. à 54 kr.

- Potpourris p. Pfte. à 4 mains. No. 46. Verdi, Rigoletto, I fl. 30 kr.

Delioux, Ch., Op. 34. Le son du cor. Chasse p. Pfte. 54 kr.

Ferraris, F., Op. 32. Les confidences du soir p. Pfte. 45 kr.

Gottschalk, L. M., Op. 14. La Jota Aragonesa. Caprice esp. p. Pfte. 54kr.

Lachner, J., Op. 51. Quartett für 2 Viol., Alto u. Vello. 4 fl. 48 kr.

Lyre francaise No. 586, 597, 598, 608, 607, 608, 613, 614, 615, 628, à 18 u. 27 kr. Meerts, E. J., Mécanisme. Etudes pour 2 Violons. 11. et 12. Livr. à 1 fl. 30 kr. Meyer, L. de, Op. 103. Grande Fantaisie sur un hymne nat. russe. p. Pfte. 2fl.

Mozart, Ocuvres choisies p. Pfte. 2. Séric. No. 6. Fantaisie en Ut min. (Cmoll.) 36 kr. No. 7. Variations (Zu Stoffen sprach) on Mi-b. (Esdur). 45 kr. No. 8. Fantaisie et fugue en Ut. (Cdur). 45 kr.

Neukomm, S., Weihnachtslied für 8 Frauenstimmen, mit Orgeibegl. 45 kr. Schad, J., Op. 54. Valse en octaves p. Pfte. 54 kr.

Volkslied aus Thüringen (Ach wie wär's möglich), mit Pfte. oder Guitarrebegt. 18 kr.

Wallerstein, A., Op. 118. Nouvelles Danses p. Pfle. No. 80. Doux Souvenir. Polka, Op. 119. No. 81. Causerie. Redowa. à 27 kr.

Novitäten

aus dem Verlage von

Fritz Schuberth in Hamburg.

| | Thir. | Ngr |
|---|-------|-------|
| BBle, J., Prei Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Piano- | | |
| forte. Op. 18 | _ | 15 |
| Boundet. Tribulations d'un choriste. Chanson av. Piano | | 10 |
| Example 4 2. Zwei Lieder mit Pianobeglesung: | | |
| Des Kriegers Abschied, für Bass oder Bariton | | 10 |
| leh mochte ein Jager sein, für Tenor | _ | 15 |
| - Wasserfahrt, Pièce caractéristique p. Piano. Op. 67 | _ | 15 |
| Gracdener, Carl G. P., Funf heitere Lieder von Rob. Reinick, | | • • |
| wit Disconfortabe whiteness the fit | | 15 |
| mit Planofortebegleitung. Op. 9. — Fliegende Blättchen im Kinderton für's Clavier zu zwei Händen. | - | |
| - Life Selde Platicuel of Pintistion into consider in sact munnent | | on |
| Op. 24. Gurlitt, C., Gesange aus dem "Quickborn" von Kl. Groth, mit Piano- | _ | 40 |
| CHIPMEN, O., Gesninge and dem "Unickhorn" von Ki. Groun, mittinge- | | 15 |
| fortebegl. Op. 14. Heft 1 | _ | |
| Hell 2. | | H - P |
| Miller, Chr., Lieder de Fr. Schubert, transcrits pour Piane. | | 10 |
| No. I. Der Wanderer | | |
| No. 2. Klagen eines jungen Mädchens | - | (6 |
| No. 8. Die Post | | 10 |
| No. 4. Ungeduld | | 10 |
| No. 5. Ave Maria No. 6. Lob der Thränen No. 7. Ständehen | | 10 |
| No. 6. Lob der Thränen | | 10 |
| No. 7. Ständehen | _ | 10 |
| No. 8. Die Forelle | | 10 |
| Plantade, Charles, Adélaide, ou les couplets de fête. Chansonette | | |
| comique avec Piano | - | 5 |
| Budolphy, M., Fleurette. Mazurka graziosa pour Piano | | 15 |
| Moosrosen, Valse mélodique pour Piano | | 20 |
| - Pensées mélancoliques pour Plano | | 15 |
| Witt, L. Fr., Schifferlied (Cauzone pescaraccia.) Für eine Sing- | | • |
| stimme mit Begi, des Pianoforte. Deutscher w. ital. Text. Ausgabe | | |
| für Sanran üder Tenar | | 10 |
| für Sopran oder Tenor | _ | . 15 |
| | | ; |
| Zu haben in allen Musikhandlungen des In- und Auslan | ues. | |
| | | |

An das musikalische Publicum, den Verkauf

vorzüglicher Geigen-Instrumente betreffend.

Schon vor einigen Monaten warde mehrfach in vielen Blättern des hier verstoebenen, aligemein geschätzten Geigen-Instrumentenmachers J. Saulte gedacht, der nicht allein in einer langen Reihe von Jahren einen wahren Schatz von alten italienischen Saiten-Instrumenten gesammelt, sondern mit eminenter Geschicklichkeit alte fehlerhafte und vernachlässigte Instrumente auf das Vortwellichste restaurirt hat. Jener Schatz alter Geigen, Bratschen und Violoutello's der größten Meister, als: Amati, Stradiuvarius, Maggini, Joseph Gearnsrius, Andreas Guarnerius, Stainer u. s. w., so wie auch solche aus seiner Meisterhand hervorgegangene vorzügliche Instrumente, befindet sich im Besitz der Wittwe des zu früh verstorhenen talentvollen Mannes, welche den werthvollen Nachlass haldigst zu veräussern gewillt ist. Künstlern und Liebhabern ist hier eine sich selten findende Gelegenheit gegeben, sich in den Besitz treflicher Instrumente für einen, nach Verhältniss, mässigen Preis zu setzen.

Hamburg, im August 1856.

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen von fr. Kalkbrenner

folgende Compositionen:

On. 104. Caprice p. Piano. 15 Ngr.

Op. 105. Morceau de Concert. Theme original varié, suivi d'une Marche et d'une Finale brillant, p. Piano. 20 Ngr.

Op. 106. Rondean fantastique p. Piano. 127 Ngr.
Op. 107. Troisième Concerto pour Piano avec Orchestre. 3 Thir. 20 Ngr. Le même p. Piano seul. 1 Thir. 15 Ngr.
Op. 108. Méthode pour apprendre le Piano à l'Aide du Guide-Mains; contenant: les Principes de Musique; un Système complet de doigter; des Règles sur l'Expression, sur la Ponctuation musicale, sur les Auteurs à étudier, ainsi que leur Classification; suivie d'une Etude pour trois Doigts, d'une Toccato, d'une Fugue à quatre Parties pour la Main gauche seule, et de plusieurs Etudes en Tierces, Sixtes et Octaves. 4 Thir.

Op. 108. Seconde Partie de la Méthode pour apprendre le Piano à l'Aide du Guide-Mains; contenant un Suite de Morceaux faciles à 4 Mains, expressement calculés pour les Blèves qui commencent. - Zweiter Theil der Anweisung, das Pianoforte mit Hülfe des Handleiters spielen zu lernen; enthaltend 26 leichte Stücke über National-Themas und Opernmelodien etc. für Pianoforte zu 4 Händen; ausdrücklich für Anfänger bestimmt 1 Thlr. 20 Ngr.

Op. 112. Variations brillantes sur l'Air: "Je suis le petit Tambour," p. Piano avec Accompagnement de 2 Violons, Alto, Velle. et Gontrebasse. I Thir. Les mêmes p. Piano seul 20 Ngr.

Op. 113. Le Rève. Grande Fantaisie (dédiée à G. Czerny) p. Piano avec Orchestre 9 Telle 20 Ngr. Piano avec Orchestre 9 Telle 20 Ngr.

chestre. 2 Thir. 20 Ngr. La même p. Piano seul. 20 Ngr.

Op. 115. Tyrolienne de Madame Malibran: "Bonheur de se revoir," variée p. Piano. 20 Ngr.

Op. 117. Thème tiré du Ballet: L'Orgie, de M. Carasa, arrangée p. Piano. 15 Ngr. Op. 118. Valse favorite de L. van Becthoven (,, Schnsuchts-Walzer" de. F. Schubert) variće p. Piano. 20 Ngr.

Op. 120. Variations brillantes sur une Mazurka de F. Chopin, p. Piano. 25 Ngr. Op. 121. Nouveau Quadrille de Contredanses brillantes, suivies d'une Valse et

d'un Galop p. Piano. 12½ Ngr.

Op. 183. Fantaisie et Variations sur un Thème de l'Opéra: La Straniera, de V. Bellini, p. Piano. 171 Ngr.

Op. 125. Grand Concerto pour deux Pianos avec Orchestre, 4 Thir. Le même sans Accompagnement, 2 Thir. 5 Ngr.

Op. 126. Donze Etudes préparatoires, expressément composées pour précéder celles de la Méthode pour apprendre le Piano à l'Aide du Guide-Mains. I Thir. Op. 126. Grand Duo p. deux Pianos. 1 Thir. 7½ Ngr. Le même arrangé pour

Piano à 4 Mains par l'Auteur. 1 Thir. 21 Ngr.

Op. 134. Duo brillant sur un Thème algérien p. Piano et Violon, 1 Thir. 5 Ngr. Op. 135. Grand Sextuor avec Finale sur un Thème russe p. Piano av. 2 Cors, Violon, Violoncelle et Contrebasse. 2 Thir. 10 Ngr. Le même p. Piano seul. 1 Thir. 10 Ngr.

Op. 143. Vingt-cinq Etudes de Style et de Persectionnement p. Piano. Composées pour servir de Complément à la "Méthode pour apprendre le Piano à

l'Aide du Guide-Mains." Cah. 1, 2. à 1 Talr. 15 Ngr.

Drei Themas mit Variationen für Pfte. (Besonderer Abdruck aus der Pianoforte-

schule Op. 108.) 10 Ngr.

Marche pour deux Pianos ou pour Piano et Harpe. 10 Ngr. La même arrangée p. Piano à 4 Mains par F. Mockwitz. 7½ Ngr.

(et J. Mazzinghi), Pièces faciles et progressives p. Piano. (Le Songe de Rousseau, Thème varié par F. Kalkbrenner. — La petite Surprise, Thème varié par J. Mazzinghi) 10 Ngr.

Ausgegeben am 21. Auguft.

Verlag von Bartholf Senff in Ceipzig.

Drud von Briebrich Anbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Preis für den gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebühren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Reugroschen. Alle Buch- und Ruffalienbandlungen, sowie alle Bojtamter nehmen Bestellungen an. Jusendungen werden unter ber Abresse ber Redaction erbeten.

In der Mufikalienhandlung einer Refibens.

"Aber was toben Sie benn fr gar gewaltig, liebwerthefter herr Daul?" fragte ber in ben Laden einer Muftalien-Leihanftalt eintretende Clavierlebrer Lafte.

"Da lefen Sie den Artitel wieder in diefer infamen Mufit-Beitung," erwiederte Der Maul, der Befiger bes genannten Infituis.

"Aber mas hat Ihnen eigentlich bies harmlofe Blatt gu Reibe gethan?"

"harmlos? Sind Sie bei Sinnen? Bedenten Sie nur, wenn bie barin immer und ewig besprochene Butunftsmufit, wenn namentlich die Bagner'ichen Opern auch bier bei une Burgel fasten, mas murbe ba and meinem rein claffifchen Lager, ans meinem bocht vortrefflichen neuen Berlage von Marichen, Polten, Tange und harfenliebern werben?"

"Damit wurde es dann freilich fchlimm aussehen; aber erflaren Sie mir, Berebrtefter, warum Sie selbft nicht bergleichen neuere Mufit in Berlag nehmen ?"

"Sie haben teinen Begriff vom Geschäft, Liebster! Mein ganger Berlag ift mir größtentheils gratis aufgedrungen worden; die Leutchen waren frob. fich in meiner berühmten handlung gedruckt zu sehen. Die Manuscripte meiner verlegten Claffiler to-ften mich ebenfalls nicht einen rothen heller; jene Zufunstsmufiter aber verlangen für ihre Schreibereien sogar noch ein unverschämtes honorar. Und nun überlegen Sie! Bagners Opern enthalten nicht einmal verfäusliche Lieblingsftude, Favoritpiecen oder Contretanzihemen; da geht Alles athemlos hintereinander fort ohne Anfang und ohne Ende, wie in einer Schiller'schen Tragbbie. Entselich!"

"36 ftimme Ihnen volltommen bei !" feufgte Tafte.

Der Laben fullte fich jest bergeftalt mit Abonnenten an, bag berr Daul felbft feiuen Gebulfen gu Gulfe eiten mußte. Gine junge Dame verlangte ein heft Frang'icher Gefänge; der Inhaber des Leihinstituts überreichte ihr statt desselben sechs neue Lieder (aus seinem Berlage) mit dem Bemerken: Franz würde niemals verlangt, kein Sänger möge ihn; biermit aber betäme sie das Schönste neuerer Zeit von dem beliebten "Süsen." — Eine andere Abonnentin erbat sich ein Schnütann'sches Clavierwerk, erhielt aber von dem Genannten statt desselben: l'admirable Mirabella, Coquetterie pour le Piano (aus seinem Berlage) mit der Besehrung: Robert Schumann würde gar nicht gesvielt, sei ganz ungenießbar; hier aber würde sie etwas Gefäliges und Gediegenes zugleich von dem beliebten "Sauren" kennen lernen. — Ein Diener in reicher Livree trat ein und forderte sechs Bislets zum Concerte des berühmten Birtuosen Sangsüni. "Sangsstui? mir ganz unbekannt!" enigegmete Manl, "der Mensch hat mir nicht einmal seine Biste kemacht, mie nicht einmal vichtschnichtstichnschisst dem Bertauf seiner Bliets übertragen. Sagen Sie gefäligst dem Gerru Grasen, daß Sangsüni ein ganz unbekantendes Licht sein daß er Nichts machen würde, wie der Gerr Graf es selbst erseben und sehr bald lesen würde. Welden Sie dem Herrn Grasen zugleich meinen tiesten Respect!"

"Der Berwegene, welcher es wagte, ohne Ihren Rath und Beiftand ein Concert veranstalten zu wollen, wird Ihnen schon noch kommen," begann der Clavierlehrer Tafte, "tanzt doch bereits Kirchen-, Kammer-, Opern- und Gartenmusik nach Ihrer allmächtis gen Taminopfeise!"

Der Arrangent Rase drängte sich jest steif und hochsöpsig durch die Menge und fragte unser beschäftigtes Factotum mit vielwichtiger Miene, ob er die von ihm neuerdings zerarbeitete "neunte Sinsonie von Beethoven für Kinder ohne Octavenspannung" in Berlag nehmen wolle. Der Berleger wurde etwas verlegen über solches Ansinnen, besann sich aber bald und erwiederte: Wenn Sie dies für mich etwas zu colossale Wert bei meinem Collegen Capulet zum Ornce zu bringen vermögen, so kause ich Ihnen zwölf Exemplare Ihret frühreren "Kindereien" ab. — "Eben Der schiebt mich ja zu Ihnen!" brummte der mismuthig abziehende Rase und beschloß helbenmütbig, seine mübevollen Augiabarbeiten sürderhin alle auf eigene Kosten drusen zu lassen. Der besliebte Tanzeomponist Schwarzbart erschlen jeht, ebenfalls mit einem Maunstripte ber wasset und fragte schmunzelnd und einer beställigen Auswort gewist: Geben Sie zehn Briedrichsdoor für meinen neuesten Walger "Kraut und Rüben?" — "Was füllt Ihnen Briedrichsdoor für meinen neuesten Walger "Kraut und Rüben?" — "Was füllt Ihnen ein, mein Liebster, für dies Honerar kause ich die Partitur einer jeden dentschen Oper!"

"Benn ich Ihnen aber fage, daß Ihr Freund Capufet fo eben meinen Balger: Rusben und Rraut, für daffelbe Lumpengeld erftanden hat, werben Gie bann nich gegente"

"Wirklich? — Kraut und Ruben — Müben und Kraut — bas giebt wieder eine prächtige Berwechselung auf den Bestellzetteln! — Geben Sie her, theuerster Schwarze bart, ich nehme Ihren Walzer!"

Ein schon längst auf den Ausgang dieser interessanten Gespräche sehnschtelnder tunger Muster erbat sich jest Bagner's Tannhäuser; Manl aber erklärte ihm, daß Niemand nach bieser Oper frage, daß der ganze Erfolg derselben nur kinstlich gemacht sei, und daß er ihm statt derselben etwas wirklich Gefälliges und Modernes geben wolle. Dur mit überreichte er dem erstannten Kunstjünger eine längst überwundene Polkaoper (aus seinem Berlage.) — Ein lestanwesender Abonnent verlangte endlich noch die Partitut des Tasso von Liszt, erhielt aber von dem unermildlichen Prinzipale dafür die eines handn'schen Sinsonte (aus seinem Berlage) mit der Weisung: Darant sei doch noch Etwas zu sernen!

Abonnenten und Componisten waren somit abgeferkigt; Taste bedanerte febr ben gang in Schweiß gebadeten Letter, Bekehrer und Gonner berfetben und lobte jugleich feine mehr als menschliche Effitigkelt.

"Saben Sie wohl gebort, liebster Tafte, ba begehrten ichon wieder einige überspannte Abonnenten Sachen von Frang, Schumann, Liegt und Magner. Bas fingen wir an, wenn biese und immer mehr und mehr auf ben hals rudenden Componisien auch bier wirklich Mode wurden?"

"Darüber können Sie gang ruhig sein! So lange diese Schwärmer für die Freisbeit ibrer phantastischen Ideen und Formen, diese Märtwrer für die hobeit und Wahrbeit ihrer Kunst leben werden, haben wir Nichts von ihnen zu befürchten; vereint mit Ihnen, der ja die ganze mustalische Welt der Residenz auf seinen breiten Schultern trägt, sorgen wir Bergangenheitsmusser und Selbstomponisken schon dafür, daß sie wesnigstens hier, auf dem von uns bearbeiteten classischen Boden, keine goldenen Früchte ihrer Arbeiten ernten sollen. Sind fie aber erst tobt, dann freilich stehe ich für Nichts!"

"Run, so will ich benn heut Abend, nach ber brillantesten aller Soireen, welche wiederum die ersten mustfalischen Großen bei mir versammeln wird, und in welcher obnebin schon neben Ciassilern wie Mozart. Flotow und Beetboven, auch die Sachen jener Schreckgestalten nicht zu unterdrücken sein werden, eine Rede halten, die sich gewaschen haben soll. Ich werde durch dieselbe beide Parteien mit einer einzigen Klavpe treffen, damit abermals meine Unparteilichkeit bekunden und zum Schlusse mit ungeheucheltem Enthussamus andrusen: Es leben die Jukunftemusiker!" Peripolob.

Commer:Stragenfunftler in Paris.

Man brancht nur ab und zu ein wenig in ben Stragen von Paris zu mandeln, um eine Menge Auftanten zu entbeden, von benen viele einen gewiffen Respect verbies nen, benn fie haben teinen musitalischen Unterricht genoffen, fie verdanten Alles was fie tonnen, ibrem eigenen mufitalifchen Talent. Ramentlich Die elvfeifden Reiber find ber Ratelpunt jener barmonifchen Gunofluth, welche im Commer über Raris bereinbricht; ppifchen bem Place de la Concordo nub bem Roubpoint fann man nicht einen Schritt thun, obne rechts eine Romange, lints ein Lieb, vorn eine große Arie. hinten eine Duper-ture. gleichsam wie ein Rrengfeuer in den Leib zu befommen. An der Stelle des In-Duftriepalaftes traf man friber unter anbern Duftfanten eine gange Ramilie von Rufis tern. Der Bater frielte ben Dubetfad, ber eine Rnabe barfe, ber andere Bioline, das altefte Dlabchen gleichfalls Bioline, Die jungere Die Bultarre, Die britte emblich mußte fich auf Die Beben ftellen, um gu ben Gaiten ihrer barfe binauflangen gu tonnen. Der Mann batte gehnmal größere Einnahmen als alle feine Collegen. Dan ergablte, bag er Capellmeifter an einem Browinglaltbeater gewesen sei und burch Borfenspeculationen fein glemlich betrachtliches Bermogen verloren babe. Gebr baufig ereignet es fic, bag bie Stragentlinftier die Schonheiten ber Berfe ober ber Dufit, Die fie portragen, ber um-Rebenden Menge aupreifen. Sie entwideln bierbei eine blubende Beredfamteit, murbig eines Arademitere. "Ich labe ble Renner ein." fo bonte ich einmal einem biefer Ganger fagen, "dem folgenden Stude mit besonderer Aufmertfamteit guguboren; fie werben mir nachher fagen, ob fie oft fcon abniebe gebort haben! Ge ift das Deifterftlid bes Beren Raband, eines unferer ausgezeichneiften Companiften, meine Derren, ber nicht etwa zu jenen Liederfabritanten gebort, wie wir beren breigehn auf ein Dupend besigen. 3d vertaufe Ihnen nicht ichlechte Aneipenlieder, wie bies leiber nur zu viele meiner Erflegen thun, bas icondet nufer handwert in ben Augen aufgeflarter Liebhaber. Dan ift Runftler, ober man ift ob nicht; ich tonne nur Dieje Alternative. 3ch, meine Borren, habe auf unferen Boulevardtheatern und in unferen erften cales concerts gefungen, und wenn ich jest auf Die Strafe binabfleige, fo gefchiebt es, um alle Belt mit ben Liebern, Die ich vertaufe, befannt ju machen." Die Menge lacht und ift gerührt und murbe bem Sanger, mie Die elegenten Befucher ber Theater ben gefeierten Sangern, bravo und benva gurufen; allein ber umbergiebenbe Rfinftler ift Abiloforb. er tennt bie Ettelfeit Diefer Belt gang aus bem Grunde und giebt einen Sou einem unfruchtbaren Danbegeflatfc vor.

Bisher noch ungedruckte Briefe von L. van Beethoven.

(S. Signale 1852 Do. 5, 1853 No. 18, 1858 No. 24. — Die Ginfenbung von noch unges brudten Briefen Beethovens, welche fich zur Beröffentlichung eignen, ift uns fiets willtommen.)

11.

Abreffe: An herrn Tobias Saslinger, Runft- und Mitftallenhanbler in Dien. (In biefem Briefe ift nur bie Unrede : "Befter aller Toblaffe," nehft ben Roten und bie Unterfchift von Beetbovens eigener Band gefchrieben.)

Gnetgendorf, am 13. Det. 1826.

Befter aller Tobiaffe! (bagu 8 Tacte Roten).

Bir ichreiben Ihnen bier von ber Burg bes Signor Fratello.

Ich muß Ihnen wieder beschwerlich fallen, indem ich Sie hoflich erfuche bengeschlofe fene 2 Briefe fogleich auf die Poft zu geben.

Bon der Klavierschule an, werde ich Ihnen alle Rosten, die ich Ihnen verursacht habe, ersehen, sobald ich wieder nach Wien komme.

Die so schöne Witterung, und der Umstand, daß ich den ganzen Sommer hindurch nicht aufs Land tam, ift Schuld, daß ich hier noch länger verweile.

Ein Quartett für Schlefinger ift bereits vollendet, nur weiß ich nicht, auf welchem Bege ich es Ihnen am ficherften fenden foll, damit Sie die Gute haben, es bel Tendeler und Manftein abzugeben, und auch das Geld dafür in Empfang zu nehmen.

Schlefinger wird mahrscheinlich keine Anweisung auf Gold gegeben; wenn Sie erreichen könnten, daß ich es erhalte, wurden Sie mich fehr verbinden, da ich von allen Berlegern in Gold honorirt werde.

Indeffen, bester Tobiafferl, brauchen wir Gelb, benn es ift nicht alles Eins, ob wir Geld haben oder teins.

Benn Sie holz zu Geficht besommen, so nageln fie es auf ein andres holz. Die Liebeswuth hat es entsetzlich ergriffen, daben ift es fast gang entgundet worden, so daß Jemand aus Scherz geschrieben hat, daß holz ein Sohn des verstorbenen Papageno sep.

Ganz erstannlichster, bewundrungswürdigster, einziger aller Toblasse, lebt mohl. Wenn es euch nicht unbehaglich ist, so schreibt doch einige Zeilen hierher. Ist der Spieter noch in Wien?

Mit Sochachtlichster Sochachtung und Treue

Der Eurige Beethoven.

12.

Mbreffe: Bur Geine Bofigebohren Beren von Treifchte.

Ich ersuche sie, lieber T., mir die Partitur des Liedes zu schieden, damit die eingesschaftete Note kann in allen Justrumenten ausgesetzt werden — übrigens nehme ich es ihnen nicht im mindesten übel, wenn sie es von Gyrowiz oder wem sonst, Weinmuller am liebsten, neinsehen lassen wollen, ich bin ganz ohne Ansprüche hierin, jedoch leide ich nicht, daß mir ein anderer, sep es wer immer, meine Compositionen andert.

Mit Sochachtung

Ihr ergebenster Beethoven.

Dur und Moll.

Leinzig. Die Oper hat wieder einige Lebenszeichen von fich gegeben, man führte "Oberon." "Stradella" und "Wilhelm Lell" auf, als Lell gastirte herr Roberti vom Frankfurter Theater.

Rirchenmufit. Am 23. Aug. Nachmittage balb 2 Uhr in ber Thomastirche Motette: "Kyrie und Gloria" von Spohr. — Am 24. Aug. fruh 8 Uhr in der Nicolai- firche: "heilig" von hummel.

Die Bewandhaus concerte beginnen am 28. September, ale Sangerin ift für ben Anfang ber Saifon Fraulein Agnes Burb engagirt.

Der junge talentvolle Comvonift Abert, ein Prager, gegenwartig Mitglied ber Stuttgarter hofcavelle, verweilt seit einigen Tagen bier, er hat der Concertdirection eine Ginfonie eingereicht, welche er im bevorstehenden Binter aufgeführt zu baben wünscht. — Auch herr Musikdirector Tausch aus Duffeldorf hat Leipzig seine alljabreliche Biste gemacht.

Die blefige Stadtbibliothet wird Diefer Tage eine Bereicherung feltener Art erbalten, welche neben ber mufifalifchen Runfitbatigfeit, bie fich in unferer Stadt feit einer Reibe von Jahren entfattet und Diefelbe ju einem ber Mittelpuntte bes mufitalis fchen Lebens gemacht bat, von boppeltem Berthe ift, ba fle eine unumgangliche Bervollftandigung unferer mufitalifchen Runftmittel bietet. Berr G. Beder, fruber Leb-rer am biefigen Confervatorium, unter uns als ausgezeichneter Birtuos auf Der Orgel betannt und in ben weitern Rreifen fich bee Rufes ale eines der namhafteften mufitalis fchen hiftoriter unferer Beit erfreuend, bat nämlich feine ebenfo reiche wie mit Rudficht auf das unfitalische Studium in allen seinen Zweigen auserlesene, alle Theile ber Geschichte und Theorie der Mufit gleichmäßig umfassende Bibliothel, das Resultat eines mehr als dreißigjabrigen Sammlerfleißes, der hiefigen Stadthibliothet eigentbumlich überlaffen. Bon welchem Berthe diefe in ihrer Art wohl unübertroffene Sammlung ift, tann man icon aus ihrem Umfang ermeffen, benn fie enthalt 1) 1414 theoretifche Schrif. ten in faft allen europaifden Sprachen Aber Afuftit, Befdichte, Theorie und Aeftibetit ten in saft allen europäischen Sprachen fiber Afustik, Geschichte. Theorie und Aesthetit der Musik; 2) 552 Choraiwerke aller Confessionen von 1450—1852, chronologisch geordnet seine vollständigere Sammlung in diesem Fach wird wohl kaum exikiren); 3) 227 Stüd seltene alte Originalbrucwerke und handschriften aus dem 16. und 17. Jabrhundert von den Meistern aller Schulen; 4) 1260 Rummern von Covien der Tonwerke alsterer Meister, sowie von Manuscripten und Originaldrucken der Tonwerke des 18. und 19. Jahrhunderts, sowohl für Kirche, wie für haus und Bühne, meist Partituren, Mies in gut gebaltenen Gemplaren. Die Bedingungen, welche der Geber, der sich daburch ein ehrendes Denkmal gestistet, die Bedingungen, welche der Geber, der sich dauburch ein ehrendes Denkmal gestistet, die Bedingung der Sammlung stipulirt sund unter denen sich auch die besindet, daß die Bibliothes besonders nach dem vorbandenen Catalog ausgestellt, als "G. R. Becker's musikalische Bibliothes bezeichnet, gang nach den Grundsgen der Hauptbibliothes verwaltet, und der erwähnte Catalog durch den Oruch verössentlicht und unentgestisch an Kunstsreunde vertheilt werden soll) wurden in Drud veröffentlicht und unentgeitlich an Runftfreunde vertheilt merben foll) murben in verfloffener Boche in ber Stadtverordneten-Sigung, fowie fie vom Stadtralb vorgelegt waren, genehmigt. Roch ift zu ermabnen, bag Gert Beder fich bagu verpflichtet bat, auch bie ibm noch verbleibenden Bufifalien und feine literarifche Bibliothef nach feinem Lobe ber Stadtbiblioibet gufallen gu laffen.

- # "Die Jago" vom alten hiller, eine langere Beit nicht geborte tomische Oper (zum ersten Male aufgeführt 1769) ging am 24. Mug. in Oresden neu einftubirt in Scene und erheiterte bas zabireich anwesende Publicum außerordentlich. Die treffiche Mufit des alten Leipziger Lonmeisters in ihrer Ginfacheit des Styles und Gesundheit der Charafteristit ift ganz dazu angethan, dem vielfach überwürzten musika-lischen Geschwade der Gegenwart als beilsame Nahrung zu dienen.
- Breudenthal in Braunschweig, ber Componist ber Carnevalsover "Die Barben", bat eine zweite tomische Over "Alarich und Melusine" vollendet, beren Aufführung zunächst in Privattreisen für nächsten herbst bevorstebt. Das Wert, dessen Text gleichfalls von bem Componisten berrührt, legt nicht die hauptwirtung in die Perstflage ber verscheiebenen Opernstyle binein, wie die "Barden", sondern ift in einem selbstständigen tomischen Sinse geschrieben und fall an ansprechenden Melodien reich und haratteriftisch instrumentirt sein.

- * Man schreibt uns aus Prag: Die im August stattgefundene öffentliche Prüfung der Zöglinge der Brotich' schen Musikbildungsanstalt erregte, wie seit einer laugen Reihe von Jahren, ein allgemeines Interese. Obgleich über die Leistungen dieser Musteranstalt schon läugst eine Stimme der lautesten Auerkennung herrscht, so bringt und doch der Schluß eines jeden Jahressemesters immer neuen Stoff zu Betrachtungen, iheils über den rastlosen Eiser des hochverdienten Directors, theils über die wirklich faus nenemerthen Leistungen Der Boglinge. Bon Letteren jogen namentlich jene Die Aufmerkfamteit auf fich, die fich ber mufitalifchen Unterwelfung und ber boberen Compos fitton widmen; ihre fchriftlichen Auffage aber michtige mufitalifche Rragen, Die Compofitioneversuche, gaben glaugendes Bengnif, wie febr bie Biffenfchaft ber Mufit in allen ihren Theilen in diefer eigentlichen Bildungsanstalt gepflegt wird. Die fveciellen, theo. retischepraftischen Brufungen ber Glementar- und Mittelclassen mahrten durch zwei Lage in febr ansssührlicher Art. Der vierte Prujungstag enthielt die eigentliche Concertoro-buction, die aber im Detail so beschaffen war, daß sie den rigorosesten Kunkrichter hatte zufriedenstellen musien. So spielte ein Fraulein nach beliebiger Auswahl drei Pralu-Dien and Rugen aus der erften Salfte von Seb. Bach's wohltemverirten Clavier, einer Aufgabe, mit ber fouft wenige concertirende Bianiften auf ihren Programmen ju glans Mehrere Böglinge hatten bis auf zwölf Solvstude, nach beliebiger Musgen pflegen. mabl an ipielen, ihr Programm erweitert. Um Schluß fand ein Concurs-Spiel fatt, bei welchem je brei Boglinge ein und baffelbe Louftlid nach einander vorzutragen bats ten; ber Breis murbe ber gelungenften Leiftung von einem aus mehreren Mufiknotabis litaten Prage bestehenden Schiedegerichte querfannt. - Der talentvolle Comvonift und Clavierfpieler Berr 21b. Benbl, Schuler bes berrn Brofic, gegenwartig ale Mufilmeifter des Grafen von Beftphalen in Stocholm angestellt, bat bier in einem Rreise Mufiter ein von ihm nen comvonirtes Trio für Clavier, Bioline und Bioloncello gur Aufführung gebracht, das wegen der geiftreiden und originellen Anlage und Durchfuhrung als eine hervorragende Erscheinung in diesem Benre bezeichnet zu werden verdient. Daffeibe foll in Leipzig aufgelegt werden und durfte bald die Runde in der mufitatifchen Belt machen. — Im September werden hier bei Gelegenbeit ber Bersammlung ber Lands und Korstwirthe in einer und berfelben Boche brei Opern von Michard Bagner und zwar "der sliegende hollander," "Tannhäuser" und "Lobengrin" zur Anfführung tommen. — Als Nachfolgerin der Primadonna Fräulein Couise Mener ift von Oftern an Fraulein Emilie Schmidt aus Brag fur unfere Oper engagirt worben, nachdem fie bier mit glangendem Erfolge gastirt bat.
- Biesbaden am 23. August. Nach Beendigung der Baffiviele von herrn Riemann und Madame Berdini, wovon erfteres einen bedeutenden Eindruck hinterlaffen hat, hatten wir die Ehre, (von Bergungen kann hierbei weniger die Rede fein) die betden gräftichen Sängerinnen von Minchen, fich Therese und Clara Ponta nennend, in "Nomeo und Julie" auftreten zu sehen. Wenn wir auch gern zugeben, daß Therese (Romeo) eine angenehme Stimme und ziemilch fertige Darftellung gewahren fteg. fo fonnen wir von Clara (Julia) nicht einmal ersteres rühmen. Bon einer vollständigen Durchbildung des Materials ift bei beiden Damen gleichfalls nicht die Rede, und wir find teineswegs ungerecht, wenn wir in der Art des Auftretens berfelben eine Pratention erblicken, welche nicht gerechtfertigt erscheint. - Db berr Reer von Coburg, welcher bier anwesend ift, gastiren wird, ift noch ungewiß. - Maff's Over hat abermals auf ben 28. b. D. verschoben werden muffen. - Das Concert bes Fraulein Didhal bat ftattgefunden und zwar unter Mitwirtung der herren Bott, Barth und Chriich. Dan bort, daß Fraulein Michal auch im Theater fingen werde, wogu indeg in allernachfter Beit fich fdwerlich Gelegenheit bieten durfte. Bott ift gestern wieder nach Caffel 311 rudgereift. - 3m Rurhause producirt fich ein Magnetifenr; wir haben nicht erfahren. ob es ihm gelungen fet, eine große Anziehungetraft auf bas Publicum ju aben. - Das Wetter bat umgefchlagen, und wenn baffelbe fo anhalt, fo durfte die Salfon balber in Abnabme gerathen, als man voraussehen zu tonnen glaubte. Rachfchrift. Go ches vernehmen wir, daß ber Floten-Aitter hier angetommen ift. Betlagen Sie und

[#] In Ronigsberg giebt herr Marpurg sein Abschiedsconcert, worin auch ber Biolinift herr Rebseldt und ber wadere Bioloncellift herr hünerfurst vereint mit bem Concertgeber (als geschidtem Clavterspieler) sich boren laffen werden. Un Stelle bes abgehenden Chordirector Collin wird ein herr Schnidt engagirt. Bis jest "vegetirt" die Oper nur, um hoffentlich mit Anfang des Theaterneusahrs (bekanntlich 1. October) mit vollen Segein zu fahren.

- Blude "Iphigenie auf Tauris" ift in Bien neu einftubirt in Stene gegangen, bas Publicum batte fich bagu nur sparfam eingefunden. Die Aufführung fant oft unter bas Riveau des Erträglichen. Dies gilt besonders von ben beiden Tragern der hauptparthien Ivbigente (Francein Lietjens) und Orestes (herr Erl), auch herr Bed mar als Thoas ungenugent. Bortrefflich fang Ander den Polaces. Die fomische Oper: ", der Kadi" von Thomas wird am 29. Aug. zum erften Mal gegeben.
- # Gine Todtenfeier für Robert Schumann in einer ber größern Rirden 2Biens wird herr Director hellmesberger veranstalten und dabet Cherubini's Requiem gur Auffahrung bringen.
- # Carl Mogart, der altefte Sobn des unsterblichen Londichters, ift aus Mai, fand in Salgburg eingetroffen und wird bis nach dem Mogartfeste bort verweisen.
- # In Berlin wird in ber nachsten Woche Fraulein Fifder von Tiefenfes gaftiren, wie bis jest bestimmt ift als Balentine, Fibes, Lucia und Rofine.
- Weine musteribse fchwarze Damengeschichte wird aus Berlin berichtet: Während der Messe in ber hedwigstirche erschien vor elnigen Tagen eine schwarz gekleidete Dame und stellte an den Dirigenten berselben, dem konigt. Rammersanger Bader das Ersuchen. eine demselben schon früher zugesaubte musikalische Gintage aus-Bader das Ersuchen. Diese Aussuhrung ein kirchliches Gesangstud geschah bierauf sihren zu dürsen. Diese Ausführung ein kirchliches Gesangstud geschah bierauf sonn der Undekannten mit so außerordentlicher Schönheit der Stimme und so fünftlerivon der Undekannten mit so außerordentlicher Schönheit der Stimme und so fünftlerivon der Auslendung, daß die Judder voller Bewunderung waren. Rach Beendigung des schanges sant die Dame andächtig und unter beigen Ihranen in die Knie, die häude Gesanges sant die Dame antächtig und unter beigen Thene in die Knie, die häude gemm Gebet gesaltet, und entsernte sich nach Beendigung der Messe. Niemand weiß über zum Gebet gesaltet dieser jungen Dame Auskunft zu geben, über welche sich ganz Berlin den Kopf zerbricht.
- * Fraulein Babipto, beren Bater Die tangende Beit fo oft entzudt bat. ift eine junge Sangerin und als folde vor einigen Tagen in Frankfurt a. R. ale Aenneten und als Abalgise aufgetreten, ibre bubiche Stimme und angenehme Erscheinung gefieten sebr, so dag man fie engagiren will. Fraulein Johannsen hat die Franksurter Bahne vertaffen.
- # Fraulein Johanna Bagner befindet fich im Bade Lieben ftein, mo fle am 15. Aug, ein Concert gum Besten ber Armen gab. Empfindfamen Seelen wird Die Mittheilung willommen fein, daß der Brantigam der Aunftlerin ebenfalls in dem reis genden Badeprie anwesend ift.
- # Jenny Lind bat fich jest gur Rur nach Rordernen begeben, um fich von ihrem englischen Incaflogeschäft grundlich gu erholen.
- # Be pita ift mit neuen Tangen und golduen Abfichten von Sponien gen Deutschland aufgebruchen! Gie nabt, um abermale Die Sinne bee Bublicums ju umftriden und die Borfen ein wenig ju erleichtern.
- Das bringenb gefühlte Bedürfniß, alte Ganfer zu finden, in benen berühmte Menschen eiwas getonn baben, ift jest auch in Munchen, tros aller Braubäufer, zum Durchbruch gekommen. Rach langem Suchen bae man nämisch bas Saus aufgefunden, in weichem Mogart 1780 wohnte und seine erfte große Oper "Joomeneo" ichrieb, es liegt in der Burggaffe und führt ben Ramen "Sonnened." In der Bohnung Mogarts in der zweiten Etage führt jest ein ehrsamer Schneider Compositionen anderer Art aus. Man will eine Gedenttafel am hause andringen.
- # "Jeanettene Cochgeit," bie von Paris tommenbe Operette von Daffe, ift in Manden in Scene gegangen, Erfolg mar nicht verbanden.
- Gine Munchener Kritif über Die Auffibrung ber "Cheruster" Bacheri's tantet : "Befondere vortrefflich mar bas Bier, welches in den 3wiichenacten geschenft murbe!"
- # Ein neues Streichinftrument, mit fünf Metallfalten befpannt, bat Gerr Leopolp Streit in Brfinn erfunden und läßt fic gegenwärtig in Brag damit boren. In der ficheren Chorbe abnelt das Indramment dem Bioloncelle, in der höheren ber Biola, neue und herroschende Effecte follen damit erreicht werden.

- # Liszt in Pefth. In einem Kunstlertreise spielte Liszt am 22. August mit Edmund Singer zur freudigsten Neberraschung der Anwesenden die Adur-Sonate von Beethoven für Pianosorte und Bioline, später mit Winterberger aus Weimar seine sins spinische Dichtung "Tasso" für zwei Claviere. Am 24. Aug. leitete Liszt in der Stadispfartstrebe eine Wesse von dem dortigen Lonseper M. Brand. Am 26. Aug. sand die Generalvrobe von der Liszt'schen Wesse unter Leitung des Componissen im Saale des Nationalmuseums statt, das Publicum hatte Zutritt. Ausang September wird Liszt im Nationaltheater zwei seiner sinswischen Dichtungen aufführen.
- * Gine der vorzikglichsten Kunstcelebritäten Rußlands, der reiche Graf Matbien de Wielhors ty weilt gegenwärtig in Spaa und versammelt einen Kreis der ausges zeichnetsten Kunstler um sich. Der Graf, in seinem Batersande als ein der ersten Gonner der Kunste und besonders der Musit bekannt, übt gegen jeden Rußland besuchenden Kunstler die edeste Kanfreundschaft. Bienztemvs, Servais. Rubinstein, Leonard, wissen davon das Rühmlichte zu erzählen. Der seltene Mäcen balt eine eigene, wohl organisirte Cavelle und seine Musikabende gebören zu den interessanteiten der Czarenstadt, von diesem selbst auf der Reise nicht trennen kann. In Spaa gab er gleichfalls eine musskalische Solree, bei der nebst anderen Rotabilitäten auch Meyerbeer anwesend war.
- * Die russische Nationalhymne mit Kanonenbegleitung. Bas man schon einmal in Kalisch versuchte, die Nationalbymne mit Kanonenschüssen nach dem Lacte zu begleiten, soll bet den Krönungsseierlichkeiten in Moskau nach einer ganz neuen Idea ausgeführt werden. In Kalisch hatte man Geschüße ausgestellt, die mit Bercussen flondzündern versehen waren und durch einen Schlag mit dem hammer abgeseuert werden konnten, was denn auch durch einen Musik verstehenden Officier geschah, welcher au ben in bestimmten Zwischenräumen ausgestellten Geschüßen entlang ging und je nachdem seine Schritte mit dem Lacte des Gesanges correspondirten, mit dem hammer den Kanonentact in tiesstem Basse schießen. Diesmal wird es vermittelst electrischer Drähte geschen, die von dem Sängers und Musiktreise aus zu den Kanonen sühren und so das Feuer im Lacte regeln.
- * Die Biedereröffnung des Theatre royal in Bruffel findet am 1. Sept. feine Geige fir Deutschland.
- * Das neue Ballet "les Elfes", welches man jest in Baris giebt, gebort gu ben Unbedeutenoften feines Genres und wird fich taum ein Dupend Mal feben lafen burfen. Die Parifer Theater machen ber unerträglichen hipe halber fehr schlechte Geschäfte. Roffini's "Tell" ift vor einigen Tagen nen einstndirt in Scene gegangen.
- * Miß Bidolomeini (so nennt man in London Kräusein Piccolomini) ruftet sich zur Abreise, nicht ohne noch vorber einen harten Strauß mit Svectator und Times bestanden zu haben. Die reizende Italienerin sang nämlich die Rolle der Damo aux Camélias in Berdi's Oper "la Traviata," welche dem besannten Schausviele von Dusmas Sohn nachgebildet ist, und die genannten Zeitungen, als Wächter der Sittlichkeit, ziehen gegen die kleine Bioletta zu Felde und ratben der weiblichen Aristofratie diese Oper Berdi's durch Richterscheinen, durch passiven Widerstand, in Berruf zu erklären!
- * Clara Soumann war in London einmal in einem vornehmen Sanse gestaden, um während einer Abendgesellschaft zu spielen. Die Künstlerin setzte sich an's Clavier, die Gesellschaft schien es nicht zu bemerken, sie präludirte, die Gesellschaft ließ diese Benehmen der Engländer, und sprach laut: "Ladies und Gentsemen! Wenn ich Sie langweile, so sagen Sie es offen und ich werde geben. Ift es aber nicht der Fall und stereist. Man hörte und appsandirte. lebrigens wurde man auch appsandirt haben, wenn man nicht zugebört bätte.
- * In Stockholm in der Möllenborg'schen Werkftätte war ein Kranz von Silber zu sehen, welchen mehrere Damen in Stockholm dem Wiener Sanger herrn Ander setzt übersandt haben. Der Kranz trägt an dem Dehr des Bandes, mit welchem er geschänger Alois Ander von funftliedenden Damen in Stockholm den 30. Juni 1856." (Es auf dem Bande die Namen der Opern, in denen Ander aufgetreten ist.

- Drei Lieber aus Boigt's "Binmen" für eine Singftimme mit Bianoforte von Ferdinand Gleich. Dp. 2. (Letvzig, Breitkopf u. hartel.) Gleich beim horen bes erften Liebes: "Schneeglochen thut lauten". wurden wir für die Beise des Componiften eingenommen; es spricht sich wahre Frühlingspoesse darin aus und man wird ganz bineingezogen in das liebenswürdige Lon- und Gesangspiel. Das zweite Lied "Märzveilchen" ift nicht minder anheimelnd. nur einfacher, wie es Beischenliedern geziemt. No. 3. "Morgenluftchen" ift ebenfalls eine Blumenempfindung der vorigen Art und sehr wohlthuend zu haren. Die Muse hat den Componisten bei Schaffung dieser Lieder umschwebt man wähle sie zum Gesang.
- Andante spinato und Rondo giojoso für bas Bianoforte von Carl Reinede. Op. 49. (Nachen, E. ter Meer.) Mit diesem Stude gewinnen Clavierlehrer und Schüler wie auch vorspielende Salonmitglieder eine gang vortreffliche Repertoirnummer. Das Andante ift eine garte sentimentale Einleitung in ein Rondo, bas mit vieler Grazie dabin schwebt, ein geiftreiches Lonspiel voll frischem Phantafie-Impulsses. Die Stufe möchten wir die des ersten Cramer'schen Eindenbestes nennen und macht sich die ganze Ausschhrung so bequem als angenehm für den Spieler.
- # Fliegende Blatichen im Rinderton fur's Clavier zu zwei handen von Carl G. B. Gradener. Op. 24. (hamburg, Frip Schuberth.) Aus diesen Kinderftaken weht und die Kindheitspoesie entgegen, die in solchen Tendengstuken so schwählich verleugnete! Dazu waltet durchweg solider Kunftzeist und eine praktisch gentete Künftlerz hand, so daß wir nicht loben, sondern nur und zeuen tonnen! Bir wünschen dem Berke weiteste Berbreitung und Berwendung für Schüler, welche etwa Bertini Op. 29, oder von den bekannten "Bollsmelodien" und "Bollstänzen aller Nationen" die ersten zwei hefte überwunden haben.
- * Poésies sotitaires pour Plano par le Comte Franc. J. Schaffgotsch. No. 1—6. Op. 3. (Bresiau, Sainauer.) Die vorliegende 1. Rummer beißt "Un rayon d'espérance" und ist eine gracidse parfumirte Melodie im modernen Ciaviersaf à la Thaiberg mehr Form als Inbalt.
- # Rovitaten ber letten Bode. Drei Pfalmen ihr zwei Chore (Bftimmig) von R. Ladner, Dp. 102. Partitur und Stimmen. Seche Lieder von S. heine für eine Stimme mit Pianoforte componirt von Robert Frang, Dp. 25. Trois Pièces caractéristiques pour Piano par G. Viorling, Op. 16. Sechig melobifche Uebungeftude für Planoforte geschrieben von D. H. Engel, Dp. 21, heft 1-3.
- Bieder ift ein alter Meifter beimgegangen. Goscapelmeifter Beter von Lind pain iner ift am 21. Mug. Nachmittag 3 Uhr in Ronnenborn am Bodensee gestorben, wohin er fich mit seiner Kamilie begeben batte, um in landlicher Stille, in einer von ihm besonders geliebten Gegend, die Partitur seiner neuen Bearbeitung bes "Nxur" von Salieri zu vollenden. Lindpaintner wurde 1791 zu Cobleuz geboren, ift mithin 65 Jahre alt geworden, von denen er mehr als die Saliste dem Dienste bes Königs von Wartemberg und der Leitung des ihm anvertrauten Aunstinstituts rubmlich gewidmet hat. Sein Grab erhielt er in Wasserburg bei Nonnenhorn. "Am Ufer des schünen See's möchte ich einst ausruben!" psiegte er zu sagen. Sein Bunsch ist erfüllt. Um 27. Aug. Nachmittags sand von Nonnenhorn aus, in Wasserburg am Bedenstetung, Lindau, zahlreiche Freunde und Berehrer des Berstorbenen aus Murtemberg. Baden, Baiern, aus der Schweiz, besonders aus St. Gallen, batten sich eingefunden, ihm die letzte Chre zu erweisen. Ein Trauer-Quarteit und andere Trauerlieder wurden an seinem blumenbefränzten Grabe gesungen, der im Augendisch Dampfer senkte die Flagge und verkündete weithin durch Kanonenschüsse die Suldigung für den Berstorbenen.
- 3n Bien ftarb am 20. Aug, ber 80 Jahre alte Componift Riogte, er mar fruber Capellmeifter am Theater an ber Bien.
- Die auch von une mitgetheilte Rachricht vom Lote Standigte wird jest vom Biener "Banberer," von bem fie ausgegangen, ale unrichtig bezeichnet, boch fell fein Buftand ein völlig hoffnungelofer fein.

Nipptisch.

* Der um die ungarifche Mufit fo verdiente Malthoferritter Stefan Graf Fan bat an Roffint einen Brief gefdrieben, in welchem er benfelben erfucht, fur Ungarn (hazank) eine Dver, ein Ballet ober jum mindeften eine Rirchenmufil (gleich dem Stabat mater) ju fchretben. Der unfterbliche Meifter antwortete in einem Schreiben, beffen Inhalt folgendermaßen lautete: "Ebelfter Graf und Berr! Ge freut mich überaus, aus Deinem Briefe zu erfahren. daß Du ein leibenschaftlicher Mufitfreund bift und das Forteviano mit ausgezeichneter Fertigfeit fvielft. Richt minder freut es mich. aus Det-nen Beilen mahrzunehmen, daß Dn besondere Borliebe für claffffche Mufit begft. 3c, unter den Classifern der letzte, folge der Natur und halte mich felerlichst und heilig an diesen einmal eingeschlagenen Weg, und deshalb gab ich die komische Musik auf und wendete mich der tragischen und Kirchenmust zu. Ebenso früh, als ich, ein kaum berangereifter Jüngling, zu comvoniren augesangen, ebenso früh und früher als es jemand geahnt hätte, habe ich die Feder niedergelegt. Es ist nun einmal so! Wer frih bestiedt auch das Geschan der Matur amps frühr auf der Resenten der R ginnt, muß auch den Gesetzen der Ratur gemäß frit enden. Uebrigens zog ich auch ble Zeit in Betracht, in der Bunder, um nicht zu sagen Schrechisse, auf der Kunft lasten, die das Ziel der besten Sindien verwirren. Jeder Ginsichtevolle muß es daber febr leicht begreiflich finden, daß ich blos barum verstummte, theils um der mobernen Runftverwilderung nicht frobnen gu muffen, theils um mit gutem Beisviele voranguges ben. Go wurde bie Runft, in thre eigenen Grengen gurudgewiesen, ber Menfchheit gum Angen gereichen und murbe nicht burch außergewöhnliche Unftrengungen in Berfuchung gerathen, Unmögliches feiften gu wollen, indem fie durch foldes Borgeben ben mabren afthetischen Sinn mit Roth bewirft, ja fogar der Frivolität Borfchub leiftet. — Das Componiren hat feine Beit und das Studium hat auch seine Beit. Es glebt Perioden, mo wir mehr empfinden als seben, und dann follen wir schreiben. Jest ift die Beit gasommen, wo wir mehr sehen als empsinden, und somit ist das Studium nothwendiger. Betrachte die Zeitverhältuise und Du wirft leicht einsehen, daß ich recht ihne. Uebrie gens stehe ich mit Wort und Beispiel wem immer zu Diensten. Steis bin ich freudig jedermann mit aufrichtigem Rath beigestanden. — Lebe wohl. Freund der Musst und der Mussten und fei überzeugt, daß jeder Ehrgeig mir fremd ist und daß ich die Studien machte genann und des fich die Studien im Musitgebiete febr genau gu bemeffen und bie Beit gu berechnen welß, wann eine Beranberung eintreten wirb ac."

* Mogarte "Don Juan" war taum auf der Prager Bubue gegeben, ale auch in Beimar der Bunfc nach ihrer Aufführung rege mard. Die gwar fleine, aber vortreffilche Capelle, das gleichfalls vorzugliche Theater - beibe durch die funftliebende Bergogin Amalie erhoben und fortwährend burch fle und ihren gleichgefinnten Sobn, ben Berjog Carl August, belebt und befchust - durften ohne Bermeffenbeit das Bagfind unternehmen; bennoch verliefen einige Jahre zwischen Wosen und Bollbringen. Endslich ward der Zag bestimmt, an welchem das einzige Wert gegeben werden sollte, und von nah und fern ftrömten die Freunde der Tonfunst herbei. Der berühmte Orgasits nift Rittel aus Erfurt ging bei guter Beit nach Weimar, um fich eines Billeis gu verfichern, trat mit Eröffnung bes Saufes in bas Parterre und fant, bem Orchefter nicht allzu nabe, einen guten Blat. Um jeder außern Störung vorzubeugen, ich loß er bie Angen beim erften Accord ber Duverture, wobei er bis zum Schluffe der Dper verharrte, pon der Scene auch nicht die geringste Borftellung erhieft, dagegen die gewaltige Dufit mit immer fleigendem Intereffe in fich aufnahm. Ginen abntiden Gaft hatte bas gedrängt volle Sans an jenem Abend ichwerlich aufzuweisen. - Gleich nach feiner Burudtunft nach Erfurt ging er gu ber tunfterfahrenen Fran feines Reffen Safe ler, der Damale auf einer großen Reife begriffen war. Gie wußte von Rittele Befuche in Weimar wie von beffen Beranlaffung, und fragte lebhaft nach bem Grfolge. Rittel trat einen Schritt gurud und rief mit erhobener Stimme felerlich aus: "Frau Muhme! Die Haare unter der Perritke sind mir zu Berge gestiegen, wiederm wurde ich bis zur Wehmuth gerührt, dann anfs Neue erschittert und das großartige Kinale steht mir noch ganz und gar vor dem Geiste. Welche Tiefe, welche Kühnheit und danchen welcher Wohlsaut ist in dieser Composition! Ja, Frau Mnhme, das ist gewaltige Muste!" Diese wenigen Worte aus dem Munde eines der größten Contrapunktisten seiner Zeit, por welchem das ganze Veld der Harmoule offen das, der selbst keinen Ton ohne Emskinden auschlung - wiegen fie wiede isde noch so umständliche Necention auf? undung anschlug -- wiegen fle nicht jede noch fo umftandliche Recension auf?

1

Ankûndigungen.

Bei B. Schott's Söhnen in Mainz ist erschienen:

Ascher, J., Op. 50. L'Alliance. Grande Paraphrase p. Pfte. 1 ft.

Beyer, Ferd., Op. 36. Répertoire des jeunes Pianistes. No. 59. Halevy, L'éclair. No. 65. Verdi, La Traviata. à 45 kr.

- Op. 126. Souvenirs de Voyage p. Pfte. No. 9. Mendelssohn, Auf der Wanderschaft. 45 kr.

- Op. 136. Episodes musicales p. PRe à 4 mains. No. 4. Boléra de l'opéra

- Op. 187. Souvenirs des Ménéstrels américains p. Pite. No. 1. Old dog tray. Burgmiller, Fréd., Manon Lescaut. Chant du Nègre. Valse p. Pfte. 54 kr.

— La Valencieune et Chant du Régiment. Valse p. Pfte. à 4 ms. 1 ft. 21 kr.

Coenen, F., Op. 14. Duo élégant p. Pfte. et Violon. 1 ft. 30 kr.

Gerville, L. P., Op. 41. Fantaisie sur le Houzard de Berchini pour Pfte.

1 ft. II kr. No. 2. Wait for the wagon, à 45 kr.

- Op. 42. Fantaisie sur Jaguarita p. Pfte. 1 ft. Kontski, A., Op. 7. Souvenir de Léopol, Jean Sobieski. Gr. Mazurka pour Violon av. Pfic. 1 fl. 21 kg.

Kaffner, J., Délassements de l'Etude p. 2 Violons. Cah. 9. La Straniera. 54 kr. — do. p. 2 Flûtes. Cah. 9. La Straniera. 54 kr. Lyre française No. 599. 600. 601. 609. 612. 617. à 18 et 27 kr. Offenbach, J., Op. 71. Fantaisie de l'op. Le Barbier de Seville p. Volle. av.

Ravina, H., Op. 34. Grande Marche triomphale p. Pfte. 1 ft. 12 kr. Bohad, J., Op. 46. Le Muguet (Fleur de Mai). Nocturne p. Pfte. 36 kr. Scholz, B., Op. 1. Sechs Präludien und Fugen f. Pfte. 2 ft. 24 kr. Scholz, B., Op. 1. Sechs Präludien und Fugen f. Pfte. 2 ft. 24 kr. Scholz, B., Op. 1. Sechs Präludien und Fugen f. Pfte. 2 ft. 24 kr. Scholz, B., Op. 1. Sechs Präludien und Fugen f. Pfte. 2 ft. 24 kr. Scholz, B., Op. 1. Sechs Präludien und Fugen f. Pfte. 2 ft. 24 kr. Scholz, B., Op. 1. Sechs Präludien und Fugen f. Pfte. 2 ft. 24 kr. Scholz, B., Op. 1. Sechs Präludien und Fugen f. Pfte. 2 ft. 24 kr. Scholz, B., Op. 1. Sechs Präludien und Fugen f. Pfte. 2 ft. 24 kr. Scholz, B., Op. 1. Sechs Präludien und Fugen f. Pfte. 2 ft. 24 kr. Scholz, B., Op. 1. Sechs Pfte.

Schubert, C., Op. 203. Miss Fauvette. Quadrille p. Pite. 36 kr.

— Op. 205. Le château de la muette. Quadrille p. Pite. 36 kr.

— La Danse de Willis. Imprompta-Galop p. Pite 27 kr.

— La Danse de Willis. Imprompta-Galop p. Pite 27 kr.

Stamp, B., Schottisch sur les Vèpres Siciliennes de Verdi p. Pite. 27 kr.

— Polka-Mazurka sur les Vèpres Siciliennes de Verdi p. Pite. 27 kr.

— Varsoviana p. Pite. 27 kr.

Talexy. A. Op. 87. Les cloches d'or. Mazurka p. Pita 45 kg.

Talexy, A., Op. 87. Les cloches d'or. Mazurka p. Pfte. 45 kr.

— La Vendangense. Polka-Mazurka p. Pfte. 36 kr.

— La Vendangense. Polka-Mazurka p. Pfte. 36 kr.

Walterstein, A., Op. 116. Nouv. Danses p. Pfte. No. 76. Talisman-Polka-Mazurka. 27 kr.

Soeban ist erschichen:

Portrait

f. Mendelssohn=Bartholdn.

Der Kopf nach Hildebrand, gestochen von A. H. Payne und W. C. Wrankmore.

Neue in London gedruckte Ausgabe. Preis 1 Thir. 10 Ngr.

Bartholf Senff in Leipzig.

In meinem Verlag ist mit Eigenthumsrecht erschienen:

Concert=Studien

für die

Violine.

Eine Sammlung von Violin-Solo-Compositionen berühmter älterer Meister zum Gebräuch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig genau bezeichnet und mit Hinweglassung der Begleitung herausgegeben

Ferdinand David.

Heft 1. Vlotti.

No. 1. 23stes Concert in Gdur.

28stes Concert in Amoli.

29stes Concert in Emoll.

22stes Concert in Amoll.

Heft 3. Rode.

No. 5. 4tes Concert in Adur.

No. 6. 6tes Concert in Bdur.

No. 7. 710s Concert in Amoll.

No. 8. Stes Concert in Emoli.

Heft 3. Kreutzer.

18tes Concert in Ddur.

No. 10. 14tes Concert in Adur.

No. 11. No. 12. 18tes Concert in Emoll,

19tes Concert in Dmoll.

Jede emzeine Nummer Pr. 15 Ngr. - In 3 Heften Pr. à 1 Thir. 15 Ngr. Complet in einem Bande Pr. 4 Thlr.

Früher erschien:

Fiorillo, Etude in 36 Capricen f. Violine. Herausgegeben u. revidirt von Ferd. David. Eingeführt im Conservatorium der Musik zu Leipzig. 1 Thir. 15 Ngr. Mreutzer, 40 Etuden od. Capricen für Violine. Herausgegeben u. revidirt von Ferd. David. Eingeführt im Conservatorium der Musik zu Leipzig. 2 Thir.

Bartholf Senff in Leipzig.

So eben erschienen bei mir mit Eigenthumsrechten:

Jules de Kolb

Op. 17. Deux Morceaux de Salon peur Piano. No. 1. Fleur de Marie. Pr. 12 Ngr. No. 2. Gondoliera. Pr. 12 Ngr. Op. 18. Ballade pour Piano. Pr. 20 Ngr.

Leipzig, Aug. 1856. C. F. Peters, Bureau de Musique.

Neue Musikalien im Verlag von

Breitkopf & Härtel in Leipzig. Cherubini, E., Requiem (Missa pro defunctis) für Chor und Orchester im Clavierauszug. Neue Ausgabe.

Chopin, F., Trauermarsch aus der Sonate Op. 35 für Violine oder 121 Das Zigeunerfest in Ungarn. Ungarischer Marsch für das Haydn, J., Trios für das Pianoforte, Violine (od. Flöte) u. Violoncell. Neue Partitur-Ausgabe. No. 30. Ddur No. 31. Gdur Zwölf Symphonien arr. für das Pianoforte zu 4 Handen. Gdar Keller, C., Op. 67. Uebungsstücke in allen Tonarten für die Flote, in fortschreitender Ordnung und mit genauer Bezeichnung der Vortragsweisen. Eine praktische Schule der Mechanik und des Vortrags für angehende Flötenspieler. Drei Abtheilungen à 25 Ngr. .

Liezt, F., Symphonische Dichtungen für grosses Orchester. Arrangement für 2 Pianofortes vom Lomponisten. No. 6. Mazeppa (nach V. Hugo) . No. 7. Festklänge Manart, W. A., Zwolf Clavierstücke. Neue sorgfältig revidirte Ansgabe. 10 Rondo I. No. Fdur . Rondo II. Ddur 10 No. 2. 10 No. 3. Rondo III. Amoll 15 Fantasia I. Cdur . . No. Fantasia II. Cmoll . . . Fantasia III. Dmoll . . . Fantasia IV. Cmoll . . . No. 5. 71 No. 6. No. 7. No. 8. No. 9. 10 Ouverture (Dans le style de F. G. Händel) 10 Adagio No. 10. Marcia 5 No. 11. Gique . . No. 12. Menuetto No. 12. Menuetto .

Finghaupt, R., Op. 9. Second Galop de Concert pour le Piano .

Fusch, A. M. de, Marche triomphaie. Arrangement pour le Piano 10

Eine vorzüglich schone englische Salon-Orgel,

gebaut von Hamilton in Edinburgh, circa 63' breit, 11' hoch, 3' tief, mit 2 Manualen, Pedal und 10 klingenden Stimmen, fünf davon 8', die andern 16', 4', 3' und 2' Ton, mit dreifacher Mixtur; die Stimmen 54 Töne, von C—F, umfassend, ausgenommen die Oboe 8', welche bis 4' C geht und in einem Schwellenkasten steht, die Pfeisen vom reinsten englischen Zinn, ausgenommen 8' gedackt, welche von Metall und Holz; sämmtlich ausgezeichnet gearbeitet und intonirt, das Gehäuse von Eichenholz, im elegantesten gothischen Style, mit vergoldeten Pfeisen im Prospect: ist billig zu verkausen und zur Prüfung ausgezeilt bei dem Herrn Musikalienhändler J. A. Böhme in Hamburg.

Neue Musikalien.

| Im Verlag von Friedrich Kistner in Leipzig | ersc | nie- |
|---|-------|--------------|
| nen soeben: | Chlr. | Ngr, |
| Bach's, J. S., 6 Violin-Sonaten für Pianoforte allein bearbeitet von Garl Debrois van Bruyk. Heft 1, 3, 5, 6 Heft 2 à 1 Thir. 5 Ngr. Heft 4 à 1 Thir. 10 Ngr. | ĭ | - |
| mennett, Win. St., ep. 36. 6 Lieder für I Singstume (deutsoner und englischer Text) mit Begleitung des Pianoforle | 1 | |
| Hiller, Herd., op. 64. "Serenade" für Planolotte, violine und vio | 3 | _ |
| Horn, Aug., ep. 8. 3 Lieder für eine Singstimme m. Begleitung des Pianoforte. Huntze, C., op. 36. "Herr Adam u. Frau Eva," komisches Männer- | - | 121 |
| quartett Mer Inghrucker Liedertaiel gewignet,) Part, A. Summert, | | 22^{1}_{2} |
| Onetow, G., op. 78. Quintetto No. 32 pour deux Violons, deux Violoncelle, arrangé pour le Piano à 4 ms. par H. Enke. Taukert, Wilh., op. 112. Drei heitere Gesänge. a) "Die Aebtissin" | 1 | 20 |
| (für eine Bass-Stimme). b) "Der Esel Flötenbläser." G) "Vom Stiefelknecht," für eine Singstimme mit Begleitung des Pinnoforte. | | |
| Complet Bieselben einzeln No.1—3. | _ | 17½ 7½ |
| Wierling C. on 13, Sechs Gedichte für eine Singstimme mit De- | _ | 22 <u>1</u> |
| gleitung des Pianoforte | 1 | |

Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Mit October d. J. beginnt im Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichtseursus und Donnerstag den 2. Octhr. d. J. findet eine regelmässige Prüfing und Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler statt. Diejenigen, welche in Has Conservatorium der Musik eintreten woflen, haben sich bis dähin schriftlich oder personlich bei dem unterzeichneten Directorium anzumelden und am vorgedachten Tage bis Vormittags 10 Uhr vor der Prüfungscommission im Conservatórium einzulinden.

Zur Aufnahme sind erforderlich: musikalisches Talent und eine wenigstens

die Anfangsgrunde überschreitende musikalische Vorbiidung.

Das Conservatorium bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik und den nächsten Hüllswissenschaften. Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über alle Zweige der Musik als Kunst and Wissenschaft (Harmonic- und Compositionslehre; Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell u. s. w. in Solo-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel; Directions-Uchung: Solo- and Chargesing, ventualen mit Edbungen im offentioles Vos-trage; Guechicles and Acathetik der Masik; italianische Sprache und Declamation) und wird ertheilt von den Herren Musikdirector Mauptmann, Capellmeister Rietz, Musikdirector und Organist Richter, R. Papperitz, Professor Moscheies, L. Pluidy, E. F. Wenzel, Concerimeister F. Bavid, Concertmeister R. Dreyschock, F. Grützmacher, V. Herrmann, M. Miengel, Professor Götze, F. Brendel und Mr. Vitale.

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 50 Thaler, zahle bar pränumerando in ljährlichen Terminen.

Die aussührliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Institute u. s. w. wird von dem Directorium anentgeldlich ausgegeben, kann anch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes hezogen warden...

环 il eipzig, im August 1856.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. A. Spina i Wien.

Czerny, C., ()p. 834. Die hühere Stufe der Virtuosität. Neue Folge der Schule der Geläufigkeit f. Pfto. Heft 5. 1 Thir. Heft 6. 20 Ngt.

Diabelli, A., Op 189. Prüfungsstücke zur Ermunterung der fleissigen Jugend, f. Pfle. zu 4 Händen im Umfange von sechs Noten, bei stillstehender Hand, um allen Fingern beider Hände gleiche Krast und Unabhängigkeit zu verschaffen. Heft 7-9, à 15 Ngr.

- Op. 190. Musikalischer Blumengarten für die Jugend. Beliebte Melouien f. Pite. im leichten Style für kleine Hände zur Bildung des Geschmackes u. Vortrages. No. 4-6. à 10 Ngr.

Fahrbach, P., Op. 170. Lieder an der Als. Watzer im Ländler-Style f. Pfre. 15 Ngr.

Fungmann, A., Op. 81. Im Mondenschein. Nocturne f. PRe. 121 Ngr. Keller, B., Op. 16. L'Hirondelle. Polka-Mazurka p. Pfte. 5 Ngr. — Op. 14. La Rose Polka française p. Pfte. 5 Ngr. Kriiger, W., Op. 50. Fantaisie-Caprice sur la Canzone de la Bohémienne et le Duettino de l'Opéra Il Trovatore de Verdi p. Pfte. 25 Ngr. Pacher A. On. 84 Le Ruissean. Etude de Salon p. Pfte. 15 Ner.

Pacher, A., Op. 34. Le Ruisseau. Etude de Salon p. Pfte. 15 Ngr.

Wenusch, J., Op. 6. Praktischer Wegweiser zur Virtuosität im Clavierspiel.

Tonleiter-Uehungen in einer Reihe von 10 brillanten Etuden mit Bezeichnung des Fingersatzes zu 4 Händen. No. 7. 10 Ngr. No. 8. 15 Ngr.

Willmers, M., Op. 95. Aus der Kinderwelt. Musikalische Tonbilder für Pfte. No. 3, 4. à 15 Ngr.

Winterie, E., Op. 44. Ischler Träume. 3 Lieder ohne Worte f. Pfte. No. 1—3, à 10 Npr.

1 10 Ngr.

Neuigkeiten für Orchester-Musik

G. Kunze, Masik-Director.

Die Dresdener Vonelwiese.

Potpoarri für Orchester-Musik nebst Erklärung.

Con-Perlen, Potpourri,

eine Reihe von Lieblings - Melodien des Höchstseligen Königs Friedrich August U. von Sachsen.

Beide Werke sind in sanber geschriebenen Auflege-Stimmen, mit Directions-Stimme gegen Baar-Eissendung für à BD Thom. durch die Hof-Musikalien- und Kunst-Randlung Sr. Königl. Hoheit des Krouprinzen Albert und Ihrer Königl. Hoheit der Frag Kronprinzessin Carola von Sachsen,

von Louis Bauer in Dresden.

II beziehen.

Fiefes als Beantwortung auf die mehrfachen Anfragen wegen abiger in Bresben mit grafiem Beifall aufgenommenen Mathftache.

Neue Lieder und Aesänge

eine Singstimme mit Pianoforte

im Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Abt, F., Op. 106. Drei Lieder f. Sopran od. Tenor mit Piano. 15 Ngr. – Dieselben einzeln. No. 1—3. å 5 Ngr. Baumgartner, W., Op. 10. 6 kl. Lieder f. eine Singst. m. Piano. 20 Ngr. Brahms, Johannes, Op. 6. 6 Gesänge f. Sopr. od. Tenor m. Piano. 1 Thir. — Dieselben einzeln. No. 1—6. à 5 bis 10 Ngr. Brandes, W., Op. 5. Vier Lieder f. Sopran od. Tenor mit Piano. 20 Ngr. Dietrich, Albert, Op. 7. Fünf Lieder für 1 Singstimme m. Piano. 25 Ngr. Dmitrieff, N., Herbstblätter. Sechs Lieder f. 1 Singstimme mit Piano. 20 Ngr. Franz. Robert On 22 Sechs Gosänge f. 1 Singstimme m. Piano. 20 Ngr. Dmitrieff, N., Herbstblätter. Sechs Lieder f. 1 Singstimme mit Piano. 20 Ngr. Franz, Robert, Op. 22. Sechs Gesänge f. 1 Singstimme m. Piano. 20 Ngr. — Dieselben einzeln. No. 1—6. à 5 Ngr.

Gumbert, F., Op. 55. Fünf Lieder f. Sopran od. Tenor m. Piano. 20 Ngr. — Dieselben einzeln. No. 1—5. à 5 Ngr.

Molstein, F. v., Op. 10. Fünf Lieder f. 1 Singstimme m. Piano. 25 Ngr. Hortense, In Reine, Partant pour la Syrie. Romance avec Piano. Paroles françaises et allemandes 5 Ngr.

Mirchner, Th., Op. 6. Vier Lieder f. 1 Singstimme m. Piano. 15 Ngr.

Micher, Louis, Ungar. Volkslieder f. 1 Singstimme m. Piano. 15 Ngr.

Micken, F., Op. 55 No. 1. Ausdem Orient. Lied f. Sopr. od. Alt m. Piano. à 15 Ngr. — Op. 55. No. 2. Die Englein. Lied f. Sopr. od. Alt m. Piano. à 15 Ngr. — Op. 55. No. 3, "Nun ist mein' Zett." Lied f. Sopr. od. Alt m. Piano. à 10 Ngr. — Op. 152. No. 6. Kirmessrutscher f. Tenor od. Bass m. Piano. à 10 Ngr. — Op. 161. Madelon! Bauernlied f. Tenor od. Bass m. Piano. à 10 Ngr. — Op. 164. Marie vom Oberlande. Lied f. Sopr. od. Tenor. m. Piano. 10 Ngr. — Op. 164. Marie vom Oberlande. Lied f. Sopr. od. Tenor. m. Piano. 10 Ngr. — Op. 47. Drei Lieder f. Bariton od. Alt m. Piano. 20 Ngr.

Raff, J., Op. 47. Drei Lieder f. Bariton od. Alt m. Piano. 20 Ngr.
— Op. 48. Zwei Lieder f. I Singstimme mit Piano. 15 Ngr.

Reissiger, C. G., Op. 194b. Zwei Lieder f. Bass od. Bariton m. Piano. 12½ Ngr.

Saloman, S., Op. 27. Sechs Lieder f. I Singstimme mit Piano. 25 Ngr.

Schumann, R., Op. 117. Vier Husarenlieder f. Bariton m Piano. 20 Ngr.

Silas, E., Ave verum f. Tenor od. Sopr. m. Orgel. od. Piano. 10 Ngr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.



auf Musikalien jeder Art werden prompt ausgeführt durch die Musikalienhandlung von Bartholf Senff in Leipzig.

Petersstrasse 40.

Ausgegeben am 28. Auguft.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Drud von Sriebrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Ceuff.

Jahrlich ericheinen 52 Rummern. Preis für den gangen Jahrgang 2 Thaler. Infertionogebuhren für die Betitzeile ober deren Raum 2 Rengrofchen. Alle Bud- und Rufffallenhandlungen, sowie alle Boftamter nehmen Bestellungen an. Jusendungen werden unter ber Abresse ber Redaction erbeten.

Bukunftiges aus Rew: York.

Es geht uns in Rem-Dort in Bezug auf Mufit wie ben modernen Deutschen. Bergangenes ift ju alt, Wegenwärtiges giebt's nicht, es bleibt alfo nur bie Butunft. Sie ift, wie immer, rofig ; ber himmel, namlich ber bes nachften Bintere, bangt voller Betgen. Dag einige Dianos und menichliche Stimmen barunter laufen, verftebt fic von Aber nicht blos dieß ift prophezeit, auch ein born foll fich in der Befellichaft befinden. Dag bei einem fo voll hangenden himmel nicht ein oder bas andere Juftrus ment bangen bleiben werde, ift taum ju verhindern. Lagt und hoffen, dag minbeftens in biefem galle bie Runftler ihr Inftrument in Rube taffen werden. Das born ift Eigenthum eines Frangofen, ber außer biefem Inftrumeute anch noch Seife gu blafen versteht. Das lettere machte ibn gu einem berühmten Dange. Augerbem wird von einigen Biben gefafelt, die berfeibe bann und mann jum Beften geben foll. Ran fieht and biefem Allen, bag bas Blafen eigentlich Bivier's Ratur ift und es unterliegt bemnach auch gar feinem Zweifel, daß er ben Benten bier etwas blafen wird. Gein biesmaliger Begletter Thalberg ift ein gang anderer Dann. Er bluft weniger, als bag er geblafen wird. Minbefteus ift nur fo fein Spiel ju erflaren. Thalberg bat mir nie die Uebergengung beibringen tonnen, daß er felbft irgend einen Antheil an feis nem Spiele batte. Es war immer, ale wenn eine unfichtbare Dampftraft Die Lone aus feinen Fingern pumpte, daber feine beaugstigende Sicherheit. Das ift Alles fo glatt. fo foon, fo elegant, fo gentleman like, fo verzweiflungevoll rubig und bestimmt, fo methobifch und vernunftig und bennoch wieder fo lacheind und falonmagig, bag ich mir erflaren taun, wie ein Rnuftler einft bem Spielenden jugerufen baben foll: "Ilm Gotteswillen nur eine falfche Rote!" Aber vergebens; mer fo etwas erwartet, etwas Infviration, ein wenig Mannwerben . einige Comeigeropfen, ein einwaliges Sidvergessen, der muß nicht zu Thalberg gehen. Spleenige Engländer, welche sich vorgenommen haben, entweder den Kessel eines Dampsichisses springen, oder einen Kirchthurm fallen zu sehen, erreichen in der Regel ihren Zweck, sie haben ein besonderes Talent das für; aber ich zweise, ob selbst der ersahrungsreichste und talentwollste Spleen es dahin bringen kann, Thalberg jemals sich vergreisen zu sehen. Daß übrigens dieser durch und durch doctrinaire Spieler, dessen Beit mit dem Doctrinarismus in Politik und Literatur längst vorüber ist, wohl daran thut, Bivier zum Begleitsmann zu wählen, ist sicher Beide ergänzen sich; denn während der eine der aufziehende Künstler ist, möchte ich den andern den aufg ezogen en neunen.

Der erste September soll wieder eine kurze italientsche Saison bringen und zwar unter dem, wie es wirklich scheint, unvermeidlichen Marepeck. Der nothwendigen liebel existiren augenscheinlich ziemlich viel. Es giebt gewisse unauslösbare Mäthsel in der musikalischen Gegenwart. Zu diesen gehört die italienische Oper. Sie ist seit Jahren im Berwelten, blüht aber immer von Neuem. Sie bringt immer Berluft, wird aber immer auf's Neue angefangen. Das Merkwürdigste dabei ist, daß kein Meusch bestimmt sagen kann, wer eigentlich verliert; Ersahrung sehrt, daß es die sogenaunten musikalischen Directoren nicht sind. Wem sallen hierbei nicht die mock auctions*) ein? Räthseihafter aber als alles dies, ist das Faltum, daß es wirklich noch Meuschen giebt, die Norma, Puritaner und Trovatore noch nicht genug gehört haben. Wenn man bedenkt, daß alle Borstellungen fast immer von demselben Publicum besucht werden, so erscheint jenes Fastum als ein merkwürdiges Phänomen, das ich der Beachtung aller Natursors

fder und Theater-Reftaurants bringend anheimftelle. Die deutsche Oper unter Direction Des herrn von Bertel foll Ende September ib. ren Anfang nehmen. Die erfte und zweite Sangerin, ber Tenor und Bag find bereits feit mehreren Bochen bier und ftudiren fleifig. Bu den Erwartungen geboren eine andere erfte Sangerin, ein Bariton, ein Spieltenor und mehrere Choriften. Carl Bergmann und Theodor Thomas werden das Orchester letten. "Robert der Teufel" foll die Das Repertoir verfpricht intereffant gu werden. "Tannhäuser" erfte Oper fein. foll auf jeden Fall daran tonimen, ober wie Ginige fagen, barauf geben. ift ebenfalls in Aussicht gestellt, "Bauberflote" und "Don Juan, unfehlbar. tann fein, daß Diefes Unternehmen, welches jum erften Dale in diefem Lande eine einigermaßen erträgliche 3dee von einer wirflich beutichen Oper giebt, Erfolg Der Sympathien im Bublicum dafür find genng. Wie ich bore, find bereits febr viele Abonnements auf Logenplage und Sperrfige im Borans genommen. Belingt bas Unternehmen , fo ift die Bernraneng einer deutschen Oper in diefem Lande etablirt und mit ihr ein Wefentliches für eine reichere Entfaltung und Entwidelung hiefiger mufitalifcher Rrafte gewonnen. Gelingt es nicht, fo muß ber Berfuch aufe Rene und beffer gemacht werden, denn die neue Belt mit ihren hunderttaufenden von Deutfchen mit der gangen Bucht ihrer beutichen Bildung und Gefittung muß eine beutiche Oper haben. - Außer Diefem Bufunftigen find Die Sonntagsconcerte von Garl Bergmann mit ihren großartigen Programmen aufs Reue in Ausficht gestellt. Nechnen Gie die Quartettunterhaltungen von Bm. Mafon und Carl Bergmann mit ihrer neuromantifchen Tendeng und bie bes herrn Eisfeld mit einer andern Tendeng bingu, ferner Die philibars monifchen Concerte, welche immer ihren eigenen Weg geben und deshalb oft hochft eigen find, fo haben Sie die nadifte Butunftemufit der neuen Beit fo vollständig, wie ein äußerst gegenwärtiger Correspondent sie Ihnen gu bleten vermag.

Butterbrodt.

^{*)} Schein-Auctionen, in welchen Alles Schein ift, nur nicht bas ungludliche Schlachtopfer, bas burch allerfei Mittel herbeigezogen wirb,

Die Oper in Bien.

Bunyatu Lasglo. - Glude Irhigenie.

Die ungarische Over ift mit dem "hunyade Laszlo" von Erfel ziemlich spurlos an dem Biener Publicum vorüber gegangen. Es batte sich zwar eine nationale Parthei in dem Theater die Aufgabe gestellt, alles und um jeden Preis zu applaudiren; aber niemand tann es sich verheblen, daß dieser Applaus eben nichts bedeutete, als eine ungarische Demonstration, die mit der muftfalischen Auffassung und Prusung des Biener Publicums in keinem Zusammenhang steht.

Man hatte sich zahlreich im Theater eingefunden, weil man etwas originell ungarisches erwarte. Statt dessen fand man eine Over ganz in dem Stol ber Reuitaliener, wie sie Berdi und derlei Componisten schon sehr zahlreich auf die Welt gesetzt haben. Daß bier und da ein ungarischer Marsch, ein Körs oder Cfardas Anklang vorkommt, versteht sich von selbst. Deshalb ift indeß die Oper noch nicht ungarisch, so wenig wie ein Italiener dadurch, daß man ihm ungarische Posen und Sporenstieseln anzieht, zum Ungar wird. In der That wüßten wir uns auch gar nicht einmal eine ungarische Over vorzustellen, benn selbst eine ungewöhnlich große Anzahl aneinander gereibter ungarischer Weisen macht immer noch keine ungarische Over aus. Bei aller Nationalitätes Schwärmerel läßt sich diese Kunstgatung nicht so gleich magparistrt aus der Erde stampfen. Es gehörte eine Vergangenheit, eine Entwicklungsgeschichte dazu, die aller Wahrscheinlichkeit nach noch lange nicht in Ungarn beginnen wird.

Benigstens ift herr Erkel nicht ber, welcher bie neue Epoche anbahnt, fondern ein in den Effecten und Neberschwenglichkeiten der neuesten Opernmufit gut versirter, mitunter talentirter Componist, dem nichts fehlt als der gute Bille, der Geschmad und die Kraft, ein wirflich bedeutendes Wert zu schreiben.

Ronnte nun icon die Oper, an und für fich und als Runftwerk betrachtet, ben Mufikfreund nicht interesten, so verdarb vollends die Aufsührung alles. Mit Ausnahme der Fran Doria Lasslu, die ihrer Aufgabe gewachsen war und bafür überreichlichen Lohn in dem zu Kränzen gewundenen frischen Den des Beifalls erhielt, zerfiel die Gesellschaft in vollftändige Aufänzer und Muinen, welche als Ganzes einen höchst peinlichen Eindruck bervorbrachten. Eine zahlreiche schwere Klatich-Artillerie suchte zwar das Schlachtseld mitt surchtbarem Geräusch und Dampf zu bedesen und baburch den Sieg dem funkelnagelneuen Opernstul zu sichern; aber die bemährteren Laktiker wußten sogleich, daß der Midzug unausdieiblich und alles Spekiakuliren verzehlich war. Das große Publicum ließ sich keinen Sand in die Augen strenen, und der Hungaby siel vollständig durch. Unmittelbar nach dieser Katastrophe verließ die ganze ungarische Gesellschaft das undanfbare Wien.

Daß die ungarische Oper gefallen würde, war fast mabriceinlich; baß aber Glud's "Ip bigenie, welche auf bem hofopernibeater nach 20 Jahre langer Bause wieder einmal ausgeführt wurde, nicht gefallen wurde, war gewiß. Um so mehr ift die Overnsteater-Direction zu loben, den sichern Nicht-Erfolg nicht beachtet zu haben und einer alten Pflicht der Ehre nachgekommen zu sein, troß aller ungunitigen Umftande. Der Glud'sche Overnftvl ift allerdings unserm Geschmad entrudt, und der größte Opernschwonist aller Zeiten und Wölfer - Mogart - hat einen gewaltigen Schritt weiter getban; allein die keusche Reinheit, der Abel und die Kraft der Glud'schen Ruse sollsen von keinem größeren Theater lange verbannt bleiben. Es läße fich vom sehigen Opernschandpunkt aus mit Glud viel rechten, es läßt sich behaupten, daß die Richtung, die er, gegen einen verstachten Zeitzeschmad kampfend, eingeschlagen, eine etwas einsein

tige war; er war jedoch ein ganger Mann, ein Mann ber Bahrheit und ber Gediegen-

beit in der Runft, nach Mogart bis jest immer größte Opern-Componift.

Die Aufführung im Kärthnerthortheater ließ viel zu wünschen übrig. Fräulein Tietjens, so schön sie einzelne Stellen sang, erhebt sich nicht über das Niveau einer kühlen Stimmung und eines höcht alltäglichen Spiels. Herr Erl als Orest befriedigte in Bezug auf Gesang; seiner Stimme sehlt aber der Klang jeht mehr als je, und seine Bewegungen haben außerordentlich wenig von der altgriechischen Grazie. Herr Beck (Thoas) benutzte jede Gelegenheit, die Masse seinmaterials in solider Dicks zu verwerthen, eroberte auch den gewänschen Beifall; er ist aber wohl selbst ebenso klar wie wir darüber, daß er dem Thoas durchaus nicht gewachsen sich zeigte.

Am besten war Herr Ander als Phlades. Das Weiche und Edle dieser Parthie lag Herrn Ander gang in der Natur seiner Stimme und seines Wesens. Er gesiel daber auch außerordentlich. Chor und Orchester unter Essers umsichtiger und trefflicher Leis

tung befriedigten in hohem Grade.

Das wenige Bublicum, das fich eingefunden, bestand wohl nur aus entschiedenen Runftfreunden und war sehr dantbar für den ihm so felten an dieser Stelle gebotenen Genuft einer Gluck'ichen Oper.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper im Monat August: 17. und 29. August, Oberon, von C. M. v. Weber. — 19. August, Alessandro Stradella, von F. v. Flotow (Basis, herr Gitt als Gastrolle.) — 24. August, Tell, von Aossini (Tell, herr Roberti als Gastrolle.) — 31. August, Fra Diavolo, von Auber. Im Ganzen 4 Opern in 6 Borstellungen.

Kirchenmusik. In ber Thomaskirche am 30. Aug. Rachmittags halb 2 Uhr Motette: "Der herr ift mein Licht" von Reistiger. "Rimm von uns, herr Gott," von hauptmann. Am 31. Aug. fruh 8 Uhr: "Groß und wunderbar," hymne von Spohr.

Fraulein Agnes Burh, welche in den bevorstehenden Gewandhausconcerten fingen wird, ift bereits hier angelangt.

Berr hofcavellmeifter Th. Täglich bed ift hier anwesend.

Seer Concertmeifter R. Drepich od hat einen hochst ehrenvollen Ruf nach Coln erhalten, um bort als Concertmeister und als Lehrer an ber rheinischen Mufitschule einzutreten.

herr Tenorift Schneiber erhielt einen sehr vortheilhaften Gaftfpielantrag auf Engagement an das hoftheater nach Berlin, taun bemselben aber jest nicht Folge leisften, ba er teinen Urlaub bekommt.

- # Alle Blasinstrnmente ber Munchner hofcapelle geben zum Mozartfest nach Salzburg, was für bas Gedeiben der Concerte um so wiebtiger ift,
 als eine zuverlässige Besetzung gerade der Blasinstrumente in Regel große Schwierige
 teiten blefet.
- Der "Gasthof zum Orlando di Lasso" hat sich jest in München ause gethan und ladet zur Einkehr ein. Der Wirth, dieser pieiktsvollste aller Nachsolger großer Borfahren, hat sich ein Facsimile von Orlando di Lasso verschafft und es im allges meinen Gastlocale anfgehängt. Es ist seinem Indalte nach ein Brief, den der Tondickster im Jahre 1574 von Florenz aus an herzog Wilhelm V. nach Landshut schrieb. Ein Münchner Männergesangverein hat nicht zurückleiben wollen und sofort sein Uebungsslocal in das denkwurdige hans verlegt.
- # Ju hamburg ift "Indra" von Flotow die Novität der Oper, sie ging am 29. Aug. in Scene mit Frau Schuß. Witt als Indra. herrn hardmuth als Camoens. herrn Kungel als König, herrn Raps als Jose und Fraulein von Ehrenberg als Bigaretta.

- # Mus Berlin. Rubinfteln befindet fich, wie die Lefer miffen, in Berlin, In Betreff ber Aufführung feines Dratoriums ift er icon fo welt im Rlaren, bag er gar teine hoffnung bat, es bort mit irgend einem ber bestebenden Bereine gur Auffuhrung ju bringen. Stern wird auf bes Ronige Bunich bas Reintbaler'iche Dratorium "Bephta" flubiren; Die Sin gucabemie bat fich jum Bormurf gemacht, nur Berte . verstorbener ober den Geift aufgebender Componisten aufzuführen, und ba Rubinftein "a'fund" ift und Aussicht auf noch verschiedene Lebensjahre bat , fo entgebt ibm ber Anfprud auf Diefes Inflitut. Er will es unn, wie verlautet, auf eigene Roften mit einem ausammengestoppelten Berein und Orchefter versuchen, mogu allerdinge viel Belb, noch mebr Beduld und am meiften Gelbftverleugnung geboren mochte. - Ruch Joa. chim ift in Berlin, er wobnt im daufe von Bettina, aber von ber gefabelten Dels rath Joachime mit einem Rind bes Rindes verlautet nichts. - Much Bien iamsti, ber Joseph nämlich, ift wieder bier, er spielt febr icon, Clavter nämlich, und verspricht fich noch golbene Berge von feiner Birtuvfencarriere. "Selig find die Einfaltigen, benn ibrer ift bas himmelreich." — Dabame holbory, bie vorjabrige halbjabrige Primabonna bes Leinziger Gewanthanfes ift auch bier. fie bildet fich bei Manttus fur bie Bubne aus. — Reinede mar bier, wohl um feinen "vierjahrigen Poften" an ber Oper einzucafffren, allein es beift, bag er anftaet Glanbiger. Unglanbiger an ber Intendang vorgefunden bat. - Ulrich ift mit feiner Oper fertig und wird fie bier bies fen Binter aufführen, wenn es nämlich moglich ift.
- # Gin Fortichritt in Filgichuben. Bu den am 9. Septbr. beginnenden Liebig'ichen Sinfonieroncerten in Berlin, welche in der Lonhalle ftatifinden werden, find den bedienenden Rellnern, um Storung zu vermeiben, Ftlaschube angemeffen worben.
- Deperbeer hat zur bevorstehenden Bermablungeseier der Pringeffin Louise von Breugen mit dem Bring-Regenten von Baben eine Cantate. "Brautgefang" betitelt, für Golf, Chor und Poppelchor componirt, welche von dem Comchor ausgeführt werden wird. Der Legt ift von Rellfab.
- * Roffini mar am 31. Aug. in Frankfurt a. D. angetommen, er reift be- tanntlich febr langfam, nicht mit ber Gifenbabn.
 - # henri Bieniaweli ließ fich am 2. Gept. im Curfaal gu homburg boren.
- # Biesbaden, Enbe Auguft. Der 28. Auguft brachte uns enblich bie langerwartete erfte Auffahrung bes "Ronig Alfreb" von Raff. Benn Capelmeifter Da-gen überhaupt bas Berbienft bat, bie Berte blefes Deiftere guerft in Sabbeutichlanb eingeburgert ju baben, indem er mit beffen Ginfonte und Biolinconcertfind den Aufana bagu machte, fo gebubrt ibm ber Dant ber Runftfreunde noch gang befondere fur bie Befurwortung fowohl, ale fur die Borbereitung ber Rafficen Oper. Ale feiner Beit Die Bagner'ichen Doern aus einer Unmöglichfeit gu einer Rothwendigfeit murben, beeilten fich die Capellmeifter an manchen Orten jene Opern ale Objecte ihrer Diri-gententuchtigfeit auszubenten und legten nachber, auf ben errungenen Lorbeeren unbend, ble Banbe in Den Schoof. Sagen bingegen ift gar nicht verbrieglich baraber, bag ce tmmer noch efferwolle und folid gearbeitete Partituren giebt. Deren Realifirung ibm eine Chrenfache ju fein icheint, und wett entfernt hierauf eine Bratention ju flugen, glaubt er nur feine Pflicht gethan ju baben. 3m Intereffe ftrebfamer junger Runtler ung er nur feine Pflicht gethan ju baben. 3m Intereffe ftrebfamer junger Ranfler muß man munichen, bag fich bie Babi folder Dirigenten vermebreu mochte. — Bie voriges Babr bie Bott'iche Oper, fo ftubirte hagen nun auch die Raffice mit großer Corgfalt ein, und wenn letteres Wert feiner Schwierigfeit megen mehr Ausdauer erheifchte. les follen bavon 14 Orchefterproben gebalten worden fein), fo war auch ber Erfolg lobnen-ber. Man weiß, daß die Oper in Beimar 1851 querft aufgeführt wurde und fich eines vollftandigen Erfolges erfreute. Die Onverture murbe 1852 gur Groffnung bes ameiten Concertes am Ballenftabter Diufitfeite aufgeführt und fant eine entbufiantiche Aufnahme. 1869 Aberarbeitete Raff Die gange Partitur nochmale und ftubirte fie mit dem Berfonal ber Beimar'ichen hofbubne neu ein. Der Eucreg ber Oper, welche in biefer Ueberar-beitung febr gewonnen hatte, mar abermale ein glangenber. Bleichwohl mare bie Bartitur fowerlich anderwarts gu Gebor gefommen, wenn nicht Sagen Diefelbe com Componiften verlangte und nach forgfaltiger Durchficht die Annahme bei bem biefigen Bab-nenvorstande befarwortete. Die Befegung hierfelbft war folgende: Alfred, herr leberborft; Edmund, herr Peretti; Sigbert, herr Brunner; Deril, herr Cicberger; Gu-thrun, herr Maffen; Ebliba, Frau Jagels-Moth; Gunilbe, Frau D. Strabiot-Rende.

Sohin waren alle handtparthien in guten handen und konnten zu richtiger Geltung kommen. Die zahlreichen, zum Theil schwierigen Chöre hatte herr Mufikdirector Kirval mit seinem zwar kleinen aber anßerst tüchtigen Personal aufs sorgsältigste eingeübt und gingen dieselben sehr präcis. hagens Direction zeichnete sich durch Ruhe und Sicherbeit aus, ohne darum minder energisch zu sein, als das schwierige Werk es erforderte. Unsere ehrenwerthe Capelle hat sich mit Ruhm bedeckt. Der Erfolg solcher Bemühungen war ein glänzender. Die Theisnahme des Aublitaums steigerte sich mit jedem Acte. Das Lied des harsners im dritten Acte mußte herr lleberhorst unter enthusiastischen Acclamationen wiederholen. Der anwesende Componist wurde nach dem 3. und 4. Acte gerusen. Die Aufführung hatte verschiedene Gäste aus der Rachbarschaft herbeigezogen, so von Mainz herrn Schott (aus Brüssel) und die dortige Theaterdirection, aus Krantssurt den Dichter Logau, die herren Erust Paner und Lisold. Die erste Wiederholung sindet am 2. Septbr. statt.

Das Softheater in Stuttgart ift am 31. August mit dem "Barbier von Sevilla" wieder eröffnet worden.

* Für den verewigten Lindpaintner wurde in Stutigart am 30. August iu der katholischen Kirche ein Lodtenamt abgehalten und seinem Wunsche zusolge Do= zarts Requiem von der hoscapelle zur Aufführung gebracht.

* Stodhaufen hat in Mannheim vorige Boche einige Mal mit großem Beifall gaffirt, er war bekanntlich früher Mitglied bes bortigen Theaters.

- # Ein Tranergo ttesdienst für den verstorbenen Concertmeister Theodor Bixis wurde am 30. Aug. im Dom zu Edin abgehalten. Im hoben Chor stand von brennenden Rerzen umgeben ein Katafalt, zahlreiche Freunde des in so früher Jugend heimgegangenen Kunfters hatten sich zur Theilnahme an dieser Todtenfeier eingefunden.
 - * Un Bott's Stelle in Caffel tritt ber Capellmeifter Reiß aus Maing.
- # Cine Erfindung, auf Blas-Instrumenten nicht nur geregelte reine Doppeltone hervorzubringen, sondern fogar Dreiklange zu bilden, foll von einem herrn von Sceleczty in Pregburg gemacht worden sein.
- * Das Theatre royal in Bruffel wurde am 1. Sept. mit den "hugenotsten" vor einem außerft gablreichen Bublicum wieder eröffnet.
- * Die Mistori erzählt ganz offen, daß sie bei ihrer Abreise von Paris eine Claqueurrechnung von 600 Franken erhalten babe. Anfänglich weigerte sie sich, solche zu berichtigen; als man ihr aber begreisich machte, daß dies ganz in der Ordnung sei, dachte sie: es ist ums Wiederkommen und bezahlte. Dieses Unwesen wuchert übrisgens schon seit langen Jahren in Paris. Als im Jahr 1844 ein gewisser Augunde, Chef der dortigen Claque, starb, ersah man aus seinem Finnahmebuch, wie viel er von den ersten Kunstlern Jahrgehalt 200. Der Tenvrist Nourrit zahlte ihm jährlich 2000 Kr., die Taglioni monatlich 300, Kanny Elster gab ihm jedesmal für die erste Vorstellung 500, für die zweite 300 und für jede der folgenden Vorstellungen 100 Franken. Da ist die Claque sammt Blumenwersen in Deutschland doch wohlseiler!
- * Die ich webische Sangerin Fraulein Michal hat Deutschland wieder verlassen, fie ift auf der Radreise nach Stockholm begriffen, um ihren Blat an der dortigen Oper wieder einzunehmen.
- # Döbler's irdische Ueberreste wurden im Rebrnar in der nahe bei Florenz auf einer Anhöhe schon gelegenen alterthilmlichen Kirche zu St. Mininto beigessest, und die Wittwe hatte die Absicht, ihrem Gemahl daseihst ein größeres Marmors benkmal errichten zu lassen; Bedenken von Seiten der kirchlichen Behörden über die Fernt ves von einem ruffischen Architekten, hierzu entworfenen Planes, dessen Ausschlichen bereits seit Jahren dort lebenden deutschen Bildhauer übertragen werden sollte, waren die Ursache, daß Frau Döbler ihren Entschluß aufgab, die Leiche wieder aus dem Grab nehmen und vor Kurzem nach Ausstand abgehen ließ, wo dieselbe nun auf einem der Güter der altabeligen Familie Scheremetess, welcher die gleichzeitig und wohl für ims mer dahin abreisende Frau angehört, ihre Auhesiätte sinden wird.
- * Novitäten ber letten Woche. Sechs geistliche Gefänge für vierstimmigen Chor von M. hauptmann, Op. 42. Drei Motetten für Chor und Solostimmen von E. F. Richter, Op. 22. No. 1. Fünf Lieder für eine Stimme mit Planoforte von B. Taubert, Op. 102. heft 1, 2.

Ankündigungen.

Bei Artaria & Co. in Wien ist soeben als ausschliessliches Eigenthum erschienen:

L. van Beethoven, Irische Lieder

in deutscher Uebersetzung von H. Kestner mit Begleitung

des Pianoforte allein

YOU

Carl Czerny.

Complet in 1 Heft No. 1-12. Preis Rible. 1, 15 Ngr. ord.

Die günstige Aufnahme der "Original Frish Songs" with Accompagnement of Pianoforte, Violon and Violoncello, 2 Hefte mit englischem Texte von Th. Moore, und der vielfach ausgesprochene Wunsch, dass dieselben in deutscher Uebersetzung mit ein facher Begleitung des Pianoforte eine noch allgemeinere Verbreitung finden und auch für kteinere Musikzirkel geeignet sein möchten, hat die Verlagshandlung zu obiger Ausgahe veranlasst, welche somit nicht minder willkommen sein dürfte.

Mit Eigenthumsrecht erschien bei mir:

Barcarolle

de l'Opéra:

"Les Vêpres Siciliennes"

Morceau de Salon

pour Piano

Charles Voss.

Op. 218, No. 2.

C. F. Peters, Bureau de Musique in Leipzig.

In Körner's Verlag in Erfurt erschien in vierter, verbesserter Auflage:

Bitter's Kunnt des Orgelspiels. Vollständig in drei Theilen, die auch einzeln abgelassen werden. — Diese Orgelschule ist in Bezug auf Methode anerkannt die beste, so dass sie mit Beifall in allen guten Seminarien sieher Eingang findet.

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen von Eduard Bernsdorf

folgende Compostionen:

Op. 6. Capriccio für das Pfte. 12½ Ngr.
Op. 8. Allegro appassionato für Piano 15 Ngr.
Op. 9. Miscellen. Vier Stücke f. Piano. Heft I. Mondnacht auf den Lagunen —
Humoreske. 17½ Ngr. Heft H, Walzer — Tarantella. 20 Ngr.
Op. 10. Die Libellen. Drei Intermezzi für das Pfte. 25 Ngr.
Op. 11. 6 Libellen. Lingert mit Pageleitung des Pfte. (Ente Nocht — Ver-

Op. 11. 6 Lieder far I Singst. mit Begleitung des Pfte. (fate Nacht. - Verborgenheit. - Brennende Liebe. - Im Gebirg. - Huldigung. - Ach, in diesen blauen Tagen.) 25 Ngr.

Op. 12. Clavierstück in heiterm Ton. 20 Ngr.

Op. 16. Sonate für das Pfte. 1 Thlr. 5 Ngr. Op. 32. "La Néréide." Caprice p. Piano. 15 Ngr. Op. 23. Kondeau-Valse p. Piano. 15 Ngr.

In meinem Verlage erschienen soeben:

Abt, F., 3 Lieder f. Sopran od. Tenor mit Begleitung des Pianoforte. Op. 141. compl. 12, Ngr.

Dieselben einzeln:

Ach könnt ich doch die Sonne kein. 71 Ngr.

Wie sell ich dich nennen? 71 Ngr. No. 3. Lieb ist ein Blümelein. 5 Ngr.

No. 3. Lieb ist ein Blümelein. 5 Ngr.

Berendt, N., Op. 15. Mazarka pour Piano. 12½ Ngr.

Kafka, J., Op. 57. Am Meere. Nocturno f. Piano. 17½ Ngr.

Lange, O. H., Op. 18. Der Burschen fröhlichstes Maienfest. Kirmess-Scene nach Volksweisen f. Piano. 17½ Ngr

— Op. 18. Lied eines Armen für 1 Singstimme m. Piano. 10 Ngr.

Pathe, C. Ed., Op. 53. Gondoliera. Morceau de Salon p. Piano. 17½ Ngr.

Zopff, Dr. H., Lieder f. 1 Singst. mit Piano.

No. 1. Bergmannslied. Op. 6. 5 Ngr.

No. 2. Lied aus: "Verlorene Liebesmühe" v. Shakespeare. Op. 7. 5 Ngr.

No. 3. Verzage nicht. Op. 8. 5 Ngr.

Hannover Senthr. 1856.

Chr. Bachmann. Hannover, Septhr. 1856. K. Hof-Musikalienhändler.

Conservatorium der Mulik in Presden.

Das Dresther Couservatorism ist durch die höchsterfreuliche und zahlreiche Theinahme, die es seit seiner Begründung beim munikalischen Publikum gesunden, in den Stand gesetzt mit dem

1. October d. J. den zweiten Lehrcursus in Wirksamkeit treton zu lassen und zwar in ganz gleicher Einrichtung wie der am 1. April d. J. begonnene erste Cursus für alle Zweige und Theile der Musikhildung und Ausübung sowohl im Gesang, als unch im Pianefortespiel, der Orgel und aller gebräuchlichen Grehesterinetrumente.

Nähere Auskunft über die Lehrer der einzelnen Lehrzweige, sowie der sonstigen Einrichtungen giebt das in jeder Buch- und Musika-

lienhandlung zu erhaltende Programm.

Anfragen und Anmeldungen wolle man an den Unterzeichneten richten. Friedrich Tröstler, Dresden, 20. Aug. 1856. Königt, Kammermusikus.

Wiegegeben am 4. Geptember.

Verlag von Bartholf Seuff in Ceipsig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Medacteur: Bartholf Cenff.

3abrlich erscheinen 52 Rummern. Preis für ben gangen Jabrgang 2 Thaler. Insertionsgebubren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Muftalienhandlungen, sowie alle Poftamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werden unter ber Abresse der Redaction erbeten.

Erftes mittelrheinisches Mufiffest zu Darmftadt.

Dit den beiden Concerten vom 31. August und 1. September mare benn nunmebr Die Birffamteit bee mittelrheinifchen Mufitverbandes in feinem geitigen Beftanbe eroff. net. Ueber bas Beitgemäße einer folden Inftitution werben alle Stimmen nur einig fein. Die Maglichfeit berfelben ift fo eben burch ein fait accompli bewiesen, welchem gegenüber ber eingefleischtefte Scepticismas verftummen muß. Ce ift nicht bie Abficht Diefer Beilen, gewiffen vergleichenben Betrachtungen Raum gu geben, bei welchen aberall nichts beraustommt, als Digverftandniffe und Gehaffigfeiten; nur fei uns geflattet, gelegentlich ben Thatbestand bee Darmftabter Beftes mit Dagen gu meffen, welche wir den Bedürfniffen und Forderungen der Wegenwart gegenüber-als abfolut anfeben, und melde es für Anordner und Leiter von Dufiffeiten, gleichviel ob unten ober oben am Rhein, ob in Gab. oder Rorddeutschland, auch fein maffen. - 200 immer große. ungewöhnliche Rrafte gum Bebufe einer offentlichen Aufführung verfammelt merben, militen auch die aufzuführenden Berte große und ungewöhntiche fein, und gwar nicht nur in Unfebung bes Inhalte und ber Form, foubern auch hinfichtlich ber gu ibrer Ausführung erforberlichen Mittel. Berte, bie icon oft und allenthalben gu Bebor gebracht find, wie g. B. ber bandeliche "Refflas", find bier ebenfo wenig gwedentfpredjent, ale tie Eroton von Beetboven, welche mit gewöhnlichen Rraften leicht ichwunghafter und pracifer executirt merben taun. ale bel einem größern weniger aufammengenbten Complexe von Executanten. Werte aufführen, die ungewöhnlicher Mittel bedurfen, in engeren Rreifen gerade barum nicht vorgeführt werben tonnen, und beren Anfprachen auf Populariffrung man eben mur bei Monftre-Boncerten gerecht werben tann. In biefer hinnicht mate es Beit, daß

die Unordner von Mufiffeften endlich einmal eine Umgestaltung des Repertoirs vornage men, und Berte wie die Matthaipaffion und Amoll-Meffe von Bach, die neunte Sinfonie und Missa solemnis von Beethoven, bas Requiem und bas To Deum von Berliog u. a. ftetig und gelungen gur Aufführung brachten. Bas gang fpeciell ben Bandel'ichen Meffias anlangt, fo geben wir gern zu, daß die rein-mufitalifche Beichnung neben vielem Bopfigen und Beralteten, mas wenig geschmactbildend ift, febr Grogartiges, in der Ausführung Unwiderstehliches aufzuweisen bat; allein das Infrumentaleolorit Sandels fieht an fich bem Bach'ichen nach, und außerdem ift die richtige Orchestration Des Meffias, welche der Intention Sandels entspräche, taum zu ermitteln, fo dag es eine fdwer zu beantwortende Frage ericheint, ob und mo eine vollig richtige Ausführung des genannten Bertes jur Beit geboten werde und geboten werden fonne. - 2Bir modis ten nun weiterbin noch vorschlagen, gu thun, was die Beitgenoffen Sandels in England gethan haben, und mas die Englander unferer Lage noch fur Mendelsfohn ihaten. Bo ein großes Mufiffeft beabfichtigt wird, gebe man einem anerfannten Meifter der Kunft den Auftrag, für die zu versammelnden Kräfte (b. h. für ein vorangeschlagenes Minimum derfelben) ein zeitgemäßes großes Wert zu verabfaffen, und führe daffelbige fobann in murdiger Beife vor, fo wird man auch die Production der Gegenwart auf bedeut. fame Art in den Bereich derjenigen monumentalen Aunfthätigfeit hincinziehen, von weldem fie ans nicht eben febr edlen Motiven meistens gundigehalten wird. - Benn wir nun ichon hinfichtlich ber beiden Sanptwerke, die zu Darmftadt aufgeführt wurden, fein richtiges Berhaltniß zwischen 3wed und Mitteln finden fonnen, fo noch minder in Bejug auf einige andere von fecundarer Stellung auf dem Programm. Grundfablich find wir gegen die Aufführung folder Berte im Concertfaal, welche nicht für diefen gefchries ben sind. Konnen wir uns auch gegen die Aufführung von Dratorien, Meffen und Pfalmen in Concertfalen Deswegen nicht ftranben, weil fie eine andere Beimath in ber modernen Gefellicaft taum mehr haben, fo verwahren wir uns entichieden gegen die Ausführung von Salonmufit in einem Local, welches für 1000 Executirende und Lieber von Ruden und Clavierstude wie "la Cascade" 4000 Auborer berechnet ift. von Paner find hier bes 3medes und ber Umgebung gleich unwurdig. Man migver-Bir haben nichts gegen Ruden oder Pauer. Erfterer hat einen poftebe uns nicht! pularen Ramen und ein folcher ift immerbin beffer als gar feiner; letterer ift ein febr tuchtiger Bianift, und ,la Cascado" verdient als eine intereffante, febr wirfungevolle Etude belobt zu merden. Aber das Lied, sowie die dramatische Gatinng gehoren nicht in den Concertfaal und die Clavierfalonmufit noch weniger. Wir kommen hier gang von felbft dagn, und über die Berechtigung ber Birtuofenproductionen bei Dufitfeften gu Man irrt fich gang gewaltig , wenn man glanbt, daß wir gegen biefe aufbreten. Die Birtuofität als Kunftaußerung nach mehr materieller Seite bin, bat ihre Berechtigung auf Mufitfeften, wie die Rebrieite bavon, die Runftangernug nach fpirituellet Seite. Sier ift gewöhnlich lieberschuß in ber 3dee, dort in ber Rorm. 3ft man ber Aber wie wir file einen Gattung gerecht, fo muß man gegen die andere billig fein. das Gros ber bei einem Mufitfeste in zwedeutsprechendem Raume und vor ungewöhnlich großem Anditorium verfammelten Rrafte murdige, adaequate Aufgaben fordern, fo foll fich auch soies verlangen wir consequenter Weise) die Einzelleistung der Birmostät, gleichviel ob derjenigen der Reble, der Lippen oder der Finger, nur auf einer Stufe und in einer Form zeigen, welche ben außerorbentlichen Umftanden angemeffen find. 3u Diefem Sinne ichien und das Auftreten von Bienxtemps ber Gelegenheit gang angemes fen. In feinem vierten Concerte zeigt fich die Birtnofitat auf einer Spige, welche mar big ift, daß man in weiteren Kreifen (wie folde im Zuhörerrann eines Winfitfestes vertreten find) von ihr Rotig nehme, und fie bietet fich zugleich in einer anftandigen Form, was man nicht lengnen wird, welche Ansstellungen man auch immer an dem Concerte

machen mag. - Im Gangen find wir gegen die Solovortrage ber Sanger in ihrer je-Bigen Berfaffung. Die wenigsten Ganger find wirfliche Befangevirtuofen, beshalb bort man von ihnen meift Lieder und Opernarien, welche bas Rivean gewöhnfider Leiftungsfähigfeit nicht aberfdreiten. Beiterbin giebt es aus eben biefem Grunde wur febr wenige eigentliche Concertcompositionen fur ben Annitgefang. Bir fint übris geus weit entfernt, mit diefer gang allgemeinen Bemertung ben Damen Leifinger und Diehl im mindeften nabe treten ju wollen, beren Leiftungen vom Bubticum febr beifallig aufgenommen murben - Aus Grunben, welche mon aus bem bereite gefagten fcon entnehmen wird, flud wir nicht in der Lage, die Anffubrung ber Duverture gur "Bauberflote" und bee Dendelefobu'ichen Loreley-Binales ale einen capitalen Griff ber Beitleiter ju preifen. Die Bauberfloten-Duverture flingt von einem magigen Berfonal ausgeführt am beiten, und Mendelofobn bat fo viel concertfabige Munit gefchrieben, bag man nicht feinen einzigen bramatifch mufitalifden Torfo ine Programm aufzunehmen braudite. Bir mollen bierbei nicht weiter anefuhren, bag es boch eine betrachtliche Ungabl febr fconer, dem Bublicum am Mittelrhein meniger befannter Onverturen giebt. ale Die jur "Bauberflote", und bag faft alle großeren Bocalmerte von Menbelefebn effectwoller find, ale das Loreleu-Finale, welches überdem bier in Gudteutidland and nicht mehr den Reig ber Reuheit benigt. - 3m Gangen und Großen nun follen unfere Bemerkungen bem Programm als foldem gelten. Bir wiffen recht gut, bag wir benjenigen, welche es auftellten, einige Rudficht fculbig find. Dan mußte einen Aufang machen. Dagu mußte man Berte nebmen, Die nicht allzugroße Schwierigfeiten boten, und nicht allguviel Beit erheischten. Heberbem mag man geglaubt baben, möglichft beicheiben auftreten zu muffen. Endlich mogen fich Deinungeverschiedenbeiten im Schoope der Confereng gebildet baben, welche guiett zu einem Compromig führten, bei bem Rite. mand gemann, am allerwenigsten folme Buborer, Die Ctmas ju boren munichten, mas Re nicht icon gebort batten. Bir wollen von einem Inftitute, mo fo frebfame Dirte genten mitgureben baben, wie Schindelmeiffer, Mangolb, Sagen, ermarten, bag bas Beit. und Fortichrittsgemäße felbit baun noch erzielt werbe, wenn fich eima vom Redar ober anderemober Opposition zeigen follte.

Das Broghergogt. Exergierhans, bem Refibengichloffe vis à vis gelegen, bot als Auffahrungelocal in augerm Bezuge manche Bortheile, wenugleich es an fich nicht alle jene Anforderungen erfüllte, Die man an ein afuftifch mobiconftruirtes Gebande ftefte. Für Dratorien und abnliche Berte maren eben immer noch bie Rirden bie gwedmaffig. ften Localitaten; allein ble Aunftwerte ber neueren Beit, Die großen Bocalmerte weltliden Inhaltes fowohl ale Die finfonischen, und biejenigen Annftwerte, melde bie Gigenfhaften und Birtungen bes großen finfonifchen und Bocalftples vereinigen, erforbern taugft paffende Concertfale von großen Dimenfionen; gleichmobl merben biefe noch langere Beit ein tiefgefiblice Beburfuig bleiben, welchem nicht abgeholfen wird, mabrend Die Theater jedes Jahr großer gebaut und fur Die Balle Localitaten bergeftellt merben, beren Größe und Lugus ans Unglaubliche ftreifen, mas fur ben Runftunn ber Raffen bezeichnend ift. - Ble die gange Stadt mit ungabibaren Jabuen, Fabuchen, Rlaggen, Binipeln, Rrangen, Bulrianden und abnlichem Festichmude gegiert mar, fo zeigte fich auch bas Concertiocal genugend, obicon nicht unbefchelben becoriet. Au ber ben Gof. logen gegenüberliegenden Band maren in febr wenig fünftlerifcher Beife bie Bilbuiffe folgender großer Meifter gemalt : Beethoven . Mogart , Glud , Bad , Santel , Santin. Dendelssobn.Bartholbu. Wilr gesteben, baf mir bie feine Gronie, melde in biefer 3m. fammenftellnug liegt, ben Glafficomanen gounten. In ber That war es eine 3bee von

toftbarem humor, ben "Claffitern" bie beiben hauptreprafentanten der fpiritualiftifchen und fenfualistifchen Romantit ale Flügelmanner gur Seite gu ftellen. Der Maler fei= nerseits führte diese 3dee insoweit auf eine verfühnliche Urt aus, ale er den Sauptfcmud Beethovens und Mendelssohns, welche bei Lebzeiten befanntlich natürliche haare trugen, ben Berrucken ber anderen herren aufs tanichendfte affimilirte. - Der Raum ber Ausführenden genugte volltommen gu einer Aufstellung der anwesenden eirea 750 Ganger und 150 Juftrumentaliften, welche fich von der bet folden Gelegenheiten üblichen nicht unterschied. Der Bufchauerraum war an beiden Tagen gefüllt und bot insofern fchon einen erfreulichen Unblid dar, als er offenbar die besten gefellschaftlichen Elemente enthieft. Außer einer beträchtlichen Angahl Gebildeter aus den hoheren und mittleren Schichten der Societat gewahrte man darin auch manche Rotable berjenigen Runft, welche hier durch eine großartige Manifesiation verherrlicht werden follte, theile in Gruppen, theils zerftreut. Go fonnte man auf einer und derfelben Bauf mahrend des zweiten Concertes Ferdinand hiller, Emil Raumann, Joachim Raff, Schnyder von Bartenfee, Rubl ans Frankfurt, Die Capellmeifter Reiß and Caffel, Liebe aus Stragburg beifammen feben. Gelbitverftaudlich waren auch alle Dirigenten der an Der Aufführung betheiligten mufifalifden Corporationen anwefend; die Mainger Liedertafel empfing mabrend bes erften Concerttages ihren neuen Dirigenten Marpurg. - Ginen befonderen Blang verlieh den beiden Concerten die Unwesenheit des Großbergogs und der Großherjogin R. S. D. D. mit ihrem Dofftaate. Der Grofherzog von Darmftadt ift feiner Liebe jur Dufit wegen in der Runftwelt beliebt, und fein Gefdmad tonnte manchem Fachmanne jum Mufter dienen. Die mit Mufit combinirten Runftwerte erfreuen fich an ber Darmftadter Bubne, von ficherer, gewandter und energischer Sand des Directors Tefcher, welcher burch den tuchtigen Copellmeifter Schindelmeiffer unterftugt wird, einer ausgezeichneten Pflege. Dies ift im Sinblid auf ben Umftand, daß an mehreren anderen Sofen in Guddentichland feine andere Runft bes Friedens cultivirt wird als Die equestrifche, ober wenn es boch tommt das Bitherfpiel, mo fodann der bekannte Begmaier als einziger mufitalifcher Claffiter in Ansehen fieht, ein frenndlicher Eroft. Auch ber erlauchte Bruder der Fran Großberzogin, der vielgeprufte Ronig Otto befand fic in griechischer Tracht in der Rronloge, und die Berdienfte des regierenden bairifden Ronigshaufes laffen jeden Tribut der Berehrung, welchen die Berfammlung den beiden anwesenden Entein von Bittelsbach jolite, als eine gerechte huldigung erfcheinen. -Das Bublicum zeigte fich in feiner Gefammtheit febr empfänglich und bethatigte feine Unerkennung fowohl fur die Berte felbft als fur die Leiftungen Ginzelner gern und reiche lich. Die melfte Mudgelchnung icheint Biengtempe widerfahren gu fein, welcher nach bem Bortrag feines Concerts mit einem Corbeerfrange gefchmudt murde, den der Runfter, wie die in folchen Fallen ubliche Befcheldenheit es erfordert, alsbald wieder vom hanple nahm. - Bas die Wahl der beiden Dirigenten Mangold (des 1. Tages) und Schindels meiffer (bes 2. Tages) aulangt, fo ift zuforderft angumerten, daß in ben Borberathungen der Anordner beschloffen worden gu fein icheint, fur die Leitung der mittelrheinischen Mus fitfefte niemals auswärtige Dirigenten, b. b. folde, welche nicht einer ber beihelligten Corporationen angehören, ju bernfen. Wir überlaffen es andern Federn, über die Brech-Weiterhin feboch mäßigfeit ober Unftatthaftigfelt Diefes Confultums gu bebattiren. glauben wir, daß die praftifche Capacitat der benannten beiden Dirigenten faum Gegenftand einer Debatte fein tonne. Bon diefem und einigen andern Gefichtspunkten aus feben wir uns and nicht in ber Lage, Die Directionsleiftungen beider Tage einer Bewiffen Art negativer Rritit gu unterftellen. Es ift feit langerer Beit in Deutschland Sitte, refp. Unfitte, jeden Dirigenten eines Mufitfeftes ju befchindfern, b. b. thu unter allerlei Bormanden auf eine mesquine, gehaffige Beife alle fieinen Rebler, welche Wir find bei etwa 1000 Ausführenden vortommen tonnen, in die Schuhe gu ichieben.

uicht gemeint, bag a priori'iche Miggiffe eines Dirigenten, wie 3. B. Verschen in ber Temponahme, in ber Phrafirung, in speciellen Ranneirungen, im Marktren ber Einfage und bergt, ungeabnbet gelaffen werden solleu; allein wer ba weiß, wie baufig die zussammentretenben Glemente, aus benen in einer, bochstens zwei Proben ein compactes Ganze erschaffen werben soll, nur zu sehr an bie

non bene junctarum discordia semina rerum

bes Dichtere gemabnen, wird von vorn berein Dafftabe fur bie Directioneleiftungen in folden Fallen nehmen, welche mit ben bis jest großentheile üblichen wenig überein. Bir erinnern und bier mit Abicben an bie Gante voll Roth, mit benen unfer verewigter Mentelssebn bei abnlichen Gelegenbeiten von unwürdiger Seite beworfen worben ift, und maniden, bag ber bentide Rriticiemus baltmöglichft aus ber ichneben Bewalt von Ignoranten und Gaunern eilon werben moge, mo immer er noch in folder Liefen Die Darmitatier Aufführungen auch ba und bort im Detail gu wunfden übrig , fo ift gleichwohl ein bedeutender Rebler , welcher ben Genng bem weniger Singewelbien verfimmern fonnte, nicht vorgefallen. - Wau bat vielleicht erwartet, Die beiben Dirigenten, welche auch ale Compositeure weblbefanut find, murben Ctwas von ihren eigenen Werten mit vorführen. Allein von Mangold murbe nur ber Bachueder aus ter "herrmanneichtacht" aufgeführt!, und auch biefer gewiß nur, weil Der Berichteittatter eines Diefes Etfid bei den Darmftadter Bereinen bellebt ift. Frantfurter Journals bat fich bereits beeitt, über genanntes Gragment ben Stab gu brechen. herr Mangold ift ichon febr fleißig gewefen, und bat noch wenig wind gebubt; icon breies fellte gemiffe Berichterftatter, welche gewöhnlich ganglich unproductiv flub, entwaffnen, wenn benn auch Mangolde Arbeit eine mittelmäßige mare, was gar nicht ber Sall ift. Schindelmeiffer bat in anerfennenemertber Beidetbenbeit bas Brogramm ganglich unbelegt gelaffen, obgleich eine feiner und befannten Cuverturen fich Darauf beffer ausgenommen haben burite als g. B. weiland Lindvaineners "Obrenichmane" ju Machen. . Die ausführenden Rrafte find ate febr tuchtige gu begeichnen. und bewiefen trop bem, bag fie an den Bormittagen 3-4 Stunden Brobe batten. an den Rachmittagen viel Energie und Grifche. Benn herr Stodbaufen ju einem 3widaner. ichen Comparatio anvancirte und "ftochaufer" murbe, fo fonnte man bies nur bebauern, Da baburd namentlich in tem Programme bes zweiten Tages eine, wie fich zeigte, fdwer ausfallbare Lude entftant. Sonft mar alles rubrig bei ber Sand, und namentlich wird Bleugtemps feineswege gegroft baben, ben Carfenpart in feinem Gencert von S. Rrfiger and Stuttgart vortragen gu boren, welcher feine Aufgabe in eleganter Belje lofte. -

Die Borfeier des Seftes. zugleich Geburteseier ber Frau Grepbergegen, nicht minder bie beiden Concerttage waren von der schönften Witterung begünstigt. Um ersten Concerttage Abeuts versammelten sich sämmtlich anwesende Vereine mit ihren Dirigenten am Parfeingange, von wo fie mit Fadeln auf ben Schöfwall zogen, und dortselbst den hoben Perrichaften eine Serenade brachten. Eine unabsehbare Vereichenmenge flankirte den Jug und solgte bemselben. Nach Beendigung der Gesänge kamen die bochsten Perrschaften in den Areis ber Sanger berab und unterhielten sich bulbreichst mit den Dirigenten der einzelnen Vereine. Die Sanger verabschiedeten sich mit einem weltbinschallenden Soch. — Der zweite Concerttag endete nicht mit so klarem Dimmel; der Abend tieß sich sehr regnerlich an, und mancher Gast beutlaubte sich ans Kurcht, der Rest des Festes möchte in buchuählichem Sinne "zu Wasser werden." Auch wir verweilten nicht länger, und zogen bei eindrechender Racht von dannen, nicht ohne einen wahrhaft freundlichen Eindruck von ben Griednissen einen mahrhaft freundlichen Eindruck von beinen einen wahrhaft freundlichen Eindruck von bei Griednissen eine Darmstadt zuges

brachten Tage mitgenommen zu haben. Die Bevölferung der Residenz hatte sich gegen die vielen Fremden sehr zuvorkommend und gastlich benommen. Auch die Wirthe besthätigten keineswegs jene Preswuth, unter welcher das Publicum bei manchen ähnslichen Gelegenheiten schon schwer gesenst hat, schwer in dem Maße, als seine Börse erleichtert wurde. Ueberall herrschte eine fröhliche durch keinersei Unordnung getrübte Stimmung, getragen durch einen einträchtigen Zug unter den Theilnehmern aus den zu dem schwen Unternehmen verschwisterten Städten. In diesem Zuge sindet denn die Lebensfähigkeit der mittelrheinischen Musikfeste die sicherste Gewähr, und wir hoffen gerne, daß das frisch und glücklich Begonnene sich immer schwer entsalten, und reichsliche Früchte sür die Knust hier am Nhein, wie im weiteren deutschen Baterlande trogen werbe.

Der Berliner Domchor

ift eine Schöpfung des regierenden Königs von Preußen, der im J. 1843 die Bildung dieses Institutes anordnete. Rach dem Muster der berühmten pavstlichen Kapelle besteht der Domchor nur aus Anaben und Männern. Ursprünglich für die Liturgie im Dom und bei sonstigen gottesdienstlichen Feierlichkeiten, denen der König beiwohnt, bestimmt, bewegen sich seine Leistungen lediglich auf dem Gebiete der geistlichen Musik, und selbst auf diesem Gebiete beschräntt sich der Domchor auf die kleineren, a capella gesetzen Tonstücke religiöser Lyrik, während ihm Cantaten und Oratorien sern bleiben. Dieser Beschränfung ist er auch dann treu geblieben, als er seine geweihten Klänge aus den kirchlichen Halen hallen in die weltsichen Mäume der Concertsäle hinüber trug und in den Solreen in der Berliner Singacademie den Grund zu dem Ruhme legte, von dem nun schon nicht Dentschland allein niehr widerhallt. Gewiß daß er dieser Beschränfung auch zum Theil die Meisterschaft verdankt, die seine Leistungen bezeichnet, während Umsicht bei der Auswahl der Sänger und die vorzügliche Leitung des Meister Reithardt das Nebrige thun, ihn als ein völlig einziges Institut zu erhalten.

Der Gindrud, den die Bortrage Des Domchors machen, ift ein unvergleichlicher, wunderbarer. Der von der gewöhnlichen weltlichen Mufit fo gang verschiedene Charace ter, die strengere Sarmonit der geistlichen Dufft ift es nicht allein, was biefen Eindrud Die Art des Bortrages ift ein zweites, nicht weniger wesentliches Moment: es ift fast durchgebends reine Bocalmufit ohne alle Justrumentalbegleitung, welche bie vom Domdor ausgeführten Compositionen geben; die Menschenstimme, die erfte, naturlichite und zugleich bochite Offenbarung ber Musit feiert den Geift ihres Schopfere. Der höchfte Bauber endlich bet diefem mufitalifchen Genuffe liegt in der Art der Menichenstimmen, Die hier fingen. Richt von der befonderen Begabung und Ausbildung ber einzelnen Sanger fprechen wir, fonbern von bem einen characteristifchen Glemente im Gefange des Domchors: von den Anabenstimmen. Es ist dies ein Clement, das sonf bei mufitalifchen Aufführungen gang fehlt; der reinsten und edelften Gattung des Gefanges ift es zu besonderem Borrecht vorbehalten, und hier fibt es einen Banber, bem in aller Mufit nichts zu vergleichen ift. Es ift, als ob in diefen geschlechtlofen Stime men, fo gut fagen, die Stimme ertone, wie fie in ihrer 3benlitat vor ihrem Gintritt in ben Erdenleib gedacht werben mag.

Dur und Moll.

* Lelpzig. Unsere Oper bat fich bis zu einer recht teiblichen Fibelio-Ansichrung ermannt, welche am 6. Sept. ein ziemlich gabtreiches und bankbares Publicum berangezogen batte. Fran Beni gab die Ittelpartie und leistete, weum man die Ansprüche
angezogen batte. Fran Beni gab die Ittelpartie und leistete, weum man die Ansprüche
mäßigt, sehr Bestiedigendes; wir erhielten von der großen Rolle, durch welche die bedeutendsten Sangerinnen sich unvergestich machten, freilich nur ein kleines Bild, aber
doch ein Bild mit lebbasten Karben, das in seiner Mintatur est überraschend Gelunges
doch ein Bild mit lebbasten Karben, das in seiner Mintatur est überraschend Gelunges
nes bei und zur Ibetlinahme nöthigte. Kran Bent zeigt viel Ialent, dem nur nicht
nes bei und zur Ibetlinahme nöthigte. Kran Bent zeigt viel Ialent, dem nur nicht
nes bei und zur Ibetlinahme nöthigte. Kran Bent zeigt viel Ialent, dem nur nicht
nes bei und zur Ibetlinahme nöthigte und die Reginn teiner Ausgebet, während und nach
vorzüglich war herr Krenzer als Florestan im Beginn teiner Ausgebet, während und nach
ber Erkennungsseene sehlte auch ihm das Zeug für den binreisenden Ansetrut böchien
Entzückens. Die übrigen Partien wurden von den bisberigen Tarkelleru in gewohnter
Entzückens. Die übrigen Partien wurden von den bisberigen Tarkelleru in gewohnter
Entzückens, die Zimme besselben ist nicht übel, abei Repräsentationsgelder mürde
glücklich behätirte, die Stimme besselben ist nicht übel, abei Repräsentationsgelder mürde
ziede Regierung einem sollen Minister verweigern. — Als Gait in Frau ven Marta
zu längerm Beiweilen in unser Manern einzezogen und bereits am 9. Septbr. als
Martha aufgetreten.

herr August Sifder aus Dresben ließ fich am 6. Cept. in einem von ibm verauftalteten Concerte in der Paulinerfirche auf ber Digel boren und zeigte, bag er anf feinem ichwierigen Inftrumente einen nicht unbedentenben Grad von Gertigfeit fic Wenn Wingelnes in feinem Sviel nicht mit geboriger Rlarbeit und Beitimmtbeit bervortrat, fo ift vielleicht die Schuld baran ber nur fparlich befegten Ruche beignmeffen, beren gu leere Manme ben machtigen Lounromnugen bes vollen Wertes gu vieten Spielraum liefen, wodurch nothwendig ein Berichmimmen und Durchemanderbrau. fen ber Lone berbeigeführt murbe. Der Concertgebei frielte querft eine Kantafte und Fuge eigener Composition über ben Choral : Gine feite Burg int unfer Gott; co bemies blefes Stud die foliben Compositionenubien, Die Bert Gifchet gemacht bat, obne bag ce gerade im Stande gemeien mare, burch Schonbeit und Bedeutentbeit ber Gebanten gu intereiffien. Daffelbe ift von einer gieten Kantaffe ju fagen, bie bert Bucher ale Schlug Des Concertes gab, und ber er Die Cheralmelebie: 28ae Gett ibut, tas in mebigetban. Ju Grunde gelegt batte; bier mar eigentlich nur eine Stelle, Die und einiges Intereffe eingefiont bat, und gwar mo in einem fanften Cape Die Meledie in ber Ritte ale Cantus firmus lag und bagu eine Riguration anegeiührt murbe; nachber bat fich berr Aiicher gar ju febr ju untirdlichen Ausbruchen binreifen taffen und nur magere Accordgeflechte neben einauber gestellt, binter benen nur bier und ba ein vergerrter Antlang an ben Cheral berborlaufchte. Die Gmoll-Fantaffe von Bad. Die und herr Rifder leiber nicht gang gab, und eine Conate in Esdur von bemfelben Meifter baben mir gmar ichen beffer gehört, boch maren es immerbin Leiftungen, Die vafieren mogen. - Die Raus tafie und Ange von Liest fiber bas Biebertaufer. Ibema and Dieverbeere "Propheten", welche berr Gifder auch vortrug. in pure gutunftomnut und mir burien baber auch Der Butunit bas Urtbeil über Dicielbe überlaffen, fie bort vielleicht mit geweibteren Db. ren als Die Wegenwart. - Unterfingt murbe ber Concertgeber burch Gran Genriette Riffen Saloman, Die auf Der Durchreife bier anwesend, mit fiebenemurbiger Bereitwilligfeit und in ansgezeichneter Art und Belfe eine Arie aus "Egto" von Dantel und ein Ave Maria von Chernbini vortrug tiebteres mit oditgater Clarinetibegleitung, Die herr Landgraf febr icon ausführte). Ferner (wielte Der Canbold Die Craconne fur Bioline von Bad und zwar gang portrefflich.

Rirdenmufif. Um 4. Sept. frub 8 Uhr in ber Ricolattirde: To Deum von A. Daffe. — Um 6. Sept. Nachmittago balb 2 Uhr in ber Ibomastirde Motette: "Groß find die Wogen", von Richter. "Du hite Jiracl bore," von Thooft, Um 7. Sept. fruh 8 Uhr: "Almächtiger, Preis Dir," homme von hapen.

Richt am 28. Sept., fondern am 5. Oct. findet bas eifte Gewanthauseoncert fiatt. Sicherm Bernehmen nach in das britte ber Concerte zu einer Grinnerungsfeier für Rosbert Schumann bestimmt.

herr Concerimeister R. Dreufchod bat ben Ruf nach Goln nicht angenommen, ba man bier fojort bemubt mar, ibn an jeine bienige Stellung gu feffeln.

Anwesend find hier: herr Charles Bog, heir Muntdirector van Evten aus Elberfeld, herr Bulluer, Professor am Conservatorium in Manden; heir Schilster, Planift ans Petersburg.

* Man fareibt uns aus Bien:

- Der "Radi", tomische Oper von A. Thomas, hat sich als eine fehr gute Acquisition im Rärnthnerthor-Theater erwiesen. Da wir an tomischen Overn durchaus nicht reich sind und die Italiener in ter neuesten Zeit nur die allertraurigste Musik fchreis ben, fo bleiben fait nur Griffe in eine langstentschwundene Beit fibrig, wenn man bas Bublicum mit beiterer Mufit unterhalten will. Um fo verdienstvoller ift diefe Arbeit bee beliebten Componiften Thomas, ber auch im "Radi" wieder leicht fraugofischen Bip. frifche Lebhaftigfeit und mitunter fogar mufitalifche Carricatur mit viel Gluck gezeigt hat. Großere Liefe oder ausgiebigere Originalitat an diefer Stelle zu verlaugen, mare gang am unrechten Orte, ba Thomas feineswegs zu den Genies gablt, obgleich er als Talent einen gang auftandigen Plat einnimmt. Das Sujet gehort nicht gu den gluclichften und ftrett von Unwahrscheinlichkeiten; aber es tommt gerade genug Gpag barin vor, um das Bublicum lachen zu machen und gemiffen Sangern Gelegenheit zu geben, ihre tomifchen Anlagen zu verwerthen. Bon der Befegung genügte am wenigsten Franlein Liebbart, die außer ibrer leichtfünigen Colvrafur und einem nichts verderbenden Stimmchen nichts aufzuweisen bat, bas fle ju einer angenehmen Erfcheinung in einer Spieloper machte. Sie hat fich nie die geringste Mube gegeben, ihrer auf der tiefsten Etufe stehenden Mimif ein wenig auf die Beine zu helfen und scheint wirklich in dieser Beziehung auch ganzlich talentlos zu fein. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als ibr Stimmcharacter fie besonders auf die tomische Oper verweist, zu deren Zierden sie zählen konnte. herr Boff war als Frisenr an seinem Blage und sang und svielte ganz bubsch. Die herren holls (Lambour-Major) und Campe (Ali Bajon) wirkten hochst tomifc, liegen es tudeft auch mitunter nicht an llebertreibungen fehlen. Die übrigen trugen gur Abrundung der Borftellung das ihrige redlich mit bei. Die Oper erregte große Beiterfeit, namentlich an den Stellen, wo die Italienische Dpernmufit perfifflirt wird, und gefiel außerordentlich - ein mahres Blitt für das Reperiotr.
- * Das Mogartsest in Salzburg hat leider mit einer großen Ungunst des Wetters zu kämpsen. Nachdem in den ersten Tagen des September schon Schneefalle in dem Wieuer Mittelgebirge vorgekommen sind, so kann man sich von dem Salzburger Wetter, das durch seine Rässe und Kälte weltberühmt ift, einen kleinen Begriff machen. Bon Wien aus dat nur der Männergesangverein etwa 50 seiner Mitglieder entsendet. Alle übrigen musikalischen Körper scheinen an Diekblutigkeit zu leiden. Es herrscht unster den herren eine Avathie, welche die Ideen, die man im Aussande von Wiens Mussisseden und Musissegeisterung hat, tief berabstimmen muß. Wären in Salzburg Dividenden oder Orden oder andere Gnaden zu bolen, so würde wabrscheinlich Wien ein anständiges Contingent stellen. Man hört nur von einzelnen Lenten, die auf ihre Faust und Kosten nach Salzburg geben. Die übrigen sassen sich nicht aus ihrer Penmade bringen, am allerwenigsten, wenn der Menschenzufluß so bedentend werden kann, daß die Lebensmittelfrage nicht in jeder Beziehung als vollständig geordnet dasseht.
- * Neber Lidgt's Meffe dringen ans Gran nur einzelne Stimmen bierher, Die jedoch darin so ziemlich fibereinkommen, dan die Tenmassen groß sind, daß aber die kirchliche Seite der Musit an auffallender Schwäcke seidet. Es gebort zu den größten Schwierigkeiten, unter den in Gran ehwaltenden Umständen ein solches Wert, in welchem nach Liszt's Weise an die aussihrenden Künster die schwierigsten Anforderungen gestellt find, einzustudiren. Liszt hatte in seinem befannten lobenswerthen Gifer, in seiner unermüdlichen Energie alles Mögliche geseistet, um sein Opus würdig dargestellt zu sehen.
- Der Tenorist Gerr Steger soll den Wunsch begen, wieder am hiefigen Overntheater angestellt zu werden. nachdem er dieser Auftalt mit Unwillen den Rücken gekehrt, die besten Anerbictungen der hiefigen Direction ausgeschlagen, schließlich indes wohl gekunden bat, daß an andern Orten die Runftlerwege auch nicht ausschließlich mit Rosen bestreut sind.
- * Der Tenorift herr Anerbach, ber bei feinem Gaftsviele bier fo ziemlich gefällen, macht feit seinem Engagement sehr wenig Glück. Masaniello und Max (Freisschup) find mit entschiedenem Mistallen vom Publicum aufgenommen worden.
- # Sinfonien von Czerny. Es durfte wenig befannt sein, daß G. Czerny neben seinen vielen audern Werten auch eine Anzahl Sinsonien comvonirt hat, von des mals bennruhigt.



- * Man fdireibt uns aus Befth, Aufang September, Die Cinweihung ber Grauer Bafilita ift vorfiber, Die große Deffe von Liegt ichloft obne Lerg, aber nicht obne Bemunderung des großen Bublicums. Die zwei großen Debfen, Die 500 Eimer Wein und Die 2000 Brobe find vertifgt. - Der Raifer mar febr berablaffend, bem Bringen Bil. belm gog man Wein über. bem Grabergeg Albrecht fiel ein Brod auf ben Out - und nun ift wieder Alles vorbei und wir Beither maten auch wieder im Schlamm ber Alle täglichfeit. - Da bort man jest von einer in Die mufitalifche Chronique scandaleuse gehörigen hiftorie. Gin biefiger junger, reicher Mann, beffen Berbienite bie jest nur brei Stodwert boch - wie fein eigenes paus - baftanben, munichte in Anbmesanwandlung boch auch unfterblich gu werben und mird ploplich als Componift einer Der Benver nnto Cellini" genannt. Unsere Mnuter schutteln unglaubig die Rovie; zwar batte ber größere Theil bet Sonvers und Diners tes Kerrn — wir wollen ibn Leo nennen — Gelegenheit seine Inftrumente, seine Actensammlung, Portratte unfifalischer Ceiebristäten ze. zu bewundern und seine bubiche Tednit im Clavieriviel zu besoben, aber Die großere Componistenbefabigung mar bie jur Aufführung feiner Oper und am Enbe Mun ichreibt einer unferer mehr berfichtigten ale bernbmten auch nachber fraglich. Schriftsteller eine Movelle, ergabit ber Belt, Dan herr Leo Die Ever nicht gemacht, fon-bern ber Componist ein alter Muffer berr Be, fei, bag berr Leo feinen bochbiouben Bart in Loden brenne. Gelber auf Binfen leibe und bies und jenes thue ober laffe. Unfere ungartiden Blatter find vell Angriffe gegen ben armen Sperntaufmann, als Dant bafur, bag er fein ober eines Undern Wert ber ungarifchen Babne mibmete. Wenn, fich ein Bublicum mit folden Diferabilitaten langere Beit beidafrigen tann, fo werft dies mobl ein ichlechtes Licht auf unfere muntalifchen und journaliftifchen glus Naci. Hanbe.
- * In Rouigsberg gaftirt herr Boborfi ans Lemberg in Lucia. Die Derection machte bekannt: fie babe "tomische Aratte" gewonnen! Wir tennen bas zur Genfige, benn die meinen unserer "Arafte" in ber Tver find immer sehr "tomisch", weil sie eigentlich Schwäcken find, die "man so dubn" als ob sie Krafte waren. Griespenkerts Drama "Dantons Lod" wurde bei wenig besindtem Sanje und mit wenig Beisall nebst der Muste von herrn Burnt gegeben; lettere murde geloht, als geschickt aus französischen Nationalisedern gniammengentellt; das aber im Stüde selbit eine Scene vorkommt, wo die Revolutionsbelden mit Munit sprechen, tand man nicht in der Ordsung. herr Burst bat die Musik mit Liebe componirt. Lon bemselben Componisten erwarten wir eine komische Operette,
- * Die felerilche Berlobung von Krautein Johanna Wagner fand am 30. Anguft in Ronigeberg mit bem Appellationegerichte-Referendarine Derrn Jachmann ftatt, Letterer ift vor Aurzem von ben Standen bes Konigeberger Lande freifes in zweiter Reibe zum Landrath gemählt.
- Balentine in den "Ongenotten" mar die erfte Gaftrolle des Fraulein Bifder von Elefenfee im Opernbanfe zu Berlin, mit welcher fie jedoch keine Lordvernern errungen zu baben icheint, mindeftens außern fich die Berliner Blatter febr wernig befriedigt von den Leiftungen der Sangerin; ibr Gaftspiel wurde mit dieser einen Alolle geschlossen und sofort Frau Rinibo und Breelau tuich den Telegraphen nach Berlin berufen, welche auch bereits am b. Sept. als Fides auftrat.
- & Rubinftein ift mitteift telegraphischer Depeide nad Dostau berufen morben, um bei bem mufitalischen Theile ber Aronungvieter mitzumirten, er hofft jedoch noch im herbit nach Bertin gurudgutehren.
- * Der Berliner Domdor bat einen Ausftug nad Bremen gemacht und bort zwei Concerte gegeben.
- Das Stadttheater in Bremen ift mit ben "hugenotten" am 31. Ang. wieder eröffnet worden, benen ichen am 1. Zept. eine zweite Oper, ber "Barbier von Sevilla" folgte; unter ben nen engagitten Mitgliedern finden mir herrn Eilers, ben wir vorigen Binter als Goncertfänger ichaben ternten, er fang in ben "hugenotten" ben Martel und versichte fich im Barbier in ber feinem Naturell ferner liegenden Partie des Bafillo. Gine febne durchgebildete Bagitimme, welcher jedech die Tiefe fehlt, eine feinem Rollenfach entsprechende Perionischleit, vernändiges und gemiffenbaftes Spiel werden herrn Cilers hoffentlich balt zu einem geschapten Rübnenfänger machen.
- # henri berg gab in ben letten Tagen Concerte in Biesbaben und homburg, und entgudte in beiben Babern bie jafbrenable Belt.

- * Franlein hartmann aus Coln, eine junge Sängerin, deren Ramen wir öfters auf den Programmen rheinischer Concerte fanden, hat jeht in ham burg die Bühne betreten und als Adalgisa ihren ersten theatralischen Bersuch gemacht, der zu einem sehr gelungenen wurde. Anmuthig schlanke Gestalt, frische, umfangreiche, klangvolle Stimme, eine bemerkenswerthe musikalische Sicherheit, das waren die Borzüge, wodurch sich die junge Debütantin so glücklich empsahl, daß der Belfall sie den ganzen Abend ausmunternd begleitete. Fransein hartmann ist nach diesem Tebüt sofort engagirt worden.
- * Fran Maximilien vom Theater zu Breslan gastirt mit Beifall in Munschen, sie ift eine fehr begabte Sangerin; ihre erste Rolle war die Rocha in Salevy's "Judin", sie wird nun noch die Balentine und die Bertha im "Propheten" singen.
- * Deutschland zählt gegenwärtig 167 Bühneninstitute, darunter sind 19 hoftheater, von denen jedoch nur drei bis vier Bühnen größten Styls zu rechnen sind, nicht allein in der Residenz maßgebend, sondern über diese hinaus wirkend auf weitere Kreise; 13 Stadtiheater sogenannten ersten Ranges mit Breslan an der Spike; 28 städtische Theater zweiten Ranges und endlich 39 der dritten Rangordnung. Dazu kommen 68 reisende Gesellschaften, von denen eine 20 "gut situirt" sind.
- * Eduard Devrient bat "Dien fregeln für das großberzogliche Softheater zu Carlerube" festgestellt und dieselben an alle größeren Directionen zur Kenntnisnahme gesandt. Gin klarer und verständiger Weist wirklicher Organisation gegenüber dem gemeinen Schlendrian sogenannter Theaterpragis durchweht das unscheinsbare Büchlein, welches bestimmt sein moge, eine vorbereitende Arbeit für ein künftiges Theatergesesbuch zu werden.
- * Die Allgemeine Zeitung veröffentlicht ein Gebicht, welches Ronig Endwig von Batern auf die Sacularfeier Mogarts gedichtet hat. Es heißt:

Bwei Menidenatter find verfloffen, Seitbem bein letter Son erftang. Dein Geift, bem bier er fcon erfchloffen, für immer fich jum himmel fchwang.

Und wie auf bes Olympos Soben Der Gotter Jugend ewig blubt, Bird blubend was bu fcuft besiehen, Bift Sonne, welche ewig glubt.

Es fint bie Leiben langft verfchwunden Die auf ber Erbe bich gebrudt; Die Wonne boch wird fleis empfunden, Bon welcher wir burch bich entgudt.

Bermahlet ift in beinen Tonen Die Melevie mit Garmonie; Es tebt bas Ibeal bes Schonen Im Banber beiner Phantafie.

- * Die italienische Oper in Paris wird am 1. Oct. eröffnet, solgende Mitglieder find engagirt: die Herren Marto, Graziani, Mathieu, Ballestra, Corsi, Garzion, Bucchini, Angelini, Kerini, Solieri, Baistau, Cutturi, Lucchezi, Rossil, Soldi; die Damen Alboni, Frezzolini, Biccolomini, Fivrentini, Balli, Cambardi, Dell' Anese, Martini. Als Capellmeister wird Herr Bottestni abermals sunziren.
- * Thalberg ift in Baris angelangt, er ftebt im Begriffe eine Kunstreise nach Umerika anzutreten. Auch Menerbeer int wieder in Baris.
- # Therefe Milanollo ift and ihrem Stilleben heransgeireten und giebt wieber Concerte, gegenwärtig erregt fie in havre Bewunderung.
- * Jullien in Condon hat, da die großen Concerte in Surrey Gardens für diese Salson zu Ende find, das Musikcorps des zweiten Znaven-Regiments der kaiserlischen Garben engagtrt und läßt von ihm jeden Abend Malakow-Sturm-Märsche und Jnaven-Quadrillen spielen, wobei er seine Nechnung sindet.
- * Das große Theater in Moskan, welches vor einigen Jahren niederbraunte, ift nach einem neuen Plane wieder aufgesihrt und dies in Berhältnissen, die bisher in Guropa unbekannt waren. Das Theater hat fünf Reihen unbedockter freier Logen, an welche Salons stoßen. Die Parterre-Logen sind ebenfalls frei und haben auch Salons. Der Saal ift weit höher als San Carlo in Neapel und kann 2500 sigende Personen ausnehmen. Der Lustre hat nicht weuiger als 200 Lampen. Der Architect ist ein Itas liener Namens Cavos.

- # Maddenlieder von G. Geibel fir eine Stimme mit Piano von Carl Libry. Dv. 12. No. II. (Berlin, Schlefinger.) Go fpricht fich ein tief und poetisch empfindendes Gemüth in diesen Liedern aus und durften fie nach dieser Seite (der Insurtlich feit) bin bas Beste fein, was der schäpbare Componist dieber der Offentlich, teit übergab. Besonders die Rummern 1 und 3 find rechte Seelenblitben und die letzere. "Gute Nacht mein Herz und schlummte ein" dürste einen Liedercomponitien-Ramen ersten Ranges tragen: in diesem Liede ift warmes herzblut möchte es nur von Bieslen recht mits und nachempfunden werden!
- * Drei Romangen für eine Singitimme mit Pianoforte von Kerdinand Gleich. Dp. 3. (Leivzig, bei Breitlopf n. Bartel.) "Seemanne Brant am Strande." "ber Mänfetburm." "Loreleu" beigen diese Gefänge, die, im echten daractervollen Romangenton gehalten und mufikalisch den Anten Boefien vollkommen ebenburtig, dem fins genden Publicum in welten Kreisen bestens zu empschlen find.
- & Lieder für eine Stimme mit Piano von T. Gretscher. Ev. 11. (Nachen. G. ter Meer.) "Singevöglein und Sommervöglein" und "das Beitchen" find zwei lieb-liche Lieder, welche bereits die zweite Auflage feiern und fich damit als sangbar von selbst empfehlen. "Der Tropfen Than" ift ein im conventionellen Gefühlstgenre fich grazios bewegendes Lied, für Theegesellschaftsvortrag sehr passend.
- * Bier Lieber für eine Sobran: oder Tenoritimme mit Pianoforte von Carl Sienold. Dp. 4. Machen. C. ter Meer.) Die Namen der Lieber find "Maiwonne," "Arüblingslieb." "Nachtlied." "Arüblingslieb." Die Musit ift im Arebo-Abt-Gumbertsschen Genre und fällt angenehm ins Gehör.
- * Sonvenir de Norvege. Arabesques sur der airs nationaux norvegiens par Ernest Haberbier. Op. 24. (Nachen, ter Meer.) hier bieten fic bei bubiche norwegische Meledien in sehr flangessechnirender Durchsührung bar; für Planesertevirtuofen ein sehr verwendbares Stud, das besonders Triller. Sarveggien und Laufe cultivirt. Wer also ein turzweiliges "Paradepferd" gebrancht, taufe sich biejes.
- # Bon G. 2. Brunner erschienen (in Nachen bei ter Meer) drei hofte inftructiver Clavlerifude. "Baldluft" Cp. 311; "Sonate." leicht & 4 mains Dp. 317 und "Brillante Rantafle über Curpanthe" Dp. 116. Echter, reiner Brunner.
- # Novitaten ber festen Bode. Achtes Concert für Bioline mit Begleitung bes Ordefters oder bes Planeforte von G. de Berlot, Op. 90. Fantaisie pour Violoncolle aven Plane par G. A. Petter, Op. 17. Kunf Lieder für Manner-fitmmen von Carl Bollner, Op. 10, Partitur und Stimmen.
- # Der zweite Band von Dito Jahn's "Mogart" bat foeben bie Prefie verlaffen, zu Oftern nachsten Jahres foll ber britte Band erscheinen, welcher ben Schluß bes Bertes bilbet.
- # Ein neues Portrait von Theodor Formes ift foeben erichienen, ber unvermeibliche Pelgfragen, obne welchen es bie Maler felten thun, fehlt auch biefem fonft hochft vortrefflichen Bilbe bee berühmten Sangere nicht.
- # Ein neues Lebrwert für Clavierspiel und Musit von Louis Robler befindet fich unter der Proffe und wird im Beriag von Breittopf und Sartel in Leipzig nachstens erscheinen; begründet auf Natursuftem, bietet baffelbe von fegenannten Clavierschulen gang etwas Berschiedenes und machen wir besonders Lebrer im Boraus barauf ausmerksam.
- Derr Mufitdirector Mejo in Chemnig erhielt von mehreren feiner Freunde und Berebrer in Anertennung feiner langjahrigen Birtfamteit und vielfachen Berbienfte am bie Mufitguftande der Stadt einen prachtvoll in Eliber gefaßten Lactirftod, nach einer finnigen Originalzeichnung von Strube und Sohn in Leivzig gefertigt.
- # Jean Racine Meiffonnier ift gu St. Germain gestorben; er ift Componist vieler beliebter Romanzen und war ber ehemalige Chef bes renommirten Dufitverlagogeschafts Moissonnier fils in Paris.

Ankündigungen.

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen von Acorge Onslow

folgende Compositionen:

- Op. 22. Grande Sonate pour Piano à 4 ms. 1 Thir. 10 Ngr.
- Op. 24. Huitième Quintetto p. 2 Violons, Alto, Violoncelle et Basse, on pour 2 Violons, 2 Altos et Basse. 1 Thir. 15 Ngr. Le même arrangée p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 5 Ngr.
- Op. 31. Duo pour Piano et Violon. I Thir. 25 Ngr.
- Op. 38. Quinzième Quintetto pour 2 Violons, Alto et 2 Violoncelles, on pour 2 Violons, 2 Altos et Violoncelle. 2 Thir. 10 Ngr. Le même en Partition. 1 Thir. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 10 Ngr.
- Op. 30. Seizième Quintetto pour 2 Violons, Alto et 2 Violoncelles, on pour 2 Violons, 2 Altos et Violoncelle. 2 Thir 10 Ngr. Le même en Partition. 1 Thir, Le même arrangé pour Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 10 Ngr.
- Op. 39. Grand Trio p. Piano, Violon et Violoncelle arrangé d'après le l'Isième Quintetto par Leschkowitz. I Thir.
- Op. 40. Dix-septième Quintetto p. 2 Violons, Alto et 2 Velles, ou pour 2 Violons, Alto-Viola, Alto-Velle. et Velle 2 Thir. 10 Ngr. Le même en Partition. 1 Thir Le même arrangé p. Piano à 4 ms par F. Mockwitz. 1 Thir. 10 Ngr. Le même arrangé p. Piano seul par F. Mockwitz. 1 Thir. 5 Ngr.
- Op. 41. Première Sinfonie à grand Orchestre 5 Thir. 20 Ngr. Duplir-Stimmen hierzu à Bogen 5 Ngr. Partitur hierzu in sauberer Abschrift. La mème Sinfonie arrangée p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz 2 Thir.
- Op. 42. Deuxième Sinfonie à grand Orchestre. 5 Thlr. 20 Ngr. Duplir-Stimmen hierzu à Bog. 5 Ngr. Partitur hierzu in sauberer Abschrift. La même Sinfonie arrangée pour Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 2 Thlr.
- Op. 43. Dix-huitième Quintetto p. 2 Violons, Alto et 2 Velles., on pour 2 Violons, Alto-Viola, Alto-Velle. et Contrebasse 2 Thir. 10 Ngr. Le même en Partition. 1 Thir. Le même arrangé pour Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 10 Ngr.
- Op. 44. Dix-neuvième Quintetto p 2 Violons, Alto et 2 Velles, ou pour 2 Violons, Alto-Viola, Alto-Velle: et Contrebasse 2 Thlr. 20 Ngr. Le même en Partition. I Thlr. Le même arrangé p. Piano a 4 mains par F. Mockwitz. 1 Thlr. 221 Ngr.
- Op. 45. Vingtième Quintetto p. 2 Violons, Alto et 2 Velles., ou pour 2 Violons, Alto-Viola, Alto-Velle. et Contrebasse. 2 Thir. 15 Ngr. Le même en Partition. 1 Thir. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 20 Ngr.
- OP. 46. Trois Quatnors p. 2 Violons, Alto et Basse. No. 1, 2, 3. à 1 Thir. 15 Ngr. Les mêmes arrangés pour Piano à 4 ms. par F. Schneider. No. 1. 1 Thir. 15 Ngr. No. 2. 1 Thir. 12½ Ngr. No. 3, arr. par F. Mockwitz. 1 Thir. 12½ Ngr.
- Op. 46. Trois Quatuors No. 19-21, p. Violon en Partition. No. 1-3, à 1 Thir.
- Op. 47. Vingt-deuxième Quatnor p. 2 Violons, Alto et Basse. 1 Thir. 15 Ngr. Le même en Partition. 11 Thir. Le même arrangé p. Piano à 4 ms par F. Mockwitz. 1 Thir. 7½ Ngr.
- Φp. 48. Vingt-troisième Quatuor p. 2 Violons, Alto et Velle. 1 Thir. 17½ Ngr-Le même en Partition. 1 Thir. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 17½ Ngr.

- Op. 49. Vingt-quatrième Quatuor (dédié à F. Hiller) p. 2 Violons, Alto et Velle. 1 Thir. 15 Ngr. Le même en Partition. 1 Thir. Lemême arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 15 Ngr.
- Op. 80. Vingt einquième Quatuor (dédié aux 4 Frères Müller) pour 2 Violous, Alto et Velle, 1 Thir. 22½ Ngr. Le même en Partition, 1 Thir. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 17½ Ngr.
- Op. 51. Vingt unième Quintetto p. 2 Viotons, Alto et 2 Velles., on p. 2 Viotons, Alto, Velle, et Contrebasse. 2 Thir. 15 Ngr. Le même en Partition. 1 Thir. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 12 Ngr.
- Op. 31. Trio p Piano, Violon et Velle, arrangé d'après le 2lième Quintetto par Leschkowitz. 1 Thir. 10 Ngr.
- Op. 38. Vingt-sixième Quatuor p. 2 Violons, Alto et Velle, 1 Thir, 15 Ngr. Le même en Partition. 1 Thir. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 10 Ngr.
- Op. 53 Vingt-septième Quatuor p. 2 Violons, Alto et Basse. 1 Thir. 221 Ngr. Le mème en Partition. 1 Thir. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 10 Ngr.
- Op. 54. Vingt-huitième Quatuor p. 2 Viulons, Alto et Basse. 1 Thir. 171 Ngr. Le mème en Partition, 1 Thir. Le mème arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 5 Ngr.
- Op. 35. Vingt-neuvième Quatuor p. 2 Violons, Alto et Velle. 2 Thir. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 20 Ngr.
- Op. 56. Trentieme Quatuor p. 2 Violons, Alto et Velle. 1 Thir. 20 Ngr. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 5 Ngr.
- Op. 57. Vingt-denxième Quintetto p. 2 Violons, Alto et 2 Velles., ou p. 2 Violons, Alto, Velle, et Contrebasse 2 Thir. 20 Ngr. Le mème en Partition. 1 Thir. Le mème arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 20 Ngr.
- Op. 59. Vingt-troisième Quintetto p. 2 Violons, Alto et 2 Velles., ou p. 2 Violons, Alto, Velle. et Contrebasse. 2 Thir 10 Ngr. Le même en Partition. 1 Thir. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 15 Ngr.
- Op. 59. Vingt-quatrième Quintetto p. 2 Violons, Alto et 2 Velles, on p. 2 Violons, Alto, Velles, et Contrebasse. 2 Thir. 7! Ngr. Le même en Partition. 1 Thir. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 15 Ngr.
- Op. 63. Vingt-cinquième Quintetto p. 2 Violons, Alto et 2 Velles., ou p. 2 Violons, Alto, Velle. et Contrebasse. 2 Thir. 10 Ngr. Le même en Partition.

 1 Thir. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 22½ Ngr.
- Op. 63. Trent-unième Quatuor p. 2 Violons. Alto et Velle. 1 Thir. 26 Ngr. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 15 Ngr.
- Op. 63. Trent-deuxième Quatuor p. 2 Violons, Alto et Veile. 1 Thir. 25 Ngr. Le même arrangé p. Piano a 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 20 Ngr.
- Op. 64. Trent-troisième Quatuor p. 2 Violons, Alto et Velle. 2 Thir. 5 Ngr. Le même arrangé p. Piano a 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 20 Ngr.
- Op. 65. Trent-quatrieme Quatuor p. 2 Violons, Alto et Velle. 1 Thir. 20 Ngr. Le même arrangé p. Piano a 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 20 Ngr.
- Op. 66. Trent-cinquième Quatuor p. 2 Violons, Alto et Velle. 1 Thir. 20 Ngr. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 15 Ngr.
- Op. 67. Vingt-sixieme Quintetto p. 2 Violons, Alto et 2 Velles, on Velle. et Contrebasse. 2 Thir. 20 Ngr. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 25 Ngr.
- Op. 68. Vingt-septième Quintetto p. 2 Violons Alto, Velle, et second Volle, on Controbasse, 2 Thir. 15 Ngr. Le même arrangé p. Piano 2 4 ms. par F. Mockwitz, 1 Thir. 20 Ngr.
- Op. 60. Trent-sixieme Quatuor p. 2 Violons, Alto et Velle, 1 Thir. 25 Ngr. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz, 1 Thir. 171 Ngr.

- Op. 70. Quintetto p. Piano, Violon, Atto, Velle. et Controbasse. 3 Thir. 20 Ngr. Le même p. 2 Pianos par F. Mockwitz. 2 Thir. 25 Ngr. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 2 Thir.
- Op. 71. Sinfonie No. 4 à grand Orchestre. 6 Thir. 20 Ngr. La même arrangée p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 20 Ngr.
- Op. 72. Vingt-huitième Quintetto p. 2 Violons, Alto, Velle. et second Velle. ou Contrebasse. 2 Thir. 20 Ngr. Le même arrangé p. Piane à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thir. 15 Ngr.
- Op. 73. Vingt-neuvième Quintetto p. 2 Violons, Alto, Velle. et second Velle. ou Contrebasse. 2 Thir. 15 Ngr. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thr. 15 Ngr.
- Op. 24. Trentième Quintetto pour 2 Violons, Alto, Velle, et second Velle, ou Gontrebasse. 2 Thir. 15 Ngr. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F Mockwitz. 1 Thir. 20 Ngr.
- Op. 25. Trent-unième Quintetto p. 2 Violons, Alto, Velle. et second Velle. ou Contrebasse. 2 Thr. 10 Ngr. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par F. Mockwitz. 1 Thlr. 15 Ngr.
- Op. 76. Grand Quintetto p. Piano, Violon, Alto, Velle. et Contrebasse. & Thir. 10Ngr.
- Op. 27. Nonetto p. Violon, Viole, Velle., Contrebasse, Flûte, Hautbois, Clarinette, Cor et Basson. 3 Thir. 20 Ngr. Le même arrangé p. Piano à 4 ms. par H. Enke. 2 Thir.
- Op. 77bis. Grand Sextuor p. Piano, Flûte, Clarinette, Basson, Cor et Contrebasse, ou p. Piano, 2 Violons, Atto, Velle. et Contrebasse. 4 Thir. 25 Ngr.
- Op. 78. Trent-deuxième Quintetto p. 2 Violons, 2 Violes et Velle. 2 Thir. 5 Ngr.
- Op. 29. Septuor p. Piano, Flûte, Hauthois, Clarinette, Cor, Basson et Contrebasse. 3 Thir 15 Ngr.
- Op. 79bis. Quintuor p. Piano, Violon, Viola, Velle. et Contrebasse, 3 Thir. 5 Ngr.
- On. 80. Trent-troisième Quintetto p. 2 Violons, 2 Violas et Velle. 2 Thir.
- Op. 81. Quintetto p. Flute, Hauthois, Clarinette, Cor et Basson. 1 Thir. 20 Ngr.
- Op. 83. Trent-quatrième Quintetto p. 2 Violons, 2 Violas et Volle. 2 Thir.
- Op. 83. Trio f. Pfte., Violine u. Veile. 2 Thir. 20 Ngr.
- Guise oder die Stände von Blois (Guise ou les Etats des Blois.) Lyrisches Drama in 3 Aufzügen von Planard u. St. Georges, deutsche Uebersetzung v. O. L. B. Wolff. Vollständ. Clavierauszug 5 Thir. 15 Ngr. Daraus einzeln: Ouverture f. Pfte. 15 Ngr. No. 1b. Romanze (Guise): Ich harre dein (L'attends ici.) 5 Ngr. No. 1c. Lied (Larcham): Bs hat so Jeder (Chacum son Goût.) 7 Ngr. No. 3. Quintett (die Marquise, Guise, der König, Pericart u. Larchant): Kommen Sie, Frau Marquise (Venez, belle Marquise.) 20 Ngr. No. 4. Duett (Paulette u. Pericart): El lass du mich nur (Eh! laisse moi done). 15 Ngr. No. 5. Virefay (die Marquise u. Guise): Dort am Rande des Flusses (Le Long de la Rivière). 10 Ngr. No. 6. Arie (der König): Doch wenn er hier zugegen (Ah! du moins en Présence.) 10 Ngr. No. 7. Ganzonette (Paulette): Als der Konig nah't (Quand le Roi passa.) 5 Ngr. No. 8. Duett (die Marquise und Guise): Freundlicher Aufenthalt! (Quel paisible Séjour!) 10 Ngr. No. 9. Grosse Arie (Guise): Ich höre schon die Kriegsdrommete (J'entends déjà la Marohe triomphale.) 10 Ngr. No. 10. Terzett (die Marquise, Paulette u. Pericart): Lass mich demüthig beten (Ah! faisons ma Prière) 15 Ngr. Dasselbe, Giavierauszug für Pfte, zu 4 Händen von F. L. Schubert. 3 Thir. 15 Ngr. Ouverture à grand Orchestre. 2 Thir. 10 Ngr. Partitur hierzu in sauberer Abschrift. La même Ouverture arrangée p. Piano à 4 ms par F. Mockwitz. 17½ Ngr. La même Ouverture arrangée p. Piano à 4 ms par F. Mockwitz. 17½ Ngr.
- L'Alcade de la Véga. Entr' Actes p. Piano à 4 ms. 15 Ngr. Onverture p. Piane à 4 ms. 15 Ngr.

La sleur de Présérence.

Fantaisie-Romance

pour Piano

par

Charles Voss.

Op. 199. Pr. 15 Ngr.

Prüher sind erschieuen:

| Voss. | C., Op. | 114. No. 1. Le So | urire de Louise. | Rêverie p. Plane | 12 | Ngr |
|-------|----------|----------------------|--------------------------|-----------------------|-----|-------|
| | On 111 | No 9 fo Regard | de Marie, Cantil | lene n. Piano . . | 124 | |
| | On. 114. | No. 3. Les Larmes | i de Madeleine. <i>I</i> | Méditation p. Piano | 127 | • • • |
| | On. 130. | La Rose au Nord. | Cavaline saus P | aroics p. Piano . | 19 | • • • |
| | Op. 154. | La Musette. Baue | rnmelodie für Pu | ano | 20 | 11 |
| | Ver | ag von Bart i | holf Senff | in Leipzig. | | |

Bei B. Schott's Sohnen in Mainz ist erschienen:

Ancher, J., Op. 51. La Sévillana. Fête espagnole p. Pfle. 1 fl. 12 kr.

- Marie, Polka-Mazurka p. Pftc. à 4 mains. 54 kr.

Beyer, Ferd., Op. 36. Répertoire des jeunes Pinnistes. No. 60. Auber, Lestocq. 45 kr.

-- Op. 136. Episodes musicales p. Pfe. à 4 mains. No. 5. Herbstlied v. Mendelssohn-Bartholdy. 54 kr.

- Op. 137. Souvenirs des Ménestrels américains p. Pite. No. 3. Massa's he the cold ground. No. 4. Nancy Till. à 45 kr.

Burgmüller, Fred., La Fanchonnette. Grande Valse p. Pite. 54 kr.

Gordigiani, L., Stornelli d'Arezzo. (Die Staare v. Arezzo.) 6 Lieder f. 1 St. mit Pfte. No. 8. Il nome di mia madre. (Der Name meiner Mutter.) Aurore No. 210. 27 kr.

Gloria, A., Op. 78. Au bord de la Fontaine. Etude-Rèverie p. Pftr. 54 kr. Gregoir et Leonard, 6 Duos d'Amateurs pour Pfte. et Violon. No. 5, 6. à 1 ft. 12 kr.

- Romeo et Juliette. 6 Duos p. Pfte et Violon. 2 fl. 24 kr.

Lacisner, F., Op. 102. Drei Psalmen für zwei Chöre (Stimmig). Partitur u. Stimmen. 3 fl. 36 kr.

Lyre françaine No. 589, 570, 602, 603, 604, 610, à 18 u. 27 kr.

Mercadante, S., Un Estate a Sorrento. (Ein Sommer zu Sorrento.) 5 Lieder. No. 1. La Sposa. (Die Braut.) Canzona. 36 kr. No. 2. Il forc. (Die Blume.) Romanza. 36 kr. No. 3. (ili occhi. (Die Augen.) Canzona. 54 kr. No. 4. Un pensiero. (Ein Gedanke.) Ganto p. Basso. 54 kr. No. 5. La Prece. (Das Gebet.) Romanza. 27 kr. (L'Aurore No. 179—152. 159)

Messemhekers, J., Op. 77. La plus Jolie. Schottisch f. Pfte. 27 kr.

Neumann, Et., Op. 56. Fcuilles d'Automne. Valse p. Pfte. 45 kr.

- Op. 58. Flocons de Neige, Galopp p. Pfte. 27 kr.

Stunny, L., Op. 55. Papageno-Polka. Für grosses od. kleines Orch. 2 ft. 24 kr.

Weber, J., Op. 8, Fête des bergers, Polka-Mazurka p. Pfte. 27 kr.

- Op. 9. Amorita, Polka bohémienne p. Píte. 27 kr.

| Bei Unterzeichnetem sind soeben erschienen: | Fl. Xı |
|--|----------------------------------|
| Jules de Kolb. | |
| Rêverie fantastique p. Piano. Op. 14 | 1 15 |
| Kessler, J. C. | |
| Fingt-quatre Etudes p. Piano. Oc. 20. Nouvelle édition. S. 24 Nros. | éparées en . 30 on — 45 |
| Onslow, J. | |
| Orei Trios für Pfte., Violine und Violoneell, J. L. Bussek 3. Werk. Neue Ausgabe. No. 1. Amoll. — No. 2. Gdur. Gmoll | gewidmet. — No. 3. à 1 30 |
| Haslinger, C. | |
| Destreich's Jubelhymne. Gedicht von Dr. S. Wallace, für stimme mit PfteBegleitung. Op. 103. | eine Sing- · · · · 45 |
| Ios. Strauß. | |
| Maiblümchen. Polka-Mazurka f. Pfte. Op. 17 Wiegenlieder. Walzer f. Pfte. Op. 18 Lustlager-Polka f. Pfte. Op. 19 | |
| p hilipp Fahrbach . | |
| Hessen-Marseh f. Pfte. Op. 177 | ; ; ; — 30 ; ; ; — 30 |
| Die Compositionen von Fahrbach und Strauss sir Pianoforte und für Orchester erschienen. Wien, 1. September 1856. | id auch für Violii |
| Carl Haslinger (K. K. Hof- und privil. Kunst- und R | m. Tobias, Vusikalien-Haudiun |

Abt, Franz, Op. 147, Sängers Mergenfahrt. Gedicht von G. Schulze. Für vierstimmigen Männergesang. Partitur und Stimmen 1 Rthir. Stimmen allein 20 Sgr.

Für Vereine, welche über 5 Expl. von jeder Stimme gebrauchen, habe ich den Preis für die Stimme auf 3 Sgr. gestellt.

Ansgegeben am 11. September.

Verlag von Bartholf Sculf in Ceipzig.

Deud von Briebrich Anbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jabrlich erscheinen 52 Rummern. Breis für ben gangen Jahrgang 2 Thaler, Infertionogebubren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Musstallenhandlungen, sowie alle Bostamter nehmen Bestellungen an. Busendungen werden unter ber Abreise ber Redaction erbeten.

Nom Mojartfeste in Salzburg.

Rachdem fich die Zeitungen in dieser Cpoche politischer Tfirre alle der Art mit dem Sacularfeste in Salzburg beschäftigt haben, daß der gange Berlauf der Bestichteiten schon überall wohl befannt ift, begnuge ich mich nur in Umriffen das Gange zu gelchnen und gelegentlich auf einige Buntte zurückzufommen, welche zum großen Theil eine gewisse Beziehung auf das von Wien aus gestellte Contingent baben.

Bien, bie beutiche Metropole ber Mufit, wo Mogart fo gerne lebte und mirtte, bat befanntlich eine Apathle fur bie Salgburger Satularfeier gezeigt, Die nur baun beareif. lich ift, wenn man bie Leute tennt, welche in Blen ben Commandoftab fubren. Bom Sangerpersonal und Orchefter bes Opernibeaters, von ber hofcavelle, von ben vielen andern niufitalifden Wefellichaften. Corporationen und Bereinen mar, außer ben 50 Denichen bes Mannergesangvereins und herrn Jof. Gellmesberger, ber gang auf eigene Rauft hinging, teine Seele da, welche fich bei den mufitalifchen Productionen betheiligte. Gine folde Impietat gegen bas Andenten bes großen Deifters, eine folche talte Gleichgaltige teit tann nicht fcarf genug bervorgeboben werben. Hur Brag . auch eine Rufitftadt par excellence und ein Lieblingeert Mogarte, ftellte fic ber Metropole und Comefterftadt murbig gur Geite, indem es gleichfalls durch Abmefenheit feiner Bufiter glangte. Dagegen batte Butern und beffen Sauptftatt eine große Pietat und bas leb. haftefte Intereffe gezeigt. Die Raiferin Raroline, eine bairtiche Pringeffin, ber Ronig und bie Ronigin von Baiern und ber Ronig von Griechenland wohnten ben Feftoncerten bei, ber batrifche Dufitbirector Lachner birigirte, bie Ganger und Soliften beftanben fast andichlieftlich aus Mitgliedern ber Munchener hofbubne. Salzburg batte alfo bei biefer bie gange Anuftwelt interefftrenben feitlichen Welegenbeit feut ber Rapoleonis fon Beit jum erften Dat wieder einen vorwiegend bellblauen Anftrich. Bit fint wert entfernt davon, hier gehässige deutsche Partikular-Quengeleien aufs Lapet zu bringen; wir möchten nur dem sonit so diet thuenden österreichischen Patriotismus und dem regen Kunftsinn in Baiern, jedem sein Necht widerfahren lassen.

Der Wiener Männergesangverein, der auf seiner Fahrt mit Stürmen, Donanklippen, furchtbaren Regenglissen und wahren Campagne. Strapagen zu kämpsen hatte, gestangte über Berchtesgaden, wo er dem König von Baiern seine huldigung darbrachte und sehr gnädig aufgenommen wurde, nach Salzburg und rettete dorten nicht allein, was von der Mustehre Wiens zu retten war, sondern ersuhr auch, wie enthusiastische Aufnahme eine jede Betheiligung Wiens gesunden hätte. Von allen Liedertaseln war die Wiener die einzige, welche das Publicum schon mit Beisall empfing. Nicht allein die Zuhörer, sondern auch die andern Liedertaseln zeigten dem Männergesangvereine bei jeder Gelegenheit, welche Achtung man für seine bei dieser Gelegenheit wirklich vortressellichen Leistungen hegte.

Wir find weit entfernt, einen fritisch-patriotischen Maßstab an die Leistungen der Münchener Rünftler zu legen und an ihren im Allgemeinen verdienstlichen Leistungen zu mäseln; aber wir können die Bemerkung nicht unterdrücken, daß durch die Betheiligung einiger Mitglieder der Wiener hofbühne und des Operntheaters der Glanz des Festes bedeutend erhöht worden wäre.

General-Musikdirector Lachner hatte durch die Energie seiner Leitung mit einem aus sehr heterogenen Bestandtheilen zusammenzesesten Musikkörver von etwa einem hals ben Tausend Personen das Mögliche, ja Ausgezeichnetes geleistet. Bon den drei Fests Concerten wurde indeß das erste durch die allzugroße Ausdehnung und durch die Gleichs artigkeit des Nepertoirs (es waren nur Mozart'sche Sachen) ziemlich ermstend, mährend das dritte mit seinem abwechseinden Nepertoire, und außerdem um eine Stunde fürzer, einen bedeutend besseren Eindruck machte. Das orchestrale Clement ließ nichts zu wünschen übrig; dagegen konnte man gegen das vocale in den Sotoparthien manches einwenden. Die Runstgrößen, welche hier vortraten, gehörten sast alle der Vergangenheit an.

Das Fest der Liedertafeln, das auf dem Monchsberge statisinden sollte, des schlecheten Weiters wegen aber in die Ausa verlegt wurde, ermüdete durch die Menge der gessungenen Chore. Das Feld des Männergesangs ist viel zu beschränkt, als daß das ne quid nimium nicht stets in der Rähe brohte, besonders wenn man unter einzelnen Persten fo viel Alltägliches, mitunter geradezu Läppisches in den Kauf nehmen muß. Im Breien, in lebhafter, bunt bewegier Umgebung geht es allerdings noch an, und dafür war ja eigentlich auch die Sache berechnet; aber im Concertsaal werden die Anforder rungen unwillsührlich strenger. Nach dem Wiener Berein sangen die Münchener und Innsbrucker Lledertaseln am besten.

Die beiden von herrn Taug, dem Capellmeifter des Mogarteums, birigirten Mosgart'ichen Meffen murden gut aufgeführt.

Bel der RammermufitsProduction ichelnen einige Difhelligkeiten unter den Runftlern vorgetommen zu fein, wenigstens läßt eine öffentliche Erklärung hellmesbergers, der fich ebenso bescheiden als ausgezeichnet als Birtuofe bewährte, so etwas vermuthen.

Auf der Mudrelfe hatte der Biener Dannergesangverein die Ghre, in Ifchl vor bem herrn Erzbergog Fraug Carl ju fingen und von diefem bewirthet zu werden.

Andante und Bariationen für zwei Pianoforte

von

Dtto Ginger.

Dp. 1. Br. 1 Shir. 15 Rige.

Berlag von Breittopf und Bartel in Leipzig.

Das Auftreten eines jungen Componiften mit einem fo viel versprechenden Dp. 1, ift ein seltener Fall — wir haben nicht gefäumt, das Werk sofort auf zwei excellenten Clavleren in gemeinsamer Aussubrung zu boren und — die freudigfte Uebertraschung im Genusse eines wirklich feinen Musikuaces war bas angenehme Resultat.

Ge gewährt und ein Bergnugen, bem Bublicum Diefe Mittheilung gu machen ; wir muffen aber bamit eine Claufel verbinden, Die der ichagbare Componift felber gu verantworten bat. Die vielen Schonbeiten, welche bauptfachlich barmonifder und mobulatorifcher Art find, verbergen namlich einige Forcetouren von unangenehmer Birfung. Bang besondere ift es ein Macftoso, welches bas Thema marichartig in canonischen Imitationen verarbeitet: Diefe 3mitationen ftimmen barmonifch fo bart gusammen, bag es ichler wie "falich" flingt. Bir bitten bas Bublicum, biefe tunftlerifche Lanne paffiren ju laffen und fich an bem lebrigen um fo mebr gu erfrenen. Ge gefdeben gmar noch anbre "lingewöhnlichfeiten", boch find blefe, fcon und rein gefpielt, meift von origineller und vortrefflicher Birfung - man wird fogar geneigt fein, bas Stild (auch in Erinnerung der Titel-Reminisceng) "a la Schumann" gu nennen, ohne aber damit ber Gigentbumlichfeit bes Componiften gu nabe gu treten. Schumann murbe allerbings teinen Uebergang von B ober F nach Fisdur und nur burch ben Courbreiflang nach Fdur jurud gemacht haben - auch herr Singer marbe biefe Mobulation j. B. fcmerlich für Chorgefang gefchrieben haben (Papier und Glavier aber vertragen leiber Alles!) - indeffen wird bergleichen in biefem Stude an Schonbeiten voll aufge. wogen. Es beftebt eine berriche Bulle und Freiheit im harmoniemefen , eine fo geiftvolle ale reigende Begenfeltigfeit ber Bartien in ber Motiv-Berarbeltung, toftiche Diffonangen in gefdmad. und temperamentvollen giguren erfreuen Spieler und borer. Rurg, man fplete bas intereffante Stud - aber fein, mobleinftubirt - und es wird Ker. fic lobnen.

Peter von Lindpaintner.

In Monnenborn bei Friedrichsbasen am Bobensee ftarb am 23. Mugust ber Componist Beter Joses von Lintvalntner, waritembergischer Goscarellmeister, im Alter von 64 Jahren. Er hatte nicht lange vorber eine Reise in die Schweiz gemacht und in St. Gallen einem Gesangfeste beigewohnt. Auf der Seinsteise nach Stuttgart ereilte ihn die Kraulheit und zwang ihn, in Nounenborn zu bleiben, wohln seine Familie tam. Seinem eigenen Bunsche gemäß wurde er auch bort begraben; viele Stuttgarter erwiesen ihm die letzte Chre. Der Berftorbene mar am 9. December 1791 in Gobienz geboren; sein Bater, Jacob Lindraintner, ein guter Lenorist aus Rigbinis Schule, wurde im Jahre 1779 als zweiter Lenorist bei der kursussischen Capelle in Cobienz angestellt; später war er als Kammerdiener des Kurfürsken Clemens Wenzeblaus einer der Lieblinge desselben. Die Mutter des Berftorbenen

mar eine geborene Dornaus, und fomobl ihr Bater ale ihre Bruder waren ale ausgezeichnete Muffer (Dorniften) bei der furfürftlichen Rapelle angestellt. 218 der verftorbene Lindpaintuer taum drei Jahre alt war, mußte der Rurfurft in Folge tes Ginmariches der Frangojen emigriren, und Lindpaintnere Bater erhielt bas Umt eines Reife-Caffirere. In Angeburg, mo ber Rurfurft feine Refideng nahm, befuchte Lindpaintner ale fünfjähriger Rnabe das Gymnafium und erhielt gleichzeitig von einem Sansfreunde, dem Musikbirector Plotterle, Unterricht in der Bioline, mabrend ihn der Domcavitular Bigta im Clavier und Generalbag unterwies. Der Aurfürft fchlifte fpater ben jungen talentvollen Mann jur Ausbildung auf Reifen, er begab fich zuerft nach Manchen, wo fich unter Binters Leitung fein Talent rafch entfaltete, fo daß er baid feine erfte Oper "Demophoon", eine Deffe und ein Te Denm componirte. Aber ale er im Begriffe war, 1812 eine Reife nach Italien angutreten, ftarb fein hober Bonner, und Lindpaints ner , taum 21 Jahre alt , fab fich genothigt , eine Stelle als Mufitdirector bei bem bas mals neu errichteten Softheater am Ifarthore ju Munchen anzunchmen, welche Stelle er im Jahre 1819 mit der eines Directore der hofcapelle gu Sintigart vertaufchte. Der Berftorbene mar einer der gediegenften Mufifer, namentlich bedeutend in der Inftrumentation und ausgezeichnet durch fein Directionstalent, welches auch in London bei der Leitung der großen Concerte fich geltend machte. Die Bahl feiner Berte in den verschiedenften Gattungen ift ansehnlich; er war für die Oper, das Oratorium, ben Inftrumentalfat und einzelne Inftrumente thatig. Die allgemeinfte Berbreitung bat feine Mufit gu Goethe's "Fauft" mit der wirffamen Duverture, die man häufig bort, gefunden. Geine Opern, unter benen "Der Bampyr" die hervorragenofte ift, blieben meift auf Stuttgart und einige andere fuddentiche Buhnen beidranft; neben ber ges nannten find "Die Benneferin" und "Die ficilianifche Besper" die bedeutenoften. In feiner Stellung ale hofcapellmeifter in Stuttgart mar er der Rachfolger von Ronradin Rreuger und hummel.

Dur und Moll.

Leinzig. Fräusein Caroline Mayer, während einer langen Reibe von Jahren Primadonna der hiefigen Over und nun seit zwei Jahren vrivatistrend, ist wiesder in ihr Eugagement an unfrer Bühne eingetreten. Die manuigfachen Borzüge diesser Sängerin find hintänglich bekanut, sie wurden bei Ihrem Wiederaustreten als Donna Muna im "Don Juan" am 14. Sept. um so lebhaster empsunden, als man in letzter Zeit durch eine verenntrende Sorte von Sängerinnen nur noch in dem Fall war, "des Lebens Unverstand mit Webmuth zu genießen." — Fran von Marra setzte ihr Gastspiel als Negimentstochter und als Jabella fort.

Kirchenmusis. Am 18. Septhr. Nachmittags halb 2 Uhr in der Thomastirche Motette: "Kyrie eleison!" von R. Franz. Du bift's, dem Nuhm und Chre, von Sandn. — Am 14. Septhr. fruh 8 Uhr in der Rievlastirche: "Groß und wunderbar," humne von Spohr.

hegeben. herr Saloman (henriette Riffen) haben fich von bier nach Dresben begeben. herr Saloman hat der hiesigen Direction seine nene Oper eingereicht und bieselbe foll, wie wir hören, noch diesen Blinter aufgeführt werden.

herr Mufitdirector Dietrich aus Bonn ift bier anwesenb.

- * Fraulein von Chrenberg ift in Damburg als Coloraturfangerin engas girt worden und wird febr gunftig beurtheilt, fie ift eine Schulerin des Prager Confervatoriums und ihre fchonen Stimmittel, sowie eine treffliche Gesangsmethode erwars ben ihr ben reichften Beifall.
- # Der Stern'iche Orchesterverein in Berlin tunbigt für ben bevorftes benben Binter vorläufig drei Soirden für Orchester und Gesangmuste an.

- Wer Tenorift herr hoffmann aus Danzig gaftirt gleichzeitig mit Frau nimbs im hoftbeater zu Berlin, er trat als Johann von Verben im "Propheten" und als Tannbäuser auf und faud vielen Beisall. Mit einer sehr vertheilbaften äußeren Erscheinung verbindet er ein Organ, bessen Araft und Ausdauer dem tobenden Karm des mosdernen Orchesters, den unerhittlichen Dimensionen des Overnbauses und ful lang gestreckten Mewerbeer'schen Alten siegreich Trop bieten, endlich jenes tede schlagsertige Pastbos im Ausdruck, welches der declamatorische Overnftul der Neuern vor Allem sordert. Die Stimme besigt vollen männlichen Baritenklang und reicht in der Tiefe über den gewöhnlichen Tenorumfung binaus. Das eingestrichene G und A find ibr zwar noch zugänglich, aber ihrer Natur widerstreht diese bobe Lage. Wo es irgend ihunlich ift, tritt dier das Falset ein, das durch Fülle und Bohllaut auspricht. An der Tonbildung wie an der gangen Art des Bortrags erkennt man, daß der Sänger nicht in den Traditionen der alteren Schule ausgewachsen, sondern unter dem Panier haleny's, Wederbeer's und Bagner's zu einem ersten Tenor avancirt ift. Das Streben, durch materielle Kraftentsfaltung zu imponiren, beherricht jede andere Rücksich, und der blendende Glauz des Kolorits gestattet weuig innere Wannigsaltigsett. Pepita bat im Friedrich-Bilsbelmstädtischen Theater wieder zu tanzen begonnen.
- * Bicsbaden, Mitte September. Renes? Benig, aber von Dergen! Die Concertsaison ift lettens um zwei Claviersoiren bereichert worden. Die eine veranstatete heuri herz, ber sich auch in homburg und Ems boren ließ; die andere Artbur Napoleon. Das Programm beider erregte kein besondere Interesse. Das Opernrevertoire ist durch Krantbeit des Baritonisten lleberdorft ins Schwanken greathen. Wie natürlich ist das Schauspiel verbältnismäßig thatiger. Außerdem konnte man im Ibeater anch andere Curtostäten gewahren. 3. B. Dissolving views an zwei Abenden, weiche jedoch keinen Anspruch darauf batten, das Publicum besonders anzussprechen. Heute 115. Sept.) vroducirt sich ein Improvisator. Mag Volkert. Unter den Kurgästen letzer Zeit besand sich auch de Beriot, welcher, wie Sie vielleicht wissen, beinabe gang erblindet ist. Man denkt an Ordnung des Winterrevertoirs im Ibeaster und der Concertprogramme im Cacilienverein, welche in nächster Saison einen erstreuischen Kortschritt machen durften, soweit man aus Mehrerem, was bereits darüber verlautet. schließen kann.
- # Bei der Lodtenfeier fur Bixis im Dom ju Coln wurde ein Requiem von Reutomm aufgeführt; man batte aufänglich Mogarts Requiem gewählt, allein bies wurde untersagt, fein Orchefter mehr bei Trauerfeierlichkeiten! In dem Requiem von Reutomm selbst ward es untersagt, daffelbe durch Streichquartett, wie man es aufsguführen gewohnt war, begleiten zu laffen; blos die Orgel durfte begleiten.
- Die junge Bianiftin Franlein Marie von harber ift von Treeben, wo fie bieber lebte, nach Aufland gurudgelehrt, vor ihrer Abreise fpielte bie talentvolle Dame noch zu verschiedenen Malen am hofe von hannover mit dem entschiedenften Beistall und erfrente fich großer Auszeichnungen.
- * Die beiden graflichen Schwestern Bonta aus Manchen fegen ihre theatralifchen Bersuche jest in Bremen in Scene, Fraulein Therese gaftirte als Lucresta und Elvira im "Don Juan."
- # Liegt ift auf ber Rudreife von ber Graner Domweibe begriffen, er war einige Tage in Blen und verweilt gegenwartig in Prag.
- # Die Leierkaften in Breslau muffen vom 1. Oct. ab allmonatlich fammtlich einmal zu einem bestimmten Orgelbauer gebracht und von demfelben gestimmt werden, es foll fein unreiner Leierkaften Die Breslauer Obren mehr verlegen.
- # Die Opera comique in Baris hat herold's "Bampa" wieder auf Das Mepertoir gebracht, und biefe vorzägliche Oper wird ftets mit großem Erfolg aufgeführt.
- # In Der Rirde Rotre Dame De Lorette gu Paris fand am 13. Sept. Die Traunng ber Sangerin Frangein Caroline Tupreg mit ibrem Banbeneuven fatt.
- # Anf bem Drury-Lanc. Theater zu London tommt in Aurzem die erfte Dver des Componifien Mobert Golbbed and Potbbam zur Aufführung. Derfeide ift ein Schiller Litolff's und nennt fein Erftlingsproduct "Des Soldaten Rudtehr" (the soldier's-Return.) Den beutschen Text bat der Componift, wie verlautet, felbst entworfen und ihn von dem englischen Schriftsteller Desmond Rhan ins Englische übersehen laffen.

- * Bigennerisch. "Ich schlage dich mein Tambonrin," (nach Danmer) für eine Stimme mit Piano von Carl Lührß. Op. 12. No. III. (Berlin, Schlesinger.) hier zeigen wir den Sopran-Sängerinnen eines der dankbarsten Bortragslieder an, das bei charakterischem Bortrag jede Zuhörerschaft fesseln wird. Das halb wilde Zigeunermusikalische in hier, im Sinne der spanischen Zigeuner, als eine Art Bolero gegeben und zwar mit frappantem Essect, sowohl was das specifisch Nationale, als auch, was das Reinmenschliche anbetrifft. Das Gesangstück hat also wirklichen Gehalt und reizt durch Melodie, wie auch durch Abythmus und harmonie. Man trage es wohlnuancirt und elastisch, dabei mit deutlichem Text vor und "Zigeunerisch" wird Mode werden.
- * Seche Lieder mit Pianoforte von Morit Ernemann. Dp. 23. (Breslau, Sainauer.) Wir wunschien bem Componisten mehr Phantaste, um seiner souft so natursich-wahren Gefühlsweise im Ansbruck mehr Reiz zu geben. Die Lieder liegen fo bes quem, daß sie für ben Gesangsunterricht passen durften.
- * Fünf Lieber für Sopran ober Tenor mit Pianoforte von J. B. Ralliwoda. Op. 214. (Nachen, E. ter Meer.) Der beliebte Comvonist liefert hier Lieder, welche jum Theil dem überwundenen Gescllschaftsstandpunkte angehören, doch aber ans sprechend und unterhaltend zu hören sind.
- # Sech & Lieder für eine Singftimme mit Pianoforte von S. M. Schletterer. (Nachen, E. ter Meer). Der höheren conventionellen Gesellschaftsliederliteratur anges hörend, find diese Gesänge in ihrer Art empfehlenswerth.
- * Drei Lieder für eine Singftimme mit Pianoforte von Bilb. Benigmann. On. 5. (Nachen, E. ter Meer.) Die Lieder heißen "Benn ich ein Böglein war", "der Gärtner", "Maasliebchen" und fie haben hier mufikalisch-ausvrechenden und gemuthlichs wahren Ausbruck gefunden; auch eignen fie fich gut zum Gebrauch beim Gesangsunters richt, wegen ihrer Sangbarkeit und Einsachheit in Melodie wie Begleitung.
- # Bier zweistimmige Lieder mit Begleitung des Bianoforte von Morig Ernemann. Dr. 24. (Breslan, Sainauer.) Die Gefange find wegen ihrer seichten Ausführbarkeit besonders Gesangsschülerinnen zu empfehlen; ihre Melodit ift zwar ges wöhnlich, boch recht freundlich.
- * Concert. Arie für eine Sopranstimme mit Begleitung des Orchesters oder Pianoforte von Carl Bollweiler. Clavier-Auszug. (Aachen, G. ter Meer.) Bir ratben allen Concertsängerinnen, diese Arie auf ihr Repertoir zu bringen, denn sie ist effectuirend, brillant und dabei bequem, melodiss und voll Empsindung. Die Athmosphäre ist Webersch, doch zeigt sich Bollweiler als selbstständig formender Meister. Bir empsehlen das hübsche Stud um so mehr, als Mangel an Concertarien, rein für den Saal componirt, fühlbar ist.
- * Spicle und Unterhaltungen ber Jugend. Sechs leichte Stude fitt Bioline und Pianoforte von Ferd. Gleich. Dv. 8. Kur geübtere Schüler. (Leivzig, Merseburger.) heft I und II. Mit diesen allerliebsten Stücken wird den Biolins und Clavterlehrern ein schähenswerthes Unterrichts und Unulements-Material geboten; Gesschwister und Freundespaare, von denen Eines Bioline, das Andere Clavier spielt, finden bier das Angenehme mit dem Rüglichen vereint und können im Jusammenspiel sich und Andere dabet vergnügen. Die Stücke heißen: No. 1. Marsch der bleiernen Soluten. No. 2. Blinde Kuh. No. 3. Feen Märchen. No. 4. Spusgeschichte. No. 5. Reifsviel. No. 6. Balzer. Die erste und letzte Nummer rechtsertigen ihren Ramen, die übrigen weniger. Es ist hier durchweg gute und ausprechende Musik in prattischer Instrumentirung geboten. Die hefte sind scharmant ansgestattet, der Biolinist sindet eine größestochene eigene Partie, der Clavierist Partitur. Somit bleibt nichts zu wünschen.
- * Allegro scherzoso für Biano von Georg Alons Schmitt. Dp. 17. (Nachen, E. ter Meer.) Ein melodioses und brillantes Abagic Amoll leitet in ein Eitaftiges Scherzo Adur, das voll Temverament und von guter musikalischer Factur ift. Das Laufwert ist nur einsach accordisch und leitergemäß, doch, wie das gauze Stud, von hübscher Klangwirfung.
- # In Burgburg ftarb am 8. Sept. ber Componist und Musikolrector Josef Ruffner im Alter von 80 Jahren.

Ankündigungen.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. F. Peters, Bureau de Musique in Leipzig.

| | 8 6. | M. |
|---|-------------|----|
| Grimm, Charles, Collection de Motifs favoris d'Opéras et d'Airs nationaux favoris, transcrits pour Violoncelle avec Accompagne- ment d'un 24 Violoncelle | 1 | _ |
| Grützmacher, Er., Collection de Fantaisies d'Opéras. Pièces pour les Amateurs pour Violoncelle et Piano. Op. 18. No. 5: Fidelie, de L. van Beethoven | _ | 25 |
| Krommer, F., Collection de Duos concertans pour 2 Violons, Liv. 4: 3 Duos concertans, Op. 33. | 1 | _ |
| Reissiger, C. G., 3 Qualuors pour 2 Violons, Viola et Violoncelle. Op. 211, No. 1, 2, 3 (à 13 Thir.) | 5 | 7 |
| Rode, P., 4mc Concerto (in A) pour Violon arrangé avec Accompagnement de Piano | 1 | 5 |
| Spohr, Louis, Ouverture zur Oper: Jessonda, für Orchester. Par- iltur. (8vo.) Op 63. | | |
| - A Salonatücke für Violine und Pianoforte. 3tes Hest der Salonstücke. Op. 145. No. 1, 2, 3 (à 20 Ngr.) | 2 | _ |
| - 3 grosse Duette für 2 Violinen. No. 1. Op. 148. (Den Brüdern Alfred und Henry Holmes zugeeignet.) | | 5 |
| Wietti, J. E., Concertes pour Violon arrangés avec Accompagnement de Piano par F. Hermann. No. 21 (in E.) | | 10 |
| Weber, C. M. von, Concert-Stück (Larghetto affettuoso, Allegro passionato, Marcia e Rondo giojoso) für Pianoforte mit Begieitung des Orchesters. Partitur. (Svo.) Op. 79. | | 10 |

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen von . Charles Voli

folgende Compositionen:

- Op. 135. Zwei Lieder von Fr. Kücken, für das Pfte. übertragen. No. I. Die Thrane. 15 Ngr. No. 2. "Gut' Nacht fahr' wohl." 15 Ngr.
- Op. 1143. Blanc et Noir. (Galté et Tristesse.) Deux Pensées au Piano. No. 1. Blanc (Galté). 15 Ngr. No. 2. Noir (Tristesse.) 15 Ngr.
- Op. 188. Amour partagé. Une Fantaisie au Piano. 20 Ngr.
- Op. 203. Der kleine Rekrut. Marsch nach Melodien von Fr. Kücken für das Pfte. 20 Ngr.
- Op. 204. Bouzy Impérial. Grande Polka brillante p. Piano. 20 Ngr. Mendelssohn's zweistimmiges Lied: "Ich wollt meine Lieb ergösse sich, alt in ein einzig Wort" für Pfte, allein. 15 Ngr.

Bei B. Schott's Sohnen in Mainz ist erschienen:

Ascher, J., Op. 52. La Fanchonnette. Morceau de Salon p. Pfte. 1 ft.

Beriet, Ch. de, Op. 99. Huitième Concerto p. Violon avec Pfte. 3 fl. 36 kr. Avec Orchestre 7 fl. 30 kr.

Beyer, Ferd., Op. 36. Répertoire des jeunes Planistes. No. 63. Auber, La Part du Diable. 45 kr.

 Op. 42. Bouquets de Mélodies p. Pfte. No. 45. Mozart, Le Mariage de Figaro. 1 fl.

2 Op. 137. Souvenirs des Ménéstrels américains p. Pftc. No. 5. Lilly Dale. No. 6. Pop goes the weasel. à 45 kr.

Blumenthal, J., Le Papillon. (Der Schmetterling.) Romance av. Pfte. 36 kr. Bordese, L., Primavera. (Der Frühling.) Duettino p. Sopr. et Contrealto. 45 kr.

— Les filles du Carilloneur (Die Töchter des Glöckners) p. Sopr. et Mezzo-Sopr. 36 kr.

Coenen, F., Op. 15. Duo p. Pfte, et Violon sur un air mexicain. 1 fl. 36 kr. Cramer, H., Potpourris sur des motifs d'opéras favoris p. Pfte. No. 124. Flotow, Indra. 54 kr.

Dicks, E., Op. 21. Coeur-Dame. Polka p. Pfte. 36 kr.

- Op. 23. Trefle-Dame. Polka p. Pfte. 36 kr.

Goria, A., Op. 79. Souvenirs d'Il Troyatore, Fantaisie de concert pour Pfte. 1 fl. 30 kr.

Kontski, A. de, Op. 9. Le Diable. Grand Mazur p. Violon av. Pfte. 1fl.21 kr. Lille, G. de, Op. 30. Feu et Flammes. 2. Polka-Mazurka p. Pfte. 27 kr.

Lyre française: No. 571. Henrion, P., Les 2 Mules du Basque, Cantabile. No. 572. Voss, G. de, Mes vingt ans. No. 574. Dassier, E., Ce que j'aime. Romance. à 18 kr. No. 605. Belijens, J. M., Yvonne et Jeannir. Chanson. 27 kr. No. 611. Eykens, J., Le Message du prisonnier, Mélodie. 18 kr. No. 616. Huberti, F., Chanson du fou. 18 kr. No. 626. Mercier, Ch., Judas (pour voix de basse.) 36 kr.

Neumann, E., La Bayadère. Polka p. Pfte. 18 kr.

Pasdeloup, J., Blondine. Polka-Mazurka p. Pfte. 27 kr.

Wolff, E., Op. 197. Souvenirs de Burton. Constable-Valse p. Pfte. I fl.

Soeben ist erschienen:

Sieber, F., Vollständiges Lehrbuch der Gesangskunst, für Lehrer und Schüler des Sologesanges. Erste Lieferung. Magdeburg, Heinrichshofen. I Thir.

Ein guter flötist und ein guter Geiger

werden für das Königl. Hannov. Königin-Husaren-Regiment in Lünchurg gesucht. Näheres bei dem Musikmeister Meyer in Lünchurg.

Ausgegeben am 18. September.

Verlag von Nartholf Senff in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Breis für ben gaugen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebuhren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Rufikalienhandlungen, sowie alle Boftamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werben unter der Abresse ber Redaction erbeten.

Gine vollfiandige Ausgabe von Sandel's Berten.

Gine "beutiche Sanbel. Gefellichaft" bat fich foeben gebildet, um in abnlicher Beife wie die "Bach-Gefellichaft" die Berte von Sebaftian Bach feit einigen Jahren veröffentlicht, nun auch die fammtlichen Berte Sanbel's heranszugeben.

Diefe Aufgabe angugreifen haben fic, auf ben Anlag ber im Jahre 1860 bevorflebenben Gacularfeier, auf Anregung und unter ber hoben Protection und Porberuna Sr. Ronigi. Sobeit, bes tunftfinnigen Bergogs von Sachfen-Coburg-Botha, nahmhafte Rufifer und Belehrte aus allen Thetlen Deutschlands gu einem Ausschusse vereinigt, ber fich in feiner Gefammibeit verpflichtet, Diefer Unternehmung überall bie moglichft große Unterftubung ju feiben und Theilnahme ju gewinnen, und ans beffen Mitte bemnacht ein engeres Directorium von funf Mitgliebern wird ausgeschieben werben, bem bie Reitung und Ausführung ber Ausgabe obliegen foll. Bu einem Monumente für ben Loutunftler bestimmt, foll biefe Ausgabe, foviel es möglich ift, gugleich ein Dentmal beutfoer Sorgfalt und Granblichfeit werben. Sie foll bie Partituren nach ber genaueften Bergleichung ber Originalhanbichriften und ber vorhandenen Abidriften und alten Drude in möglichft reiner Geftalt berftellen. Bur Beforderung ber allgemeinften Rusbarteit und Berbreitung follen ihnen bei den Gefangwerten Clavieransguge beigegeben werben. Den urfprunglich englifchen und italienifchen Texten foll eine forgfaltig gearbeitete bentiche Ueberfegung bingugefügt fein. Bwedmäßige fachliche und bibliographifche Ginlettungen und Bemerfungen in möglichfter Rarge und Bollftandigfeit follen jedem eine geinen Berte voransgeben. Sammtliche Berte, die fich in die brei Claffen von Opern, Dratorien und homnen, Rammer, und Inftrumentalwerfen abebeilen, werben innerhalb Diefer Abibeilungen in dronologifder Folge geordnet werben , ohne bag barum bei Bearbeitung und Ericheinung bor einzeinen Werte eben biefe Orbung eingehalten werben mußte. Was dem Bedürsniß und allgemeineren Interesse näher liegt, was bedentend, was nen und unbekannt ift, mag für die ersten Erscheinungen immerhin bevorzugt werden, wenn nur sedem einzelnen Bande die bestimmte Stelle angewiesen ist, in die er sich in dem Ganzen einretht.

Um zugleich der Mannichfaltigkeit zu bienen; und um die Bollendung der Ausgabe nicht in's Unabsehare zu verschleppen, sollen jährlich drei Bände, Einer aus jeder der drei Abtheilungen erscheinen, unter denen die Opern auf 20, die oratorischen Werke auf 28, die Instrumentalwerke und übrigen Gesangstilcke auf 12 Bände überschfagen sind. Findet die Ausgabe, die nicht eine Sache buchhändlerischer, sondern gesellschaftlicher Unternehmung sein soll, dieselbe Theilnahme, wie die Ausgabe der Bach'schen Werke, so ist die Aussiche vorhanden, diese drei jährlichen Lieserungen, die sich durchschnittelich auf etwa 120 Bogen überschlagen lassen, für den Jahresbeitrag von zehn Thalern zu stellen.

Drud und Bertrieb haben die herren Breitfopf und hartel in Leipzig übernommen.

Möchte denn dieser vaterländischen Unternehmung bei allen Beschügern, Pflegern und Ansübern der Kunft die Unterstügung zu Theil werden, die ihre Anssührung mögslich macht! Wir zweiseln nicht, daß die deutsche Nation, die noch keinem ihrer großen Geister eine Sammlung seiner Werke versagt hat, die jest eben die Ausgabe der Werke von Bach so bereitwillig fördert, den gleichen Eiser auch für Sändel's unsterbliche Tonsstüde einsehen werde, des Zweiten in diesem gleichaltrigen Meisterpaare, deren Namen so voft mit Ehrfurcht nebeneinander genannt werden.

Auf eines der einfachsten und natürlichsten Förderungsmittel dieses Unternehmens möchten wir besonders hindeuten: es wäre die Subscription der vielen, großen und kleinen Musikvereine in Dentschland auf je Ein Ezemplar dieser Werke, dessen Betrag (wo nicht andere Wege näher liegen) durch Aufführungen, die dem Zuhözer in demselben Augenblicke etwas darbieten von dem, für dessen Förderung er wieder etwas bieten soll, beschafft werden könnte. Und dies zwar ohne irgend eine große Belästigung, da sich Bollendung der ganzen Ausgabe auf alle Fälle durch eine Reihe von Jahren hinziehen muß, auf die sich die auszuwendenden Mühen und Mittel selbst für kleinere Bereine leicht vertheilen würden. Dieser Weg, auf dem die Kunst selber die Kunst sordern würde, verspräche zugleich den sicherken inneren Ersalg dieser Unternehmung: weil er der volksthümlichste Weg ist, auf dem Sändel am unmittelbarsten und lebendigsten in die Gesammtheit der Nation eindringen, und am schuellten und gewissenen würde.

Ein Brief von Mogart's Bater.

Ein deutsche Zeitung in Meval veröffentlicht zwei, wie es scheint, bisher noch uns bekannte Briefe von Mozart's Bater. Sie find im Jahr 1782 aus Salzburg an eine vornehme Frau in Wien geschrieben. In einem derseiben spricht fich der Bater in gesteizitz Weise über seinen Sohn aus. Er war nicht zufrieden mit der heirath seines Sohnes, noch mit seiner eigenen Stellung in Salzburg und er deukt vorwursevoll an die Mühe, welche es ihn gekoftet. Wolfgang Amadens auf die musikalische Laufbahl zu bringen.

"Da ich," schreibt Leopold Mogart, "als ein mahrer Bater meine Schnidigkeit ges than — ihm in so vielen Briefen über alles die klaren und begreiflichsten Burstellungen gemacht, — ich auch überzeugt bin, daß er meine muhfamen Umftande, meine bei einem solchen Alter huchft beschwerlichen Umftande kennt, und meine herabsetzung in Salzburg einfiebt. - da er weiß, daß ich fomobl im moralifden ale phufifden Berftanbe burch fein Betragen aufgeopfert bin , - fo bleibt mir niches anderes übrig , ale ibn (ba er es fo wollte) fich felbit gu fiberlaffen und Gott gu bitten, bag er ibm meinen vaterlichen Segen angebeiben laffe und ibm feine gottliche Onade nicht entgiebe. 3ch aber werbe meine mir angeborene, noch bei biefen Jahren übrige Munterteit nicht verlieren. fonbern immerhin bas Befte hoffen, - ja ich murbe gang berubigt fein, wenn ich nur nicht bei meinem Sohne einen hauptfehler entbedte, nud biefer ift, bag er gar ju gebulbig ober ichläfrig, gu bequem, vielleicht manchmal gu ftolg, und wie Sie biefes alles jufammen taufen wollen, womit ber Menfch obntbatig wird; ober er ift gu ungebulbig, ju bigig und tann nichts abwarten. Es find zween einander entgegenftebende Cage. bie in ihm berrichen - ju viel ober gu wenig und feine Mittelftrage. 2Benn er feinen Mungel bat, bann ift er allfogleich gufrieden und wird bequem und obnibatig. er fich in Die Activitat fegen, bann fubit er fich, und will allfogleich fein Blud machen. Michte full ihm im Bege fteben und, leiber, werden eben nur ben gefdidteften Ceuten, den besondern Benies die meiften binderniffe in ben Beg gelegt. Ber fteht ibm in Bien im Beg feine angetretene Laufbahn jortzugeben, wenn er ein wenig Gebutb bat? - Capellmeifter Bono ift ein uraiter Mann, - Calieri rudt nach beffen Tob bor und macht einem Andern Blat, und ift nicht Glud auch ein alter Dann !? -Onadige Frau! fprechen Sie ihm Geduld ein." -

So mahnte ber ängftliche Mann. So mabnte er neun Jahre vor dem Tode bes unfterblichen Reifters, ber "Don Juan", "die hochzeit bes Figaro". "Cosi fan intie", "bie Jauberfidte" erft noch ju schreiben hatte. So gut gemeint biefer Rath auch gewiß war, Mogart hatte Recht, fich aus allen Kraften zu beeilen. Benn nur auch der Led mehr Gebuld gehabt hatte.

Drei Lieber für eine Singftimme

mit Blanoforte

1004

Ebm. Rretfomer.

Dr. 1.

Berlag von Brauer in Dresben.

Mit Bezugnahme auf bas "Op. 1" tann man biefe Lieder nur ganftig benttheilen; fie zeigen, bag ber Componift gwar noch etwas "jung" empfindet - boch aber mabricheinlich einmal "reifen" wird und zwar hoffentlich in allem Guten. Die Lieber beigen: "Bas fummert's mich." "Dein Ange." "Diebstabi." Dichternamen feblen, alfo nimmt der Componift Die Poefleen auf fein Conto. Letterer bat wohl feine Abnung bavon, daß er im erften Liebe eine Mobulation begangen bat, wie fie taum noch einmal vortommt, fo gewöhnlich ber lebergang "an fich" auch ift. herr R. ift in Dour und weicht blos nach Gdur aus; im Generalbagtanbermelich: er beginnt ben Gefang in ber Touica, modulirt nach ber Untertominant und geht gur Tonica gurud - Coling. - Benn herr R. alle Lieber ber Belt burdnimmt und findet folder dret, fo will fich der Recenfent eigenhandig die Rafe abbeigen! -- Der Componist molle hauptmanne "Ratur ber harmonit" Gelte 187 burchlefen und barnach bas Borige ebenfalls - es wird ihn interessiren. Sagen wir noch, daß in Ro. II. im t. und 15. Tact tein h fonbern con fteben muß, fo haben wir Alles gefagt, mas wir auf bem Bergen hatten, bis auf bas Schlugwort: nichts für ungut, auf Biederfebn!

Dur und Moll.

* Leivzig. "Nobert der Tenfel" wurde am 17. Sept. aufgeführt, Frau von Marra sang die Isabella, was Kehlfertigkeit anlangt, immer noch mit feltenem Glanz, sonit find die Jahre nicht spurlos an dieser Sängerin vorübergegangen. Die blübende Jugend mit strablendem Auge repräsentirte ihr gegenüber Alice in der Person der Frau von Boni, anmuthig und reizvoll in Spiel und Gesang hat uns dieselbe durch ihre diesmalige Leisung auf das angenehmste überrascht. Hern Roberti belehrte und, daß dem Bertram, diesem schwarzeingewickelten Büsewicht, anch eine gemathliche Seite abzugewinnen sei, nur im fünsten Act erlitten wir ein kleines Entsepen, als Bertram start phantastrend mit dem Orchester in unwersende Differenzen gerieth. Bortressisch war herr Kreuzer als Robert. es zeigt sich mehr und mehr, daß dieser gebildete Sänger eine gute Acquisition für unsere Oper ift. In bedauern bleibt freilich, daß gewöhnlich Ermattung der Stimme mit dem Fortschreiten der Partie sich bemerkar macht. — Der Hugenviten-Aufschrung am 23. Sept. sehste es au Schwung, herr Kreuzer als Radul übernahm sich im dritten Act, so daß er im vierten Uct ziemlich sertig war; Fräuseln Mayer giebt die Valentine genan wie in früheren Jahren, aber mit mehr Anstrengung; herr Gitt reicht für den Marcel nicht ans. — Die dritte Reperbeersche Oper, "der Nordstern", soll ebenfalls in diesen Tagen wieder in Scene geben.

Rirchenmusit. In der Thomastirche am 20. Sept. Nachmittags halb 2 Uhr Motette: "Machet die Thore weit," von Graun. "herr, hore mein Gebet," von haupt-mann. — Um 21. Sept. "Du hirte Israel," Chor und Choral von J. S. Bach.

- # Aus Aachen schreibt man und, daß daselbst die Oper "das Oftersest" von Dr. Alops Schmitt am 8. und 10. Sept. mit großem Beifall und jedesmaligen hervorrufen des anwesenden Componisten gegeben wurde. Die Over gefiel außerordentlich und füllte das Theater so fehr, daß sie für Sonntag den 13. Sept. wiederum (zum Schluß der Satson) angesetzt war. Wegen plöglicher Krankheit eines Sängers mußte diese Vorstellung jedoch unterbleiben. Die Aufführung der Oper leitete der bisher in Rachen angestellte Capellmeister Georg Schmitt, der Sohn des Componisten. Er sand bei der Schlußvorstellung sein Pult bekrängt, wurde vom Orchester mit dreimaligem Tusch empfangen, wozu das überfüllte haus frendige Burufe ertönen ließ. herr Georg Schmitt ist bekanntlich als hoseavellmeister nach Schwerin engagiet.
- * herr Collbrun, ein Bassift von dem mitunter ichon die Rede mar, ift aus seinem Engagement in Dresten wieder gefchieden und hat in der letten Woche in hams burg gastirt, ohne daß jedoch feine Austellung bort erfolgte.
- * Die vier philharmonischen Concerte in Samburg beginnen am 22. Nov., das erste Concert ift zu einer Gebächtnißseier für Mobert Schumann besstimmt, für welche das Comité die Unterftügung der herren Joachim und Brahms ersbeten hat. Die drei folgenden Concerte finden am 10. Jan., 7. Febr. und 7. März 1857 statt, von neueren Werken beabsichtigt bas Comité folgende aufzuführen: die Faust-Ouverture von R. Wagner, Ouverture zu den Vehmrichtern von Berlioz, Requiem Mignons von R. Schumann 2c.

- # In hannover gab der ausgezeichnete Organist J. A. van Eyken am II. Sept. ein zahlreich besuchtes Orgelconcert und erregte auch dort die Bewunderung aller Renner. Der König und die Königin beehrten das Concert mit ihrer Gegenwart. Das reiche Programm bestand aus folgenden Stüden: Präludium und Kuge à 3 Sogesti (Esdur) von J. S. Bach. Abendlied aus Op. 85 von M. Schumann. Sonate über das niederländische Bolkslied von A. G. Ritter. Choral: "Schmüde. dich, o liebe Seele" von J. S. Bach. Sonate No. 3 von J. A. van Eyken. Kuge (Edur) von J. S. Bach. Loccata und Kuge (Dmoll) von J. S. Bach. Ooppel-Fuge über den Namen "Bach", No. 6, von R. Schumann.
- # Die Roften bes Mufitsestes in Darmstadt haben gegen 15,000 Gulben betragen, dennoch blieb ein Ueberschuß von 4000 Gulden. Go ist die Stadt für ihre Bereitwilligfeit, mit der fie Summe für Beraustaltung des Festes gab, auch in materieller hinsicht reichlich entschäbigt worden.
- 3n Coln ift ale Concertmeifter herr Kammermuftus heinrich Riccins aus Dresden angestellt worden, er wird Mitte October nach Coln fiberfiedeln.

- In Berlin fand am 19. Sept. Vormittag 11 Ubr die Grundsteiniegung zu dem neu zu erbauenden Ronigsftädtischen Theater in der Mungkraße Ro. 20 fatt. Dasseihe besteht in einer neuen eigenthumlichen Idea. nämlich einer Buhne 87' breit, 80' lang, nach beiden Seiten mit einem Borhang gedffnet. so daß sich nach der Gartenseite die Sommerbuhne, nach der Straßenseite die Binterbuhne in habbreisen 73' lang, 96' tief abschließen. Der Juschauerraum der Sommerbuhne hat die Aussicht nach einem mit Kontanen und Gablichten geschmudten Garten und eine Lustzirkulation, die alle drückende Schwüle abseht. Die Winterbuhne erhält ein ringsberum lausendes Koper mit Sippläpen und Kontanen zur Erholung. Nach der Straße werden besondere Banslichteiten für Läden und Wohnungen ausgeschhrt: ebenso Köumlichkeiten für besondere Gesellschaften. Das Ganze ist im Renaissance-Stole mit reichster Ansschwückung durch Gemälde und Bergelbungen ausgeschhrt gedacht.
- Die Singacabemle in Berlin wird im ganfe des bevorstehenden Binters brei Abonnementsconcerte veranstalten, in benen die "Hmoll-Resse" von 3. S. Bach. "die Jahredzeiten" von haben und "Sanl" von Sändel zur Aufsihrung tommen wers den. Die Justrumentalbegleitung in diesen Concerten wird durch die Liebigiche Cavelle ausgesübert. Die Concerte des Sternischen Orchestervereins werden im October beginnen, von fremden Rünstlern haben ihre Mitwirkung zugesagt: Alexander Drevschook, der Blolinvirtuos Singer, der Baritonist von Milde und dessen Gattin aus Beimar. Die herren Bulow, Grunwald und Bohlers haben sich zu einem Guelus von Irlo-Goirden vereinigt, in denen besonders die neuere Schule vertreten werden soll. Die herren Nobert Radecke und Grünwald werden ebenfalls in bevorstehenden Winter ihre seite einer Reihe von Jahren bestehenden Soirden für Kammermusst in der dieherigen Weise sorischen. Der Prinzessin Luise wurde am 19. Sept. Nachmittag durch die Königt. Cavellmeister Dorn und Laubert und die Musstbieren Breil und Reits hardt ein Album mit Compositionen von Berliner Componissen als Zeichen der Hubligung zu ihrer Vermählungsseiter überreicht. Meyerbeer ist zur Mitwirtung bei den Hosselichkeiten aus Paris angetommen, auch Frau henriette Nissen-Saloman ist hier, in Folge einer Ciuladung zu dem großen Concert im welßen Sale, mit welchem die Restlichkeiten der Bermählung schließen. Als Gala-Oper ging Spontini's "Ferdinand Cortez" neu in Scene.
- # Mogarte ,,Cosi fan tutte" ging in Dreeben am 19. Sept. nen einstudirt und jum erften Ral in beutscher Sprache in Scene; fie war gulest 1791 ita-lienisch gegeben worden. Trop der Albernheit des Librettos erhielt die Over lebhaften Beifall. Der Lontunflerverein bat am 22. Sept. eine mufifalische Gedächtniffeier für Robert Schumann veranstaltet.
- # Die junge Sangerin Franlein Auguste Brenten, vom Confervatorinm qu Leivzig, bat ihre Studien in Paris mit Erfolg fortgefest und ift jest nach Dentichland gurudgelehrt. Die Stimme bat ihre fcone Hulle und Kraft nicht nur behalten, soudern fogar an Ausgiebigfeit gewonnen. Fraulein Brenten wird fic unn auf die beißen Breiter begeben.
- # Eine Altiftin, Fraulein Louise Giri aus Wien, hat am 16. Sept. im beutschen Theater zu Besth als Momeo ihren erften theatralischen Bersuch gemacht. Peftber Blatter behaupten, daß die gewaltigen Stimmittel. über welche Fraulein Stri verfuge, gepaart mit einem feelenvollen Spiel, ber Ansangerin eine glanzende Butunft fichern, benn Altistinnen wie Fraulein Giri warben beutzutage immer seltener.
- # Mufitblrector Joseph Gungl in Bien ift ale Regimenterapellmeifter in bfterreichifche Militairbienfte eingetreten.
- # In Beimar wird bie Stelle bes entlaffenen artiftifden Directors Marr nicht wieber befest; ftatt beffen find zwei Regiffeure: herr Pasque für die Oper, herr Raibel für bas Schanfpiel angestellt worden.
- Den vielen Theaterbirectoren, welche burch den Mangel an Sanger rinnen der Berzweiffung nabe find, tann jest durch ben Theateragenten Brig in Bien gebolfen werden, welcher Sangerinnen in Masse vorrätbig auf dem Lager bat; derfelbe tandigt in bffentlichen Blattern an: "Overnsaugerinnen mit schonen Stimmen, von ben renommirteften Wiener Meistern ausgebildet, konnen von mir sofort zugeschielt werden."

- # Die Pianistin Madame Pleyel wird nachstens eine Kunftreise durch die Schweig, Italien und Deutschland antreteu; am 27. Sept. beginnt fie mit einem Conscert in Genf.
- * Ju Paris in der großen Oper ist die oft angekündigte Sängerln Mademoisselle Hamalers nun endlich ausgetreten, als Mathilde in Rossini's "Tell"; die Debüstantin ist jung und hübsch und was mehr sagen will für eine Sängerin, sie besit eine schwere, sie besit eine bar, doch verswricht Franlein hamasers bei ihren guten Anlagen durch fleißige Sindien eine gute Acquisition für die Bühne zu werden. Am 15. Sept. wurde "der Prophet" mit der Borghis Mamo als Fides und Roger als Johann von Lenden gegeben. Die große Oper ist in nicht geringer Berlegenheit, sie such einen Tenor und sindet feinen! Die wahren Tendre werden immer rarer, nur an solchen, die sich sür Tenore ansgeben, aber entweder eine Baritonstimme oder gar telne Stimme haben, ist durchaus kein Mangel. Basse und die englische Sängerin Katharine Hapes sind in Paris ans gesommen.
- Die erweiterten und glan-# Ein mufitalifcher Tumult in London. gend ausgestatteten Surrey Barbens maren am Sonnabend Die Scene eines außer-Die Unternehmer hatten ein Concert angefündigt, in bem bie Alboni und die Garcia jum lettenmale in England auftreten murden; Entrée einen Schilling. Sie hielten auch buchftablich Wort; hinein tam das Publicum in den orbentlichen Tumultes. Saal für einen Schilling; aber wer mag ein englisches Concert, Das vier Stunden bauert, fiehend genießen? Und für die Gefäße von einem Studden Bretterwand bis ju einer Loge wurden befondere Abgaben von einem Schilling bie gu einer Buinee et-Das war benn doch fogar einem Londoner Bublicum gu ftart, daß gewöhnlich in folden Dingen musterhaft langmuthig ift. Man war in abscheulichem humor und verlangte für die doppelte Zahlung jedes Stud doppelt. Es ift sonderbar, wie man in ben verschiedenen Ländern das Berlangen nach Wiederholung ausdrückt: der Deutsche fpricht italienisch - da capo; ber Frangose lateinisch - bis; ber Engläuder frangosisch - encore, mas er aber auch englisch auszufprechen pflegt. Die Alboni und die Garcia wiberfesten fich bem Encore und verichwanden binter der Bubne. Juffen, ber Selb von taufend Siegen, gesticulirte wie ein Bahnfinniger, alles vergeblich. Er führt bie Damen noch einmal vor; donnernder Applaus; fie verbengen fich und gieben fich jurfid; verdoppelter Orfan aus zehntaufend Rehlen und Stampfen und Trampeln, was das Dach erzittern macht, Bas Juliens fußfälliges Flehen nicht vermocht, das bewirkt endlich die Anglt; die Alboni tommt mit dem Ausdruck wiften Entfegens auf die Buhne gerannt, hebt die Arme jum Simmel und flugt schwer als je. Als sich im zweiten Theil bas Fncore bei jedem Stude wiederholt, versucht Julien eine Kriegelift; er Beigt an, bas er wiederholen werde, lagt aber bas folgende Stud friefen. Rach einigen Lacten wird die Laufchung bemerkt und es folgt eine Scene, die nach der Berficherung affer Theater- und Concertbefucher in Condon nicht ihres Gleichen gehabt bat. ungeheure Orchester und bas Bublicum, nuterflugt von ungegahlten Tauseitden, die außen im Garten fieben, versinden ihre Krafte gegen einander. Rach zehn Minuten giebt Jullien die Schlacht verloren, wirft den Feldherrnftab zu Boben und halt eine Rebe, eine Rede in Frangofisch-Englisch über ben "Chillin", gerichtet an eine Berfamms lung, die fich um ein und mehrere Chiffine geprellt betrachtete. Die gange Schale bes Sornes fiel auf ihn nieder und bas Gebaude ware wahricheinlich demolirt worden, wenn fich nicht die Alboni mit "Alle Schmerzen find vergeffen" in den Rampf gefturgt hatte.
- 3000 Eintrittskarten versügbar, dagegen 20,000 Gesinche nm Pläpe eingereicht. Es wurde "ber Liebestrank" von Donizetti mit einem Ballet von Saint-Kon, sodann der "Postillon und die Marketenderin" gegeben. Im "Liebestrank" hatten Lablache, Mad. Bosto und Calzolart die Hauptrollen. Lablache gab den Dulcamara ausgezeichnet, auch Mad. Bosto sang mit glänzendem Ersulg. Das Ballet war sehr langweilig, dennoch tanzte die Gerrito reizend. Das kalferliche Theater in Moskan, das durch diese Feste vorstellung eingeweiht wurde, ist wohl das prachtvollste in Europa. Der Kaiser ließ den Architekten herrn Cavos in seine Loge rusen und sprach ihm seine volle Justiedent heit aus. Der Wieuer Strauß ist aus Petersburg hier anwesend, um das Orches ster bei den statssudenden Festlichkeiten zu dirigiren.
- # Leopold von Mener gab in Obeffa dret ftart befuchte Concerte, auch et ging von bort nach Mostan.

A Commence of the Control of the Con

Bwölf Lieder filt eine Stimme mit Plano von Carl Lubry. Dv. 19. Lief. I. (Berlin, Schlesinger.) Ge liegt eine "neue und vermehrte" Ausgabe bieser Lieder vor nut nach Anhörung berselben ift dies erffärlich. Einige harmonische und melodische Extravagangen, die wir (3. B. wie in No. 4. Latt 7) des Sangers wegen für absolut ungerechtsettigt finden, wünschen wir hinweg, sublen uns aber souft start hineinges zogen in die schone Begeisterung, welche ilch durch alle seider giebt; die Melodik ift fern der Phrase, die harmonit fern der stebenden Formet, alles kliugt stifc aus den schonen Poessen beraus, als sangen sie fich seiber. Wir bitten alle Sanger oberhalb des Bah, und Alte-Niveau Notig von biesen Liedern zu nehmen.

Avo Maria, Offerterium für Sopran und Bioline concertant mit Ordefter ober Orgel ad libitum von Carl von Turbuyl. Dp. 12. (Nachen, bei E. ter Per. 1-Bo ein concertantes Kirchenstaff gewünscht wird, bier ift eines, bas "effectuirt" hab vielleicht selbft manchen heiligen jum Applaubiren bringt.

- # Rovitäten ber letten Woche. Trio für Pianoforte, Bioline und Bioloncello von A. Reichel. Dp. 17. Bartationen fiber ein Ibema von J. S. Bach für Pianoforte von Carl Reinede, Dp. 52. Caprice en Forme de Tarentelle pour Piano par E. Pauer, Op. 30. Frühlugslied von Bodentedt, für Soprau oder Tenor mit Planoforte componirt von J. Dissectes, Dp. 125. Prei Gestänge für vier Männerstimmen von Richaeb Birft. Dp. 26. Unwerfal-Lexicon der Ionstunft herausgegeben von Eduard Bernsborf, Lief. 5, 6.
- # "Raftlofe Liebe," die neue bochft effectvolle und brillante Claviercomvosition bon Alexander Dreuschod, mit welcher er auf seiner letten Kunftreise überalt so großes Furore machte, befindet fich jest unter der Prefe und wird nachstens in Leivzig erscheinen.
- * 3n Rob. Schumann's Nachlag befindet fich u. A. ein Requiem, eine Duversture zu einem Shakespeare'ichen Drama, mehrere Ballaben für Solo, Chor und Orchesfter, eine Messe und die vollftändige Musik zu Gothe's Fauft in 3 Theilen für Concerts Aufführungen, ein spaulsches Liederspiel, eine große Ungahl Lieder.
- # "Erinnerungsblatter zu bem Mufitjeft in Darmftabt 1856", erfchienen bel Lange in Darmftabt, bas Gebentbuchlein wird für alle Besucher bes Mufitjeftes eine willsommene Gabe fein.
- & Giasbrenner ift nach langem Schweigen in ber Journaliftl jest wit einem neuen Blatt berausgetreten, er giebt in hamburg unter bem Titel "Ernft heiter", ein satprisches Bochenblatt beraus, mit einer angesügten Lügenzeitung "ber Lartar", die erste Rummer ist pitant und reich an Wis.
- Weine beutsche "Pariser Zeitung" erschelnt seit voriger Boche in Paris, Dauptmitarbeiter find Fr. Szarvadp und Morth hartmaun, die erne Rummer ik reich und interessaut; über das Unternehmen sagt Szarvady, ber die Bochendrunt schreibt: "Deinrich heine sagt: Jemand, der ein Buch schreibt, lauft immer Gesuhr. Dunnebeites zu begeben, und da dies in noch höherem Grade von Leuten gilt, die eine Zeitschrift beransgeben, so ihr es klar, daß wir zunächst uns der Gesahr anssezen wollen, Thorebeiten zu begeben. Dies ist aber keineswegs der hauptzweck unserer Bochenschrift. Dieselbe soll ein Bersuch sein, das nichtvolitische Ihnn Frankreichs vom Standpunkte deutscher Ausbung und deutscher Auffassung ans zu betrachten und zu bentiteilen. Die Pariser Zeitung soll, so welt es in unseren Aräiten sieht, in unterhaltender Beise den Bernsteller zwischen französischem Leben und Birken, zwischen französischem Wissen, französischer Kunft und dem Deutschen in Frankreich machen. Sie wird es zugleich als ihre Ausgabe erkennen, die Literature und Kunstereiguisse Deutschlands zu besprechen, und auf diese Weise einen Ankuspfungsvunkt sinden, wenn unser Streben gelinge; ein gutes Wert zu volldringen."
- # Frau Roftlin, geborene Josephine Bang. Die Componifin gablreicher, sebr ichiner Lieber (Beipgig bei Riftner erschienen) und friber ale Sangerin rabmitch bekannt, ift Wiltime geworben, ihr Matte, der Brofeffor Roftlin, eine Blerde ber Universität Thbingen, ftarb am 14. Gept. im Alter von nur 41 Jahren.

Ankündigungen.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Tenor und Baß Sopran, Alt, (Chor und Solo)

Orgel-Begleitung

Partitur und Stimmen 11/3 Thir. Op. 30. (Die Singstimmen apart 15 Ngr.)

C. F. Peters,

Bureau de Musique in Leipzig.

Im Verlage von f. folle in Wolfenbüttel sind soeben erschienen und durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen: Muz. Clementi, Preludes et exercices dans tous les tons majeurs et mineurs pour le Piano. Nouvelle Edition revue et doigtée par Jul. Knorr. 2 Cah. A 121 Sgr. Jos. Haydn, der Meister und der Schüler, Sonate für Pianoforte à 4 ms. 5 Sgr. K. Keller, Vollständige Guitarren-Schule. Op. 65. 18 Sgr.

G. Miller, 50 Lieder für die Jugend für 1 Singstimme mit leichter Pianoforie-Begieltung. 10 Sgr.
W. Stotze, Op. 12. Schule durch Tonleiter und Accord. 42 PianoforteUebungen durch alle Dur- und Moll-Tonarten für schon etwas vorgeschrit-

tene Spieler. III. vermehrte Auslage. 10 Sgr. W. Stolze, Op. 22. 50 kleine und teichte Orgel-Vorspiele zu den gehräuchlichsten Choralmelodieen. 7 Sgr.

Bertini jeune, 48 Etudes. Oeuvre 29 et 32. 2 Cah. à 8 Sgr. Etudes caractéristiques. Oeuvre 66. 3 Cah.

à 71 Sgr. 25 Etudes faciles et progressives. Ocuvre 100. 8 Sgr. Les Répos. Oeuvre 101. 10 Sgr.

12 petits morceaux. 6 Sgr.

Jon. Haydn's Werke. I. Abth. Compositionen für Pfte. solo. 2 Bande od. 41 Nros. 4 Thir. 10 Sgr.

II. Abth. 12 der schönsten Symphonien für Pfle. à 2 ms, arrangirt von H. Enke. 2 Thir. 12 Sgr

III. Abth. 13 der schönsten Symphonien für Pfte. à 4 ms. arrangirt von H. Enke. 4 Thir.

. . 7 1

Jede Nummer wird auch einzeln zu dem billigen Subscriptionspreise von 11 Sgr. pr. Bogen, jedoch nur auf feste Bestellung, geliefert.

.Ausgegeben am 25. September.

Verlag von Naxifolf Senff in Ceipzig.

Drud von Briebrich Anbra in Beipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich ericheinen 52 Nummern. Breis für ben gangen Jahrgang 2 Thaler Insertionsgebihren für Die Betitzeile ober deren Raum 2 Rengrofchen. Alle Buch- und Mufikaltenhandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werben unter ber Ubreffe ber Rebaction erbeten.

Briefe jur mufifalifchen Diatetif.

One.

Dr. Carl Meclam.

5. Brief.

Roch einmal ber "Alfoven." - Die Roblenfaure. - Die Bunberfinder. - Genusmittet,

Rach langer, fast vierzehntägiger Paufe erhalte ich endlich wieder Rachricht von Ihnen; aber ich sehe mit Bergnugen, daß der Inhalt meiner Briefe bei Ihnen welter gegobren hat und daß mithin die Beit für die Bwede unserer Correspondenz nicht verloren war. Auch der edle Tranbenfast bedarf ja einer gewissen Beit, um aus dem trüben Wost mit hulfe der Gabrung sich abzutlaren. Röge denn die Pause unseres Briefwechselb gleiche gunftige Wirtung haben!

Sie fragen mich mit einem gewissen Erftaunen, was mir denn die Altoven gesthan batten? Ich antworte mit dem trefflichen Ausspruche eines neuern medienischen Schriftftellers (Dr. Deder in Caspers Birteljahrsicht, f. gericht. Red.): "Gin gesundbeitsgemäßes Leben kann nur unter der Boraussehung gedacht werden, daß die den Benfiden umgebende atmosphärische Luft von guter Beschaffenbeit ift, — d. b. dies jenigen Bekandtheile in normaler Mischung enthält, welche für das Zuftandekommen des Protesses ber Respiration erforderlich find, und nicht durch Stoffe verunreinigt wird, welche der Athmung nachweisbar hindernisse, dem Leben Rachtheil bereiten." Dieser Nachtbeil begründet sich innner auf hemmung ber Blutbildung. — also des Stoffwechsels, — also die augemeinen Ernährungevorgänge, Das ift nun einmal im lebenden Organismus der Hauptbebel! Gesundheit, Rantbeit, Leifungestäbigkeit in jeder

Beziehung, hängt vom Ernährungszustande ab; und obwohl die beste Ernährung eben so wenig einen tüchtigen Künftler oder Gelehrten zu schaffen vermag, als die Aufsveicherung vieler Kenntnisse an fich allein dies im Stande fft, so wird doch Niemand in seinem Fache eiwas Tüchtiges leisten können ohne diese beiden: ohne gut ernährten Organismus und ohne eingesammelte Renniniffe.

Die Berunreinigungen der athembaren Luft im Alfoven bestehen hanptsächlich in der Rohlen fäure, jenem dem Organismus so feindseligen Gase, welches wir als Resultat bes in unserm Blute vor sich gehenden Berbrennungsprocesses aushauchen und das unsern Lungen in so hohem Grade nachtheilig ift, daß wiederholt schon tödlich endende Erstickungen durch daffelbe bewirkt wurden, nicht nur, wenn ein Rohlenseuer mit verstätherischem Glimmen dasselbe lieferte, sondern auch lediglich und ausschließlich, wenn in dem allzuengen Raume eines geschlossenen Jimmers eine allzugroße Menschlesugahl eingepfercht war.

Bor vierzehn Jahren hat Lebland in Baris bie Luft verschiedener Locale mit einander verglichen. Er fand, daß fie gwar immer ihre beiden Sauptbestandtheile, Sauerftoffgas und Stidftoffgas, in dem regelmäßigen Berhaltniffe von 21:79 Theilen enthalte, daß aber ihr Behalt an Roblenfaure nicht unerheblich wechele. In guter atmosphärischer Luft finden fich nur 31, diefes Gafes vor; - im Stall ber Militärschule fand man 1 Theil; - in einer Rleinkinderschule mit halb offener Thure 3 Theile; - in den Krankenfalen zweier hofvitaler am frühen Morgen 3 bis 8 Theile; - in einem Gorfaale 10 Theile; - im Barterre eines gefüllten Theaters 23 Theile, und oben im Paradies fogar 43 Theile! Micht viel anders ift die fcwere, dumpfige Luft eines Alfovens, in welchem gewöhnlich außer ben Schlafenden noch Rleider, Stiefel und allerlei anderes Berathe die Luft verschlechtern, weil fie ebenfo (nur et= was langfamer) ale Menschen und Thiere, ben Sauerftoff ber atmosphärischen Luft ans gieben und in Rohlenfaure umfegen. Man konnte baher fagen, daß ein alter Rock eben fo gut athmet, ale ein Menich. Bum Glid läßt fich bas auf die "Tifche" nicht ausbehnen, fouft murde Freund B. ein neues Beweismittel fur die Existeng der "Lifchgeifter" gewonnen haben!

Ein gesundes Schlafzimmer soll für jede Berson 40 bis 45 Kubilmeter Luft enthalten, und zwar, wohlgemerkt, reine Luft. Ein Schlafzimmer muß also für jede Person, welche in demselben schläft, bei der gewöhnlichen Zimmerhohe von fünf Ellen (oder 10 Fuß), einen Raum von mindestens sechs Glen (oder 12 Fuß) Länge und sechs Ellen Breite (oder 7 Ellen Länge und 5 Ellen Breite, — furz, immer von etwa 35 Quadratellen Bodenstäche) bieten. Dabei muß dieser Raum außerdem noch durch offenstehende Thüre oder auf andere Weise gut ventilirt sein, um die Erneuerung der Luft zu begünstigen, und das Bett darf nicht dicht an der Wand, sondern soll wo möglich mit seiner Länge senkrecht auf die Wand, mit dem Ausende die Wand ber rührend, stehen, so daß der Ropf des Schlasenden sich in der Mitte des Jimmers besindet.

Das find die von der Wissenschaft gebotenen Regeln für Größe und Ginrichtung eines Schlafzimmers, welche freilich nicht einmal allen Nerzten befannt sind. Vergleichen Sie mit diesem Maßstabe die Altoven, und Sie werden mir zugeben mussen, baß ich mit Fug und Recht in diesen einen "Gesundheitsfarg" erblicke und ihre Venugung für einen subtilen Selbstmord erkläre, — einen Selbstmord, der zwar zunächst nicht am Leben, aber wohl an der Leistungsfähigkeit und der geistigen Frische ansgeführt wird.

Im Schlafzimmer liegt häufiger die Urfache ber hypochondrie, als in Mila, nerven und Berdanung! Wenn nun gar jum schlechten Schlafzimmer noch das Einheigen hinzukommt, — welcher Körper foll ber Vereinigung biefer

Schablichteiten widerstehen? Ich glaube, die meiften Aufler wollen fich mit dem Deizen ihrer Schlafzimmer nur an ihrem Schidfale rachen. Im Beginn der Laufbahn ist es ihnen nicht einmal immer möglich, jur Tageszeit den Ofen gehörig zu fütstern; tommen sie nun in bessere Berhältnisse, so schlagen sie dem Schidfal ein Schnipp-chen und beigen, um es zu ärgern, auch des Rachts. —

Arbeitszimmer und Schlafraum find taum minder einflupreich auf die geistige Production, als der sogenannte "Genius", von welchem Sie mir versichern, daß er bel Ihrem zehnjährigen Anaben bereits sich zu zeigen beginne. Um des himmels willen qualen Sie den armen Jungen nicht und machen Sie ihn nicht eiwa aus paterlicher Eitelkeit zum "Bunderkinde"! Dergleichen racht sich immer. Wenn auch die Bunderklinder nicht immer zeitig sterben, so verlieren sie doch fast regelmäßig die Alarheit der innern Anschauung und werden verworrene Köpse, weil sie ihre Dentorgane zu einer Beit hestig austrengen, wo diese noch in der Entwicklung begriffen sind. Erst im gerreisten Alter, d. h. etwa vom 30. Lebensjahre an, ist das Gehtrn so weit ausgebildet und frästig genug, um eigene Schöpfungen hervorzubringen, sone dabei den Faden klarer llebersicht zu verlieren.

Erft bann fpricht ber Genins verftandlich und nachhaltig.

Das Geheimnis vom Genius ber Kunkler icheint mir einfacher zu fein, als man gewöhnlich mahnt. Es ift wahr, das Riemand fraber Großes leiften tann, als bis er magen darf, er felbst zu fein, — das beißt, bis er in feiner vollen Gigenthumlichteit fich zeigen tann. Wer das zu früh thut, verpufft. — wer zu spät, verdorrt. Das ift das ganze Geheimniß, welches für Jeden gilt, nicht nur für Runftler.

Aber um auf eigenen Fugen zu fieben, dazu gehört Kraft, und diese gewinnt der Geift nicht eber, als bis er ein wenig "Fett" angelegt bat. Das Fett des Geiftes beißt Renninis und Erfahrung. Bo foll ein Bunderfind diese bernehmen? Bie soll ein Bunderfind auf eigenen Bugen fleben finnen? If es noch aberraschend, daß es hierzu gezwungen bin und ber schwankt und irrlichtert?

Immer muß ich barauf zurudtommen, daß es ein großer Irribum aller Runfter ift, fich und bie Aunft für außerhalb der allgemeinen Gesetze ftebend zu halten. So gut wie ein zehnjähriger Bube weder Bakor, noch Arzt, noch Kausmann sein tann, eben so gut kann er auch nicht wahrhafter Künfter sein, sondern er ift entweder Papagel, oder Pfuscher, und lebt immer ein verlornes Leben!

Alle Naturverhaltnisse find organisch gegliedert und bernben auf bestimmten Geseihen. Gerade die Tonkunft ift ein Beweis dafür, deshalb ist die Formlosigkeit mancher Reueren einsach lächerlich. — "Was tann überraschender sein." (so fragt der besannte Irrenarzt 3 de lex in seinem Werte über den "Bahnsinn") "als das Erzebuig der Harmonieenlehre, daß ein Tonwert. — welches gleichsam eine Epopoe unseres innersten Gemüthslebens, eine Geschichte der namenlosen, saum geahnten Gesüble darstellt und somit unmittelbar aus dem tiessten Geheimniß und unentweihten Deltigthume des Herzens stammt, sugleich nach dem ftrengsten Geseh einer auf Bernunstprinctvien gegründeten Theorie ausgebaut ist und daher in der Rothwendigkeite seiner Berhältnisse sich mit jeder mat bematisch en Formel messen tann?" — —

Doch ich vergeffe über bem Plandern Ihre weiteren Fragen, welche auf frubere Briefe gurudgeben. Ueber Augen und Lungen will ich Ihnen manblich bas Ribere fagen. Was aber ben Bein anbelangt, so diene Folgendes jur Antwort:

Der Genuß geistiger Geiränke scheint mir ein unabweisdares Bedürsniß für diesienigen zu sein, welche geistige Anstrengungen haben, aber — immer nur nach der Arbeit, niemals vor dem Arbeiten als Erregung. Indessen bin ich überzeugt, daß man am besten ihut, allen diesen Meizmittelu gegenüber (den Tabak nicht ansgesschlossen) das System zu befolgen, welches ich mir selber aufgestellt habe und dessen Befolgung ich Jedem anrathe: man gewöhne sich an keines dieser Reizmittel, sondern genieße sie nur nach Maaßgabe der Bedürsnisse. Wenn man so verfährt, so wird unwillkührlich das "Genuß-Mittel", wie man diese erregenden Stoffe jeht zu nensnen liebt, zu einer Censur, die man sich selber ertheilt. Wie die Arbeit, so der Lohn! — Für ganz thöricht halte sch es übrigens, die Damenwelt principiell vom Weinges nusse auszuschließen. Sie haben zwar allerdings ein halbes Pfund weniger Gehirn, aber — am Eude — Rurz, Künstlerinnen haben auch Durst! —

Doch nun leben Sie wohl und laffen Sie sich bald in Leipzig sehen. Schreiben Sie mir nicht immer lediglich von Ihren Reiseplänen, sondern laffen Sie das Wort zur That werden! Das Motto der nächsten Wochen sei für Sie Fisinger's reizender Bers:

> "Sin zu bir, o Wald! — Sinein Bum smaragbnen Sonnenschein, Duft'gem Kraut und Klieber. — Schnell gebacht und schnell gethan, — Hauchen soll bein Geist mich au, Mir von Wipfel, Zweig und Blatt Bringen seische Lieber!"

Quickborn.

Befänge, gedichtet von Rlaus Groth,

componiet von

Cornelius Gurlitt.

Dp. 14. Seft 1, 2.

Borlag von Frig Schuberth in Samburg.

Betanntlich find diese Gedichte in ditmarfchen Plattdeutsch entstanden, hochdeutsche Uebersehungen erscheinen nebenbei; die rechte Boltsfeele athmet aber nur das Original. im hochdeutschen tlingt alles "sein." herrn Gurlitts Musit ift au sich gang vortreffiich, will aber nicht zu den plattdeutschen Gedichten fimmen, sondern klingt nur mit dem hochdeutschen harmonisch im Geist zusammen. Da aber beide Sprachweisen unter den Reben, so hat man die Bahl und wird in jedem Kalle Bergnugen an den so melodiosen als mustelisch soliden Gesäugen finden. Sie sind fehr empfehlensmerth.

Ker.

Dur und Moll.

Leipzig. Oper im Monat September: 6. Sept., Fibelio, von L. van Beetboven. — 9. Sept., Mariba, von F. von Flotow (Ladv Hariet Durbam, Fran von Marra-Bollmer als Gastrolle). — 12., 19. und 25. Sept., die Lochter des Regiments, von Donigetti (Marie, Fran von Marra-Bollmer als Gastrolle). — 14. Sept., Don Juan, von Mozart. — 17. Sept., Robert der Leufel. von G. Meverbeer (Bertram. herr Roberti; Jsabella, Kran von Marra-Bollmer als Gastrollen). — 23. Sept., die Hugenotten, von Meverbeer (Margaretha von Basois, Fran von Marra-Bollmer als Gastrolle). — 27. Sept., Oberon, von C. M. von Beber. — 29. Sept., Lell, von Mossini. Im Ganzen 8 Opern in 10 Borstellungen.

herr von Bafielewell mar mehrere Tage bier anmesend, er ift auf einer größeren Reise begriffen, um filr seine Biographie Robert Schumanns Material zu sammein, bas ibm schon jest in so reichem Maße zu Gebote fiebt, baß wir gewiß ein interessantes Buch zu erwarten baben. herr von Basielewell ift febr eifrig, gemissenbaft und gludlich in seinen Forschungen, er batte sich bier in Leivzig felbstverständlich einer reichen Ansbeute an wichtigen Briefen, Pavieren und Mittbeilungen zu erfreuen, und rühmt die freundliche Bereitwisligfeit, mit weicher man ihm überall in dieser Angelegens beit entgegensommt.

herr Wemmu Brandus aus Paris ift bier anwesenb.

- # Man schreibt und aus Königsberg: herr Cavellmeifter hauser scheint ein praktisch-gewandter Pleigent zu seln. 3bm fiebt in diesem Moment ein leidliches Personal zu Gebote, besonders in Fraulein Pollad, Präulein Wissel und in herrn habnemann, den wir nunmehr als einstigen berühmten Bag (3—4000 Ibir.) vorstellen. Eine Anfängerin von guter Bildung, Fräulein Natalle Berchlawsta, machte einen gestungenen ersten Bersuch als Alice. Ein Bartton Bodorti läßt fich gut an. Eine Lungenen ersten Bersuch als Alice. Ein Bartton Bodorti läßt fich gut an. Eine Lalent fir kleines Genre, besondere seine "anständige" Componistengennung, benn er will's gut machen und macht das Aleine auch wirklich gut und gefällig dazu. herr Rebselvt ist Chordirector geworden und die detonirenden Damen werden gewiß sorgen. Rebselvt ist Chordirector geworden und die detonirenden Damen werden gewiß sorgen. Bogenfährung besommt. herr Köttlig reist nach Betersburg und giebt vorher ein Abschaftensert, worin sein neuestes Duartett sir Streis Trumente vorsommt. Dies schliebsencert, worin sein neuestes Duartett für Streis Trumente vorsommt. Dies Mert ist unter den neuesten Duartetten eines der kunstwaligsten und kunstwollseu durch Originalität, Phantasse und wirkungsvolle Durcharbeitung. Wir bitten um einen Berleger dassu?
- Der Cacilienverein in Frantjurt a. M. wird im bevorstebenden Binter vier Concerte geben, in welchen folgende Werfe zur Aufführung kommen follen: Erftes Concert, "Dabe Meffe" (in Hmoll) von 3. S. Bach. Zweites Concert. "Samfon", Oratorium von G. F. Sändel. Drittes Concert. "Grege Rottbans-Passon" von S. Bach. Viertes Concert. "Crucifixus" für achtstimmigen Sbor von Lotti; "Aisorioordias domine" von Mozart; "Gredo" in Caur für achtstimmigen Chor von Chernbini; "Cautate am Cacilientage" von Sauptmanu; "Nisorioordias domine" von Wogart; "Gredo" in Gdur Moendelssohn; "Ewige Rube" von Schelbie. Der Rüblische Gegnerein hat drei Concerte angethubigt, im ersten werden "die Jahreszeiten" von Sandon, im zweiten "der Kall Babylons" von Spohr und im britten die "Missa solonnts" von Beethoven zur Aufführung fommen.
- # Benri Bieurtemps beabsichtigt vor Antritt seiner großen Aunstreise nach Frankreich in Franksurt a. M. am 4. Det. ein Concert zu geben, bem er vielleicht noch ein zweites folgen läßt.
- # In Stuttgart führte ber Berein für flaffifche Rirdenmufit am 25. Sept. Banbels "Meffias" auf. Die Solopartbien wurden burch Mitglieder bes hoftheaters ausgeführt.
- # Die noch immer venflonirte Gangerin Frantein Mars gaftirt jest in Stuttgart, fie trat am 27. Sept. im "Rordftern" auf.

Dan ichreibt und aus Bien:

Die Physiognomie unserer Stadt hat in der letten Zeit sich entschieden zum Wissenschaftlichen bingeneigt durch die große Natursorscher-Bersammlung, welche diesmal mit ganz besonderem Glanze in Scene ging. In den Stunden der Ruhe such ten die Gelehrten jedoch mit Borliebe jene Orte auf, wo das Wiener Leben, fast immer durch Must erhöht, seine characteristischen Reize ausübte. Der Männergesanzwerein hat mehrfach den Gerren Natursorschern in vierstimmigen Chören seine Hubigungen dargebracht, und bei der großen, so unendlich belebten Kahrt auf den Semering bildeten munikalische Genüsse in Korm von Steprischen Alven-Jodlern einen der Brennpunkte der Unterhaltung. Die dentsche Gesehrsamkeit schien ganz besonderen Gesallen an einer Wiener sogenannten Natur-Sängerin in steprischem Costum zu studen. Die Dame, bezaht mit einer frischen, sehr santen Stimme und ausgestattet mit einem großen Reichstum von Gebirgstiedern, hatte sich zu großer Neberraschung Aller auf der Station Semerting eingefunden, belebte durch das Fremdartige ihrer Erscheinung die ganze schone Gegend und erstreute sich eines enthusiafischen Beisalls.

- * Die Festvorstellung im Kärntbnerthor. Theater brachte neben einem Luftsviel von Bauernfeld, den ersten Act aus Mogarts "Don Juan". Diese reichste und schönste Perle der bramatischen Musik wurde mit ganz besouderer Liebe und mit waherem Feuer gegeben. Sänger, Chor und Orchester überboten sich in ihrem Eiser und als sich alle Krast, alle Racht und Schönheit in dem Freiheits-Chor givfelte, da brach ein wahrer Sturm von Applans und Enthussamns ans. Es geht die Sage in der Stadt, daß eine der wichtigsten Persönlichseiten unseres Overnlebens, von jugendlicher Gluth hingerissen, sich unter den Chor einreihte und, so zu sagen, als gemeiner Soldat mit stürmischem Heldenmuth und neu erwachter Tenorkraft die große Musik-Schlacht untschlug.
- * Der Tenorist herr Steger soll nach einer kurzen, aber für ihn sehr lehre reichen Odussee auf dem trügerischen Fahrwasser des Auslandes, seine für die Wiener Oper sehr schwerzthe Kraft der Direction wieder zur Berfügung gestellt haben. Wenn nun noch Fraulein Louise Meyer ihr hiesiges Engagement antritt, dann sind wir wieder au grand complet.
- # Die Vorlesungen, welche Dr. Co. Hanslick an der hiesigen Universistät über Geschichte der Musik zu halten beabsichtigt, werden demnächt ibren Anfang nehmen und sollen, wie man erfährt, wöchentlich zweimal in den Abendkunden statifins den. Man ift begierig, wie Dr. Hanslick, der sich als Kritifer und Aesthetifer hier eines bedentenden Ruses erfrent, die nicht zu verkennende Schwierigkeit der sich gestellsten Aufgabe lösen wird.
- * herr Marr foll die Ermächtigung erhalten haben, bier eine Art von Theaterschule jn gründen. Er wird jugendliche Talente ausnehmen, schulen und zur Buhne vorbereiten. Es ware sehr zu wünschen, daß fich seine Wirksamkeit auch auf das nimische Gebiet der Oper ausbehnte, und daß durch ihn junge Stimmbegabte Opernsfänger Gelegenheit fänden, sich in Bezug auf Sprache und Spiel auszubilden, damit in dieser hinsicht endlich einmal der reine Naturalismus, welcher in neuerer Beit an der Oper so große Forischritte gemacht hat, aushörte und in die regelmäßige Bahn der Kunst geleitet würde.
- # Die in Leipzig erschienene Abhandlung "Bur Geschichte der Rirchenmusit von Dr. Grafen Laurencin" war längst erwartet. Der Graf besits sehr grundliche Kenntnisse in dem von ihm bearbeiteten Gegenstande. Sein Buch bringt aber nur wenig eigentliche Belehrung, sondern vielnerhr eine Aufgählung der subjectiven Auschauungen und Geschiebe des Verfasser, die allerdings auf einem edeln und gesauterten Geschmack bastren, in ihrer Gesammtheit jedoch, trop aller munikalischen Belesenbeit des Grafen, zu wenig tritischen Stoff bieten. Das Resultat der Abhandlung ist, daß die altitaltenischen Meister, Bach, Beethoven und Mendelssohn, die wahren Korlphäen der Kirchenmusik kud, daß dagegen Mogart, Havdn und deren Epigonen, unbeschabet ihrer musikalischen Größe im Allgemeinen, nicht als eigentliche Kirchenmusiker beirachtet werden können.
- # Die Oper "Die Nibelungen" vom Berliner hofcavellmeister Dorn wird bin Rarthnerthortheeter einstudirt; fie foll in prachtvoller Ausstattung jum Ramenstage ber Raiferin am 19. Nov. in Soene geben.

- # Gin wenig ganftiges Urtheil über ben Tenoriften Soffmann, ber jest in Berlin gaftet, giebt Koffat in ber "Moutage-Boft", er ichreibt: Rach ben bieber verlautbarten tirtheilen fiber ben Sanger herrn hoffmann, vom Stadttheater gu Dangig, mußte Zemand, ber ton wie wir gum erften Rale borte, ber Meinung fein, ber langersebnte Meffias bes Tenorreiches fei enblich erichtenen und bie Groche ber Jugend. fraft eines Baber und Lichatichet wiedergefehrt. Golden im Stillen gebegten Taus foungen unmittelbar nach ben erften, von bem nenen Mitgliede gefungenen Phrafen entfagen ju muffen, ift fur ben Duntffreund bodit unangenehm und fdmergitch. Bir find weit von tem trivialen und ungerechten Berfahren entfernt, an ble Sanger ber Begenwart ten Dagiftab ber großen Rorpubaen ber Bergangenbeit gu legen. Ge gebort fit Die Berren von ber Oper nicht mehr jum guten Ion, fich mit Gejangestublen ju beichaftigen, und eine ragildbe Hebungezeit von brei Stunden mabrent breier Jahre in bret progreffiven Gurfen flebt nur noch in beständten Annalen ber altitalientichen Confernatorien. Wenn eigentlich nur noch Die Damen fich ernitbafterem Unterrichte fubor-Dintren und ibre Stimme nach ben unverleglichen, auf jabrbundertealte Erfabrungen gegrundete Megeln, bicafam und geborfam grefizieben; muß bet unferen berren bon ber Dper das Borbandenfein ber Raturfraft und ein nothonrftiges Biffen bes Gebrandes berfelben für Babnenoffecte genugen. Rur von bier aus tonnen mir alfo an die Befprechung des herrn hoffmaun geben, aber felbit fo williten wir teinen Grund anzugeben, weebalb man ibn gerade an Diefe Stelle gebracht bat. Seine Stimme ift fur alle eigentlichen Tenerrollen burchans nicht geeignet, ba fie nur in einem Bariton beftebt, bem in ber Sobe ein Riftelfchaben anhaftet. Ge thut und leid, gerade biefen Ausbrud brauchen ju muffen, ber an Die Auficht eines berühmten Phyfiologen (Albrecht von Saller) erinnert, in beffen Hugen Die Riftel nur ein Rebler ber Stimme mar; allein wenn man Diefes Regiftere fo wenig Meifter wird, ale berr boffmann, wenn ce gang unvermittelt mit bem Bruftton, jedesmal beim Bebrauch gleichsam aus einem besonderen Re-fervefutteral beraufgebolt wird, muß es ben entichiebenen Unarten beigegablt werben. Die unteren und mittleren Chorden bee Organs find nur mabrend bee außerften Kraft. aufwandes ansgiebig, und zwar in einer Art, Die und an den Progen bee Schattelne ber Baume erinnert, wobei ber Stamm mit beiden Sanden gepadt und mit angerfter Anftrengung in Schwingung verfest wird. Der Bortrag einer Cantilene, einer volltraftig und fonor beclamatorifch gesungenen Beriebe, einer tunftvollen Paffage, tann bem Sanger beebalb auch nirgende gelingen und er fieht nich Aberall genothigt, ben mufitalifden Stoff nach feiner durchaus naturaliftifchen Methode ju modeln. Ge mag babingeftellt bleiben , vb bie erwähnten Uebelftanbe in Raturell und Manier bei allen fünftigen Parthien ebenfo grell und auffallend bervortreten werben; ein Corteg ift herr hoffmann nicht und wird er nie werben. Richt nur der eigentliche belle Tenorflang fehlt ibm, fondern felbit ber Rlang fiberbaunt, denn jum leberfluß mochte bie Blatbe bes Organes burch ungeschickten Webrauch und ungeitige Auftrengungen langit gebroden fein, mas um fo mehr gu bebauern mare, ale berr hoffmann nicht allein eine gind. liche Gefichte = und Rorverbildung für die Bubne bengt, fondern auch, abstrabirt bon einigem tleinftädtifchen Grimaffenfviel, ein unverlennbarce Talent für Action und ein febhaftes Temperament befigt. Wanfden tonnen wir nur im Intereffe bee Gangere und ber Babne, bag wir und in ber erften Salfte unferer Bebauptungen entweber getrrt baben mochten, ober bag burch eifrige Studien nech bas Berfaumte nachgeholt, bas Berfehlte in ein richtiges Weteife gebracht werden tonne.
- * Fraulein Johanna Wagner ift von ihrer Urlaubereife zuruckgefehrt und zum erften Male als Brant wieder aufgetreten; die Künftlerin gab Lucrezta Borgia und wurde von dem vollen Opernbaufe mit ranfchendem Beifall empfangen. Schon am 25. Sept. begannen bie Quartett-Solrein ber herren Dereitung, Rebbaum, Wendt und Birnbach in Sommers Salon.
- * "Bis ber Rechte tommt", beißt ein neues Lieberfpiel von Gumbert, mels ches in Berliu im Ronigftabilichen Theater angerordentlich gefallen bat.
- # Der Berliner Domdor int viel unterwegs, taum von Bremen gurudgefebrt, bat fich herr Mufifdirector Reithardt mit bem fleinen Capellencher nach Erter gur Einweihung ber Baftifa begeben.
- # Der Lenorift 21. Reichardt, beffen Rubm in England lanter tout ale in Deutschland, ift jest in Berlin anwesend.
- # Pepita ift fo graufam gewefen, ihren Berliner Berehrern nach Samburg gu entfpringen.

- * Die Altersversorgungsanstalt für Theatermitglieder hatte ursprünglich den Betrag der zur Theilnahme an den Bortheilen der Anstalt berechtigenden Ginlage auf 100 Thaler festgesetzt, auf den Borschlag mehrerer Bühnenvorstände und Sachverständiger hat sest der Statitenrath diese Finlage auf 50 Thir. ermäßigt und die Einzahlung dieses Betrages in Naten von 10 Thir. gestattet. Das Unternehmen hat übrigens erfreulichen Fortgang und man hofft, daß die Eröffnung der Anstalt zum 1. Januar 1857 erfolgen kann.
- * Der Sangerin Fraule in Uhrlaub, welche jest in Breslau gastirt und im "Fidelio", Agathe, im "Freischäp" und als Gräfin in "der Hochzeit des Fisgaro" auftrat. werden auch dort die ernstesten und angestrengtesten Studien anempsohslen, um die Mängel ihres Gesanges verschwinden zu machen; sie wußte die Stimme so wenig zu beherrschen, daß ihr Bortrag aller Rüanctrung entbehrte und einem Gemälde ohne Schatten und Perspective glich.
- * Fran henrictte Morit, seit einiger Zeit in Breslau als Musillebrerin etablirt, gab während der Salson in einigen Badeorten Schlesiens sehr besuchte Soiren. Die bescheidene Künstlerin erfreute ebenso fehr durch ihr meisterhaftes Clas vierspiel, wie durch seelenvollen Gesang. Ihr vollendeter Bortrag der neuesten Lieders compositionen von Taubert, Reinecke, Franz 2c. hat diesen Meistern viele neue Berehrerinnen verschafft.
- * herr von Flotow, seit Aurzem Intendant des Theaters in Schwerin, ist jest damit beschäftigt, einen Medsenburger Stoff als Oper in Musik zu sehen.
- # Rietschel in Dresden arbeitet an einer Monumentalstatue von Carl Maria von Weber, die in Dresden bleibt und ihren Standort in der Nähe des Theaters ers balten wird.
- * Signalement des Bräutigams von Fräulein Johanna Bagner. Herr Alfred Jachmann soll zu den "schwen Männern" gehören, wenigstens neunen ihn junge Mädchen unser Bekanntschaft, welche Gelegenheit hatten ihn kennen zu
 kernen, "eine Schönheit." Er iff nur von mittlerer Größe und und von gewöhnlichem,
 doch kräftigem Ban; der ovale Kopf ist recht hübsch; Teint mehr dunkel als hell; zwei
 dunkle Angen; dunkles, kranses, kurz geschornes Hanvthaar; wohlgebildete Nase und
 dito Mund zwischen Besens ist in dem vielbeneideten jugendlichen Manne doch der salons
 kundige Gasanthomme zu erkennen; er ist in seinen Bewegungen straff, doch sehr elastisch,
 ruhig und kräftig, doch gewandt. Im Gespräch ist er dem entsprechend, solide gebildet,
 sebendig, sicher im Ausdrucke; dabei ist ihm ein entschiedener Zug gesunder Geistesnatürlichkeit eigen, wie auch von gemüthlicher Liebenswürdsleit. Er verräth sehr viel
 Liebe zur Musst und dazu einen guten Geschmack, Sinn für wahre, gemüthvolle Musik.
 Man hat ihn gern, achtet und liebt ihn, aber wohl nur Eine am meisten.
- # "Meine Stimme ift schoner als je", außerte kurzlich Frau Schröber- Deprient in Carlobad, wo fie Brunnen trank. "Das sagen alle alten Sangerinnen", entgegnete ihr der in der Gesellschaft anwesende Componist Dessauer, "beweisen Sie es, singen Sie und etwas." Frau Schröber-Devrieut ist eine genfale Frau, sie lächeste über die Offenherzigkeit, aber sie sang nicht.

- # 218 Spohr unlängst von Professor Gervinus aufgefordert wurde, sich bei dem Comité für die Gesammtausgabe der Werke handels zu hetheiligen, entgegnete der ausrichtige Weister: "Da mir handel noch unausstehlicher ift als Bach, so nuß ich bas ablehnen."
- Die bekannte zahlreiche Kamilie Bronfil hatte in Paris sich muhisam 2000 Franken erworben, als ihr Secretär mit dieser Summe das Weite suchte und dadurch den Bater und die Kinder in eine Lage brachte, welche in der Weltskadt sie dem Mangel preisgab. Sie suchten pulfe bei der berühmten italienischen Schanspielerin Ristori, die ihnen auf der Stelle die verlorenen 2000 Franken nicht allein schanke, sondern sie noch serner bat, ihr Talent in Anspruch zu nehmen, wo es ihnen nur von Rusen sein könnte. Solche Jage adeln die hochgestellte Künstlerin dovpelt, weil bei ihr der Edelmuth des Weites so hohe Würdigung verdient, wie die Genfalität, welche sie in der Kunst errungen hat.

- # In Paris in der großen Oper bat Mad. Borghi-Mamo die Kides bereifs viermal mit fteigendem Erfolg gesungen, sie besitzt eine sehr schwue Stimme, singt mit Geschl und Beritändniß, aber es sehit ihr an dramatischer Lebendigkeit; obngeachtet Mad. Borgdi-Mamo ein Bierteljahr Unterricht in der Ansfyrache des Französischen für die Rolle der Fides genommen, merkte man doch die Italienerin. Meuerdeer ist eutzgust von dieser Sängerin-und glaubt in ihr seine so lange gefuchte Afrikanerin gesunden zu haben. Gine neue Tängerin aus Benedig, Mademoiselle Morendo, wurde engagirt. Die italienische Oper wird am 2. October mit "Cenerentola" und der Alboni eröffnet. Auber wird seine kemische Oper: "das eberne Pferd" durch hinzusstägung von zwei neuen Acten in eine große Oper verwandeln.
- # Roffini ift fiber Strafburg wieder in Paris angelangt; Dresden, Wien und Berlin, welche ber Relbe nach ben Maeftro in ibren Mauern aberwintern laffen wollten, haben fich alfo vergebens mit biefer hoffnung incommobirt.
- * Man ichreibt uns aus Copenbagen: Der Pianlft D. Door und der Bioloncellift Kellermann find von ihrer Runftreise aus den biefigen Provinzen guruckgestehrt. Leperer wird nach Außtand geben. Die Sangerin Frausein Lehmann von bier gab einige sehr kesuchte Concerte im Casino und erntete reichen Beifall; sie reift in einigen Tagen nach Magteburg, wo sie am Theater engagirt ift. Frausein Louise Michal aus Stockbolm concertirt ebenfalls seit einiger Zeit bier. Im Königt. Theater fand eine Erinnerungsseter filt die verftorbene Schausvielerin Madame Nielsen ftatt, zu welcher R. W. Gabe die Munt componitt bat (bestehend aus Introduction, Melodram und Chören), die großen Beifall fand. Mustbirector Lumbye ist auf einige Zeit mit seiner Capelle zu Concerten nach hamburg im Convent-Garten engagirt. Julius Weel gab ein sehr sangweitiges, nicht besuchtes Concert, in welchem er mehrere Tanz-Compositionen eigener Fabrit aufführte.
- # Geistliche Mannerdöre, alte und nene, für Freunde des ernsten Mannergesanges. Seransgegeben von Bilbelm Greef. Zweites Seft. (Mit Berudschigung ber kirchlichen Feste.) 123 Rummern mit 72 Originalcompositionen enthaltend. Effen, Badefer. In solchen Werten berubt das Deil des Dannergefangwesens, das einer ges diegenen Literatur so werth als bedürftig ift. Gerr Greef verdient Ehre und Dant, daß er sich solchem edeln Zwede widmet, zumal er es mit Sinn und Geschick thut! Es ift Chrensache jeder Männergesangscorporation, dieses Bert anzuschaffen und in öffentslichen Borträgen zu benußen. Außer guten neuern Diginalstücken enthält dieses heft bedeutende Gesange großer alter Kirchencomponiften in praktischem Arrangement.
- # Chorgefange jum Gebrauch beim öffentlichen Gottesbienft für gemischten Chor und vierstimmigen Mannergesaug mit Begleitung der Orgel. Componiet von Theodor Glze. Op. 4. (Laibach.) Rur ben lieben Gott in dieje Mufit entschieden nicht gut genug und durfte ibm damit schwerlich ein guter "Dienft" gethan sein.
- * Seds Lieber von Theobald Kerner für eine Singstimme mit Biano von Mathilbe Ries. (Stuttgart, Ebner.) hier begegnet uns eine nicht unintereffante Componistin und wir machen ihr unser pflichtschuldiges Compliment, nicht blos aus hof-lichkeit, sondern mit Anerkennung sewohl ibrer guten Begabung, als auch ibrer ehrens werthen Richtung. Mathilbe Nies saut ibre Dichter nicht oberflächlich aus, sondern fle empfindet gleich tief und vernünftig mit ibnen; auch zeigt fich bereits ein Geschick in Sandhabung bes Formalen nur bin und wieder gudt die Dilettantin beraus. Man versage den Liedern nicht eine freundliche Reachtung, fie verdienen eine solche, trop iherer Schwächen.
- * Drei Lieder für eine Stimme mit Piano von Mathilbe Ries. (Stuttgart, Chner.) Auch dies heft befundet bas Talent der Componistin und zwar noch eresichticher als das bereits besprochene. Das "Lied eines Narren" ist verständig und eigen aufgesast, etliche "Generalbakidniher" (wie z. B. von Tatt 8 bis 9 die außern Ottaven in der Begleitung: vos...des) werden nachsichtig zu beurtheilen sein und wir muntern die Componistin auf zu möglichst eruften theoretischen und prattischen Studien, zu Betrachtungen Franzscher, Schumaunscher Lieder u. A. und endlich zu weitern Schöpfungen, die wir mit Interesse entgegen nehmen wollen.

- # Nebungsstücke für Anfänger im Pianofortespiel von Anton Krause. Op. 4. (Leivzig. Breitfopf und hartel.) Mit diesem Opus bleibt Krause hinter seinen frühern Arbeiten für Aufänger etwas zurück: es ist zwar praktisch und solide mustalisch, doch ohne Erfindung, ohne den Adel der Phantasie; dies ift um so mehr zu bemerken, als "Stücke" sich von bloben "Nebungen" (als "Etuden") unterscheiden. Die linke hand ist hin und wieder bedacht möge herr Krause sück diese arg Bernachlässiste einmal recht Bildendes, Praktisches und zugleich Reizendes schaffen. Man bennze dies heft an Stelle der bereits sehr abgeleierten Berkinischen Einden Op. 100.
- * Salontänze für Piano von Ch. Sienold. (Aachen, E. ter Mecr.) Der Componist bekundet Talent für dies Genre, weun auch mehr nach der Formen = als nach der Erfludungsseite hin. Seine "2 Polfas de Salon" Ov. I, sind mit gleich günftigem Erfolg zum Solo= wie zum Tonspiel zu verwenden. Die "Mazurka de Salon" Op. 5, ist nicht zum Tanz, sondern nur zum Bortrag passend; sie kokethirt aumnsthig mit seinen leichten Läusern. "Biolette, grande Balte brislante" Op. 6 ist melosdiss und sehr tanzbar.
- * Noot urne pour Piano par B. Rollfuss. Op. 1. (Dresden, Braner.) Das Stud ift zu arm und nur nach dem Sonver von einigem Effect. Ebenso arm ist eine Tarantolle pour Piano von demfelben Componisten. Op. 2. (Ebend.) Herr Rollssuff scheint keinen eigentlichen Stoff zum componiren zu haben, er verarbeitet nichts als die geduldige Tonart mit ihren Accorden. Tranzig aber wahr.
- * Die Loreley. Fantasie für Piano von B. Krüger. Dp. 47. (Sintigart. Ebner.) Die bekannte Silcher'sche Bolkeweise. Es klingt alles ganz artig, doch zu dilettantisch.
- * Chanson du Soldat pour Piano par W. Krüger. Op. 48, (Stutts gart, Ebner.) Frisch klingend, ein Impromptu, zur Cigarre verfaßt.
- * Fantaisie pour Piano sur le Trios des Huguenots par W. Krüger. Op. 49. (Stuttgart, Ebner.) Ein Fabrik-Effectstück, das in den Genre höherer Potpourris gehört und eher den Namen Meyerbeer als den des hern Krüger tragen follte wenn nämlich der Titel "Fantasie" gelten soll. Das Werf paßt indessen vortrefflich als Opernreminiscenzenstück für Salonunterhaltung, es brilltet und ist nicht schwer.
- * Novitäten der legten Boche. Sechs Lieder für eine Stimme mit Pianoforte von F. B. Bache, Op. 16, Heft 1, 2. Prei Gefänge für eine Stimme mit Pianoforte von August Balter, Op. 12. Auf der Reise, Phantase-Stück für Pianoforte von F. W. Markull, Op. 45, Heft 1—3. Trilby, Reverie caractéristique pour Piano par Ernest Lubeck, Op. 6. Le Ruisseau pour Piano par Alfred Jaell, Op. 61. Souate für Planoforte von Ant. von Kontofi, Op. 156. Notturno pour Violon avec Piano par Edm. Singer, Op. 21. Trois Caprices brillants pour 2 Violons par F. Hermann, Op. 7.
- * Ein neues Liederheft von Nobert Franz, Op. 27, wird nächtens im Drud erscheinen, es enthält sechs Gesänge zu Dichtungen von Eb. Mörife und ift ohne Frage das Beste aus der Feder dieses begabten Componisten, Die Lieder zeichnen sich nebenbei gesagt durch lebhafte Melodiebildung und bezueme Begleitung aus, sie dürften also auch in jenen Kreisen Eingang sinden, deuen die poetischen Gesangeampositionen von Franz bisher als zu schwer ansssührbar galten.
- * An Stelle der Berliner "Fenersprite" erscheint mit Aufang October im selben Berlage eine "Illustrirte Montagszeitung", deren Proveblätter bereits ausgegeben find.
- * In Dresben ftarb am 24. Sept. im 80. Lebensjahre der Bicedirector des Hoftheaters, Derr Hofrath Bintler (Theodor Hell), befannt durch feine zahlreichen Buhenenübersehungen, sowie als langjähriger Nedacteur der Abendzeitung. Er wurde schon vor einigen Wochen von allen Zeitungen todt gesagt.
- * Graf Michael Bielhorsti, der von Betersburg zu den Krönungsfeierlichteiten nach Mostan gekommen war, ist daselbst am 9. Sept. gestorben. Die Runstwelt verliert an ihm einen ihrer ersten Mäcene.

Ankündigungen.

Ein schöner Flügel

von vorzüglichem Ton, präciser Spielart und elegantem Aensseren steht für den festen Preis von 300 Thir, zum Verkauf in der

Musikalienhandlung von

Leipzig, Oct. 1856.

Barthelf Senff.

Musik-Requisiten.

| | | St. | Mgr. |
|---|---|---------|------|
| Colophonium v. Vuillaume in Paris. Qualité supérieure, à Sci | bachtet | _ | 7 |
| Colopnomium 4. 4 mm das D | ba es tu | 3 | 15 |
| Miniatur-Stimmyabeln | Stück | | 7 |
| Mes D | utzend | 2 | 15 |
| Musik - Notizbücher, Schiefer mit Notenlinien auf Perg | ament, | | |
| Transit and an | | | |
| dan D | ntzend | • | - |
| Sourdines mysterieuses, von Vuillanme in Pans à | Stuck | _ | 20 |
| | | | |
| Daich mit Silber garnirt | , , h | 10 | |
| Pleasnt mit Silber garnirt | . , h | 6 | _ |
| Wielinbögen von Laury Lausen geleicht. Reich mit Silber garnirt Elegant mit Silber garnirt Einfach im Aeusseren | h | • | _ |
| | ,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,, | | |
| Vielinbegen von Zaterory | | 4 3 | 15 |
| ich imbe den Debit vorsichender Artikal übernammen, | | | |
| ich imbe den Benit vorstuttender attende vorstutender | T .:. | | |
| Rartholf Senff in | I. CII |) Z I 🖁 | |

Soeben ist orachienen :

Portrait

J. Mendelssohn=Bartholdn.

Der Kopf nach Hildebrand. gestochen von A. M. Payne un W. C. Wrankmore.

Nene in London gedruckte Ausgabe. Preis 1 Thir. 10 Ngr.

Partholf Souff in Leipzig.

Movitäten aus dem Musikalien=Verlage

von

Wilh. Jowien in Hamburg.

Becker, Henry, Six pièces de Salon en forme de danse pour le Piano. Preis 15 Ngr.

Cobelli, B., Vergeltung, Lied für 1 Singst. m. Pianofortebegl. Pr. 5 Ngr.

Doppler, J. H., Ehestandsscenen-Polka-Extratouren-Galopp. — Blauer Montag, Polka. — Brennende Liebe, Redowa. — Herzensangelegenheiten, Polka. — Ein Himmel voller Geigen. — Liebehen über Alles. Redowa. — Mein Oestreich, Redowa. - Schuhdrücken, Redowa. - Mein Tyrol, Redowa. - Windsor-Galopp.

Musikalische Leseubungen. 24 melodische Uebungsstücke in fortschreitender Ordnung mit Bezeichung des Fingersatzes für die ersten Anfänger im Pianofortespiel. Ein Supplement zu jeder Clavierschule, um das Notenlesen schnell zu erlernen. Heft 1 u. 2. Pr. à 15 Ngr.

Musikalische Novellen. Drei elegante Tonstücke für das Pianoforte. No. 1. musikalische Novellen. Drei elegante Tonstücke für das Pianoforte. No. 1. Blau Aeuglein von Gumbert. Pr. 10 Ngr. — No. 2. Lied: Der Mensch soll nicht stolz sein. Pr. 10 Ngr. — No. 3. Ricci-Walzer. Pr. 10 Ngr.
 — Rondino über das heliebte Thema aus den "lustigen Weibern von Windsor" von O. Nicolai: Wie freu ich mich! für d. Pianoforte allein. Pr. 10 Ngr.
 — Musikalische Nippsachen. Op. 150. à 2 ms. 15—18. Heft. Pr. à 10 Ngr.
 — do. do. Op. 150. à 4 ms. 3. u. 4. Heft. Pr. à 15 Ngr.
 — Noah's erster. Rausch. Komisches Lied f. 1. Singst. m. Piano. Pr. 10 Ngr.
 — Galoppaden-Lied. Lied für eine Singst. mit Pianofortebegl. Pr. 5 Ngr.
 — Theresen-Polka für Piano. Pr. 5 Ngr.

- Theresen-Polka für Piano. Pr. 5 Ngr. Grädener, C. G. P., Fliegende Blätter für Piano. 2, Heft. 3 Scherzos und 1 Nocturno. Op. 27. Pr. 20 Ngr.

Helmesberger, G., Aeltern-Freude, Lied für 1 Singst. m. Piano. Pr. 5 Ngr. Hildebrand-Romberg, B., Nocturne für Violoncelle mit Begleitung des Pianoforte. Op. 6 No. 3. Pr. 15 Ngr.

Jungmann, A., Sternlein. — Die Welt der Tone. — Deine lieben Augen. — Wenn ich ein Vöglein wär'. 4Lieder f. 1 Singst. m. Pftebegl. Op. 16. Pr. 15 Ngr.

Katterfeldt, J., Pièces élégants pour le Piano. Pr. 15 Ngr. Könnemann, F., Mathilden-Mazurka. Pr. 5 Ngr.

Krug, D., Potpourri a. d. ,,lustigen Weibern v. Windsor" v. O. Nicolai. Pr. 15 Ngr.

do. aus dem "Freischütz" von C. M. v. Weber. Pr. 15 Ngr.

do. aus dem "Freischütz" von Meyerbeer. Pr. 15 Ngr.

do. aus den "Hugenotten" von Meyerbeer. Pr. 15 Ngr.

Schnsucht nach der Heimath. Fantasie f. Pianoforte über Keller's Lied:
"Land meiner seligsten Gefühle". Neue Auflage. Pr. 15 Ngr.

Hrug, Joh., Hamburger Jäger-Defilir-Marsch für Pianoforte. Pr. 5 Ngr.

Lübbert, O., Drei Volkslieder. 's Mailüfterl — Loreley — Maienlust, für I Singst. mit Pianofortehegl. Pr. 10 Ngr.

Mannkonf. A. v. Schwäbisches Volkslied für I Singst — Dr. 5 Ngr.

Mannkopf, A. v., Schwäbisches Volkslied für 1 Singst. m. Pfte. Pr. 5 Ngr. Schäffer, Weinr., Ernste u. heitere Lieder für 4 Männerstimmen. Partitur u. Stimmen. Pr. à Heft 15 Ngr. 5. Heft. Op. 19. Abschied. — Blauer Montag — Der Männergesang. — 8. Heft. Op. 20. Gott grüsse dich — Das Fräulein an der Himmelsthür. — Minnelied. — 7. Heft. Op. 21. Die Rose. — Im Walde. — Die Berge.

Schlick. Gräffe E. Bingerl v. Böserl. Lied f. 1. Singst. m. Plano. Pr. 5 Ngr.

Walde. — Die Berge.
Schlick, Gräfin E., Ringerl u. Röserl, Lied f. 1. Singst. m. Piano. Pr. 5 Ngr.
Simonsen, Ernst, Scandinavie. Grande Fantaisie de Concert sur des thèmes originaux pour le Violon avec Accompagnement de grand Orchestre ou de Piano. Op. 9. Edition avec Piano. Pr. 2 Thlr.
Stenglin, V. von, J'y pense. Redowa für Piano. Pr. 7½ Ngr.
— Wobl lag ich einst in Gram u. Schmerz, Lied f. 1 Singst. m. Piano. Pr. 7½ Ngr.
Stiehl, Henry, Impromptu pour le Piano. Op. 22. Pr. 15 Ngr.
Tedeseo, Ign., Schlachtgebet: "Vater ich rufe Dich", für das Pianoforte übertragen. Op. 80. No. 3. Der deutschen Weisen 5. Heft. Pr. 15 Ngr.
— Souvenance. 4me Nocturne pour le Piano. Op. 81. Pr. 15 Ngr.

Nene Musikalien

im Verlage von

C. A. Spina in Wien.

Baumann, A., Gebirgs-Bleameln. Lieder in österreichischer Mundart f. 1 od. 2 St. m. Pfte. Nach National-Melodien. Heft 9, 20 Ngr.

2 St. m. Pfte. Nach National-Melodien. Heft 9. 20 Ngr.

Fahrbach, P., Op. 173. Schottische Polka f. Pfte. 71 Ngr.

— Op. 174. Valse à deux temps p. Pfte. 71 Ngr.

— Op. 175. Gracovienne (Varsovienne) p. Pfte. 71 Ngr.

— Op. 175. Gracovienne (Varsovienne) p. Pfte. 72 Ngr.

Filtmeh, J., Op. 10. La Glochette du village. Idylle p. Pfte. 15 Ngr.

Godefroid, F., Op. 63. Vieux Menuet p. Pfte. 17. Siècle. 15 Ngr.

Leduc, A., Jenny Bell, d'Auber. Polka-Mazurka élégante p. Pfte. 71 Ngr.

Maschek, V., Op. 5. Wiegenlied f. 1 St. m. Pfte. 10 Ngr.

Miller, A., Op. 79 Mein Seligkeit, von F. Utlmayr, in österreich. Mundart f. 1 St. m. Pfte. 10 Ngr.

— Op. 80. Zip, zip, zip Nachtigall, von Blank, in österreich. Mundart f. 1 St. m. Pfte. 10 Ngr.

Siboni, R., Op. 3. Album Blätter. Sechs kleine Stücke f. Pfte. No. 1. 5 Ngr.

No. 2, 3. à 7½ Ngr.

Talexy, A., Op. 98. Fantaisie-Gaprice sur la Romance: Mon ame à Dieu! mon coour à toi, de Glapisson, p. Pfte. 15 Ngr.

— Op. 84. La Maia. Mazurka brillante p. Pfte. 20 Ngr.

— Op. 54. La mais. mazura britanto p. 1 nc. 13 vgr.

— Op. 55. La Posada, Morceau de Genre p. Pfte. 20 Ngr.

Wenusch, J., Op. 6. Praktischer Wegweiser zur Virtuosität im Clavierspiel.

Tonleiter-Uebungen in einer Reihe von 10 brillanten Etuden mit Bezeichnung des Fingersatzes zu 4 Händen. No. 9, 17; Ngr. No. 10. 20 Ngr.

Soeben erschienen in meinem Verlage:

Erdm. Jung.

Amoretten-Polka

für das

Pianoforte.

Pr. 74 Ngr.

Caprice

en Forme d'une Polka trembiante pour Piano.

Pr. 5 Ngr.

C. F. Peters. Bureau de Musique in Leipzig.

Soeben erschien in unterzeichnetem Verlag:

C. Ed. Pathe. Op. 56.

"Im Blumengarten."

Idylle für Pianoforte.

Prois 12 | Sgr.

Heinrich Karmrodt in Halle a. S.

Neue Musikalien.

| Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen | soe | ben : |
|--|-------------|-----------------|
| | _ | Non |
| Bache, F. Edw., Op. 16. 6 Lieder für eine Singstimme (deutscher u. englischer Text) mit Begleitung des Planoforte. Heft I u. II. à | _ | 20 |
| Bernsdorf, Ed., Op. 22. "La Nérélde." Caprice pour Piane | | 15 |
| Op. 23. Rondeau-Valse pour le Pianoforte | | 15 |
| Czerny, Ch., Op. 92. "Toccata ou Exercice" pour le Piano. Nouvelle Edition | + | 15 |
| Boppler, J. H., Op. 240. Zwei Lieder für eine Tener- oder Sopran- Stimme mit Begleitung des Pianosorte | | 7, |
| — Op. 241. "Warum kann ich's nicht sein?" Gedicht von W. Willibald für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte | | 7 <u>‡</u> |
| Op. 242. "Orchideen." 3 elegante Tonstücke. (No. 1. Bheinschnsucht von Speyer, No. 2. Mein Engel von Esser, No. 3. Der kleine Recrut von Kücken, für Pianoforte. | | 20 |
| — Op. 247. Volkslied aus Thüringen: "Ach wie ist's möglich." Rondino für Pianoforte | _ | 7 <u>1</u> |
| Martog, E. de, Op. 26. Vier vierstimmige Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Partitur u. Stimmen | ı | 10 |
| Mermann, F., Op. 7. 3 "Caprices brillants" p. deux Violons. (Adoptés par le Conservatoire de Musique à Leipzig) | 1 | _ |
| Markulf, F. W., Op. 45. "Auf der Reise." Fantasie-Stücke für Pianoforte. Heft I. 221 Ngr. Heft 2, 3 | | 25 |
| Mayer, Charles, Op. 222. Valse Etude pour Plano | - | $12\frac{1}{2}$ |
| - Op. 223. Polka gracieuse pour Piano | *** | 10 |
| Singer, Edm., Op. 21. "Notturno" pour Violon avec Accompagnement de Piano | | 171 |
| — "La Capricciosa." Valse Caprice d'après Fr. Liszt pour Violon avec Piano | 3- 4 | 25 |
| Walter, Aug., Op. 12. 3 Gesänge für eine Singstimme. Herbstlied - Schisscht - Neue Liebe, mit Begleitung des Pianoforte. | | 22 L |

g. golle's Stereotypausgaben claffifcher Mufikftacke!

Im Berlage von L. Holle in Bolfenbuttel erscheinen und find durch alle Buch - und Mufikhandlungen aussührliche Prospecte darüber gratis zu erhalten:

Joh. Seb. Bach's Claviercompositionen in geordneter Stufenfolge und nach den besten Quellen berausgegeben von Dr. Chrysander in 4 Bänden.

Mus. Cleinente's Original-Sonaton für das Pianoforte solo in 60 Heften. Herausgegeben und mit Fingersatz versehen von Jul. Knorr.

Das erste Heft beider Werke ist vorrätlig und zur Ansicht zu erhalten. Die Fortsetzung erfolgt nur auf feste Bostellung.

Im Verlage von Aug. Cranz in Hamburg sind soeben erschienen :

fürstnom, g.,

neueste Tänze fürs Pianoforte.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | _ | |
|---------------|---|---|-----|-----|-----|-----|----|----|-----|-----|------|----|-----|----|------|----|----|----|-----|------|
| O p. 5 | . Fantasiebilder, . Olgamazurka | W | alz | er | • | | | | | | | | | | | | | | 12} | Ngr. |
| άb ō | . Vigamazucka | • | • | ٠ | • | • | ٠ | • | • | • | ٠ | • | • | ٠ | • | ٠ | • | ٠ | 5 | - |
| Up. 7. | . Emiltenpolka | | | | | | ٠ | | | | | | | | | | | | 5 | _ |
| Op. S | i. Salonquadrille I. Fortunapolka | • | • | | | • | | ٠ | | • | | | | ٠ | ٠ | ٠ | • | ٠ | 71 | - |
| op. s | i, roriunapoika | ٠ | • | • | | • | 1 | | • | | | | | | | ٠ | | - | 5 | - |
| | rüh <mark>er ersch</mark> ien : . Mein erster Gr | | , 1 | ΥYa | lze | ŀľ | | | | | | | | | | | | | 15 | _ |
| Fürstna | e Verlagsbandlung w's, vorzogsweise ona den ungetheil | A | ber | ٠ ١ | ٧Ă١ | rei | 1d | de | s · | ver | flos | se | nen | ıS | o bi | me | rš | in | Ham | burg |

Bei B. Schott's Sohnen in Mainz ist erschienen:

Beethoven, Lieder f. 1 St. m. Pfte. No. 20. Der Kuss. Ariette. (An Chloen.) Bernard, M., La Frétillante, Polka de Salon p. Pftc. 36 kr. Billiter, A., Op. 2. Auf der Wanderschaft, Lied f. 2 St. m. Pfte. 27 kr. Brisson, Fr., Op. 32. L'Espagnol. Bolero de concert p. Pfte. 54 kr. Claes, A., 3 Morceaux caractér. p. Violon av. Pfte. No. 1 a 3. à 54 kr. Comettant, O., Raphael. Nocturne p. Pfte. 45 kr. Cominek, F., Op. 43. Perles mélodiques. 2. Nocturne p. Pfte. 1 ft. Eykens, J., La Distribution des prix. Cantate p. 3 voix av. Pfte. 1 ft. Godefroid, F., Op. 24. La Mélancolie. Etude mélodique p. Pfte. Nouvelle Edit. 45 kr.

Gregote, J., Rèverie sur 3 Romances d'E. Arnaud p. Pfte. 45 kr.

- Rèverie sur 2 Romances d'E. Arnaud p. Pfte. 45 kr. – – Mélodie de Benoit transcrite p. Pfte, 36 kr.

Hetsch, L., Op. 25. Der Knabe und das Immlein, f. 1 St. m. Pfte. 27 kr. Lambinet, l'abbé L., 15 Litanies de la très-sainte Vierge à une voix av. Pfte. 1 ft. 30 kr.

Lefebure-Wely, Op. 56. Berceuse p. Pfte. 36 kr. Leybach, J., Op. 5. Fantaisie sur un thème allemand p. Pfte. 1 fl. Mercier, Ch., Le lion Beige. Schottisch militaire p. Pite, 36 kr. Moniot, R., Op. 20. Le crépuschle, Réverie p. Pftc. 45 kr.

Mozert, Quintetto en Mi h p. Pite., Hautbois, Clar., Cor et Basson, Nouvelle Edit. 3 fl. 36 kr.

Nehleba, J., Op. 2. Fantaisie et Variations de l'op. Ernani p. Pfie. à 4 ms. l fl. 12 kr.

Nordmann, Priere de la Religieuse, d'Oberthur, transcrite p. Pfie. 1 fl. Pariow, A., Op. 39. Le Pont de Mayence. Polka-Mazurka p. Pfie. 18 kr. Pauer, C., Op. 30. Caprice en forme de Tarentelle p. Pfie, Nouv. Edit. 1 fi. Petter, G. A., Op. 17. Fantaisie p. Velle. av. Pfie. 1 fl. 30 kr. Op. 18. Stille Trauer, f. 1 Sopr. oder Tenorst, m. Pfie. 27 kr. Bedon, F. Et., La Gréole. Polka p. Pfie. 18 kr.

Stoop, J. F. de, La Prière. Chocur à voix égales av. Pfte. I ft. - La voix du printemps. Chocur à voix égales av. Pfie. 1 fl. Talexy, A., Op. 30. Fautaisie sur le Moulin oli p. Pftc. I fl.

In meinem Verlag erschien sochen mit Eigenthumsrecht:

Kaltlose Liebe,

ein characteristisches Stück

für

Pianoforte

von

Alex. Dreyschock.

Op. 112. Pr. 15 Ngr.

Leipzig, October 1856.

Bartholf Senff.

Ankündigung

vollständigen Ausgabe von Händel's Werken.

Auf Anlass der in Aussicht stehenden Säeularseier von Händel's Todestage (14. April 1859) haben sich, auf Anregung und unter der Protection Sr. k. Hoheit des Herzogs von Coburg-Gotha, Tonkünstler und Musiksreunde aus allen Theilen Deutschlands zur Bildung einer deutschen Händelgesellschaft vereinigt, die sich vorgesetzt hat, die vollständigen Werke des grossen Tonkünstlers in einer historisch geordneten und kritisch geläuterten Partiur-Ausgabe mit den Originaltexten und deutscher Uebersetzung, unter Beifügung eines Clavierauszuges zu allen Gesangwerken, zu sammeln und zu veröffentlichen. Es sollen jährlich drei Bände erscheinen, Einer aus jeder der drei Abtheilungen, in die die Händel'schen Werke zersallen, unter denen die Oratorien auf 28, die Opern auf 20, die Instrumentalwerke und übrigen Gesangstücke auf 12 Bände überschlagen sind. überschlagen sind.

Das unterzeichnete Directorium der deutschen Händelgesellschaft ladet hiermit zur Subscription auf diese Ausgabe ein, über welche das Nähere in einer Ankündigung des Ausschusses vom 15. Aug. d. J. zu ersehen ist, die in allen

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen eingeschen werden kann.
Die Unterzeichner verpflichten sich zu dem Jahresbeitrag von zehn Thalern, der in halbjährigen Raten zu 5 Thalern entrichtet werden soll. Sobald die Zeichnungen eine Zahl erreicht haben, die eine begründete Aussicht auf Erfolg glebt, soll diess bekannt gemacht, die erste Publication angekundigt und die erste Einzahlung erhoben werden.

Leipzig, 15. Sept. 1856.

Breitkopf & Härtel. Fr. Chrysander. S. W. Dehn. G. G. Gervinus. M. Hauptmann.

Ansgegeben am 2. October.

Verlag von Bartholf Senff in Ceipzig.

Drud von Friebrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Inhrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Genff.

Jabrlich erscheinen 52 Rnmmern. Preis fur den gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebuhren für die Betitzeile ober deren Raum 2 Rengrofchen. Alle Buche und Rufikalienhandlungen, sowie alle Buftamter nehmen Bestellungen an. Busendungen werden unter der Abresse der Redaction erbeten.

Ein Blick auf die Leitung der Wiener Opernbubne.

Rachdem früher die Direction unserer Oper haufig angegriffen, getadelt und von der Presse gemagregelt worden ift, ersordert es die Billigkeit, auch das Gute, welches durch fie entstand und noch entsteht, an das Lageslicht zu zieben. Der Raum dieser Blätter gestattet es nicht, hier in Detalls einzugeben und sich mit Persönlichkeiten tieser einzulassen, welche theils maßgebend, theils für das Ensemble des ganzen Instituts von Wichtigkeit sind. Wir können nur einzelne Anhaltspunkte berühren und aus gegebenen Resultaten Schlusse ziehen.

Bor allem steht es fest, daß herr Cornet, von bessen Eigenheiten und sonderbaren Mitteln wir abseben, das sich stets deutlicher aussprechende Streben zeigt, dem herabgelommenen Geschmad des großen Biener Opern-Publicums unter die Arme zu greifen und bessere Babnen anzuweisen. Da ihm die Natur mit gütiger hand ein großes Theil Richighteblosigseit bescheerte, so paste er trefflich dazu, ein Borurtheil auszurotten und trop alles Widerstandes eine eingerostete Idee zu Grabe tragen zu helsen. Den neusitalienischen Opernlärm haßt er auf das Entschiedenste, läßt auch keine Gelegenheit vorübergeben, diesen haß mit der ihm eigenen gesalzenen Ansdrucksweise offen an den Tag zu segen. Bei der entschiedenen Schwärmerei des Publicums, das Berdi nicht allein in der italienischen Saison 30 bis 40 Mal hintereinander, sondern auch unter dem deutschen Regime dieselben Opern in's Deutsche überseth hören wollte, batte herr Cornet teinen leichten Stand. Wenn er die französische Spielover an die Stelle der italienischen Opera tragion zu sehen trachtete, zeigte ihm das Publicum Ansangs eine eisige Kälte. Es wollte von nichts anderem wissen als von diesem wästen Lärm, diesen Kötimm-Cflecten.

Ein anderer Mann hätte vielleicht nachgegeben und sich der vox populi gesügt. Herr Cornet that dies jedoch nicht. Immer brachte er wieder bessere Sachen vor und ließ sie so lange geben, bis man ihnen endlich Geschmack abgewann. Wir verweisen hier auf den "Wasserträger", die "weiße Frau", den "Maurer", "Eurpanthe" u. a., wobei nicht zu übersehen, daß häusig Mozart und in neuerer Zeit sogar Gluck dem Publicum vorgeführt wurden. Vor einigen Jahren wäre Gluck's "Iphigenie auf Tauris" höchstens zwei= bis dreimal gegeben worden und dann wieder spurlos verschwunden, ein Prognosticon, das ihr die Kritik auch diesmal stellte. Es hat sich jedoch gezeigt, daß 6 Borstellungen in kurzen Zwischenräumen eifrig besucht waren und daß man erwarten darf, diese Oper werde nicht so bald wieder vom Nepertoire verschwinden.

Diesen Resultaten und unserem jetigen Repertoire gegenüber, in welchem das beste, was die Overn-Composition in jeder guten Richtung aufzuweisen hat, enthalten ift, ohne daß man deshalb die Reneren vernachlässigt, darf es nicht verschwiegen bleiben, welchen bedeutenden Einsluß Herr Cornet im Allgemeinen auf den hiesigen Geschmack ausgesübt hat. Bo er sehlte und im Unrecht war, ist es allevorts rücklichtelos ausgesprochen worden; es ist daher billig, daß ihm sein Verdienst nicht verkümmert werde. Sollte die Aussicht sich geltend machen, der hiesige Geschmack habe sich aus Ueversättigung des Schlechten von selbst dem Vesseren wieder zugewendet, so ist es für den Opern-Director nicht minder lobenswerth, daß er die Geschmackswandlung in richtigem Verständniß serundirte und in das gute Geleise brachte.

In Bezug auf das Sänger-Personal stehen allerdings der Direction Summen zu Gebot, welche die Auswahl der besten Kräfte in jedem Fache gestatten; es ist aber nicht leicht, diese Kräfte aufzusinden und sich zu bewahren. Ueber welches reiche Material die hiesige Oper im gegenwärtigen Augenblicke gebietet, darüber mag die nachstehende ungefähre Angabe unserer Gesangskünstler einen Begriff geben. Die Wiener Oper besitt 5 Primadonnen (die Damen Tietjens, Cash, Wildauer, Liebherr, hoffmann), zu welchen sich bald in Fräulein Luise Meyer eine sechste gesellen wird, 5 Ternore (die Herren Ander, Erl, Auerbach, Walter, nebst dem wiedergewonnen Herrn Steger), 3 Bässe (Orazler, Duschnis, Meyerhoser) und den trefflichen Bariton herrn Beck, den Bas-Busso herrn Hölzl, und andere gute Kräste zweiter Linle nicht zu vergessen. hierzu kommt ein starker, sehr gut geschulter Chor und ein Orchester, dessen allbewährter Ruses als das erste in jeder Beziehung bezeichnet.

Eine natürliche Folge so gewählter Kräfte ist ein Repertoire, das in hinsicht auf Gediegenheit und Reichthum in diesem Augenblist von keinem andern Operntheater der Welt erreicht wird. Da diese Blätter regelmäßige Berichte aus Wieu erhalten und darin jede neugebebene Oper erwähnt und besprochen wird. so dürste eine namentliche Austählung des ganzen Repertoire übersüssig sein und eine hindentung auf die Thatssache genügen, daß die Leitung der Opernbühne sich bestrebt, dem Publicum alle Werke der Tonknust alter und neuer Zeit, wenn sie von Bedeutung sind, in würdiger Weise vorzusühren. Die einzige Lücke, deren Nicht-Ausfüllung nur Folge einer Lanne zu sein scheint, mag diese nun herrn Cornet oder anderen höheren Beamten angehören, ist das Vermeiden und Umgehen der Richard Wagner'schen Opern. Das Ignoriren einer derartigen Erscheinung am Opern-Dimmel ist für ein so großes Operntheater ganz unpassend, und es bleibt, abgeseben von der Streitsrage, ob R. Wagner's Bedeutung eine nachhaltige sein wird oder nicht, zu bedauern, daß man nicht längst die Nothwendigkeit eingesehen hat, wenigstens eine seiner Opern der hießigen Kunstkennerschaft vorzussühren.

Hiermit waren die guten Seiten der Direction so ziemlich erschöpft. Ein späterer Bericht son auf diesen Gegenstand nochmals zurucksommen und fich mit den Schattensfeiten beschäftigen.

Grfies Abonnementconcert in Leipzig

im Saale bes Bewandhaufes. Sonntag ben 5. Detober 1856.

Erfter Theil: Duverture jur Oper "Der Wafferträger" von 2. Cherubini, — Scene und Arie aus ber Oper "Zemire und Azor" von 2. Spohr, gefungen von Brauten Agnes Bury. — Concert für die Bioline (Dwoll, Manufcript), componirt und vorgetragen von Geren Concertme.fler F. Davio. — Recitatio und Arie aus der "Zauderflote" von W. A. Wogart, gefungen von Frauten Bury. — Zweiter Theil: Symphonic (No. 4, Bdur) von L. van Pecthoven.

Fur benjenigen, ber von Referaten auch die Ueberfdriften lief't, ergiebt fich aus ben obigen, bag für und Leipziger jest bie mufifalifche Rubrigfeit und Regfamteit beginnt und bag Bolubymnia wieder ihren Gingug in die geweihten Raume des Gewand. banfes gehalten bat. Gie begrußte uns mit einem Berte eines ihrer ebelften Lieblinge und fronte auch ihre erfte biegiahrige Spende jum Befchlug mit einer Aundgebung ihres tongewaltigften Betenners. Bir beuten damit auf Die Duverture und Sinfonie bin und gebenten gleich babei ber mufterhaften, bis in's Aleinfte forgfamen Uneführung Diefer Schöpfungen von Seiten bes Orchefters, welches fomit feine altgerübmte Erefflichfeit auf's Rene bemabrte. - In dem neuen Concerte unferes Biolinmeiftere David haben wir mit mahrhafter Frende einen Schat bon Bortrefflichkeiten erkannt, wie ibn namentlich die Literatur ber Beigenmufit feit langerer Beit ichon nicht geboten bat. Dag uns David ein mit Gragie und Geschmad ausgestattetes Dpus liefern wurde, mar nach Mdem, mas man von ihm tennt, vorauszuseben; er bat aber auch in gegenmartigem Falle eine Bertiefung bes Inhaltes und eine bedeutsame Anschauung mit ber formaliftifchen Reinheit und Aundung verbunden, wie es vor allen Dingen ber erfte Sap bes Concertes bemeif't. Diefen halten wir überbaupt fur bas Bofte, mas David je gemacht hat; ibm ichließt fich ber lette Sat an, welcher zwar nicht fo tlef empfunben und groß und breit angelegt ift, aber in geiftreicher Laune und gefundem, frifchen Buge einen Erfaß bletet, und namentlich in ber Berbindung des Orcheftere mit der Brinci. palftimme gang reigende Momente aufweif't. Der zweite, langfame Sag ift innig und ichon gefungen und muß bemgemäß vorgetragen unter allen Umftanden effectuiren. Das Bange ift, wie gefagt, ein Stud', um bas, nach feiner Beröffentlichung, fich die Biolinfpicler reißen werden; fie finden Alle. von welcher Schattlrung fie auch fein mogen, ihre Rechnung babei: ber Bravoursvieler fann feine Fertigfeit exhibiren, ber fcon Bortragende feinen Ausdrud', der Beiftreiche feine Pitanterien u. f. w. - Alles in Allem gerechnet, wird auch der Muffalifche (ber gewöhnlich am Schwerften gu Befriedigende) mit Bergungen bas Stud ftubiren. Bir baben nun noch ber Art und Beife ju gebenten, in ber ber Componift fein Bert vortrug, und wir tonnen und barüber furg faffen, indem wir das Gpithet "meifterhaft" dafür gebrauchen; Alles, mas innerhalb Diefes Begriffes liegt, erfulle David an diefem Abend und allen Begiehungen und Geiten - Reinheit, Zeinheit, Sauberfeit, Sicherheit - murde er gerecht. -

Fraulein Bury figurirt nicht jum erften Male in biefen Blattern und ift auch beim biefigen Publicum von früherber geschäßt; ihre beiden sehr schwierigen Aufgaben tof'te sie jedoch an diesem Abend weniger gut. für die Ansprüche nämlich, die man an sie zu machen berechtigt ift. Ju der Spohr'schen Arie (die, nebenbei gesagt, wie olle Spohr's schen Arien wie für die Violine gedacht klingt), so wie in der aus der "Bauberflote" machte sich bie und da eine kleine Schwerfälligkeit bemerklich, auch schien das übrigens schwillingende Organ, wahrscheinlich wegen einer Indisposition, mit einiger Austrenzung nur zu gehorchen.

Dur und Moll.

* Leipzig. Am 6. Oct. wurde Meyerbeers "Nordstern" gegeben mit den Gästen Krau von Marra und herrn Roberti. Der Lettere beschloß mit dieser Rolle sein bies siges Gastspiel, das nicht zu einem Engagement geführt hat. Die Länzerin Miß Lydia Thompson hat am 7. Oct. mit Beifall getanzt.

Kirchenmufik. In der Thomaskirche am 4. Oct. Nachmittag halb 2 Uhr Motette: "Ehre sei Gott in der Höhe" für Männerstimmen von M. Haudmann. "Jauchzet dem Herrn" von Mendelssohn. — Um 5. Oct. früh 8 Uhr: "Missa und Gloria" von A. André. "Weishelt, Ruhm und Chre," Hymne von G. F. Händel.

Die ersten bei den Gewandhausconcerte fallen regelmäßig in die Michaelismesse, sie sinden am Sonntag statt und werden von vielen Meßtremden besucht, welche
sich mehr der Merkwürdigkeit wegen so ein berühmtes Concert besehen wollen, als des
Gennsses halber; sie bekommen bei der Neberfüllung gewöhnlich im Saale selbst keine Pläze, sondern häusen sich im Borsaal au, um hier mit einer Anzahl Eingeborener
zuzuhöten. Sich selbst überlassen, geben sie hier oft durch ihre Naivetät zu einer kleinen Erheiterung Beranlassung, die bei der großen Sipe ziemlich wohlthnend wirft und
nebenbei dem Leizziger Borsaal-Mussikreund sein gediegenes viersätziges Sinsoniebewustsein augenehm in Erinnerung bringt. Diesmal zeigten sich im ersen Concert
viele unster werthen Gäste deutsich für den einsätzigen Fortschritt, schon die drei Theile
des Davidischen Bistinconcerts erweckten ihnen große Unruche, sie waren der Meinung,
tas Concert müsse mit dem dem ersten Saze zu Ende sein. Noch komischer aber war
es, als sie nach dem ersten Saze der Beethovenischen Sinsonie nach ihren Hüten suhren,
um aus dem Saal zu stürzen. Das Beisviel der ruchs Sipenbleibenden wirkte catmirend, die Flüchtlinge sahen einander höchst unmusstalisch au und blieben da, aber
an ihren bedenklichen Gesichtern merkte man wohl, daß sie Dettingers Briese an seinen
langen Beiter noch nicht gelesen hatten.

Bwei talentvolle Böglinge des hiefigen Confervatoriums haben ihre munkalische Universität wieder aufgesucht: and Stockholm ist der junge Componist herr Ludwig Rorman bier auwesend und wird wohl längere Zeit bei uns verweilen; aus Rußland kam Frau Rath Reander. geb. Berndt, eine vorzügliche Claviersvielerin und begaht mit einer der schönsten Altstimmen; sie machte noch unter Mendelsschn ihre Studien, gab dann in Rußland einige Jahre mit gläuzendem Erfolg Concerte und hat sich nun seit einiger Zeit in's Privatleben zurückgezogen. — Bon fremden Künstern sind außerdem bier anwesend: herr Carl Debrois van Bruvt aus Wien, herr Ribley Kohne, Concertmeister am Nationaltheater in Best, herr Organist Hundertmark aus Riel, die gräflichen Sängerinnen Ponta aus München, herr Concertmeister Singer aus Weimar.

- * Liszt's "Graner Messe" ist in Prag im St. Beitsdome unter großem Judrang vom Publicum ausgeführt worden. Die Meinungen über den Werth bieser Messe sind auch hier sehr getheilt. Trevschoof veranstaltete Liszt zu Ehren eine große künklerische Soirs und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit einen filbernen Tactirstock. Liszt hat sich in die Schweiz begeben und wird längere Zeit bei Richard Wagner zubringen.
- * In Samburg feierte Berr Maurice, der Director des Thaliatheaters, das 25jährige Jubiläum seiner Directionsführung und empfing zu diesem Feste von allen Seiten, aus der Nähe und Kerne, die mannigfachsten Beweise der Theilnahme und Hochachtung, welche er fich in seinem schwierigen Wirkungsfreise unter allen Umständen zu erwerben und zu erhalten gewußt hat.
- * Musikdirector Sesse in Breslan, seit 1831 Oberorganist an der haupt= kirche St. Bernhardin, hat am 11. Sept, fein 25jähriges Dienstjubilanm gefeiert.
- * In Breslau ift herr Baron von Perglaß als technischer Director für die bortige Buhne angestellt worden.
- * Frau Affeffor Marie Burchardt, eine Sangerin aus Berliu, deren Privatmatinee's dort auch von Seiten der Künstler Theilnahme haben, wird in Kösuigeberg Concert geben und stehen ihr dabei die H. H. Köttlig und Hinerfürst, wie auch Frl. Fr. Giere (Pianistin) mitwirkend zur Seite.

- * Berliner Concertomanie. Ginen buftern Bild in unfere nachfte Bukunft — schreibt die "Inustrirte Montagszeitung" — gewährt und seit Rurzem der Annoncenantheil der Bosischen Zeitung durch die Aussicht auf den Noteukrieg unfrer Berliner Concerte, die bereits in vollem Gange find, uns den gangen Winter mit Musit zu überzieben. Die Geschwister Müller, Sans v. Batow mit Land und Boblers. ber Sterniche Orchefterverein, Die Singacabemie, Die Wittmenftiftung ber toulgliden Ravelle, Alle verweifen fie und ichen jeht auf bie Sofmmifalienbandinng von Bod. und Reiner thut's unter einem ober zwei Thalern. - Trop ber gunehmenben Concurreng und ber mufikalifchen Ufficciation alfo will bie bobere Mufik noch immer nicht popular werden und ber Unbemittelte wird nach wie vor auf die Gunf. Gilbergrofchen . Concerte unter Mitwirfung bee balrifchen Bfere und bee erftidenden Gigarrenbampfee angewiefen Erop bem Uffociationsgeift, ber auch in unfere Concertiften gefahren. feben wir, daß biefe Concertmufit von allen Runften bie einzige geblieben, Die, um bes lieben Gin-Thalerfufee willen, noch immer ichweifwedelnd von einer Schwelle ber Finangund Adelsaristokratie gur andern fauft, um berseiben allerunterthänigst einige Billets zu inuniren, wenn die Mussematter bes Orts, irgend eine konangebende Mustalien-bandlung, ben Concertisten zu bemattern sich berabgelassen bat. Es ist noch immer der alte Schwindel, die alte Prostitution der Kunst gegenüber dem Mazenat eitler Schwachstopfe, in der Mode geblieben. — Gine gewisse Schen befällt den stillen Diskettanten, wenn er sich anfischlt, was Alles ibm in dieser Saisen bevorsteht, ein vollskändiger Lebensüberdruß bemächtigt sich des armen Berichterstatters, wenn er darau den bei bei die den Beichterstatters. benft, daß er jeden Abend bie Rocticboge wird unter ben Urm nehmen maffen, une von einem Concert jum andern, von ber Solree in die Matinee ju filtigen und felbft an Sonn- und Befttagen, wo Alles ber polizellich vorgeschriebenen Rube genießt, von geiftlichen Concerten verfolgt zu werben.
- * In Berlin ift Frau Röfter nach mehrmonatlicher Abwesenheit als Fibelto wieder aufgetreten.
- * Der Tenorist Steger ift, wie wir ichon in voriger Rummer angebeutet baben, am hofvverntbeater zu Bien wieder enzagirt worden, und zwar unter ben glänzenbsten Bebingungen. Man erzahlt fich bet bieler Welegenbeit von Steger die folgende Anekote: Schon vor Ablauf feines Engagements in Bien batte er geänstert, er werde einen neuen Contract nicht einzehen: bennoch brang man dieferhalb in ihn, weil der Kalfer ihn gern für Wien erbalten zu sehen wünschte. Seeger ließ sich demnach herab, wigende Bedingungen zu stellen: 1) verlange er bas Dopvelte seiner bieberigen Gage; 2) täglich eine Prokeniumbloge zu seiner Dieposition; 3) vier Monate Urlaub im Jahre, und endlich 4) wünsche er au Stelle des bisberigen kalfert. Intendanten Grafen Lanstoronoftv einen audern Chef für die Oper. Als man dem Kaiser diese anspruchsslosen Bedingungen unterbreitete, sagte er lächelnd: "Fragen Sie doch herrn Steger, ob er ersaubt, daß Ich am Auder bleibe."
- * In Elbing bat man eine nene Oper: "Gin Abentener auf Martinique," von Trantmann, aufgeführt. Mufit von Gende. Text und Composition werden gerühmt und die Mufit mit Lorginge reigendem Melodienflug verglichen.
- # In Naumburg veraustatteten die vier Webrüder Müller (Dosquartett bes Berzogs von Meiningen) am 2. Det. eine Soiree, in welcher brei Duartette (bas kleine Ddur von haubn, Conr von Mozart, Esdur op. 74 von Beethoven) jur Aussiderung tamen, alle brei in gewohnter Meisterschaft von den jungen Kunsttern vorgetragen, so daß das ziemlich zahlreich versammelte Publicum nicht nur in bobem Grade bestriedigt, sondern wahrbast begeistert den Saal verließ.
 - * Frau Rimbs bat ein Engagement am hoftheater in Darmftadt augenommen.
- * In Woln ift neben herrn Miccine auch herr Grunwald aus Berlin ale Concertmeifter angestellt worben.
 - * Fran Clara Schumann in ans ber Schweiz nach Duffelberf gurudgefehrt.
- * Die Sangerin Fraulein Johannsen, bieber in Frankfirst a. M., ift ale Primadonna fur die deutsche Over nach New-Port engagirt und bereits nach der neuen Belt abgesegelt. Sie soll 6000 Gulben Gage jabrlich erhalten und die Berrechtigung haben, zwei eigene große Concerte zu geben.

- * Sobolew81'i in Bremen hat eine neue Over componirt: "Komala, bie Königstochter von Juistocher."
- * "Die wilde Liebertafel," unter diesem Namen hat fich in Salzburg ein kleiner Areis von jungen Mannern zusammengethan, um die ernsten Bestrebungen und Gebräuche der zahmen Liedertafeln auf barmlose Weise zu varodiren. Die unter dem Scheine, daß keiner von ihnen mufikalisch gebildet sein dürse, von diesen "Wilden" mit vielem humor, Bit und Improvisationstalent gebrachten Bolksgesänge, Wahlsprücke und Vorträge, sowie namentlich die Vorlesung ihrer Statuten erregten bei dem Salzsburger Musikseste große heiterkeit. Viele der anwesenden Gäste wurden mit ernststomischer Feterlichkeit zu Ehrenmitgliedern erhoben und mit eignen Sängerzeichen (ein Seidenband mit dem Bilde eines Indianerhäuptlings) decorirt.
- * Fräulein Sedwig Brzowska gab in Oftende am 17. Sept. ein Conscert, von weichem man der "Independance" schreibt, daß es noch lange im Gedächniß der Zuhörer bleiben werde; die Pianistin spielte ein Trio von Chert und Solostücke von Chovin, Mendelssohn und Kontski. Die Schwedin Fräulein Westerstrand schenkte dem Concert ihre singende Mitwirfung.
- # Herr Jules Lecomte, ber bisherige Barifer Fenilletonist ber "Independance Belge", welcher in Folge feines Processes zurückgetreten ist, hat herrn Villemot (vom Figaro) zum Nachsolger erhalten, dem ein jährlicher Gehalt von 15,000 Francs geszahlt wird.
- Die Wiedereröffnung der italienischen Oper in Paris mit "Cenerentola" war ziemlich kläglich, die Alboni war freilich vorzüglich und das zahlreich
 anwesende Publicum hörte fie mit Vergnügen, alle Anderen aber waren febr mittelmäßig.
- * Berdi hat mit der Theaterdirection in Marfeille einen Bertrag abgeschlofen, fur 15,000 Fr. eine eigens fur die dortige Buhne bestimmte Oper zu componiren.
- * 3 wölf Lieder für eine Stimme mit Piano von E. Lührß. Op. 19. Nene vermehrte Ausgabe. (Berlin, Schlesinger.) Lief. II. Anch dieses heft des begabten Componisten verdient die Auswerssamseit der Soprans und Tenorsängerschaft: es lebt Phantasie, schöne und leidenschaftliche Empstudung darin, ein warmer Zug geht durch die Welodien, die Harmonien sind sebhaft (seider einige Mal durch gesuchte Kremdheit störend) und wagen in üvrigen Kormen. Es versteigt sich der Componist oft die zu reiner Musischwelgerei, der verbindende Faden zwischen der Harmonie und dem Sänger will reisen aber er thuts dennoch nicht und somit wolle man sich diesen reizvollen Gessängen vertrauensvoll hingeben.
- * Six morceaux élégants de Salon pour le Piano par Ch. Mayer, Op. 215. (Aachen, E. ter Meer.) Das vorliegende heft ift febr verwendbar ju Studien für außerlichen graziöfen und brillanten Bortrag, wie auch zu Etuden, Alles ist prakticabel, klangvoll und geschickt gemacht, für den Unterricht besonders brauchbar.
- * Novitäten der letten Boche. Quatnor pour 2 Violons, Alto et Violoncelle par Vincent Lachner, Op. 27. Zwölf Impromptus (Saloustike) für Bioline mit Begleitung des Pianoforte von L. Jansa. Op. 79. No. 1, 2. Oret Duos für Pianoforte und Bioline über Motive aus Wagner's Opern von Joachim Raff, Op. 63. No. 1—3. Nastlose Liebe, ein characteristisches Stück für Pianoforte von Alexander Orenscher, Op. 112. Les Willis, Capriccio pour Pianopar Ernest Lübeck, Op. 7. Ecole mélodique du Piano, 20 Etudes chantantes pour Piano par J. Concone, Op. 30.
- * Eine "Dresdner Theaterzeitung," redigirt von Ferd. Thomas, erscheint seit Ansang October in Dresden, verbunden mit einem Theatergeschäftsbureau. Die armen Schauspieler und Sänger, wieder eine Zeitung mehr, in der sie gelobt werden und die fie halten muffen!
- * Der Herzog von Gotha-Coburg hat dem Director der gesammten Musikober des Garde-Corps, herru Wieprecht in Berlin, seinen hausorden verliehen. Beranlasfung hierzu ift, daß herr Wieprecht den Kackeltanz instrumentirte, welchen der herzog zur Bermählung J. K. h. der Prinzessin Louise mit dem Großherzog von Baden componirt hatte.

Ankündigungen.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. F. Peters, Bureau de Musique in Leipzig.

Trio

pour Piano, Violon et Violoncesse

Ad. Reichel.

0p. 17. Pr. 21/, Thir.

Zwei kleine dramatische Tongedichte in Walzorform

ľär

Pianoforte zu 4 Händen

componirt von

F. C. Trithen.

Preis 15 Mgr.

| | | Ties is agi. |
|----------------------------|--------------------------------------|--|
| Am 1. Co K. K. E in Wien: | October m APL E lof- und p | en erschienen im Verlage von Laslinger qm. Tobias, rivil. Kunst- und Musikalien-Handlung |
| Phil. 1 | ા આવા | Op. 179. Die Typographen, Walzer für Pianoforte. 15 Ngr. Op. 180. Libellen, Walzer für Pianoforte. 15 Ngr. Op. 21. Policinelle-Quadrille für Pianforte. 10 Ngr. Op. 22. Sehnsucht, Polka-Mazurka für Pianoforte. 7 Ngr. |
| (Sämmfliche | ——Cänze sind | op. 23. Joujou-Polka für Pianoforte 10 Ngr. op. 24. K. K. Oestreich. Armee Marsch für Pianoforte 7 Ngr. auch für Orchester, und für Violine und Pianoforte zu haben.) |

In meinem Verlag erschien sochen mit Eigenthumsrecht:

Lieder Sechs

von

Eduard Mörike

für

eine Singstimme mit Pianoforte

componirt von

ROBERT FRANZ.

Volker spielt auf! "Jung Volker ist der Räuberhauptmann."

Er ist's! "Frühling lässt sein blaues Band."

Hert, ich habe schwer an dir zu tragen: "Herz und weist du selber denn." In Leid versunken: "Früh, wenn die Hühne krähn." No. 3.

No. 4.

Rosenzeit: "Rosenzeit, wie schnell vorbei." No. 5.

"Ein Tunnlein grünet wo." No. 6.

Preis 20 Ngr.

Cinzeln No. 1-6 à 5 Mgr.

Leipzig, October 1856.

Barholf Senff.

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen von Robert Franz

folgende Lieder:

Op. 4. Zwölf Gesänge von R. Burns, Fr. Rückert und W. Osterwald, für eine Stimme mit Pianoforte. Heft 1. Mein Hochland-Kind: "Durchirr' ich Länder noch so fern." — "Die süsse Dirn' von Iverness." — Liebliche Maid: "Früh mit der Lerche Sang." — "Ihr Hügel dort am schönen Doon." — Montgomery-Gretchen: "Wär' auch mein Lager jener Moor." — "Du hast mich verlassen, Jamie!" Von R. Burns. 20 Ngr. Heft 2. "Er ist gekommen in Sturm," von Rückert. — Kurzes Wiederschen: Ach, musstest Du denn scheiden," von Osterwald. — "Durch säuselnde Bäume," von Osterwald. — Herbstsorge: "Gleich eines Herzons bangen Fieberträumen," von Osterwald. — Wanderlied: "Und kommt der Frühling wieder her," von Osterwald. — "Ach, dass Du kamst," von Osterwald. 20 Ngr. Heft 2. No. 1. "Er ist gekommen in Sturm und Regen," einzeln 5 Ngr.

Op. 14. Sechs Gesänge für eine Stimme mit Pianoforte. Widmung: "O danke nicht für diese Lieder," von W. Müller. — Lenz: "Die Bäume blüh'n, die Vöglein singen," von Lenau. — Waldfahrt: "Im Wald, im Wald ist's frisch und grün," von F. Körner. — Ungarisches Volkslied: "Hatte Liebchen zwei." — Liebesfrühling: "Ich sah den Lenz einmal erblühn," von Lenau. — Frage nicht: "Wie sehr ich Dein, soli ich Dir sagen?" von Lenau. 20 Ngr. Op. 4. Zwölf Gesänge von R. Burns, Fr. Rückert und W. Osterwald, für eine

Ausgegeben am 9. October.

Verlag von Barthalf Senff in Leipzig.

Drud von Eriebrich Andra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnfer Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jabrlich ericheinen 52 Rummern. Breis fur ben gangen Jabrgang 2 Thaler. Infertionsgebühren für die Betitzeile oder deren Raum 2 Neugrofchen. Alle Buch- und Rufftaltenhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Jusendungen werden unter ber Abresse der Redaction erbeten.

Briefe jur mufifalifchen Diatetif.

20og

Dr. Carl Reelam.

6. Brief.

Didtetif ber Angen: Bechfel zwifden Duntel und Licht. — Arbeitezimmer. — Startes und fomaches Licht. — Runftliche Beleuchtung. — Richtung bee Lichtes.

Berehrter Lefer! Berehrte Leferin!

Die "aufgefangenen" Briefe einer mufitalischen Diatetit find zu Ende. — Der Berfasser berfelben hat aufänglich nur mit Widerftreben in ibre Beröffentlichung gewilligt. Auch nach Enifernung ber zahlreichen rein verfönlichen Beziehungen, in welchen der Freund dem Freunde gegenüber sich rūchaltslos aussprach, duntte ihm dieses Briefspiel mit offenen Karten fast ein Lerrath an der Freundschaft, während zugleich die regellose und vom Augenblicke des Schreibens gänzlich abbangige Außere Gestaltung ihm taum von genügender Burde sine Ansprache an die große Lesewelt erschien. — Der Empfänger dieser Briese war minder bedentlich, als der, welcher sie schrieb, und wußte im Berein mit der Redaction dieser Blätter stegreich alle Einwürse zu widerlegen. Birklich hat der Ersolg in überraschendster Beise diese Anschaunng gerechtsertigt. Die große und allgemeine Theilnahme, die allzugütige und nachsichtige Beurtheilung, welche von den verschiedensten Seiten die veröffentlichten "Briese zur musikalischen Diätetit" ersubren"), bestimmten den Versasser derselben, auch dem von mehreren Seiten ihm

^{*)} Gie wurden unter andern in Birlin, Saniburg und Bien ren andern Journalen abgebrudt. Die Redaction.

ansgesprochenen Bunfch Folge ju leiften, und eine Fortfegung derfelben zu ichreiben. Möge Diefer Berfuch fich eines ebenfo freundlichen Entgegenkommens zu erfreuen haben!

Es ift allgemeiner Bug der Gegenwart, die Kenntnisse der Naturwissenschaften nuhbar zu machen. Bergrabene Schätze werden an das Tageslicht befördert von den Bergleuten, welche sie aus verborgenem Schachte im Schweiße ihrer Arbeit erhoben. Nur den Künsten, welche durch unnachahmlichen Zauber und blübende Reize so häusig Lebensluft und Lebensfrische dem von der täglichen Mühe des Beruses ermatteten Geiste gewährten, ift noch wenig von diesem Gewinn als Tribut schuldigen Dankes entrichtet worden! Solche Ungerechtigkeit auszugleichen, will Berkasser in den nachfolgenden Briefen die Hand an's Werk legen, indem er die diätetisch en Bedürfnisse der Künstler zum Gegenstande der Besprechung macht. Nicht jeder Arzt, nicht jeder Natursorscher hat seit Jahrzehnten mitten im kunklerischen und musikalischen Treiben gelebt und selber mit ernster Arbeit der Kunst seine Huldigung gebracht; deshalb vielleicht haben Andere dieser Psiicht noch nicht genügt.

Wir werden zunächst die Gesundheitspflege der Angen, Lungen, Stimmorgane mit besonderer Rucksicht auf den Lesetreis dieser Blätter darlegen. Sollten
unsere Leser über besondere Berhältnisse Aufschluß wünschen, so wird die Redaction derartige Anfragen gewiß gern vermitteln, und dem Verfasser dieser Zeilen wird es Freude
gewähren, sie in seinen Mittheilungen zu berücksichtigen.

Den Augen, ben Fenstern unseres geistigen Ich, ift nichts fo nachtheilig, als greller Uebergang vom Duntel jum Licht.

Die Bagrheit diefer Regel bezengt die tägliche Erfahrung; bennoch bleibt fle faft immer unbeachtet, weil die wenigsten Berfonen bas in ihrer Umgebung Gefchehene gu beobachten verftehen, noch über das Beobachtende nachzudenten gelernt haben! Bie viele Augenfrantheiten werden nicht tagtäglich durch die Bahl des Schlafgemachs vernrfacht, beffen himmelbrichtung man in der Regel nach Often fich auswählt. Diefe Babl ift volltommen gerechtfertigt, wenn man die Reinheit der Luft berudlichtigt; benn in Städten pflegt der von oben nach unten ftreichende Morgenwind ungleich reinere Luft zu bringen, als der dicht über die Erdoberfläche meggehende Beftwind, welcher durch die mannigfachen Ausdunftungen berfenigen Orte verunreinigt ift, die er bereits berührte, ehe er gu uns tam. Allein in die bftlich gelegenen Fenfter bringt ber Strabl der Sonne bereits zu einer Stunde, zu welcher die meisten Städter noch im Bette liegen. Beim Erwachen trifft daher bas biendende Sonnenlicht fogleich in die Augen. Diefer Reig ift fo heftig, daß Schmerzhaftigfeit ber Sehorgane, Entzündung derfelben und andere Rachtheile regelmäßig auf ihn folgen. Beiße Borhange, weiße Rouleaux verftarten nur den Rachtheil. Roch mehr murde man ihn vergrößern, wollte man ftatt ihrer gang duntle Borhange mablen, welche fin Licht durchlaffen, oder gar bolgerne Laden, oder ein lichtlofes Schlafgemach, etwa einen "Alfoven."

Wie beim Sonnenaufgang und Sonnenuntergang der Wechsel zwischen Tag und Nacht allmälig ist. — wie in geistiger Beziehung kein plöplicher Wechsel zwischen Un-wissenheit und vollständiger Erkenntniß ohne nachtheilige Verwirrung möglich ist, — wie wir nach der Auhe des Schlases nicht augenblicklich zur größten körperlichen oder geistigen Unstrengung befähigt sind, — so muß auch täglich für unsere Augen ein allmöliger Uebergang vom Dunkel zum Licht vermittelt werden. Dies gesschieht am Besten mittelst durchscheinender Rouleaux und Vorhänge von hellblauer oder grauer Farbe, sowie durch Jasoussen. — Irrig wäre es, wollte man mittelst künstlicher Beleuchtung während der Nachtzeit diesen Uebergang vermeiden. Im Londoner Par-

lamente mag man immerbin auf diese Belfe Tammerung ausbeben, indem man schon zur Tageszeit die Gaslamven anbrennt, beren weiße Kingeln bann mit bem bereinbrechenden Abend in eben dem Maße lantlos und gesvenstisch bervertreten, als das Tageslicht abnimmt. — benn auch zur Tageszeit fann bem englischen Parlamente etwas mehr "Licht" burchaus keinen Schaben bringen! Aber zur Nachtzeit bedürfen unsere Seborgane ber Rube, beren sie uur bann genießen, wenn kein Lichtstrahl sie trifft, auch nicht so. baß er durch die burchscheinenden geschlossenen Augentider hindurch den Sebenerven errege. Wer die unpassende Berwöhnung eines "Nachtlichtes" hat, ber stelle dasselbe so, daß sein Gesicht in völligem Schatten und auch keiner grell beleuchteten Wand zugekehrt liegt, was bei der im vorigen Briefe erwähnten richtigen Art der Bettstellung sehr leicht ausführbar ist, wenn das Nachtlicht hinter dem Ropse des Schlasenden, also mitten im Zimmer stebt. —

And im Arbeitszimmer tann greller Lichtwechsel dem Auge Nachthell bringen, wenn man bie Zimmerpromenade, mittelft welcher man fich gewöhnlich zu gesteigerter Sammlung bei geistigen Arbeiten nöthigt, so anstellt, daß man gegen bas Fenster bingebt und baber wechselnd Gesicht und Nücken bem eindringenden Lichte zusehrt, mabrend bagegen bas hins und hergeben im Zimmer obne Nachtheil fur die Augen bleibt, wenn man es parallel gegen die Wand, an welcher die Fenster fich besinden, einrichtet.

Bu ftartes Licht ift ebenfalls ein Teind ber Augen. Daß im ganzen Oriente bie Augentrantheiten so angerordentlich banfig find und fast jeder fünfte oder sechste Mensch an ihnen leidet, daß die fühnen Rordvolreisenden und die Besteiger der Gletscher von Schneeblindbeit ergriffen werden, sindet seinen Grund nur in der übernäßigen Lichtmasse, welche auf ihre Augen einwirft. Ber mochte, wenn er das weiß, in seinem Zimmer durch weiße Topeten, durch glänzend weißladirte Thuren, durch weiße Rouleaux und Borbange sich absichtlich zum Augenleiden verurtheilen, wahrend er dies doch vermeiden kann? Aus demselben Grunde ist der tägliche Gebrauch von Lamven oder Leuchtern aus volirtem Metall, welche von gebogenen glänzenden Oberstächen vielfach das Licht zurückwersen, zu vermeiden. Aus gleichem Grunde ift auch in allen sorgfältig überwachten Städten der weiße Abput der häuser verbuten.

Unvaffend und verkebrt ift ce, wollte man burd blane ober grune Brillen gegen ben Relg bee Lichtes fich ichugen. Man verfallt babei, fobalt man bie Brille abnimmt, ober neben berfelben binfiebt, in ben fruber gerugten Fehler bes allgu plop- lichen Bechfels zwischen Duntel und Licht.

Auch die allgu mäßige Beleuchtung bat ihre Nachtheile. Durch Schreiben und noch mehr durch Lefen in der Dammerung vermindert man sicher die Sehkraft seiner Augen, sowie sie durch zu langes Berweilen in der Dunkelbeit in einen Zuftand tranthafter Neizbarkeit gelangen. Was dem Magen die Speise ift, das ift dem Auge das Licht. — und wie durch hunger der Wagen so geschwächt wird, daß er keine Speisen mehr zu vertragen vermag, so wird durch andauernden Licht hunger das Auge gesichwächt und allzu empfindlich. Es ist bekannt, daß die meisten Gesangenen nach ihrer Freilassung an diesem Uebel leiden.

Endlich barf bie fünftliche Beleuch tung weder unftat fein, wie fie gewöhnlich Zalglichter und in vielen Stadtep bas ichlecht geleitete Bas liefern, noch auch in falfcher Richtung in bas Auge einfallen.

Auch für die Richtung bes Lichtes gemahrt bie Natur ben Fingerzeig. Das untere Augenlied ift unbeweglich und vermag fich nicht gurudzuschlagen; nur das obere läßt fich beben und bietet dem Lichte eine Definung. Go foll beim Arbeiten immer ber Lichtstrahl von oben ber in unfer Auge gelangen; beshalb verfese man die untern

Scheiben ber Fenster mit hellblauen Papierschirmen ober kleinen Borhangen und bes diene sich zur Abendzeit ruhig brennender Lampen, welche höher stehen als die Augen. Die besten Lampen sind die Moderateur-Lampen, die sparsamsten die Gehweck'schen; die schlechtesten sind die messingenen Schiebelampen, welche noch außerdem das meiste Del verbrauchen und durch ihr hellpolirtes Messing Nachtheil hringen. Natürlich sind sie aut allgemeinsten im Gebrauch, weil fast immer das Unvernünstige leichter Eingang sindet, als das Vernünstige! —

Zweites Abonnementconcert in Leipzig

im Saale bes Gewanthauses, Sonntag ben 12. October 1856.

Erfter Theil: Symphonie (No. 8, Bdur) ven Joseph Hapbn. — Neie aus "Don Juan" von B. A. Mozart, gesungen von Herrn Alexander Reichardt, K. K. Hofebernsager und Fürstl. Csterhagb'schem Kammersanger aus Wien. — Concert für das Pianoforte von B. Sterndales Bennett (No. 8, Fmoll), vorgetragen von Herrn Professor B. Gusins aus London. — Lies ber mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Herrn Reichardt. 1) Lebesbotschaft, componirt von Kranz Schubert. 2) "Es weiß und rath es doch Keiner," componirt von K. Mendelssohn: Bartholdy. — Zweiter Theil: Ouverture zu Calberon's Lussspiele "Dame Kobold," von Carl Reinede. (Neu.) — Scene und Arie aus "Lucia von Lammermoor", von G. Donizetti, gesungen von Kraulein Agnes Bürh. — Ouverture zu "Leonore" (No. 3) von L. van Beethoven.

In Anbetracht der Novitat greifen wir aus dem obigen Programm die Onverture von Carl Reinede heraus und ftellen fie an die Spige unferes Referates. Sie ift ein Berk, dem wir mit mabren Bergnugen gelauscht und das bie Achtung, die wir vor dem Componiften haben, noch um ein Bedentendes gesteigert hat; benn nicht blos bie ausgefchriebene Sand des gewiegten Muffters, bie verftandige Geffaltung und Abrundung, Die glangende Coloriftit, - furg Alles, mas gur außern Fattur überhaupt gehort, haben wir barin erkannt, sondern auch der gedankliche Inhalt hat und angemuthet und wir haben uns an dem lebenswarmen Bulsichlag, der durch das Bange geht, an ber geiftvollen Lebendigfeit und der mobilantenden Frifde erfreuet. Es ift und immer ein Prufftein für ein Stud, wenn wir nach Anhören beffelben und fagen : Das mochteft Du gleich noch einmal hören; und das war mit ber Duverture der Fall. — Die bas Concert eröffnende Sinfonie ift eine von den feltener gu Bebor gebrachten des Altwaters Sandn; fie verdient eine danernde Statte in unferm Concertrepertoire, benn fie ift erquidend wie ein Frühlingsmorgen und eine belle Jugendlichkeit umftrablt fie, trop. dem, daß fie ein Rind noch des vorigen Jahrhunderts ift. - Die tiefergreifende, gewaltige Leonoren-Duverture war des Abends fronender Schluß und ihre Ausführung war, wie die der fcon genannten Orchefterftude, eine glanzend gelungene.

herr Enfins ist tein Spieler, der blendet oder überrascht in dem, was die Technik betrifft, oder der geniale Blibe des Bortrags in die Jubörer wirft; aber er spielt in jeder Beziehung anständig und ist musikalisch wohlerzogen. Für den Concertsaal dürfte ihm aber außerdem noch etwas Energie abgehen; sein Ton und seine ganze Manier sind eher die eines Salonspielers; wir möchten sakt sagen: sie sind gegenüber dem großen Publicum zu schüchtern und timide. Was nun die Bennett'sche Composition betrifft, so können wir die Wahl derselben nicht tadeln, denn bei aller Copirung Mendelssohns ist doch viel feines Wesen und liebenswürdiges Gebahren an ihr zu bemersten, und dann ist's doch auch was werth, wenn ein Clavierspieler einmal etwas Anderes bietet, als die gäng und gäben, von Crethi und Plethi todigehepten Concerte von Mendelssohn, Beethoven und Weber. Uebrigens ist das Fmoll-Concert nicht, wie auf dem Programme außegeben, Bennett's brittes, sondern sein viertes Concert; das britte

Concert ift in Cmoll und vielleicht batte Berr Cufine beffer gethan, wenn er Diefes gewählt batte, benn die Clavierpartie ift eine dankbarere barin, ale in dem gegenwarti-

gen vierten Concerte.

Die weichgeschaffenen Seelen und vor Allem die Damen, hat jedenfalls herr Reischardt burch seine Gesangevortrage für sich gewonnen; wir können dazu nichts sagen und gönnen ihm von herzen den Beifall, den er sich besonders durch die Lieder errungen; nur mögen wir nicht verhehten, daß für unsern Geschmad des tokettirenden Planissimo etwas zu viel angebracht war und daß wir von einem Manne gern auch etwas Männlich-Rernhaftes im Ausdruck gehört hätten. Die Stimme des herrn Reichardt ift schon etwas verblibbet; aber seine Gesangsbildung ist eine gute und namentlich hat er viel Beweglichkeit, wie die Passagen im "il mio tesoro" bewiesen. Außer den oben im Programm genannten Liedern sang herr Reichardt auf Berlangen noch ein Lied von Esser.

Fraulein Barn tonnen wir nach ihrem zweiten Auftreten noch teine beffere Cenfur ertheilen, als nach bem erften; fie tampfte auch diesmal wieder erfolglos gegen eine tranthafte Ermadung des Organes und fang leider matt in Technit und Bortrag und hier und da auch nicht gang rein.

Dur und Moll.

Weipzig. Mig Lybia Ibompson bat und an mehreren Abenden etwas vorgetanzt und ben Leuten sehr gefallen, denn fie fiebt bilbsch aus und tanzt mit viel Gewandibeit. Am besten und ihrem Naturell entsprechend giebt sie die Jungen-Tänze, ganz vorzüglich den Schiffsjungentanz im Matrosencoum. bier ist sie nen und pikant, hier zeigt ihr Auß ungewöhnlich fraftige Geläufigkeit. Miß Lydia ist ein derber, wilder Junge, der in tanzender Ausgelausweit über die Kübne tellt, sehr seit auf den Küßen ist und von Kraft ftrost; sie ist keine von des tritonigs Tochtern, nichts Nebelsbastes ist an ibr. nur Pleisch und Plut! Tas Zarte sehlt dem muntern englischen Tanzbar, aber wir vermissen es kann. denn ihr Tanz sieht dem muntern englischen Tanzerin selbst ein ganz "unstnniges" Bergnügen machte, und das sessellt immer; es fallt und nicht ein, am Zusehen mide zu werden, weil nus der Gedanke nicht kommt, daß die lustlige Tänzerin da unten mide oder nur warm werden konnte, so vortresslich in sie construirt. Dem "El Aldeanes" und dem Lagardas" sagt man nach, daß sie unter den Küßen der Miß das Deutlichste seinen, was dieber im Tricot geleistet worden, obwohl man auch dei und heit Pepita: sie tanzt nicht da enpo, sie giebt nicht dasselbe Jenz gleich noch einmal, so viel man auch danach rusen also Geschmack.

In der Oper batten wir blos eine Wiederholung bes "Nordftern", die Rolle bes Peter Michaeloff, mit welcher herr Roberti fich in der vorigen Aufführung bemubte, gab wie früber wieder herr Bebr. und zwar febr vorzüglich, funflerisch durchdacht und in meisterbafter Ausführung; er zeichnete auch diesen stellenweis ziemlich schwankenden Character mit jener sichern und bewusten Haltung, die wir an diesem Runfter in alseen seinen so verschiedenartigen Partien nie vermissen.

Rirchenmusit. In der Ibomastirche am 11. Det. Radmittags balb 2 Uhr Motette: "Jauchget bem herrn." von Schicht. — In der Ricolailirche am 12. Det. frub 8 Uhr Missa, Kyrie und Gloria, von 21 Andra. "Weisheit, Ruhm und Chres von Sandel.

Das Confervatorium bat in feiner balbidbrigen Aufnahme Prafung am 2. Det, wieder gegen 30 neue Schuler und Schulerinnen recipirt, die Anftalt ift fort- dauernd im besten Wedeihen; die Wesammigahl ber Schuler reicht schon seit Jahren unausgeseht ins zweite hundert binein.

Das britte Gewandhausconcert findet Donnerstag ben 23. Oct. flatt, baffelbe ift, wie bereits mitgetheilt murbe, zu einer Erinuerungefeier an Stobert Schumann bestimmt.

* Man ichreibt uns aus Bien:

- Die Direction des Operntheaters, ihr Streben beharrlich verfolgend, brachte neulich Spohes "Jessonda" jur Wiederaufführung und verdiente sich mit dieser glücklichen Idee neuerdings den Dank der Musikspeunde. Man beginnt allseitig der Consequenz der besteren Richtung Geschmack abzugewinnen, und auch in der Jessonda, der früher nur von einem Kreise specieller Spohrfrennde warm aufgenommenen, hatte sich diesmal ein ebenso zahlreiches als dankbares Publicum eingefunden. Soweit wäre alles gut und schön gewesen. Aber man beging einen großen Kehler in der Besehung, insdem man die ersten Parthien minder bedeutenden Krästen anvertraute. Da ist 2. B. Gerr Ander, der früher den Radori zu seinen besten Kollen zählte, derselben theilweise seine jeßtge Größe verdankt, sest aber viel zu boch steht, um dieser Ankänger-Parthie noch seine durch Hoeldentenor-Leistungen geschwächte Ausmerksamseit zuzuwenden. Den Nadori muß daher Herr Malther singen, allerdings eine gesunde, frische Krast, nicht ohne gerechte Anwartschaft auf tüchtige Jukunst, im Angenblick jedoch noch unzureichend. Kräulein Cash war als Amazitv gleichfalls schwächlicher Natur. Kräulein Tietjens sang schon, correct, kalt und frostig wie immer, nachdem ihr die Natur einmal die Empsindung, wenigstens in dieser Richtung, und das dramatische Kener versagt hat ein schwänzenschust mus wirde jedenfalls zu den ersten in ihrem Kache zählen. Herr Beck ercellirte als Tristan, nicht ohne hier und da etwas Bariton-Kosteterie anzubringen. Der Dandan besand sich in Herr und de etwas Bariton-Kosteterie anzubringen. Der Dandan besand sich in herrn Dr. Schmids Händen, welcher ihn verdienstich sang. Die ganze Opern-Ausstüssten kabten, tresdem daß Alles gut einstudirt war und gut vom Flecke ging, den Einbruck des Unsertigen. Herr Capellmeister Esser dirigirte so, wie man es von einem so tüchtigen Musster erwarten kann.
- * Man fängt bereits an, von ben musikalischen Genüssen des nächsten Binters zu sprechen und Fama nimmt bei dieser Gelegenheit den Mund sehr voll. Die Gesellschaft der Musikspreunde wird sich mit Borliebe dem Neuen zuwensen, unter andern Schumann's "der Rose Pilgerfahrt" und Dmoll-Sinkonie, Berlioz Trilogie "die Kindheit Christi," verschiedene Liegt'sche Compositionen und endlich sogar Bagner's Faust-Duverture bringen. Außerdem will sie auch mit classischen Sachen glänzen. Eckert's philharmonische Concerte haben gleichkalls wieder Chancen zu Stande zu kommen, und von Birtuosen-Namen hört man Schulhoff, Pruckner, Ernst, Joachim und die Pleyel nennen. Mit diesem Gerippe für die Wintersaison könnte man sich schon begnügen.
- * In der nächsten it alienischen Saison wird "Figaro's Hochzeit" zur Aufführung kommen. Der Lulkan der ktalienischen Olhmvier, Signor Merelli, der die ttalienische Oper immer zusammenschmiedet, soll bereits die Rollen nach der ihm von der Natur verliebenen musikalischen Erlenchtung vertheilen. Debassini ist natürlich für den Grasen geschaffen. Die bewegliche und frische Soubrette Susanne wird sich in den Sänden der Signora Lesniewska, die Nolle der Gräfin in jenen der gewaltigen Signora Medori befinden. Den Pagen erhält irgend eine Attistin, welche den Harnisch zu tragen und das Schwert zu schwingen gewohnt ist. In hinsicht der übrigen wird herrn Werelli die Ruse pslichtschildigst beistehen.
- * Rächstens trifft ber mit ruffischem Corbeer geschmuckte Joh. Strauß wieder bier ein. Eine zahlreiche Menschenmasse durfte sich bei seiner Rucktunft ihm zu Küßen legen. Man wird ihn betalten, befühlen, betrachten, ob das wirklich ber alte Wiener Strauß ift, oder ob sich nicht ein wenig Aussenthum in seiner Bioline festgesetzt hat. Man wird ängstlich der Titel seiner nächsten Compositionen barren, ob sie in der That "Juchtendufte" oder "Eiszapfen" oder "Boreal-Polla" heißen.
- * Fräusein Nettich hat ein Engagement in Berona angetreten und sich hiermit der italienischen Oper mit vollen Segeln in die Arme gestürzt. Hossenlich ist dies nicht die letze Phase, in die Arausein Nettich tritt. Als qute deutsche Sangerin könnte sie auch der Welt nüglich werden. Sollte sie wirklich einmal musikalisch werden, so ist die Nücklehr nach Deutschland und zur wahren Kunst ja ohnehin unausebieiblich und untrennbar.
- # Bagners "Tannbaufer foll nach ber Mittheilung eines hiefigen Blattes im Sofoperntheater zur Aufführung angenommen feln.
- * Der Männergefangverein wird am 25. Oct. im Sophienbabfaale sein Stiftungsfest begehen, dersolbe hat am 1. Oct. sein 14. Jahr angetreten; die beiden Bereinsconcerte werden im December und im März statisinden.

- * Man schreibt uns aus Raffel vom 3. Detober: Unser neuer Capelmeister Reiß bat seine Functionen angetreten. Gin routinirter Dirigent ift er, bas muß man ihm laffen. Ob er aber ben ersoiderlichen Grad affhetischemuffalischer Bildung besitt, muß die Juliunft lebren; in ben unter seiner Leitung aufgesührten Conversationsovern waren die Tempt bier und ba ziemlich vergriffen und wesentlich zu langssam. Sein Borgänger Bott ift von einem kleinen Ausftuge wieder hier eingetroffen und mit den Borbereitungen zu einer ausgedehnten Aunstreise beschäftigt. Bott war bisber zugleich Tirigent der biefigen Singacademie. Wie wir boren, wird Capellmeisster Reit auch an diesem für die Fortbildung des allgemeinen Runftinnes wichtigen Institut Bott's Rachfolger werden und hat dann allerdings Gelegenheit, sein viel gestühmtes Talent nach allen Richtungen zu bewähren.
- # Biedbaben, Mitte October. Die Concertsaison scheint vorüber zu fein und hat in letter Zeit außer einem zweiten Concert von Arthur Mapoleon, welches besser besucht war als bas eifte, nichts von Belang mehr gebracht. heuri Bienisawsti ift hier und concertit vorlaufig in Mainz; ob er bier spielen wird, ift noch ungewiß. In der Oper debüirte kürzlich ein junger italienischer Ienor, Caffiert, als Edgardo in deutscher Sprache, und legte bübsche Mittel zu Tage. In Vorbereitung ift "Casilda " die vorlette Oper des herzogs von Coburg, die erste, die bier in Geene geht. Naff bat an seinem "König Aired" einige nicht sehr einebliche Kürzungen vorgenommen. Die neue sünfactige Partitur diese Componisten naht ihrer Vollendung. Kenner, welchen ein Bied in dieselbe vergönnt war, rühmen ihr außerordentliche Schündeiten nach. Der Käcilienverein bereitet unter andern Werken die Fragmente aus "Chrisstus" von Mendelesohn vor.
- # In Berlin im Overnhause trat Fraulein Siber als Irma in Auber's "Maurer und Schloffer" nicht ohne ermunteinden Beisall auf; fie ift in Gesang und Spiel noch Anfängertn und ihre Leiftung murde von größter Befangenbeit eingeengt. Mehr Glud machte Fraulein Rosa Mand! vom hoftbeater in Stuttgart, welche in Bellini's "Montecchi und Capuleti" die Julia als Gaptrolle gab. Diese Sangerin besigt eine wohltlingende und leicht anspredende Stumme und ftergerte den gunftigen Gindruck ihrer Naturgabe durch die Gewandtheit und Geläufigleit ihres Bortrags. Iwar hat die Kunft noch nicht die lehte Feile an das Metall ibrer Stimme gelegt, aber die guten Eigenschaften der Sangerin im Gebraturgesange find doch so überwiegend, daß bas volle haus tadurch zu lebhastem Beizall und mehrmatigen hervorruf angeregt wurde.

 Spanische Nationaltänzer mit einer Sennora Griftina Mendez als Leitartitel geben im Krollichen Theater ihre körperlichen Leistungen zum Beiten.
- * Der Comvonift Reichel and Paris ift in Berlin anwesend und gab bereits vor einem eingesabenen Rreise von Muntern eine Matinde im englischen Saufe, in welcher er mehrere feiner Compositionen vorführte und namentlich durch ein Trio die Ausmerksamkeit ber Buborer lebbaft fesielte. Derr Reichel ift ein Deutscher und hat vor etwa 15 Jahren seine Studien in Berlin unter Debn gemacht.
- * Der Manner gesangverein "Concordia" in Coblenz hatte ber Prinzesin Louise von Preugen, der jedigen Frau Großberzogin von Baden, vor ihrer Abreise einen mufifalischen Abschiedung gebracht, welchem die huldreichfte Aufnahme zu Theil wurde. Um 4. Det. erhielt nun ber genannte Verein, den Abschiedsworten der Fürstin und beren Mutter gemäß, eine reich in Gold gestickte, mit dem Ramenezuge der hoben Geberin geschwücke Fabnenschleise, nebft folgendem an den Dirigenten des Vereins gerichteten Schreiben: "Ich sende Ihnen in meiner geliebten Lochter und meinem Namen das Fabnenhand der Concordia. Wir wünschen durch dasselbe in steter Verbindung mit einem Vereine zu bleiben, ber, beutscher Sitte gemäß, durch Gefinnung und Kunst das Gute fördern will und Andern Genuß bereiten. Prinzessin von Preußen."
- * Reinthaler's Oratorum "Jephta" fommt am 14. und 16. Oct. in Erfurt unter Pirection bes Componisten zur Aufführung, die beiben bortigen Gefangvereine wirken blerbei biesmal unter Beiseitejesung aller sonftigen Giferfüchteleien gemeinfam und bie Aufführung verspricht eine gelungene zu werden.
- * Benedict's Oper: "Der Alte vom Berge" ift jest in Minchen gegeben worden, die Rritif verfährt mit diesem Alten febr unbarmbergig und bezeichnet ibn ale ein flagliches Rachmert niedrigften Benres.

- # Der Tenovift Beigelstorfer hat in Samburg fein neues Engagement mit Georg Brown in der "weißen Dame" unter großem Beifall angetreten.
- * Fraulein Caroline Lehmann aus Copenhagen gaftirt jest in Bres.
- * Frau Niffen-Saloman fang in Stettin am 11. Oct. im ersten ber Abonnementconcerte.
- * Das Theater in Ulm hat die seltsame Eigenthümlichkeit, daß es viermal soviel kostete, als es sollte. Als es nämlich für 15000 Thir. erbaut werden sollte, wollten die guten Bürger für das Geld lieber ein Zuchthaus bauen und prozessirten gegen die Berwaltung. Der Prozes, den sie in letzter Instanz verloren, kostete über 50,000 Thir., so daß das Theater nun auf 66,000 Thir. zu stehen kam.
- * In Paris in der großen Oper hat Mad. Medori als Helene in Berdi's "ficilianischer Besper" mit bedeutendem Erfolg debutirt. In der Opera comique wird Fraulein L'Heritier als Henriette in Anber's "Ambassadrice" in den nächten Tagen debüttren. Die Proben der Oper Billetta's "Die Nose von Florenz" sind im Gange und die Anführung soll nun bald erfolgen. Die italienische Oper gab "Beastrice di Tenda" von Bellini. Lumley ist in Paris angesommen.
- * Mufikschnle für die englische Armee. Der herzog von Cambridge besabschitigt, in seiner Eigenschaft als Generalissimus des heeres, eine Musikschie zu gründen, um tüchtige Musiker für Regimentsbanden heranzubilden, deren Mitglieder bisber theuer bezahlt und deren Capellmeister meist aus der Fremde verschrieben werden mußten. Eine Auslage von jährlich 1000 Pfb. Sterl., glaubt er, würde dem Zweckgenigen.
- * Die Tängerin Cerrito hat in Mostau Unglid gehabt, bei einer ber letten Festworstellungen fturzte eine der Decorationstragsaulen um und gerade auf die genannte Dame, schlug fie zu Boden und verlette fie an der Schulter, auch hatte ihr Gazekleid bereits Feuer gefangen, doch wurde dasselbe glucklicherweise noch zu rechter Beit erstickt.
- * Une Fleur du Printomps: Mazurka pour Piano par Fr. Baumselder. Op. 4. (Dresben, Braner.) Das ist une Fleur sans Odeur sieht hubsch aus, duftet aber nicht.
- * Nocturne pour Piano par Fr. Baum felder. Op. 8. (Dresben, Brauer.) Boblgefälliger Asdur-Klingklaug, dem wir zur Zierde ein Körnchen Idee wunschen möchten. Nur recht viel bergleichen componirt, immer frisch zu aber nicht drucken lassen.
- * La Prière d'un Enfant. No. I. Au Matin. No. 2. Au soir, pour Piano par Fr. Baumfelder. Op. 11. (Dresden, Brauer.) Da giebt uns der vorhin besprochene Componist, mas wir bescheiden munschten: liebliches Klingen mit einem Kornschen Idee! Wir quittiren dankend und empfehlen beide Studen mit Bergungen, als leicht zu spielen und unterhaltend zu hören.
- * Bon Seinrich von Sahr, einem der talentvollsten unter den jungen Componisten, erscheint nächstens ein heft Tenorlieder und ein heft "Kinderlieder" für Sopran, wir wollen nicht versehlen, schon im Vorans auf diese vorzüglichen Gestänge aufwerksam zu machen und sie allseitiger Beachtung zu empsehlen.
- * Das neue Biolinconcert von Ferd. David, welches der Componist im ersten Gewandhauscoucert zu Leipzig mit großem Succes vorfrug, wird im Berlag von Breitkopf und hartel in kurzester Zeit erscheinen.
- * N. B. Gabe in Copenhagen ift am Geburtstag des Konigs von Danes mark jum Professor der Musik ernannt worden.
- & herrn Albert Cavos, dem Erbauer des neuen Theaters in Mostau, wurde vom Kaiser von Rufsland das Commandeurkreuz des Bladimirordens und eine tebenslängliche Rente von 6000 Francs verliehen.

Ausgegeben am 16. October.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jabrlich erscheinen 52 Nummern. Preis für den gangen Jabrgang 2 Thaler, Jusertionsgebühren für die Betitzeile oder deren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Mufikalienbandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Briefe jur mufifalifchen Diatetit.

£Rn¤

Dr. Carl Reclam.

7. Brief.

Fortfegung ber Augenbiateitit, - Lufe in ben Bohnungen. - Bewegung. - Leibenichaften. - Tabat. - Augenglafer und Optifer. - Arbeitegeit ber Augen.

Bir haben es bereits in einem der früheren Briefe ermahnt, daß die Augen und ibr Gefundheitsguftand fast immer ein Spiegel vom allgemeinen Gesundheltsguftande bes gangen Menschen zu sein pflegen.

Jebe Ernahrungoftorung, welche auf ben Rorper einwirkt, giebt fich baber burch eine Beeinträchtigung in den Berrichtungen der Sehorgane fund. Faft nie baben wir auffallend bide ober auffallend magere Leute tennen gelerut, bei denen nicht diese Abweichung von der gewöhnlichen und regelmäßigen Gestaltung des Korpers mit einer hemmung im Gebrauche der Sehorgane verbunden gewesen ware. Bas alfo ben haushalt unsers Organismus in Unordnung bringt, ift als augenseindlich zu bezeichnen.

Sierunter rechnen wir zunächft die unreine Buft. Zebe regelwidrige Beimengung zur athembaren Luft, bestehe fie in Staub oder Rauch, oder in scharfen Dunften, ober in Roblensaure, wirft immer auf die Augen nachtbeilig ein. Da haben wir den hauptgrund der von Bielen jest so überraschend gefundenen Junahme der Rurzfichtigkeit in der Bevölterung! Unsere Boreltern beschränkten sich weit weniger auf die Sinde, als die jesige Generation; unsere Großväter haben nicht auf so überfüllten Schulbanken ihre Jugend versensat, als wir, die wir zum Iheil in Classen von mehr als 60 Schülern mitheisen mußten. Die Wesundheit der Lebrer und unsere eigene zu untergraben. Bu unserer Boreltern Zeiten waren die Wohnungen noch uicht so theuer, daß man ein finsteres, der Luft und des Lichtes entbehrendes Loch unter dem Namen "Altoven" als Schlafgemach eingeführt hätte. Alle diese traurigen Fortschritte sind Eigenthum der Gegenwart, welche es so sehr liebt, mit ihrer humanität und ihrer Civilsfation sich zu brüften. — aber mahrlich ohne sonderlichen Grund.

Wer Angen und Gesundheit verderbliche Wohnungen kennen lernen will, der unterfuche in Leipzig die Sausmannswohnungen. Eine Statistik der Söhlen, in welchen der Cerberus so mancher eleganten Sänser seine Nachtruhe fucht, dürste zu dem Sumanitätssbegriff des 19. Jahrhunderts eine ganz sonderbare Erläuterung bieten! Aber freilich das Geld steht heutzutage böher im Preise als das Gewissen.

Ein weiterer Grund zu Augenübeln ift die mangelhaft geregelte Thatige teit. Personen von sipender Lebensweise find fast immer mit ihrem Seborgane in übtem Einvernehmen; nicht minder aber diesenigen, welche zu übermäßiger Arbeit, zu ruheloser Anstrengung durch ihren Beruf genöthigt werden, obwohl im sehteren Falle der Nachtheil fast immer später eintritt, als im ersten. Wir werden in einem der nachfolgenden Briefe über das zur Gesundheit nothwendige Maß der geistigen und körpersichen Austrengung einiges Nahere mittheilen, weshalb wir vorläusig auf jene Mittheilung verweisen.

Richt minder sinden Augenkrankheiten ihre Burge' in den Leiden schaften. Die Frende wird ihnen wohl selten Rachtheile bringen, denn dem armen Sterblichen gewährt das mißgunstige Geschick kanm jemals diese in solchem Uebermaße. Anders ist
das Berhältniß mit Gram und Annmer, weshalb auch diese beiden im Berein mit der
Sorge in heilkunklerischen Lehrbüchern als Ursachen verschiedener Augenleiden regelmäßig Erwähnung sinden. Charactersestigkeit, absichtlich gehobene Elasticität des Geistes
und vor allem der Gebranch von Badern als heilmittel, dürsten die wirksamsten Schilde
sein, um diese Feinde abzuwehren. Endlich bringen Debauchen jeder Art, ebenso wie
die Debauchen der Arbeit und des Müssiganges, auch diesenigen, welche einzelnen heide
nischen Göttergestalten huldigen, dem Augenlicht sicheres und nachhaltiges Berderben.

Rur ein Laster giebt es, welches ben Angen zuträglich ist! Die verehrten Lesferinnen mögen es uns vergeben; denn in ihren Augen ist es gewiß das häßlichste Laster, welchem je ein Mann zum Opfer verfallen könnte, und müßten wir nicht aus eigener Erfahrung, daß es in außerdeutschen Ländern auch bei der Damenwelt häusig besliebt und gern gesehen ist, wir würden kaum wagen, es zu entschuldigen. So aber mösgen die holländischen, französischen und italienischen Grazien und belfen, wenn wir dem Gebrauch der Schnupftabafsdose das Wort reden. Wie der Schnupftabaf der einzige Reiz ist, welcher ohne Rachtheil die Ermüdung bei geistigen Anstrengungen zu verscheichen vermag, so ist er auch sast das einzige aller "Genusmittel," welches zur Gewohnheit werden darf, ohne den übrigen Organen Rachtheil zu bringen, ja sogar nicht selten mit bestimmt ausgesprochenem Vortheil für die Augen.

Ganz anders verhält es sich mit den Brillen. Das Tragen der Lorgnette und des Opernglases ift Modeartifel und deshalb auch Leidenschaft geworden; es verwöhnt aber das Auge, die Gegenstände der Betrachtung immer in nächster Rähe zu suchen, und ruft auf diese Beise Aurzsichtigkeit hervor, während man in der Regel durch entgegengesetzte Nebung das Sehorgan zu kräftigen und zu ftarken vermag.

Ber nicht gut selen kann, meint ohne Wetteres, er bedürfe einer Brille (während in vielen Fällen eine solche ihm nachtheilig ift), und im Glauben, daß die Brille nicht viel mehr als ein Kleidungsstück fei, geht er ebenso getrost zu einem "Mechaniker" oder in ein sogenanntes "ovtisches Justitut." um eine Brille sich "anpassen" zu lassen, wie er sich vom Schneider einen Rock aumessen läßt. Währten doch unsere Leser, wie unsendlich häusig und die tägliche ärztliche Erfahrung gelehrt hat, daß Augenkrankheiten die Volge dieses gedankenlosen Gebahrens sind! Bermöchten sie doch endlich einzuse-

ben, daß Mechaniter und Befiger sogenannter optischer Institute nichts weiter find als Ranfleute und im bochiten Fall Fabrifanten, daß aber die Augenglafer "Seilmittel" find, über deren richtigen Gebrauch die Berfäufer tein Wort versteben, noch anch vermoge ibres Bildungsganges versieben tonnen!

Ihre Methoden ber "Anpassung" find schon beshalb falfch, weil fie nur das Auge berücksichtigen, mabrend aus allem liebrigen hervorgebt, bag das Auge ja mit dem gangen übrigen Organismus auf das engste zusammenhängt, und baß fast jedes, wenn nicht geradezu jedes Augenleiden nicht im Auge selbst, sondern im Berbalten des gangen Organismus seinen Grund hat! Gine vom sogenannten Ovtiker ausgewählte Brille wird daber (wie die tägliche Grfahrung es ja auch beweist) fast immer bas liebel verschlimmern für kunftige Zeiten, wenn sie auch im Ansange für das Seben einige Erleichterung gewährt. Nur der Arzt, und er ganz allein, kann ermessen, ob eine Brille getragen werden soll und welche. — Richt selten babe ich, nachdem Jemand bei einem Mechaniker sich eine Brille gewählt, nachträglich Angen und Körper untersucht, Art der Brille bestimmt und Brennweite der Gläser berechnet, und fast jedes Wal hat sich ergeben: daß sowohl das Gestelle, als die Stärke der Gläser, nicht selten soger die Art von deren Lichtbrechung für die betressende Berson unrichtig, mits din nacht beilig war!!

Wundert man fich barüber? Bundert man fich, wenn ein zu enger Stiefel Guhneraugen verursacht? Gewiß nicht. Warum bann barüber, baß eine faische Brille Ropfs
schmerzen verursache und die Wirksankeit ber Sebnerven allmälig, aber sicher beeinträchtige? — Wundert man fich barüber, daß Jeder seine Stiefeln vom Schuhmacher holt
und nicht vom Riempner oder Uhrmacher anmessen läßt? Gewiß nicht. Weshalb bann
barüber, daß das heilmittel eines Angenglases nur berzenige zu beurtbeilen verstehe, welcher den Zustand des Körpers und der Angen zu extennen vermag, nämlich der
Arzt, aber nicht derzenige, welcher seine hande und Füße in Bewegung sest, um bas
Glas zu schleisen? Arzenit und Quedsiber find heilmittel, welche täglich verordnet
werden, aber Niemanden wird es Wunder nehmen, daß der Arzt sie verordnet, und nicht
ber Bergmann, der sie auf seinem Ruden aus bem Stollen zu Tage sördert.

Ber Luft fich zu verwundern bat, der verwundere fich, daß bie Optifer und Rehaniter ohne Mecept Brillen vertaufen durfen, mabrend doch die Avothefer, welche ungleich gebildeter find, tein Gift ohne schriftliche Erlaubniß aus ben Sanden geben durfen! Die Brillen aber find fur die Augen genau so viel Gift oder Seilmittel, als Arsenit und Quedilber fur den fibrigen Körver Gift oder Seilmittel find.

Run noch jum Schluß einige Worte über bie Arbeitogeit ber Augen. — Rie ftrenge man die Augen an unmittelbar vor ober nach dem Schlasen, um auch hier grelle Uebergänge zu meiden. Das Noten-Schreiben und Noten-Lefen in später Nachtftunde ift mabres Augengist! Gbenso schällich ist angestrengtes Seben, wenn ein anderes Dregan gleichzeitig in Thätigkeit ift; seien es nun die Beine — beim Spazierengeben, — ober die Berdanungsorgane — nach dem Cffen, — ober die Berkorgane — beim Nachbenken und hören.

Es ist eine merfwürdige Tbatsache, daß man nicht gleichzeitig mit Auge und Ohr Bahrnehmungen machen fann! Bei altronomischen und magnetischen Beobachtungen bat es sich erwiesen, daß der Eine immer eber hört als sieht, der Andere dagegen früber fleht und später hort. Der Zeitunterschied beträgt ungefähr eine halbe Secunde.

— Aber man vermag nicht einmal längere Zeit bindurch mit gespannter Ausmerksamsteit zu hören und zu sehen. Im Theater kann Zeder an sich beobachten, daß er beim Ausmerken auf die Winst die Teinbeiten des Spieles der Darftellenden übersieht, während er beim sorgsaltigen Verfolgen der Mimit der Sanger die Feinbeiten in der Instrumentalbegleitung überhört.

hieraus ergeben fich einige praftifche Folgerungen für die mufikalifche Belt. ftens erfeunt man, daß die Sanger und Sangerinnen der Buhne Entschuldigung haben, wenn fie gewöhnlich nur mittelmäßige Darfteller find. Denn da man bei guter Mufit biefer die Aufmerksamfeit zuwendet, mas nutte es ihnen? - Zweitens feben wir, dag die Mufiter im vollften Recht find, gegen den Opern-Bomp gu eifern. Denn Die Aufmerkfamteit der Gorer wird abgeleitet und die Arbeit ber Componiften fann nicht sur Beltung gelangen. Die jungfte Theorie des mufikalifden Drama hat diefe That fache noch zu widerlegen. Drittene erhalten wir für ben Unterricht in ber Mufif Die Lehre: bes Schulers Augen und Ohren nicht gleichzeitig ju beschäftigen, wenn wir ibn nicht verwirren wollen. Diefe Lehre bietet zahlreiche Anwendungen. Gine ber geiftreichften machte Capellmeifter Dorn, ale er in feiner Clavierschule (aus welcher die "Rheinische Musitschule" fvater bervorging) die fogenannten "Bappdedel=Clavia= turen" einführte, welche einft in dem Carneval gu Coln fo drollig verherrlicht wurden. Durch Diefe ftumme Claviainr lernen Die Schuler Fingerfag und erfahren bas Nothwendigste der Theorie, ohne mit Tonen mehr als nothwendig ift beläftigt zu werden und - ohne Andere gu beläftigen. Reben der pfychologisch und phyfiologisch tiefen Begrundung hat Dorn's Einrichtung alfo auch anderweitige Unnehmlichkeiten !

Mastlose Liebe

ein darafteriftifdes Stud für Bianoforte

ווטע

Alexander Drenfchod.

Dp. 112. Br. 15 Rgr.

Berlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Die "Nastlose Liebe" ist hier mit ungestillter Sehnsucht verbunden, das herz wogt in Emoll auf und ab und giebt sein Berlangen nach Ihm oder nach Ihr so ausdrucksvoll kund, daß es keiner characteristrenden leberschrift bedurft bätte! Ein melodischgezogenes Mecitativ beginnt das Stück, die Empsindung spricht sich darin wahr, doch
auch elegant aus, wie dies bet einem Birtnosen natürlich ist. Nun mündet die Molltonart in einen liederartigen Dursat von einsacher und recht sprechender Urt: das ist
die Liebe. Sodann beginnt das Gesühl sanste Bellen zu schlagen, in weit greisenden
Baßtriosen anhebend steigen sie höher und höher; auf ihnen treibt das liebend klagende,
sansteleidenschaftliche Mollmelodienwesen: das ist die Sehnsucht. Sie behält die Obers
hand, legt sich, von einsachen Tönen ausgehend, immer breiter über die wogenden Trioslenwellen, greift in Octaven um sich, stemmt sich in herzergreisenden kleinen Ronen ges
gen den Baß, regt den Grund im Crescendo bis zum Fortissimo auf, ringt die hände
— ein gepreßter Laut concentrirter Sehnsucht und sie stürzt sich in die Tiese.
Es ist aus.

Unsere ausbrucksvolle Melodie hat geschmackvolle Tvilette gemacht, wir sehen sogar trillernde Brillantringe an ihren Fingern — sie etgnet sich darum trefflich in Salous vorgestellt zu werden und ich müßte sehr irren, wenn das nicht ihr specieller Bunsch ware! Sie ist nicht so pretentiös wie andere Virtussenmelodien, sie läßt sich auch von Nichtvirtussen sühren und ohne besondere Schwierigkeiten behandeln. Doch muß man ihr einen Arm mit geschmeidigen Gelenken, eine Hand mit weichen und elastischen Fingern zu bieten haben. Wer das vermag, der versuch's: sie ist in mehrsachen Exemplaren vorhanden und wird Ritter und Damen von bezeichneter Qualität nicht zurückweisen.

Kor.

Dur and Moll.

* Leivzig. Fraulein Therese Ponta (nach Erläuterung des Ibeaterzettels Grafin la Rosée), welche in den letten Monaten an mehreren Bubnen tbeatralische Berluche machte, ift nun auch bei und am 16. Det. als Agathe im "Freischitz" aufgestreten und von dem schwach besuchten Sanse freundlich aufgenommen worden. Die junge Grafin scheint sich aus Passion der Over zu widmen, aber weder ihre Stimme noch beren Ausbildung begunftigen zur Zeit dies löbliche Bestreben. Tagegen excellirt bie Grafin auf einem andern Felde, sie concertirte nämlich in einigen Städten auch auf der Zither, und bleses melancholische Inftrument des Thales sell sie grazios und mit großer Fertigkeit spielen.

Rirchenmuftt. In ber Ibomaefirche am 18. October Rachmittag balb 2 Uhr Motette: "Richte mich Gett." von Menbelofobn. "O ber alles batt' verloren" von Sauptniann. — Um 19. Det, fruh 8 Uhr: Sanctus von Saudn..

Das dritte Gewandbausconcert zur Erinnerung an Robert Schumann findet am 22. Det. ftatt, das Programm besteht aus lauter Schumann'schen Berken: Duversture zu Buron's "Manfred"; Advendlied; Rantaffe für Bioline, vorgetragen von herrn Concertmeister Drenschoof; der zweite Theil aus "Paradies und Peri"; die dritte Sinssonie in Eschur. Die Gesangssoll werden Fraulein Bury, Frautein A. Roch, Frau Drepschoof, die herren Profesior Goge und Glaus ausssühren.

Araulein Emma von Standach and Wien ift bier angelangt und wird im Gewaudhansconcert der nachften Boche fpielen; unfer Concertpublicum bat Die junge Runftlerin bereits vor drei Jahren als eine bochft begabte Clavierspielerin kennen gelernt.

Aus Paris ift ber Componift herr Goupp bier anwesend und wird langere Zeit bei uns verweilen, mir boffen im Gewandhaus eine neue Sinfonie von ihm gu baren.

- * Ueber Reintbalers Dratorium "Jephta" ichreibt man uns aus Erfurt: Um 14. und 16. Detober wurde zur Feier bes Köuiglichen Geburtsseites "Lepbta und seine Lochter", Dratorium nach Borten bes Alten Testaments von Karl Reintbaler, von den vereinigten biefigen Russtvereinen unter Mitwirtung von Dilettansten und Schilern des Königl. Seminars im großen Theatersale aufgesübet. Die Russnahme der gestis und effectvollen Dichtung war an beiden Tagen eine entonsautische, das Dans beide Male bis in die lepten Mäume gefüllt. Reintbaler dirigirte das sorgiätig eingeübte und vorbereitete Wert und betbätigte neben der ihm eigenen Energie auch ansborenes Directionstalent. Die Solovarthie der "Mirjam" sang Kräulein Auguste Brens ten, des "Jevbta" Gerr Du Mont-Fier aus Göln, des "Evbraim" und des "Provbesten" herr Vehrer Güngel. Gine außerdem eingelegte schöne Altarie sang Kraulein Kranzisla Schred. Die Krone des Gesangs errang herr Du Mont-Kier. Um Schluß der Aufschrung wurde dem Cemponisien ein Lorbeerfranz überreicht und unter dem Beisalberuse des Publicums von dem Orchester ein dreimaliger Tusch gebracht.
- * In Bertin bat man Anber's tomische Oper "Carlo Broschi" (bes Teufels Antheil) wieder bervorgesucht und in Scene gefest. Die Titelrolle ift in den Sanden der Aran herrendurg-Inczed geblieden und fie bewährte ihre anerkannte Trefflichkeit in Spiel und Gesang. Der Rasael fand in herrn Kormes einen ausgezeichneten Urrteter, der anch bes Dialogs völlig mächtig war und die komischen Scenen zur frischen Birkung brachte. Das auf allen Plätzen gefüllte hans bekundete viel Boblgefallen au der alten Novität. Das Gerücht, Krau Köster werde die Rübne gänzlich verlassen, taucht wie jedes Jahr, auch jeht wieder auf. herr hoffmann und Kräulein Siber sind am hoftbeater engagirt worden, in Bezug auf die letztere verdient bemerft zu werden, daß sie in Stuttgart im letzten Jahre ibred Engagements fast gar nicht mehr beichästigt wurde, wegen allzu großer Unzufriedenheit des Publicums mit ihren Leinungen.
- # Das Parifer Streich-Quartett, Die herren Maurin, Ras. Chevillard und Sabatier, ift wieder auf einer Aunstreise in Deutschland, jur Beit concertiren Die herren da, wo fie in der porigen Saison aufborten: in Frankfurt a. M.; ber treffitche Bianist Ih. Ritter begleitet abermals die herren und wirft in ihren Sigungen mit.

- * Runft und Boblibatigleit. Ueber Diefes in neuerer Belt vielfach behandelte Thema fchreibt Carl Band im Dresduer Journal ein febr beachtenswerthes Bort: "Die Aufführung des "Elias" von Mendelssohn, dieses vorzüglichen, geiftreichen Bertes aus der neuern eflettischen und reproductiven Periode der oratorischen Musik durch Die Dreigig'iche Singacademie in Dresten mar unter ber Leitung bes Berrn Mufikbiverengig ime Singaravemie in vresoen war inter der Leitung des Herri Mintotrectors Schneider eine äußerst gelungene. Die Chöre waren mit Pleiß und Berständniß einkudirt; ihr Vortrag zeichnete sich durch Klarbeit. Festigseit und gute Miancirung ans. Die Unterstüßung der k. Capelle und die Theilnahme des Fräul. Bunke und der Herren Rusdosch und Mitterwurzer sicherte dem instrumentalen Theile der Ausführung und deu Solopartien eine böchst treffliche und erfrenliche Leistung und Wirkung; auch einzelne Gefangskräfte der Academie schlossen sich hier mit anerkennenswertbem Bemühen an. Namentlich ist die dramatische und edelscharacteristische Ausfastung hervorzubeben, welche der hobensonden Narie des Cliess der den Solopa des Sorren Witterwurze der bedentenden Partie des "Gliad" durch den ichonen Gefang des herrn Mitterwurger Bei Diefem musikalisch wurdigen Genuß, den man in Folge der mitwirkenden Rrafte nicht wohl anders erwarten tonnte, mußte es auffallen, eine fo fleine Buborerzahl versammest zu finden; eine Thatsache die zu derarrigen sehr wünschenswertben Concertbeftrebungen wenig ermuntert. Der Grund davon liegt gewin nicht darin, bag bie pratorifche Mufit ber Idecu-Sympathie unfrer Beit zu fern gerudt fet; eben fo menig liegt er in ber Beidmaderichtung, welche gerade bier der guten Mufit in vollem Dage Endlich findet auch in Dresten jene gerftreuende Ucberfulle von Biraugewendet ift. inofenconcerten nicht ftatt, über welche fich andere Refidenzen zu beklagen haben; im Gegentheil wird Dreeden von ausgezeichneten Birtuofen mohr gemieden ale munfchenewerth ift. Bielmehr ift es bas feit einigen Jahren unmäßig gefteigerte Heberhanduehmen der Bobithätigkeits concerte, welches den Concertbesuch abgenut bat und den rein kunftlerischen Bestrebungen für öffentliche Musikproductionen entgegensteht. Man ift zu weit barin gegangen. Die Mufit ausschließlich als humanitätse Bermittlerin zu benuten; und indem man durch versonliche Bemuhungen und Berwendungen jenen Concertveranstaltungen die allgemeine Theilnahme zuwendet, entzieht man sie der wahren Kunst und ben Kuuflern und vergißt, der Mildthatigfeit das foone Bewufifein der eignen uneigennutigen Befriedigung zu überlaffen. Aber abgesehen bavon, daß bei folden Concerten fehr bald die Beritellung derfelben in irgend einer Weife praktischer Sauptzweck wird und bas fünftlerifche Biel dabei abbanden tommen muß, fo follte man eingedent bleiben, daß auch die Kunft zu ihrem Gedeiben ben Boben ficherer Griffeng notbig bat und bag bie ausführenden Mufifer dabei an Zeit und Geld weit mehr Opfer bringen als die Zuborer. Die Mufiter und Sanger werden gu Almofensammlern, die Mufit wird ber Taufchpfennig, mit dem man die Thaler der Bohlthätigfeit einlöft. Dresdens Rublicum legt aber stets so anserordentliche Beweise seines mildthätigen Sinnes, seines unerschöpflischen Dranges zur Wohlthätigkelt ab, daß es dieser Mittel dafür keineswegs bedarf. So mag denn der Bunsch an der Statt sein, daß man bei dem beginnenden Winter den freien Bestrebungen und dem Nechte der Künstler und der Kunst mehr Rann lasse und von einer derartigen bequemen Benusung der Muste, welche auf diese liebhaberische Benarmanng unter den Schwester-Künster aus nicht statz ist wehr und webr abstable vorzugung unter den Schwester-Riinsten gar nicht ftolz ift, mehr und mehr abstebe. Eben fo febr aber möchten wir behütet bleiben vor jenen mufikalischen Broductionen, welche wieder den Bohlthätigkeitszweck als passe-partout dem guten Geschmack und Urtheil gegenüber migbrauchen und ihre Mittelmäßigfeit gu empfehlen und gu beden fuchen. Ganz besondere ausnahmsweise Beranlassung, öffentliche Leistungen als vermitteinde Wohlthätigkeitsgabe darzubringen, wird fich für bedeutende Künstler und Kunstinstitute nach wie vor finden; aber von ihnen felbst mit freiem Willen gern erfaßt, wird babei auch ein fünftlerisches Biel festgehalten bleiben."
- * Jenny Lind verweilt in Samburg und wird nächstens nach Dresben zus rückehren. Joach im ift in Sannover anwefend.
- * Frau Clara Schumann wird auf ihrer Aunstreise in diesem Jahr zunächst Covenhagen besuchen, in Leipzig durfen wir die verehrte Künstlerin im Januar nächsten, Jahres zu Concerten erwarten.
- * Dr. Sanslif in Bien hat feine Borfesungen über Musit am 13. Oct. begonnen, es hatte sich dazu ein zahlreiches Publicum eingefunden. Die Borfesung war nur eine Einleitung, wir erwarten darüber den Bericht unseres Wiener Correspondenten.
- * Fran Sowit Steinan bat ihre Entlassung vom Softheater in Carleruhr, wo fie fo gut fagen lebenstänglich angestellt war, nachgeficht und sofort bewilligt erhalten.

- * Gine neue Drget wurde im Dianter ju Ulm eingeweibt, fie ift von G. ic. R. Baffer in Ludwigeburg gebaut, ane beffen berühmten Atelier bereite mebr benn 125 Ergelwerte bervorgegangen find, von benen viele fogar über bie beutiden Grenzen. bis Agram, Petereturg, Revat, Belfingiore, Rordomerita und Ditudien verfeudet murben. Das nene 2Bert enthält bei 100 Registern, 4 Mannaten und 2 Becalen eine Angabl von 6286 Pfeifen, von welchen bie groute vor zwei Jahren in ber Intuftrie-Und. ftellung ju Difinden iden bie allgemeine Aufmertfamfeit auf fich gog. Bie erfindunge: reich Die Antage bes gangen Berfes ift, tann fich ten Intereffenten eigenelich nur burch eigene langere Anichaunng funt geben; im Allgemeinen aber verbeift iden ber aufteift geschmodoelle in gotbuder Architectur erbante Profpett mit feinen ifefenbaften 32ffinis gen Bringipalpfeifen, bag er eine Tonifille in fich faifen, eine gewaltige Sprache in fich Bon bem leifeiten , garteiten Tone an , burch alle moglitchen Echattirungen bindurch bie gur majeftatifden Rraft bes vollen Berfes laut nd burch gelinden Ruftritt auf eine im Spieltische angebrachte Berrichtung mit überrafchenter Comelligfeit ein crescendo und ebenfe mieder ein decrescendo ergelen, fo bag bierburd unglanblich mehr Lonefferte gu bemerfitelligen fint, ale folde bei afteren nambaften Drs geln ermöglicht werben tonnen. Um Sonntag ben 12. Det. fant bie Ginweibung blefes Bertes fratt. Rad einer ber Reier entiprechenben Rebe ertonte Die Orgel gum erften Dale unter ber gewandten Bebandlung bee herrn Munitbirecture Dieffenbader. Rach feierlichem und erhebentem Beriptel: branfte bie Delotte- "Bie groß in bes 200. madigen Gute" in vollen Tonen mit affer Rraft und Glerle burch Die beben ebemurbigen Sallen bin, und bie gange Gemeinde ftimmte, tief ergriffen, wie mit Ginem Munde Abends 8 Ubr fant gur Fortiepung ber Giuin Diefen erhabenen Bobgefang mit ein. weibungefeierlichkeiten unter Der umnichtigen Leitung Des Berin Dieffenbacher im Dunfter bie Aufführung von Sandu'e "Schopfung" ftatt, bet melder ein gabirelder Areis von Auborern angegen mar, ber fich an biefem erhabenen Tonmerte und feiner tiefflie den Anoführung erbante. Um ben Ginbeimischen wie ben aus einem Umfreise von vielen Meilen berbeigeeilten gabireichen Fremden bie Orgel in ibrer Mannigfaltigfeit von Lonfarben noch ausführlicher zu prafentiren, ale biefes beim Getteebtenfie gefcheben tonnte, verannaltete am folgenden Lage Radmittage 2 Uhr Gerr Mufifvireiter Dieffenbacher unter Mitmirfung ber Beiten Minitoirectoren Grech aus Gplingen, Riegel aus Augeburg und Geig and Rentlingen ein großes Drgeleoneert mit eingelegten Befangen. Diefe Meifter bes Orgeifei to wenften Die verichlebenartige Charafterifif ber einzelnen Stimmen bis jur gewaltigen vompofen Graft bes vollen Buftenmente fo eindringlich ju Beigen, bag bie von ber unabiebbaren Menge ber Bubbrer gebegten Erwartungen aber Das Bert weitans übertroffen wurden, und jeder Gingelne mit größter Bermunderung und vollfommenfter Bufriebenbeit bie Rirche verließ.
- * Berbi hat seinen stüber erwähnten Proces vor tem Givil-Tribunal zu Paris verkoren und wurde außerdem verurtbeilt, an herrn Calzade 1000 Ac. Schadenersaß zu gablen, da er ohne dazu berechtigt zu sein, die Aufführung des "Trovatore" durch den Sutstiller aus dem italienischen Tbeater batte verdieten lassen. Das Urtbeit des Gerichtsbores ift sehr interesiant. Es war das erne Mal, das vor französischen Gerichten die Frage verhandelt wurde, ob ein Ibeaternück eines fremden Autors, das seinen auf einer Bühne des Austandes erschienen sei, auf einem französischen Tbeater gegen den Willen des Austandes erschienen sein, auf einem französischen Tbeater gegen den Willen des Austandes erschienen könne. Der Gerichtsbos suns folge zwar die Gristewerke der Ausländer auf die nämticke Stuse, wie die der Französischen zur die Gristeswerke der Ausländer auf die nämticke Stuse, wie die der Französischen seiner kas Gesch sicher keinerweges die Nechte derfelben bei einer einsachen bestehen; aber das Gesch sieher kaber keiner gegeben werden in. Dem Gerichtscher Lassellung, wenn das Stück schon im Auslande gegeben werden in. Dem Gerichtschofe zuschland, wenn das Etuck schon im Auslande gegeben werden in. Dem Gerichtsche Auslichten nicht verbindert werden, da Berdi in Parma geboren und diese Stück zuerst in Mailand gegeben worden sind, aber weder mit Destreich noch mit Parma Berträge bestehen, welche die tbeatralischen Rechte siedern.
- * In Dublin protestirte ein tatbolifcher Priefter, der Caplan John D'Gugh, beim Lord-Stattbatter gegen Berbi's Oper "la Traviata", weil diesethe bichft unfirtlich und gesabrlich fel. Der Gouverneur Irlands ließ jedech ermidern, daß er nichts in der Sache thun werde, da er diese Oper nicht für auftöfiger balte, als andere, die forts mabrend aufgeführt würden, ohne bag man einen Ginmand bagegen erhebe.
 - # D. Fetis in Braffel feierte am 6. Det. feine golbene Dochgeit.

- * Sammlungen von Gregorianischen Kirchengesängen (Römischen Chordien), aus dem Graduale und Antiphonale Romanum; zum Gebrauche beim Sochsamte und der Besver, bei Prozessionen und Leichenbegängnissen; in die heutige Notensschrift unter Berücksichtigung der geeigneten Tonhöhe übertragen von J. B. Stolz, Lehrer zu Coblenz. (Coblenz, Sölscher.) Sierin werden die alten Urgesänge der römisschen Kirche in trefslicher Anordnung dargeboten, sie werden hoffentlich von allen Kirchenvätern berücksichtigt und an die Stelle der wenig vassenden modernen Altar-Intonationen treten. Der herausgeber wie der Berleger verdienen Dank für ihr verdienstliches Unternehmen.
- * Funfzig Kinderlieder, zum Gebranch in den Clementarclassen höherer und niederer Schulen. Heransgegeben von H. Webe. (Leivzig, Brandsteiter.) Wie der herausgeber wünscht, werden diese frischen Lieder dem ireien Ueberströmen der kindlichen Seelen in Gesang gewiß förderlich sein und geben wir seinem wohlseilen Wertchen vor vielen dieses Genres den Borzug. Her klinct Alles nen, die Lieder sind wie frisch gevstückte Blumen, wie Melodien-Ergüsse glücklicher Lebensmomente im Kindbesalter. Das machen die trefflichen, recht klaren und lebendigen Texte an sich, wie auch ihre Wahlverwandtschaft mit den Melodien. Wo Kinder sind, dahin wünschen wir dies Heftchen.
- * Fünf Lieder für Männerstimmen (ben Liedertafeln zu Braunschweig und hannover gewidmet) von Carl Böllner. Dv. 19. (Leivzig, hirsch.) Männergesangs vereine werden an diesen sehr ausvrechenden und effectkundig gemachten Liedern eine Bereicherung des Nevertrirs finden; es sind lanter concertfähige Piecen, die sich zugleich auch für gesellschaftliches Zusammensingen als geeignet erweisen werden. Das lette Stud, "Benn das atlant'iche Meer lauter Chamvagner war'", hat ein scharmantes Thema, welches das ganze grotest-gewaltige Durftgefühl umfassend ausdrückt. Wir empfehlen das heft.
- * Treue Liebe von Kerner, componirt für eine Stimme mit Piano von J. J. Abert. Op. 4. (Stuttgart, Ebner.) Ein gutes Lied von nicht gewöhnlicher Art und ansprechend dazu.
- * Novitäten der setzten Woche. Onverture zu Calderons "Dame Robold" für großes Orchester componirt von Carl Reinecke, Ov. 51, Partitur und Orchesterstimmen. Drei Clavierstücke von Garl von Holten, Op. 1. Biensait des larmes, Mélodie pour Piano par D. H. Engel, Op. 22. Sechs Lieder von E. Mörike für eine Singstimme componirt von Robert Franz, Op. 27. Drei Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte von Robert von Hornstein, Op. 6.
- * Bischers Aesthetil nimmt in der neuen Literatur eine so wichtige Stelle ein, daß die Nachricht von dem nächstens bevorstebenden Erscheinen des Schlußbandes (Musik und Poesse) gewiß von allgemeinem Juteresse sein durfte, um so mehr, als berreits ein Jahrzehnt seit Beginn des Werkes verstoffen ist.
- * Bon Dr. Carl Endwig Merkel wird dem Publicum zum ersten Male eine ausführliche und umfassende wissenschaftliche Bearbeitung eines der interessantesten Absschnitte der Anthropologie, nämlich der "Anathomie und Physiologie des menschlichen Stimm= und Sprach-Organs" dargehoten, wovon soeben die erste hälfte mit 233 in den Lext gedruckten Abbildungen erschienen ist; der Schluß des Werkes, auf welches wir Atustier, Sänger und Gesanglehrer ansmerksam machen, erscheint im Laufe des November.
- * Endwig Norman, der junge schwedische Componist, hat in Leipzig die Herausgabe einiger neuen Werke vorbereitet, von denen wir unter andern ein Gest mit vier reizenden Clavierstücken (Op. 9) im Manuscript kennen lernten und auf deren baldiges Erscheinen ausmerksam machen können. Norman gehört zu der kleinen Anzahl Künstler, von denen man nur bedauert, daß sie zu selten mit ihren Schöpfungen an die Oeffentslichkeit treten; die wenigen Werke, welche Norman bis jetzt herausgab, haben schnell die Sympathie der musikalischen Welt gewonnen.
- * Das Dratorium "Jephta" von Reinthaler wird nächstens im Druck bei Breitkopf und hartel in Leivzig erscheinen und zwar mit deutschem und englischem Text, für England hat die Firma Ewer und Co. in London den Berlag des Werkes übernommen
- * In Bien ftarb am 14. Oct. ber Gnitarrevirtuos R. Mert im Alter von 49 Sabren.

Dessert.

- # Bon einem Sodichottifden Dubelfade Bfeifer, ber mit Porb Stafford nad Mostan gu den Kronungsfeierlichteiten gegangen, ergablt Dr. Ruffel, Der Be-richterstatter ber Times, eine bubiche Geschichte. Der Pfeifer, Dac Allier, follte bei bem Ball, ben Laby Granville bem rustischen Abel gab, in einer Paufe zwischen ben Tangen seine nationalen Beifen spielen. In schottischer Nationaltracht, mit Ailt und Killibeg, ftand er dazu im Borgimmer bereit. Aber bas Barten machte die Scele bes Barben ungeduldig. Gine Weile fand er im Borzimmer, ben Tact zu einem imaginaren "Schottischen" schlagend, bis endlich unter bem Einflusse ber rivalifirenden Buft bes Muftkorps Fleisch und Blut fic nicht länger balten ließen. Der begeisterte Pfeiser seite Jiftrument an die Livven, blies einen schottischen Marsch und marschitte mit abgemeffenem Schritte, als wie an ber Gripe feines Glans, in Die Mitte bes ichim. mernden Rreifes, in welchem gerade Broufurften und Grouffuritinuen die Polonatfe tangten. Pant übertonte Die milbe triegerifde Melobie des Dubelfade Die ichmachen Berfuche ber Beigen und Erompeten, fich boren gu laffen. Die Mufttanten marfen ibre Inftrumente verzweifelnd ju Boben, bie Gefellicaft borte auf ju tangen und Dac Allis fter, ber trot ber ibn umgebenden Glite nicht aus bem Tacte tam, mar einen Augen-bild ber Mittelpunft eines bewundernden Rreifes, der von bem ichottifchen Marfche fic vollständig feffeln fleg. Buerft maren fie erfichtlich erftaunt, aber balb geigte fich. bag swifden bem friegerifden Stamme auf ber einen Seite und ber friegerifden Dufit auf ber andern Sympathie mar. Damen und horren ladelten, borchten, flufterten; und als fury barauf die Gemablin bes Groffürsten Conftantin in ein auderes 3immer fich gurudgog, ließ fie Dac Allifter tommen, welcher Die "weiße Cocarbe" in einer Beife fvielte, welche ben gnablgen Beifall Ihrer Kalferlichen Sobeit fich errang. Bon biefem Augenblide an mar ber icottifche Pfeifer in Mobe und noch einigemale mußte er an biefem Abent eine bewundernde Buborericaft erfreuen.
- Wolgende Ente lauft durch die Zeitungen: In der "großen Oper" in Paris wird künftigen Monat ein Tenor debütiren, melder der bortigen medicinischen Facultät manche schlaftose Rächte verursacht bat. Besagter Tenor, ein herr S—b. ift nämlich ein bedeutender Gelehrter und war Professor an der Ecole de medecine, wo er mit vielem Beisal Borlesungen über Physiologie hielt. Mit einer schonen Stimme begabt, kommt er plöglich auf den Gedanken, das Ratbeder zu verlassen und die Bahne zu bestreten. Seine Collegen gerathen außer sich. Sie schreien aber Verrath, sier Entweldung der Bissenschaft und beschwören den jungen Professor dei hierzath. Walenns und den schrigen medicinischen Heisgen, diesen Schritt nicht zu thm. Aber umsonst. Er ließ sich von seinem Borbaben nicht abbringen; sa er soll sogar in einer langen lateinischen Rebe seinen Collegen gesagt baben, daß es der Welt durchand nicht an Professores während die guten Tenore zu den allergrößten Seltenbeiten gehörten. "Professores quidem creantur, tenores autem nascuntur," soll er nach der Bericherung medrerer Ohrenzeugen seine Rede geschlossen haben. Kurz, Professores quidem creantur, tenores autem nascuntur," soll er nach der Bericherung medrerer Ohrenzeugen seine Rede geschlossen baben. Kurz, Professores quidem creantur, benores autem nascuntur, fell er nach der Bericherung medrerer Ohrenzeugen seines Rede geschlossen ernten, da er mit seinen reichen Stimmitteln auch noch eine große musstalische Bildung vereinigt.
- # Die Gründung der frangoftschen "großen Over" bat weit früher stattgefunden, als man allgemein glaubt. Schon im Jabre 1570 hatte Karl IV. die Begrundung einer mustaltichen Academie gestattet. Die kasserliche Bibliothek besitzt die darauf begliglichen Docrmente und auch bas erste Reglement der Over. Lesteres schreibt unter andern vor: "Während des Gesanges dursen die Zubörer weder sprechen, noch sonst irgend ein Geräusch machen, sondern mussen sich so lange mänschenftll verhalten, die der Gesangvortrag beendet ist; auch darf Riemand während desielben an die Thur klopfen, um Eingang zu verlangen: lestere wird nach seder Gesangspiece geöffnet, um die neuen Zubörer einzulassen. Kein Zubörer darf die Barriere der Nische (Innerhalb welcher fich die vortragenden Künstler besanden) berühren oder passtren, noch irgend ein Buch oder Justrument gebrauchen. Sollie Jaul oder Streit zwischen Mussern voer Zubörern sich ereignen, dann darf dieser nur hundert Schritte von dem Gebände entstern mit Wort oder That ausgekämpst werden."

Ankündigungen.

Robert Franz.

Op. 26. Sechs Gesänge für eine Singstimme.

mit Pianoforte. Preis 25 Ngr.

Op. 1, 5, 6, 7, 10, 13, 16, 17, 18. 20, 21, 23, 25. Neunzig Gesänge in 15 Hesten. (11 Thir. 5 Ngr.)

Verlag von F. Whistling in Leipzig.

In der Heinrichshofen'schen Musikalienhandlung in Magdeburg ist erschienen:

Abt, F., Op. 143. Vier Lieder f. 1 Stimme m. Pfte. 15 Ngr. Baumfelder, F., Op. 5. Valse brillante p. Pfte. 15 Ngr. — Op. 9. Trois Fleurs. 3 Morceaux faciles p. Pfte. 121 Ngr.

Brachmig, B., Op. 4. Evangelische Hymnen u. Motetten f. 3stimm. Frauen-Chor u. Solo (2 Soprane u. 1 Alt.) Heft t. 2. à 12½ Ngr.

Charmes de la Danse. Sammlung beliebter Tanze f. Pfte. Lief. 9. 15 Ngr.

Chwatal, F. X., Op. 123. Lieder-Transcriptionen f. Pfte. No. 2. Kreipl, s'Mailüfterl. No. 4. Böhmisches Volkslied. à 10 Ngr.

Op. 125. Blumenkörbehen. Kleine ansprechende Tonstücke über beliebte

Melodien nebst einem Anhang leicht ausführbarer Choräle f. Pfte. Heft 3, 4.

à 12 Ngr. - Op. 128. Les quatre Amis. Morceaux agréables et non difficiles p. 2 Pfte.

à 8 ms. Liv. 1. 15 Ngr.

Eccard, J., Geistliche Musik aus dem 16. u. 17. Jahrhundert, der Blüthezeit des deutschen Kirchengesanges. Herausgegeben von G. W. Teschner. Lief. 1. Zwolf 4- u. östimmige Gesänge. Partitur 1 Thir. 10 Ngr.

Haushalter, C., Erinverungsblatt an das grosse Musikfest zu Magdeburg am 12-15. Juni 1856. 3 Ngr.

Haydn, J., Symphonien f. Pfte. zu 4 Händen bearbeitet von C. Klage. u. C. Burchard. No. 30. 1 Thir. Lieder für Freimaurer m. Pfte. No. 2. Maurerglück, comp. von A. Möl-

ler. 5 Ngr.

Merling, J., Theoretisch-praktischer Gesangs-Cursus. Zum Gebrauch in höheren und mittleren Schulen, in Seminarien und beim Privatunterrichte. Abth. 1-3. à 5 Ngr. Abth. 4. 71 Ngr.

Moller, A., Op. 4. Frühlings Ahnung f. Sopran, 2 Tenore u. Bass, Part 5 Ngr. Mozart, W. A., Ouverturen f. Pfte. zu 4 Händen eingerichtet von F. X. Chwatal. No. 5. Weibertrene (Cosi fan tutte.) 10 Ngr.

Oberhoffer, H., Op. 17. Im Lager, von C. Brentano, f. Männerchor m. Or-

chester. Glavier-Auszug. 15 Ngr. Sering, F. W., Op. 30. Volkslieder f. 4stimm. Männergesang. Part. 31 Ngr. Sieber, F., 60 leichte Vocalisen und Solfeggien m. Pfte. Op. 44. Zehn Vocalisen f. hohen Sopran. Op. 45. Zehn Vocalisen f. Mezzo-Sopran. à 15 Ngr.

Vollständiges Lehrbuch der Gesangskunst, zum Gebrauche f. Lehrer und Schüler des Sologesanges. Lief. 1. 1 Thir. Trube, A., Op. 23. Bunte Blumen. Kleine leichte u. gefällige Stücke f. ange-

hende Clavierspieler. 15 Ngr.

Wehe, H., Praktische Schreibsingschule. Ein Uebungsbuch für das Schreiben und Singen einfacher Tonsätze und Lieder. Erster Cursus. 5 Ngr. Zweiter Cursus 10 Ngr.

Würst, R., Op. 26. Drei Gesänge f. 4 Mannerstimmen. No. 2. Schon Rothraut.

No. 3. Das Fräulein vor der Himmelsthur. Part. u. St. à 71 Ngr,

Nächsteus erscheint bei mir mit Eigenthumsrecht:

Duo brillant

sur l'Opéra:

Valentine (d'Aubigny,

de F. Halevy,

pour Piano et Violon

par

Charles Dankla. Op. 79. C. F. Peters. Burean de Musique in Leipzig.

Bei B. Schott's Sohnen in Mainz ist erschienen:

Ascher, J., Op. 53. Tais-toi mon coeur. Romance de l'op. Fanchonnette p. Pfte, 54 kr.

Beyer, Ferd., Op. 36. Réportoire des jeunes Pianistes. No. 66. Fanchon-

nette. 45 kr. - Op. 42. Bonquets de Mélodies p. Pfie. No. 48. Le Barbier de Seville. 1 fl.

—— Chants patriotiques p. Pfte. No. 52. Bolivianische Volks-Hymne. 18 kr.

Blumenthal, J., Op. 37 Douleur et Espoir. Souvenir p Pfte. 45 kr.

Bordèse, L., Les Sorrentines. Ducttino p Sopr. ou M -Sopran av. Pfte. 36 kr.

— Les Orphélines du Régiment. Duett p. Sopr. ou Contralto av. Pfte. 45 kr.

Cramer, H., Op. 128. Fantaisie sur l'op. Il Trovatore p. Pfte. 54 kr.

Concone, J., Op. 30. Vingt Etudes chantantes p. Pfte. (2. Livre d'Etudes.)
3 fl. 12 kr.

L'Eclipse. Célèbre Polka militaire de Loudres pour Pfte. 18 kr., pour Pfte. à 4 mains 27 kr.

Gottachalk, L. M., Dernière esperance. Meditation p. Pfic. 54 kr.

— Souvenir d'Audalouse. Caprice-Concert p. Pfte. 54 kr. Wamm, J. V., Schnsucht nach Kissingen Grazien Polka f. Pfte. 18 kr.

Janua, L., Op. 79. Douze Impromptus (12 Salonstücke) p. Violon avec Pite. No. 1. Le Printemps No. 2. Tarantella à 1 fi.

Kontski, A. de, Op. 11. Le Départ du chevalier, Morcean p. Violon avec Pite. 1 ft. 21 kr.

Kullak, A., Op. 21. Fleur de Nait. Impromptu p. Pfte. 45 kr.

— Op. 22. Réverie pastorale p. Pfte. 54 kr.

Lachner, V., Op. 27. Quatuor p. 2 Violons, Alto et Velle. 4 fl. 12 kr.

Lefébure-Wély, Op. 94. Célèbre Valse du Macstro L. Venzano p. Pfte. 54 kr.

Lyre française. No. 567. 568, 589, 590, 618, 619 624, 625. à 18 u. 27 kr.

Nantagem Et. Schneellocken Calenn u. Basadoren Polka f Orchester. 98, 191-Neukomm, E., Schneeflocken-Galopp u. Bayaderen-Polka f. Orchester. 2fl. 42 kr.

Neukomm, E., Schneeflocken-Galopp u. Bayaderen-Polka f. Orchester. 2fl. 42 kr.

Pauer, E., Mazourka p. Pfte. 45 kr.

— Deux Tyroliennes p. Pfte. 54 kr.

Sacré, R. J., Brabaut. Polka Mazurka p. Pfte. 27 kr.

— Flandre. Redowa p. Pfte. 27 kr.

Schad, J., Op. 47. L'Index. Valse-Etude p. Pfte. 45 kr.

Schubert, C., Op. 206. Dou Juan. Nouv. Quadrille p. Pfte. 36 kr.

Stanb, J., Op. 39. Souvenir du Garnaval. Polka-Mazurka p. Pfte. 27 kr.

Stanpy, R., Op. 53. Freia-Tänze. Walzer f. Pfte. 45 kr.

Turanyf, C. v., Op. 14. Paunoniens Blüthen. Ungarische Melodien für Pfte.

1 ft. 12 kr.

Wallerstein. A. On. 42 Nouv. Banses p. Pfta. 3 A. maine. M.

Wallerstein, A., Op. 42, Nouv. Danses p. Pite, à 4 mains. No. 9. Kirmess-Polka, 38 kr.

Neue Musikalien

im Verlage von

N. SIMROCK in BONN.

- Bach, J. S., 48 Préludes et Eugues p. Pste. (Das wohltemperirte Clavier.) No. 13-24. à 1 fr.
- Beethoven, L. van, Op. 30. Sonates p. Pfte. avec Volle, No. 1, 2, à 3 fr. 50 c. Die Vello.-Stimmen apart à 1 fr. 50 c.
- Variations p. Pfte. Nouv. Edition revue, corrigée, métronomisée et doigtée par C. Czerny. No. 1. Es war einmal ein alter Mann. 2 fr. No. 2. Quant' è più bello. No. 3. Nel cor più non mi sento. à 1 fr. 50 c.

Forde, W., L'Anima dell' Opera p. Pfte., Violon et Flûte. No. 93. Se tu m'ami. No. 94. Non più mesta. à 1 fr. 75 c.

L'Anima dell' Opera p. Pfte. et Flûte. No. 116. Che fard senza Enridice.

No. 117. Sorte! secondami. à 1 fr. 50 c. L'Anima dell' Opera p. Pfte. et 2 Flutes. No. 116. Che farò senza Euridice. No. 117. Sorte! secondami. à 1 fr. 75 c.

Mayer, C., Op. 224. Valse brillante de Concert p. Pfte. 2 fr. 25 c.

Oesten, T., Op. 9. Nebelbilder f. Pfte. No. 16. Ländliches Fest. No. 17. Militair-Galopp. à 1 fr.
— Op. 72. Six Tableaux caractéristiques. Morceaux de Salon p. Pfte. No. 6.

Le Lion du jour. 1 fr. 50 c.

- Op. 101. Selam. 8 Thèmes variés p. Pfte. No. 7. L'Amaranthe. 1 fr. 75 c.

- Op. 103. Rayons brillants sur des Mélodies favorites. 6 Fantaisies de Salon p. Pfte. No. 5, Lob der Thränen. 2 fr. 25 c.

- Op. 104. Couronnes de Mélodies. 6 Fantaisies dramatiques p. Pfte. No. 6

Nabucodonozor. 2 fr. 25 c.

Op. 106. Giorification de la Valse. 12 Valses de Salon p. Pfte. No. 5. Stradella. 1 fr.

Op. 107. Iris. 12 gefällige Tonstücke für Pfte. No. 7. Walzer von Ricci. 1 fr. 25 c.

- Op. 109. Lotus-Blumen. 12 leichte u. gefällige Tonstücke f. Pfte. No. 3. Frohsinn auf der Alm. 1 fr. 25 c.

- Op. 110. Oasen. 8 Fantasiestücke über Favorit-Melodien f. Pfte. zu 4 Händen. No. 2. Don Juan. 2 fr.

- Op. 111. Metamorphosen. 4 Salonstücke über beliebte Lieder für Pfte.

No. 1. Das Alpenhorn. 1 fr. 75 c – Op. 112. Klänge aus Deutschland. 6 kleine Fantasiestücke über beliebte Volkslieder m. Vermeidung von Octaven-Spannungen f. Pfte. No. 1. Lützow's wilde Jagd. I fr.

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen von

Th. Kullak

folgende Compositionen:

- Op. So. Lieder aus alter Zeit, für das Pfte. gesetzt. 6 Hefte. No. 1. "Freudvoll und leidvoll." 15 Ngr. No. 2. "Es rut ein Jäger wohlgemuth." 15 Ngr. No. 3. "Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein." 15 Ngr. No. 4. "Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll." 15 Ngr. No. 5. "Kennst du das Land." 15 Ngr. No. 6. "Ich war, wenn ich erwachte." 15 Ngr.
- Op. \$4. Petrarca an Laura. 3 Clavierstücke. 15 Ngr.

Op. 85. Hymne für Pfte. 15 Ngr.

Op. 86. Bolero di Brayura pour Piano. 15 Ngr.

Im Verlage von Aug. Cranz in Hamburg sind soeben erschienen:

Scheller, J., neueste Compositionen.

| Souvenir d'Itali Op. 31. | le. Fantaisies brillantes et agréables pour Piano et Violon. |
|-----------------------------|--|
| No. 1. | Nabuccodonosor de Verdi 15 Ngr. |
| No. 2. | Il Trovatore de Verdi |
| | Ernani de Verdi |
| No. 4. | Rigoletto de Verdi |
| No. 5. | |
| No. 6. | l Lombardi de Verdi |
| No. 7. | |
| | Lucia di Lammermoor de Donizetti 15 |
| NU. O. | Lucrezia Borgia de Donizetti |
| nu. y. | La fille du régiment de Donizetti 15 - |
| NO. 10. | I Puritani de Bellini |
| No. 11. | La Traviata de Verdi |
| | Romeo e Julia de Bellini |
| No. 13. | I vespri siciliani de Verdi |
| Chansons patric | otiques. Fantaisies pour Piano et Violon. Op. 34. |
| No. 1, | Hymne national russe |
| <u>K</u> o. 2. | God save de Queen |
| No. 3. | La Marseillaise |
| No. 4. | Gott erhalte Franz den Kaiser |
| No. 5. | Airs populairs hollandais |
| No. 6. | Jankee doodle |
| 页0. 7. | "Kong Christian" Chant nationale danois 12! - |
| | Rule britannia |
| No. 9. | Chant national polonais |
| No. 10 | Hail Columbia |
| No. 10 | Marche de Ragoczy |
| Wo 12 | Robin Adair, Chant écossais |
| Souvenirs dram | atiques, Trios de Salon pour Piano, Violon et Violon- |
| celle. Op. 36. | - m |
| Ta 1 | |
| MU. I. a | Le Barbier de Seville |
| No. 2. J | Le Barbier de Seville |

Balladen für Declamation

mit Begleitung des Planoforte

von

Robert Schumann.

1. Schön Hedwig, Ballade von F. Hebbel.

2. Ballade vom Haideknaben, von Hebbel.

3. Die Flüchtlinge, Ballade von Shelley.

Pr. No. 1-3 à 15 Ngr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

| Im Verlage von A. H. Hirsch in Leipzig sind hende Compositionen für Münnergesang neu erschienen: | nacl | ıste- |
|---|------|-------|
| | Ren. | Sign: |
| Becker, V. E., (in Würzburg), Fünf Gesänge für Männerchor. Op. 15. 1. Lasst uns froh zusammentreten. — 2. Herab von den Bergen. — 3. Mein Lieb' ist die Haide. — 4. Hinweg mit diesem Fingerhut. — 5. Herbei mit den Flaschen. Partitur u. Stimmen . — Sechs religiöse Gesänge vorzäglich zum Gebrauche bei der heiligen Messe, mit beliebiger Begleitung der Orgel. Op. 16. 1. Zum Kyrie. Vater in des Himmels Hohen. — 2. Zum Gloria. Ehre und | 2 | _ |
| Ryrie. Vater in des Himmels Höhen. — 2. Zum Gloria. Ehre und Ruhm. — Zum Credo. Ich glaube an Einen Gott. — 4. Zum Sanctus. Heilig bist Du, Gott. — 5. Zum Benedictus. Sei gegrüsst. — 6. Zum Agnus Dei. Mein Erlöser. Partitur 25 Ngr. Stimmen 20 Ngr. Dirrner, J., Sechs Gesänge. Op. 22. 2 Heste. 1. Ueber Gebirg und Thal. — 2. Vöglein, was singst du im Wald. — 3. Der Wald ist schwarz. — 4. Willst du in des Lebens Stürmen. — 5. Ach wie sind die Zeiten so schwer. — 6. Blühende | 1 | 15 |
| men. — 5. Ach wie sind die Zeiten so schwer. — 6. Blühende Frauen. Partitur und Stimmen | 2 | |
| 1. O Nacht. — 2. Am stillen Haiu. — 3. Schenk' ein den Wein. Partitur und Stimmen. Schultz, Edwin, Drei Männerquartette. Op. 8. 1. Ihr blauen Augen, gute Nacht. (Preisgnartett.) — 2. Ein from- | | 25 |
| mer Mann mit scharfem Stahl. — 3. Das grosse Fass zu Heidelberg. Partitur und Stimmen | 1 | 10 |
| grünen Kranze. — 4. Guten Abend lieber Mondenschein. — 5. Mein Liebehen hat gesagt. Partitur und Stimmen | 2 | |
| Stimmen | 1 | 15 |

In ber Berlagsbuchhandlung von Robert Schaefer in Dresden ift ersichienen und in allen Buchhandlungen vorräthig zu finden:

Universal-Lexicon der Tonkunst.

Für Rünftler, Runftfreunde und alle Gebildeten.

Unter Mitwirfung ber Berren

poffapellmeister Dr. Franz Liszt, Dr. H. Marschner, C. G. Reissiger, Dr. L. Spohr 2c. 2c.

heransgegeben von

Dr. Julius Schladebach.

Fortgeführt von Chuard Bernsborf.

Mit Stahlstichen. Gr. Lex.-8. Preis jeder Lieferung 10 Sgr. — 30 Kr. C.-M. (Das Ganze erscheint in 30 Lieferungen oder 3 Bänden.)

Nach Erscheinen der letten Lieserung tritt eine Preiserhöhung ein. Dieses Werk hat schon jest in den weitesten Kreisen und von den bedeutendsten Antoritäten nicht nur Deutschlands, fondern ganz Europa's, ja selbst Amerika's, eine so außersordentliche Anerkennung gefunden, daß wir es in seiner durchans populär gehaltenen und gleichzeitig durch die historischen Artikel unterhaltenden Fassung nicht allein den Musikern, sondern Allen, die für Musik sich eingendwie interessiren, als ein unentbehrlisches Buch empfehten dürsen.

Novitäten

aus dem Verlage von

Fritz Schuberth in Hamburg.

| | Thlr. | Sg |
|--|---------|-----|
| ichl, Alb., Licheslied, Frühlingsompfindung. Deux pièces de salon | | 9.5 |
| p. Piano Le moment du bonheur, Etude. Un secret, Nocturne mélancolique | _ | 15 |
| p. Piano | | 15 |
| p. Piano lese, Th., Une rose blanche. Weisse Rosen. Polka-Mazurka f. Pfte. | _ | |
| — Le cossignal Nachtigallen-Redown f. Pfte | _ | 7 |
| — Le rossignol. Nachtigalien-Redowa f. Pfte | | 15 |
| - Figritta Polka f. Pfte. | Ξ | 5 |
| - Fioritta. Polka f. Pfte Le Petard. Schwärmer-Galopp f. Pfte. | _ | 7 |
| - La colombe. Täubchen-Polka f. Pfte | _ | 5 |
| Riche d'amour. Valse idéale f. Pfte | | Ž |
| — Feuilles vertes. Grüne Blätter. Polka-Mazurka f. PNe | _ | 7 |
| raedener, Carl G. P., Sechs deutsche Lieder für eine Singstimme | | _ |
| m. Begl des Pfte. Op. 23 | _ | 15 |
| m. Begl. des Pfte. Op. 23. — Fliegende Blätter (Praeludium, Scherzo, Notturno, Ballade) f. Pfte. | | |
| Op. 31 (Der fliegenden Blätter drittes Heft.) | _ | 25 |
| Op. 31 (Der fliegenden Blätter drittes Heft.) | | 20 |
| m Molten, B., 3 Clavierstücke Op. 1 | - | 20 |
| - 4 Lieder von Fritz Walff für eine Singstimme m. Begl. d. Pfte. Op. 2. | _ | 20 |
| mmlung russischer Romanzen und Volkslieder für | | |
| eine Singst mit Begl. des Pianf. Mit russischem u. deutschem Texte. | | |
| No. 1. Warlamoff, Kummer | _ | £ |
| - 2. Lvon, Volkshymne | _ | £ |
| - 3. Warlamoff, Der Engel | _ | 10 |
| - 4. Paschkeff. Er liebt mich nicht mehr | - | |
| - 5. Alabieff, Die Nachtigali | - | |
| - 6. Dreigespann | - | 5 |
| - 7. Warlamoff, Rothe Safran | - | |
| - 8. Alabieff, Der Verlassene | _ | 8 |
| - 9. Alabieff, Hoffnungsstrahl | | 7 |
| - 10. Warlamoff, Heimliches Bangen | | _ 3 |
| - 11. Wariamoff, Hoffmungslos | _ | 10 |
| - 12. Warlamoff, Die schwarzen Augen | _ | 7 |
| - 13. Glinka, An Molly | | 10 |
| - 14. Glinka, Liebesglück | _ | 5 |
| - 15. Glinka, Erinnerung | | 10 |
| - 16. Glinka, Zweifel | _ | 16 |
| - 17. Glinka, Unvergängliche Liebe | _ | 10 |
| - 18. Bulachoff, Zigennerlied | _ | 5 |
| - 18. Bulachoff, Zigeunerlied | _ | 7 |
| - 20, Warlamoff, Herzeleid | - | |
| - 21. Turuen, per Liebe Erwachen | _ | 5 |
| - 22. Gurileff, Das Herz | | 5 |
| - 23. Dubuqué, Das Vöglein - 24. Dargomijsky, Liekesqual | - | 7 |
| - 24. Dargomijsky, Liekesqual | _ | 5 |
| . 73 WATMING CTXCORDODY | - | 7 |
| - 26. Bulachoff, Wiegenlied 27. Warlamoff, Warum erscheinst Du wieder 28. Warlamoff, Unvergleichlicher . | - | 9 |
| - 27. Warlamoff, Warum erscheinst Du wieder | | 5 |
| - 28. Warlamoff, Unvergleichlicher | _ | 5 |
| - 29 LVOV Zipenberlied | | 5 |
| - 30. Wariamon, Morgenroth ole, B., Bagntelles (Scherzo, Idylle, Barcarole) pour le Piano. Op. 5. | - | .5 |
| ore, m., Bagntelles (Scherze, Idylle, Barcarole) pour le Plane. Op. 5. | - | 15 |
| Zu beziehen durch alle Musikhandlungen des In- und Ausla | ممايين | , |
| | 11 (102 | |

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Lieder J(e u n

für eine Tenorstimme

mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

n von Sahr.

Op. 6. Frühlingsglaube, von Uhland.

Frühlingslied, aus Jung Friedel von A. Becker, No. 2.

No. 3. Im Wald, im hellen Sonnenschein, von E. Geibel.

No. 4. Frühlingslied, von H. Heine,

No. 5. Du bist wie eine Blume, von H. Heine,

Der Gärtner, von J. v. Eichendorff. No. 6.

In dem Garten spriesst die Rose, aus dem Spanischen von E. Geibel. No. 7.

Ich ging durch einen grasgrünen Wald, rheinisches Volkslied. No. 8.

No. 9. Ach Gott, wie weh thuts Scheiden, Volkslied.

Leipzig, October 1856.

Pr. 20 Ngr. Bartholf Senff.

Neue Musikalien

im Verlage von

Fr. Hofmeister in Leipzig.

Croisez, A., Op. 90. Une Voix dans la Nuit. Mélodie p. Pfte. 12½ Ngr. — Op. 91. La dernière Heure, Drame p. Pfte. 17½ Ngr.

- Op. 92. Attaque de Contrebandiers. Galop p. Pfte. 15 Ngr.

- Op. 93. Infanterie et Cavalerie. 2 Marches triomphales p. Pfte. 171 Ngr. Fumagalli, Ad., Op. 100. Ecole moderne du Pianiste. Recueil de 24 Morceaux caracteristiques.

No. 13. A une Fleur. Réverie. 121 Ngr.

No. 14. La Fille de l'Air. Caprice de Légèreté. 17½ Ngr.

Regrets, Etude in Dm. 171 Ngr. Yelva, Mazurka, 15 Ngr.

No. 17. La Roche du Diable. Agitato-Etude de Bravoure. 25 Ngr. No. 18. Sérénade. Barcarolle. 12¹/₂ Ngr.

Grützmacher, Fr., Op. 18. Diavolina. Gr. Polka de Concert p. Pfte. 25 Ngr. O'Kelly, Jos., Op. 8. Grande Valse brillante p. Pfte. 15 Ngr. — Op. 11. La Mare aux Fées. Souvenir de Fontainebleau. Caprice p. Pfte.

12½ Ngr.

Schmitt, Jacq., Op. 39. Sonate p. Pfte. à 4 Mains. 2ième Edit. 22½ Ngr.

Taubert, W., Op. 107. Waldesstimmen. 2 Capricen p. Pfte. No. 1. 15 Ngr.
No. 2, 20 Ngr. 1 Thir. 5 Ngr.

— Op. 108. Frühlingsboten. 2 Idyllen p. Pftc. No. 1. 12½ Ngr. No. 2. 15 Ngr.

Wittmann, Rob., Op. 11. Fantaisie ou Potpourri sur des Motifs fav. de l'Opéra: Il Trovatore, de Verdi p. Pfte. 15 Ngr. — Op. 12. Fantaisie ou Potpourri sur des Motifs fav. de l'Oréra: Il Trovatore, de Verdi p. Pfte. à 4 Mains. 1 Thlr.

Ausgegeben am 23. October.

Verlag von Rartholf Senff in Leipzig.

Drud von Friebrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Preis für den gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebühren für die Betitzeile oder deren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Mufikallenhandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Utreffe der Redaction erbeten.

Bur Naturgeschichte ber Berliner Concertmufit.

Ber nachgerade feine geiftige Berdanungefraft burch die Lecture ber üblichen regel. magigen Rritit, wie fie in einem balben Dugend Berliner Beitungen Lag aus, Lag ein ericheint, grandlich ruinirt bat, wird bas bochft verzeihliche, rein menfchliche Berlangen empfinden, einige Abmedielung in Dieje Unschauungeweise, in Diefen ehrbaren Styl, dieje profesiorartige Strenge gebracht gu feben. Die Dufit neht noch in fo vielen Beziehungen jum menichtichen Dafein überhaupt und ben gefellichaftlichen Berbattniffen inebejondere, bag es mobl ber Dabe verlebnt, gelegentlich einen Blid auf biefelben in werfen. Ein geiftreicher Gelebrter bat in Diefen Spalten mancherlei glaus Bende Streiflichter auf Die mufffalliche Diatetit fallen gelaffen; ce mag baber erlaubt fein, Die Dufit felber ale ein naturbifterifches Phanomen gu betrachten, bag je nach feinen Schattirungen verschiedenartige Ginfiliffe auf ben menschlichen Organismus ansubt und fomit, abgeseben von ihrer Gigenschaft ale Runit, ber Prufung burch jedes anige. flarte und einigermagen miffeufchaftlich geschulte Beltfind fabig ift. Diefes Berfabren erhalt angerdem baburch einen ungemeinen Rachbrud, bag auch die ausabenden Runft. ler, namentlich bie Ganger, immer mehr aufboren, die Dunit ale eine Runft gu betrachten, und fich ibren urmuchfigen Talenten nur überlaffen, wie ben fonftigen Functionen des Leibes, Die berfelbe um fo geregelter und vollfommener ausfibt, je fraftiger fein Organismus und je ungefdmachter feine Gefundheit ift. Gollten bie folgenden apboriftifchen Betrachtungen aber bennoch ihrer Unreife wegen geladelt werden, fo mag ber ernsthafte Lefer ermagen, bag jeder Anfang auf neuem Gebiete ichmer ift und felbft ein genbier Bergfteiger auf einem noch unbeschrittenen Pfabe leicht ftolpert.

Der Binter ficht vor ber Tbur und die Ginwobner Berlins fabren nicht allein ibr Breunholz ein, fondern auch ibren Billetbedarf fur bie beginnenden langen Abende.

Das beliebteste mufikalische Unterbaltungsmaterial besteht zunächst in einem Abonnement zu ben Sinfonte foir den der Königl. Cavelle, welches durch die Musikalienhandlung des herrn Ouftav Bock vermittelt wird. Bejagtes Instrumentalvergnugen durfte lange Jahre hindurch in keinem hause von Ton fehlen. Die Frau Mama und die Töchter, wenn nicht der Sausherr felber fo mufikalisch mar, hatten ihre festen Blage, und die Billets, beren Befig ftets die Aufpruche fur den nachften Binter erneuerte, galten fur einen unveräußerlichen Familienschat, ber wie das Schlangenauge und ber Bezoar, ober ber Medicinsact bei den Indianern in Nordamerika nur auf dem Bege der Erbschaft in anbere bande gerieth. Die hochachtung vor diesen Soiren hat feit eima zwei Jahren febr nachaelaffen, mas man einmal der Bermebrung und Berbefferung der Berliner Inftrumentalmufit, andererfeits dem mangelnden Fortichritte im Bortrage der Capelle gufchreiben muß. Diefes Justitut ift nach feiner Meinung fo vollfommen, daß jeder Boll pormarts es ber Gefahr ausseht, minder Bolleommenes ju leiften. Es begnügt fich mithin nur mit einer Probe vor jeder Aufführung und überläßt es folden pedantifchen Anstalten, wie dem Concerte des Conservatoriums zu Paris, durch zahlreiche Studien fich jenen feinen Schliff anzueignen, der nach der Meinung gewisser alter Kritiker tein Beichen von Gefundheit mehr ift. Bater handn, nach hufelands matrobiotifchen Grundfapen der gefundeste der Componisten, ist deshalb der Abgott des Publicums der Sinfontesvirden. Seine Diecrete Inftrumentation, Die rubige Beiterfeit feines Allegro's und der faufte Fluß feiner Adagio's find wie geschaffen für ein Anditorium, das fpat gu Mittag ift und nach dem Concerte noch in Gefellschaft gehen will; man konnte fagen, Saydn habe in einer Uhnung funftiger Berliner Sinfoniefoireen, Die zahmsten seiner Sinfonien geschrieben. Man hat zahlreiche Bermuthungen über den Grund Dieser Borliebe aufgestellt und babei ftete den einfachften und nachftliegenden überfeben. ren Buborer, Doctoren, Rathe, Banquiers, bobere Militarperfonen und Gelehrte find biefe Soirben gleichsam geistige Schlummertiffen; es wird nirgends fo ruhig und fest dem vornehmeren Nachmittagofchlaf gehuldigt, als im Concertsaale des Schauspieles. Diefem wonnevollen Bustande paßt fich die Mufil handns vortrefflich an und Capellmetmeister Taubert leitet deshalb jeden Abend durch eines der größeren finfonischen Werke Erft wenn die Begier nach Rube gefillt ift, darf fich ein Mozart, ein Beethoven boren laffen; von Reueren ift Mendelssohn mit einigen Duverturen und bem Scherzo ans bem Commernachtstraum geduldet. Rach einem ichonen Buge der menichlichen Ratur schalten die Capellmeifter der Ronial. Ober juweilen das jungfte Rint ihrer inftrumentalen Laune zwischen Die claffischen Rummern ein, ernten aber ftete wenig Dant Dafür. Der Grundcharacter bes ermähnten Bublicums besteht in einer permanenten Grbitterung gegen alles lebende Componistenzeng und in dem fußen Bewußtsein eines hinter dem Grabe Mendelsfohns verrammelten Runfturtheils. Ueber die von dem Dirigenten betiebten schnellen Tempi ift oft Alage geführt worden und man hat ihn vielfach eines unverbefferlichen Gigenfinnes angetlagt, ohne baran ju benten, bag auch ein Achill von ben Ginfluffen feiner Myrmidonen nicht gang unabhängig ift, und die Rothwendigfeit, ein warmes Abendessen nicht kalt werden zu lassen, mächtiger sein kann, als die Negeln der mufikalifchen Aesthetik.

Bon ganz anderer Structur find die Svireen des Stern' schen Orchestervereins. Sie haben sich noch nicht zur conservativen höbe emporgeschwungen und schwanken noch zwischen Bergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ihr Publicum ift noch nicht so ersgrant und verknöchert, um alle Anspannung des Gemüthes zu hassen. hier giebt es bei Gelegenheit der Aufführung von Arbeiten Schumanns, Bagners, Liszt's und Hector Berlioz' erbitterte Klatschkämpfe zwischen den rothen und blanen Nepublikanern der Mustk, aber anch hier scheint die unter dem Mantel der Ciassicitätssincht verborgene hörfaulheit den Sieg davon tragen zu sollen. Das Programm dieses Binters hat eine Partel-

fcmentung nach der confervativen Rechten bin gemacht und lägt fich jest ale ber Ande brud eines Centrums oder Inftemilien bezeichnen.

Debrere Stufen tiefer fteben bie Sinfontefoiren bee Beren Liebig. madere Dann bat feine Laufbabn ale jum Tange fvielender Pianift begonnen, und Die Cicherheit biefes Erwerbes, wie fein feitbegrundetes Rervenfpitem, welches ibm Racht. machen gu teiner ichwierigen Sadie macht, läßt ibn noch jest biefes feinen Dann Abente mit Braten, Ruchen und Bein nabreute Wefchaft weiter betreiben. Er begann mit Bertragen einer ziemlich zusammengewürfelten Cavelle in bem hennia'iden Binteraarten. mo bie Dampfe des Labacts und bie Dunfte bes Raffees und Grog's Die Dinft in einen Allmablich gewann er bier fo viele Freunde, ban er geheimuigvollen Schleter bullen. nach ber Statt berüberfiedeln und in bem Saale eines Reftaurante unter ten Linden fpielen tonnte; jest ift fein Anditorinm fo greß geworben, bag er nach ber Emgacie demie gepilgert ift und felbit biefes weite Alveims nicht die Babl ber Bafte faut. Liebia fvielt Alles, was ihm vor ben Biolinbogen tommt. Er ift noch nicht bis gur Gre fenntnig bes Mufteriums vom boberen Bortrage und ber Poeffe ber Auffaffung gefangt; wenn Alles austemmt, wie auf ber Balge bes Leierkaftens, fublen feine Buborer und Gin febr treffenber Recenfentenaust end neunt Ordeftermitglieber fich gufriebengeftellt. bergleichen "rechtichaffence Spiel." Richt wenig bat tas geringe Gintetitogelt gur Bos pularifirung der Liebig'ichen Coliden beigetragen; ber Genior ber Berliner Bolfaclabieriften ift gngleich ber billige Dann. Das Berdienft, die Renntnig clafnicher Comvos fitionen im Bolfe verbreitet ju baben, barf man ibm nicht abstreiten; er bat bas in ber Inftrumentalmunit von Berlin geleiftet, mas bas Pfennigmagagin fur bie Berbreitung naturmiffenschaftlicher Renntuiffe.

Meben biefen großen Bereinen graffiren in jedem Binter viele fleine Conventitet jur Rammermunt, Die ibre Billete gim größten Theile verichenfen muffen, wenn fie ein Auditorium baben wollen. Alle talentrollen jungen Birtuofen feben nich genothigt. der Erhaltung und Berbefferung ibrer Lettionen wegen, in febem Binter eine Angabl Muntabende ju veranstalten, beren Billeis an Die Scholaren und ibre Borgefeuten, an bie Rritifer und folde, Die co nur mit bem Manlwert find, verthellt werben. ble Roften fur Die Saalmietbe , Beleuchtung und Druffoften ber Beitel übrig bleiben. nennen bie Beranftalter bas ein glangenbes Refultat, aber fie murben auch mit Schaben muficiren, grade wie bie Stadt Paris, um das Broletariat bei guter Laune ju erhal. ten, bas Brobbeficit aus ihrem Gadel begablt. Das nominelle Gintrittegelb an ber Caffe beträgt flete einen Thaler, mas auf einem uralten Bertommen bernht und an jene Sage and bem Concertfaale bes Schauspielhauses erinnert, mo angeblich nie ein Concert unter einem Thaler gegeben werben barf. Birtlich foll einmal burch ben grengen. lofen Leichtfinn eines auf ber Durchreife begriffenen Californiers an ber Caffe einer Eriofoiree, bie mit bem Duntel der Anonymitat bededt bleiben mag, ein baarer Thaler eingekommen fein, welchen fpater einer unferer reichften Dungfammler fur ichweres Weld erworben und unter feinen affprifchen Mangen ale bas feltenfte Stud ber Cammlung ausgeitellt bat.

Rur Milleib erregend in ihrem, die Subsistenzfrage betreffenden Theile find die we nigen Birtuvsenconcerte, die ausnahmsweise noch vorkommen. Sochfiens erzielen die Bater von Bunderkindern, die gang offen an die öffentliche Barmbergigkeit appelliren ein klingendes Resultat. Bet der unzweiselhaften Gutmutbigkeit der mit Unrecht als bart und kalt verschrieeuen Berliner macht oft "das arme Aind" ein weit reelleres Gesschäft, als mancher renommirte und reclamirte Bianowarger. Man glaubt dem ungludtichen Besen die frühzeitigen und übermäßigen Prügel zu vergüten, welche mit dem Be-

griffe des Bunderfindes im Boltöglauben noch immer unzertrennlich verbunden find. Deshalb werden die vacirenden Bater, wenn sie mit der Subscribentenliste die Stragen absuchen, wohlwollender aufgenommen, als streng genommen mtt einem so polizeiwidrigen Treiben verträglich erscheint, und sogar die Presse fühlt mit dem Fächeln ihrer Febern die Striemen und Beulen auf den Nücken der kleine Mozarte. Ein ganz eigenthumlicher und dem Geschäftsbetriebe der Bunderkindheit sehr gefährlicher Moment liegt in der, unglaublich lange Zeit hindurch diese Sorte jung erhaltenden Kraft der Berkinner Luft. Noch unlängst gab es ein Bunderkind, das gleich Ueneas seinen Bater auf dem Rücken davontragen konnte, und eine Bundertochter betrübte ihren Erzeuger durch mehrere hinter selnem Rücken augesponnene Liebschaften auf Heirath, denen der Alte aus Concertrücksichten seine Einwilligung verweigern nuste.

Die eigentlichen "Birtnofenconcerte" sind seit etwa sechs bis acht Jahren ein milberer Ausdruck für "Durchbrennen," "unbezahltes Sasthaus," "riskirtes Darkehen,"
aber die Birtnosen tragen nicht allein die Schuld, wenn ihre Berliner Position für ein Menschenalter verwüstet ist. Zwar haben sie durch ihre ankürmenden Massen den Goldsand dieser Stadt, die einst ein wahres Calisornien war und noch heute mehr "Birtnosomante" in den Gliedern hat, als Biele glauben mögen, start durchgewaschen, allein
auch sie haben ihrerseits nicht nur haare lassen müssen, sondern vielen von ihnen ist direct das Fell über die Ohren gezogen worden. Wären die Berren von der Taste und
dem Pserdehaar so fertig mit den Fingern aus dem Papiere, wie auf dem Instrumente,
die Welt besaße sängst ein haarsträubendes Geschichtswert voller chronologischer Tabellen mit Namen von ausgebenteten Künstlern, übermäßigen Nechnungen für Saalmiethe,
Zetteldruck, Beleuchtung und Bedienung, denn gewisse Leute versiehen es, Künstlern
"Apotheserrechnungen" vorzulegen.

Ber den Offentlichen Gefang von Berlin fennt, wird aus mehreren Grunden unr ungern auf feine naturhiftorischen Ginzelheiten eingeben. Der Chorgesang, wie ibn ber Domcher, die Singacademie, der Stern'sche Gesangverein repräsentirt, ist vort vortreffs lich, mas einer weit verbreiteten mufikalischen Bildung gugnfchreiben ift; vor dem Gin= zelfange moge ber himmel jeden bemahren. Bo ein Jungling ober ein Mägdelein von der Natur ein leidliches Stimmchen erhalten hat, wird ein Gefanglebrer gernfen und auf Rubini und Jeuny Lind losgearbeitet. Um gur Mitwirfung im Chor gu berechtis gen, reicht biefer löbliche Unterricht meiftens bin; fur ben Sologefang ift er, bei dem Naturalismus der Mehrzahl der Lehrer, und der geringen Ausdaner der jungen Ginge= borenen in den Uebungen, gang ungenngend. Die Localfolofangerinnen, wie fie von ber Rritif mit "unfere treffliche," "unsere geschätzte," "unsere hochverehrte" titulirt werben, find eine klägliche, theils stimmlofe, theils verschrieene Sorte, ber in allen bedeutenden Aufgaben das weibliche Personal des Theaters ju Bulfe kommen muß. Richt biel beifer fieht es mit den wenigen manulichen Solofangern aus, hier ift jedoch noch etwas Stimme vorhanden, wenn gleich der Berliner öffentliche Solobaß die unangenehme Eigenthümlichkeit bat, gern in den "Nachtwächter" überzuschlagen.

Bas im Schoose der Familie dem Gesange im Stillen gesponnen wird, kann ngs thrlich nur auf hypothesen, gesammelte Notizen, vereinzelte Beobachtungen und hörens sagen gestügt werden; aber nach Allem scheint im Berborgenen die Ausbildung vieler Töchter auf die "Concertsängerin" zu geben. Diese Charge ist die Sehnsucht zahlreis der junger Damen von Berlin.

"Bochenlang vorher haben die Journale die Ankunft der berühmten Sangerin vor= bergesagt — ein unvermeidliches Concert für die Armen des legibesuchten Ortes verzögert ihr Erscheinen um acht Tage. Endlich ift fie da. Gleich am Abend des ersten Lages muß ihr Potelbefiger mebrere Strohmatten und eine neue Ausburfte taufen, weil bie alten Exemplare radical burchgerieben und abgescheuert find, scheffelweise trägt der Portier die Bistenkarten, die Bettelbriefe, die Billetdoug in den ersten Stock binauf, die berihmte Sangerin geht nur zwischen einem Spalier von schwarz gekleideten, in einem Winkel von 90 Grad gekrümmten Herren. Endlich kommt der Concertabend — bas ieizende Besen bat, gebullt in einen schwarzsammtnen Bobelpelz, ihre Arie nur angedentet und mit balber Stimme gesungen, aber Graf Pommerinoft, ber größte Kenner bes Cited, ist mittelft Bestechung in den Probesaal gedrungen und erzählt Bunderdinge — ein herr in seidenen Strümpfen sührt die Engelgleiche vor — Beisalsorkan nach der erften Fermate — Nationallieder — allgemeine Phrenesie — zehnmal berausgebrüllt seht sie sich and Clavler und begleitet sich bas Lied vom armen Gustav mit dem Murmeltbier selber — Lobsucht mit bereinragendem Biödsun."

So fieht der Traum einer jungen muftfalischen Berlinerin aus, wenn ein junger Raulbach etwa Luft haben follte, die Apotbeofe der Concertfangerin als großes Fredcogemalde auf die leere Front der Singacademie zu malen.

Rlingeobr.

Muffalifche Briefe aus Paris.

1.

Die "Dragoner von Billars" von einem jungen Compositeur, machen im Theatre lyrique ebenso viel tillid, als vorher die "Fanchonnette" von Clappisson. Sie ift ber einzige Erfolg, der zu melben mare und verdiente auch einen befonderen Bericht. 3ch appellire an Ihren Referenten — da giebt es zu tabeln und zu soben genug und für die deutschen Bubnen wieder Etwas zu übersehen.

Madame Medori in bei ihrem erften Auftreten beinahe burchgefallen. fo viel von ibr ergabit und erwartet , bag alle Belt fich enttaufcht fühlte. nichts, ale ein Echo des Geichreis, bas über bie Debori gemacht worden ift, fo fagten Die entraufchten Mufifliebhaber. Beim zweitmaligen Auftreten bat Diefe Saugerin wieber einige Fortichritte in ber Meinung ber Opernbefucher gemacht. Dan batte bas erftemal ibr Talent fo unterfcatt, bag bie Leute, welche bem zweiten Debut ber Dedori beigewohnt baben, fich wieder gu Gunften ber Sangerin gestimmt fublen. Die Direction ber großen Oper aber bat fich noch nicht von ihrer Angft erholt und bletet ber Primadonna 35,000 Franken als Entschädigung an, wenn fie ihr Engagement aufgiebt. Mab. Medort verbient aber fieber 70,000 Franten und hat ausgefchlagen. Gie wird nun in ben "hugenotten" auftreten, bod behauptet man, fie wolle fich jur Balentine nur verfteben, wenn ihr Meverbeer Die Afrifanerin ichriftlich giebt. Frere Jaques, wie ibn Roffini nennt, überlegt noch - und bas tann ibm Niemand verbenten. nicht feit Jahren fo bedachtig benommen, um im letten Angenblide Etwas ju übereilen. Man fagt, daß biefe Primadonna gar nicht beforgt wegen ihrer Bufunft in Parle fei. Sie miffe, dag ibr Talent wie viele andere gute Dinge, ale ba find Truf. feln, Auftern, Labad, Caviar u. f. m. mehreremale gefoftet werben muffen, ebe man ich Sie hofft alfo mit ben "hugenotten" Furore gu machen mit ihnen vertraut macht. wie in Benedig, und Meyerbeer wird feine Afritanerin vorläufig noch erfparen. Ge muß erft eine Revolution fommen, ebe wir biefe Freude erleben.

1

In der Pariser Journalistit ist eine Nevolution vor sich gegangen. Jules Lecomte bat sein Feuilleton in der Indépendance belge verlassen und schreibt nur psendonyme Plaudereien im Figaro. Der Chronitenschreiber des Figaro, August Villemot, ist zur Indevendance übergegangen und hat im Figaro außer J: Lecomte noch Comund About zum Nachfolger erhalten. Letzterer ist ein sehr begabter Schriftseller und hat viel Wis. In einem seiner letzten Briefe lese ich solgende Stelle: "Der "Provbet" ist eine Oper, die noch immer großen Kärm macht. Ich sinde sogar, daß sie im Saale zu viel Kärm mache. Man gab sie vergangenen Sonntag. Montag führte man "Nobert den Tenfel" von selbem Compositeur auf. Es hat mir geschienen, daß Meverbeer einen großen Schritt in einem Tage gemacht habe. Nobert der Tenfel bekundet einen wirklichen Fortsschritt und wenn Herr Meyerbeer so fortsährt, so wird er es weit bringen."

Die große Oper wird dem Beispiele des Theatre français folgen und das alte Repertoir für diesen Binter in Anspkuch nehmen. Das "Bronzepferd" von Auber, zu welchem der Maestro Recitative und ein Ballet binzucomponirt, ferner das ans einem Ballet in eine Oper umgewandelte "schöne Mädchen von Gent" und der um ein Duo bereicherte "Troubadour" von Berdi werden angekündigt.

Berdi hat dem Director bes italienischen Theaters die Aufführung feiner Duern verbieten wollen und es entftand ein Prozes. herr Calgado hat feinen Prozes mit Berdi gewonnen, nicht aber auch jenen mit dem Bublicum. Das frangofifche Gericht hat herrn Berdi Breis gegeben, weil diefer aus Parma ift, aber es tann das Publicum nicht zwingen, das italienische Theater gu besuchen. Selbft die "Cenerentola" und ich a fürchte auch die "Gazza ladra" fonnen bei dieser Aufführung (und wir haben doch die Alboni!) nicht genng Angiehungefraft ausuben. Die Piccolomini wird erwartet und nach Allem, mas ich über diese Sangerin gelesen habe, fürchte ich, daß auch fie nicht den Hoffnungen entspricht, die man fich von ihr macht. Calzado ift in Frankreich mehr durch seine Prozesse ale durch seine Directorleufungen renommirt geworden. feit ben zwei Jahren feines Birfens wenigstens ein Dugendmal vor Gericht geftanden. Der Figaro fagt auch mit Recht von ibm: "Berr Calgado ift ein Spanier, ber uns auf einem englischen Schiffe ans Amerita jugetommen ift, um in Frankreich das italienische Theater zu leifen und mit der gangen Belt querelles d'allemand (Streit ohne Beraulaffung) angubinden."

Die komische Oper verspricht und ein neues Werk von Ambroise Thomas, aber vor diesem die Debüts von Julius Stockhausen im "Johann von Paris." Die Mitglieder des Conservatoriums bereiten sich vor, nächsten Monat nach Fontainebseau zu gehen, um daselbst vor dem hofe Concerte zu geben. Das rühmlichst bekannte Quartett der Herren Maurin, Mas, Chevillard und Sabatier spielt augenblicklich in Franksurt a.M., wird hierauf Berlin entzücken und auf der Durchreise auch Coln mit einem Besuche beglücken. Das sind ganz tüchtige Künstler, die auch in Dentschland kaum ihres Gleichen sinden, der herr Schindler mag noch so viel an ihnen anszusehen haben. Julius Schulzbess wird jeden Tag erwartet.

M. Gütner.

Die beutsche Oper in Remigort.

Bon Butierbrobt.

Aller Ansang ift schwer. Dies ift zwar ein fürchterlicher Gemeinplaß, allein er ift so alt, wie die Belt, ja, er fam mir der letteren zur Erscheinung und wird auch wohl nicht ober verschwinden, als dis aller Ansang Ende da ift. Und nun, wenn schon die ganze, große Welt so schwer war, in Bewegung zu setzen, ift es da am Ende zu verwundern, daß die Ginführung der deutschen Oper in Amerika ebenfalls ihre Schwiestigkeiten bat? Zumal, wenn man bedenkt, daß so eine deutsche Over ein ziemlich vollwichtiges Ding ift. Orüben im Lande der Teutonen bat es Jahrhunderte gedanert, ebe fie zur Blüthe kam, und nach der Meinung der neuesten Aesthetiker scheint sie selbst jest noch nicht die rechte Frucht getragen zu haben. Wahrlich, die Geschichte der deutschen Over macht den Zweisel verzeiblich, ob es überhaupt eine eigentliche deutschen Over macht den Zweisel verzeiblich, ob es überhaupt eine eigentliche deutschen Over mecht den Zweisel, oder ob sie nicht vielmehr, wie so viele Dinge drüben, den böbesten Megionen augebort. Sinige sagen, sie liegt in der Luft, Andere, sie ist in In In-rich over aus Reisen, und die meisten deutschen Componisten meinen, sie sein weht verwahrt in ihren Pulten.

Bei und in Amerita ift fle nun weniger in ber Luft, ale eigentlich gar nicht, fie flebt nicht und fie liegt nicht, fle gebt, aber madlig. Möglich, ja wabricheinlich, bag barans noch ein foliber Gang wirb, aber mann? Ich fürchte, trop allen Anfangs ba-

ben mir bis jest bod nichte weiter, ale eine beutiche Butunfisoper.

Aller Aufang ift fower! Die Deutschen in Riblo's Theater baben es gemerft, als fie am erften Abend Meverbeer gu verdeutichen fuchten. Alle Partheien maren ba, Die italienische mit ihren verschiebenen Chefe machte fich am bemertlichften. Gie fchien mit einem Male eine folde Borliebe für meinen Freund Beere Mever gu empfinden, dag fie ibn nicht fabren laffen wollte. Gie ftritt fur ibn mit überwiegenter Gefdidlichteit, fle benahm fich wirllich außerft pfiffig. Die Deutschen murben ftupig, und fo menig Meverbeer je ftupig wirb, fo wenig follten es feine Ganger und fein Publicum mer-Mm folgenben Morgen famen Die Rachangler ben. Es mar eine verlorene Schlacht. in ber englifden Proffe, fie murgten Alles, mas ihnen unter Die Sande tam, weniger nach Roten, von benen die Meiften nichts miffen, als aus - Pflichtgefühl. Rur Dab. von Bertel als Pringeffin und bas Orchefter unter Bergmanus Leitung wurden anertannt, alle Hebrigen mußten binten. Ge ift wirflich traurig, daß bie neue Belt Die alte felbft in biefen jammerlichen Theaterintriquen gu imitiren bat!

Acine Frage, daß manche ber Soliften boberen Ausprücken nicht genugen fonnen, aber die zweite Boritellung bes Robert, sowie die von Stradella bewiesen, bag fie besser sind, als die, welche dis jest bem Publicum bier vorgesührt wurden. Und bann Enfemble. Gbor und Ordester sind so gut, wie auf manchen größeren Babnen Deutschlands und bei Weitem besser, als italienische Borstellungen bierselbst möglich gemacht baben. Bor der hand, so lange das haus und das Orchester allein beinabe, 500 Dollars pro Abend koften, mussen wir uns mit ben genannten Borzugen begnügen. Sie find der Art, daß die Schäge der beutschen Opernitteratur den biesigen Dentschen nicht mehr als ein verschlossenes Buch zu erschenn branchen, und sollten noch tüchtige Ber, stärfungen (eine Primadonna, ein Bariton, ein Tenor) eintressen, wie jeden Tag erware tet wird, so bängt es einzig und allein von der beutschen Bevölkerung in Amerika ab, die glückliche Lösung einer Lebensfrage beutschen Kunft in diesem Lande berbeizusüberen.

Im Lager ber Italiener ift notürlich großer Jubel. Norma, Ernani und Trovatore find vor ber hand gerettet. Sie zitterten nicht wenig; Norma bullte fich dreifach in ihren Mnolin, Ernani gudte verzweiflungsvoll den Dolch und Trovatore schwang seine Guitarre, jeden Angenblick bereit, sie für immer zu vernichten. Die ganze italie-

nische Macht drobte fich in Richts aufzulofen, mas nach Meinung Bieler insofern eine feere Drohung mar, ale der Aft ichon bereits vollzogen fein foll, Jedoch die duntle Bolte, fo brobend für die Seifenblasen der italienischen Oper, ging vorüber; fie tann ihr buntes Farbensviel noch einige Beit für bie großen und fleinen Rinder der mufitalifden Belt fortfegen, bis ber Tag ericheint, wo fie burch ihre eigene Richtigkeit jum Freund Berdi wird ichon dafür forgen. Bor ber Sand muß der Rerplagen tommt. Allerweltsausheifer Meyerbeer feine Noten herreichen. Der Nordftern (oder wie einer unserer bentich-italienischen Operndirectoren fagt; Hotel du Nord) wird auch bei uns ttalienisirt, ohne eben Beranlaffung gu der Beforgniß zu geben, bas barans ein Figftern werden konnte. Das Flotengezwitscher verfehlt burchans nicht feine Birfung, und ich habe wirklich den edlen Meberbeer in Berdacht, daß er die Dper nur defibalb fchrieb, um ben befannten Sat Cherubini's zu bemahrheiten. Bum Schluffe noch eine Bemerfung Rafalero's. 218 man ihn fragte, wie ihm bas ruffifche Element in ber Muftl gefalle, foll er geantwortet haben : "Neugerft fpanifch!" Butterbrodt.

Dr. Hanslick's Borlefungen über Musik in Wien.

Dr. Ed. Hanslick's Borlesungen über Geschichte der Musik haben an der Wiener Universität begonnen. In der ersten Borlesung gab der Docent einen Neberblick über das vorgesteckte Ziel und über die Ursachen, welche ihn bewogen, in der von ihm bestimmten Beise vorzugehen. Er glaubte die Theorie der Musik, Generalbaß u. s. w. unerörtert lassen zu müssen, da dieser Zweig einen vollkommenen und gründlichen Unsterricht ersordere. Die weiteren Kreise der Gebildeten beschäftigen sich im Allgemeinen mit zwei Fragen in der Musik: "Was ist musikalisch schwn?" und "Belches Schicksal hatte die Musik vom Aufange au?" — also Nesthetit und Geschichte. Dr. Hanslick glaubt, vor allem sich mit der Geschichte besassen, da sie die Grundlage bildet, auf welcher die Aesthetis auszubauen ist, und rechtsertigt dann die Trennung der Musik-Aesthetik von der allgemeinen Aesthetik. Die Musik sei von allen Künsten die langsamste in ihrer Entwicklung gewesen. Jahrhunderte vergingen, ehe sie sich aus den rohesten Formen wand. Erst am Schluß des 15. Jahrhunderts begann ein bedeutender Fortschritt und in Jahrzehenden geschah hieraus mehr, als sonst in Jahrhunderten.

Dr. handlick glaubte, daß Borträge über musikalische Aesthetik in Bien keiner besondern Rechtfertigung bedürfen, da Wien von jeber die musikalische Stadt par excellence war und auch jest noch unter Deutschlands Städten in dieser hinsicht obenan stehe. Er verweik später auf den bedeutenden Fortschritt, der sich in der musikalischen Geschmackerichtung durch Abstreisen des Virtuosenthums und der Liebhaberei an der italienischen Oper in der neuesten Zeit kundgebe.

(Es lag in den hiefigen Berhältniffen, daß Dr. Sanslid das gangliche Berkommen des Mufit-Geschmacks in den weiteren Rreifen Biens in der jungften Bergangenheit nicht schärfer betonen konnte. Bum Glude ift wenigstens der Sieg der befferen Geschmacks-Nichtung außer allen Zweifel und kein bloges Compliment für das Anditorium.

Nach der Bemerkung, daß die Musik unn an der Wiener Universität den andern Rünsten gleichgestellt sei und sich eine dauernde Stätte erwbert habe, wie das in Bertin, Leipzig, Heidelberg u. s. w. schon früher der Kall gewesen, geht der Dreent schließelich auf die Art seiner Borträge, sowie auf die Schwierigkeiten derselben über und benachrichtigt das Publicum, daß es nächstens hier den ungewohnten Aublic eines Claviers und ausübender Künftler haben werde. Er hält diese musikalische Begleitung seiner Worte für nothwendig und die Beranschaulichung fördernd.

Die Borlesung mar sehr ftart besucht, namentlich batten fich alle Biener musikalischen Rotabilitäten, barunter auch die älteren heuren, ziemlich vollzählig eingesunden. Ob diese Glutb läuger anbalten wird, ift eine andere Frage. Das südliche Naturell fturzt fich gerne auf neue Dinge, ift aber befauntlich in Bezug auf zübes Ausbalten weniger ausgezeichnet. Dr. handlich sprach frei und ohne abzulesen — ein großer Bortheil, Er war aber, besonders im Aufang, sichtlich bestommen und batte eine gewisse Mübe, das Lampensieher zu bewältigen. Wie man vernimmt, beabsichtigt er später Vorträge über denselben Gegenstand für noch größere Kreise und in populärerer Form zu halten.

Drittes Abonnementconcert in Leipzig

im Gaale bes Bewandhaufes. Donnerftag ben 23. Detober 1858.

Bur Erinnerung an Robert Schumann.

Erfer Theil: Onverture ju Boron's "Maufred." — Abventlieb von Fr. Rudert. Bur Solound Chorstimmen und Ordefter. Die Soli gefungen von Fraulein Burv, Frau Drepfched, ben herren Brof. Gibe und Claus. — Phantaste für die Bioline mit Ordichterbegleitung, verges tragen von herrn Concertmeister Orepfchod. — Iweiter Theil aus "Das Parabies und die Beri." Die Soli gesungen von Fraulein Bury, Frintein Auguste Roch, Frau Orepschod, den herren Gobe und Claus. — Iweiter Theil: Symphonic in funf Sagen (No. 3, Erdur). Sammtliche Compositionen von Rob. Schumann. Die Ausfuhrung der Chore burch die Mitglieder ber Swanzahemie, des Paulinergesangvereins und das Thomanercher.

Bur Beben, ber bie Bebentung Robert Schumann's fur Die moberne muntalifche Rund ermift, und ber ben vor einigen Monden erfolgten Beimgang biefes Meiftere ale einen empfindliden, in nachfter Rabe nicht ju erfegenden Berluft anfieht, mußte bas obgenaunte Concert einen hobern Charafter, ale ben eines blogen Umfiemente tragen. Es galt bier nicht, fich wie gewöhnlich am Donnerftag Abend, fur fein Welb Dufif vormaden ju laffen, fich burch bie Runn einige Stunden verfurzen und vertreiben lafs fen an belfen, - es galt eine Webenffeier fur einen ber edelften Junger beuticher Tonfunft, einen mufitatifden Nachruf an Den, beifen Gerverbringungen unenblich Biele begeiftert und geboben baben, und beffen Andenfen ale bas eines ber Beften deutscher Ration fortleben wird bie in feine Biten. Und mit feinen eignen Rlangen felerte man ben Wefchiebenen er felber fang fich fogningen fein Reaniem. Ans ber Manfred-Onverture flang uns bas tiefe Web einer ungludlichen, von 3weifeln germorterten Menidenfeele entgegen in Tonen wie fie nur Edumann erfinnen tonnte. Der wie ja ten man felber ben mufitalifden Boron Reiner bem brittifden Dichter nadfühlt nennen fann. - Das Moventillet mit feiner weilandofrente und glanbigen Burernicht mar ein mobitbueuber Gegenfag ju ber wilt loternten Enverime und geg Bernbigung und Grbebung in bas burd Manfred's Geelenfeiden aufgeregte Gemuth. - Die Biolinphantafte mar miederum ein Gemalte von buncier garbung bie nur bin unt wieber bon einzelnen gudenten Lichtftrablen burchbroden wird und gu ber tieren Melauchefte und herben Schmerglichfeit Diefes Studes bilbete wieber Die Bert Diufit mit ibrem jauberifch glanzenden Colorit und bem erientalifden Duft und Comely bas raffenbite - Pas unn bie Sugente betrifft, fo in ne befannt genug und es murbe Aber bie bescheibenen Grangen eines Deferates binausgeben, wollte man alle Borguge einer eblen, fittlichseruften Saltung, einer tieffinungen Combination und daraftervollen Eigenthamlichfeit, bie fie in hobem Dage befigt, einzeln analparen. - Sollen wir noch schließlich Etwas über die Wiedergabe sammtlicher Werke sagen, so muß vor allen Dingen der Leistung des herrn Concertmeisters Dreuschod in dem Biolinstücke rühms lichst gedacht werden. Die Aufgabe war wahrlich keine seichte; aber er lösste sie mit Meisterschaft. Die Orchesterstücke hörten wir so, wie wir es von unserem Orchester gesvohnt sind — vortresslich ausgeführt. Der am meisten zu wünschen übrig sassende Theil des Abends waren die Chorsachen, die mit gar zu wenig Wärme und Energie und hin und wieder auch mit wirklichen Fehlern gegeben wurden.

Sechs Lieber

von Chuarb Morite

für eine Singstimme mit Beglettung des Pianoforte

componiet von

Mobert Frang.

Op. 27, Br. 20 Mgr. Einzeln Ro. 1 - 6 à 5 Mgr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Mobert Franz' Lieder bilden gegenwärtig den Göhenvunkt deutscher Liederkunft — nun Schumann dahin, ist der Rival zu suchen. Aber nicht der geseierte Rame des Componisten bestimmt uns zum Lobe dieses seines neuen Werkes, sondern der echte Geist wahrer und schöner Liedesvoesse, der uns daraus anweht, treibt uns, der neuen Gabe Freunde zu werben. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir eine Art von Entgegenkommens von Seiten des Componisten in seinem jüngsten Hofte wahrnehmen: die Melo die tritt hier offener und mustkalisch-selbständiger als in den meisten andern seiner Lieder hervor — die Declamation accommodirt sich zuweisen mehr der absolute-melodischen als der poetischemetrischen Form. Es ist dergleichen zwar nicht durchweg merklich, dech immer zu constatiren, schon um den hier und da gekänsigen Borurtheilen gegen Franz' Lieder, als haben sie "zu wenig Melodie" mit widerlegenden Thatsachen zu begegnen.

Franz bietet auch bier mahre Liedesperlen voll Herzinnigkeit bes Ausdrucks; biefer ift in seiner Form leichter (und folglich eingänglicher) gehalten, als man es gewöhnlich bei tieffinnigen Componisten findet; manche der Beisen in diesem Sefte ftreifen fogar an das Populare, die Melodien bleiben (gemäß ihres vorhin bezeichneten Befens) im Dhre und fingen fich auch losgefoft vom Bedicht. Gleich No. 1, "Bolter fpielt auf," ift in seinem frischen Zon Bolkslied-artig genng, um überall verftanden gu werben - vorausgefest, ber Fiedler Bolfer fei nicht unbefaunt. "Er ifts," Ro. 2, ift mit feiner reichen Melodie ein liebliches Lieb voll Empfindung; das folgende, "Berg ich habe schwer an dir zu tragen," ist dazu der Gegensatz: breite Harmonien mit schmerzlichen Dissonanzen drücken in edler Beise den lyrischen Gehalt der schönen Berse aus. "In Leid versunken" behandelt den Text "früh wenn die Sähne frahn" und wir gablen dies Lied zu den ichonften Compositionen des vielcomponirten Bedichts; ebenfo das folgende, "Rofenzeit," das die elegische Stimmung in trüben und doch wohlschattirten Farben malt. Sehr eigenthumlich ift "Ein Tannlein grunet;" der Ausdrud ift im Sinne einer kindlichen, doch tiefempfindenden Subjectivität gegeben und es ift besonders eine unfchuldvolle Naivetät, welche in ihren einfachen Tonweisen hier fo eigen berührt.

Die Lieder werden der Empfehlung schwerlich bedürfen, fie werden in weiten Rreis fen Sympathie finden, zumal fie leichter ausführbar find, als sonst "gehaltvolle" Lieder zu fein pflegen. Kor.

Dur und Moll.

* Leipzig. In der Oper fand eine Blederholung der hugenotten mit Frau von Marra flatt, außerdem gab man die Stumme von Portici, Linda von Chamonix und Romeo und Julie.

Rirchenmufit. In der Ihomastirche am 25. October nachmittag balb 2 Uhr Motette: "Singet bem herrn", von 3. S. Bach. In der Nicolaifirche am 26. Oct. frub 8 Uhr: heilig, von haubn.

Im Gewandhausconcert biefer Boche wird als Sangerin Frantein Jennu Mever aus Berlin figuriren. Fraulein von Staubach svielt in Diesem Concert tas Cmoll-Concert von Mozart, Sonate von Scarlattt und Tarantolle von St. Deller.

herr Ud. Reichel aus Paris ift bier anwesend und wird fich am nachten Sonntag den 2. Nov. in einer Matinde im Saale des Gewandhauses der biefigen musikaliichen Belt mit mehreren seiner Compositionen vorstellen; die herren Concertmeiner Lavid, Japha, Gruhmacher und andere hiefige Künstler baben herrn Reichel ibre Mitwirfung bei Aussuberung seiner Werte zugesagt.

Die Componisten herr Pastelonp aus Paris und herr geichborn aus Berlin maren einige Tage bier.

Auf Del Berchios Aunstausstellung bat ber bieffge Moler herr Angust Braich seit einigen Tagen ein ganz vortreffliches Portrait von Rran Guntber-Bachmann ausgestellt, zu beffen Besichtigung wir einsaben; bas Bild übertrifft ein früheres Porstrait ber genannten Dame von bemselben Kunfler bei weitem.

- # Ans Berlin. Die erste Sinsonles Soirée der Königl. Savelle bat stattgessunden: Beethovens Onverture Op. 124, die Sinsonie in Adur von Mendelssohn, Ansdant aus dem Chur-Quartett von Sandu über "Gott erbalte Fram: den Kaiser", von sammtlichen Bislinen, Atolen und Bisloneckle ausgesübrt, und die Fedur-Sinsonie von Beethoven bisteten das reiche Programm. -- Die Virtuosenconcerte eröfinete herr Arstbur Navoleon (123abrig), der auf dem Glavier, wie voriges Jahr, eine große Fertigsteit entwickelte; die Singerin Fränkein Zeund Meuer trug in dem Concert die große Arie aus "Donna del Lago" und Lieder von Schumann und Mendelssohn vor. Des Stabstrompeter Herrn Rogall Sosäbriges Juhilasm wurde durch ein Monitreconcert von sämmtlichen 12 Musstchren der Garnison im Ottoschen Circus gesetert, welches Musstbrecker Wiederschen der führlichen im Onagenköhrte war, daß troß des niedrigen Kintrittspreises über 1000 Ibaler sür herrn Rogall eingingen. Tie Over hat im "Duan" wieder zu dem geistreichen Dialog gegrissen und die in seiner Zeit eingesstehen Recitative über Bord geworsen. Balleibesücher äusern ihr Bestenden über tie seit einiger Zeit einas veränderte Toilette der Damen des Corps de Baltet, es sollen bestimmte Mnordnungen über Verängerung der Unterkleider getroffen worden sein. Concertmeister Laub in vom Stern Margischen Conservatorium ausgeschieden und zu dem Kusabischen Musik-Institut übergegangen, jedenfalls ein großer Gewinn für die lehtgenannte Academie. Am 30. Oct. im ersten Goncert der Singarademie Bach's große Humoll-Nesse.

 Der schn erkiche Componist Ludwig Rudwig Rorman ist selt einigen Lagen in Bertin.
- # Anbinftein ift von Dobton nach Berlin zurudgefehrt und gebt nacht. Woche nach Miga, wo er auf ben Bunfc ber bert anwesenben rufufden Grouffuffin ten Binter anbringen wirt.
- * In Coln bal das eine "Getellichaftsconcert" unter Gillet & Tirection uattgefunden, ber Gennwunct befielben war die Auffibrung der Sinsonie eroica von Beetboven; ber 42. Pfalm von Mendelosobn ließ in der Anotübrung au munschen übrig, die Sopran-Bartie sang Aräulein Brenken mit der gangen Frische und Lonfülle ibrer sugendlichen Stimme; auch in dem Bortrag der Arte aus Oberon. "Deean, du lingesbeuer", entwickelte diese Sangerin Kraft und dramatischen Ausdruck. herr Concertmeister Riccius trug die Gesangsseene von Svohr und eine Larantelle von Schubert vor.
- # Kran Clara Schumann gab am 28. Det. ibr erftes Concert in Frant: furt a. DR.; fie geht von bier nach Copenbagen.

* Man fcreibt une ans Bien:

Reichardt, der früher am hiesigen Operntheater engagirte, später in Loudon häussig gehörte Tenorift, besindet sich gerade in Wien und soll nicht üble Lust haben, sich — natürlich für eine enorme Summe — wieder gewinnen zu lassen. Obwohl er der siebente erste Tenor an dieser Bühne märe, so hat er vielleicht doch Chancen, da es augenblicklich an Spieltenoren hier maugelt, wieder engagirt zu werden, vorausgesetzt, daß er nicht allzudicke Zahlen ausspricht.

- * Dorn's Over: "die Nibelungen", wird fleißig einstndirt und foll nächstens zur Aufführung kommen. Das Gerücht, Wagner's "Tannhäuser" sei angenommen, verbreitete fich fürzlich mit auscheinend großer Sicherheit; es erwies sich später jedoch als unbegründet, wenigstens dementirte es die Wiener Zeltung entschieden. Man will wahrschelnsich warten, bis Rich. Wagner ein ganz guter Mensch geworden ist.
- * Der Tenorift herr Steger ift bereits hier eingetroffen und beginnt nächstens seine Birksamkeit am Operntheater.
- # Bien hat jest, statt der seit langen Jahren bestehenden 5 Theater, 6 Buhnen und einen Circus. Die jungsten Kinder sind der Circus Renz und das ThaliaTheater. Bon allen diesen Hänsern macht nur ein einziges in diesem Angenblick schlechte Geschäfte.
- * herr Adolf Under, ein Bruder des berühmten Tenoriften Mohs Ander, ebenfalls mit einer schönen Tenorstimme begabt, ist am Theater in Brunn als "heldentenor" engagirt worden und wird Anfang Rovember seine heldenlaufbabn eröffnen.
- * Man schreibt uns ans Cassel: Am 21. Oct. hatte die hiefige Singacademie eine Festlichkeit zu Ehren ihres scheidenden Directors, des Hoscapellmeisters
 Bott veranstaltet. Es wurden einige Gesänge vergetragen auch herr Bott erfreute
 ten Kreis, in welchem er so oft gewirft, noch einmal durch sein meisterhaftes Violinspiel, welches wohl bei seiner nunmehr bevorstehenden Meise seinen Namen in Erinnerung
 bringen und denen der ersten Meister auf der Bioline zur Seite stellen wird. Die Singacademie dankte ihm durch ihre Borsteher für seine durch mehrere Jahre ihr gewidmete Thätigkeit und verehrte ihm einen kostbaren Brislantring. Auch Meister Spohr nebst Gattin war zu dem Feste gesaden und erfreute sich an den Auszeichnungen, die seinem Jünger Bott zu Theil wurden. Der Nachkolger Bott's bei der Singacademie ist nicht, wie bereits einige Blätter aufgenommen hatten, der Cavellmeister Reiß, sondern herr Musisdirector Sobireb, der bei der Concurrenz mit Stimmenmehrheit hervorgegangen ist.
- * In Greifswald gablt zu ben Festlichkeiten ber vierten Säcularfeier ber Universität eine Aufführung des Dratoriums "Josua" von handel, welche ber dortige Sängerverein am 19. Oct. veraustaltete.
- * Otten's Abounementconcerte in Samburg wurden am vorigen Sonnabend eröffnet, Avbert Schumanns Manfred-Mufif bildefe ben Hanptbestandtheif des Concerts, die Declamation der Dichtung führten Serr Devrient aus hannover und eine beimische Kräfte aus. Der Cindruck der mustalisch-declamatorischen Juscenesehung des Byron'schen Gedichts war ohngeachtet der tüchtigen Aufführung kein bedeutender. Das Cour-Concert von Beethoven wurde von Johannes Brahms so schwungvoll und seurig vorgetragen, daß es eine begeisterte Aufnahme fand.
- * Ju Stuttgart ging der "Troubadour" von Berdi unter allgemeinem Beisfall in Scene. Die Abonnementsconcerte haben unter Kückens Leitung am 21. Oct, begonnen, bas zweite Concert wird als Erinnerungsfeier an Lindpaintner dienen.
 - * Fräulein Anna Zerr ist in Coburg Primadonna geworden.
- * "Den Liebhabern gediegener Musik" empfiehlt die Magdeburger Zeistung ein Concert, welches herr Overnsänger Widemann im Verein mit dem Claviers virtuosen herrn Robert Radeste aus Berlin in Magdeburg Ansang November geben will. "Beit entfernt sagt die Magdeburger Zeitung dem schwälstigen unnikalissichen Geschmack der Neuzeit zu huldigen, werden die beiden Künstler zu ihren Vorsträgen ebenso gediegene als entsprechende Compositionen wählen und dürfte wohl Niesmand das Concert unbefriedigt verlassen —!"

- * Liszt in Jürich. Man schreibt aus Jürich vom 23. Det.: Liegt's 46. Wesburtstag wurde gestern bei der Fürstin Wittgenstein durch Aufführung bes zweiten Theiles aus dem großen Ribelungendrama, der "Balkure", von Richard Bagner gesfeiert. Wagner, Rost und Fran Seinen waren die Toimetscher des Riesemertes, das, einzig in seiner Art, zu dem Großartigften und Herricchten gebort, was die musistalische Runn je geschäffen. Mit dieser Londichtung treten die reprinatorischen Bestiebungen Bagner's im Gebiete des muntalischen Trama's, durch Aufnellung einer neuen Runnsorm zu vollegt. der Weise zu Tage; seine volgeschmähten Ivaneckenen. Kunstewertes der Jufungt" waren keine kunnphologophischen Traumereien: sie sind zur That geworden und werden Epoche machend die ganze muntalische Welt bewegen!
- # In London wird bie Biccolomini vor ibrer nach Baris noch zwel Borsftellungen in Ger Majeftn's Theater geben, die aus Scenen der Opern "Don Pasquale", "Figlia di Reggimento" und "La Traviata" besteben werben.
- # Man ichreibt uns aus New-Nort: Allmann, ber Geschäftsführer Thalbergs, ist angesommen. Der Legtere wird beute ober morgen erwartet. Die Angel wird mit ihm tommen. Beide find von Allmann engagirt. Die Academy of Music ist jum jo und so vielten Mate geschlossen. Selbst die Charlatanerie eines Marehed kann die italienische Oper ulcht vor Ruin retten. Radie Woche geben die Deutschen Lorgings Undine. Hatte die Truppe einen Bariton und noch eine Primadonna, so könnte ne sich vielleicht halten. Gewiß ift in diesem Lande gar nichts.
- * Bon Louis Röbler erichien bei ter Meer in Aachen ein neues heit "Boltsmelodieen" ber verschiedenften Nationen fur Planoforte mit Aingerfag, zum Gebranch beim Unterricht, um den Dinfiffinn zu bilden und einen ausdrucksvollen Bortrag zu erlaugen. Dp. 32. Enthaltend zwölf Nummern, deren Melodieen den Deutschen, Danen, Bobmen, Regern, Sieiliauern, Aussen 20. angeboren.
- * Das frobliche Leben. Walzer für Planoforte von L. Reigland. (Gotha. Wattenbach.) bin gewornlicher Balzer als Jug-Jutter. Wenn ter Componit und von Ro. I ben zweiten Theil mit bem Eriller zu frielen im Stande in, schenten wir ihm eine Million, wenn er von Liegt oder Drepthoct oder von einem zufünstigen zehnsach potenzirten Liegt gespielt werden sollte, so geben wir eine balbe. Es ift hier nämlich jene Geschichte wiederbott, wo man oben rechts einen Triller, unten lints eine Begleitung, zugleich aber inmitten eine Passage zu spielen hat lettere ift nur allein mit der Rase zu tupsen oder mit den Bahnen glissando zu furfchen.
- * 3met Wefangebuetten. hinan und hinunter fur zwei Mannerstimmen mit Orgel ober Planoporte von 2B. Bobm. Dr. 3. (Gotha, Wattenbach.) Man mochte weinen und lachen zugleich über bas schone Papter und bie tomische Rufit. So etwas mag gut gemeint fein, aber es bleibe ein fuges Gebeimnig des Berfaffers.
- * Novitäten ber letten Bodie. Lied vom Wein für Mannergesang und Orschefter componirt von Julius Riet. Dv. 36. Bartitur. Clavierauszug und Singftimmen. Reun Lieder für eine Ienorusimme mit Pianoforte von heinrich von Sahr. Dp. 6. Wier Lieder von Frit Bulff für eine Singitimme mit Pianoforte componirt von Karl von holten. Dp. 2. Universale Lexicon der Ionkunft berausgegeben von Conard Bernsdorf, Lieserung 7.
- # Bon Beinrich Effer, beffen Gesaugcompositionen fich einer fo großen Bellebtheit erfreuen, wird nachstens ein neues heft mit brei reizenden und frijch gefunge: nen Liebern (Ep. 50) erscheinen, benen eine schnelle Popularitat taum fehlen durfte.
- * Der ich medifche Componift Lindblad in Stodbolm hat bie fanmt. lichen "Sagen bes Faburiche Stal" von Muneberg, bem geseiertften Dichter Finulands, in Mufit gefest; biefe Compositionen werden gegen Ende biefes Jahres erscheinen.
- # Musithtrector Riem in Bremen ift von der philosophlichen Facultät zu Leivzig wegen feiner Berdienfte, Die er fich um Kirchenmufit und Kirchengesang erwors ben, zum Ebrendoctor ernannt worden
- * Theodor Döblere irdijche lleberreite find am 4. Det. in Mostan auf bem tatholischen Kirchhofe beigesett worden, bort wird nun auch sein Dentmal binnen Rurzem fteben.

Dessert.

- A Fanny Cerrito scheint eben so flink mit der Junge zu sein, als mit ihren Beinen. Die Tanzerin war nach Moskau berusen, um im Programm der Krönungsfeierlichkeiten zu siguriren. Das Ballet "la fille de marbre," welches sie zum Dedut gewählt, schließt mit einer großen Zersdrungssene, mit einer Fenersbrunft und einem Cinsturz. Unglücklicherweise versagte die Bersenung, auf welcher die Tänzerin den Gräneln der Berwülftung entrückt werden sollte, und die Bedaueruswerthe blieb besauntlich inmitten ffürzender Trümmer der Todesgesahr preisgegeben, und wurde in der Ihat von einer herabsallenden Decoration an der Schulter verwandet und genöthigt, einige Tage das Bett zu hüten. Franlein Cerrito beklagte sich über die grenzenlose Nachlässigligkeit des Maschinsten und forderte Entschädigung. Der Theaterintendant, dem die Stadtchronit ungemessenen Ehrgeiz, die unbefriedigte Schnsucht nach einem Orden nachzusagen beltebt, wagte anzudenten, daß der Unsall so unbedeutend sei zc. Wie, erwiederte Fraulein Cerrito, Sie nennen das eine Bagatelle, wenn eine Decoration auf mich fällt, und haben doch so viele schlaflose Rächte wegen einer Decoration, die Ihnen noch immer nicht zusallen will!
- * Folgende kleine Anecdote wird von einem deutschen Arzt erzählt, welcher während des Krimfeldzuges in russischen Diensten stand: In Feodosia (in der Krim) wurde am Johannistage der Gottesdienst unter andern auch von einem katholischen Probst abgehalten. In dem Angenblick, wo derselbe die Hände zum Segen erhebt und das Dominus vohiscum anstimmt, antwortete der Adjutant des Pulkowniks Bodisco (wahrscheinlich weil der Probst bei diesen Worten gerade ihn zusällig ansah) mit lanter Stimme: "Er ist nach Backschei zur Inspection der 7. Artisteriebrigade gesahren!" Der gute Adjutant hatte nämlich verstanden: Domnu li Bodisco? was auf deutsch heißt: Ist Bodisco zu Hause?
- * herr Souin in Paris ift gestorben. Wer war Gouin? Ein ehemaliger Bostbeamter und Meherbeers Freund. Nur in legterer Eigenschaft ist er der musikalischen Welt bekannt, dies war seine speiale Stellung, sein Umt, seitdem er guiedeirt war, und er hat es vielleicht mit größerem Eiser verwaltet, als früher seinen Postdenst. Spasmacher nannten ihn den "Cornat" Meyerbeers. Um Lage einer ersten Borstellung Meyerbeers kam er 24 Stunden nicht aus den Kleidern: rannte von der Wohnung des Macktro zur Primadonna, zum ersten Tenor 2c. 2c. Die erste Forderung, die er an Jeden stellte, der mit ihm zu thun haben wollte, war die: Rossni sür einen Stümper und Meyerbeer für das größte musikalische Genie aller Zeiten zu halten. Ein solch er Freund wird unersessisch bleiben. Die Feinde Meyerbeers geben so weit, den versterz benen Postmann à ka Bacherl für den eigentlichen Versasser der Opern "Robert der Teusel" und "Hugenotten" auszugeben.
- * Johann Sebastian Bachs erste Covulation betreffend. Nachstehnder Extract aus dem Richenbuche zu Dornheim bei Arnstadt wird nus zur Beröffentlichung von Herrn Heinrich Bernhardt Stade, Stadtcantur und Organist in Arnstadt freundlichst mitgetheilt, mit der Bemerkung, daß in teiner der Biographien Bachs diese Actes gebacht sei. Der Auszug sautet: "17. Oct. 1707 ist der ehrenveste Hr. Johann Sebastian Bach, ein lediger Gesell und Organist zu St. Blasi in Mühlhausen, des weil, wohlehrenvesten Herrn Ambrosit Bachen, berühnten Stadtorgamisteu und Musici in Eisenach nachgelassener eheleibl. Sohn, mit der tugendsamen Igst. Maria Barbara Bachin, des weil, wohlehrenvesten und kunstberühmten Herrn Johann Michael Bachen, Organisten in Amtgehren, nachgelassenen jüngsten Tochter allhier in unserm Gotteshause auf gnädigster Herrschaft Vergünstigung, nachdem sie zu Arnstadt ausgeboten worden, copulirt worden."

Signalkaften.

Sagen in Rem. Port. Um 22. Det. ging ein Brief per Steamer from Liver-pool an Sie ab.

Ankündigungen.

Ein schöner Flügel

von vorzüglichem Ton, präciser Spielart und elegantem Aeusseren steht für den festen Preis von 300 Thir. zum Verkauf in der

Musikalienhandlung von

Leipzig, Oct. 1856.

Bartholf Senff.

Neue Musikalien

im Verlag von

| Breitkopf & Härtel in Leipzig. | | |
|---|-------|------|
| and we are as a first to the termination of the state of | քնիր, | Ngr, |
| Cherubini, L., Ouverturen f. Pfte. Neue Ausgabe. No. 3. Medoa. No. 5. Elise. No. 6. Faniska. No. 7. Lodoiska. No. 4. Anacreon. No. 9. Der portugiesische Gasthof. | | 15 |
| Ouverturen f. Pfte. zu 4 Händen. Neue Ausgabe. No. 3. Medea. 15 Ngr. No. 4. Der Wasserträger. 20 Ngr. No. 5. Elise. 25 Ngr. No. 6. Faniska, 20 Ngr. No. 7. Lodoiska. 20 Ngr. No. 9. Der por- | | |
| tugiesische Gasthof. | - | 25 |
| Eggeling, R., Der Frühling. Fantasie f. Pfte. | | 10 |
| Mamm, J. V., Das Zigennersest in Ungarn. Marsch f. Orchester . | _ | 20 |
| — Ungarischer Sturm-Marsch f. Orchester | _ | 20 |
| Dref Lieder ohne Worte f Flote | | 71 |
| Mozart, W. A., Trios f Pfte., Violine u. Velle. Neue Partitur-Ausgabe. No. 1-6. à 1 Thir. 10 Ngr. No 7. Für Pfte., Violine (oder Clarinette) und Viola | 1 | 10 |
| Make and O On 51 Ouverlore zu Calderon's Dama Kohold Par- | _ | |
| Reinecke, C., Op. 51. Ouverture zu Galderon's Dame Kobold. Partitur I Thir. 15 Ngr. Orchesterstimmen | 2 | _ |
| Duett f. Sopran u. Alt. No. 2 Qui follis, Terzett f. Sopran, Alt u. Bass, No. 3, Sanctus, Alt-Solo m Chor | _ | 15 |
| - Op. 4. Psalm: Wie lieblich sind doch deine Wohnungen. Terzett f. 2 Soprane u. Alt m. obligator Orgel od. Pfie. Part. u. Stimmen. | | 15 |
| Op. 5 Grande Fantalsie p. Pite | | 25 |
| Volekmar, W., Op. 39. Fantasie f. Orgel | - | 15 |
| Plaidy, L., Technische Studien für das Pianofortespiel. Zweite verbesserte Ausgabe | 2 | _ |
| Wohlfahrt, H., Grössere und rein praktische Elementarschale mit über 400 Uebungsstücken, in methodischer Stufenfolge, zu gründlicher und schneller Ausbildung im Clavierspiel | 2 | 15 |
| - Kinder-Glavierschule oder musikalisches ABC und Lesebuch für junge Pianoforte Spieler. Zehnte, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage | 1 | _ |

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen :

inderlieder

für eine Sopranstimme

mit Pianoforte

componirt von

No. Mailied, von K. Jüger.

No. Frühlingshotschaft, von Hoffmann von Fallersleben,

No. 3. Sonntag, von Hoffmann von Fallersleben.

4. Hinaus in's Freie, von Hoffmann von Fallersleben. No.

No. ð. Frühlingslied.

No. ß. Vögleins Begrübniss, von L. Bechstein.

Wer hat die schönsten Schäschen, von Hoffmann von Fallersleben. No. 7.

No. 8. Der Abendstern, von Hoffmann von Fallersleben.

No. 9 Kinderwacht, aus des Knaben Wunderhorn.

No. 10. Wiegenlied im Herbst, von R. Reinick.

No. 11. Gottes Segen, von J. von Eichendorff.

Aus Coethe's Novelle.

Pr. 25 Ngr.

Leipzig, October 1856.

Bartholf Senff.

Neue Musikalien

im Verlage von

Albert, E., Op. 50. Les Vèpres siciliennes, Opéra de Verdi. 2 Morceaux de Salon p. Pfte, No. 1. Larghetto. No. 2. Siciliennes. à 15 Ngr. Benoni, J., 3 Lieder f. 1 St. m. Pfte. No. 1. Bitte, von N. Lenau. No. 2. Zum Lachen froh, von J. N. Vogl. No. 3. Der Schiffer. à 7½ Ngr. Egghard, J., Op. 27. Soirées de Paris. 6 Caprices pour Pfte. No. 1. Im-

Gintze, J., Op. 16. Der Nordstern, v. Meyerbeer. Transcription f. Pfte. 10 Ngr.

— Op. 18. Norma, von Bellini. Impromptu f. Pfte. 10 Ngr.

Godefroid, F., Op. 64. Souvenirs d'Ecosse. Marche des Clans, Air montagnard p. Pfte. 15 Ngr.

Harry, A., Op. 10. L'Etoile du Nord, de G. Meyerbeer. Fantaisie brillante p. Pfte. 10 Ngr.; p. Pfte. à 4 mains 20 Ngr.

Hafka, J., Op. 55. Souvenir de Cracovie. Mazourka p. Pfte. 15 Ngr.

— Op. 56. Im Mürzthale, Idylle f. Pfte. 15 Ngr.

Keler, B., Op. 15. La Berlinoise. Polka-Mazurka p. Pftc. 5 Ngr.

— Op. 17. Hoffnungssterne. Walzer f. Pfte. 15 Ngr.

Lecarpentier, A., Op. 189. Jenny Bell, Opéra d'Auber. 3 Rondinos p. Pfte.
No. 1. Valse. No. 2. Polka. No. 3. Mazurka. a 7½ Ngr.

Pacher, J. A., Op. 35. Marche p. Pfte. 15 Ngr.

Bubinstein, A., Op. 36. Zwolf Lieder, aus dem Russischen von F. Bodenstedt, f. 1 St. m. Pfte, No. 4-6. 10 Ngr.

Talexy, A., Op. 86. Bona Sera. Berceuse p. Pfte. 15 Ngr. — Gerty. Polka-Mazurka p. Pfte. 12½ Ngr.

- Polka-Mazurka sur Manon Lescaut, Opéra comique d'Auber p. Pfte. 10 Ngr.

Ausgegeben am 30. October.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Drud von Friedrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Breis für den gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebühren für die Beiltzeile oder deren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Mufikalienbandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Busendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Mufikalische Briefe aus Paris.

2.

Benn wir herrn Seribe trauen durfen, fpielt ber Bufall eine fo große Rolle in ber Beltgeschichte, daß bas Greignig, beffen Beuge wir diefe Boche gemefen finb, Riemand Bunder nehmen wird, und doch handelt es fich weber blod um einen Staate. ftreich, noch um eine Thronveranderung, fondern - ich bitte es gu bedenten - um eine neue Sangerin, um ein Afchenbrodel der Rritit, bas Niemand beachtet bat, bie Scribe's "Deus ex machina" bas Bunder ans Lageblicht geforbert bat. Es mar nicht fpater benn vergangenen Donnerftag, daß Madame Freggolini, biefer reigende Schatten einer ebemaligen Runftgröße, in Folge einer Unpaglichteit gang von ber Bubne ju verfdminherr Calgado, ber ben "Trovatore" burch einen Brogest gewonnen bat, (armer Calgado), mar in Bergweiflung, blefe Oper wieder durch die Krantheit feiner Brimadonna ju verlieren. Die Gefahr mußte bedrohlich ericheinen, benn bie großen Sangerinnen find felten - wie die große Oper und fo beutlich beweift. Sat Bere Rover boch nicht weniger ale funf mufitalifche Diplomaten nach Italien gefandt, um eine tingige Sangerin aus jenem gesegneten Lande nach Paris zu bringen. (Beide Belegenheit für herrn Bacher, wenn er gerabe gur band gewesen mare! à propos nous demandons des nouvelles de Mr. Bacher.) Dan fpricht gwar viel von der Spesia, man fagt faft ebenfo Schones von thr wie von ber Debori bor beren Auftreten, aber es giebt auch 3meifter und herr Roper ift frant geworden vor Sorge und Pflichtgefabl.

Berr Calzado hat teine fo garten Rerven, wie fein frangofischer College, aber es mochte ibm boch übel zu Mutbe gewesen sein, bas wird man leicht begreifen. Die schreckliche Rachricht von ber Krantheit ber Freggolini auf bem Tische, fag er gebanten. voll in seinem Lehnftuble, als es leife an ber Thure tleufte.

- Berein! rufte ber Theaterdirector und herein tritt ein fleines Mannchen mit gekrummten Ruden und in einer veralteten Tracht.
- Was ift zu Ihren Diensten, mein herr, ruft der herr des hauses dem Eintretenden barfch entgegen — wollen Sie fich gefälligst furz fassen, benn ich bin gerade sehr beschäftigt, und damit ich es Ihnen gestehe, von großen Sorgen gequält.
- Ich bin gu Ihren Diensten, Berr Director, und ich komme, Ihnen aus der Ber- legenheit gu helfen.
 - Biffen Sie benn, was mich angftigt?
 - Ja wohl, weiß ich es, und jum Beweise bringe ich Ihnen eine Primmadonna.
 - Sie? fragt herr Calgado mit unglänbigem Lacheln.
- Ja, ich, und Sie durfen blos befehlen, fo tritt mein Schützling berein, um Sie durch seine Gegenwart von der Aufrichtigkeit meiner Borte gu überzeugen.

Ohne die Antwort abzuwarten, öffnet das geheimnisvolle Mannchen die Thure und eine Dame von üppiger Statur, den Kopf in einen schwarzen Schleier gehüllt, erscheint vor dem erstanuten Impresario.

Diefer bietet der Unbefannten einen Stuhl und bittet fie ihren Schleier gu luften.

Die Dame gehorcht. Sie durfte es ohne Zagen, benn der Kopf, den herr Calzado zu sehen bekommt, braucht fich nicht zu verbergen.

- Benn Ihr Talent Ihrem Aengern entspricht, so ift nufer Bertrag geschloffen, fagt der fichtlich Hoffung schöpfende Theaterdirector.
- Leider bin ich nicht in der Lage, Ihre Rengierde zu befriedigen, che Sie ein Engagement von zwei Monaten unterzeichnet haben, und auch dann nicht vor heute Abend in der Borftellung. Ein Gelübde verbietet mir anders zu handeln.

Die Berlegenheit des Impresario war groß und das irvnische Lacheln des mustes riofen Begleiters nicht geeignet, dieselbe zu verringern.

- Das ift ja eine unerhörte Bedingung, eine ungehörte Sangerin gu engagiren!
- C'est à prendre on à laisser, fagt bas Männsein, indem er fich von seinem Sige erhebt und ber schönen Unbekannten einen Blidt gusendet, der fie ein Gleiches zu thun einsadet.
- Bleiben Sie doch noch ein wenig, ruft herr Calzado, ich will es wagen, es bleibt mir, wenn ich diese Aussicht zurnetweise, ohnehin nichts übrig, als mein Theater zu schließen. Und welches find Ihre Bedingungen?

Das fleine Männchen zieht bei diefer Frage eine Rolle aus der Tasche, die zwei gleichtantende Abschriften eines Bertrages enthielt, in dem sich herr Calzado verpflichetet, der Sängerin N. N. (der Naum war leer geblieben und sollte erst nach der gegensseitigen Unterzeichnung ausgefüllt werden) vierzehntausend Franken für zwei Monate zu bezahlen.

Herr Calzado unterzeichnet nach einigem Stränben und die Dame folgt seinem Beisviele, sie seht auch ihren Namen unter die beiden Abschriften und Calzado siest: Steffanoni.

- Sie hatten fich die Geheimnisthueret ersparen konnen, brummt der Theaterdie rector zwifchen ben Bahnen, ich habe biesen Ramen niemals gehört!

Man verabschiedet fich und die Sangerin versprach punktlich am Abend in ber Loge von Madame Freggolini fich einzufinden. Das Publicum ift nicht wenig überrascht worden, als vor Beginn der Oper ein Regisseur vortritt und antündigt, daß Madame Freggolini frank sei und daß Madame Steffanoni ble Gute habe, ohne vorberige Revestition ihre Parthie zu übernehmen. Gin sehr wenig schweichelhastes Murren läßt sich im Saale vernehmen und herrn Calzado raun der Augstschweiß von der Stun.

Die Steffanoni fang bie ersten brei Acte bei allmabilg erwachender Theilnahme bes Publicums, bis diese Theilnahme im lepten Acte gur Begeisterung fich fteigerte und die Anwesenden im rührendsten Unisono ihren Beifall fundgaben. Die Steffanoni feterte einen Trlumph.

Es fehlte auch nicht an Blumenftraußen, wenn fich anch teine barunter fanden, welche wie ber ber Mosati bei ibrem Wiedererscheinen Zugeworfene in Spigen jum Betrage von dreitausend Franken eingehüllt waren. Das tann auch noch tommen und für ein Debut mar es so auch gut.

Für bente genüge Ihnen diese Erzählung, in einem nachften Briefe will ich Ihnen melden, was bei diesem Erfolge auf Rechnung des Talentes ber Debutantin und was auf Rechnung der lieberraschung des Publicums zu ftellen ift.

Bariationen

über ein Thema von 3. S. Bach für das Planoforte

componiet von

Carl Reinede.

Do. bt. Breis 174 Digr.

Berlag von G. ter Deer in Rachen.

Es ift eine besundere bervorzuhebende funftlerifche Engend mehrerer unferer beften Tonmeifter, fid in mufifalifcher Production mit bem Genine großer Altmeifter ju verfcmelgen, fet es nun, indem fie im Ginne ber letteren Renes ichaffen (wie g. B. Dofcles in feinem Hommage à Handel) ober ibre thematifden Cape verarbeiten. Rachft Schumann und Mentelofobn ift bier Garl Reinede gu nennen, ber ichen burch feine vierbandigen Bariationen über Bache Dmoll-Carabande eine vorzugliche Begabung nach Diefer Geite bin funt gegeben bat. Diefe gweibandigen Barrationen fin Hdur und moll) werden fich in noch weitern Rreifen Freunde erwerben, fie fint ein echtes Mufitgemachs aus einem Bach'iden Rern, ber in Meinede's Talent ben geeigneten Boben fonb, nm in gefunder Heprigfeit aufzugeben. Ber nach Bach'ichen Thema's greift, pflegt auch Die geschiefte Sand gu haben. fie burch einen Bariationepelne bindurch ju fuhren und Reinecke bat bies in gediegener Runft vollbracht. Seine Arbeit ift ibm Genug gemefen, ber Gruft bei ber Freundlichfeit, Die Burbe bei bem Glange, Die Solidibat bei ber Phantaflevollen Birtuofitat nebmen im boben Grade ein fur tas Bert, beffen reine Runffeite ber thematifden Berarbeitung an fich icon bobe Achtung verbient. Dan wolle bas Wert nicht ignoriren, fondern jum Bortrag fur Die verschiedenften Belegenbeiten verwenden - es wird bei rechter Ausführung jede Buborerfchaft ergeben und Ker. bem Spieler wie bem Componiften Chre machen.

Viertes Abonnementconcert in Leipzig

im Saale bes Bewandhaufes. Donnerftag ben 30. Detober 1856.

Erfter Theil: Sinfonie (No. 3, Esdur) von Julius Riet. — Scene und Arie von L. van Beetshoven "Ah, persido", gefungen von Kräulein Jennu Mehrer aus Berlin. — Concert für das Bianoforte (Cmoll, No. 7), von B. A. Mezart, vorgetragen von Kräulein Emma von Staubach aus Bien. — Zweiter Theil: Duverture zum Märchen von der schönen Melusine, von F. Mendelsschu-Barthelby. — Scene und Arie aus "La donna del lago," von Rossini, gesungen von Fräulein Mehrer. — Sonate (Adur) von Scarlatti, Tarantelle (Asdur) von Stephen Heller, für Pianoforte allein, vorgetragen von Kräulein von Staubach. — Jubel-Duverture von C. M. v. Weber.

Die Anerkennung, welche wir der obengenannten Sinfonie von Riet bei ihrer erften Borführung im vergangenen Binier gollen mußten und mit Freuden gegollt haben, erleidet, nun wir fie jum zweiten Male gehort, durchans teine Schmalerung. Diefelbe Belligkeit und Freudigkeit der Gedanken, diefelbe Bortrefflichkeit der Farben= gebung und Diefelbe Bediegenheit ber Entwidelung wie damals, ift und entgegengetre= ten, und wir find erft recht in unferer Meinung befestigt worden, daß die Sinfonie uns ter den Orchesterwerken der neueren Beit eine der erften Stellen einnimmt. es dem Beifall an, mit dem die Sinfonie nach jedem ihrer Sabe gefront wurde, daß thu nicht die bloge mitburgerliche Aufmerksamkeit gegen den Dirigenten ber Concerte dictirt hatte, sondern daß er rein durch die Composition hervorgerusen wurde. — Fraulein Jenny Meyer hat uns durch ihre Gesangsvorträge von ihren natürlichen Mitteln fowohl, wie von ber bis fest erreichten Stufe ber Ansbildung berfelben einen febr vortheilhaften Begriff beigebracht. Ihre Meggofovranstimme, die jedoch auch megen ihres Rlanges und Umfanges nach der Tiefe zu als Altstimme characterifirt werden tann, ift voll und fraftig und bis auf einige Tone ber Mittellage, bie mitunter etwas Clarinetis artig=Scharfes haben (namentlich im Forte) gut egalifirt. Die Beweglichfeit ift bis dato noch nicht übermäßig groß, doch ift fie immerhin für ein Organ von foldem Bolumen fehr respectabel. Die Berftandigfeit und der Ausdruck im Bortrage liegen fich besonders in der Beethoven'schen Urie fehr vortheilhaft erkennen, bei ber die Sangerin die Ragneen ber verschiedenen Stimmungen febr gut gu treffen und gu fondern wußte. Bie wir boren, ift die junge Dame eine Schulerin bes Mufikdirectore Julius Stern in Berlin und wir tonnen nicht unterlaffen, diefem über feine in gegenwärtigem Falle fo erfolgreiche Lehrthätigfeit unfer Compliment ju machen. — Franlein von Staudach hat die Bunft des Bublicums, die fie bei ihrem erften hiefigen Auftreten vor einigen Jahren nur thetlweise erringen tonnte, fich jest gang und vollig erobert. Sie hat auch in der That, seitdem wir fie nicht gebort, entschieden gewonnen; ihr Spiel, bas fruber blod fertig war, ist nun auch fein geworden und die Bravour hat fich mit der Eles gang vermählt. Wir und mit uns wohl alle Mufitfreunde muffen ihr noch außerbem für bie Bahl bes prachtigen Mogart'ichen Concertes, bas leiber nur felten auf bem Revertoire der Bianisten sich vorfindet, unsern besten Dank sagen. Die Asdur-Tarantelle von Geller hatte unfres Bedünkens durch eine andere, oder überhaupt durch ein anderes Stud von demfelben geiftreichen Berfasser ersett werden tonnen. Die Sonate von Scarlatti ist auch ein Stuck, das nicht oft zu Gehör gebracht wird, und darum sei auch dafür Fraulein von Standach unfere Erkenntlichkeit ausgesprochen. — Ber unfer Orchefter tennt, weiß auch , daß wir nicht zu viel fagen, wenn wir feine Wicbergabe der Sinfonie und der Inbels und Melusinens Onverture mit dem Bradicat "muster» baft" belegen.

Dar und Moll.

🏶 Leipzig. Am vergangenen Sonntag bat in einer mufikalischen Matinee im Saale bes Gemandbaufes Derr Abolyb Meldel aus Paris fich ale Componift bei une eingeführt. Ge mar ibm von feiner Baterftabt Berlin aus ein gunftiger Ruf vorangegangen und es gereicht uns jur Freude, in vielen Studen beiftimmen gu In allen Cachen, Die er uns vorführte - einem Trio fur Pianoforte, tonnen. Bioline und Bioloncello, einem Streichquartett, einer Suge mit vorandgebendem Praludlum und Adagio für Piano und Bioline und einem Concert-Allegro int Clavier mit Begleitung von Doppelquartett. Contrabafi, Flote, Obve, Glarinette, Fagott und horn — haben wir bie iconiten Beweise fur eine grundliche Durchbildung nach allen Seiten bin gefunden. herr Reichel bewegt fich mit Freiheit in den ichwierigften For-men, er verftebt ju grbeiten und ift in die Mofterien ber contravunttifchen Combination volltommen eingeweiht. Dabei ift fein Givl von einer großen Rlarbeit und von einem angenehmen Aluffe, und gegen bie Gefete bes Bobliantes und guten Geichmades zeigt fich tein einziger Berftog. Richt gang jo gut fiebt es mit bem, mas bie Erfindung und . namentlich bie Gigenthumlichfeit berfelben betrifft. herr Reichel lagt zu febr bie Borbilber burchbliden, nach benen er gearbeitet bat, und er giebt uns zu wenig fich felber. Das ift namentlich in bem erften und festen Cape bes Quartette zu bemerten, Die etwas gar ju febr unvermifcht Davbuid flingen; auch bas Andante beffelben Studes ift mehr nach Mogart'ider Schablone gearbeitet, ale fich mit der Gigenthumlichteit vertragt. Heberbaupt tann man fagen, bag beren Reichels Arbeiten als Studien aufgefaft, vortrefflich ju nennen find; betrachtet man fie aber aus einem boberen Befichtevuntte und fucht man in ibnen mebr ale bie bloge Soule, fo genitgen fie ten Unfpritchen meniger. Das Stud, welches noch bie meifte Emancipirung geigte und auch am gebantenfrifdeften mar, ift bas Erio, beffen erfter und britter Cab und am meiften jufagten. Roch muffen wir bemorten, bag fich herr Reichel and als maderer Bianift gezeigt und mit femandter und ficherer Sand feinen Bart burchgeführt bat. Dag bie vortreffliche Mitmirtung ber herren Concertmeifter Davit, Georg Japha, Saubold, Grilymacher Die Matinee nicht wenig beb, brauchen wir nicht zu verfichern.

3m Confernatorium fand am 4. Nov. Abende eine musikalische Erinnerungesfeier an Mentelesobn statt, bei welcher von den Jöglingen folgende Compositionen dieses Meisters por einem eingeladenen Areise ausgeführt wurden: Richenlied von Martin Luther; Trio Op. 66; Fantasie in Fismoli für Pianosorte Op. 28; Octett Op. 20.

Die Enterpe, welche wieder herrn Langer als Dirigenten gewonnen bat, gab am 4. Nov. ihr erstes Koncert mit nachfolgendem Programm: "Fantasie für Orchester von 3. Soudn, nach einem Manuscript zum erstenmale ausgeführt. — Arie aus "Titus" von Mozart, gesungen von Kräulein Blevel vom Ibcater in Weimar. Concert in Omoll von Mozart vorgetragen von herrn Merise. Quintett und Kinale aus "Titus", die Soli durch die Fräulein Bretschneider, Roch, Blevel, Wigand und herrn Orloss, die Andsschrung der Chöre durch die Mitglieder des Gesangvereins Orpheus. Sinssonie in Amoll von Mendetsschn." — Sinsichtlich der "nach einem Manuscript zum ersten Rase ausgeführten Fantasie von Savdu" besindet sich die Direction der Guterpe in einem Irribum, denn die zu Gehör gebrachte Fantasie ist ein altes gedruckes Wert von Neutomm.

Fraulein Brenten, die junge talentvolle Sangerin, welche, wie wir bereits ermachnten, in ber erften halfte dieses Jabres mehrere Monate in Paris ibre lette Unsbildung sindte, ift jest nach Lelvzig zurudgekehrt, um nun bier, bei ihrem früheren Lehrer, herrn Professor Göbe, ibre Sindien zu vollenden und fich von demselben für die Bahne vorbereiten zu lassen. Das Concertpublicum wird Gelegenheit haben, schon in den nächsten Tagen Fraulein Brenten zu boren, ba dieselbe eingeladen ift, im Geswandhauseconcert dieser Woche zu fingen.

Anbinftein ift feit einigen Lagen wieber bier, er begiebt fich, wie bereits gemelbet, mit ber gleichfalls bier anwesenden Großfürstin helene nach Rigga.

herr Capellmeifter Julius Benedict aus London und die Sangerin Frau Els linger aus Befth find bier angetommen. * Leipzig. Marichners "Templer und Judin" ging am 4. Nov. neu einftus birt in Scene.

Oper im Monat October: 2. n. 26. Oct., die Higenotten, von Meverbeer (Margaretha von Balois, Fran ven Marra als Galtrolle). — 6. Oct., der Kordstern, von Meyerbeer (Peter Michaeloss, Serr Koberti; Katharina, Fran von Marra als Gastrollen). — 11. Oct., der Kordstern, von Meverbeer (Katharina, Kran von Marra als Gastrolle). — 14. Oct., die Tochter des Regiments, von Donizetti (Marie, Fran von Marra als Gastrolle). — 16. Oct., der Freischüß, von C. M. von Weber (Ngathe, Fräulein Ponta [Gräsin La Rosse] als Gastrolle). — 19. n. 31. Oct., die Stumme von Portici, von Auber. — 22. Oct., Linda von Chamonnix, von Donizetti (Linda, Kran von Marra als Gastrolle). — 24. Oct., Montechi und Capuletti, von Bellini (Julia, Fran von Marra als Gastrolle). Im Ganzen 7 Opern in 10 Vorstellungen.

Kirchenmusik. In der Thomaskirche am 30. Oct. Nachmittag 2 Uhr Motette: "Ein' seste Burg", von Doles. — Am 31. Oct. früh 8 Uhr: der 9. Psalm von Fesca. — Am 1. Nov. Nachmittag halb 2 Uhr Motette: "Misere mei", von Beethoven. "Nun danket alle Gott", von Noßbach. — Am 2. Nov. früh 8 Uhr: der 126. Pfalm von E. F. Richter.

- * Ans Wien schreibt man, daß das Wieder-Engagement Stegers nicht zu Stande gekommen sei, obwohl die Unterhandlungen bereits weit vorgeschritten waren. Dem Vernehmen nach wäre aber der Pensionspunkt, den herr Steger beanspruchte, der Stein des Austosses gewesen, da die Vehörde von dem Grundsaße ausgeben soll, daß wenn man einem Rünkler ohnehin eine bedeutende, sa über alle anderen Verbaltnisse weit hinausreichende Gage als Gehalt bewilligt, man andererseits nicht auch die Pensionsverpflichtung übernehmen soll. Der Künkler, dem man einen fast doupelt so großen Gehalt wie den eines t. k. Ministers oder eines Statthalters bewilligt, erstält bereits so viel an Cavital, daß er sich kinnen wenigen Jahren seine Bension selbst capitalissen kann. Ein Tenor, der z. B. 12,000 Al. Gage prätendirt und sie erhält, kann, wenn er anders nicht gar unbescheidene Bedürsnisse hat, mit 6000 Fl. recht anständig seben, und wenn er die andere Hälfte unbeschiedene Aurünklegt, so hat derselbeschon nach sins Jahren ein ersvartes Cavital von 30,000 Kl. und nach zehn Jahren gar von 60,000 Kl. als sein Eigentsum, welches ihm eine hübsche Bension sichert. Die Jeremiade vom "Berlieren der Stimme" ist nicht sichbaltig. Wer als theuer Gezahster Sänger so viel d. h. so wenig Stimme besigt, daß er sichen binnen ein Paar Jahren nicht mehr singen kann, der verdient ohnehm seine Pension, und er kann dagegen einige Jahre singen, so hat er sich auch gewöhnlich das Capital zur Pensionirung erfungen.
- * Herr Carl Hablinger in Wien veranstaltet in seinem Salon mährend der diedjährigen musikalischen Sasson monatlich eine Solvee, wobei die wertwollsten musikalischen Novitäten im Fache der Kammermusik zur Aufführung kommen sollen. Auch Masnuscrivte find hiervon nicht ausgeschlossen. Gewiß ein sehr verdienstvolles Unternehmen, welchen sich die ersten Kunftnotabilitäten Wiens mit dem größten Interesse augeschlossen haben.
- * Konigsberg. Martulle Over "Das Balpurgisfest," Text von J. C. Bartmann, fand bei uns unter vortrefflicher Leitnng des Geren Cavellmeifter Saufer bereite wiederholte Aufführung und zwar mit beifälliger Anerkennung ibres musikalischen Reizes. Bekanntlich tangen Operntegte nichts, "Dichtungen" erfahrt die Over selten und so war auch Markull auf die enge Bahl zwifchen geradezu untauglichen und relativ leidlichen Texten beschrantt. Sartmann bat geschieft scenirt und ronthmisch gut verfificirt, auch Einiges an Mutterwiß einfließen laffen — weiter wiffen mir tein Lob für ibn. Des Componisten Stellung haben wir beflagt; er batte es mit einer Sandlnug ("Dtto der Schut") und mit Personen ohne eigentliche Musikbedurftigfeit zu thun, dennoch gab er bocht ansprechende, doch fur das auf "ansprechende Opernmusit" ansgebende Bubli-Man welß ja, daß ber Geift des gefammten Dpernpublicums cum gu becente Dufit. bet einem Stadium angelangt ift, wo es entweder unwiderstehlich mit Melodiepifanterien gefigelt oder rein innfifalisch-dramatisch erhoben fein will. Markull ift gewiß der Runftler, bem dies einft noch gelingt. Bir grußen ibn und verlaffen uns damit auf ibn! - Fraulein Fall giebt Concerte mit guten Clavierprogramme; man rubmt ibr Fortschritt nach. - Berr Cavellmeifter Saufer führte im Theater Beethovens Cmoll-Sinfonie ale echt funftlerifchetuchtiger Dirigent auf, mit einer Birfung, die begeifternb und mahrhaft erhebend mar.

- # Berlin. Die zweite Sinfonie-Coirée ber Ronigliden Cavelle am 1. Rov. brachte Die Duverture gum "Baffeitragei" von Chernbint, Die Gmoll-Einfonie von Do. part. Onverture zur Oper "Genovera" von R. Schumann und die Sinfonie in Odur von Beethoven. — In der im Ganzen trefflichen Aufführung der so schwierigen Umoll-Meffe von I. S. Bach bewahrte die Singacademie ihren alten Ruhm. — Gine sehr mittelmäßige Aufführung des Oratoriums "Jephta" von Bernhard Alein sand brachten in Nicolaifieche fast. — Die gerren Land, Nadecke, Warn und Dr. Brund brachten in ibrer erften Quartett. Coude in meinerhafter Beije jolgende brei Quartette jur Auf-führung: Saudu Gdur, Mentelesohn Cmoll, Beethoven Esdur Cp. 127. — Frantein Jenny Baur aus London begann ibr Mapipiel am 4. Nov. mit ber Gufanne in "Figaros Bechgeit." - Die Planiften berr und Fran Pfinghaupt aus Moetan gaben ein sweites ziemlich befuchtes Goncert, beibe befigen eine anerkennenewerthe Fertigfelt. -Der Stern'iche Befangverein veranftaltete am 4. Rov. eine Grinnerungafeier an Men-Detefobn, bet welcher nur Componitionen Des an Diefem Lage geschiedenen Meiftere aufgeführt murben. - In ber einen Courer fur Rammermigft ber Berren Robert Rabeite und Abolf Grunwald wird unter andern das nene Glavier-Quartett von Garl gubrn. Cp. 26, jur Aufführung fommen. - Laub bebalt feine Lebrerfielle am Marg-Stern's ichen Confernatorium und ertheilt auch Unterricht im Auflatichen Jufitint. - In Bejug auf die bier turglich engagirte junge Sangerin Grantein Siber gebt und die Berichtigung gu., bag biefelbe in Stutigart ale Cangerin mie aufgetreten fei, fondern gu ibrer Anebitbung nur mittenter freine Barthien im Schanfpiel übernommen babe, alfo unmöglich das Digrallen des Bublicums ale Sangerin erregen fonnte.
- # Danfdreibt und aus Barmen: Das erite Abonnementconcert am 25. Cet. bot und ein mannichfaltiges und bochft intereffantes Programm, ba anger bei Obeion-Duverture, welche bas Concert eröffnete, lanter Cachen gu Gebor tamen, welche imferem Concert-Bublicum nen maren. Ale biejenige Rimmer, welche ein bauptfachliches Intereffe in Anspruch nahm, nennen mir Mirjam's Siegegefang von Frang Schubert für Copran. Soto und Chor, welches, von 3. A. van Goden jebr geichtett und wirfungevoll inftrumentirt, auf Diefe Weife auch bem großen GoncerteBublicum juganglich gemacht wurde. Reben einzelnen Yangen, Die wenigen großeren Berfen von Schubert gang febien, entbalt bas Sturt eine Menge mundervoller Echoubeiten, unter benen wir vorzugoweife ben berelichen Gat: "Lauchn bu auf, Pharao" gabien. Das Sepran. Solo mart von Grantein Mann febr mufitalifch und mit poetifchem Berftanduig gefun-Gine andere Rovitat mar fur une ber fibrigens allbefanute "Sturm" von Sandn. gen. Gine andere Rovitat war für une ber ubrigens auveranute "Sintim" von pugon. Die Andfibrung beiber Choiwerte mar eine febr gelungene. Gbenfo gelangen die oben ermabnte Oberon-Duverture und bie vierte Ermphonie in Adur von Mentelbiobn bis auf wenige Rleinigfeiten febr gnt. herr Mufitbirector Remede, welcher fich bie Aufgabe gestellt zu baben icheint, nus nach und nach mit ben Beethoven ichen Bianofortemit Chor fpielle, erfreute une diesmal burch ben Bortrog des mundervollen Esdur-Concertes. Ecine Leintungen murden, wie immer, mit ben lebbaftenen Beifall aufgenommen. - Ermabnung verdient noch eine pur Rurgem ftattgebabte Cettee Des herrn Fraug Ceif, welchen wir feit einiger geit gn ben Unfrigen gablen. Derfelbe erwies fich in einer Conate von Sandu (fidur), Die er mit Retuede fpielte, einem Air varie bon Bieuxtemps, einer Etude von David, einem Rocturno eigener Composition und einer Larantelle von Alard als ein Weiger, welcher ueben fconem Zon, eleganter und bedentender Technit jugleich Berftanduig für die verschiedenarugften Benres von Compofitionen befigt. Bir baben an ibm eine febr gladtide Acquifition gemacht. Außerbem borten wir ein Andante spianato und Rondo giojoso, compenirt und vorgetragen von Garl Reinede, eine glangende und bantbare Planvcomposition, und mebrere Lieber von Belter, Gr. Schneiber. Menbelofobn, vorgetragen von ber biefigen Liebertafel, Lieber von Saubert und ein Duett and "Jeffonda" von Spobt, vorgetragen von bleffgen Ditettanten.
- * In Duffeldorf bat ber "Munitverein" eine Gebachtuißseier filt seinen werssterbenen Dirigenten Robect Schumann veranstaltet, biefelbe bestand in Aufführung einer Reibe von Comvositionen Schumann's: Onverture zu "Genoveva", "Abichtedolied" für 4 Solostimmen. Cher und Juftrumentalbegleitung und der Sufonie No. 4 Pmall, denen sich als würdige Lodtenfeier Cherubini's berühmtes Requiem auschieß. Die Aufstrung war der Größe bes Wertes und der Bedeutung ber Feier in jeder Weise entsprechend.

- * Das Parifer Quartett hat in Coln zwei zahlreich besuchte Concerte gegeben und wird demnächst in Berlin erscheinen. Die jungen Quartett-Müller aus Meiningen concertiren im Berein mit ihrem Bater aus Braunschweig jest in Breslau und geben ebenfalls nach Berlin.
- * Im erften Privatcoucert in Bremen am 4. Nov. sang Fraulein Geists hardt aus hannover und ein herr de la Rancherage aus Paris spielte Bioline.
- * Das neu aufgebaute Theater in Dessau ift am 27. Oct. mit "Nobert der Teusel" wieder eröffnet worden, und zwar ohne jede Feierlichkeit, nicht einmal mit dem unvermeidlichen Prolog. Die Oper wurde leidlich gegeben, sofort als erste Borstellung im Abonnement, auch das Publicum war wie immer, kein Laut der Frende, ber Anerkennung über das wirklich sehr schone Hand. Als Robert gastirte herr Widemann.
 - * Man fchreibt uns aus Paris:

Nächsten Mittwoch (gestern) soll die erste Aufführung der "Nose von Florenz", Mussell von Billetta in der großen Oper vor sich gehen. Herauf sollen folgen: Ein neues Ballet von Scribe und Auber. "François Villon", die neue Oper von Membree, einem jungen Compositeur, dem Begabung nachgesagt wird. Später der "Trouvdre" von Berdimit der Spezia. Das "Bronzepserd" von Auber und "Graf Orh" von Rossni.— Die somische Oper bereitet die "Sylphe" von Clapisson (diesen Sommer in Baden aufgesührt), die "Psyche" von Ambroise Thomas und die Wiederaufsührung von "Joshann von Paris" (Debuts von Stockhausen und Fräulein L'herltier) vor. — Das italienische Theater, das in der Stessandi einen Fund gemacht hat, kann nun mit Muße an den Studien zu "Traviata" und "Nigoletto" (Piccolomini und Mario) arbeiten. — Herr Octave, der seit einem Jahre in der großen Oper engagirt ist und 24,000 Franken bezogen hat, ohne ein einzigesmal ausgetreten zu sein, wird im lyrischen Theater debutiren.

- * Die Sängerin Kathinka Evers bat fich in Mailand mit dem Nedacteur ber bortigen Mufik- und Theaterzeitung, herrn Dr. Lampugnani verheirathet.
- * Rovitäten der letten Woche. Otetto für Pianoforte, Bioline, Biola, Bioloncello, Contradaß, Fidte, Clarinette und Horn von Anton Anbinstein, Op. 8. Sonate für Pianoforte und Bioloncell oder Horn von Ed. Bernsdorf, Op. 18. Six Transcriptions d'après les Oeuvres de Beethoven, Haydn, Mozart pour Piano par Jules Schulhoff, Liv. 1—3. Bier Männergefänge von Bincenz Lachener, Op. 28, Partitur und Stimmen. Sechs zweistimmige Lieder im volksthümslichen Style mit Pianoforte von J. Nosenhain, Op. 60. Zwölf Kinderlieder für eine Sopranstimme mit Pianoforte von Heinrich von Sahr, Op. 8. A Venezia, Barcarola con Piano di G. Meyerbeer. System der Gesangkunst nach physiologisschen Gesehen, ein theoretisch-praktisches Lehrbuch von Dr. W. Schwarz.
- & heinrich Blume ist in Berlin am 2. Nov. gestorben. Seitdem er im April 1839 die Rolle des "Don Juan", deren Repräsentant in Berlin er 25 Jahre lang neben Wauer als Lepvrello gewesen war, aus den händen gab, sah man dieselbe dort nie wieder in solcher Bolltommenheit darstellen. Einer der schönsten Männer, welche je auf den Brettern gestanden, mit einer herrlichen, ebenso kräftigen als lieblichen Baritonsstimme begabt, mit seinem ritterlichen Anstande große Wärme des Spiels verbindend, entzücke er in den Jahren männlicher Kraft alle Juschauer und hörer und war ein bessonderer Liebling der Damen. Keiner seiner Rachsolger an der Königs. Oper konnte oder kann sich rühmen, beide Eigeuschassen des tresslichen Sängers und vorzüglichen Schauspielers in gleich harmonischer Entwickelung in sich zu vereinigen. Er war ein Spiels-Bariton ersten Ranges. Als er der Oper Balet sagte, ward er sür seine humoristichen Rollen eine Zierde des Schausviels. Rach seiner Pensionirung zog sich Blume nach Sörlig zurück; von Herrn von Hüssen nach dem Lode von Weiß als Regisseur des Lustiviels wieder nach Berlin gerusen, schied er doch bald wieder and dem nenen Berzhältnis und versebte seine letzten Jahre unabhängig theils in Görlig, theils in Berlin. Blume war ein Freund des heitersten, ungezwungensten Lebensgenusses; ohne eigentlichtiese Geistesbildung besaß er einen glücklich auffassenden Bersand, natürlichen humor und Bis und war bis in sein hohes Alter einer der unterhaltendsten und besiebtesten Gesuschafter. Blume war in Berlin 1790 geboren.

Ausgegeben am 6. November.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Preis für den gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebuhren für die Betitzeile ober deren Raum 2 Reugroschen. Alle Buch- und Mufifalienhandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werben unter der Abresse der Redaction erbeten.

Mufitalische Briefe aus Paris.

2

Grlauben Sie mir Ihnen zu fagen, daß Ihr Aushelfereferent — Ihr ftellvertreten, ber Correspondent nicht A. Gutner, sondern A. Sutiner heißt. Die Seper mogen fich beruhigen. Mein Rame ift nicht blos ibnen unbefannt, aber da es mir als Mitarbeister ber Signale in knrzester Zeit an Ruhm nicht fehlen kann, so wunschte ich zu verhusten, daß ein Druckfehler berühmt werde.

Auch der Rame der neuen italienischen Sangerin ist von den Sepern (im Bertrauen gesagt von mir) entstellt worden. Die gestern noch Unbekannte heißt Franlein Bina Stessenone. Ich habe Ihnen schon von der schinen gewaltigen Erscheinung dies ser Sangerin gesprochen. Ihre Jüge find ausdruckvoll und ihre Geberde nicht ohne Adel. Sie hat ihrem Neußeren nach alle Eigenschaften einer dramatischen Sängerin; aber auch ihre Stimme entspricht der äußern Erscheinung. Dieselbe ist mächtig, von vortrefflichem Range und besonders in den höheren Lagen wohl gebildet. Sie singt und co sehlt ihr auch nicht an Leidenschaft. Ich weiß nicht, ob die Ausmunterung des Ersolges je eine große Sängerin aus ihr macht, aber sie ift schon hente eine gute. Also es leben herr Stribe und seine dramatische Borsehung der Zusall!

Gestern haben wir noch ein anderes Debut erlebt, welches das Interesse der Musteliebhaber in hobem Maße erregt hat. Inlind Stockhausen ift endlich als Seneschau in "Johann von Baris" von Boieldien aufgetreten und zwar mit gutem Erfolge. Es ift für einen Debutanten keine geringe Aufgabe in einer Parthie wie diese zum ersten Male vor die Aritik hinzutreten und namentlich vor die französische. Die Wirkung dieser Molle ist bekanntlich mehr auf das Spiel als auf den Gesang berechnet, und auf ein Spiel, das an die Carricatur streift. Es bedarf also jener Leichtigkeit und linbefan-

genheit, bie man von einem Debutanten nicht verlangen fann, und herr Stoffhanfen war fichtlich beklommen. Diefes fiel in einer frangblischen Umgebung, mo zwar nichte Alles gut, aber von Allen mit Leichtigfeit gespielt wird, auf. Das Publicum nahm feine Leistung boch wohlwollend auf, benn fein Gesangvortrag hat sofort die Bunft desfelben gewounen. Seine schöne klangvolle Stimme hat fich von einer Ausdehnung und Festigkeit bewiesen, welche fur die Bubnengutunft diefes Concertfangers beruhtgend wirft. Er hatte in der großen (einzigen) Arie volle Gelegenheit feine Runft im Anauciren, seinen Geschmad und jene fünftlerische Einfachheit zu bewähren, welche selbst den Ausschmückungen, die sich der Sänger erlaubt, ihre Berechtigung giebt, da sie als natürlich, weil im Beifte ber Tondichtung felbft erfcheinen. Die Wirfung feines Bortrags war die einer angenehmen lieberrafdung, welche die Unwesenden durch einstimmigen und anhaltenden Beifall fundgaben. herr Stodhausen ift auch am Schlusse der Borftellung grufen worden und da er im zweiten Acte keine Note zu fingen hat, so ift das ein Beweis, dag das Bublicum einen nachhaltigen Cindruck vom ausgezeichneten Befange diefes Runftlere empfangen batte.

Die liebliche, geistvolle Oper, die man schon seit mehreren Jahren hier nicht gehört hat, ist mit Wärme und sichtlichem Wohlgefallen aufgenommen worden. Die Franzosen sühlen da Blut von ihrem Blute und Fleisch von ihrem Fleische. Boieldien ist der Meister der Conversationsmusst, wenn ich mich so ansdrücken darf, und seine Musit bewährt sich schon darum als echt französische. Sein melodischer Sat ist stets klar, leicht, elegant, geistreich und zuweilen sogar coquett, aber ohne Minanderte. Seine Harmonie ist gerade keine kühne, aber sie ist mit Liebe und Sorgsalt ausgearbeitet, ohne je ins Gesuchte zu sallen. Seine Orchestration beweist (ganz besonders in der "weißen Frau"), daß dieser Berehrer von Mozart und Ginck auch Rossini wohl begriffen hatte. Sein Styl ist mit der Zeit vorwärts gegangen, ohne daß seine Individualität Etwas von ihrer Ursprünglichkeit versoren hätte. Seine harmonische Behandlung ist steis dem Character seiner Relodien angepaßt und man kann von wenigen Compositeuren mit gleichem Nechte sagen, daß ihre Werke wie aus einem Gusse sind.

Stockhausen's Erscheinen an ter hiesigen komischen Oper wird uns Gelegenheit geben, noch mehrere Reprisen von Boielbieus Opern zu hören, unter andern auch "La fete du village voisin."

Wie es mit Meyerbeers tomischer Oper ohne Chor fieht, weiß ich noch nicht zu fagen, dieselbe wird wohl im Laufe des nächsten Jahres zur Anfführung kommen. Sie können sich vorstellen, mit welchem Interesse man hier dem Erscheinen dieses Werkes entgegensieht, von dem man uns verspricht, daß es eine ganz neue Weise des Meisters einweiht.

Das neue Ballet von Auber, dessen Borbereitung für die große Oper Sie angekindigt haben, ist eine Transcription von Marco Spada für die Fisse. Madame Banden-Heuvel-Duprez (diesmal kein Drucksehler) ist in den "Arondiamanten" von Auber zum ersten Male seit ihrer Verheirathung vor dem hiesigen Publicum wieder erschienen, während der Compositeur selbst auf der Jagd sich befand.

Der geistvolle und gewissenhafte Aritiker des Figaro, B. Jouvin, erzählt in seinem letten Fenilleton, in dem er über diese Borstellung Bericht erstattet, aus welchem Anslaß der Justrumentalmarsch, welcher dieser Oper zur Einleitung dient, improvisirt wors den ist. Auber machte dem herzog von Orleans einen Besuch. Er fand den ältesten Sohn Louis Pilipps gerade beschäftigt, die Einzelheiten einer Cavallerierevne festzuschen, die am folgenden Tage stattsinden sollte. Im Augenblicke, wo der berühmte Compositeur von diesem Prinzen Abschied nehmen wollte, hielt ihn dieser zurück und sagte ihm lächelnd:

⁻ Möchten Sie mir, herr Auber, nach bem Beignugen, das Gie mir mit Ihrem Besuche gemacht, nicht nech einen Dienft erweifen?

Auber verneigte fich. Der Prinz reichte ihm ein Albam, in dem fich noch einige inbeschriebene Rotenblatter befanden und ersuchte ibn eine Fanfare für die Militarbanden au fchreiben, die eben nach dem Sustem von Sax organisitt worden waren. Anber ers griff eine Feder, bif sich die Rägel bis aufs Blut und schrieb fast ohne eine Note auszustreichen, den wunderbaren Justrumentalmarsch, den er im nächften Jabre in seiner Partitur der "Arondiamanien" einschalten sollte.

Fünftes Abonnementconcert in Leipzig

im Saale bee Gemanehaufes. Donnerftag ben 6. Dovember 1856.

Grfter Theil: Sumphonie (Gwoll) von B. A. Mogart. — Concert in Form einer Gefangs frene für bie Ricline, von L Spohe, vorgetragen von Herrn Edmand Singer, Grefberzoglich Beimarischen Concertmeister. — Scene und Arte aus "Oberon", von C. M. von Weber, ges sungen von Fedulein Auguste Brenken. — Tarantelle für die Bioline, comvonite und vorgetragen von Geren Singer. — 3 weiter Theil: Must zu Shakesvere's "Sommernachtstraum", componite von Mendelsschen-Bartholdy; mit verbindenden Borten von Gesbert Freiheren Binde, ges sprochen von Herrn Benzel, Die Soli gesungen von Fraulein Beenken und Fraulein Koch, die Chore von den Damen ber Singarademie.

Es koftet Neberwindung, bei der Erinnerung an ein Werk, wie die Gmoll-Einsonie, nicht in einen fenrigen Panegyrifus über den Meister auszubrechen und in der Freude seines herzeus über alle Eigenschaften sich zu verbreiten, welche den Uniterblichen zieren. Soüberstüssig nun anch das Ergeben in Worten über Mozarts Genins ist, so in doch die Begeisterung für deuselben nicht überstüssig und obsolet; denn das Schöne immer wiesder als schön zu empfinden und des herrlichen auch nach noch so oftem Andoren sich zu erfrenen, ist ja so natürlich; der Prüfstein der wahren Schönbeit ist es, daß man ibrer nie satt werden kann. — Banz ebenso wie mit der Gmoll-Sinsonie ist es mit dem Schluß-Lonwerke des gegenwärtigen Concertabends — der Sommernachtstraum-Nunkt. Alle Weit kennt dieses zauberhafte Gebilde, zahllose private und öffentliche Ansschungen ber mit guztem Gewissen es in den herzen eingebürgert; aber ist wohl Einer verhanden, der mit guztem Gewissen sagen fünnte: er habe dessen genug? Und ist wohl Einer verstudt genug, sich mit Bewnstein den Eindrücken dieses reizenden Tonwerkes zu verschließen, oder gar sich seiner Begeisterung dasser zu schämen? —

herr Concertmeifter Edmund Singer hat durch den Bortrag des Spehr'ichen Concertes ein Entgucken erregt, wie es eben nur Leiftungen erften Ranges bervergurufen Sein munderfconer Ton, feine fichere Beberrichung alles Technischen und Die feine Ausarbeitung beffelben bis ins Rleinfte, fo wie fein empfindungewarmer, von aller Affettirtheit freier Mortrag - Alles bied bilbete ein Banges von Matellofigfeit und befriedigenofter Weichloffenheit. Seine eigene Composition - Die Zarantella - ift mehr aus bem Wefichtopuntte eines characteriftischen Tonitudes im Allgemeinen, als aus bem eines Biolingtudes im Besondern gu betrachten. Ale letieres wird es gu febr von ber Orchefterbegleitung übermuchert und ift gu wenig bantbar fur ben Spieler. Bir glauben, bağ die Zarantella mit einer einfachen Glavierbegteitung vorgetragen, mehr Birtung ausüben murbe; es machte fich bann Ales burduchtiger und flater und ber wehlgetroffene Charafter und die mannichfachen harmonischen Pitanterien murben bann vielleicht nur in ber garbung eimas einbugen. - Granfein Brenten, eine frühere Echulerin bee bleugen Confervatoriume und fpecieft bes herrn Profeffor Boge, bat, feitdem mir fle nicht gebort, an Ansgiebigfeit bes Materials gewonnen und überhaupt erfreuliche Bortidritte gemacht. Wenn fie fich bestrebt ber Araftigleit ibrer Stimme bie bier und Da noch fehlente Beichheit beigugefellen und bei ihren Bortragen Beift und Berg mit: fprechen gu laffen, fo tann man ihr eine gute Butunft prognofticiren.

Dur und Moll.

- * Leipzig. Der "Prophet" ift nun auch nen einstudirt in Scene gegangen, wir sind demnach so glücklich, jest alle vier Meyerbeer'schen Overn auf dem Nepertoir zu basben; die Fides sang Fraulein Sybl, eine strebkame und sleißige Sängerin, die fich jesdoch mit dieser Rolle eine zu große Aufgabe gestellt hatte und damit nicht renfsirte. Herr Kreuger war als Prophet meistentheils recht gut.
- * Man schreibt uns ans Halle: Sonnabend ben 8. Novbr. sand hier das erste Abonnementconcert im Museum unter der Leitung des Musikvirector Nob. Franz statt. Das Programm bestand aus folgenden' Aummern: Sinsonie in Odur von L. v. Beethoven, Kirchenarie von Stradella. Scene und Arte: "ah! persido" von L. van Beethoven, Concert sür Ptanosorte in Gmoll von Mendelssohn=Bartholdy, Momanze aus dem "Tannhäuser" von Rich. Wagner sür horn, zwei Lieder von Rob. Franz (aus dessen neuesten Sest Dp. 27. No. 1 u. 2), Die Sesangssachen wurden von Kräulein Marie Bretschneider aus Leivzig sanber und geschmackvoll ausgesührt. Die Stimme derselben besigt viel natürlichen Klang und augenehme Biegsamseit; Vortrag und Technit zeugen sür eine tüchtige musschaften Lieder von Franz, mit denen die Sängerin eine große Wirkung erreichte, verdient eine besonders lobende Erwähzung, Das Clavierconcert von Mendelssohn spielte ein hiesiger Dilettant, herr W. Lademann, mit edlem Berständniß auf einem Leipziger Concertslügel von Alexander Bretschneider. Die Romanze aus dem "Tannhäuser" sür horn transschirt, blies der Herr Hosmusstus Kiel aus Weinnar mit viel hingebung und ausgezeichneter Schönheit des Tons. Die Leistungen des Orchesters, sowohl in der Sinsonie als im Acconipagnement, erseuten sich einer großen Theilnahme des Publikums: es bestand zumei st aus neu angagirten Mitgliedern, die unter der Ausschrung des Herrn Musschier. —
- * Berlin. Die Soireen für Kammermusik der Herren Grünwald und Radecke wurden am 8. Nov. im englischen Sause eröffnet, dieser erste Abendwar fast zu reichlich ausgestattet, es tamen zur Aufführung eine hierwenig bekannte Sonate für Biano und Bioline von Mojart, die Claviersonate Dp. 111 von Beethoven; Serenade für Biolinc, Biola und Bioloncell von Beethoven Dp. 8; zwei Terzette für weibliche Stimmen von Radecke und endlich das neue Clavier-Quartett von Carl Lubrg, Dp. 26. Diefes lestgenannte Berk eines jungen in Berlin lebenden Runftlers, deffen Rame bereits einen gnten Rlang bat in der mufitalischen Belt, ift ein Product entschiedener musikalischer Schovferkraft. Ohne sich an einen Meister bestimmt anzulehnen und sich daber in Manier zu verirren, giebt es fo viel Selbftfandiges und eine fo feffelnde Bruppe mufitalifcher Bedanten, beobachs tet dabei Form und kunftvolle Ausarbeitung, wie wir dies von keinem und bekannten neueren Berke dieses Genres zu rühmen haben. Besonders das an Stelle des Scherzo stehende Allegretto ift ein Sind von gang reizendem Ausdrud. — Die Gedachtniffeier für Mendelssohn, welche der Stern'iche Berein am 4. Rov. im Arnim'schen Saale im Rreife feiner guborenden Mitglieder und geladenen Gafte beging, bot fehr viel Schones Intereffantes, die trefflich aufgeführten Berte Mendelsfohns: der 95. Pfalm, das Biolinconcert, vorgetragen von Lanb, die Balvurgisnacht, machten einen tiefen Eindruck auf die Bersammlung; es war zu bemerken, daß diesmal mit den von jeher durch Bobllaut und Klangfulle ausgezeichneten Franenchören die Männerstimmen erfolgreich ris valifirten. - Arthur Napoleons, bes fleinen Clavierspielers hervorragendes Talent findet in Berlin nicht die gebilhrende Theilnahme, fein zweites Concert war wenig befucht, obwohl der Lieine Birtuofe mit der brillanteften Technit den anmuthigsten Bortrag verbindet. — Das Müller-Quintett (vier Sohne und ein Bater) gab am 10. Rov. Die erste feiner beabsichtigten Soirden. — Das erste Concert des Stern'ichen Orchestervereins bringt am 15. Rov. folgende Berte gur Anffilhrung: britte Sinfonie von Schumann, Ave vorum für Chor und Orchefter von Mogart, Esdur-Concert für Bianoforte von Beethoven, gespielt von Bulow, ben 23. Pfalm für vierstimmigen Francuchor und Orchefter von Frang Schubert, Duverture zur schönen Melufine von Mendelssohn.
- * Fraulein Marie Bied in Dresben hat drei Soircen für ausgemählte Rammermusit angefündigt.

Dan foreibt une aus Bien:

- Die Reprise von Berold's "pre au clere" (hier unter bem Titel "ber Bweitampf" gegeben) erfrente fich von Seiten bes Publicums einer gunftigen Aufnahme, wenn auch manche Bergleiche mit ber ebemaligen Darftellung Diefer bier als "Schreis bermiefe" gegebenen Oper gu Bunften ber fruberen aubfallen mußten. Fraufein Liebbard, obgleich die Barthie ber Afabella gang in ihrem Genre liegt und fie babel ihre Roulaben und ganfe nach herzensluft anbringen fann, batte in bem Andenken an Die Luger, welche bie Ifabella gu ihren Glaugrollen gabite, einen fcmierigen Rivalen gu ber tampfen. Die Damen Cagh und hofmann genfigten. berr Bolf (Centarelli) murbe mit feinem bochft schwierigen Bart febr gut fertig, und wenn einet herr Balter, ber eine febr bubiche, fraftige Brufiftimme befigt, noch etwas großere Fortschritte in ber Schule bes Befangs und ber richtigen Verwerthung bes Organs gemacht bat, fo wird er ben Mergo gu feinen gnten Rollen gablen. — Do es am Plage mar, Die alte. vielfach geborte Over noch einmal gur Reprife gu bringen, mag babingeftellt fein. Berolbe Duff, ein echtes Rind ber neufrangofifchen Schule mit ibren etrangen Effecten und burftigen Melodien, bort fich, felbit nachdem bie Frifche gefcwunden ift, noch gang gut an und befigt in ber Beit unferer gegenwartigen Opernburre immer eine gerechte Unwartichaft auf bas Sausrecht. Wenn man nicht in Berlegenheit über bie Babl ber Nenigfeiten mare, fo brauchte man allerdings nicht zu ben afteren Sachen ju greifen. Das mas aber bie beutsche tomiiche Oper in ben letten 10 Jahren brachte, ift gleich Rull, und Die frangoffiche icheint auch nicht im Beitalter Des Reichthumes fich zu bofin-Es bleibt alfo ben Directionen, Die mitunter Reues bringen muffen, nichts anberes fibrig, als die alten abgetragenen Sachen wieder auszullopfen, abzuftauben und neuerdings auf ben Glang gurichten zu laffen. Selen wir frob, bag man nicht in ber italienischen Rumpeltammer nach Antiquarien berumftobert!
- * Die Verbandlungen mit dem Tenoristen Steger, welche schon alle Welt als abgeschlossen und beendigt glaubte, find plöplich abgebrochen worden, und niemand weiß, warum? Man wundert sich um so mehr hierüber, als herr Steger von seinen hochgespannten Ansorderungen besantlich berabgestiegen ist und sich mit der Kleisuigkeit von 12 bis 16.000 Gulden Gebalt und drei Monaten Urland begnügen wellte. Nun wird er einige Monate lang gastiren. Bei seinem ersten Ausstreten als Cleazor empfing ibn ein ungebeurer Appland, welcher auch den ganzen Abend anhielt. Obgleich das dauernde Engagement Stegers einstweilen ausgegeben ift, so hofft man doch immer uoch, das ein Contract zu Stande kommen wird.
- * Serr Ander bat nun auch den Mafantello gefungen. Die Art feisner Auffassung dieses Charactere ift eine durchans eble und icone. Aber die Parthic ist offenbar zu anstrengend für ihn und durfte bel öfterer Wiederbolung sein Organ etwas start angreifen. Einzelne Sachen, wie z. B. die Schlummer-Arie, waren nicht gelungen.
- # Am 12. November wird zur Reier ber Bermablung des Erzberzogs Ludwig mit der Pringeffin Margarethe von Sadisen im Overnband ein Theatro pare fein, in welchem der erfte Art der Oper "Johann von Paris" und ein neues Ballet von Tagslioni gegeben wird.
- * Die Künftler-Gesellschaft Aurera bat ihre erfte Busammenkunft in biesem Binter gehalten und wird ninmehr im Sverl fich versammeln. Gin formlicher feterlicher Prolog eröffnete die ziemlich glanzende Bersammlung, welche allmäblich aus einer gemüthlichen Aueivgesellschaft foirermuder Sanger ein großartiger Runftlerverein geworden ift. Mustalische und declamatorische Borträge füllen abwechselnd die Abende aus. Der diesjährige Director ift der Dichter Carl Rich.
- * Man spricht bier viel von bem großen goldenen Lorbeerfrang, welcher herrn Steger bei seinem ersten Wiederauftreten in Wien hinter der Seene aberreicht wurde. Die Beeren an diesem Kunstwert sind Gelsteine und sollen allein gegen
 1000 Gulden Werth haben. Der Krans trägt die Aussichtigt "dem unvergleichlichen Sanger die gräfliche Familie N. N." Wer mag die enthusianische gräfliche Familie sein, welche bei dieser ibeuern Zeit 1000 Gutben für einen Vorbeerfrang antique füssig nacht? Wir glauben nicht, daß sie in dem Gothaischen Taschenbuch vorkommt, da seit der Entstehung der Creditbanken und nenen Gisenbahnen der bohere Abel sein Geld weit nupbringender anzulegen weiß, als in goldenen Lorbeerfranzen sie selbst "unwergleichliche" Sänger. Doch wer immer der Spender dieser Gabe seit, man möchte ihm mit der Gräsin in "Figaros Hochzeit" zurufen: "herr Graf, das geht zu weit!"

- Man fchreibt une ans Paris:
- Die "ficilianische Be eper" ift wieder mit der früheren Besehung gegeben worben. Fraulein Morcan Sainti hat die Parthic ber Holene mit Erfolg gefungen.
- * Roffini's ,, Gazza ladra", in welcher Madame Alboni die Ninetta fingt, ift auch bei wiederholier Aufführung diese felbst betreffend ungünstiger benrtheilt worden. Die Rolle paßt weder für die !Stimme, snoch für die Gestalt dieser Gesangstünstlerin.
- * Das Theatre lyrique hat nebst herrn Octave noch ben Strafburger Sopprano Fraulein Corcelle engagirt.
- * Die Bouffes Parisions studiren die ", six demoiselles à marier" von Delibes ein, ebenso "L'Orgue de barbarie" von Alary. Das ist ein ominöser Titel für ein Theater, bessen Musik nur zu oft an die Drehorgel erinnert.
- * haleny ist nicht unter ben Spezialgesandten, die sich nach Mailand begesten haben, als musikalische Jerome Paturno à recherone de la meilleure chanteuse du monde. herr haleny hat in seiner Eigenschaft eines immerwährenden Secretärs der Academie der schönen Künste die Leichenrede des herrn Paul Delaroche gehalten.
- * Roffini hat in Begleitung des Hornvirtuofen Bivier, den man mit Unrecht auf der Reise nach Amerika glaubte, die Ateliers von Sax besucht und diese Juftrumentenfabrik mit viel Interesse geprüft.
- * Bieurtemvs hat sich einige Tage bei uns in Paris aufgehalten und begab sich von hier nach der Schweiz und nach Sardinien. Madame Pleyel giebt in der Schweiz mit Ersolg Concerte. Sie spielte daselbst unter audern auch die neueste Tarantelle (No. 5) von Stephen Heller.
- * Anton Aubinstein ist auf der Durchreise nach Nizza hier augekommen und bleibt acht Tage.
- * Man fchreibt uns aus New = Nort: Der Steamer Afrita bat den berühmten Birtuofen Thalberg nach New-York gebracht. Der Rame diefes Runftlers hat dafelbft einen guten Rang. Seine Fantasien werden zwar nicht mehr fo häufig gespielt als ehemals, aber feine Mufit ift noch beliebt genug, um ihm einigen Erfolg zu versprechen. Seit den letten Jahren, wo New-York weder ein gutes Theater, noch gute Kunftler-concerte befaß, bat die Neigung jum Fortschritte bei den biesigen Dilettanten wenig zugenommen. Die Lehrer haben ihre liebe Noth mit den Damen, um ihnen einige europatiche Begriffe von dem Berthe befferer Londichtungen beizubringen. Sie wollen fich von ihrem Blumenthal nicht treunen und herr Gottichall, ber ein vollendeter Lechniker ist, hat es mit seinen Negers und Yankeedndleproductionen nur noch ärger gemacht. Natürlich hat er sich auch herbeigelassen, sür sechs Dollars die Stunde und drei die halbe Stunde einige Zöglinge anzunehmen, und die sashionable Welt hat sich herbeigedrängt, um von dieser Enade zu prositiren. Herr Gottschall hat sich auch mit dem ganzen Glauze eines Meteors mit seinem Lichte verbreitet und die Herablassung so weit getrieben, Alles anzunehmen, was gewillt war, seine Kasse zu bereichern. Bald hieß es in den amerikanischen Zeitungen, welche den Puss bekanstel auss höchste cultivirt has ben, herr Gottschall tonne teine gebn Minnten, auch nicht für gebn Dollar einbringen, und so ging der humbug ins Unendliche. Niemand magte einen Tadel und seibst die strengere Kritik fing an mit den Wolfen zu henlen. Um auf Thalberg zuruckzusommen, so wird er in vierzehn Tagen sein erstes Concert im Niblo-Saale geben. In der Zwifchenzeit wird Mad. Angri aufommen. Thalberg ift gang ber Mann, den Leuten in Amerita zu imponiren, er bat ein ftattliches Neufere, er ift von ariftotratischer Gerfingt und man fagt ihm ben Befig eines großen Bermogens nach, und er fpricht englifch fo gut wie ein Englander. - Die dentiche Oper in Riblo-Garden scheint fich zu behanpten. Man führte jungft den "Freischus" auf und recht gut, bis auf den Tenor Pidanefer, der wie viele feiner Collegen fich gu viel einbildet und zu wenig tann. Raspar entgutte die Amerikaner mit feinem Beingefange. herr Bergmann, der Director, halt fein Drchefter gut susammen und die Chore find auch recht loblich — die Inscenesegung erträg-lich. Lorging's "Undine" und Boieldien's "weiße Frau" follen folgen. — Die philharmonische Gesellschaft, fast gang aus Denischen bestehend, hat auch ihren Cheins von fechs Concerten angekündigt. Die deutsche Mufit, auch die inftrumentale, fangt au, in Amerifa Boben zu fassen.

Ankündigungen.

Für Concert-Directionen.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen:

Fantaisie grand Orchestre

composee et

dédiée à J. Haydn

mond Neukomm. Op. 9.

Dieses schöne Werk wurde kurzlich hierselbst (irrthumlich als eine ., ungedruckte Composition Haydn's bezeichnet) mit allgemeinem Beifall aufgeführt.

Leipzig, November 1856.

C. F. Peters, Bureau de Musique.

Empfehlenswerthe Neuigkeiten

Pièces caractéristiques.

Composées portr Viola et Piano par

Joseph Dominik.

Musicien de la Chapelle de Sa Majesté le Roi de Saxe.

16. Les Ondes, Impromptu. 15 sind soehen im Verlage der Hof-Musikalien-Handlung von

Louis Baner in Oresden erschienen.

Für Quartettspieler!

Vollständig erschienen und durch jede Musikalienhandlung zu bezichen:

Jos. Haydn's sämmtliche (83) Quartette

für 2 Violinen, Viola und Violoncello in Stimmen. Neue, correcte und billige Ausgabe in 3 Bänden (oder 25 Heften), mit Haydn's Portrait etc. Revidirt und mit Tempobezeichnung versehen von C. Lipinski. Subscriptionspreis 25 Thlr. netto. Einzelne Hefte à 2 Thlr.

(Verlag von Withelm Paul in Dresden.)

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Ulavierstücke

Op. 9. Pr. 25 Ngr.

Leipzig, November 1856.

Bartholf Senff.

Neue Musikalien

im Verlage von

J. Rieter-Biedermann in Winterthur.

Leipzig, bei Fr. Hofmeister.

Engel, B. H., Op. 22. Bienfait des Larmes; Mélodie p. Pfte. 17½ Ngr. Mornstein, H. von, Op. 6. 3 Lieder für eine Singstimme m. Pftc. 15 Ngr. Koella, G. A., Op. 1. Leid und Freud'. 4 Gesänge für eine Singst. m. Pfte. 20 Ngr.

Kronach, Ein., Op. 4. Dichtungen von N. Lenau f. Gesang u. Pfte. 221 Ngr.

In demselben Verlage erscheinen ferner nächstens:

Berhoz, H., Op. 21. Onverture du Corsaire arr. p. Pfte. par H. G. de Bülow. Grädener, Carl G. P., Op. 18. Herbstklänge. 7 Lieder f. eine tiefe Stimme mit Pianoforte.

Meller, Stephen, Prière; Andante p. Pste. Kirchner, Th., Op. 8. Scherzo für Pste. Schumann, Rob., Ouverture zu Göthe's "Hermann und Dorothea" für Orchester. Partitur, Orchesterstimmen und Clavierauszug zu 2 und 4 Händen. Struve, Anast., Op. 53. 28 kleine Lieder für Pianosorte zu 4 Händen. 4 Heste.

Im Verlage von Aug. Cranz in Hamburg sind erschienen: Alberti, H., Op. 8.

Bluettes des meilleurs Opéras. Petites Fantaisies p. Piano. No. 1-24.

a 12½ Ngr.

No. 1. Martha; No. 2. Lucrezia Borgia; No. 3. Norma; No. 4. Romeo et Julie; No. 5. Robert; No. 6. Le Barbier de Seville; No. 7. L'Etoile du Nord; No. 8. La Fille du Régiment; No. 9. I Puritani; No. 10. Tell; No. 11. Lucia; No. 12. Il Troyatore; No. 13. La Muette; No. 14. La Sonnambula; No. 15. Tannhäuser; No. 16. Rigoletto; No. 17. Les Hugmenots; No. 18. Nabucodonosor; No. 19. Le Prophète; No. 20. La Favorite; No. 21. Ernani; No. 22. La Tombe d'Ascold; No. 23. Les Vêpres siciliennes; No. 24. Don Juan.

Ausgegeben am 13. November.

Verlag von Bartholf Senff in Ceipzig.

Drud von Triebrich Mubra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Nummern. Preis für den gangen Jahrgang 2 Thaler. Insertionsgebühren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Mufikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Jusendungen werden unter der Abresse der Redaction erbeten.

Der Graf Michael Wielhorsti.

Dberfchent bee Ralfertich ruffifchen Bofes.

Gine der pollendetsten Erscheinungen, wie fie Runft, Biffenschaft und geläuterter Geschmad ausnahmsweise hervorbringen, eine der edelften Bluthen der humanitat, wie sie herzensbildung erzeugt, starb Aufland in der Person des Grafen Biethorsti am 28. August diefes Jahres in Mostau.

Richt der Beitgenoffe, der immer vielfach zerftreute Beuge jedes Augenblick im Alltageleben, vermag ben ungewöhnlichen Menfchen seinem ganzen Berthe, seiner eigentlie den Bedentung nach zu schähen. Das Urtheil wird durch glanzende Außenseiten bestoden, das einmal gefällte selten revidirt. Richt der Beitgenoffe giebt sich die Muhe welter zu seben, bis in die Bertstatt zu dringen, in der die Seele eines Ausnahmsmenschen thätig ift, wo er sein boberes Leben lebt. Erft wenn der Berluft unwiederbringlich geworden, erkennt der Zeitgenoffe deffen Umfaug.

Benigen großen Menichen wurde indeg bei Lebzeiten eine Anerkennung, wie fie ben Grafen Bielhoreti umgab.

Die ausgezeichneisten Ropfe freuten fich feiner; Rinftler und Gelehrte achteten ibn, wer ibn fannte, ja wer ibn nur gefeben, liebte ibn.

Sober, weit hober als allgemeine Anerkennung fich zu erheben vermag, ftand aber ein Ropf, bem die geschmadvollfte Beberrichung der Formen in allen Dingen so geläufig, wie deren Kern bekannt war. Und ein deutscher Geift ging durch das universelle Biffen des Grafen. Ein nachhaltiger, ein deutscher Sammlergeift hatte ibn eine über-

wiegend aus Seltenheiten bestehende Bibliothek vereinigen lassen, wie sie kaum ein Prisvatmann in Rußland ausweisen dürste. In diesem der Wisbegier wohlwollend geöffneten Bücherschape, der Geisteswohnung des Eigenthümers, sanden der Theologe und Arzt das Seltenste, der Jurift, Philosoph und Technolog das Beste ihrer Gebiete. Die deutsche Junge herrschte in der Bibliothek dermaßen vor, daß man beim Eintritt in diesselbe einen deutschen Gelehrten, einen Lieck in Dresden zu besuchen glaubte.

Rein noch fo spezielles Bissen, das bei bem Grafen Bielhorsti nicht um eine Un- sicht, um eine Unwendung reicher geworden wäre.

Und welcher Birtuofe, welcher Componist hatte nicht dem Grafen einen wohl bes nutten Bint zu verdanken gehabt?

Der Graf Wielhorski hinterläßt die Partitur einer großen russischen Oper in 5 Acten, die vielleicht erscheinen wird. Feiner Geschmack, glückliche Ersindung stellten ihn an eine erste Stelle im Lied, seine beliebten Compositionen in diesem Styl auf dentsschen, französischen und russischen Lext sind in einer illustrirten Prachtausgabe in Paris erschienen. Eine vom Grasen componirte Sinsonie gab die philharmonische Gesellschaft in St. Petersburg bei Gelegenheit ihres Jubiläums. Die Bartationen des Grasen für prinzipales Violoncell mit Orchesterbegleitung über ein gehaltreiches Original-Thema behaupten einen ehrenvollen Plat in der Geschichte des Concert-Repertoirs.

Selbst hatte der Graf kein besonderes Instrument erwählt, die Bioline seiner Jugend begleitete ihn nicht ins Leben; aus Partituren am Clavier spielte er wie ein Runkler. In früheren Jahren, wo der Graf im Innern Ruhlands auf einer Besihung lebte, stand ihm ein Orchester unter Leitung des geschisten Oftrowski zu Gebot. hier machte er Versuche, ein und dieselbe Stelle in großen Orchesterwerken mit verschiedenem Bogenstrich, in verschiedenen Bewegungen zu geben, eine Villeggiatur, wie sie haven, Mozart und Beethoven nie erlebt haben.

Im Urtheil verband der Graf gediegene technische Kenntnisse mit einer tief praktisichen Anschauung aller Dinge in ihrem Berhältnisse zur Kunft. Wer erinnerte sich nicht manches Wortes, das mehr Werth hatte, als manches gute Buch. Er war kein Kostverächter des Nenen, wozn der Graf bet einer ungewöhnlichen Bekanntschaft mit den alten Meistern mehr Recht als mancher Andere gehabt hätte. Unwillführlich theiste er aber neuen Kunsterscheinungen etwas von der Genialität mit, mit der er sie beurtheilte, überstog, mit der er auch das las, was nicht zwischen den Linien gedruckt ist, wie er sich ausdrückte.

Der philosophische Zug im Geiste bes Grafen, alle Erschelnungen auf ihre letzten Gründe zurückzusühren, im Zusammenhange mit anderen, nicht isolirt zu verstehen, hatte ihn dahin geführt, in Beethoven, den er vielleicht wie Niemand verstand, drei Style zu unterscheiden, und zwar eine Reihe von Jahren bevor Fetis diese Ausicht andentend veröffentlichte, dabei aber die höchste Spize Beethovenscher Instrumentalspeculation, den dritten Styl, welcher den Ausschlag giebt, als eine Art Berirrung bezeichnete und so die ganze Sache verwässerte.

Ein erft jest recht zu murdigendes Berdienst war es, bereits vor zwanzig und mehr Jahren verstanden zu haben, was erst in unseren Tagen immer allgemeinere Ansertenung findet, so viel friher zwar betroffen, aber auf die eigene Kraft im Geiste vertrauend, sinnend vor dem großen Kunstwerke gestanden zu haben, das man die letzte Stylperiode Beethoven's nennt.

Wie ein Fels stand ber Graf inmitten aller übermuthigen oder von vornherein incompetent absprechenden Urtheile.

Weil ber Graf Wielherett Alles aus eigener Anschaunung taunte, well er die Schopfungen ber Kunft, Biffenschaft und Literatur für fich in seiner großen Seele vollbrachte, war er ftreng im Urtheil, mit dem guten Rechte es zu fein. In solcher Strenge hatte man aber nur den Grad seines Interestes an der Person, an dem vorliegenden Gegenstande zu erkennen. hatte der Graf selbst boch immer die Frucht und die Biathe zugleich.

Rie indeffen entmuthigte er, wogu ihm die Dacht in fo hohem Grade gegeben war, und biefes Dag in ber Gewalt ift feltener als bas Bermogen fie zu üben.

Immer wohlwollend, außerst nachsichtig für die Schwächen ber Menschen, wollte er immer nur das Gute, und das horazische respice finom war ihm das erreichte Gute. Bei einer gang talentlofen Composition sagte er einmal: Diesem Manne ift nicht mehr durch Ladel zu helfen, loben Sie ihn nur, man rettet sie zuweileu durch Lob.

Das Originelle und genial Ungebundene in bes Grafen Ausdrudemeife wieder gu geben, mare unmöglich. Der Graf fprach in Pfundworten.

Wissen und Verdieust Anderer jog er hervor, ohne bles gerade jungeren Leuten zu zeigen, für die er die Vermustungen leicht erregter Gitelkeit fürchtete. Wo immer ein gludlich gewähltes Wort fiel, nahm er es auf, um demselben durch Wiederbolung in seinem Munde, durch die unnachabmliche Grazie seiner Anwendungen erst einen Werth zu geben. Er liebte Answielungen, sombolische Worte, deren tieserer Sinn irgend wie in Aunst und Wisseuschaft nur galten. Nie entging ihm etwas dergleichen, und selbst das Kleingeld des Geistes Anderer belohnte ein Blid aus den unaussprechlich Lingen Angen.

Alle bedeutenden Perfonlichkeiten Europa's waren dem Grafen bekannt. Er war ber immer willkommene Gast des vreußischen hoses, wo sein Bruder, der Graf Masthias, mit Mendelssohn die ihm später dedizirte Doppelsonate für Pianoforte und Bioslencello mit dem Componisten aus dem Manuscipt und so zu sagen vom Blatt vorstrug, da er das schwierige Werk erst benselben Tag kennen gelernt hatte.

Bas feltener als Kenntniffe ift, feltener als Geift, feltener felbft als Bente ber Graf batte ben Muth feiner Meinungen, feiner Ueberzengungen.

Sprachen maren ibm wie angeboren. In ber Art bas Frangöfifche zu behandeln, unterschied fich ber Graf wesentlich von Standesgenoffen. Er brauchte bie richtigen Beiten, Die richtigen Modus, ohne gerade darin etwas zu finden, als daß bas Correcte bem Ancorrecten porzugieben fei.

Ift es ein darakterinistes Beichen unferer Beit, bag Alle auch noch da Alles miffen wollen, wo fie nichts gelernt haben, fo gehörte ber Graf zu ber guten alten Schnie, Die etwas lernen ju muffen glaubte, im etwas wiffen zu burfen.

Dief burchbrang ber Graf bie verschiebenen Stufen menschlichen Alters, ein Rind mit Rindern, ein Greis nit Freifen, immer ein Mann mit Mannern, mar er unwider-ftehlich im Umgang mit Frauen.

Ans der imfassendften Grfahrung des Lebens ging das in feiner hohen Stellung wahrhaft bewundernswürdige Talent bervor, fich in die Lage eines Jeden zu versetzen, welcher Schickt der burgerlichen Gefellschaft berfelbe immer angehören mochte. Der Graf tannte oder errieth jeden Grund. Stets bereit Dienste zu leiften, war er der erfte, den geleisteten Dienst zu vergessen, trop eines glänzenden Gedächtnisses, das die Eigenschaft hatte, nicht nur limstäude, auch Achenumstände, wo sie Werth hatten, nach vielen Jahren eines durch die fast stündlichen Obliegenheiten des Grafen am kaiserlichen hose vielsach zerstreuten Lebens in den localsten Farben wieder zu geben.

Weil sein Geift nie ruhte, hat man den Grafen für zerstrent gehalten. Man hätte besser gesagt, daß seine Zeit zu theuer war, um etwas Anderes ausmerksam anzuhören, als was des Anhörens werth sein mochte. Dem berühmten französischen Schriststeller Balzac, einem der universellsten Köpfe dieses universellen Jahrhunderts, mit beispiellossem Gedächtniß, der eine Geschichte der Gewerbe schreiben wollte, in der gewiß kein Nagelsopf vergessen worden wäre, als Balzac, bei seinem Ausenthalte in St. Peterssburg ein technischer Ausdruck französischer Fabrikation nicht einfallen wollte, nannte dem phänomenalen Manne der Graf das gesuchte Wort.

Das maren feine Berftreutheiten.

Nur selten erzählte ber Graf. That er es, so lag ein unbeschreiblicher Reiz in Form und Gehalt. Es wurde dem Zuhörer, als habe er gesprochen, nicht gehört, so allgemein menschlich ausprechend, so klug-praktisch war immer die Anwendung des Erzählten gehalten. Ein Körnchen selbst war in diesen Händen eine Stufe gediegenen Goldes. Nur Körner streut man auf die Tasel der Freude, und ein König der Freude, der Tochter aus Elystum, keiner anderen, war der Graf, als er noch Freuden zählte.

Der gesuchte Gesellschafter des hofes in allen Branchen des ruffischen Raiferhausfes, war der Graf in der Erscheinung, war jeder Boll an ihm ein großer herr.

Der Seelenkummer, den letzten Sohn, den Erben seiner Eigenschaften, zu überles ben hat, den Bater in's Grab geführt.

Möge das Beispiel des Grafen Wielhordft gundend fortleben in Kunft, Wissenschaft und Leben, möge es Früchte tragen in der Nacheiserung, die ein solcher Mann unter seinen Standesgenossen, zu ihrem eigenen Frommen finden sollte.

Im Jahr 1804 unternahm der Bater, ein Mann höchster Bildung, wirklicher Gesheimer Rath und Senateur in St. Petersburg, eine Reife in's Ausland über Niga in Gesellschaft seiner zweiten Frau und seiner fünf Sohne erfter Che.

Man war im December 1804. Ein Betreten des Auslandes mit dem Jahre 1805, verhinderte die Schilderhebung Napoleon's. Der Graf Wielhvröft blieb in Niga. Drei Jahre genossen die Söhne hier hilfsmittel deutscher Erziehung in deutschem Lesben, bei steter Uebung in der russischen Sprache durch ihren Begleiter aus St. Peterssburg, Schotten, einem Bertrauensmanne des Vaters.

Auf dem Weidendamme war es insbesondere, wo die Familie ein regelmäßiges hausquartett bildete. Der wirkliche Geheime Rath und Senateur spielte eine tüchtige Geige und wechselte mit dem in Riga noch nicht vergessenen Reine de in der ersten Bivline. Die Söhne spielten, Graf Joseph die zweite Bioline, Graf Alexander das Bioloncell, der Graf Michael die Bratsche. Der diese geliebten Brüder und Kunstgenossen in St. Petersburg überlebende Graf Mathias, Oberhosmeister des kalferlichen poses, Birtuose auf dem Bioloncell, der beste Schüler Bernhard Nomberg's in dessen Concert-Repertoire, der freigebigste und unterrichtetste in Survpa dis jest bekannt gewordene Kunstmäcen, hatte die Mussklien in seinem Berschluß.

Bu diesen Muste-Abenden auf dem Weidendamm sah Beethoven nur so eben zu den Fenstern im Borbeigehen hinein, seine ersten Quartette unter dem Arm, die zwar 1801 in Wien erschienen waren, aber erst sehr viel später Berbreitung fanden.

Das Tagesgestirn im Quartett waren Sandn und Mozart.

Wer in Riga hatte damals voraussehen mögen, daß zwei Glieber dieser musikalisichen Reise-Familie zu den seltenen kunftlerischen Raturen zählen würben, welcher die Geschichte der Kunft dankbar als Weilensteine in der Menschenwuste verzeichnet, der Graf Michael, der Graf Mathias Wielhordti.

Gin furger Auszug aus ber "ruffifchen Beraibit" bes Fürften Dolgorufi, über bas Gefchlecht bes Grafen Wielhordli, befchliche bies Erinnerungeblatt.

Der Ahnberr des jestgen Geschlechts war Killan Wiethorsti, zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Sein Sohn Juril, Rastellan von Bolhunien, ein Wassengefährte des Königs Johann Sobiesti, zeichnete sich beim Entsaße Wiens gegen die Türken aus. Fünf Generationen bindurch folgte das Geschlecht der Kriegsfahne. Michael Wielsbersti, Oberhosmarschall für Lithanen, Gesandter der Consöderation zu Bar am französischen Sose, einer der begabtesten und gesehrtesten voluischen Magnaten, wurde vom Kaiser Joseph II. am 17. Februar 1787 in den Grafenstand des römischen Reichs erzhoben. Der älteste seiner Sohne, der Graf Juril, leistete den rufsischen Unterthauens Eid, war zu Kaiser Paul's Zeiten Sosmarschall, später wirklicher Geheimer Rath und Senateur. Sein Bruder Michael war General-Lieutenant in volnischen Tiensten, sein Bruder Joseph Tivisionsgeneral unter Ravoleou, zelchnete sich bei der Vertheidigung von Mantua aus und wurde 1815 vom Kaiser Alexander zum Kriegsminister des Zarzthums Polen ernannt und zum Senator und Woswoden.

In flebenter Generation treten die Sohne bes Grafen Juril Bielhorsti auf: der alteste am 28. August 1856 verstorbene Graf Michael Jurjewitsch, geboren den 31. Destober 1787, verehelicht mit der Prinzelfin Louise Biron von Aurtland, die Grafen Joseph, Juril und Alexander und der noch in St. Petersburg lebende Graf Mathias, Oberhosmeister bes taiserlichen Soses.

Bon ben beiden in ber Bluthe ber Jahre, herrlicher Talente und Eigenschaften verstorbenen Sobnen bes Grafen Michael Jurjewitsch, dem Grafen Joseph und dem Grafen Michael Michaelowitsch, hatte ber lettere seinem Namen ben Namen seiner Großmutter hingugefügt und führte den Titel Graf Wielhorsti-Matjuschlin.

Selten treten Sohne berniagen von fribester Jugend in die Zugtapfen eines verebrten Baters. Der Graf Joseph, ber glänzende Difficier aus der Umgebung des Großfürsten Thronfolgers, sand noch inmitten des Lebens bei Gose die Zelt, mit bescheldenem Sammelfleiß eine Separat. Bibliothet herzustellen, die den Zwed hatte, alle
auf russische Geschichte bezüglichen Drudwerte des In- und Austandes, und seibst dabin einschlagende Manuscripte, für Lieblingestudium zu vereinigen. Rach dem in Rom
erfolgten Tode des geliebten Bruders seste der Graf Michael diese Sammlung in
demselben stillen nachhaltigen Geifte fort. Aus der Wurzel des Beispiels am Bater,
am Ontel, der seinerseits eine große französische Büchersammlung und einen katalogisirten Russtalienschaft vereinigte, wie sie kaum ein Privatmann besten dürste, ging die
Bibliothet der jungen Grasen bervor.

Das waren die Zweige des Stammes. Die Früchte für die Belt liegen in ber Betrachtung ber Bergangenheit diefes Daufes.

Ans diefer turzen gencatogischen Rotig, die fich burch viele in Arieg und Frieden berühmt geworbene Ramen bereichern ließe, geht bervor, daß bas Geschlecht Bielhoreft eines der altesten und vielach ausgezeichnetsten bes ruffischen Raiserreichs ift.

So viele Kriegsleute, hofmanner, Diplomaten und Wroß. Grundbefiger baffelbe aber auch aufwelfen mag, bas Gebrüderpaar ber Grafen Dichael und Mathias Jurje. witfc, bas man in St. Petersburg nicht trennte, bas die innige brüderliche Freundsichaft und ein gemeinsames Leben eng verleitete, wird feine geringere, wird eine großere Erinnerung zuruchlassen, als die lange und glanzente Reibe ber Ahnen.

Sie schlugen Schlachten auf bem Felbe bes Lebens, ber Wiffenschaft und Kunft; fle ftifteten Friedensacte unter Dienschen; Runnt. Wiffenschaft und humanitat ftellen fich aber fiber alle menschiche Errungenschaften. 28. von Leng.

Dur und Moll.

* Leivzig. Erstes Abonnement Duartett im Saale des Gewandhanses am 10. Nov.: Quartett für Streichinstrumente in Adur, von R. Schumann, vorgetragen von den herren Röntsen, haubold, herrmann und Grützmacher. — Duartett
in Hmoll für Pianosorte, Bioline, Biola und Bioloncello von Mendelssohn Dv. 3, vorgetragen von Fräulein Emma von Staudach aus Bien, herren Concertmeister David,
herrmann und Grützmacher. — Quartett für Streichinstrumente von Beethoven in Esdur
Dp. 127, vorgetragen von den herren Concertmeister David, Köntjen, herrmann und
Grützmacher.

Kirchenmussel. In der Thomassirche am 8. Nov. Nachmittags halb 2 Uhr Mostette: "Herr, nun lässest du," von Mendelssohn. "D du, der du die Liebe bist," von Gade.
— In der Ricolaifirche am 9. Nov. frith halb 9 Uhr: "Wenn der herr die Gefangesnen Jions," von E. F. Nichter.

Fraulein Burn ift fdwer erfrauft.

- * Berlin. Fräulein Jenny Baur aus London machte in ihrer ersten Gastrolle als Susanne in "Figaro's Hochzeit" durch die Anmuth ihrer Erscheinung einen günstigen Cindruck; sie verbladet mit einer einnehmenden Bersouschkleit einen wohlklingenden Mezzosopran von mehr als zwei Octaven Umsang. Die Art der Toubildung thut insdessen der natürlichen Krasi und Klarheit der Stimme einigen Eintrag und bewirft namentlich ein große Ungleichheit zwischen den verschiedenen Megistern; die Kopstimwe ist noch zu wenig entwickelt und die Intonation war bisweilen getrübt. Der leise ausländische Accent hatte im Dialog einen gewissen Reiz, verschusdete dagegen im Gesang eine etwas zu dunkle Aussprache der Bocale. Die Auffassung war überall bemüht, ganz im Geiste der Musst den Character der Susanne in ein idealeres Gebiet emporzuheben und den äußeren Standesunterschied zwischen ihr und der Gräsin verschwinden zu lassen. Die Alice in "Robert der Teusel" sang Fränlein Baur mit größer Reinheit und anch die Auffassung zeugte von Wärme und Bildung des Gesühls. Als Königin der Nacht beschloß Fränlein Mand am 11. Nov. ihr Gastpiel.
- * Mit der Altersverkorgungsanstalt für Bühnenmitglieder, welche Anfang künftigen Jahres in Berlin in Wirksamkeit treten wird, soll ein Bermittlungsgeschäft verbunden werden, welches sich dieselbe Thätigkeit zur Aufgabe sehen wird, die den Geschäftsbereich der Theateragenten ausmacht, also den Bertrieb der Manuscripte und die Bermittelung von Engagements und Gastspielen.
- * Soumanns "Paradies und Peri" wurde in München in einem Concert der Hofcapelle im Odeon aufgestihrt. "Diese Composition sagt ein Münchener weiser Berichterstatter besigt wohl etliche schine Stellen, namentlich hübsche, wenn auch nicht ganz originelle Chöre, leidet aber an einer Monotonie, die sich durch das ganze Werk zieht und die Zuhörer der Art abspannt, daß alle Wirkung verloren geht. Das war auch der Eindruck der ersten Aufführung dieser Novität, welcher der ganze Hof anwohnte." Vielleicht war das Bier in den Zwischenacten nicht so gut, wie neulich bei Bacherl's "Fechter." und da her die Münchener Abspannung.
- * Eine neue Composition von Ferd. hiller tam in Coln im zweiten Gesellschaftsconcert am 11. Nov. zur Aufführung: "bie Weihe des Frühlings" ("Ver sacrum") ober "die Gründung Roms", Gebicht von L. Bischoff, für Solt, Chor und Orchester (Manuscript.) Fräulein hefner aus München sang in dem Stude die Sopran-Solt.
- * Clara Schumann gab am 3. Nov. ein Concert in Darmstadt mit außerordentlichem Beifall.
- * 3m Mufenmsconcert in Frankfurta. M. am 7. Nov. trug herr Taufch aus Duffeldorf Beethovens Esdur-Concert vor.
- * In Wiesbaden wurde "Casilda," die Oper des Herzogs von Gotha zum erssten Male ausgeführt und kand Beikall. In der künstlerischen Verwaltung des Theasters, welche durch durch eine Commission geschieht, steht nächstens eine gründliche Bersänderung bevor.

- * Der Parifer Quartettverein ber Herren Maurin, Sabatler, Mas und Chevillard hat innerhalb ber letten vierzehn Tage acht Concerte in der Rheinvroving gegeben, und zwar in Coln, Duffeldorf, Barmen, Elberfeld, Bonn und Aachen. Ueberall wurden die talentreichen Kunftler mit dem warmften Beifall belohnt. Dieselben geben nun nach Berlin.
- # Capellmeifter Edert wird bas erfte feiner philharmonifchen Concerte am 16. Nov. veranstalten.
- # Marschners Gattin, die Sängerin Fran Janda-Marschner, gastirt in Prag und hat mit reichem Beisall bie "Fibes" gesungen.
- * Ruden in Stuttgart ift nach Lindpalntnere Tode jum erften Rönigl. Capellmeifter ernannt worden.
- * Madame Plevel reift in ber Schweiz und gab mit großem Beifall Concerte in Genf, Bevay, Laufanne und Bern.
- # Alfred Jaell concertirte gulet in feiner Baterstadt Trieft, er gab dort drei fiberfalte Concerte und wurde von feinen Bandsleuten mit großem Enthustasmus aufgesnommen. Jael beabsichtigt nun Benedig, Malland und Florenz zu befuchen.
- # Eine neue Claviervirtno fin wird nachstens erscheinen, Die Gattin Duer Pascha's, eine geborne Simonis aus Siebenburgen, von welcher fich Omer Pascha schen ließ; ihr ehemaliger Gatte hat ihr die ausgesetzte Penfion nur zwei Monate auszahlen laffen, so daß sie jest in nicht brillanten Berhaltuiffen lebt und ihren Schmucker, verkaufen mußte. Sie will nun in Europa reisen, um Concerte auf dem Pianoforte zu geben, das sie gut spielt. Erwarten wir also Zubeide Hanum Effendi im Concertsaal?
- * Preife für bie Gultarre. Berr von Mataroff in Bruffel hat zwei Preife für bie beste Composition für Guitarre zu 800 und zu 500 Francs ausgejest, ferner zwei Preise in demfelben Werth für die beste Guitarre. Die Cinfendung muß vor dem 25. Nov. gescheben. Die Preise Compositionen bleiben Eigeuthum des Preisausichreisbers, die Guitarren werden zurudgegeben, oder der dafür geforderte Preis bezahlt.
- * Berdi fdreibt wieder eine neue Oper fur das Fenice-Theater in Beuebig, fie heißt ", Simon Boccanegre", der Text ift von Biave nach einem fvanifchen Drama.
- # Madame Sarvaby (Bilbelmine Clauf), welche ben Sommer auf bem Lande in St. Cloud gugebracht hat, ist jest wieder in Paris, doch wird die Runftlerin auch im bevorstehenden Binter taum öffentlich auftreten.
- # Ueber Stochausens Debnit in Paris finden wir in der "Gazette musicale" und im "Moniteur" vom vergangenen Sonntag Berichte, welche wie unser Referent der Stimme und dem Gesangevortrage dieses Sangers Gerechtigkeit widerfahren laffen, aber das Mangelhaste in seinem Spiele mehr betonen.
- # Mabame Mebori wird fich Eube dieses Monats nun boch von der großen Oper in Barls wieder gurudziehen, das Publicum applaudirt nicht, ja es zischt nicht einmal zu ihren Rollen, es hort gleichgulitig zu, was ben Sangerinnen unerträglich fein soll. Die "Rose von Florenz" ift endlich am 10. Nov. in Scene gegangen.
- * Der Parifer Figaro ergablt folgende Anecdole: Ein Gert übergab einem Parifer Edensteher 20 Franken mit dem Auftrage, drei Orchestersautenille von der Porte St. Martin für ihn zu holen. "Glauben Sie, fragte der natve Commissionair, der die Bartser Redensarten noch zu wörtlich nimmt daß sie alle drei auf meinem Rudenshaken werden Plat haben?"
- * Novitäten der letten Boche. Der Banderer und die Geister an Beelhovens Grabe, Gedicht von Braun, componirt für Bag-Solo, zwei Soprane, Alt-Soli und Frauenchor von G. Meverbeer. Spitematische Lehrmethode für Clavierspiel und Musit, theoretisch und prastisch dargelegt von Louis Röhler, erster Band enthaltend die Mechanit als Grundlage der Technik, mit 10 Figuren.
- * Die fechfte Auflage von A. B. Marx' "allgemeiner Muftliebre" ift foeben ericbienen.

Ankündigungen.

So eben sind bei mir erschienen:

Trio No. 22

Piano, Violon et Violoncelle

G. G. Reissiger. Op. 205. Preis 1 Thlr. 25 Ngr.

Otetto

Piano, Violon, Viola, Violoncelle, Contrebasse, Flûte, Clarinette et Cor

Ant. Rubinstein.

Op. 9. Pr. 3 Thir. 15 Ngr.

C. F. Peters, Burcan de Musique in Leipzig.

Bei Unterzeichnetem sind erschienen:

H. Hirschbach, Op. 39. Quintett für 2 Violinen, 2 Bratschen

und Cello (No. 2), Pr. 21 Thir.

do. do.

do. do.

Op. 40. Quintett für Violine, Bratsche, Cello, Clarinette und Horn. Pr. 21 Thir.
Op. 41. Ouverture und sämmtliche Musik zu Hamlet" f. Orchester. Bearbeitet f. Piano 2hand won H. Enke. Dr. 17 Thir. Piano 2hand. von H. Enke. Pr. 11 Thlr.

Leipzig, im Nov. 1856.

C. F. W. Siegel,

Im Verlage von Aug. Cranz in Hamburg ist soeben erschienen:

Scheidler, C. A.,

Fortschreitender Unterricht im Pianofortespiel,

eine Clavierschule zum besonderen Gebrauche für Kinder, indem in derselben vorzugsweise auf die allmählige Entwickelung jugendlicher Spieler Rücksicht genommen ist.

Mit deutschem und englischen Certe-Pr. 1 Thir. n.

Ansgegeben am 13. November.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Drud von Friedrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Preis für den gangen Jahrgang 2 Thaler. Jusertionsgebühren für die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buche und Mufikalienhandlungen, sowie alle Boftamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werben unter ber Abresse ber Redaction erbeten.

Musikalische Briefe aus Paris.

A

Bor einigen Jahren war ein italienischer Compositeur aus London hier angekommen, der, Riemand welß wie, sich des Schuhes beber Personlichkeiten zu versichern wußte. Man sagt ihm, Sie sind Musiker. Sie haben gewiß Lalent, nach Ihren Empsehlungen wagt Riemand daran zu zweiseln, also schreiben Sie nur schuell eine Over und die kaisserliche Academie wird sich geebrt sühlen, Ihr geniales Werk auszussihren. Das ift eine Riesinigkeit für Zemand, der so empsohlen ist, wie Sie, wenn auch talentvolle Leute soust den Zweck ihres Lebens daraus machen, die in die Over zu gelangen, ohne ihn zu erreichen. Nur trachten Sie, auch rasch einen Overntext zu bekommen. Wenden Sie sich an Renaud — pardon! ich verwechsele, der macht blos hosen, ich wollte sagen, gesten Sie zu St. Georges, und wenn Sie es geschickt anstellen, bekommen Sie sosort, was Sie brauchen. Unter und gesagt, die Geschicktanstellen, bestommen Sie sosort, was Sie brauchen. Unter und gesagt, die Geschickt und Waden und wird natürlich sehr kalt empsangen, aber die Kälte verschwindet noch natürlicher, so wie Billetta, der als ein in London wohnhafter Italiener nicht französisch zu verstehen braucht, es mit der ihm gerrathenen Universalsprache versucht. St. Georges versteht.

Gr erinnert fich eines Studes, das unter dem Titel "Victorine ou la nuit porte conseil" in der Porte St. Martin gesprochen wurde, woraus er spater "das schine Madchen von Gent" fabricirte. das in der großen Dver gefanzt worden ift, warum soll jest nicht die "Rose von Florenz" daraus hervorsprießen, um in der Avademie imperiale wieder gesungen zu werden. Ander läßt frellich "Marco Spada" erft gesungen und dann gefanzt werden, aber jeder nach seinem Geschmacke und umgekehrt beißt auch gefabren.

St. Georges braucht drei Tage zu einem Baudeville, zwei Tage zu einem Ballet und vierundzwanzig Stunden zu einem Operntexte. Das Ballet braucht mehr Zeit, weil St. Georges keine Berse hineinbringen kann, er muß schweigen und das fällt diessem behenden Pegasuseiter viel schwerer. Also in vierundzwanzig Stunden war die "Nose von Florenz" gedichtet, drei Monate später die Oper in fünf Acten sertig componirt, abgeschrieben und vertheilt.

Die ersten Proben geben vor sich und Noqueplan nimmt den Compositeur nach dem Schluffe bei Seite und beglückwünscht ibn. Ich kann es Ihnen nicht verhehlen, Sie find ein Genie. Herr Girard, der Beethoven nicht versteht und das Orchester dirigirt,

bat mir es verburgt. Bir gablen auf einen außerordentlichen Erfolg.

Alber finden Sie nicht, daß ein Act wegfallen und das Stück von manchem Epifos dischen befreit werden könnte? Girard ist dieser Meinung und der Chef der Claque, auf dessen Urtheil Meherbeer so viel hält, stimmt ihm bei. Billetta packt seine Oper wieder ein und macht den gewünschten Schnitt. Mittlerweile hat sich Requeplan zuschägezogen und Erosnier dessen Stelle eingenommen. Die vieractige Rose ist einstusdirt und der Tag der Generalprobe kommt heran und geht glücklich vorüber. Herr Bilsletta! ruft Crosnier, dem entzückten Tondichter die Hand schnittelnd, aus: erlauben Sie mir freimuthig zu sein! Sie sind bernsen, Meyerbeer, Berdi, Halevy und sogar Offensbach zu überslügeln, der Capellmeister Girard schwört darauf. Allein man glaubt im Interesse unserer Casse, daß drei Acte sich viel besser sir diesen Stoss und diese Musikt eignen würden — der Ersolg wäre dann wie von Dampseskraft getrieben. Es thut mir persönlich um jede Note leid, die wegfällt, aber als Praktikus kann ich nicht ans ders, denn zur Operation rathen.

Billetta verneigt sich; er bringt die nenerdings umgestaltete Oper wieder und diefelbe wird einstudirt. Diesmal war herr Rober der Director der kaiserlichen Academie
und die Proben folgten rasch auf einander. Rach der sechsten läßt der neue Director
herrn Billetta zu sich bitten. So eben habe ich mit Girard gesprochen, der Sie einfach für den größten Compositeur unserer Zeit hält. Sie allein können uns Ersat
für Rossul's Stillschweigen bieten, aber die "Rose von Florenz" mussen Sie für zwei Ucte arrangiren, das ist das einstimmige Urtheil Aller, die sie gehört haben. Billetta
schneidet ein Gesicht, aber er schneidet auch den dritten Act weg.

Glücklicherweise für Billetta und unglücklicherweise für das Publicum hat seither tein neuer Directionswechsel stattgefunden. Es giebt Leute, die behaupten, es wäre besser gewesen, wenn diese Oper noch zwei Directoren durch die Sande gegangen wäre. Die Freunde des Compositeurs hingegen behaupten, daß die besten Sachen weggeblies ben seien und daß man daber kein richtiges Urtheil über die neue Oper fällen könne,

Das Publicum scheint auch dieser Meinung zu sein und verdamnt das Vorhandene so, daß die Oper kaum ein halb Dugend Borstellungen erleben dürfte. Herr Billetta ist einer von jenen Compositeuren, die sich durch ein gefährliches Gedächtniß auszzeichnen. Seine Musik enthält einiges Gute, aber man suchte vergebens den Stempel der Persönlichkeit darin. Die Stimmen sind mit großem Verständniß der Wirkung beshandelt und Billetta nunß sich auf die Punschbereitung, das heißt auf's Citronenpressen ebenso gut verstehen. Das Orchester gemahnt an den Alpbruck, den ein von Meyerbeer träumender Compositeur haben mag, und hierzu kommt noch, daß Worte und Gestang in einer schlechten Che mit einander leben.

Die Sänger haben das Mögliche geleistet. Herr About bemerkt über diese Borstellung, er habe sich wieder einmal überzeugt, daß Roger stets auf der Bühne und Bonsnehee stets bei Stinume sei. Was für ein trefflicher Künstler ift nicht dieser Roger! Er singt mit seinen Armen, mit seinem Hute, mit seinen Sute, mit seinen Stiefeln, mit Allem, nur pielsleicht mit dem Kehlkopfe nicht.

Sechstes Abonnementconcert in Leipzig

im Caule bee Gemanthaufes. Donnerftag ben 13. November 1856.

Erfter Theil: Onverture jur Tragobie "Rauft", von B. Lindpaintner (geb. ben B. December 1791 in Coblenz, geft. ben 21. August 1856 in Ronnenhorn am Bobenfee) — Scene und Arte and ber Oper "Sand Setling", von S. Marfchner, gefungen von Traulein Auguste Brenfen. — Concert jur bad Aivionecell von Berend. Molique, vorgetragen von herrn Beiedrich Gruhmacher. — Internesso zu "Kauft" (Rachfriel zur herentuche), von B. Andpantiner. — Conc et-Arte von E. Mendelsschwerkstellen, gefungen von Fraulein Brenten. — Iweiter Theil: Symphonic (No. 7, Adur) von L. van Beethoven.

Ge ift nicht in Abrede zu ftellen, bag bie Bervorbringungen bes verftorbenen Peter Lindpainter, wie bie aller fuddentichen Componisten, bei und in Leipzig nicht gar großer Sympathien fich gu erfreuen haben; aber ebenfowenig wird von Bernunftigen in Abrebe gestellt werden tonnen, dag mit Lindpaintner ein burchans murbiger, Durchgebildes ter und folider benticher Lonfeber babingegangen ift, und bag er ale folder ben Eribut ber Grinnerung verbient, den ibm bas Inftitut unferer Gewandhaus-Concerte burch bie Borführung ber zwei Rummern aus feiner Fauft: Mufit barbrachte. Butem ift auch nicht gu leugnen, bag gerade biefe Fauft-Dufit von feinen großern Arbeiten ben babingeschiedenen Componiften wohl am langiten und vortbeilbafteften im Angedenfen ber Meufchen erhalten wird. Die Onverture fpeciell ift ein jugs und wirfnugsvolles Mufitftud und ce ift nur ichade, bag neben vielen wirflich großgebachten und tiefern Stellen fich boch einige trivialere und weniger diftinguirte vorfinden. Das Intermesso, ein Stud im Schergo-Character, ift, wenn auch nicht von origineller Erfindung und befone bere tiefem Gebalte, bod von daracteriftifder Farbung und Lebenbigfeit. Dafi es fich nur einen annerft fparlicen Beifall ju erringen vermochte, bat und eigentlich Bunber genommen, noch bagu, ba es von Seiten bes Orchefters gang wunderfcon executirt murbe.

herrn Gruhmacher's Spiel war wieder meifters und musterbaft, wie immer; es glungte burch alle Borguge in technicher Beziehung und was noch mehr werth ift, durch Angemessenbeit und Schönbeit des Ansdernctes. Für die Babl des Molique'schen Consertes unft man ibm ferner sehr dautbar sein, tropdem daß er es uns vor zwei Jahren schwu rinnal, gleich nach seinem Erschenen, vorgeführt bat. Es ift aber ein Bert, das man schon öster boren fann, nobel in der Haltung, ebrenwerth in der Gefünung und gefund in der Empfindung. Einige Kurzungen, die herr Grumacher vorgenoms men batte, zeigten von gutem Lact und gereichten dem Stude in sormaler Beziehung nur zum Bortheil.

Frantein Brenken hat und in ihren Gefangevortragen benfelben guten Begriff von der Gute ibrer Mittel beigebracht, wie im vorigen Concerte; boch hatten wir geswünseht, fle batte mehr Warme und Innerlichkeit aufzuhringen vermocht. Die seelischen Borgange in ben beiden Arien sanden burch die junge Dame durchaus keine genügende Interpretirung, ja fie schien sie kogar nech gar nicht begreifen zu konnen. hoffen wir in dieser Beziehung bas Beste von ber Jukunft!

Das ewige, nicht genng zu bewundernde Meisterwert der Adur-Symphonie fand, wie fich's von selbst versteht, eine begeisterte Ansnahme, welche aber auch neben bem überwältigenden Juhalte durch eine analoge Biedergabe von Seiten unseres trefflichen Orchesters bedingt mar.

Dur und Moll.

* Leipzig. Kirchenmusik. In der Thomaskirche am 15. Nov. Nachmittag halb 2 Uhr Motette: Kyrie und Gloria von Häser. — Am 16. Nov. früh halb 9 Uhr: "herr, deine Augen," Cantate von J. S. Bach.

In der Oper hatten wir eine recht ansprechende Aufführung von Donizetti's ergabilichem "Liebestrant", der am 15. Nov. nen einstudirt in Scene ging, Frau von Marra, die herren Behr, Schneider und Braffin thaten ihr Mögliches, das Publicum in angenchme Stimmung zu versehen, was ihnen auch vollständig gelang.

Das zweite Concert der "Enterpe" am 18. Nov. war zur Erinnerung an Robert Schumaun bestimmt und es kamen darin nur Werke dieses Componisten zur Aufführung. Die Dmoll-Sinkonie Ro. 4 eröffnete das Concert, hierauf fang Fräulein Auguste Koch eine Arie aus "Baradies und Peri" und die herren Krause. Japha. Welter, hunger und Graban beschlossen den ersten Theil mit dem Clavier-Quintett Op. 44. Im zweiten Theil hörten wir die Genoveva-Duwerture, Lieder für Männer-quartett vom Universitätsgesangverein vorgetragen, und zum Schluß das "Mequiem sützgieder des Gesangvereines "Orphens."

Des auf Freitag fallenden Bußtages wegen findet diese Woche kein Gewandbausconcert statt, im nächsten Concert am 27. Nov. werden die beiden jungen Engländer Gebrüder Holmes, zwei höchst talentvolle Biolinvirtuofen, auftreten. — Die zweite Quartett-Svirce wird Montag den 24. Nov. statisinden und wir werden darin Fraulein hause hören, welche wir schon im vorigen Binter als treffliche Plavistin kennen lernten, die junge Künstlerin wird das Bdur-Trio von Beethoven Op. 97 vortragen.

- * herr Reichel aus Paris hat wie in Berlin und Leivzig am 16. Nov. auch in Dresden ein Concert vor einem eingeladenen Kreife gegeben, um seine Compositionen hören zu lassen; das Urtheil über dieselben stellt fich bort ohngefähr in berfels ben Weise heraus, wie bei uns in Leivzig.
- * Jenny Lind = Goldschmidt lebt feit einigen Bochen wieder fill und gus rudgezogen in Dresben. Desgleichen Frau Riffen-Saloman.
- * In Stuttgart ging am 16. Nov. Glucks "Johlgenie in Tauris" in Scene, bas dicht gefüllte Saus folgte mit gespannter Ausmerksamkeit ber unter Ruckens Leitung trefflich aufgeführten Oper.
- * Alexander de la Rancheraye, welcher im ersten Privatconcert in Bremen auftrat, wird und als ein "hoffnungsvoller" Geiger bezeichnet; eine Eigenthümlichsteit desielben ift, daß er den Bogen mit der linken Hand führt; er war im kindlichen Spiel und Selbstunterricht in dieser üblen Angewöhnung schon zu weit vorgeschritten, als daß später eine Umkehr nach rechts räthlich gewesen wäre. Im zweiten Brivatconcert in Bremen trug Fräulein von Staudach das Cmoll-Concert von Beethoven und die Propheten-Fantasie von Liszt vor, der Opernsänger herr Wideman sang eine Arteaus der "Entführung" von Mozart und Lieder.
- # In Pesth fand am 9. Nov. im Museumssaale das erste phisharmonische Concert unter Direction des Cavellmeisters Franz Erkel statt. Es kamen zur Aufführung: die Pastoral-Sinsonie von Beethoven, Arie aus der "Zanberstöte" gefungen von Fran Hollos, Mansred-Duverture von A. Schumann, "les Preludes," sinsonische Dichtung von Liszt.
- * Der Bioloncellist May Bohrer, welcher schon friher einen großen Theil von Nordamerika und Westindlen bereift hat, trat am 11. Nov. abermals eine große Kunstreise an, welche ihn nach Agerien, Aegypten und Oftindien führen wird.
- * Billmers bat fich auch wieder auf eine Clavierreise begeben und beglückt gur Zett das mufikalische Bressan.
- * Der Befchluß der Muftkaltenverleger, jum Schut bes Berlagseigenthumes gegen die Directionen von Gefangvereinen und Liedertafeln flagbar ju werden, welche Stimmen von Chorgefängen für ihre Bereine durch Umdruck haben herstellen laffen, statt sie von den rechtmäßigen Berlegern zu entuchmen, soll jest zur Ausführung tommen, auch soll zu gleicher Zeit in Sachsen und Preugen eingeschritten werden.

Dan ichreibt une aus Bien:

- Der Mannerge sangverein sang fürzlich, wie alle Jahre, ein Regutem für die Seelen seiner verstorbenen Mitglieder. Dieselbe Gesellschaft wollte vor einigen Tagen fich zu einer Liebertafel versammeln, nicht zu einer festlichen, sondern zu einer gewöhnlichen im engeren Kreise. Da jedoch die Wahl auf einen Kreitag. Abend gestallen war, so gestattete die Polizei die Jusammenkunft nicht. Es ist dies zum ersten Wale, daß der gestliche Ginfluß anch in dieser Richtung sublbar wird. Bon der Conssequenz jener Bestrebungen sieht zu erwarten, daß man am Freitag nun auch alle Ibeater und Gasthans-Musten sverren wird, da das gesellige Vergnügen einer geschlossenen musikalischen Körverschaft doch bei weltem nicht so viel öffentliches Aergerniß geben kann, wie z. B. fünf oder sechs Ibeater. Den Ibeatern und Schausvielern sind offenbar schon zu viele Concessionen gemacht worden. Man wird sich noch ganz zut der Zeit erinnern, in welcher Leute vom Theater kein Aurecht auf ein driftliches Begrähniß batten. Sollte nicht auch in dieser hinsicht jest die rechte Zeit zur "Umsehr" sein?!
- # Das Theatre pare in Chren bed Gribergog Ludwig und ber Gribergogin Margarethe am 11. Nov. (auch ein Freitag) war febr glangend und hatte Alles versammelt, was Wien an nobler Gesculchaft ausweist. Logen und Parterre ftrabiten formslich in ber Pracht ber Toiletten. Leiber bat man babei bie Ersabrung gemacht, baß für bie neuen Krinclines ber Damen bie jestige Größe ber Logen durchaus nicht ansreicht.
- * Die Gesetlich aft ber Mufitfreunde bat einen taiserlichen Zuschuß von 1000 Gulben erbalten. Außerdem steuerten verschiedene Erzberzoge und Erzberzoginnen nambafte Beträge bei. Die jabrliche Unterftihungssumme der Staatsverwaltung ist 3000 Gulben, die der Gemeinde Wien 2000 Gulben. Das Budget des Confervatoriums ift mit biesen bedeutenden Zuschssen für das nächste Jahr nicht nur vollkommen gedeckt, sondern man konnte sogar noch einige alte Schulden früherer Jahre bezahlen. Der Punkt der Kinancen war sonst immer die schwache Seite der Gesellschaft.
- * Bauerle's "Zemire und Agor", jene alte Parobie ber Zauber-Opern und Ballete, ift neuerbings wieder im Carlibeater gegeben worden und hat, trop ber etwas veralteten Spage, boch noch febr angesprochen.
- Die hell mesberger'ichen Quartette baben begonnen und erfreuten fich gleich am ersten Abend ihrer alten Beliebtheit. Dieselben Virtnosen ihrer bellmesberger, Purst. Dobibal und Borgaga) bilden auch in diesem Jahre wieder die Bierjahl, und es bat allen Anschein, daß sie eine bobe Vollendung ihres Jusammensvels
 erreichen werden. Vater handn eröffnete (nach uralter, nie zu umgebender Sitte) den
 Reigen mit einem Dwoll-Quartett, das vollendet gut gesvielt wurde. Herauf tam die Beethoven'sche Sonate Op. 12 No. 3 und schließlich Mendelssehn's Quintett in B, in
 welchem sich bier und da eine kleine Unsüberbeit kundgab. Die fünstigen QuartettAbende werden außer den Classistern auch einige noch ungehörte Werke neuerer Tonseper
 bringen — ein Verfahren, das man nur billigen kann, so wenig große hoffnungen auch
 in den Componisten der Gegenwart liegen. Der Besuch der ersten Quartett-Soires war
 anserordentlich zahlreich, das Publicum animirt und dankbar.
- * In ben hugenotten fang turilid ein herr Lan als Maft ben Nevers. So viel man aus biefer unbebeutenben Parthie erseben tann, ift herr Lan ein gang ver- wendbarer Ganger.
- * Die nachsten Renigleiten des Operntheaters werden, anger ans Dorn's "Ribelnugen", noch ans der Oper "Johann von Paris" und einem ueuen Ballet von Taglioni bestehen.
- # Die jabrlich wiederkehreude Bache'iche Academie im Rarnthnerthor-Theater brachte auch in diefem Jahre ein fehr buntes Memisch von Muste und Deciamations-Piècen. Der wehltbatige Zweck der Academie gestattet nicht ein genaueres Eingeben auf das "Was" und "Wie" des Dargebotenen. Das Theater war ftart besucht und das ift bier die hanvtsache.
- * Gine gange Muftertarte von Concertgetteln flebt an ben Strafen-Eden Blens — alles einflweilen "vorläufige" Anzeigen, darunter, außer den Ablichen Birtnofen-Concerten, die Edert'ichen philharmonischen und die Concerte der Gesellichaft ber Ruftfrennde.
- # Der t. f. Rammer=Birtnos und Bioloncellift Schlesinger liegt schwer erfrantt barnieder und bat bereits die Sterbe-Sacramente empfangen.

* Berlin. Die Zimmermann'ichen Quartettsoirden haben nun ebenfalls mit Berten von Saudn, Mojart und Beethoven am 8. Nov. begonnen, und trop der vielen auf diesem Gebiet concurrirenden Beranftalfungen, bor einem fehr gablreichen Bublicum. Bon feber ift an biefem Quartettverein bie Reinheit und Bleichmäßigfeit des Spiele, wie die folide, von aller vorlauten Birtuofitat freie haltung gu ruhmen gewesen, und auch die diesmalige Leistung trug diesen Character. — In der dritten Sinfonie-Sotree der Ronigl. Capelle am 13. Nov. kam untern andern eine nene Duverture jn Shakespeare's "Bintermarchen" von Chlert jur Aufführung, fie steht in der Totalwirfung binter früheren Arbeiten dieses Componisten zurnet, weil es ihr an Fluß und Concentration der Gedanken fehlt. — Die Herren Muller haben in ihren zwei bisher ges gebenen Soirden glangenden und verdienten Beifall gefinden, ihre dritte und lette Sitzung wird am 20. Nov. stattfinden. Der Barifer Quarteitverein ift ebenfalls in Berlin angelangt und wird fich am 21. Rov. öffentlich boren laffen, nachbem bie Berren bereits por einigen Tagen im Mufiffalon bes herrn Bod fich vor einer Angahl Renner producirt haben. - Die erfte Trio-Spiree ber herren von Bulow, Land und Boblers am 25. Nov. bringt folgende Werke: Trio von Cafar Franck, Op, 1, Fismoll; 33 Bers änderungen über einen Balger für Pianoforte von Beethoven, Dv. 120; Erio von Franz Schubert, Dp. 99. — Einer mahrhaft jammervollen winterlichen Zukunft geben diejenigen hiefigen Armen entgegen, welche vermöge der ihnen aufgenötbigten Freibillets als ausfüllende Pflichthorer in die Gale gefdictt werden, ba ichon jest in Berlin faft auf jeden Tag zwei Concerte kommen! — In der Konigl. Oper wird Dorn's einactige Overette: "Ein Tag in Rufland" einstudirt, in derfelben wird Frankein Wagner nicht nur fingen, fondern auch tangen. Fraulein Mandl foll engagirt worden fein. Die lette Gaftroffe des Fraulein Banr mar Die Roffne im "Barbier von Gevilla." - Der Director des Friedrich-Bilbelmftädtischen Theaters, Berr Deichmann, murde feiner Saft entlaffen und am 15. Nov. ift auch der wollständige Wiederautritt feiner Functionen als Director der genannten Bubne erfolgt. — herr Mufikdirector Grefl ift von feinem Amt als Domorganift gurudgetreten und an feine Stelle der Componift herr hermann Rufter erwählt worden. — Der fürzlich verftorbene Sanger Beinrich Blume batte eine Baffion für Spazierflöcke, aus feinem Nachlaß kommen nicht weniger als 100 zum Theil febr werthvolle Stocke zum Verkanf.

Man foreibt une aus Prag: Gegenwärtig erringen bier bie jugendlichen Biolinfpieler Gefdwifter Racget (zwei Bruder und eine Schwefter) augerordentliche Er-Diefe Bunderkinder im mabren Sinne des Wortes unterscheiden fich von den fonft mit diesen Ramen bezeichneten, durch mechanische Dreffur zumeift entwickelten Treibhanspflangen, burch ein gewiffes ungezwungenes und felbstftandiges Auftreten, ferner burch die Cigenfchaften ihres Spieles, welches mabre Begabung und verhaltulfmäßig ein Berfländniß in hohem Grade verräth. Sie gaben bisher bei vollem hause zwei Concexte im Theater und eines im Convictsaal und rechtfertigten den ihnen von Bien aus und von andern Sauptstädten Defterreichs her vorangegangenen Ruf vollfommen. Die musikalifche Pflege, die ihnen theils unter vaterlicher, theils unter bellmesbergers Leitung in Bien geworden, bat ichon jest zu den erfrenlichsten Resultaten geführt. — Unfere Oper ift jest ein Tummelplat für zwei allerdings begabte Anfanger aus Gens Franlein Ace, ein umfangreicher tiluomo's in Pefth bestandener Schule geworden. und fraftiger Meggofovran und herr Fefter, ein lyrischer Tenor, traten bier, erstere als Agucena und Fibes, letterer ale Manrico und Ernani auf und machten mehr ben Fonds der Stimme, als foust ein anderes Annstmittel geltend. Der Zweck dieser vom Aublicum mit großer Geduld aufgenommenen Berfuche ift nicht einleuchtend, ba biesfalls es auf tein Engagement abgefehen fein tann, indem unfere Oper die betreffenden Fächer gegenwärtig ganz gut besetht bat und totale Anfängerschaft fur unfer im Range bisber so ziemlich bedeutendes Institut nicht ausreicht. Dieses Experiment kann sich daber nur fur den Correpetitor als einträglich herausstellen. — Die bier fo beliebten vaper nur jur den Correpetitor als einträglich heransstellen. — Die pier so beliebten Quartettsviesen beginnen nächstens und zwar haben sich zu denselben diesmal durchges bends einheimische Krätte, Mitglieber unseres Theaterorchesters, nämlich die Horren Prosession Goltermann, Bennewiß, Weber und Paulus vereinigt. Wir werden an diesen Concertabenden nehnt den anderwähltesten Werken von Haydn, Wozart und Beethoven auch ein neues Quartett von dem sehr tasentvollen Prager Componisien Ritter von Savenan hören. Dieser junge Tonklinkler hat und sichen im vorigen Jahre mit einer sehr gelungenen Composition dieses Genres überrascht. — Halevy's "Thal von Ansborra" kommt hier in wenigen Tagen zum ersten Wat zur Aussichtung borra" fommt hier in wenigen Tagen zum ersten Mal zur Aufflibrung. * Die neue Oper, welche ber herzog von Coburg-Gotha componirt, ift von

Otto Prechtler und heißt "Diana von Solange."

- * Dan ichreibt une aus Parie:
- Die herren Gounob, Gewaert und Baeg find ans Mailand zurudgesommen, aber ohne die Spezzia. Berbi bat Madame Deligne-Lauters für die Leonore in seinem "Trouvere" engagiren laffen. Diese Dame max ehemals im lyrischen Theater engagirt, wo sie durch ihre frische Erscheinung, frische Stimme und durch ihren grospen Cadengenreichthum einigen Ersolg hatte.
- # Fraule in L'heritier, die mit Stochaufen in "Johann von Baris" ber buttren follte, wird als henrictte in Unber's "Ambassadrive" gum erften Male auftreten.
- * Stodban jene Griolg balt fich. Fiorentine, Berlieg, Jouplu, überbaupt alle Kritifer laffen feinem ausgezeichneten Gefangevortrage volle Berechtigfeit widerfahren.
- * herr Fontana ift jum Gefangeprofeffor im Confervatorium an der Stelle bes verftorbenen Borbogni ernaunt worden.
- * Um 22. November mird das Jahrebfeft ber heiligen Cacilie von den Mitgliedern des mufikalischen Bereins in ber St. Euftachefirche gefeiert und es soll bei biefer Gelegenheit die Krönungemeffe von Cherubiut aufgeführt werden. herr Girard wird bas Orchester, Bauthrot die Chore Dirigiren.
 - # Stephen Deller beendigt eben mehrere fleinere Claviercompositionen.
- * Die "beiden Foscari" baben wieder nicht gefallen. Der Debutant Baslaeftra-Balli hat eine bubiche Stimme. Er hat aber auch einen tuchtigen Arm, wovon ein Berr, ber fich durch fein Put! Pit! in jener Borftellung bemerklich gemacht hat, erzählen kann. Der nene Tenor bes italienischen Theaters bildet sich ein, zugleich ein sibliches Mitglied des amerikanischen Senates zu sein. Sie wissen zugleich, warnm ich blos Gutes von dem gefährlichen Herru sage.
 - * Mario tritt nachfte Boche ale Almaviva im "Barbier von Gevilla" auf.
- # 3m Arnstall-Palaft zu Spbenbam foll im Jahre 1859 ber hundertfährige Geburtstag Sanbels burch eine mufifaltiche Auffihrung geseiert werben. Um zu erproben, in wie weit bas Local fich zu diesem Zwecke eignet, baben die Sacred Harmonir Societn und ber Vorstand des Arpstall-Palastes beschloffen, baseihrt im nächken Rat eine Borfeier fatifinden zu laffen, in welcher ein gewähltes Orchefter von 2300 Monn mitwirten soll.
- # Novitaten der letten Woche. Vier Clavierstüde von Ludwig Rorman, Op. 9. Studien für die Orgel zur Erreichung des obligaten Pedal-Spiels von Justins Schneider, Op. 48. Sechs Lieder für Sopran, Alt. Tenor und Baß von Franz Abt, Op. 139. Von h. Vienztomps erschienen drei neue Compositiosnen, Salonftide für Bioline mit Begleitung des Pianoforte, Op. 32: Av. 1. Soutonir de Beauchamps; No. 2. Roudino; No. 3. La Chasse.
- * Robert Schumann's nachgesaffene Onverture ju "hermann und Borothea" von Goethe wird nachtens im Drud erscheinen und zwar bie Partitur, Die Orchester-fimmen, ber Clavierausjug ju 4 und ju 2 handen.
- * Bir erhalten folgendes Schreiben: "Geehrter herr Redacteur! Ich erlaube mir, mit Ibrer mir sehr werthen Condescendenz solgende Erwiederung auf den Artitel in No. 44 Ibrer Signale (Das fröhliche Leben, Balger von E. Reigland) zur gefälligen Ginrückung zu übersenden. Das Recensent mir Borwürse über die Trillerpassage in No. 1 meines Balgers macht, rechtsertige ich bios daburd, das es nicht meine Absicht war, alle im ganzen Balger vorsommenden Keinen Roten gespielt zu wissen. Ich habe behns dessen auch im Manuseript die Bezeichnung der Instrumente vorgesetzt, die es souft im Orchester zu blasen haben. (der Balger ist ursprünglich für Orchester geschrieben), um nöthigenfalls den Arrangeurs kleine Andentungen Damit zu gesben. Der Ornder hat aber vergessen, selbige Bezeichnung auch beizudrucken. Kür gewissenhafte Kritik meinen beißesten Dank, ohne sich aber daran zu verdrennen.

Capellmeifter am Stadttheater in Bern."

* Der Componift und Plauift Ferdinand Reffler ift in Frantfurt a. D. am 22. Oct. 63 Jahre alt gestorben.

In meinem Verlag ist sochen mit Eigenthumsrecht erschienen;

Orei Lieder

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von

Op. 50.

Des Frühlings erste Schauer, von Hoffmann von Fallersleben.

Wo ist mein Lieb' geblieben? von Hoffmann von Fallersleben. No. 2.

Der Lenz meine Lust, von W. Speidel. No. 3,

Pr. 15 Ngr. Einzeln Uo. 1-3 à 71 Mgr.

Leipzig, November 1856.

Bartholf Senff.

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen folgende Compositionen von

J. Třomakomski.

Op. 11. Grande Polonaise pathétique p. Piano. 10 Ngr. Op. 12. Variations brillantes sur un Thème original p. Piano. 171 Ngr.

Op. 17. Grand Quintuor p. Piano, Violon, Alto, Velle. et Contrebasse. 3 Thir. Op. 18. Duo p. Piano et Violon. 1 Thir.

Op. 19. Quatre Mazourkas p. Piano. 10 Ngr. Op. 23. 12 Etudes p. Piano. Cah. 1, 2. à 1 Thir.

Op. 26. 4 Mazurkas p. Piano. 15 Ngr. Op. 35. Fantaisie brillante sur des motifs de l'Opéra "Linda di Chamounix" de Dónizetti, p. le Piano. 221 Ngr.

Neue Pianoforte-Studien.

mit genau bezeichnetem Fingersatze Herrn Director A. W. Bach gewidmet

schhorn.

Op. 38. Heft I (No. 1-10) Pr. 1 Thir.

Verlag von C. F. Peters. Bureau de Musique in Leipzig.

Ausgegeben am 20. November.

Verlag von Bartholf Senff in Cripzig.

Drud von Briebrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Breis für ben gangen Jahrgang 2 Thaler. Infertionsgebühren für Die Betitzeile ober beren Raum 2 Rengroschen. Alle Buche und Mufikalienbandlungen, sowie alle Bostämter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werden unter der Abresse der Redaction erbeten.

Die Matinee.

Die Frühftidsmufit ober Matinee besteht aus zwei Torten berberer, fraftigerer Art und vier Flaschen Rothwein, wenn fie ein "Privatifimum" ist. fie entwickelt nur zwei, auf einem Seitentischen stehende Flaschen mit rathselbaftem Rebensafte und eine herreliche große Karaffe frischen Waffers, wenn fie ein "Privatum" ift; es giebt gar nichts, wenn die Matinee sich nicht über ein "Publicum" erhebt und in einem öffentlichen Bratensaale stattfindet.

3m Privatissimum werden die vorhandenen Erfrischungen durch laienhafte Schergen umbergereicht, im Brivatum barf ein tabner Baft fich ju einem Angriff allenfalls entfoließen; im Bublicum wird nichts umbergereicht und es ift nichts vorhanden, um ju einem Entschlusse anzureizen. Bleiben wir diesmal beim Privatifimum einer Matinee fteben und führen wir ihr Gemaide in leibtider Ausführlichteit aus. Benn einer ober mehrere fremde Rauftier nach Berlin tommen und bie erften bringenden bunbert und gebu ober elf Befuche bei Rrititern, Mufitalienbandlern, Capellmeiftern, Localvirtunfen, Macenaten und Agenturchefe überwältigt find, wenn biefe Runftler nach acht Tagen einmal ermattet nach haufe tommen, und in ihre Lebnseffel finten, wird mit fubner Sand an die Thur gepocht und ein bider Mann von breiftem, unerschütterlichem Befen tritt ein. Sein Frad ift fcmarg, aber burch langen tyrannifchen Gebrauch abgefcabt, fein but abgeftogen und bas zweite Knopfloch lints noch immer nicht mit bem Banbden vierter Claffe gegiert, nach bem er fcon feit Jahren febuffichtig fonappt, "Bie geht es, meine Berren?" fragt laut und liebreich ber bide Sterbliche, "ich babe Ihnen etwas bochft Augenehmes mitgutheilen!" - Die Ropfe der herren richten fic auf. "Sie fpielen am Sonntage um 12 Uhr bei mir; ich tann mir das Bergnfigen nicht verfagen. Ihnen gu Chren, eine Matinee ju veranftalten. Der alte General von Rrambigsty, einer unserer größten Renner und Beethovenianer, die Serren Geheimenräthe von Schnenzler, von Pottenpott und von Isterwisch werden mich beehren. Sie
sinden außerdem unsere Capellneister, die meisten herren von der Kritik und viele sehr
geschätzte Dilettanten bei mir. Nicht wahr, meine Herren, Sie beehren mich? aber
pünktlich nm 12 Uhr!" Was sollen die Herren thun? ihn uicht beehren, hieße sich
muthwillig einen schmutzigen Mecensionstübel über den Kopf schütten lassen und wahr=
scheinlich das halbe Hundert Personen einbüßen, die in Berlin noch eine Virtuosenmusik mit Geld anerkennen. Sie beschließen also zu kommen und der dreiste Dicke eilt
unterdessen zu irgend einer Matineesangerin, die sich noch nie unterstanden hat, in
einer Svirce auszutreten, greift auf der Straße einen Tenor vom Theater auf, der
ihm für funszehn Thaler Noten schuldig ift, und bestellt zuleht ben taleutvollen Wun=
berknaben Klimpermann, dem es nicht darauf ankommt, au einem Abende sieben große
Phantasien von Liszt und zwei Concerte von Hummel und Moscheles zu spielen, die
Hugenotten und sieben und zwanzig Lieder am Clavier zu begleiten; Klimpermann darf
nicht sehlen, um Alles "unter Clavier" zu sehen.

Die unter dem tonenden Ramen "Die Salone" in allen Zeitungen befannten Bimmer, ein breifenftriger Raum und eine baranftogenbe, nach vorn binansgelegene hubiche Bug- und Damenftube, werden jest geordnet, die Ciuladungsbriefe an die Gonner und Freunde der Matinde |gefchrieben, die beiden Torten find fur zwei Thaler bestellt und ber Flügel im Sauptsalon achgt unter ben Sanden eines ftimmenden Stradella ben gangen Sonnabendnachmittag bindurch. Die Gulfevirtuofen üben unterdeffen mit Erbitte= rung. Die Matineefängerin freischt die Gnabenarie so anhaltend und laut, daß ihre Rachbarichaft, um bas Geichret zu dampfen, einen allgemeinen Reinigungsproceg anordnet, ber Theatertenorift flotet die hoffentlich ju egecutirenden Lieder mit halber Stimme, und wirft dazwischen alle Augenblicke Die befannte Octavenfigur: La, La, La - La! (g, h, d, g oder f, a. c, f); Rlimperinann aber arbeitet fchlechtweg mit zehn Pferdefraft Clavier und wieder Clavier. Der Sonntag der Matinee tagt und der Barbier fratt bem dieten funftsinnigen Birth bie ichwarzen Stoppeln von den Bacten, aber nicht von ben Lippen; feit dem militärifch : mufitalifchen Jahre 1848 tragt der liebenswurdige Banberer einen Schnurebart. Rachdem biefes Gofchaft vorüber ift, tommt der Martt= helfer, hausfnecht, Instrumententräger, Bettelfpender, Billetverfäufer und Strafenfeger, Alles in einer Person, und bringt die gereinigten Sonutagofutterale feines Gebieters.

"Der herr Geheimerath von Schnengler," fagt er, "wurden die Ehre haben, Ihre beiben Fraulein Tochter mitzubringen."

"Sehr gut, Johann," antwortet der herr, "bift Du auch bei dem herrn Bebelmenrath von Pottenpott gewesen?"

"Ja wohl, der herr Geheimerath haben mir funf Groschen geschenkt und gesagt, Sie wurden puntisich kommen. Auch der herr General von Krambisky haben zugesagt — der herr General sangen gerade eine Arie und der Reitfnecht begleitete ihn mit der Gnitarre."

"Herritch! wir werden eine vortreffliche Matinde haben. Bift Du denn auch bei den herren von der Presse gewesen? Du weißt, wie wichtig das ist, damit wir übermorgen die nöthigen Anzeigen in den ersten Beilagen haben, die herren ans Paris spieten zum ersten Male bei mir, und wenn sie später ein eigenes Concert geben wollen —"

"Na, ich werde doch wohl dagewesen sein — das ist ja immer das Erste bei meinen Gängen — die Herren von der Presse — Ra — ich habe seden Einzelnen gesprochen und sie haben mir Alle zugefagt," murmelt verschmitzt der Markthelfer und holt eine große Kaffeekanne, einen Blechkorb mit Semmeln und einen Napf mit Butter für seinen Gebieter.

Bir beabsichtigen nicht, den Bormittag des biden Mufitwirtbes ausführlich burche junehmen und alle feine Momente zu veröffentlichen, als characteriftisch bezeichnen wir nur ein enormes zweites Frühltid, bas er in einem neben feinem Saufe befindlichen Burftfeller, als Bafs ber Matine einnimmt.

Um zwölf ilbr versammeln nich die Gane des Infirmmentals und Bocalwohllanges. Es finden fich zuerft mehrere jungere Pianiften ein, die im Falle Klimpermann durch Krantbeit verhindert ift, muntalische Frobudienste im Hause des Diden ihnn und für aussgetheilte Freihillets in Concerte geben und nach seder Nummer tüchtig klaschen. Dann tommen Biolinisten, Gelliten, endlich ein Capellmeister und ein Gerr von der Kritik mit einer zergnetschten Rase und einem ungebeuern unausgefämmten Buich haare; sest läßt sich auch der Wirth bliden, der sich bis babin in seinem Edreibezimmer ausgehalten hat und alle füng Winnten von dem Marktbelfer unterrichtet worden ift, wer eben einzetroffen. Dieses späte Auftreten bezweckt ein höhern bramatischen Effect.

"Mein wurdiger, trefflicher Freund!" redet er ben herrn von der Kritit an, wie freue ich mich, Sie ju schen! Ihre Frau Gemablin und Thereschen, Minchen, Suschen und die fleine Athelia? boch Alle wohl? recht wohl?"

Da ber ftattliche Dide ben herrn von ber Aritit zugleich gegen feinen Speckwanft prefit, und ihn mit ben beiben breiten Sanden um ben Leib geftammert balt, tann Diesfer nur ftumm burch einen ftarr aufgesperrten Mund antworten.

"Die drei Clarinettiften ans Paris blafen beute bei mir. Richt mahr - ein habiches Artikelchen in Ihrem Blatte - mit Emphase - und Gie fagen barin, baß es bei mir ftattgefunden bat! nicht mahr? ich darf baranf rechnen?"

Der herr von ber Rritit, ber fich ingwijden and ber machtigen Aneifgange befreit bat, fagt ichlennig gu, und ummit in einem feitwarte fiebenden Lebuftuble Blat, um feine Beichtbeile nicht noch einmal einer abulichen Gefahr anszuseten. Der bide Chef des haufes ift mabrend beffen noch nicht ju fich felber gefommen. Allerlei Leute, vornehme und geringe, reiche und arme, treffen ein und nebmen mit bem unerschutterlich feften Grundfage Plag, blefe Dufit um fonft zu boren und fiberhaupt fur irgend welche Rufif nie einen Grofchen Gelb auszugeben. Der Chef complimentirt nach vorn berüber und gerqueticht binten zwischen ber Wand und feinem Gudpol einen fleinen Braticbiften : er wendet fich erstaunt um und rennt mit derfelben merfwurdigen Wegend wider ben muftgelehrten Beneral von Rrambipty. Die Bebeimenrathe find ba. alle Capellmeifter. alle Berren von ber Rritif, man bat Plat genommen, fo weit es die Ctuble und ble Burben ber Anwesenden erlaubten, und voran figen bie beiden gnabigen Fraulein von Schnengier, zwei feit gwangig Jahren beirathefabige Damen. Rlimpermann bat bie Duverture jum "Tannbaufer" aus dem Flugel beransgebobrt und die drei Parifer Clarinettiften ichiden fich jest an, ihr großes Tripelconcert ju gebaren. Babrent fie alle dret an den Schnabeln ihrer Instrumente fchrauben und abwechfelnd halblaute Baffagen blafen, brangt fich ber Dide burch ben Gaal und verfucht, inbem er allen Berfonen ftart auf ben Leib flopft, Die Erwartungen, jene Runuler gu boren, noch bober au fpannen. Der General von Rrambipty aber wintt ibn beran und rochelt: "Sie, mein Lieber, wollen Sie mir nicht fagen - wie viele find co? ich febe etwas fchlecht fagen Sie es mir - brei fpielen - und aus Baris? De - mar ce uicht fo?" Der Dide verfichert bem General, er tonne es fur bestimmt aufeben, es feien ihrer brei - bret Clarinettiften aus Baris, und fie murden bie Gbre haben, alle brei bor bem herrn Beneral gufammen gu blafen. "fercelleng werben jedenfalls gufrieden fein!" "Cebr aut, bante Ihnen, mein Lieber, ich hoffe, bag ich die bret Gerren werde boren tonnen, feit ber Leipziger Ranonabe bin ich etwas belegt auf bem Exemmelfell." General von Krambipty fest fich gitternd in seinen Armftuhl und ftedt heimlich eine kleine filberne Sörtrompete in fein linkes Ohr, um den Leiftungen der drei Blafer leichteren Eingang

an verschaffen.

Die herren blafen mit wundervollem Effect, fie lamentiren in der Tiefe und trilfern in der Sobe, einer feufat eine Cantilene und die beiden andern variiren fte, dann fingen zwei ein Duett auf ihren Clarinetten und der britte ichlägt einen Triller bagu, daß es bollommen unbegreiflich ift, woher er die Luft zu Diefer tunftvollen Figur nimmt, dann fturgen fich alle brei unter dem Donner des Pianofortes mittelft einer morderischen Paffage in die Liefe binab, mabrend Klimpermann durch ein Tremolo und ein schiefes Beficht den Schmerz der Situation andeutet. "Superb", "göttlich", "magnifique", bort man von allen Seiten, und die Franfein von Schnengler konnen nicht umbin, den gallischen Künftlern ihr Mitgefühl zu erkennen zu geben. Bon dem jest beginnenden Gefange der Matindelunftlerin fagen wir nur fo viel, daß fie ein wohlhabendes, aber vom Chrgeize beimlich beschädigtes Madchen ift, das im ungludilden Befit einer Baufestimme, in dem Bahne lebt, eine Lind gu fein, und ihr Stadtviertel durch den verschwenderischen Gebranch von Solfeggien zur Berzweiflung bringt. die bewußte Gnadenarie allein, dann mit dem Theatertenoriften, ein Duettino aus einer italienischen Oper, das dieser behauptet vom Blatte gu fingen, obwohl er bei feinem Streliger Engagement die Partie zweimal in jeder Boche verarbeitet hat.

"Meine Berren, ebe unfere gentalen Gafte ihr berühmtes Erto aus ber "ficilianis ichen Besper" von Berdi und dem Mogart'ichen Thema : "Bei Mannern, welche Liebe fühlen," blafen," ftogt der Chef des Saufes mit Stentorstimme aus, "wurde ich bitten, eine Baufe gu machen und einige fleine Erfrischungen einzunehmen." Diefe gaftlichen Borte erregen einen freundschaftlichen Tumult, einen Aufftand ber Sigenden, ja eine tartifche Bewegung der jungeren Pianiften nach den Begenden, wo die beiden Torten Begleiten mir den Markthelfer auf feinem drangvoffen Bege durch das Bes wühl der Anwesenden; er ift der Größte an diesem Tage der Runft und Preffe, bes Rabinettes und Feldes. Die Pianiften umgauteln ibn, um an die Torte und den Bein zu kommen, allein er schreitet rasch vor, und weiß mit ungemeiner Gewandheit zuerst ben Beneral und die drei Bebeimenrathe ju verproviantiren. Dann Schwenft er fuhn gu den Capellmeiftern hinüber und verfieht außerdem die Breffe mit Speife und Trant. Bwifchen bem Dfen und zwei Rohrftublen icheint er jest verloren gu fein, Bianiften ftellen fich ihm in den Beg, zwet faffen feinen Urm; es ift um ihn gefcheben! Doch nein! mas thut er? Diefer Mann fennt die verständige Deconomie feines Saufes, dem er icon gehn Jahre lang Dient, er fagt entruftet: "Meine Berren, aber feben Sie benn nicht, herr Rellftab bat ja noch nichte erhalten!" Diefes Wort wirft, Die Pianiften laffen den Martiholfer durch, der fich fchleunig mit feinen Ruchens und Beinresten unter die altere Menschheit begiebt, und bliden tranrig ihren fcwindenden hoffnungen nach. 3mar wird jest die zweite Torte gu Tage gefordert und die zweite Colonne tommerischen Weines entofropft, allein Bacchus lachelt nicht diefen jun= gen Bianiften und Geres wendet ihnen feine milden Gaben gu. Der Martibelfer fturgt fich wieder unter die Nobleffe der Gefellichaft, und erft, ale er fast gang feiner Bors rathe beraubt ift, wendet er fich ju ber verlaffenen Unschuld und überläßt es ben Bianiften, fich in drei Scheibchen Ruchen und zwei halbvolle Reiche Beines gu theilen.

Jest beginnt die Matinee von Neuem, wobei sich nur der fibrende Umstand zeigt, daß der Geheimerath von Pottenpott, ein schwerer Serr, mit seinem schwachmüthigen Rohrstuhle zusammenbricht, und nur mit Lebensgesahr mehrerer Musiker noch in der Luft erhalten wird, bis der neue Stuhl kommt. Die Sängerin und der Tenor sinsgen, Klimpermann versohlt abermals das Clavier und die drei Pariser blasen zulest so schwa der "siellianischen Besper", daß der General von Krambigky offen be-

tennt, daß er fehr bedauere, nicht mehr Abends anszugehen, da er fonft die Runftler in ihrem Concerte diefes Stild noch einmal blasen boren würde. Die drei Clarinettisten verbeugen fich, als ob der General sein Billet bezahlt batte, und nehmen die handes drude der ihnen gratulirenden Aritiker in Empfang, verziert durch einiges miggebornes Französisch.

Ge bat langft zwei Uhr gefchlagen und bie Mebrzahl ber Anmesenden zeigt jest ibren Entidlug, aufzubreden und fich jum Mittagemable gu begeben. Run aber trit ber Birth in feiner gangen unfterblichen Runnteidenschaft auf, mogn hatte er um elf Ubr ein fo überreichliches Gabelfrubftud gebalten? "Bie, meine Berren und Camen," foreit er mit ungemeinem Schmerg. "Sie wollen mich verlaffen? aber Sie find ja erft eben gefommen! ich laffe Sie nicht fort, nicht mabr, meine herren, Gie blafen uns noch etwas, ber herr Tenerift und bas Fraulein fingen uns bie große Scene aus bem "Don Juan", lieber Rimpermann fegen Gie fich an bas Biano, friefen Gie bie Rormaphantaffe von &. Liegt, oder noch beffer, die berühmte ungarifche Rhapfobie. Rein, nein; Gie tommen nicht fort!" Es liegt nicht in der unbefriedigten Situation eines menfdlichen Magens, der Runft gu folgen, wenn bie emigen Gefege ber Ernabrung fich melben, und Die ichtechtgeatte, mufitfatte Befellicaft macht fic nichtebeftoweniger auf ben Rudmarich , obwohl Rlimpermann fich allerdings ftumpf und verzweis felt an die Claviatur geworfen bat und ibr ben Rormamarfch entlockt. 3wei Ubr ift Klingsohr. Die Todeoftunde jeder Berliner Datinee.

Meun Lieder

für eine Tenorftimme mit Begleitung des Pianoforte

componiet von

Seinrich von Cabr.

Op. 6. Pr. 20 Mgr.

Berlag von Bartholf Senff in Leipzig.

"Alle Renne!" ruft der Mecensent — und meint damit diese Lieder alle Neun, find richtig getroffen: die Dichtungen von der Musik nämlich. Leptere ift klingendes Porstratt der eritern, ihr flüssiges Ionelement ein Spiegbild bes vortisch Gegenständlichen. hin und wieder gliperts und zitterts wohl etwas auf der Fläche, das Bild verschwimmt hier und da etwas — doch sehne weitere Vergleichsbilder): die Lieder flugen und hören sich sehr angenehm und dringen auch in's Derz. Am liebsten werden Iedem die Fruhlingslieder dieser unter sich verwandschaftlich zusammengeordneten Liederreihe werden es ist ein wahrer Gemütbston darin und der Ausdruck zugleich so freundlich-anmutbig, daß es wenig Ienere geben dürste, die nicht ibre Juhdrerschaft damit erwärmen werden. Das Melodische an sich und das Declamatorische verbindet sich bier sehr natürlich und gefällig — ein Handzund dazu ist der, daß der Componist im richtigen Ialent=Instinct sich tie sür ihn geeigneten Iexte wählte. Sie sind alle innig, ohne eben tief und gebankenschwer zu sein, Grade so ist auch die Musik. Ginige Bor- und Nachswele könnsten etwas kürzer sein, im Verhältniß zu den kurzen Strophen — ein Wink, den der schägenswertbe Componist vielleicht ad notam nimmt.

Wir rathen allen Tenorfängern, Diese Lieder in ihren Repertoiretrang einzureiben und in Borträgen zu verwenden : boffentlich treffen fie bann auch bem Publicum gegen- aber "alle Reune!"

Ker.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das zweite sogenannte "Abonnements Quartett" im Saale des Gewandhauses sand am 24. Nov. statt und bereitete der nicht großen Bersammlung einen der genußreichsten Musskabende; es wurden vorgeführt ein Quintett in Esdur für Streichinstrumente von Mozart; ein nachgelassens Berk von Franz Schubert, sein Quartett für Streichinstrumente in Gdur Dv. 161, ein originelles phantassereiches Stück; und die herrliche Serenade von Beethoven Dv. 8 sür Bioline, Biola und Bioloncest. Das Auftreien von Fräulein hausse, welches wir für diesen Abend prophezeit hatten, wird erst in einer der folgenden Soireen statisinden, da die talentvolle Pianistin zunächst im Gewandhausconcert dieser Boche spielen wird. Die ebenfalls vorber verkündigten englischen Biolin: Brüder Kolmes sind auch vertagt worden. Fest scheint zu stehen, daß im Concert dieser Woche die neue Sinsonie von Goung unter desseng ausgesihrt wird, es ist dies die dritte Sinsonie, mit welcher der begabte Componist im Gewandhause erscheint und wir wünschen, daß sein neues Werk gleichen Betfall sinde, wie die beiden vorhergegangenen.

Kircheumusik. In der Thomaskirche am 22. Nov. Nachmittag halb 2 11hr Motette: "Ecce quomodo moritur justus," von Jacobus Gallus. "Beati mortui" von Mendelssohn. — In der Nicolaikirche am 23. Nov. früh halb 8 11hr: "Misericordias Domini" von Mozart.

Die beiden altesten Rinder von Robert Schumann, zwei Madden im Alter von 14 und 15 Jahren, sind feit einiger Zeit behufs ihrer mustkalischen Ausbildung und Erziehung in Leipzig.

- * In Maumburg führte der Gesangverein am 22. Nov. zur Borfeier des Todetenfestes im Dome Mozaris Requiem auf. Die Soloparthien hatten Fran Bettig und drei Disettanten übernommen, die Chöre wurden mit gewohnter Präcision executirt. Außer dem zahlreichen einheimischen Publicum waren viele Fremde bei der Aufführung zugegen.
- * Die erste Svirde für Claviermusik von Fräulein Marie Wied in Dresden fand am 22. Nov. statt. Ein Duarkett von E. Nies, beglettet von den Herren Wasielewöft, Göring und E. Kummer, eröffnete den Abend, es folgten vier Prälubien von Bach, zwei Einden von Chopin und die Sonate Op. 26 von Becthoven, in allen diesen Stücken wurden die trefflicken Leistungen der Concertgeberin gebührend anserkannt. Frau Günther gab als Zwischennummern Gesangsvorträge mit schwankender Intonation und sichtlicher Besangenheit.
- * Berlin. Die Singacademie hatte Sonntag Abend ben 23. Nov, zur Feier des Todtenkestes ein Concert veranstaltet, in welchem eine der innigsten Cantaten von Bach: "Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" und Cherubini's Megniem zur Aufführung kamen. Der Pariser Quartettverein gab am 22. Nov. seine erste Soirée, es wurden darin drei Werke von Beckhoven unter großem Belfall vorgetragen: das Cmoll-Quartett Dp. 131, die Sonate für Pianosorte und Violoncell in A (Herr von Bisow und gerr Chevislard), das Quartett in Esmoll. Die Kritis schenkt den Pariser Leistungen nicht unbedingte Anertennung. Die neue Berliner Liedertasel beging am 20. Nov. ihr sünstes Stiftungssest; in einer Preisbewerbung um die beste Composition eines Liedes wurde Herrn Nichard Würst der Preis zuerkannt. Die Sängerinnen Fränzlein Baur und Mandl sind beide für die Königs. Over engagirt worden. Ein kleiner Theaterscandal macht viel von sich reden. Bei einer Claviervroße zu Dorn's neuer Operette erschien zufälig der Intendant und erblickte dasselbst Fräulein Iodanna Bagener, wesche kurz vorher die Anzeige gemacht hatte, daß sie wegen Unwohlseins in der angesepten Aufsichrung des "Lanuhäuser" nicht mitwirken konne. Aus Befragen des Herrn von Hüsen erklärte Kränlein Wagner, daß sie in der That unwohl sei und die Probe nur besucht habe, um die Musse der Oper sennen zu lernen. Herr von Hüsen wandte sich hierauf an den Cavellmeister Dorn und machte ihm unter andern Borwürse, daß er zu viele Probe sür seine kleine Over anseize. Herr Torn siel dem Intendanten mehrmals in's Wort, worans Letztere im barschen Ione ausrief: "Schweigen Sie!" Benige Tage darauf dat Herr von Hüssen einer lebereilung um Entschuls digung. Der Bassis Carl Formes ist hier angesommen.

* Man ichreibt une aus Bien:

Die in vergangener Boche von bier aus gemelbete Ursache bes Unterbleibens einer Liebertafel mar nicht ber Freitag, sondern ber bobe Friertag bes barauf folgenden Samstags. An Borabenben besonders gebeiligter Tage pflegt bier feine fich in die Nacht ausbebuende bffentliche Luftbarkeit gestattet ju werden.

- * Das Debnt ber Planiftin Fraulein Enkafeber verlief ziemlich rubig. Die Tame fvielt correct und folib. Das ift alles, was fich über fie rubment fagen laft, ba fich in ibren Leiftungen weber ein boberer Schwung, noch besondere Bravour kundgab,
- * Die neulich bier geborte Rauft- Duverture von Richard Bagner wurde von einem febr gabireichen Bublieum mit ber rollftantigien Anbe, mit bem tief-ften Schweigen aufgenommen. Erop ber entschiebenen Reigung, welche bas biefige Bublicum in ber legten Beit fur Die bebententen Munter ber Rengeit -- Mentelojoba und Schumann - an ten Lag legte, bat es bie jest ber Duie Rich. Bagnere fich febr abgeneigt gezeigt. Daft die Rauft-Enverture tein Wert in, mit welchem man ein miberftrebenbes Rublicum gewinnt, werben felbit bie Berebrer bes Munifere ber Bufunft gugeben muffen. Beir haben nicht balt eine fo verwerrene, phantafielofe unt unerquidliche Composition gebort. Der Apel an Die matericlen Offecte gur herverhebung einer fo ibeclien, fait ind Blane ftreifenden Geschichte wie eine Duverifre jum "Kanft," ber eine gange Welt in fich begreifen foll, ift an und fur fich schon ein fataler Gebante. Wer fid bas vorfiellt, was alles im erften Theile bes Fauft vorgebt, von tem Wefprach im Simmel bie jur Echluficene im Gefängniß, ber mitt, von ben Greigniffen und Bedauten tes zweiten Theiles gang abfebend, nich für jeten Comvoninten, and ten geifts reichlien und chantaffevollffen, anguigen muffen, welcher co unternimmt, fur fo eimas eine mufitaliide Introduction ichreiben ju wollen. Bon ber gaugen Fauft- bee wird in ber mufitalifden Einkleidung nichts fibrig bleiben, als ein Ringen bes guten und bofen Principe. Für feinere Chren mag in Baguere Duverture Gaun's Gelebrfamfeit, Gretdens Unidult und Berführung, Auerbache Reller, Balentine Let, Gretchene Bergweife lung, Balpurgis-Racht, Rerferfcene und eine Menge fleinerer Staffage borbar fein; fur gewöhnliche mufitalifche Menichen aber gewiß nicht.
- * Die Musikschule, welche Selmar Bage zu errichten beablichtigt, tritt mit großen Berivrechungen und von ber biengen Kritik febr gunftig beschiwortet ins Leben. herr Bagge well nicht einsch Bertuofen bilden, sondern verspricht, feinem Unterricht eine wahrbaft knufterische Basis zu verleiben. Da feln Streben ein burchaus redeliches int und er zu den fichtigen Musikern Wiens zahlt, so ift ibm der beite Erfolg seisiches int und er zu den fichtigen Musikern Biens zahlt, so ift ibm der beite Erfolg seisnes Unternehmens zu wünschen. Es werben in der Schule gelehrt werben: Gefang, westerspriet, Draelipiel, harmoniesehre und Komposition. Bis jest existirte bier noch keine berartige Anftalt.
- * Das Gillet ift herrn Steger bei feinem fortgefesten Gaftspiel nicht bold geblieben. Seine Leifung ale Ernani murde entschieden ungannta aufgenemmen, weil er es unternahm bier gang am purechten Orte fich zu mäßigen. Grunani muß Abertreiben und ichreien, sonit ift er langweilig. Bater Beibi legte biese Intention mit unversennbaren Strichen in die feinem Erftlingoflube vorgezeichnete Misson.
- * Die Borlefungen Des Dr. Sanslid erfrenen fich fortmabrend ber regften Theilnahme und bieten ichon ber Renbeit ber in biefer Form gegebenen Cache mes gen ein ungewöhnliches Intereffe.
- * Das vom Mannergefaugverein aufgeführte Requiem von Gbernbini in Dwoll ift unseres Wiffens bier noch nicht gebort worden. Es tu für volles Ordener und Mannerder geschrieben und verdient es mabrlich nicht. Daß es so selten gur Aufsund kommt. Abgeseben bavon, daß Chernbini vielleicht in treiem Werte mitunter setwas wett von tem üreng firchlichen oder retigiosen Stul abgewicken ift, bietet bas bmoll-Regniem eine Kulle munifalischer Schönbert, welche bas Interesie sortwährend bmoll-Regniem eine Kulle munifalischer Schönbert, welche bas Interesie sortwährend seffelt. Bir machen seden Mannergesangverein auf die Composition Chernbini's (nachem obnehm in dieser Richtung für Männerchor sehr wenig existirt) ausmerssam.
- * Das Tperutheater bat wieder seinen jabrlichen Satanella-Burd eröffnet. Schon seit vier ober funf Jabren tommen Anfangs Winter regelmäßig Redusein Morie Laglioni und herr Gbarles Müller von Berlin, um ben Wienern Satanella vorzutanzen. Man sollte glauben, Wien muffe fich boch boch einmal satt feben an bergleichen, weit gesehlt! Die eigentlichen Schünheiten Satanella's scheinen erft nach jabrelangem Weit geschit! Die eigentlichen Schünheiten war zahlreicher und bantbarer als je!

* Im ersten philharmonischen Concert in Hamburg am 22. Nov. wurde das Andepten Robert Schumanns durch die Aufführung der folgenden Werke von der Composition des Berewigten geseiert: Manfred-Duverture, Clavierconcert in Amoll, porgetragen von Brahms, Requiem für Mignon, Kantasie für Bioline, vorgetragen von Joachim. Indem der Borstand der philharmonischen Concerte das Gedächtis Schumanns in solcher Weise ehrte, legte er zugleich Zeugnis ab für die Ausmerksamkeit, womit er die neuere Richtung in der Musik überhanpt betrachtet, deren begeisterter Bertrester Schumann als Lonseper wie als Schriftsteller war.

"Schon bier hat ihn — ein gludlichstes ber Loofe! — Die Muse felbst in seinem Beib gefüßt. Was klagen wir? "Die Bilgerfahrt ver Rose," Sie hat nur eines Fruhlings kurze Frist."

- * Biesbaden, Mitte November. Unfere Aurfaison ift fauft und sellg entschla-Sie war gegen den Schluß, wie in jeder andern so auch in kunftlerifcher hinficht ein liebliches Bild vollendeter Flanheit. Reinerlet Phanomen focialer oder artiftischer Ratur verlieh ihrem Singange Gelat. Sie rube fauft! In ber Dper mar "Cafilda" vom Bergog von Coburg neu. Sie fprach an und wird voransfichtlich mehr gegeben Die Sanger leifteten in thren theilmeife fdwierigen Barthien Das Mbaliche, namentlich ift dies von den beiden Damen Jagela-Roth und Stradiot-Mende gu fagen. - Bum Boften des Mogart-Bereins, welcher unter Brotection bes Bergogs von Coburg fteht, wurde am 10. d. Dr. Mogarts "Litus" gegeben. Borauf ging der icon gur Mogartfäcularfeier gefchriebene Brolog von Scholz, der auch in weiteren Kreisen befannt zu werden verdiente. Das Ordbesterbenefiz lagt noch immer auf fich warten — Die Quartettsvireen find ebenfalls erft in Auslicht, werden aber ficherlich stattfinden. Gine Borftellung für die "Schneider'iche Altersverforgungeauftalt zu Berlin, Berfeverantia" wird jedenfalls vor Renjahr noch veranstaltet werden. — Der Cacilienverein bat bas erste Lebenszeichen öffentlicher Thätigkeit bei der Berfammlung des Guftav-Adolph-Bereins am 9. d. M. wieder gegeben. Sein erstes großes Concert ift auf den 21. Nov. angefest, tann aber vielleicht erft eine Boche fvater ftatifinden, da der Dirigent, Cavell= meifter Sagen, mahrscheinlich am 20. Nov. in Mannheim fein wird, wofelbft bie Confereng ftattfindet, in welcher die Beranstaltung des nachftjährigen mittelrheinischen Mu= filfeftes berathen wird, das bekanntlich in Mannheim abgehalten werden foll. — Der Cacilienverein befestigt fich fibrigens immer mehr und machft an Mitgliedern, wie an Leiftungefähigfeit, was freilich noth thut, wenn man bedentt, daß bas mittelrheinische Mufitfeft in zwei Jahren hier ftattfinden wird. — henri Wieniawell befindet fich noch immer bier.
- * In Munden betrat Fraulein von Meichoner aus Berlin jum ersten Male bie Bubne, fie fang die Leonore in Donizetti's "Favoritin", ihr Debut mar tein gludliches.
- * Der Ruhl'iche Gesangverein in Frankfurta. M. brachte am 19. Nov. im Saale des Weidenbusches handns "Jahredzeiten" zur Aufführung. Im Theater gelangte "Rübezahl", eine komische Operette in einem Act von A. Conradi zur ersten Aufführung.
- * Louis Robler in Ronigsberg ift bei Burchführung des Planes, in genannter Stadt eine "Mufitschule für Claviepfviel und Theorie" ju grunden.
- * Im Theater zu Pforzheim gab es ein Gelächter, als letten Sonntag in der Robel-Loge ein Bauer mit Oreimaster und silbernen Nocknöpfen auftauchte! "Nur zu gelacht, meine herrschaften," rief der Mann, seinen hut lüftend, ins Anditorium, "dadersur han mer jo bezahlt!" und donnernder Applaus folgte dieser, Bolkerede" des Fremdlings in Thaliens hallen, der wahrscheinlich Tags vorher auf dem Fruchtsmarkt ein gutes Geschäft gemacht hatte.
- * Für die Bildfäule, welche man Sändel im Jahre 1859 in Salle, seinem Geburtsorte, zu setzen gedenkt, bat ein junger Berliner Bildhauer bereits einen Entwurf gefertigt. Der Kinstler hat den Gegenstand behandelt in der von Nietschel bei der Lessing-Statue gewählten Beise. händel ist in der Tracht seiner Zeit dargestellt, im gestickten Kleide, den Degen an der Seite, mit stattlich wallender Perricke. Die Rigur lehnt sich an einen Säulenschaft. haltung wie Gesichtsansdruck sind nach einer Rottz des "deutschen Museums" außerordentlich lebendig.

Dan foreibt une aus Baris:

- Mad. Borght. Mamo hat in der "Favorite" einen außerordentlichen Erfolg errungen, obgleich fie nicht alle Kenner befriedigt hat. Die erfte Borstellung des "Sylphe" wird übermorgen stattfinden. Marlo war als Almaviva im "Barbler" eine tranrige Grinnerung an ebemalige Größen. Unsere lyrischen Theater, namentlich das italienische, gemabnen an die Gewohnheit der Egyptier, die Lodten zu ihren Gastmahlen zu laden. Die "Königin Lopaze" und die Wiederaufnahme von "Wasantello" im lyrischen Theater werden vorbereitet.
- # Die tomische Oper bereitet außer ben fcon in biefen Blattern ermannten Renigfeiten noch ben "Jonillier" von Grifar (und St. Georges) und den "Advocat Patelin von Bagin vor.
- # Rofenbain ift von feiner Reise nach Deutschland wieder nach Baris jurudgefehrt und bat ein neues Stild fur bas Biano erscheinen laffen. Daffelbe führt ben Titel "Soone dramatique" und soll zu ben besten Claviercompositionen bieses Meifters gehören.
- # Berliog componirt an einer nenen Oper, gu welcher er fich den Tegt felbft verfaßt bat.
- * Der Planift Louis Ratemann verwellt gegenwärtig in Liffaben, wo er bereits die Ebre hatte, vor dem König Ferdinand II. fich hören zu lassen und bessen Anerkennung in den schmeichelbafteften Ansdricken zu empfangen. Nachtem herr Ratesmann mehrere Stude von Mendelssobn, Chopin und heller vorgetragen hatte, ließ sich der Konig noch einige Gesangestude von ihm begleiten. Se. Majestat besit nämlich eine schone Baritonstimme und liebt sehr zu flugen.
- * Thal berg mill die vereinigten Staaten nicht ungludlich machen. Er fürchtete, daß die guten Amerikaner nicht stark genug sein würden, den Gindruck seiner Leistungen als Glavierspieler zu ertragen und er such diesen durch die Aufführung seiner Oper "Christine von Schweden" zu mäßigen. Die Nankes sind im Stande und begeistern sich für die Oper, während sie den Clavierspieler auspfeisen!
- # Movitaten ber letten Boche. Brautgeleite, Lieb für vierstimmigen Cbor, componirt jur Bermählungsfeter bes Großberzogs von Baben mit ber Prinzesin Louise von Breugen von G. Menerbeer. Prei Lieder für eine Singstimme mit Bianoforte von Deinrich Esser, Op. 50. Jugenbtraume, mufikalische Declamationen für eine Singstimme und Pianoforte von Johannes Wolf v. Chrenftein, Op. 9, best 2.
- Bon ben "Alie genden Blattern für Musit" ift bas siebente Deft des zweiten Bandes erschienen, es hat folgenden Inhalt: Briefe über Liszt's sympbonische Dichtungen, eriter bis achter Brief. Gin Gespräch mit dem Theaterbirector Ringelbardt. Reister im Alter. Mogart von Otto Jahn, zweiter Band. hausmufit, sunfzig Lieder deutscher Dichter, in Musit gesetzt von B. G. Riehl. Das Gespenft der Jusust.
- # Sonuber von Bartenfee hat in Frankfurt a. DR. "aesthetische Betrachtungen über Die Jahreszeiten von Saybn" erscheinen laffen. Etwas fpate!
- # Parifer Bilderbuch. Unter Diesem ansprucholosem Titel bat ber Dichter Inlins von Mobenberg ein niedliches Miniaturgemalbe von Paris in die Welt geschickt, er bat mit Dichterbanden bineingegriffen in dieses unerschöpfliche Fullborn bunten Lesbens und manchen bubschen fleinen Roman erfast. Bon besonderem Interesse ift die Schilderung, welche Rodenberg von dem literarischen und funftlerischen Kreise entwirft, der sich in Paris aus deutschen Landsleuten gusammengefunden bat.
- # Abolf Benfelt bat ein zweites Pianoforte zu den Cramerichen Ginben geschrieben, wodurch dieselben zu bochft eigenthumlich neuen und iconen Mufiffluden werden; es ift unbestimmt, ob und wann henselt biefe Kompositionen veroffentlicht.

Dessert.

- * Sänger und Sängerinnen zu sinden gehört zu den schwierigsten Aufgaben des Jahrhunderts man sucht sie man sindet sie man nimmt sie man schift sie wieder fort. Im letteren Genre erzählt man sich folgende Geschichte, die sich vor etwa zwei Jahren begad: Der Director der sprischen Over in Paris hatte einen jungen Sänger, ohne ihn zu kennen, auf Empsehung von Gewähremännern din engagirt. Der Sänger kommt nach Paris, er singt zur Probe. Andern Tages erhält er vom Theatersecretär solgendes Villet: "Sie wollen singen, Sie werden nicht singen, Sie erdalten zwei Jahre hindurch monatlich zweitansend Francs, entsagen Sie der Kunst und bötre uichts weiter mehr von ihm. Eines Tages sprach eine junge Fran zum Director, welcher ihr seinen Besuch abstattete: "Kommen Sie doch nächsten Donnerstag, sieder Director, Sie werden in meinem Salon einen schüchternen jungen Mann singen hören, dem die Natur ein hohes C gescheuft bat, das an höhe alle C's der Bergangenheit weit unter sich säht." Der Director kommt am bestimmten Tage. Er hört den Sänzer, ist ganz begeistert und stellt ihm gleich einen Antrag von 4000 Francs monatlich. Mein Herr," versehte der Sänger, "Ihr Anerdicten ist durchaus nicht zu verachten, aber wir müssen uns verstäudigen. Sie geben mir 4000 Francs dafür, daß ich singe. Was geschieht nun mit den 2000 Francs, welche Sie mir schon seit sängerer zeit dassstillt Tenor in partibus. Bas weiter geschach ist nicht bekannt; so viel gebt aber ans dieser Geschichte klar bervor, daß sehrt so bevorzugte Wesen wie die Iheaterdirecktoren von Frihümern nicht sei sind. Aber wer will darüber rechten. Irrthimer und Schwächen machen die Menschen liebenswürdig und umgänglich. Der absolut vollsompnene Mensch wäre gerade so unnahbar wie das Schensal.
- * Die Flote auf der Rangel. Bor einiger Beit machte ber Prafect eines frangofischen Guddepartments eine Inspectionereise und fam incognito in einem Dorfe feines Diftricts an. Es war Sonntag und ber Brafect fab mit innigem Bergungen, wie die Ginwohner gur Deffe in die Rirche eilten, mobin er fich gleichfalls begab. Die Babl ber Unwesenden mar groß und thre Stimmung eine fo andachtige, bag ber wackere Brafect Davon gerührt mar. Aber ju feinem nicht geringen Erffannen fieht er, wie ber ehrwfirdige Pfarrer nach dem Offertorium aus einem Eint, welches ibm ber Sacristan bringt, eine Flöte zieht und der Gemeinde eine Probe seiner Birtuosität ablegt, deren Tuson und Böhm sich nicht bätten zu schämen brauchen. Als die Arie neicht Bartationen beendet war, setzte der Officiant den Gottesdienst weiter sort. Der Magistrat zerbrach sich den Kopf über den Grund dieses sonderbaren Zwischenspiels. War er ertannt worden? Burbe das Flotenfolo ibm gu Ebren ausgeführt? Ift es Detentle. melde die Flote an Die Stelle Der David'iden Barfe feste? Doch alles Deuten und Rathen war umfonft und ber Brafect mußte fich entschließen, ben Pfarrer um Unfichluß an bitten. "Mein Herr," erwiderte ihm der trene hirte, "als ich vor mehren Monaten zu bieser Pfarre berufen wurde, gewahrte ich bald, daß der Sonntag wenig geheisigt werde, und ich sas mehr als einmal die Messe vor Sacristan allein. Als ich aber eines Abends im Pfarrhause Fibte blies, bemerkte ich, daß die Oorsbewohner haufenweise herbeiliefen und mich mit Bergnugen borten; am nachften Lage wiederholte ich meinen Berfuch mit gleichem Erfolge. Meine Freunde, fagte ich bann gu ben guten Leuten, da mein Bortrag ench gefällt, fo fommt alle Sonntage in Die Rirche und ich verspreche euch eine fleine Arie. Seitdem, mein Berr, fteht das Gotteshaus nicht mehr verlassen, ja es ift iberfüllt, wie Sie felbit feben konnten. Die guten Lente haben mir Wort gehalten, und um feinen Breis mochte ift bas meine brechen."
- * Album der Riftori. Die schnell berühmt gewordene Tragödin Signora Abelaide Caprantca Marchesa dell Grillo hat sich ein Album angelegt, in welches sie gewissenhaft alle über sie erscheinenden Krititen einlegt, um sie dereinst ihren Kindern zu überlassen. Das ist nicht neu, auch von der mustalischen Reise-Gesellschaft werden Recensionsalbums den Nedactionen häusig verseht, namentlich von noch nicht accres bittren Größen oder Kleinigkeiten zur Talentbeglaubigung.

Erflärung.

In Do. 44 biefes Blattes flubet fich ein Bericht aus Caffel, ber mit ben Borten foliefit:

"Der nachfolger Bott's bel der Singacademie ift nicht, wie bereits einige Blatter aufgenommen batten, der Cavellmeifter Reif, fondern Gerr Dufitois rector Sobirey, ber bei ber Concurreng mit Stimmenmehrheit bervorgegangen ift."

Sierauf fible ich mich im Intereffe ber Bahrheit zu erwiedern veraulast, bag ich mich niemals um besante Stelle beworben babe, baber wohl von einer Concurrent meinerseite nicht die Mebe fein tann, vielmehr ein Mitglied bes Borftanbes besagten Bereins sogar bei mir anfragte, ob ich geneigt fei, bie Loienna besselben gu übernehmen, was ich jedoch aus besonderen Grunden, die ich hier anguführen nicht fur notbig erachte, entichieben ablebute.

Caffel, ben 18. Nov. 1856.

Carl Meif. Capellmeifter am Rurfürftlichen Softhenter.

Ankündigungen.

Im Debit der nuterzeichneten Handlung ist erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Schletterer, H. M. Erster Unterricht im Violinspiel, in 50 leichten, methodisch fortschreitenden Uebungsstücken. Verlag von J. Chr. Herbart. Preis Rthlr. 1. oder Fl. 1. 45 Kr.

Zu einer Zeit, in welcher das Studium der Violine immer seltener aufgenommen wird, und das Clavier ein so gefährlicher Nebenbuhier aller Instrumente zu werden droht, kann das Bestreben, den ersten Weg zur Erlernung des Vielln-spiels zu ehenen und dem Anfänger seine Mühen zu erleichtern, — nicht überflüssig erscheinen.

Während es für vorangeschrittene und geübtere Spieler einen Schatz der herrlichsten Composition giebt, ist's jedoch schwierig, gerade für die ersten Anfänger eine gute, methodisch fortschreitentle Answahl von Stücken au finden.

Für diese Letzteren sind zunächst die oben angezeigten Uehangsstücke

Das Werk ist geschmackvoll in Zinkstich ausgeführt, auf starkes Notenpapier gedruckt und der Preis für 55 Seiten hoch Folio so billig gestellt, dass er kein Hinderniss für die Anschassung sein wird.

Die früher erschienenen:

Schletterer, H. M. Praktische Chorgesangschule. 2. Auflage. 7 Sgr. oder 24 Kr.

Kirchliche Chorgesange, zum Gebrauche bei dem evangel. Gottesdienst von J. H. Lützel, in 10 Lieferungen, (vom Rochwürdigsten Konigl, Consistorium allen protestant, Kirchen der Pfalz zur Auschaffung empfohlen.) I. Heft, Partitur 5 Sgr. oder 15 Kr., jede Stimme 11 Sgr. oder 6 Kr.

sind ebenfalls zu beziehen von der

Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken.

Die Wittwe des verstorbenen Hoscapellmeisters v. Lindpaintner

ist nach München übergesiedelt und wohnt dort Karlsstrasse No. 13.

In allen Buch- und Musikalienhandlungen ist zu erhalten:

ARION.

Sammlung auserlesener Lieder und Gesänge mit Begleitung des Pianoforte.

(Bisher in 10 Bänden für Zehn Thlr.)

Neue wohlfeile Ausgabe.

In vier Abtheilungen.

Preis jeder Abtheilung: 25 Sgr.

Mehr als dreihundert Compositionen von 113 der beliebtesten Componisten, wie z.B.: Beethoven, Kreutzer, Kücken, Marschner, Methfessel, Mozart, Reissiger, Spohr, Stegmayer, Truhn, C. M. v. Weber.

Die 1. und 2. Abth. sind erschienen; die übrigen folgen in angemessenen Zeiträumen.

Jede Abtheilung ist auch einzeln zu haben.

Leipzig, A. H. Hirsch.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Hering. C. Ed., Op. 24. Zehn Lieder aus "Psalter und Harfe" von C. F. Ph. Spitta, einstimmig mit Begleitung des Pianoforte oder für Sopran, Alt, Tenor und Bass. 10 Ngr.

Schumann, Robert, Op. 8. Allegro pour le Pianoforte, dédié à Mademoiselle la Baronne Ernestine de Fricken. 20 Ngr.

Leipzig, Nov. 1856.

Robert Friese.

١

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen von

C. C. Brunner

folgende Compositionen:

Op. 207. Trois Fantaisies faciles pour Piano sur des airs favoris de Kücken. No. 1. "Du mit den schwarzen Augen." 12½ Ngr. No. 2. "Wo still ein Herz von Liebe glüht." 12½ Ngr. No. 3. "Gut' Nacht fahr' wohl." 12½ Ngr.
Op. 303. Bunter Kranz der Jugend. 8 leichte instructive Toustücke im Umfang der Melodie von 5 Tönen für Pfte. zu 4 Händen. Heft 1. (Romanze. — Wiegenlied. — Schifferlied. — Parademarsch.) 12½ Ngr. Heft 2. (Spinnlied. — Polonaise. — Walzer. — Galopp.) 12½ Ngr.
Op. 304. Zwei leichte Tonstücke. Rondo und Notturno über Kücken's Lieder "Der kleine Rekrut," "Gute Nacht" für das Pfte. 15 Ngr.
Op. 308. Rondo über das Lied: "Der feine Wilhelm" von Aug. Schäffer, für das Pfte. 124 Ngr.

das Pfte. 124 Ngr.

Neue Clavierstücke

im Verlage von

C. F. Peters, Bureau de Musique in Leipzig.

| Т | ible. | Ngr. |
|---|--|---|
| Gregolov W A., Cartons zu 7 Spiegelbildern aus der Kinderwelt, | | |
| für innge Pianisteh mit besonderer Rücksicht auf bequeme Austuhr- | | |
| barkeit instructiv gesetzt und mit Applicatur versehen, Op. 36. (Mit | | |
| illustrictem Titel.) | | |
| Heft I. Das Fitsche - Pfeil. Kuckuck - Necken. Echo - Wecken. | | 15 |
| Kinder-Ball. Soldaten-Spiel | | 15 |
| Händel, G. F., & Suites pour Glavecin. Edition nouvelle, revue et | | |
| corrigée critiquement. Section II. Cah. 3, 4 (à 14 Thir.) | 2 | 10 |
| Historian 1. N. 3 Pieces faciles pour Piano. Up. 111. | | |
| No. 1. Marche à la Romain | _ | .7 |
| No. 2. Variations et Finale rhapsodique | _ | 121 |
| No. 3. Rondoletto conforme de Contredanse | _ | "1 |
| Rondeau (pour 2 Violons) Op. 196, transcrite pour Piano, par H. Enke | _ | 20 |
| Wassen A. & Amusemens élégans pour Plane. Up. 37. | | |
| No. 1. Valse No. 2. Une Nuit sur les Lagunes. Notturno | - | 124 |
| No. 2. Une Nuit sur les Lagunes, Notturno | _ | 124 |
| No. 3. Polka | _ | 151 |
| Bei B. Schott's Söhnen in Mainz ist erschienen Arnaud, E., Une enfant d'Arabie. (Lyre fr. No. 592.) 18 kr. Beauvais, La Lune de miel. Chanson. (Lyre fr. No. 579.) 27 kr. | | |
| was | anr Ì | Pña. |
| Blumenthal, J., Op. 36. Viva l'aria presca. Fantaisie de concert p | our l | Pñe. |
| 1 fl. 45 kr. — On 88 Les Regrets, Nocturne p. Pfle. 1 fl. | | |
| 1 fl. 45 kr. — On 88 Les Regrets, Nocturne p. Pfle. 1 fl. | | |
| 1 fl. 45 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfle. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte | av. l | ?fte. |
| 1 fl. 45 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfle. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 54. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfle. à | av. l | ?fte. |
| 1 fl. 45 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfle. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 54. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfle. à | av. l 4 m: | Pfte. Ains. |
| 1 fl. 45 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfle. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 54. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfle. à 1 fl. 12 kr. Concorne « V. Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfle. (Aurore No. 190 | av. 1 4 m: 5.) 4 | Pfte. Ains. 5 kr. |
| 1 fl. 48 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concone, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 196 Oramer, H., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. | av. 1 4 m: 5.) 4 | Pfte. Ains. 5 kr. |
| 1 fl. 49 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concome, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 196 Oramer, M., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morceau p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. | av. 1 4 m: 5.) 4 | Pfte. Lins. 5 kr. |
| 1 fl. 48 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concone, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 196 Oramer, M., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraris. F., Op. 28. Brindisi p. Pfte. 45 kr. | av. 1 4 m: 5.) 4 | Pfte. Lins. 5 kr. |
| 1 fl. 48 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concone, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 190 Oramer, H., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraris, F., Op. 28. Brindisi p. Pfte. 45 kr. — Op. 29. Nocturne p. Pfte. 54 kr. | av. 1 4 m: 5.) 4 | Pfte. Lins. 5 kr. |
| 1 fl. 49 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres sielliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concome, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 190 Oramer, H., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morceau p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraris, F., Op. 28. Brindisi p. Pfte. 45 kr. Gottschalk, L. M., Marche de nuit p. Pfte. 54 kr. La Rapio Fennise américaine n. Pfte. 1 fl. | av. 1 4 m: 0.) 4 de s | Pfte. Ains. 5 kr. Alon |
| 1 fl. 49 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siclliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concone, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 190 Oramer, H., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraris, F., Op. 28. Brindisi p. Pfte. 45 kr. — Op. 29. Nocturne p. Pfte. 54 kr. Gottschalk, L. M., Marche de nuit p. Pfte. 54 kr. — Le Banjo. Esquise américaine p. Pfte. 1 fl. Herr. H., Op. 167. La Californienne. Polka p. Pfte. à 4 mains. 1 fl. | av. 1 4 m: 0.) 4 de s | Pfte. Ains. 5 kr. Alon |
| 1 fl. 48 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concome, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 190 Oramer, M., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraris, F., Op. 28. Brindisi p. Pfte. 45 kr. — Op. 29. Nocturne p. Pfte. 54 kr. Gottnehalk, L. M., Marche de nuit p. Pfte. 54 kr. — Le Banjo. Esquise américaine p. Pfte. 1 fl. Herz, M., Op. 187. La Californienne. Poika p. Pfte. à 4 mains. 1 fl. | av. 1 4 m: 0.) 4 de s | Pfte. Lins. 5 kr. Lion |
| 1 fl. 48 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concome, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 190 Oramer, M., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraris, F., Op. 28. Brindisi p. Pfte. 45 kr. — Op. 29. Nocturne p. Pfte. 54 kr. Gottnehalk, L. M., Marche de nuit p. Pfte. 54 kr. — Le Banjo. Esquise américaine p. Pfte. 1 fl. Herz, M., Op. 187. La Californienne. Poika p. Pfte. à 4 mains. 1 fl. | av. 1 4 m: 0.) 4 de s | Pfte. Lins. 5 kr. Lion |
| 1 fl. 49 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concome, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 190 Oramer, M., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraris, F., Op. 28. Brindisi p. Pfte. 45 kr. — Op. 29. Nocturne p. Pfte. 54 kr. Gottschalk, L. M., Marche de nuit p. Pfte. 54 kr. — Le Banjo. Esquise américaine p. Pfte. 1 fl. Herz, H., Op. 167. La Californienne. Polka p. Pfte. à 4 mains. 1 fl. — Op. 187. Chant du Péleriu. Elégie p. Pfte. 1 fl. Janua, L., Op. 79. Douze Impromptus p. Violon et Pfte. No. 3. Te | av. 1 4 m: 0.) 4 de s | Pfte. Ains. 5 kr. Alon ar. |
| 1 fl. 49 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concome, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 190 Oramer, M., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraris, F., Op. 28. Brindisi p. Pfte. 45 kr. — Op. 29. Nocturne p. Pfte. 54 kr. Gottschalk, L. M., Marche de nuit p. Pfte. 54 kr. — Le Banjo. Esquise américaine p. Pfte. 1 fl. Herz, H., Op. 167. La Californicane. Polka p. Pfte. à 4 mains. 1 fl. — Op. 187. Chant du Péleriu. Elégie p. Pfte. 1 fl. Janua, L., Op. 79. Douze Impromptus p Violon et Pfte. No. 3. Te No. 4. L'Agitation. No. 5. Nocturne. No. 6. Toccata. à 1 fl. | av. 1 4 m: 0.) 4 de s | Pfte. Ains. 5 kr. Alon ar. |
| 1 fl. 48 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concome, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 196 Oramer, M., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraris, F., Op. 28. Brindisi p. Pfte. 45 kr. — Op. 29. Nocturne p. Pfte. 54 kr. Gottschalk, L. M., Marche de nuit p. Pfte. 54 kr. — Le Banjo. Esquise américaine p. Pfte. 1 fl. Herz, H., Op. 167. La Californienne. Polka p. Pfte. à 4 mains. 1 fl. — Op. 487. Chant du Péleriu. Elégie p. Pfte. 1 fl. Janua, L., Op. 79. Douze Impromptus p Violon et Pfte. No. 3. Te No. 4. L'Agitation. No. 5. Nocturne. No. 6. Toccata. à 1 fl. Lachner, V., Op. 28. Vier Lieder f. 4 Männerst. Part. et St. 1 fl. | av. 14 m: 0.) 4 de s 12. k endre 21 1 | esse. |
| 1 fl. 49 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concone, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 196 Oramer, M., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraria, F., Op. 28. Brindisi p. Pfte. 45 kr. — Op. 29. Nocturne p. Pfte. 54 kr. Gottschalk, L. M., Marche de nuit p. Pfte. 54 kr. — Le Banjo. Esquise américaine p. Pfte. 1 fl. Herz, M., Op. 167. La Californienne. Polka p. Pfte. à 4 mains. 1 fl. — Op. 187. Chant du Pélerin. Elégie p. Pfte. 1 fl. Janua, L., Op. 79. Douze Impromptus p. Violon et Pfte. No. 3. Te. No. 4. L'Agitation. No. 5. Nocturne. No. 6. Toccata. à 1 fl. Lachner, V., Op. 28. Vier Lieder f. 4 Männerst. Part. et St. 1 fl. — Op. 28. 66. Psaim f. 4 Männerst. Part, et St. 54 kr. Lefébure-Wély, Op. 93. Concert à la Pension. Fantaisie p. Pfte. | av. 1 4 m: 0.) 4 de s 12. k endre 21 h | Pfte. Ains. b kr. alou r. esse. ms. |
| 1 fl. 48 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concone, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 196 Oramer, M., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraria, F., Op. 28. Brindisi p. Pfte. 45 kr. — Op. 29. Nocturne p. Pfte. 54 kr. Gottschalk, L. M., Marche de nuit p. Pfte. 54 kr. — Le Banjo. Esquise américaine p. Pfte. 1 fl. Herz, M., Op. 167. La Californienne. Polka p. Pfte. à 4 mains. 1 fl. — Op. 187. Chant du Pélerin. Elégie p. Pfte. 1 fl. Janua, L., Op. 79. Douze Impromptus p. Violon et Pfte. No. 3. Te. No. 4. L'Agitation. No. 5. Nocturne. No. 6. Toccata. à 1 fl. Lachner, V., Op. 28. Vier Lieder f. 4 Männerst. Part. et St. 1 fl. — Op. 29. 66. Psalm f. 4 Männerst. Part, et St. 54 kr. Lefebure-Wély, Op. 93. Concert à la Pension. Fantaisie p. Pfte. 1 fl. 12 kr. Leconard et Serwais. 3. Duo de concert p. Violon et Volle. 1 fl. | av. 1 4 m: 0.) 4 de s 12. k endre 21 h | Pfte. Ains. b kr. alou r. esse. ms. |
| 1 fl. 48 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concone, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 190 Oramer, M., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraris, F., Op. 28. Brindisi p. Pfte. 45 kr. — Op. 29. Nocturne p. Pfte. 54 kr. Gottschalk, L. M., Marche de nuit p. Pfte. 54 kr. — Le Banjo. Esquise américaine p. Pfte. 1 fl. Herz, M., Op. 167. La Californienne. Polka p. Pfte. à 4 mains. 1 fl. — Op. 187. Chant du Pélerin. Elégie p. Pfte. 1 fl. Janua, L., Op. 79. Douze Impromptus p Violon et Pfte. No. 3. Te No. 4. L'Agitation. No. 5. Nocturne. No. 6. Toccata. à 1 fl. Lachner, V., Op. 28. Vier Lieder f. 4 Männerst. Part. et St. 1 fl. — Op. 29. 66. Psaim f. 4 Männerst. Part, et St. 54 kr. Lefébure-Wély, Op. 93. Concert à la Pension. Fantaisie p. Pfte. 1 fl. 12 kr. Leonard et Servais, 3. Duo de concert p. Violon et Velle. 1 fl. | av. 1 4 m: 0.) 4 de s 12. k endre 21 h | Pfte. Ains. b kr. alou r. esse. ms. |
| 1 fl. 49 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concome, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 190 Oramer, M., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraris, F., Op. 25. Brindisi p. Pfte. 45 kr. — Op. 29. Nocturne p. Pfte. 54 kr. Gottschalk, L. M., Marche de nuit p. Pfte. 54 kr. — Le Banjo. Esquise américaine p. Pfte. 1 fl. Herz, M., Op. 167. La Californienne. Polka p. Pfte. à 4 mains. 1 fl. — Op. 187. Chant du Pélerin. Elégie p. Pfte. 1 fl. Janua, L., Op. 79. Douze Impromptus p Violon et Pfte. No. 3. Te No. 4. L'Agitation. No. 5. Nocturne. No. 6. Toccata. à 1 fl. Lachner, V., Op. 28. Vier Lieder f. 4 Männerst. Part. et St. 1 fl. — Op. 29. 66. Psaim f. 4 Männerst. Part, et St. 54 kr. Lefébure-Wély, Op. 93. Concert à la Pension. Fantaisie p. Pfte. 1 fl. 12 kr. Leonard et Servais, 3. Duo de concert p. Violon et Velle. 1 fl. Lutgen, B., L'ange du Berceau. (Lyre fr. No. 620.) 18 kr. — L'Arabe (nour voix de Basse.) (Lyre fr. No. 621.) 27 kr. | av. 1 4 m: 0.) 4 de s 12. k endre 21 h | Pfte. Ains. b kr. alou r. esse. ms. |
| 1 fl. 48 kr. — Op. 88. Les Regrets. Nocturne p. Pfte. 1 fl. Briccialdi, G., Op. 84. Bolero sur Les Vèpres siciliennes p. Flûte 1 fl. 48 kr. Burgmüller, Fréd., La Fanchonnette. Grande Valse pour Pfte. à 1 fl. 12 kr. Concone, J., Jeanne Hachette. Scène et Air av. Pfte. (Aurore No. 190 Oramer, M., Op. 130. "Que ne suis-je dans mon pays." Morcean p. Pfte. 54 kr. — Op. 132. Rondoletto "Der kleine Rekrut" f. Pfte. 54 kr. Ferraris, F., Op. 28. Brindisi p. Pfte. 45 kr. — Op. 29. Nocturne p. Pfte. 54 kr. Gottschalk, L. M., Marche de nuit p. Pfte. 54 kr. — Le Banjo. Esquise américaine p. Pfte. 1 fl. Herz, M., Op. 167. La Californienne. Polka p. Pfte. à 4 mains. 1 fl. — Op. 187. Chant du Pélerin. Elégie p. Pfte. 1 fl. Janua, L., Op. 79. Douze Impromptus p Violon et Pfte. No. 3. Te No. 4. L'Agitation. No. 5. Nocturne. No. 6. Toccata. à 1 fl. Lachner, V., Op. 28. Vier Lieder f. 4 Männerst. Part. et St. 1 fl. — Op. 29. 66. Psaim f. 4 Männerst. Part, et St. 54 kr. Lefébure-Wély, Op. 93. Concert à la Pension. Fantaisie p. Pfte. 1 fl. 12 kr. Leonard et Servais, 3. Duo de concert p. Violon et Velle. 1 fl. | 12. k 21 i 24 de s | Pfte. Ains. bkr. alou r. ms. |

Bosenhain, J., Op. 60. Sechs Lieder f. 2 St. m. Pfle. 1 fl. 48 kr.

Von mir ist zu beziehen:

Jaguarita l'Indienne

Opéra comique en trois Actes

Musique de

F. Halevy.

Grande Partition, 60 fr. net. — Les Parties séparées, 400 fr. — Partition pour Piano et Chant, in S., net. 15 fr. — Partition Piano seul, in S., net. 10 fr. — Ouverture pour Piano 6 fr.

Airs de Chant détachés. Fr. Cents. No. 1. Couplets. C'est un héres. C'est un héres . 4ter. Le même pour Contralto . - 8. Grand air. A moi, à moi ma cohorte guerrière . Shis. Remance. Tout dort et l'heure du silence . . 9. Romance. Toi qui n'es ni de bois ni de pierre. 9 bis. La nême pour Baryton. 10. Choeur des buveurs. En francs militaires. 11. Duo. B'abord spivant l'ancien usage. - 12. Strophes. Dans nos champs et dans nos forêts - 12 bis. Les mêmes pour Baryton. - 13. Choour de Bambonzi. Voilà le grand Dieu Bambonzi. - 14. Couplets. Je te fais Roi - 14 bis. Les mêmes pour Contratto - 15. Cavatine. Déjà s'alourdit ma paupière 15. La même pour Baryton 16. Duo. Dans l'ombre et le silence avançous 17. Choeur. Vie l'eau de feu 18. Chant de mort. Mon âme altière vers les cieux Bartholf Senff. Leipzig, November 1856.

Ju gim eiter Auflage ift im Berlage der hofbuchhandlung von Couard Leibrock in Braunich weig foeben erschienen:

Im Erit. Roman in brei Theilen. Bon W. v. St. Beline, (56 Bogen.) broch. 34 Thir.

Obwohl anonym bargeboten hat diefe Ramandichtung vie Aufmerkfamteit des gebildeten Publis eines in weiten Kreifen angezogen und ift als eine ber intereffantesten und werchvollften Cescheinungen ber Gegenwart von der Kritik ausgezeichnet. Die bereits nach Sahresfrift erforderlich-gewors dene zweite Aussage wird ihre weitere Berbreitung fichern.

Im Verlage ven Aug. Cranz in Hamburg ist erschienen:

Marks. G. W., Potpourris à quatre mains. No. 82. Souvenirs des airs nationaux russes. 1 Thir. 20 Ngr. No. 83. La Traviata. 1 Thir. 15 Ngr.

Bei Ph. Reclam jun. in Leipzig ist erschienen:

Elegante und wohlfeilste

Opern-Bibliothek.

Dollftandige Clavierausguge mit Cert.

Jeder Band 20 Sgr. - 1 Fl. 12 Kr. rhein.

Erschienen sind bis jetzt:

- 1. Rossini, Barbier von Sevilla. 2. Auber, Stumme von Pertici.
- 3. Boieldleu, Weisse Bame. 4. Mozart, Figaro's Bochzeit.
- Boieldieu, Johann von Paris.

- 6. Mozart, Lauberflöte. 7. Schenk, Dorfbarbier. 8. Auber, Maurer und Schlosser.
- 9. Mozart, Don Juan.
- 10. Weigi, Schweizerfamilie. 11. Bellini, Nachtwandlerin.
- 12. Auber, Die Braut.
- 13. Merold, Zampa.
- 14. Auber, Der Schnee.

An der Fortsetzung wird gearbeitet,

Elegante und wohlfeilste

Pianoforte-Bibliothek.

Gine Sammlung vorzüglicher Compositionen far des Pianeforte ju zwei ganden.

Jeder Band 20 Sgr. - 1 Fl. 12 Kr. rhein.

Inhalt des ersten Bandes:

Mozart: Sonate (nach dem Ginoll-Quartett für Planoforte.) - maydin: So-Rate (nach dem Gdar-Trio für Pianoforte.) — Beethoven: Seuste (d'après l'Ocuvre I.) — Bertini: Etuden (d'après l'Ocuvre 97.) No. 1—12. — Kaik-breuner: Introduction und Rendo. — Cherubini: Guverture zu "Medea."— Onslow: Introduction und Variationen über das französische Lied: "Au claire de la lune." — Rossini: Remanze. (Nizza.)

Inhalt des zweiten Bandes:

Onnlow: Sonate. — Beethoven: Sonate. (Nach dem Trio Op. 1. No. 2.)

- Muzart: Gmoll-Symphonie. — Bertinit Etudes (d'après l'Ocuvre 97.)
No. 13—20. — Lefébure-Wely: Les Cloches du Monastère. (Nocturne) — Mendelssohn-Bartholdy: Fughetia. — John Field: Notturne.

An der Fortsetzung wird gearbeitet.

Reue Musikalien

im Verlage von

F. E. C. Leuckart in Breslau.

Brandes, F., Hochzeit-Juhel, Polka f. Pfte. 5 Sgr.

- Wildauer Marsch über Motive aus: "Das Versprechen hinter'm Heerd", f. Pfte. 5 Sgr.

Brosig, M., Op. 7. Messe f. 4 Singst. u. Orchester. Zweite verbesserte Aufl. (Kirchenschatz I. Lief. 8). 1 Thir. 25 Sgr.

- Op. 8. Choralbuch f. d. kathol. Gottesdienst. Nebst einem Anhange: Vorspiele zu den Predigtliedern.

Duvivier, A. D., Op. 7. Ave Maria f, 2 Singst. m. Pfte. (od. Orgel.) 10 Sgr.

Eitner, R., Op. 2. Drei Stücke f. Pfte. No. 1. Lied ohne Worte, 5 Sgr. No. 2. Nocturne, 7½ Sgr. No. 3. Lied ohne Worte, 7½ Sgr.

Gumbert, Ferd., Op. 64. Drei Lieder f. 1 Singst. m. Pfte.

No. 1. Er liebt mich nicht — er liebt mich, 5 Sgr. No. 2. Nur einmal möcht ich Dir noch sagen, 7½ Sgr.

No. 3. Liebchen weine nicht! 5 Sgr.

Kuntze, C., Op. 37. Der dumme Hans, komisches Männerquartett. Part. und Stimmen. 20 Sgr.

Mozart, W. A., Clavier-Concerte f. Pfte. à 4 ms. von Hugo Ulrich. No. 1 in Esdur, 2 Thir. 5 Ngr. No. 2 in Dmoll, 2 Thir.

Raff, Joachim, Op. 64. Capriccio f. Pfte. 17; Sgr.

Reynald, G., Op. 6. Bilder in Tonen f. Pfte. No. 1. Fontaine, 10 Sgr. No. 2. Zephiretten. 10 Sgr.

Rust, Guill., Op. 2. Deux Caprices f. Pfte. No. 1. 10 Sgr. No. 2, 121 Sgr.

Schäffer, Aug., Op. 65. Die Witterung oder der Amtmann und der Schulze. Komisches Duett f. 2 Singst. m. Pfte. 20 Sgr.

Schön, M., Der Sonntagsgeiger. Sammlung leichter und gefälliger Unterhaltungsstücke f. 2 Violinen (2. ad libit.) Heft 2. 15 Sgr.

Spindler, Fritz, Op. 68. Im Buchenhain, Ciavierstücke. 2. umgearbeitete Auflage. 15 Sgr.

- Op. 76. Immergrün. Drei Stücke f. Pftc. 1. 2. 3. à 15 Sgr.

Taubert, Guill., Op. 44. Deux Sonatines f. Pfte. No. 1. 2. à 15 Sgr.

Tauwitz, J., Op. 10. Zwei Lieder f. 1 Singst. mit Pfte. No. 1. Marie, 71 Sgr. No. 2. Das blaue Auge, 71 Sgr.

Tschirch, Wilh., Op. 39. 0 glücklich, wer ein Herz gefunden! Duett für Sopran u. Tenor m. Pfte. 71 Sgr.

Wirich, Hugo, Op. 8. Fünf Lieder f. 1 tiefere weibliche Stimme. cplt. 25 Sgr... No. 1. Nähe des Geliebten, 7½ Sgr... No. 2. So schmerzlich zuckt's um Deine Lippen, 7½ Sgr.

No. 3. An den Mond, 71 Sgr. No. 4. Volksweise, 5 Sgr.

No. 5. Geistliches Abendlied, 5 Sgr.

Ausgegeben am 27. November.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich ericheinen 52 Nummern. Preis für ben ganzen Jahrgang 2 Thaler. Jusettionsgebühren für die Betitzeile oder deren Raum 2 Reugroschen. Alle Buch- und Mufikalienhandlungen, sowie alle Postamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werden unter der Abresse der Redaction erbeten.

W. A. Mozart

Otto Jahn.

Sweiter Theil.

Berlag von Breitfopf und Gartel in Leipzig.

Um Aufange bes Jahres begrößten wir in biesen Blattern ben erften, am Schlusse begrüßen wir den zweiten Band eines Werkes, das der Tonmuse liebstes Rind, Mozart, zu neuem Lebenstanfe im Andeusen der Nachwelt erwedt. Vorangestellt ift diesmal des Künstlerhelden Vater. Leopold Mozart, im sanbern Kupferflich wie er leibte und sebte; das lette Blatt des Buches aber entbalt Dandschriften unfere Wozart, deren eine ein rührender Brief aus Paris, deren andere ein Rotenbrouillon ift.

Der Beginn bes Buches verfest uns fofort mitten in die Familie Mogart, wir find lebendige Beugen, wie für die Rinder geforgt, ihre Erziehung und Aunstbildung gefördert wird; die Familienfrenude, die Borgefesten des Baters und Sobnes, die im brudenden erzbifchöflichen Dieuft leben, das Aufgeben des lestern und der Antritt einer größern Aunftreife Wolfgangs mit der Mutter, Alles das geht an uns vorüber.

Die freudigen und leidigen Erlebniffe auf Diefer Reife in Deutschland (Munden, Angeburg, Mannheim) die Berabrung mit ber Gefellichaft, mit Fürften und Aunftlern, Mojarts Leiftungen, seine Urtheile aber Andere, die Schilberung jocialer und tunftlerischer Beitzuftande, wie auch hervorragender Charactere stellen fich bilbend und ansgiehend bar.

Besonders lebhaft aber werden wir in die intimern Berhaltniffe Mogarts gu Dannbeim bineingezogen ; feine Befanutschaft mit Bebers und feine erfte Liebe gu ber Tochter bes haufes, Aloufia, die Reinbeit biefer Liebe und ihr Ciuflug auf Mogart, Die Conflicte, welche baraus entftehen - dies find Dinge, die nie und nirgend fo mahr, auf beweisende Fundamente bafirt und dabet fo feffelnd bargelegt find, als in diefem Einen Umftand läßt der herausgeber abnen und verspricht ibn im dritten Buche. Baude thatfachlich zu befräftigen, der und nit und Zausenden febr am Bergen liegt, den: dağ Muzart in jeder Sinsicht ein sittlich reiner Character war. Ift das gescheben, fo hat der Berfaffer eine vollwichtige fcone und bedeutende That vollbracht.

Run folgt ber Aufenthalt in Baris, eine ber wichtigften Lebensphafen Mogarts, in der feine Belt- und Kunftanschanungen fich bestimmter ftellten, in der feine Fahigkeiten glubten und fein Character fich festigte. Dft hatten wir laut Hagen mogen über jene Beit und Menfchen, Die bas Benie entweder nicht erfanuten, oder, weil fie es erfannten, marterten! Doch fteben und in ber Gegenwart lebendige Genies nabe genng, um unfre Rlagen ihrem Martyrleben gu widmen. Genug, Mogart ift vom Schickfal fein Tropfen Bermuthe erfpart worden; Er hat wie ein talentlofer Stumper den Uebermuth der "Doben" (die fo tief unter ihm fanden) und der "Gebildeten" (die Er weit überfah) ertragen muffen und - dabei gedarbt! Freilich wurde ihm auch Bewunderung gn Theil, doch von Wenigen, die ihm nicht forderlich fein konnten rein, von Bielen die ihm hatten nugen fonnen mit Reid vermischt, der nur zu oft in cabaliftische Thatkraftigkeit

aberaina.

Gine hauptfeite des Jahn'ichen Bertes bleibt tie, das Beitwefen mit allem Be= fondern des hiftorifch Buftandlichen in dem Brennvuntte von Mozarts Leben gufammengefagt darzubieten, fo, wie wir es in Biographien fpeciell großer "Mufiter" noch. nirgend fanden - wahrscheinlich aus dem Grunde nicht, weil fich noch nie eine fo vielfeitig und zugleich grundlich gebildete Capacitat damit bejagte: Jahn ift eben fo gebiegener Philologe wie Siftveiter, bagu Philosoph und Muliter, legteres gwar auf bem Beiftesgrunde ber Jungftvergangenhoit fußend und von bem Bofitivgultigen ber Renzeit abgewendet - boch aber im Sinne bes Bediegenen. Dagu fommt, daß er ein gang bestimmter Beift ift, ber in feinem Anfchauungewesen nichte Schillerndes, nichts Berfliegendes hat, der nicht hupothetifch und voreilig verfahrt, fondern eine klare Tiefe zeigt, wo es ihm barum ju thun ift, an ber Leiter feines Ibeenganges ben Lefer binab ju führen. 2Bo man felber weitere Berfpective bat, ba geht man felbftbeutend in diefelbe binein, bas Bud binbert nicht baran: Jahn zeigt uns Mozarts Leben und feinen Inhalt aus dem Mittelpuntte jener vergangenen Beit, von ihrer Gobe betrachtet; Die Sache läßt fich aber auch fo faffen, daß man den Runftler von unferer Wegenwart aus miffet - Er wird dabei nicht wentger groß erfcheinen, doch unfere Jestzeit auch nicht gang fo gering, wie fie dem erfcheint, ber eben durch geiftige Raturbestimmung fyme pathiclos zu ihr fteht.

ļ

Bas wir vorhin über die Darftellung des Beligenudes im Runfigeschiehtlichen angerten, bezieht fich besonders auf die Epoche Blud's in Paris, deffen Opern gu Magaris

Beit daselbit gegeben murden und bier eine eingangliche Burdigung erfahren.

Der Mutter Lod in Baris, Mogarts Rudreife nach Salgburg und die fich baran fnupfenden Erlebniffe; feine jammerliche Unftellung in Salzburg und feine Schöpfungen in jener Beit bilden den Uebergang ju dem Sauptereigniffe des Munchener Aufenthaits, jum 3med der Composition und Anfführung der Oper "Idomeneo", welche eine Menge unichagbarer Rotigen, Characteriftifen und Rebenereigniffe mit fich bringt.

Den Anhang bilden viele Beilagen an brieflichen Documenten, Artheile u. bergl., Die gu lejen gum Theil von außerordentlichem Jutereffe find. Bir fteben am Schluffe Diefes reichen Bandes an dem Bunfte, wo Mogart nach Wien überfiedeln und dort feine gioriojefte Lebensphase durchmachen wird. Uns verlangt nach der Ofterzeit 1857, welche une den dritten und legten Band verheißt. Ker.

Siebentes Abonnementconcert in Leipzig

im Caule bes Beman-baufes. Donnerftag ben 27. Dovember 1856.

Erfter Theil: Onverture zur Oper "Iphigenie in Aulis," von E von Glud. — Recitativ und Arie aus ber Oper "Iphigenie auf Tauris," von Wlud, gesungen von herrn von ber Often aus Bertin. — Concert fur bas Bianoforte (Nr. 2. Omoll), von Belir Mendelssohn-Bartholow, vorgetragen von Fraulein Lufe hausse. Lieder mit Begleitung bes hinnosorte, gesungen von herrn von ber Often. 1. An Rose, componiet von dr. Gurschmann. 2 Der Neugierige, componiet von K. Schubert. — 3 weiter Theil: Symphonis (No 3, Omoll), von Th Gourd. Neu. Marnuseriet. Unter Orection bes Componiften. — Arie and ber Oper "Die Zauberstee," von W. Mogart, gesungen von herrn von ber Often. — "In hochlande." Schotzische Ouverture vin Nt. W. Gabe.

Der Rovitat den Bortritt laffent, beginnen wir unfre Befprechung mit ber Ginfonie von Gouvy. Diefelbe ift vor allen Dingen beziehentlich bes Geichides in ber Fattur - ber formellen Abrundung, orcheftralen Bebandlung u. f. m. - bochft anertenneuswerth. Der Werth der Wedanten ift gwar nicht nach der Tiefe gu bemeffen, fondern mehr nach dem Aufprechenden, ebenfo wie man in ihnen mehr Bifanterie ale Eigenthumlichkeit ber Erfindung gewahrt. Am unbedingteften ift mobl ber erfte Gas ju unterschreiben, ber viel Gindringlichkeit und Bug bat und beffen zweiter Sauptgedante febr reigend ift; Die Durchführung im gweiten Theile ift etwas matter ausgefallen, als man nach den Elementen im erften Theile batte vermuthen follen. Die fich wohl gu einer energifdern und breitern Berarbeitung geeignet batten. Der zweite Sag, bas Edergo, ift burchaus flott und lebendig, boch muß bier biter bas Pilante fur die Bemabitbelt einsteben und man tann dem Sage nicht allenthalben ben Bormurf über etwas Frivo. Mitt erfparen. Hebrigens ift biefes Ethergo nicht in der gewöhnlichen Art augelegt und bat 3. B. tein Trio, fondern ift nach bem zweltheiligen Bufchnitt eines fleinern Conatenfahes gemacht, ungefahr wie bas Schergo in Mendelsfobn's Amoll-Sinfonie, eber wie das Allegretto in Beethoven's Fdur-Ginfonie. Das Aubante und ber leste Cas machen weniger als die beiben erften Sape ben Gindrud bes lingezwungenen; man empfindet bei ihnen ben Dangel an eigentlich Organischem, woher es benn fommt, bag man fid, hier hauptfachlich an melodische und harmonische Einzelheiten und an gefchickt gemachte Feinheiten ber Inftrumentation halten muß. Im Gaugen genommen binter. lagt bie Composition einen febr erfrenlichen Gindrud, geigt ben Fortichritt bes Componiften und ift ohne 3metfel von ben Ginfonien neuefter Epoche eine ber beften.

herr von der Often befriedigte durch feine Gesangevorträge in bobem Grade; er sang mit Seele und Empfindung und ließ durch die verständige Benuhung seiner Mittel vergessen, daß diese eigentlich zu den nicht bedeutenden und sonven geboren, ist wurde nach den Liedern gerusen und versetzte und durch die Jugabe eines Laubert'schen Rinderliedes aus dem Concertsaal in die Kinderstube. Und speciell sagte der Bortrag der Arien mehr zu, als der der Lieder. — Die Art und Weise, wie Fraulein hausse das Mendelssohn'sche Concert executirte, entsprach nicht überall unsern Anforderungen; sie documentirte zwar eine nicht unbeträchtliche hobe der technischen Ausbildung, aber ihr Bortrag hielt mit den Intentionen des Componisten nicht gleichen Schritt. Die Gute ihres Anschlags war besonders im Andante zu bemerken, wo sie ihren eigentlich kräftigen und martigen Ion sehr zut zur Weicheit und Jarthelt herabzustummen wußte.

Den romantischen Zauber der Gade'schen Sochland-Cuverture und die eherne Macht der Giud'schen Iphigenien-Cuverture brauchen wir nicht erst des Breitern zu schildern wir wollen nur schießlich die Bortrefflichkeit der Wiedergabe sämmtlicher Orchesterwerke brüttigen.

Runfilergeschichten.

(Mus ben Memoiren über bie Raiferin Jofephine von Georgette Dacrest.)

Ĺ.

Als Paisiello seine Entlassung nahm, wurde die von ihm eingenommene Stelle eines Capellmeisters frei. Napoleon warf die Augen auf Mehnt, mit dem er lange vox der Expedition nach Egypten freundschaftliche Beziehungen gepflogen hatte. Zum Erstaunen Napoleons wies Mehul diese Stelle zurück. — Ich kann dieselbe nicht aus nehmen, sagte er, wenn Sie mit nicht erlauben, sie mit meinem Freunde Chernbini zu theilen. — Reden Sie mir nicht von ihm, das ist ein absprechender Mensch, den ich nicht leiden kann. — Es ist ein Ungläck für ihn, General, daß er Ihnen mißsallen hat, aber was die heilige Musik betrifft, ist er unser aller Meister; er ist überdies in keiner guten Lage, er hat Kinder und ich will ihn Ihnen näher bringen. — Ich wiesderhole Ihnen, daß ich ihn nicht mag. — In diesem Falle schlage ich mit Bestimmtheit aus und nichts wird meinen Entschluß ändern. Ich din Mitglied des Instituts und er nicht; ich will nicht, daß man sagen könne, ich bediene mich des Wohlwossens, womit Sie mich beehren, um Ales an mich zu ziehen und einem ansgezeichneten Mann dessen zu beranden, was er mit Recht beanspruchen darf.

Mehul verharrte bei feinem Entschlusse und auch Napoleon wollte nicht nachgeben. Er trug daber Josephinen auf, einen Tonsetzer auszusuchen, der die Mehul angebotene Stelle auszususulen im Stande ware. Josephine sprach mit Madame de Montesson darsiber und diese empfahl ihr Lesueur, dessen Berdienst nicht genug geschäßt war und der in Armuth lebte. Er war nicht einmal im Stande seine Oper "die Barden" zur Aufführung zu bringen. Nun wurde er auf Josephinens Empfehlung vom Consul zum Capellmeister ernannt und seine Oper mit Ersolg ausgesschier.

Bas Napoleon so sehr gegen Chernbini verstimmte war, daß dieser ihm, als er noch Brigadegeneral war, auf mehrere Bemerkungen über seine Musik antwortete: "General, gewinnen Sie Schlachten, das ist Ihr Handwerk; lassen Sie mich ruhig das meine vollbringen, von dem Sie nichts verstehen."

Rapoleon verzieh diese Antwort niemals und Cherubini kounte mahrend seiner Resgierung nichts erlangen. Der Tonscher that keinen Schritt, um den herrn der West von seiner vorgefaßten Meinung zurückzubringen. Es machte ihm Spaß, dem gewaltigen Manne Stand zu halten. Mehul war glücklicher und der Kaiser behielt ihn lieb, troß einer Mystiscation, die dieser Compositeur sich erlaubte.

Bur Zeit als Ariodant, Euphrofine, Stratonice großen Erfolg in Paris hatten, wiederholte der Consul Mohnt unaufhörlich, daß dessen Werke zwar sehr schon wären, aber keinen Gesang enthielten, den man mit jenem der italienischen Meister vergleichen könne. "Wissenschaft und immer Wissenschaft, das ift es, was Sie und beiten, mein Lieber, aber Anmuth, Gesang und helterkeit, das fehlt ench Franzosen ebenso gut, wie den Deutschen. Mehnt antwortete nichts, aber er suchte seinen Freund Marsollier auf und ersuchte ihn, einen recht heiteren Uct zu schreiben, dessen Sujet unstung genug ware, um einem italienischen Librettodichter zugeschrieben werden zu können. Er bat ihn überdies die Sache geheim zu halten.

Boll Bertrauen in das Talent und den Beift seines Freundes machte Marsollier sich aus Werf und die Oper "ber Frato" war bald fertig. Er brachte fie Mehul und biefer schrieb sosort jene reizende Partitur, die seither noch immer mit Bergnugen ge-

bort wird. Marfollter begab fich damit unm Comité ber komischen Over und fagte biefem, er babe aus Italien eine Partitur bekommen, beren Mufik so köflich fei, daß er
trop des schwachen Libretto's, das er aus bem Italienischen übersest habe, des Erfolgs
gewiß fei. Die Sanger taffen fich die Musik vortragen, find entzudt, man reißt
fich um die Rollen und alle Blätter kundigen an, daß Paris bald eine entzudende Oper
von einem italienischen Componisten zu beren bekommen werbe. Der Consul verstricht
ber erften Borftellung beizuwohnen und ladet Mebul ein, mit von der Parthie zu sein,
"Das wird wieder ein Cerzeleid für Sie sein, mein armer Freund, aber vielleicht
wenn Sie biese Arien boren, die sich so fahr von der modernen Schule unterscheiden,
werden Ste von Ihrer Mante, barodes Zeng zu schreiben, abiaffen." Mehnt ibat sehr
ärgerlich und willigte nur nach langem Jureden ein, der ersten Borstellung beizuwohnen.

Gleich bei ber Duverture war der Conful entzudt. Alles war reizend, naturlich, voll Anmuth und Friiche. Er beflatschie jede Rummer und wiederholte: "Es gebt bech nichts über die italienische Minft." Das Stüd gebt unter bem lärmenden Beisalle zu Ende und das Publicum ruft die Verfasser mit Begeisterung beraus. Martin beglebt sich zu Marfollier und fragt ihn, ob er als Ueberseher genannt sein wolle. "Nein," antwortet dieser, "aber als Versasser bes Lextes, und Sie mögen zugleich ankundigen, daß die Musik von Mehul ift." Das Erstannen des Publicums war allgemein, denn Riemand war mit ins Gebeimniß gezogen worden und die Namen der Berfasser wurden mit nicht endenwollendem Beisall begrüßt. Der Consul lachte, indem er zu Rebut sagte: "Foppen Sie mich nur immer so, das soll mich für Ihren Ruhm und mein Bergungen stenen."

2.

Mebul mar von Givet und ba feine Famitte bafeibft wohnte, machte er hanfige Reifen babin. Stolg auf die Berühntbeit ibres Laudsmannes, befchloffen fie ibm ein großes Keft au geben. Go murbe Alles vorber verabrebet, bamit ber hulbigungsfeber- lichteit ja nichts abgebe.

Raum in feiner Baterftadt angefommen, erhalt Mebul eine Teputation von Liebbabern, die ihn zu einer Borntellung einladet, welche am nächsten Tage im Theater ftatifinden foll, wo, fo jugt die Deputation bingn, Ihre Berte, mit lobendwertbem Enfemble für eine berumziehende Truppe, aufgeführt werden follen. "Tiese Birtung der Gegenwart des Genies." siebloß die verbindliche Rede, "fonne übrigens Riemand überraschen." Mebul erstaunt, tag man seine Mufit mit so geringen Metteln auszuführen im Stande ift, verspricht zu kommen.

Um solgenden Tage prangen große Anschläge an allen Strafenwänden, mit viel Selbstgefälligkeit und Bomp anzeigend, baß die Bewohner von Givet vom Bunsche besselt, Herrn Mebul ihre Bewunderung zu bezeigen, am Abend "Une solie" aufführen wollen, welcher ein Divertissement und die Befranzung der Buite des großen Compositeurs solgen soll. Dieser erscheint am Abend von allen Notabilitäten der Stadt umgeben. Man sest ihn in eine Art Nische, die man loge umtaust, und die mit einem alten Teppiche und mit Blumenkränzen aus Papler geschmuckt war. Das Bublicum empfängt den Gintretenden mit großem Beisall, und sowie der Gast Plag genommen batte, erhob sich ber Borbang. Gin Schauspieler tritt beraus und trägt Verse über das Glück vor, einen solchen Juschauer zu besitzen, und schließt mit der Ankündigung, daß die Eper "Une solle" sosert beginnen solle, daß man aber wegen Mangel eines Ordeners sich

gezwungen febe, alle Mufiffitice in übergeben. Man fpielte in der That den Text von Bouilly, um Mehul ju feiern.

Die Fortsetzung des Abends entsprach dem Anfange. Die Buste, die gekrönt wers den sollte, war and Thon, und damit die Achulichkeit größer sei, wurde die Rase verslängert, damit die Buste von Wettem angeschen auch die gebörige Wirkung mache. Die Schausvielerin, welche die Aufgabe hatte, diesen angeblichen Kopf zu krönen, hatte das Unglud, an der Rase damit hängen zu bleiben; diese siel herab und mußte mit einer Haarnadel wieder beseitigt werden.

1

1

Diese kleinen Unfälle verbinderten das Journal der Stadt nicht, am folgenden Tage die Anordnung des herrlichen Festes zu loben, das die Bewohner von Givet Mehul zu Ehren gegeben haben und von der Begeisterung zu reden, welche dasselbe erregt, und von der Rührung des großen Mannes ob solch schmeichelhafter huldigung. Der Berichterstatter hat übrigens ganz naiv und in gutem Glauben so gemeldet, da Mehul um sein unauslöschbares Gelächter zu verbergen, während der Krönungsseene ein Schnunstuch vor dem Gesichte hatte, was auf Rechnung seiner Rührung gestellt worden ist.

Mohul war im Allgemeinen sehr gelicht und in der Gesellschaft unter dem Namen bes guten Mehul bekannt. Er ließ sogar dem Talente seiner Gegner Gerechtigkeit wis berfahren und kam seinen Freunden auch gern mit seiner Borse zu halfe. Sparsam, wie er war, hatte er immer etwas Geld zur Berfügung für seine Freunde. Mehul erzog einen seiner Ressen, der ihn jedoch nicht so dankbar behandelte, als er es verdieut hatte.

Es war im Schickfale Mehuls geschrieben, in seinem Innern nicht glücklich zu sein. Er heirathete eine angenehme Frau, die aber sehr undankbar an ihm handelte und ihn einige Jahre vor seinem Tode verließ; sie kam nur einen Moment vor dessen Ableben wieder ins hand ihres Gatten zuruck. Er verzieh ihr, sein ganzes Leben unglücklich gemacht zu haben und hinterließ ihr sein Bermögen, mit Ausnahme einiger Vermächtnisse au seine Familie und an einige Freunde, die ihn während seiner langen und schmerzsischen Krankheit gepflegt hatten.

3.

Unter den bemerkenswerthesten Persönlichkeiten, welche bei meinen Eltern empfangen wurden, sah ich oft Dusset und Cramer, die, obgleich Rebenbuhler, doch sehr besteundet waren; sie borten sich gegenseitig mit Vergnügen und ließen sich Gerechtigkeit widerfahren, wie folgendes Beispiel beweisen mag. Dusset kam eines Abends später als gewöhnlich; Cramer fragte ihn nach der Ursache dieser Versätung. "Ich habe so eben ein neues Rondo componirt, ich war sehr zusrieden damit und doch habe ich es wieder verbraunt." "Und warum das?" fragte Cramer. "Ach warum? Es war eine tenselsmäßige Passage darin, welche ich mehrere Stunden gesibt habe, ohne sie berauszusbringen. Ich habe mir gedacht, daß Du diese Stelle vom Platt weg spielen würdest und ich habe meiner Citelkeit diese Riederlage ersparen wollen." Dieses sagte Dusset in Gegenwart von mehr als dreißig Personen.

Dar and Moll.

* Leipzig. Oper im Monat November: 1. Nov., Die Lochter bes Regiments, von Conigetti (Marie, Fran von Marra als Gaftrelle.) — 4. Nov., der Lempler und die Indin, von h. Marschner. — 5. Nov., Dantea, von Fr. von Fletow (Ladu harret Onrbam, Fran von Marra als Gaftrolle.) — 9. Nov., der Prophet, von G. Meuersbeer. — 15. Nov., der Liebestrant, von Denigetti (Abina, Fran von Marra als Gaftrolle.) — 18. Nov., Nobert der Lensel, von G. Meverbeer (Fabella, Fran von Warra als Gaftrolle.) — 22. Nov., Eberon, von G. M. von Webert. — 26. Nov., Alessandie Stradela, von Fr. von Flotow. — 29. Nov., Lucia von Lammermoor, von Donigetti (Aucia, Fran von Marra als Gastrolle.) Im Ganzen 9 Opern in 9 Vornellungen.

Rirchenmusik. In der Thomaskicke am 29. Mor. Nachmittag balb 2 Ubr Mostette: "Bom Simmel bod, da kommisch bert," von Arbiter. "Macht von die Thars von M. Hauptmann. Um 30. Nor. frub balb 9 Ubr: Missa von Wegart, Kyrie, Gloria, Sanctus.

berr Ggment Froblich aus Stuttgart gab am 1. Der, in ber Paulinerfirche ein Orgelemiert und zeigte fich ale tuchtiger Runuter auf feinem ichwierigen Buftrnment.

Das Barifer Quartett, bestebend aus ben herren Maurin, Chevillard, Das und Cabatier, wird in ben nachiten Tagen bier ericbeinen.

- # Man ichreibt uns aus Braunschweig: Bon ben neuen Opern-Mitglie-bern baben fich befondere Fraulein Ferrari, ein Mercotopran vom iconften Eimbre und bebentenbem Umfange, fomte ber Bafuft Thelen Die Gunft teo Bublicume in bobem Birade erworben. Gritere, ein junges Datchen von 29 Jahren, leinete ale Bucregia und Fibes Aufterordentliches und verfpricht ein Runglerin einen Ranges gu werben. Gran Rreufel-Berndt ift vortreffitch in Spielpartien wie Benriette im "Maurer", Grau Gluth in ben "luftigen Weibern", reibt aber für Coloratuipartien wie Babella, Amine 2c. nicht aus. Gerr Bellmann, lyrigher Lener, - ihone Stimme. - aber wenig Gefange. bilbung und Eviel. - Bon ten fruberen Bett, botern in ce befontere Rraulein Etert, Die fich ungetheilter Uneifennung errient. - Alle Mobitat in Beibr'e "ficilianifche Besver" angefündigt. Das Everneft vorteir in febr vom Gefdmad bes bofes abbangig; Daber brangt fich die frationifche und frangofifche Erer in ben Borbergrund . - Bagner'iche Overn find ganglich vom Repertoir gestrichen. - Untere Concerffation murbe burch ein Concert ber Gingacademie eröffnet, welches in gelungener Unfführung Capone Schöpfung" brachte. - Die füngeren Gebruder Muffer igorquartett E. Dobeit Des Bergogo von Meiningen, veranfralteten im Berein mit ben gwei atteren einige febr intereffante Spircen und erwarben fich gerechte Anerfennung.
- * Ronigeberg. Marfull's Oper bas "Balpurgiefen" murbe miederholt, bei Unwesenbeit bes Componifien. - Mbams "Giralba" fam bier gur Aufführung, obne Durchgreifen gu fonnen, fo gut fie Cavellmeifter Sanfer auch einftibirt batte. Letterer ift ber Mann fur unfer Theater - er fubrte uns fogar einige Sympbonien im Theater ber ibier ein feltener (Benin!) und gwar neuerdinge bie in Bour von Schumann; bies Brachtund murbe bier gum eriten Date anfgeführt und ce mar ein Freudenabenb. gu erleben wie bies Lieglingefturf von und im Publicum guntete. Dant fei bem Capellmeifter moge er und noch mehr bergleichen erleben laffen. - Die muffatifde Academie führte unter Duifte irector Bagolt in einem großen Rirdencerte Paufer für tiefe "That" Mendelfebas "Chrifine" erragment auf, eine Munt. in welcher ber Geift bes Meifters bereits bergab ging; bain fam unter andern eine geiffliche Cuverture von Stern, ein Chor von Rismitett, eine geiftliche Duverture von Papelt fein indtig gearbeitetes Bert; und bas Salve regina von M. Sanptmann, Legtered Wert ift fur une Dinfit gewordene Religion; melde unberührte Reinbeit, welcher bimmloche Weift webt uns barans entgegen! Aber barum wird folde Duff nur leife ibren Biad manteln, ibr barf tein Applaus werden und nureine Weifter burften ich nicht ju ibr bingezogen fublen. -Solden ift fie "talt", fie, Die bod erbaben ift über alle gufallige Weiftbletemperatur, In ber That aber gebort eben gum Berftandurft tiefer Muffart iwie fur Die ber alten Rirdenmuniter) Die wenignte "Rennericaft." Dodte man boch biefe Dinfit enttiviren in Rirche und Daus : fur letteres weifen wir auf Die feche geiftliden Gefange fur gemifchten Chor ven Paurtmann bin (Leipzig, Riffner) ein, labente Diufit! Die mufitalifche Academie führt isherubini'e Requiem am Allerjeelenabend auf.

Berlin. Heber bas Fismoll-Trio von Cefar Franct, welches die herren von Bulow, Laub und Bohlers in ihrer erften Trio-Soirée vortrugen, berichtet die Nationalgeitung : Das Bert macht durch die poetische Empfindung, ber ce entsprungen, wie durch die Bulle bes productiven Bermogens, Die fich überall verrath, einen bochft mobithnenden Eindruck im Gegenfat zu den mageren mubiam zusammengefchriebenen Compositions-Exercitien, die und gerade in der Form von Trios fo baufig geboten werden. Der erfte Sap, wenn wir überhanpt diese übliche Gintheilung bier ju Grunde legen burfen, icheint uns bei wettem ber bedeutendfte. Die Motive, aus benen er fich aufbaut, erinuern durch ihren finnlichen Bobliaut und ben romantischen Duft, der fich fiber fle hinbreitet, an ben uppigen Strom der Melodit, der Die Schnbert'schen Werke der Gattung characterisirt. Auch der Sinn für inneren Zusammenhang und kormelle Einbeit scheint bis zu einem gewissen Grade entwickelt. Dies zeigt sich z. B. gleich in der Bildung des ersten Themas, welches durch die selbstständige Behandlung der sehr characteristischen Begleitungösigur zu zwei Motiven sich entfaltet, die der reichsten Entwischelung fäbig sind; kerner in dem Bestreben, im Berlauf der ganzen Arbeit dieselben Grundgedanken festzuhalten. denn nach einem scherzvartigen Satz kehren die Melodien bes erften Allegro wieder und erscheinen gulest noch einmal am Ende des Finale. Die Arbeit erhalt dadurch eine von dem Serfommen völlig abweichende Form. Die gestate tende Rraft des Componisten ift indeffen nicht ftart genug, die Themen nach allen Setten bin zu entwickeln, sondern begnugt fich bamit, fie nur außerlich zu fteigern. Ueberbaupt erscheint ber Stul noch nicht genug geläutert von allen unklaren und unebleren Elementen, und man bat die Empfindung, daß ber Componift uod mitten in der Sturms und Drangperiode feines fünftlerifchen Schaffens befangen ift. Die poetischsten Bebauken find vermischt mit meledischem Gemeinaut und musikalischen Paradoxen, die an die Meyerbeer'ichen Overneffecte erinnern. Ilm Die Grundmotive muchert ichlingpflangenartig eine Rulle virtuofenbafter Baffagen. Tropbem gehort das Erio gu ben bedeutends ften Erscheinungen, die uns in der letten Beit auf diesem Gebiet entgegengetreten, und begrundet die gunfligften Erwartungen fur Die weiteren Arbeiten des Berfaffers. wurde von den Concertgebern febr flar, correct und febendig ausgeführt, und wir batten nur gewünscht, daß dabei die Bioloncellopartie zu etwas ftarterer Geltung getommen mare.

* Der Reichthum an Instrumentalmusit in Berlin ift — wie Roffat in ber "Montage-Post" schreibt — einem Fingerzeige des fünfterischen Schickfale gleich. Man hat vielfach über bie emfigen Berinche ber Berliner Mufifer bebattirt: Die neuere Richtung ber Runft ju Chren ju bringen, und der barinadige Biderftand fast der ge- fammten Berliner Kritik hat diefen Bestrebungen nicht Ginhalt zu thun vermocht. Nach wie vor feten unfere Rünftler, niegen fie gegen die Breffe noch fo empfindlich fein, die Werke der Neueren und Lebenden auf ibr Programm, und zeigen durch den Bleif des forgfamften Studiums, durch lange angestrengte Arbeit der Hebung, daß thuen die Beröffentlichung folder Werke eine größere Genugthnung ift, ale das gedruckte Lob, das fie in reichem Mage bei dem entgegengesetten Berfahren einernten konnten. Man muß febr befcbeiben organifirt fein, wenn man feinen boberen Bunfc fennt, ale immer und immer wieder fich in die flaren, aber nur andnahmeweise tiefen Bedanfen Sandne gu verfeuten, aber Das Reich ber Dufit ift auch burch Beethoven noch nicht bis an bie Grenzen der Phantafte ausgedehnt worden, und ans den raftlofen Beftrebungen der Neueren kann möglicherweise ein Bente entsprießen, das uns an einem Tage, ja in wenigem Stunden, ans bem vielgetabelten Birwarr, dem Onnkel, den Schroficiten der neneren Production in eine gottliche Klarbeit binüberführt. Stören wir deshalb die thatigen Junger nicht durch unfere Philippiten, entfernen mir bie Pharifaer aus ibrer Bahl, aber laffen wir fie geduldig fich ihrer undautharen Arbeit widmen, deren sväte Früchte fie felber nie genlegen worden. Wir find bier gu bem Parifer Quartett ber herren Maurin, Chevillard. Mas und Sabattier getommen, beffen Intentionen fich auf Die Berte der letten Groche Becthovens gerichtet haben. Die Rinftler, Die gu unfaglicher Schmach für den Ginfender in einem hiefigen großen Blatte von elendem Relde mit einem Schandgedicht angegriffen wurden, find die bedeutenoften Meifter, welche bas Quartettiviel, so viel wir missen, jemals befessen bat. Ihr zweiter Abend, ber vor dem feinften Auditorium ber Residenz ftattfand, hat dieses Olysom gestempelt. Es ift ber unendliche Bleiß gewesen, naturlich auf einem von Talent, Gefühl und Geschmack ge-fichteten Boden, welcher biese Meifter in ben Stand gesett hat, die fpateften und fcmierigften Compositionen Beethovens mit einer so imposanten Klarheit ber Ibeen vorzutra-gen, daß die Schönheit jener Meisterwerke von keinem Zweifel mehr angefechten werben tann. Das Quartett Op. 132 (Amoll) steht bier an ber Spige. Bon Sas zu Sas fibliten wir und machtiger ergriffen, mehr und mehr aufgeklart, belebrt, entadt, und als die großen Rünikler bas Thema bes lesten Sases mit ihrer außerrorbentlichen nationalen Pracision wie ein Axioma binstellten, und nun zu der hinreißenden, leidenschaftlichen Ansführung übergingen. sielen und die letzten Schupven von den Augen, und wir batten dem Genius des Meisters fillschweigend und demittig Abbitte zu thun, freilich nicht für ein freches Wort der Verläugunng, aber doch für so manchen Moment des murrenten Zweisels, ber Ungeduld bes Schülers und börers. Die Kunst ist alter als die Aritif, ihre Phasen geben siehe Begriffsvermögen weit voraus, sagt ein großer Philosoph; diesen Sas mögen die neueren in ihre Betzen vrägen und sich rastelos der angestrenatesten sebentröstenden Arbeit widmen; unsere trefflichen Gaste aber wols len uns noch hänsiger durch ihre Postlichen Juterpretationen Bertbovens erfreuen, auf die wir ausfschrischer zurückulommen gedenken.

- * Der Tenerift Bolff vom Rartbnerthortheater in Bien murde an ber Rouigl. Oper in Berlin mit 3000 Thir, engagirt.
- * In Rud olltadt wurden die mufitalischen Binter-Auffibrungen in der Resolvere am 30. Nov. unter ber Leitung bes herrn hofmunikers von Roda mit den "Lootssen," einem Guctus von Gboten und Sologesängen mit verbindenden Borten von einem in Leivzig lebenden jungen tasentvollen Componifien. Aichard Müller, eröffnet. Das Wert wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen und als besonders gelungen milien wir das Lied des Schiffermadchens und das des Lootsen, sowie den Geifterdor für Krauenstimmen bervorbeben. Ber Allem aber wirkte der mahrhaft erhebende Schlusscher, welcher mit Kraft und Präcision vorgetragen wurde.
- # In Mannbeim gab man mit Beifall die Oper von Gffer: "Die beiden Bringen:"
- Wiegen des nach ften mittelrbeinischen Rusitseftes fand am 20. Rov. an Mannbeim von ben Abgeordneten der Stadte Mannbeim, Darmfladt, Maing, Biesebaben eine Confereng ftatt, in welcher das zweite mittelrbeinische Musitseft für Ende Mal auberaumt wurde. Falls dieser Zeitvunkt nicht eingebalten werden kann, wird bas Kest auf Ende August verlegt. Pasielbe findet in Mannbeim unter Direction des herrn Cavellmeister Binceng Lachner statt. Jur Anfildrung werden gelangen am ersten Tage: "Gliae" von Mendelssobn, am zweiten Tage: Neunte Sinsonie von Beetheven. Onverture zu "Eurvanzhe" von Weber, Magnisicat von Durante. Chor "An die Künstler" von Mendelssohn, ballelnjab aus dem "Meistas" von Sändel. Die Gesellschaftslieder sind Sind von Kreuzer, K. und B. Lachner. Mendelssohn, Kunz. Schumann. Sanvimann, Gade, Esser. Am Tage der Conferenz fand ein Concert statt, in welschem von aröseren Sachen eine Homne von Mendelssohn und der 100. Psalm von Sändel ausgesübrt wurde. Der Pianist Ritter ließ sich in demselben mit einem Präludium und Kuge von Bach und einer Sonate von Beethoven mit Violine hören.
- W Barmen. Am 22, Nov. fand bier eine Gedächtnisseler für Robert Schumann ftatt, welche bes Interessanten sehr viel bot und uns mit dem reichen und vielsseitigen Talente bes Tabingeschiedenen, der hier bis dabin noch wenig cultivirt ward, erst recht bekannt machte. Gröffnet wurde bie Reier mit einem ergreisenden Prolog von dem Dichter Friedrich Röber, dem sich der Grabchor and "Der Rose Pilgerfahrt" eng anschloß. Anserdem sang der Gesammichor noch einige von Schumann's Chorliedern, von denen namentlich das wunderliebliche bochländische Lied: "Wich zieht es nach dem Dörschen bin" allgemein ansvrach. Der Männerchor erzielte einen gleichen Ersolg mit dem Balkchor aus "Der Rose Pilgerfahrt", mährend Fräulein Dannemann durch den gelungenen Bortrag mehrerer Lieder zum lautesten Beisall bluriß und den "Halga" wiedberhelen mußte. Ginige Duette und Solognartette gaben von Schumann's glüclichem Wirlen auch auf diesen Geheten Zengniß. An Instrumentalnummern hörten wir, von herrn Musschierer Neinecke und herrn Kranz Schmiß vorgetragen, die Bariationen streich Pianosorte, von dem Ersten das "Schummerlied" "Ausschwung" und das frische daracteristische "Tagblied", endilch aber als Glanzpunkt des Abends das mundervolle Quintett für Pianosorte und Streichanartett, vielleicht die populärste Rummer von sämmtlichen größeren Bersen des an tiesem Abend in so schoner Beise geseierten Weisters.
- # Die Messe in Hmoll von Bach wurde in Frankfurt a. M. vom Carillens verein am 28. Nov. aufgefahrt.

Ankündigungen.

Mit Eigenthumsrecht erscheint nächstens in meinem Verlage:

Les Idaliques.

Scène de Ballet

pour Piano par

C. F. Peters. Burcau de Musique in Leinzig.

Bei Carl Luckhardt in Cassel ist erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Album. Morceau classiques pour le Piano. (Deuxième Edition.) Pr. 15 Sgr. Eschmann, J. C., Op. 8. Was einen so in der Dämmerung einfällt. 12 Tonstücke f. Pfte. No. 7. Marsch. 15 Sgr. No. 8. Erinnerung. 7½ Sgr. No. 9. Aus der Jugendzeit. 7½ Sgr. No. 10. Auf dem Sec. 7½ Sgr. No. 11. Salon-Etude. 7½ Sgr. No. 12. Epilog. 12½ Sgr. — Op. 16. 12 Studien zur Beforderung des Ausdrucks und der Nüaneirung.

im Pianofortespiel. No. 1 u. 2. à 71 Sgr.

Haeser, C., Frühlings-Toaste. In's Herz hinein, f eine Tenor- od. Sopranst.
m. Begl d. Pfte. 3. Aufl. Pr. 7½ Sgr.
— Gute Nacht. Frühlings-Toaste, f. eine Alt- od. Baritonst. m. Begl. d. Pfte.

3. Aufl. Pr. 5 Sgr.

Jansen, C., Op. 12. Vier Lieder f. eine Singst. m. Begl. d. Pfte. Margaretha.

Wie singt die Lerche schön. — Frohe Lieder will ich singen. — Liebes-

Aufruf. Pr. 15 Sgr.

Krebs, C., Op. 58. Der sterbende Krieger, f. eine Bass- oder Baritonst, mit Begl. d. Pfte, 2. Aufl. Pr. 15 Sgr.

Spohr, L., Maria, f. eine Singst m. Begl. d. Pfte. Pr. 7½ Sgr.

Tanz-Album, Casseler, 7. Jahrg. f. 1857, für d. Pfte. Enthaltend: 6 neue Tänze von G. Schuppert, W. Dietz, E. Neumann, F. Meyer und J. Bossenberger. Pr. 20 Sgr.

Ferner erscheint binnen acht Tagen:

Spohr, L., Op. 153. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung der Violine und des Pianoforte. Heft 1. Abend-Feier. Jagdlied. Tonc. Heft 2. Erlkonig. Der Spielmann und seine Geige. Abendstille.

Im Anfange nächsten Jahres erscheinen bei mir:

Hirschbach, H., Quartett f. 2 Violinen, Bratsche u. Cello. No. 11, 12. Ouverture zu "Inlins Caesar" von Shakespeare f. Orchester, f. Pfte. à 2 ms. arrang.

Leipzig, im Nov. 1956.

C. F. W. Siegel.

Neue Musikalien

im Verlage von

Bartholf Senff in Leipzig.

Brahms, Johannes, Andante für Piago. 15 Ngr.

Bavid, Ferd., Concertstudien für Violine von Viotti, Rode, Köentver. 4 Thir.
 Breyschock, A., Op. 112. Rastlose Liebe. Charakterist. Stück f. Piano. 15 Ngr.
 Esser, M., Op. 50. Drei Lieder f. eine Singstimme m. Piano. 15 Ngr. Einzeln No. 1-3. à 7½ Ngr.

Fiorillo. 36 Capricen f. Violine herausgeg. von Ferd. David. 1 Thlr. 15 Ngr.
 Franz. 18., Op. 22. Seebs Gesänge f. eine Singst. m. Piano. 20 Ngr. Einzeln No. 1-6. à 5 Ngr.

 Op. 27. Sechs Lieder von Morike für eine Singstimme m. Piano, 20 Ngr. Einzeln No. I – 6. à 5 Ngr.

Gade, N. W., Op. 26. Funf Lieder f. Mannerchor. 1 Thir. 10 Ngr.

Gerville, L. P., Le Bengali an Réveil. Bluette pour Piano, 10 Ngr.

Meller, St., Op. 87. Tarentelle No. 5 pour Piano. Emolt 25 Ngr.

Kirchner, Th., Op. 5. Fünf Clavierstücke. 20 Ngr.

_ _ On, 6. Vier Lieder f. eine Singstimme m. Piano. ;15 Ngr.

Mreutzer, B., 40 Etuden od. Capricen f. Violine, hrsg. von Ferd. David. 2 Thir.

Mücken, F., Op. 64, Auf dem Rhein, für 4 Mannerstimmen. 1 Thir.

Mullak, Th., Op. 95. St. Gilgen Barcarolle-Prière pour Piano. 15 Ngr.

Lefébure-Wély, Op. 54. Les Cloches du Monastère, Nocturne p. Piano. 10 Ngr. — l'Heure de la Prière, Nocturne pour Piano. 10 Ngr.

Marse, C., Op. 26. Quatuor p. Piano, Violon, Alto et Velle. Adur. 3 Thir. 15 Ngr. Marselmer, H., Op. 175. Sechs 4stimm. Lieder f. Männerst. 1 Thir. 15 Ngr. Norman, L., Op. 9. Vier Clavierstäcke. 25 Ngr.

_ _ Schwedische Lieder von Lindblad f. Pfte. übertragen. No. 1—8. à 10 bis 20 Ngr.

Rietz, J., Op. 34, Zwölf Kinderstücke f. Piano. Heft 1, 2, à 15 Ngr.

Rubinstein, A., Op. 48. Zwolf 2stimm. Lieder m. Piano, Hest 1, 2. à 1 Thir. Sahr, M. v., Op. 3. Stimmen der Nacht. Fünf Stücke s. Plane. 1 Thir.

- Op. 6. Neun Lieder f. Tenor m. Piano. 20 Ngr.

... _ Op. 8. Zwolf Kinderlieder f. Sopran mit Piano, 25 Ngr.

Schulhoff, J., Op. 39. Souvenir de Kieff. Mazurka p. Piano. 15 Ngr. Pour Piano à mains. 15 Ngr.

Schumann, R., Op. 134. Concert-Allegro f. Piano m. Orchester 8 Thir., für Piano solo. 1 Thir.

- Jagdlied für Piano. 10 Ngr.

Voss, C., Op. 199. La Fleur de Préférence, Fantaisie-Romance p. Piano. 15 Ngr. Wieniawski, H., Op. 10. L'Ecole moderne p. Violon. 1 Thir. Woltenhaupt, H. A., Op. 10. Polka di Bravoura p. Piano. 10 Ngr.

Portrait von F. Mendelsnohn-Bartholdy. Der Kopf nach Hildebrand, in Stahl gestochen von Payne und 11 rankmoore. Neue in London gedruckte Ausgabe. 1 Thir. 10 Ngr.

Signale für die musikalische Welt. Wöchentlich erscheinende Zeitschrift, 1857, Funfzehnter Jahrgang. 2 Thir.

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen.

Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Systematische Lehrmethode

Clavierspiel und Musik.

Theoretisch und praktisch dargelegt von

Louis Köhler.

Erster Band.

Die Mechanik als Grundlage der Technik.

Mit 10 Figuren nach Originalzeichnungen von Waldemar Philippi.

In diesem ersten Bande ist folgendes enthalten und mit natürlich-systematischer Begründung dargelegt. Th. I. System: Haltung und Stellung des Körpers, der Arme, Hände und Finger. — Der Anschlag jeder Gattung nebst anschaulich darstellenden Zeichnungen. — Die Tongebung jeder Art. — Die mechanischen Mittel in allen Arten von Finger-Evolutionen, zu jedem technischen Spiel-Acte im Bereiche der gesammten Claviervirtuosität, von der untersten bis zur höchsten Stufe etc. Th. II. Kehrmethode: Die Art wie man Alles zu lehren und durch Uebungen zu erlernen hat. — Wie der Schüler zu leiten und zu behandeln ist. — Die mechanische Begründung des Fingersatzes, nebst der Angabe, wann, warum und wie jede Fingersatzart angewendet wird etc. — Anspang: Zur praktischen Lehrberufs-Bildung. — Praktische Rathschtäge, z. B. über Handpliege, über Ankauf und Erhaltung des Instruments etc.

Leipzig, im Nov. 1856.

Breitkopf & Härtel.

an 1

Neues Spiel für die Ingend.

Im Verlage von Emil Deckmann in Leipzig erschien soehen und ist durch alte Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

${f NOTEN-LOTTO}.$

Ein Spiel, um Kindern und angehenden Pfaneforte-Spielern die Erlernung aller musikalischen Zeichen spielend und in möglichster Zeitkürze beizubringen. Preis in elegantem Carton mit 240 Nummern (Noten) in einem Beutelchen, 12 Karten und den zum Besetzen erforderlichen Glasmarken nur 20 Ngr.

Jeder, der Gelegenheit gehabt hat, den musikalischen Anfangs-Unterricht zu beobachten, wird wissen, wie viele und bedeutende Anstrengung das Erlernen der Noten erfordert und wird gewiss mit Freuden dies Spiet begrüssen, welches, vermöge seiner leichten Aussührung dazu dienen solk, den Anfängern in der Musik behüllflich zu sein, die so nothwendigen Vorkenntnisse auf eine leichtere und kürzere Art, als bisher, zu erlernen, um den eigentlichen Pianoforte-Unterricht dann weit erfolgreicher beginnen zu können, weil die Ausmerksankeit des Lernenden dann nicht mehr getheilt, sondern lediglich den Fingergriffen zugewendet werden kann.

11 .1

.1.

Neue Musikalien

im Verlage von

| C. F | ľ. – | Peters, | Bureau | de | Musique | m. | Leipzig. |
|------|------|---------|--------|----|---------|----|----------|
|------|------|---------|--------|----|---------|----|----------|

| | Thir. | Ngr. |
|---|-------|------|
| Bach, J. Seb., 2 Ouvertures (on Suites) arrangées pour Piope à 1 mains par Pr. Gnüge. No. 1 (in C.) | | _ |
| Bernsdorf, Ed., Sonate für Pianoforte und Violoncell (oder Here.) | | ort. |
| Op. 18. (Dem Concertmeister Drechsler gewidmet.) | 1 | 15 |
| Kalliwoda, J. W., Variations et Rondeau pour Basson, arrangés avec Accompagnement de Piano. Op. 57 | _ | 15 |
| Krommer, F., Collection de Duos concertaus pour 2 Xioland/Liv. 5: 3 Duos concertans. Op. 51. | 1 | |
| Rode, P., 5me Concerto (in D) pour Violon arrangé avec Accompagnement de Piano | 1 | 5 |
| Scholz, B., Sonate für Pianoforte und Violoncell. Op. 5 | 1 | 15 |
| Spohr, Louis, 8 Salonstücke für Violine und Pianoforte. 3tes Heft der Salonstücke. Op. 145. No. 4, 5, 6 (à 20 Ngr.) | 2 | — |
| 3 grosse Duette für 2 Violinen, No. 2: Op. 150, No. 3: Op. 153, (Den Brüdern Alfred und Henry Holmes zugerignet.) No. 2, 3 (à 11 Thir.) | 2 | 10 |
| Wiotti, J. B., Concertos pour Violon arrangés avec Accompagne- ment de Piano par F. Hermann. No. 27 (in C.) | . 1 | 15 |

Vortressliches Weihnachts-Geschenk.

les Verlage von Fritz Schulberth in Manbuck ist sochen erschienen:

Der fliegenden Plattchen im Kinderton

für Pianoforte zu 2 Händen

2tes Heft

YOU

Carl G. P. Grädener.

Op. 33. 25 Ngr.

Inhalt: Des Kindes Morgen-Andrecht. — Kind als Pierret. — Kleine Zigeuner. — Ganz Kind. — Kleine Veränderungen. — Fliegend Blättchen. — Im Dunkel grüner Tannen da spielten sie Versteck. — Kind als Soldat. — Erster ernster Kummer.

Vom 1sten Heste sind in wenigen Monaten & Ausingen nöthig geworden.

— Beide Beste eignen sich zum Weihnachtsgeschenk und sind in allen Musikalienhandlungen zu haben.

11

1

6.1

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

elänge

für den

vierstimmigen Männerchor,

Johann Schneider, Königl. Sachf. Goforganiften in Dresden, hochachtungsvoll zngeeignet

Organist in Fleusburg.

Veue verbesserte Austage.

Pr. 20 Ngr.

Leipzig, Nov. 1856.

Robert Friese.

Im Verlage von Aug. Cranz in Hamburg sind erschienen:

Scheidler. C. A.

Op. 22. Le Carillon, Impromptu pour Piano. 15 Ngr. Op. 25. Valeska, Polka de Salon pour Piano. 7½ Ngr. Op. 26. Les Sylphides. Valse brillante pour Piano. 10 Ngr.

Feuille d'Album, Impromptu pour Piano. 5 Ngr.

k-Requisi

Colophonium y. Vuillaume in Paris. Qualité supérieure. à Schachtel 2 15 das Dutzend Milifatur-Stimmgahelu Musik - Notizbücher, Schiefer mit Notenlinien auf Pergament. Höchst elegant à Stück 121 das Dutzend Sourdines mystérieuses, von Vuillaume in Paris. à Stück 20 Violinbögen von Ludwig Bausch gefertigt: Reich mit Silber garnirt . . Elegant mit Silber garnirt Einfach im Aeusseren Violinbögen von Ludwig Bausch justirt, mit Neusilber garnirt den babe den Debit vorstehender Artikel übernommen.

Bartholf Senff in Leipzig.

Ausgegeben am 4. December.

Verlag von Bartholf Senff in Ceipzig.

Drud von Briebrich Unbra in Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnfer Jahrgang.

Berantwortlicher Rebacteur: Bartholf Cenff.

Jabrlich erichelnen 52 Rummern. Preis für ben gangen Jabrgang 2 Thaler. Infertionsgebühren für die Betitzeile oder deren Raum 2 Rengroschen. Alle Buch- und Bufftalienbandlungen, sowie alle Bostamter nehmen Bestellungen an. Bufendungen werben unter der Adresse der Redaction erbeten.

Concertmufit in Bien.

Der Mufitverein bat in Diefem Jahre feine Concerte mit Lonwerten neuerer Componiften begonnen und ale Gefammit. Ginleitung Litolf's Cuverture ,, Chant des Belges" gegeben. So anerkennenswerth das Borfibren bes Reueren in dem ben Alten mehr als jede andere Stadt Drutichlands anbanglichen Bien ift. fo tame man boch die Babl von Litolff's Duverture nur ale eine febr ungladliche bezeichnen. Abgefeben von ben rein fperiellen Begiehungen Diefes Tomwertes, bas gum Berberrlichen ber belaifchen Ras blonalhuntne auf die Belt gefommen ift , findet fich in ihm ein fatales Beiden ber mufitalifden Bertommenheit des Componifien, beffen Unfange ju fo fconen hoffnungen berechtigten. Es ift ein Stud jener tranrigen Bufunftounfil mit allen Agiomen Derfelben - Magerfeit, Phantafiebarre und 3beenarmnth, eingehalft be bem Rirlefang ber baroditen Inftrumental-Effecte. Wir boffen nicht, daß felbft enthuffaftifche Belgter fich von dem Biolinen. Befreifde und ber nach bergebrachter Schablone fabricleten, allmab. lig ju ben bidften Blechbefclagen beranreifenben Saupt-Melodie, am wenigften aber von ber bereinbrechenben Sanbfluth ber trop allen garms febr alltäglichen Schlugeffecfe ins Bodeborn jagen ließen. Litolff feibft aber muß man nach ber Duverture ale vollftan-Dig in bas Lager des Allerneueften abergegangen betrachten. Man tann ber Aufunft-Rufit nicht baufig genug rathen, fich nicht von bem Orte gu entfernen, auf bem fle allein machtig ift - Der Bubne. Chne bas Relief eines guten Snjete, ohne brillante Decorationen und andere bie Ginne ber Buborer beschäftigenden Bugaben ift fie burftig, laugweilig und nur fur folde, bie fich von rein materiellen Mitteln imponiren laffen,

Es tounte fur Diele Gabe's "Erlfonige Tochter" (Ballabe fur Coli. Cher und Ordefter) nichts Gunftigeres paffiren, ale der Borantritt von Litoff's Composition, welche mit den Gefühlen und Auffassungen der Zuhörer tabula rasa und den Werth einer einfacheren, weniger ausgeblasenen Composition doppelt fteigen macht. Gade's Wert erschien mist, rein und von jener masvollen Schönheit, die bei kelnem Kunstgebilde vermist werden sollte. Doch ist "Erstönigs Tochter" nicht nur unter solcher Bedingung verdienstvoll. Die Composition hat an und für sich musikalischen Werth, und ist ganz besonders glücklich in der sputhasten Nomantis des Nordens, jenem Steckenpferde unserer Neu-Romantiker. Der Text, nach danischen Balladen zusammengestellt, bringt wieder einmal einen Geren Olas, den es nach den Reizen von Erstönigs Tochter gesüstet, bis sie ihm nach der Weise aller Mitglieder dieser etwas unangenehmen königslichen Familie "ein Letds thut."

Trog Beber und Mendelssohn verstand es Gade, dem Elfenleben noch frische Effecte abzugewinnen; er zeigte fich namentlich gewandt in der Behandlung des lyrischen Glements. Der den unglücklichen Olas verlockende Strophengesang der Tochter des Erlstonigs (Asdur) gehört zu dem Lieblichsten, was je in tieser Beise componirt worden ist. Ebenso möchten wir Olas's Gesang "So oft mein Ange die Fluren schant," den kräftigen Chor: "Wir schenken Meth", und das mit einem Gvilog tes Chores sehr wohlsthuend abschließende Ende der ganzen Ballade als schön, richtig und effectvoll hersvorheben.

Herr Erl sang den Olaf so gut als es bei seinen Gaben möglich ift; offenbar liegt ihm aber der Part zu tief. Auch ist er im romantischen Element bekanntlich nicht fehr heimisch. Die Fräulein Britsche (Erlkönigs Lochter) und Tobisch (Olas's Mutter) erstreuen sich schöner Stimmen und entledigten sich als Anfängerinnen ihrer Aufgabe ehzenvoll. Chor und Orchester waren sest und gut, namentlich wenn man die auf die Bahl Zwei beschräntten Proben berücksichtigt, welche für die Gesellschaftsconcerte abgebalten werden, und die kaum hinreichen, bei einer wirklich neuen Composition die nöstlige Sicherheit des Zusammenwirkens zu erzielen.

Den Schluß des Concertes machte die reizende Amoll-Symphonic Mendelssohns, Die jedoch auf das Wert des Mendelssohnianers Gabe nicht genug abstach.

Hellmesberger erntet für den Fleiß, welchen er auf die Concerte und auf seine Duartette verwendet, allseitiges Lob und besestigt sich fortwährend in seiner Stellung, je mehr man einsieht, daß er, wenn auch nicht mit einem glänzenden Directionstalent ausgerüftet, doch Berständniß, guten Willen, Geschmad, Fleiß und tüchtige Kenntnisse mitbringt. Dabei hält er sich von jedem Coterieuwesen fern und weiß nicht ohne diplomatisches Talent durch die verschiedenen Intriguen sich durchzuwinden, welche bei so verwickelten Berhältnissen und vielerlei Köpfen, wie sie in der einzigen derartigen Rusikgesellschaft der großen Stadt Wien vorkommen, gesponnen werden.

Seine lette Quartett-Broduction brachte das bereits vor zwei Jahren hier gehörte Quartett von Bolkmann, welches wieder mit stürmischem Beisall vom Publicum aufgenommen wurde. Bolkmann mußte zweimal selbst erscheinen. Dies Quartett sowohl wie ein Trio von Schumann und das Nasumesfely'sche C-Quartett von Beethoven wurse den vortrefflich gegeben. In dem Schumaun'schen Trio spielte Dachs den Clavier-Part mit bekannter Birkuostkät.

Achtes Abonnementconcert in Leipzig

im Gaule bed Bemanthaufes. Donnerftag ben 4. Tecember 1856.

Grfter Theil: Duverture gir Oper "Gurvanthe" von C. M. von Weber. — Mrie aus berefelben Oper, gesungen von Geren von ter Often. - Goncertante für zwei Bielinen mit Orchefter, begleitung von g. Spobe (Or. 4%), vorgetragen von ein herren Gebrubern Mifred und henip holmes aus kondon. — Duett aus der Oper "Cosi fan tulle." von W. M. Megitt, gesungen von drittlen Auguste Brenken und herri, von ter Often. — Inc (Allegro appassionale, Toma con Variazion) für zwei Rivlinen allein, von L. Spihr, verg tragen von den herren Alfred und hemig holmes) — Ouverture zur Orer "Die Abeneragen", von L. Cherubini. Im etter Theil Zumphonie (No. 3, Amill) von R. W. Gberubini.

Der geneigte Lefer wirt, wenn er vorbemerftes Programm fberblidt bat, gewiß von ber Specialität bee Concertes - bem Biolimften-Bruberpaar - feine Rengler befondere erregt gefühlt haben und wird zu allererft miffen wollen, mas es mit befagter Specialität benn eigentlich fur eine Bewandturg babe. Bir faumen baber nicht lange und bitten vor aften Dingen ben Lefer, daß er fich über bie Bruber Golmes feinen 3ffufionen bingeben moge. Es find Beibe noch fehr junge Denfeben, Die aber burchaus noch feine rirtuofifchen Wunderthaten verrichten und burchaus noch nicht vergeffen taffen, bag fie erft fo und fo viele (ober vielmehr fo wenige) Frublinge gefeben baben. Sie ftellen fich uns als Colde bar, tie mit vielem Gifer ibren Studien obgelegen ba-- ben, Die aber in jeder Begiebung noch fernen muffen und gu ben Butunfienuftern geboren - b. b. gu ben Dinffern, Die mobl eine Bufunft baben, beren Wegenwart aber noch ale bas Stadium ber Unfertigleit begeichnet werden uing. 3bre befte Leiftung war bas Duo von Spohr, bas namentlich in Betreff bes Busammenfpieles beffer gelang, ale bas Concertante, welches auch burch Unfauberfeiten in ben Baffagen und ber Intonation, burch Infipibitat bee Bortrage u. f. w. bie angezogene Unfertigfeit mehr befundete, ale bas Duo. - herr von ber Diten gab in feiner Guryanthen-Arie eine gogen feine Bortrage im vorigen Goncert juruditebente Leiftung ; er ichien fich in bem Sinde nicht bebaglich gu finden und ging barum nicht recht aus fich beraus. Effect machte er in bem Mogartichen Duett, mo er auch ftimmlich beffer bisponirt mar. Dasjenige, mas Fraulein Brenten in Diefem Stude jum Ansbrucke im Bortrag beis ftenerte, reducirt fich auf ein Minimum; man mußte fich wieder mit bem Rlang ibres Materials begnugen. — Die brei Orchefternummern maren bicomal mehr ale je bie Quenteffeng bee Concertee; co find gerade Baradeftude unfree Orcheftere und fie muße ten, wie man vulgo gu jagen pflege, "für ben Rig fieben." Das thaten fie auch im vollen Dage und im Radblid auf fie lagt fic alles übrige Ungenugenbe im Concerte leichter verschmerzen.

Allbumblätter.

Neun tleine Claviernude

ven

Th. Rirdner.

Dp. 7. Pr. 25 Rigt.

Berlag von Rieter, Biebermann in Binterthur.

Gine nene Berlagsbandlung in der Schweiz macht ibren Anfang mit diesen genial bingeworsenen Stigen, jenen Arabesten vergleichbar, wo in wunderbaren Linienverschlingungen und Rankungen feltsemer Phantasievitaugen einzelne Anjage von Meuschen, und Ibierbildungen mit ideaten gugen bas Ange angieben. Kirchner ift ein Original und als soldes ichen von Interesse wir wunschen ihm, daß er sich von seiner Zubjectivität, obne fie aufzugeben, insoweit emancipire, daß er sie in seine kunkterische Gewalt vität, obne fie aufzugeben, insoweit emancipire, daß er sie in seine kunkterische Gewalt bekommt und fester objectiver Formen machtig werde. (in deuen die Innerlichkeit mehr zum plastischen Ausdruck gelangt, die musikalische Phantasie mehr Melodieform annimmt) die Jabl seiner Freunde wurde dadurch nur vermehrt werden konnen.

Dur und Moll. ~

* Leipzig. Kirchenmusik. Am 6. Dec. Nachmittag halb 2 11hr in ber Thomastirche Motette: "Der Geift hilft" von J. S. Bach. "Er kommt, der ftarke," von hiller.

Die kleinen Biolingeschwister Raczek aus Wien geben seht bier Concerte und das außerordentliche Talent ber drei Kinder erregt in der That Staunen; zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren leisten einzeln wie im Zusammenspiel für ihr Alter ganz Ungewöhnliches, wir hörten sie zuerst im Conservatorium und dann in zwei Concerten im Theater und muffen sie als wirkliche Geigen-Bunderkinder bezeichnen.

Die Enterpe führte in ihrem britten Concert am 9. Dec. handn's "Schöpfung" auf, die Soli fangen Fran Dr. Neclam, Fraulein Bretschneider, die herren Bogner und Toller.

herr Theodor Gonon hat uns verlassen, um nach Paris gurudzukehren, er nimmt seine Tour über Coln, wohin ihn hiller eingeladen hat, seine zweite Sinsonie in Four zu dirigiren, welche im Gesellschaftsconcert am 23. Dec. zur Aufführung kommt.

Das Pariser Quartett hat seinen Reisevian geandert und und nicht mit sei= nem Besuch beehrt, die herren gingen von Berlin wieder ju zwei Soireen nach Frants furt a. M. und find nun bereits nach Paris zuruckgekehrt.

- * Der Chorgesangverein in Dresben hat in seinem ersten Concert am 8. Dec. eine Gedächtnißseier an Robert Schumann veranstaltet. Ein Prolog von Dr. Lindner, sehr schön gesprochen von Fräulein Berg, entwarf sinnig und characteristrend ein Bild vom Leben und Wesen bes Dahingeschiedenen. Der erste Theil des Concerts brachte nur Schumann'sche Compositionen, der zweite Theil das Nequiem von Cherubins.
- * Königsberg bört jest niehr Symphonien in einem Monat, als sonst in Jahren. Nachdem herr Capellmeister Dauser und mehrere Beethoven'sche und auch die
 Schumann'sche in Bdur vorgespielt hatte, kommt jest das Breslauer Orchester des herru
 Springer unter Musikdirector Schön und spielt uns Mendelssohns Symphonie in A,
 Beethovens in B u. A. vor. Wir erwarten Litolff zu Concerten. Papendiecks (Harfenspielerin und Clavierspieler) sind fort, ohne ein anderes Gesammturtheil als "mittelmäßig" ergeben zu haben. Nun svielt Arthur Napoleon, doch verzweiselt laugweitige
 Programme. Man studirt Spohrs "Kaust" neu ein. Die eben neu gegebene Oper
 Adams "Giralda" zieht nicht an. Die musikalische Academie, welche kürzlich Chernbini's Nequiem aufführte, studirt an der Matthäus-Passion von Bach. Es beginnen
 die Poblikätigkeitsconcerte, bei denen auch klugerweise die Phisharmonica verweudet wird.
- * Biesbaben, Ende November. Das erste Concert des Cäcissenvereins fand am 24. Nov. statt. Aufgeführt wurden: die vierte Sumphonic von L. Pape; Concertarie, "Ah persido" von Beethoven, gesungen von Krau Jagels-Noth; das vierte Concert von Bieuxtemps, in bessen Bartrag sich unser Concertmeister Baldeneder auszeichnete; Ouverture zu "Medea" von Chernbint; Arie ("Es ist genug") aus dem "Elias" von Mendelssohn, gesungen von Gerrn Ueberhorst; "die Lerchen" von K. Siller, vorgetragen durch Frau Jagels-Noth und die Herren Brunner, Kaushold, Ueberhorst und Cichberger; der 114. Psalm von Mendelssohn. Sämmtliche Werse erfreuten sich einer getungenen Ausstührung, was von dem icht zahlreichen Publicum sehhaft anerkannt wurde. Im 114. Psalm bekundete der Cäcissenverein löbliche Tücktigkeit, und gereicht namentlich diese Leisung ihm und seinem Dirigenten, Capelmeister Hagen, zur Ehre. Bon der Pape schen Symphonie sprachen der erste und dritte Sah am weisten an.
- * Der Männergesangverein in Coln gab am 8. Der. sein, erstes Abonnementroncert, es kamen Männergesänge von B. Lachner, Effer (Gesang im Grinnen),
 Schunder von Bartensee, Schumann (die Lotosblume), Krenger, Jul. Rieß (Maienzeit), Silcher, Franz Schubert, Gabe (Gondelfahrt), Kücken (Am Neckar, am Rhein)
 zur Anffihrung, der Pianist Gerr Louis Brassin ans Leipzig trug einige Solostäcke vor.
- * In Stuttgart gab man am 7. Dec. zum ersten Mal "Genoveda", tomische Operette von Abant, bas lette Wert bieses Componisten.

- # Berlin. Der Domchor hat sein erftes Concert vor einer glänzenden Bersammsung gegeben. In der zweiten Svirce für Rammermufit der herren Gramwald und Rabecte tam unter andern ein nenes Duo für Pianosorte und Bioline von Bargiel zur Aufführung. Im zweiten Concert des Stern'ichen Orchestervereins am 13. Dec. wird Concertmeister Singer aus Welmar spielen, die Manfred-Ouverture von Schumann und Mendelssohns "Balpurgisungt" zur Aufführung tommen.
- # Man bat Bepita nachgerechnet, bag fie in Berlin 140 Dal getangt und bafur 18,086 Thaler eingestedt babe.
- * Bierconcerte in Berlin. herr Karl Eichelberg gab am 8. Dec. fein 1000ftes Concert im Bagner'ichen (Bier-) Local bei festlicher Decortrung und Erleuchtung des Locals. Bei biefer Gelegenbeit wird folgende statifische Mittheilung gemacht: "Die kinnabme der die jest von dem genannten herrn Eichelberg gegebenen 1990 Concerte betrug 30,415 Ibir. 10 Sgr. 0 Pf. Ge find dieselben mithin (die Person zu 1 Sgr. Entrée gerechnet) von 1 Million und 192.410 Personen besicht worden. Rechnet man anf jede dieser Personen etwa 2 Seidel Bier, so beträgt die Summe des Getrunkenen 10,000 Tounen."
- * Der Capellmeifter im Operntbeater zu Bien, herr Edert, bat bas tatferliche Decret ilebenslängliche Anstellung mit Pensione-Fähigfeit; erbalten. Die beiben andern Gavellmeister Proch. der bereits 20 Jahre, und Esser, der 10 Jahre seinen Posten besteitet, verdienten wohl auch eine derartige Anstellung. Proch ift ein sehr geschickter Dirigent und Esser nicht allein in seinem Fache tüchtig, sondern auch als Minster in Bezug aus Geschmad und Berftändniß höchst achtungswerth. Außerdem ist er obne Zweisel in diesem Augenblick der erste lebende Componist Wiene.
- * Frantein Anna Under. ... Schwefter des hofopernfangere in Wien, wide met fich ebenfalls ber Bubne und wirt bemnacht in Bien jum erften Mal offentlich auftreten in einem Concert nämlich.
- # Der Biolonicilin Caul Martus, welcher feit langeren Jahren in Riga lebte, ift jest ale faiferlicher Rammermufifns bei ber Over in St. Petereburg angeftellt worben.
 - # Man ichreibt une ane Barie:
- Beftern ift Frantein Biccolomini jum erften Rale in der italienischen Oper bier ausgetreten. Die Sangerin in beklaticht und gerusen worden. Ob die Piescolomini barnm einen großen, ob fie einen dauernden Erfolg errungen bat, bas wird die Jufunft lebren. Natürlich sprechen wir vom Standpunkte des Publicums aus, denn die Artitt bat schon jest drein zu reden. Zwei Aummern der "Traviata" mußten wiederholt werden und nun der "Traviate" wirklich seiten Boden in Paris gesaft bat und sogar ansängt populär zu werden, ift tein Grund vorhanden, daß die "Traviata" uicht ebenso anspreche. Außer der Piccolomini sangen noch Mario und Graziani.
- * Fraulein Wertheimber ift in der großen Oper engagirt worden, b. b. fie wird einen Gehalt beziehen und die Blatter werden von Beit zu Beit anfludigen, bag Fraulein Wertheimber nachftens in biefer ober jenen Rolle auftreten burfte. Das geht bier fo.
- Wen reicher Aupftliebbaber bat ten vier unter Baron Laplor's Leitung fichenter Ranftlervereinen bas Bermachtuf von einer Million bintertaffen.
- * Der Progeg Berbi e gegen Calgato mird nachften Dienstag beim Appel- lationshof entichieden werben.
- # Der Director des lurtiden Theaters bat ber Wittwe von Abolph Abam, dem erften Gründer tiefes Theaters, eine lebenstängliche Benfion anogefest.
- * Das tyrifche Theater fündigt die erfte Borftellung von der "Königin Ivpage" für die nachste Boche an. Man flubirt auf derfelben Scene Bebers "Oberen" ein. Oberon ift in Paris feit dem Gasisviele ber bentschen Operngefellichaft nicht wieber gegeben worden.
- # Die tomische Oper leibet an allgemeiner heiserfeit, barum Bertagung ber meiften verheißenen Renigfeiten.

- * Choralbuch für Evangelisch Entherisch Dentsche, Reval Dorpat-Chstnische und Lettische Gefangbücher. Auszug aus der dritten Auflage. Reval. Für die auf dem Titel genannten Verhälmisse und Gemeinden ist dies
 Buch gewiß ein sehr werther Schaß, der Bieles in zwecknäßiger Art in sich vereinigt. In Deutschland würde man das Buch natürlich nicht anwenden können, zumal es sowohl in den Choralmelodien als auch in der harmonischen Satzweise oft wescutlich von
 dem abweicht, was hier besteht und gesordert wird. Dem herausgeber ist aber jedenfalls Verdienst zuzusprechen, es muß ein würdiger Geist in ihm leben, der ihn zu solch
 wichtigem Unternehmen trieb.
- * Immortellen. Auswahl des Besten aus den Werken der großen Meister im Neiche der Tonsunst. Für das Pianosorte eingerichtet und herausgegeben von Justins Oovs. 1. Lieser. (Eisteben, Neichardt.) Das Unternehmen ist in seiner Art sehr löblich und die Aussährung zweismäßig. Die 1. Lieserung enthält auf 30 Seizten nenn Nummern von Mozart, Saydn, Beethoven, Bach, Sändel, und bekommt man selbige um dreimal billigern Preis als gewöhnliche Musikalien. Wir sehen den solgenden Heften mit Juteresse entgegen.
- * In Blumengarten. Joule für Piano von C. Ed. Pathe. Dp. 56. (Halle, Karmroth.) Eine Joule, wo die Schäfer und Schäferinnen in Tricots agiren, mit Spigen und Bandern behängt, frisirt und parfumirt sind: es ist also keine Nature, sondern unr eine kokettirende Salon-Johlle, oder eigentlich garkeine Johlle, doch aber niedliches Touspiel.
- * "Gebiegene Operuftnice in strenger moderner, doch möglichst leichter Uebertragung für das Planoforte mit genaner Bortrags- und Fingersatbezeichnung" von Louis Köhler. Dp. 37. (Nachen, ter Meer.) Ein Borwort zeigt ben besondern Zweck und die Art der Berwendung des heftes (besonders beim Unterricht) an. Die neun Rummern enthalten ausgewählte Stilcte aus Opern von Mozart, Mehnl und Chernbini die linke hand hat mit zu singen.
- * Große Fantasie fitr die Orgel von A. Endwig. Op. 6. (Gotha, Battensbach.) Eine Fantafie ohne Fantafic.
- * 3 wei Lieder für Bariton von C. v. Turanyt. Op. 7. (Aachen, ter Meer.) 3wei charaftervolle gut empfundene Lieder, deren Texte gwar stellenweise nicht musika- lisch find, doch beren Birkung, gut gesungen, eine angenehme sein wird.
- * Sonate pour Piano avec Violon par J. Beaufort. Op. 5. (Leißzig, Whifiling.) Gin solides, wenn auch etwas dürftiges Stud, für geübte Dilettanten zum Bomblattsvielen paffend.
- * Routtäten der setzten Woche. Concert für Pianoforte mit Orchester von S. Waley, Ov. 16. La kee d'amour (die Liebeskee). Morceau caractéristique de Concert pour un Violon principal et Orchestre ou Piano par Joach im Raff, Op. 67. Trio für Pianoforte, Vicline und Bivsoncest von S. W. Waley, Op. 15. Aubade (Morgenständchen) für Pianoforte von Julius Schulhoff, Op. 42. Rampf der Wellen, characteristisches Toustück für Pianoforte von Caroline Samath, Op. 8.

Signalfaften.

Diejenigen herren Correspondenten, welche lediglich in ihrem Juteresse an une schreiben, wollen ihre Briefe frankiren.

Ankündigungen.

lm Verlage von Aug. Cranz in Hamburg sind erschienen:

Alberti, H., Op. 16. Bouquets de mélodies des meilleurs Opéras pour le Piano. No. 1, 11 Trovatore. No. 2. Rigoletto. No. 3. Le Barbier de Seville. No. 4. Lucia di Lammermoor. No. 5. I vespri siciliani No. 6. La Fille du Régiment. No. 7. Robert. No. 6. Norma. No. 9. l'Etoile du Nord. No. 10. La Traviata. No. 11, Efnani. No. 12. Lucrezia. à 174 Ngr.

In meinem Verlag ist mit Eigenthumsrecht erschienen:

Concert=Studien

für die

Violine.

Eine Sammlung von Violin-Solo-Compositionen berühmter älterer Meister zum Gebrauch beim Conservatorium der Masik zu Leipzig genau hezeichnet und mit Hinweglassung der Begleitung berausgegeben

Ferdinand David.

Heft 1. Viotti.

23stes Concert in Gdur. No. 1.

29stes Concert in Amoll. No. 2.

29stes Concert in Emolt.

22stes Concert in Amoll.

Heft 3. Bode.

4tes Concert in Adar. No. 5.

Bies Concert in Bdur. No. 6.

7tes Concert in Amoll,

Ses Concert in Emoll.

Kreutzer. Heft 3.

9. Bies Concert in Ddur.

14tes Concert in Adnr. No. 10.

18tes Concert in Emoll. No. 11.

No. 12. 19tes Concert in Dmoll.

Jede einzelne Nummer Pr. 15 Ngr. - In 3 Heften Pr. a 1 Thir. 13 Ngr. Complet in einem Baude Pr & Thir.

Prüher erschieb:

Fioritio, Etude in 36 Capricen f. Violine. Berausgegeben a. revidirt von Ferd, Bacid, Eingeführt im Conservatorium der Musik zu Leipzig. 1 Thir. 15 Ngr. Mreutzer, 40 Etuden od. Capricen für Violine. Herausgegeben u revidirt von Ferd. David. Bingeführt im Conservatorium der Musik zu Leipzig. 2 Thir,

Bartholf Senff in Leipzig.

Im Verlage von Friedrich Kistner in Leipzig erscheinen Anfang Januar 1857 mit Eigenthumsrecht:

che, F. E., Op. 14. "The Harp that once thro' Tara's Hall." Rèverie caractéristique sur une Mélodie Irlandaise pour Piano. Pr. 121 Ngr. Bache, F. E., Op. 14.

- Fairy Lilian, Etude-Caprice pour Piane. Pr. 15 Ngr.

Jadassohn, S., Op. 3. 4 Salonstücke für Pianoforfe. Pr. 25 Ngr.

Kücken, Fr., Op. 65 No. 1. Ebbe und Fluth. Eine Erinnerung an Föhr für zwei Singstimmen mit Piano. Pr. 15 Ngr.

Lee, S., Op. 79. Souvenir du Vêpres siciliennes. Cantilène pour Violoncelle avec Piano. Pr. 15 Ngr.

— Op. 82. Guide du jeune Violoncelliste. 26. Exercices pour Violoncelle.

Pr. 17½ Ngr.

Mayer, Charles, Op. 225. Galop di Bravura pour Piano. Pr. 15 Ngr.

Schäffer, Aug., Op. 66 No. 1. Der Klingelbeutel, oder: "Was Madam Schmit sagt!" Komische Scene für eine Singstimme mit Piano. Pr. 15 Ngo.

— Op. 66 No. 2. Der Zeisig, für eine Singstimme mit Piano. Pr. 7½ Ngr.

— Op. 66 No. 3. Die Zauberin, für eine Singstimme mit Piano. Pr. 7½ Ngr.

Singer, Edmund, Gadenz zu Beethoren's Violin-Concert. (L. Satz.) Pr. 7, Ngr. Streudner, J., Op. 6. Impromptu für Piano. Pr. 15 Ngr. — Op. 7. Minuetto capriccioso für Pianoforte. Pr 15 Ngr.

Taubert, 42 m., Op. 113. Sinfonie (Cmoll) für Orchester. Pr. 6 Thlr. 20 Ngr.

— Dieselbe zu 4 Händen. Pr. 2 Thlr. 10 Ngr.

Walter, Aug., Op. 9. Sinfonie No. 1 (Esdur) für Orchester. Pr. 7 Thlr. 20 Ngr.

— Dieselbe in Partitur. Pr. 5 Thlr. 15 Ngr.

Neue Musikalien

im Verlage von

F. E. C. Leuckart in Breslau.

Thir. Ngr. Maertens, Albert, Op. 10. P. Rode und R. Kreutzer'sche Violin-Etuden als Studien für den Flügel bearbeitet. Herrn Dr. Franz Liszt gewidmet. Heft 1. No. 1-6. compi. W. A. Mozart's Clavier-Concerte für das Pianoforte zu vier Hånden eingerichtet von Hugo Ulrich. No. 3 in Cmoll. Ulrich, Mugo, Op. 13. Abendieder für das Pianoforte. No. I. Preghiera. 15 Ngr. No. 2. Netturno. 20 Ngr. Op. 14. Drei Clavierstücke. No. 1-3. No. 1. Barcarole. No. 2. Ballade. No. 3. Capriccio.



auf Musikalien jeder Art werden prompt auszeführt durch die Musikalienhandlung von Bartholf Senff in Leipzig.

Petersstrasse 40.

Ausgegeben am 11. December.

Verlag von Bartholf Seaff in Leipzig.

Deud von Friedrich Unbed im Leipzig.

SIGNALE

für bie

Musikalische Welt.

Vierzehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Bartholf Cenff.

Jahrlich erscheinen 52 Rummern. Breis für den gangen Jahrgang 2 Ihaler. Insertionsgebuhren für die Betitzeile oder deren Raum 2 Rengroschen. Alle Buche und Mufikalienhandlungen, sowie alle Poftamter nehmen Bestellungen an. Busendungen werden unter ber Abresse der Redaction erbeten.



Die "Signale für die musikalische Welt" werben auch im nächften Jahre in ber bieberigen Beise fortgefent.

Mufikalische Briefe aus Paris.

5.

Die Ramellendame in's Italienische überset, von Berdi musikalisch zubereitet, von Fraulein Piccolomini gesprochen, gesungen und gehustet, ift jene "Traviata", mit ber so viel Larm gemacht worden ift und deren Erfolg in London dem englischen Aunitgesschuade ein so glanzendes Armuthezeugnis ausgestellt hat. hier haben weder Text, noch Musik, noch die Sangerin gesallen.

Und doch wurde Alles ausgeboten, ben Londoner Succes auch bei uns einzuburgern. Die Reclame hat icon von London aus zu Gunken der Oper und der Piccolomini gearbeitet und ein sehr reicher Lord, bekannt durch seine Egentrizität, hat den Sprößling des erlauchten Geschlechtes in seinen Schutz genommen. Lord B... hat alle Plage mahrend der erften funf Borstellungen aufgekauft, er bezahlt die Blumen, die Claque, die .. er bezahlt Alles, was zu bezahlen ift turz, er ist die Meyerbeer sche Borsebung der Traviata und der Piccolomini. Dieser odle Britte ist derfelbe, welcher, wie der sehrte ber Manfrini, in der Einbildung lebt, er sei guter hoffnung, und seine Bertrrung für die "Berwaiste" ist erklärsich. Bielleicht wird er burch die Ansfrengungen bei den Geburtswehen dieses Erfolges geheilt. Es ist schon ost geschehen, das ein todt zur Weit gebrachtes Kind die Mutter gereitet hat.

Bas foll ich Ihnen von biefer Rufit fagen? Der befannte Gultus Berbi's fur ben Dreitatt und ben Balger ift auf's Sochfte getrieben und taum tonnte eine größere

harmonie awifchen Bartitur und Legt bestehen, den Gemeinheit und Unfinn fenngeichnen. Der erfte Act, der dem Publicum am meiften gefallen hat, bewegt fich gang in ber Domaine von Strang, nur daß Strang origineller und fünftlerischer gewesen ift. Im zweiten Aete macht fich ein großes Ringen nach Melodie bemerflich, aber was gu Stande tommit ift gembin und unerquidlich - bas giebt an einem vorüber, wie ein gefchaftis ger Mann auf der Strafe an une vorüberrennt, und ce fallt Niemand ein, ibm Salt nachgurufen. Das große Duett zwischen ber Lorette und dem Bater ihres Geliebten ift die Arie von : "Bie ich bin verwichen ju niem Birndl gichlichen", aber diesmal gur Abwechslung im Biervierteltaft arrangirt. Dann fommt eine Ballfcene, Die zum unfinnig. ften, flachften, gefchmactofeften gebort, mas je auf die Bubne gebracht morden ift. Biffin Gorla und Lalery diese Oper hoten, werden fie mahricheinlich ben Beruf in fich ermachen fühlen, auch in Artablen geboren ju fein. Im dritten Acte haben wir ein Duo zwischen Bioletta und Alfred bemertt, daß uns wie eine Dase in dieser Bufte erscheint. Da ift doch endlich eine Idee und Gesang, der sich wie Musik anhört. Es ift dem Compositeur gelnugen, für die fcwierige Sitnation den rechten mufitalifchen 3m Bangen bleibt diefe Traviata eine mufitalifche Bertrrung, Ausdruck gu finden. felbft wenn man fich auf den Standpuntt von Berdi ftellt.

Franlein Biccolomini ift eine fleine Perfon, die aus einem großen Saufe flammt. Sie erinnert durch ihr Talent wie durch ihr Meugeres aber mehr an die Scifensieder, welche ebenfalls ihrer Familie entsproffen, als an die Cardinale und an die Gelben von Schiller. Fraulein Pierolomini ift ein verzogenes Kind, dem man eingeredet bat, bag feine mustfalischen Unarten Beute und feine dramatische Ausgelaffenheit Anuft fet, und das auf's Wort glaubt. Ihre Unkenninif geht fo weit. daß fie keine Ahnung von der Belt hat, die ihr gang fremt ift, und das giebt ihr Muth, fich in ihrer gangen Rich. tigfeit zu zeigen. Innere Anlagen bat fie mobl, aber es fehlen ihr alle Dittel, diefe zur Geltung zu bringen, mid fie hat auch zu wenig gelernt, gebildeten Geschmad au befigen. Die Rolle der Travista hat fie jum großen Aergerniffe der Ramellenarifto. fratie nicht fein genug aufgefaßt und zu sehr au das Kamelienthum, zu wenig an die Dame gedacht. Die Pariser waren empart. Seither hat man der jungen Sangerin Binte gegeben und fe bat fich gemabigt, weniger Cancanbewegungen gemacht und auch weniger gehuftet, ohne dag ihr Spiel, viel dadurch gewonnen batte. Marie Biccolomini tann nur durch ihren eignen Inftinct Erträgliches leiften, fie fingt und fpielt mach ihrer Eingebung und fo trifft fle - felten genug - wohl mitunter auch das Richtige. Sie weint und lacht recht geschickt, aber man bleibt immer talt genug, um bas übertriebene Spiel nach feinem Berthe beurtheilen ju tonnen. 2Bas un. thre vielgeruthmte Griffeinung betrifft, fo ift die Biccolomint recht habid, aber es fehlt ihrer fleinen Berson, besouders ihren Urmen und Banden an Diffinction. 3hr Aengeres, the Lalent, thre Stimme, nichts an the abenfeigt Die Mittelmäßigkeit. Es ift feine fleine Provingbuhne, Die nicht eden fo Suies anfgeweiffen hatte.

Mario singt vortreffitch und erinnert an feine schonen Tage. Graziani hat eine vortreffliche Stimme und fein Gesang ift and recht gut.

Das Libretto ist dumm und abgeschmackt. Die komische Seite ans Alexander Dumas Kameliendame. Das Sittenbild ift ganz weggeblieben und Opernzugaben, wie Masken-aufglige u. s. w., haben bas Stud vollends um jeden Menschenverstand gebracht.

Das ift ein trauriger Beitrag gur modernen Runftgeschichte, den Berdi und bin geliesert hat.

Jur Chre des Parifer Publicums wiederhole ich es, daß dieses die neue Oper entschieden ungunftig aufgenammen hat. Gin bekannter Kritifer, in deffen Gegenwart ein College zu behaupten suchte — et pour cause — die Traviata fet kein Fiasco, bewies

bas Gegentheil auf folgende handgreifliche Weise: "Nach dem ersten Acte der ernen Borstellung begegnete mir Kalacho in einem der Theatergauges er war sehr feierlich und ftolz. Er ging an mir vorüber. ohne daß seine Glackbandschuhe den neuen hut berührten. Nach dem zweiten Acte sah ich den Director schon ohne Sandschuhe und er grußte mich. Rach dem dritten Acte sam Calzado auf mich zu, schüttelte mir freundschaftlich die hand und bot mir eine Cigarre an."

21. Suttuer,

Meuntes Abonnementconcert in Leipzig

im Saafe bes Bewanthanfes. Donnerftag ben 11. Tecember 1856.

Erfer Theil: Symne fur Mannerstimmen und Aledunftrumente von Friedrich Schneiter. Ter Chor ausgerührt von den Mitgliedern des Bautiner Sangervereins. - Ouveriure (Op. 124) von L. van Beethoven — Scene und Arie aus ber Oper "Fauft", von L. Spohr, gefungen von krau Senriette Riffen-Saloman. — Concert für die Ctarinsette von C. M. v. Weber (Fmoli), vorgetragen von herrn B. Landgraf (Mitglied des Orchesters.) — Rectiativ und Arie aus der Oper "Cinqui", von Bert, gefungen von brau Niffen-Saloman. — Capriocio (No. 1) für brei Biolinen von Fr. hermann. Moto porpetuo von R. Paganlai, vorgetragen von den Geschwistern Briedrich, Sophie und Bietor Raezet aus Prag. — Iweiter Theil: Symphonic (No. 1, Bdur) von Robert Schumann.

Das Bufammentreffen des diesmaligen Gewandhausabente mit bem Borabend von bes Rouige von Sachfen Geburtetag erflart bie Somme gu Anfang bee Concertes. Gie ift ein fraftiges Mufifftud, wenn auch in ihrem habitus ber Modernitat etwas ferner liegend, wie alle Sachen bes "alten Deffanere." Dag fie.feine febr begeifterte Unfnabme von Seiten bee Publifume fand, liegt theile in bem Angeführten, theile aber auch in der Untraftigfeit und nicht volligen Abrundung ber Biedergabe. - Rrau Riffen - Saloman ift in ber Mufitwelt befannt als eine Meifterin bee Befanges, fie zeigte fich and bente als folche; in ber ichweren Arte von Spohr bielt bie portreffliche Schilderung ber im Recitativ angebeuteten Situation ber Junigfeit ber Empfindung im Andante und dem lebenevollem Aufichwung im Allegro vollommen die Bange. Go gut nun Frau Riffen-Saloman dem edlen und magwollen beutiden Deifter ju folgen verftand, fo gut wußte fie fich auch dem Schimmer und Brunt bes italienischen Macftro anzubequemen. Im erfteren Salle mar fie mehr Rauft. ferin in ber umfaffendern und edlern Bedeutung des Mortes und in letterem frecleller Birtuofig. - Ginen Benuß gang munberichoner Art bereitete uns herr Laubgraf burch feinen Cfarinett-Bortrag, und wir benten mit Bergnugen an die Borguge gurud, bie er (wie immer wenn er fich boren lagt) in Lou, Fertigfeit und Bortrag entfaltele. Auch Die Baffe feiner prachtigen Unftlerifden Gigenfchaften war eine biefen anaemeffene, benn bas Beberiche Concert ift eine ber liebenswurdigften und bautbarften Compositionen, Die ein Clarinettift fich jum Bortrag mablen fann, - Die Weichmifter Racgel, Die bas Gefprach bes Zages bilbenben Bunderlieber, erregten burch ibre Bortrage einen Sturm von Enthufiasums. Es ift aber auch eine Begabung gang ungewöhnlicher Art, welche Diefe Rinder anszeichnet, und ihre Leiftungen fieben nicht blos im Berhaltniß gu ihren jungen Jahren, fondern man vergißt haufig bie letteren über ben erfteren. In bem Capriccio von hermann entwidelten fie eine folche Gefcblof. fenbeit bes Bufammenfpiels, wie man es nicht beffer von gewiegten, altern Dufitern verlangen tann, und außerdem bat uns bie Composition an fich burch ihre Lebendigleit und Feinbeit febr angefagt. Der Unifono Bortrag Des Paganini'fchen Studes gab nicht minder von großer Beherrichung, als von bedeutender Ausbaner Bengnift. — Schliefelich, boch nicht minder auerfennend, ermabnen wir noch, daß die beiden Orchefter-Brachtfinde and Brachtfilde beziehentlich ber Agequlirung waren.

Philharmonisches Concert in Wien.

Der Mißklang, welcher im vergangenen Winter die philharmonischen Concerte für lange Beit unmöglich zu machen schien, hat sich glücklich gelöft, und herr Capellmeister Eckert wurde in die Lage versetzt, wieder seine Concerte mit dem Operntheater-Orchester zu beginnen. Dies gutmüthige Resultat nach so bissigen Erflärungen wird von dem musikliebenden Publicum Wiens mit großer Freude begrüßt, da die philharmonischen Concerte stets nur das Beste in möglichst vollendeter Form boten und der Unternehmer dersselben, nicht wie der Director des Musikvereins, den Schwierigkeiten einer umschränkten herrschaft unterworsen ist, die ihm in der Bahl seines Repertoirs und in der Art

1

1

ber Unsführung hinderlich fein tann.

Das erste Concert glänzte durch die Diverstät der in ihm aufgeführten Musikftuse und brachte in bunter Reihe Beethoven, J. S. Bach, Berlioz, Stradella (nicht den Flotow'schen) und Mendelssohn. Die Coriosan-Duverture, welche den Reigen eröffnete, wird, obgleich oft hier gehört, mit ihren gewaltigen Meisterstrichen nie versehlen, einen bedeutenden Eindruck zu machen. Es läßt sich aber gegen die Art der Aufführung sast sedesmal die Erinnerung machen, daß das Tempo zu schuell genommen wird. Die vielen Bioloncello-Figuren fallen dadurch alle in den Brunnen, da die Bioloncellisten kann Zeit has ben über die Saiten zu wischen, geschweige denn einen Ton zu gretsen. Das ganze Tonvild verliert an Bestimmtheit und Ansdruck, während die Detail-Aussührung der Bioloncellissich dem Zuhöver darstellt, wie etwa der dumpse Ton eines Pankenwirbels. Nun haben wir allerdings schon anerkannt tüchtige Dirigenten, und verschiedene, inclusive Eckert, das rapide Tempo nehmen sehen; wir können uns aber nie von der Idee loss machen, daß Beethoven, salls er den Essentiar Bankenwirbels bei der Begleitung wünschte, auch einen solchen in die Partitur geschrieben hätte, statt der Bioloncello-Figuren.

Das Bach'sche Concert für drei Claviere war keine ganz gute Bahl. Mur der erste Sat trägt Spuren des großen Musik-Genius, der in Wien leider noch so wenig gekannt ist; die beiden andern gehören zu jenen Crempeln musikalischer Arithmetik, die nur für den Contrapunkt Studirenden von Interesse sind. Mun sollte aber hier der, welcher Bach dem Publikum vorsührt, doppelt wählerisch sein, da er die Juhörer erst für einen Geist gewinnen muß, den man nur zu sehr geneigt ist, für pedantisch und unsgenießbar zu halten. Dabei wird ja die Bahl sehr leicht durch die Menge wirklich großartig-genialer Compositionen, welche von Bach existiren und die alle für Wien noch eine terra incognita sind. Die Ausssührung war vortresslich, machte indeß schon aus dem Grunde keinen Effect, weil der große Redontensaal für den Clavierton entschieden ungünstig ift, so ausgezeichnet auch sonst seine Akustik sein mag. Die drei Claviere

wurden gespielt von den Berren Fischhof, Dachs und Edert.

Auf Bach folgte "die Fee Mab" aus der Symphonie "Nomeo und Julie" von Berlloz. Alles, was bisher im Feens und Elfens Genre geleistet wurde, ist wirklich eine wahre Stümperei gegen dieses Stück Berliozischer FeensArbeit. Das ist ein Lispeln, Surren, Flirren, Gletten, Säuseln und Klatschen von Tonmassen, das anch den hartgessottensten Feind der materialistischen Richtung in der Lonkunst verblüssen muß. Dabei ein ruheloses Stürmen durch alle Gänge der Harmonie mit Juhülsenahme aller denkbaren vorchestralen Mittel, ein ewiges Neugebären und ein strenges Vermeiden des Wiederstehrens einer einmal in den großen Ocean losgelassenen Idee. Und doch erscheint diese Mache interessant, wenn auch, nachdem alles vorbei ist, gar nichts bleibt, das man als Musit-Philister "getrost nach hause iragen kann." Es erfüllt mit Stannen, über welche colossalen Kräfte der Neußerlichkeit Berlioz gebietet und wie geschickt, wie meisterhaft er diese Kräfte anwendet. Deshalb darf man sich auch nicht darüber wundern, daß eine

starke Partbei bies für ben eigentlichen Rern ber Mufit erklärt; man taun fich nach bem Anhören ber "Fee Mab" fast selbst in biese Richtung hinelndenken; nur muß man, um sich babei zu beruhigen, mit der 3dee der Musik, wie sie bis anno achtzehnhundert und Beethoven galt, bann auch bald aufräumen. Die Aufführung war eine vollendete. Ber die Schwierigkeiten ermist, welche bei dem Einstudiren dieses Musiksucks zu überwinden waren, kann herrn Eckert und dem Orchester seine Bewunderung nicht versagen. Das Publicum war vollständig hingeriffen und applaudirte mit Enthusiasmus, was ben Dirigenten zu dem saux pas verseitete, die ganze Geschichte noch einmal wiederholen zu lassen nud daburch die vollständigste Musik-llebersätzigung bei den Zuhörern zu bewirken.

Auf ben bis-Berliog folgte die befannte einfach foone Rirchen-Arie von Stratella, von herrn Ander, für deffen weiches Gefang-Benre fie gang geschaffen ift, vortrefflich vorgetragen. Dieses vor etwa zweihundert Jahren componirte Musikund hat, trop seinner einfachen Schönheit und Innigkeit, Längen, die für unsere Beit schwer zu verwinden find, namentlich wenn gerade vorber die Berliogische "Bee Dab" uns auf der Rase

herumgetangt bat.

Den Schlug bilbete die schone, ebenso fraftige als elegante Adur-Symphonie von Mendelssohn. Sie ware gang geschaffen gewesen, die durch Bach, Berlioz und Strabella in der Bruft des Inbörers bervorgerusenen Musit-Gegensätze zu einem versöhnen- den Abschluß zu bringen, wenn nicht das Publicum, theils überfättigt von musitalischen Genüffen, theils hungrig nach den materiellen des Mittagessens, schon während der Symphonie massenhaft fortgegangen ware und badurch das Gefühl der kaltwerdenden Suppe als sataler Factor bei der Symphonie mitgespielt hatte.

Gin geiftliches Abendlieb

von Bottfrieb Rintel

für Tenorfolo, Chor (Sopran, Alt, Tenor, Bag) und Orchefter componiet und herrn Mufilvirector Jul. Stern gewidmet von

Carl Reinede.

Dr. 50.

Bartitur, Br. 1 Thir. Glavierauszug, Pr. 221 Sgr. Orchefterftimmen, Br. 221 Sgr. Gefangftimmen, Dr. 15 Sgr.

Berlag von G. ter Meer in Machen.

"Es ift so fill geworden, verrauscht des Tages Bebn, nun bort man allerorten der Engel Züße gebn" — so lautet der Ansang des Kintel'schen Gedichtes, das lautere fromme Abendvoesse athmet und dessen welbevolles Wesen einen Tondichter wohl zur Composition bestimmen muß. Wie warm es dem Composition dieser Partitur übertommen ist, wie er so ganz unter dem Zauber der Poesse pand und wie menschlich schne er sie musikalisch tonend machte, das zeigt sein Wert von Ansang die zu Ende. Es ist, sern von absoluter Kormentunst, reine Emrsindung, deren allgemeines Ausdruckselement eine sichon gesübrte, adsichtsloszeseistvoll behandelte Harmonie, deren individuelle Seite in einem edel-melodischen Tenorsolo zu weihevoll singenden Chorstummen verkörvert ist. Die Instrumentation ist von entsprechendem Klangeolorit; sanst webt sich das Streichquartett und in weicher Külle lagern sich die Bladinstrumente darüber. Die Hörner in einsamen Octaventönen, die Fagotte in bleichen Farbenstreisen helsen die Ringenden Abendilisten der dustigen Stimmungsatmosphäre vollenden. Wir empsehlen dies unsschwer aussührbare land am Clavier wirksame) Stüd allen Singvereinen zur öffentlichen Aufsührung.

Bwölf Rinderlieder

für eine Sopranstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von

Heinrich von Sahr.

Op. 8. Pr. 25 Mgr.

Berlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Wahrhaft gefühlvolle und poetische Gemüther sind immier Kinderseelen — wenn anch erwachsene; sie sehen und empfinden die Natur mit jener Frische und Innigkeit, welche und zu einem ihrer geistigen Organe macht: die Natur singt und klingt so aus der Menschensesle ihre Freude an sich selbst beraus. Eine solche voetische kindliche Nastur wat z. B. Handn, war Schumann — jeder als Kind seiner Zeit; jener war sie in allen, auch seinen großen Werken, dieser uur in seinen kleinen. Darum titusirt Handn keines seiner Werke "Kinderstäche," denn er wußte es nicht, daß er findlich war; Schumann dagegen wußte es und wollte es sein — weil er es sein konnte, nämlich als Erwachsener ein Kind. Aber unsere Zeit ist nicht so arm an Kindlichkeit, daß Schumann vereinzelt dastände! Wer freut sich nicht an dem Eiser und der Liebe der Großen unster Olchtern und Klustlern, ja Gelehrten zu dem Geisteswesen der Kindheit? Die Bilder und Bücher im Kindergeiste gemalt und gedichtet, bilden einen wahren Phantasterflor, ganz einzig seiner Art!

Und hier bringen wir klingenden Zumachs in Sahr's "Kinderliedern." Der Rescenfent steht fast mißlich zu ihnen, denn die freundliche Kindernatur, welche ans den Liedern tont, ist ihm bereits ins Herz gedrungen — er mag baruff nicht reflectiren darüber. Unter den händen des Resexenten zu halblautem Stugen am Clavier erklingend, zogen sie bereits Andere an — so melodisch-gemüthlich, so annuthig und vost

Bobillanges find ffe.

Man bente aber nicht, die Lieder seien schlichte Bolts- und Rinderlieder — fie athmen in höherer Region, aber in solcher, zu der fich jedes bilbsame Rind hinauf sehnt, in

welcher feber gebildete Sangermenich gerne weilt. ...

Und nun will es uns fast schon zu viel der Worte bedünken um so kurzweilige Stückhen! man nehme das Seft und singe, man wird auf das erste Lied von selbst das zweite kolgen lassen und (wie es dem Recensenten felber erging) so bis No. 12 in Einem fort. Das heft ift aus, man weiß es kaum und — für "da capo" stehen wir gut. Die Lieder passen in den Salon wie in den traustichen musikalischen Familienkreis, denn sie sind voll frischer Phantasie, graziös und herzig, so, daß man seder Sopransängerin eine sinnige Weihnachtsgabe damit bieten wird.

Bibel:Symnen

mit lateinischem und bentichem Text für ben geiftlichen Männerchor componirt von

Guftav Flügel.

Dp. 47. Preis 18 Ggr.

Berlag von Körner in Erfurt.

Dieses heft halte man fest! es entbalt wirfungsvolle und kunkwürdige Mannerthore, wie man sie nicht oft findet. In jedem Sangerverein werden fie eine sehr wohls
thuende Abwechselung mit den gewöhnlichen Gesaugen sein, sie werden die Grifter erbeben burch ihre Kraft und Burbe. Herr Flügel verdieut für diese Gabe besondern Dant.

Bisher noch ungedruckte Briefe von 2. van Beethoven.

(Bergi. Gignale 1856 Do. 85.)

13.

Abriffe: An bie Frau Grafin Erboby gebohrene Grafin Rieft in (2) 3 lees Ces.

(Die verfprochenen Mufifatien folgen aus ber Ctabt.)

Reine liebe merthe Grafin!

Gie beichenken mich icon wieder, und das ift nicht recht, fie benehmen mir daburch alles fleine Berbienft, mas ich um Sie haben murbe. — Db ich morgen gu ihnen tommen tann, ift ungewiß, fo jehr auch meine Bunfche bafur, aber in einigen Tagen gewiß, follte es auch nur Radmittags febn, meine Lage ift bermalen febr verwidelt, mundlich mehr barüber - grugen fie und bruden fie alle ihre mir lieben Riuder in meinem Ramen an ihr Ders, dem Dagifter ein Sanfte Dhrfeige, bem Dberamt mein feierliches Riden, und bem Roionello ift aufzutragen, fich auf's linte Donauufer gu begeben, und fo lauge gu fpielen, bie alles vom rechten Donaunfer berübergezogen wird, auf biefe Beife murde ibre Bevolterung balb gunehmen; ich fepe fibrigens getroft ben Beg wie verbin über die Donau, mit Duth - gewinnt man allenthalben, wenn er gerecht ift. - 3ch tuffe ionen vielmal bie Banbe, erinnern fie fich gern ihres

Preundes

Beethoven.

14.

Abreffe: Un Beren von Brauchte.

3ch bin nicht wohl, lieber B., boch fobald ich mich wieder beffer befinde, befuche ich fic. - Berbrieglich fiber Bieles . empfindlicher als alle anderen Menfchen, und mit ber Plage meines Webore finde ich oft im Umgange anderer Menichen nur Schmergen - ich hoffe, bağ uufere liebe Grafin fich immer beffer befindet. Dem Bioloncello laffen fle einen Rugeibupf in Borm eines Biolonicells baden, bamit er fic barauf üben tann, wenn auch nicht bie Finger, jeboch ben Magen und bas Manl - fobalb ich tann , tomme ich auf einige Tage gu ihnen - ich werde die beuden Biolonichel Sonaten mitbringen. Leben Sie mobl - alle 3 Rinder fuffe und umarme ich in Gedanten - das Oberamt ftebt ebenfalls mit oben an bey mir. -

Leben fle wohl lieber B. alles icone und gute ber Brafin fur ihr Theil.

Ibr.

Reethoven.

15.

Abreffe : Bur Geren Linte Birtnofe auf bem Biolonfchell.

Lieber Linte ergeigen fie mir bie Gefälligfelt morgen fruh ben mir ju frubftuden, fo frub, ale fie wollen, jedoch uicht fpater ale halb 8 Uhr - bringen fle einen Biolonichell Bogen mit, ba ich mit ihnen ju reben babe. -

Ihr ergebenfter Diener Ludwig van Besthoven.

10.

Mit Bleiftift gefdrieben.

Mbreffer Bur Beren Ch. Dofi. Gang erftaunlich ungeschwefelter Befter! Etwas nach 8 1ffr find wir ichon ben Beethoven. mich zu Sause.

17.

Abreffe: Bur bie Boblgebohrnen 5. b. Artaria in Bien.

Gebr Befte!

Wie ich merke habt ihr mich schmieren wollen, bas ift Gine Ehre, die mir zum erstenmal in meinem Leben widerfährt, jedoch habt ihr damit Chre erngelegt — Boblaeborne!

Bas die Geschlichte mit Beis (?) und meinem Bruder betrift, so weiß ich tein Bort davon, ich vermuthe etwas von Noten, welche ich ihm gegeben habe, allein da er wenig musikal. ift, wünschte ich doch davon vollständig unterrichtet zu sehn, damit kein Frethum vorfallen könne — ich bitte daher dem überbringer dieses meinem Freunde H. v. Schindler nur alles hierüber mitzutheilen.

Bie immer

ibr

Freund u. Diener Beethoven.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Am Geburtstage des Königs, den 12. December, ging Spontini's "Bestalin" auf unserm Theater nen in Scene. Die Oper hat nun bald ein halbes Jahrhundert gelebt und noch hat die Musik von ihrer Frische und ihrem binretssenden Fener nichts verloren. Man muß dies anerkennen, ohne deshalb gegen manchers lei Lrivialitäten und unglaubliche Schwäcken in der Faktur taub zu sein. Die hiefige Ausschung war eine des Tages und des Werkes im Gauzen nicht würdige. Zu einer einigermaßen entsprechenden Inserentung zuförberst sehlen unserer Bühne alle Mittel; das Ballet war geradezu komisch. Dann schien die Sache aber auch überellt worden zu sein, wie unzählige senische und musskalige senische und musskalige senische und musskalige senische und mußkalische lieben die Gache aber auch überellt worden zu sein, wie unzählige senische und mußkalische liebenbeiten zur Genäge bewiesen fein, wie ungablige scenische und musikalische Unebenbelten gur Genuge bewiesen. Fer-ner ift es unbegreiflich, bag wichtige Parthien, und noch bagu in einer Drer die beren überhaupt nur funf enthält, an Berfonen ohne alle Befähigung dafür, gegeben worben, wie es hier mit ber Oberpriefterin gefchab, welche bie Altiftin Fraulein Spol fang, ober vielmehr nicht fang. Bor mehreren Jahren murbe biefe Rolle von einer erften Gange-rin, von Fraulein Bilrft, welche befanntlich ale Ribelio, Romeo, Balentine n. a. fich den allgemeinften und gerechteften Belfall erworben batte, gegeben. Man follte beshalb glauben, daß Frau Boni nicht zu gut für die fleine aber bochft bebeutungevolle und würdige Parthie gewesen mare. Anch Serr Kreuger wußte mit bem Licinius nichts rechtes anzufangen, schien auch, namentlich in ben ziemlich bolverig in die Sobe punttirten Mecitativen, unficher zu sein. Wo dieser Sanger fich einem Ganzen auschließen oder unterordnen muß, mo er, vielleicht durch die Lage einer Partbie weniger favorifirt, ben geschieten Rünftler zeigen foll, wo er nicht einzelne bobe Tone nach Belieben aushalten tann, unbefummert wo feine Mitfingenden und bas Orchefter mabrendbem bleibalten kann, unbekümmert wo seine Mitsingenden und das Orchester währenddem bleiben, da scheint er nicht auf seinem Plate. So ging sein Lichnins spursos vorüber, selbst das sonst unfehlbare Duett mit Einna wollte nicht zünden. Diesen sang Gerr Brasslu recht gut; so viel er davon sang — denn er ließ beide Arien aus. Bon der ersten, einem wunderschönen und dankbaren Mustklick, ist dies unbegreislich. Serr Behr sollte Parthien vermeiden, zu denen Mark und Festigkeit der Stimme unerläßlich sind. Seine vortressliche Revräsentation des Oberpriesters, sowie sein sichtliches Bestreben auch diesmal das Beste zu leisten, konnten für den mangelnden Bohlsaut im Gesange nicht entschädigen. Die meisterhafte Leistung des Fräulein Mayer als Julie ist vom Publiseum von Anfang die zu Ende mit der bersbarten Energie durch und vermochte nach den unglaublichen Zumuthungen au Krast und Ansdauer im zweiten Alte die Gavatinen in Fismolt zud Asdur noch mit vollendeter Klarbeit der Stimme, mit tiefe vatinen in Fismoll und Asdur noch mit vollendeter Rfarheit ber Stimme, mit tieffter Empfindung und Schonbeit zu fingen. - Fur bie etwaige Bieberholung ber Oper durften einige grundliche Proben nicht allein von Rugen, sondern auch von Rothen fein.

Das Confervatorium batte jum Geburtetage bes Rbnige (ftatt am 12.) am 13. Der. in Gegenwart fammilicher Mitglieder Des Inftitute und einer Angabi Diftin-quirter Gafte eine mufifalische Feler veranstaltet, bei welcher folgende Stude gur Auf-fibrung tamen: Somobonie von L. v. Beetboven (Ddur, erfter Sab). Sonate für Pianoforte und Bioline (Amoli) von Robert Schumann, gespielt von Kraul. Elife Engmann aus Dresben und herrn Max Scherd ans Posen. Variations serieuses fit Pianoforte solo von Mendelsschn, gespielt von herrn Aredrit Lindbolm ans Stodbolm. Militair, Concert fitt Bloline von Livinsti, gespielt von herrn Gerbard Braffin aus Leinzig. Abaglo und Rinale and bem Bianoforte Concert in Esdur, von G. D. v. Beber, gefvielt von Rraul. Frederique Benamain ans Samburg. Salvum fac regem; a capella far Chor componirt von G. F. Richter. Durchweg tonnen wir die Ausführung eben genannter Stude als gelungen, jum Ibell als gang vorzüglich bezeichnen. Bei herrm Lindbolm ift vorzugsweife eine imponirende Fertigfeit zu rubmen, die febr forgfältig geleitete Studien verrath, weniger bie Urt feines Bortrages, ber mehr an frappiren ale au befriedigen mußte, und in Bezug auf Lanterkeit und unverfalschte Biedergabe Man-ches zu wunschen übrig ließ. Die Leiftung des schon ofters gehörten Beren Braffin bezengte von Reuem, daß dieser talentvolle Schüler einer immer größeren Reife fich nabert, einer immer hoberen Stufe eniggenschreitet. Bon den beiden Damen ben ben eine in ihrer Art febr anglebende Leiftung. Babrend Rraulein Engmann in bem Duo mit herrn Scherd, beffen Biolinipiel fich als febr refpectabel ermies, fomobi nach ber technischen wie nach ber geiftigen Seite bin ibrer feineswegs leichten Aufgabe vollftandig gewachfen fich zeigte, wußte Fraulein Benamain in bem Concert von Beber, gang im Gintlange mit dem Beifte biefer Composition, ein vorberricend ichmunghaftes, funtenfprabendes Spiel geltend ju machen. Die Sumphonie endlich, burch fammtliche Beiger und ein Bianoforte, bem bie Blasinftrumente jugetheilt maren, wie nicht minder bas Gefangeftud, von fammtlichen Schulern und Schulerinnen ber Anftalt ausgeführt, murben beide fo exact wie ausbrudevoll ju Gebor gebracht und machten eine vertreffliche Birfung.

Rirdenmufit. Am 13. Dec. Nachmittags balb 2 libr in der Thomastiche Motette; Bater unfer, von F. Dite. Salvum fac regem, von M. Sauntmann.

Die britte Quartettsoirée im Saale des Gemandhauses fand am 15. Derfatt und bot nur Berke von Reetboven: das Streich-Quartett in Ddur, Ov. 18 Rs. &. Das Clavier-Trio in Bdur, Ov. 97. und bas lette Streich-Quartett in Fdur, Ov. 185. befonders die Aussichrung des lettgenannten bier noch nicht geborten gentalen Berkes burch die herren Bavid. Rontgen. hermann und Riet geschab in vollendeter Beife. Das Blanosorte im Trio spielte Franlein hausse größtentheils recht anerkennenswerth.

Die fleinen Birinofen. Gefdwifter Racget haben noch brei Conserte im Theater gegeben und ftete unter bem Beifallejnbel bes vollen haufes gespielt.

Das vierte Concert ber Enterve fand am 16. Dec. flatt mit folgendem Programm: Ouverture zu "Coriolan" von Beetboren. Concert-Arie von Mendelssobn. gesungen von Fraulein Auguste Roch. Concert für Pianosorte und Orchefter componirt und vorgetragen von herrn Rud. Sipp. Cavatine aus der Eper "Semiramis" von Rossini, gefungen von Fraulein Roch. Fantafie für Clarinette von Reissiger, vorgestragen von herrn Bever. Sinfonie in Cmoll von Gabe.

Berr Capelimeifter Bott aus Caffel ift bier anwefent, um im Bewandhaus. concert biefer Boche fich boren gu laffen.

- # Berlin. Die Singacademie bat Sandn's "Jahreszeiten" aufgeführt. Die Solotängerin Frankein Launce aus Wien, eine Lochter bes berfibmten Tangcomponiften, bat in ihrer ersten Gaftvorstellung als Gifella großen Beifall gefunden. Am 10. Dec. wird Dorn's neue tomische Oper in 3 Acten: "Ein Tag in Aufland" in Scene geben.
- # In Raumburg fant bas erfte ber von Weitig und Fudel veranstalteten Abonnementsconcerte am 13. Der. statt. Es famen in demselben die Daur-Sinsonie (Re. 11) von Davon und die Duverturen zu "Gosi san tutte" und "Freischhe" zur Aufführung; außerdem trug Frau Wettig die erste Arte der Elsabeth and "Lannhanfer", sowie eine Arie der "Jessonda" vor. Auch in diesem Jahre hat unser Publicum dem Concertunternehmen seine lebhaftene Theilnahme geschenkt.

- * Man schreibt uns aus halle: Freitag den 12. Dec. sand hier das zweite Bergeoniert unter der Leitung des Musikbirector Nob. Franz statt. Das Programm brachte an Orchestersachen die Adur-Sinsonie von Mendelssohn und die Ouwerture zur "Ipbigenie in Aulis" von Gluck. In beiden Werken bewährte das Orchester seine Tächetigteit und führte namentlich die Mendelssohn'sche Sinsonie höchst zierlich und sauber aus. Außerdem producirien sich die Geschwister Naczes in einer Neihe von Solound Ensemble-Compositionen, unter denen vorzüglich das Capricolo für drei Biolinen von Hermann als trefsliches Musissisch hervorragte. Man muß die Leistungen dieser kleinen Virtuosen gehört haben, um an die Möglichkeit derselben zu glauben. Sicherste Beberrschung aller Schwierigsetten, höchste Reinheit der Tonbisdung, Adel und Grazie in der Aussührung sind die nicht zu bestreitenden Borzüge dieser Kinder. Sie werden in kurzer Zeit ihren Aus über das Ins und Ausland zu verbreiten wissen.
- * Das Concert des Herrn Capellmeister J. Lachner in Samburg brachte als interessantesen Theil die dort vis jest ganz unbekannt gebliebene Musit von Beethovens: "Die Geschöpse des Promethens", und verpflichtete dadurch alle Musikfreunde ganz besonders, denn in vollem Maße ist darin alles Hobe und Herliche enthalten; wo-durch ein musikaltisches Meisterwert sich characteristri: jugendlich frische Phantasie, Mannigfaltigkeit und Külle der Ideen, begeisterter Schwung, blühendes Leben, spriger Meslodienreichthum und Kraft, mit Milde und Fierlichkeit zanderhaft vereinbart. Einletzung und erklärender Text wurden von Frau Burggraf mit dentlicher Auseinandersehung und seelenvollem Ausdruck vorgetragen. Das Gauze fand einstimmigen, dankbaren Beisfall, der bei einzelnen Stücken, z. B. den Schlußnummern zu II. und III., die zum freudigen Enthussamme sich steigerte.
- * Man schreibt und aus Königsberg: herr Cavellmeister haufer hat bie Direction des hiesigen Sängervereins übernommen und hofft man, bald einige Proben der neuen Leitung in Concerten zu hören. Der kleine Arthur Navoleon gab mehrere Theaterconcerte und erntete vielen Beifall. Doch war der Besuch sehr mäßig. Der Kleine (ein 124jähriger Portugiste mit der portugisischen Benamung Napoleano) hat viel Fertigkeit und Eleganz des Bortrags, doch schlagen wir seine eigentliche Spielkunft nicht ganz so hoch an, wie Andere es thun, jedoch man muß eben, um die Sache "wunderbat" zu sinden, die Jugend bedenken. Es sielen mehrere Concerte vor, z. B. von der Bredlauer Springerschen Cavelle (mit weniger zahlenden Inhörern als Spielern), von den herren Mehseldt, Anckeuschuh, Pabst und hünersärst zwei Quartettsolreen, von Herrn Louis Schubert 2c. In setzterm spielten die Schweitern Giere "les Preludes" von Liezt recht tüchtig auf zwei Klügeln mit Beifall; außer andern interessanten Reuigseiten kam auch Schumann-Hebbels melodramatische Ballade "Schön Hedwig" zum Vortrag. Die musstalische Academie wird neben der Matthäus-Passon nächstens das schone "Abendlied" von Carl Reineste einstudiren.
- * Inline Schulhoff befindet fich gegenwärtig in Dresden und wird fpater nach Paris geben.
- ... * Serr Aboloh Reichel hat auf seiner unlängst beeudigten Concertreise wieder so viel Gefchmaf an Dentschland gefunden, daß er nächstens von Baris nach Dredben ibersiedeln wird.
 - * In Sannover ift Frau Noties nach längerer Krankheit wieder aufgetreten.
- * Straug wird in Bien Ende December aus Petersburg wieder eintreffen; am 6. Januar beginnen seine Concerte wieder.
 - * List ift nach Weimar gurudgefehrt.
- # Die Gnitarren-Preise, welche herr Makaroff in Bruffel ausgeset hatte, find beibe nach Wien gekommen; der Preis für die beste Guitarren-Composition wurde einem Concepting in A von J. R. Mert zuerkannt; der Componist ist bekanntlich por Aurzem geforben. Unter sieben eingelieferten Guitarren erhielt den Preis ein Intrument von herrn Scherzer in Wien,

- # 3n Genf bat ber Biolinvirines Rodert einen Gyelne von Caireen fur Rams mermufit bei gabireider Betbeiligung bes Ginblienms am 10. Dec. eröffnet; es famen mermusit vei gavireimer Beitettigung Des unvitemme am 10. Dec. eronnet; es famen zur Anffichrung: Quartett von Daubn in Gdur, Quartett von Beethoven in D und Quartett von Meudelssohn in Es, Op. 12. besonders das lestgenannte Bert fand enthusiastischen Beifall. Biengtemps, der am Tage vorher sein lettes Concert gegeben hatte, wohnte der Sigung bei. Es wetden nun vorläufig noch drei Soixen in turgen Zwischendungen solgen, in benen die lesten Quartette Beethovens, Compositionen von Mozart, Svoft, Soute, Beit, Quintette von Mendelssohn und Endiew zum Bortrag tommen follen.
- # Man ich reibt und aus Rizza: Mufitalifde Genuffe giebt es felt bem Gin-guge ber Ruffen allerdings viele, aber ichanberhafte! Die Oper in erbarmlich und bas Repertois nur Berbi. Bis jest maren anger bem Concert von Sivori - ber balb wleber fortgereift ift - nur Bettelconcerte - aber angemeibet find Bicugtemps, Gervais, Die Biget, Jael ac. - Rubinftein ift bereits feit brei Boden bier, er fvielt viel bei ben boben Berricaften und flanirt. Blumenthal bringt ben Binter bier gu, feiner Gefunde bett und feines Bentels Rrantheit wegen. Die Rovello und Gruvelli find auch bier, aber blos ale Dilettantinnen. Das Better if jur Beit feuchte.
 - # Alfred Jaell giebt mit glangendem Belfall Conterte in Floreng.
- # Uns Rem . Dort erfabren wir , bag bie por Anrgem bort begefindete beutiche Oper nach ihrer 28. Borfellung alle geworben ift. Das Unternehmen ichelterte burch bie großen Dleth- und Tagestoften, noch mehr aber burch bie Ungeschicklichteit ber Unternehmet, welche benifche Choriftinnen bort als erfte Gangerinnen porfabren gn burfen glaubten. Die besseren Witglieder, wie s. B. Fraulein Johannsen, machen Die trausrige Erfahrung, welchen Rechtofding Contracte in den Bereinigten Staaten gewähren, Thalberg giebt mit glangenbem Erfolg Concerte.
- # Dan foreibt une aus Paris:

Der Splphe von Clapiffon bat bei ber gweiten Borftellung entichieben gefallen.

- # Die neue tomifche Oper von Bagin "l'avoont Pathelin" bat einen gro-Ben Erfolg gebabt. Alles fagte bem Pribiteum gu. Die Minfit. ber beitere Legt. Die Auffabrung und namentlich bas überaus tomifche Spiel ven Bertheller.
- # Mittwoch trat Fraulein Bertheimber in Rolge einer ploglichen Un-pafilidleit von Mabame Borghimamo jum erften Male als Leonore in ber ... Savorite" auf und ihre intentvolle Leiftung ift beifallig anfgenommen worden. Soffen wir, bag fie nach biefem Erfolge baufiger Belegenheit betommt, fich boren gu laffen, als mabrenb three leuten Gugagements.
- # Der berühmte Dupres bat fich auf feine aften Tage als Bariton im Theatro lyrique engagiren laffen. Quod erat demonstrandam.
- Betbi bat feinen Brocef gegen den Director des italienifchen Theaters auch in zweiter Inffang verloren. Diefer tann nun rubig fortfabren, ben "Erovatore", Die "Travlata" aufguffibren, und wir haben auch Ausficht, mit "Bigoletto" Befanntfoaft ju machen.
- Piano par Jules Benedict, Op. 55. Afchenbrobet, feche Mabrchenbilder für Bianoforte von B. Tanbert, Op. 115. Alange aus ber Kinderwell, Seft O, Lieber für Planoforte von 2B. Zaubert, Dp. 118. - Beihnachis-Eingug . Marich für Bianefprie und Rinder-Inftrumente von bermann Rufter.
- # Bon Julius Benedict werden nachftens Lieber fur beei Frauenftimmen (swei Sopran und ein Mit) erfcheinen, welche von einschmeichelnbem Deloblenganber finb und deren Beroffentlichung, auch abgesehen von bem Mangel an Derartigen Compositio. nen, febr millommen fein mirb.
- # Bon Beron wird nachstens eine "Gefchichte bes Parifer Corps de Ballet" erfcheinen. Da ber Berfaffet in bem Artitel viel Erfahrung bat, fo ift man in Parie auf biefen Beitrag gur Sittengefdichte fehr gefpannt.

Ankündigung

Ein schöner Salon-Flügel

von vorzüglichem Ton, präciser Spielart und elegantester Form in Nussbaumholz, steht zum Verkauf in der

Leipzig, Dec. 1856.

Musikalienhandlung von

Bartholf Senff.

Corde armoniche di Roma.

Die erwartete (zweite diesjährige) Sendung

ächt römischer Saiten in allen Stärken

(für Violine, Viola, Violoncello, Contrabass, Guitarre, Zither und Harfe),

durch Frische, Tonreinheit und Haltbarkeit sich auszeichnend, ist soeben angekommen in der Musikalien-, Instrumenten- und Saiten-Handlung von

C. A. Klemm in Leipzig.

Bei B. Schott's Söhnen in Mainz ist erschienen:

Bernard, M., Pensée mélancolique d'un aliéné p. Pfte. 36 kr.
Bernhoff, M., Polka sur La Fanchonnette, de Glapisson, p. Pfte. 27 kr.
Beyer, Ferd., Chants patr. p. Pfte. No. 51. Chanson de Roland. 18 kr.
Blumenthal, J., Op. 39. La Caressante. Caprice p. Pfte. 1 fl. 12 kr.
Bordése, L., Les Zingarelles, Duo f. Sopr. u. Mezzo-Sopr. m. Pfte. 36 kr.
— Les Improvisatrices, Duo f. Sopr. u. Mezzo-Sopr. m. Pfte. 45 kr.
Burgmüller, Fréd., Manon Lescaut, Chant du nègre, p. Pfte. à 4 mains.

1 fr. 12 kr.

Cramer, J. II., Tutti Frutti. 50 petits Morceaux p. Pfte. 3 fl. 12 kr. En 3 Cahiers. à 1 fl. 12 kr., Esser, II., Op. 48. Drei Lieder f. Sopran u. Alt m. Pfte. 1 fl. 30 kr. Ferraris, F., Op. 30. Etude p. Pfte. 45 kr. Gottschalk, L. M., Op. 13. Jérusalem. Fantaisie triumph. p. Pfte. 1 fl. 30 kr. Herz, II., Op. 118. Grand Galop brillant p. Pfte. 1 fl. 12 kr. Hiller, F., Op. 63. Drei Gedichte v. Gocthe f. 4stimm. Männerchor. 1 fl. 48 kr. Jansa, L., Op. 79. Douze Impromptus p. Violon av. Pfte. No. 7. L'Elégance. No. 8. Agrément. à 1 fl. No. 8. Agrement, à 1 fl.

Lyre française No. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 636, 637, 639. 640. à 18 und 27 kr.

Monastério, J. de, Grande Fantaisie nationale sur des airs espagnols pour Violon av. Pfte. 2 fl. 42 kr.

Schad, J., Op. 49. Legende. Poesie musicale corite en vers p. Pfte. 45 kr.

Stasny, L., Op. 55. Papageno-Polka p. Pfte. à 4 ms. 36 kr. Terschak, A., Op. 10. The Remembrance. Rapsodie pour Flûte avec Pfte. 1 fl, 48 kr.

Wallerstein, A., Album 1857. 6 Nouv. Danses élégantes p. Pfte. I fl. 48 kr. — Op. 117. Nouv. Danses élégantes p. Pfte. No. 79. Le Lac de Nemi. Varsoviana. 27 kr.

- 103. Nonv. Danses élégantes p. Pîte. à 4 ms. No. 10. La Romantique. Varsoviana. 36 kr.

Neue Musikalien

im Verlage von

pina in Wien. C. A. S

Bernard, P., Op. 33. L'Hirondelle du Clocher. Réverie pastorale pour Pfte. 15 Ngr.

Diabelti, A., Der musikalische Gesellschafter. Periodisches Werk für Flote. No. 93. Jenny Bell, von Auber. 20 Ngr.

Eigghard, J., Op. 27. Soirées de Paris. # Caprices p. Pfte. No. 2. Romance. 10 Ngr. No. 3. Mazourka-Caprice, 15 Ngr.

Gintze, T., Op. 15. Transcriptionen. No. 5. Duetto de l'Opéra: il Trovatore, de Verdi, p. Pfte. a 4 ms. 15 Ngr.

Gounod, C., La jeune Réligieuse (die junge Nonne) de F. Schubert, transcr. p. Violon, Vcue. ad lib., Orgue et Pfte. 25 Ngr.

Hean, J. C., Op. 17. Où vas-tu petit oiseau? Reverie p. Pfte, sur la Romance favorite de Léopold Amat. 12! Ngr.

Jungmann, A., Op. 89. La Fanchonnette. 2 Mélodies de L. Glapisson. No. I. Romance, 15 Ngr.

Leonhardi, E., Op. 15. L'Etoile du soir. Valse p. Pfie. 10 Ngr.

Merz, C., Redowa sur Jenny Bell, d'Auber p. Pfte. 71 Ngr.

Maller' A., Wiener Volkslieder für 1 St. m. Pfte. No. 5. Hotdadera. 71 Ngr.

Rubinstein, A., Op. 36. Zwolf Lieder aus dem Russischen von F. Rodenstedt f. 1 St. m. Pfte. No. 7-9, 15 Ngr. No. 10-12. 15 Ngr.

Sawath, Caroline, Op. 8. Kampf der Wellen, characteristisches Toustück f. Pfte. 10 Ngr.

Schubert, Fr., Gesänge f. Bass m. Pfte. Nachlass. No. 1. Jagdlied aus Ossian's Gesangen, 10 Ngr. No. 2. Ossian's Lied mach dem Falle Nathos. 74 Ngr.

Schulhoff, J., 6 Transcriptions d'après les Ocuvres de Beetheven, Haydn, Mozart p. Pfte. No. 1. Haydn, Largo de la Symphonie en ré. No. 2. Haydn, Menuet du Quatuor en fa. No. 3. Mozart, Adagto da Quatuor en Si b. No. 4. Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Scherze de la Symphomic and Mozart, Menuet du Quatuor en ré. No. 5. Beetheven, Menuet du Quatuo nie en fa. No. 6. Beethoven, Menuet de la Symphonie en fa. à 15 Ngr.

Talexy, A., La Fanchonnette de L. Clapisson. Polka-Mazurka arr. p. Pfte. 12; Ngr.

Soeben ist erschienen:

Portrait

J. Mendelslohn=Bartholdn.

Der Kopf nach Hildebrand, gestochen von A. H. Payne und W. C. Wrankmore.

Neue in London gedruckte Ausgabe.

Preis 1 Thir. 10 Ngr.

Bartholf Senff in Leipzig.

Neue Musikalien

im Verlage von

München. Jos: Aibl in

Aprile, In. G., Exercices pour la Vocalisation (Edit nouv. et corr.) avec accomp. du Piano n* 1 Thir. 5 Ngr.

Blubischein, L., Op. 2. Rheinwellen, Polka-Mazurka für Pianof. 7: Ngr.

— Op. 3. La Fontaine, Mazurka de Salon p. Piano. 10 Ngr.

— Op. 4. Ma Fayorite, Mazurka de Salon p. Piano. 10 Ngr.

— Op. 5. Le Soir à la Campagne, Idylle p. Piano. 15 Ngr.

Brunner, C. T., Op. 315. Duo brillant sur des motifs favor, de l'Opéra: Il

Trovatore p. Piano à quatre mains. 20 Ngr.

— Op. 321a, Melodienzauber, 6 Lieder-Transcriptionen im brill, mittelschwe-

ren Styl f. Pianoforte zu zwei Händen, Dritte Serie.

No. 1. Der kleine Rekrut, Lied von F, Kücken. No. 2. Thüringisches

Volkslied à 71 Ngr.

Casino. Samml. v. Favoritstücken u. Potp, a. d. noueston Opern, einger. für

8-12-15stimm, Orghester:
31. Liefg. Verdi. Il Trovatore. 1 Thir. 20 Ngr.
32. Liefg. Verdi. Il Trovatore. 1 Thir. 25 Ngr.
33. Liefg. Verdi. Il Trovatore. 2 Thir. 20 Ngr.

Echo de l'Opera. Collection de Potpourris brill, sur des thêmes les plus favor, de nonveaux Opéras p. Piano:

Livr. 71. Verdi. Il Trevatore. 20 Ngr.

Livr. 72. Nicolai. Die fustigen Weiber von Windsor. 20 Ngv.

Hammi, J. Val., Münchener Favorit-Varsovienno p. Pianof. - Clementinen-Polka f. Pianof. 74 Ngr.

- Soirge-Polka fo Pianof, 5 Ngr.

Liftneller (Erinnerung an Passan), gesammelt und einger. f. Pianof. von Jos. Enzinger, 10 Ngr,

Dieselben f. Zither. 10 Ngr.

Lachner, Franz. Op. 104. Siegesgesang aus Hermannsschlacht (Text von Klopstock), f. vierstimm. Männerchor mit Blasinstrumenten. Partitur mit beigef, Pianoforte Begl. 1 Thir.

Instrumentalstimmen. 1 Thir. 5 Ngr.

Singstimmen. 10 Ngr.

Lachner Walt. On 65 La Retraite militaire. Caprice de Geurg h. Piano.

Lefébure-Wely, Op. 65. La Retraite militaire. Caprice de Genre p. Piano.

12½ Ngr.

Mayer, Charles, Op. 224. Mazurka graciouse p. Piano. 12½ Ngr.

12½ Ngr.

12½ Ngr.

12½ Ngr.

12½ Ngr.

Mozart, W. A., Mozartperlen. Ein Cyclus von Adagio's, Larghotto's etc. aus dessen Clavier-Concerten u. andern Werken f. Pianof. zu vier Händen bearbeitet von C. T. Brunner. No. 1-6. No. 1. 121 Mgr. No. 2-6. A D. Mgr.

Nicolai, O., Ouverture aus der Oper: Il Templario, f. Pianof. 15 Ngr. - - Dieselbe f. Pianof. zu vier Händen. 20 Ngr.

Port Tauille E. Guiterre-Spieler. Leichte u. effectvolle Unterhaltungs-städte nach Opena E. Lieder Reledien bearb. C. Guitarne w. V. K. Mertz; Op. 10. 19. Het. Der Nerdstehn. Open wen Mercheer. 12. Ngc.

Potpourris nach Melodien der beliebtesten Opern f. Pianof, zu vier Handen;
No. 42. Tannhäuser von Waguer. 1 Thir. 10 Mgr.
No. 42. Il Trovatore won Verdi. 1 Thir. 17½ Ngr.

Potpourris pour Violon p. Ph. Röth:
No. 14. Verdi. Rigoletto. 7½ Ngr.

Idem pour Flûte. 71 Ngr. Idem pour Violon et Guttarre. 121 Ngr. Liem pour Clute of Guitarre, \$21 Ner.

Remichleki. L'ame errante. Réverie p. Piano. 10 Ngr.

— La Triade p. Piano. No. 1. Chanson russe. No. 2. La Farfalla, No. 3.

Incertitude (Impromptu.) 121 Ngr.

— Doux penser, Idealité p. Piano. 121 Ngr.

— La Promenade des Nomes. Inspiration p. Piane. 121 Ngr.

— Le Paysage. Andante de Concert p. Piano. 10 Ngr.

Rossini, G., Vocalises et Solfèges avec accomp. de Piano. 15 Ngr.

Sammlung von Ouverturen, entger, f. 8, 12-15stimm, Orchester: No. 26. Nicolai, Il Templario. 2 Thir. 71 Ngr.

Lachner, Franz, k. hayer. Generalmusikdirector (in Halbfigur, u. m. Facsimile), nach der Natur auf Stein gezeichnet von Aug. Selb. Chin. n. 1 Thir. Weiss 25 Ngr. - Dassethe Portrait verkleinert n* 7 Ngr. STEP IN

Neue Musikalien

im Verlage von

N. SIMROCK in

Bach. J. S., Preludien u. Fugen No. 25-36 mit thematischem Verzeichniss. Beethoven, L. v., Op. 30. No. 3. für Piano u. Velle. 3 fr. 50 c.

— Op. 30. No. 3. Die Violoucell-Partie besonders. 1 fr. 50 c.

— Neue Ausgabe metronom. u. mit Fingersatz vers. von C. Gzerny. Variat. No. 4. 1 fr. 75 c. No. 5. 2 fr. No. 6. 1 fr. — Op. 62. Ouvert. celebre de la tragédie: Coriolan p. 2 Pianos à 8 mains par Roimann. 5 fr. Porde, W., L'Anima dell' Opera p. Piano, Flute et Violon. No. 95. Giorno Corde, W., L'Anima dell' Opera p. Piano, Flute et Violon. No. 96. Un mare non so che, Duo de Generentola. 1 fr. 75 c.

— L'Anima dell' Opera p. Piano et Flute. No. 116. Andante de grand Quintuor de Beethoven Op. 16. 1 fr. 50 c. No. 119. Andante de la 1. Sinfonie de Beethoven Op. 21. 1 fr. 50 c. - L'Anima dell' Opera p. Piano et 2 Flutes. No. 118. Andante de Beethoven Op. 16. No. 119, Andante de Buethoven Op. 21. à 1 fc. 25.0. 1

L'Anima dell' Opera p. Piano et 2 Fiutes. No. 24. Sie mussen nich dequemen, Duett aus Matrimonio Segreto. 1 fr. 75 c. Mendelssohn-Bartholdy, F., Scherzo a Capricolo pom Violon et Piano par Bapt, de Hanyady. B fr. 50 g.

Mozart, W. A., Sonaten für Piano solo, Nene revidirte Ausgabe metronomisirt und mit Fingersatz versehen von G. Gzerny. No. 1. in C. No. 2. in F. No. 3. in B. à 1 fr. 50 c. Desten, Th., Op. & Robeibilder, 2hand, No. 18, Idylle, 1 fr. No. 19, Herbatblume, 1 fr.

— Op. 76, Fleurs de Safon, 2hand, No. 5, La muette de Portici. 2 fr. 25 c.

— Op. 101, Selam, 2hand, No. 8, Le Réséda, I fr. 75 c. - Op. 103. Rayons brillants. 2hand. No. 6. Walperga's Lied, von Mochert. 2 fr. 25 c. - Op. 107. Iris. 2hand, No. B. Afexander-Marsch. 1 fr. 25 c. - Op. 168. Chromatropen, 2hand. No. 4. Cavatine et Rondo: La Violette de Carafa, 1 fr. 75 c. - Op. 109, Lotos-Blumen. 2hand, No. 4. Des Morgens, wenn die Hahne krahen, von Pressul, 1 fr. 25 c. - Op 110. Oasen, thand, No. 1. Der Kreutzritter, v. Mayerheer, 2 fr.

– Op. 111. Melamorphosen. 2hand. No. 2 S' Mailütterl, v. Kreipl. I f. 75 c. – Op. 113. Olympische Spiele, 3 Scherzi, 2hand, No. 1. Ringen. 1 fr.

In meinem Verlag ist sochen mit Rigenthumsrecht erschienen:

ondoletto bri

à la Polka Asia Casa le Piano

Op. 55. Pr. 15 Ngr.

Leipzig, December 1856.

Bartholf Senff.

In unserem Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Ein Hilfsbuch für Lehrer und Lernende in jedem Zweige musikalischer Unterweisung von

Adolf Bernhard M

Sechfte verbefferte Auflage. Preis 2 Chir.

Leipzig, in Nov. 1856.

Breitkopf & Hartel

Im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig erschienen von

folgende Compositionen:

student and the most in

Op. 201 Romanze und Allegro f. Pfte. 25 Ngr.
Op. 26. Tagebuchblätter. Vier Clavierstücke. 1 Thir.
Op. 29. Esquisses p. Piano: 1 Thir.
Op. 29. Bouquet de Bal. Mélodie gracieuse, Valse, Polka et Galop final pour Piano: 1 Thir. 7½ Ngr.

Op. 30. 3 Pièces caractéristiques p. Piano. No. 1. Impromptu. 20 Ngr. No. 2. Scherzo: 71 Ngr. No. 3. Effusio. 20 Ngr.

lien jeder Art werden prompt ausgeführt durch die Musikalienhandlung von

Bartholf Senff in Leipzig.

Petersstrasse 40.

Ausgegeben am 18. December,

the contradiction with the configuration of the company of the configuration of the configura

Drud von Friedrich Anbra in Leipzig.